Libausches Wochen-blatt.



Bibl. Academ. Dorpatens.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 1. Sonnabend, am 1sten Januar 1838.

Morgengebet am Neujahr 1838.

Ich bin allein in dieser Frühe Stunden,
Allein mit Dir, an dessen Vaterhand,
Der Pilger einst den stillen Pfad gefunden,
Der dunkel sich durch's dunkle Leben wand.

Allein mit Dir, der alle meine Tage,
Wie jedes Haar auf meinem Haupt gezählt;
Was mich erfreut, und was ich duld' und trage,
War's Deine Liebe nicht, die mir's erwählt?! —

Schon oft erhob an diesem heil'gen Morgen
Mein Geist sich im Gebet zu Deinem Thron;
Ich wünscht' und hoffte, und der Erde Sorgen
Nicht waren sie aus meiner Brust entfloh'n. —

Sie sind es heut'! Ich schau' auf's ferne Leben,
Die neue Welt, die Deine Hand noch deckt,
Wird es mir Schmerz, wird es mir Freude geben? —
Ist nah', ist fern das Ziel, das mir gesteckt? —

Ich weiß es nicht, begehr' es nicht zu wissen;
Ihr Wünsche ruht, — mir glänzt ein hohes Licht,
Gleich einem Stern in grausen Finsternissen;
Ich folg' ihm, denn ich weiß, es täuscht mich nicht!

Und hebt allmählig aus der Zeiten Fluthen
Die neue Welt sich groß und still empor,
Und treten, die in ihrem Schooße ruh'ten,
Die Stunden lächelnd oder ernst hervor;

Ich grüße sie mit freudigem Vertrauen!
Es sind ja Boten, mir von Gott gesandt;
Wie möcht' es mir vor einem Loose grauen,
Das Er mir wog in Seiner Vaterhand?

So komm' denn, Jahr! um dessen Frühroths-strahlen
Noch düstre Wolken sich verdunkelnd zieh'n.
Die Bilder, die auf ihrem Grund sich malen,
Sie werden vor der Sonne Glanz entflieh'n.

Es kommt die Zeit, wo alle Schatten weichen.
Es siegt das Licht, es strömt aus höherm Quell!
Und einst umgiebt, so weit die Blicke reichen,
Die frohe Welt ein Himmel warm und hell.

n.

St. Petersburg, vom 21. December.

Unsere Residenzstadt ist ihrer schönsten Zierde beraubt, das Winterpalais ist ein Raub der Flamme geworden. Wie gute Kinder mit tiefem Schmerz die Trümmer des lieben Vaterhauses umgeben, in dem sie Leben und alle Güter des Lebens erhalten haben, so trauern auch wir auf den Ruinen des Hauses unserer großen Kaiser, in welchem seit fünf und siebenzig Jahren unser Glück und unser Ruhm geschaffen, und für die Zukunft das Schicksal unserer Kinder vorbereitet wurde, und in dem wir das neue Jahr, als Gäste des Guten und leutseligen Landesvaters, zu begrüßen hofften. — Der durch diesen unglücklichen Vorfall verursachte Verlust ist groß und fühlbar, allein er beschränkt sich nur darauf, was durch keine menschliche Macht von dem verheerenden Ele-

mente gerettet werden konnte. Das Hauptgebäude des Palais ist ein Opfer des Feuers geworden, die Eremitage ist gerettet, und aus dem Palais selbst sind alle Kostbarkeiten, alle Zierrathen, Papiere, Bilder, Bücher, ja sogar alle Kleinigkeiten aus den Zimmern Ihrer Majestät der Kaiserin, von den Gardemilitairs jeden Grades, der Flamme entrissen worden. Ueber die Ursache des Brandes, wird, auf Allerhöchsten Befehl, die strengste Untersuchung stattfinden; es scheint, daß das Feuer von dem Laboratorium der Hofapotheke aus, sich verbreitet hat. — Die Feuersbrunst nahm ihren Anfang im östlichen Theile des Palais, welcher der Eremitage zunächst liegt, und verbreitete sich, da wegen der Enge der dazwischen befindlichen Gasse und wegen der schmalen Treppen eine wirksame Hülfe nicht möglich war, bei heftigem Winde mit ungewöhnlicher und unbezwingbarer Heftigkeit. Unverzüglich wurde die Kommunikation mit der Eremitage durch das Zumauern der nach dieser Seite gerichteten Fenster derselben aufgehoben, und dadurch dieser Theil des Palais gerettet. Das Feuer theilte sich indessen dem Boden mit, und verbreitete sich durch Entzündung der ungeheuern Dachsparren in alle übrigen Theile des Hauptgebäudes des Palais. Die Feuersbrunst wüthete, von Freitag den 17. December, 8 Uhr Abends, an, während 30 Stunden mit gleicher Heftigkeit. Da die Anstrengungen des Feuerkommando's und der zur Hülfe herbeigeeilten Truppen dem Feuer nicht Einhalt thun konnten, so wurden sie vorzugsweise auf die Rettung der in den Zimmern befindlichen Sachen gerichtet. Beim Beginn der Feuersbrunst bildeten einige Garderegimenter um das Palais eine undurchdringliche Kette, und beförderten auf diese Weise durch Abhaltung jedes Gedränges die Aufrechthaltung der Ordnung. Das Volk versammelte sich von allen Seiten in dichten Haufen, blickte in lautlosem Schmerze auf die verheerenden Wirkungen des Feuers, und betete zu Gott um die Wohlfahrt der Kaiserlichen Familie. — Der Eifer, die Anstrengung und die Selbstverleugnung aller Personen, die bei der Löschung beschäftigt waren, sind nicht zu beschreiben: man brauchte sie nicht zur Erfüllung ihrer Pflicht aufzufordern, sondern mußte sie vielmehr von überflüssigem und unnützem Wagen abhalten. —

Se. Majestät der Kaiser befanden Sich fast während der ganzen genannten Zeit bei der Feuersbrunst und geruhten Selbst alle Maßregeln anzuordnen. Da Sie die Unmöglichkeit sahen, dem Feuer Einhalt zu thun, befahlen Se. Majestät, alle Anstrengungen auf die Rettung der Eremitage zu wenden, und dieser Allerhöchste Befehl ward mit glücklichem Erfolge ausgeführt; dieser einzige Aufbewahrungsort der Schätze der Kunst blieb unversehrt. Ihre Majestät die Kaiserin zeigten bei dem Anblicke des traurigen Schauspieles die fromme Standhaftigkeit, welche Ihnen der Glaube an die gütige Vorsehung und der Gedanke einflößt, das was von Menschenhänden erbaut worden ist, auch von Menschenhänden wieder hergestellt werden kann. JJ. KK. MM. haben mit Ihrer erhabenen Familie in erwünschtem Wohlseyn das Anitschkowsche Palais bezogen.

Zu gleicher Zeit mit dem Brande im Palais brach im Galeerenhafen auf Wassili-Ostrow eine Feuersbrunst aus. Se. Majestät der Kaiser schickten Se. Kaiserl. Hoheit den Thronfolger Cesarewitsch dorthin ab. In Folge der von Sr. Kaiserl. Hoheit getroffenen Anordnungen wurde diese Feuersbrunst, mit Hülfe des dazu herbeigeeilten Finnländischen Leibgarderegiments, bald gelöscht.

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Finanzministers macht das Departement des ausländischen Handels den Zollbehörden bekannt, daß das vom Auslande eingeführte Asphalt in jeder Gestalt zuzulassen ist, nach dem zollfreien Artikel in dem Verzeichnisse der dem Tarif beigefügten Apothekermaterialien: Asphaltium Gummi.

Paris, vom 23. December.

Der Temps, bekanntlich ein mit dem Ministerium in Verbindung stehendes Blatt, nimmt aus dem „Kourier belge" die Nachricht auf, daß der älteste der Prinzen von Koburg sich binnen kurzem mit der Prinzessin Clementine, Tochter Ludwig Philipps, vermählen würde.

Vom 25. Der Constitutionel sagt: „Die Diskussionen der Adresse in den Bureaux der Pairskammer sind diesesmal nicht so ruhig gewesen, als man erwartete. In zwei Bureaux haben sogar ziemlich lebhafte Erörterungen stattgefunden und man hat mit großer Theilnahme für das unglückliche Spanien gesprochen. Die Herren Merilhou und Villemain im fünften, und die Herren von Montalembert und Cousin im vierten Bureau haben Worte der Unabhängigkeit vernehmen lassen. Herr Cousin

hat erklärt, daß er eine Intervention für dringender, zeitgemäßer und leichter als je halte, da die Ideen der Ordnung und der gesetzlichen Freiheit in Spanien immer mehr Wurzel faßten; er hat besonders den freiwilligen Irrthum der ministeriellen Redner widerlegt, welche behaupten, daß Spanien gerettet sey, um daraus zu folgern, daß Frankreich nichts mehr für dasselbe zu thun brauche."

London, vom 23. December.

Hr. Churchill hat sich seine Bastonade zu Nutze zu machen gewußt. Auf Lord Ponsonby's Verwendung hat ihm Akif Pascha die freie Ausfuhr einer Quantität Oels bewilligt, welches Privilegium er an einen Griechen für 4000 Pfd. St. verkauft hat.

Die Times behauptet aufs bestimmteste, der Englische Botschafter in Konstantinopel habe mit den Tscherkessen in direkter Verbindung gestanden, und es bleibe der Brittischen Regierung überlassen, ihr früheres mit ihrem jetzigen Benehmen und ihre geheimen Handlungen mit ihren öffentlichen Erklärungen zu vereinigen.

Konstantinopel, vom 4. December.

Die neuesten Nachrichten aus Aegypten bis zum 21. November entwerfen ein seltsames Bild von der dortigen Lage der Dinge. Der Vicekönig, der sich keine Illusion mehr über sein jetzt verändertes Verhältniß zu England und Frankreich machen kann, wird in seinen Anmaßungen gegen die Unterthanen dieser Mächte immer kühner, und seine Angestellten erlauben sich die keckesten Eingriffe gegen das den Consuln zustehende Schutzrecht. Unter dem Vorwande, Arabische Weiber zu suchen, stürzen die Sbirren Mehemed Ali's in die Wohnungen der Franken, und es kam deshalb schon zu groben Excessen. Der neue Französische Consul Cochelet hat im Verein mit dem Englischen Consul Campbell bereits drohende Noten an Mehemed Ali erlassen. Andrerseits beschäftigt ihn die Ausrüstung neuer Expeditionen nach Syrien, und er sendet so viel Kriegsmaterial nach Aleppo, daß sich in Alexandrien das Gerücht verbreitete, er führe einen Handstreich gegen die Armee am Taurus im Schilde; allein hier weiß man besser als dort, daß alle seine Anstrengungen bloß dahin gerichtet sind, Syrien zu behaupten. Theuerung aller Lebensmittel war an der Tagesordnung, und trotz dem war ein Verbot ergangen, bei Todesstrafe kein Getraide unter dem von Mehmed Ali festgesetzten Preise zu verkaufen. Fremde Schiffe dürfen nur mit einem großen Zoll Getraide ausschiffen, und so sichert er sich das Monopol mit dem Getraidehandel in einer Zeit, wo sein Volk halb verhungert. Ganze Stämme fliehen in die Wüste, und die große Truppenaushebung ging daher sehr schlecht von statten.

Christiania, vom 17. December.

Zur Warnung für die Norwegischen Schiffskapitäne, deren mehrere sich ohne Türkenpässe jenseits des Kaps Finisterre hinausgewagt und allda nicht die Unionsflagge aufgezogen haben, werden in den Zeitungen Nachrichten von Seeräubereien mitgetheilt, die an den Marokkanischen Küsten gegen Italienische und sogar Französische Fahrzeuge verübt worden. Man bemerkt indeß dagegen, daß solche Gewaltthätigkeiten das Werk einzelner Arabischer Stämme sind, die nicht unter der Oberherrschaft des Kaisers von Marokko stehen und seinen Hofbeamten trotzen, weswegen dann weder Flagge noch Pässe Sicherheit gewähren würden, wenn man nach jenen gefährlichen Ufern verschlagen werden sollte. Uebrigens hat die Norwegische Schifffahrt bisher keine Unbill der Art erfahren.

Im Laufe des diesjährigen Sommers sind zu Christiania sehr glückliche Versuche mit einer neuen Art Bomben, eine Erfindung des Kapitäns Frederiksen von der Norwegischen Marine und des Pfarrers (!) Esmarch, eines tüchtigen Naturforschers und Chemikers, angestellt worden. Da dieselben mittelst eines einzigen sichern Schusses gleich einer springenden Mine den getroffenen Gegenstand unfehlbar zerstören, so sind sie bei der Küsten-Vertheidigung von unberechnenbarem Nutzen. Schon ist die Norwegische Artillerie im Besitze leichter Bergkanonen, welche von einem einzigen Pferde oder zwei Männern auf den höchsten Gipfel hinaufgetragen werden können.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Nach Vorschrift höherer Befehle, wird von dem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß von jetzt ab, und bis auf weitere Verfügung, alle Diejenigen, welche an die Samuel Meyer Struppsche Nachlaß-Masse Zahlungen zu leisten haben, selbige nicht mehr an die S. M. Struppsche Vormundschaft, sondern ausschließlich nur an dieses Waisen-Gericht zu machen haben; unter der Verwar-

nung, daß dergleichen an die Vormundschaft gemachten Zahlungen als nicht geschehen betrachtet werden sollen. Wornach sich zu achten.

Libau, den 28. December 1837. 3

Die Unterschrift des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts.

Bekanntmachungen.

Das Libausche Armen-Directorium hat die Ehre, im Namen der unterzeichneten Herren, die Anzeige zu machen, daß selbige durch eine freundliche Gabe zum Besten der Nothleidenden, die bisher üblichen Neujahr-Visiten-Charten abgelöst haben und allen ihren resp. Freunden und Bekannten hierdurch herzliche Wünsche für das neue Jahr darbringen: Herr Consul F. Hagedorn, Herr Rathsherr Oehling, Herr Rathsherr Schnobel, Herr Dr. Vollberg, Herr Oberhofger.-Advokat Slevogt, Herr Dr. Harmsen, Herr Rathsherr H. F. Stender, Herr J. H. Stender, Herr Not. publ. C. W. Stender, Herr Candidat Dietrich, Herr Rathsherr Eckhoff, Herr Rathsherr Günther, Herr L. Schley, Herr Rentmeister von Wohnhaas, Herr Consul J. Harmsen, Herr Th. Wenzel, Herr Tit.-Rath von Buch, Herr Rathsherr A. H. Neumann, Herr Not. publ. J. von Wohnhaas, Herr Stadt-Aeltermann C. G. Ulich, Herr Buchhalter J. F. Tottien, Herr Rath v. Höppner, Herr Bürgermeister Schmahl, Herr Stadt-Aeltermann Lortsch, Herr Dr. Runtzler, Herr Rathsherr C. D. Meyer, Herr Oberhofger.-Advokat Melville, Herr Cantor Wendt, die Herren Gebrüder Rottermund und Herr Coll.-Sekr. Buß.

Beim Jahreswechsel bringe ich in Erinnerung: daß alle Straßen- und Hausbettelei, mithin auch die zudringliche und lästige Bettelei der Neujahrsgratulanten, verboten ist; mit der an alle wahre Armenfreunde gerichteten inständigen Bitte, keinem bettelnden Gratulanten eine Gabe verabreichen, sondern die Spenden ihrer Mildthätigkeit den Wohlthätigkeitsanstalten unsers Orts, von denen ins besondere die Stiftung für verwahrlosete Kinder, der Unterstützung so bedürftig ist, zu zweckmäßiger Verwendung zufließen lassen zu wollen. — Die Noth ist unbeschreiblich groß! Möge das, was der stets rege Wohlthätigkeitssinn der Einwohner Libaus, zur Linderung derselben darbringt, den wahrhaft Bedürftigen, nicht durch die, oft unverschämte und als Erwerb betriebene Hausbettelei entzogen werden.

Libau, den 28. December 1837.

Stadtältermann Ulich.

Zu dem am 1. Januar nach der Verloosung zum Besten der Armen stattfindenden Balle, sind die Eintrittskarten à 75 Cop. S. für jedes Herren und à 50 Cop. S. für jedes Damenbillet, am Neujahrstage, von Morgens 10 Uhr an, auf dem Rathhause zu haben. Um Gedränge an der Casse Abends zu vermeiden, ist es sehr wünschenswerth, daß die Tagesstunden zum Abholen der Billette benutzt werden. Für die uns bereits zugestellten Gegenstände zur Verloosung, bringen wir den freundlichen Geberinnen unsern gefühltesten Dank; wir ersuchen zugleich die noch für unsern Verein gütigst bestimmten Geschenke, bis zum 31. December Mittags an uns abliefern zu wollen, damit die nöthigen Listen aufgemacht werden können. Die Verloosung beginnt um 6 Uhr Abends.

Die Vorsteher.

Zu Jedermanns Nachricht zeige ich hierdurch ergebenst an, daß man der Besatzung meines Schiffes Patriot Minin genannt, nichts borgen möge, indem ich deren Schulden nicht bezahlen werde. 2

Libau, den 28. December 1837.

Claus Tiedemann.

Laub- und Nadelholz zu 7 Fuß in Kubik und gutes Heu, sind zu billigen Preisen zu haben bei F. Thoel. 1

Angekommene Reisende.

Den 29. December: Herr Actuar Amenda und Herr Jacot, aus Hasenpoth, bei Buß; Herr v. Grotthuß, aus Gawesen, und Herr v. Goes, aus Warriben, bei Gerhard; Herr Hencko, aus Tadaiken, bei der Wittwe Günther; Herr Stephani, aus Pilten, beym Herrn Postmeister v. Winter. Den 30.: Herr Consul Hertzwich, aus Windau, bei Gerhard. Den 31.: Herr Ogilvie, nebst Fräulein Schwester, aus Memel, bei Herrn Stern.

Wind und Wetter.

Den 24., 25., 26. und 27. December SO., heiter; den 28., 29. und 30. SO., bewölkt.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 2. Mittwoch, am 5ten Januar 1838.

Brüssel, vom 22. December.

An der Börse hieß es, es sey Nachricht aus Luxemburg eingegangen, daß die Holländer angefangen hätten im Grünwald Holz zu fällen.

In hiesigen Blättern liest man: „Man unterhält sich von Truppen-Bewegungen und von den ungeheuren Kosten, welche dieselben verursachen werden. Eine Schwadron Lanciers ist in dieser Nacht durch Brüssel gekommen; zwei Schwadronen Chasseurs haben in Schaerbeck und Umgegend cantonnirt. Der Oberst Leboutte, vom 4. Linien-Regiment, welcher sich auf Urlaub in Brüssel befand, hat den Befehl erhalten, sich sofort zu seinem Regimente nach Termonde zu begeben, um heute nach der Gränze des Seeländischen Flanderns abzugehen. Die Büreau's der General-Intendatur des Lazarethwesens sind in großer Thätigkeit; man errichtet Feld-Lazarethe, bereitet Medicamente in der Central-Apotheke und Alles ist auf den Kriegsfuß gestellt. Aus dem Depot in Brüssel sind Wagen abgegangen, die hundert Tonnen Pulver nach Arlon bringen. Die beurlaubten Offiziere sind zu ihren Regimentern zurückberufen worden. Mitten unter diesen quasi-kriegerischen Demonstrationen sieht man mit Bedauern, daß die Polizei sich einmischt und die Holländer, welche an der Eisenbahn oder in Privat-Werkstätten arbeiten, beunruhigt; sieben von diesen Arbeitern sind in Gent verhaftet und zur Disposition der Verwaltung der öffentlichen Sicherheit gestellt worden. Zwei andre Thatsachen haben die gegenwärtige Lage noch etwas verwickelter gemacht: erstlich das Verfahren der Holländischen Regierung, die unsern die Schelde befahrenden Schiffen einen Zoll auferlegen wollte, und zweitens die Ankunft einiger Bataillone aus dem Innern von Holland in der Provinz Nord-Brabant. Einige Personen erklären dies Alles durch die Nothwendigkeit, in der sich das Haager Cabinet befinde, die Unterhandlungen wieder anzuknüpfen, um zu einer endlichen Ausgleichung zu kommen. Die Abstimmung der Generalstaaten über die Budgets legen ihm die gebieterische Verpflichtung auf, alle in seiner Macht stehenden Mittel anzuwenden um England und Frankreich zu bewegen, eine neue Conferenz in London zu verlangen. Die Frage über den Schuld-Zoll würde natürlich zu diesem Zwecke führen."

Paris, vom 22. December.

Die Nachrichten aus Bona reichen bis zum 6. Die Zahl der Kranken belief sich noch auf etwa 300. Aus Konstantine und Guelma hatte man befriedigende Nachrichten. Die von Konstantine entflohene Bevölkerung war größtentheils zurückgekehrt. Einige zur Unzufriedenheit anreizende Personen aus Bona und Algier waren verhaftet und in ihre Heimath gesandt worden. Der General Negrier war in Konstantine eingetroffen. Die Araber waren wieder zu ihrem Landbau zurückgekehrt und bestellten die Felder. Von Achmed Bey weiß man nichts; er hauset vermuthlich in der Wüste. — In der Nähe von Oran hat man kürzlich bei den Arbeiten an einem Brunnen ein Straußenei gefunden, in welchem sich 20 sehr wohlerhaltene silberne Römische Kaisermünzen befanden. Sie reichen bis auf das Jahr 192 n. Chr. Geb. und sind dem Museum in Algier einverleibt worden.

London, vom 23. December.

J. M. die Königin wird sich an einem der nächsten Tage ins Parlament begeben, um demselben, dem Gebrauche gemäß, für die Bewilligung der Civilliste ihren Dank abzustatten.

Ihre Majestät die Königin hat für ihren eigenen Gebrauch die Anfertigung der vier Ordensdekorationen befohlen, von denen sie Großmeisterin ist. Sie werden mit kostbaren Steinen geschmückt und der Hosenbandorden, der kostbarste, wird etwa 800 Pfd. St. (5600 Thlr. Preuß.) kosten. Ihre Maj. die Königin erscheint jetzt häufig im Theater. Am 19. Abends begehrte im Theater von Conventgarden das Publikum Ihre Maj., welche anwesend war, zu sehen, und begab sich nicht eher zur Ruhe, als bis Ihre Maj. an der Brüstung der königl. Loge erschien und die Huldigung ihrer Unterthanen in Empfang nahm.

Als das Haus sich in den Ausschuß über die Bill wegen der Apanage der Herzogin von Kent verwandeln wollte, trug der Tory, Oberst Sibthorp, darauf an, daß dieses Jahr-Gehalt von 30,000 auf 22,000 £ herabgesetzt werde, und erregte durch die Art, wie er diesen Antrag einführte, großes Gelächter im Hause. Er meinte, die Minister verdienten keine Nachsicht von seiner Seite; solches Volk, wie jetzt auf der Ministerbank sitze, habe überall geheime Zwecke; indeß sie würden sich sehr irren, wenn sie die erlauchte Person, für welche die geforderte Bewilligung bestimmt sey, dadurch zu erkaufen gedachten; die Pflichten, welche die Herzogin gegen die Königin erfüllt, seyen allerdings anzuerkennen, aber es seyen ganz natürliche Mutterpflichten, die das Land zu erwarten berechtigt gewesen, und von Dank dafür könne also keine Rede seyn, denn hätte Ihre Königliche Hoheit sich die gute Erziehung ihrer erlauchten Tochter nicht angelegen seyn lassen, so würde sie allgemeiner Tadel getroffen haben; wären etwa Schulden zu decken, so hätte das Ministerium dies offen sagen sollen; so aber sehe die Sache aus wie eine Art von Uebereinkommen zwischen gewissen Parteien: thue mir etwas zu Liebe und ich will Dir wieder etwas zu Liebe thun. Sir S. Whalley erklärte, er würde das Amendement unterstützt haben, wäre es in anderer Weise vertheidigt worden; so aber müsse er sich demselben widersetzen. Es wurde demnächst mit 67 gegen 17 Stimmen verworfen, und die Bill ging durch den Ausschuß.

Amerika. Der Zustand von Kanada wird immer bedrohlicher. Heute ist hier (zu London) die Nachricht aus Montreal eingegangen, daß es am 25. November bei St. Denis und St. Charles, etwa 30 Englische Meilen von Montreal, an einem Orte, den die Insurgenten bestmöglichst zu befestigen gesucht hatten, schon zu einem blutigen Gefechte zwischen ihnen und den königl. Truppen gekommen war. Die Berichte über dieses Ereigniß weichen indeß sehr von einander ab. Der demokratische Korrespondent eines Blattes, das zu Montpellier im Staate Vermont in den Vereinigten Staaten erscheint, meldet, daß die Brittischen Truppen 2 bis 400 Mann an Gefangenen und 50, nach Anderen nur 16 Mann an Getödteten, unter Letzteren ihren Oberst und einen Kapitän, so wie zwei Kanonen, verloren hätten und gänzlich in die Flucht geschlagen seyen. Der Kampf soll von 11 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags gedauert und die Insurgenten sollen, nachdem sie anfangs in Unordnung gerathen waren, im Laufe des Tages durch 1800 Mann verstärkt, zuletzt den königl. Truppen eine völlige Niederlage beigebracht haben. Jetzt, heißt es, ständen die Ersteren, 3000 Mann stark, bei St. Charles und St. Zezerves. Es wird hinzugefügt, daß in Folge dieses günstigen Resultats auch in den oberen Provinzen das Volk sich erhoben habe, und daß bereits Toronto und andere wichtige Plätze den Demokraten in die Hände gefallen seyen. Die Demokraten, die sich die Kanadischen Freiheitsmänner oder Patrioten nennen, gestehen ein, in jenem Treffen 90 Mann verloren zu haben. Sie sollen unter dem Befehle zweier Französischer Offiziere aus Napoleon's Schule stehen und schon eine eigene Kanonengießerei zu St. Charles errichtet haben. In Nieder-Kanada würde, diesem Bericht zufolge, täglich eine Unabhängigkeits-Erklärung erwartet, die Bauern bewaffneten sich überall, und die Schornsteine der Schmieden, in denen man Waffen und Kriegszeug anfertigte, rauchten Tag und Nacht. — Große Aufregung hat überall die Ermordung des Predigers Lovejoy zu Alton in Illinois erweckt. Er hatte es versucht, eine Zeitung, The Observer, welche die Abschaffung der Sklaverei verfocht, wieder in's Leben zu rufen. Das Haus, wo er seine Presse aufgestellt hatte, wurde von dem Pöbel gestürmt und in Brand gesteckt und Lovejoy bei dem ersten Angriff erschossen. Der Stadtbeamte und die Polizei, welche sich in's Mittel schlugen, waren nicht stark genug, den

wüthenden Pöbel zu zügeln. Die Presse wurde zerstört und in den Missisippi geworfen. In allen nördlichen und mittlern Staaten wurde dadurch allgemeiner Unwille über die Tyrannei des anarchischen Gesindels erregt, welche sich gegen den stolzen Anspruch des Amerikanischen Bürgers, Freiheit der Meinung und der Rede, erhebt, und Lovejoy's Märtyrerthum wird gewiß die Zahl der Gegner der Sklaverei vermehren, und in allen Theilen der Union, die südlichen Staaten ausgenommen, die Verfechter der Abschaffung der Afrikanischen Knechtschaft zu neuen Anstrengungen ermuntern.

Konstantinopel, vom 30. November.

In der letzten Woche wurden mehrere Divanssitzungen gehalten, worin hauptsächlich berathen wurde, ob die Pforte abermals eine Escadre nach Tunis absenden solle, um dadurch die Rechte zu bewahren, die sie in Bezug auf jene Regentschaft anspricht, oder ob man auf dem Wege der Unterhandlungen sich deßhalb sicher stellen solle. Man scheint Letzteres als zweckmäßiger anerkannt zu haben, doch auch dahin übereingekommen zu seyn, daß es einer Macht, wie der Pforte, zieme, ihren Vorstellungen durch solche Mittel Nachdruck zu geben, die, wenn sie gleich nicht geeignet seyn können, der Französischen Regierung Furcht einzuflößen — da die Türkische Marine auf einer niedrigen Stufe steht — immerhin so viel bewirken dürften, der Welt zu zeigen, daß man kein Opfer scheut, und allen Gefahren zu trotzen bereit ist, sobald es sich darum handelt, die Ehre und das gute Recht zu vertheidigen. Dies wird gewiß dazu führen, die öffentliche Meinung für sie zu gewinnen, auf welche die Pforte seit der Griechischen Insurrektion großen Werth legt. Es scheint also so gut als gewiß, daß in Paris nicht nur in Betreff Algiers, das, wie der Admiral Roussin sich jetzt unumwunden äußert, es koste was es wolle, im Besitz von Frankreich bleibt, sondern auch wegen des Verfahrens des Französischen Admirals vor Tunis Reklamationen erhoben, gleichzeitig aber Befehle zur völligen Ausrüstung der Flotte gegeben werden, damit sie jeden Augenblick in See gehen kann. — Aus Griechenland erfährt man, daß die dortige Regierung zur Erleichterung ihrer Finanznoth mit Frankreich in Unterhandlungen getreten sey, um die letzte Rate des Anlehns zu erhalten, wozu man sich in Paris verstehen wolle, jedoch unter so lästigen Bedingungen, daß das Griechische Kabinet sie einzugehen Anstand nehmen muß.

Bekanntmachungen.

Am nächsten Sonntage, als den 9. d. M., soll auf vieles Verlangen in meiner Wohnung, im Hause der Madame Voegeding, noch der Rest von meinem Confect ausgespielt werden, welches ich hiermit ergebenst anzeige.

Libau, den 4. Januar 1838.

Elisabeth Bordehl.

Indem ich hierdurch die ergebene Anzeige mache, daß ich meine bisherige Wohnung verlasse und das Lokal im ehemaligen Friedrichschen Hause, dem Theater gegenüber beziehe, empfehle ich mich dem ferneren gütigen Wohlwollen des geehrten hiesigen Publikums und bitte um zahlreichen Besuch an dem heiligen Abende der heiligen drei Könige, wo ich mit dem schönsten Confect aufzuwarten die Ehre haben werde.

Libau, den 4. Januar 1838.

M. Mazolt,
Schweizer Conditor.

Verzeichniß der Natural-Einquartirung im Monat December 1837.

Vom Ingenieur-Corps:

1 Stabs- und 2 Ober-Officiere, mit Inbegriff zweier verheiratheten Unterbeamten . 11.

Vom Narwaschen Jäger-Regiment:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der Unterbeamten . . . . . 13.

Vom Invaliden Commando:

1 Stabs- und 1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten und Kinder . . . . . 208.

Vom Proviant-Etat:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten . . . . . 6.

Libau-Quartier-Committée, am 3. Januar 1838. 3

Nr. 126. Die Unterschrift der Glieder der Quartier-Committée.

Laub- und Nadelholz zu 7 Fuß in Kubik und gutes Heu, sind zu billigen Preisen zu haben bei F. Thoel.

„Während dem Laufe dieses Monats ver-

kaufe ich neue Musikalien mit 25 pCt. Rabat vom Ladenpreis."

H. L. Staeger.

Libau, den 4. Januar 1838.

Angekommene Reisende.

Den 3. Januar: Herr Albert Boecker, und Herr Kroehl, aus Memel, bei Gerhard. Den 4.: Herr Kreismarschall v. Fircks, aus Gawesen, bei Gerhard.

Riga, den 30. December.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	53 1/4	53 1/4 Cents.	Der Rbl. in Bco.-Assign.
Hamburg	90 T.	9 43/64	9 43/64 Sch. Bco.	
London	3 M.	10 1/8	10 1/3 Pce. St.	
Ein Rubel Silber		359	359 Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.		100 99 3/4	100 99 3/4	
—	neue	99 1/4	99 1/4	
Curl.	dito	99 98 1/2	99 98 1/2	

Brod-Taxe für den Monat Januar 1838.

Roggen zu 5 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	1	1
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	2	2
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	4	4 1/4
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	—

Waitzen zu 7 1/2 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	22 1/4
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	12 3/4
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	25 1/2
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	13 3/4

Taxe von Branntwein für den Monat Januar 1838.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . Rubel 60 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . — 72 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat Januar 1838.

	Cop.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Brustst. und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh . . . . . für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh . . . . . dito	15
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh . . für ein Pfd.	K. 18
	K. 15

	Cop.
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Brustst., halbe, und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-Bein- und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes . . . . . für ein Pfd.	10
III) Von einem großen Schwein . dito	20
IV) Von einem kleinen Schwein . dito	15
V) allerbestes Kalbfleisch . . . dito	18
VI) ordinaires dito . . . dito	12
VII) allerbestes Schaaffleisch . . dito	12
VIII) ordinaires dito . . . dito	10

Taxe von Bier für den Monat Januar 1838.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A. | Eine Bouteille Bier . . — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier . 18 — — — — | Eine Tonne Mitteltrinken 8 — 40 — —

Ein Stoof Mitteltrinken 12 Cop. und 1/2 Stoof 6 Cop.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 25 Rubel Banco-Assign. bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Polizeimeister Michael. Welt-Präses Günther.

Taxe für die in der Stadt Libau auf Tagelohn arbeitende Maurer, Zimmerleute und Tagelöhner ꝛc., für den Monat Januar 1838.

	Banc. Ass. Rbl.	Cop.
Ein Zimmer- oder Maurermeister, welcher selbst arbeitet, erhält per Tag . .	3	50
Ein Zimmer- oder Maurer-Gesell erhält ohne den Meistergroschen per Tag . .	2	50
Ein Handlanger oder Tagelohner per Tag	1	—
Ein Brettschneider für einen Balken von einem Faden lang, für jeden Schnitt	—	20
Ein Steinbrücker für einen Faden zu pflastern	1	—
Ein Arbeiter mit 2 Pferde und Wagen per Tag	3	60

Der Rubel Silber gilt 360 Cop. Banco-Assign.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. Januar 1838.

Polizeimeister Michael. Bürgermeister Unger.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 3. Sonnabend, am 8ten Januar 1838.

St. Petersburg, vom 23. December.

Die schreckliche Feuersbrunst im Winterpalais, die alle Bewohner der Residenz mit Trauer und Bestürzung erfüllte, veranlaßte wie es bei solchen Gelegenheiten zu gehen pflegt, manche übertriebene Gerüchte über die dabei vorgekommenen Unglücksfälle. Das Wahre an der Sache ist, daß dreizehn Menschen das Opfer der eifrigen Erfüllung ihrer Pflicht geworden sind, nämlich zwei Unter-Offiziere und ein Mann von der Compagnie der Schloß-Grenadiere, ein gemeiner Soldat von der zweiten Compagnie des Leibgarde Preobraschenskischen Regiments, vier Mann von den Lösch-Commando's und fünf Mann von dem Lösch-Commando des Palais. Außerdem wurden noch einige Leute von den Lösch-Commando's, größtentheils jedoch nur leicht, verletzt. — Zur Ermittelung der Ursache des Brandes ist auf Allerhöchsten Befehl eine Untersuchungs-Commission niedergesetzt worden, die aus den General-Adjutanten Grafen Benkendorff, Kleinmichel und Martinow, aus dem General-Lieutenant Sacharschewski, aus dem Beamten von der vierten Classe Staubert und dem Staatsrathe Stasson besteht. Die Commission ist sogleich mit Eifer zur Erfüllung des ihr gegebenen Auftrages geschritten. — Als der Brand begann, befanden Sich JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin mit S. K. H. dem Thronfolger Cesarewitsch im großen Theater. Bei der ersten Nachricht vom Ausbruche der Feuersbrunst geruhten S. M. das Theater zu verlassen, ohne der Kaiserin die Ursache seiner Entfernung mitzutheilen. Nach Ihrer Ankunft im Palais ordneten S. M. die nothwendigen Maßregeln an, worauf Sie der Kaiserin von dem Vorgefallenen Nachricht geben und sagen ließen, daß alle Kinder bereits in das Anitschkowsche Palais gebracht worden seyen; zugleich ließen Sie die Kaiserin ersuchen, ebenfalls dorthin zu fahren, um Ihrer erhabenen Gemahlin den Anblick der schrecklichen Feuersbrunst zu ersparen. J. M. wollten eben zu Ihrer Familie fahren, als Ihnen plötzlich einfiel, daß in dem Winterpalais das Hof-Fräulein Gräfin Golenischtschew-Kutusow schwer krank darnieder läge, und aus Besorgniß, die Kranke möchte in der Verwirrung vergessen werden, fuhren J. M. sogleich nach dem Winterpalais, ließen den Doctor Mandt rufen und entfernten Sich nicht eher, als bis Sie alles zur sichern und ruhigen Wegschaffung der Kranken aus dem schon halb in Flammen stehenden Gebäude angeordnet hatten. Nach Erfüllung dieser Herrscherpflicht eilten J. M. zu Ihren Kindern und fanden in deren Umarmung die Belohnung für die großmüthige Sorgfalt, welche Allerhöchstdieselben einer Ihrem Herzen theuren Unterthanin gewidmet hatten.

Paris, vom 23. December.

Der ehemalige Bey von Konstantine hat auf keinem Puncte einen Versuch gemacht, die Verbindungen, welche sich zwischen den Franzosen und den Arabern begründen, zu stören. Die dem Ober-Commandanten von Konstantine zugekommenen Berichte melden, daß Achmet in einem Kampfe gegen mehrere Stämme die ihm früher anhingen und sich jetzt wider ihn erklärt hatten, eine Niederlage erlitten habe und genöthigt worden sey, in die Wüste zu fliehen. Der Markt, welcher früher auf Sidi-Tamtam, am Zenati Flusse gehalten ward, wird von Neuem

von den Arabern besucht; der Gang der Couriere, die wöchentlich von Bona nach Konstantine und von dort zurückgehen, erleidet keine Schwierigkeit. Die Provinz kann mithin als ganz beruhigt betrachtet werden.

London, vom 29. December.

Gestern früh ist in dem Davis-Werft in Tooley-Street am Strande der Themse ein bedeutendes Feuer ausgebrochen, welches mehrere Schiffe und Waarenvorräthe vernichtet und einen Schaden von ungefähr 125,000 £ angerichtet hat. Die Feuersbrunst war so bedeutend, wie sie London seit mehreren Jahren nicht gesehen. Das zerstörte Gebäude liegt an der Südseite des Flusses, dem Tower von London gegenüber, östlich von St. John's Kirchhof in Troley-Street, und war vollgespeichert von Terpentin und Getraide. Um halb 6 Uhr bemerkte ein heimkehrender Wächter einen schmalen Streifen Rauch, der sich aus dem Gebäude erhob; allein ehe weitere Hülfe ankam, stand schon das ganze Gebäude in Flammen. Der Süd-Süd-Westwind trieb die Flammen gegen die Brigg „Dream," die mit Getraide beladen war, gegen die „Victoria," deren Ladung aus Oel bestand, und gegen den „Sully," die sämmtlich bald brannten. Um 7 Uhr bot der Fluß einen seltenen Anblick dar. Das Oel und der Terpentin ergossen sich brennend in den Fluß, so daß die Strömung mit Flammen bedeckt war, während in den Gebäuden die gelben Oelflammen und die blauen Feuerzungen des brennenden Spiritus sich bald furchtbar hoch in den Himmel erhoben, bald von ungeheuren Säulen dicken Rauchs bedeckt wurden. Bis 12 Uhr wüthete, trotz aller Lösch-Anstalten, die Feuersbrunst ungemäßigt fort. Das Feuer soll in den Oel- und Terpentin-Lagern der Herren Curling und Compagnie ausgebrochen seyn, wo die Leute um 4 Uhr Morgens bei Licht packten, als eines der Gefäße sprang und der Raum augenblicklich in Flammen stand, so daß die Arbeiter sich mit Mühe retteten.

Das zwischen Louisville und New-Orleans fahrende Dampfboot Ceylon ging am 25. Nov. 10 Uhr Abends in Flammen auf. Es befanden sich 300 Reisende auf dem Fahrzeug. Der Capitain verlor indeß die Besinnung keinen Augenblick, sondern fuhr mit dem brennenden Fahrzeug noch 22 Englische (4½ Deutsche Meilen, bis er endlich einen Landungsplatz erreichte. Die Reisenden wurden sämmtlich gerettet, aber ihre Habseligkeiten gingen sämmtlich verloren.

Der Aufstand in Kanada bildet für den Augenblick den interessantesten Gegenstand unserer Politik, doch hat man Grund zu hoffen, daß die dortige Unruhen von keiner langen Dauer seyn werden, besonders da nach Allem, was wir von den Vereinigten Staaten erfahren, die Kanadier dort durchaus keine Sympathie finden. Viele unwissende Leute bilden sich ein, daß dieser Aufstand die Förderung der Volks-Freiheit zum Zweck habe, und daß daher die Sache der Kanadier, so wie die der Amerikaner im Befreiungskriege, auf das Mitgefühl der civilisirten Welt gerechten Anspruch machen dürfe. Nichts kann von der Wahrheit weiter entfernt seyn. Der Zweck der Französischen Einwohner von Nieder-Kanada ist nur, ihre alten aristokratischen Vorrechte zu bewahren, der katholischen Geistlichkeit den größten Einfluß zu sichern und auf jede mögliche Weise die Ansiedelung Englischer Colonisten zu verhindern. In dieser letzten Absicht bestreben sie sich schon seit 30 Jahren, die Verwaltung der öffentlichen Ländereien der Regierung abzuzwingen und der gesetzgebenden Versammlung anzuvertrauen. Die Jesuiten hatten zur Zeit der Eroberung Kanada's ungeheure Besitzungen in jenem Lande, welche bei Aufhebung dieses Ordens an die Englische Krone fielen; diese suchen die Französischen Kanadier der Kirche zu vindiciren, indem sie darum anhalten, daß dieses Eigenthum zu einem Unterrichtsfonds verwendet werde, der aber alsdann einzig von der katholischen Geistlichkeit gehandhabt werden würde. Nicht Freiheit also, sondern Beförderung des Pfaffenthums und Verfolgung der Englischen Ansiedler sind die Absichten der Aufwiegler. Leider sind die Engländer zu sehr zerstreut und können daher im ersten Augenblick einander keine sehr wirksame Hülfe leisten. Der Winter ist für die Kanadier die beste Zeit zur Vorbereitung der Insurrection, weil es den Truppen alsdann schwer wird, lange Märsche zu machen; sobald aber die Schifffahrt auf dem St. Lorenz-Strom wieder offen ist, wird man durch Hülfe von ein Paar Dampfböten die ganze Insurrection vernichten können, denn theils können die Truppen-Bewegungen dann ungehindert vorgenommen werden, theils werden dann ganze Regimenter von Englischen Freiwilligen von Ober-Kanada den Fluß herunterkommen können, um der Regierung ihren Beistand zu

leisten. Wir erfahren heute Abend, daß das 71. Regiment sogleich in Portsmouth eingeschifft werden soll, um nach Kanada abzugehen.

Grätz, vom 25. December.

Wie man hier vernimmt, so ist in Marburg in Steiermark die Hundswuth ausgebrochen. Sie soll durch einen Ungarischen Schweinehändler eingebracht worden seyn, dessen Hund toll geworden sey und viele Thiere gebissen habe. Mehrere Menschen, welche von dem Fleische der inficirten Thiere genossen haben, sollen bereits unter den fürchterlichsten Erscheinungen gestorben seyn.

Wien, vom 28. December.

Aus Bucharest meldet man, daß dort, in Folge der Verhaftung eines Französischen Arztes durch den Consul, ein solcher Zwiespalt zwischen dem Hospodar und dem Consul ausgebrochen sey, daß letzterer seine 3farbige Fahne eingezogen habe.

Aus dem Haag, vom 29. December.

An unserer Seeländischen Gränze hat bis jetzt, unserer Seits, keine kriegerische Bewegung Statt gefunden, doch ist auch dort noch Alles auf dem Kriegsfuß und schlagfertig. Man glaubt übrigens nicht, daß die neuesten Ereignisse auch nur im Mindesten die bisherigen friedlichen Verhältnisse erschüttern werden.

Konstantinopel, vom 6. December.

Die meisten Mitglieder des diplomatischen Corps haben dem neuen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Bey, schon ihren Besuch abgestattet, und alle sind von seinem Geist und von seinen feinen Manieren eingenommen. Es ist in der That eine seltene Erscheinung, daß ein Minister der Pforte ganz geläufig Französisch spricht und sich mit der Leichtigkeit eines Europäischen Weltmannes benimmt. Die fremden Gesandten versprechen sich daher auch eine sehr günstige Aenderung in ihren Verhältnissen zur Pforte, besonders weil sie nun in vielen Angelegenheiten die Vermittelung der Dragomans nicht brauchen werden. Abgesehen von den anmuthigen äußern Formen, besitzt Reschid Bey aber auch wirklich viel Talent, und sein langer Aufenthalt in Europa hat seine Ansichten über manche wichtige Dinge wesentlich modificirt. Er hat sich mit den Hauptfragen der Verwaltung und Staatswirthschaft sehr angelegentlich beschäftigt; sollte er also, wie man hofft, einen bedeutenden Einfluß erlangen, so zweifelt man nicht, daß er denselben benutzen werde, um große Verbesserungen in der Türkei einzuführen, und man scheint allgemein auf ihn viel zu rechnen. Der Sultan wird bei der Ausführung seiner umfassenden Reformplane an ihm gewiß einen sehr geschickten Gehülfen finden. Der Seriaskier, der Kapudan Pascha und der Premier-Minister Akif Pascha sind übrigens ebenfalls Männer, die dem Großherrn, ein Jeder in seinem Fach, ausgezeichnete Dienste leisten können. Eben so versprichtman sich viel Gutes von Namick Pascha, der in diesem Augenblick provisorisch dem Muschirat von Aidin vorsteht, so wie von Fethi Pascha, der zu hohen Funktionen in Konstantinopel ausersehen scheint.

Athen, vom 10. December.

Vor einigen Tagen sahen wir — eine Seltenheit — drei Schwedische Kriegsschiffe im Hafen von Piräus. Ihre Majestäten geruhten, dieselben zu besichtigen. Nach einem Aufenthalte von wenigen Tagen segelten diese Schiffe nach Smyrna weiter.

Kürzlich wurden drei Griechische Offiziere, welche sich an der Türkischen Gränze auf Inspection befanden, von Räubern überfallen, einer von ihnen getödtet und die beiden andern gefangen genommen. Die Räuber, die sich sogleich wieder über die Gränze machten, verlangen für sie ein schweres Lösegeld, das, wie man sagt, die Regierung vorstrecken wird.

Vermischte Nachrichten.

In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris am 18. December stellte Herr Magendie einen Polnischen Offizier vor, welcher in Folge eines Sturzes vom Pferde Gehör und Sprache complet verloren hatte. Seit einem Jahr der Wirkung elektrischer Strömungen unterworfen, hat er nun sein Gehör gänzlich wieder erlangt und die Sprache zum Theil, so daß die gegründeteste Hoffnung da ist, ihn durch diese Methode ganz herzustellen.

Auf dem Kanal St. Martin (Paris) sah man dieser Tage ein Boot von 40 Fuß Länge, ohne Räder, Ruder und Segel fahren; drei Menschen dirigirten den verborgenen Mechanismus. Der Erfinder soll ein Schiffslieutenant seyn, der jetzt ein größeres Dampfschiff nach gleichem System erbauen läßt.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Nach Vorschrift höherer Befehle, wird von dem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht,

daß von jetzt ab, und bis auf weitere Verfügung, alle Diejenigen, welche an die Samuel Meyer Struppsche Nachlaß-Masse Zahlungen zu leisten haben, selbige nicht mehr an die S. M. Struppsche Vormundschaft, sondern ausschließlich nur an dieses Waisen-Gericht zu machen haben: unter der Verwarnung, daß dergleichen an die Vormundschaft gemachten Zahlungen als nicht geschehen betrachtet werden sollen. Wornach sich zu achten.

Libau, den 28. December 1837. 2

Die Unterschrift des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts.

Bekanntmachungen.

Am nächsten Sonntage, als den 9. d. M., soll auf vieles Verlangen in meiner Wohnung, im Hause der Madame Voegeding, noch der Rest von meinem Confect ausgespielt werden, welches ich hiermit ergebenst anzeige.

Libau, den 4. Januar 1838.

Elisabeth Bordehl.

Daß ich meine Wohnung verändert und gegenwärtig das ehemalige Lokal des weiland Herrn Caspar Hagedorn, in der Stenderstraße Nr. 18 A., bezogen habe, zeige ich hiermit ergebenst an.

C. J. Keyser,
Buchbinder und Futteralarbeiter.

Libau, den 8. Januar 1838.

Einem hochgeehrten Publikum empfiehlt sich als Lohndiener bestens

C. F. Scharring.

Indem ich hierdurch die ergebene Anzeige mache, daß ich meine bisherige Wohnung verlasse und das Lokal im ehemaligen Friedrichschen Hause, dem Theater gegenüber beziehe, empfehle ich mich dem ferneren gütigen Wohlwollen des geehrten hiesigen Publikums.

Libau, den 4. Januar 1838.

M. Mazolt,
Schweizer Conditor.

Die in der untern Etage des im frequentesten Theile der Stadt am Markt belegenen Rathhauses zu Hasenpoth befindliche Bude, in welcher noch gegenwärtig eine Colonial- und Brandweins-Handlung mit bestem Erfolg betrieben wird, soll, zunebst der daran stoßenden Wohnung, so wie Speicher, Packkammer, Bodenraum, Keller und Holzschuppen, von neu Johannis 1838 ab auf drei nacheinander folgende Jahre zur Miethe vergeben werden, und ist zum öffentlichen Ausbot dieses Lokals ein Termin auf den 19. Januar 1838 bei der Hasenpothschen Stadt-Kämmerei, woselbst die Bedingungen affigirt sind, anberaumt, zu welchem Miethliebhaber desmittelst eingeladen werden. Hasenpothsche Stadt-Kämmerei, den 2. December 1837. 1

Nr. 56. Die Unterschrift der Stadt-Kämmerei.

In fidem:

(L. S.) Registrator M. A. Külpe,
Buchhalter der Hasenpothschen Stadt-Kämmerei.

Angekommene Reisende.

Den 5. Januar: Herr Stavenhagen, aus Rutzau, bei Herrn Rath Tanner; Herr Obrist-Lieut. v. Korsakow, aus Goldingen, bei Gerhard. — Den 6.: Herr Baron v. Osten-Sacken, nebst Familie, aus Kimohlen, bei Buß. — Den 7.: Herr Adolphi, aus Ambothen, bei Gerhard. — Den 8.: Herr Baron Korff, aus Groß-Dahmen, bei Herrn v. Stuart.

Libau, den 8. Januar 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M
Weitzen	pr. Loof	150 à 170
Roggen	—	100 à 120
Gerste	—	75 à 85
Hafer	—	37½ à 50
Erbsen	—	120 à 140
Leinsaat	—	150 à 230
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	325
— 3brand	—	275
— 2brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 35
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	235
— Lissabon	—	230
— Liverpool	—	225
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	515
— in förnen	dito	500
Theer, finländisch,	dito	350

Wind und Wetter.

Den 31. December SO., heiter; den 1. Januar NO., bewölkt; den 2. SO., heiter; den 3. und 4. SO., bewölkt; den 5., 6. und 7. SO., heiter.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 4. Mittwoch, am 12ten Januar 1838.

St. Petersburg, vom 29. December.

Eine von Seiner Majestät dem Kaiser niedergesetzte Commission ist seit dem 19. d. mit der Untersuchung und Sortirung der während des Brandes aus dem Winterpalais geretteten Sachen, die zum Theil in die Admiralität, zum Theil in das Gebäude des Generalstabes gebracht worden sind, beschäftigt. Nach einer allgemeinen Uebersicht zu urtheilen, scheint fast alles dem Feuer entrissen zu seyn. Aus beiden Kirchen wurden die Reliquien, das gesammte Kirchengeräthe, alle Zierrathen und alle Heiligenbilder gerettet. Die Reichs-Kleinodien wurden in das Local des Kaiserlichen Cabinets gebracht; ebenso rettete man beide Throne und aus den beiden Thronsälen die Kron- und Wandleuchter und alle Verzierungen, sowie aus dem Feldmarschallsaale fast alle Portraits. Die Unteroffiziere und gemeinen Soldaten der Garde gingen bei dem Wegtragen der Sachen, aus Respect für das Eigenthum des Monarchen, mit solcher Vorsicht zu Werke, daß trotz der Eile, mit der alles weggeschafft werden mußte, sehr wenige Beschädigungen vorgekommen sind.

Seine Majestät der Kaiser hat auf den von der Ministercomité geprüften Antrag des Finanzministers Allerhöchst unterm 2. November zu befehlen geruht: Dem Collegienrath Saburow, dem ausländischen Gast Johann Segen und dem Schweizerischen Unterthan Adolph Gonzenbach soll es erlaubt seyn, nach den von ihnen getroffenen Vereinbarungen, in eine Compagnie auf Antheile zu treten, um in St. Petersburg eine mechanische Flachsspinnerei und Leinwandsfabrik anzulegen.

Vom hydrographischen Departement des Seeministeriums wird zur Kenntnißnahme der Seefahrer angezeigt, daß mit dem Beginn der Schifffahrt des Jahres 1838, und ferner in jedem Jahre, im Finnischen Meerbusen, am Nordende des Riffs Perespe und der Bank Wikala, ein gewöhnlicher Besen mit dem Wisch nach oben ausgestellt werden wird, und daß die Stange mit einer Flagge, welche bisher bei der Insel Ekholm stand, als unnöthig künftig nicht gestellt werden wird.

Dresden, vom 3. Januar.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Maximilian, Vater Sr. Majestät des Königs, ist heute früh um 5½ Uhr mit Tode abgegangen und dadurch S. M. der König und das ganze Königliche Haus auf das tiefste und schmerzlichste betrübt worden.

Wien, vom 27. December.

Das Complott der Königsmörder, welches in London und Paris seinen Sitz hat, hat in letzter Zeit wieder mehrere Beweise geliefert, daß sein verbrecherisches Streben noch nicht aufgehört hat. Vor einigen Wochen sind in Dresden auf die von Paris aus eingegangene Anzeige 2 exilirte Polen verhaftet. Diese Leute sind neuerlich als geborne Krakauer von der Sächsischen Regierung an die Schutzmacht Oesterreich übergeben worden, wo sie nun in Untersuchung sind. Es heißt, daß die kürzlich aus Anlaß des Hubertschen Projectes in Paris vorgenommenen Verhaftungen die Vermuthung motivirt haben, daß zwischen den jenseits Verhafteten und jenen beiden Polen ein Zusammenhang bestehe. Die in Paris mit Beschlag belegten Papiere dürften ein helleres Licht auf diese Sache werfen.

Paris, vom 4. Januar.

Die Herzogin Alexander von Würtemberg hat ihrem Bruder, dem Herzog von Nemours, ein Gemälde von ihrer Hand, den Herzog vor Constantine darstellend, übersandt.

Ein hier anwesender Deutscher Dr. Kunzel, giebt in öffentlichen Blättern umständliche Auskunft über die Steubelsche Höllenmaschine, die mehreren Regierungen angeboten wurde, von der mehrere Blätter, vor einigen Jahren, eine genaue Beschreibung gäben. Es war eine Kriegsmaschine, die 10,320 Kugeln in einer Stunde in eine Entfernung von 2500 Fuß schleudern und unfehlbar treffen sollte.

Gestern Abend drängten sich eine Menge von Spielern und von Neugierigen in allen öffentlichen Spielhäusern, und die Polizei hatte Mühe, um Mitternacht, wo, dem Gesetze gemäß, die Spielhäuser für immer geschlossen wurden, die Locale zu räumen. Man behauptet, daß die Pächter der Spiele in dem vergangenen Monat mehr Geld verdient hätten, als während der vorhergegangenen sechs Monate. Reiche Ausländer haben ausdrücklich die Reise nach Paris unternommen, um noch einmal bei Frascati oder im Cercle des Etrangers ihr Glück zu versuchen. Einer derselben soll in einer einzigen Nacht 200,000 Fr. verloren haben.

Ein Mann, welcher am 31. December sehr unglücklich gespielt hatte, setzte seine letzte Banknote von 1000 Fr. ein und verlor sie, aber ehe der Tailleur sich derselben bemächtigen konnte, stürzte jener sich darauf, nahm sie und ergriff die Flucht damit; man schrie: haltet den Dieb! Alles stürzte sich auf ihn; an der letzten Thüre, als er sah, daß er nicht weiter konnte, rollte er seine Note zusammen und verschluckte sie. Als die Verfolgenden sahen, daß keine Möglichkeit vorhanden war, sich die verschluckte Note zu verschaffen, so ließen sie den Menschen laufen.

In der Sylvesternacht belief sich der Gewinn der hiesigen Spielhäuser auf 130,000 Fr., im ganzen December auf 1 Million 300,000 Fr. Die letzte Nacht soll sechs Selbstmorde herbeigeführt haben.

London, vom 4. Januar.

Der Prinz Anton Buonoparte, Lucians Sohn, ist von Neu-Orleans über Liverpool hier eingetroffen.

Gleich nach der Wiederversammlung des Parlaments wird die Regierung, wie die „Post" versichert, eine ansehnliche Vermehrung der Land- und Seemacht in Antrag bringen. Man hat die Absicht, jene um 15 — 20,000, diese um 5 — 10,000 zu vermehren. Auch sollen noch einige Kriegsschiffe ausgerüstet werden.

In Havanna haben die letzten Stürme der Zuckerernte geschadet. Es wird ein Minderertrag von 400,000 Kisten befürchtet.

Aus Bahia haben wir die wichtige Nachricht erhalten, daß diese, bisher Brasilianische, Provinz mit etwa 100,000 Einwohnern, sich in Folge eines am 7. Nov. ausgebrochenen Aufstandes für unabhängig erklärt hat. Als der Gouverneur die Truppen der Garnison, zur Dämpfung des Aufstandes, Feuer auf das Volk geben lassen wollte, verweigerten diese den Gehorsam, und gingen sämmtlich, 600 Mann stark, zu den Empörern über, welche sich darauf im unbestrittenen Besitz der Stadt befanden. Der Gouverneur, mehrere Ober-Offiziere und einige angesehene Familien, flohen an Bord einer im Hafen liegenden Corvette und Brigg, welche gleich darauf, durch das Feuer der Festung, genöthigt wurden, in See zu gehen. Am 8. wurde eine neue Regierung eingesetzt, an deren Spitze der, in den Ver. St. in der Verbannung lebende, Senhor Galvao gestellt wurde; vorläufig übernahm Coreiro da Silva Rego die Regierung, und erließ mehrere Proclamationen, in welchen er Sicherung von Leben und Eigenthum versprach.

Der Haupt Urheber des Aufstandes ist ein gewisser Dr. Sabino, welcher früher schon, wegen Versuchs zur Empörung, zu 12jährigem Gefängniß verurtheilt war. Man glaubt die Empörer für zu schwach, um sich zu halten, indeß wird dieser Aufstand jedenfalls das Kaiserreich sehr erschüttern, welches durch die Aufstände in Rio grande und Para bereits in der übelsten Lage ist. Rio de Janeiro, die Hauptstadt des Reichs, liegt jetzt mitten zwischen zwei, im Aufstande begriffenen, Küsten-Provinzen, und schwerlich wird die Regierung Geld finden, um gegen die Empörer mit Kraft einschreiten zu können. — Nach einem Bericht aus Buenos-Ayres war auch in Uruguay wieder eine Revolution zu erwarten.

Köln, vom 5. Januar.

Der Rhein ist so außerordentlich gestiegen, daß bis zum 27. December das Wasser hier und in Düsseldorf über das Bollwerk trat und unter den Kaufmannsgütern großen Schaden anrichtete; besonders war dies in Düsseldorf der Fall, wo ganze Ballen, sogar im Freihafen im Wasser lagen. Bei Emmerich und Cleve war

das Wasser auch sehr hoch. Die Felder und Wiesen wurden überschwemmt, die Bäume mit weggerissen und an einigen Stellen die Dämme durchbrochen und die Saaten weggeschwemmt. Eben so sind die Nebenflüsse bedeutend gestiegen. In Elberfeld strömt die fast unbedeutende Wupper durch die Straßen der Stadt. Bei Kronenberg sind einige Stahlhämmer weggerissen worden u. s. w. — Unsere Zeitung enthält einen Aufruf zu einer Feier der Freiwilligen aus den Kriegsjahren 1814 bis 1815 am 3. Februar d. J. (dem Jahrestag des Aufrufs Seiner Majestät des Königs im Jahre 1813) in Köln.

Konstantinopel, vom 15. December.

Vergangene Woche ließ der Zoll-Director Tahier Bey die Chefs der ersten Handlungshäuser aller Nationen zu sich entbieten und legte denselben ein Project vor, nach welchem, außer den bisher bestehenden Zöllen, eine Abgabe von 2 pCt. für alle aus fremden Ländern kommende Waaren erlegt werden soll. Mittelst dieses neuen Zolles, welcher direct in die Hände des Tahir Bey abgeführt werden müßte, und welcher im Umfang des Reichs nach einer Durchschnittsberechnung jährlich gegen 12 Millionen Piaster eintragen dürfte, will Tahier Bey einen bessern Stand des Courses der Geldmünzen sistiren. Es soll nämlich nach seinem Project diese ganze Summe nur zu Bildung eines Fonds zu Einlösung der schlechten Münzen, und damit eines günstigen Courses der Paras, bestimmt seyn. Es ist natürlich, daß dieser Vorschlag bei dem Handelsstand aller Nationen vielen Anklang fand, und man erwartet jetzt, daß er von Seite des diplomatischen Corps keinen Widerstand finden werde, weil er im Interesse aller mit Konstantinopel Handel treibenden Nationen begründet ist.

Amerika.

Eine Zeitung von Neuyork giebt folgende Summen an, welche der Handelsstand der Vereinigten Staaten schuldet, und der Mittel sie zu tilgen. Am 1. Juny 1837 schuldete der Handelsstand der Ver. St. an die Hrn. T. Wilson und Comp. 33,750,000; an die Hrn. Wiggin und Comp. 36,250; an G. Wildes und Comp. 25,000,000; an andere Häuser von London, Liverpool, Manchester ꝛc. ꝛc. 125,000,000; an in Frankreich etablirte Häuser 37,500,000 Dollars. Gesammtschuld 257,500,000 Dollars. Abzug des muthmaßlichen durch die Fallimente in den Ver. St. erlittenen Verlustes von 32,500,000 Dollars, bleiben zu zahlen 225,000,000 Dollars. Die Zahlung eines Theils dieser Summe wird nothwendig wegen der gegenwärtigen Verlegenheiten um 9, 12 und 18 Monate ausgesetzt werden müssen. Man kann ohne Uebertreibung den ausgesetzten Theil der Schuld auf 112,500,000 Dollars schätzen. Es wird mithin eine gleiche Summe zu decken bleiben. Die Hälfte hiervon ist bereits in baarem Gelde, in Actien verschiedener Unternehmungen, ein guter Theil in Baumwolle und anderen Waaren zurückgezahlt worden. — Die Hülfsmittel zur Zahlung der Bilanz und der Einfuhren des Jahres bis zum August oder October 1838 sind: Actien der Banken, Kanäle, Straßen ꝛc. wenigstens 75,000,000; Baumwolle vom letzten und nächsten Jahre 150,000,000, Tabback, Transporten, verschiedene Ausbeutungen, 150,000,000. Gesammtsumme 375,000,000 Dollars.

Verzeichniß der, im Monate Decbr., bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Carl William Dreyer. — Herrmann Richard Adolph Schloßmann. — Johanna Ulrike Schultz. — David Herrmann Rose. — Friedrich Albert von Wohnhaas. — Anna Dorothea *. — Susanna Gertrude Scheffler. — Heinrich Simon Schmidt.

Copulirte: Brandmeistersgehülfe Johann David Stange mit Wilhelmine Margaretha Meyer. — Arbeitsmann Johann Christian Juhst mit Caroline verwittwete Müller, geb. Belowsky. — Bürger und Nadlermeister Johann Jacob Gerlach mit Anna Dorothea Dannenberg.

Verstorbene: Der frühere Bürger und Hutmachermeister Johann Friedrich Lange, alt 73 Jahre. — Sophia Wilhelmine Trantz, alt 6 Jahre 2 Monate. — Katharina Emilie Caroline Kißner, alt 1 Jahr 9 Monate. — Frau Reifenschlägermeister Johanna Maria Dorothea Nickels, geb. Bünning, alt 24 Jahre 2 Monate. — Sophia Maria Auguste Kluge, alt 3 J. 6 M. — Frau Oberhofgerichts-Advokat Jacobine Sophia Slevogt, geb. Buß, alt 36 J. 7 M. — Segelmacher Johann Gottfried Lemcke, alt 59 J. 6 M. — Gürtlergeselle Gotthard Christian Ewers, alt 65 Jahre. — Wilhelm Heinr. Eduard Sörensen, alt 2 J. 4 M. — Malwine Anna Caroline Kogge, alt 6 J. 5 M. — Lehrerwittwe Johanna Charlotte Poll, geb. Pischke, alt 63 J. 1 M. — Capitaine der rothen Bürgerfahne, Bäckermeister Joh. Jacob Kluge, alt 65 J. 7 M. — Der frühere Lohndiener, Friseurgeselle George Christoph Schultz, alt 54 J. — Juliane Maria Löwenthal, alt 1 J. 11 M. — Joh. Heinr. Daniel Grusinsky, alt 1 Jahr 5 Tage. — Juliane Maria Groot, alt 5 J. 6 M. — Fräulein Helene Antonie Stender, alt 15 Jahre 8 M. — Frau Oelfabrikant Anna Elise Munch, geb. Sörensen, alt 26 Jahre 2 Monate.

In der evangelisch-deutschen Gemeine zu Libau wurden im Jahre 1837
Geboren: 124 Kinder. — Getraut: 24 Paare. — Begraben: 125 Personen.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Laufe des Jahres 1837 geboren: 142 Kinder, 69 männlichen, 73 weiblichen Geschlechts; confirmirt: 109 Kinder, 55 Knaben, 54 Mädchen; copulirt: 43 Paare; gestorben: 114 Personen, 54 männlichen, 60 weiblichen Geschlechts. Unter den Verstorbenen befinden sich 53 Kinder unter 10 Jahren. Beim Fischfange ertrank ein Perkuhnscher Bauer. In der Kirche communicirten 4627, auf dem Krankenbette 37 Personen.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Nach Vorschrift höherer Befehle, wird von dem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, daß von jetzt ab, und bis auf weitere Verfügung, alle Diejenigen, welche an die Samuel Meyer Struppsche Nachlaß-Masse Zahlungen zu leisten haben, selbige nicht mehr an die S. M. Struppsche Vormundschaft, sondern ausschließlich nur an dieses Waisen-Gericht zu machen haben: unter der Verwarnung, daß dergleichen an die Vormundschaft gemachten Zahlungen als nicht geschehen betrachtet werden sollen. Wornach sich zu achten.

Libau, den 28. December 1837. 1
Die Unterschrift des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts.

Bekanntmachungen.

Das Libausche Post-Comptoir findet sich veranlaßt, um den Geschäftsgang vorschriftsmäßig genüge zu leisten, dem resp. Publikum in Erinnerung zu bringen, daß nach geschehener Publikation vom 26. Februar 1833 sub Nr. 29, die Annahme der Korrespondenzen in nachfolgender Art festgesetzt, und unabänderlich zu beobachten ist, als:

1) Montag und Freitag von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, die Annahme der Korrespondenze nach dem Auslande;
2) Dienstag und Sonnabend von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags die Annahme der Korrespondenze nach dem Auslande;
3) Dienstag und Sonnabend von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags die Annahme der Baarschaften, Werth- und Krons-Päckchen nach dem innern des Reichs, und
4) Mittwoch und Sonntag von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, die Annahme der ordinairen Korrespondenze und der Krons-Couverte nach dem Innern des Reichs.

Libau-Post-Comptoir, den 8. Januar 1838.
Postmeister H. Winter.
Nr. 5. Gehülfe H. Höpner.

In der, am Sonnabend den 15. d. Mts. stattfindenden Session hiesiger Stadt-Kämmerei, werden nachfolgende Gegenstände, als:

1) die Reparatur des Schlachthauses;
2) die Beheizung des Rathhauses;
3) die Lieferung von 9 Paar Pelzschuhen für die Militairschildwachen, und
4) die Anfertigung von 8 Nachtwächterschnarren

ausgeboten und den Mindestfordernden zugeschlagen werden, bis wohin täglich die Anschläge in der Kämmerei einzusehen sind.

Libau-Stadt-Kämmerei, den 11. Januar 1838.
Ad mandatum
Johann Friedr. Tottien,
Nr. 3. Buchhalter.

Eine Wohnung in der Juliannen-Straße Nr. 386 ist bei mir zur Miethe zu haben.
G. W. Martens.

Zu Jedermanns Nachricht zeige ich hierdurch ergebenst an, daß man der Besatzung meines Schiffes Patriot Minin genannt, nichts borgen möge, indem ich deren Schulden nicht bezahlen werde. 1
Libau, den 28. December 1837.
Claus Tiedemann.

Angekommene Reisende.

Den 9. Januar: Herr Mellin, aus Memel, bei Gerhard; Herr Baron Roenne, aus Rennhoff, bei Frey; Herr Treuguth, aus Diensdorff, bei der Ww. Günther. — Den 10.: Herr Gebhardt, aus Niederbartau, bei Frey; Herr Graf, aus Virgenahlen, bei Ernest.

Riga, den 6. und 9. Januar.
Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	53¼	53¼	Cents.	Der Rbl. in Bco.-Assign.
Hamburg . 90 T.	9 41/64	9 43/64	Sch. Bco.	
London . . 3 M.	10 11/16	10 21/32	Pce. St.	
Ein Rubel Silber.	360	360	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	99¾	99¾ ½		
— neue	99	99		
Curl. dito	98½	98½		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 5. Sonnabend, am 15ten Januar 1838.

Publication.

Da mit dem 1. Februar d. J. die jährlichen Hauslisten wiederum bei diesem Polizei-Amte zu verabreichen sind: so werden alle sich mit neuen Legitimationen zu versehende Personen desmittelst angewiesen, solche Legitimationen bei Zeiten zu besorgen, damit bei Verabreichung der Haus-Listen kein Aufenthalt eintrete; wobei sämmtliche Haus-Eigenthümer und Miether derjenigen Häuser, in denen die Eigenthümer nicht selbst wohnen, aufgefordert werden, obbesagte Haus-Listen nach dem vorjährigen Schema und zwar die des 1sten und 2ten Quartiers vom 1. bis zum 6., und die des 3ten und 4ten Quartiers vom 7. bis zum 13. Februar d. J. bei dieser Behörde einzuliefern. Libau, den 14. Januar 1837.

Nr. 102.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 4. Januar.

Letzten Sonnabend, als am 1sten Jahrestage und dem Geburtstage Ihrer Kaiserl. Hoh. der Großfürstin Helena Pawlowna, wurde in einer in der Eremitage eingerichteten Kapelle ein feierliches Hochamt gehalten, welchem JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, JJ. KK. HH. der Thronfolger Cesarewitsch, der Großfürst Michail Pawlowitsch, die Großfürstin Helena Pawlowna, die Großfürstinnen Maria, Olga, Alexandra Nikolajewna und Maria Michailowna, so wie Se. Durchlaucht der Prinz Peter von Oldenburg beiwohnten. Die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister, Senateure, der Hof, die hoffähigen Standespersonen beiderlei Geschlechts, die Generale und Offiziere der Garde und der Land- und Seemacht hatten sich zu dieser Feier eingefunden. Nach der Messe hatten die Damen, die Mitglieder des Reichsrathes, die Generale- und Flügeladjutanten und die Suite Sr. Majestät des Kaisers, die Offiziere des Chevalier-Garderegiments Ihrer Majestät der Kaiserin und die ersten und zweiten Hofchargen die Ehre, in einem der Säle der Eremitage von Ihrer Majestät der Kaiserin zum Handkusse zugelassen zu werden. Dieselben Personen wurden darauf im Spanischen Saale zu derselben Ehre bei Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena Pawlowna zugelassen. Die Mitglieder des diplomatischen Korps hatten nach Beendigung des Gottesdienstes ebenfalls die Ehre, JJ. MM. dem Kaiser und der Kaiserin ihre Glückwünsche darzubringen; bei dieser Gelegenheit hatten der Graf von Appony, Attaché der Oesterreichischen, und der Vicomte Gerard, Attaché der Französischen Botschaft, die Ehre, JJ. KK. MM. vorgestellt zu werden. Abends beehrte die Kaiserliche Familie die im großen Theater gegebene Vorstellung mit Ihrer Gegenwart. Die Stadt war erleuchtet.

Zu Rittern des St. Georgen-Ordens vierter Classe sind am 13. December, für fünf und zwanzigjährigen untadelhaften Dienst im Offiziersrange, Allergnädigst ernannt worden: die Generalmajore: die Commandeure der Leibgarde-Regimenter: des Cürassier-Regiments Seiner Majestät, Klüpfel, des Lithauischen Regiments und der 5. Garde-Infanterie-Brigade, de Witte, der Commandeur der 2. Brigade der 2. Uhlanen-Di-

vision, Langel, der sich zur Cavallerie zählende Commandirende der Kubanschen Linie, Saß, der sich zur Armee zählende Bezirks-General des 6. Bezirks des abgesonderten Corps der innern Wache, Merder, der Contre-Admiral, stellvertretende Director des Departements der Schiffsbau-Waldungen des Marine-Ministeriums Baron v. Wrangel 1.; die Obristen: Commandeurs der Leibgarde-Regimenter: vom Dragoner-Regiment, von Kronek, vom Ismailowschen, der Platz-Major von Reval, Tunzelmann, vom Pawlowschen, der beim Militair-Gouverneur von Riga, General-Gouverneur von Liv-, Ehst- und Curland, für besondre Aufträge angestellte Beer 1.

Da S. M. der Kaiser seit dem Antritt Ihrer Reise das Garde-Corps nicht mehr in seinem vollen Bestande gesehen hatten, so geruhten Sie jetzt eine allgemeine Parade desselben anzuordnen, um zu gleicher Zeit auch den Helden der Kriege von 1812 bis 1815, deren Statuen, wie bereits gemeldet, am 25. December, als dem Tage der Befreiung Rußlands von dem feindlichen Einfalle, enthüllt worden waren, die gebührende Ehre zu bezeigen. Mittwoch, den 29. December, stellten sich um 11 Uhr Vormittags alle Truppen, welche die Garnison von St. Petersburg bilden, auf dem Admiralitätsplatze auf. Um Mittag ritten S. M. der Kaiser mit Ihrer Suite durch die Reihen Ihrer tapfern Krieger und führten dieselben nach dem Newskischen Prospect. Als die Truppen dem Standbilde des Feldmarschalls Fürsten Barclay-de-Tolly gegenüber angekommen waren, ließen S. M. dieselben Halt machen, worauf sie das Gewehr präsentirten und dem Feldherrn, der im J. 1812 die Kriegs-Operationen begonnen und in 20 Monaten das Russische Heer nach Paris geführt hatte, Hurrah zuriefen. Eben so ließen S. M. bei der Statue des Fürsten Kutusow-Ssmolenski Halt machen und erwiesen dieselbe Ehre dem Heerführer, welcher im Herzen Rußlands die Kriegsmacht des bisher unbesieglichen Eroberers umringt, ihn darauf aus unserm Gebiete vertrieben und zum unsterblichen Ruhme der Russischen Waffen den Grund zu allen weitern Erfolgen gelegt hatte. Das Hurrah des Sieges und des Triumphes erfüllte zum zweitenmale die Luft. Das rührende Gefühl der Ehrfurcht und der Dankbarkeit gegen die gerechten Monarchen bewegte die Herzen der unerschrockenen Krieger, der Zeugen und Theilnehmer des großen Triumphes. Die tapfern Veteranen, die Mitkämpfer im vaterländischen Kriege, waren von der angenehmen Erinnerung an ihre Mühen und Thaten und an den Ruhm ergriffen, der den unvergeßlichen Alexander, den großen und weisen Führer zum Siege, krönte. Ihre jungen Gefährten erglühten von Eifer, in die Fußstapfen der großen Vorbilder zu treten, und sich zu ihren würdigen Nachfolgern zu machen.

Wien, vom 7. Januar.

Die Nachrichten, welche das „Journal de Smyrne" aus Alexandrien bringt, reichen bis zum 7. December. Sie melden die bereits erwähnte Erlaubniß zur Einfuhr von Getraide, um dem aufs Höchste gestiegenen Mangel abzuhelfen, und ferner, daß Mehmed Ali noch in Cairo war, und Unterstützungen für seine Heere in Arabien, Abyssinien und Smyrna vorbereitete. Nach letzterm Lande waren bedeutende Streitkräfte und große Waffenvorräthe unterwegs, und es knüpften sich daran allerhand Gerüchte von einer Expedition gegen den Pascha von Bagdad oder gegen die Pforte in der Richtung von Adana. Bei allen dem soll es dem Vicekönig an Geld fehlen. In Syrien beklagte man sich sehr über die gewaltsamen neuen Aushebungen. In Seida hatte man die Einwohner Nachts überfallen und in der Art rekrutirt, daß man Truppen in den Straßen aufstellte, die Thüren erbrach und die waffenfähigen Mannschaften aus den Betten holte. Man kann sich denken, welche Ungebührlichkeiten in dieser Schreckensnacht begangen wurden. Mehrere Personen starben an den Mißhandlungen, welche Männer, Frauen und Kinder theilten. Der Amerikanische Consul, welcher dem Unwesen steuern wollte, wurde so zugerichtet, daß er für todt auf dem Platze blieb. Der bisherige Russische General-Consul, Obrist Dubamel, hatte Aegypten verlassen und war durch den Grafen Medem ersetzt worden, eben so war der Franz. Consul von Lesseps abgereist. Beiden hatte der Vicekönig, vor ihrer Abreise, kostbare goldene Dosen mit Brillanten und Letzterm auch noch einen kostbaren Shawl geschenkt, wozu Said Bey, der Sohn Ali's, noch zwei kostbare Shawls und ein Brillantdiadem für Frau v. Lesseps hinzufügte.

Paris, vom 7. Januar.

Die Erben Karl's X. haben gegenwärtig vor dem hiesigen königl. Gerichtshofe einen Prozeß zu bestehen, den sie in erster Instanz

bereits in sofern gewonnen haben, als mehrere Gläubiger des verstorbenen Königs mit ihrer Anforderungen an den Nachlaß zurückgewiesen worden sind. Herr Dupin machte gestern die Beschwerden dieser Gläubiger geltend, an deren Spitze ein Herr Harel mit einer Forderung von beinahe 1½ Millionen Fr. steht. Der Advokat Deslaieux plaidirte für den Herzog von Angoulème, den er Ludwig Anton von Frankreich titulirte, und für den Marquis von Pastoret, als Vormund der minorennen Kinder der Herzogin von Berry, sämmtliche Erben Karl's X. Die Fortsetzung der Verhandlungen wurde auf den nächsten Sonnabend angesetzt, wo der Generaladvokat Petcourt seine Anträge stellen wird.

Der General Gouverneur unsrer Besitzungen in Afrika hat kürzlich eine Verfügung erlassen, wodurch den sämmtlichen Französischen Beamten in Afrika das Studium des Arabischen auf das Dringendste empfohlen wird. Bei gleicher Qualification soll immer der Candidat, welcher die größte Kenntniß des Idioms des Landes besitzt, den Vorzug erhalten.

Der General Galbois ist zum Befehlshaber der Provinz Oran ernannt worden. In Konstantine stehen jetzt 5000 Mann, in den Lagern zwischen dieser Stadt und Bona 3000, in Bona, la Calle und Bugia eben so viele, in Algier und Umgegend 10,000, in Oran, Arzew und Mostaganim 9000; zusammen also befindet sich gegenwärtig in unsern Nord-Afrikanischen Besitzungen eine Truppenmacht von mehr als 30,000 Mann. Die Oppositionsblätter behaupten, daß von sämmtlichen nach Afrika gesandten Truppen nur ein Viertel heimkehre und die übrigen dem Klima erlägen.

Der Vidocqsche Proceß wird einer der größten, die jemals statt gehabt haben, ein zweiter procès monstre. Von den 5000 mit Beschlag belegten Actenstücken sind 2000 beim Untersuchungsrichter Hrn. Zangiacomi zurückgeblieben, welche Grund zu den 3 gegen Vidocq gerichteten Anklagen, der Anmaßung von Functionen, die ihm nicht zukommen, des Wuchers und der Prellerei enthalten. Ueber 3000 Zeugen (!!), von denen die Mehrzahl in der Provinz wohnt, sind vorgeladen.

Neapel, vom 21. December.

Allmählig scheint sich das System, welches man bei der Verfassungsveränderung, wodurch die Insel Sicilien zur bloßen Provinz umgeschaffen wurde, im Auge gehabt, entwickeln zu wollen. Gerüchte, die keinesweges der Wahrscheinlichkeit entbehren, behaupten seit einigen Tagen, man sey mit der Bildung eines Douanenkorps beschäftigt, welches nach Sicilien abgehen und dort das in Neapel geltende Zollsystem einführen werde. Die lockende Aussicht, welche dieses Verfahren darbietet, scheint die Regierung für die Gefahren blind zu machen, denen sie sich dadurch bloßstellt. Die Zollstätten im Königreich Neapel selbst sind nämlich verpachtet und bringen dem Staate jährlich fünf Millionen Dukaten ein, ja kürzlich wurden dafür noch 80,000 Dukaten mehr geboten. Natürlich fühlt die eingeborne Bevölkerung den Druck und das Gehässige der Erhebung dieser Abgabe so gut wie der fremde Handel. Will nun die Regierung dieses System in seiner Strenge auch in Sicilien einführen, so kann man bei dem Charakter des dortigen Volkes voraussagen, daß man dadurch die kaum beschwichtigte Aufreizung wieder hervorrufen und die Scenen der Grausamkeit und des Blutvergießens sich erneuern sehen wird.

Vermischte Nachrichten.

Mehrere ausländische Journale beschäftigte dieser Tage das entsetzliche Experiment eines Irländischen Doctors, der bei dem letzten Brande der großen Brauerei des Herrn B. in Dublin mit einem Haufen Schutt in einen großen kupfernen Kessel fiel, der durch das nahe Feuer ganz glühend wurde. Der Doctor, in der augenscheinlichsten Gefahr gebraten zu werden, that übermenschliche Anstrengungen diesem Schreckensorte zu entkommen, aber alles vergebens, er weinte ob des gräßlichen Geschickes, nahm schon sein glühendes Messer zur Hand, um sich zu entleiben, aber er ermannte sich noch einmal zur Tugend der Starkmuth, warf Alles von sich und brachte sogar seine Wahrnehmungen zu Papier, welchen Grad der Hitze und unter welchen Empfindungen ein Mensch sie zu überstehen vermöge. Als der Griffel seiner Bleifeder zu heiß war, um ihn zu halten, sein Thermometer über 100° Fahrenheit zeigte, sein ganzer Körper nach Verdampfung aller Flüssigkeiten sich mit ungeheuren Blasen bedeckte, seine Adern furchtbar aufgetrieben wurden und sein Blut in selben nur langsam sich bewegte, da begann er die Besinnung zu verlieren, die Worte sind nicht ausgeschrieben oder unleserlich in seinem Berichte, aber er vernahm doch das Nahen von Menschen über ihm und wurde gerettet. Nach einem langen

und schmerzlichen Krankenlager ist er nun völlig wieder hergestellt und widerlegt durch seine gräßliche Erfahrung manchen Satz, der bisher nicht ausgefochten werden konnte, über den Einfluß der Hitze im gesteigerten Grade auf den menschlichen Organismus, worüber interessante Berichte erwartet werden dürfen.

Danksagung.

Unerwartet und ganz unzuerwartend glücklich, ist dem Herrn **Dr. Runtzler** die Operation gelungen, mit der Derselbe sich, im Vertrauen auf seine erprobte Geschicklichkeit und Heilkunde, des unglücklichen Fußes gütigst unterzogen hat, mit dem ich, vor mehr als 25 Jahren, entstellt geboren worden und der mich, nach noch weiter vorgerücktem Alter befürchten ließ, daß er mir bald den Dienst gänzlich versagen werde.

Dieses öffentlich zu bekennen ist meine Pflicht. Nichts aber ist hinreichend, meinem edlen Retter nach Verdienst zu belohnen, ich kann nur noch den herzlichsten Dank, doch nicht mit angemessenen Worten, aussprechen, den ich über mein Neu- und Glücklichgeborenseyn innigst fühle.

Meine Gönner und Freunde, die mir während meiner Leidensperiode ihre Theilnahme bewiesen, kennen meinen Schmerz und meine Freude, ihnen sage ich daher gleichfalls meinen herzlichsten Dank.

Libau, den 15. Januar 1838.

C. G. Seiffert.

Bekanntmachungen.

Das Libausche Post-Comptoir findet sich veranlaßt, um den Geschäftsgang vorschriftsmäßig genüge zu leisten, dem resp. Publikum in Erinnerung zu bringen, daß nach geschehener Publikation vom 26. Februar 1835 sub Nr. 29, die Annahme der Korrespondenzen in nachfolgender Art festgesetzt, und unabänderlich zu beobachten ist, als:

1) Montag und Freitag von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, die Annahme der Korrespondenze nach dem Auslande;
2) Dienstag und Sonnabend von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags die Annahme der Korrespondenze nach dem Auslande;
3) Dienstag und Sonnabend von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags die Annahme der Baarschaften, Werth- und Krons-Päckchen nach dem innern des Reichs und
4) Mittwoch und Sonntag von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, die Annahme der ordinairen Korrespondenze und der Krons-Couverte nach dem Innern des Reichs.

Libau-Post-Comptoir, den 8. Januar 1838.

Postmeister H. Winter.

Nr. 5. Gehülfe H. Höpner.

So eben aus Moskau erhaltenen ganz frischen großkörnigten Astrachanschen Kaviar verkauft zu billigem Preise 3

N. F. Akimow.

Eine Wohnung, bestehend aus einer Stube und 3 heitzbaren Kammern, nebst separater Holzscheune, vermiethet billigst

Elisabeth Maager.

Eine Wohnung in der Juliannen-Straße Nr. 386 ist bei mir zur Miethe zu haben.

G. W. Martens.

Angekommene Reisende.

Den 10. Januar: Herr Krause, aus Meirischken, bei Frey. — Den 12.: Herr Moritz, aus Kruthen, bei Ernest. — Den 13.: Herr Trampedach, aus Nadaggen, und Herr Friedrichsohn, aus Ordangen, bei Ernest; Herr v. Nolde, aus Scharken, und Herr Hoffmann, aus Rutzau, bei Frey. — Den 14.: Herr Becker, aus Memel, bei Gerhard.

Libau, den 15. Januar 1838.

Markt-Preise.		Cop. S.M.
Weitzen	pr. Loof	150 à 170
Roggen	—	100 à 120
Gerste	—	75 à 85
Hafer	—	37½ à 50
Erbsen	—	120 à 140
Leinsaat	—	150 à 230
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	325
— 3brand	—	275
— 2brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 35
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	235
— Lissabon	—	230
— Liverpool	—	225
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	515
— in fornen	dito	500
Theer, finländisch,	dito	350

Wind und Wetter.

Den 8. Januar NO. und den 9. SO., bewölkt; den 10., 11. und 12. SO., heiter; den 13. SO., bewölkt; den 14. SO., heiter.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 6. Mittwoch, am 19ten Januar 1838.

St. Petersburg, vom 7. Januar.

Die auf Allerhöchsten Befehl niedergesetzte Commission zur Untersuchung der Ursache des Brandes im Winterpalais hat jetzt ihr Geschäft beendigt. Ohne sich auf die Aussagen derjenigen Personen zu beschränken, von denen man mehr oder weniger wichtige Nachrichten einziehen konnte, stellten die Mitglieder der Commission durch Architekten und durch persönliche Besichtigung an Ort und Stelle eine Untersuchung an. Auf solche Weise führten sorgfältige und genaue Untersuchungen zu dem Schlusse, daß die Feuersbrunst durch eine Oeffnung zur Herauslassung der Wärme, welche bei dem letzten Umbau des Feldmarschall-Saales nicht zugemacht worden war, entstand. Diese Oeffnung befand sich in der Ofenröhre, welche zwischen den Gallerien und dem hölzernen Bogen von dem an den Feldmarschallsaal stoßenden Saale Peters des Großen hinlief, und sehr nahe an den Brettern der hintern Scheidewand lag. Am 17. Decbr., dem Tage des unglücklichen Ereignisses, gerieth die Ofenröhre in Brand und darauf theilte sich die Flamme durch die oben bezeichnete Oeffnung den Brettern der Gallerieen und des Bogens im Saale Peters des Großen mit. Hier gaben die hölzernen Scheidewände der Flamme reiche Nahrung, so daß sie sich mit außerordentlicher Schnelligkeit den Dachsparren mittheilte, und zwar um so mehr, weil der Zwischenraum zwischen dem Dache und dem oberen Gewölbe des Saales Peters des Großen gering war. Bei der Trockenheit der Dachsparren, die schon 80 Jahre lang hier standen, war es natürlich, daß sie sich augenblicklich entzündeten, worauf sich ein dicker Rauch über den ganzen Boden verbreitete. Da keine Brandmauern vorhanden waren, so griff die Flamme mit solcher Schnelligkeit um sich, daß kein Löschen möglich war.

Moskau, vom 1. Januar.

Die Einfuhr von Getreide und anderen Lebensmitteln ist hier so bedeutend, daß die Preise darauf nicht hoch stehen. Auf dem Wege von Moskau bis Wladimir, auf der Simbirskischen Straße und auf dem Tulaschen Wege bis Serpuchow, liegt wenig Schnee. Reisende aus Irkutsk meldeten, daß sie in der Hälfte des Novembers nur mit Mühe bis Jekaterinburg gelangen konnten; überall war wenig Schnee, und nicht selten nur gefrorene Erde. Eines solchen Winters kann man sich seit sehr langer Zeit nicht erinnern.

Der Handel mit dem Innern hat wegen des anhaltenden und an vielen Orten nassen Herbstes bedeutend gelitten. Erst im December kam etwas mehr Leben in denselben, allein baares Geld ist auch bis zum gegenwärtigen Augenblicke wenig vorhanden.

Paris, vom 9. Januar.

Die Königliche Druckerei ist seit gestern mit Wachen besetzt. Es wird Niemand weder ein- noch ausgelassen. Einige Personen wollen wissen, man sey mit dem Druck eines langen Manifestes des Grafen Ofalia beschäftigt. Andere behaupten, man drucke den Entwurf zu einem Vertrage, den Don Carlos, auf den Rath Englands und Frankreichs, zu unterzeichnen bereit sey. Einer der Artikel dieses Vertrages setze die Vermählung der Königin Isabelle mit dem Sohne des Don Carlos fest.

Es sind Briefe aus Bona vom 27. v. M.

eingegangen; man zog Truppen aus diesem Theile der Regentschaft zurück, um sie nach Algier zu transportiren. Der Marschall Valée scheint entschlossen, Blida zu besetzen. Der Oberst Delarue befand sich in Bona und war im Begriff, nach Constantine abzugehen. Der General Bernelle ist seit dem 18. December aus Konstantine wieder in Bona eingetroffen.

Aus Konstantine wird vom 12. Decbr. gemeldet, Achmed befinde sich fortwährend nur einen Tagemarsch von Konstantine, wahrscheinlich in der Hoffnung, durch ein oder das andre Mittel wieder in den Besitz dieser Provinz zu kommen. Der Gesundheitszustand der Garnison in Konstantine war vortrefflich.

Die Genesung des Herzogs von Nemours ist so weit vorgerückt, daß der Prinz sich bald seines Armes wie gewöhnlich wird bedienen können.

Die Expedition gegen Konstantine scheint besonders für die Offiziere üble Nachwirkungen zu haben. — Von 104, welche seit der Eroberung das Kreuz der Ehrenlegion erhielten, haben bereits 50 ihr Grab in Bona und Merdschez el Hamar gefunden.

London, vom 11. Januar.

In der verflossenen Nacht ist London von einem furchtbaren Unglück betroffen worden; eine Feuersbrunst, so heftig, wie man sie hier seit vielen Jahren nicht gesehen, hat das große herrliche Gebäude der Königlichen Börse ganz zerstört, und es steht heute davon nur noch ein ausgebranntes Gerippe. Der Verlust ist unberechnenbar, nicht sowohl was die Masse, als was den Werth des vernichteten Eigenthums betrifft. Bis jetzt hat man, der sorgfältigsten Nachforschungen ungeachtet, den Ursprung des Feuers noch nicht mit Gewißheit ermitteln können. Ein Wächter der Bank soll um halb 11 Uhr Nachts zuerst aus Lloyd's Kaffeehause, in der nordöstlichen Ecke des Quadrats, welches die Börse bildete, Feuer haben herausschlagen sehen. Er machte sogleich Lärm; ehe aber noch Spritzen herbeieilen konnten, was übrigens mit größter Schnelligkeit geschah, hatte das Feuer schon die Nordseite des Börsengebäudes gefaßt, von wo aus es sich mit schrecklicher Heftigkeit weiter verbreitete. Es dauerte bei dem starken Frost ziemlich lange, bevor man Wasser herbeischaffen konnte, und dem Feuer war, außer von dem innern Hofe der Börse aus, schwer beizukommen. In den Hof aber erhielt man, da die Thore verschlossen waren, erst Zugang, als das Feuer schon bis in die Mitte der einen Seite des Vierecks vorgedrungen war, und nun konnte man ihm nicht mehr Einhalt thun. Die Zimmer der Börse, wenigstens im obern Stockwerk, waren nur durch dünne Wände von einander getrennt und bildeten eine Art von zusammenhängender Gallerie, die durch das ganze Gebäude hindurch lief; als sich daher das Feuer dort erst eingenistet hatte, griff es mit unaufhaltsamer Schnelligkeit um sich. Schon um 12 Uhr hatten die Flammen eine solche Macht gewonnen, daß man die Zerstörung des ganzen Gebäudes für unvermeidlich halten mußte. Unterdessen hatte man durch das Abbrechen von Häusern einigen Raum gewonnen, und die Spritzen wurden von Theradneedle-Street aus auf die Börse gerichtet, aber vergeblich; die Westseite des Vierecks stand auch schon in Flammen, und die Bewohner von Cornhill fingen an ihre Effecten in Sicherheit zu bringen. Bei einer so fürchterlichen Verwirrung war die Militairwache der Bank, obgleich eine starke Abtheilung der City-Polizei sie unterstützte, nicht mehr hinreichend, um nur einige Ordnung unter dem Gewühl von Menschen aufrecht zu erhalten, und es mußte vom Tower eine Verstärkung herbeigeholt werden. Nach deren Ankunft ging, wie die Zeitungen sagen, Alles in bewundernswerther Ordnung und Ruhe her, denn die Volksmenge soll sich bei dieser Gelegenheit im Ganzen außerordentlich gut und anständig benommen haben. Jetzt erreichte das Feuer auch die Südseite des Vierecks, und die Gallerie der Vorderseite stand in vollen Flammen. So viel Wasser man auch nun von Cornhill herbeischaffte, es half nicht das Geringste mehr, das Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. Um 1 Uhr waren zwei Seiten des Vierecks ganz zerstört, und die Flammen liefen nun an dem prächtigen 150 Fuß hohen Thurm hinauf, der sich über dem Eingang an der Südseite erhob. Die Glocken tönten halb 2 Uhr, als das Fachwerk, in welchem sie sich befanden, vom Feuer ergriffen wurde. In diesem Augenblick bot der Brand ein furchtbar erhabenes Schauspiel dar; drei Seiten des Vierecks bildeten eine einzige Feuermasse, während die Flammen um die Kuppel des Thurms herumzüngelten; alle acht Glocken konnte man deutlich hängen sehen, und nach einer Weile stürzten sie sammt dem Holzwerk mit krachendem Donner, wie wenn ein ganzer Artillerie-Park abgefeuert würde, zu Boden. Um halb 4 Uhr

faßte auch die vierte noch übrige Seite des Gebäudes Feuer, und in weniger als 5 Stunden vom Ausbruch des Brandes an war der ganze Platz, auf welchem die Börse, seit Karl's II. Zeit eine der schönsten architektonischen Zierden der Hauptstadt, stand, nur noch eine rauchende Trümmermasse. Man fürchtet, daß die Vernichtung der vielen werthvollen Effecten und Papiere, die sich in der Börse befanden, die größten Verlegenheiten in der Handelswelt erzeugen, die Geschäfte ernstlich unterbrechen und gewaltiges Unheil zur Folge haben dürfte. Unter Anderem sind alle Bücher von Lloyd's, von der Königlichen Assecuranz-Börse und von mehreren anderen Handels-Compagnieen, mit wenigen Ausnahmen, ein Raub der Flammen geworden. Menschen sind glücklicher Weise, so viel man bis jetzt weiß, dabei nicht um's Leben gekommen, wenn auch einige Arbeiter schwere Verletzungen davon getragen haben.

Der Frost ist hier so stark, daß er den Wasserleitungen bereits wesentlichen Schaden gethan und mehrere Röhren gesprengt hat.

Den 5. d. Nachmittag um 4 Uhr war hier ein so dichter Nebel, daß die Lampen auf den Straßen und in den Läden nichts mehr nützten. Auch haben sich mehrere Unglücksfälle ereignet. Um sechs Uhr fuhren alle Miethswagen nach Hause, denn sie konnten, obgleich eine Anzahl von Männern und Knaben ihnen mit Fackeln vorleuchtete, nicht ohne Gefahr ihre Fahrten fortsetzen. Auf der Themse stockte ebenfalls aller Verkehr. Eine Anzahl von Dampfschiffen vom Continent und aus verschiedenen Häfen Englands mußte auf ihrem Wege den Strom herauf anhalten, und auch die Abfahrt vieler Schiffe wurde durch die Dunkelheit unmöglich. Der Nebel war während des ganzen Tages auf dem Flusse so dicht, daß man nicht mit einem Boote darüber hinweg rudern konnte, ohne mit den Schiffen und ihren Ankerketten in Berührung zu kommen.

Hamburg, vom 14. Januar.

Die Elbe ist nun schon bis zu der Lühe, ungefähr zwei Meilen unterhalb Blankenese, mit Eis bedeckt, und niederwärts ist der Elbstrom mit Treibeis angefüllt, das sich noch bis Cuxhaven vorbei erstreckt; daher die zu erwartenden Englischen Dampfschiffe bei Helgoland bleiben, die Briefe mit Helgolander Sniggen nach Cuxhaven transportirt und die Hamburger Briefe eben so expedirt werden müssen. Aus obiger Ursache haben auch die beiden Leuchtschiffe ihre Stationen verlassen, und ist das eine nach Cuxhaven, das andere wahrscheinlich nach Helgoland gegangen. Seit gestern fährt man schon mit Pferden und Schlitten die Elbe auf und nieder, auch ist man sogar schon mit schwerbeladenen Frachtwagen von Ochsenwärder her herübergekommen. In der vorletzten Nacht ist nun auch der Strom zwischen Rugenberge und oberhalb Harburg zugefroren und mit Sicherheit zu passiren.

Vermischte Nachrichten.

Der durch Brand zerstörte Winterpalast in St. Petersburg war einer der größten Paläste in Europa. Dieser Palast bedeckte einen Flächenraum von 654,237 Pariser Quadratfuß, während der Louvre zu Paris nur eine Fläche von 275,625, der Vatikan mit dem Belvedere zu Rom 478,900, das königliche Schloß mit seinen Höfen zu München 291,600, das königliche Schloß zu Berlin mit seinen Höfen 232,320, der Harem zu Konstantinopel 260,100, das kaiserliche Schloß mit seinen Höfen und Theater in Wien 432,000, das Schloß zu Caserta 410,480 Pariser Quadratfuß einnehmen. Die Ueberreste der Kaiserpaläste zu Rom aber bedecken einen Flächenraum von einer Million 365,000 Pariser Quadratfuß. Vor dem Winterpalast stand die eine Facade nach dem Platze Million, die andere nach der Admiralität, die dritte nach der Newa und die vierte nach der Eremitage mit ihrem Wintergarten. Der Winterpalast, dessen Länge 707 Fuß und dessen Breite 559 Pariser Fuß beträgt, wurde zuerst von Peter dem Großen als kleiner Palast erbaut. Die Kaiserin Elisabeth, das Großartige liebend, ließ denselben 1754 abbrechen und durch den Grafen Rastrelli den jetzt abgebrannten aufbauen. Er wurde 1762 vollendet. Drei Eingänge führten von dem Platze Million, zwei von der Newa in diesen kolossalen Bau. Das Vestibule gegen die Neva war 175 Fuß lang, 46 Fuß breit, 30 Fuß hoch. Zwanzig dorische Säulen unterstützten den Plafond desselben. In diesem Palast befanden sich mehrere durch zwei Etagen gehende Säle von 40 Fuß Höhe, wovon einige mit 28 bis 46 korinthischen Säulen geschmückt waren. In dem Thronsaal und den zwei andern Sälen trugen 64 Marmorsäulen ihre Decken. Das erste Geschoß von 28 Fuß Höhe war in zwei Reihen von Zimmern übereinander eingetheilt. Die Höhe der ersten Etage betrug 22 Fuß, die der zweiten 17 Fuß. Das

Souterain wie das Erdgeschoß waren überwölbt; 380 Säulen von 52 Fuß 8 Zoll bis 64 Fuß Höhe waren am Aeußern, 108 im Hofe dieses Gebäudes angebracht. Wer vermöchte die Kunstschätze und Kostbarkeiten, welche dieser Palast enthielt, alle zu beschreiben.

Vor einiger Zeit trug sich in Paris ein Vorfall zu, der den Alterthumsforschern wohl zur Lehre dienen könnte. Ein Freund des Alterthums, der über den Börsenplatz geht, sieht an der Ecke der Rue Vivienne eine alte Frau, halb hinter einem ungeheuren kupfernen, mit Grünspan überzogenen und an einigen Stellen mit Beulen bedeckten Schilde stehen. Er geht an die Alte heran, untersucht den Schild genauer, merkt, daß es eine Antike ist, und die Alte versichert ihn auf das Heiligste, daß der Schild aus dem südlichen Frankreich komme und ganz kürzlich auf einem Felde gefunden worden sey. Man wird Handels eins, und der Alterthumsforscher trägt, gegen die mäßige Summe von 40 Frs., seinen Schatz nach Hause. Es dauert indeß nicht drei oder vier Tage, so sah ein Freund des glücklichen Besitzers dieselbe Alte hinter einem zweiten Schilde dieser Art, wieder an der Rue Vivienne stehen. Er schrieb daher augenblicklich an seinen Freund, daß er doch ja eilen möge, sich den Zwillingsbruder zu seinem Funde anzuschaffen, erhielt aber zur Antwort „daß er nicht mehr sammle, und daß er mit großer Mühe für seine Antike 2 Fr. bekommen habe: indeß sey er sie los geworden und denke nun nicht mehr daran."

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zur Deckung rückständiger Krons-Abgaben sollen auf Verfügung des Grobinschen Stadt-Magistrats die in der Stadt Grobin sub Nrs. 13, 37 und 84 belegenen Häuser des Grobinschen Kahals am 28. Januar d. J. öffentlich versteigert werden. 3

Grobin-Rathhaus, den 12. Januar 1838.

Ad mandatum

Saemann, Sekr.

Bekanntmachungen.

Nächsten Sonntag, den 23. Januar, Tanzclubb auf dem Libauschen Rathhause. Anfang 6½ Uhr.

Die Vorsteher.

Verzeichniß der Natural-Einquartirung im Monat December 1837.

Vom Ingenieur-Corps:

1 Stabs- und 2 Ober-Officiere, mit Inbegriff zweier verheiratheten Unterbeamten . 11.

Vom Narwaschen Jäger-Regiment:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der Unterbeamten . . . . . 13.

Vom Invaliden Commando:

1 Stabs- und 1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten und Kinder . . . . . 208.

Vom Proviant-Etat:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten . . . . . 6.

Libau-Quartier-Committée, am 3. Januar 1838. 2

Nr. 126. Die Unterschrift der Glieder der Quartier-Committée.

Zwei vollständige Buden-Einrichtungen sind zu billigen Preisen zu haben. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Wochenblatts.

So eben aus Moskau erhaltenen ganz frischen großkörnigten Astrachanschen Kaviar verkauft zu billigem Preise 2

R. F. Akimow.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit sortirten Schwarzwälder-Uhren für billige Preise.

L. Vogt, Uhrmacher.

Wohnhaft bei Herrn Ernest.

Angekommene Reisende.

Den 15. Januar: Herr Strahl, Amtmann aus Zierau, bei Ernest. — Den 16.: Herr Kreisfiskal v. d. Brinken, aus Hasenpoth, bei Buß. — Den 17.: Herr Caro und Herr Markuse, Kaufleute aus Königsberg, bei Gerhard; Herr Obrist und Ritter v. d. Launitz und Herr Pastor v. d. Launitz, aus Grobin, bei Gerhard. — Den 18.: Herr Krause, aus Kakischken, und Herr Krause, aus Meirischken, bei Frey.

Riga, den 13. und 16. Januar.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	53⅜	53⅜	Gents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	9 11/64	9 11/16	Sch.Bco.	in Bco.-
London . . 3 M.	10 11/16	10 23/32	Pce.St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	358½	358½	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	99¼	99¼ ½		
— neue	99 98½	99 98½		
Curl. dito	98½	98½		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N=. 7. Sonnabend, am 22sten Januar 1838.

St. Petersburg, vom 11. Januar.

Der Präsident der Allerhöchst niedergesetzten Commission zum Ordnen der aus dem Winterpalais während des Brandes geretteten Sachen, Ober-Stallmeister Fürst Dolgorukow, hat zur Kenntniß S. M. des Kaisers gebracht, daß bei der Wegschaffung aller Gegenstände aus der großen Kirche ein Bild des Erlösers am obern Rande der Heiligenwand zurückblieb. Die mit der Abnahme desselben Beauftragten, der Gemeine von der 10. Flotte-Equipage, Nestor Trojanow, und der Tischler beim Hof-Intendantur-Comptoir, Abram Dorofjew, blieben trotz der ihnen drohenden augenscheinlichen Gefahr und ungeachtet vielfältiger Aufforderungen, die Kirche zu verlassen, so lange in derselben, bis sie mit seltener Selbstverläugnung und Geistesgegenwart das Bild des Erlösers aus dem Feuer gerettet hatten. Diese bemerkenswerthe That war unter den Augen des Fürsten Dolgorukow auf folgende Weise ausgeführt: da Trojanow sah, daß die an die Heiligenwand gestellte Leiter zu kurz sey, um das Bild erreichen zu können, so zog er sich an dem Schnitzwerk der Heiligenwand auf das Karnis hinauf, nahm mit unglaublicher Schnelligkeit das Bild ab, übergab es dem auf der Leiter stehenden Dorofejew und ließ sich glücklich an dem Schnitzwerk wieder vom Karnies hinab, worauf er mit seinem Gefährten die kostbare Last aus den Flammen trug.

In Folge des über diese lobenswerthe That erstatteten Berichts haben S. M. Allergnädigst zu befehlen geruht, jedem von ihnen 300 Rubel auszuzahlen, und außerdem den Gemeinen Trojanow in die Garde überzuführen.

Der Fürst Dolgorukow bezeugt ebenfalls, daß das aus der Admiralität auf das erste Verlangen zu Hülfe geeilte Commando sich bei der Rettung der Sachen durch besonderen Eifer und ungewöhnliche Thätigkeit auszeichnete, besonders bei dem Wegtragen aller Service von Gold und Silber, deren Werth sich auf einige Million Rubel beläuft. Ungeachtet sich darunter eine Menge von kleinen Sachen befand, wurde nicht bloß alles gerettet, sondern auch nicht einmal etwas beschädigt.

Paris, vom 15. Januar.

Die jungen Aegyptier, welche hier auf Kosten Mehmed Ali's Medizin studirten, haben jetzt ihre Prüfung bestanden, die Doctor-Würde erworben und bereiten sich zur Abreise in ihre Heimath vor.

Es scheint, daß bei der Strenge des diesjährigen Winters jede Hauptstadt dem Feuer ihren Tribut zollen soll. In der vergangenen Nacht hat eine furchtbare Feuersbrunst das Italienische Theater gänzlich zerstört. Das Feuer brach heute früh gegen 1 Uhr aus, nachdem gestern Abend der „Don Juan" gegeben worden war, und man glaubt, daß der Feuerregen am Schlusse des Stückes die Veranlassung zu dem Brande gewesen sey. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß die Personen, die in dem Theatergebäude wohnten, kaum Zeit hatten, sich zu retten. Herr Severini, einer der Directoren, der das zweite Stockwerk bewohnte, versuchte, sich an einem zerschnittenen Bettlaken herabzulassen, stürzte aber auf das Wetterdach des Theaters und von dort auf das Steinpflaster, wo er augenblicklich tod blieb. Einen Theil der Nacht über war das ganze Stadtviertel in Gefahr, denn

es stand zu fürchten, daß sich das Feuer den Häusern in der Mariveaux-Straße und in der Favart-Straße mittheilen würde, da diese beiden engen Straßen dicht an das Theater stoßen. Die Kälte (bisher fast täglich 10 — 12 Grad) hatte gestern Abend etwas nachgelassen, und der Wind war nach Südwesten gegangen; aber dieser Umstand führte eine neue Gefahr herbei. In dem Augenblick, wo sich das Dach des Theaters, vom Feuer ergriffen, öffnete und die Flammen herausbrachen, stieg ein ungeheurer Feuerwirbel von entzündeten Stoffen hoch in die Luft empor. Letztre wurden durch den Wind auf die andre Seite des Boulevards, auf die Häuser jenes Viertels geschleudert. Die Thüren dieses Theaters wurden von den Spritzenleuten aufgebrochen, und man zog die Schläuche auf das Dach wo man der Verbreitung des Feuers erfolgreichen Widerstand leistete. Ueberhaupt mußten sich die Anstrengungen der Spritzenleute hauptsächlich auf die umliegenden Häuser beschränken, da das Italienische Theater und seine Nebengebäude nicht zu retten waren. Die dem Theater zunächst belegene Musikhandlung des Herrn Paccini hat bedeutenden Schaden gelitten, und so viel man bis jetzt erfährt, sind zwei Spritzenleute durch das Einstürzen eines Balkens schwer verletzt worden. Zwei Bataillone des 30. Regiments, eine Compagnie der Municipalgarde und ein Detaschement Dragoner haben gemeinschaftlich mit dem Corps der Spritzenleute zur Unterdrückung des Feuers und zur Aufrechthaltung der Ordnung beigetragen. Der Seine-Präfect, der General Darriule und der Oberst Paulin ermuthigten die Arbeiter durch ihre Gegenwart. Heute Mittag um 12 Uhr gelang es erst des Feuers Meister zu werden. Zu bewundern ist es, daß der Brand nicht weiter um sich gegriffen hat, da die Feuermassen sich über 30 Fuß hoch in die Luft erhoben, und glühende Brände in allen Richtungen hin niederfielen.

London, vom 12. Januar.

Am vorigen Sonntag begehrte ein Fremder an dem Thore des Buckingham-Palastes Einlaß, weil er von dem Engel Gabriel den Auftrag erhalten habe, die Königin zu heirathen. Da er sich nicht abweisen ließ, so wurde er verhaftet, vor Gericht geführt, und, da er hier von seiner vermeinten himmlischen Sendung nicht abstehen wollte, einer ärztlichen Commission übergeben, welche untersuchen soll, ob er wahnsinnig ist.

Unsere Zeitungen beschäftigen sich noch viel mit dem gestrigen Brande der Börse. Der Brand im Innern und in den Trümmern dauerte gestern noch fort; jetzt hangen dicke Eiszapfen von den Zinnen der Ruine herab. Feuer und Wasser haben in dieser schrecklichen Nacht vielen Schaden in der ganzen Umgegend des Brandes angerichtet, besonders aber das letztere, welches, aus unzähligen Spritzenschläuchen sich ergießend, die Straßen entlang in die Häuser und Waarenlager lief, und mancherlei Schaden anrichtete. Der abgebrannte Thurm hatte ein Glockenspiel, welches noch um Mitternacht, mitten unter Rauch und Flammen, wie gewöhnlich aushob und zum letzten Male sein Lied, dies Mal sein Grabeslied, spielte. Es war die Melodie: „Das Haus hat nun einmal kein Glück!" Drei Stunden zuvor hatte es das God save the Queen zum letzten Male gespielt. Die kaufmännische Comtoire aus der K. Börse haben sich in verschiedenen Gegenden ein Unterkommen gesucht. Die Börse selbst ist wie wir gestern erwähnt, nach der Guildhall verlegt worden. Lloyds Versicherungs-Gesellschaft hat ihre Bücher in der alten London Tavern aufgelegt, die übrigen Geschäfte des Lloyd sind nach dem Jerusalems-Caffeehause verpflanzt worden. Auch heute wurden auf der Börse noch geringe Geschäfte gemacht. An Banknoten und Papieren sind bei dem Brande sehr bedeutende Summen eingebüßt worden. Mit großer Anstrengung rettete man eine Kiste, in welcher sich Noten und Bons zum Belauf von 40,000 £ befanden, und als man sie öffnete, war der ganze Inhalt verkohlt. Die HH. Masterman u. Comp. verlieren zwischen 30 bis 40,000 £ u. s. w. Man hatte gehofft, daß die mit Massen von Steinen bedeckten Sicherheits-Gewölbe unter der Börse, in denen sich die Bücher und andere werthvolle Documente der Londoner Bankiers befinden, dem Schaden entgangen wären; jedoch wurde heute entdeckt, daß dieselben 4 Fuß hoch mit Wasser angefüllt waren, welches man heute Mittags, sobald die Umstände es erlaubten, herauspumpte. An der Cornhill-Fronte sind 5, an der Sweetings-Alley 8, an der Castle-Straße 10, an der Bank-Fronte 4 Häuser, so wie mehrere andere, mehr oder minder zerstört. Als ein merkwürdiger Umstand mag noch angeführt werden, daß viele Bewohner der Sweetings-Alley heute versuchten, in ihre Läden zu kommen und nicht dazu gelangen konnten, indem in Folge des Wasserspritzens,

bei der strengen Kälte sich eine Eiskruste über die Ladenfenster und Thüren gebildet hatte; die Feuermänner mußten mit Gewalt die Thüren erbrechen. Zu derselben Zeit, wo die Börse brannte, brach auch in der College street (Chelsea) Feuer aus, welches drei Häuser in Asche legte und bedeutenden Schaden anrichtete; eben so brannte es gestern Nachmittag noch an zwei Stellen der Stadt. Auch ein Dampfboot, der Planet, gerieth gestern auf der Themse in Brand und erlitt sehr bedeutenden Schaden.

Der Versuch zu einer Dampfschifffahrt über das Atlantische Meer wird in 2 bis 3 Monaten beginnen. Das dazu bestimmte Dampfboot, „the Great Western", liegt bereits auf der Themse und nimmt seine Maschinen ein. Im März wird das Schiff nach Bristol abgehen, und im April seine erste Reise nach Newyork machen.

Vermischte Nachrichten.

Die jetzt im Staube liegende Börse zu London war ein freistehendes Viereck, mit bedeckten Säulengängen; in des Hofes Mitte stand die Statue Karl's des Zweiten. In ihr herrschte an Wochentagen zwischen 3 und 5 Uhr ein wundersam Gewühl aus allen Nationen. Der Platz worauf das Börsengebäude errichtet war, hat 200 Fuß Länge und 171 Fuß Breite; das Areal in der Mitte mißt 60 Quadratruthen. Die Börse hatte zwei Fronten, eine nach Norden, die andere nach Süden, im Centrum war der gewölbte Eingang. Ueber die Gebäude hervor ragte ein Thurm, der erst im Jahre 1821 errichtet wurde; an den Seiten dieses Bauwerks sah man kunstvolle Basreliefs; hier die Königin Elisabeth, wie sie die Börse einweiht; dort Britannia, umgeben von den Emblemen des Handels, der Marine, der Gerechtigkeit, der Gnade. Zwischen den Bildwerken war, in einer Nische, Sir Thomas Gresham's (der für eigne Kosten im Jahre 1566 die Börse aufbauen ließ) Statue aufgestellt. An der Außenseite der Börse waren viele reich versehene Magazine. Auch fand man da die Büreaus der Börseversicherungsanstalt und das so oft genannte Lloyd's Kaffeehaus. Von der Geschäftsmasse, die in und bei der Börse betrieben wird, macht man sich einen Begriff aus der Angabe, daß täglich an 200,000 Menschen an der südwestlichen Ecke des Gebäudes vorbei kommen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus den Acten des Libauschen Stadt-Magistrats.

In der Concurs-Sache der Schneidermeister Neuburgschen Eheleute.

Actum die 15. November 1837.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnet Ein Libauscher Stadt-Magistrat hiermit folgenden

Bescheid.

Zur weitern Angabe der Gläubiger wird Terminus secundus & quidem praeclusivus auf den 15. März des nächstfolgenden 1838sten Jahres hiermit anberaumt, dem Provocanten die Bekanntmachung desselben in den öffentlichen Blättern aufgegeben, und hat Derselbe, daß solches geschehen, in Termino praeclusivo zu documentiren. V. R. W. 3

(Die Unterschrift des Magistrats.)

Zur Deckung rückständiger Krons-Abgaben sollen auf Verfügung des Grobinschen Stadt-Magistrats die in der Stadt Grobin sub Nrs. 13, 37 und 84 belegenen Häuser des Grobinschen Kahals am 28. Januar d. J. öffentlich versteigert werden. 2

Grobin-Rathhaus, den 12. Januar 1838.

Ad mandatum

Saemann, Sekr.

Die Verloosungen zum Besten der Armen, die nun zum 10ten Male stattgefunden haben, brachten am 1. Januar 1838, folgende Einnahmen:

Ertrag der Verloosung No. 1	SRbl. 198, 74	Cp.
Ertrag der Verloosung No. 2	„ 103, 26	„
	SRbl. 212, —	Cp.
Ertrag der kleinen Verloosung	„ 77, 80	„
Ertrag der stattgefundenen Auction	„ 15, 47½	„
Geschenke an baarem Gelde	„ 46, 20	„
Ueberschuß der Einnahme von ausgegebenen Ballbilletten	„ 38, 80½	„
Im Ganzen	SRbl. 390, 28	Cp.

Von denen SRbl. 224, 92 Cp. am heutigen Tage unter den Hülfsbedürftigsten unseres Orts vertheilt worden sind, und deren übrige SRbl. 165, 36 Cp. für die Anstalt zur Aufnahme verwahrloster Kinder verwendet werden sollen.

Diese Anstalt besaß laut der letzten Abrechnung vom 31. Decbr. 1836 einen Fond von SRbl. 500. Dazu:

Zinsen bis zum 31. Decbr. 1837 à 5 pCt.	25.	
Vom Hochedlen Magistrate empfangene Pöngelder	30, 66	Cp.
Vom Wettgerichte dito dito	6, 60	„
Von der Flachsbrake dito dito	8, 40	„
Abgelöste Neujahrsvisitenkarten	10, —	„
Aus einem Orgelconcerte	5, —	„
Diverse	1, 25	„
Aus der diesjährigen Verloosung	165, 36	„
	SRbl. 751, 27	Cp.

Transport . . SRbl. 751, 27 Cp.

Davon:
Kosten des Unterhalts für 12 bereits aufgenommene Kinder, vom 1. Januar bis 31. Decbr. 1837. SRbl. 111, 27 Cp.
ab, für Vorschuß, den die Anstalt früher darauf leistete und der bereits in der vorigen Rechnung angeführt ist . . . SRbl. 60, — „ SRbl. 51, 27 „

Bleiben als fernerer Fond . SRbl. 700.

Indem wir, unserer Schuldigkeit gemäß, nicht ermangeln, unsere resp. Mitbürger, von dem Resultate der diesjährigen Einnahmen durch vorstehende Abrechnungen in Kenntniß zu setzen, vergessen wir nicht allen Denjenigen unsern gefühltesten Dank zu bringen, die uns durch ihre Unterstützung auch jetzt wieder in den Stand setzten mit den bisherigen Vertheilungen fortfahren und noch etwas für die Anstalt zur Aufnahme verwahrloster Kinder erübrigen zu können.

Mehrere betrübende Trauerfälle, mit denen das vergangene Jahr an unserm Orte seine letzten Tage bezeichnete, und der gegenwärtige Druck der Zeit, der sich fast in allen Verhältnissen unseres Handels fühlbar macht, und dadurch unserm Orte seine hauptsächlichste Erwerbsquelle nimmt, haben uns freilich dieses Mal manche Hülfe entzogen, die uns früher zufloß, und dadurch unsere Einnahme um ein Bedeutendes geschmälert. Wir hegen aber noch die Hoffnung, daß es einem Kreise hochverehrter Personen, — die sich, wie uns zu unserer Freude erzählt wird, für ein Liebhabertheater zu vereinigen suchen, deren Einnahme jener Anstalt zufallen soll — gelingen möge, ihr großmuthsvolles Vorhaben in Ausführung zu bringen, und benutzen gern diese Gelegenheit um unsere innigen Wünsche dafür, laut und öffentlich auszusprechen. Wissen wir auch, daß ähnliche Unternehmungen nicht ohne große Opfer von Seiten der Mitwirkenden auszuführen sind, so hegen wir doch die Ueberzeugung, daß kein schönerer Lohn dafür zu erndten ist, als jener, der in dem Gefühle liegt, thätig zu einem so schönen Entzwecke beigetragen zu haben.

Libau, den 19. Januar 1838.

Friedr. Günther.
Joh. Schnobel. Ludolf Schley. Dr. Vollberg.
Pastor Rottermund. F. A. C. Kleinenberg.

Vorstehende 390 Rbl. 28 Cop. Silber, als den richtigen Ueberschuß dieser Abrechnungen anerkannt zu haben und heute bei der Vertheilung von 224 Rbl. 92 Cop. unter Hülfsbedürftigen dieser Stadt gegenwärtig gewesen zu seyn, bescheinigen wir hiermit auf den Wunsch der Herren Vorsteher, indem wir vollkommen mit ihnen einverstanden sind, die übrigen 165 Rbl. 36 Cop. für die Anstalt zur Aufnahme verwahrloseter Kinder, verwendet zu sehen; den obenstehenden Rechnungsabschluß der Letztern, der unter dem heutigen dato einen Saldo von SRbl. 700 ihr zu Gute bringt, haben wir ebenfalls richtig gefunden

Libau, den 19. Januar 1838.

F. G. Schmahl. F. Georg Bienemann.
J. P. Dehling.

Nächsten Sonntag, den 23. Januar, Tanzclubb auf dem Libauschen Rathhause. Anfang 6½ Uhr.

Die Vorsteher.

Eine Wohnung, bestehend aus einer Stube und 3 heitzbaren Kammern, nebst separater Holzscheune, vermiethet billigst

Elisabeth Maager.

So eben aus Moskau erhaltenen ganz frischen großkörnigten Astrachanschen Kaviar verkauft zu billigem Preise 1

N. F. Akimow.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit sortirten Schwarzwälder-Uhren für billige Preise.

L. Vogt, Uhrmacher.
Wohnhaft bei Herrn Ernest.

Angekommene Reisende.

Den 19. Januar: Herr Graf, Amtmann aus Virgenahlen, bei Ernest. — Den 20.: Herr Trampedach, aus Nadaggen, und Herr Moellentowitz, aus Fircks-Assiten, bei Ernest; Herr Graf Lambsdorff, aus Laiden, bei Gerhard. — Den 21.: Herr Revisor Hille, aus Trecken, bei Frey; Herr Demme, aus Rothenhoff, bei der Frau Wittwe Haase; Herr v. Bordehlius, aus Roennen, bei Buß.

Libau, den 22. Januar 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	150 à 170
Roggen	—	100 à 120
Gerste	—	75 à 85
Hafer	—	37½ à 50
Erbsen	—	120 à 140
Leinsaat	—	150 à 230
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	275
— 2brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 35
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	235
— Lissabon	—	230
— Liverpool	—	225
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	515
— in förnen	dito	dito 500
Theer, finländisch,	dito	350

Wind und Wetter.

Den 15., 16., 17. und 18. Januar SO., heiter; den 19. und 20. SO., bewölkt; den 21. SW., heiter.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 8. Mittwoch, am 26sten Januar 1838.

Berlin, vom 19. Januar.

Der hiesige Kaiserl. Russische Gesandte übergab vor einigen Tagen dem Ober-Bürgermeister Krausnick ein versiegeltes Schreiben seines Monarchen mit dem St. Annen-Orden 2. Classe in Brillanten, und ein Geschenk für unsere Stadt-Armen von 5000 Ducaten. Das erwähnte Schreiben lautet:

„Mit besonderem Vergnügen habe Ich die Urkunde über das Mir von Ihnen angetragene Bürgerrecht der Stadt Berlin angenommen, und sage Ihnen Meinen aufrichtigen Dank für die Mir bei dieser Gelegenheit ausgesprochenen Gesinnungen. Stets habe Ich den wärmsten Antheil an dem Wohlergehen einer Stadt genommen, deren Einwohner sich in schwerer Prüfungszeit durch treue Anhänglichkeit an ihren König bewährten, und wo Mir seither das Glück Meines häuslichen Lebens erblühte. Indem Mich nun ein neues Band an dieselbe knüpfet, werde Ich Mich künftig desto glücklicher schätzen, in ihren Mauern Mich des Wiedersehens mit einem Monarchen zu erfreuen, in welchem auch Ich einen geliebten Vater verehre.

Empfangen Sie, Meine Herren, mit dieser Versicherung den Ausdruck Meiner vollkommenen Werthschätzung.

(gez.) Nikolai.

Moskau, den 6. December 1837.

An

die Herren Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath, auch Stadtverordnete der Königl. Residenzstadt Berlin.“

Paris, vom 16. Januar.

Ein Privatbericht aus Paris giebt Folgendes als wahrscheinliche Ursache des Theaterbrandes an. Gegen 11 Uhr sank Tamburini, Don Juan, von den Furien der Hölle bedroht, in die Erde; die ihn umgebenden Choristen, welche die Pechfackeln schwenkten, gelangten mit ihm unter das Theater. Auf dem schmalen Versenkungsbrette zusammengepreßt, faßte eine dieser Fackeln die Flachsperücke eines nebenstehenden Höllengeistes. Der Maschinist löschte das Feuer aus, indem er die Perücke dem Choristen abriß, und die brennenden Fasern erstickte. Jetzt aber und wie die weitere Entzündung geschehen, kann ich meinen Lesern nur Vermuthungen bieten; denn das Vorhergehende ward mir von Augenzeugen mitgetheilt. Wahrscheinlich ist diese scheinbar ausgelöschte Perücke, mit den andern Attributen der Choristen, in einen Winkel der Garderobe geworfen worden, und das Unglück hat gewollt, daß sie vielleicht gerade unter andere Kopfbedeckungen ähnlicher Art zu liegen kam, noch einen Funken Feuer in sich enthaltend, allmählig fortglimmte, so daß, als der Garderobe-Inspector, die Lampen-Auslöscher und die Wächter noch im Hause wie üblich, die Runde machten sie nichts fanden, und gegen 11¾ das Theater verließen.

Das Eis, welches die Straßen von Paris bedeckt, hat schon eine große Anzahl Unglücksfälle veranlaßt; über funfzig Personen sind bereits verwundet in die Spitäler gebracht worden.

Unsere Zeitungen äußern die Vermuthung, daß der Prinz Ludwig Napoleon, in Folge der durch den Herzog von Montebello, unsern Botschafter in der Schweiz, eingeleiteten Unterhandlungen, in Kurzem die Schweiz verlassen werde.

Nachrichten aus Tunis vom 25. Decbr.

melden, Achmed Bey durchziehe an der Spitze einiger Tausend Araber die Wüste und hebe die Caravanen auf, von denen manche sogar von ihm beraubt würden. Der Handelsstand dieser Gegend beklagt sich lebhaft über diesen Stand der Dinge, dem der Bey von Tunis nicht abhelfen kann, weil die Räubereien des Achmed Bey in dem Beylik von Constantine Statt haben, das Frankreich gehört.

Fünfundzwanzig Arabische Pferde, ein Geschenk Abdel Kader's für den König der Franzosen, sind in Avignon angekommen, wo sie bis auf weiteren Befehl bleiben werden.

Mehrere Componisten haben sich unter einander verabredet, dem Herrn Paccini, dessen musikalisches Magazin durch den Brand des Italienischen Theaters so sehr gelitten hat, dadurch zu Hilfe zu kommen, daß sie ihm unentgeltlich jeder ein neues Musikstück liefern. Auf der zu diesem Behufe circulirenden Liste bemerkt man bereits die Namen der Herren Cherubini, Meyerbeer, Auber, Halévy, Dupretz, Adam, Panseron, Prevost und Herz, so wie den der Madame Cinti Damoreau. Ohne Zweifel wird jene Sammlung von Musikstücken der berühmtesten Componisten sich desselben Erfolges zu erfreuen haben, wie das Buch der 101, das bekanntlich aus demselben Gedanken hervorgegangen ist.

Die Vorstellungen der Italienischen Opern-Gesellschaft werden vorläufig in dem Theater Ventadour fortgesetzt werden, welches zu diesem Zwecke von den Besitzern unentgeltlich hergegeben worden ist.

Die Kälte ist hier noch immer im Zunehmen. Heute steht das Thermometer 12 Grad unter Null. Das Eis in der Seine ist in der vergangenen Nacht zum Stehen gekommen.

In Lyon sind in der Nacht vom 14. zum 15. d. drei Schildwachen erfroren.

Seit dem Jahre 1829 hat in Paris keine so strenge Kälte geherscht, als in diesem Winter. Die kältesten Winter waren im Jahre 1709, wo das Thermometer auf 17 Grad, im Jahre 1789, wo es auf 18 Grad, im Jahre 1817, wo es auf 14 Grad, und im Jahre 1829, wo es auf 15 Grad unter Null sank.

London, vom 15. Januar.

Ueber den vor dem Buckingham-Pallast verhafteten Fremden fand folgendes Verhör vor dem Polizeigerichte statt: Richter: „Angeschuldigter, was habt Ihr zu sagen?" Antwort: „Ich habe lange auf dieser Erde gelebt, und der Britische Senat weiß recht gut, daß Gott mich gesandt hat, um hienieden als Hirt über seine Heerde zu wachen. Meine himmlische Sendung betrifft die Königin. Ich bin gekommen, um sie zur Ehe zu verlangen; sie ist die Tochter Gottes, darum will ich sie heirathen, und ich habe die Beistimmung ihres Vaters, der im Himmel ist. Ich habe als Hirt große Sünden begangen und bin dafür gestraft worden; nun aber werde ich mit Segen überhäuft werden. Ihr mögt mir immerhin den Königstitel geben, wenn ihr wollt, denn dieser Titel gebührt mir, und es freut mich, ihn zu haben. Nach einer Pause fügte er hinzu: „Ihr könnt dem Senat Anzeige machen, wenn ihr wollt. Verwerft mich; aber Gott der Vater hat gewollt, daß ich die Königin heirathe." F.: „Was ist Euer Stand?" A.: „Ein Hirte, vom Himmel gesandt. Unser Heiland hat mir versprochen, mit mir zu seyn." F.: „Wo wohnen Eure Freunde?" A.: „Ich habe nur einen Freund, Gott den Vater, Sohn und heiligen Geist." F.: „Welcher Pfarrei gehört Ihr an?" A.: „Der Pfarrei Gottes." Da hiernach über den Wahnsinn des Menschen — er heißt Patrick Lindon, und ist aus Liverpool — kein Zweifel war, so ward er vorläufig eingesperrt.

In Edinburg sind ernsthafte Unruhen ausgebrochen. Es soll sogar das Leben und Eigenthum der Bewohner dieser Hauptstadt Schottlands gefährdet worden seyn, und zwar durch das ordnungswidrige Betragen der dortigen Studenten. Der Anlaß war ein sehr unbedeutender, nämlich ein Kampf mit Schneebällen zwischen Studenten und Fabrik-Arbeitern, der, im Scherze begonnen, bald zu ernstlichen Reibungen führte. Die Studenten sollen zuerst auf alle Vorübergehenden mit Schneebällen geworfen und auch die Fenster der nahestehenden Häuser eingeworfen haben. Die Polizei schritt darauf ein, nahm einige der Haupttheilnehmer in Gewahrsam, ließ sie aber bald frei, als sie das Versprechen gegeben hatten, sich ruhig verhalten zu wollen; am andern Tage jedoch erneuerten mehr als 300 Studenten ihr Spiel, diesmal sämmtlich mit Stöcken versehen. So bewaffnet, durchzogen sie nachher die Straßen, schlugen überall die Fenster ein und verwundeten mehrere Personen durch Steine, welche sie in ihren Schneebällen angebracht hatten. Alle Läden wurden darauf von ihren Inhabern geschlossen. Die Polizei, die jetzt in bedeutender Anzahl heran-

rückte, versuchte vergebens, die jungen Leute in Güte zu bewegen, auseinander zu gehen. Es kam zu Schlägen; beide Theile bedienten sich ihrer Stöcke, und viele Personen blieben schwer verwundet auf dem Platze liegen. Endlich gelang es der Polizei, 37 Studenten festzunehmen, die sogleich in das Polizei-Gefängniß eingesperrt wurden. Aber auch dadurch waren die Unruhen noch nicht gedämpft. Der Lord-Provost und andre Behörden wollten vermittelnd einschreiten, wurden aber nicht gehört, und so sah man sich genöthigt, ein Detaschement des 79sten Regiments mit aufgepflanztem Bajonette anrücken zu lassen. Das Universitäts-Gebäude, in welches sich die Studenten zurückgezogen hatten, wurde umzingelt und mit völligem Sturm genommen. Dessen ungeachtet zogen am Abend noch mehrere Studenten durch die Straßen und schlugen Fenster ein. Damit indeß scheint die Sache ein Ende genommen zu haben. Die Studenten haben unter sich eine Subscription veranstaltet, um die Strafgelder aufzubringen, zu denen ihre verhafteten Commilitonen verurtheilt werden dürften.

Es zeigt sich jetzt, daß der Handelsstand durch den Brand der Börse nicht so viel verliert, wie man befürchtet hatte. Aus den bisher bekannt gewordenen Details ergiebt sich, daß fast Alles, was wirklichen Werth hatte, gerettet worden ist, und daß der eigentliche Verlust sich nur auf das Gebäude selbst beschränkt. Die Kuppel und der Thurm des Börsen-Gebäudes, deren Einsturz man befürchtete, sind vorgestern wieder von mehrern Baumeistern untersucht und ganz fest befunden worden.

Die Schifffahrt auf der Themse ist durch das viele Treibeis gänzlich gestört. Seit mehrern Tagen sind keine Schiffe mehr hier angekommen. Bei Gravesend liegt eine ganze Flotte von Küstenfahrzeugen vor Anker. Es sollen auch schon mehrere Menschen erfroren auf der Straße gefunden worden seyn.

Die Zerstörung der Londoner Börse hat Alles in der City in eine solche Verwirrung gebracht, daß die Kaufleute nicht wissen, wie sie sich helfen sollen; namentlich sind die Assecuradeurs von Lloyds in großer Verlegenheit um einen für ihr Geschäft passenden Ort zu finden. Zuerst wandten sie sich bekanntlich nach dem Jerusalemer Kaffeehause, fanden es aber ihrem Zwecke so wenig entsprechend, daß sie schon am folgenden Tage sich nach der London-Tavern begaben, deren Besitzer, nachdem er die Mitglieder eingeladen, in seiner Wohnung ihre Comtoirs zu errichten, ihnen gleichwohl bald darauf ankündigte, sie könnten nicht länger als bis zum nächsten Morgen daselbst bleiben. Die Bücher sollen nun auf einige Zeit nach dem Südsee-Hause gebracht werden; doch hoffen die Mitglieder von Lloyds, daß sie sich bald in der Tuchhändler-Halle werden niederlassen können. Auch die Kaufleute haben sich jetzt für die Guildhall bedankt, die ihnen der Lord-Mayor zu ihrer Versammlung angewiesen hatte, und man glaubt, daß sie sich ebenfalls in der Tuchhändler-Halle versammeln werden. In einer am Sonnabend gehaltenen Versammlung berichtete der Präsident von Lloyds, daß alle Bücher und Dokumente von Werth gerettet worden seyen. Es ist jetzt so ziemlich erwiesen, daß der Brand des Börsen-Gebäudes durch zu starkes Heizen der Oefen in Lloyd's Kaffeehause entstanden ist. Die neue Börse soll auf derselben Stelle, jedoch nach einem größern Maßstabe, wieder aufgebaut werden, und man hofft in einem Jahre damit fertig zu seyn.

Der „London-Despatsch" theilt folgende interessante Details über die Kriege, die von 1697 bis 1815 zwischen Frankreich und England geführt wurden, über die dadurch verursachten Kosten und die Zahl der Engl. Unterthanen mit, die in den Kämpfen oder durch Hungersnoth umkamen. Folgendes ist das Resultat: 1) der 1697 beendigte Krieg kostete 21,500,000 £, 180,000 Menschen kamen um (80,000 durch Hunger); 2) der 1702 begonnene Krieg kostete 43,000,000 £, todt: 250,000; 3) der 1730 begonnene Krieg kostete 48,000,000 £, todt: 240,000; 4) der 1756 begonnene Krieg kostete 111,000,000 £, todt: 250,000; 5) der Amerikanische Krieg im Jahre 1775 kostete 139,000,000 £, todt: 200,000; 6) der Krieg mit Frankreich im Jahre 1793 kostete 1100,000,000 £, todt: 200,000. Die Schuld Englands betrug zu Ende dieses letzten Krieges 1 Milliarde und 50 Millionen £.

Briefe aus Cuba melden von einem fürchterlichen Sturme, der in Trinidad de Cuba und der Umgegend gewüthet hatte. Die ganze Stadt Cassilda war vernichtet und die Küste vier bis fünf Meilen weit mit Schiffstrümmern bedeckt. Das Wasser stürzte in Strömen von den Gebirgen und überfüllte die Flüsse so, daß das Land weit und breit überschwemmt war und das Vieh zu tausenden, so wie auch ganze

Gebäude, in die See geschwemmt wurden. In Trinidad blieb kein Schiff im Hafen unbeschädigt, 20 bis 30 Menschen wurden getödtet, und viele Andere starben später an den erhaltenen Verletzungen.

Vermischte Nachrichten.

Aus vielen Gegenden Deutschlands wird über die außerordentliche Strenge des diesjährigen Winters geklagt. In der Provinz Breslau sind bei 20 Grad Kälte einige 20 Menschen erfroren. Am Rhein stieg die Kälte auf 16 Grad, das Treibeis setzte sich und schob Berge von 20 Fuß Höhe zusammen. Aus Triest klagt man, daß es dort an Schlitten fehle, um auch die Vergnügungen eines nordischen Winters zu genießen. — In Hannover mußte der Kälte wegen das Theater geschlossen werden.

Die junge Königin von England, deren Geschmack für die Musik bekannt ist, will in London ein Italienisches Theater haben, und bereits sind mehrere ausgezeichnete Sänger dafür gewonnen. Thalberg hat sie zu ihrem Hofvirtuosen und Lehrer ernannt.

In der Champagne war zu Weihnachten wahres Frühlingswetter; die Rosenstöcke schlugen aus und der Jelängerjelieber blühete an vielen Orten. In einem Garten hing ein großer Apfelbaum noch voll von goldfarbigen Aepfeln.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zur Deckung rückständiger Krons-Abgaben sollen auf Verfügung des Grobinschen Stadt-Magistrats die in der Stadt Grobin sub Nrs. 13, 37 und 84 belegenen Häuser des Grobinschen Kahals am 28. Januar d. J. öffentlich versteigert werden. 1

Grobin-Rathhaus, den 12. Januar 1838.

Ad mandatum
Saemann, Sekr.

Bekanntmachungen.

Sonntag, den 30. d. M., findet im Hause des Herrn Buss eine musikalische Abend-Unterhaltung Statt. Der Anfang ist um 6½ Uhr. Die im Locale angebrachten Anschlagzettel werden das Nähere besagen.

Libau, den 26. Januar 1838.

Wilhelmine Harmsen,
geb. Beckmann.

Am Dienstag, den 1. Februar, wird in der Niederbartauschen Forstey die öffentliche Versteigerung des Nachlasses des daselbst verstorbenen Königl. Preußischen Capitains Johann von Seefeld, bestehend in Sommer- und Winter-Equipagen, Bett- und Leinenzeug, Kleidungsstücken, Jagdgeräth, Möbeln, Uhren und anderen Prätiosen, einigen Büchern, einem Pferde u. A. m. dgl. Statt finden.

Verzeichniß der Natural-Einquartirung im Monat December 1837.

Vom Ingenieur-Corps:

1 Stabs- und 2 Ober-Officiere, mit Inbegriff zweier verheiratheten Unterbeamten . 11.

Vom Narwaschen Jäger-Regiment:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der Unterbeamten . . . . . 13.

Vom Invaliden Commando:

1 Stabs- und 1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten und Kinder . . . . . 208.

Vom Proviant-Etat:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten . . . . . 6.

Libau-Quartier-Committée, am 3. Januar 1838. 1

Nr. 126. Die Unterschrift der Glieder der Quartier-Committée.

Zwei vollständige Buden-Einrichtungen sind zu billigen Preisen zu haben. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Wochenblatts.

Ein vorzüglich guter Flügel, in Königsberg gearbeitet, steht zu einem billigen Preise zum Verkauf bei der Madame Hanemann in Hasenpoth, im Hause Nr. 55.

Angekommene Reisende.

Den 22. Januar: Herr v. Bordehlius, aus Liguten, und Herr v. Bordehlius, aus Baechhoff, bei Buß. — Den 24.: Herr v. Roy, nebst Familie, vom Auslande, bei Gerhard; Herr Harring, aus Suirs, bei der Frau Pastorin Auschitzky. — Den 25.: der Libausche Herr Zollverwalter, Coll.-Rath v. Iswekow, aus Skulaen, bei Gerhard; Herr Strahl, Amtmann aus Zierau, und Herr Graf, aus Virgenahlen, bei Ernest; Herr Waldmann, aus Schleeck, bei Herrn Raeber.

Riga, den 20. und 23. Januar.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	53 3/6	53 1/4	Cents.	Der Rbl. in Bco.-Assign.
Hamburg . 90 T.	9 11/16	9 5/8 21/32	Sch.Bco.	
London . . 3 M.	10 23/62	10 2/3 1/2	Pce.St.	
Ein Rubel Silber.	358 1/2	358 1/2	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	99 1/2	99 1/2		
— neue	99	99 98 1/2		
Curl. dito	98 1/2	99 98 1/2		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 9. Sonnabend, am 29sten Januar 1838.

Publication.

Da mit dem 1. Februar d. J. die jährlichen Hauslisten wiederum bei diesem Polizei-Amte zu verabreichen sind: so werden alle sich mit neuen Legitimationen zu versehende Personen desmittelst angewiesen, solche Legitimationen bei Zeiten zu besorgen, damit bei Verabreichung der Haus-Listen kein Aufenthalt eintrete; wobei sämmtliche Haus-Eigenthümer und Miether derjenigen Häuser, in denen die Eigenthümer nicht selbst wohnen, aufgefordert werden, obbesagte Haus-Listen nach dem vorjährigen Schema und zwar die des 1sten und 2ten Quartiers vom 1. bis zum 6., und die des 3ten und 4ten Quartiers vom 7. bis zum 13. Februar d. J., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, bei dieser Behörde einzuliefern. Libau, den 14. Januar 1837.

Nr. 102. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Libau, vom 29. Januar.

An voriger Mittwoch traf die hochobrigkeitliche Bestätigung des Herrn Bürgermeisters Günther hier ein. Das dadurch erfreute Publicum gab dem geachteten Manne seine Theilnahme durch Fackelzüge, Abendmusiken und freiwillige Illuminirung einiger Häuser zu erkennen.

Seine Majestät haben unserm wackern Mitbürger, Herrn Thomas König, für seinen 25jährigen untadelhaften Dienst als Schiffshauptmann, die goldne Medaille mit dem Annenbande am Halse zu tragen, Allergnädigst zu verleihen geruht.

Der zum Director des Libauschen Zolles ernannte Herr Collegienrath und Ritter von Iswekow ist vor einigen Tagen hierselbst angelangt.

Der zeitherige Stadtältermann der kleinen Gilde, Herr Kleidermachermeister Schroeder, ist gestern aufs neue, und zwar zum drittenmale, auf ein Triennium von seiner respectiven Bürgerschaft durch Stimmenmehrheit zu ihrem Stadtältermann erwählt.

St. Petersburg, vom 18. Januar.

S. M. der Kaiser haben am 7. Dec. 1837, auf Beschluß des Minister-Comité's, in Folge der Vorstellung des Ministers des öffentlichen Unterrichts, Allerhöchst zu befehlen geruht, daß von den, nach dem am 4. Juny 1820 Allerhöchst bestätigten Statut für die Lehr-Anstalten des Dörptschen Lehr-Bezirks, bei jedem Gymnasium dieses Bezirks gestifteten 10 Stipendien von 300 Rbl. jährlich für unbemittelte Schüler jener Gymnasien, vier in zwei gleiche Hälften getheilt werden sollen, d. h. zu 150 Rubel jährlich, die übrigen sechs Stipendien bei jedem Gymnasium aber in der früheren Weise in dem vollen Bestande bleiben sollen.

Am 28. Januar 1837, am Geburtstage S. K. H. des Großfürsten Michail Pawlowitsch, baten die Zöglinge des Pawlowschen Cadettencorps, von dem tiefen Gefühl der Dankbarkeit und der Ehrerbietung gegen ihren hohen Chef, S. K. H. den Großfürsten, angetrieben, den Director dieses Corps, General-Lieutenant Klingenberg, er möge ihnen die Erlaubniß auswirken, die ihnen von S. M. dem Kaiser bei Gelegenheit von Paraden Allergnädigst geschenkten Silber-Rubel zur Verfertigung eines Bildes des Erzengels Michail zu verwenden. S. K. H. der Großfürst haben auf dieses an Sie in dieser

Angelegenheit gelangte Gesuch folgende Resolution eigenhändig zu schreiben geruht: „Ich nehme dies mit der aufrichtigsten Erkenntlichkeit als ein Zeichen der Liebe meiner Kinder zu mir an. Mein ganzes Verdienst besteht ja nur darin, daß ich sie wie meine Verwandten liebe. Dieses ist meinem geschätzten und würdigen Gehülfen im Pawlowschen Cadetten-Corps Karl Fedorowitsch Klingenberg mitzutheilen." Der bekannte Künstler und Professor Bruni übernahm darauf die Verfertigung des Bildes, und hat dasselbe auch am 6. November des verflossenen Jahres vollendet; am 8. November, als am Namenstage S. K. H., wurde das gelungene Bild in Gegenwart aller Zöglinge des Pawlowschen Cadetten-Corps eingeweiht. Der Professor Bruni hat jede Bezahlung für seine Arbeit abgelehnt.

Berlin, vom 27. Januar.

Von Seiten des Magistrats hiesiger Königlicher Residenz ist unterm gestrigen Tage eine Bekanntmachung erlassen worden, wodurch derselbe das huldreiche Schreiben, das S. M. der Kaiser von Rußland bei Annahme des Allerhöchstdemselben angetragenen Bürger-Rechtes der Stadt Berlin an den Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath, so wie an die Stadtverordneten-Versammlung zu richten geruht hat, und mit welchem zugleich die brillantenen Insignien des St. Annen-Ordens 2. Classe für den Herrn Oberbürgermeister, so wie ein Gnadengeschenk von 5000 Ducaten für die städtischen Armen- und Wohlthätigkeits-Anstalten übergeben wurden, zur allgemeinen Kenntniß bringt, und dabei in seinem und seiner Mitbürger Namen den ehrfurchtsvollsten Dank für die der Hauptstadt erwiesene Kaiserliche Huld und Gnade öffentlich ausspricht. Um das der Stadt zu Theil gewordene Geschenk nicht durch Vertheilung an die anderweitig aus Communal-Fonds dotirten Wohlthätigkeits-Anstalten zu zersplittern und ein bleibendes und Segen verbreitendes Denkmal der Erinnerung an jenes beglückende Ereigniß zu stiften, ist beschlossen worden, eine neue Anstalt für vorläufig 50 alte, arme und rechtliche Berliner Bürger unter dem Namen: Nikolai-Bürger-Hospital zu begründen, dieser Anstalt ein der Commune zugehöriges, in der großen Frankfurter Straße belegenes, geräumiges Grundstück als Eigenthum zu überweisen und die Kosten zur Erbauung eines angemessenen, auf 100 Personen einzurichtenden Hauses (im Betrage von 25,000 Rthlr.) aus Communal-Fonds zu bestreiten, dem solchergestalt begründeten Hospital aber das empfangene Gnadengeschenk als ein Stamm- und Kaiserliches Dotations-Capital, von welchem, um dasselbe für ewige Zeiten zu conserviren, immer nur die Zinsen verwendet werden sollen, zu übereignen und der Anstalt zu ihrem Unterhalte künftig als laufende Einnahme den Ertrag aller derjenigen milden Gaben zu überlassen, die bei Gelegenheit der Erlangung des Bürgerrechts gezahlt zu werden pflegen und die sich nach mehrjähriger Erfahrung auf etwa 1200 Rthlr. jährlich belaufen. Um jedoch bei dieser Gelegenheit und in Berücksichtigung der durch die Strenge des Winters vermehrten Bedürfnisse auch derjenigen Armen eingedenk zu seyn, die im Stillen ihre Leiden tragen oder nur in außergewöhnlichen Fällen des Beistandes bedürfen, hat die Stadtverordneten-Versammlung eine Summe von 1500 Rthlr. aus städtischen Mitteln zur sofortigen Vertheilung an verschämte Arme bewilligt. Der Magistrat glaubt, durch diese Anordnungen den menschenfreundlichen Absichten S. M. des Kaisers von Rußland um so mehr zu entsprechen, als dieselben vorzugsweise dazu geeignet seyn dürften, das Mitgefühl sämmtlicher Bewohner der Residenz für sich in Anspruch zu nehmen.

Wien, vom 19. Januar.

Die Erbauung einer Ferdinand's Südbahn zwischen Wien und Triest scheint mit besonderem Eifer gefördert werden zu sollen. Ein reicher Italiener, Balducci, soll der Österreichischen Regierung den Antrag gemacht haben, den colossalen Berg Sümmering an der Steierischen Gränze, über dessen Höhe die bisherige Commercial-Hauptstraße nach Triest läuft, auf eigene Kosten zum Behufe dieser neuen Bahn durchzusprengen, wenn ihm hierzu die nöthige Unterstützung der Behörden und der diesfallsigen Grundbesitzer nicht versagt werde. Er verlangt erst dann verhältnißmäßige Einzahlung, wenn dieses Riesenwerk vollendet ist, deren ein gleiches in der Gegend von Leibach noch bevorsteht.

Brüssel, vom 20. Januar.

Die Steffanskirche der Augustiner zu Gent ist abgebrannt; das Feuer war in einem der kleinern an die Kirche angebauten Häuser ausgebrochen, griff sehr schnell um sich und legte die ganze Kirche in Asche. Einige benachbarte Fabrik-Gebäude wurden mit Mühe gerettet.

Mit der Kirche der Augustiner zu Gent ist zugleich eine Bibliothek von 18,000 Bänden abgebrannt. Auch von dem angränzenden Augustiner-Kloster konnte nichts gerettet werden und dasselbe ist eben so wie die Kirche bis auf die vier Mauern niedergebrannt. Die Kattun-Fabrik des Herrn Paridaens, die gleichfalls ein Raub der Flammen geworden, ist bei einer Assecuranz-Compagnie versichert, während das Kloster gar nicht und die Kirche nur theilweise versichert war.

Am 19. d., Abends, ist im Lager von Beverloo das alte Hospital abgebrannt, in welchem sich gerade eine Abtheilung von Augenkranken befand. Um 2 Uhr Morgens war das Gebäude total vernichtet, unter dessen Trümmern man bereits fünf Leichname gefunden hat. Sechs Augenkranke sind schwer verletzt worden und 136 dieser Unglücklichen haben sich nur mit genauer Noth und im bloßen Hemde aus dem Feuer retten können.

Vom 22. Ueber die furchtbare Feuersbrunst in Gent erfährt man jetzt folgendes Nähere. Außer der schönen Klosterkirche sind noch zwei benachbarte Fabrikgebäude abgebrannt. Das Feuer brach um 4 Uhr Morgens in der Fabrik der Madame Flaxmann aus. Auf dem Thurm der Augustinerkirche wurde die Sturmglocke geläutet; Spritzen und Truppen eilten herbei und wurden des Feuers Herr; ein Theil der Fabrik wurde gerettet; unbemerkt aber war der Brand auf ein anstoßendes Privathaus übergegangen, wo jetzt plötzlich das Feuer ausschlug und, ehe an Rettung zu denken war, die daneben liegende Augustinerkirche erfaßte, deren Dach gleich darauf um 5 Uhr in Flammen stand. Um 8 Uhr stürzte es brennend in das Schiff der Kirche hinunter; das Wasser war jetzt größtentheils gefroren; um 9 Uhr mußte man es aufgeben, die Kirche zu retten und alle Mühe auf Erhaltung des anstoßenden Augustinerklosters verwenden. Man sah sich sogar genöthigt, das Dach des letztern einzuschlagen, und während man hiermit beschäftigt war, fiel die Kirche, die Flaxmannsche Fabrik und eine andere, welcher unterdessen das Feuer sich mitgetheilt hatte, in Trümmer. Um 6 Uhr Abends war der Brand noch nicht ganz erlöscht. Unter den vernichteten Gegenständen beklagt man am meisten die 18,000 Bände starke Klosterbibliothek und die große Orgel, eine der schönsten im Lande, das Meisterwerk eines Augustiners. Die Kirche größtentheils Privateigenthum, war in Paris versichert, das Kloster aber nicht; die Verwaltung desselben stand schon lange mit einer Assekuranzkompagnie in Unterhandlung, wollte aber nur 50 pCt. von 1000 geben, während die Kompagnie 60 verlangte. Das zum Gottesdienst der Augustinerkirche bestimmte Silberwerk, zwei schöne Gemälde von Crayer, so wie alle Kirchenstühle sind glücklich gerettet; die priesterlichen Ornamente aber, die Beichtstühle und mehrere kostbare Gegenstände sind ein Raub der Flammen geworden. Die Hitze hat die Glocke im Thurme geschmolzen.

Paris, vom 22. Januar.

S. M. der König hat 12,000 Fr., die Königin 3000, der Herzog von Orleans 6000 und die Prinzessin Adelaide 3000 (zusammen also 24,000 Fr.) für die Armen der Hauptstadt zu Holz und Suppen anweisen lassen.

Der Russische Botschafter hat eine Summe von 1000 Fr. unter die ärmeren Beamten des Italienischen Theaters vertheilen lassen.

Der „Temps" zeigt an, daß im Laufe des gestrigen Tages funfzig Schornsteine von dem Corps der Spritzenleute gelöscht worden wären.

Durch den Brand im Italienischen Theater gewarnt, öffnete man am 17. Abends, während der Vorstellung, das Reservoir im Theater der Gaité, um zu untersuchen, ob es gefroren sey. Die Arbeitsleute konnten aber die Oeffnung nicht schnell genug wieder schließen, und so regnete einige Minuten lang das Wasser auf das schaulustige Publicum im Parterre herab, welches, von nichts als Feuer- und Wassergefahr träumend, ängstlich sich hinausdrängte.

Ein Schreiben aus Bona vom 2. meldet, daß gegen 300 Flüchtlinge von der ehemaligen Armee Achmeds von Konstantine bei Abdul Kader angekommen und in dessen Dienste getreten seyen. Abdul Kader liefert vollkommen gute Remontepferde für unsere Armee zum Preise von 200 Fr., während das Ministerium selbst 291 Fr. für das Stück ausgesetzt hatte. Am 1. Jan. wurden in Oran die Araber in Diensten des Königs gemustert, worauf sie ihren rückständigen Sold erhielten, was unter den Eingebornen, obwohl dieser Sold nur gering ist, eine große Freude verbreitete. Ein Schreiben aus Bona meldet unter Anderem, daß man die schönen Löwen in der Menagerie Achmed Beys getödtet habe, um die Häute zu erlangen. — Die Straße nach Konstantine wird wieder unsicher.

Konstantinopel, vom 29. December.

In den letzten Tagen haben fürchterliche Stürme im Schwarzen Meere, dem Bospor und dem Marmormeer gewüthet, und unbeschreibliches Unglück angerichtet. Viele große Fahrzeuge sind gescheitert und zu Grunde gegangen. Unmittelbar auf diesen Orkan trat heftiger Frost ein, so daß der Canal fast zufror — ein höchst seltenes Ereigniß. Die Noth ist groß. Die unbemittelte Bevölkerung der Hauptstadt leidet an der empfindlichen Kälte, weil das Brennmaterial hier sehr theuer, und schwer zu haben ist, so daß viele Leute erstarren, und Krankheiten aller Art um sich greifen. Die Regierung ist bemüht, so viel als möglich, der drückenden Noth abzuhelfen; allein es wird schwer einigermaßen Erleichterung zu schaffen. Der Flotte, welche zum Auslaufen immer in Bereitschaft geblieben war, wurde unter solchen Umständen befohlen, abzutakeln. Man hat noch keine Nachrichten von der Asiatischen Küste über die Verheerungen, welche der Sturm dort angerichtet haben mag; wüthete er aber im Archipel eben so wie hier, so möchte die Französische Escadre, die unter dem Admiral Gallois noch immer bei Smyrna liegt, großer Gefahr ausgesetzt gewesen seyn. Es scheint, daß die Französische Regierung ein wachsames Auge auf die Kriegsrüstungen richtet, welche sowohl hier im Gange gewesen, als von Mehemed Ali mit großer Thätigkeit in Syrien betrieben werden. Der Pforte ist die Anwesenheit der Französischen Schiffe in Smyrna höchst unangenehm; sie hat, wie bereits gemeldet, den Admiral Roussin aufgefordert, sie entfernen zu lassen, und stellt fortwährend dies Verlangen, das aber der Admiral wenig berücksichtigt. — Aus Persien lauten die Nachrichten widersprechend. Nach einer Version wäre der Schah in großer Gefahr, gestürzt zu werden; nach einer andern hätte er seine Gegner eingeschüchtert. Der hier residirende Persische Gesandte beobachtet das tiefste Stillschweigen über die Verhältnisse seines Landes, was denn beweist, daß dessen Zustand gerade nicht der beste ist.

Bekanntmachungen.

Sonntag, den 30. d. M., findet im Hause des Herrn Buss eine musikalische Abend-Unterhaltung Statt. Der Anfang ist um 7 Uhr. Die im Locale angebrachten Anschlagzettel werden das Nähere besagen.

Libau, den 26. Januar 1838.

Wilhelmine Harmsen,
geb. Beckmann.

Am Dienstag, den 1. Februar, wird in der Niederbartauschen Forstey die öffentliche Versteigerung des Nachlasses des daselbst verstorbenen Königl. Preußischen Capitains Johann von Seefeld, bestehend in Sommer- und Winter-Equipagen, Bett- und Leinenzeug, Kleidungsstücken, Jagdgeräth, Möbeln, Uhren und anderen Prätiosen, einigen Büchern, einem Pferde u. A. m. dgl. Statt finden.

Ein vorzüglich guter Flügel, in Königsberg gearbeitet, steht zu einem billigen Preise zum Verkauf bei der Madame Hanemann in Hasenpoth, im Hause Nr. 55.

Angekommene Reisende.

Den 26. Januar: Herr Arrendebesitzer Fleischer, aus Gravern, bei Erneſt. — Den 27.: Herr Spichard, aus Edwahlen, bei Erneſt; Herr Major v. Tschudi, aus Windau, Herr Sarmann und Herr Kroft, aus London, bei Frey. — Den 28.: Herr Bürgermeister Grüning, aus Hasenpoth, bei Erneſt. — Den 29.: Herr Neumann, aus Bathen, und Herr Kerne, aus Altenburg, bei der Frau Wittwe Günther.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	170 à 180
Roggen	—	112 à 120
Gerste	—	80 à 85
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	120 à 140
Leinsaat	—	150 à 230
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	300
— 2brand	—	250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 35
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	235
— Lissabon	—	230
— Liverpool	—	225
Heringe, in buchenen Tonnen,	pr. Tonne	515
— in fornen	dito	500
Theer, finländisch,	dito	350

Wind und Wetter.

Den 22. SW., heiter; den 23. NW., bewölkt; den 24. NO. und den 25. SW., heiter; den 26., 27. und 28. SW., bewölkt.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 10. Mittwoch, am 2ten Februar 1838.

Publication.

Da mit dem 1. Februar d. J. die jährlichen Hauslisten wiederum bei diesem Polizei-Amte zu verabreichen sind: so werden alle sich mit neuen Legitimationen zu versehende Personen desmittelst angewiesen, solche Legitimationen bei Zeiten zu besorgen, damit bei Verabreichung der Haus-Listen kein Aufenthalt eintrete; wobei sämmtliche Haus-Eigenthümer und Miether derjenigen Häuser, in denen die Eigenthümer nicht selbst wohnen, aufgefordert werden, obbesagte Haus-Listen nach dem vorjährigen Schema und zwar die des 1sten und 2ten Quartiers vom 1. bis zum 6., und die des 3ten und 4ten Quartiers vom 7. bis zum 13. Februar d. J., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, bei dieser Behörde einzuliefern. Libau, den 14. Januar 1837.

Nr. 102.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Gotha, vom 26. Januar.

Heute früh gegen 8 Uhr brach in dem Herzoglichen Palais in der östlichen Vorstadt, welches Se. Hoh. der Herzog Alexander vom Würtemberg mit Höchst seiner Gemahlin bewohnt, Feuer aus, und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß die hohen Bewohner kaum Zeit hatten, sich aus großer Lebensgefahr zu retten. Ehe noch die Spritzen und Löschanstalten herankommen konnten, hatte sich das Feuer von dem nördlichen Theile über das ganze obere Stockwerk des Palais verbreitet, und Flammen schlugen zu den Fenstern heraus. Die Glut schien aller menschlichen Anstrengung Trotz bieten zu wollen und daher konnten auch manche kostbare Möbeln und Geräthe nicht geborgen werden, bis es endlich dem beharrlichen Muthe und der fruchtlosen Ausdauer der Rettenden aus allen Ständen, unter der Leitung unseres regierenden Landesherrn und der Herzöge Alexander und Ernst von Würtemberg HH. gelang, Herr des zerstörenden Elementes zu werden. Die Zimmer der oberen, von den hohen Herrschaften bewohnten Etage, sind bis auf die nackten Wände ausgebrannt, das mit Kupfer gedeckte Italienische Dach des Gebäudes durch die Glut der Flammen theilweise geschmolzen und zerstört, und im Innern des Palais durch die Menge des von den Spritzen zugebrachten Wassers vielfältiger Schaden angerichtet. Noch gestern war das Gebäude eine Zierde Gotha's und der Sitz ehelicher Glückseligkeit; heute ist das schöne Werk theilweise zerstört und verödet. „So bildet", fügt die hiesige Zeitung hinzu, „dieses unglückliche Ereigniß die vierte Erscheinung in den großen Feuersbrünsten, welche neuerlich die Hauptstädte unseres Welttheiles heimgesucht haben."

Weimar, vom 27. Januar.

Wir besitzen hier bereits Nachrichten über die gestern in Gotha erfolgte Einäscherung des schönen Palais des Herzogs Alexander von Würtenberg. Der Herzog soll seine Gemahlin, Prinzessin Marie von Orleans, selbst aus dem Schlafzimmer getragen und mit augenscheinlicher Lebens-Gefahr und nicht ohne eigene Verletzung gerettet haben. Viele Kostbarkeiten der Frau Herzogin und eine Masse von Kunstschätzen sollen verbrannt seyn, oder doch bei der Rettung Schaden gelitten haben. Die Ursache des Feuers war noch nicht ermittelt. Man wurde erst später des Feuers mächtig, weil trotz des Zutragens von heißem Wasser, die Spritzen einfroren. Der Brand

soll in dem Schlafzimmer der Frau Herzogin von Orleans entstanden seyn.

Paris, vom 25. Januar.

Ein hiesiges Blatt erzählt, der Spanische Botschafter Marquis von Espeja habe unserem Minister des Auswärtigen in einer Unterredung eine höchst traurige Schilderung von dem gegenwärtigen Zustande Spaniens gemacht und geäußert, daß wahrscheinlich in Kurzem eine neue Ministerial-Veränderung erfolgen werde. Es sey darauf ein Courier an den Französischen Botschafter in Madrid abgefertigt worden, um demselben sehr wichtige Depeschen zu überbringen.

Der Director des Italienischen Theaters soll sich erboten haben, das abgebrannte Haus auf seine Kosten wieder aufzubauen, wenn man ihm den Nießbrauch desselben auf 30 Jahre sichern wolle.

Der bei dem Brande des Italienischen Theaters verunglückte Herr Severini hinterläßt ein Vermögen von 2,300,000 Fr., von denen 2 Mill. bei der hiesigen Bank und 300,000 Fr. bei einem hiesigen Wechsel-Agenten deponirt sind. Uebrigens erfährt man jetzt, daß Herr Severini im Begriff war zu heirathen; seiner Braut fällt durch letztwillige Verfügung ein bedeutender Theil seines Vermögens zu.

Es haben in Paris seit dem Jahre 1804 bis zu Ende des Jahres 1837, also in 33 Jahren, 25,327 Feuersbrünste stattgefunden; die dabei erlittenen Verluste veranschlagt man zu 23,786,890 Fr. Der Werth der Mobiliar-Gegenstände und Häuser, die sich in Paris befinden, wird auf 13 bis 14 Milliarden geschätzt. Im Monat Januar 1837 erfolgten in Paris 206 Schornstein- und 22 andere Brände, wogegen allein vom 1. bis zum 20. dieses Monats 328 Schornstein- und 34 andere Brände stattgefunden haben.

Ein Gerücht, dessen Ursprung man weiter nicht angeben kann, sagt, das Schloß von Aranjuez sey in Flammen aufgegangen.

Aus der Schweiz wird gemeldet, daß die dem Vorort von Seiten unsers Botschafters gestellte Frist, innerhalb deren der Prinz Ludwig Napoleon die Schweiz verlassen sollte, verstrichen ist, ohne daß die Abreise verwirklicht worden wäre. Der Präsident der Tagsatzung will nämlich die Initiative der Gewalt nicht über sich nehmen, da der Prinz sich durchaus harmlos verhalte, und setzt den Vorstellungen des Botschafters das Völkerrecht entgegen, auf welches sich Letzterer seinerseits ebenfalls bezieht. Man glaubt indessen, daß diese Differenz keine ernstliche Folgen haben werde: vermuthlich wird der Prinz sich durch vernünftige Vorstellung zur Abreise bewegen lassen.

Das ligetimistische Journal „la France" glaubt als ganz bestimmt melden zu können, daß die Regierung die Nachricht erhalten habe, daß von Seiten Abdel-Kader's alle von ihm eingegangenen Verpflichtungen gebrochen worden seyen. Ein anderes Blatt sagt, man habe die beunruhigendsten Nachrichten aus Afrika erhalten, die wenn sie sich bestätigten, geeignet seyn würden, zu beweisen, daß der Tractat an der Tafna nur ein Fallstrick gewesen sey. — Die „Charte de 1830" bemerkt hierzu: „Die mehr oder weniger ernstlichen Besorgnisse, die man dem Publicum einzuflößen sucht, sind ohne Zweifel aus einem Umstande entsprungen, den man entstellt, und dessen Wichtigkeit man auf eine seltsame Weise übertrieben hat. Schon seit einiger Zeit wollte sich Abdel-Kader nach der Provinz Titeri im Süden Algiers begeben, um daselbst die vollständige Ausführung des Tractats vom 30. May zu sichern. Außer der Besitznahme von Blidah und von Coleah blieben auch noch die Gränzen festzustellen, eine Operation, welche Commissarien anvertraut werden sollte. Die Annäherung des Emir flößte den Völkerschaften, die der Französischen Verwaltung unterworfen bleiben, einige Besorgnisse ein, obgleich letztere durchaus nicht für gegründet gehalten werden konnten, und es ganz unwahrscheinlich seyn mußte, daß Abdel-Kader auf unser Gebiet eindringen würde. Der General-Gouverneur, um den Eingeborenen zu beweisen, daß der Schutz der Französischen Macht ihnen niemals fehlen würde, glaubte ein Truppen-Corps nach Hamis absenden zu müssen. Abdel-Kader befindet sich in diesem Augenblick in Medeah, im Mittelpunct der Provinz Titeri. Man hat Mühe zu begreifen, wie ein Beweis der Sorgfalt, der so sehr geeignet ist, das Vertrauen der Araber zu vermehren, die Quelle so übelwollender Auslegungen werden konnte."

Eine hiesige Zeitung enthält Folgendes: „Der Stamm von Wad-Zeitun, der ganz nahe an den Gränzen der Provinz Constantine, beinahe auf Französischem Gebiete wohnt, und deshalb an Abdel-Kader keine Abgaben entrichten wollte, wurde am Anfange des gegenwärtigen Monats das Opfer der Rachgier des Emir; ganz unvermutheter Weise stürzte

er sich auf ihn, tödtete beinahe alle Männer, machte sie zu Gefangenen, und schleppte Frauen und Kinder mit sich weg. Man kann sagen, der ganze Stamm ist vernichtet; außer denen, die im Gefecht umkamen, ließ Abdel-Kader 27 Personen die Köpfe abschlagen und einen Marabut aufhängen. Der Marschall Vallée ließ sogleich die Gränze stärker besetzen; man kann sich leicht denken, welche Besorgnisse dieses Verfahren des Emirs in der Ebene verursachte.

Die „France", die zuerst von neuen Differenzen mit Abdel-Kader gesprochen hatte, sagt heute: „Die von uns gegebenen traurigen Mittheilungen über die Algierischen Angelegenheiten bestätigen sich, trotz des Widerspruchs der „Charte de 1830". Abdel Kader hat aus eigener und angemaßter Macht-Vollkommenheit drei Ober-Häupter von Stämmen ernannt, und wir beharren darauf, alles von uns Gemeldete für vollkommen richtig zu halten.

Am vergangenen Sonnabend, den 20., einem der kältesten Tage dieses überaus harten Winters, wettete hier ein Engländer mit einem seiner Landsleute um 150,000 Fr., daß er zwei Stunden lang mit nackten Füßen, Beinen, Armen und in bloßem Kopfe es auf dem einen der Thürme der Notredame-Kirche aushalten würde. Er gewann auch richtig seine Wette, mußte jedoch in einem erbarmungswürdigen Zustande vom Thurme herabgetragen werden.

Brüssel, vom 24. Januar.

Ueber den unglücklichen Brand des Hospitals im Lager von Beverloo enthält ein hiesiges Blatt folgende Worte eines Augenzeugen: „Das Schauspiel, welches sich uns darstellte, war das schrecklichste, was man sich denken kann. Die unglücklichen Augenkranken waren bereits zu Bette und im ersten Schlaf. Plötzlich erwacht drängten sie einander, um dem Feuer zu entfliehen. Da sie nicht alle durch die Thür konnten, so sprangen viele aus den Fenstern und vermochten sich noch zu retten. Andere waren nicht so glücklich, man sah Fliehende die, unter dem furchtbarsten Angstgeschrei, an den Beinen, Armen oder am ganzen Leibe brannten. Einige dieser Unglücklichen wurden noch, mit Wunden bedeckt, den Flammen entrissen, andre starben unter den einstürzenden Wänden und Balken. Fünf Leichen fand man bereits am Morgen in dem schrecklichsten Zustande, darunter die eines Vaters von sechs Kindern. Außer diesen auf so schreckliche Weise Umgekommenen sind noch neun auf dem Punct an ihren Brandwunden zu sterben.

London, vom 23. Januar.

Capt. Roß (der Nordpolfahrer) steht gegenwärtig an der Spitze einer Gesellschaft, welche Dampfboote von 1200 Tonnen bauen will, die in 32 Tagen um das Vorgebirge der guten Hoffnung nach Ostindien fahren und, ohne ihre eigenen Bedürfnisse, etwa 700 Lasten Waaren oder Personen führen können.

Die 37 Studenten, welche bei den letzten Unruhen in Edinburg verhaftet wurden, vertheidigen sich damit, daß Alles, was sie gethan hätten, nur Selbstvertheidigung gewesen, indem sie auf dem Wege nach der Universität angegriffen worden seyen, und daß später die unnöthige Rohheit der Polizei sie noch mehr aufgereizt habe. Sie glaubten, daß die Behörden innerhalb der Thore der Universität nichts zu sagen und sie daher das Recht hätten, sich dem Eindringen der Polizei zu widersetzen. Am Montag fand eine Versammlung von Studenten statt, an die der Professor Christison eine Rede hielt. Es wurde beschlossen, ein Comité zu ernennen, welches die Vertheidigung der Angeklagten leiten sollte.

Der „Cleveland Advertiser" meldet, in Mount Carmel, im Wabash-District von Illinois, wären am 29. September v. J. 25 Familien aus der Schweiz mit 2 Millionen Dollars in Gold und Silber angelangt, die einen Strich Landes von 8 Quadrat-Meilen zur Anlegung einer Stadt zu kaufen wünschten, und denen, wie sie sagten im nächsten Frühjahr 150 Familien folgen würden.

Konstantinopel, vom 26. December.

Der Sultan hat wieder einen alten Mißbrauch beseitigt. Es war bisher üblich, wenn er ausritt oder fuhr, daß die Garden, welche voranzogen, die auf den Straßen, durch welche der Zug ging, befindlichen Personen entfernen mußten; der Großherr hat nun befohlen, daß man in Zukunft Jedermann die Freiheit gestatte in seiner Gegenwart zu bleiben, ja selbst sich ihm zu nähern und ihre Eingaben zu überreichen. Diese Anordnung hat viele Freude unter allen Einwohnerclassen verbreitet. Auch wird viel von einer bevorstehenden Aenderung des Costümes der Ulemas und einer Modification in der Uniform der Truppen gesprochen.

Aus dem Haag, vom 24. Januar.

Bei Rotterdam ist gegenwärtig ein wahres Feldlager auf dem Eise der Maas aufgeschlagen, die glänzendsten Restaurationen und Caf-

feezelte haben sich dort erhoben und die Stadt hat zum Besten der Armen eine Steuer für Jeden, welcher nach dem Maaseise geht, eingerichtet. Obwohl diese letztere nur $1\frac{1}{2}$ Cent. für den Kopf beträgt, so bringt sie doch täglich gegen 500 Gulden ein.

Vermischte Nachrichten.

Ein Privatschreiben aus Gotha sagt noch über den Brand des Schlosses: „In dem Zimmer J. K. H. soll das Feuer ausgekommen seyn. Nur wenig wurde gerettet. Das Schloß war schon seit längerer Zeit durch die Kunstliebe unsrer frühern Fürsten mit Kunstschätzen aller Art geschmückt; die Herzogin von Würtemberg hatte sie vermehrt. Die Wuth des Elements hat sie großentheils vernichtet. Referent selbst rettete einige Gemälde von Göthe, Wieland, der Herzoge August und Friedrich. Auch die Handbibliothek der Herzogin wurde größtentheils ein Raub der Flammen.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Aus den Acten des Libauschen Stadt-Magistrats.

In der Concurs-Sache der Schneidermeister Neuburgschen Eheleute.

Actum die 15. November 1837.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnet Ein Libauscher Stadt-Magistrat hiermit folgenden

Bescheid.

Zur weitern Angabe der Gläubiger wird Terminus secundus & quidem praeclusivus auf den 15. März des nächstfolgenden 1838sten Jahres hiermit anberaumt, dem Provocanten die Bekanntmachung desselben in den öffentlichen Blättern aufgegeben, und hat Derselbe, daß solches geschehen, in Termino praeclusivo zu documentiren. V. R. W. 2

(Die Unterschrift des Magistrats.)

Bekanntmachungen.

Daß das Local des Libauschen Post-Comptoirs verändert, und vom 4ten Februar d. J. in dem, der Frau Wittwe Konopka gehörigen Hause, in der Sandstraße sub Nr. 72, eine Treppe hoch, linker Hand, seyn wird, zeigt das Libausche Post-Comptoir hiermit dem resp. Publikum an.

Libau, den 1. Februar 1838.

Postmeister H. v. Winter.

Nr. 17. Gehülfe H. Höpner.

Verzeichniß der Natural-Einquartirung im Monat Januar.

Vom Ingenieur-Corps:

1 Stabs- und 2 Ober-Officiere, mit Inbegriff zweier verheiratheten Unterbeamten . 11.

Vom Narwaschen Jäger-Regiment:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der Unterbeamten . . . . . 12.

Vom Invaliden Commando:

1 Stabs- und 1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten und Kinder . . . . . 153.

Vom Proviant-Etat:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten . . . . . 6.

Libau-Quartier-Committée, am 1. Februar 1838. 3

Nr. 8. Die Unterschrift der Glieder der Quartier-Committée.

Das in der Stadt Hasenpoth am Markt belegene Wohnhaus der weil. Wittwe Halle nebst Zubehör ist aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beym Unterzeichneten. 3

Hasenpoth, den 29. Januar 1838.

Oberhofgerichts-Advokat G. H. Cramer.

Angekommene Reisende.

Den 28. Januar: Herr Baron v. Sacken, aus Drogen, bei Gerhard. — Den 29.: Herr Stegmann und Fräulein v. Buschen, aus Matkuln, beym Hrn. Bürgermeister Günther; die Herren Gebrüder Schnee, aus Bausk, bei Herrn Schnee. — Den 30.: Herr Revisor Klokow, nebst Gemahlin, aus Rutzau, Herr Assessor v. Mirbach und Herr Assessor v. Seefeld, aus Grobin, bei Gerhard. — Den 31.: Herr v. Schroeders, aus Ordangen, bei Gerhard; Herr Rosa, aus Polangen, bei Frey. — Den 1. Februar: Herr Ingenieur-Capitain v. Boettcher, aus Goldingen, bei Gerhard; Herr Balschweit, aus Pormsahten, bei Ernest.

Riga, den 27. und 30. Januar.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	$53\frac{3}{8}$	$53\frac{1}{2}$	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	$9\frac{21}{32}$	$9\frac{11}{16}$	Sch.Bco.	in Bco.-
London . . 3 M.	$10\frac{21}{32}$	$10\frac{11}{16}$	Pce.St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	$360\frac{3}{4}$	360	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a. $99\frac{1}{4}$	99	$99\frac{1}{4}$		
— neue	$98\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$		
Curl. dito	$98\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{2}$		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

(Hierzu eine Extra-Beilage.)

Extra-Beilage zum Libauschen Wochenblatte **№. 10.**
Mittwoch, am 2. Februar 1837.

Übersicht

der Verhältnisse

der

Libauschen Armen-Versorgungs-Anstalt

vom 1sten Januar 1837 bis zum 1sten Januar 1838.

Wenn es auch in diesem Jahre mit Gottes Hilfe gelang, die Einnahme der Armenkasse so hoch zu bringen, daß die nothwendigsten Ausgaben gedeckt werden konnten, so ist es, wir müssen es leider selbst gestehen, noch kein Beweis einer glänzenden Stellung unserer Anstalt. Viele Arme und Nothleidende sind zwar unterstützt worden, aber es könnte und müßte bei weitem mehr geschehen, wenn nicht das Local viel zu klein und die Einnahme im Verhältniß zur überhand nehmenden Noth und Armuth zu gering wäre. — Was milde Gaben betrifft, die jährlich von der Anstalt zu bestimmten Zeiten eingesammelt werden, so sind es eigentlich nur 2 Stände, die hier thätig mitwirken, 1.) der Kaufmannstand (91 Häuser) 2.) der Exemtenstand (21 Häuser). Da vom Adel nur sehr wenige hier ansäßig sind, so dürfen wir natürlich fast gar keine Ansprüche auf Unterstützung machen, besonders da von ihm zur Badezeit, ohne eine über-

nommene Verpflichtung, eine nicht unbedeutende Geldsumme zu unserer Disposition uns übergeben wurde, außerdem aber noch 2 Häuser bestimmte jährliche Zahlungen machen. Der Handwerkerstand hat eine eigene Armenanstalt, welche aus allen Ständen jährliche Beiträge erhält. [Die Einnahme betrug in diesem Jahre nach einer, uns von den Vorstehern zur öffentlichen Kunde gegebenen Mittheilung 879 Rbl. Banco-Ass. 94 Cop., die Ausgabe dagegen 904 Rbl. 60 Cop. Von 22 Personen erhielt jede 15 Cop. S. wöchentlich]. — Aus unserer Kasse ward an 57 Wittwen aus dem Handwerkerstande Brot und Geld vertheilt. Durch eigenhändige Namens-Unterschrift haben sich uns zu jährlichen Zahlungen willig erklärt, aber nicht gezahlt: 3 Personen. Als wohlthätige Mitglieder der Armenanstalt sind in diesem Jahre gestorben: 2, ausgetreten 2, hinzugekommen: 4. — Ueber die von der Armen-Verwaltung Unterstützten giebt folgende Tabelle nähere Auskunft:

	Zum Jahre 1837 verblieben.		Im Jahre 1837 sind hinzugekommen		entlassen		gestorben.		Zum Jahre 1838 verbleiben.	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
1.) in der Anstalt selbst Arme, Kranke und Waisen	19	25	3	8	2	6	2	3	18	24
2.) außer der Anstalt .	33	143	2	19	2	6	2	10	31	145
Summa :	52	168	5	27	4	12	4	13	49	169

Diejenigen, die während einer kurzen Zeit z. B. in Krankheiten, Unterstützung erhielten, sind hier, obgleich ihrer viele sind, nicht angeführt. An Victualien wurden verbraucht: 188 Lof Kartoffeln, 19 Lof Grütze, 561 Pfund Graupen, 20 Lof Erbsen, 944 Pfund Waitzen-Mehl (zu Klößen), 4550 Heringe ꝛc. ꝛc. Außer der Anstalt: 68,413 Pfund Brot. Geschenke an Lebensmitteln ertheilten mit wenigen Ausnahmen nur Letten, zum Theil aus der Stadt, größtentheils aber aus Perkuhn und Niederbartau, nämlich 218 Pfund Brot, 11 Lof Kartoffeln, 1 Ferkel, 15 Kälber, 4 Schaafe, 6 Gänse, 7 Stangen Dorsch ꝛc. Von Armenfreunden wurden baar vertheilt 47 Rbl. Silb. 50 Cop. Besonders gütig und theilnehmend erwies sich hier der Herr Polizeimeister, Major und Ritter von Michael. — Freudige Familien-Ereignisse, bei denen auch der Armen durch Zusendung milder Gaben, durch Geldgeschenke oder festliche Speisungen gedacht wurde, fanden in diesem Jahre mehrere Statt. Namentlich war es der Fall am 10. Februar, dem Tage der goldenen Hochzeit des Herrn Draesch, am 21. August, der goldenen Hochzeitfeier des Herrn Commerzien-Rathes Hagedorn, am 30. November, dem Stiftungs- und Andreas-Tage, am 8. December, dem Geburtstage des Herrn Commerzien-Raths Reich, am 12. December, dem Geburtstage des Herrn Commerzien-Raths Hagedorn. — Die nun folgende Uebersicht der Jah-

res-Einnahme und Ausgabe möge das ganze Verhältniß der Armen-Anstalt anschaulich machen:

Einnahme 1837.	SR.	Cop.	Ausgabe 1837.	SR.	Cop.
Am 1. Januar baar in Cassa	92	4½	Zahlungen an Arme außer der Anstalt	336	42
Interessen	363	30	Roggen	789	50
Allgemeine Subscription	504	80	Fleisch	87	90
Stadt-Kasse	720	—	Butter	21	5
Klingsäckel der St. Annen-Kirche	38	37	Holz & Schneidelohn	77	37½
„ „ „Trinitatis-Kirche	16	72	Verschiedene Bedürfnisse der in der Anstalt befindlichen Kinder	55	49
Verschiedene Poen-Gelder u. Entscheidungen bei Streitigkeiten	39	65	Apotheke	11	90
Geschenke	41	57	Erbsen	12	2½
Zahlung aus dem Verein zur Erziehung verwahrloster Kinder für 4, der Anstalt zur Verpflegung übergebene Knaben	43	—	Kartoffeln	54	3
Laut Testament des weil. Rathsherrn Rösenberg	14	—	Seife	12	76
„ des weil. Stepanowitsch	5	—	Schuhmacher	20	92
Badegäste	48	—	Druckerei	5	—
In frohen Gesellschaften gesammelt:			Licht	12	60
1) Ungersruh	5	25	Graupen	17	35
2) Schmiedengarten	12	50	Inspector	200	—
3) Maskerade	3	45	Wirthin	16	—
Lazarus-Büchse	2	5	Armendiener	12	—
Büchse des Magistrats	4	70	Kleine Reparaturen	4	90
„ des Herrn Commerzien-Raths Hagedorn	8	55	Waitzen-Mehl	11	80
„ des Hrn. Consul Sörensen	8	40	Kleider und Wäsche	62	60
„ des Herrn Bürgermeisters Schmahl	—	58½	Papier	2	—
„ des Hôtel de Russie	—	37½	Grütze	20	80
„ des Hrn. Conditors Juon	1	50	Verschiedene kleine Ausgaben	64	33
„ des Armenhauses	—	95		1908	75
Aus der Vorstellung der Schauspielergesellschaft zum Besten der Armen	47	33	Zu 1838 bleibt baar in Cassa	165	61
Ablösung der Neujahr-Visiten-Charten	12	60			
Orgel-Concert	29	—			
Nord-Deutscher Liedersänger	2	66½			
Tyroler	1	35			
Bereiter	6	65			
Summa	2074	36	Summa	2074	36

Wenn nicht, wenigstens jetzt noch, wichtige Gründe vorhanden wären, das Verzeichniß sämmtlicher Wohlthäter und Theilnehmer unserer Armenanstalt durch den Druck bekannt zu machen, so wäre es gewiß schon in diesem Jahre geschehen. Sowohl erfreuliche, als traurige Resultate würden sich dem geehrten Publicum hieraus ergeben, — erfreuliche, indem es dann zur öffentlichen Kunde kommen würde, wie einige edle Familien durch eine lange Reihe von Jahren, ununterbrochen bedeutende Beiträge gezahlt haben, — traurige aber, weil wir dann auch gestehen müßten, daß oft da eine sehr geringe, oder gar keine Unterstützung der Armenanstalt zu Theil wurde, wo wir zu der schönen Hoffnung berechtigt waren, Herz und Hand geöffnet zu finden. — Möge Gott nun in dem neu begonnenen Jahre den Wohlthätigkeitssinn der Bewohner Libaus segnen, auf daß mit der zunehmenden Armuth auch kräftiger die Hilfe werde! Den wahren Armenfreunden unserer Anstalt aber bringen die unterzeichneten Directoren im Namen der Armen den innigsten, herzlichsten Dank dar. Gott hat bisher geholfen, — er möge auch ferner helfen!

Pastor Rottermund. **J. C. Henckhusen.**

Joh. Fechtel.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 11. Sonnabend, am 5ten Februar 1838.

Libau, vom 3. Februar.

Der Waisengerichts-Assessor und Präses der Libauschen Stadt-Kämmerei, Herr Rathsherr Johann Friedrich Eckhoff ist mit noch einer, seiner gründlichen Handelskenntniß und seiner Thätigkeit angemessenen Function chargiret worden, indem er am 27. v. M. an die Stelle seines zum Bürgermeister beförderten Herrn Collegen F. Günther vom Rathe dieser Stadt einstimmig zum Wett-Präses erwählt ist.

Vom 5. Dem durch seine trefflichen Leistungen in der Poesie rühmlichst bekannten und um seiner Persönlichkeit willen hochgeachteten Herrn Ludolf Schley ist am gestrigen Tage, zu allgemeiner Freude und Genugthuung, von Einem Hochedlen und Wohlweisen Libauschen Stadt-Magistrate bei einem, in sehr ehrenvollen und schmeichelhaften Ausdrücken abgefaßten, Schreiben, in gerechter Anerkennung seiner vielfachen und bleibenden Verdienste um das hiesige Gemein- und besonders Armenwesen, das Bürgerrecht der Stadt unentgeltlich ertheilt worden.

St. Petersburg, vom 25. Januar.

Die auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers errichtete Kommission zur Auswahl und Wiedererkennung der während der Feuersbrunst aus dem Winterpalais geretteten und sowohl im Admiralitätsgebäude als auch im Hotel des Generalstabes und in dem Infanterie-Exerciersaale niedergelegten Gegenstände zeigt an, daß alle diese geordneten Sachen den verschiedenen Administrationen des Hofes wieder übergeben sind, nämlich: die besonderen Effekten der Glieder der Kaiserlichen Familie sind in den gegenwärtigen Gemächern Allerhöchstderselben, alles Silberzeug mit Einschluß der Servicen des Hofes im Kaiserlichen Kabinet niedergelegt worden; die Bronzesachen, Gardinen, Seiden- und andere werthvolle Stoffe (über 7000 Arschinen) sind den Magazinen des Hofintendanzkomptoirs abgeliefert, alle Porzellanvasen und alle aus den 80 Sälen oder Gemächern des Palais geretteten Meublen in das Taurische Palais getragen worden, wo die letzteren ganz in derselben Ordnung wie im Winterpalais niedergelegt sind. Eine Menge andere Sachen von Privatpersonen sind ihren Eigenthümern wieder zugestellt worden.

Außer diesen Gegenständen, mit welchen die Kommission sich zu beschäftigen hatte, hat man bei der Feuersbrunst alle werthvolle Sachen aus der Kapelle des Palais Reliquien, Bilder, Zierrathen ꝛc. gerettet; den Thron aus dem St. Georgs-Saale und den aus dem Thronsaale Ihrer Majestät der verstorbenen Kaiserin Marie, mit allen Kronleuchtern und massiven silbernen Kandelabern und anderen Zierrathen dieses Saales. Ebenfalls ist es gelungen, je nachdem die Gefahr sich näherte, alle Insignien und Diamanten der Krone, so wie die Diamanten Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihrer Kaiserlichen Hoheiten der Großfürstinnen in der größten Ordnung und ohne den geringsten Unfall zu retten. Es gelang sogar, alle Bilder und Porträts zu retten, welche die glorreichen Epochen Rußlands wieder ins Gedächtniß riefen, z. B. das Porträt Peters des Großen in dem Saale, welcher seinen Namen trug, die des Kaisers Alexander I., des Cesarewitsch Großfürsten Konstantin, des Kaisers von Oesterreich, des Königs von Preußen, der Feld-

marschälle Fürsten Kutusow-Smolenski, Barclay de Tolly und Herzogs von Wellington und die Porträts aller Russischen Generale, welche den Krieg von 1812 mitgemacht haben und die berühmte Militärgallerie bildeten; die der Feldmarschälle in dem Saale gleiches Namens. Eine Menge Bilder, Spiegeln, Statuen, welche die Zimmer Ihrer Majestät der Kaiserin und andere des Palais zierten, das Chinesische Meublement der Gemächer der Kaiserin Katharina II., und überhaupt alle Schätze, welche das Kaiserliche Palais enthielt und deren Werth sich auf unermeßliche Summen beläuft, sind gerettet worden.

Endlich ist noch zu erwähnen, daß wenn auch einige Sachen und Meublen die Beute der Flammen geworden oder verdorben sind, die Zahl derselben glücklicherweise sehr gering gewesen ist, und daß in Betracht der Schnelligkeit, mit welcher die Feuersbrunst um sich griff, und besonders des Umfangs und der bedeutenden Schwere der meisten dieser Gegenstände, trotz aller in dieser Absicht gemachten Anstrengungen, es durchaus unmöglich war, dieselben zu retten.

Paris, vom 28. Januar.

Der Fürst von Musignano (ein Sohn Ludwig's Buonaparte) hatte gestern die Ehre von dem Könige empfangen zu werden.

Der Prinz von Capua und seine Gemahlin befinden sich seit einiger Zeit in Paris. Sie sind in der Rivoli-Straße im Hotel Windsor abgestiegen.

Siebenhundert Wagen sind in Thätigkeit, um den Schnee aus den Straßen der Hauptstadt fortzuschaffen. Die „Charte" bemerkt, wenn man damit in einem Tage hätte fertig werden wollen, daß 3000 Wagen dazu nöthig gewesen wären.

Das in Pau erscheinende „Mémorial des P." erzählt, daß man sich in jener Gegend einer wahren Frühlingstemperatur erfreue, während doch von allen Seiten her nur Nachrichten von strenger Kälte einträfen.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Man versichert, daß das Ministerium dem Marschall Valée Instructionen über sein gegen Abdel-Kader zu beobachtendes Benehmen zugesandt habe. Der Gouverneur unsrer Afrikanischen Besitzungen soll aufmerksam alle Schritte des Emirs beobachten; aber jedes Zusammentreffen mit ihm vorläufig vermeiden, um das Frühjahr heranrücken zu lassen, zu welcher Zeit alsdann eine neue Expedition unternommen werden soll. Uebrigens darf man sich nicht verhehlen, daß die Macht Abdel-Kaders nicht so leicht zu vernichten seyn wird; denn sie hängt nicht, wie die Achmet-Bey's, von einer befestigten Stadt ab. Abdel-Kader wird für unsre Truppen fast unerreichbar seyn, da er sich immer mit seinen Nomaden-Stämmen tief in die Wüste zurückziehen kann. — Wir erfahren, daß der Marschall Valée der Regierung einen Plan zu einer neuen Expedition vorgelegt hat, wonach nicht allein der gegenwärtige Effectivbestand der Afrikanischen Armee beibehalten, sondern sogar um 8 bis 10,000 Mann vermehrt werden müßte."

London, vom 23. Januar.

In der City geht das Gerücht, Portugal sey erböthig, die Azorischen Inseln gegen ein Darlehn oder gegen eine sonstige Finanz-Uebereinkunft an England abzutreten.

Nachträgliche Privat-Berichte aus Montreal vom 18. December melden, daß von St. Eustache zwei Drittheile und St. Benoit ganz niedergebrannt seyn; in St. Scholastique aber seyen nur wenige Häuser zerstört. Die in Montreal eingebrachten Gefangenen werden verhört, die minder Schuldigen sollen freigelassen, die Uebrigen vor ein Kriegsgericht gestellt werden, zu dessen Präsident, wie es heißt, Oberst Maitland bestimmt ist. Man glaubt, daß etwa 12 oder 15 würden gehängt werden. Nach einem Schreiben in der „Morning-Chronicle" soll aus aufgefangenen Briefen hervorgehen, daß eine über ganz Nieder-Kanada verzweigte Verschwörung bestanden, die erst am 17. December hätte ausbrechen sollen, wo man sich Montreal's in Nieder-Kanada und Toronto's in Ober-Kanada, dessen Radikalen in Uebereinstimmung mit den Französischen Rebellen handeln wollten, durch Ueberrumpelung zu bemächtigen gedachte. An 30,000 M. wären eingeschrieben gewesen, und die Verschwörung, deren vollständiges Gelingen nur durch die, wenn gleich unvollständige Nachricht, die Sir Colborne davon erhalten, und durch den dadurch herbeigeführten vorzeitigen Ausbruch vereitelt worden, habe die Vertilgung und Vertreibung aller Einwohner von Englischer Abstammung zur Absicht gehabt. Dieser letzten Angabe scheint indeß das in dem Briefe selbst erwähnte Bündniß mit den Englischen Mißvergnügten in Ober-Kanada zu widersprechen.

Dresden, vom 30. Januar.

Am 28. d. starb hier der Kaiserl. Russische Major Alexius Adamowitsch von Olsufieff,

welcher seit 1804 in unserer Stadt lebte. Sein nicht unbedeutendes Vermögen hat derselbe, wie das gestern eröffnete Testament erklärt, außer einigen Legaten, zur Hälfte den beiden Blinden-Anstalten, ein Viertheil dem Taubstummen-Institute, welches eben ein neues Local sich erbaut hatte, und ein Viertheil der hiesigen Armen-Commission, namentlich für Hausarme zugedacht.

Brüssel, vom 26. Januar.

Am 25. sollte ein Bataillon des 7. Regiments auf der Eisenbahn von Löwen nach Antwerpen geschafft werden. Unterwegs ergab sich, daß die Dampfmaschine zu schwach wurde, und es mußten zwei Drittheile der Wagen abgelöst und auf der Bahn zurückgelassen werden. Hier warteten nun die Soldaten in der fürchterlichsten Kälte, bis endlich der Dampfwagen, welcher sie erlösen sollte, gesehen wurde. Dies war aber der Dampfwagen des Convois von Brüssel, welcher nichts von dem Vorfall wußte und so furchtbar gegen die Wagen anrannte, daß Alles über einander stürzte. Viele Soldaten wurden bedeutend verwundet, eine Menge Sachen zertrümmert und der Wagen, gegen welchen die Maschiene anrannte, vollständig gequetscht; zum großen Glück war derselbe nur mit Gepäck beladen.

Kopenhagen, vom 22. Januar.

Die Eisdecke reicht nun bis Schweden hinüber und ist so stark, daß bereits vor mehreren Tagen einige Schlitten hier über Hveen angekommen seyn sollen. Der Sund ist ganz mit Eis belegt, und die Communication zwischen Helsingör und Hveen soll sehr lebhaft seyn.

Hermannstadt, vom 12. Januar.

Kürzlich haben sich unter den hier garnisonirenden Truppen, und zwar zwischen einem Polnischen und Ungarischen Bataillone, heftige Reibungen ergeben, welche einen schlimmen Ausgang nahmen. Man stellte sich feindselig gegenüber, und leider blieben Mehrere todt auf dem Platze, und eine größere Anzahl ward verwundet. Ueber den Grund dieser Mißverständnisse und den eigentlichen Anlaß ist noch nichts Gewisses bekannt.

Vermischte Nachrichten.

In Namur ist am 25sten Januar, Abends, die große Baumwollenfabrik der Wittwe Bauwens abgebrannt. Eine brennende Lampe, welche in einen Haufen aufgelockerter Baumwolle stürzte, verursachte den Brand, welcher gleich so gewaltig um sich griff, daß die ganze Spinnerei in Flammen aufging. Ueber 200 Arbeiter werden auf mindestens 6 Monate durch dieses Unglück brodlos. — Den Schaden schätzt man auf 138,000 Fr., doch war die Fabrik versichert. — Von den, bei dem Brande im Lager von Beverloo verwundeten Personen, sind bereits 4 gestorben. Der dortige Schaden wird auf 200,000 Fr. geschätzt.

Der Fränkische Merkur enthält über den Brand des Schlosses in Gotha noch Folgendes: Die Herzogin von Würtemberg bereitete sich selbst Chocolade, wobei der brennende Spiritus schnell das Bett anzündete. Vor Anderm beklagt die Herzogin auch den Verlust eines Albums in zwei Bänden, welches Zeichnungen der vorzüglichsten Maler enthielt. Auch herrliche Gemälde von Schäffer, die erst vor Kurzem angekommen waren, sind verbrannt. Von den Juwelen wurde das Meiste gerettet; die Fassung ist natürlich verloren. Die Perlen sind ganz vernichtet. Am 27sten fand man, noch unter dem Schutt, ein Packet Preußischer Kassenanweisungen zum Betrag von über 4000 Thlr.; sie waren fest gepackt in einem Kästchen gewesen. Dieser war fast ganz verkohlt, der Inhalt aber so erhalten, daß die Numern noch kenntlich sind.

Der Zahnwurm. Seit langer Zeit übte ein gewisser B. mit seiner Frau auf den Straßen und öffentlichen Plätzen zu Paris die Beschäftigung eines Zahnarztes aus, und heilte die Zahnschmerzen dadurch, daß er den Wurm, der sich, wie er sagte, in jedem Zahne befinde, durch ein Pulver von seiner Erfindung herausbrachte. B. ließ den Kranken das Pulver in den Mund nehmen und dann in ein Glas spucken ꝛc., in welchem sich dann immer der nagende Wurm befand. Neulich beobachteten Polizeiagenten diesen Zahnarzt, nahmen ihm seine Pulverchen weg und brachten dieselben zu dem nächsten Polizei-Commissair, wo man ermittelte, daß in jedem Pulverchen sich bereits ein Wurm befinde, und Jedermann, der ein solches Pulverchen in den Mund nahm, auch einen Wurm darin haben mußte. Während der Untersuchung ergriff der Zahnarzt mit seiner Gehülfin die Flucht.

Liebes-Telegraph. Man ist in Paris in der eleganten Welt gegenwärtig über einen Liebes-Telegraph einig geworden; derselbe besteht in der Art, einen Ring zu tragen. Wenn ein Herr eine Frau sucht, so trägt er einen Ring am ersten Finger der linken Hand; ist er bereits versprochen, so trägt er ihn am zweiten Finger; ist er verheirathet, am dritten;

und wenn er niemals heirathen will, am vierten. Ist eine Dame noch frei, so trägt sie einen Reifen oder Diamantring am ersten Finger; ist sie verlobt, am zweiten; ist sie verheirathet, am dritten, und will sie als Jungfrau sterben, am vierten.

Lappländischer Kalender. 23. Juny, der Schnee schmilzt; 1. July, der Schnee ist zergangen; 9. July, die Felder sind ganz grün; 17. July, die Pflanzen sind im vollen Wachsthum begriffen; 25. July, die Pflanzen blühen; 2. August, die Früchte reifen; 13. August, die Pflanzen stehen im Saamen; 18. August, Schnee bis zum 23. Juny.

Bemerkung.

Der Mitausche Taschenkalender für das Jahr 1838 giebt in dem Verzeichnisse der Schulen und Lehrer zu Libau an: „Knabenschule des Herrn Kantor Wendt Herr Lehrer Ponsold." Um Irrungen zu vermeiden sey hierdurch bemerkt, daß in der concessionirten Privat-Lehranstalt des Herrn Kantor Wendt folgende Lehrer sind: Herr Kantor Wendt, Herr Candidat Dietrich, Herr Candidat Rehn, Herr Estrambin russischer und französischer Sprachlehrer. — Herr Ponsold hat eine eigene concessionirte Privatschule, und hält auch eine concessionirte Sonntagsschule.

Bekanntmachungen.

Der, ohnweit des Schlachthauses belegene Stadtbauplatz soll unter den, in termino bekannt zu machenden Bedingungen, am 9. d. M., Nachmittags um 5 Uhr, in der Session dieser Kämmerei zur Vermiethung öffentlich ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden, als weshalb diese Bekanntmachung ergehet.

Libau-Stadt-Kämmerei, den 4. Febr. 1838.

Ad mandatum

Johann Friedr. Tottien,
Buchhalter.

Nr. 40.

Am 11. Februar 1838,
zum Besten der Invaliden,
Ball in Grobin.

Der Oberbartausche Kirchenkrug nebst der dazu gehörigen, sehr einträglichen Zollbrücke, so wie auch der zu diesem Gute gehörige, an der Straße von Schoden nach Libau belegene Raibeln-Krug, ist von Johanni 1838 ab, in Pacht zu haben und sind zum Ausbot dieser Pachtstücke die Torgtermine auf den 28. Februar und 1. März d. J. bei dem Oberbartauschen Gemeindegerichte anberaumt worden; die Bedingungen sind bei der Oberbartauschen Gutsverwaltung zu erfahren. 3

Oberbartau, den 29. Januar 1838.

Das in der Stadt Hasenpoth am Markt belegene Wohnhaus der weil. Wittwe Halle nebst Zubehör ist aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beym Unterzeichneten. 2

Hasenpoth, den 29. Januar 1838.

Oberhofgerichts-Advokat G. H. Cramer.

Angekommene Reisende.

Den 2. Februar: Herr von der Ropp, aus Bewern, der Herr Adjutant Sr. Erl. des Grafen Toll, Capit. Eduard von der Ropp, Herr Capt. Leon von der Ropp und Herr Lieut. von der Artillerie, Joseph von der Ropp, aus Papplacken, so wie der Herr Lieut. von Versmann, aus St. Petersburg, bei Buß; Herr Minus, Kaufmann aus Riga, bei Gerhard; Herr von Herzberg, aus Lehnen, Herr von Herzberg, aus Tigen, Herr Herce, aus Goldingen und Herr Krause, aus Kakischken, bei Frey; Herr Szczepanowsky, aus dem Schaulschen Kreise, Herr Vielhaber, aus Wahrenhoff, Herr Neumann, aus Barhen, und Herr Ansohn, aus Ambothen, bei der Wittwe Günther. — Den 3.: Herr v. Korff, aus Trecken, und Herr v. Behr, aus Virgenahlen, bei Gerhard; Herr Nowomeiski, aus dem Telschen Kreise, bei Rokaiser. — Den 4.: Herr John Griffin, aus Memel, bei Gerhard. — Den 5.: Herr Friedrichsohn, aus Ordangen, bei Ernest.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	170 à 185
Roggen	—	112 à 125
Gerste	—	80 à 90
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	120 à 140
Leinsaat	—	150 à 220
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	300
— 2brand	—	250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 35
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	235
— Lissabon	—	230
— Liverpool	—	225
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	530
— in förnen	dito	520
Theer, finländisch,	dito	350

Wind und Wetter.

Den 29. Januar SW., heiter; den 30. SW., Schnee; den 31. SW., veränderlich; den 1. Februar SW., bewölkt; den 2. SO., heiter; den 3. SO., bewölkt; den 4. NO., heiter.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 12. Mittwoch, am 9ten Februar 1838.

Publication.

Alle Diejenigen, welche für dieses Jahr die Straßenpflasterung hieselbst zu übernehmen wünschen, werden desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 14. und 17. d. M. angesetzten Torg- und Peretorgterminen Vormittags um 11 Uhr bei diesem Polizei-Amte zu melden und die Mindestforderungen zu verlautbaren. Libau-Polizei-Amt, den 8. Februar 1838.

Nr. 248. (Die Unterschrift des Polizei-Amtes.)

St. Petersburg, vom 28. Januar.

Allerhöchstes Rescript.

An den Herrn Minister des Innern.

Die Feuersbrunst, welche einen Theil Unseres Winterpalastes zerstörte, hat zu neuen Beweisen der Ergebenheit und des Eifers Unserer treuen Unterthanen Gelegenheit gegeben. Nach den Uns von allen Seiten zukommenden Nachrichten wetteifern alle Stände, ein jeder nach dem Maße seiner Mittel, durch freiwillige Darbringungen zur Wiederherstellung dieses Gebäudes mitzuwirken. Diese Opfer werden nicht erforderlich seyn; Wir nehmen sie nicht an, aber die Gefühle, die dazu bewogen haben, die Gefühle der treuen Anhänglichkeit an Uns und den Thron, die sich bei jedem mehr oder minder wichtigen Ereignisse mit neuer Stärke kund geben, haben Unser Herz tief gerührt. Wir wünschen, daß dies gleichfalls überall bekannt werde und deshalb befehlen Wir Ihnen, durch die Gouvernements-Chefs und die Repräsentanten des Adels — welcher auch in dem gegenwärtigen Falle bewiesen hat, wie treu er seiner Bestimmung und dem Grundsatze geblieben, mit That und Beispiel treuen Eifers voran zu gehen — Unsern geliebten Unterthanen aller Stände Unsere Kaiserliche Erkenntlichkeit für diese Zeichen ihrer Anhänglichkeit zu eröffnen. Sie sind Uns theurer als materielle Schätze und als die kostbarsten Erzeugnisse der Kunst. Der Gedanke an die ungeheuchelte, unter allen Umständen unwandelbare Liebe Unserer treuen Unterthanen erleichtert Uns die Bürde der Sorgen und Mühen der Regierung; denn in dieser Liebe sehen Wir eine Bürgschaft auch für das künftige Wohl und den Ruhm Unseres theuren Vaterlandes.

Das Original ist von Seiner Majestät dem Kaiser Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 25. Januar 1838.

Odessa, vom 15. Januar.

Nachrichten aus Konstantinopel. Nach Privatbriefen aus Konstantinopel herrscht daselbst eine für das dortige Klima ungewöhnliche Kälte. Das Reaumursche Thermometer zeigt 11 Grad unter Null, und der ganze Hafen von Konstantinopel ist zugefroren. Man kann sich vorstellen, daß die Einwohner von Konstantinopel wenig Schutz gegen eine solche Kälte in ihren Häusern finden, bei deren Erbauung man vor allem darauf gesehen hat, sie zu einem kühlen Aufenthaltsorte im Sommer zu machen, und die man im Winter nur mit Kohlenbecken zu erwärmen pflegt. In vielen Canzelleien und Kaufmanns-Komtoiren ist man genöthigt, die Dintenfässer ans Feuer

zu halten und Handschuhe anzuziehen, um schreiben zu können.

Warschau, vom 18. Januar.

S. M. der Kaiser haben am 2. Januar 1838 folgenden Personen Güter im Königreiche Polen mit allen Rechten und Nutzungen, welche die Krone genießt, erb- und eigenthümlich zu verleihen geruht:

1) Dem Commandirenden des zusammengezogenen Cavallerie-Corps, General-Lieutenant Gerstenzweig, das im Augustowoschen Gouvernement gelegene Gut Krolewo-Krzeslo, mit einem reinen Einkommen von 15,000 Polnischen Gulden. 2) Dem Chef der 1. leichten Cavallerie-Division, General-Lieutenant Baron Offenberg 1., das in demselben Gouvernement gelegene Gut Kidule, mit einem reinen Einkommen von 15,000 Gulden. 3) Dem Chef der 1. Infanterie-Division, General Lieutenant Manderstern 1., die in demselben Gouvernement gelegenen Güter Pojewon und Uzupie, mit einem reinen Einkommen von 15,000 Gulden. 4) Dem Commandeur der 2. Brigade der 1. leichten Cavallerie-Division, General-Major von Tornau, die in demselben Gouvernement gelegenen Güter Poszegmonie, Wollowicze und Parysowszczyzna, mit einem Einkommen von 8000 Gulden. 5) Dem zur Armee sich zählenden General-Major Baranow 1., das im Lublinschen Gouvernement gelegene Gut Ksiezcomierz, mit einem reinen Einkommen von 8000 Polnischen Gulden. 6) Dem Director einer Section in der Commission der inneren und geistlichen Angelegenheiten, so wie des öffentlichen Unterrichts, von der 4. Classe Bolgowskoi, das im Gouvernement Masowien gelegene Gut Radziejowo, mit einem reinen Einkommen von 8000 Gulden. 7) Dem Commandeur der 2. Feld-Artillerie-Brigade, Obristen Sikstel, das im Augustowoschen Gouvern. gelegene Gut Posudonie wielke mit einem reinen Einkommen von 5000 Gulden. 8) Dem Commandeur des Neu-Ingermanländischen Infanterie-Regiments, Obristen Adlerberg 2., die in demselben Gouvernement gelegenen Güter Lankupiany und Skordupiany, mit einem reinen Einkommen von 5000 Gulden. 9) Dem Commandeur des St. Petersburgischen Uhlanen-Regiments, Obristen Schatow, das in demselben Gouvernement gelegene Gut Dobliszki, mit einem reinen Einkommen von 5000 Gulden. 10) Dem Commandeur des Odessaschen Uhlanen-Regiments, Obristen von der Launitz, das in demselben Gouvernement gelegene Gut Luliszki, mit einem reinen Einkommen von 5000 Gulden. 11) Dem Commandeur des Alexandriaschen Husaren-Regiments, Obristen Norwert, das in demselben Gouvernement gelegene Gut Nowopol, mit einem reinen Einkommen von 5000 Gulden. 12) Dem Commandeur des Koporschen Jäger-Regiments, Obristen Bodisko 2., das im Lublinschen Gouvernement gelegene Gut Krolewska mit einem reinen Einkommen von 5000 Gulden.

Stuttgart, vom 30. Januar.

Heute Nacht um halb 1 Uhr wurden wir durch Feuerlärm geweckt; die Druckerei der J. G. Cottaschen Buchhandlung stand in hellen Flammen, die sich von dem einen Ende dieses in den letzten Jahren neu erstandenen und neu aufgeführten ansehnlichen Gebäudes erhoben, in welchem die Schriftgießerei sich befindet. Bis zu welcher Heftigkeit die Flamme auch schon gewachsen war, als die Feuerspritzen und die Löschmannschaft auf dem Platze ankamen, so gelang es doch den vereinten Bemühungen dieser und vieler freiwillig sich anbietenden Arme, das Element wieder zu bezähmen, wozu auch die Wassermasse der benachbarten Mühle beitrug. Wäre die Hülfe der Löschanstalten eine Viertelstunde später erschienen, so wäre das ganze ins Gevierte gebaute Etablissement verloren gewesen. Nicht minder dürfte dieser unglückliche Fall eingetreten seyn, wenn der Brand acht oder zehn Tage früher ausgebrochen wäre, wo noch alle Wasser gefroren standen. Dies hätte einen Schaden von einigen Hunderttausenden verursacht, während er jetzt um sehr vieles minder bedeutend erscheint. Das Haus, die Vorräthe und Utensilien sind alle versichert. Die Schriftgießerei ist ganz verbrannt, und das Gebäude durch die nöthigen Sicherungsmaßregeln und das Wasser in dem Theile, wo der Brand ausbrach, so ruinirt, das es neu aufgeführt werden muß. Außerdem ist der Schaden auf dem Trockenboden bei Werken, welche, eben im Drucke begriffen, bis Ostern vollendet werden sollten, sehr groß. Der nicht sichtbare Schaden ist größer, als der sichtbare, zumal diese Buchhandlung eben gegen einen hiesigen Nachdrucker, der sich an dem Eigenthumsrechte von Schiller's Erben vergreift, in die Schranken zu treten hat. Sollten auch einzelne im Druck befindliche Verlagswerke durch diesen unglücklichen Zwischenfall einige Verzögerung erfahren, so hören wir doch, daß die Journale dieses Verlags nicht die mindeste Unter-

brechung leiden werden. Neben der wackern Löschmannschaft Stuttgarts, deren wohlorganisirte, zweckmäßige Einrichtung und Leitung rühmlich bekannt sind, und die unter der obersten Aufsicht des Ober-Regierungsraths v. Gärttner, wie alle städtischen Einrichtungen, neuerdings erhöhten Aufschwung gewonnen haben, werden besonders die eben so schützenden als hülfereichenden Dienste des Militairs, der Polizeimannschaft und der Gendarmerie gerühmt. Der Anblick um und in dem Gebäude ist trostlos; die Werke eines Schiller, Goethe ꝛc., in viel schönerer und entsprechenderer Ausstattung als die frühere, liegen in Wasser und Koth und unter Brandtrümmern auf der Straße und der nächsten Umgebung des Hauses. — Se. Majestät der König war gleichzeitig und fast noch vor den Löschanstalten auf dem Brandplatz erschienen und hatte durch Theilnahme und im richtigsten Ueberblick ertheilte entsprechende Befehle die Thätigkeit Aller so belebt und geregelt, daß in der Gegenwart des wohlwollenden Monarchen von vorn herein eine freudige Bürgschaft für baldig glückliches Bezähmen des Elementes gegeben war, eine Hoffnung, der eine höhere Hand freundliche Erfüllung verlieh.

Freiburg, vom 26. Januar.

Heute früh gegen 4 Uhr ward unsere Stadt durch Feuerlärm aus dem Schlafe aufgeschreckt, indem in einen Anbau des größern Universitäts-Gebäudes aus noch unbekannter Veranlassung Feuer ausgebrochen war. Der schnell von allen Seiten herbeieilenden Hülfe gelang es jedoch bald, der Flammen, die bereits einen Theil des Dachstuhles ergriffen hatten, Meister zu werden, und so großem Unglück, das insbesondere der nahen, durch manche kostbare Schätze ausgezeichneten Universitäts-Bibliothek drohte, zuvorzukommen.

Paris, vom 1. Februar.

Das Ministerium hat, dem „Bon Sens" zufolge, die Grundlagen des Gesetzes entworfen, welches in Bezug auf Algier den Kammern vorgelegt werden soll. Man glaubt, daß 60,000 Mann nöthig seyn werden, um unsere Afrikanischen Besitzungen, mit Einschluß Konstantine's, besetzt zu halten. — Ein anderes hiesiges Blatt sagt: „Wir können jetzt auf ganz zuverlässige Weise melden, daß das Ministerium entschlossen ist, in einer der nächsten Sitzungen einen Gesetz-Entwurf vorzulegen, durch welchen eine Vermehrung unserer Land-Armee verlangt wird. Außer den 21,500 Mann, die vor den Expeditionen nach der Tafna und nach Konstantine den Effectiv-Bestand unserer Afrikanischen Armee bildeten, ist man genöthigt gewesen, noch 23,000 Mann dorthin abzusenden; und es handelt sich jetzt darum, die dadurch in unserer Armee entstandene Lücke auszufüllen. Ob das Ministerium noch andere Gründe zur Vermehrung des Effectiv-Bestandes hat, müssen wir vorläufig dahin gestellt seyn lassen. Wir glauben aber, daß die Kammern jenes Gesetz ohne Schwierigkeiten annehmen werden."

Das Budget für die Flotte und die Colonieen für 1839 beläuft sich auf 66,890,600 Fr. Die in Thätigkeit bleibende Flotte wird auf 8 Linienschiffe, 12 Fregatten, 16 Corvetten, 24 Briggs ꝛc., und die Mannschaft auf 20,317 Mann bestimmt. Das Kriegsbudget für 1839 beträgt nicht weniger als 237,985,187 Fr., das ist 11,635,245 Fr. mehr als im laufenden Jahre.

Ein Engländer, welcher Paris seit langer Zeit mit seinen Wunderlichkeiten unterhält, hatte gewettet, er wolle mit seinem vierspännigen Wagen, den Kutscher auf dem Bock, den Jäger hinten auf und er im Wagen, über die zugefrorne Seine fahren. Bei Clichi wurde gestern die Wette ausgeführt. Der Lord gelangte glücklich über das Eis und gewann 30,000 Fr.

Als eine Erscheinung, welche die große Kälte mit sich gebracht hat, führt man Folgendes an: An der Küste von Seignosse, im Departement des Landes, zeigten sich am Dienstag der vorigen Woche plötzlich eine so ungeheure Zahl von wilden Enten und Wasservögeln, von denen viele erstarrt niedersanken, oder wenigstens nicht fliegen konnten, daß die Einwohner nicht Hände genug herbeischaffen konnten um sie einzufangen. Ein einziger Eigenthümer hatte 500 Stück gefangen. Zu tausenden wurden sie auf alle Weise nach Pau, Toulouse und Bordeaux zum Verkauf gesandt. Das Phänomen erstreckte sich weithin über die Küste, und man rechnet, daß im Ganzen gegen 20,000 Stück eingefangen sind.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Das Ministerium erwartet, wie man versichert, in diesem Augenblick mit einiger Besorgniß Depeschen aus Algier, die ihm das Resultat neuer, von Seiten des Marschalls Valée mit Abdel-Kader eröffneten Unterhandlungen bringen sollen. Der General-Gouverneur hat zwei Parlamentaire nach dem Lager des Abdel-Kader gesandt,

um von ihm Erklärungen über sein Benehmen zu verlangen, und ihn aufzufordern, endlich den Tractat an der Tafna zu erfüllen, von dem noch mehrere wichtige Puncte unausgeführt geblieben sind. Man kennt die Antwort des Emirs noch nicht; aber bei dem störrischen Sinne desselben steht zu befürchten, daß die Aufforderungen des Marschalls Valée einen förmlichen Bruch zur Folge haben werden."

Frankfurt a. M., vom 1. Februar.

Der hiesige Liederkranz beabsichtigt, in diesem Jahre ein großes Sängerfest hier zu veranstalten und wird in den ersten Tagen eine Einladung an Deutschlands Sänger-Vereine deshalb ergehen lassen. Es ist Alles vorbereitet. Spohr wird an der Stelle des verstorbenen Ferdinand Ries die musikalische Direction des Festes übernehmen. Das Sängerfest soll zwei Tage dauern, von denen der erste dem ernsteren Gesang in der St. Katharinen-Kirche gewidmet ist. Die obrigkeitliche Erlaubniß ist erfolgt und an der Spitze des Fest-Comité's steht Schnyder v. Wartensee. Aus dem Ertrag der Concerte soll der Grund zu einer Stiftung für Deutsche musikalische Talente gelegt und diese Stiftung „Mozart's Stiftung" genannt werden.

Vermischte Nachrichten.

Der Werth des Umsatzes des Tauschhandels in Kiachta, dem Haupthandelsplatze zwischen Rußland und China, während der letzten 15 Jahre (von 1823 inkl. bis zum 1sten December 1837) betrug 106,345,521 Rbl. B. Ass. (darunter 98,247,717 Rbl. für 96,096,680 Pfund Thee.) Die Einnahmen des Zollamtes von Kiachta beliefen sich während dieses Zeitraums auf 124,857,200 Rbl. 27 Kop. B. A.

Verzeichniß der, im Monate Januar, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Nikolai Karl von Petersen. — Joh. Friedrich Sonne. — Joh. David Theodor Peters. — Daniel Friedr. Scheffel. — Natalie Antonie Kopfstahl. — Joh. Christian Fidejustus Kühnau. — Maria Henriette Lemcke. — Michael Friedrich *. — Gustav Joh. Christoph *. — Gertrude Antonie *.

Copulirt: Keine.

Verstorbene: Zimmermannswittwe Anna Dorothea Laudien, geb. Grimm, früher verwittwet gewesene Rabe, alt 95 Jahre. — Sophia Dorothea Scheffler, alt 8 Jahre 4 Mon. — Henriette Emilie Helene Scheffel, alt 7 Jahre 11 Mon. — Carl Friedrich *., alt 8 Mon. — Heinr. Daniel Gros, alt 5 Jahre 8 Mon. — Handschuhmacher Joh. Diedrich Benjamin Krystall, alt 53 Jahre 7 Mon. — Weberfrau Anna Katharina Kiel, geb. Libenewitz, alt 62 Jahre 5 Mon. — Dorothea Katharina *., alt 1 Jahr 4 M. — Fleischerbeisaßen-Frau Johanna Luise Demme, geb. Pörschke, alt 39 Jahre. — Herrmann August Thiel, alt 10 Monate. — Wilhelm Eduard Tamsen, alt 5 Mon. — Fleischerbeisaß Christoph Barthold Demme, alt 45 Jahre 2 Mon. — Bürger und Schlößermeister Joh. Gottfried Herrndorf, alt 67 Jahre. — Anna Christine Amalie Rhode, alt 6 Mon. — Schiffsbesucher- und Bildhauer-Wittwe Eleonore Henriette Kolberg, geb. Malo, alt 74 Jahre. — Josephine Maria Babette Koenig, alt 4 Jahre 3 Mon. — David Herrmann Rose, alt 2 Mon. — Kaufmannswittwe Dorothea Elisabeth Hennig, geb. Göhlert, alt 82 Jahre 3 Mon. — Elementarlehrer-Wittwe Agathe Susanna Struetz, geb. Hennemann, alt 77 Jahre 5 Mon. — Friederike Emma Lorenz, alt 6 Jahre 10 Mon. — Herrmann Richard Adolph Schloßmann, alt 2 Mon. 11 Tage. — Dienstmädchen Anna Kron, alt 67 Jahre. — Jens Julius Munch, alt 3 Jahre, 1 Mon. und 22 Tage. — Schmiedemeisterwittwe Gottlieb Veronica Börger, geb. Dillbeck, alt 67 Jahre 2 Mon. — Joh. Friedrich *., alt 11 Mon. 10 Tage.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate Januar geboren: 16 Kinder, 8 Knaben, 8 Mädchen; gestorben: 10 Personen, 7 männlichen, 3 weiblichen Geschlechts.

Bekanntmachungen.

Zwei vollständige Buden-Einrichtungen sind zu billigen Preisen zu haben. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Wochenblatts.

Ein vorzüglich guter Flügel, in Königsberg gearbeitet, steht zu einem billigen Preise zum Verkauf bei der Madame Hanemann in Hasenpoth, im Hause Nr. 55.

Im Kühnschen Hause Nr. 321 sind in der ersten und zweiten Etage Zimmer zu vermiethen.

Angekommene Reisende.

Den 6. Februar: Herr Schmidt und Herr Meyer, aus Riga, bei Gerhard. — Den 7.: Herr John Geiss, aus Riga, und Herr v. Koschkull, aus Schrunden, bei Gerhard; Frau v. Gadon und Fräulein v. Mokrzecki, aus Schoden, bei Frau v. Guzewska. — Den 8.: Herr Melville, aus Rutzau, bei Ernest; Herr Major v. Tschudi, aus Windau, bei Frey.

Riga, den 3. und 6. Februar.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	53 1/4	53 3/4	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	9 3/4	9 3/4	Sch. Bco.	in Bco.-
London . . 3 M.	10 3/4	10 1/4	Pce. St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	360 1/2	360 1/4	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	99 1/2	99 1/2	1/4	
— neue	98 1/2 98	98 1/2	98	
Curl. dito	98 1/2	98 1/2		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 13. Sonnabend, am 12ten Februar 1838.

Publication.

Alle Diejenigen, welche für dieses Jahr die Straßenpflasterung hieselbst zu übernehmen wünschen, werden desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 14. und 17. d. M. angesetzten Torg- und Peretorgterminen Vormittags um 11 Uhr bei diesem Polizei-Amte zu melden und die Mindestforderungen zu verlautbaren. Libau-Polizei-Amt, den 8. Februar 1838.

Nr. 248. (Die Unterschrift des Polizei-Amtes.)

Wien, vom 1. Februar.

Im hiesigen Rathhause kam ein Komplott zum Ausbruch, das am 30. Januar in eine förmliche Revolte ausartete. Es scheint, daß die eingekerkerten Verbrecher nach Außen Verbindungen unterhielten und mit Gleichgesinnten in einem heimlichen Briefwechsel standen. Als nämlich ein Packet hiervon von einem Sträfling, der im Hause des Verwalters zu Diensten verwendet wird, aufgefunden und demselben überliefert wurde, begannen die Rädelsführer ihr Werk mit einer gräulichen Mißhandlung dieses Menschen und noch ein Paar Anderer, die ihnen verhaßt und verdächtig waren. Unter allerlei Klagegründen wurde der Tumult allgemein; es wurden die Fenster eingeschlagen, Beschwerden und Drohungen nach der Straße gerufen, so daß zur Herstellung der Ordnung die Zahl der Wächter und der im Hause liegenden Militärposten unzulänglich war, und man nach einer Verstärkung von Grenadieren und Polizeisoldaten schicken mußte. Nach ihrem Erscheinen begann auch sogleich die Exekution mit den verstocktesten Rädelsführern. Die Grenadiere bildeten hierzu ein Carré mit scharfgeladenen Waffen, wobei die Widersetzlichkeit einiger Bösewichter sich noch immer nicht legen wollte. Die militärische Verstärkung wird noch einige Tage im Hause bleiben.

Christiania, vom 25. Januar.

Während wir in diesem Theile Norwegens einen echt nordischen Winter mit anhaltender, doch gemäßigter Kälte und reichlichem Schnee haben waren die Westküsten des Landes noch zu Anfange des Jahres ohne Eis, und die Natur lag kaum einen halben Tag lang in ihrer weißen Hülle. Es gab in Bergen bis nach Drontheim hinauf wahre Maitage, wo die Landschaften vor Nordwinden geschützt lagen, es sproß saftiges Graß, die Knospen der Bäume schwollen, und die Osterlilien schossen zwei Zoll hoch aus dem Boden hervor; auch fingen die Elstern schon an zu ihren Nesterbau zu sammeln; selbst in den Nächten stand das Thermometer auf Wärmegraden. Die erfreulichste Erscheinung an jenen Ufern war jedoch das Wiedereintreffen der Heringsschwärme die von Wallfischen verfolgt und in die Meerbusen und Buchten hineingetrieben werden, so daß sie den Anwohnern einen ergiebigen Fang verheißen. Alle Hände hatten bei dieser Art von Aernte vollauf zu thun und alle Gesichter strahlten von Freude.

Paris, vom 3. Februar.

Der König wird den Schaden ersetzen, den die Prinzessin Marie bei dem Brande des Gothaer Schlosses erlitten hat. Die Ausstattung und andre Gegenstände, die genau

eben so wieder angeschafft werden können, sind bei denselben Künstlern und Kaufleuten, die früher damit beauftragt gewesen waren, wieder bestellt worden. Im Ganzen wird der Schaden, den die Herzogin von Würtemberg erlitten hat, auf 800,000 Fr. geschätzt. Als unersetzlich wird der Verlust einer antiken Kamée von großer Schönheit geschildert, die der verstorbene König Ferdinand beider Sicilien seinem Schwiegersohne dem Herzoge von Orleans geschenkt, und der König der Franzosen seiner Tochter bei ihrer Abreise aus Frankreich gegeben hatte.

Der Director der komischen Oper, Herr Crosnier, hat über seine Mitbewerber den Sieg davon getragen, und ist ihm der Wiederaufbau des Italienischen Theaters überlassen worden. Er wird denselben auf seine Kosten ausführen, und dafür 40 Jahre lang den Nießbrauch des Theaters haben, nach welcher Zeit letzteres dem Staate anheimfällt.

Die Garnison von Paris besteht in diesem Augenblick aus 10 Regimentern Infanterie, 3 Regimentern Cavallerie und 1 Regiment Artillerie. In Afrika stehen 13, in Italien 1, in Corsika 1 Reg. und 14 Regimenter bilden das Beobachtungsheer an der Pyrenäen-Gränze. 109 Reg. sind im Innern des Landes vertheilt. Sämmtliche 152 Reg. zählen etwa 300,000 Mann.

London, vom 1. Februar.

Es sind heute Morgen Newyorker Zeitungen vom 7. Jan. eingegangen, welche wichtige Nachrichten aus Ober-Kanada enthalten. Navy Island ist von den Truppen der Königin genommen worden, und es steht zu hoffen, daß jetzt der Bürgerkrieg in beiden Provinzen beendigt ist. Navy Island, wo die Empörer sich verschanzt hatten, ist nur etwa 300 Morgen groß.

Mit diesen Nachrichten wird zugleich ein Ereigniß gemeldet, welches wahrscheinlich in den Newyorker Zeitungen sehr übertrieben ist. Ein Amerikanisches Dampfboot, die „Caroline", scheint den Einwohnern auf Navy Island von der ihnen gegenüberliegenden Amerikanischen Küste, und ohne Behinderung von Seiten der Behörden, bedeutende Unterstützung zugeführt zu haben. Es scheint, daß die Caroline mehrere Fahrten zwischen Navy Island und dem Dorf Schlosser machte. Der Britische Offizier, welcher das Commando führte, mußte natürlich eine solche offenbare Verletzung der Neutralität zu hindern suchen, und sendete daher eine Truppenabtheilung ab, um die Caroline anzuhalten. Sey es nun, daß diese Truppen ihre Befehle überschritten, oder daß das Dampfboot von dem Strom überwältigt wurde, genug das Schiff ward von dem gewaltigen Niagara fortgerissen und den berühmten Wasserfall hinabgestürzt, und, wie die Amerikan. Zeitungen behaupten, mit mehreren Bürgern der Ver. St. an Bord. In dem Dorfe Schlosser waren viele Fremde angekommen, um die militairischen Unternehmungen gegen Navy Island wie ein Schauspiel mit anzusehen. Da es an Unterkommen fehlte, waren mehrere dieser Leute an Bord der Caroline gegangen und hatten mit derselben ihren Untergang gefunden. Der Angriff der Britischen Truppen auf Navy Island erfolgte am Neujahrstage unter dem Obersten Mac Nab von der Chippewa Seite, auf welcher die Landung glücklich bewirkt wurde. Der hitzige Kampf entschied sich sehr bald zu Gunsten der k. Truppen. In Albany, woher diese Mittheilung stammt, der aber noch die Einzelheiten fehlen, herrschte große Aufregung und es sammelten sich Bewaffnete. Zu dem Begräbniß eines gewissen Durfee, welcher auf dem Verdeck der Caroline erschossen worden war, hatten sich in Albany über 3000 Menschen mit Waffen versammelt. Aus einigen umständlichen Berichten, namentlich des Capitains der Caroline, geht hervor, daß das Dampfboot, nach mehreren Fahrten zwischen Navy Island und dem Dorfe Schlosser, mit seiner Mannschaft und Offizieren, bestehend aus 10 Personen und 23 Fremden, sämmtlich Bürgern der Ver. St., Nachts sich auf dem Fluß vor Anker gelegt hatte. Um Mitternacht erschienen mehrere Boote, und bald war das Fahrzeug von 70 bis 80 Bewaffneten erstiegen, welche auf die ihnen entgegenkommende Mannschaft und Passagiere ihre Gewehre abfeuerten und riefen, daß sie keinen Pardon geben würden. Die Caroline ward nun sogleich von Mannschaft und Passagieren verlassen und es scheint, daß ziemlich alle, wenn auch zum Theil verwundet, davon kamen. Die Eroberer des Fahrzeuges schleppten das Schiff mitten in den Strom, legten Feuer daran und ließen es dann den Niagara-Fall hinabtreiben. Der Capitain sagt aus, daß in dem Augenblick, wo das Fahrzeug genommen wurde, 33 Personen am Bord waren, daß er aber nur 21 davon wieder auffinden können, darunter einen, Amos Durfee aus Buffalo,

todt, indem ihm eine Gewehrkugel durch den Kopf gegangen. Zwei Personen wären schwer doch nicht tödtlich verwundet und die 12 Vermißten entweder auf dem Dampfboot bei dem Angriff geblieben oder hätten ihren Tod in den Wogen des Wasserfalls gefunden. Der „New-York-Herald" sieht das Ereigniß mit dem Dampfboot Caroline für einen Friedensbruch zwischen England und den Ver. St. an und sagt, die Bevölkerung des ganzen westlichen Theils des Staats Newyork erhebe sich in Masse nach Ober-Kanada und der Krieg scheine unvermeidlich. Ein anderes Newyorker Blatt, der „Inquirer", enthält wegen dieses Ereignisses einen förmlichen Aufruf zum Kampfe. Dagegen sagt die „New York-Gazette", sie glaube nicht, daß beide Staaten wegen dieses Einflusses in Feindseligkeiten gerathen dürften. Sie ermahnt zur Ruhe und Besonnenheit und zur Prüfung der von den Gränzen einlaufenden übertriebenen Nachrichten. — Aus den widersprechenden Berichten in den Amerikanischen Zeitungen, die offenbar auch mit Parteilichkeit abgefaßt sind, ist nicht mit Bestimmtheit zu ersehen, wer bei dem Vorfall mit dem Dampfboot Caroline der angreifende Theil war. Es scheint indeß, daß am Tage vorher von der Küste der Ver. St. aus auf die Briten gefeuert ward, wenigstens geht dies aus einer Correspondenz zwischen dem Anführer der Brit. Truppen und der dieselben unterstützenden Freiwilligen, Obersten Mac Nab, und dem Anführer der Insurgenten, van Rensselaer, hervor. — In der gesetzgebenden Versammlung von Ober-Kanada hatte Sir Fr. Head am 28. December über die Unterdrükkung des Aufstandes Bericht erstattet; er schloß mit der Versicherung, daß alle Besorgniß verschwunden sey und die Vernunft über die rohe Gewalt, das Gesetz über die Anarchie den Sieg davon getragen habe. Der gesetzgebenden Versammlung in Newyork war bereits über den Vorfall mit der Caroline Bericht erstattet worden.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Nach einem Schreiben aus New-York vom 1. Januar in der „Morning-Chronicle" hatte die gegen Texas bestimmte Amerikanische Invasions-Armee sich zu Ende November 1837 in Marsch gesetzt. Das Schreiben fügt hinzu, die Organisation der Texianischen Streitkräfte sey von der Art, daß sie nicht lange Widerstand leisten könnten.

Nach offiziellen Berichten besteht die regulaire Armee der vereinigten Staaten jetzt aus 1 Generalmaj., 2 Brigade-Generalen, 1 General-Adjutanten, 2 General-Inspectoren, 1 General-Quartiermeister, 14 Quartiermeistern, 1 General-Commissair für das Proviantwesen, 2 Commissairen, 1 General-Arzt, 15 Ober-Aerzten, 60 Unter-Aerzten, 1 General-Zahlmeister, 17 Zahlmeistern, 1 General-Commissair für die Ankäufe, 2 Militair-Magazin-Verwaltern, 15 Obersten, 15 Oberst-Lieutenants, 23 Majors, 146 Capitainen, 336 Lieutenants, 1000 Unteroffizieren, 272 Hautboisten, 108 Handwerkern und 5908 Gemeinen.

Vermischte Nachrichten.

Am 23. Januar starb in Krakau der Kaiserlich Oesterreichische Generalmajor, Franz Kaufmann von Trauensteinburg, der sich als Commandeur des Truppencorps, von welchem diese Stadt vor zwei Jahren wegen der dort vorgefallenen Ruhestörungen besetzt wurde, die allgemeine Liebe und Achtung der Bewohner Krakau's erworben hatte, nach kurzer Krankheit im 65sten Jahre seines Alters, und wurde am 26. in Podgorze beerdigt. Die Residenten der drei Schutzmächte, der Präsident des Krakauer Senats und viele andere Beamte und Bürger der Stadt Krakau wohnten dem Leichenbegängnisse bei.

Der Holz- und Stroh-Paganini Gusikow hat sich doch ein hübsches Vermögen zusammengehämmert. Als er vor drei Jahren nach Wien kam, hatte er kaum so viel, ein ordentliches Logis im Gasthofe zu miethen, als er Wien verließ, sendete er bereits 1000 Ducaten an seine Anverwandten in Polen. Als er Deutschland verließ, besaß er bereits 6000 Ducaten, und als er von Paris nach Aachen kam, wuchs die Summe auf 20,000 Ducaten in Gold. Da starb er. Was sich aus Holz und Stroh alles machen läßt, wenn man es versteht! Gusikow hat augenscheinlich dargethan, daß Holzschlagen und leeres Stroh dreschen auch eine Arbeit ist, die ihre Zinsen trägt.

In Avignon ist die Rhone zugefroren, und am Tage, nachdem das Eis sich festgestellt hatte, sind Personen über dasselbe gegangen, eine in jenen Gegenden unerhörte Erscheinung.

Aus amtlichen Angaben geht hervor, daß die Zahl der Auswanderer aus dem Hafen von London vom 7ten May 1833 bis zum 30sten December 1837 113,172 betragen hat. Von diesen wanderten 100,000 nach den Vereinigten Staaten, und nur ungefähr 8000 nach Canada aus.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Aus den Acten des Libauschen Stadt-Magistrats.

In der Concurs-Sache der Schneidermeister Neuburgschen Eheleute.

Actum die 15. November 1837.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnet Ein Libauscher Stadt-Magistrat hiermit folgenden

Bescheid.

Zur weitern Angabe der Gläubiger wird Terminus secundus & quidem praeclusivus auf den 15. März des nächstfolgenden 1838sten Jahres hiermit anberaumt, dem Provocanten die Bekanntmachung desselben in den öffentlichen Blättern aufgegeben, und hat Derselbe, daß solches geschehen, in Termino praeclusivo zu documentiren. V. R. W. 2

(Die Unterschrift des Magistrats.)

Bekanntmachungen.

Nächsten Sonntag, den 13. Februar, Tanzclubb auf dem Libauschen Rathhause. Anfang 6½ Uhr.

Die Vorsteher.

Verzeichniß der Natural-Einquartirung im Monat Januar.

Vom Ingenieur-Corps:

1 Stabs- und 2 Ober-Officiere, mit Inbegriff zweier verheiratheten Unterbeamten . 11.

Vom Narwaschen Jäger-Regiment:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der Unterbeamten . . . . . 12.

Vom Invaliden Commando:

1 Stabs- und 1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten und Kinder . . . . . 153.

Vom Proviant-Etat:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten . . . . . 6.

Libau-Quartier-Committée, am 1. Februar 1838. 2

Die Unterschrift der Glieder der Quartier-Committée.

Nr. 8.

Das in der Stadt Hasenpoth am Markt belegene Wohnhaus der weil. Wittwe Halle nebst Zubehör ist aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beym Unterzeichneten. 1

Hasenpoth, den 29. Januar 1838.

Oberhofgerichts-Advokat G. H. Cramer.

Der Oberbartausche Kirchenkrug nebst der dazu gehörigen, sehr einträglichen Zollbrücke, so wie auch der zu diesem Gute gehörige, an der Straße von Schoden nach Libau belegene Raibeln-Krug, ist von Johanni 1838 ab, in Pacht zu haben und sind zum Ausbot dieser Pachtstücke die Torgtermine auf den 28. Februar und 1. März d. J. bei dem Oberbartauschen Gemeindegerichte anberaumt worden; die Bedingungen sind bei der Oberbartauschen Gutsverwaltung zu erfahren. 2

Oberbartau, den 29. Januar 1838.

Ein vorzüglich guter Flügel, in Königsberg gearbeitet, steht zu einem billigen Preise zum Verkauf bei der Madame Hanemann in Hasenpoth, im Hause Nr. 55.

Angekommene Reisende.

Den 8. Februar: Herr v. Herzberg, aus Lehnen, bei Buß. — Den 9.: Herr Schoen, aus Katzdangen, bei Herrn Schiller; Herr Ingenieur-Capit. v. Fock, aus Rossian, beym Tischlermeister Koenig; Herr Hoffmann, aus Nedern, Herr Neumann, aus Bathen und Herr Rosenberg, aus Windau, bei der Frau Wittwe Günther. — Den 10.: Herr Kameralhofs-Controleur Lankowsky, und Herr Kameralhofs-Buchhalter Michelsohn, aus Mitau, bei Gerhard; Herr Baron v. Korff, aus Groß-Dahmen, beym Herrn Coll.-Sekr. Stuart. — Den 11.: Herr Fleischer, aus Gravern, und Herr Burkowsky, aus Grobin, bei Ernest.

Libau, den 12. Februar 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	170 à 185
Roggen	—	112 à 125
Gerste	—	80 à 90
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	120 à 140
Leinsaat	—	150 à 220
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	300
— 2brand	—	250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 35
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	235
— Lissabon	—	230
— Liverpool	—	225
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	530
— in förnen . dito .	dito .	520
Theer, finländisch, ...	dito .	350

Wind und Wetter.

Den 5. Februar S., Schnee; den 6. SO., veränderlich; den 7. und 8. NW., heiter; den 9. SW., bewölkt; den 10. und 11. NO., veränderlich.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 14. Mittwoch, am 16ten Februar 1838.

Publication.

Alle Diejenigen, welche für dieses Jahr die Straßenpflasterung hieselbst zu übernehmen wünschen, werden desmittelst aufgefordert, sich an den dieserhalb auf den 14. und 17. d. M. angesetzten Torg- und Peretorgterminen Vormittags um 11 Uhr bei diesem Polizei-Amte zu melden und die Mindestforderungen zu verlautbaren. Libau-Polizei-Amt, den 8. Februar 1838.

Nr. 248. (Die Unterschrift des Polizei-Amtes.)

Libau, vom 14. Februar.

Der gestrige Tag war für unsere Stadt ein Tag von besonderer Bedeutung und eigenthümlicher Feyer. Es fand nämlich an demselben nach altem, ehrwürdigen, wahrhaft christlichen Brauche die solenne kirchliche Einführung unseres neuen, verehrten Herrn Bürgermeisters Günther Statt. Unter dem Geläute der Glocken, umgeben von den hiesigen Behörden und Notabilitäten, betrat er das zu diesem Zwecke festlich geschmückte, schöne Gotteshaus, und nahm seinen Sitz auf dem seiner Würde gebührenden Ehrenplatze. Der Kantor und Chordirector führte, mit gefälliger Unterstützung einiger Dilettanten, eine zweckmäßige Cantate mit voller Instrumentalbegleitung aus. Nach der Predigt und dem andachtsvollen Gebete für unsern innigst-geliebten Monarchen und sein Hohes Kaiserliches Haus, hielt der Geistliche, von der Kanzel herab, die übliche Anrede an den Herrn Bürgermeister, zum Schluße sich in Worte der Weihe und des Seegens über ihn und sein Amt ergießend. Eine zahlreiche Versammlung aus allen Ständen und Confessionen sprach für die allgemeine Theilnahme an dieser schönen Feyer.

St. Petersburg, vom 1. Februar.

Mittelst Allerhöchsten Gnadenbriefs vom 21. Januar ist der Curator des Dörptschen Lehrbezirks, General-Lieutenant Kraffström, für ausgezeichnet eifrigen Dienst und für seine Bemühungen bei Verwaltung des Dörptschen Lehrbezirks, zum Ritter des Kaiserlich-Königlichen weißen Adler Ordens Allergnädigst ernannt worden.

Am 2. Februar gaben die Freunde der vaterländischen Literatur, Schriftsteller und Künstler, dem Fabeldichter Krylow, der an diesem Tage sein 72. Jahr erreicht und vor funfzig Jahren seine literairische Laufbahn begonnen hatte, ein glänzendes Fest. Mehr als 200 Gäste wohnten demselben bei. Die Minister, Graf Tschernyschew, Graf Cancrin, P. D. Kißelew, D. N. Bludow und S. S. Uwarow; Chef der Gendarmerie, General-Adjutant Graf Benkendorff; die Generale: Dawydow, Danilewskij, Skobelew, und viele andere Standespersonen beehrten dieses Nationalfest mit ihrer Gegenwart. Der berühmte Greis A. S. Schischkow erschien auf eine Minute in dieser Versammlung und wünschte dem berühmten Fabeldichter Glück zu der Gnade des Monarchen, zu deren Bezeigung der Minister des öffentlichen Unterrichts ein Allerhöchstes Rescript verlas und die Brust des Jubelgreises mit dem Sterne des St. Stanislaus-Ordens 2. Classe schmückte. Der wirkliche Geheimerath A. N. Olenin, seit funfzig Jahren Freund und Gönner Krylow's, war Präsident

des Festes und brachte einen Toast auf die Gesundheit S. M. des Kaisers und der ganzen Kaiserlichen Familie aus, der Minister des öffentlichen Unterrichts auf die Gesundheit Krylows, Shukowskij auf den Ruhm und die Wohlfahrt Rußlands und auf die Fortschritte der Russischen Literatur, und Fürst Odojewskij auf die Gesundheit der Anwesenden. Von bekannten Schriftstellern nahmen Bulgarin, Gretsch und Senkowskij an diesem Feste nicht Theil. Von den Anreden, die bei dieser Gelegenheit an den Jubelgreis gehalten wurden, lautet die des Ministers des öffentlichen Unterrichts folgendermaßen: „Auf die Gesundheit von Iwan Andréjewitsch Krylow! — Möge sein literarisches Wirken, das seinem Geiste nach immer volksthümlich und seiner moralischen Tendenz nach immer rein war, den aufblühenden Talenten ein Muster, den Zeitgenossen eine Aufmunterung und der Nachwelt eine frohe Erinnerung seyn! Ich halte diesen Tag für einen der angenehmsten meines Lebens, da ich die Ehre hatte, in Ihrer Mitte das Werkzeug der Allergnädigsten Aufmerksamkeit Sr. M. des Kaisers für unsern unvergleichlichen Krylow, und bei diesem Feste der Russischen Literatur der Repräsentant des Kaiserlichen Wohlwollens für die Leistungen und Erfolge derselben zu seyn."

Der wirkliche Geheimerath Olenin hielt folgende Anrede an den Jubelgreis: „Iwan Andrejewitsch! Die Russischen Literatoren unserer nordischen Hauptstadt, die Künstler und Freunde der vaterländischen Literatur haben sich an Ihrem Geburtstage versammelt, um einmüthig Ihre funfzigjährigen Erfolge auf dem Felde der Russischen Literatur zu feiern. Nehmen Sie bei dieser Gelegenheit unsere herzliche Gratulation und unsern aufrichtigen Wunsch entgegen, daß Sie noch viele Jahre die Russische Literatur durch Ihre ausgezeichneten, nützlichen und angenehmen Arbeiten zieren mögen."

Am 16. Januar starb in Moskau der in der Russischen Literatur durch mehrere gelungene Gedichte bekannte A. J. Poleshajew.

Paris, vom 9. Februar.

Man will bemerkt haben, daß seit einigen Tagen das Polizei-Personal in den Tuilerieen verstärkt, und daß auch bei den Spazierfahrten des Königs größere Vorsichtsmaßregeln als bisher angeordnet worden sind. Dieser Umstand hat zu dem Gerüchte Anlaß gegeben, daß man neuerdings einer Verschwörung gegen das Leben des Königs auf der Spur sey.

Aus London wird berichtet, die Englische Regierung scheine durchaus nicht gesonnen, das durch den Vorfall mit der „Caroline" veranlaßte Gesuch des Präsidenten van Buren, um Bestrafung Derjenigen, welche diese Gewaltthat verübt, zu erfüllen; sie werde im Gegentheil von der Regierung der Vereinigten Staaten verlangen, daß dieselbe kräftigere Maßregeln ergreife, um die Amerikanischen Bürger zu verhindern, den Insurgenten auf der Navy Insel Unterstützungen zu leisten.

Den neuesten Berichten aus Oran zufolge, gebietet Abdel-Kader gegenwärtig über eine Macht von 8500 Streitern, welche er aber in wenigen Tagen um 4 bis 5000 Reiter vermehren kann. An Gewehren und Schießbedarf fehlt es ihm nicht, eben so ist er mit der Verbesserung seiner Artillerie, die indessen jetzt noch so gut wie gar nichts sagen will, sehr thätig beschäftigt. Seine Einkünfte haben sich in Folge des Tractats an der Tafna wohl verzehnfacht und er soll bereits einen beträchtlichen Schatz gesammelt haben.

Der „Cerberus", welcher wegen schlechten Wetters zu Marseille anlegen mußte, hat Nachrichten aus Algier überbracht. Unter den jüngst von Abdel-Kader Hingerichteten waren mehrere Scheiks, die nach Algier zogen, um sich zu versichern, ob der Tractat an der Tafna sie unter Französische, oder unter die Herrschaft des Emirs stelle. Dieser bloße Zweifel war in den Augen Abdel-Kaders ein todeswürdiges Verbrechen. Der Repressalien wegen bemächtigte sich die Französische Regierung 15 Individuen, die auf dem Französischen Territorium wohnen, und kürzlich Abdel-Kader besucht hatten. Unter ihnen war Mustapha Ben Chargny, früher Hakam zu Blidah, dessen Treue den Franzosen sehr zweifelhaft erschien. Beim Abgange des Cerberus hatte Abdel-Kader Unterhandlungen mit dem General-Gouverneur angeknüpft. Sie waren so weit gediehen, daß man auf dem Punkte stand, sich wegen der Besetzung Blidahs durch die Franzosen zu einigen; inzwischen ist dieselbe bis zum Monat März aufgeschoben worden, damit die Eingebornen, welche einen Widerwillen gegen die Französische Herrschaft haben, Zeit haben mögen, ihre Angelegenheiten zu ordnen und auszuwandern.

Aus Afrika meldet man, daß eine Anzahl Kaufleute und Privatpersonen, etwa 20, ohne

das milit. Geleit abzuwarten, mit 50 bepackten Maulthieren von Merdschez el Hammer nach Konstantine aufgebrochen war, indeß auf halbem Wege überfallen wurde. Mehrere wurden niedergemacht, andere verwundet, die Maulthiere mit dem Gepäck geraubt, und nur Einer gelangte nach Konstantine, um das Unheil zu melden. Mit Achmed Bey soll endlich noch ein Vertrag geschlossen worden seyn, welcher nur noch der Bestätigung der Regierung bedarf. — Das Hospital Bab Azun in Algier ist in eine wissenschaftliche und Kunstanstalt verwandelt worden, die ein Gymnasium, eine öffentliche Bibliothek und ein Museum enthalten soll. Zwei Deutsche, ehemals in der Fremdenlegion, waren von Arabern überfallen und ermordet worden.

Die Deputirtenkammer hat die der Wittwe des vor Konstantine gefallenen Generals Damrémont bestimmte Pension von jährlich 10,000 Fr. auf 6000 reducirt; der König wird ihr aber 4000 Fr. aus seiner Privatcasse zulegen.

Das vorläufige Verfahren in Vidocqs Prozeß ist nun beendet. Die letzten Zeugen wurden Sonnabend verhört. Es ist wahrscheinlich, daß die von ihm angestellte Klage wahrscheinlicher Beschlagnahme seiner Papiere zugleich mit seiner eignen Untersuchung zur Verhandlung kommen wird, falls die Anklagepunkte, welche auf Betrug, Wucher und Anmaßung der Functionen eines öffentlichen Beamten lauten, nicht von der Rathskammer beseitigt werden. Der Andrang der Neugierigen zu diesem Prozeß ist so groß, daß bereits jetzt viele sich Plätze gesichert haben. Man sagt, Vidocq wolle zuvor mit Zuziehung seines Rechtsanwalts, Herrn Ledru, einen gedruckten Status causae publiciren.

Paganini leidet an einer täglich zunehmenden Entkräftung, und hat erklärt, daß er nicht mehr spielen werde.

London, vom 5. Februar.

Nachrichten aus Tripolis zufolge herrscht dort der beste Gesundheitszustand. Es waren in der Regentschaft etwa 70,000 Menschen an der Pest gestorben. Der Englische Generalconsul Warrington war in Tripolis eingetroffen und stand mit Hassan Pascha im besten Vernehmen.

Nach den letzten Nachrichten aus Canton vom 29. August, war ein bedeutendes Quantum Silber und Opium (ersteres soll in China nicht ausgeführt, letzteres nicht eingeführt werden) mit Beschlag belegt worden. Die Beschlagnahme war die Folge eines Streites zwischen dem Gouverneur und dem Admiral über ihren Antheil an der von den Schleichhändlern erlegten conventionellen Abgabe. Während das Silber und Opium in Böten unter der Flagge des Ehren transportirt wurde, griff der beleidigte Admiral die Böte an und bemeisterte sich derselben nach einem kurzen Gefechte, in welchem zwei oder drei Personen umkamen. Dies hat bei den Schleichhändlern die größte Bestürzung erregt, und man glaubt, daß der Handel wenigstens für einige Zeit stocken werde.

Bucharest, vom 26. Januar.

Am 23. um 8¾ Uhr Abends fand auch hier eine starke Erderschütterung statt. Die Bewegung war horizontal und von Westen nach Osten gerichtet. Der ersten Erschütterung folgte sogleich eine zweite, noch stärkere, die aus wiederholten Stößen bestand, welche zusammen 3 Minuten 20 Secunden dauerten und Schrecken und Bestürzung unter der Bevölkerung verbreiteten. Fast alle Häuser wurden heftig erschüttert und mehr oder weniger beschädigt. Den größten Schaden verursachte jedoch das Einstürzen der hohen Mauern des im Mittelpuncte der Stadt gelegenen berühmten St. Georgs-Klosters, eines der reichsten und größten der Wallachei. Die auf beiden Seiten einstürzenden Mauern begruben mehrere Häuser und Buden, die an das Kloster angebaut waren, so wie alle Häuser des Chan Philaretes, der dem Kloster gegenüber liegt. Zwei oder drei Personen sind hierbei unter den Trümmern begraben worden. 36 Gebäude sind zum Theil eingestürzt, wobei acht Personen getödtet und sechszehn, worunter zwei tödtlich, verletzt wurden; außerdem wird noch ein Kind vermißt. Der Fürst, der sich bei dem Eintreten der Erschütterung im Theater befand, begab sich augenblicklich nach dem Theile der Stadt, der am meisten gelitten hatte, und befahl unter den Ruinen des St. Georgs-Klosters nachzusuchen, ob sich nicht Verschüttete darunter befänden. Dies hatte auch den glücklichsten Erfolg, denn es gelang mehrere Personen noch lebend unter dem Schutte hervorzuziehen. Der Fürst hat auch sofort eine Commission ernannt, welche den durch das Erdbeben verursachten Schaden, der auf mehrere Millionen angeschlagen wird, abschätzen und zugleich untersuchen soll, welche Häuser noch ohne Gefahr bewohnt werden können. Das von dem Preußischen Consul, Freiherrn

von Sakellario, bewohnte Gebäude ist so stark beschädigt worden, daß die oberen Zimmer unbewohnbar sind. Am 24., um 3 Uhr Morgens, fühlte man noch eine leichte Erschütterung, die indeß glücklicherweise keine weiteren Folgen hatte. Alle Divans, Tribunale, Kanzleien und Büreaus sind geschlossen, weil sämmtliche Gebäude, worin dieselben sich befinden, einer Ausbesserung bedürfen. Hätte die Erschütterung eine Stunde später stattgefunden, so wären gewiß weit mehr Menschen umgekommen, und der Fürst würde unfehlbar getödtet worden seyn, da ein Theil der Mauer seines Zimmers auf das Bett stürzte.

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht vom 23. November v. J. hatte man in Mexiko ein Erdbeben, dessen Dauer und Heftigkeit Alles übersteigt, was man bis jetzt erlebt hatte; es dauerte 4½ Minuten; man glaubte, die Stadt würde mit ihren Einwohnern, 250,000 an der Zahl, zu Grunde gehen. Hätte die Erschütterung noch 1½ Minute gedauert, so wäre es um die Stadt geschehen gewesen. Die Bewegung war langsam, fast wie der Seewellen. Die Nacht vergrößerte noch den Schrecken der Katastrophe. Man sah Leute fast nackt nach allen Richtungen hin laufen. Mehrere Häuser der Vorstädte sind eingestürzt; viele Einwohner sind umgekommen. Es wird einer Summe von 12,000 Dollars bedürfen, um die Kathedrale, welche sehr gelitten hat, auszubessern.

Bekanntmachungen.

☞ Einem hohen Adel und sehr geehrten Publikum mache ich hiermit die ganz gehorsamste Anzeige, daß ich mit einer großen Auswahl von Gemüse-, Gehölz-, Ziersträucher und Blumen-Sämereien, hier angekommen bin. Ich erlasse ein Sortiment schön-blühenden Blumensaamen von 40 Sorten für 1 Rbl. S. M., ein desgleichen von 24 Sorten für 60 Cop. S. M. und ein desgl. von 12 Sorten für 30 Cop. S. Levkojen-Saamen, welcher durch Pracht der Farben und Fülle der Blumen den Wünschen jedes Blumenfreundes entsprechen wird, erlasse ich ein Sortiment desselben von 14 Farben für 1 Rubel S. M. Ferner bin ich sehr gerne bereit auf Verlangen im künftigen Frühjahr und Herbst Garten-Anlagen auszuführen, oder wenn es gewünscht wird, Zeichnungen von Garten-Anlagen anzufertigen, wonach es einem jeden Gärtner und Gartenfreunde von weniger Kenntniß sehr leicht sein wird, die Anlagen auszuführen.

Da mein Aufenthalt am hiesigen Orte nur von kurzer Dauer sein wird, so bitte ich die resp. Gartenfreunde ganz gehorsamst, sich schleunigst dieserhalb an mich zu wenden. Sollten sich jedoch später welche dazu entschließen von meiner Offerte Gebrauch machen zu wollen, so belieben sich dieselben an mich unter der Adresse: J. B. Gerstner, Kunst- und Handelsgärtner in Memel, geneigtest zu verwenden.

Auch bin ich bereit jede Bestellung von Bäumen, Sträuchern, Stauden-, Topf-, Zwiebelgewächse und Einfassungen zu übernehmen.

Indem ich prompte und reelle Bedienung verspreche, bitte ich um einen recht zahlreichen Zuspruch. Mein Logis ist im Hôtel de Russie, bei Herrn Gerhard.

J. B. Gerstner,
Kunst- und Handelsgärtner aus Memel.

Der Oberbartausche Kirchenkrug nebst der dazu gehörigen, sehr einträglichen Zollbrücke, so wie auch der zu diesem Gute gehörige, an der Straße von Schoden nach Libau belegene Raibeln-Krug, ist von Johanni 1838 ab, in Pacht zu haben und sind zum Ausbot dieser Pachtstücke die Torgtermine auf den 28. Februar und 1. März d. J. bei dem Oberbartauschen Gemeindegerichte anberaumt worden; die Bedingungen sind bei der Oberbartauschen Gutsverwaltung zu erfahren. 1

Oberbartau, den 29. Januar 1838.

Angekommene Reisende.

Den 12. Februar: Herr Mentzendorff, aus Riga, bei Gerhard; Herr Moellentowitz, aus Fircks-Assten, und Herr Waldhauer, aus Salehnen, bei Ernest. — Den 13.: Herr Gerstner, Kunstgärtner aus Memel, bei Gerhard. — Den 14.: Herr v. Goes, aus Warriben, Herr Baron Hahn, aus Schneepeln, und Herr Baron Roenne, aus Irgen, bei Gerhard. — Den 15.: Herr Treuguth und Herr Strahl, aus Zierau, so wie Herr Herrmann, aus Grenzhoff, bei Ernest; Herr Prévot, aus Groß-Essern, bei der Wittwe Günther.

Riga, den 10. und 13. Februar.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	53⅞	54	Cents.	Der Rbl.
Hamburg	90 T.	9⅜	9¼	Sch. Bco.	in Bco.-
London	3 M.	10¾	10 47/64	Pce. St.	Assign.
Ein Rubel Silber		360¼	360¼	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.		99½	99¼		
—	neue	98½	98½		
Curl.	dito	98½	98½		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 15. Sonnabend, am 19ten Februar 1838.

St. Petersburg, vom 8. Februar.

Allerhöchster Gnadenbrief an das Mitglied der Kaiserlichen Russischen Akademie, Staatsrath Krylow.

Die ausgezeichneten Erfolge, von denen Ihre vieljährigen Bemühungen auf dem Gebiete der vaterländischen Literatur begleitet waren, und das edle, wahrhaft Russische Gefühl, welches in Ihren in Rußland volksthümlich gewordenen Werken stets ausgedrückt war, haben Unsre beständige Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Zur Bezeigung derselben ernennen Wir Sie zum Ritter des Kaiserlich-Königlichen St. Stanislaus-Ordens zweiter Classe, dessen beifolgende Insignien Wir Ihnen anzulegen und nach den Statuten zu tragen befehlen. Wir verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen und Königlichen Gnade wohlgewogen.

Das Original ist von Seiner Majestät dem Kaiser Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 2. Februar 1838.

S. M. der Kaiser haben am 30. December 1837, auf Beschluß des Minister-Comité's in Folge der Vorstellung des Ministers des öffentlichen Unterrichts, Allerhöchst zu befehlen geruht, daß der Lehrcursus im ersten St. Petersburgischen Gymnasium um ein Jahr abgekürzt werde, so daß die Zöglinge denselben, statt in 7 Jahren, in 6 Jahren beendigen, mit Ausdehnung dieser Verordnung, nach Ermessen des Ministers des öffentlichen Unterrichts, auch auf andre Gymnasien, in welchen Kinder adlichen Standes erzogen werden, und wo es für nöthig erachtet wird, die Annahme von Schülern, welche die Schule besuchen ohne Pensionaire zu seyn, einzustellen.

S. M. der Kaiser haben am 29. December 1837 ein Reglement für die bei dem Cabinette S. M. zur Wiederherstellung des Kaiserlichen Winter-Palais niedergesetzte Commission, Allerhöchst zu bestätigen geruht. Diese Commission besteht, unter dem Vorsitze des Ministers des Kaiserlichen Hofes, aus Mitgliedern, Architekten und der Kanzellei. Zu Mitgliedern der Commission sind ernannt worden: der Ober-Stallmeister Fürst Dolgorukow, der General-Adjutant Kleinmichel, der Ingenieur-General-Lieutenant Gotmann; vom Cabinette Seiner Majestät: der Vice-Präsident, Hofmeister Fürst Gagarin, und die Mitglieder, der wirkl. Staatsrath Andrejew, der Kammerherr Ssenjawin, und das stellvertretende Mitglied, der Collegienrath Fürst Grusinskij. — Die Haupt-Architekten sind: der Beamte von der 4. Classe, Staubert, der wirkl. Staatsrath Staßow und der Hofrath Brülow. — Das Winter-Palais soll größtentheils ganz so wiederhergestellt werden, wie es vor dem Brande war, jedoch mit denjenigen Veränderungen, die schon früher von S. M. dem Kaiser beabsichtigt waren.

In dem St. Petri- und Pauli-Hospital im Petersburgischen Stadttheile sind am 11. Januar zwischen 9. und 10 Uhr Abends von 5 Personen, ganz unabhängig von einander, an deren Glaubwürdigkeit nicht zu zweifeln ist, und welche von dem Oberarzte, Dr. v. Thielmann, alle genau befragt worden sind, Oscillationen bemerkt worden, die mit dem weitverbreiteten Erdbeben jenes Tages in Beziehung zu stehen scheinen. Einige Personen

fühlten ein starkes Schwanken der Stühle, auf denen sie saßen, Küchengeräthe fielen herab, neben einander stehende Tassen klirrten und ein Glocke läutete von selbst. Da das Gebäude entfernt von der befahrenen Straße steht, so ist an keine zufällige Erschütterung von einem vorbeifahrenden Wagen zu denken.

Berlin, vom 7. Februar.

Dieser Tage veranstalteten die hiesigen Studirenden eine große humoristische Schlittenfahrt in allerlei abenteuerlichen Costümen. Auf dem ersten Schlitten sah man lauter Damen (verkleidete junge Männer), in einem andern saßen die Schlittenfahrer in Schlafröcken mit Schlafmützen auf dem Kopfe, in einem dritten in der leichtesten Sommertracht, Nankin und Strohhüten, was wunderlich genug gegen die plötzlich wieder eingetretene Kälte von 12 Grad contrastirte. Es ist dieß seit langen Jahren das erste Mal, daß die Universität hier etwas in corpore unternimmt, was eine allgemeine Aufmerksamkeit in der Stadt erregt hat.

Paris, vom 9. Februar.

Nach dem über die Einleitung des Processes gegen den, eines Mordanschlages auf die Person des Königs bezüchtigten, Hubert seit zwei Monaten nicht das mindeste verlautet hatte, macht ein hiesiges Blatt, das „Droit", folgende Mittheilungen über diesen Gegenstand: Von den 8 Individuen, die bisher als Mitschuldige Huberts verhaftet waren, sind drei wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die 5 andern sind: Leproux, Richter beim Civilgerichte zu Vervins, der Riemergesell Annat, der Mechanikus Steubel, ein gewisser Ginaut und eine Demoiselle Gouvelle. Die Letztere hat sich bisher hartnäckig geweigert, auf die von dem Instructionsrichter an sie gerichteten Fragen zu antworten. Hubert, Ginaud und Annat wollen sich nur vor der Jury näher erklären: Leproux, bei dem man einen Brief Huberts gefunden, der ihn sehr compromittirt, versichert, daß der Schreiber desselben ihm vollkommen unbekannt sey. Steubel allein soll wichtige Aussagen gemacht haben; zu seiner eigenen Vertheidigung behauptet er, daß er die Maschine, deren Zeichnung bei Hubert gefunden wurde, nicht in der Absicht angefertigt habe, den König damit zu tödten; er habe vielmehr geglaubt, daß von einer solchen Maschine bei einem Kriege ein sehr angemessener Gebrauch zu machen seyn möchte. Uebrigens leugnet er nicht, daß er, als ein Schweizer von Geburt, die Wiedereinführung einer Republik in Frankreich für möglich gehalten habe, und beruft sich, zum Beweise dessen, auf ein Actenstück, das bei ihm vorgefunden worden ist, und welches die Ueberschrift trägt: „Vertrag zwischen Steubel und der Französischen Republik." Auf den Grund des von dem Instructionsrichter abgestatteten Berichts hat nun die Rathskammer den Hubert, Annat, Steubel, Ginaud, Leproux und die Demoiselle Grouvelle vor die Anklage-Kammer verwiesen.

Der Generalmajor d'Auvray, der bisher die Division in Oran befehligte, ist in diesem Commando durch den General Rapatel ersetzt, und seinerseits als Major-General der ganzen Afrikanischen Armee nach Algier berufen worden.

London, vom 9. Februar.

Gestern wurde eine Conferenz wegen des Wiederaufbaues der Londoner Börse gehalten. Die Ansichten waren sehr verschieden; Einige hielten 150,000, Andre gar 500,000 £ für erforderlich. Es wurde beschlossen, eine Deputation an den Kanzler der Schatzkammer abzusenden.

In Lima hatten, nach Briefen vom 28. September, die Einwohner große Furcht vor der Cholera, die in Central-Amerika sehr stark grassirte und schon eine kleine Stadt unfern Truxillo in Peru erreicht haben soll.

Man beschäftigt sich jetzt in der City viel mit der Noth der Seidenarbeiter in Spitalfields. Mehr als 20,000 dieser Unglücklichen befinden sich im tiefsten Elend, und es tritt immer deutlicher hervor, daß London nicht mehr der Ort für die Seiden-Fabriken ist, sondern daß sie nur im Norden von England oder in Schottland, wo die Kohlen wohlfeil sind, mit Vortheil betrieben werden können. Wegen des hohen Preises der Kohlen ist in Spitalfields nicht eine einzige mit Maschinen betriebene Seiden-Fabrik mehr, und eine Bevölkerung von 20,000 Seelen ist beschäftigt, das mit der Hand zu verfertigen, was in Manchester und Leeds die Maschinen spinnen. Der Seidenweber in London kann überdieß nicht so wohlfeil arbeiten, wie der im Norden, weil die Lebensbedürfnisse in der Hauptstadt weit theurer sind. So kostet in Manchester das Brennmaterial nur halb so viel, wie in London, und Kartoffeln und andere Lebensmittel sind wenigstens um 32 pCt. billiger. Eine Auswanderung der Seidenweber von Spitalfields in Masse nach den Manufactur-Districten wird daher für das einzige Mittel

gehalten, um dem Elend dieser armen Leute abzuhelfen. Auch ist das Seidenweben in Lancashire und Yorkshire eine einträgliche Beschäftigung, da es besser bezahlt wird, als das Baumwollenweben.

Rom, vom 1. Februar.

Während man jenseits der Alpen über einen ungewöhnlich strengen Winter klagt, und sogar in Turin am 22. v. M. 8 Grad und in Mailand 4 Grad Kälte waren, erfreuen wir uns hier und im ganzen südlichen Italien einer sehr gelinden Temperatur. Nur am 3. Januar hatte das Thermometer hier auf einige Minuten den Nullpunct erreicht. Seitdem aber hatten wir fortwährend mehrere Grad Wärme: am 15. Januar stand das Thermometer 10 und am 25., so wie am 29. v. M., 12 Grad über Null. Es ist daher kein Wunder, wenn wir jetzt schon in unseren Gärten einige Bäume mit den Blüthen des Frühjahrs bedeckt sehen.

Konstantinopel, vom 24. Februar.

In der Nacht vom 23. auf den 24. starb der jüngste Sohn des Sultans, Prinz Nisameddin, im dritten Jahre seines Alters, und wurde heute Morgen bei Sultan-Mehmed feierlich zur Erde bestattet. — In derselben Nacht wurden in der Hauptstadt und der Umgegend drei leichte Erdstöße verspürt, welche gegen eine halbe Minute währten.

Nuri-Efendi, gewesener Botschafter in Paris, und seit kurzem zum Musteschar ernannt, ist am 11. aus Frankreich hier angekommen. Die ungewöhnlichen Fähigkeiten, von denen dieser Beamte bei verschiedenen Gelegenheiten die glänzendsten Beweise gegeben hat, so wie sein Eifer für das allgemeine Beste, sind hinreichende Bürgschaften dafür, daß er die von Reschid-Bey beabsichtigten Reformen aus allen Kräften unterstützen werde.

Das Russische Dampfboot „Alexandra," welches vor etwa drei Wochen von hier nach Odessa abging, ist am 14. Januar mit allen Passagieren, Briefen und Waaren hierher zurückgekehrt, da es, des Eises wegen, weder in Odessa noch in Sewastopol einlaufen konnte. Auf dem Schwarzen Meere verlor es durch einen heftigen Windstoß seine Brustwehr. Die letzten Stürme sollen viel Unglück auf dem Schwarzen Meere angerichtet haben, und seit vielen Jahren erinnert man sich keines so strengen und für die Schifffahrt so unheilvollen Winters.

Den letzten Nachrichten aus Aegypten und Syrien zufolge, läßt Mehmed Ali in beiden Ländern bedeutende Rüstungen vornehmen, deren eigentlichen Zweck man noch nicht kennt. Man überzeugt sich jetzt immer mehr, daß an eine friedliche Uebereinkunft mit ihm nicht mehr zu denken ist, da er seine Forderungen in dieser Beziehung immer höher spannt. Viele Personen sind sogar der Meinung, daß er aus allen Kräften dahin arbeite, um einen Bruch mit der Pforte herbeizuführen, und das Benehmen Mehmed Ali's und seines Sohnes läßt allerdings wohl an die Möglichkeit einer solchen Absicht glauben.

Vermischte Nachrichten.

In Franz. Zeitungen warnt ein Jagdfreund gegen die Gewohnheit, bei dem Laden der Gewehre zuerst das Zündhütchen aufzusetzen und dann die Ladung einzustoßen. Unlängst habe ein Jäger dadurch das Leben verloren; und als er selbst darüber Versuche angestellt, sey bereits bei der zweiten Ladung der Schuß von selbst losgegangen.

Amtlichen Nachrichten zufolge, bestehen gegenwärtig in Sachsen 2899 Fabrikgeschäfte, darunter 229 Maschinenspinnereien mit 448,329 gangbaren Feinspindeln; 1559 Webereien, darunter 108 Schaafwollenwebereien; 33 Leinwebergeschäfte; 91 Baumwollenfabriken; 278 Strumpfwebereien; 125 Posamentirwaarenfabriken; 322 Spitzen- und Nähwaarengeschäfte. Auch giebt es 2 Teppichfabriken und 7 Zukkerfabriken, nämlich 2 Rohrzucker-Raffinerien und 5 Runkelrüben-Zuckerfabriken. Ferner bestehen 39 Eisenhütten und Hammerwerke, 19 andere Metallfabriken, 18 Maschinenanstalten, 66 Papierfabriken, 3318 Getraidemühlen und 102 andere Mühlenwerke. Strumpfwirker giebt es 3315, Tuchmacher 1602, Weber 9950. Die Zahl der kaufmännischen Geschäfte Betreibenden beträgt 20,398.

Nach dem Danziger Dampfboot ging zu Anfange des Februarmonats d. J. ein Mann von Neufahrwasser nach Reda (am Strande liegend) und von da quer über die festgefrorne See nach Hela. Am letztern Orte bestieg er den Leuchtthurm, von wo er durch ein weit reichendes Fernrohr seine Blicke nach allen Richtungen der Ostsee wendete und dabei nichts, als eine Eisfläche erblickte, nur einzelne Stellen in östlicher Richtung, waren offen. Ein ähnliches Zufrieren der See dürfte wohl äußerst selten in solcher Ausdehnung stattgefunden haben.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Aus den Acten des Libauschen Stadt-Magistrats.

In der Concurs-Sache der Schneidermeister Neuburgschen Eheleute.

Actum die 15. November 1837.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnet Ein Libauscher Stadt-Magistrat hiermit folgenden

Bescheid.

Zur weitern Angabe der Gläubiger wird Terminus secundus & quidem praeclusivus auf den 15. März des nächstfolgenden 1838sten Jahres hiermit anberaumt, dem Provocanten die Bekanntmachung desselben in den öffentlichen Blättern aufgegeben, und hat Derselbe, daß solches geschehen, in Termino praeclusivo zu documentiren. V. R. W. 1

(Die Unterschrift des Magistrats.)

Bekanntmachungen.

Daß zufolge Verfügung des Grobinschen Kreisgerichts, am 14. März d. J. die öffentliche Versteigerung der, zur Nachlaßmasse des im Durbenschen lettischen Pastorate verstorbenen ehemaligen Libauschen Bürgermeisters T. L. Neumann gehörigen Effecten, bestehend in Möbeln, Kleidungsstücken, Wäsche, Bücher u. s. w., im Durbenschen lettischen Pastorate, gegen gleich baare Bezahlung, stattfinden soll, wird hierdurch zur Kenntniß der etwanigen Kaufliebhaber gebracht. 3

Grobin, den 14. Februar 1838.

von Mirbach, Assessor.

Nr. 121. Sekr. Stegmann.

Einem hohen Adel und Einem resp. Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verändert und gegenwärtig in der Herberge des Herrn Conditor Mazold, dem Theater gegenüber, wohne, und bitte mir auch Ihr ferneres Wohlwollen gütigst zu schenken.

Libau, den 19. Februar 1838.

Fritze, Fuhrmann.

Verzeichniß der Natural-Einquartirung im Monat Januar.

Vom Ingenieur-Corps:

1 Stabs- und 2 Ober-Officiere, mit Inbegriff zweier verheiratheten Unterbeamten . 11.

Vom Narwaschen Jäger-Regiment:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der Unterbeamten . . . . . 12.

Vom Invaliden Commando:

1 Stabs- und 1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten und Kinder . . . . . 153.

Vom Proviant-Etat:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten . . . . . 6.

Libau-Quartier-Committée, am 1. Februar 1838. 1

Nr. 8. Die Unterschrift der Glieder der Quartier-Committée.

Zwei vollständige Buden-Einrichtungen sind zu billigen Preisen zu haben. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Wochenblatts.

Angekommene Reisende.

Den 16. Februar: Herr v. Behr, aus Virgenahlen, und Herr v. Roenne, aus Adsen, bei Gerhard; Herr Berg, aus Preekuln, bei Ernest; Herr Carl Günther, aus Dubenalken, beym Herrn Bürgermeister Günther; Herr Stadt-Sekr. Zimmermann, aus Hasenpoth, beym Herrn Major Andreß. — Den 17. Herr Balschweit, aus Pormsahten, und Herr Moellentowitz, aus Firks-Assiten, bei Ernest; Herr Kißner, aus Strohken, Herr Giebel und Herr Sontag, aus Legen, so wie Herr Koch, aus Apricken, bei der Wittwe Günther.

Libau, den 19. Februar 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	170 à 185
Roggen	—	112 à 125
Gerste	—	80 à 90
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	120 à 140
Leinsaat	—	150 à 220
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	300
— 2brand	—	250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 35
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	250
— Lissabon	—	245
— Liverpool	—	240
Heringe, in buchenen Tonnen	pr. Tonne	630
— in fornen . dito .	dito .	615
Theer, finländisch,	dito .	350

Wind und Wetter.

Den 12. Februar NO., veränderlich; den 13. NO., bewölkt; den 14. NO., windig; den 15. NO., Wind und Schnee; den 16. und 17. NO., bewölkt; den 18. NO., heiter.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 16. Mittwoch, am 23sten Februar 1838.

Libau, vom 21. Februar.

Der Libausche Magistrat hat sein ältestes Mitglied und unsere Stadt einen um sie wohlverdienten Bürger durch den Tod verloren. Herr Bürgermeister Christian Gottlieb Unger starb am gestrigen Nachmittage um 4 Uhr, nach mehrtägigem Krankenlager im 76sten Jahre seines wechsel- und schicksalvollen Lebens. Seit vierzig Jahren im Rathe und bald einem halben Jahrhundert Bürger dieser Stadt, hat der Verstorbene als solcher, als thätiger und unternehmender Kaufmann und als ihr oberster Richter seine Pflicht zu erfüllen, redlich gestrebt. Nichts, selbst die größesten Verlüste nicht, waren im Stande seinen stets heiteren Geist für die Dauer niederzudrücken; nur das, sich und andere da verkannt zu sehen, wo er, im Kampfe der Pflicht mit seinem menschenfreundlichen Herzen, dennoch jener nachgab, war, was ihn tiefer verwundete, als der leider! ausgesprochene Verlust von dem noch übrigen geringen Reste seines vormaligen großen Vermögens. Das war zu viel für den schon oft und hart geprüften Mann! Der Kummer darüber — wer fühlte diesen hier nicht auch mit? — verbitterte ihm die letzten Tage seines Lebens und verkürzte ihre, bei seiner Rüstigkeit, höchst wahrscheinlich längere Dauer. — Von armen, aber achtungswerthen Eltern in Memel geboren, erfüllte er auch gegen diese die Pflichten eines guten Sohnes. Er zog sie in die Stadt, deren angesehener Einwohner er schon längst war, sorgte kindlich für ihr sorgenfreies Alter, bis sie endlich beide, hochbetagt, kurz nach einander heimgingen. Es war ein rührendes Schauspiel, wann man den geachteten, auch schon alten Mann, so gerne bei seinen schlichten Eltern in traulichem Gespräch verweilen sah, oder wenn sie, Sonntags von der Kirche kommend, ihn besuchten und immer so herzlich und erfreut von ihm empfangen wurden. Eigne Vaterfreude war ihm versagt, dennoch aber war er, vielen anderen Kindern ein guter sorgender Vater; keine Gelegenheit ging hin, wo er nicht, — ehemals ganz besonders — der Armuth und dem Wohle der Stadt bedeutende Opfer brachte. So war sein Herz und seine Hand für das Gute nie verschlossen. Ihn betrauert seine tiefgebeugte Wittwe Elisabeth, geb. Vahrenhorst, seine treue Lebensgefährtin seit 43 Jahren; aber auch seinen Freunden und Libau wird der gemüthliche Biedermann noch lange, lange unvergesslich bleiben.

Wien, vom 12. Februar.

Aus Syra meldet man, daß im dortigen Hafen eine schöne Griechische Brigg, der Alexander, welche eben mit einer reichen Ladung aus Amerika eingetroffen war, in der Nacht zum 23. Januar in Flammen aufging. An ein Löschen des Schiffes war nicht zu denken, und dessen Versenkung würde den Hafen versperrt haben. Auf Ansuchen der Behörde übernahmen es die gerade anwesenden 2 Oesterr. Dampfschiffe, das Schiff zum Hafen hinauszuschaffen, wo es dann auf den Strand trieb und völlig verbrannte.

Brüssel, vom 15. Februar.

Als erste Explosion eines Dampfwagens wird im „Courrier Belge" das Zerspringen des „Globe" gemeldet, als diese Locomotive am 2. Februar mit einem Passagierzuge von Stockton vor Midlesbroke anlangte. Als be-

ruhigend wird hervorgehoben, daß nur einer der Ingenieure, aber keiner der Passagiere, verwundet ward, obgleich die Erschütterung heftig genug war, alle Fenster der benachbarten Häuser zu zerschmettern.

Basel, vom 13. Februar.

Den in Baselandschaft sich aufhaltenden Ausländern droht die Gefahr, aus diesem Ländchen verwiesen zu werden; ein einflußreiches Mitglied des Landraths wird nämlich in einer der nächsten Sitzungen den Vorschlag machen, jeden Fremden, dessen Papiere nicht in vollkommner Ordnung sind, nicht länger im Canton zu dulden. Da die meisten Ausländer Flüchtlinge sind, also weder Pässe, noch sonstige Schriften haben, so kommt die Annahme des fraglichen Vorschlages einer allgemeinen Vertreibung gleich.

Paris, vom 15. Februar.

Vorgestern fand sich eine Person, als Commissionair gekleidet, auf dem Comtoir des Hauses Rothschild ein, und zeigte einen, von dem Hause James, Elie und Dubois in London gezogenen Wechsel von 12,500 Fr. vor. Man war schon im Begriff das Geld auszuzahlen, als man zu bemerken glaubte, daß der Wechsel falsch sey. Einige Fragen, die darauf an den angeblichen Commissionair gerichtet wurden, zeigten ihm, daß man Verdacht schöpfte, und er entfernte sich eiligst, ohne weiter Geld zu begehren, oder den Wechsel zurück zu verlangen. Bei näherer Prüfung ergab es sich, daß der Wechsel wirklich falsch war.

Auf der Saone soll man bereits über 100 wilde Schwäne lebend gefangen haben.

4000 beschäftigungslose Personen sind von der Polizei bei der Reinigung der Straßen von Schnee und Eis angestellt worden. In Paris war gestern Morgen ein außerordentlich starkes Schneegestöber, wodurch die Straßen wieder hoch bedeckt wurden. Eine Schaar von 2 bis 300 Straßenjungen versammelte sich in dem Garten des Palais royal und begann, nachdem sie sich in zwei Partheien getheilt, ein hitziges Gefecht, welches bald in Thätlichkeiten gegen die vorübergehenden Besucher des Gartens ausartete, so daß die Wächter zum Schutz dieser neutralen Beobachter zu interveniren und die Gitter zu schließen genöthigt waren. — Seit 2 Monaten sind täglich gegen 3000 Faden Holz verbrannt worden; dies macht auf beide Monate 180,000 Faden, welche ein Capital von 7 bis 8 Mill. Fr. repräsentiren. Dennoch scheinen die großen Holzvorräthe der Hauptstadt fast unberührt. Anders war es im Jahre 1783, wo im März fast zu keinem Preise Holz aufzutreiben war.

Im Jura, auf der Straße nach Genf, soll der Schnee an einigen Stellen funfzehn Fuß hoch liegen, und die Stangen, welche zur Bezeichnung des Weges dienen, bedecken.

Die Aerzte bemerken hier in diesem Winter eine Menge Krankheiten, die nicht etwa durch die Kälte, sondern durch die übergroße Ofenhitze entstehen. Die Luft wird durch die Erhitzung leicht zu trocken, wenn man nicht Sorge trägt, sie durch ein auf den Ofen gestelltes Gefäß mit Wasser immer wieder mit Feuchtigkeit zu schwängern, was die Engländer nie versäumen; es folgt daraus, daß die trockne Luft, welche man einathmet, die Lungen und die Haut der Hände und des Gesichts, mit der sie in Berührung tritt, austrocknet, und namentlich Brustleiden und Kopfweh erzeugt.

Dem „Toulonnais" wird aus Algier vom 3. Februar mitgetheilt, daß der Gen.-Gouverneur Valée und Abdul Kader nicht auf dem besten Fuß ständen; dieser beschwere sich sehr über die keineswegs wohlwollenden Gesinnungen des Gen.-Gouv. und soll demselben vor kurzem geschrieben haben, daß, wenn er den Frieden nicht breche, obschon man ihn auf alle Weise necke und reize, dieß nicht aus Rücksicht für ihn, sondern nur für Frankreich, mit dem er stets nur freundschaftliche Beziehungen unterhalten wolle, geschehe. Der Emir hat einen Theil seines Heeres entlassen; nur noch 1500 Mann sind unter seinen Fahnen versammelt. Er hat die Organisation der ihm unterworfenen Gebietstheile rasch vollendet, einige Aenderungen unter den Beys getroffen und deren Zahl vermehrt. Der „Constitutionel" sagt heute, daß, trotz aller Versicherungen der ministerieller Blätter, ein Krieg mit Abdul Kader sehr wahrscheinlich sey.

Das „Journal du Havre" enthält Folgendes: „Am 3. Januar ist New-Orleans von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden, bei der mehr als 20 große mit Waaren angefüllte Speicher in Asche gelegt wurden. Der Schade wird auf beinahe zwei Millionen Dollars geschätzt. Mehrere Personen sind in den Flammen umgekommen. Ueber die Entstehung des Feuers weiß man noch nichts Bestimmtes."

Aus Konstantinopel berichtet man vom 18. v. M. ein Gegenstück zu dem Churchill'schen Vorfall, nämlich einen Streit zweier Engländer (von denen der eine ein Neffe des Barons Rothschild ist,) mit einigen Matrosen des Arsenals. Die Engländer waren auf einem Boote auf die Wasserjagd gefahren, und hatten nach Enten geschossen, was seit einigen Tagen verboten war. Türkische Matrosen riefen sie an und verfolgten sie; als sie darauf nicht achteten, trieben sie dieselben auf eine Sandbank, und bemächtigten sich ihrer Gewehre. Die Engländer leisteten hierbei keinen Widerstand, eilten sogleich zum Capudan Pascha und wurden von diesem sehr höflich empfangen. Die Matrosen wurden ihnen vorgeführt und in ihrer Gegenwart der Befehl gegeben, dieselben in Ketten zu legen.

Heute Morgen hatten wir wieder 7 Grad Kälte.

Heute Abend wurde bei einem Victualienhändler im Palais-Royal ein Versuch zur Brandstiftung gemacht; das Bündel Papier, Pulver ꝛc., welches den Brand veranlassen sollte, ward noch zur rechten Zeit von einem Vorübergehenden entdeckt und gelöscht.

In Paris werden jetzt außerordentliche Verbesserungen und Verschönerungen vorgenommen. Dreizehn neue Straßen sind neulich eröffnet worden: zwei derselben führen die Namen Arcole und Konstantine. Die Plätze und Kays werden in Vierecke verwandelt und mit Rasen belegt, überall Bassins und Trottoirs angelegt ꝛc. Der Pariser Ausfuhrhandel hat im Jahr 1837 nur 94,065,280 Fr., im Jahr 1836 dagegen 132,354,279 Fr. betragen. Dieser bedeutende Ausfall wird vorzugsweise der Amerikanischen Krisis zugeschrieben.

Die Zahl der Mönche und Nonnen, welche in Spanien durch die Aufhebung der Klöster um allen Lebensunterhalt gekommen sind, und jetzt mit Mangel und Dürftigkeit zu kämpfen haben, ohne daß ihnen eine Unterstützung von der Regierung gewährt wird, beläuft sich noch auf etwa 52,000. Viele davon sind bereits gestorben.

Nach dem „Messager" ist dem Marschall Valée die Erhöhung der Armee in Afrika auf 40,000 Mann bewilligt worden.

Aus Bona wird vom 27. Januar mitgetheilt, daß der General Castellane eine Division von 3000 Mann zu bilden beabsichtige, welche damit beauftragt seyn würde, die Umgegend Konstantine's in einem Umkreise von 10 bis 12 Stunden zu durchstreifen. Diesem Expeditions-Corps soll sich auch die wissenschaftliche Commission anschließen. — Von eben diesem Datum sind die neuesten Nachrichten aus Oran. Der Handel hebt sich wieder und die vom General Bugeaud angelegten kleinen Militair-Colonieen fingen an aufzublühen. — In der Nacht vom 24. auf den 25. Jan. wurde auf die Schildwachen vor der Stadt Oran geschossen; sie haben daher Befehl erhalten, nie mehr anders, als mit geladenen Gewehren, die Wachen zu beziehen. Das Lager an der Tafna und alle dort von den Europäern erbaute Gebäude sind von den Arabern zerstört worden, um das Holz davon zu erhalten; die Privatleute, denen der größte Theil davon gehörte, haben keine Entschädigungen dafür empfangen.

London, vom 15. Februar.

Nach amtlichen Berichten der Irländischen Ortsbehörden sind vom 5. Januar bis zum 3. Februar in Irland 51 Männer, und 42 Weiber und 41 Kinder theils verhungert, theils erfroren, zusammen 134 Individuen unter 7 Mill. Einwohnern.

Konstantinopel, vom 24. Januar.

Der Muselmann ist schwerfällig, aber auch sehr leichtgläubig. So große Mühe es kostet, ihn in Bewegung zu setzen, so leicht kann man ihm Besorgnisse einflößen, so leicht ihn wieder beruhigen. Vor vierzehn Tagen war hier Alles von Kriegsgerüchten erfüllt, ein Bruch mit Mehmed Ali schien so gut als gewiß; jetzt denkt Niemand mehr daran, als wäre der Friede für immer decretirt. Vor vierzehn Tagen hieß es, im Lager Ibrahim Pascha's herrsche große Bewegung, und das war wahr; daraus schloß man auf einen Angriff von seiner Seite; Alles gerieth in Bestürzung. Er hat aber nicht angegriffen, sondern seine Truppen lediglich concentrirt, um der Pforte zu imponiren. Dies ist ihm gelungen, und nun freut sich hier jeder des Lebens, und glaubt nicht mehr an Krieg. Die Pforte hatte einige Klauseln des Vertrages von Koniah anders auslegen wollen, als Mehmed es wünschte. Sie hat sich jedoch eines Besseren besonnen, sich in die Ansicht des Aegyptiers gefügt, und so eine Krise vermieden, die ernstlich zu drohen begann. Für den Augenblick ist man also wieder be-

ruhigt, und so befreundet, daß der Sultan einen außerordentlichen Abgeordneten bestimmt, welcher der Vermählung einer Tochter Ibrahim's beiwohnen und in seinem Namen dem neuen Paar Glück wünschen soll. Das genügt, um die Masse an innige Freundschaft glauben zu lassen. Besser Unterrichtete wissen, was dergleichen Demonstrationen zu sagen haben, wie wenig darauf zu geben ist, wie wenig es selbst zu bedeuten hätte, wenn Ibrahim's Tochter dem eigenen Sohne des Sultans angetraut würde; denn dergleichen Allianzen sind Schaumünzen, die im reellen Verkehr nichts gelten. Einstweilen ist man jedoch zufriedengestellt und hat den Vortheil, daß die Aushebungen minder betrieben werden und der Schatz weniger in Anspruch genommen wird. Gebe Gott, es daure eine Zeitlang so fort, vielleicht könnte man sich dann ein wenig erholen; denn wie bisher die Sachen gingen, war mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Verwaltung völlig ins Stocken gerathen müsse.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. M. vollendete mein innigst geliebter Ehegatte, der wortführende Bürgermeister **Christian Gottlieb Unger**, seine irdische Laufbahn in einem Alter von 76 Jahren, nachdem er mir 43 Jahre hindurch ein stets liebevoller Lebensgefährte gewesen. Indem ich tiefgebeugt diesen Trauerfall veroeffentliche, füge ich zugleich die ergebenste Bitte hinzu, daß die Herren Glieder Eines Libauschen Stadtmagistrats und Polizei-Amts und deren Kanzellei-Personale, die Herren Stadt-Aeltermänner und Stadt-Aeltesten, so wie die Bürgerschaften dieser Stadt und überhaupt alle Einwohner Libaus, welche Zuneigung und Freundschaft für den Verewigten empfanden, sich gefälligst am Sonntage, den 27. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in der hiesigen Dreifaltigkeits-Kirche einfinden wollen, um seine sterbliche Hülle zu ihrer Ruhestätte zu begleiten.

Libau, den 22. Februar 1838.

Maria Elisabeth Unger,
geb. Vahrenhorst.

Bekanntmachung.

Zum Besten der Armen und für die Anstalt zur Aufnahme verwahrloster Kinder, wird am

Sonntage den 13. März

auf der hiesigen Bühne,

das Bild,

Trauerspiel in 5 Aufzügen von Houwald,

von einigen Theaterfreunden gegeben werden.

Mit dem Auftrage beehrt die Leitung der damit verbundenen Einrichtungen zu übernehmen, beeile ich mich diese Nachricht zu veröffentlichen, indem ich zugleich anzeige, daß die Billette, von Donnerstag den 24. Februar an, jeden Nachmittag von 3 bis 6 Uhr, bei S. T. Herrn J. Schnobel zu erhalten sind. Um den Wohlthätigkeitssinn unseres verehrten Publikums nicht zu beschränken, ist kein bestimmter Eintrittspreis festgesetzt, doch werden zu jedem Platze Billette für mindestens 1 Rbl. Silber zu haben seyn.

Allen Gerüchten zu begegnen, bemerke ich, daß bis jetzt weder ein Billet ausgegeben, noch eine Bestellung darauf angenommen worden ist.

Die durch gütige Vermittelung der resp. Direction des Schauspielhauses neu angefertigten Decorationen werden an jenem Abende zuerst benutzt.

Ueber eine musikalische **Soirée**, die am Tage darauf im hiesigen Rathhause für denselben Entzweck stattfindet, wird eine spätere Anzeige das Weitere melden.

Libau, den 23. Februar 1838.

Schley.

Angekommene Reisende.

Den 19. Februar: Herr Baron v. Fircks, aus Nurmhausen, und Herr Baron A. v. Roenne, aus Hasenpoth, bei Gerhard. — Den 20.: Herr Rosa, aus Polangen, bei Frey. — Den 21.: Herr Kreismarschall v. Saß, aus Gawesen, bei Gerhard. — Den 22.: Herr Graf, Amtmann aus Virgenahlen, bei Ernest.

Riga, den 17. und 20. Februar.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	54	54¼ Cents.	Der Rbl.
Hamburg	90 T.	9¾	9 25/32 Sch. Bco.	in Bco.-
London	3 M.	10 23/32	10¾ Pce. St.	Assign.
Ein Rubel Silber		360½	360¼ Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.		99¾	99¾	
—	neue	98	98	
Curl.	dito	98½	98½	

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 17. Sonnabend, am 26sten Februar 1838.

St. Petersburg, vom 15. Februar.

Der Verkauf von Promessen auf Obligationen der Polnischen Anleihen durch Privatpersonen, hat seit einiger Zeit die besondere Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen. In Folge dessen ist der Minister des Innern, bei Gelegenheit des ihm durch den Finanz-Minister eröffneten Allerhöchsten Willens, daß er Mittel zur Unterdrückung dieses Verkaufes aufsuchen solle, mit einer Vorstellung über Maßregeln zur Unterdrückung des Verkaufs von Privat-Promessen in Rußland, bei dem Minister-Comité eingekommen. Jetzt haben S. M. der Kaiser, gemäß dem Beschlusse des Minister-Comités, Allerhöchst zu befehlen geruht: da der Verkauf von Promessen schon als eine reine Lotterie anerkannt und von dem Verbote derselben in Rußland, nur aus besondern Rücksichten zu Gunsten der Promessen der Polnischen Bank auf Obligationen der dortigen Anleihen, eine Ausnahme gemacht worden ist; so soll durch Ukasen des Dirigirenden Senats überall bekannt gemacht werden, daß der Verkauf von Privat-Promessen auf Obligationen der Polnischen Anleihen, so wie überhaupt auch aller Promessen auf Lotterieen jeder Art, außer den obenbezeichneten Promessen der Polnischen Bank, verboten wird, und für die Uebertretung dieses Verbots die Schuldigen nach der Strenge der Gesetze über unerlaubten Verkauf von Lotterie-Billetten zur Rechenschaft gezogen werden.

Warschau, vom 20. Februar.

Nach einer Bekanntmachung des Administrations-Raths, darf fortan keiner der im Königreich Polen angestellten Beamten, sey es in öffentlichen oder in Privat-Angelegenheiten, eine Denkschrift direct an S. M. den Kaiser richten, sondern es muß ein Jeder eine solche Schrift an die Behörde einreichen, unter deren unmittelbaren Befehlen er steht, durch welche dieselbe stufenweise, nach der organischen Reihefolge der Behörden, an den Statthalter des Königreiches, und durch diesen zu den Füßen des Thrones befördert werden soll.

Wien, vom 17. Februar.

Seit 5 Tagen haben wir einen dritten Winter erlebt. Nach eingetretenem Thauwetter trat plötzlich wieder strenge Kälte ein, und am 14. ereignete sich der unerhörte Fall, daß ein gieriger Wolf eine Viertelstunde vor der Eintrittslinie in diese große Stadt, zwischen der Mariahilfer und Lerchenfelder Linie, am hellen Tage in eine Schweineheerde fiel. Der Wärter hetzte seinen Hund, der den Wolf nach einigem Widerstand packte, worauf Erstrer mit seinem Stocke den Wolf glücklich erschlug. Als er mit dieser seltsamen Beute die nahe Vorstadt erreichte, strömte das Volk schaarenweise herbei, um sich von der Wahrheit der mit Blitzesschnelle verbreiteten Nachricht zu überzeugen. Der Wärter erhielt die von der Regierung auf die Tödtung dieses Raubthieres ausgesetzte Prämie. Seitdem sind alle Jäger gegen die die Kaiserstadt umgebenden Gebirge in Bewegung gesetzt worden, um Jagd zu machen.

Paris, vom 17. Februar.

Vorgestern gab Herr Dupin, in seiner Eigenschaft als Präsident der Deputirtenkammer, einen glänzenden Ball, zu dem über 2000 Personen geladen waren. Der Herzog von Orleans, der das Fest mit seiner Gegenwart beehrte, erschien im schwarzen Frack, wie denn überhaupt fast alle Herren sich bei dieser Ge-

legenheit zu dem schwarzen Frack und der schwarzen Halsbinde bekannten. Die Herzogin von Orleans wurde durch Unpäßlichkeit verhindert an dem Feste Theil zu nehmen.

In einem Schreiben aus Toulon vom 13. d. heißt es: „Heute ist auf der hiesigen Rhede das Dampfschiff „le Sphynx", welches Algier am 10. d. verlassen hat, vor Anker gegangen. Es scheint jetzt gewiß, daß man einen Bruch mit Abdel-Kader fürchtet. Man versichert, daß die Depeschen des Marschalls Valée sehr wichtig sind. Der neue General-Gouverneur will in Afrika bleiben, wenn das Ministerium ihm die verlangten Truppen bewilligt. Ein Adjutant des Marschalls hat sich in größter Eile nach Paris begeben."

Die Gaben und Geschenke, welche der König aus seiner Casse jährlich dürftigen Personen zukommen läßt, belaufen sich auf etwa 800,000 Fr. Die Königin giebt bloß an Jahrgehalten für dürftige Familien, Wittwen und Waisen 87,000 Fr. aus, ohne die täglichen Almosen zu rechnen, welche auf 1200 bis 1500 Fr. steigen.

Basel, vom 16. Februar.

Der Franz. Botschafter, Herzog von Montebello, ist mit seinem Verlangen, die Entfernung Ludwig Buonaparte's aus der Schweiz betreffend, von dem Präsidenten des Vororts Luzern mit dem Bemerken abgewiesen worden, daß er in dieser Sache nichts thun könne. Seitdem bereist der Herzog von Montebello die westliche Schweiz und sucht die gewöhnlichen Tagsatzungs-Gesandten von Waadt in Lausanne auf. Ludwig Buonaparte, welcher seither das Schloß Gottlieben am Bodensee, das von seiner Mutter angekauft und verschönert wurde, bezogen hat, hat auf die ihm gemachten Anträge geantwortet: „Er sey Bürger der Schweiz und werde dieses Asyl nimmermehr verlassen." Man glaubt, daß der Herr von Montebello seine Schritte bei der nächsten Tagsatzung fortsetzen werde.

London, vom 16. Februar.

In hiesigen Blättern ist von einem Gerücht die Rede, daß binnen kurzem eine Botschaft von Seiten des Thrones beide Parlamentshäuser von einer die persönlichen Verhältnisse der Königin betreffenden Angelegenheit von sehr zarter Art (wahrscheinlich ist eine Vermählung gemeint) benachrichtigen werde, wodurch die bevorstehende Krönung J. M. noch größeres Interesse erhalten dürfte.

Man will jetzt wissen, daß die Krönung Ihrer Majestät der Königin wahrscheinlich im August stattfinden werde.

Der Fürst Gagarin ist vorgestern von hier nach St. Petersburg abgereist.

In Folge des wieder eingetretenen Frostes ist die Themse von neuem ober- und unterhalb der Brücke mit Treibeis bedeckt, und ganze Reihen von Schiffen sind am Ufer entlang wieder eingefroren.

Aus New Orleans ist kürzlich ein großes Schiff auf schiffbaren Flüssen nicht weniger als 2350 Englische Meilen landeinwärts in nordwestlicher Richtung vorgedrungen, nämlich von New-Orleans den Missisippi und Red-River hinauf bis oberhalb Shreveport, 1500 Meilen, auf dem Sulphur-Fork 200 Meilen, auf dem Little-River 200 Meilen, auf dem Black-River 150 Meilen, auf dem Falfe-Washita 300 M., unzweifelhaft die größte Reise, die stromaufwärts auf einem Festlande unseres Erdballs je gemacht worden. Ueberall war das Land herrlich und bevölkerte sich durch Einwanderer immer mehr.

Nach Berichten aus Texas vom Ende Novembers hatte die neue Republik bereits eine ansehnliche Staatsschuld und es sollten daher für 3 Mill. Schatzkammerscheine ausgegeben werden, wofür der junge Freistaat sein Wort verpfändet, und die überall an Zahlungsstatt angenommen werden sollen. Mordthaten, Räubereien und sonstige Gewaltthätigkeiten fielen übrigens ungestraft bei hellem Tage vor.

Das Königreich Großbritannien besitzt etwa 58,000 Webstühle, von denen jeder im Durchschnitt 22 Ellen täglich liefert, also im Ganzen 1741 Ellen in der Minute und 376 Mill. 200,000 Ellen im Jahre. Wenn man auf einen Einwohner 6 Ellen zur Bekleidung rechnet, würde man damit 62 Mill. 700,000 Menschen bekleiden können. Die Länge des Zeuges würde 213,750 Engl. Meilen betragen, das ist 71 Mal so viel, als das atlantische Meer breit ist.

Zu Gunsten der schwarzen Lehrlinge in Westindien ist Ihrer Majestät eine von 449,000 Engländerinnen unterzeichnete Adresse überreicht worden.

Hannover, vom 20. Februar.

S. M. der König haben heute die Allgemeine Stände-Versammlung feierlich eröffnet. Nachdem Vormittags der Landtags-Gottesdienst im Königlichen Schlosse stattgefunden und darauf die Mitglieder der Stände-Versammlung sich nach dem Landschaftlichen Hause

begeben hatten, wo sie den Eid in die Hände des Erb-Landmarschalls Grafen von Münster ablegten, und auch Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sich in einem zweispännigen Hofwagen nach dem Ständehause begeben hatte, erfolgte um 2¼ Uhr die freierliche Auffahrt Sr. Majestät. Den Zug eröffnete ein Gendarmerie-Offizier mit einem kleinen Detaschement Gendarmerie: dann folgte die erste Abtheilung der Escorte, 30 Mann Garde du Corps von einem Offizier geführt; darauf drei sechsspännige Hofwagen mit den Königlichen Adjutanten und Kammerherren, 2 Marstalls-Offiziere zu Pferde, 2 Leib-Gendarmen zu Pferde, und dann der mit acht weißen Pferden bespannte Staats-Wagen, in welchem Se. Königl. Majestät, mit dem Ober-Kammerherrn von Bar und dem General-Adjutanten, General-Major von Linsingen, fuhren, begleitet von dem Commandanten der Residenz, General-Major von Krauchenberg, und dem Commandeur der Escorte, deren zweite Abtheilung, 30 Mann Garde du Corps mit einem Offizier, den Zug schloß. Im Hofe des Landschaftlichen Hauses angekommen, wurde der König von dem Erb-Landmarschall, in Begleitung der General-Secretaire beider Kammern, ehrfurchtsvoll empfangen, worauf Allerhöchstderselbe unter Vortritt der Ober-Hofchargen sich in den Thronsaal begab, und auf dem Throne sich niederließ, zu dessen Rechten Se. Königl. Hoheit der Kronprinz Platz nahm. Se. Majestät geruhten darauf, die versammelten Stände folgendermaßen huldreichst anzureden:

„Durchlauchtige, Hochgeborne, Würdige, Liebe Getreue! Endlich ist zu Meiner großen Freude der Augenblick gekommen, Sie, würdige Stände des Königreichs, um Meinen Thron versammelt zu sehen. Als Ich Mich bewogen fand, die verbindliche Kraft des Staats-Grundgesetzes vom 26. September 1833 durch Mein Patent vom 1. November 1837 für erloschen zu erklären, versuchten Mehrere der Meinung Eingang zu verschaffen, als wolle Ich nur willkürlich die Regierung über die von der göttlichen Vorsehung Mir anvertrauten Unterthanen führen. Regierungs-Willkür war Mir von jeher verhaßt! Nur nach den Gesetzen und dem Rechte will Ich Mein geliebtes Volk regieren! Um Ihnen, Meine würdigen Stände, von der Aufrichtigkeit dieser meiner Gesinnungen einen sprechenden Beweis zu geben, soll Ihnen der Entwurf einer neuen Verfassungs-Urkunde für mein Königreich, welcher auf die Grundsätze gebaut ist, wobei Deutsche Völker so lange glücklich waren, zur Berathung vorgelegt werden. Ich überlasse Mich der gewissen Hoffnung, daß Meine und Ihre Ansichten über alle wesentlichen Verfassungspuncte vollkommen übereinstimmen werden. Außer der Verfassungs-Urkunde werden noch einige andere Ihnen vorzulegende, wichtige Gesetz-Entwürfe Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen.

Ich erkläre hiermit die allgemeine Stände-Versammlung für eröffnet."

Se. Majestät verließen hierauf den Saal und kehrten, in gleicher Ordnung des Zuges wie bei der Auffahrt, nach Allerhöchstihren Palais zurück. Allenthalben auf Ihrem Wege, wie vor dem Palais, wurden S. M. von dem zahlreich versammelten Volke vielfach mit Jubel begrüßt. Um 5 Uhr war im Königlichen Schlosse große Tafel, zu welcher die Mitglieder beider Kammern geladen waren.

Konstantinopel, vom 24. Januar.

Die Arbeiten an den Dardanellen, welche wegen der schlechten Jahreszeit eingestellt werden mußten, sollen nächstens wieder beginnen. Dieser Engpaß des Meeres wird auf eine Weise befestigt werden, daß es kaum denkbar seyn möchte, ihn je nehmen oder mit Gewalt passiren zu können, sobald er nur einigermaßen vertheidigt wird. Es geschieht dies weniger aus Besorgniß vor den großen Seemächten, als in der Absicht, sich gegen die immer steigende Seemacht Ali's zu wahren, der durch die Vermehrung seiner Marine deutlich beweist, daß er den ihm von jeher zugeschriebenen Plan nicht aufgegeben und sein Augenmerk unverrückt auf Konstantinopel gerichtet hat. Ohne im Besitz der Dardanellen zu seyn, oder ohne den Paß dieser Schlösser erzwingen zu können, möchte es ihm aber nie gelingen, sein Project zu vollziehen; deshalb verwendet man so viel Sorgfalt auf die dortigen Befestigungen.

Vermischte Nachrichten.

Schema zu einer Rechnung. Der Herzog von Orleans gab jüngst bei seiner Durchreise durch das Städtchen N. den Befehl, die Haltbarkeit sämmtlicher Wagen zu untersuchen. Der Oberhofmeister beauftragte hiermit einen Schmidt und einen Stellmacher, welche aber trotz alles Suchens nicht das mindeste Schadhafte entdecken konnten. Worüber nun aber eine Rechnung aufsetzen, da ohne solche von dem Oberhofmeister kein Pfennig ausgezahlt wurde, indem er jede Ausgabe damit belegen

mußte? — Nach langen Hin- und Herſinnen brachten ſie endlich Folgendes zu Stande.

Rechnung für die Unterſuchung von drei Wagen:

1) Unter die Wagen gekrochen	4 Gr.
2) Von rückwärts wieder zurück	8 "
3) Dabei zweimal an den Kopf geſtoßen	2 "
4) Einen Nagel eingeſchlagen	4 "
5) Dabei einmal auf die Finger geſchlagen	2 "
6) Für Branntwein	4 "
7) Trinkgeld à Perſon 8 Gr.	16 "
Sa. 1 Thlr.	16. Gr.

Eine ſolche Rechnung war dem Herzog noch nicht vorgekommen und lachend befahl er den Leuten das Doppelte zu geben.

Ein Sonderling, Hr. Paul Legrand, der vor kurzem in Paris im 71. Jahre verſtorben iſt, hat drei Tage vor ſeinem Tode einen Aufſatz verfaßt, worin er zu beweiſen ſucht, daß er eigentlich nur 35 Tage und 1 Nacht gelebt habe. Dieſer Aufſatz iſt feierlich in der Mairie der place royale (in welcher Hrn. Legrand's Wohnung in der rue Contrescarpe gehörte) niedergelegt, und auf ausdrückliche Verordnung und Koſten des Verſtorbenen gedruckt worden. Wir theilen hier einige ergötzliche Bruchſtücke daraus mit. „Leben heißt leben", ſagt Hr. P. Legrand: "leben iſt genießen: Alles, was zum Leiden, zum Schmerz, zur Langeweile, zur Verzweiflung, zum Schlaf, zu Wünſchen, zu vergeblichem Bedauern gehört, muß von dem Leben in Abzug gebracht werden, weil man es ſelbſt davon abgezogen hätte, wenn der liebe Gott es geſtattet hätte. — Ein Jahr verloren, minutenweis, und zwar damit, daß ich den Schlüſſel meines Secretairs ſuchte, den ich immer wieder verlegte. Es frägt ſich, ob man lebt, wenn man einen Schlüſſel ſucht? — alſo ab: 1 Jahr; mich pudern, friſiren und raſſiren zu laſſen: 3 Jahre; durch Zahnweh verloren: 5 Jahre; zwei Bruſt-Entzündungen, mit Rückfall und Geneſung: 1 Jahr; 3 Jahre damit verloren, daß ich geſagt habe: was iſt die Glocke? es iſt heute ſehr ſchlechtes Wetter: wie befinden Sie ſich? ich empfehle mich Ihnen: wie befindet ſich Ihre Frau Gemahlin: es iſt ſehr ſchmutzig draußen: wir werden einen ſchlechten Frühling bekommen u. ſ. w.: ab 3 Jahre; 6 Monate damit verloren, daß ich mir die Schuhe und Stiefeln habe abbürſten laſſen müſſen: item meinen Hut abzubürſten 6 Monate, macht zuſammen 1 Jahr; ein Jahr damit verloren, daß ich die langen Zwiſchenacte im Schauſpiel hindurch mich habe langweilen müſſen, ehe die Zeitungen der Entreacte und der Vert-Vert erfunden wurden; 1 Jahr verloren, daß ich die langweiligen Trauerſpiele aus der Kaiſerzeit mit anhören, ſowie Buffons Naturgeſchichte und Raynevals Geſchichte von Indien leſen müſſen; 1 Jahr verloren, daß ich mich darüber beklagt, daß meine Suppe entweder zu ſehr oder zu wenig geſalzen, die Coteletten zu wenig oder zu ſtark gebraten waren, item durch Indigeſtion von harten Eiern u. dgl.: 1 Jahr.

Ein Irländer, der gehängt werden ſollte, bat, man möge den Strick ihm unter die Arme und nicht um den Hals legen, und als man ihn um den Grund dieſer ſeltſamen Forderung fragte, antwortete er: Ich bin ſo außerordentlich kitzlich an der Kehle, daß, wenn man mir den Strick dahin legt, ich mich gewiß todtlachen muß.

Angekommene Reiſende.

Den 23. Februar: Herr Anger, Arrendator aus Sergemiten, bei der Wittwe Günther; Herr Eckmann, aus Schloß-Haſenpoth, bei Frey. — Den 24.: Herr Johannſohn, aus Laſchen, bei Erneſt. — Den 25.: Herr Moellentowitz, aus Fircks-Aſſiten, bei Erneſt. — Den 26.: Herr Krauſe, aus Meiriſchken, bei Frey.

Libau, den 26. Februar 1838.

Markt-Preiſe.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	170 à 190
Roggen	—	115 à 128
Gerſte	—	80 à 95
Hafer	—	40 à 50
Erbſen	—	120 à 140
Leinſaat	—	150 à 220
Hanfſaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	362½
— 3brand	—	300
— 2brand	—	250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 35
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	250
— Liſſabon	—	245
— Liverpool	—	240
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	630
— in förnen	dito	615
Theer, finländiſch,	dito	350

Wind und Wetter.

Den 19. Februar NO., bewölkt; den 20. und 21. NO. und den 22. SO., heiter; den 23. SW., veränderlich; den 24. SW., bewölkt; den 25. SO., heiter.

Iſt zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Oſtſee-Provinzen, Tanner, Cenſor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 18. Mittwoch, am 2ten März 1838.

St. Petersburg, vom 19. Februar.

Man schreibt aus Berlin vom $\frac{1}{12}$. Februar: „S. M. der König haben dem großen Astronomen zu Dorpat, wirklichen Staatsrath von Struve, den rothen Adler-Orden dritter Classe zu verleihen geruht. Diese Auszeichnung hat eine sehr angenehme Sensation im gebildeten Publicum erregt, da jener Gelehrte hier nicht nur zahlreiche Verehrer unter den ersten Koryphäen der Wissenschaft besitzt, sondern seit dem Erscheinen seines neuesten Werkes, über die Doppelsterne, auch von einem größerm Kreise bewundert wird. Sämmtliche hiesige Zeitungen haben sich bemüht, durch Auszüge, welche jedem Gebildeten verständlich waren, die erstaunenswürdigen Resultate seiner riesenhaften Forschungen mitzutheilen, und man kann wohl sagen, daß in der Gegenwart kein Gelehrter einen so hohen Grad von Enthusiasmus und Bewunderung in Anspruch nimmt, als Herr von Struve. Auch erfreute es Jedermann zu sehen, auf welche ausgezeichnete Art unser angebeteter Monarch das Höchste in der Wissenschaft zu ehren weiß."

Wien, vom 23. Februar.

Nach einem Schreiben aus Neapel soll von den Einwohnern der Insel Sicilien die Entfernung der Schweizertruppen sehr bedauert werden, da sie sich durch strenge Manneszucht und Menschenfreundlichkeit auszeichneten, und dadurch sich die Liebe und Achtung der Bevölkerung Siciliens, trotz dem schwierigen Auftrage, den sie auszuführen hatten, erworben haben. Die Anhänglichkeit an dieses Truppen-Corps scheint sich selbst auf die Thiere ausgedehnt zu haben, indem die Soldaten in den ausgestorbenen oder verlassenen Ortschaften sich der herrenlosen Hunde annahmen und diese sie bei der Einschiffung in zahlreichen Haufen an das Ufer begleiteten, wo eine große Anzahl, da man sie nicht mitnehmen wollte, sich in das Meer stürzte und den Schiffen nachschwamm, von denen man endlich 25 aufnahm, die an der Spitze der Truppen in Neapel einzogen.

Paris, vom 15. Februar.

In der vergangenen Nacht hat die Polizei in verschiedenen Stadtvierteln 8 Personen verhaftet, die, den erlassenen Mandaten zufolge, sich der Theilnahme an geheimen und unerlaubten Verbindungen schuldig gemacht haben. Man hat bei ihnen eine ziemlich bedeutende Menge von Gewehren, Schießpulver und Patronen, und unter Anderm auch zwei lange Fackeln gefunden. Die meisten der verhafteten Personen gehören der arbeitenden Classe an. Der einzige unter ihnen, dessen Namen schon durch frühere gerichtlichen Verhandlungen bekannt geworden, ist der junge Lepreſtre-Dubogage, welcher in der am 1. September 1836 entdeckten geheimen Pulver-Fabrik angetroffen, und demzufolge zu 5jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, von der ihn die Amnestie befreite.

Außer den Crediten zu Eisenbahnen, welche der Minister des Handels gefordert hat, hatte er auch folgende Bewilligungen zu Canalbauten verlangt: 45 Millionen für einen Canal von der Marne in den Rhein, der bei Vitry anfangen, bei Straßburg enden soll; 12 Millionen für einen Canal von der Aisne nach der Marne über Rheims; 40 Millionen für einen Seitencanal bei der Garonne nebst einer Abzweigung auf Montauban. — Man glaubt,

daß alle diese Forderungen für große industrielle Unternehmungen, die die besten Früchte der Friedenszeiten sind, bewilligt werden.

Die „Biene von New-Orleans" meldet, daß die Stadt Acapulco durch das letzte Erdbeben fast ganz in einen Trümmer-Haufen verwandelt worden sey. Glücklicherweise hatten die Einwohner noch Zeit gehabt, sich zu retten.

Man schreibt aus Algier unterm 5. d. M.: „Mit Verwunderung lesen wir hier in den Journalen von der Kälte in Europa. Das milde Klima dieser südlichen Regionen ist zwar bekannt, aber ein so schöner warmer Winter, wie der diesjährige, ist selbst in Afrika eine ungewöhnliche Erscheinung. Der Reaumursche Thermometer zeigte den ganzen Januar hindurch 15 bis 18 Wärmegrade. die Mandelbäume standen schon zu Weihnachten in Blüthe, und die Orangen-Aerndte begann im Monat December; dabei sind die Regengüsse in diesem Winter sehr selten und der Himmel fast immer völlig heiter."

London, vom 23. Februar.

Der Prinz von Capua ist mit seiner Gemahlin, der ehemaligen Miß Penelope Smith, von Calais in London angekommen.

Schon vor einigen Monaten wurde es für wahrscheinlich gehalten, daß Ihre Majestät die Königin sich mit dem Prinzen Georg von Cambridge vermählen werde; jetzt soll, der „United Service Gazette" zufolge, hieran nicht mehr zu zweifeln seyn. Der Prinz ist zwei Monate älter als die Königin; er wird im März und Ihre Majestät im Mai neunzehn Jahr.

Die Größe des St. Lorenz-Flusses übertrifft alle Europäischen Vorstellungen. An einigen Stellen nicht über eine Englische Meile breit, dehnt er sich an andern zu einer Breite von 90 Englischen Meilen aus. Seine Länge beträgt 3000 Englische Meilen, wovon zwei Drittheile mit großen See-Schiffen befahren werden können. Sein Bett enthält mehr als die eine Hälfte alles süßen Wassers auf der Erde. (?)

Der „Sun-Beam" enthält einen Aufsatz über das häusliche Leben der Königin, aus welchem eine große Thätigkeit J. M. hervorgeht. Die Königin steht früh auf, und wenn um 10 Uhr das Frühstück aufgetragen wird, hat sie bereits 2 Stunden lang Depeschen unterzeichnet. Die ehemalige Gouvernante der Königin, Baronin Lehzen, versieht dabei die Stelle eines Geheimsecretairs. Die Königin Mutter hält sich streng an die Etikette und erscheint bei der Tafel nur erst, wenn die Königin sie einladen läßt. Mutter und Tochter sehen sich fast nur bei Tische oder im Salon, wo dann nie von Politik, oft aber von Litteratur und Kunst die Rede ist. Mittags empfängt die Königin die Minister und arbeitet mit denselben oder empfängt Personen, bis es wider zur Tafel geht, worauf sich dann die Königin in den Salon begiebt; ihre einzige Erholung, wenn sie Vormittags nicht einen Spazierritt oder einen Spaziergang gemacht hat.

Auf der Eisenbahn zwischen Birmingham und Liverpool ereignete sich Dienstag Nacht das Unglück, daß ein auf der Bahn herumschweifendes loses Pferd zwischen den Zug der Dampfwagen gerieth, die grade voll von Reisenden und Pferden waren. Der erste Wagen stürzte über das Pferd und die nachfolgenden Wagen über den ersten. Der Leiter der Maschine verlor dabei das Leben, aber da die drei ersten Wagen nur Pferde führten, so wurde von den Reisenden keiner weiter beschädigt; die Pferde wurden dagegen wie die Wagen schrecklich durch einander geworfen und erhielten schwere Beschädigungen.

Vor 50 bis 60 Jahren gab es noch nicht 100 Dampfmaschinen, jetzt schätzt man ihre Zahl auf 200,000, die im Durchschnitt so viel Kraft haben als 4 Millionen Pferde oder 25 Millionen Menschen.

Konstantinopel, vom 31. Januar.

Ein Tatar ist aus Brussa eingetroffen. Gleich darauf ward eine Divans-Versammlung abgehalten, welcher der Sultan beiwohnte, obgleich er noch sehr gebeugt ist, und seit dem Tode seines Sohnes an keinen Geschäften Theil genommen hatte. Die Nachrichten also, welche der Tatar mitgebracht, müssen sehr wichtig seyn. Man glaubt, daß das Betragen Ibrahim Pascha's, das sehr zweideutig ist, den Sultan veranlaßt habe, sich mit dem Divan zu berathen. Ibrahim Pascha und sein Vater scheinen eine Politik zu befolgen, die darauf berechnet ist, die Pforte zu ermüden und gänzlich zu erschöpfen. Bald zeigt Ibrahim sich drohend, bald zuvorkommend. Jetzt soll er wieder eine drohende Stellung angenommen haben, die um so bedenklicher seyn dürfte, als er dabei den Schein des Aggresseurs zu vermeiden sucht; denn er weiß wohl, daß in diesem Fall ihn nicht nur kein Beistand von außen erwartete, sondern daß

er auch von allen Mächten, England und Frankreich nicht ausgenommen, desavouirt würde. Man erinnert sich, wie das Französische und das Englische Cabinet erklären ließen, daß sie die zwischen der Pforte und Mehmed Ali eingegangenen Conventionen ungeschmälert respectirt, und die im Orient bestehenden Verhältnisse um jeden Preis aufrecht erhalten wissen wollen. Diese Erklärung hat ihre Wirkung nicht verfehlt; Mehmed ward nachgiebiger in seinen Forderungen, und schärfte seinem Sohne die größte Vorsicht ein. Diese befolgt er auch pünctlich, während er jedoch nichts unbenutzt läßt, die Pforte zu reizen, und sie wo möglich unter der Maske eines ergebenen Dieners aufs Aeußerste zu treiben. Da es bisher ihm nicht gelang, den Sultan aus der Fassung zu bringen, und dieser genau an den Wortlaut der Verträge sich hält, so schien Ibrahim schon einige Mal große Lust zu haben, die ihm gegebenen Instructionen zu überschreiten, und gegen den Willen seines Vaters in offen feindseliger Absicht gegen die Pforte vorzugehn. Dies war besonders vor 2 Monaten der Fall. Die zufällig unter dem Admiral Gallois an der Asiatischen Küste erschienene Escadre schüchterte ihn aber wieder ein, und die seitdem in Smyrna angelangten Englischen Kriegsschiffe vermehrten seine Besorgnisse, so daß er es jetzt für geeigneter zu halten scheint, der Pforte unter der Hand Verlegenheiten zu bereiten, von denen er dann Nutzen zu ziehen hofft. Er soll zu diesem Ende Verbindungen anzuknüpfen suchen, und die der Persischen Gränze nahe gelegenen Paschaliks aufzuwiegeln im Begriff stehen. Der Pforte sollen über diese böswilligen Absichten genaue Daten zugekommen seyn, die sie in große Bestürzung gesetzt hätten. Sie weiß sich kaum Raths, und in der eben erwähnten Divans-Versammlung soll man zu keinem anderen Beschlusse gekommen seyn, als den Schah von Persien vor Ibrahim Pascha zu warnen, dessen hier accreditirten Gesandten mit großer Aufmerksamkeit zu behandeln, und die Spannung, die seit langer Zeit mit Persien bestand, verschwinden zu machen. Wirklich ist der Persische Botschafter, der bis jetzt den Sultan nicht gesehen hatte, vor einigen Tagen bei demselben eingeführt und äußerst gnädig von ihm aufgenommen worden. Auch ist ein Minister-Wechsel beschlossen, um das auswärtige Departement einem Mann anzuvertrauen, der die Verhältnisse Asiens genau kennt. Dieser ist zwar noch nicht gefunden, inzwischen hat Reschid Pascha die Weisung erhalten, sich zur Reise nach Paris vorzubereiten, woselbst er als Botschafter figuriren soll. Ferik Ahmed Fethi Pascha, früher Botschafter zu Wien, ward zum Botschafter nach London ernannt. Meine vor langer Zeit kundgegebene Vermuthung, daß Reschid Pascha das Portefeuille des Aeußern nicht lange beibehalten werde, ist also eingetroffen. — Auf Befehl des Sultans ist eine Trauer von 9 Tagen wegen des Ablebens seines Sohnes angelegt worden. Das ist etwas ganz Ungewöhnliches. Auch wurden die Spielhäuser gesperrt, die hier sehr überhand nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Ein Gebet vor der Schlacht. Als die Britischen Schiffe sich zu dem Angriffe auf die vereinigte Spanische und Französische Flotte auf der Höhe von Trafalgar anschickten, sah der erste Lieutenant von der „Revenge," als er die Runde machte, um sich zu überzeugen, daß alles in Ordnung sey, einen Artilleristen neben der Kanone knieen. Eine solche ungewöhnliche Stellung bei einem Englischen Seesoldaten überraschte den Offizier und er fragte den Mann, ob er sich fürchte. — „Fürchten?" antwortete der Mann, „nein ich betete bloß, die feindlichen Kugeln möchten nach demselben Verhältnisse vertheilt werden, wie die Prisengelder, — der größte Theil unter die Offiziere."

Ein Schreiben aus Za-la-Egerszeg in Ungarn sagt, daß man überall im Lande Erfrorene und häufig von Wölfen zerstückelte Leichname finde. Unter Anderm ward ein Geistlicher, der zu einem kranken nach einem benachbarten Dorfe verlangt wurde, unterweges sammt seinem Kutscher von den Wölfen gefressen.

Bekanntmachungen.

Sonntag, den 6. März, findet eine musikalische Abend-Unterhaltung statt. Locale bei Herrn Puls, Anfang 6 Uhr, Entrée 30 Cop. S. Ueber die Wahl der Stücke geben im Locale vorhandene Zettel nähere Auskunft.

Wilhelmine Harmsen,
geb. Beckmann.
Wilibald Göhler.

Wenn zufolge Antrags des Libauschen Herrn Polizeimeisters, Major und Ritters von Michael, vom 11. d. M., annoch zwei geräumige Scheuren oder Speicher zur Aufbewahrung der Regiments-Obose ermittelt werden sollen; so werden alle Diejenigen, welche obgenannte Gebäude zu vermiethen willens sind, hierdurch aufgefordert, sich bis zum 15. März d. J. mit ihren Anerbietungen und Bedingungen im Locale der Libauschen Quartier-Committée zu melden. 3

Libau-Quartier-Committée, den 16. Februar 1838.

C. W. Melville.
R. Oettinger.

Nr. 20. Buchhalter Beckmann.

Verzeichniß der Natural-Einquartirung im Monat Februar.

Vom Ingenieur-Corps:

1 Stabs- und 1 Ober-Officier, mit Inbegriff zweier verheiratheten Unterbeamten . 11.

Vom Narwaschen Jäger-Regiment:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der Unterbeamten . . . . . 12.

Vom Invaliden Commando:

1 Stabs- und 1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten und Kinder . . . . . 151.

Vom Proviant-Etat:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten . . . . . 6.

Libau-Quartier-Committée, am 1. März 1838. 3

Nr. 19. Die Unterschrift der Glieder der Quartier-Committée.

Daß ich die Badeanstalt meines seligen Bruders übernommen habe, zeige ich Einem verehrten Publikum hiermit ergebenst an und bitte zugleich mich mit ihrem gütigen Besuch zu beehren, indem ich gewiß bemüht seyn werde, einen jeden zufrieden zu stellen. Die bestellten Badestuben für Herren werden Montags, Dienstags und Mittwochs, so wie Freitags für Damen, angenommen. Des Donnerstags und Sonnabends wird ohne Bestellung die Badstube geheitzt seyn.

C. E. Merby.

Auktionen.

Daß zufolge Verfügung des Grobinschen Kreisgerichts, am 14. März d. J. die öffentliche Versteigerung der, zur Nachlaßmasse des im Durbenschen lettischen Pastorate verstorbenen ehemaligen Libauschen Bürgermeisters T. L. Neumann gehörigen Effecten, bestehend in Möbeln, Kleidungsstücken, Wäsche, Bücher u. s. w., im Durbenschen lettischen Pastorate, gegen gleich baare Bezahlung, statthaben soll, wird hierdurch zur Kenntniß der etwanigen Kaufliebhaber gebracht. 2

Grobin, den 14. Februar 1838.

von Mirbach, Assessor.

Nr. 121. Sekr. Stegmann.

Auf den 3. dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr, soll der Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Haeberlein, bestehend in diversen Waaren, Handlungs-Geräthschaften, Möbeln, Haus- und Küchengeräthen, Wagen, Pferden, einer Kuh ꝛc. publica auctione, gegen gleich baare Bezahlung, in dem Haeberleinschen Hause versteigert werden; als welches den Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Libau, den 1. März 1838.

Am 14. März d. J. sollen im Packhause des Libauschen Zollamtes folgende Waaren versteigert werden, als 1 Anker Cognac, 37 Anker Rum, 335 Hüte Zucker, Melis, an Gewicht 127 Pud 1 Pfund, 6½ Sack Kaffee, an Gewicht 20 Pud 13 Pfund, 10 Kisten weißes Blech und 4 Flaschen wohlriechendes Oel, an Gewicht 2 Pud 24 Pfund. 3

Angekommene Reisende.

Den 26. Februar: Herr v. Mokrzecky, aus dem Telschen Kreise, bei Frau v. Guzewsky. — Den 28.: Herr Assessor v. Mirbach, aus Grobin, bei Gerhard; Herr Johnsohn, aus Birsen, Herr Roerich, aus Klein-Gramsden, Herr Brandt, aus Wibingen und Herr Seeberg, aus Cabillen, bei der Wittwe Günther. — Den 1. März: Herr General v. Rehbinder, aus Dsirgen, bei Gerhard; Herr Grening, aus Bassen, Herr Ansohn, aus Ambothen und Herr Lucowsky, aus Normhusen, bei der Wittwe Günther; Herr Spichard, aus Edwahlen, bei Ernest.

Riga, den 24. und 27. Februar.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	54¼	54¼	Cents.	Der Rbl.
Hamburg	90 T.	9⅔⅔	9⅔⅔	Sch. Bco.	in Bco.-
London	3 M.	10⅔⅔	10⅔⅔	Pce. St.	Assign.
Ein Rubel Silber		360¼	360½	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr.	a.	99¼	99¼		
—	neue	98½	98½		
Curl.	dito	98½	98½		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 19. Sonnabend, am 5ten März 1838.

Publication.

Nachdem zwischen den Quartier-Aufsehern dieses Polizei-Amtes, in den Quartieren dieser Stadt sowohl, als den von ihnen bezogenen Wohnungen, Veränderungen stattgefunden haben, so wird hiemittelst dem hiesigen resp. Publiko, um bei etwa sich ereignenden Vorfällen, oder sonstigen, gemäß der früher von diesem Polizei-Amte erlassenen Publicationen, bei den Quartier-Aufsehern zu machenden Meldungen, Kenntniß von ihren Logis zu haben, zur Wissenschaft gebracht, wie der Quartier-Aufseher des 1sten Quartiers Hain auf dem Johannis-Platze im Hause des Zimmermeisters Lentz Nr. 97 a., der des 2ten Quartiers Didrichsohn, in der Seestraße im Hause der Baderwittwe Merby Nr. 267, der des 3ten Quartiers Ibiansky, in der Seestraße im Hause des handeltreibenden Bürgers Menkewitz Nr. 402, und der gegenwärtig als Quartier-Aufseher dieser Stadt Höhern Orts bestätigte E. C. Boretzky, genannt Boretius, dem das 4te Quartier dieser Stadt übertragen worden, in der Kornstraße im Hause des Fleischermeisters Witt Nr. 482 B. wohne. Libau, den 4. März 1838.

Nr. 425.

Polizeimeister Michael.
Collegien-Sekretaire Buß.

Berlin, vom 20. Februar.

Das hiesige K. Kammergericht hat vor einigen Tagen über acht Preußische Unterthanen das Todesurtheil ausgesprochen, weil sie des Hochverraths überführt worden sind. Zwei derselben sind geborene Berliner. Durch die Gnade Sr. Maj. wird wahrscheinlich die Strafe gemildert werden.

Wien, vom 24. Februar.

Vorgestern gelangte von Seite Sr. Maj. des Kaisers ein vom 12. Febr., dem Todestag des verewigten Kaisers Franz, datirtes Handbillet an die Hof-Kanzlei herab, nach welchem Sr. Maj. der Kaiser unwiederruflich beschlossen hat, daß das für seinen Durchl. unsterblichen Vater bestimmte Monument auf dem äußeren großen Platz, zwischen der Kaiserl. Hofburg und dem neuen Burgthore, errichtet werden soll. Zugleich ist, in Bezug auf obigen Befehl, ein Kaiserl. Auftrag zu Preis-Aufgaben für neue Entwürfe an die Akademieen von Rom, Neapel und Mailand ergangen und dem Fürsten Metternich aufgetragen, alle hierüber eintreffenden Vorschläge Sr. Maj. dem Kaiser vorzulegen. — Dem Vernehmen nach werden sechs Cavaliere des hiesigen hohen Adels den Fürsten Adolph Schwarzenberg zur Krönung der Königin von England nach London begleiten.

London, vom 24. Februar.

Die letzten Stürme an der Südküste von Irland haben außerordentlichen Schaden angerichtet. Fast alle Schiffe im Hafen von Cork sind von den Ankern losgerissen und gegen die Küste geworfen worden, darunter auch die Französische Fregatte „Terpsichore", welche wegen Seeschaden in Cork eingelaufen war.

Die Nachrichten, welche der Londoner „Missions-Gesellschaft" vor Kurzem zugegangen sind, enthalten eine herzergreifende Schilderung der Verfolgung der Christen von Seiten der Königin von Madagaskar. Ich theile Ihnen hier Folgendes daraus mit: Es sind jetzt drei Jahre, daß eine unmittelbare Verfolgung der Christen hier mit Heftigkeit ausbrach, und

zwar durch die Bekanntmachung einer Verfügung, der zufolge aller Unterricht im Christenthume unterdrückt wurde. Da durch die Verfügung von 1835 aller öffentlicher Gottesdienst streng verboten wurde, so sahen sich Diejenigen, welche den Glauben an den Erlöser angenommen hatten, in die traurige Alternative versetzt, sich entweder, durch offenbare Widersetzlichkeit gegen die Befehle der Beherrscherin, einem sichern Tode Preis zu geben, oder insgeheim sich der wenigen Mittel zur religiösen Selbstausbildung zu bedienen, welche noch unter ihnen vorhanden waren. Rafaravani, eine Frau, die sehr früh zum christlichen Glauben übergetreten war, hatte, ihrer standhaften Anhänglichkeit an das Christenthum wegen, den Tod gelitten, und viele andre eingeborne Christen waren theils in das Gefängniß geworfen, theils verhaftet und zugleich ihres Vermögens beraubt worden. Bis jetzt findet sich aber in der Geschichte dieser Verfolgung nicht ein einziges Beispiel von Abtrünnigkeit. Rafaravani war die erste Märtyrerin auf Madagascar. In der Nähe ihrer Wohnung wurden die verbotenen Bücher, die h. Schrift u. s. w. gefunden; an ihr suchte sich die Beherrscherin zuerst zu rächen und sie ging unter. Ihre letzten Augenblicke werden von dem Englischen Residenten auf Madagascar, Hrn. Johns, folgendermaßen geschildert: „Als man die Bücher in der Nähe ihres Hauses fand, wurde ihr ganzes Eigenthum der Plünderung Preis gegeben, sie selbst ward verhaftet und ihre Hände und Füße mit schweren Eisenringen belastet. Vergebens bestürmte man sie acht bis zehn Tage lang mit Drohungen, um sie zu bewegen, ihre Mitschuldigen zu verrathen: sie blieb fest und ruhig, und wurde am 14. August mit Lanzen erstochen. Sie hatte, in ihrem Schreiben an mich, es mehrere Male wiederholt: „Seyn Sie nicht um mich besorgt. Ich bin willig und bereit, für Jesus zu sterben, wenn dies Gottes Wille ist." Sie blieb bis zum letzten Augenblicke ihres Lebens bewunderungswürdig gefaßt. Sie war, bei ihrem Tode, 38 Jahr alt. Viele Madegassen, selbst unter den älteren, erklärten, daß sie nie eine so „verstockte" Person, wie Rafaravani, gesehen hätten; denn obgleich die Königin ihr verbieten ließ, zu beten, so betete sie doch, und fuhr fort, Christum den Beamten und dem Volke zu predigen, daß ihr beinahe $\frac{3}{4}$ Meilen weit von dem Orte der Verurtheilung bis zum Hinrichtungsplatze folgte. Hier fuhr sie fort, zu beten und alle Umstehende zu ermahnen, an Jesus Christus zu glauben, selbst als der Nachrichter ihr bereits die Lanze in den Leib gestoßen hatte und sie nicht mehr reden konnte."

Ein andrer Correspondent sagt: „Sie hatte keine Freunde auf Erden, die sie hätten aufrecht erhalten und ermuntern können, denn ihr Vater und alle ihre Verwandte waren gegen sie aufgebracht. Sie war keineswegs unbegütert, und würde wahrscheinlich ihr Leben haben erhalten können, wenn sie widerrufen und sich dazu erniedrigt hätte, die Königin um Verzeihung zu bitten. Allein ihr ganzes Herz war, wie auch aus ihren Briefen hervorgeht, voll von christlicher Ergebung. Diese Briefe bestehen meistens aus den Evangelien und aus den Episteln, und diese waren es wahrscheinlich, welche ihren Geist bis zur letzten Prüfungsstunde aufrecht erhielten. — Sie starb einzig und allein zur Ehre des Evangeliums."

Paris, vom 23. Februar.

Der Herzog und die Herzogin Alexander von Würtemberg werden in den ersten Tagen des Monats Mai in Paris erwartet. Der Palast des Elysee-Bourbon wird zu ihrem Empfange eingerichtet.

Dem „Siecle" zufolge hatte die Königin von England ein eigenhändiges Schreiben an den König Ludwig Philipp gerichtet, um die Herzöge von Orleans und von Nemours zu ihrer Krönung einzuladen. Da der König sich jedoch nicht zu gleicher Zeit von seinen beiden Söhnen trennen wolle, so werde es dem Herzoge von Nemours allein gestattet seyn, die Einladung anzunehmen.

Heute wird ein großer Ball zum Besten der Stadt-Armen gegeben. Das Billet kostet 25 Fr., wofür der Inhaber zugleich zwei Nummern zu einer Lotterie erhält, die während des Balles gezogen wird, und bei welcher mitunter sehr werthvolle Gegenstände, die der Pariser Handelsstand und mehrere Künstler zu diesem Behufe hergegeben haben, verloost werden. Die Herren dürfen nicht maskirt erscheinen, die Damen dagegen werden nur in Charakter-Anzügen oder im Domino zugelassen.

Im nächsten Jahre soll die Französische Armee aus 278,066 Mann Infanterie und 51,276 M. Cavallerie für Frankreich, 1522 Mann für Ancona, 38,000 M. Inf. und 8779 M. Cav. für Afrika bestehen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 24. Februar legte der Kriegsminister der Kammer einen Gesetz-Entwurf wegen außerordentlicher Zuschüsse zur Bestreitung der durch die Besetzung des Algierschen Gebiets herbeigeführten Ausgaben vor. Nach einer ausführlichen Darlegung dessen, was sich in Nord-Afrika seit dem ersten Feldzuge nach Konstantine bis zur Eroberung dieses Platzes zugetragen, kündigte der Minister zugleich an, daß alle auf die gegenwärtige Lage der ehemaligen Regentschaft bezüglichen Actenstücke der Kammer zur Einsicht vorgelegt werden würden. Die Gesammtsumme der von dem Minister verlangten Zuschüsse für die Verstärkung der Besatzung und die Anschaffung von Pferden und Kriegs-Material beläuft sich auf nicht weniger als 16,671,400 F.

Gestern trafen im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mehrere Kuriere aus Wien und Konstantinopel ein. Bald darauf wurden in Folge eines Cabinets-Conseils Depeschen nach London abgesandt. In den Büreaus des Ministeriums war das Gerücht verbreitet, daß es zu einem offenen Bruche zwischen der Pforte und dem Vice-Könige von Aegypten gekommen sey.

In Nevers ist in der Nacht vom 15. zum 16. der Thurm der Kirche des heiligen Erlösers — ein Gebäude, welches noch aus dem 8. Jahrhundert herstammt — mit fürchterlichem Gekrach zusammengestürzt und hat zugleich einige der anstoßenden Häuser zertrümmert. Die Bewohner dieser letzteren wurden zum Glück einige Minuten früher durch das Krachen der Balken aus dem Schlafe geschreckt, und hatten noch Zeit sich auf die Straße zu flüchten. Nur der Abbé Grandjean, Pfarrer von Bichet, der erst Tages zuvor in Nevers angekommen und, von der Reise ermüdet, in einen tiefen Schlaf versunken war, ward unter den Trümmern des Gebäudes, in welchem er wohnte, verschüttet, und würde ohne Zweifel zerschmettert worden seyn wenn nicht durch einen glücklichen Zufall zwei Balken eine Art von Schirmdach grade über ihm gebildet hätten. Es gelang den Anstrengungen mehrerer Arbeiter, den Abbé lebend, jedoch mit einem zerbrochenen Bein, aus dem Schutt hervorzuziehen.

Smyrna, vom 3. Februar.

Briefe aus Alexandrien vom 26. Januar bestätigen die seit einiger Zeit verbreiteten Gerüchte in Bezug auf bedeutende Rüstungen Mehmed Ali's in Aegypten und Syrien. Obgleich es ihm an Menschen und Geld fehlt, so hält er doch fortwährend seine Armee und Marine auf dem Kriegsfuße und verdoppelt in diesem Augenblicke seine Anstrengungen, um beide furchtbar zu machen. Man erschöpft sich in Muthmaßungen über den Zweck seiner Rüstungen, die namentlich dem Handelsstande Besorgnisse einflößen. Man ist allgemein der Meinung, daß sich große Ereignisse vorbereiten, an denen vielleicht Europa Theil nehmen dürfte.

Aus dem Haag, vom 24. Februar.

Aus Java meldet man, daß die Einrichtung des Hafens von Dschilatiap, auf der Südküste der Insel, sich ausnehmend vortheilhaft erweist. Der Anbau des Getreides auf Java ist noch immer verboten. Zwei Chinesen, welche im vorigen Jahre darum einkamen, Weizen bauen zu dürfen, erhielten eine abschlägige Antwort. Die Regierung glaubt, durch eine solche Erlaubniß das Mutterland, welches Java mit Getreide und Mehl versieht, zu beeinträchtigen. Die Ansiedlung von Europäern in Java findet noch immer große Schwierigkeiten. Jeder Ansiedler muß 2 Bürgen stellen, daß er anständig leben kann, d. h. nicht genöthigt ist, selbst zu arbeiten. Es ist verboten, europäische Dienstboten zu halten und der Gouverneur selbst hat keinen einzigen. Der Europäer soll auf Java Herr und nicht Knecht seyn, das ist der Grundsatz der Regierung. Mehrere Einwanderer, welche verarmten, müssen jetzt von ihren Bürgen, die von der Regierung dazu gezwungen werden, erhalten werden, und leben als Müßiggänger auf Kosten der Bürgen, ohne daß diese, für die gezwungenen, anständigen Pensionen, irgend einen Gegendienst verlangen dürften.

Vermischte Nachrichten.

Im „Bunten Berlin", von dem so eben eine zweite Auflage erschienen ist, spricht die Rose:

„Ich liebe Dir, ich liebe Dich,
Wie's richtig is, ich weeß es nicht,
Und's is mich ooch Pomade;
Wie, wenn ich lieb, es beeßen muß,
Zu fragen erst den Heinsius,
Wär' um der Liebe Schade.
Ich liebe Dir, ich liebe Dich,
Wie's richtig is, ich weeß es nicht,
Doch pocht mein Herz so schnelle,
Ich lieb nicht auf den dritten Fall,
Ich lieb nicht auf den vierten Fall,
Ich lieb auf alle Fälle."

Gerichtliche Bekanntmachung.

Am 10. d. M., um 12 Uhr, sollen in der Session Eines Libauschen Stadtmagistrats folgende dem Libauschen Waisenhause zugefallene Grundstücke, nämlich:

1) das sub Nr. 61 belegene vormalige Laufsertsche Wohnhaus,
2) das sub Nr. 413 belegene vormalige Schillersche Wohnhaus,
3) das sub Nr. 59 A. belegene vormalige Beckmannsche kleine Wohnhaus,
4) das sub Nr. 59 belegene vormalige Fischersche Wohnhaus,
5) das sub Nr. 418 belegene vormalige Krakausche Wohnhaus zum Kauf ausgeboten, und folgende Grundstücke, als:
1) das sub Nr. 43 belegene vormalige Hoehnsche Wohnhaus,
2) das sub Nr. 257 belegene vormalige Krausesche Wohnhaus,
3) die sub Nrs. 159 A. & B. belegene ehemalige Fechtelsche Koppel nebst Haus und Wirthschaftsgebäuden, und endlich
4) die bei dem letzteren Grundstücke gelegene alte Windmühle und Haus entweder verkauft, oder, wann keine annehmbaren Bote erfolgen, vermiethet werden; als worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet, mit dem Hinzufügen, daß die Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden. Libau, den 4. März 1838.

Bürgermeister Günther,
Mitdirektor des Witte & Hueckeschen Stifts.

Bekanntmachungen.

Für die am 13. März im hiesigen Theater stattfindende Vorstellung zum Besten der Armen, sind fortwährend noch Billette zu allen Plätzen bei S. T. Herrn Joh. Schnobel Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu haben.

Sonntag, den 6. März, findet eine musikalische Abend-Unterhaltung statt. Locale bei Herrn Buss, Anfang 6 Uhr, Entrée 30 Cop. S. Ueber die Wahl der Stücke geben im Locale vorhandene Zettel nähere Auskunft.

Wilhelmine Harmsen,
geb. Beckmann.
Wilibald Göhler.

Am 14. März d. J. sollen im Packhause des Libauschen Zollamtes folgende Waaren versteigert werden, als 1 Anker Cognac, 37 Anker Rum, 335 Hüte Zucker, Melis, an Gewicht 127 Pud 1 Pfund, 6½ Sack Kaffee, an Gewicht 20 Pud 13 Pfund, 10 Kisten weißes Blech und 4 Flaschen wohlriechendes Oel, an Gewicht 2 Pud 24 Pfund. 2

Angekommene Reisende.

Den 1. März: Herr v. Herzberg, aus Lehnen und Herr v. Herzberg, aus Tigwen, bei Buß. — Den 2.: Herr Hagen, aus Memel und Herr Assessor v. Mirbach, aus Grobin, bei Gerhard; Herr Schulz, aus Kimahlen, bei Buß; Frau Räthin Fehre, aus Kimahlen, beym Herrn Oberhofgerichts-Advokaten Slevogt. — Den 3.: Herr David, aus Windau, bei Herrn Goebel; Herr Küßner, aus Strohken, und Herr Skriblowski, aus Diensdorff, bei der Wittwe Günther; Herr Schultz, Oberdisponent, und Herr Eckardt, Amtmann aus Schaulen, bei Herrn Konopka; Herr Probst, Dr. Schoen, aus Durben, beym Herrn Pastor Kienitz; Herr Langreiter, aus Sersaten, bei Frey. — Den 4.: Herr Staatsrath, Baron v. Korff, aus Hasenpoth, und Herr Ingenieur-Capitain Boettcher, aus Goldingen, bei Gerhard; Herr Baron Roenne, aus Rennhoff, bei Herrn Schneider. — Den 5.: Herr Trampedach, Arrendator aus Nodaggen, und Herr Moellentowitz, aus Fircks-Assiten, bei Ernest; Herr v. Grotthuß, aus Rothhoff, bei Herrn Kutze.

Libau, den 5. März 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	170 à 190
Roggen	—	115 à 128
Gerste	—	80 à 95
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	120 à 140
Leinsaat	—	150 à 220
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	362½
— 3brand	—	300
— 2brand	—	250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 35
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	250
— Lissabon	—	245
— Liverpool	—	240
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	630
— in förnen	dito	615
Theer, finländisch,	dito	350

Wind und Wetter.

Den 26., 27. und 28. Februar und den 1. und 2. März SO., heiter; den 3. S., veränderlich; den 4. SW., heiter.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 20. Mittwoch, am 9ten März 1838.

Publication.

Wenn zufolge Antrags des Libauschen Herrn Polizeimeisters, Major und Ritters von Michael, vom 11. d. M., annoch zwei geräumige Scheuren oder Speicher zur Aufbewahrung der Regiments-Obose ermittelt werden sollen; so werden alle Diejenigen, welche obgenannte Gebäude zu vermiethen willens sind, hierdurch aufgefordert, sich bis zum 15. März d. J. mit ihren Anerbietungen und Bedingungen im Locale der Libauschen Quartier-Committée zu melden. Libau-Quartier-Committée, den 16. Februar 1838. 2

C. W. Melville.
R. Oettinger.
Nr. 20. Buchhalter Beckmann.

St. Petersburg, vom 24. Februar.

Auszug aus dem Berichte über die Verwaltung des Königreichs Polen.

Der Feldmarschall Fürst Paskewitsch-Eriwanski, Statthalter des Königreichs Polen, hat S. M. dem Kaiser das Budget seiner Central-Verwaltung des Königreichs bis zum Jahre 1835 vorgelegt. Höchstdieselben haben befohlen, da dasselbe viele nützliche, der allgemeinen Kunde würdige Notizen enthält, einen kurzen Auszug daraus durch den Druck zu veröffentlichen. Es zerfällt nach den bestehenden vier Regierungs-Commissionen, die die ganze Verwaltung des Königreichs unter sich theilen, in vier Haupt-Abschnitte. Diese vier Regierungs-Commissionen sind bekanntlich: die der inneren, geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, die des Justizwesens, die Finanz-Commission mit der Rentkammer, und endlich der Ober-Rechnungshof. Die Commission der innern, geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten ergriff zunächst, nachdem im J. 1832 die Ordnung wieder eingetreten, alle ihr zu Gebote stehenden Mittel, das Land mit den ihm nothwendigsten Bedürfnissen zu versehen. Um den gänzlichen Verfall des Ackerbaues zu verhüten, mußte den Landgemeinden unverzügliche Hülfe gewährt werden. Viehseuchen hatten sich in jener Epoche im ganzen Lande verbreitet, die Preise der Lebensmittel eine unglaubliche Höhe erreicht, die Landleute vieler Ortschaften vermochten nicht ihre Felder zu besäen, sondern waren selbst nicht im Stande ihre Familien zu ernähren. Zur Abhülfe so drückender Leiden wurden aus dem Reichsschatze bedeutende Geldsummen hergegeben, mit deren Vertheilung eine besondere Commission beauftragt ward. Unabhängig von diesen wurden mit höchstem Consens fünf Millionen G. zur Unterstützung des Bauerstandes derjenigen Gouvernements assignirt, welche der Aufstand am meisten zerrüttet hatte. Die Korn-Magazine der Regierung wurden für sie geöffnet, und wo diese sich unzulänglich erwiesen, erhielten sie Zuschüsse aus den Militair-Magazinen. Eine große Menge Armee-Pferde wurde unter die Bauern vertheilt. Zum Aufbau und zur Reparatur der zerstörten Hütten erhielten die Landleute Holz aus den Krons-Forsten, sogar die ihnen nothwen-

digen Ackerbau-Werkzeuge und Geräthe. Aus dem Innern des Kaiserreichs wurden Pferde und Viehheerden nach Polen geführt, unter die Gutsbesitzer vertheilt, und die Termine zur Wiedererstattung der Kosten ihnen auf einige Jahre erlassen. Nur durch solche Fürsorge gelang es dem sich nach dem Aufstande überall zeigenden Brodmangel schleunig zu steuern. Nach den gesammelten statistischen Notizen hat sich der heutige Bestand des Ackerbaues im Vergleich früherer Jahre nicht nur keineswegs verringert, sondern im Gegentheil im ganzen Lande rasch emporgeschwungen. Die noch jetzt fortgesetzt von der Regierung den Bewohnern Polens gewährten Hülfsleistungen haben allmälig auf dem Lande alle Spuren der Zerrüttung vertilgt. Der Viehstamm verbessert sich sichtlich fast mit jedem Tage, die Schafzucht gewinnt eine immer größere Ausbreitung. Die Volkszahl des platten Landes hat im Vergleich zu 1828 bedeutend zugenommen, sie beläuft sich jetzt auf 3,300,000 Individuen; die Zahl der fremden Ansiedler und der zinszahlenden Bauern belief sich im Jahre 1833 auf 60,000, jetzt beträgt sie schon 66,000; der Zustand der Bauern, unabgesehen auf den bisherigen Mißwachs, verbessert sich sichtlich. — Die Vermehrung der städtischen Einkünfte sind offenbar Beweise von der sich verbessernden Lage der gewerbtreibenden Classen der Nation. Obgleich aus diesen Einkünften bedeutende Bauten bestritten wurden, so sind dennoch Ueberschüsse reservirt, welche seit 1830 auf Zinsen in der Polnischen Bank deponirt werden und jetzt 1,185,000 Gulden betragen. — Die Einkünfte der Stadt Warschau beliefen sich im Jahre 1829 auf 3,184,000, während der Insurrection auf nur 144,000, im Jahre 1834 aber auf 4,064,000 Gulden; dennoch sind sie für die Stadt unzureichend, weil sie wegen der während des Aufstandes erlittenen Verwüstungen Darlehne aufzunehmen gezwungen war. 1829 wurden in den verschiedenen Städten 147 neue Häuser von Stein und 293 von Holz für die Summe von 2,500,000 Guld. aufgeführt. Warschau vermehrte sich in jenem Jahre um 83 Häuser. Während des Aufruhrs verminderten sich die neubegonnenen Bauten bedeutend. Von 175 während der Belagerung Warschau's zerstörten Häusern sind 160 wieder hergestellt oder neu erbaut worden. — Auch in dieser Beziehung unterließ die Regierung nicht, den Städte-Bewohnern alle mögliche Hülfe zu leisten, so gestattete sie mit Höchster Genehmigung den Bewohnern der Vorstadt Praga im November 1834 eine Duldungsfrist der angehäuften Abgaben-Rückstände. In Warschau erhielten die Hausbesitzer, deren Häuser während der Insurrection theils niedergerissen, theils abgebrannt wurden, eine Entschädigung aus den Summen der Assecuranz-Gesellschaft; die Besitzer von nicht assecurirten Häusern eine Unterstützung von 200,000 Gulden.

Die gesammte Volksmenge des Königreichs Polen betrug im Jahre 1829 4,137,634 Individuen, sie übertraf die des Jahres 1828 um 50,000. Warschau's Bevölkerung belief sich im gedachten Jahre auf 139,654 Individuen, der jährliche Zuwachs derselben betrug an 3000 Personen. Außer den Verheerungen des Krieges erlitt das Königreich noch viel von den Wehen der in allen Wojewodschaften wüthenden Cholera, an welcher gegen 81,000 Menschen starben. Nach den gesammelten Notizen betrug im Jahre 1831 die Zahl der Gebornen 164,628, die der Gestorbenen 243,523. Im folgenden Jahre waren die unter den Bauern grassirenden Epidemieen Veranlassung, daß die Zahl der Gestorbenen sich auf 184,000 belief und die Zahl der Gebornen um 10,000 übertraf. Mit dem Jahre 1833 bietet die Population die genügendsten Resultate dar; sie vergrößerte sich in den beiden Jahren 1833 und 1834 um 188,535 Individuen. Die Volksmenge im ganzen Lande betrug im Jahre 1834 4,103,196 Individuen, davon kamen auf die Stadt Warschau allein 136,062. Die Zahl der im ganzen Lande in allen Confessionen geschlossenen Ehen belief sich auf 110,798, die Zahl der Geburten auf 208,908, die Zahl der Gestorbenen auf 132,027. In den obgedachten beiden Jahren 1833 und 1834 übertrafen die Geburts- die Sterbelisten um 129,882 Individuen; der nächstdem in der Volksmenge noch entstandene Ueberschuß von 58,649 Personen muß der Ansiedelung neu herübergekommener Kolonisten, wie der Rückkehr früherer Auswanderer zugeschrieben werden. — Ungeachtet die Juden in Polen während der Insurrection große Verfolgungen erlitten, so hat sich ihre Anzahl doch, wie dies die erste, gleich nach Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung bewirkte Revision darthut, keineswegs bedeutend verringert, seit jenem Zeitpunkt vermehrt sie sich aber. — Die Zahl der weiblichen Individuen im ganzen Reiche übertrifft die der männlichen um 32,000.

In Betreff des Polizeiwesens von Polen wurden die früher bestandenen allgemeinen Verordnungen und Bestimmungen über das müssig umherstreifende Gesindel, die Pässe und Aufenthalts-Karten, die Aufsicht der Fahrzeuge auf der Weichsel ꝛc. erneuert. Nirgends bemerkte man besondere Unordnungen, sonst eine gewöhnliche Folge der Volks-Aufstände. Um der Polizei von Warschau den Dienst zu erleichtern, ward die ganze Stadt in den letzten Jahren, statt der früher bestandenen acht, in 20 Bezirke, die Polizei selbst aber in die administrative und executive getheilt. — Der Zustand der gewerblichen Industrie in Polen war bis zum Jahre 1830 bekanntlich sehr blühend. Einige Manufactur- und Fabrik-Etablissements wurden während und nach dem Aufruhr durch Feuersbrünste vernichtet, andere wurden geschlossen und später außerhalb den Gränzen des Königreichs verlegt. Am meisten litten die Tuch-Manufacturen; die Quantität der bisher in Polen erzeugten Woll-Fabrikate verminderte sich nach dem Jahr 1830 um 5 Mill. Ellen. Nach Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung erlaubte der Kaiser, aus Polen an 700,000 Arschin Tuch unter verringertem Zoll in Rußland einzuführen; überdies wurden für die Armee an 100,000 Ellen Tuch angekauft; dieser Maßregel allein ist es zuzuschreiben, daß die in den Jahren 1833 und 1834 gefertigten Tuche im Preise einigermaßen wieder stiegen. Die Production der Baumwollenfabrikate verdoppelte sich in den gedachten beiden Jahren. Indem die Regierung ihre besondere Aufmerksamkeit auf den Zustand der Manufactur-Industrie, als auf eine der ergiebigsten Quellen der National-Wohlfahrt in Polen, richtete, suchte sie den Fabrikanten alle mögliche Aufmunterung und Unterstützung in ihrem Gewerbe zu gewähren; dies geschah durch Vorschuß-Summen auf verlängerte Fristen, Erlaß früherer Rückstände und Verleihung von baaren Geldbeiträgen. Hülfsleistungen der Art blieben nicht ohne glückliche Erfolge. Einige Fabriken sind jetzt neu entstanden, andere haben sich erweitert und vervollkommnet. In den letzten drei Jahren sind an 40 Privilegien auf Verbesserungen und neue Entdeckungen im Fache der Ackerbau- und Manufactur-Industrie ausgegeben worden.

Paris, vom 28. Februar.

Eine Gesellschaft Französischer Capitalisten bewirbt sich um das Privilegium einer regelmäßigen Dampfschifffahrt zwischen Havre und St. Petersburg, und hat zu diesem Ende einen Agenten nach der Russischen Hauptstadt abgesandt.

An einem vor einigen Tagen bei Creux geschossenen Schwan fand man ein goldenes Halsband mit der Inschrift: Ich gehöre dem Könige von Neapel.

Oran, vom 2. Februar.

Einer der Agenten Abdel-Kaders in Oran hat, in der Besorgniß, schimpflich aus der Stadt gejagt zu werden, dieselbe verlassen; denn es war entdeckt worden, daß derselbe alle den Franzosen anhängende Tribus gegen sie aufzuhetzen und zu Gunsten Abdel-Kaders zu stimmen suchte. — Auch erzählt man hier, daß sich alle Reiter der Stämme, die Abdel-Kader anhängen, versammeln, und als eine große Schaar unter dem Befehle Sidi Mose Ismails nach der Provinz Algier ziehen sollen.

London, vom 28. Februar.

Man schätzt jetzt die Summe, welche erforderlich seyn würde, um das Börsengebäude feuerfest wieder aufzubauen, auf etwa 150,000 £.

Die „Morning-Post" berichtet, daß man, nach der Aussage der von dem Kabeljau-Fange an der Küste von Neufundland zurückgekehrten Seeleute, daselbst „ganze Berge" von Häringen gesehen habe, und daß dieselben weit größer, weicher, fetter und schmackhafter seyen, als die welche bisher an den Küsten von Schottland und den Hebriden gefangen worden. Sobald die Jahreszeit es erlaubt, sollen, dem genannten Blatte zufolge, einige Fahrzeuge abgesandt werden, um die Häringsfischerei daselbst zu betreiben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus den Acten des Libauschen Stadt-Magistrats, in der Ferdinand Heinrich Luebeckschen Concurs-Sache.

Actum die 3. März 1838.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnet Ein Libauscher Stadt-Magistrat hiermit folgenden

Bescheid.

Da die Harringsche Vormundschaft sich über den am 8. November v. J. verlautbarten Meistbot für das zur Ferdinand Heinrich Luebeckschen Concurs-Masse gehörige, sub Nr. 164 im 2ten Quartier allhier belegene Grundstück, bis jetzt immer noch nicht erklärt hat, und dahero auf Antrag des Geschwisters

Neumann, ein abermaliger Ausbots-Termin auf den 28. dieses Monats anberaumt worden, so wird solcher zur Kenntniß der etwanigen Kaufliebhaber hiermit gebracht, zugleich aber auch der Harringschen Vormundschaft hiermit angedeutet, daß sie sich wegen den Verkaufsbedingungen zeitig ante Terminum mit dem Neumannschen Geschwister oder dessen Bevollmächtigten Oberhofgerichts-Advocaten Melville zu verständigen, und im Ausbots-Termine ihre Rechte wahrzunehmen habe: entgegengesetzten Falls sie zu gewärtigen hat, daß besagtes Grundstück sodann dem Meistbietenden in Termino praefixo zugeschlagen werden soll. V. R. W. publ. 3

Die Unterschrift des Magistrats.

Am 10. d. M., um 12 Uhr, sollen in der Session Eines Libauschen Stadtmagistrats folgende dem Libauschen Waisenhause zugefallene Grundstücke, nämlich:

1) das sub Nr. 61 belegene vormalige Laufsertsche Wohnhaus,
2) das sub Nr. 413 belegene vormalige Schillersche Wohnhaus,
3) das sub Nr. 59 A. belegene vormalige Beckmannsche kleine Wohnhaus,
4) das sub Nr. 59 belegene vormalige Fischersche Wohnhaus,
5) das sub Nr. 418 belegene vormalige Krakausche Wohnhaus zum Kauf ausgeboten, und folgende Grundstücke, als:
1) das sub Nr. 43 belegene vormalige Hoehnsche Wohnhaus,
2) das sub Nr. 257 belegene vormalige Krausesche Wohnhaus,
3) die sub Nrs. 159 A. & B. belegene ehemalige Fechtelsche Koppel nebst Haus und Wirthschaftsgebäuden, und endlich
4) die bei dem letzteren Grundstücke gelegene alte Windmühle und Haus entweder verkauft, oder, wann keine annehmbaren Bote erfolgen, vermiethet werden; als worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet, mit dem Hinzufügen, daß die Bedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden. Libau, den 4. März 1838.

Bürgermeister Günther,
Mitdirektor des Witte & Hueckeschen Stifts.

Gerichtlicher Haus-Verkauf.

Zufolge bescheidlicher Bestimmung Eines Libauschen Stadt-Magistrats wird das allhier belegene, zur Luebeckschen Concursmasse gehörende Wohnhaus nebst Garten u. s. w.

am 28. März 1838, mittags 12 Uhr, in der Sitzung gedachter Behörde auf dem Libauschen Rathhause öffentlich zum Verkauf ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Die im Termin zu verlautbarenden Bedingungen können schon früher bei mir eingesehen werden. 3

Oberhofgerichts-Advocat C. W. Melville,
m. n.

Bekanntmachungen.

Für die am 13. März im hiesigen Theater stattfindende Vorstellung zum Besten der Armen, sind fortwährend noch Billette zu allen Plätzen bei S. T. Herrn Joh. Schnobel Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu haben.

Daß zufolge Verfügung des Grobinschen Kreisgerichts, am 14. März d. J. die öffentliche Versteigerung der, zur Nachlaßmasse des im Durbenschen lettischen Pastorate verstorbenen ehemaligen Libauschen Bürgermeisters T. L. Neumann gehörigen Effecten, bestehend in Möbeln, Kleidungsstücken, Wäsche, Bücher u. s. w., im Durbenschen lettischen Pastorate, gegen gleich baare Bezahlung, stattfinden soll, wird hierdurch zur Kenntniß der etwanigen Kaufliebhaber gebracht. 1

Grobin, den 14. Februar 1838.

von Mirbach, Assessor.
Nr. 121. Sekr. Stegmann.

Angekommene Reisende.

Den 5. März: Herr Revisor Hille, aus Trecken, bei Buß. — Den 7.: Herr v. Behr, aus Edwahlen, so wie Herr Vermehren und Herr Studiosus M. Barry, aus Memel, bei Gerhard.

Riga, den 3. und 6. März.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	54 1/3	54 1/8	Cents.	Der Rbl.
Hamburg	90 T.	9 25/32	9 3/4	Sch.Bco.	in Bco.-
London	3 M.	10 25/32	10 49/64	Pce.St.	Assign.
Ein Rubel Silber		360	360	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.		99 3/4	99 3/4		
—	neue	99	99		
Curl.	dito	98 1/2	98 1/2		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 21. Sonnabend, am 12ten März 1838.

Publication.

Wenn zufolge Antrags des Libauschen Herrn Polizeimeisters, Major und Ritters von Michael, vom 11. d. M., annoch zwei geräumige Scheuren oder Speicher zur Aufbewahrung der Regiments-Obose ermittelt werden sollen; so werden alle Diejenigen, welche obgenannte Gebäude zu vermiethen willens sind, hierdurch aufgefordert, sich bis zum 15. März d. J. mit ihren Anerbietungen und Bedingungen im Locale der Libauschen Quartier-Committée zu melden. Libau-Quartier-Committée, den 16. Februar 1838. 1

C. W. Melville.
R. Oettinger.
Buchhalter Beckmann.

Nr. 20.

St. Petersburg, vom 3. März.

Allerhöchstes Rescript
an den Herrn General-Lieutenant und Senateur Michailowski-Danilewski.

Herr General-Lieutenant, Senateur Michailowski-Danilewski! Um Unser Vaterland mit einer auf glaubwürdige Data gegründeten Geschichte des Krieges von 1812, wie sie noch nicht existirte, zu bereichern, habe Ich Ihnen Ihrer ausgezeichneten Talente wegen, die Abfassung derselben übertragen. Diese wichtige Arbeit ist jetzt würdig von Ihnen beendigt worden. In Ihrem Werke habe Ich, zu Meinem innigen Vergnügen, eine eben so treue und genaue Darstellung der unvergeßlichen Ereignisse jener Zeit gefunden, als auch eine lebendige, feurige, aus den unveränderlichen Gefühlen des Russischen Herzens geschöpfte Beschreibung der unsterblichen Thaten des Kaisers Alexander, Seiner unerschütterlichen Festigkeit in der Sache der Rettung des Vaterlandes, und Seiner hohen Regenten-Tugenden, mit denen Rußland in jener Zeit des Elends und des Ruhms gesegnet war. In nicht weniger treuen Zügen sind von Ihnen die glänzenden Thaten des Heeres und der unerschütterliche Muth des Volkes, die unbegränzte Ergebenheit desselben gegen den Thron seine lebendige Vaterlandsliebe geschildert worden. Für diese Ihre schöne Arbeit, die Meinen Erwartungen und Absichten vollkommen entspricht, ist es Mir besonders angenehm Ihnen Meine aufrichtige Erkenntlichkeit auszudrücken. Zur bessern Bezeigung derselben ernenne Ich Sie zum Ritter des Kaiserlich-Königlichen weißen Adler Ordens, dessen Insignien hiebei folgen, und verbleibe Ihnen auf immer wohlgewogen.

Das Original ist von Seiner Majestät dem Kaiser Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 26. Februar 1838.

Berlin, vom 10. März.

Man berichtet aus Brieg unterm 5. d. M.: „Die Besorgnisse, welche wir vor der diesmaligen Eisfahrt unseres Oderstroms hegten, da der Wasserstand beim Einfrieren keineswegs niedrig und die Eisdecke durchschnittlich 2 bis 2½ Fuß dick war, gingen heut in traurige

Erfüllung. Nachdem der Andrang der Eismassen schon in der vorhergehenden Nacht zwei Eisböcke oberhalb der Brücke zertrümmert hatte, riß er heut Vormittags 11 Uhr zwei Pfeiler und drei Joche aus der Mitte der Brücke spurlos hinweg und erschütterte zugleich den übrigen Theil so in den Grundvesten, daß er schwerlich zu erhalten seyn dürfte, wenn die gewaltigen Eismassen, die noch von oberhalb her zu erwarten sind, ankommen. Selbst für den Fall aber, daß der Rest stehen bleibt, soll, nach dem Urtheil von Sachverständigen ein Neubau unvermeidlich seyn.

Man meldet aus Wittenberg, vom 8. März. Bei einem Wasserstande der Elbe von 12 Fuß ward eine kurze Wegstrecke der Poststraße von hier nach Gräfenhainchen, und zwar zwischen den Dörfern Eutzsch und Pannigkau, unter Wasser gesetzt. Durch den gestern erfolgten Durchbruch des Merschwitzer Elbdamms bei Pretzsch ist aber seit gestern die ganze Elbaue und die Poststraße nach Gräfenhainchen auf eine halbe Stunde weit von Pratau bis hinter dem Dorfe Pannigkau überschwemmt, in Folge dessen die Pferde bis an den Bauch im Wasser gehen. Allein auch der gepflasterte Damm von Lambsdorf nach Kemberg ist durch den Merschwitzer Dammbruch forcirt worden, so daß für den Augenblick der Weg von hier nach Pretzsch über Bergnitz, Kemberg und Schmiedeberg genommen werden muß. Durch den Umstand, daß auf der Elbe zwischen hier und Koswig sich die großen Eismassen häuften, ist das Stromwasser über das jenseitige Ufer gedrungen und hat die ganze Gegend überschwemmt; auch das Dorf Eutzsch ist dadurch unter Wasser gesetzt worden.

Paris, vom 3. März.

Aus dem Gironde-Departement meldet man große Ueberschwemmungen. Montferrand steht zum Theil unter Wasser, ebenso la Bastide, St. Loubes, St. Vincent, Ambes, Bassens ꝛc.

Nach der neuesten Aufnahme besitzt Algier 25,962 Einwohner, darunter 8232 Männer, 8216 Frauen, 5002 Knaben und 4506 Mädchen; der Religion nach aber 7364 Katholiken, 211 Evangelische, 12,233 Moslims und 6065 Juden.

Dem „Messager" meldet man aus Constanz vom 25. Februar Folgendes: Gestern ging ein flüchtiges Pferd mit dem Prinzen Ludwig Napoleon durch, und dieser hätte beinahe in einem schrecklichen Abgrunde seinen Tod gefunden, wenn nicht durch den glücklichsten Zufall ein Stück Holz am Rande desselben den Sturz des Reiters und seines Pferdes aufgehalten hätte. Ungeachtet dieses Hindernisses rollte der eine über das andere. Der Prinz, dessen Energie außerordentlich ist, konnte sich allein wieder erheben; allein er hat eine starke Quetschung an dem Beine und an der linken Schläfe erhalten, und seine rechte Hand ist so stark verstaucht, daß er vor einem Monate sie nicht wird brauchen können. Jeder nahm hier den lebhaftesten Antheil an diesem Unfalle.

London, vom 26. Februar.

Am 26. v. M. wurde wieder eine Versammlung von Kaufleuten in der City gehalten, in welcher man beschloß, die Börse, nach dem Wunsche der Regierung, von Guildhall, wo sie bis jetzt temporair gehalten worden ist, vom 5. März an nach dem Quadrangel des Accise-Büreaus zu verlegen. Zugleich äußerte sich der Wunsch, daß die neue Börse nicht auf dem alten Platze erbaut werden möge, da dies für den zunehmenden Handels-Verkehr der City nicht zweckmäßig erscheine.

Hier herrscht große Thätigkeit im Ausfuhrhandel, indem die Verschiffungen nach dem Continent wieder begonnen haben.

Die Arbeiten an dem Themse-Tunnel schreiten jetzt beträchtlich vor. Seit dem letzten Einbruche des Wassers ist der Tunnel um 14 Fuß länger geworden. Wenn die Arbeiten in demselben Maße, wie in den letzten Wochen, ferner vorrücken, so wird man noch im diesjährigen Sommer bis über das Fahrwasser an der Middlesex-Seite hinauskommen, wo dann alle Gefahr neuer Einbrüche der Themse vorüber und die gänzliche Vollendung des Tunnels in kurzer Zeit zu erwarten seyn wird.

Am 3. Februar brach in Baltimore in dem Theater und Circus des Herrn Cook Feuer aus, welches auch das große Gasthaus des Herrn Murphy ergriff. Beide Gebäude brannten bis auf den Grund nieder. Herr Cook verlor seine ganze Theater-Garderobe nebst 47 schönen Pferden. Man schätzt den ganzen Verlust an Gebäuden und Eigenthum auf 120,000 D. Von dem, was Cook verlor, war nichts versichert.

Stockholm, vom 27. Februar.

Die Stadt Wexiö hat am 19. d. durch eine Feuersbrunst etwa $\frac{2}{3}$ ihrer Häuser verloren. Die Löschanstalten waren wegen der anhaltenden Kälte unnütz, und da die Stadt zum größten Theil aus hölzernen Häusern bestand,

griffen die Flammen schnell um sich. Die Stadt hatte kaum 2000 Einwohner, aber war der Sitz des Landeshauptmanns im Kronebergsdistrikt und eines Bischofs, welches letztgenanntes Amt von dem berühmten Dichter Tegnèr versehen wird. Die alte Kathedrale, welche nach der Tradition auf demselben Platz aufgebaut ist, wo einer der ersten Apostel des Nordens, St. Siegfried, von den Heiden ermordet wurde, ist von den Flammen verschont geblieben.

Ueber die furchtbare Getraidenoth, vermehrt durch den harten Winter, welcher nun schon seit so langer Zeit alle Zufuhr vom Auslande gehemmt hat und fortwährend noch hemmt, wird Folgendes aus Smaland geschrieben: „Schon kostet Roggen die Tonne 20, Kartoffeln 8, Hafer 12, Gerste 15 Rthl.; auf der Mühle werden schon Stroh und Knochen (zu Brod) gemahlen, und die nur das haben, danken dennoch Gott! Die Aecker können ohne Hülfe nicht besäet werden, und wie dringend ist sie von guten Menschen im Auslande, wenn die Wasser offen gehen und der Segen wieder von außen kommt! — Schweden ist eigentlich nur (plattes) Land; überall wenig Nahrungsstände; ist nun der Mißwachs allgemein, wie in diesem Jahre (seit drei Jahren ist er partiell gewesen), so sind die Ansprüche an die, so Vermögen, und wenn auch nur geringes, haben, auch allgemein. Also im Lande kann man für diesen oder jenen einzelnen Distrikt nichts mehr erbitten, man muß die Renten der Liebe dort in Anspruch nehmen, wo sie Gott uns angewiesen hat."

Vermischte Nachrichten.

In Wien wurde neulich ein Mann von Gaunern angefallen; als diese jedoch in demselben den Komiker Scholz erkannten, gaben sie ihm alles Geraubte wieder, indem sie sagten: über den wir schon so viel gelacht haben, der soll nicht über uns weinen.

In Lissabon ist das Elend so weit gediehen, daß die Schildwachen ihre Patrogen an die Vorübergehenden verkaufen, um ein Paar Pfennige zu Brod zu erhalten.

Die Sonntags-Freischule des Herrn Privat-Elementarlehrers Ponsold.

Im August v. J. gestiftet, zählt diese Schule im gegenwärtigen Augenblicke 54 Schüler — sämmtlich Handwerksburschen — denen an jedem Sonntage, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, im Lokale der Kreisschule, von dem Herrn Ponsold im deutsch Schreiben und Lesen im Rechnen in der Religion und biblischen Geschichte, von dem Herrn Grasdikoff in den ersten Elementen des Russischen und von dem Herrn Maler Drall im Zeichnen, unentgeltlich Unterricht ertheilt wird.

Der zahlreiche Zuspruch beweist, daß diese Schule ein richtig erkanntes Bedürfniß war! Wenn die Lehrer dennoch über häufiges Ausbleiben der Schüler zu klagen haben, so dürfte daran wohl nicht Unlust von Seiten dieser, sondern vielmehr der Umstand schuld sein, daß sie häufig auch an den Sonntag Nachmittagen nicht von der Arbeit frei sind. — Möchten doch alle Lehrherren berücksichtigen, daß sie ihren Lehrlingen eine Wohlthat erweisen, wenn sie denselben Gelegenheit geben und sie dazu anhalten, ihre aus der Schule etwa mitgebrachten Kenntnisse, durch den Besuch der Sonntagsschule zu erweitern, oder mindestens vor dem Vergessen zu bewahren.

Unter den Schülern sind 11 Tischler- 11 Schmiede- 8 Schuhmacher- 6 Seiler- 5 Maurer- 3 Fleischer- 2 Buchbinder- 2 Bäcker-Burschen, 1 Riemer- 1 Töpfer- 1 Gürtler- 1 Maler- 1 Schneider- und 1 Böttcher-Bursch. — Es haben also mehrere der zahlreichsten Gewerke, als: die der Fleischer, Bäcker, Schneider und Böttcher, die kleinste Zahl von Schülern geliefert, da doch unter den Lehrlingen derselben Viele sein möchten, denen sogar die, jedem Handwerker so unentbehrliche Kenntniß des Lesens und Schreibens noch abgeht.

Herr Ponsold hat sich durch die Stiftung dieser Schule ein um so größeres Verdienst erworben, als die genannten Lehrer die Bedürfnisse der Schule an Lehrmitteln und Materialien aus eignen Mitteln bestritten und also dem guten Zwecke mehr geopfert haben als einige, ihnen übrigens auch nicht im Ueberfluß zugemessene Erholungsstunden. — Mögen sie in der öffentlichen Anerkennung dafür ihren Lohn finden! — Dem Vernehmen nach, wird Herr Ponsold in Kurzem Libau verlassen um einem Rufe nach Grobin zu folgen. Sein Abgang ist für Viele ein Verlust und es wäre sehr schade wenn das nützliche Institut der Sonntagsschule dadurch ins Stocken gerathen sollte. U.

Verzeichniß der, im Monate Februar, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Juliane Friederike Luise Engel. — Friedrich Julius *. — Carl Gustav Wilhelm Runge. — Anna Juliane Meyer. — Christoph Reinhold Neumann.

Copulirte: Bürger und Schuhmachermeister Gottfried Friedrich Heyn mit Susanna Elisabeth Hoffmann. — Schmiede- und Schlössergeselle Johann Friedrich Leist mit Dorothea Sophia, verwittwete Clemens, geb. Neumann.

Verstorbene: Anna Wilhelmine Amalie *., alt 1 Jahr 2 Mon. — Frau Lootsen-Commandeur Dorothea Elisabeth de Boer, geb. Graff, alt 37 Jahre 2 Monate. — Eleonore Gertrude Antonie Grosch, alt 7 Jahr 4 Mon. — Schuhmacher Johann Schlitzkus, alt 64 Jahre. — Anna Dorothea *., alt 5 M. — Der Herr Bürgermeister Christian Gottlieb Unger, alt 76 Jahre. — Julie Antonie Emilie *., alt 4 Monate. — Herrmann Caspar Griebath, alt 9 J. 4 M. — Carl Steinberg, alt 4 Jahre 1 Mon. und Margaretha Ottilie Steinberg, alt 1 J. 2 Mon. — Arbeitsmannswittwe Susanna Katharina Gustner, geb. Lellepowitsch, alt 70 Jahre. — Charlotte Wil-

helmine *., alt 2 J. 10 Mon. — Heinrich Foege, alt 3 J. 8 M. — Albertine Kreutzer, alt 8 Mon.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate Februar getauft: 21 Kinder, 12 Knaben, 9 Mädchen; copulirt: 4 Paare; gestorben: 15 Personen, 6 männl., 9 weiblichen Geschlechts.

Bekanntmachungen.

Ich bitte in Erinnerung bringen zu dürfen, daß zu der Vorstellung des Bildes, die morgen Abend im Theater statt findet, und die präcise 6 Uhr beginnt, niemand zugelassen werden kann, der nicht mit einem Eintrittsbillette oder mit einer Contremarke für Bühne oder Orchester versehen ist, und ersuche ich zugleich, daß jeder das Theater Besuchende sein Billet persönlich den Herren übergeben wolle, die es auf sich genommen haben, den eintretenden Personen ihre Plätze zuzuweisen.

Herr Schnobel wird so gefällig seyn auch noch morgen Vormittag bis 12 Uhr Billette auszugeben; später werden die noch übriggebliebenen an der Kasse von 5 Uhr an zu haben seyn. Zu den Logen sind inzwischen jetzt alle ausgegeben und von den Sperrsitzen ist ebenfalls nur eine Reihe noch übrig.

Die musikalische Soirée am 14. März im hiesigen Rathhause nimmt Abends 7 Uhr ihren Anfang, und wird das Nähere darüber, aus der Affische zu ersehen seyn, die beim Eingange zum großen Saale vertheilt werden wird.

Die Einnahme beider Abende, soll verhältnißmäßig unter den Armen und der Anstalt zur Aufnahme verwahrloster Kinder vertheilt werden.

Libau, den 12. März 1838.

Schley.

Am 14. März d. J. sollen im Packhause des Libauschen Zollamtes folgende Waaren versteigert werden, als 1 Anker Cognac, 37 Anker Rum, 335 Hüte Zucker, Melis, an Gewicht 127 Pud 1 Pfund, 6½ Sack Kaffee, an Gewicht 20 Pud 13 Pfund, 10 Kisten weißes Blech und 4 Flaschen wohlriechendes Oel, an Gewicht 2 Pud 24 Pfund. 1

Verzeichniß der Natural-Einquartirung im Monat Februar.

Vom Ingenieur-Corps:

1 Stabs- und 1 Ober-Officier, mit Inbegriff zweier verheiratheten Unterbeamten . 11.

Vom Narwaschen Jäger-Regiment:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der Unterbeamten . . . . . 12.

Vom Invaliden Commando:

1 Stabs- und 1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten und Kinder . . . . . 151.

Vom Proviant-Etat:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten . . . . . 6.

Libau-Quartier-Committée, am 1. März 1838. 2

Nr. 19. Die Unterschrift der Glieder der Quartier-Committée.

Einem hohen Adel und Einem resp. Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung verändert und gegenwärtig in der Herberge des Herrn Conditor Mazold, dem Theater gegenüber, wohne, und bitte mir auch Ihr ferneres Wohlwollen gütigst zu schenken.

Fritze, Fuhrmann.

Angekommene Reisende.

Den 7. März: Herr Becker, aus Riga, bei Herrn Beeck; Herr v. Baehr, aus Wirgenahlen, bei Herrn Kurtze. — Den 9.: Herr Hofrath v. Linden, nebst Gemahlin, aus Riga, bei der Frau Rittmeisterin Vorkampff; Herr Revisor Kreutzburg, aus Zierau, bei Frey; Herr v. Dorthesen, aus Backhusen, bei Gerhard. — Den 11.: Herr v. Nolde, aus Louisenhoff, bei Frey; Herr Wiese und Herr Reichel, aus Memel, bei Gerhard. — Den 12.: Herr Baron Otto v. Mirbach, aus Goldingen, und Herr Assessor v. Mirbach, aus Grobin, bei Gerhard.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	170 à 190
Roggen	—	115 à 128
Gerste	—	80 à 95
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	120 à 140
Leinsaat	—	150 à 220
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	362½
— 3brand	—	300
— 2brand	—	250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 35
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	250
— Lissabon	—	245
— Liverpool	—	240
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	630
— in fornen	dito	615
Theer, finländisch	dito	350

Wind und Wetter.

Den 5. März SW., heiter; den 6. SW. und den 7. W., veränderlich; den 8. O., heiter; den 9. O., Schnee; den 10. O, heiter; den 11. NO., veränderl.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Die irdische Hülle meines geliebten Gatten ***Johann Joachim Vorkampff,*** wird am Freitage, den 11. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, aus der heiligen Dreifaltigkeits-Kirche, zur Stätte der ewigen Ruhe geleitet werden. Wer von seinen Freunden und Bekannten ihm noch auf dieser Erde den letzten Beweis von Theilnahme zu geben wünscht, wird gewifs ohne fernere Einladung dem Trauerzuge sich anschliefsen.

LIBAU, den 9. März 1838.

Dorothea Vorkampff.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 22. Mittwoch, am 16ten März 1838.

Berlin, vom 10. März.

Seine Majestät der Kaiser von Rußland haben unserm Mitbürger, dem Herr Cassirer L. Lesser, in der Literarischen Welt unter den Namen Ludwig Lieber bekannt, für eine zur Feier der Uebersendung des Ehrenbürgerbriefs von Berlin Allerhöchst demselben gewidmete Dichtung, als Anerkennung eine sehr kostbare Tuchnadel mit Diamanten durch Se. Exc. den hiesigen Gesandten, Herrn Gr. v. Ribeaupierre, welcher sie mit einem sehr gnädigen Schreiben begleitete, einhändigen zu lassen geruht.

In den hiesigen diplomatischen Salons wurde schon vor einigen Tagen, nach den neuesten Nachrichten aus Paris, von der Vermählung des Kronprinzen von Baiern mit der dritten Tochter des Königs der Franzosen, der Prinzessin Marie Clementine Caroline (geboren am 3. Juni 1817), als von einer gewissen Sache gesprochen. Diese Nachricht hat hier um so größeres Interesse erregt, als der erlauchte Bräutigam längere Zeit in unserer Hauptstadt verweilte und wegen seiner Humanität allgemein beliebt war.

Man bezeichnet seit einigen Tagen den Fürsten v. Puttbus, General-Lieutenant und Statthalter von Vorpommern, als designirten außerordentlichen Gesandten unseres Hofes bei der Krönung der Königin Victoria von England.

Paris, vom 7. März.

Nach einer Instruction, in welcher 250 Zeugen vernommen worden sind, hat die Königl. Raths-Kammer erklärt, daß kein Grund vorhanden sey, der gegen Vidocq erhobenen Anklage weitere Folge zu geben, und ist derselbe darauf unverzüglich auf freien Fuß gesetzt worden.

Unsere Zeitungen enthalten noch mehrere Mittheilungen über den Schaden, welchen die hohe Fluth am 26. und 27. Februar in unsern westlichen Häfen angerichtet hat; er mag sich im Ganzen auf 4 Mill. Fr. belaufen. Auch Marseille hat, in Folge eines starken Regens, eine Ueberschwemmung seiner Straßen erlitten.

Seit der Aufhebung der Spielhäuser wird in Privatgesellschaften und Gasthäusern sehr viel gespielt, besonders aber findet man ein Vergnügen an Billard-Wetten. Wetten von 2- und 3000 Fr. sind ganz in der Ordnung und kommen an demselben Billard wol 50 Mal in einem Abend vor.

Bei dem letzten Maskenball in der großen Oper näherte sich ein Frauenzimmer in einem Domino einem Pariser Theater-Director, und lud ihn ein, ihr zu folgen, um eine ihn betreffende Angelegenheit zu erledigen. Der Director erwartete ein Abenteuer und folgte seiner Führerin, die ihn zum Hause hinaus in eine enge Straße geleitete, wo plötzlich ein großer Mann, ebenfalls in einem Domino, auf ihn losschritt. Der Director glaubte nicht anders, als daß er in einen Hinterhalt gelockt worden sey, und wollte bereits gutwillig seine Börse ziehen, um sie dem Räuber zu übergeben, als dieser, zur großen Verwunderung des Directors, ihm eine Börse überreichte, und sagte: „Mein Herr, dieses Geld gehört Ihnen, ich habe es Ihnen gestohlen, und empfinde darüber Gewissensbisse, so daß ich mich veranlaßt sehe, es Ihnen wieder einzuhändigen." Damit verschwanden die Masken. Der Director ging mit dem Geldbeutel,

worin sich 600 Fr. befanden, nach Hause. Niemand wußte von einem Diebstahl; Alles wurde auf das Genaueste untersucht bis endlich in der Theater-Casse entdeckt wurde, daß jene Summe fehlte. Der Dieb ist nicht ausgemittelt worden.

Aus Konstantine meldet man, daß die große Schlange der Wüste in der That ihren Todfeind Achmed Bey angegriffen habe, jedoch besiegt worden sey. 150 Mann wurden die Köpfe abgeschnitten. Die große Schlange war glücklich entkommen.

Der Französische Consul hierselbst, Herr Martin, ein sehr wohlhabender Mann, hat sich am 5. d. M. in seiner hiesigen Wohnung mit einer Vogelflinte erschossen.

Im Temple, dem juristischen Facultäts-Gebäude Londons, ist ein Feuer ausgebrochen, das noch zur rechten Zeit gelöscht wurde; doch sind die Zimmer des General-Procurators und vieler anderer Juristen zerstört und durch die Vernichtung einer bedeutenden Menge Papiere ist eine große Verwirrung erzeugt worden.

Eine Zeitung meldet, die Fischer aus Berwick brauchten in dieser Woche nicht in See zu gehen indem die Fische, so seltsam diese Thatsache auch erscheinen möge, buchstäblich zu ihnen an das Ufer kamen, froh, der Wuth des Sturmes zu entkommen. Das Ufer unterhalb und nördlich von den Magdalenafeldern sey mit Kabliaus und Schellfischen bedeckt gewesen, welche sämmtlich lebendig gefangen worden wären.

London, vom 6. März.

Im „Observer" liest man: „Es geht das Gerücht, daß die Krönung im August stattfinden solle. Ueber die Verschiedenheit der Formen und Ceremonien, die nothwendig wird, weil es eine Königin ist, die gekrönt werden soll, finden schon Berathungen statt, und die Beamten der Heraldie werden ohne Zweifel bald Beschäftigung finden. Diese Herren würden der Königin einen wesentlichen oder jedenfalls einen annehmlichen Dienst leisten, wenn sie ein Mittel fänden, sie von der Huldigung der Pairs zu dispensiren oder dieselbe wenigstens zu modificiren, da Ihre Majestät sonst genöthigt ist, sich von 600 alten Herren küssen zu lassen. Die Huldigung geschieht folgendermaßen: Zuerst knieen die Erzbischöfe und Bischöfe vor der Königin, und der Erzbischof von Canterbury sagt mit lauter Stimme: „„Ich Wilhelm, Erzbischof von Canterbury, will treu und ergeben seyn und Treue und Ergebenheit üben gegen Sie, unsere souveraine Herrin und Ihre Erben, die Könige des Vereinigten Königreichs Großbritanien und Irland. Und ich will den Dienst, der auf den Ländereien haftet, die ich von Ihnen, vermöge des Rechts der Kirche, inne habe, thun und getreu erfüllen, so wahr mir Gott helfe."" Dasselbe sprechen, natürlich mit Aenderung des Namens, die Bischöfe nach, worauf sie sich erheben und die Königin auf die linke Wange küssen. Dann folgen die weltlichen Pairs, jede Klasse besonders, und nachdem sie den Eid geleistet, steigt jeder Pair mit unbedecktem Haupte die Stufen des Thrones hinauf und küßt die Königin auf die linke Wange, während er die Krone auf ihrem Haupte mit der Hand berührt."

Die Nachrichten aus dem Innern Irlands lauten traurig; die ganze West- und Südküste bietet Spuren von zahlreichen Schiffbrüchen dar, und man hört von dem Untergang einer großen Anzahl Seeleute. Mehr als 100 Personen sind auf den Straßen des südlichen Theils im Schnee todt gefunden worden.

München, vom 6. März.

Die Unterhandlungen mit dem Französischen Hofe haben ein glückliches Resultat herbeigeführt. Die Verbindung unsers Kronprinzen mit der Tochter Ludwig Philipps ist als geschlossen zu betrachten. Die Wahl des Prinzen, so wie die der Zustimmung seines K. Vaters zu Grunde liegende Gesinnung, werden die freudige Theilnahme aller derer finden, die die Consolidirung der bestehenden Europäischen Verhältnisse, so wie die friedliche Entwickelung aller darin thätigen, das Leben gestaltenden und fördernden Elemente wünschen. Unverkennbar ist der günstige Einfluß, den diese Verbindung auf die Griechischen Angelegenheiten äußern muß; aber uns näher und bedeutungsvoller sind die Beziehungen zu einer Dynastie, die so jung sie auch ist, doch durch die Sinnesrichtung ihrer Glieder Achtung und Sympathie in Deutschland gefunden.

Wien, vom 9. März.

Am 18. Februar sind sieben Arabische Pferde verschiedener Farben unter Begleitung Königl. Preußischer Dienerschaft über Semlin von Konstantinopel nach Berlin abgeführt worden. Diese Pferde hat der Sultan den Preußischen Prinzen bei ihrer Anwesenheit in Konstantinopel verehrt. Die Pferde sind sehr schön.

Einen Begriff von der Beschaffenheit einer Türkischen Apotheke mag folgender Vorfall,

der sich dieser Tage in Belgrad zutrug, geben. Ein Türkischer Apotheker in der Festung wollte nämlich einen Hauptmann der Besatzung mit Tinctura amara bewirthen, griff aber aus Versehen nach der Tinctura anodina, wovon der Hauptmann schnell ein Gläschen, der Apotheker selbst etwa die Hälfte davon hinabstürzte. Ob nun gleich Letzterer sein Versehen bald bemerkte, so war es doch zur Rettung schon zu spät. Der Hauptmann starb allen angewandten Rettungsversuchen zum Trotz nach 12 Stunden; der Apotheker, welcher weniger genossen, kam mit dem Leben davon.

Konstantinopel, vom 14. Februar.

Die Fränkischen Minister empfinden bereits auf eine lästige Weise die Entfernung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Bey, aus dem Ministerium, und alle seit seiner Rückkunft aus Paris obschwebenden diplomatischen Fragen, welche eine nahe Lösung zu erwarten hatten, scheinen gänzlich suspendirt. Reschid Bey selbst soll indessen guten Muths seyn und trifft alle Vorbereitungen zu seiner Abreise und seinem längern Aufenthalt in Frankreich. — Seit 10 Tagen bilden das Tagesgespräch die neuesten Nachrichten aus Tabris bis zum 6. und aus Teheran bis zum 2. Januar. Nach denselben war der Schach von Persien, nachdem er mehrere Festungen erobert, siegreich bis an die Mauern von Herat vorgedrungen und hatte die Stadt zur Uebergabe aufgefordert. Allein die Besatzung erkärte, daß sie sich bis zum letzten Blutstropfen vertheidigen werde. So standen die Sachen in Persien nach Privatberichten, allein da Lord Ponsonby seitdem zwei Tataren vom Englischen Botschafter in Persien erhielt, und, außer der Pforte, niemandem Mittheilungen machte, und der Seraskier von Taurus, Hafiz Pascha, vom 20. Januar meldet, der Schach sey vollständiger Sieger über den Prinzen von Herat, so scheint das umlaufende Gerücht nicht ohne Grund, daß Herat mit Sturm erobert und dem Erdboden gleich gemacht sey.

Vermischtes.

Vor kurzem wurde in Paris ein Diebstahl vollbracht, der nicht so leicht von einem andern Spitzbuben nachgemacht werden dürfte. Vor dem Hause eines Weinhändlers lagen 8 Fässer Wein; ein Mann, der vorüber ging, nahm ohne alle Anstrengung ein solches Faß unter den linken Arm und ging damit fort. Leute, welche dies bemerkten, ließen ihn gehen, weil sie glaubten, er trage für den Kaufmann ein leeres Faß fort. Dieses Faß wurde aber von dem Weinhändler schmerzlich vermißt, denn es enthielt wenigstens 300 Flaschen guten Wein. Alle Nachforschungen nach dem Diebe waren vergebens.

Subscriptions-Anzeige.

In der unterzeichneten Buchhandlung werden Subscriptionen auf die jetzt in vier Lieferungen und auf Velin-Papier neu erscheinende Taschenausgabe von

Schiller's sämmtlichen Werken in 12 Bänden, mit Stahlstichen, zu dem Preise von 3 Rbl. 72 Cop. S. M.

angenommen.

Daselbst sind auch fortwährend zu haben

Schiller's sämmtliche Werke in 18 Bänden, Taschenformat, 5 Rbl. 50 Cop.

Dieselben in 12 Bänden, Velin-Papier und mit 12 äußerst gelungenen Stahlstichen, 13 Rbl. 50 Cop.

Dieselben in Einem Bande, Velin-Papier, 7 Rbl. S. M.

Goethe's sämmtliche Werke in 55 Bänden, und Inhalts- und Namens-Verzeichniß, Taschenformat, 16 Rbl. 85 Cop. S.

Dieselben in 2 Bänden, auf Velin-Papier und mit Stahlstichen, 15 Rbl. S. M.

Ferner ist daselbst zu haben

Müller, leichtfaßlicher Unterricht im Rechnen für Schüler und zur Selbstbelehrung, 1 Rbl. 20 Cop. S. M.

Die Antworten zu den in dem Werke enthaltenen Aufgaben sind besonders gedruckt und zu 30 Cop. S. M. zu haben.

Der Herr Verfasser, rühmlichst bekannt durch seinen Naturfreund u. a. W. hat die sich in dem vorgenannten Werke gestellte Aufgabe vollkommen gelöst und wird durch dieses praktische Werk einem, hier lange Zeit gefühlten Mangel abgeholfen.

Mitau, den 27. Februar 1838.

Buchhandlung von **G. A. Reyher.**

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte werden alle Diejenigen, welche an den unbedeutenden Nachlaß des verstorbenen Fleischer-Beisaßen Christoph Barthel Demme und dessen gleichfalls verstorbene Ehefrau Louise Demme, geb. Poesche, irgend welche Ansprüche haben, hiermit ein für allemal auf-

gefordert, ihre Ansprüche auf den 23. d. M. vor diesem Waisen-Gerichte anzugeben und zu documentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß Diejenigen, welche sich in diesem Termine nicht melden sollten, mit ihren Bedingungen präcludirt werden sollen.

Libau, den 12. März 1838. 2

Die Unterschrift des Waisen-Gerichts.

Aus den Acten des Libauschen Stadt-Magistrats, in der Ferdinand Heinrich Luebeckschen Concurs-Sache.

Actum die 3. März 1838.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnet Ein Libauscher Stadt-Magistrat hiermit folgenden

Bescheid.

Da die Harringsche Vormundschaft sich über den am 8. November v. J. verlautbarten Meistbot für das zur Ferdinand Heinrich Luebeckschen Concurs-Masse gehörige, sub Nr. 164 im 2ten Quartier allhier belegene Grundstück, bis jetzt immer noch nicht erklärt hat, und dahero auf Antrag des Geschwisters Neumann, ein abermaliger Ausbots-Termin auf den 28. dieses Monats anberaumt worden, so wird solcher zur Kenntniß der etwanigen Kaufliebhaber hiermit gebracht, zugleich aber auch der Harringschen Vormundschaft hiermit angedeutet, daß sie sich wegen den Verkaufsbedingungen zeitig ante Terminum mit dem Neumannschen Geschwister oder dessen Bevollmächtigten Oberhofgerichts-Advocaten Melville zu verständigen, und im Ausbots-Termine ihre Rechte wahrzunehmen habe: entgegengesetzten Falls sie zu gewärtigen hat, daß besagtes Grundstück sodann dem Meistbietenden in Termino praefixo zugeschlagen werden soll. V. R. W. publ. 3

Die Unterschrift des Magistrats.

Theater-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Ende d. M. mit meiner Schauspieler-Gesellschaft in Libau eintreffe; auch habe ich Herrn Christ'l, den berühmten Komiker aus Wien, für einige Gastrollen engagirt. Mit der Anzeige verbinde ich zugleich die Bitte, um Ihre geehrte Theilnahme bei meinem so schwierigen Unternehmen.

E. Gessau, Schauspiel-Direktor.

Bekanntmachungen.

Mit Hoher Obrigkeitlicher Bewilligung werden zum Besten der verschämten und Stadt-Armen, auf der hiesigen Bühne am Sonntage, den 20. März 1838, von einem Dilettanten-Vereine folgende Piegen aufgeführt:

Der Nasenstüber,

Posse in 3 Aufzügen, von Dr. E. Raupach.

Hierauf:

So reißt man sich aus Verlegenheit,

Lustspiel in einem Akt von Hutt.

Bei der ergebensten Anzeige, daß von Donnerstag, den 17. März bis zum Sonntag Mittage und dann von 5 Uhr Nachmittags, an der Kasse, von Herrn Aeltermann Schroeder Billette zu allen Plätzen zu den gewöhnlichen Theaterpreisen, ausgetheilt werden, — fügt der unterzeichnete Verein jedoch noch die Bemerkung hinzu, wie er dem bekannten Wohlthätigkeitssinne Eines resp. Publikums keinen bestimmten Eintrittspreis festgesetzt hat.

Der Dilettanten-Verein.

Daß ich die Badeanstalt meines seligen Bruders übernommen habe, zeige ich Einem verehrten Publikum hiermit ergebenst an und bitte zugleich mich mit ihrem gütigen Besuch zu beehren, indem ich gewiß bemüht seyn werde, einen jeden zufrieden zu stellen. Die bestellten Badestuben für Herren werden Montags, Dienstags und Mittwochs, so wie Freitags für Damen, angenommen. Des Donnerstags und Sonnabends wird ohne Bestellung die Badstube geheitzt seyn.

C. E. Merby.

Angekommene Reisende.

Den 13. März: Herr v. Seefeld und Herr v. Heyking, aus Grobin, bei Gerhard; Herr v. Schmidt, aus Trecken, bei Herrn Stemmann. — Den 14.: Herr Otto Sell, Kaufmann aus Danzig, im v. Hahnenfeldschen Hause. — Den 15.: Herr Balschweit, aus Vormsahten, bei Ernest.

Riga, den 10. und 13. März.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	54⅛	54⅛	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	9 25/32	9 25/32	Sch. Bco.	in Bco.-
London . . 3 M.	10 7/32	10 7/32 3/4	Pce. St.	Assign.
Ein Rubel Silber .	360½	360	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a. 99¾	100	99¼		
— neue	98½	99	98½	99
Curl. dito	98½		98½	

Zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N=. 23. Sonnabend, am 19ten März 1838.

St. Petersburg, vom 8. März.

Der Feldmarschall, Fürst von Warschau, Graf Paskewitsch-Eriwanski, ist am 3. März in der Residenz eingetroffen.

Der Titulairrath Samuel Warrand hat am 10. Febr. d. J. ein sechsjähriges Privilegium erhalten für eine in England von Carl Watt gemachte Erfindung, um rohes Fett, Talg und andre fettige Substanzen, sowie auch Thran und Oel, vermittelst Dampf und verschiedener chemischen Mittel zu reinigen.

Warschau, vom 13. März.

Die Gemahlin des Fürsten Statthalters ist vorgestern hierher zurückgekehrt, weil es ihr, bei der durch das eingetretene Thauwetter und das Anschwellen der Flüsse überall unterbrochenen Communication, zu beschwerlich war die Reise mit dem Fürsten weiter fortzusetzen.

London, vom 6. März.

Seit kurzem ist zwischen hier und Nottingham eine neue Art von Personenwagen im Gange, deren Bauart die vollkommenste Sicherung gegen das Umwerfen gewährt. Es ist dies dadurch erreicht, daß die Federn, in welchen der Wagen hängt, an dem obern Theile des Kutschkastens auf hölzernen in den Achsen feststehenden Stützen angebracht sind. Dadurch wird der Kutschkasten stets in einer perpendikulairen Lage erhalten und das Umfallen selbst auf den unebensten Wegen und beim raschesten Fahren verhütet. Der Erfinder dieser Wagenart hat ein Patent darauf erhalten.

Am 5. d. wurde in Falmouth eine Probefahrt mit dem neven Quecksilber-Dampfboot Columbus gemacht. Bei diesem Fahrzeuge besteht bekanntlich die treibende Kraft nicht aus Wasserdampf, sondern aus Quecksilberdampf. Der Versuch fiel zufriedenstellend aus. Die Erfindung ist höchst wichtig.

Paris, vom 10. März.

Der Herzog und die Herzogin Alexander von Württemberg werden, dem Vernehmen nach, erst zwischen dem 20. und 25. des künftigen Monats hier erwartet, und den ganzen Sommer über in Paris bleiben.

Die Zahl der Bankerotte in Paris von 1836 bis 1837 beträgt 506. Im verflossenen Januar sind allein deren 32 vorgekommen; von 27 derselben belief sich das Passivum auf 1 Mill. 600,000 Fr. Die Bilanz der andern 5 ist noch nicht bekannt. In London kamen im Jahre 1837, 629 Bankerotte vor, in ganz England 1363.

Den neuesten Berichten aus Smyrna zufolge, haben in diesem Augenblicke wichtige Unterhandlungen zwischen der Pforte und den großen Mächten Statt. Den Bemühungen des Admirals Roussin soll es gelungen seyn, eine völlige Wiederaussöhnung zwischen der Türkei und Frankreich zu Stande zu bringen. England und Frankreich bieten Alles auf, einen vollständigen Frieden im Orient herbeizuführen. Sie suchen gegenwärtig den Sultan und den Pascha von Aegypten dahin zu bewegen, daß sie beide zu gleicher Zeit den Stand ihrer Heere vermindern.

Neapel, vom 27. Februar.

Hr. Wolfsberger, ein genialer Landschaftsmaler, Schweizer von Geburt, hat während seines mehrjährigen Aufenthaltes in der Levante eine Reihe von Landschaften geliefert, die für wahre Meisterwerke gelten können. Seine

Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch hat während seines Aufenthalts hier auf die schmeichelhafteste Weise den Künstler nach Rußland eingeladen, wohin derselbe auch dieses Frühjahr die Reise anzutreten beabsichtigt; im Augenblicke befindet sich derselbe in Rom. Kurz vor seiner Abreise von hier wurden ihm für sein mit den herrlichsten Aquarells gefülltes Portefeuille von einem kunstliebenden Engländer 100,000 Fr. geboten, die er ausschlug, weil der eigensinnige Käufer die Bedingung daran knüpfte, der Künstler solle keine Copie davon zurückbehalten. Herr Götzloff aus Dresden, Hofmaler und Zeichnenlehrer der Königin Mutter, ebenfalls ein tüchtiger Landschafter, ist wahrscheinlich in Folge der Abreise des Herrn von Schmuckher, dessen Günstling er war, seines Amtes entlassen worden.

Konstantinopel, vom 14. Februar.

An der Flotte wird thätig gearbeitet. Achmed Pascha leitet diese Arbeiten; er ist also wieder in Gunst, und man glaubt, daß er abermals den Ober-Befehl der Flotte erhalten werde, wenn sie in See geht. Man will behaupten, dies werde bei dem Eintritte der bessern Jahreszeit geschehen. Admiral Roussin scheint sogar davon überzeugt; er hat dem Admiral Gallois befohlen, sich nicht zu entfernen. Dieser liegt bei Smyrna, wo auch 4 Englische Kriegsschiffe sich eingefunden haben. Unter den dortigen Schiffsmannschaften der beiden Nationen herrscht die größte Einigkeit; man sieht Französische und Englische Matrosen Arm in Arm gehen, zusammen spielen und trinken. Diese Harmonie rührt hauptsächlich von den Chefs her, denen auf das strengste anbefohlen worden, gute Mannszucht zu halten, und keine Art von Reibungen, die sonst häufig zwischen Truppen verschiedener Nationen vorkommen, zu dulden. Es scheint, daß dabei weniger disciplinare als politische Rücksichten vorwalten. Ibrahim Pascha nährt Absichten gegen die Pforte, rückt aber damit nicht heraus, weil ihm angedeutet worden, daß England und Frankreich über die Orientalischen Verhältnisse völlig einig seyen, und den status quo aufrecht erhalten wissen wollen; nun soll er durch jenes Manöver überführt werden, daß wirklich die vollkommenste Einigkeit zwischen beiden Nationen bestehe, und sich sogar bei den Truppen kund gebe. Es hat auch Eindruck auf Ibrahim Pascha gemacht, der nach militairischem Ruhme lechzt, und gern seine Ueberlegenheit der Pforte fühlbar machen möchte, aber jetzt vorsichtiger und biegsamer geworden ist, und einen bessern Augenblick abzuwarten scheint. Es war nicht übel ausgedacht, durch Disciplinar Vorkehrungen eine Einigkeit vorzuspiegeln, die eigentlich nicht existirt. Man darf nur auf Algier hinweisen, um gleich zu wissen, wie es mit der innigen Freundschaft der Engländer und Franzosen steht und wie die scheinbare Harmonie nur Komödie ist. Wie sollte es auch anders seyn, sobald die zartesten Interessen zweier industriellen und handeltreibenden Nationen sich zu kreuzen drohen? Wie kann da von einer oder der andern Seite wahres Vertrauen und Zuneigung herrschen? Diese herrschen auch nicht, und wenn die Pforte immer auf die Restitution von Algier oder auf eine Schadloshaltung für diese Provinz zurückkommt, so thut sie es besonders auf Antrieb Englands. Es soll abermals der Versuch gemacht werden, die Französische Regierung zu vermögen, entweder das Gebiet von Algier zu räumen, oder eine Geld-Entschädigung zu leisten. Zu diesem Ende begiebt sich Reschid Pascha nach Paris; er soll dort so lange verweilen, bis er ein glückliches Resultat erreicht hat, was die Pforte sich um so mehr verspricht, als sie auf die guten Dienste des Englischen Ministeriums rechnet. Reschid wird sich nach Italien einschiffen, über Neapel und Rom nach Paris gehen, und bei dieser Gelegenheit dem Papst seine Ehrfurcht bezeigen, was von der seltsamen Entwickelung der religiösen Begriffe der Muselmänner zeugt. In Turin wird er sich kurze Zeit aufhalten, um Handels-Interessen zu reguliren, die unlängst zwischen der Pforte und Sardinien zur Sprache kamen. Dann wird er Lyon berühren, wo er von dem Fabrikwesen Einsicht nehmen soll. — Lord Ponsonby hat gestern einen Expressen nach Malta expedirt; der Lord wird im Laufe des Sommers auf Urlaub gehen. — Der erstgeborne Sohn des Sultans, welcher ernstlich erkrankt war, ist auf dem Wege der Besserung.

Vermischtes.

In einem Dorfe bei Lorient hat sich Folgendes ereignet. Ein junger Mann hatte sich als Stellvertreter für einen Andern in der Armee anwerben lassen; die dafür erhaltene Summe gab er seiner einzigen Schwester, die er allein im Dorf im Hause zurückließ, nahm Abschied und marschirte, von einem Freunde

bis Vannes begleitet, ab; doch dieser Begleiter ging, arger Gedanken voll, heim. Er pochte noch am späten Abend an die Hütte, wo das Mädchen allein war, und da sie seine Stimme erkannte, öffnete sie. Darauf drohte er, sie zu ermorden, wenn sie ihm nicht die Hälfte des empfangenen Geldes gäbe. Das arme erschrockene Mädchen holte das Geld hervor. Hierauf rief er, er müsse alles haben. Sie gab es, und schwur, sie habe nicht einen Sous behalten. Er wollte nun gehen, doch plötzlich wendete er sich um und sprach: „Du verräthst mich, Du mußt sterben!„ Das Mädchen sank ihm zu Füßen; vergeblich. Er ließ ihr nur die Wahl, ob sie erstochen, erschossen oder gehangen seyn wolle, und hielt ihr dabei ein Pistol vor. Aus natürlicher Scheu vor Blut wählte sie das Hängen. Er nahm hierauf zwei Seile. Mit dem einen band er dem Mädchen Hände und Füße zusammen, und mit dem andern machte er eine Schlinge, die er an einem Balken der Decke befestigte. Zu dem Ende mußte er auf einen Tisch steigen. Doch dieser glitt unter ihm aus, und er blieb mit beiden Händen in der Schlinge hängen, welche sich zuzog. Das gebundene Mädchen konnte ihm weder helfen, noch sich selbst befreien. So blieben Beide die Nacht, den folgenden Tag und noch eine Nacht in ihrer gräßlichen Lage, da das Haus abgelegen war, und also auch ihr Rufen Niemand erreichte. Erst am Morgen nach der zweiten Nacht kamen Nachbarsleute, die sich verwundert hatten, daß das junge Mädchen gar nicht zum Vorschein gekommen war. Diese hörten das Weinen und Stöhnen der Geängstigten, befreiten sie alsdann aus ihrer Lage, und der Verbrecher wurde ins Gefängniß abgeführt.

Das Erbe der Königin der Niederlande ist unter den drei hinterlassenen Kindern, den Prinzen von Oranien und Friedrich der Niederlande und der Prinzessin Albrecht von Preußen, getheilt worden. Von den drei Schlesischen Herrschaften hat jeder der Betheiligten eine erhalten, und an baarem Vermögen, wie man hört, 400,000 Thaler.

Paris verschönert sich mit jedem Tage. Der steile Abgang im Pflaster vor dem Theater Porte St. Martin wird in diesen Tagen geebnet werden; am 24. März steht ein Termin auf dem Rathhause zur Anlegung von 3200 Metres Abzugs-Kanälen in der Vorstadt St. Germain (deren Kosten auf 274,000 Fr. berechnet sind) an, und wenn der riesenhafte Tunnel, unter ganz Paris hindurch, der von der Place des Victoires bis hinter die Sternwarte, in der Richtung von Nord nach Süd gezogen, und der nur 8 Mill. 500,000 Frs. kosten soll, zu Stande kommt, so werden wir unter der Erde ein eben so großes Wunder besitzen, als wir deren schon über der Erde haben.

London. In der Adelaiden-Gallerie wird gegenwärtig ein Modell eines zweirädrigen Eisenbahnwagens vorgezeigt, der sich durch eine Uhrfeder bewegt, und 56 (?) Engl. Meilen in der Stunde machen soll, wobei die forttreibende Kraft nur sehr gering ist. Mehrere Leute vom Fach sollen das Modell untersucht und erklärt haben, daß es zu vielen Erwartungen berechtige.

Der 13. März.

Das Bild.

An Kamilla.

Nur Bild? — O nein, durch Dich ein reiches Leben,
Wo wir Gestalten höh'rer Welten sehen,
Wo Kunst und Liebe treu zusammen stehen,
Und ew'ge Blüthen um den Menschen weben.
Und dennoch muß das Schöne dort vergehen?
Es muß vergeh'n! — Doch, daß ihm Kraft gegeben,
Sich über jedes Schicksal zu erheben,
In Schmerz und Tod, — Du lehrtest es verstehen.
O, doppeltes Verdienst, in Dir vereinigt!
Das uns're Brust vom Staub der Erde reinigt,
Und mit Gedanken, Deiner werth, erfüllet;
Und wo die Noth in kalten Hütten weinet,
Erbarmungsvoll als Engel ihr erscheinet,
Und ihres Elends bitt're Thränen stillet!

An Leonhard.

Und Leonhard? — Wie in verklung'nen Sagen
Des Knaben Wunderhorn nur da ertönet,
Wo, jeder Erdenfreude schon entwöhnet,
Die Herzen nur noch bang und traurig schlagen:
So, in der Jugend ersten Frühlingstagen,
Stand er vor uns, durch jeden Reiz verschönet,
Den auf die Kunst der Himmel übertragen,
Damit sie mit dem Leben uns versöhnet.
Rauh, trat das Schicksal seine Freuden nieder;
Doch, was im Sturm der Leidenschaft ihn wieder
Emporträgt aus dem Kampfe dieser Erden,
Und wenn der Schmerz durch seine Seele ziehet,
Mit gläubigem Vertrau'n nach oben siehet:
Das mußte klar, — als wir ihn sah'n, — uns werden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von dem Libauschen Stadt-Waisen-Gerichte werden alle Diejenigen, welche an den unbedeutenden Nachlaß des verstorbenen Fleischerbeisaßen Christoph Barthel Demme und dessen gleichfalls verstorbene Ehefrau Louise Demme, geb. Poesche, irgend welche Ansprüche haben, hiermit ein für allemal aufgefordert, ihre Ansprüche auf den 23. d. M. vor diesem Waisen-Gerichte anzugeben und zu documentiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß Diejenigen, welche sich in diesem Termine nicht melden sollten, mit ihren Forderungen präcludirt werden sollen.

Libau, den 12. März 1838. 1

Die Unterschrift des Waisen-Gerichts.

Auf den 24. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, soll auf der hiesigen Saatdrake eine verpfändete, aber nicht eingelöste Parthie Schlag-Saat, von 151 Loof, imgleichen 24 Loof 4 Kilmit Dödder, gegen gleich baare Bezahlung, publica auctione versteigert werden; als welches den etwanigen Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Libau, den 18. März 1838. 2

Theater-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Ende d. M. mit meiner Schauspieler-Gesellschaft in Libau eintreffe; auch habe ich Herrn Christ'l, den berühmten Komiker aus Wien, für einige Gastrollen engagirt. Mit der Anzeige verbinde ich zugleich die Bitte, um Ihre geehrte Theilnahme bei meinem so schwierigen Unternehmen.

E. Gessau, Schauspiel-Direktor.

Bekanntmachungen.

Wohlfeilste Ausgabe von Schillers Werken.

In der Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart erscheint im Laufe dieses Jahres eine neue Taschen-Ausgabe von

Schiller's sämmtlichen Werken

in 12 Bänden auf Velinpapier

in vier Lieferungen, jede zu 3 Bänden, Subscriptions-Preis für alle 12 Bände 3 Rbl. 75 Cop S. Die ersts Lieferung ist bereits erschienen und wird im Mai hier eintreffen; Bestellungen hierauf nimmt entgegen und werden dieselben franco Libau effectuirt von

Friedrich Lucas *in Mitau,*

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Die morgen, als den 20. d. M. im hiesigen Schauspielhause stattfindenden Vorstellungen nehmen präcise Abends 6 Uhr ihren Anfang. Die Casse wird um 5 Uhr geöffnet. — Noch erlauben wir uns zu bemerken, daſs niemanden der Zutritt auf der Bühne oder sonstigen Plätzen, ohne Billette oder Contremarke, gestattet wird.

Libau, den 19. März 1838.

Der Dilettanten-Verein.

Daß ich meine Wohnung verändert und gegenüber im Hause des Herrn Stadtältesten J. C. Wirckau verlegt habe, zeige ich hiermit ergebenst an.

T. S. Caspari,
Gold- und Silberarbeiter.

Angekommene Reisende.

Den 16. März: Herr v. Gohr, aus Ostbach, und Herr Hilger, aus St. Petersburg, bei Gerhard.

Libau, den 19. März 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	170 à 190
Roggen	—	115 à 130
Gerste	—	90 à 105
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	120 à 140
Leinsaat	—	150 à 230
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	375
— 3brand	—	$312\frac{1}{2}$
— 2brand	—	250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 35
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	250
— Lissabon	—	245
— Liverpool	—	240
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	630
— in förnen	dito	615
Theer, finländisch,	dito	350

Wind und Wetter.

Den 12. März O., heiter; den 13. SW., den 14. N., den 15. und 16. NO., bewölkt; den 17. SW., veränderlich; den 18. NO., heiter.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 24. Mittwoch, am 23sten März 1838.

Publicationen.

Den hiesigen Grundbesitzern wird desmittelst zur Wissenschaft gebracht, wie, nachdem diesseits eine öffentliche Aufforderung zur Meldung derjenigen ergangen, welche die Straßenpflasterung in dieser Stadt für dieses 1838ste Jahr übernehmen wollen, bei den dieserhalb abgehaltenen Torg-Terminen der hiesige Bürger J. D. Waeber solche Straßen-Pflasterung unter der Bedingung mit seinen Arbeitern zu 30 Cop. Silb. für einen sechsfüßigen Quadrat-Faden übernommen, daß derselbe für seine Kosten in den umzubrückenden Straßen das alte Steinpflaster aufbrechen und die Pflasterung genau nach dem Nivellement der Straßen dauerhaft bewerkstelligen zu lassen hat, und dagegen die Grundbesitzer da, wo Abgrabungen zu machen und wo Sand und Steine zuzuführen sind, solches noch für ihre Kosten bewerkstelligen zu lassen haben, weshalb die Grundbesitzer, deren Straßen sich in einem schlechten Zustande befinden, oder noch gar nicht gepflastert sind, desmittelst aufgefordert werden, so balde es nur möglich, den Ankauf der erforderlichen Steine zu machen und sich überhaupt auf die Pflasterung vorzubereiten. Libau-Polizei-Amt, den 21. März 1838. 3

Nr. 517. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Die rechtlichen Eigenthümer zweier, verdächtigen Personen abgenommenen mit Pelz-Futter versehenen Schlittendecken, werden desmittelst von dem Libauschen Polizei-Amte aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht bei demselben nachzuweisen und darauf der Auslieferung quaest. Schlittendecken gewärtig zu seyn. Libau, den 21. März 1838.

Nr. 518. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Dem hiesigen Publico wird desmittelst zur Wissenschaft gebracht, wie die von Einer Kurl. Gouvernements-Regierung anhero gesandten Conditionen, nach welchen die Podrätschiks das Krons-Proviant für die Truppen der activen Armee der innern und übrigen Commandos des Kreises dieser Armee in den Grenzen des Reichs nach besonders mit ihnen abgeschlossenen Contracten liefern sollen, — in der Kanzellei dieser Behörde eingesehen werden können. Libau-Polizei-Amt, den 21. März 1838.

Nr. 519. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 11. März.

Der sich zur reitenden Garde-Artillerie zählende Obrist Baggowut wird in das Husaren-Regiment S. K. H. des Großfürsten Michail Pawlowitsch übergeführt.

Allerhöchste Ukasen an den Dirigir. Senat.

Den weltlichen Besitzer des Moskauschen Evangelisch-Lutherischen Provinzial-Consistoriums, Staatsrath Reiß, ernennen Wir Allergnädigst zum Präsidenten dieses Consistoriums.

Den Ceremonienmeister Unseres Hofes, wirklichen Staatsrath Grafen Andrei Schuwalow, ernennen Wir zum Rath des Hof-Comtoirs, mit Verbleibung desselben in dem Amte eines Ceremonienmeisters.

Den ältern Gehilfen des Canzellei-Directors des Staats-Secretairs für Annahme der Bittschriften, Hofrath Raschett, befördern Wir, zur Belohnung seines von seinen Vorgesetzten bezeugten ausgezeichnet eifrigen Dienstes und seiner besondern Leistungen, Allergnädigst zum Collegienrath.

Die Dampfschifffahrt zwischen St. Petersburg und Lübeck wird in diesem Jahre am 30. April a. St. von Kronstadt durch den „Naßljednik" eröffnet und am 22. October

durch die „Alexandra" beendigt. Während dieses beinahe halben Jahres geht regelmäßig jeden Sonnabend ein Dampfschiff von Kronstadt, eins von Travemünde ab.

Paris, vom 12. März.

Der Minister des Innern hat dem Adjuncten des Maire einer kleinen Französischen Gemeinde, als Vater von 31 Kindern, eine Unterstützung von 200 Fr. bewilligt. Der Maire derselben Gemeinde hat 24 Kinder.

London, vom 14. März.

Der Verlust, den der General-Procurator bei dem Brande im Tempel erlitten hat, wird auf 3000 Guineen geschätzt, da weder seine Möbel, noch seine Bibliothek versichert waren.

Am Mittwoch wurden die Bewohner von Waterloo-road durch die Erscheinung einer Feuerspritze erschreckt, welche die Straßen durchzog; indessen bemerkte man an dem langsamen Schritt, daß dieselbe keine Eile hatte. In der That gewahrte man auf der Spritze einen Sarg, und erfuhr dann, daß ein gewisser B. Coll, welcher lange Jahre als Rohrmeister bei der Spritze gedient, in seinem letzten Stündchen gebeten, man solle ihn mit der Spritze auf seinem letzten Wege geleiten. Sein Wunsch wurde erfüllt; Feuerleute kutschirten ihn zu Grabe, und eine ungeheure Volksmenge folgte dem wunderlichen Leichenzuge.

Berlin, vom 22. März.

Am 14. d. M. gegen Mittag brach in dem Aufbewahrungs-Gewölbe des städtischen Leih-Amtes zu Schweidnitz Feuer aus, wodurch die meisten dort befindlichen Gegenstände entweder vernichtet oder untauglich gemacht, an Pretiosen, Gold und Silber Vieles ruinirt und der Stadt ein Schade von beiläufig 20,000 Rthlr. zugefügt wurde, da die Anstalt noch nicht versichert war. Die nahe Garnison-Kirche, so wie das städtische Armen-Institut, sind der drohenden Gefahr glücklich entgangen. Ueber die Entstehung des Feuers ist sofort eine Untersuchung eingeleitet worden.

Hamburg, vom 17. März.

Man schreibt aus Kiel vom 16. März, daß das dortige schöne Schloß, welches eben zum Empfange der Prinzessin Wilhelmine in Stand gesetzt werden sollte, in der Nacht ein Raub der Flammen geworden ist. Als um Mitternacht Hülfe herbeikam, stand der obere Theil schon in hellen Flammen. Am Morgen war das ganze Schloß bis auf den untern Stock, welcher gewölbt ist, und die Bibliothek enthält, total ausgebrannt. Ein bedeutendes Montirungs-Depot nebst ganz neuen Gewehren ist ein Raub der Flammen geworden. Den größten Theil der Bücher retteten die Universitäts-Behörden ins akademische Gebäude. Ein scharfer Nordwestwind hielt das Feuer von der Stadt ab.

Kiel, vom 16. März.

In der verflossenen Nacht wurde (wie bereits erwähnt) ein bedeutender Theil des hiesigen Königlichen Schlosses ein Raub der Flammen. Das Feuer, welches um 12½ Uhr bemerkt wurde, brach im obern Stockwerke des südlichen Theils des Schlosses an der Wasserseite aus, und gegen Morgen war dieser Theil in Asche gelegt. Nur die dicken Mauern, die beiden Thürme, deren einer früher als Sternwarte benutzt wurde, und die Gewölbe zur ebenen Erde sind stehen geblieben. Die Schloßkapelle, der erst vor einigen Jahren wiedereingerichtete große Coursaal, die Zimmer des Königs und die für den Herzog von Holstein-Glücksburg bestimmten Zimmer sind dagegen gänzlich vernichtet. Von den auf dem Boden befindlichen Waffen und neuen Montirungsstücken des Lauenburgschen Jäger-Corps ist gar nichts gerettet worden. Dagegen ist die aus ungefähr 90,000 Bänden bestehende Universitäts-Bibliothek, welche erst vor einigen Jahren aus dem jetzt gänzlich verbrannten Theile in das gewölbte Local zur ebenen Erde verlegt wurde, mit einigen kleinen Verlusten und Beschädigungen glücklich gerettet; Leute aus allen Ständen bemühten sich, dieselbe nach dem nahe liegenden akademischen Gebäude zu transportiren und binnen kurzer Zeit war fast das ganze Local geräumt; als aber der nicht gewölbte Theil (die frühere Griechische Kapelle und jetzt Vorzimmer der Bibliothek) einstürzte, wurde es für lebensgefährlich gehalten, ferner in das Local einzudringen. Glücklicherweise wurden aber auch die zurückbleibenden Bücher gegen das Feuer durch das Gewölbe geschützt. Wie immer bei solchen Gelegenheiten, bestrebten sich Behörden und Privatleute, Studirende und Militairs hier besonders auf eine höchst rühmliche Weise, zu retten und zu helfen, wo sich nur die Möglichkeit zeigte. Daß die Behörde, welche die Löschanstalten leitete, die Unzulänglichkeit dieser gegen eine solche Feuersbrunst richtig erkannte und sich gleich in den Vertheidigungsstand gegen das Feuer setzte, war eine Maßregel, der wir außer dem vom Himmel gesandten Nordwestwinde die Rettung des mittlern Gebäudes und des nördlichen

Flügels, wo die Prinzessin Wilhelmine wohnen wird, verdanken. Wie das Feuer entstanden ist, weiß man nicht genau; wahrscheinlich hat eine Unvorsichtigkeit stattgefunden. Es wurde nämlich während des Baues geheizt; es waren deshalb zwar eigene Wächter angestellt, welche aber das Feuer erst bemerkten, als es nicht mehr zu bezwingen war. Der abgebrannte Theil ist das eigentliche alte Herzogliche Schloß, welches im Jahre 1765, da es dem Einsturze nahe war und ohne Lebensgefahr nicht mehr bewohnt werden konnte, von der Kaiserin Katharina als Vormünderin des Großfürsten Paul Petrowitsch durch den Baumeister Sonnin aus Hamburg völlig erneuert wurde.

Vermischtes.

Man schreibt aus Goslar vom 10. März: „Gestern ereignete sich hier ein höchst trauriger Unglücksfall, dessen Bekanntmachung unvorsichtigen Aeltern zur Warnung dienen möge. Zwei Knaben armer Aeltern von fünf und drei Jahren spielen in dem Hofe des Hauses, und finden dort auf einem Holzblocke ein Handbeil liegen. Der jüngere, ein gesundes munteres Kind, legt seine rechte Hand auf den Block, und fordert in seiner kindlichen Arglosigkeit seinen Bruder auf, ihm die Hand abzuhauen; dieser ergreift das Beil, und mit einem Hiebe ist die Hand gerade im Gelenke vom Arme getrennt. Durch eine zweckmäßige wundärztliche Behandlung ist vorläufig jede Lebensgefahr des unglücklichen Knaben abgewendet."

Der Hamb. Corr. sagt: Ein lebhafter Großhandel mit Getraide möchte in diesem Jahre nicht stattfinden, weil kein Land im Ganzen Mißwachs erlitten hat, und weil England, dieser grandiose Regulator eines derartigen Großhandels, fast nichts von außen bedürfen wird. Ein innerer etwas belebter Handel wird sich in Ungarn, Deutschland und Frankreich bilden, indem dort die Gränzlinien des Ueberflusses und des Mangels nicht fern von einander liegen. Bereits zeigt sich dies und es hemmt z. B. in Ungarn einstweilen nur die durch den früh eingetretenen Frost erschwerte Donauschifffahrt das Heraufbringen der Früchte aus dem Unterlande in das Oberland. In Deutschland belebt sich der Verkehr zwischen den Preußischen und Oesterreichischen Provinzen von Woche zu Woche immer mehr. Ein Gleiches findet zwischen den verschiedenen Gegenden Frankreichs statt, und es wird dieser Staat in die Lage kommen, auch vom Auslande Getraide beziehen zu müssen. Gegen das Frühjahr dürften die Preise wohl im Allgemeinen ein wenig anziehen, wenn, was nicht unwahrscheinlich ist, die Saaten nicht sonderlich aus dem Winter kommen sollten. Ohnehin hat ja der so früh eingetretene Frost hie und da dieselben zum Theil nur schlecht, zum Theil noch gar nicht bestellen lassen.

Ein Theaterzettel aus alter Zeit.

Die Hilferdingsche Schauspielergesellschaft in Riga kam zuweilen auch nach Libau und gab vor etwa 70—80 Jahren ihre Bühnenspiele in dem nachher so berüchtigt gewordenen sogenannten Dräsings Palais, jenseits der Stadt. Sie fand hier gute Aufnahme und war überhaupt für manchen Beweis des Wohlwollens der blauen, jetzt Alexander-Garde verbunden. Ihren Dank dafür zu beweisen gab sie der Garde zur Ehre einstmals eine Vorstellung und sandte ihr folgenden geschriebenen und in die Farben ihrer Uniform gekleideten Theaterzettel zu, der, buchstäblich copirt, folgendermaßen lautete:

Einer
Hochlöblichen Jungen Manschafft
oder
der Blauen Garde Zu Pferde
wolten
Die von Ihro Russisch Kayserl. Maj.
allergnädigst Privilligirte Comedianten
Unter dem Directorio
Peter Hilfferding
Zur schuldigen Dank Bahrkeit Ein
Vorspiehl wiedmen.

Ihr Freunde dieser Stadt, wer unser Schuldigkeit
Verdiensten ihren Ruhm, auf unsern SchauPlatz weiht
So haben wir auch Euch, ein Denk Mahl auf zu richten
Wo zu uns Euer Werth, und Danck verPflichten
Wir bitten Kombt und Nehmt, dieß werk in Augenschein
Die Gunst die wir Bißher an diesem Orth genossen
Und mit erkäntligkeit, in Unser Hertz geschlossen.

Die Sämbliche Compagnie
der Teutschen Comoedianten.

Der Schau Platz Stellet eine angenehme Gegend vor, in derselben erblücket man im Prospect ein Bildniß, welches die Zärtliche Freundschafft und verEinigung vorstellet, Mit der Ueberschrifft

Wie sich hier Handt, in Handt Verschliest
So stark hier auch, die Freundschafft ist.

Personen des Vorspiehls sindt

1. Die Ordnung
2. Die Freyheit, in dergestalt eines Blaugardischen Ritters
3. Die Treue, so die Aelteste Mademoisel Scolary vorstellet
4. Die Eintracht
5. Der Friede
6. Die Hoffnung
7. Der Schutzgeist

Hierauf folget Ein Lust SPiehl genandt
Daß gespräch im Reiche der Todten, Mitten in dem Reiche der Lebendigen
oder
Die Einbüldung bezaubert sich selbst. Arlequin stellet im Todten Reiche vor einen Ney angekommenen Passagier

Personen

Herr Gebhard ein Kaufmann
Ernst ein Kornhändler
Liebereich deßen Sohn
Zierlich ein Frembder Edelmann.
Sybilla } des Gebhardt's Töchter
Florentine }
Catrinchen ihr Mädchen
Arlequin Herr Zierlichs Diener
Monsr. Candance ein Tantz Meister
Ein Knabe
Herr Haudegen ein Poltron auß d. 30jährigen Kriege
Ungestüm, Studiosus Genensis,
Fleisig, Studiosus Witenbergensis
Zu allen gut Leipziger Student.
Katzensalber, ein Bergartzt
Sauer, Ein Landt Streicher
Monsr. SansEsprit, ein Savojard
Murkopf, ein Gramaticus
Ir Gelegenheit, eine alte Kuplerin
Eine Philosophische Köchin
Herr Pinsel, ein Mahler
Ein Allamodischer Schneider
Hans Dum, ein Meißnerischer Junge
ein Raritäten-Händler.

Dabey Kombt zum Vorschein ein Geister Pallet von 4 Personen.

Der Schauplatz und anfang ist Bekandt.

v. C—.

Subscriptions-Anzeige.

In der unterzeichneten Buchhandlung werden Subscriptionen angenommen auf die jetzt in vier Lieferungen und auf Velin-Papier neu erscheinende Taschenausgabe von:

Schiller's sämmtlichen Werken in 12 Bänden mit dem Bildnisse des Verfassers in Stahl gestochen zu dem Preise von 3 Rbl. 70 Cop. S. M.

W. Hauffs sämmtliche Werke. Ausgabe in 10 Bänden auf Velinpapier mit Stahlstichen zum Preise von 8 Rbl. S. M.

Daselbst ist fortwährend zu haben:

Schiller's Werke in 12 Bänden, gr. Octav, Velin-Papier mit 12 äußerst sauberen Stahlstichen zu 13 Rbl. 50 Cop. S. M.

Dieselben in einem Bande zu 7 Rbl. S. M.

Goethe's sämmtliche Werke in 55 Bänden, nebst Inhalts- und Namens-Verzeichniß zu 16 Rbl. S. M.

Desselben poetische und prosaische Werke in 2 Bänden mit Stahlstichen zu 15 Rbl. S. M.

A. Tromlitz, die sächsische Schweiz, in 10 Lieferungen mit 30 Stahlstichen zu 3 Rbl. 70 Cop. S. M.

Buchhandlung von **G. A. Reyher** in Mitau.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus den Acten des Libauschen Stadt-Magistrats, in der Ferdinand Heinrich Luebeckschen Concurs-Sache.

Actum die 3. März 1838.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnet Ein Libauscher Stadt-Magistrat hiermit folgenden

Bescheid.

Da die Harringsche Vormundschaft sich über den am 8. November v. J. verlautbarten Meistbot für das zur Ferdinand Heinrich Luebeckschen Concurs-Masse gehörige, sub Nr. 164 im 2ten Quartier allhier belegene Grundstück, bis jetzt immer noch nicht erklärt hat, und dahero auf Antrag des Geschwisters Neumann, ein abermaliger Ausbots-Termin auf den 28. dieses Monats anberaumt worden, so wird solcher zur Kenntniß der etwanigen Kaufliebhaber hiermit gebracht, zugleich aber auch der Harringschen Vormundschaft hiermit angedeutet, daß sie sich wegen den Verkaufsbedingungen zeitig ante Terminum mit dem Neumannschen Geschwister oder dessen Bevollmächtigten Oberhofgerichts-Advocaten Melville zu verständigen, und im Ausbots-Termine ihre Rechte wahrzunehmen habe: entgegengesetzten Falls sie zu gewärtigen hat, daß besagtes Grundstück sodann dem Meistbietenden in Termino praefixo zugeschlagen werden soll. V. R. W. publ. 1

Die Unterschrift des Magistrats.

Auf den 24. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, soll auf der hiesigen Saatbrake eine verpfändete, aber nicht eingelöste Parthie Schlag-Saat, von 151 Loof, imgleichen 24 Loof 4 Kilmit Dödder, gegen gleich baare Bezahlung, publica auctione versteigert werden; als welches den etwanigen Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Libau, den 18. März 1838. 1

Angekommene Reisende.

Den 20. März: Herr Krause, aus Kakischken, bei Frey. — Den 21.: Herr v. Keyserling, aus Groß-Lahnen, bei Buß. — Den 22.: Herr Graf, Amtmann aus Virgenahlen, bei Ernest.

Riga, den 17. und 20. März.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	$54\frac{3}{16}$	$53\frac{7}{8}$	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	$9\frac{23}{32}$	$9\frac{21}{32}$	Sch.Bco.	in Bco.-
London . . 3 M.	$10\frac{11}{16}$	$10\frac{21}{32}$	$\frac{3}{4}$ Pce.St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	$358\frac{1}{2}$	358	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100	100		
— neue	99	$98\frac{1}{2}$	99	$98\frac{1}{2}$
Curl. dito		$98\frac{1}{2}$	98	

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 25. Sonnabend, am 26sten März 1838.

Publication.

Den hiesigen Grundbesitzern wird desmittelst zur Wissenschaft gebracht, wie, nachdem diesseits eine öffentliche Aufforderung zur Meldung derjenigen ergangen, welche die Straßenpflasterung in dieser Stadt für dieses 1838ste Jahr übernehmen wollen, bei den dieserhalb abgehaltenen Torg-Terminen der hiesige Bürger J. D. Waeber solche Straßen-Pflasterung unter der Bedingung mit seinen Arbeitern zu 30 Cop. Silb. für einen sechsfüßigen Quadrat-Faden übernommen, daß derselbe für seine Kosten in den umzubrückenden Straßen das alte Steinpflaster aufbrechen und die Pflasterung genau nach dem Nivellement der Straßen dauerhaft bewerkstelligen zu lassen hat, und dagegen die Grundbesitzer da, wo Abgrabungen zu machen und wo Sand und Steine zuzuführen sind, solches noch für ihre Kosten bewerkstelligen zu lassen haben, weshalb die Grundbesitzer, deren Straßen sich in einem schlechten Zustande befinden, oder noch gar nicht gepflastert sind, desmittelst aufgefordert werden, so balde es nur möglich, den Ankauf der erforderlichen Steine zu machen und sich überhaupt auf die Pflasterung vorzubereiten. Libau-Polizei-Amt, den 21. März 1838. 2

Nr. 517.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Berlin, vom 22. März.

S. M. der Kaiser von Rußland haben dem Hofrath und Post-Director Dr. Nürnberger zu Landsberg an der Weser für dessen im Stuttgarter Morgenblatte erscheinende „Natur- und gewerbwissenschaftliche Berichte" einen werthvollen Brillantring zustellen zu lassen geruht.

Aus dem Haag, vom 17. März.

S. M. der Kaiser von Rußland hat dem Prof. der Rechte Ceek in Leyden für sein Handbuch des Natur-, Staats- und Völkerrechts, zum Gebrauch JJ. KK. HH. des Erbprinzen von Oranien und Prinzen Alexander der Niederlande, einen kostbaren Brillantring verliehen.

Kiel, vom 19. März.

Eine große Anzahl hiesiger Einwohner hat sich vereinigt, um den schönen Landsitz auf dem adelichen Gute Knoop, eine Meile von der Stadt, von dem Besitzer, Grafen Baudissin, zu miethen und ihn der Prinzessin Wilhelmine und deren Gemahl als interimistischen Wohnsitz bis zum Wiederaufbau des Schlosses anzubieten. Im Fall dieses Anerbieten angenommen werden sollte, würde dieser Landsitz schon im Mai zur Aufnahme des hohen Paars eingerichtet seyn können. Auch ist hier eine Unterzeichnung zur Herstellung des Schlosses eröffnet worden. Der Schaden wird, nach neueren Berichten, auf 120,000 Thlr. geschätzt.

London, vom 16. März.

Seit einiger Zeit herrscht in der Hauptstadt ein bösartiges Fieber, eine Art von Typhus, welches in einigen Stadtvierteln schon eine große Menge von Menschen hinweggerafft hat. Unter 354 Todesfällen der vorigen Woche werden 330 dieser Epidemie zugeschrieben.

Heute früh hat ein neuer Einbruch der Themse in den Tunnel stattgefunden und denselben binnen einer Viertelstunde ganz mit Wasser gefüllt. Herr Mason, einer der Hülfs-Ingenieure, der grade im Tunnel war, als das Wasser hereinzudringen begann, versuchte die Oeffnung zu stopfen, aber vergebens; er befahl daher den Arbeitern, sich zurückzuziehen, und vermöge der Sicherheits-Platformen, die

Herr Brunel für den Fall einer Gefahr hat errichten lassen, gelangten sie auch alle, 60 bis 70 an der Zahl noch glücklich heraus. Man ist sogleich wieder ans Werk geschritten, den angerichteten Schaden auszubessern.

Der Tunnel der großen Verbindungs-Eisenbahn bei Preston ist eingestürzt, glücklicherweise in der Nacht, so daß Niemand dadurch zu Schaden kam. Die Fahrt auf jener Bahn ist aber für den Augenblick natürlich unterbrochen.

Auf der Themse hat sich gestern am Bord des neugebauten Huller Dampfschiffes „Victoria", welches zwei Maschinen von 370 Pferde Kraft hat, das Unglück zugetragen, daß einer der Kessel sprang. Von 9 Personen, die sich in der Maschinenkammer befanden, wurden fünf furchtbar verletzt und eine auf der Stelle getödtet. Der Ober-Ingenieur, Herr Allen, war grade auf dem Verdeck, als die Explosion stattfand; er ließ augenblicklich die Anker auswerfen und die Passagiere, 40 an der Zahl, an Bord des vorbeifahrenden Gravesender Dampfbootes „Vesper" bringen. Es war die erste Fahrt der „Victoria", und die am Bord befindliche Gesellschaft bestand zum Theil aus den Directoren des Unternehmens und ihren Frauen. Die fünf Verwundeten wurden nach Grenwich-Hospital gebracht; sie befinden sich in einem Zustande, der wenig Hoffnung für ihre Heilung gewährt.

Aus Quebeck and Montreal sind über Newyork Nachrichten bis zum 13. und 15. v. M. eingetroffen. Montreal hatte durch den hohen Wasserstand des Lorenzostroms einen Schaden von 120,000 Dollars erlitten. Lord Gosford war durch einen Fall beim Einsteigen in seinen Wagen verhindert worden, am 13. abzureisen, wie er sich vorgenommen hatte. Dadurch hatte sich auch die Installirung seines Nachfolgers verzögert. Aus den Vereinigten Staaten wird gemeldet, daß in Florida General Jessup den Indianern am 24. Januar abermals ein Treffen geliefert hatte, in welchem dieselben geschlagen wurden, die Amerikaner nur einen unbedeutenden Verlust erlitten, der General Jessup jedoch selbst verwundet wurde. Die Handelsgeschäfte in den Vereinigten Staaten waren wenig belebt. Man sah der Annahme einer Bill entgegen, wonach die Verausgabung alter, nicht amortisirter Banknoten zu einem Hauptverbrechen gemacht werden soll, was der Bank der Vereinigten St. ein Capital von 20 Mill. Dollars entziehen würde.

Zu New-York ist das schönste Schauspielhaus, Bowery genannt, am 11. Februar in Flammen aufgegangen. Seit zehn Jahren hatte man dasselbe dreimal neu aufbauen müssen.

Wien, vom 18. März.

Nachdem der hohe Wasserstand zwischen Preßburg und Pesth bis zum 13. d. M. allmälig wieder niedriger geworden war und man sich bereits der Hoffnung überließ, daß, wie in Oesterreich, so auch in Ungarn der Eisgang ohne weitere verderbliche Folgen stattfinden werde, hat dieses Ereigniß mit allen Schrecknissen, die je in seinem Gefolge waren, die Schwesterstädte Pesth und Ofen unerwartet heimgesucht. Das Eis, welches sich in langsamer Bewegung befand, setzte sich nämlich in geringer Entfernung von diesen beiden Städten wieder fest, und thürmte sich durch die nachfolgenden Eismassen zu außerordentlicher Höhe empor, den Strom endlich fast gänzlich hemmend. Auf diese Weise stieg das Wasser in jener Gegend auf die seit Menschengedenken nicht erlebte Höhe von 29 Schuh und überströmte, nachdem die niedrig gelegenen Stadttheile Ofens schon seit 14 Tagen unter Wasser gesetzt waren, sonach auch die Dämme, welche die Stadt Pesth bis zu dem Wasserstande von 26 Schuh schützten. Ganz Pesth steht nun, nach den neuesten Berichten, unter Wasser, wodurch unermeßlicher Schaden angerichtet worden ist. Der lockere Sandboden, worauf die Stadt steht, wird von dem Elemente durchwühlt, und die Fundamente der Häuser werden dadurch untergraben. Einige Gebäude sind bereits eingestürzt; mehrern andern droht dasselbe Schicksal. Auch der Verlust an Menschenleben ist bedeutend, da die große Ueberschwemmung gerade zur Mitternachtszeit eintrat. Man glaubt, daß gegen 200 Menschen durch dieses unglückliche Ereigniß den Tod gefunden haben. Die Noth in Pesth ist außerordentlich und besonders fühlbar ist der Mangel an Brod, da alle Backöfen unter Wasser stehen. In Ofen und allen benachbarten verschont gebliebenen Ortschaften beeifert man sich indessen, diesem Bedürfnisse, wie überhaupt der allgemeinen Noth, zu steuern. Der Sohn des hochverehrten Reichs-Palatins, Erzherzog Stephan, setzte persönlich — keine Gefahr achtend — von Ofen aus über den reißenden Strom, um durch sein Erscheinen zur Rettung und Linderung der Noth in Pesth alles aufzubieten.

Vom 19. Heute haben wir Berichte aus Ofen und Pesth bis zum Abend des 16. d. M. erhalten und leider lauten diese noch um vieles entsetzlicher als die bis gestern eingegangenen. Das Wasser war fortwährend im Steigen, seine Höhe betrug schon 30 Schuh. Kein Fleck der ganzen Stadt Pesth war mehr vom Wasser befreit, und fast stündlich sah man ein Haus zusammenstürzen, so daß die Bevölkerung in beständiger Angst schwebte, entweder durch die Trümmer der einstürzenden Gebäude erschlagen, oder von den Wellen verschlungen zu werden. Große Kehlhammer (Schiffe) fuhren in den Straßen Pesths umher, und zwei bereits ausgerüstete Dampfschiffe waren seit drei Tagen unausgesetzt in Thätigkeit, Vieh und Waaren von Pesth nach Ofen in Sicherheit zu bringen. Diese beiden Schiffe erscheinen als eigene Glückssterne für Pesth, da sich Anfangs kein anderes Fahrzeug getraute, die reißende Fluth zu passiren. Der Marktplatz in Pesth (fast die Mitte der Stadt) ist der gewöhnliche Stapelplatz, und man sieht jetzt Schiffe dort liegen, die sonst nur auf der untern Donau Wassertiefe genug finden. Auf der Ofener Seite sieht man von der Wasserstadt nur die Dächer der Häuser aus dem Wasser hervorragen; was aus ihren Bewohnern geworden, darüber herrschen nur bange Zweifel, weil in der gegenwärtig obwaltenden allgemeinen Verwirrung an eine genaue Untersuchung nicht gedacht werden kann. Die Garnisonen der beiden Städte sind seit drei Tagen und Nächten in der Uniform, unablässig mit Bergung von Menschen und Waaren beschäftigt. Ein großer Theil derselben liegt in Folge der übernatürlichen Anstrengungen nunmehr krank darnieder und die Regierung hat, dem Vernehmen nach, aus den zunächst gelegenen Garnisonen mehrere Bataillone nach Ofen beordert, um den dortigen Truppen ihren Dienst zu erleichtern. Alle Häuser in Ofen sind mit Flüchtlingen aus Pesth angefüllt; bereitwilligst wurden sie diesem Zwecke geöffnet. Der Palatin selbst ging mit dem edlen Beispiele voran, indem er die Burg zur Aufnahme der Obdachlosen zur Verfügung stellte. Der Schaden an Gebäuden schon muß unermeßlich seyn; der Grund hiervon liegt vorzugsweise in dem Umstande, daß die gewöhnlich in Pesth verwendeten Bausteine sehr kalkhaltig sind und nun, durch das Wasser erweicht, den Sturz der Häuser herbeiführten. Größer aber noch dürfte sich der Verlust an Waaren herausstellen, da seit acht Tagen die alljährliche Messe, ich möchte sagen, den Reichthum von ganz Ungarn in Pesth zusammengeführt hat. — Nicht minder ergreifend lauten die Nachrichten aus allen an der Donau zwischen Ofen und Gran gelegenen Ortschaften, die mehr oder weniger furchtbar von dem Elemente betroffen worden sind. Von einem in der Nähe Pesths gelegenen Dorfe erblickt man nur die Dächer noch; Niemand weiß, ob und wohin die Bewohner sich gerettet haben. In Gran sollen über 300 Häuser zusammengestürzt seyn! — Se. Majestät der Kaiser hat auf die erste Nachricht von diesem gränzenlosen Unglück die Summe von 20.000 Fl. aus seiner Privat-Casse der Bestimmung zugewiesen, den am meisten Nothleidenden damit zu helfen. Ueberdies sind von hier aus große Mundvorräthe aller Gattung bereits auf dem Wege nach Pesth, um die augenblickliche Noth zu lindern. — Nachschrift. So eben erhalte ich auf außerordentlichem Wege eine um 12 Stunden später als der vorstehende Bericht von Ofen abgegangene Anzeige, welche meldet, daß das Wasser noch immer im Steigen sey und das allgemeine Elend den höchsten Grad erreicht habe.

Vom 20. Briefe aus Ofen bis zum 17. Mittags bringen endlich die Anzeige, daß der Eißstoß bei dieser Stadt sowohl, als auch die weiter abwärts befindlichen Eismassen sich in Bewegung gesetzt und das Wasser seit früh Morgens zu fallen begonnen habe. Die Furcht vor diesem Elemente hatte sich sonach gelegt, dagegen lebte die Bevölkerung Pesth's noch immer in bangsten Besorgnissen vor dem Einsturze von Häusern, von welchen der größere Theil mehr oder minder stark beschädigt ist. Bis zum Abend am 17. und Morgen des 18. d. M. haben wir heute durch außerordentliche Gelegenheit Nachrichten aus Pest erhalten; dieselben lauten nach dem schrecklichen Unglück möglichst tröstlich. Das Wasser hatte sich vollkommen verlaufen, so daß man die Straßen Pesth's wieder zu Fuß passiren konnte. Ueber den Schaden, welchen die Städte Pesth und Ofen erlitten, existiren noch keine auch nur einigermaßen annähernde Angaben; nicht einmal die Zahl der dabei umgekommenen Menschen ist noch ermittelt; alle in den Gewölben der Stadt angehäuften Vorräthe sind durch das Wasser verdorben, dagegen sollen viele, außer dem Bereich der Stadt gelegene Waarenlager von dem Element verschont ge-

blieben seyn. Die Zahl der mehr oder minder beschädigten Häuser in Ofen und Pesth soll sich auf mehr als 1500 belaufen.

Triest, vom 15. März.

Mit dem Transportschiff „Ludovico" ist so eben aus der Levante die, für ganz Europa so wichtige, Nachricht von dem in Aleppo erfolgten Tode des Ibrahim Pascha von Syrien hier eingetroffen. Dies Ereigniß ist für die Orientalische Frage von den bedeutendsten Folgen und man zweifelt hier nicht, daß Syrien in wenigen Monaten der Pforte unterworfen seyn werde. Die Insurrection hatte dort festen Fuß gefaßt und ein großer Theil des Volks die Waffen ergriffen. — Es ist zu vermuthen, daß die Türkische Armee am Taurus unter Hafiz Pascha in Syrien einrücken wird.

Konstantinopel, vom 19. Februar.

Man versichert, die Regierung habe die Organisirung einer städtischen Polizei, nach Art anderer Europäischer Hauptstädte, befohlen. Ein Franzose soll dem Ministerium den Plan zu diesem Project vorgelegt haben.

Bekanntmachungen.

Verzeichniß der Natural-Einquartirung im Monat Februar.

Vom Ingenieur-Corps:

1 Stabs- und 1 Ober-Officier, mit Inbegriff zweier verheiratheten Unterbeamten . 11.

Vom Narwaschen Jäger-Regiment:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der Unterbeamten . . . . . 12.

Vom Invaliden Commando:

1 Stabs- und 1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten und Kinder . . . . . 151.

Vom Proviant-Etat:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten . . . . . 6.

Libau-Quartier-Committée, am 1. März 1838. 1

Nr. 19. Die Unterschrift der Glieder der Quartier-Committée.

Ich empfehle mich mit ganz modernen Seiden- und Filz-Hüten von der besten Sorte.

Gottlieb Schneider,
Hutmachermeister. 2

Das im 2ten Stadttheile, 3ten Quartier sub Nr. 378 belegene ehemalige Hoffmannsche Haus, welches seiner Gewerbslage wegen zu empfehlen ist, wird entweder zum Verkauf oder zur Miethe ausgeboten. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Libau, den 26. März 1838.

Das ehemalige Thurnherrsche Haus am neuen Markte, welches gegenwärtig von dem Herrn Gastgeber Gerhard bewohnt wird, ist vom 1. October d. J. ab, entweder theilweise oder auch im Ganzen zu vermiethen. Hierauf Reflectirende können das Nähere in der hiesigen Buchdruckerei erfahren. Libau, den 26. März 1838. 3

Eine Stube nebst zwei Kammern sind mit Beheitzung, auch wenn es verlangt wird mit Beköstigung, zu vermiethen und zum 15. April zu beziehen. W. Siewert. 3

Angekommene Reisende.

Den 25. März: Herr Joseph Heinrich, nebst Sohn Carl, Concertmeister, aus Memel, bei Gerhard.

Libau, den 26. März 1838.

Markt-Preise.		Cop. S.M.
Weitzen	pr. Loof	170 à 190
Roggen	—	115 à 130
Gerste	—	90 à 105
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	150 à 230
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	375
— 3brand	—	312½
— 2brand	—	250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 35
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	250
— Lissabon	—	245
— Liverpool	—	240
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	650
— in fernen	dito	635
Theer, finländisch,	dito	350

Wind und Wetter.

Den 19. März O., Schnee; den 20. NO., den 21. SW. und den 22. NO., heiter; den 23. SO., heiter, die Nacht 14 Grad Kälte; den 24. SW. und den 25. O., windig.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N=. 26. Mittwoch, am 30sten März 1838.

Publicationen.

Der rechtliche Eigenthümer eines vor circa 14 Tagen eingefangenen herrnlosen Hühnerhundes wird desmittelst aufgefordert, sich ungesäumt bei diesem Polizei-Amte zu melden, und sein Eigenthumsrecht nachzuweisen, wiedrigenfalls beregter Hühnerhund als herrnlos zum Besten der Kronskasse öffentlich wird versteigert werden. Libau-Polizei-Amt, den 29. März 1838.

Nr. 573. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

Wenn ungeachtet der wiederholten Einschärfung, keine Unverpaßte zu dulden, sondern sie dieser Behörde zu überliefern, dennoch fortwährend Unverpaßte ermittelt und die Strafen nach dem Patente Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 27. Februar 1824 sub Nr. 797, enthaltend unter andern die Verordnung für die Ostseeprovinzen bei Aufnahme von Unverpaßten, in Anwendung gebracht werden müssen: so wird desmittelst wiederholt zur allgemeinen Kenntniß der hiesigen Einwohner gebracht, daß nach obberegter Verordnung, wenn irgend wo ein Unverpaßter, in diesem Stadt-Bezirke, ohne sofort angehalten und dieser Behörde überliefert zu werden, aufgenommen wird, oder wenn irgend wo ein Steuerpflichtiger mit einem bereits abgelaufenen Passe Aufnahme findet, solche Verschuldung mit 75 Rbl. Geldpön und mit auferlegter Zahlung der doppelten Abgabe, unausbleiblich bestraft werden wird. Libau-Polizei-Amt, den 29. März 1838.

Nr. 574. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

Den hiesigen Grundbesitzern wird desmittelst zur Wissenschaft gebracht, wie, nachdem diesseits eine öffentliche Aufforderung zur Meldung derjenigen ergangen, welche die Straßenpflasterung in dieser Stadt für dieses 1838ste Jahr übernehmen wollen, bei den dieserhalb abgehaltenen Torg-Terminen der hiesige Bürger J. D. Waeber solche Straßen-Pflasterung unter der Bedingung mit seinen Arbeitern zu 30 Cop. Silb. für einen sechsfüßigen Quadrat-Faden übernommen, daß derselbe für seine Kosten in den umzubrückenden Straßen das alte Steinpflaster aufbrechen und die Pflasterung genau nach dem Nivellement der Straßen dauerhaft bewerkstelligen zu lassen hat, und dagegen die Grundbesitzer da, wo Abgrabungen zu machen und wo Sand und Steine zuzuführen sind, solches noch für ihre Kosten bewerkstelligen zu lassen haben, weshalb die Grundbesitzer, deren Straßen sich in einem schlechten Zustande befinden, oder noch gar nicht gepflastert sind, desmittelst aufgefordert werden, so balde es nur möglich, den Ankauf der erforderlichen Steine zu machen und sich überhaupt auf die Pflasterung vorzubereiten. Libau-Polizei-Amt, den 21. März 1838. 1

Nr. 517. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 16. März.

Da die mit gewöhnlicher Schreibdinte verzeichneten auf den Billetten der Leih- und Commerzbank und des Odessaschen Comtoirs derselben zur Verzinsung eingetragenen Summen zufällig durch Nässe, durch Zerreibung in den Papierfalten, oder durch andere Zufälle vernichtet oder unkenntlich werden können, wovon bereits einige Beispiele vorgekommen sind, so ist, um dies zu verhüten, und besonders zur Wahrnehmung des Vortheils der Eintragenden selbst, für nöthig befunden worden, auf den Bankbilletten, nach dem Beispiele der Lombardsbillette, einen besondern Abdruck der Zahlen mit Druckerschwärze beizufügen. Die Beifügung eines solchen Zahlen-Abdrucks beginnt in der Leih- und Commerzbank am 20. d. M. und im Odessaschen Comtoir der Commerzbank nach zwei Wochen. Der Zahlen-Abdruck soll sowohl auf den neu zu ertheilen-

den wie auch auf den Billetten beigefügt werden, welche zum Empfang der Zinsen vorgezeigt werden. Im Falle aber des Abforderns eines Theils des Capitals, so wird entweder statt des ersten ein neues Billet auf die zurückbleibende Summe ausgegeben, sobald der Eintragende dazu einstimmt, oder es wird ein anderer der zurückbleibenden Summe entsprechender Zahlenabdruck aufgedruckt und der erstere vernichtet.

Warschau, vom 23. März.

Durch das diesjährige Austreten der Weichsel haben die Ufer-Bewohner dieses Stroms auch im Königreich Polen sehr gelitten. Da gleich nach dem Beginn des Eisgangs stellenweise wieder Frost eintrat, so blieb das Eis hier und da stehen und hemmte den Abfluß des Wassers. Die Folge davon war ein schnelles Steigen des Flusses, der nun die Ufer-Gegenden in der Nähe von Warschau und viele Dörfer in den Gouvernements Masovien und Sandomir ganz überschwemmte. Das Wasser fing am 19. Februar (1. März) an zu steigen, und zwar so plötzlich, daß die Bewohner der überschwemmten Gegenden ihre Wohnungen nicht mehr verlassen konnten und sich fast in einem Augenblick von aller Verbindung abgeschnitten sahen. Die Höhe des Wasserstandes, der bei Warschau 19 Fuß erreichte, zwang sie auf den Dächern ihrer Häuser und selbst auf denen der Kirchen eine Zuflucht zu suchen, so daß sie der Kälte und dem Hunger ausgesetzt waren. Sobald die Regierungs-Commission des Innern hiervon Nachricht erhalten hatte, traf sie unverzüglich die geeigneten Maßregeln zur Rettung und Beherbergung dieser Leute, und ließ ihnen die im ersten Augenblick erforderliche Unterstützung zu Theil werden. Alle ohne Ausnahme wurden auf Kähnen glücklich nach den nächsten sicheren Orten gebracht und auch der größte Theil ihrer Habe gerettet. Für die Kranken wurden Spitäler eingerichtet und Fonds zu ihrer Verpflegung angewiesen. Die Einwohner Warschaus brachten ansehnliche Geldbeiträge und Lebensmittel für die Verunglückten zusammen. Um nun für die angemessene Vertheilung dieser Gaben zu sorgen und überhaupt die Unterstützung der Obdachlosen und Hülfsbedürftigen zu leiten, ist von dem Administrationsrath ein besonderes Comité niedergesetzt worden.

Wien, vom 23. März.

Die von dem Sultan JJ. KK. HH. den Prinzen August und Adalbert von Preußen zum Geschenk gemachten Arabischen Pferde sind in den letzten Tagen der vorigen Woche hier angelangt und am Sonntage von hier nach Berlin weiter geführt worden.

Ein Bericht aus Pesth über die dortige Wassersnoth enthält noch folgendes Neue: „Pesth ist um ein Vierteljahrhundert zurück versetzt! Das Wasser war am 15. den ganzen Tag hindurch in Zunahme begriffen und erreichte in der Nacht auf den 16. eine Höhe, die Alles übertrifft, was in den Annalen aufgezeichnet ist. Die ganze Stadt und ihre Umgebung standen unter Wasser, nur einige wenige kleine Punkte der Stadt ragten wie Oasen in der Wüste hervor, und die halbe Population der Stadt drängte sich dahin, um Schuz vor dem wüthenden Elemente zu suchen. Aber ein noch weit furchtbareres Uebel als das Wasser war das Einstürzen der Häuser. Die schlecht gebauten Häuser der Vorstädte stürzten zu Hunderten zusammen; selbst einige der größeren Gebäude der Stadt traf dieses Schicksal; so sehen wir eines der schönsten Häuser unseres Marktplatzes in einen Schutthaufen verwandelt! Schwerlich dürfte es ein Haus in der ganzen Stadt geben, das nicht mehr oder minder beschädigt worden wäre. Viele Personen wollten auch ein Erdbeben verspürt haben. Man war in keinem Hause sicher; überall hing das Schwert des Todes über jedem Haupte. Wem es nur möglich war, eilte ins Freie — aber wie schwer war dies auszuführen! Es fehlte an hinlänglichen Fahrzeugen, um in dieser weitläuftigen Stadt alle Hülfesuchenden aufzunehmen. Schrecklich war der Anblick in den Vorstädten, wo die Einwohner auf den Dächern ihrer eingestürzten Häuser saßen, Greise, Männer, Weiber und Kinder, und jammernd den vorüber rudernden Schifflein und Flössen um Hülfe zuriefen. Das Elend ist namenlos. Wie viele Menschen ein Opfer dieses schrecklichen Ereignisses geworden, kann bis jetzt noch unmöglich ausgemittelt seyn; aber daß die Zahl sehr groß seyn muß, läßt sich leicht erachten. Zu dem allen gesellte sich wahre Hungersnoth. Es fehlte besonders an Brod gänzlich; alle anderen Lebensmittel stiegen fast doppelt im Preise. An Fleisch war kein Mangel; man schlachtete das Vieh in den Straßen, und um einen mäßig erhöhten Preis konnte man so viel davon haben, als man wollte; aber selten hatte Jemand Gelegenheit, es sich zu kochen, und man schrie allenthalben nach zubereiteten

Speisen, besonders nach Brod. Die Gasthäuser waren fast alle geschlossen, und es war nichts zu haben, außer schlechter Wein zu doppelt erhöhten Preisen. Das Brunnenwasser war in der ganzen Stadt beinahe ungenießbar. Man stürmte einige Bäckerläden. Die Behörden thaten Alles, was bei einem solchen durchaus unvorhergesehenen Fall zu thun möglich war. Der Erzherzog Palatin traf die geeignetsten Anordnungen, um dem Unglück alle mögliche Hülfe zu verleihen. Die Militair-Behörden zeichneten sich besonders aus. Außer dem Gebäude der Militair-Akademie, ward auch das große Invalidenhaus, und die noch größere Artillerie-Kaserne den unglücklichen Flüchtlingen geöffnet, wo viele Tausende gastfreundliche Aufnahme fanden. Auch die lutherische Kirche bot eine solche Zufluchtstätte dar. Eine große Masse der Einwohner, besonders der vermöglicheren Classe, bemächtigten sich der paar hundert Buden auf dem großen, vom Wasser befreit gebliebenen Marktplatze, und nahmen mit ihren Familien und Angehörigen Besitz davon. Viele dieser Buden wurden abgetragen und Fahrzeuge daraus gezimmert. Am 16. ward Brod unentgeltlich ausgetheilt, es ward in einem der Hofräume des Invaliden-Palais, in den eilends aufgerichteten Feldöfen gebacken. Auch andere zahlreiche Handlungen der Wohlthätigkeit von den Behörden sowohl als von Privaten wurden ausgeführt. Am 16. fing das Wasser allmälig zu fallen an; gegen Abend ging es mit Riesenschritten zurück, und heute ist die ganze Stadt befreit. — Mit Ofen war die Verbindung sehr erschwert und äußerst kostbar; nur reiche Leute konnten mit Lebensgefahr nach Ofen flüchten, wo die Festung einen ganz sichern Zufluchtsort bot. Gestern Abends war aber bereits das Dampfboot „Nador" in Bewegung, um die Passage zu unterhalten, was allgemeine Freude erweckte. — Der Schaden, den die Stadt Pesth erlitten, ist unermeßlich; er wird wohl auf viele Millionen sich belaufen, und die ganze Monarchie wird diese Erschütterung zu empfinden haben. — Vom Lande fehlen durchaus noch alle Details; aber es muß auch da schrecklich gewesen seyn."

In einem andern Schreiben aus Pesth vom 18. März heißt es: Unsern Jammer kann ich ihnen nicht beschreiben; die kühnste Hyperbel bleibt hinter der Wahrheit zurück. Pesth ist buchstäblich vernichtet. Tausende von Häusern sind ganz zerstört; fast alle haben Risse bekommen, die immer größer werden, und man kann diejenigen an den Fingern herzählen, die ganz unverletzt geblieben sind. — Alt-Ofen ist gleichsam der Erde gleichgemacht. In der Waitznerstraße stand das Wasser 7 Schuh hoch. Die Noth dauerte drei Tage lang. Alles suchte nach Ofen hinüberzukommen und in der Festung Unterkunft zu suchen. Sie können sich denken, wie schwer es war, sich einzuschiffen; wie viele Leute umgekommen sind, wie viele noch umkommen werden, läßt sich noch nicht bestimmen. Die Gefahr des Einsturzes ist noch immer drohend, denn alle Häuser sind unterminirt, und wir befinden uns fortwährend in der angstvollsten Lage. So befürchtet man auch den Einsturz des einen Flügels der soliden Grenadier-Kaserne, so wie des Pavillons des festen Neu-Gebäudes. Erlassen Sie mir die Beschreibung des allgemeinen Elends, wozu ich meine Feder zu schwach fühle und welches darzustellen keine Sprache mächtig genug ist. Denken Sie sich eine aus einem See hervorragende blühende Stadt von 80,000 Einwohnern, von der in kurzer Zeit wenigstens die Hälfte der Häuser verschwindet; gering gerechnet, ist dieses die Anzahl der eingestürzten Gebäude, worunter wohl der größte Theil von leichtem Material, jedoch auch sehr viele vom besten auf das solideste gebaut waren. Die Zahl der Ertrunkenen und Verschütteten wird wohl nie genau ermittelt werden können. Die Vorstädte Franz- und Josephstadt und ein großer Theil der Theresienstadt bestehen nur noch dem Namen nach! Das Elend der vielen Armen ist gränzenlos; aber auch der Bemittelte wird lange die Folgen dieses in Ungarns Annalen beispiellosen Elends empfinden. Es ist unberechnenbar, was an Produkten, Waaren und Vieh zu Grunde gegangen ist. Unsere Dampfschiffe sind gerettet; wir benutzen sie jetzt um die Leute von einem Ufer zum anderen zu bringen; nächstens gedenkt man drei derselben nach Gönyö, Preßburg und wo möglich Wien abgehen zu lassen; denn die Zahl der Consumenten zu vermindern und die Lebensmittel zu vermehren, muß unsere Hauptsorge seyn. Der Palatin trifft mit bewunderungswürdiger Fassung die geeignetsten Vorkehrungen; der Erzherzog Stephan ist überall, wo die Noth am größten; die Behörden benehmen sich mit beispielloser Thätigkeit und Hingebung.

Mit Schaudern hören wir, daß Diebes-

banden, welche stets zur Pesther Marktzeit dort ihr Wesen zu treiben versuchen, das allgemeine Unglück zu ihrem Vortheile benutzten und die öffentliche Sicherheit gefährdeten, was natürlich die allgemeinste Entrüstung hervorrief. Die betreffende Behörde sah sich dadurch gezwungen, das Standrecht zu publiziren und schon sind einige der Elenden auf der That ertappt, augenblicklich gerichtet und alsdann, dem Urtheilsspruch zufolge, mit dem Strange zum Tode übergeführt worden.

Prag, vom 23. März.

In der Festung zu Ofen sind schon über 10,000 obdachlose Personen untergebracht worden. Von den 600 Häusern in Gran sind nur 5 bewohnbar geblieben. Alle diejenigen, die gerade im Theater waren, als das große Wasser eintrat, mußten dort 36 Stunden aushalten, bevor sie gerettet werden konnten.

Berlin, vom 28. März.

Die „Rhein- und Mosel-Zeitung" berichtet aus Trier vom 21. März: in der Nacht vom 17. auf den 18. d. wurde hiesige Stadt und Umgebung von einem schrecklichen Sturm und Donnerwetter heimgesucht, wie wir lange nicht erlebt hatten. Das Unwetter entlud sich besonders in dem 4 Stunden unterhalb Trier gelegenen Dörfchen Klausen. Gegen halb 1 Uhr Nachts traf der Blitzstrahl die weit emporragende Thurmspitze der schönen Abteikirche gleichen Namens. Plötzlich stand dieselbe in Flammen, und der Thurm konnte nicht gerettet werden. Die Kirche selbst, die Zierde der ganzen Gegend, wurde jedoch durch die thätige Hülfe der Pfarreingesessenen vor dem Untergange bewahrt."

Bekanntmachungen.

Am zweiten Osterfeiertage findet der letzte diesjährige Tanzclubb im hiesigen Rathhause statt.

Die Vorsteher.

Indem wir dem edlen Vereine, der im vollsten Sinne des Wortes das schöne Ziel erreichte, den Armen und Nothleidenden wohlzuthun, zugleich aber dem gebildeten Publikum einen hohen Genuß zu bereiten, indem wir im Namen aller, die in dieser oder jener Hinsicht daran Antheil hatten, den wärmsten und innigsten Dank ihm auszusprechen die Ehre haben, verbinden wir hiemit zugleich die ergebenste Anzeige, daß die Total-Summe, sowohl der Theater- als auch der Concert-Einnahme, nach Abzug der Kosten, in SRbl. 264 Cop. 8 bestehend, nunmehr verhältnißmäßig zum Besten der verwahrlosten Kinder, des Armenhauses, wie auch zur Vertheilung an Hülfbedürftige verwandt ist.

Friedr. Günther.
Joh. Schnobel.
Dr. Vollberg.
F. A. C. Kleinenberg.
Pastor Rottermund.

Die zum Besten der verschämten und Stadtarmen den 20. März stattgefundenen Theater-Vorstellungen brachten ein die Summa von

	SRbl.	150	30 Cop.
Kosten-Abzug . .	„	19	25 „
Bleiben	SRbl.	131	5 Cop.
Zur Cassa der Gewerker-Armenanstalt abgeliefert	„	35	— „
Zur Cassa der großen Armenanstalt . .	„	25	— „
An 80 Personen, der Hülfsbedürftigsten aus allen Ständen unseres Orts vertheilt . .	„	71	5 „
	SRbl.	131	5 Cop.

Indem wir hiermit unsere Schuldigkeit gemäß nicht ermangeln, von dem Resultate der gemachten Einnahme durch vorstehende Abrechnung in Kenntniß zu setzen, vergessen wir nicht Einem hohen Adel und verehrten Publikum für den so zahlreichen Besuch und gütige Nachsicht unsern gefühlvollsten Dank zu bringen.

Der Dilettanten-Verein.

Ich empfehle mich mit ganz modernen Seiden- und Filz-Hüten von der besten Sorte.

Gottlieb Schneider,
Hutmachermeister. 1

Angekommene Reisende.

Den 27. März: Herr Rittmeister v. Groß, nebst Sohn, aus Repschen, bei Frey. — Den 28.: Herr Speichard, aus Edwahlen, bei Ernest; Herr Krause, aus Memel, bei Gerhard.

Riga, den 24. und 27. März.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	53 7/8	54	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	9 43/64	9 23/24	Sch.Bco.	in Bco.-
London . . 3 M.	10 1/8	10 1/8	Pce.St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	357	357	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100 1/4	100 1/4		
— neue	99	99		
Curl. dito	98 1/2	98 1/2		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Practisches Rechenbuch, für inländische Verhältnisse. Von Dr. *M. G. Paucker*. Drittes Heft. Administrative und ökonomische Rechnungen. Mitau, 1837. Gedruckt auf Kosten des Verfassers bei J. F. Steffenhagen & Sohn. — Preis 50 Kop. S. M.

Vorrede zum dritten Heft.

Hiermit übergebe ich dem Publicum das dritte und letzte Heft meines practischen Rechenbuchs; und löse damit die in der Subscriptionsaufforderung vom 20. März 1834 eingegangene Verbindlichkeit. Die hier behandelten administrativen Rechnungsfälle sind von sehr ungleicher Ausführung. Namentlich sind bei der Berechnung der Taxen die Grundsätze und Data sehr schwankend; bei dem besten Willen konnte ich nichts genaueres geben, als was mir amtlich mitgetheilt wurde. Die Artikel über Brandweinsaccise, Verpflegung und Einquartierung der Truppen, dürften dagegen vielleicht mehr befriedigen. Mit der gröfsten Sorgfalt sind alle darüber sprechenden Verordnungen aus den grofsen russischen Ukasensammlungen angeführt worden.

Um das Werk für Schulen noch brauchbarer zu machen, soll demnächst eine Beispielsammlung folgen; das bereits fertige Manuscript wird in Kurzem dem Druck übergeben werden.

Der Preis des ganzen, mit diesem dritten Hefte beendigten Werks von 618 Seiten, ist auf 2 Rubel Silber festgesetzt, also $\frac{1}{3}$ Kop. Silber die Seite. Wer den Subscriptionspreis von 275 Kop. Silber bereits bezahlt hat, bekommt nicht allein das dritte Heft, sondern auch die Beispielsammlung unentgeltlich nachgeliefert. Einzeln kostet das erste Heft 75, das zweite 120, das dritte 50 Kop. Silber.

Buchhändler können das ganze Werk für 150 Kop. Silber beziehen, eben so auch diejenigen, welche wenigstens 30 Exemplare zugleich nehmen. In diesem Falle kostet das erste Heft allein $56\frac{1}{4}$, das zweite allein 90, das dritte allein $37\frac{1}{2}$ Kop. S.

Inhaltsverzeichnifs.

I. Abschnitt.

Taxen.

I. Brodtaxen.

	Seite
Ausbeute an Mehl und Grütze beim Vermahlen des Korns.	
Allgemeine Angaben — eigene Versuche	1
Ausbeute beim Brodbacken	2
Berechnung der Brodtaxe in Riga	3
Berechnung der Brodtaxe in Mitau	5
Berechnung der Brodtaxe in Reval	6
Vergleichung der Brodtaxen von Riga, Mitau, Reval	7

II. Fleischtaxen.

Berechnung der Fleischtaxe in Reval, nebst dort angestellter Schlachtprobe	8
Berechnung der Fleischtaxe in Riga, nebst dort angestellter Schlachtprobe	9

III. Biertaxen.

Russische Biermaafse	12
Gesetzliche Ausbeute beim Bierbrauen	12
Bieraccise in Rufsland	12
Taxe und Accise des Biers in Riga und Reval	13
Biertaxe in Mitau	13

II. Abschnitt.

Brandweinsaccise.

Russische Brandweinsmaafse	16
Benennungen der Brandweinsproben	17
Prüfung des Brandweins durch Wasseraufguls	18
Prüfung des Brandweins durch Abbrennen	18
Unterschied der Silber- und Kupferprobe	19
Prüfung des Brandweins durch das Alkoholometer	19
Berechnung der Gewichtsprocente aus den Maafsprocenten	20
Hierzu der Zusatz	XIII
Einsenkung eines Alkoholometers in Brandweinen von verschiedener Stärke	20
I. Tafel. Specifisches Gewicht der verschiedenen Brandweine und Einsenkungen des Alkoholometers	21
Gebrauch dieser Tafel zur Prüfung eines nach Maafsprocenten eingerichteten Alkoholometers	22
II. Tafel. Correctionen meines Greinerschen Alkoholometers	23
Wie bei der Prüfung des Brandweins durch das Alkoholometer der Einflufs der Wärme in Rechnung zu bringen ist	23
Vergleichung der Stärke des Brandweins nach dem Alkoholometer und nach der Brennprobe	24
Eigene hierüber angestellte Versuche	24
III. Tafel. Versuche im Silber- und Kupfertiegel	25
IV. Tafel. Weingeistgehalt der 15 Arten von Brandwein	26
Richtiges auf diese Versuche gegründetes Verhältnifs der Accise aller Brandweinsarten	26
V. Tafel. Richtige Accise des Brandweins	27
VI. Tafel. Magazinpreise und Accise des Brandweins in Rufsland in der Periode von 1835 bis Anfang 1839	28
VII. Tafel. Verkaufspreis der Getränke in Rufsland in der Periode von 1835 bis Anfang 1839, für jeden Wedro nach der Kupferprobe in Rub. B.	29
Einrichtung der Brandweinspacht in Rufsland	30
Gewinn bei der Brandweinsfabrication	31
VIII. Tafel. Getränksteuer in den privilegirten Gouvernements in der Periode von 1835 bis Anfang 1839	33
Brandweinsaccise in Reval	34
Brandweinsaccise in Mitau	34

Anhang zum II. Abschnitt.

Berechnung der Salzsolen.

Neue Salzspindeln in Rufsland	36
Salzgehalt nach Procenten	36
Berechnung der Scala bei Salzspindeln	36
IX. Tafel. Specifisches Gewicht der Salzsole nach Procenten, nebst Graduirung der Spindel	37

III. Abschnitt.

Verpflegung der Truppen.

Seite

Maafs des Korns 39
Maafs und Gewicht des Mehls 39
Gewicht der Grütze, des Roggens, Hafers, der Gerste 40
Gewicht des Heues 40
Gewicht des permischen Salzes 41
Reduction der Kulen auf das gesetzliche Gewicht 41
Tabelle zur Vergleichung des Korns und Mehls nach Maafs und Gewicht . 42
Anwendung dieser Tabelle 44
Ersatz des Mehls durch Brod und Suchari 45
Bestimmungen über den Proviant 46
Tabellen über den Pajok 47
Brandwein- und Fleischportionen 48
Etat der Regimenter, nebst Berechnung ihres Proviants, ... 48
Festsetzungen über die Fourage 50
Das bewegliche Magazin 52
Einliegen des aufgeschütteten Proviants 53
Verstreuen beim Transport 53
Rechnungsbeispiel für das Verstreuen beim Transport 54
Abgang von Heu und Brandwein 55

IV. Abschnitt.

Einquartierung der Truppen.

Musterhafte Einrichtung in Berlin 56
Berechnung der Einquartierung in Reval 57
Gesetzliche Maafsbestimmungen bei Einquartierung 58
Der mit Einquartierung belastete Raum 58
Kataster des bequartierbaren Raums in Mitau, März 1833 59
Verhältnifs der Officiere zu den Gemeinen 61
Militaireinquartierung in Mitau, 1828, ... 61
Berechnung dieser Einquartierung 62
Regeln, welche bei einer gleichförmigen Vertheilung der Naturaleinquartierung zu befolgen sind 63
Rechnungsbeispiel 63
Classification der Häuser für das Servicegeld 65
Tabelle des Steuerwerths der 10 Classen der Häuser nach Silberrubeln . 66
Berechnung des Steuerwerths eines Hauses mittelst der vorigen Tabelle . 67
Kataster der Service leistenden Häuser in Mitau, März 1833 68
Berechnung der Serviceprocente 69
Uebersicht der von der Stadt Mitau in 23 1/2 Jahren erhobenen Serviceabgabe 69
Vergleichung des Service mit der Naturaleinquartierung 69
Verordnung über das dem Militair zu liefernde Brennholz 70
Verordnungen über das dem Militair zu liefernde Licht 72
Quartiergelder der Militairpersonen 73
Jährliches in Mitau gezahltes Quartiergeld in Silberrubeln 73
Berechnung eines Anschlages für das Servicegeld 74

Anhang zum IV. Abschnitt.

Schema eines Rekrutenconto, wie es auf dem kurl. Kameralhofe geführt wird 78
Erläuterung dieses Schema 80

Strafsenerleuchtung.

Amtliche Berechnung für die Stadt Räsan 80
Berechnung für die Stadt Mitau. Allgemeine Regeln 80
Maafsstab des Ausbots in Mitau 81
Vorgeschriebene Beleuchtungszeit 81
Richtigere Bestimmung der Beleuchtungszeit 81
Richtige Tabelle der Erleuchtungszeit 82
Abzug für die Zeit des Mondscheins 82
Anschlag der Beleuchtungskosten 82
Wirkliche Erleuchtungskosten in Mitau 1834 und 1835 83

Die Heizung.

Wieviel Hitze ein Pud Brennholz liefert 84
Heizkraft eines Cubikfadens Brennholz 84
Tabelle der Heizkraft verschiedener Holzarten 85
Dampfbildung, Schmelzen des Eises, ... 86
Specifische Wärme der Luft 86
Tabelle über die Erwärmung durch verschiedene Brennmaterialien . . 86
Wie die Abkühlung eines Zimmers durch Fenster, Thüren, Wände, Decke u. s. w. zu berechnen ist 87
Tabelle darüber 87
Rechnungsbeispiel für einen Saal 88

V. Abschnitt.

Landwirthschaftliche Berechnungen.

Das Ellenmaafs der alten Haken 89
Die alten Haken Landes in den Ostseeprovinzen 89
Hufe des Bischofs Nicolaus 90
Der teutsche Haken in Liefland 90
Haken des Herrmeisters Plettenberg 90
Der confirmirte Haken 90
Der schwedische Haken in Liefland 90
Der alte kurländische Haken 91
Der jetzige kurländische Haken 92

Regeln der Taxation der kurländischen Landgüter.

Generelle Taxation 93
Tabelle des Taxationswerths der Bauerwirthe bei der generellen Taxation , 93
Mannigfaltigkeit der Auflösungen bei der Qualification der Wirthe . . 93
Tabelle der verschiedenen Darlehnswerthe eines Gutes bei der generellen Taxation auf 36 arbeitsfähige Menschen 94
Schema einer generellen Taxation zweier kurländischen Landgüter . . 95

Tabellen, welche der Instruction für die specielle Taxation der in den kurländischen Creditverein aufzunehmenden Güter beigelegt sind.

Tabelle zur Abschätzung der Felder 97
Tabelle zur Ausmittelung des Kornertrags der Felder 97
Tabelle zur Abschätzung der Teiche 98
Tabelle zur Ausmittelung des Kornertrags der Teiche 98

Schema einer wirklich ausgeführten speciellen Taxation eines zum kurländischen Creditverein gehörigen Gutes.

I. Tabelle. Abschätzung der Felder des Gutes A., nebst Hoflagen B. C. D. E. F. 99
II. Tabelle. Abschätzung der Teiche 100
III. Tabelle. Ausmittelung des Kornertrags der Felder 101
IV. Tabelle. Ausmittelung des Ertrags der Teiche 101
V. Tabelle. Brandweinsbrand 102
VI. Tabelle. Ziegelbrennerei 102
VII. Tabelle. Viehpacht 102
VIII. Tabelle. Krügerei 102
IX. Tabelle. Wake 103
X. Tabelle. Krugs- und Mühlenarrende 103
XI. Tabelle. Mühlenmetze 104
XII. Tabelle. Taxationsaufstellung 104
Der neuere liefländische Haken 105
Berechnung der Fläche eines liefländischen Hakens 107
Berechnung eines liefländischen Wakenbuchs 108
Ehstländische Frohntaxe 109
Der ehstländische Haken 110

Bestimmung der Aussaat und der Loof- und Tonnstellen.

Happachs Loofstellen 112
Loofstelle aus dem confirmirten Haken 112
Alte Loofstelle des Tobias Krause in Mitau 112
Alte herzogliche Loofstelle in Kurland 112
Alte Loofstelle in Frauenburg nach Denffer 113
Alte kurische Saatregel 113
Wieviel Weizenkörner auf 1 Loof gehen 113
Erfahrungsmäfsige Aussaat in Kurland nach Knigge 114
Aussaat in Liefland 114
Aussaat in Ehstland 114
Mittlere Aussaat in den drei Ostseeprovinzen 115
Aussaat im Erfurtschen, in Sachsen und Oestreich 115
Eintheilung des Ackerlandes in 10 Classen nach Thaer 116
Tabelle zur Reduction dieser Aussaat auf russisches und liefländisches Maafs 118
Bedingungen, von denen die Aussaat abhängt, nach Gerke 119
Dr. Gerke's Normalsätze der mittlern Aussaat bei kräftigem Boden, oder bei stark gemergeltem lehmigem Sande 121
Das Ackermaafs der liefländischen Privatgüter 122
Das Ackermaafs der liefländischen und kurländischen Krongüter und Berechnung der Felder 122

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen. Hofrath v. Braunschweig, Censor. No. 76.

Libausches Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 27. Sonnabend, am 2ten April 1838.

Kalisch, vom 15. März.

Auf dem freien Platze vor dem kaiserl. Schlosse hierselbst, nicht weit von der Kirche zu St. Joseph, soll künftigen Sommer dem Kaiser Alexander zu Ehren ein großes Denkmal als Erinnerung an die am 28. Februar 1813 daselbst stattgehabte Zusammenkunft Kaiser Alexanders von Rußland und König Friedrich Wilhelms von Preußen, welche ein Schutz- und Trutzbündniß dieser beiden Staaten gegen Napoleons Macht zur Folge hatte, errichtet werden. Wie man hört, soll dieses Monument, welches schon fertig ist, ein Meisterstück in seiner Art seyn.

Paris, vom 24. März.

Der Abgesandte Abdel-Kaders ist auf seiner Reise nach Paris in Marseille eingetroffen, wo er einige Tage verweilen wird. Er fuhr daselbst in einem offenen Wagen mit seiner Arabischen Begleitung spazieren und wohnte Abends einer Vorstellung der „Hugenotten" bei.

An der heutigen Börse trat schon eine jener Reactionen ein, die bei dem jetzigen rasenden Börsenspiele unvermeidlich sind, und sich noch oft wiederholen werden, wenn man fortfährt, an der Börse eine Entschädigung für die Spielhäuser zu suchen. Die Variationen in den Koursen der Aktien sind nicht mehr wie bisher von 5 à 10, sondern von 3 à 400 Fr. Es existiren jetzt schon 5 bis 6 verschiedene Asphaltunternehmungen auf Aktien. Eine dieser Unternehmungen hat sich in London gebildet, und ihre Aktien gleichzeitig auf den hiesigen Platz geworfen. Diese Aktien nun sanken vorgestern in London auf 900 Fr., während sie hier noch mit 2400 Fr. bezahlt werden. Heute stehen dieselben hier 850 Fr.! Der Asphaltseyssel ist in einer Börse von 10,600 auf 8900, und der Asphaltlobsann von 6000 auf 4000 gefallen. Die Aktien des galvanisirten Eisens, die vorgestern noch mit 3000 Fr. bezahlt wurden, galten heute kaum 1600 Fr.

Es sollen Unterhandlungen im Werke seyn, um die Anerkennung der Königin von Portugal bei den drei östlichen Mächten auszuwirken. Dagegen soll von andrer Seite die Rehabilitation D. Miguels als Portugiesischer Infant und dessen Wiedereinsetzung in seine Güter und Apanagen, eine allgemeine Amnestie, Herstellung der Verhältnisse mit dem Papste (?) und Anerkennung der Miguelistischen Anleihe von 1829 verlangt werden.

London, vom 23. März.

Im heutigen „Courier" liest man mit Hinsicht auf die Holländisch-Belgischen Angelegenheiten: am Montage verbreitete sich in Amsterdam die Nachricht, daß der König der Niederlande sich nunmehr entschlossen habe, mit Belgien auf Grund der Stipulationen zu unterhandeln, auf welchen die verbündeten Mächte im Jahre 1831 bestanden. Die Berichte, welche uns heute aus Holland zugehen, scheinen jene Nachricht zu bestätigen, und ein sehr entschiedenes Steigen der Holländischen Papiere zeigt, daß man ihr vollkommen Glauben schenkt. Nach einer Debatte jedoch, die in der Belgischen Kammer stattgefunden hat, dürfte es nicht unwahrscheinlich seyn, daß gewisse Parteien in Belgien es jetzt versuchen möchten, vortheilhaftere Bedingungen für ihr Land zu erhalten, als diejenigen, womit sie sich vor sieben Jahren gern begnügt haben würden. Sollte die Belgische Regierung diesen Versuch un-

terstützen, was sie ohne Zweifel thun wird, wenn sie sich dazu stark genug fühlt, so könnte die Erledigung dieser so lange schwebenden Sache noch entfernter seyn, als die Holländische Nation es wünschen dürfte, und der König der Niederlande könnte finden, daß er sich die günstige Gelegenheit zu einer vortheilhaften Ausgleichung habe entgehen lassen. Belgien hat allerdings wenig Grund, eine definitive Erledigung der Streitfrage zu wünschen, wenn jetzt streng auf den 24 Artikeln bestanden wird, denn es befindet sich seit mehrern Jahren im Genuß von Vortheilen, die ihm jene Artikel, wenn Holland sie angenommen hätte, entzogen haben würden. Da aber die Fortdauer des jetzigen provisorischen Zustandes in jenen beiden Ländern in der Zukunft die unheilvollsten Folgen für die Ruhe Europa's haben könnte, so glauben wir, daß nicht nur die Nordischen Mächte, sondern auch Frankreich und England geneigt seyn werden, sich jedem Versuch von Seiten Belgiens entgegenzustellen, der die Forderung unvernünftiger Zugeständnisse von Holland zum Zweck hätte, denn durch solche Prätensionen würde Europa nur von neuem der Gefahr eines allgemeinen Krieges ausgesetzt werden. Belgien hat sich seit seiner Trennung von Holland des größten Gedeihens erfreut, aber dieses Gedeihen verdankt es dem Frieden und der Ruhe, die es genossen, und dieser Frieden, bei dem es selbst so großes Interesse haben muß, wie jede Europäische Macht, wird hoffentlich nicht durch unzeitige Forderungen gefährdet werden, die den andern Mitgliedern des Europäischen Gemeinwesens eben so unerwartet als unwillkommen seyn würden."

Die neuesten Nachrichten aus Aegypten melden, daß der Vicekönig eine Cavalleriegarde von 600 M., aus den Söhnen der ersten Familien des Landes, welche sich auf eigene Kosten equipiren müssen, errichtet.

Man schreibt aus Toulon vom 19. d.: „Trotz des schlechten Wetters hat man gestern das Dampfschiff „le Crocodile" nach Algier abgehen lassen. Es sind mit diesem Schiffe sehr dringende Depeschen von Ben-Arach an Abdel-Kader gesandt worden. Man glaubt auch, daß dem Marschall Valée bei dieser Gelegenheit der Befehl zugegangen sey, jede Truppen-Bewegung bis auf weitern Befehl einzustellen. Es scheint, daß der Marschall die Absicht hatte, Blidah und Coleah, ohne weiter Verstärkungen abzuwarten, durch unsre Truppen besetzen zu lassen, und es ist noch die Frage, ob der Befehl, die Truppenbewegungen einzustellen, zur rechten Zeit eintreffen wird. — Es kommen hier noch immer zahlreiche Truppen-Abtheilungen an, die zur Bildung neuer Regimenter für Afrika bestimmt sind.

Ueber den bereits erwähnten Durchbruch des Themse-Tunnels erfährt man jetzt noch einiges Nähere. Seit dem letzten Einbruch des Wassers im October vorigen Jahres waren die Arbeiten mit ungewöhnlicher Thätigkeit vorgeschritten, da die ungeheure Menge Thon, welche damals in die Themse geworfen wurde, ein künstliches Bett von großer Festigkeit bildete. Zu Anfang der vorigen Woche bemerkten die Arbeiter, daß der Boden anfing locker zu werden, und man war daher genöthigt, mit großer Vorsicht weiter zu arbeiten. Der letzte Einbruch soll namentlich dadurch verursacht worden seyn, daß mehrere Dampfböte über den Tunnel hinwegfuhren und durch die Bewegung ihrer Räder den Boden aufrührten. Man will jetzt eine alte Kriegssloop genau über die Stelle, wo am Tunnel gearbeitet wird, vor Anker legen, damit die Dampfböte verhindert werden, dort zu fahren.

Italienische Grenze, vom 13. März.

Die letzten Nachrichten aus Neapel sind nicht unwichtig. Sie lassen eine Krisis in den administrativen Verhältnissen dieses Landes voraussehen. Die Vereinigung Siciliens mit Neapel hat weder in Neapel selbst noch in Sicilien Beifall gefunden. Die Neapolitaner verlieren dadurch Vortheile, die sie schwer verschmerzen; die Sicilianer sehen sich einer Selbstständigkeit beraubt, an der sie enthusiastisch hielten. Man fängt bereits an, über den erfolgten Schritt in Neapel bedenklich zu werden, und würde ihn vielleicht gern ungeschehen machen, wenn es möglich wäre. Viele Aufregung herrscht in diesem Augenblick in Sicilien, theilweise Unzufriedenheit giebt sich in Neapel kund, so daß die Regierung dies- und jenseits des Kanals nicht Aufmerksamkeit genug entwickeln kann. Es ist unwahrscheinlich, daß ein Widerruf der geschehenen Verschmelzung beider Länder stattfinde, wenigstens wird er nicht sobald eintreten, weil man erst aus der Erfahrung sich überzeugen will, ob eine Trennung beider Länder gebieterisch nothwendig sey. Wenn nun bei den vielfachen Elementen der Gährung, die in Sicilien vorhanden sind, Grund zu Besorgnissen besteht, so kann doch zur Beruhigung dienen, daß die

nöthigen Maßregeln ergriffen, und auf einem wirklich großen Fuße eingeleitet sind, um jedes aufrührerische Unternehmen zu vereiteln. Allerdings verlangen dergleichen Maßregeln Opfer, die dem Staatshaushalt schwer fallen; allein wenn es sich um Lebensfragen in einem Lande handelt, so ist kein Opfer zu groß.

Neapel, vom 10. März.

In der vorletzten Nacht soll ein Griechischer Corsar in der Nähe der Insel Capri erschienen seyn nnd zwei für hier bestimmte Fahrzeuge genommen haben. Die Regierung hat soleich ein bewaffnetes Dampfschiff abgesandt, um dem Unfug zu steuern.

Vorigen Sonntag ereignete sich hier ein sehr trauriger Fall, der vielen Menschen das Leben kostete. In Folge des anhaltenden Regenwetters stürzte eine Mauer, welche einen Garten stützte, und warf ein gegenüber gelegenes Haus durch den fürchterlichen Stoß über den Haufen. Neunzehn Personen wurden unter den Trümmern des Hauses begraben und theils todt, theils furchtbar verstümmelt hervorgezogen. Glücklicherweise benutzten zwei Familien, zusammen 12 Personen, den Sonntag, um eine Landpartie zu machen, so daß sie durch ihre Abwesenheit von einem sicheren Tod gerettet wurden. Wären sie eine Stunde früher zurückgekehrt, so hätten sie das Loos der übrigen Hausbewohner getheilt.

Konstantinopel, vom 21. Februar.

Die Verstärkung der Englischen Stationen im Mittelmeere scheint den Admiral Roussin zu beunruhigen. Die Pforte ist darüber erfreut; sie glaubt, daß dies lediglich in ihrem Interesse geschehe, und daß die Englische Regierung mehr Schiffe nach dem mittelländischen Meere beordre, um im äußersten Falle die Rechte des Sultans auf Algier vertheidigen zu helfen.

Die Türkische Fregatte „Surier", welche in voriger Woche mit dem Contre-Admiral Osman-Bey nach Tunis unter Segel gehen sollte, ist noch hier. Man behauptet, die Abreise sey aufgeschoben worden, weil neuere Nachrichten aus Tunis andre Bestimmungen von Seiten der Pforte nöthig machten. — Man spricht von neuen Unruhen in jener Regentschaft, doch diese Gerüchte haben durchaus keinen authentischen Charakter. Uebrigens wird das Nähere wohl bald bekannt werden, da die Pforte gar keinen Grund hat die Wahrheit zu verschweigen. Jedermann weiß, daß der gegenwärtige Zustand der Regentschaft Tunis sehr schwankend ist und daß eben dies den Sultan veranlaßt hat, zu interveniren, um die Ordnung daselbst wieder herzustellen und seine Autorität, die von einer Partei nicht anerkannt wurde, geltend zu machen; es kann daher nicht auffallen, wenn die Ruhe, und zwar selbst auf ernstliche Weise, gestört worden wäre. Die Pforte wird sich auch deshalb keine Sorgen machen, da eine einfache Demonstration hinreicht, um die Rebellen zu ihrer Pflicht zurückzuführen.

Kopenhagen, vom 17. März.

Bei der Eisfahrt über den Sund haben mehrere Personen, die gegen Ende Februars von Malmö nach Kopenhagen überfahren wollten, wegen des inmittelst eingetretenen Schneegestöbers aber die rechte Spur verlierend, vom sichern Wege abgekommen waren, ihr Leben eingebüßt. Sie versanken mit Schlitten und Pferden. — Dagegen kamen noch gestern sechs Personen von Malmö zu Fuß herüber und gingen Nachmittags wieder dahin ab.

Vermischtes.

Sichere Privatnachrichten aus Fokschan (Moldau) vom 13. Februar theilen Folgendes mit: Das Erdbeben vom 23. Januar wird uns lange im Gedächtniß bleiben, indem bei Fokschan, gegen Rimnik zu, sich die Erde 400 Klafter lang und eine Elle breit aufgethan und eine Seite dieser Erdspaltung sich bis jetzt schon über eine Klafter tief gesenkt hat. Viele Bewohner dieser Gegend haben sich geflüchtet, und die übrigen sind in Gefahr, zu versinken. Man hat versucht, durch mehrere Stangen, die aneinander gebunden wurden, die Tiefe dieser Spalte zu messen, konnte aber keinen Grund erreichen.

Der Eisgang der Maas hat allein in der Gemeinde Meswyck bei Mecheln einen Schaden von mindestens 20,000 Frs. verursacht.

In Antwerpen hätte vor einigen Tagen ein großes Unglück geschehen können. Das Wasser eines Brunnens war unschmackhaft geworden und man behauptete, daß sich brennbares Gas darin angehäuft habe; um den Streit, welcher sich darüber erhob, ein Ende zu machen, warf ein Arbeiter einen brennenden Fidibus hinein, worauf augenblicklich eine furchtbare Explosion erfolgte. Zum Glück wurde niemand lebensgefährlich verletzt, aber eine große Anzahl Personen hat bedeutende Brandwunden erhalten.

Nachrichten aus Gallizien sagen, daß man am 8. Februar, um 2 Uhr Morgens, ein

feuriges Meteor, in Gestalt einer großen Kugel, am nordöstlichen Himmel gesehen habe, welches ein so helles, weißes Licht verbreitete, daß bei einer grade stattgefundenen Tanz-Unterhaltung das Kerzenlicht davon verdunkelt wurde. Nach fünf Secunden verschwand dasselbe, jedoch mit einem starken Knalle.

Zwei Pächter aus der Gemeinde bei St. Omer in Frankreich waren kürzlich in einem Gasthause in einen so heftigen Streit mit einander gerathen, daß sie sich wechselseitig zum Zweikampfe auf Pistolen herausforderten. Die Secundanten kamen überein, daß die zwei vom Weine ziemlich erhitzten Kämpfer in einer Entfernung von zehn Schritten, und mit verbundenen Augen schießen sollten. Man begiebt sich auf den Kampfplatz, und jedem von ihnen wird die mit den gewöhnlichen Formalitäten von den Zeugen geladene Pistole überreicht. Der erste Schuß wird abgefeuert, und trifft nicht; nicht so der zweite. Denn bei der Explosion hörte man den eigentlichen Urheber des Streites ausrufen: „Ich bin des Todes!" und sah ihn zusammensinken. Bei diesem Rufe brachen die Umstehenden in ein lautes Gelächter aus, in welches der Sterbende selbst bald darauf einstimmen mußte, als man ihm erklärte, daß in dem Augenblicke des Schusses ihn einer der Secundanten mit einer Nadel in den Arm gestochen hatte.

In der Spiegelfabrik in Savoy-Street am Strand (London) sind jetzt zwei Spiegel zu sehen die vielleicht die größten seyn möchten, die jemals in England verfertigt worden; sie haben $12\frac{1}{2}$ Fuß Länge und $7\frac{1}{2}$ Fuß Breite und sind ganz makellos.

Theater-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum macht Unterzeichneter die ergebenste Anzeige, daß mit dem künftigen Dienstage, als den 5. d. M., die hiesige Bühne mit der Posse: „Die falsche Catalani," eröffnet wird. Herr Christ'l, der berühmte Wiener Komiker, der unlängst auf der K. Hofbühne zu St. Petersburg mit so vielem Beifalle gastirte und jetzt auf der Reise nach Berlin begriffen ist, den ich für einen Cyklus von Gastrollen engagirt habe, tritt in diesem Stücke zum ersten Male auf, wozu ergebenst einladet

E. Gessau, Direktor.

Libau, den 2. April 1838.

Bekanntmachungen.

Am zweiten Osterfeiertage findet der letzte diesjährige Tanzclubb im hiesigen Rathhause statt.

Die Vorsteher.

Das im 2ten Stadttheile, 3ten Quartier sub Nr. 376 belegene ehemalige Hoffmannsche Haus, welches seiner Gewerbslage wegen zu empfehlen ist, wird entweder zum Verkauf oder zur Miethe ausgeboten. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Libau, den 26. März 1838.

Das ehemalige Thurnherrsche Haus am neuen Markte, welches gegenwärtig von dem Herrn Gastgeber Gerhard bewohnt wird, ist vom 1. October d. J. ab, entweder theilweise oder auch im Ganzen zu vermiethen. Hierauf Reflectirende können das Nähere in der hiesigen Buchdruckerei erfahren. Libau, den 26. März 1838. 2

Eine Stube nebst zwei Kammern sind mit Beheitzung, auch wenn es verlangt wird mit Beköstigung, zu vermiethen und zum 15. April zu beziehen. W. Siewert. 2

Angekommene Reisende.

Den 30. März: Herr Schauspieldirektor E. Gessau, mit seiner Gesellschaft, aus Mitau.

Libau, den 2. April 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	170 à 190
Roggen	—	115 à 130
Gerste	—	90 à 105
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	150 à 230
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	375
— 3brand	—	$312\frac{1}{2}$
— 2brand	—	250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 35
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	250
— Lissabon	—	245
— Liverpool	—	240
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	650
— in fornen	dito	635
Theer, finländisch	dito	350

Wind und Wetter.

Den 26. März NO., heiter; den 27. NO., bewölkt und windig; den 28. O., veränderlich; den 29. S., und den 30. SW., bewölkt; den 31. SW., veränderlich und den 1. April SW., heiter.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 28. Mittwoch, am 6ten April 1838.

St. Petersburg, vom 24. März.

Durch einen auf das Journal des Minister-Comité's vom 11. Februar 1836 eigenhändig geschriebenen Allerhöchsten Befehl Seiner Maj. des Kaisers ward verordnet: „Fortan in allen Ressorts als Regel anzunehmen, „daß Niemand zu Orden und Geld-Belohnungen vorgestellt werde, der nicht drei volle „Jahre in einem Amte gedient hat, und daß „Amts-Erhöhung als Belohnung gerechnet „werden solle." Durch einen andern, dem Minister Comité am 10. März desselben Jahres mitgetheilten Allerhöchsten Befehl ward festgesetzt: diese Regel auch in allen den Fällen streng zu beobachten, wenn ein Beamter, der nicht in einem Ressort drei Jahre gedient hat, auf seinen eignen Wunsch einen andern Posten in einem andern Verwaltungszweige erhält; Amts Erhöhung aber solle, in Bezug auf Verleihung von Orden und Geld-Gratificationen, als Belohnung gerechnet werden, wenn die Erhöhung im Amte mit einer Classe verknüpft ist, die dem in das Amt Eintretenden einen höhern Classenrang giebt. Da sich nun bei mehrern Chefs in Betreff der Vorstellungen solcher Beamten, die, bevor sie in einem Amte drei Jahre gedient haben, von den Chefs in andre Aemter versetzt worden sind, Zweifel erhoben haben, so hat das Minister-Comité in der Sitzung am 5. Febr. d. J., bei der Durchsicht von Vorstellungen zu Belohnungen, die auch von S. M. dem Kaiser bestätigt worden sind, nach dem Buchstaben und Sinn der angeführten Allerhöchsten Befehle kein Hinderniß für die Ertheilung der obenbezeichneten Belohnungen in nachstehenden Fällen gefunden: 1) Wenn ein Beamter ein anderes Amt in einem und demselben Ressort erhalten hat, das mit dem frühern Amte in einer gleichen oder in einer niedrigern Classe als jenes steht, und wenn ein solcher Beamter in beiden Aemtern zusammen wenigstens drei Jahre gedient hat. 2) Wenn ein Beamter aus einem Ressort in ein anderes übergegangen ist und ein Amt von gleicher oder niedrigerer Classe erhalten hat, wofern nur seine Dienstzeit in beiden Aemtern zusammen wenigstens drei Jahre beträgt, und er überdies in dem frühern Ressort drei Jahre gedient hat. 3) Wenn ein Beamter weniger als drei Jahre einen temporairen oder aufgehobenen Posten bekleidet und das ihm aufgetragene Geschäft mit Erfolg beendigt hat. Denn in diesen drei Fällen findet keine Erhöhung statt, da das in diesen Fällen bezeichnete Amt keine höhere Classe und folglich auch kein Recht auf einen höhern Classenrang im Civildienste giebt; in Betreff der temporairen oder aufgehobenen Posten findet keine solche Erhöhung auch noch in der Rücksicht statt, weil dort der Beamte seinen Posten nicht freiwillig, sondern in Folge der Verfügungen der Regierung selbst aufgiebt. Dieses Gutachten des Minister-Comité's haben SM. der Kaiser Allerhöchst zu bestätigen geruht.

Das Minister-Comité hat durch ein Allerhöchst bestätigtes Gutachten festgesetzt, den Verkauf von Promessen der Polnischen Bank auf Obligationen der Polnischen Anleihen bis zum Ablaufe des mit den Pächtern der Polnischen Classen-Lotterie abgeschlossenen Termins, das heißt bis zum Jahre 1840, zu gestatten; nach Ablauf dieser Frist aber soll die Wirksamkeit des Gesetzes über das Verbot von Lotterieen in Rußland in ihrer ganzen Kraft

erneuert werden und durchaus keine Ausnahme von diesem Gesetze stattfinden.

Berlin, vom 4. März.

Zu den Städten, welche in diesem Jahre ein großes Brandunglück zu beklagen haben, gehört leider nun auch unsre Residenz Berlin. Gestern Morgen um 2 Uhr brach in der sogenannten neuen Mühle des Mühlendammes ein Feuer aus, welches, angefacht von einem heftigen Schneesturm, gleich so gewaltig um sich griff, daß in kurzer Zeit die ganze große Mühle von 8 Gängen in Flammen stand, welche sich bald auch auf die daneben liegende Klippmühle, ebenfalls von 8 Gängen, fortpflanzten, und neben dieser noch drei Grundstücke in Asche legten, so daß auch die Grundstücke Nr. 2, 3 und 4 größtentheils niedergebrannt sind. Das Feuer, begünstigt durch das viele trockene Holzwerk in den Mühlen-Gebäuden, nahm gleich mit reißender Schnelligkeit überhand und forderte auch mehrere (so viel bis jetzt bekannt, funfzehn) Menschenopfer. Selten wohl hat, in neuerer Zeit, ein Brand in Berlin ein so furchtbares Schauspiel dargeboten. Die Flammen schlugen aus allen Gebäuden hoch zum Himmel empor, spiegelten sich wieder in dem breiten Spreestrom, rötheten den Himmel und erhellten die finstere Nacht zum Tage. Darüber hin stürmte der Schnee und bedeckte Straßen und Dächer, auf welchen die rothe Färbung nur um so furchtbarer sich darstellte. In gedrängten Massen standen die Einwohner in den Nachbarstraßen und auf den Brücken versammelt, während die Löschmannschaften, angefeuert von der Anwesenheit der Königl. Prinzen, mit der angestrengtesten Thätigkeit dem Feuer Einhalt zu thun suchten, und Polizei und Militair zu Fuß und zu Pferde eine musterhafte Ordnung erhielten. Am furchtbarsten war die Scene gegen 3 Uhr, wo die Flammen in ihrer ganzen Kraft wütheten, während über denselben die Tauben ihren Kreisflug hielten, bis sie, versengt, todt in die Gluth hinabstürzten, die schwarzen Wasserräder der Mühlen fortwährend sich drehten, der Wind die Flammen anfachte, und diese und der Dampf hoch empor schlugen. Eine Menge Eigenthum ist zu Grunde gegangen, mehrere Personen haben nichts als das nackte Leben gerettet, und buchstäblich im Hemd flüchten müssen.

Wien, vom 28. März.

Am 25. traf das zweite Dampfschiff Arpad aus Ofen, um Lebensmittel abzuholen, hier ein. Alle hiesige Theatern geben Vorstellungen für die verunglückten Pesther, und der Eifer, so wie das Mitgefühl für die Unglücklichen in Ungarn, dauert fort. Nach einem, an die Ungarische Hofkanzellei gekommenen, Verzeichnisse sind, in Folge des Eisstoßes und des Erdbebens in der der Donau zunächst gelegenen Stadt Gran, 654 Häuser eingestürzt. In dem volkreichen Dorfe Vahani sind von 168 Häusern nur 14 stehen geblieben, in dem Dorfe Warat blieben von 49 Häusern nur 2 übrig, und das Dorf Wastna wurde mit Mann und Maus und allen Häusern zerstört. Aus Ungarn wird Folgendes vom 23. März gemeldet! Die Katastrophe der Donau Ueberschwemmung hat sich, außer den beiden Hauptstädten Ofen und Pesth, auf 40 an der Donau belegene Dörfer und Flecken, welche theils ganz zerstört, theils verwüstet sind, ausgedehnt. Mit Schrecken erwartet man Berichte, was in Nieder-Ungarn geschehen seyn mag. In Gran ist das Elend gränzenlos und die Noth so groß, daß die unglücklichen Uferbewohner Schiffe mit Zufuhren, die in Preßburg nach Pesth ausgerüstet wurden, auf der Donau auffingen und unter die hungrigen Verzweifelten eigenmächtig vertheilten. Das Benehmen des Erzherzogs Palatin, der die unter seinen Augen gleichsam erst entstandene, Stadt Pesth immer herrlicher aufblühen, und nun von den Zimmern der Burg die schönsten Häuser zusammenstürzen sah, bis zuletzt die Thränen in seinen Augen trockneten und er im Schmerzgefühl ausrief: „Dies werde ich nicht lange überleben!" bleibt unvergeßlich. Seine Gemahlin und seine Schwiegermutter, Henriette von Würtemberg, öffneten selbst die Zimmer der Burg und geleiteten die unglücklichen Flüchtlinge, ohne Unterschied des Standes, in die königlichen Hallen. Die Rückwirkung dieses Ereignisses auf das ganze Königreich dürfte sehr betrübend seyn. Die wenig bemittelten Landedelleute beziehen gewöhnlich ihre Revenüen nach dem Erlös ihrer Produkte auf dem Josephi-Markt in Pesth, der im März stattfinden sollte. Nachdem nun alle Vorräthe an Waaren und Produkten theils weggeschwemmt, theils verwüstet sind, so ist diese Klasse, welche den Bauerstand nährt, für das ganze Jahr in großer Verlegenheit. Handel, Wandel und Credit sind zerstört und es heißt sogar, daß die Comitate um unverzügliche Zusammenberufung eines Reichstags bitten werden.

Auch aus Gallizien laufen traurige Nach-

richten von den Ueberschwemmungen und den Verwüstungen des Eisganges ein. Der Dniester soll in seiner ganzen Länge hinab eine Höhe erreicht haben, wie es seit einem halben Jahrhundert nicht erlebt worden, und hat, besonders von Marianopel bis hinab in die Moldau, ganze Strecken des Landes dermaßen überflutet, daß Alles einem großen See gleicht. Brücken sind in Menge zerstört, Häuser hinweggeschwemmt und viel Vieh, so wie mehrere Menschen, dabei verunglückt. Der Haupt-Eisgang fand vom 6. bis 10. März statt.

Die Türkische Stadt Brussa, im Sandschak Chodawendjar (dem südöstlichen Bithynien), die alte Haupt- und Residenzstadt des Osmanischen Padischah, mit ungefähr 46,000 Einwohnern, ist vor Kurzem größtentheils abgebrannt.

Paris, vom 27. März.

Vor mehrern Tagen schossen drei junge Engländer zu ihrem Vergnügen in Tivoli. Einer derselben nahm eine Flinte, von der man glaubte, sie sey so eben abgefeuert worden, und legte damit scherzend auf seinen Freund an. Dieser rief ihm zu: „Keinen Scherz der Art!" Doch der Unbesonnene rief die Worte: „Ich schieße Dich nieder, empfiehl Gott Deine Seele!" Er drückt ab, es fällt ein Schuß und sein Freund liegt mit zerschmettertem Gehirn am Boden. Sogleich bemächtigte sich des Thäters eine furchtbare Verzweiflung; er griff nach dem nächsten Gewehre, um sich selbst zu erschießen, und nur mit Mühe konnte es ihm entrissen werden. Er verlangte jetzt vor seine Richter geführt zu werden. Dies geschah auch und er wurde auf der Polizei-Präfectur abgeliefert.

London, vom 27. März.

Die letzten außerordentlichen Sendungen nach Rußland haben folgende Summen gekostet: die Sendung des Sir Stratfort-Canning 1824 5400 £, die des Herzogs v. Wellington 1826 4536 £, die des Herzogs v. Devonshire 1826 10,000 £, die des Lord Durham 1833 5400 £.

Sonntag Nacht wurden in der Wohnung des Russischen Botschafters, Grafen Pozzo di Borgo, 300 £ an Geld, eine goldene Dose, zwei goldene Epaulets, mehrere Orden ꝛc., gestohlen.

Ein vielleicht einziges Beispiel in der Schifffahrtsgeschichte hat sich dieser Tage ereignet. Ein Schiff, der „John Porter" von Demerara, nach Halifax, in Amerika, bestimmt, wurde durch fortwährende wiedrige Winde und Stürme geradeswegs über das ganze Atlantische Meer hinüber verschlagen, so daß es in Liverpool einlaufen mußte.

Vom 30. Am Sonnabend machte der „Great Western", das große Dampfschiff, eine Probereise auf der Themse. Dieses Schiff ist das größte Dampfschiff in Europa, 1604 Tonnen groß, 234 Fuß lang, 58 Fuß breit und mit Maschinen von 450 Pferdekraft versehen. Es hat vier Masten, welche, wenn die Segel aufgezogen und der Wind günstig ist, den Dampf auf eine Weile nutzlos machen werden; sie sind kleiner als die Masten anderer Schiffe. Die vier Kessel wiegen 69 Tonnen und können 80 Tonnen Wasser halten. Das Schiff wird am 7. April aus Bristol nach Newyork abgehen, und da es gestern 14 Meilen die Stunde zurücklegte, so erwartet man eine günstige Reise desselben nach Newyork und zurück.

Konstantinopel, vom 7. März.

Die Rüstungen im Arsenal dauern fort, und es heißt für gewiß, daß der Capudan Pascha am 1. April nach den Küsten von Syrien absegeln soll. Ibr. Pascha soll, in Folge einer neuen Fisteloperation, hoffnungslos darniederliegen. Wie dem auch sey, so rüstet sich doch die Pforte ernsthaft für die Wechselfälle eines unerwarteten Ereignisses in Syrien und Aegypten. Den neuesten Nachrichten aus dem Lager des Seraskier, Hafiz Pascha, am Taurus zufolge, dauern die Insurrectionen in Syrien fort, und sollen sich bereits bis zum todten Meer ausgedehnt haben. Die Druſen und die Bewohner von Syrus machen gemeinschaftliche Sache. Es ist aus allem Diesen klar, daß die Pforte in Hinsicht der proponirten Entwaffnungsfrage einem günstigen Ausgange entgegengeht.

Vermischte Nachrichten.

Der große Ostindienfahrer „Elvira", mit einer Ladung von 80,000 £ an Werth, von Liverpool nach Kalkutta bestimmt, ist im St. Georgs-Kanal gestrandet.

In Antwerpen ist ein Schiff aus Montevideo angekommen, auf dessen Verdeck eine völlig ausgewachsene Löwin frei herumgeht und den Matrosen wie ein Hund folgt.

Auf dem St. Bernhardsberg hat eine Lawine 11 Reisende verschüttet, 4 wurden noch lebend von den Mönchen herausgegraben. — Früher verzweifelte man in Genf an der Schiff-

barmachung der Rhone, jetzt streiten sich zwei Gesellschaften darum, welche von ihnen zuerst diesen Plan ausführen soll.

Die Bevölkerung Belgiens hat sich im Jahre 1837 um 76,676 Seelen vermehrt; im Januar 1837 betrug sie 4 Mill. 185,584, und jetzt 4 Mill. 262,260 Personen.

Bekanntmachungen.

Schillers
sämmtliche Werke
in einer
neuen Taschen-Ausgabe in 12 Bänden auf Velinpapier,
mit dem Porträt des Verfassers in Stahl.

Das Bedürfniss einer Taschen-Ausgabe von den Werken des unsterblichen Dichters, neben den Pracht-Ausgaben in Einem Bande und in 12 Octav-Bänden mit Stahlstichen, hat sich seit einer Reihe von Jahren bewährt. Wir haben desshalb neuerdings eine solche veranstaltet, und dabei elegante Ausstattung mit möglichst niedrigem Preise zu vereinigen gesucht. Dieselbe wird so vollständig seyn, wie die grössern Ausgaben, zwölf Bände in klein Octav füllen, auf sehr schönem Velinpapier und mit grösster Correctheit gedruckt werden, und als artistische Beigabe das höchst gelungene Bildniss Schillers, in Stahl gestochen von Finden in London, erhalten. Den Subscriptionspreis für alle 12 Bände haben wir auf 3 Rbl. 70 Cop. festgesetzt. Die erste Lieferung, Band 1—3, ist fertig; die zweite erscheint zu Anfang März, die dritte im April, und die letzte im Mai d J., so dass sämmtliche 12 Bände jedenfalls vor Schluss des ersten Halbjahrs 1838 in den Händen der Subscribenten seyn werden. **Der nach Vollendung des Ganzen eintretende Ladenpreis wird bedeutend erhöht.**

Da diese neue Original-Ausgabe die wohlfeilste von allen seyn wird, ja sogar wohlfeiler als die nicht sehr sorgfältig behandelten, in jeder Beziehung mangelhaften Nachdrücke, so glauben wir auf die ausgebreiteste Theilnahme rechnen zu dürfen.

Die Buchhandlung von Friedrich Lucas in Mitau nimmt einstweilen Bestellungen hierauf an.

Stuttgart und **Tübingen**, im Januar 1838.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Verzeichniß der Natural-Einquartirung im Monate März.

Vom Ingenieur-Corps:

1 Stabs- und 1 Ober-Officier, mit Inbegriff zweier verheiratheten Unterbeamten und Kinder . . . . . 11.

Vom Narwaschen Jäger-Regiment:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der Unterbeamten . . . . . 11.

Vom Invaliden Commando:

1 Stabs- und 1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten und Kinder . . . . . 154.

Vom Proviant-Etat:

1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten und Kinder . . 6.

Libau-Quartier-Committée, am 2. April 1838. 3

Nr. 27. **Die Unterschrift der Glieder der Quartier-Committée.**

Das im 2ten Stadttheile, 3ten Quartier sub Nr. 376 belegene ehemalige Hoffmannsche Haus, welches seiner Gewerbslage wegen zu empfehlen ist, wird entweder zum Verkauf oder zur Miethe ausgeboten. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Libau, den 26. März 1838.

Eine Stube nebst zwei Kammern sind mit Beheitzung, auch wenn es verlangt wird mit Beköstigung, zu vermiethen und zum 15. April zu beziehen. W. Siewert. 2

Mortification.

Eine, auf ordinaires Papier ausgefertigte Schenkungs-Urkunde, über einen leeren Platz, den der Hasenpothsche Ebräer Simon Hirsch, an seinen nur kürzlich verstorbenen Sohn, meinen frühern Schwiegersohn, Hertz Simon, geschenkt hatte und bei mir deponirt war, ist verloren gegangen. Da selbige ohne diese werthlos war, so mortificire und annullire ich es hierdurch, falls beregte Urkunde etwa zum Vorschein kommen sollte.

Abraham Moses Rukeiser.

Angekommene Reisende.

Den 5. April: Madame Kriegsmann, nebst Tochter, Sohn und Demoiselle Chanson, aus Riga, bei Gerhard; Herr v. Fock und Herr Amtmann Roerich, aus Papplacken, bei der Wittwe Günther.

Riga, den 31. März.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	53 1/4	53 3/4	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	9 11/16	9 11/16	Sch.Bco.	in Bco.-
London . . 3 M.	10 2/3	10 1/32	Pce.St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	356 1/4	356 1/4	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100 1/4 1/2	100 1/4	1/2	
— neue	99 99 1/2	99	99 1/2	
Curl. dito	98 1/2	98 1/2		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 29. Sonnabend, am 8ten April 1838.

St. Petersburg, vom 29. März.

Allerhöchstes Rescript an den Herrn General-Adjutanten, General von der Cavallerie Fürsten Trubezkoi.

Fürst Wassily Sergejewitsch! Nachdem Ich ein besonderes Comité zur Classificirung und Versorgung von Bettlern, sowie zur Aufsuchung von Mitteln, um die Bettelei in St. Petersburg zu vermindern, unter Ihrem Präsidium errichtet habe, so habe ich mit Vergnügen aus dem Mir vom Minister des Innern vorgelegten Berichte ersehen, daß dieses Comité, nach seiner im November v. J. begonnenen Wirksamkeit, auf Kosten seiner Mitglieder eine besondre Anstalt gegründet hat, in welcher die dem Comité zugeschickten Bettler, bis zu ihrer definitiven Unterbringung, Aufnahme finden können. Beständig für das allgemeine Wohl sorgend, wünsche Ich den Zweck des bezeichneten Comité's zu befördern, und habe, um seine Hülfsmittel zu verstärken, befohlen, jährlich zehntausend Rubel aus dem Reichsschatze zu dessen Disposition zu stellen; die vom Comité errichtete Anstalt aber nehme Ich unter Meinen besondern Schutz. Ich verbleibe Ihnen wohlgewogen.

Das Original ist von Seiner Majestät dem Kaiser Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 18. März 1838.

Allerhöchste Ukasen an den Dirigir. Senat.

Wir ernennen Allergnädigst den Director der Kanzellei des Ministers des öffentlichen Unterrichts, Staatsrath Novosilsky, zum Mitglied der Ober-Verwaltung der Schulen, mit einem Gehalte von 4000 Rubeln jährlich aus dem Reichsschatze, und an seine Stelle zum Director der Kanzellei des Ministers des öffentlichen Unterrichts den Collegienrath Wassily Komowsky, mit Verbleibung desselben in seinem bisherigen Amte eines Geschäftsführers der Ober-Verwaltung der Censur, auf Grundlage des am 22. April 1828 Allerhöchst bestätigten Etats dieser Verwaltung.

S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht, daß der Odessasche Kaufmann erster Gilde Markus Rosenberg, für verschiedene widergesetzliche Handlungen bei seinen Handels- und übrigen Geschäften, auf drei Monate auf die Festung gesetzt, darauf aus St. Petersburg nach seinem beständigen Wohnorte geschickt werde, mit der Weisung, sich in den beiden Residenzen nicht wieder blicken zu lassen, und daß man allenthalben vor ihm, als einem schlecht gesinnten, durchaus kein Zutrauen verdienenden Menschen, öffentlich warne.

Wien, vom 1. April.

Auch aus andern Ortschaften Ungarns gehen jetzt Nachrichten über die Verheerungen ein, welche die ausgetretene Donau veranlaßt hat. Zwei Orte, Majorlinz und Aporka, sollen ganz weggeschwemmt seyn; an vielen anderen ist ein großer Theil der Häuser eingestürzt. In der Stadt Gran, dessen Häuserzahl 853 beträgt, sind 616 eingestürzt und 89 stark beschädigt.

Paris, vom 2. April.

Die Königin hat dem Herrn Baudens, Wundarzt des Herzogs von Nemours, eine Privat-Audienz ertheilt, und ihm als Zeichen ihrer Erkenntlichkeit für die sorgfältige Be-

handlung des Prinzen bei seinem letzten Unfall, ein prachtvolles chirurgisches Besteck mit der Inschrift: „Dem Doctor Baudens von der Königin geschenkt" überreicht.

Der Herzog und die Herzogin Alexander von Würtemberg werden in den nächsten Tagen, begleitet von der Königin der Franzosen, nach Brüssel gehen und dort einige Wochen verweilen.

Als die Herzogin von Würtemberg die im Schlosse für sie in Bereitschaft gesetzten Zimmer bezog, fand sie in denselben als Geschenke ihres Durchl. Vaters, des Königs, und als Ersatz für ihre bei dem Schloßbrande in Gotha zerstörten Kostbarkeiten, ein Schmuckkästchen, 290,000 Fr. an Werth, eine gleich große Summe in Bank-Billets in einem eleganten Körbchen, und dann ein Album mit den kostbarsten Zeichnungen.

Der Graf Sebastiani, Französischer Botschafter am Londoner Hofe, wird übermorgen in Paris erwartet, und es verbreitet sich bei dieser Gelegenheit neuerdings das Gerücht, daß er die diplomatische Laufbahn verlassen und den Marschallstab erhalten werde.

Man unterhält sich seit einigen Tagen an der hiesigen Börse viel von dem außerordentlichen Glücke eines Pairs, der in weniger als einem Jahre beinahe 2 Mill. Fr. gewonnen hat. Er gewann vor etwa einem Jahre das große Loos von 800,000 Fr. in einer ausländischen Lotterie, kaufte alsdann 80 Stück Asphalt-Actien zum Pari-Course (1000 Fr.), verkaufte dieselben mit 10,000 Fr. das Stück und hat sich zum Course von 7800 Fr. wieder in den Besitz derselben gesetzt.

Das Journal „le Commerce" enthält ein Schreiben aus Algier vom 24. März, dessen wesentlicher Inhalt folgendermaßen lautet: „Ben Aissa befindet sich noch immer hier, um in seinem eigenen Interesse und in dem Achmet Bey's zu unterhandeln. Nachstehendes sind einige der Hauptpunkte, welche die Grundlage der Unterhandlungen zwischen Ben Aissa und dem Marschall Valée bilden. Ben Aissa verlangt, zum Oberhaupt aller Kabailen der Provinz Konstantine ernannt zu werden, dafür verspricht er, sämmtliche Gebirgs-Stämme den Franzosen zu unterwerfen. Achmet Bey, der seinem alten Diener die ausgedehnteste Vollmacht gegeben hat, verpflichtet sich seinerseits, wenn man ihm das Beylik Konstantine zurückgiebt, das er von Frankreich zu Lehen tragen will, Abdel-Kader mit einem Kriege zu beziehen, und diesen nicht eher einzustellen, bis er ihn ganz vernichtet hat. Diese Vorschläge sind von dem Marschall bereitwillig angenommen worden, da sie ganz mit seinem System übereinstimmen, die Araber durch die Araber zu bekämpfen; auch soll er bei der Regierung lebhaft auf die Annahme dieser Vorschläge dringen. Die Versprechungen, die Ben Aissa in seinem eigenen Namen macht, flößen im Allgemeinen mehr Zutrauen ein, als diejenigen, die er im Auftrage Achmet's leistet. Ben Aissa, ein Kabaile von Geburt, hat einen großen Einfluß auf die Gebirgs-Völkerschaften, was seinen Versprechungen ein großes Gewicht verleiht. Was die Zusicherungen Achmet's betrifft, so finden sie im Allgemeinen wenig Glauben, und erwecken überhaupt keine günstige Stimmung. Konstantine ist durch die verschiedenen Festungswerke, die wir angeordnet haben, uneinnehmbar geworden; ist der Bey einmal wieder im Besitz dieses Ortes, so fragt man, welche Bürgschaft uns dafür gegeben ist, daß er seinen Verpflichtungen nachkommt? und wenn er sie bräche, welche Mittel uns bleiben, ihn zur Erfüllung derselben zu zwingen? Würde man eine neue Expedition ausrüsten? Und müßte diese nicht nach einem weit größeren Maßstabe als früher eingerichtet werden, um einen günstigen Erfolg vorauszusetzen? Und andererseits fällt es auch einem Französischen Herzen schwer, eine Eroberung aufzugeben, die mit so vielem Blute erkauft worden ist. Aber hauptsächlich zweifelt man daran, daß die Bedingungen, die der Bey vorschlägt, wirklich ausführbar sind. — Man hält Achmet nicht für fähig, sich mit dem Emir zu messen; und der Kampf könnte leicht nur dazu dienen, den Einfluß Abdel-Kader's in Afrika zu vermehren."

London, vom 3. April.

Bei einem auf Neuholland stattgefundenen Erdbeben ist dort 2¼ Meilen von der Küste eine neue Insel entstanden, die aus Kalkfelsen besteht, auf einer Stelle bis 150 Fuß hoch über Wasser und mit Granitblöcken, Meergewächsen und Muscheln bedeckt ist. Sie hat 3 Holländ. Meilen im Umfang und den Namen Maya erhalten.

Durch ein Kaiserl. Brasilianisches Decret vom 2. Januar sind der Hafen und die Stadt von Bahia und alle Häfen und Plätze, welche die Regierung der Rebellen anerkennen, in Blokadezustand erklärt worden; doch soll dies-

Blokade-Erklärung sich nur auf die Orte beziehen, wo wirklich eine hinlängliche Seemacht aufgestellt ist, und soll auch nur für die Schiffe gelten, deren Regierung diese Erklärung mitgetheilt worden. Der Hafen von Bahia ist indeß noch nicht vollkommen blokirt, und man glaubt, daß es dem Präsidenten der Provinz wird überlassen bleiben, über die Vollkommenheit der Blokade und der desfallsigen Erklärung zu entscheiden. Die Schadenvergütungen, welche die Blokade von Rio da Plata früher herbeigeführt, scheinen noch nicht vergessen zu seyn.

München, vom 31. März.

Die hiesige Zeitung enthält eine, angeblich amtliche, Liste des in Pesth angerichteten Schadens, nach welcher die Zahl der Todten sich (wohl übertrieben) auf 5346 beläuft.

Die gräfliche Somnambule befindet sich noch unter polizeilicher Aufsicht; ihre seelenverwandten Gehülfen aber sind fortgeschickt worden. — Das kolossale Standbild Schillers, das, nach Thorwaldsens Modell, in der hiesigen Erzgießerei gegossen wird, ist gegenwärtig in Form gebracht. Einzelne Theile, namentlich die Sockel, sind schon gegossen; der Hauptguß aber wird im Mai erfolgen. Der Sommer dürfte dann noch leicht bis zur Vollendung des Ganzen hingehen. Ein zweiter größerer Guß wird gegenwärtig in derselben Anstalt vorbereitet, nämlich der des Pferdes der Reiterstatue des Kurfürsten Maximilian, wozu 200 Ctr. Erz eingelegt werden.

Frankfurt a. M., vom 3. April.

Aus Wien vom 29. März melden Handelsbriefe, daß die Stadt Pesth ein Anlehen von 3 Millionen Gulden C.-M. zu 2 pCt. unter der Garantie des Staats bei der Wiener Nationalbank gemacht habe. Diese Nachricht wirkte günstig auf den Cours der Bank-Actien.

Konstantinopel, vom 14. März.

Seit einigen Tagen finden häufige Versammlungen der Minister und der vornehmsten Pascha's statt. Es handelt sich, wie man sagt, um wichtige Reformen in der Verwaltung, die bald zur Ausführung gebracht werden sollen. Der Divan hat ein vollständiges System für die innere Verwaltung bereits ausgearbeitet, da es aber Vieles enthält, was für die Türkei ganz neu ist, so hat man beschlossen, erst auf der Insel Cypern einen Versuch damit zu machen. Entsprechen die Resultate den Erwartungen, die man davon hegt, so soll dies System über alle Provinzen des Reichs ausgedehnt werden. Man glaubt, die gegenwärtige Regierung von Samos habe die Grundzüge zu diesem System geliefert. Es ist auch von neuem davon die Rede, daß alle öffentlichen Beamten vom Staate besoldet werden sollen. Auch heißt es, daß nach dem Kurban-Bairam große Veränderungen unter den hohen Beamten stattfinden werden, und daß namentlich Rizat-Bei zu einer wichtigen Rolle bestimmt sey.

Man erwartet nächstens die Rückkehr des Herrn von Butenieff, außerordentlichen Bevollmächtigten Rußlands bei der Pforte.

Herr Lee, Sohn des Englischen Admirals dieses Namens, ist von London hier angekommen, um seine Dienste dem Sultan gratis anzubieten. Er ist sofort als Adjutant des Groß-Admirals Achmed-Pascha angestellt worden.

Vermischtes.

Das Unglück in Pesth hat in Leipzig die lebhafteste Theilnahme erregt und im Anfange selbst die hier und da wohl nicht unbegründete Befürchtung von eigenen starken Verlusten überwogen. Es giebt in Leipzig Handelshäuser, die mit Pesth in langjährigem Verkehr stehen und die wahrscheinlich das Geschick jener Stadt empfinden werden. Man sinnt bereits auf Mittel, den verunglückten Handelsfreunden beizuspringen. Auch der Buchhandel fordert seine Opfer und wird sie bereitwillig bringen. — In Wien hat sich eine Gesellschaft von Freunden und Mitarbeitern der bekannten „Wiener Zeitschrift" vereinigt, um gemeinschaftlich, ein Werk herauszugeben, dessen Gesammt-Ertrag für die Bewohner von Pesth und Ofen bestimmt ist. Es wird aus einem Octavbande von 12—15 Bogen bestehen, zu welchem unter andern, die Herren Bauernfeld, Castelli, Deinhardstein, Grillparzer, von Hammer-Purgstall, Littrow, Graf Mailath, Fürst von Schwarzenberg, Treitschke Weigl, Johanna von Weißenthurn u. A. poetische und prosaische Beiträge liefern werden. Die Strauß'sche Druckerei liefert 1000 Expl. des Werks unentgeltlich, alle übrige Unkosten bestreitet die Redaction der Wiener Zeitschrift. Der Pränumerationspreis des Expl. ist auf 2 G. C.-M. festgesetzt und das Verzeichniß der Pränumeranten wird diesem Werke vorgedruckt werden.

In dem schönen romantischen Thale La Cava bei Salerno hat ein Bergsturz die Verbindung zwischen Neapel und Salerno unterbrochen,

so daß das merkwürdige Pästum jetzt ganz unzugänglich ist. Von Rom sind viele Reisende in Eile nach Neapel abgegangen, da man einen Ausbruch des Vesuvs erwartet und viele Zeuge dieses Naturschauspiels seyn möchten.

(Vergiftete Blumen.) In Italien und dem südlichen Frankreich herrscht die Gewohnheit, daß der, dessen Freund krank ist oder im Sterben liegt, einen kleinen Straus zusammenbindet und ihn dem Kranken in die Hand giebt oder auf die Brust legt und sodann dem ersten anbietet, dem er begegnet, oder in den ersten Wagen wirft, der ihm entgegenkommt. Die Blumen sollen die Krankheit von dem Kranken wegnehmen und sie auf die Person übertragen, welche sie darauf erhält. Geht die Krankheit aber nicht auf den andern über, so kann der Kranke nicht geheilt werden.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 12. April, zum ersten Male:
Der reisende Student,
oder:
Ungeheure Heiterkeit. Oper in 2 Akten.
Vorher;
Die Erholungs-Reise,
oder:
Abentheuer eines Konditors aus Königsberg.
Lustspiel in 1 Akt, von Angely.

Bekanntmachungen.

Abseiten des Niederbartauschen Gemeindegerichts wird desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß zum Ausbot der Niederbartauschen Forstei-Schenke auf drei Jahre in Pacht vom 12. Juny 1838 ab der Torg auf den 20. und der Peretorg auf den 22. April d. J. präfigirt worden, an welchen Tagen auch die näheren Pachtbedingungen im Lokale desselben zu inspiciren sind. 3

Niederbartau, den 2. April 1838.

† † † Ans Padehl,
Gemeindeältester.
F. Bloßfeld, Gemeindeschreiber.

Nr. 114.

Das ehemalige Thurnherrsche Haus am neuen Markte, welches gegenwärtig von dem Herrn Gastgeber Gerhard bewohnt wird, ist vom 1. October d. J. ab, entweder theilweise oder auch im Ganzen zu vermiethen. Hierauf Reflectirende können das Nähere in der hiesigen Buchdruckerei erfahren. Libau, den 26. März 1838. 1

Mortification.

Eine, auf ordinaire Papier ausgefertigte Schenkungs-Urkunde, über einen leeren Platz, den der Hasenpothsche Ebräer Simon Hirsch, an seinen nur kürzlich verstorbenen Sohn, meinen frühern Schwiegersohn, Hertz Simon, geschenkt hatte und bei mir deponirt war, ist verloren gegangen. Da selbige ohne diese werthlos war, so mortificire und anulliire ich es hierdurch, falls beregte Urkunde etwa zum Vorschein kommen sollte.

Abraham Moses Rukeiser.

Libau, den 8. April 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	170 à 190
Roggen	—	115 à 130
Gerste	—	90 à 105
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	150 à 230
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	375
— 3brand	—	312½
— 2brand	—	250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 35
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	250
— Lissabon	—	245
— Liverpool	—	240
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	650
— in förnen	dito	635
Theer, finländisch,	dito	350

Wind und Wetter.

Den 2. April O. und den 3. S., heiter; den 4. SW., veränderlich; den 5. SW., den 6. N. und den 7. O., heiter; den 8. O., veränderlich.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
7.	1.	Russe.	Claudine Marquise Paulucci.	Johann Seebeck.	Newcastle u. Bergen.	Heringen, Schleifsteinen ꝛc.	F. G. Schmahl.
	2.	Bremer.	Pfeil.	B. Balléer.	Messina.	Früchten ꝛc.	J. Harmsen jun.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 30. Mittwoch, am 13ten April 1838.

Libau, den 12. April.

In Russland — dem westlichen und nördlichen — sind nach dem langen Winter endlich und zwar in Libau, die ersten Schiffe am 7. d. angekommen. Am Morgen dieses Tages traf das hiesige Schiff Claudine Marquise Paulucci, Capt. Seebeck mit Heringen von Bergen hier ein; ihm folgte sogleich das Bremische Schiff Pfeil, Capt. Balleer, von Messina mit Früchten. Bis gestern Abend waren 6 Schiffe angekommen; wenig genug, da man recht viele erwartet, die aber von dem vielen Treibeis in der See zurückgehalten werden. Lange doch wird's nicht dauern und unser noch stille Ort lebhaft werden. Man verspricht sich überhaupt einen guten Handel; es sind viele Schiffe im Auslande befrachtet worden. — Am 10. gingen die ersten Schiffe von hier ab, Capt. Ziepe und Capt. Wischhusen, beide hier zu Hause gehörend. Sie bringen Säeleinsaat nach Bremen. — Vor der Ankunft der beiden ersten Schiffe war die Rhede so ziemlich und, etwa hundert Schritte diesseits der Batterien, die Mündung des Hafens ganz vom Eise frei. Für die segelfertigen Schiffe ließ man eine Bahn eisen, dadurch löste sich das hin und wieder schon schwache Eis stückweise von selbst ab; am Sonntag Morgen aber war, bis zur Brücke, der Hafen ganz offen. Am Nachmittage begann bei mäßigem Wasserstand das Eis ruhig aus dem See zu gehen. Noch dauert dies, bald mehr bald weniger stark, fort; doch ist der Hafen von seiner Eisdecke jetzt ganz befreit, die volle 3 Monat auf ihm gelegen. Die Befürchtungen vor hohem Wasser sind also vorüber, aber eben so ist auch die Hoffnung auf tiefes Wasser unerfüllt. Nach dem Eisgange im vorigen Jahre hatten wir 15, jetzt aber nur 12 Fuß Wasser. Die hohe Krone thut viel für unsern Port, aber tieferes Wasser fehlt ihm noch, um mit den besten Russisch-baltischen Häfen wetteifern zu können, so wie er anerkannt einer der bequemsten ist. — Im letzten Winter ließ die Krone 5 Eisbrecher bauen, die ihre Probe gut bestanden und unsere schon durch eine Reihe Eisbrecher geschützte Brücke, noch mehr schützten. Dank unserer Regierung dafür! — Diesmal ist die Schiffahrt 113 Tage unterbrochen gewesen; ein seltner Fall, für uns besonders, die wir gewohnt sind fast das ganze Jahr durch Schiffe kommen und gehen zu sehen. Es war aber auch ein harter, langer Winter, so ausdaurend wie selten einer. — Vor mehreren Wochen trafen Fuhren aus Russland hier ein, um die erwarteten Früchte abzuholen; ihre Geduld wurde auf harte Probe gestellt. Man sah die Podrädschiks täglich am Meeres-Ufer das unermessliche Eisfeld seufzend anstaunen. — Vor dem Abgange des Winters und kurz vor dem Anfange der Feiertage wurden unsere Straßen fleißig gereinigt und sind seitdem überall so sauber und trocken, wie man es nur jeder Residenz wünschen kann. — Die Gessausche Theater-Gesellschaft begann am Dienstage nach Ostern ihre Vorstellungen bei vollem Hause; zuweilen ist es aber auch sehr leer. Sie giebt nur Possen und kleine Lustspiele, manchmal auch mit etwas Gesang. Herr Christ'l aus Wien ist für mehrere Gastrollen engagirt; er giebt dieser Gesellschaft das eigentliche Relief und uns manchen vergnügten Abend. Herr Christ'l ist ein talentvoller bescheidener Künstler und angenehmer Gesell-

schafter. Das übrige Personal der Gessauschen Truppe ist uns schon bekannt. Wir wünschen ihr bei längerem Hierbleiben viel Glück. — Am zweiten Ostertage war der letzte abonirte Tanzclub; es war nur eine kleine Societé da; sie hätte größer seyn können, wenn man die Wünsche des Publikums beachtet und einen Subscriptions-Ball veranstaltet hätte. — Sobald sich in dem See an manchen Stellen offenes Wasser zeigte, stellten sich auch unsere alten nachbarlichen Gäste, die Schwäne wieder ein; zuweilen, an stillen Abenden besonders, tönt ihr klagender Gesang auch zu uns herüber. — Es fängt an warm zu werden und milder Regen wechselt damit ab. Nicht lange, so wird's grün; in den Gärten ist man schon eifrig beschäftigt. Freunde der Natur werden bald bei Bommert und in Schmeddengarten ihre Freuden genießen; der Weg zu ihnen war diesmal ganz von Schnee verschüttet. — Auf der Werft des Herrn Gampers werden in kurzem wieder 3 Schiffe vom Stapel laufen; innerhalb Jahresfrist sind's also 6 Schiffe, die er hat bauen lassen, darunter der größte Theil von beträchtlicher Größe. Wird die Rhederei, wie zu hoffen ist, auch in Russland mehr in Schutz genommen, so wird der Schiffsbau hier und überall im großen Vaterlande noch mehr in Aufschwung kommen, und das ist besser, als wenn wir unser schönes Eichenholz an Fremde verkaufen und dagegen ihre Schiffe gebrauchen. — Auch auf der Werft des Herrn Buckhoff steht ein schönes Schiff zum Ablaufen fertig; sein Platz soll bald durch ein anderes großes Schiff wieder ausgefüllt werden.

Warschau, vom 6. April.

Die hiesige Regierungs-Zeitung enthält ein von Sr. Maj. unterm 12. Januar d. J. bestätigtes Gutachten des Reichsraths, wovon Folgendes der wesentliche Inhalt ist: „Prozesse zwischen den Einwohnern des Russischen Kaiserreichs und des Königreichs Polen sollen von den Gerichten desjenigen Landes entschieden werden, in welchem sich das streitige Vermögen befindet, ohne Rücksicht darauf, woraus dasselbe besteht. Personal-Prozesse der beiderseitigen Einwohner wegen Nichtvollziehung von Verträgen und andern schriftlichen Acten sollen, wenn es sich dabei um eine Hypothezirung auf Güter, die in dem einen oder andern Lande gelegen sind, handelt, von den Gerichten des Landes, in welchem diese Güter liegen, und wenn es sich um eine von Personen, die in dem einen oder andern Lande wohnen, geleistete Bürgschaft handelt, von den Gerichten des Orts, wo der Bürge sich befindet, oder wo er Besitzungen hat, entschieden werden."

Wien, vom 3. April.

Die Englische Regierung hat für mehrere nur einigermaßen ansehnliche Städte Bulgariens, Rumeliens, Macedoniens, Albaniens und Bosniens Vice-Consuln oder Consular-Agenten ernannt, was aller Orten großes Aufsehen gemacht hat, da für eine so kostspielige Maßregel in commerzieller Hinsicht keineswegs genügende Beweggründe sich finden lassen, und man also versucht ist, irgend einen Grund von politischer Wichtigkeit dahinter zu vermuthen.

In der Hauptstadt Ofen sind in Folge der Ueberschwemmung in Neustift und Landstraße 155, in der Wasserstadt 28, in Taban 21, zusammen 204 Häuser eingestürzt; stark beschädigt wurden in Neustift und Landstraße 85, in der Wasserstadt 150, in Taban 27, zusammen 262 Häuser. In dem Marktflecken Altofen sind in Folge der Ueberschwemmung von 762 Häusern ganz zerfallen 397, dem größten Theile nach und zur Hälfte eingestürzt 146, minder beschädigt 128, in gutem Stande verblieben 91.

Die zu Gunsten der Ueberschwemmten eingeleitete Wohlthätigkeits-Lotterie verspricht noch einen weit höheren Ertrag, als früher angegeben wurde, indem die Zahl der Loose bis auf 80,000 Stück erhöht werden mußte, um die Nachfrage zu befriedigen. Man kann sich keinen Begriff machen, mit welchem Wetteifer Menschenfreunde aus allen Ständen sich beeilten, die Gewinne für diese Lotterie anzuschaffen. Die Zahl derselben beläuft sich bereits auf mehr als 1500 der werthvollsten und geschmackvollsten Gegenstände, die seit einigen Tagen in den Appartements der Fürstin von Metternich aufgestellt sind und eine herrliche Augenweide darbieten. Heute verfügten sich der Kaiser und die Kaiserin in das fürstlich Metternichsche Palais, um diese Spenden edler Menschenfreundlichkeit zu besichtigen.

Die Donau-Ueberschwemmung hat auch in Waitzen bedeutenden Schaden verursacht. 216 Häuser sind gänzlich zerstört, wodurch eine große Anzahl von Menschen in die traurigste Lage versetzt wurde.

Pesth, vom 1. April.

Täglich gehen neue traurige Berichte über die unermeßlichen Verheerungen ein, die der

Eisgang der Donau auch außerhalb Pesth und Ofen anrichtete. Sowie oberhalb Pesth die Kön. Freistadt Gran nebst mehrern Dörfern fast ganz zu Grunde ging, so verschwanden auch unterhalb unserer Stadt mehrere in der Nähe der Donau gelegene Ortschaften buchstäblich ganz vom Erdboden; von einigen ansehnlichen Flecken sollen nur noch zwei bis drei Häuser stehen. Der Jammer und das Elend der Ueberlebenden ist gränzenlos. Hier in Pesth stellt sich die bemerkenswerthe Erscheinung hervor, daß je entfernter die Gassen von der Donau liegen, desto größer die Zerstörung der Häuser darin war. Die herrliche Physiognomie Pesths an der Donauseite, die jeden mit dem Dampfboot Ankommenden so höchst angenehm überraschte, steht noch in ihrer vollen Schönheit unversehrt. Man bemerkt hier nicht die geringste Spur von dem über unsre Stadt gekommenen harten Geschicke. Tritt man aber in das Innere der Stadt, so wird man immer mehr auf Verwüstungen stoßen, die, je weiter man vordringt, sich immer bedeutender und häufiger darstellen. Ist man endlich in den entferntern Vorstädten angelangt, so muß man schaudern über die unabsehbaren Gräuel der Verheerung, die das wüthende Element in wenigen Tagen anrichtete. Die solide Bauart der großen Häuser an der Donau, sowie überhaupt in der Neustadt und Altstadt, deren feste Fundamente auch schon an das fast jährlich unterirdisch eindringende Wasser gewöhnt sind, im Gegensatze zu den meistens aus schlechtem Material gebauten Häusern der Vorstädte, führten jenes Resultat herbei. Die öffentlichen Gebäude, welche den unglücklichen Obdachlosen geöffnet wurden, werden nun nach und nach geräumt. Im Ludovicäum befinden sich noch immer 3000 Menschen. Aus allen Gegenden kommen Brot zuführen, so daß wir hieran Ueberfluß haben. Unser Handelsstand hält täglich Berathungen, auf welche Weise die von Wien aus angebotenen Vorschüsse verwendet werden sollen. Die Schiffbrücke wird dieser Tage hergestellt seyn. Unsre beiden Theater werden am Ostermontag eröffnet, das zu Ofen giebt bereits seit einigen Tagen Vorstellungen.

Paris, vom 5. April.

Der Abgesandte Abdel-Kader's, Ben Arrach, ist gestern in Paris eingetroffen und wird heute eine Audienz bei dem Conseils-Präsidenten haben.

Man schreibt aus Toulon vom 13. v. M.: „Die Besetzung von Stora ist nun definitiv beschlossen; eine Colonne von 2000 M. wird zu dem Ende aus Konstantine abgehen und gleichzeitig werden drei Dampfschiffe, 1200 Mann Landungs-Truppen am Bord, an der Küste erscheinen. Man erwartet keinen sehr lebhaften Widerstand, aber alle Vorsichts-Maßregeln sind getroffen, um jedem Acte der Feindseligkeit erfolgreich begegnen zu können."

Die Italienischen und Polnischen Flüchtlinge sind aufs neue der Gegenstand einer besondern Strenge von Seiten der Polizei geworden. Mehrern von ihnen, die angeblich zur Besorgung von Privat-Geschäften nach Paris gekommen waren, ist der Befehl zu Theil geworden, die Hauptstadt binnen 24 Stunden wieder zu verlassen.

In der Eingangs-Allee von Marboeuf, in den Elisäischen Feldern, hat man ein Hotel für Abdel-Kaders Gesandtschaft in Bereitschaft gesetzt. Es herrscht in diesen Einrichtungen, die auf Kosten des Staats gemacht werden, ein gewisser Luxus.

London, vom 4. April.

Vor kurzem hat die Herzogin von Northumberland, deren Gemahl bekanntlich eines der angesehensten Häupter der Tory-Partei ist, Ihrer Majestät der Königin seit deren Thronbesteigung ihren ersten Besuch abgestattet, und das Tory-Blatt "Age„ berichtet darüber Folgendes: „Als die Herzogin im Buckingham-Palast ankam, wollte die Königin eben ihren gewöhnlichen Spazierritt machen und die Pferde standen schon bereit. So wie Ihre Majestät aber von der Ankunft der Herzogin hörte, setzte sie augenblicklich ihr Lieblings-Vergnügen aus und ließ die Herzogin zu sich laden. Die Herzogin von Southerland bemühte sich, Ihrer Majestät vorzustellen, daß es sich mit ihrer Würde nicht vertrage, ihre frühere Hofmeisterin auf vertrauliche Weise zu empfangen; Ihre Majestät nahm daher mit gehöriger Förmlichkeit Platz; aber das Herz läßt sich nicht zurückhalten, kaum erblickte J. M. die Herzogin von Northumberland, so sprang sie auf, eilte ihr entgegen, umarmte und küßte sie aufs zärtlichste; dieß war der Herzogin von Southerland etwas zu stark; aber das Erstaunen der Garderobenmeisterin stieg nicht wenig, als die Königin ihr befahl sie mit der Herzogin von Northumberland allein zu lassen, mit dem Hinzufügen, daß in den ersten zwei Stunden unter keinem Vorwande irgend Jemand sie stören solle. Was zwischen der liebens-

würdigen Herzogin und ihrer erlauchten Elevin vorging, wissen wir nicht; da aber die Herzogin bei J. M. zu Gaste blieb, so mögen die ministeriellen Umgebungen der Königin nicht wenig bestürzt gewesen seyn."

Verzeichniß der, im Monate März, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Heinrich Gros. — Susanna Emilie Foege. — Carl Nikolai Otto von Nolde. — Eduard Herrmann Theodor Friedrich. — Wilhelm *. — Caroline Charlotte *. — Jacob Friedrich Inge. — Heinrich Carl Künstler. — Anna Justine Ida Henckhusen.

Copulirte: Fleischergesell Christoph Schlüssel mit Dorothea Elisabeth Liedtcke. — Bürger und Zimmermeister Johannes Rubly mit Wilhelmine Johanna Frey.

Verstorbene: Christoph Reinhold Neumann, alt 7 Stunden. — Bürger und Kaufmann, auch Rittmeister der Elisabeth-Garde Johann Joachim Vorkampff, alt 62 J. 3 M. — Scheerenschleifer Johann Friedr. Schullowitz, alt 54 Jahre. — Des frühern Kreisrentmeisters Grote Ehegattin Elisabeth Grote, geb. Neuland, alt 39 Jahre. — Schmiedebursche Otto Carl Leberecht Krünitz, alt 25 Jahre. — Carl Wilhelm Thomas, alt 9 M. — Schuhmachermeister Johann Friedr. Tremp, alt 87 Jahre. — Friedrich Gottlieb Pekock, alt 3 Jahre 5 Mon. und Sophia Antonie Pekock, alt 1 Jahr 11 Mon. — Joh. Albert Meyer, alt 3 Jahre 11 Mon. — Joh. Caspar Ignatius Magnus, alt 11 Mon. — Agathe Charlotte Marie Andres, alt 6 J. 1 Tag. — Kaufgesell Carl Herrmann Hensel, alt 43 J. 4 Mon. — Gottfried Andreas Adolph Grosch, alt 4 J. 9 Mon.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate März geboren: 14 Kinder, 5 Knaben, 9 Mädchen; copulirt: 3 Paare; gestorben: 6 Personen, 5 männl., 1 weiblichen Geschlechts.

Auktion in Riga.

Mit Bewilligung Eines Edlen Wettgerichts soll eine ausgewählte Sammlung von Kunstgegenständen, bestehend in Oelgemälden, Kupferstichen, Miniatur- und Glas-Gemälden, Handzeichnungen ꝛc. von und nach den besten Meistern, am Dienstage, den 19. April dieses Jahres und an den folgenden Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in dem an der Ecke der kleinen Sand- und Schmiede-Gasse belegenen Zeschkeschen Hause Nr. 129, gegen baare Bezahlung in russischer Münze, öffentlich meistbietend versteigert werden. Riga, am 6. April 1838. 2

J. H. Schröder,
beeidigter Makler.

Bekanntmachungen.

Abseiten des Niederbartauschen Gemeindegerichts wird desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß zum Ausbot der Niederbartauschen Forstei-Schenke auf drei Jahre in Pacht vom 12. Juny 1838 ab der Torg auf den 20. und der Peretorg auf den 22. April d. J. präfigirt worden, an welchen Tagen auch die näheren Pachtbedingungen im Lokale desselben zu inspiciren sind. 2

Niederbartau, den 2. April 1838.

† † † Ans Padehl,
Nr. 114. Gemeindeältester.
F. Bloßfeld, Gemeindeschreiber.

Eine Stube nebst zwei Kammern sind mit Beheitzung, auch wenn es verlangt wird mit Beköstigung, zu vermiethen und zum 15. April zu beziehen. W. Siewert. 1

Angekommene Reisende.

Den 10. April: Herr v. Kleist, aus Gawesen, und Herr Friedensrichter v. Hahn, aus Grobin, bei Hrn. Kurtze. — Den 11.: Herr Probst, Dr. Schoen, aus Durben, beym Herrn Pastor Kienitz.

Riga, den 31. März.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	53 1/4	53 3/4 Cents.	Der Rbl.
Hamburg	90 T.	9 11/16	9 11/16 Sch.Bco.	in Bco.-
London	3 M.	10 2/3 1/2	10 2/3 1/2 Pce.St.	Assign.
Ein Rubel Silber		356 3/4	356 1/4 Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.		100 1/4 1/2	100 1/4 1/2	
— neue		99 99 1/2	99 99 1/2	
Curl. dito		98 1/2	98 1/2	

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
9.	3	Hanovraner.	Margaretha.	B. G. de Frese.	Leer.	Dachpfannen.	J. Harmsen jun.
—	4	Däne.	Tame.	George Banks.	Dundee.	Ballast.	Sörensen & Co.
—	5	Russe.	Caroline.	S. G. Peterson.	dito	dito	Joh. Schnobel.
11.	6	Hanovraner.	Die Frau Gebke.	J. W. Wieben.	Leer.	Dachpfannen.	dito

Ausgehend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
10.	1	Russe	Adelheid.	H. Wischhusen.	Bremen.	Säesaat.
—	2	dito	Zorg en Vlyt.	J. F. Ziepe.	dito	dito
11.	3	dito	Libau's Wohlfahrt.	Ole Olsen.	Lissabon.	Holzwaaren und Flachs.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Bekanntmachung.

In dem Bureau des unterzeichneten General-Agenten der Russischen Gesellschaft zur Versicherung von Kapitalien und lebenslänglichen Revenüen (Sünderstraße № 17) ist unentgeltlich zu haben:

Der Jahresbericht der Societät pro 1837.

Dieser Jahresbericht, welcher in der am 20. März c. in St. Petersburg Statt gefundenen General-Versammlung der Aktionaire, nebst einer Rechenschaft über Einnahme und Ausgabe, unter Beifügung der Bilanz, öffentlich vertheilt worden ist, giebt von dem gedeihlichen Fortschreiten des Lebensversicherungs-Geschäfts der Gesellschaft die erfreulichsten Beweise.

Nach der vorigjährigen Rechnungslegung waren in der Hauptbranche A — welche die Bezahlung von Kapitalien nach dem Tode der Versicherten zum Gegenstande hat — vom Ursprunge der Anstalt ab, bis zum Schlusse des Jahres 1836 = Rbl. 2,840,000 Bco. Ass. versichert. Ultimo 1837 war dagegen diese Summe bereits auf 4,477,930 B. A. gestiegen. Eben so zeigte sich für die Leibrenten-Branche C eine vermehrte Theilnahme, so daß das Resultat des gesammten Abschlusses pro 1837 gegen den Abschluß pro 1836 einen bedeutend erhöheten Kapital-Bestand der Gesellschaft ergiebt. Es betrug nämlich ultimo 1836 der Bestand ihrer baaren Fonds

Rbl. 4,227,609 47½ Kop.

Davon wurde den Aktionairen für das Jahr 1836 eine Dividende à 8 Rbl. pro Aktie bezahlt mit . . . „ 160,000 — „

Es blieb also ultimo 1836 ein Kapital-Bestand von . Rbl. 4,067,609 47½ Kop.

von welchem noch der Werth der bis dahin ausgegebenen Policen, der aber damals noch nicht berechnet war, abzusetzen gewesen wäre. Beim Schlusse des Jahres 1837 ist dieses aber geschehen, und ungeachtet im Laufe desselben, eben so wie im Jahre 1836, nur ein Sterbefall vorgekommen ist, hat die Direction doch nach der Probabilität, auf den Grund der bewährtesten Mortalitäts-Tabellen, die Summe berechnen lassen, welche sie nach der gewöhnlichen Ordnung der Natur bis zum Ablaufe des abgewichenen Jahres, bei Sterbefällen der Versicherten, muthmaßlich hätte zahlen müssen. Der also ermittelte Werth aller ausgegebenen Policen beträgt am Schlusse des Jahres 1837 . . . . . = B. A. Rbl. 61,029 38 Kop.

und nachdem diese Summe abgezogen und zinsbar asservirt worden, auch zur Zahlung einer neuen Dividende pro 1837, à 8 Rbl. per Aktie, die Summe von . . . . . „ „ 160,000 — „

an die Aktionaire abgelegt worden ist, und sämmtliche Unkosten der Verwaltung bezahlt sind, beträgt das baare Kapital der Gesellschaft . . . . . = B. A. Rbl. 4,119,447 79 „

wozu noch die obigen . . . . . „ „ 61,029 38 „

als der asservirte Werth der Policen hinzukommen, so daß die effectiven Fonds der Societät am 1. Januar 1838 in . . B. A. Rbl. 4,180,477 17 Kop.

bestehen, wovon 4,000,000 Rbl. B. A. als Grund-Kapital, und Rbl. 180,477 17 Kop. als Stamm des statutenmäßig jährlich zu erhöhenden Reservefonds behandelt werden.

Wie erfreulich muß diese Uebersicht allen Denjenigen sein, die sich bei der Russischen Gesellschaft bereits versichert haben, oder noch zu versichern beabsichtigen! Sie sehen aus derselben, wie irrig der von mehreren Seiten gemachte Einwurf war, daß die Societät hauptsächlich

das Interesse der Aktionaire wahrnehmen werde, indem sie sich jetzt überzeugen, daß dasselbe dem Interesse der Versicherten sogar nachgesetzt wird; denn wenn dies nicht der Fall und in den Statuten die Bildung eines Reservefonds nicht angeordnet wäre, was hätte gehindert, außer der jetzt gezahlten Dividende von Rbl. 160,000 Bco. Ass., den Aktionairen noch die zum Reservefonds gelegten 119,447 Rbl. 79 Kop. Bco. Ass. ebenfalls baar auszuzahlen? da ja schon der Werth aller bis zum 31. December 1837 ausgegebenen Policen mit 61,029 Rbl. 38 Kop. Bco. Ass. abgezogen und zurückgelegt war. Auf solche und ähnliche Weise werden sich fortan factisch alle Einwürfe widerlegen lassen, die hie und da aus Unkunde der Societät gemacht worden sind, oder noch gemacht werden, und man wird sich immer mehr überzeugen müssen, daß nach der ganzen Organisation der Anstalt die unfehlbarste, durch Nichts zu verringernde, Sicherheit der von ihr übernommenen Leistungen für alle Versicherten auf immer vorhanden ist.

Es sind übrigens in dem verflossenen Jahre wieder mehrere Fälle sowohl hier, als in andern Städten Rußlands, vorgekommen, daß Personen, die sich bereits zur Versicherung entschlossen, auch die dazu nöthigen Papiere zum Ausfüllen und Vollziehen empfangen hatten, aber mit dem Abschlusse des Geschäftes zögerten, plötzlich durch Schlagfluß und auch durch unglückliche Zufälle hinweggerafft wurden, ehe sie ihren Vorsatz ausgeführt hatten. Ihre Familien (wovon namentlich zwei traurige Beispiele vorhanden sind) glaubten die Sache schon geordnet, und fanden sich gräßlich getäuscht, als sie das Gegentheil erfuhren und sich von allen Hülfsmitteln entblößt sahen. — Und was war die Ursache der Verzögerung, und ist sie noch in so vielen Fällen? — Größtentheils Nachlässigkeit; denn die Direction der Societät hat durch die Bewilligung von Terminal-Zahlungen der Prämien, so wie durch Hinwegräumung aller als unnütz erkannten Formalitäten bei Einreichung der Documente, die Versicherung dem Publicum so sehr erleichtert, daß dem beabsichtigten Abschlusse derselben bei Denjenigen, die die Wichtigkeit der Sache erkennen, wohl selten ein reelles Hinderniß entgegenstehen möchte.

Riga, den 29. März 1838.

C. F. Schwedersky,

General-Agent der Russischen Gesellschaft zur Versicherung von Capitalien und lebenslänglichen Revenüen für die Ostsee-Provinzen, Litthauen, Witepsk und Minsk.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Dr. C. E. Napiersky.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 31. Sonnabend, am 16ten April 1838.

Bolderaa, vom 8. April.

Obgleich heute vom Leuchtthurme in See noch kein offen Wasser zu sehen ist, so zeigen doch die auf der Ostküste nach dem letzten Sturm gebildeten Eisberge an, daß weiter hin die See offen seyn muß. An vielen Stellen ist das Eis gebrochen, und wo in voriger Woche $2\frac{1}{4}$ Fuß Dicke desselben gefunden ward, ist solches nunmehr $1\frac{3}{4}$ Fuß. An der Schanze ist theilweise offen Wasser, herbeigeführt durch die Strömung der Mitauer Aa.

Vom 9. Der Sturm, welcher in der vergangenen Nacht hier gewüthet, hat das Eis von dem Reff, welches von Magnusholm quer über das Seegatt nach dem Leuchtthurme läuft, circa 30 Faden seewärts abgetrieben; — von der Kurischen Küste aber, und zwar hinter dem Gute Bullen, wo die Mitausche Bäche durch den Durchbruch in die See fällt, ist das Eis circa eine halbe Meile vom Lande ab in die See getrieben worden. — Das neue Seegatt, welches sich im vorigen Jahre nach Osten gebildet hatte, ist mit circa 4 Faden hohen Eisbergen noch bedeckt; hingegen ist das alte Seegatt nach Westen von diesen Eisbergen bis hiezu verschont geblieben. — Der gewöhnliche Wasserstand wird hier $16\frac{1}{2}$ Fuß gerechnet, gestern zeigte unser Wasserstand nur $16\frac{1}{4}$ Fuß, heute hingegen ist das Wasser $\frac{1}{4}$ Fuß gestiegen, nämlich bis auf 17 Fuß Holländisch. (Rig. Ztg.)

Paris, vom 9. April.

Das „Journal du Commerce" giebt zu verstehen, daß an dem Brasilianischen Hofe eine junge unvermählte Prinzessin lebe, die eventuelle Rechte auf die Krone Brasiliens habe, und daß deshalb bei der Reise des Prinzen von Joinville nach Rio Janeiro wohl ein Nebenzweck obwalten könnte.

In einem Schreiben aus Toulon vom 29. v. M. heißt es: „Heute haben die Strauße und die Gazellen, die Abdel-Kader zu Geschenken für die Königliche Familie bestimmt hat, die hiesige Quarantaine-Anstalt verlassen. Von den vier Straußen ist einer im Lazareth gestorben, und eine Gazelle, die sehr krank ist, wird schwerlich gerettet werden können. — Es sind heute hier sehr dringende Depeschen für den Admiral Gallois, Befehlshaber des Franz. Geschwaders in der Levante, und für den Admiral Roussin, unsern Botschafter in Konstantinopel, eingetroffen. Die Goelette „la Mésange" hat alsdann sogleich die Anker gelichtet und ist nach jenen Gewässern abgesegelt."

Die Besetzung von Belida wird ohne Zweifel in wenigen Tagen Statt haben. Einige Personen streuen aus, daß unsere Truppen einen hartnäckigen Widerstand von Seiten der Kabylen des, Belida beherrschenden, Gebietes finden würden; aber dies sind übertriebene Besorgnisse. Der in Koleah erlangte glückliche Erfolg wird seine Früchte tragen und den Einwohnern von Belida zum Beispiel und zur Warnung dienen. Man will ebenfalls ein Lager errichten, das Belida beherrschen und die Kabylen des Gebirges im Zaume halten wird. — Die feierliche Audienz, welche Ben Arach, Abdel Kaders Abgesandter, bei dem Könige erhalten soll, wird erst etwa in acht Tagen Statt haben, da die Geschenke, die er Sr. Majestät zu überbringen beauftragt ist, früher nicht in Paris eintreffen werden. Die Arabischen Pferde, welche er mitgebracht,

sollen auf der Reise sehr gelitten haben, so daß deshalb eine Untersuchung angeordnet worden ist.

Nach den, in Bona und Constantine verbreiteten, Gerüchten hat Achmet Bey durch seinen Abgesandten Ben Aissa der Französischen Regierung für die Abtretung von Constantine die Summe von 14 Millionen Frs., die im Verlaufe von sieben Jahren entrichtet werden sollen, anbieten lassen. Ferner will er sich dazu verstehen, in das Verhältniß eines Vasallen von Frankreich zu treten, einen jährlichen Tribut von 100,000 Fr. zu bezahlen, und bis zur Tilgung der oben erwähnten Entschädigungs-Summe eine Französische Garnison in Constantine zu lassen.

London, vom 7. April.

Die Minister wollen, dem Vernehmen nach, das Parlament in diesem Jahre so früh als möglich prorogiren, damit J. M. die Königin gleich nach der Krönung ihre beabsichtigte Reise nach Schottland und Irland antreten kann.

Die „Times" macht darauf aufmerksam, daß man so gedankenlos gewesen sey, die Krönung der Königin gerade auf den Todestag Georg's IV. anzusetzen. Dieser Monarch starb am 26. Juni 1830.

Rom, vom 26. März.

Vor wenigen Tagen kam in Neapel ein Griechisches kleines Schiff an mit carte franche, wie vorgegeben wurde, um eine Waarenladung aufzunehmen. Bald darauf segelte ein großes Kauffahrteischiff reich beladen aus dem Hafen. Das Griechische Schiff, noch ohne Fracht, benutzte denselben Wind und holte jenes hinter der Insel Capri ein. Hier ereignete sich ein furchtbares Schauspiel. Nachdem das Kauffahrteischiff gänzlich beraubt war, wurde es sammt der Mannschaft in den Grund gebohrt. Durch telegraphische Nachricht kam die Kunde hievon sogleich nach Neapel und veranlaßte die augenblickliche Bemannung eines Dampfbootes, um die Griechischen Piraten zu verfolgen.

Neapel, vom 24. März.

Am Schlusse der vorgestrigen Vorstellung in dem Königlichen Theater del Fondo fiel ein schon bejahrter Mann (60 bis 65 Jahr alt), der nach einer unten im Parterre sitzenden Person sehen wollte, und sich dabei zu weit vorlegte und das Gleichgewicht verlor, von der vierten Gallerie (einer Höhe von etlichen 40 Fuß) ins Parterre hinab, zufälliger Weise an die Seite seines Neffen, den er suchte. Zwei Engländer, welche die beiden Plätze neben letzterm eingenommen hatten, waren zum Glück eben aufgestanden, um wegzugehen, als jener Fall sich ereignete, der ihnen wahrscheinlich das Leben gekostet hätte. So wurden diese beiden Plätze durch den Fallenden ausgefüllt, der mit seinem gewichtigen Körper die Lehnen in tausend Stücke schlug und mit dem Rücken und Kopf an die Seite seines Neffen fiel, der am Arm beschädigt wurde, während der Oheim wunderbarer Weise ohne die geringste Verletzung eben so wohl erhalten das Theater verließ, als er hineingekommen war. Der Alte war in seinen Mantel gehüllt, so daß das versammelte Publikum im ersten Moment glaubte, es sey ein bloßer Mantel der falle.

Vermischtes.

Einer statistisch-polizeilichen Uebersicht im „Stadtblatte" zufolge, zählte Riga am Schlusse des Jahres 1836 71,320 Einwohner, darunter 37,288 männl. und 33,932 weibl. Geschlechts.

Die Agramer Zeitung sagt, daß, nach Privatberichten, in Pesth bereits sieben Männer und ein 17jähriges Mädchen wegen Diebstahls standrechtlich hingerichtet worden seyen.

Der Oesterreichische Beobachter bemerkt Folgendes: „In der Reihe derer, welche sich um die Verunglückten in Pesth hochverdient machten, nimmt die Pesther Israelitische Gemeinde einen ehrenvollen Platz ein. Die ganze Stadt war vom Wasser umgeben; fast alle Mehl- und Brodvorräthe theils vergriffen, theils vom Wasser vernichtet. Dennoch gelang es dieser Gemeinde, Mittel und Wege zu finden, sich augenblicklich Mehl und Brod zu verschaffen, ersteres backen und letzteres vertheilen zu lassen, und es verdient rühmlicher Erwähnung, daß durch diese Gemeinde vom 16. bis zum 22. März 3500 Laib Brod an Verunglückte aller Klassen Einwohner, ohne Unterschied des Glaubens, vertheilt worden. — Auch Geldunterstützungen und Fleischvertheilungen an die Hülfsbedürftigen gingen von dieser Gemeinde aus, und sie fährt in diesem Werke wahrer Nächstenliebe noch jetzt unermüdet fort."

Da während des strengen Winters selbst in großen Städten, welche gute Feuerlöschanstalten besitzen, der Fall eingetreten ist, daß bei entstandenen Feuersbrünsten die Feuerspritzen, der großen Kälte wegen, ihren Dienst versagt haben, so verdient ein hiergegen von dem in Clausthal wohnenden Oberbergrathe Albert

empfohlenes Mittel allgemein bekannt zu werden, da es einfach und wohlfeil und dem Zwecke entsprechend gefunden ist. Es wird nämlich, bei entstehendem Feuerlärm, in jede große zum nächsten Dienst bei dem Feuer bestimmte Spritze sogleich, nach Oeffnung des Spritzenhauses, eine Quantität von 10 bis 13 Loth Weingeist gegossen und angezündet. Nach 5 Minuten, welche in der Regel reichlich verfließen, bevor die Spritze angespannt, zur Brandstelle gefahren und zum Gebrauch fertig ist, kann sie ohne Bedenken mit dem kältesten Wasser gefüllt werden und wird ihren Dienst nicht versagen.

Frühlingsklage.

Sehr! die jungen Blumen sprossen
Neu verjüngt vom Sonnenstrahl
Und was einst wir froh genossen
Grüßt uns neu im Blüthenthal;
Nach des Winters düstern Träumen
Jubelt's in besonnten Räumen,
Und das trunkne Auge spricht:
„Unsre Hoffnung trog uns nicht!"

Was mit hoffenden Gemüthe
Wir vertraut dem Erdenschoos,
Sehet, Gottes Lieb' und Güte
Zieht es nun am Lichte groß,
Und indem im muntern Streben
Keime, Knospen sich beleben,
Strahlt Demeters Freudenblick —
Ihre Tochter kehrt zurück! —

Heil, o Heil dem Mutterherzen,
Heil der Mutter zartem Sinn!
An die Brust nach langen Schmerzen
Sinkt die theure Tochter hin,
Und im seligen Umfangen
Schwindet Gram und schwindet Bangen.
Ob auch dunkle Zukunft harrt,
Schön ist doch die Gegenwart.

Aber mit dem Frühlingsboten,
Mit dem jungentsproßten Keim
Kehrt nur aus dem Reich der Todten
Ceres traute Tochter heim?
Sind sie all zurückgeblieben,
All die Theuern, all die Lieben?
Werden sie nicht neu belebt,
Wenn die Saat nach Oben strebt?

Nein, ach nein! die Gräber decken
Stark und fest die Schläfer zu,
Keine Stimme kann sie wecken,
Keine Klage aus der Ruh.
Mögen strommeis Thränen fließen,
Deine Hoffnung wird nicht sprießen,
Und ob klar die Sonne lacht,
Drang sie je in Grabesnacht?

Drum, ob auch mit Glanzgefieder
Jetzt der Frühling niedersank,
Kehrt doch nie ein Trauter wieder,
Den das düstre Grab verschlang;
Mag auch heiß die Liebe schwärmen,
Gräber kann sie nicht erwärmen;
Mögen Frühlingslüfte wehn,
Todte werden nicht erstehn! —

Theater-Anzeige.

Morgen, Sonntag den 17. April, auf allgemeines Verlangen:

Die falsche Catalani,

oder:

Die vermeinte Prima Donna in Krähwinkel.
Posse mit Gesang in 4 Aufzügen, von Bäuerle; Musik von J. Schuster.

Bekanntmachungen.

Abseiten des Niederbartauschen Gemeindegerichts wird desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß zum Ausbot der Niederbartauschen Forstei-Schenke auf drei Jahre in Pacht vom 12. Juny 1838 ab der Torg auf den 20. und der Peretorg auf den 22. April d. J. präfigirt worden, an welchen Tagen auch die näheren Pachtbedingungen im Lokale desselben zu inspiciren sind. 1

Niederbartau, den 2. April 1838.

† † † Ans Padehl,
Nr. 114. Gemeindeältester.
F. Bloßfeld, Gemeindeschreiber.

Verzeichniß der Natural-Einquartirung im Monate März.

Vom Ingenieur-Corps:
1 Stabs- und 1 Ober-Officier, mit Inbegriff zweier verheiratheten Unterbeamten und Kinder . . . . . 11.

Vom Narwaschen Jäger-Regiment:
1 Ober-Officier, mit Inbegriff der Unterbeamten . . . . . 11.

Vom Invaliden Commando:
1 Stabs- und 1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten und Kinder . . . . . 154.

Vom Proviant-Etat:
1 Ober-Officier, mit Inbegriff der verheiratheten Unterbeamten und Kinder . . 6.

Libau-Quartier-Committée, am 2. April 1838. 2

Nr. 27. Die Unterschrift der Glieder der Quartier-Committée.

Auktion in Riga.

Mit Bewilligung Eines Edlen Wettgerichts soll eine ausgewählte Sammlung von Kunstgegenständen, bestehend in Oelgemälden, Kupferstichen, Miniatur- und Glas-Gemälden, Handzeichnungen ꝛc. von und nach den besten Meistern, am Dienstage, den 19. April dieses Jahres und an den folgenden Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in dem an der Ecke der kleinen Sand- und Schmiede-Gasse belegenen Zeschkeschen Hause Nr. 129, gegen baare Bezahlung in russischer Münze, öffentlich meistbietend versteigert werden. 1

Riga, am 6. April 1838.

J. H. Schröder,
beeidigter Makler.

Warnungs-Anzeige.

Um jeder mir und meinen verehrten Gönnern ferner Nachtheil bringenden Täuschung vorzubeugen und für die Zukunft zu verhindern, zeige ich hiermit ergebenst an, daß von meinen Garten- und Gemüsesaamen, Verkäufe nur allein bei mir im Hause stattfinden; und wenn demnach auf meinen Namen Sämereien zum Verkauf umhergeschickt werden, deren schlechte Beschaffenheit mehrfache Beschwerden schon bei mir veranlaßt haben, dieses ein sich einschleichender Mißbrauch ist um schlechte Sämereien für gute zu verkaufen, worauf ich demnach hiermit aufmerksam mache und für Ankäufe dergleichen Sämereien warne, zugleich aber meine erprobte ächte Saamen und Gemüsegattungen bestens empfehle.

Libau, den 12. April 1838.

C. L. Ernst, Kunstgärtner.
Im Hause Nr. 143 A. jenseit des Hafens.

Mortification.

Eine, auf ordinaires Papier ausgefertigte Schenkungs-Urkunde, über einen leeren Platz, den der Hasenpothsche Ebräer Simon Hirsch, an seinen nur kürzlich verstorbenen Sohn, meinen frühern Schwiegersohn, Hertz Simon, geschenkt hatte und bei mir deponirt war, ist verloren gegangen. Da selbige ohne diese werthlos war, so mortificire und anullire ich es hierdurch, falls beregte Urkunde etwa zum Vorschein kommen sollte.

Abraham Moses Rukeiser.

Angekommene Reisende.

Den 15. April: Herr Tietzner, aus Goldingen, bei der Frau Wittwe Günther; Herr v. Behr, aus Virgenahlen, bei Herrn Kurtze. — Den 16.: Herr Adolphi, aus Ambothen, bei Gerhard.

Libau, den 16. April 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	170 à 190
Roggen	—	115 à 130
Gerste	—	90 à 105
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	150 à 230
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	375
— 3brand	—	312½
— 2brand	—	250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 35
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	250
— Lissabon	—	245
— Liverpool	—	240
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	650
— in förnen	dito	635
Theer, finländisch,	dito	350

Wind und Wetter.

Den 9. April SO., den 10. und 11. O. und den 12. SO., heiter; den 13. SO., bewölkt; den 14. und 15. SO., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
13.	7	Däne.	Immanuel.	Lauritz N. Maag.	Messina.	Früchten ꝛc.	Sörensen & Co.
—	8	Holländer.	De Harmonie.	J. H. Deddes.	Zaandam.	Ballast.	Friedr. Hagedorn.
14.	9	Russe.	Gertrude.	H. Preusz.	Pontrieux, zuletzt v. Cphgn.	Heringen.	Sörensen & Co.
15.	10	Oldenburger.	Johanna Gesina.	Joh. Braue.	Holtenau.	Ballast.	dito
—	11	dito	Friederike.	D. Schmidt.	Bremen.	Blau u. Schleifst.	Niemann & Co.
—	12	Hanovraner.	Johannes.	W. Mennen.	Lissabon.	Salz.	Joh. Schnobel.
—	13	Holländer.	Fennegina Elisabeth	W. A. Wykman.	Amsterdam.	Ballast.	Niemann & Co.

Anmerkung: Das unter Nr. 4. angezeigte Schiff ist ein Brittisches und heißt Fame.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 32. Mittwoch, am 20sten April 1838.

St. Petersburg, vom 7. April.

Allerhöchster Ukas an den Dirigirenden Senat.

Durch Unsern Ukas vom 6. Decbr. 1836 und das demselben beigefügte Verzeichniß sind zur Einfuhr erlaubt worden einige bis dahin verboten gewesene Waaren und der Zoll ist herabgesetzt von solchen Artikeln, deren Einfuhr ohne Nachtheil für die innern Productionen erleichtert werden konnte, und es sind einige andere nützliche Abänderungen im Zolltarif, aus Gründen, die in jenem Ukas erläutert sind, gemacht worden. Wir halten es jetzt aus denselben Gründen für nöthig, noch einige Abänderungen im Tarif zu gestatten und Wir haben das vom Finanzminister entworfene und im Reichsrath geprüfte ergänzende Verzeichniß ausländischer Waaren bestätigt, die zur Einfuhr erlaubt werden, und ebenfalls auch derer, wovon der Zoll herabgesetzt oder vermindert wird, mit den zur Erfüllung erforderlichen Vorschriften. Demzufolge überweisen Wir das genannte Verzeichniß an den Dirigirenden Senat, und befehlen: Zur Veröffentlichung und Erfüllung desselben die gehörigen Verfügungen zu treffen.

Das Original ist von Seiner Majestät dem Kaiser Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 16. März 1838.

Riga, vom 11. April.

Alle Besorgnisse vor einem gefahrbringenden Eisgange sind verschwunden. Nachdem man schon am 9. April von der Stadt aus die zerbrochene Eisdecke bis Jungfernhof zu erblickte und der Strom sich gestern bis Hasenholm Luft gemacht hatte, widerstand doch noch die starke Eisdecke bei der Stadt bis Abends halb 8 Uhr, setzte sich dann in Masse in Bewegung und nahm, da sie bei Katharinendamm Widerstand fand, ihre Richtung nach der Spilve zu. Durch die Hemmung nach unten zu stieg das Wasser bedeutend und stand bis an die Thore der Stadt. Zwischen 7 und 8 Uhr heute Morgen aber überwältigte der Strom jeden Widerstand und das Eis ging in dem gewöhnlichen Fahrwasser seinen ruhigen Gang, wodurch nun jede Gefahr beseitigt worden und das Wasser wieder von der Stadt gewichen ist. (Rig. Ztg.)

Wien, vom 10. April.

Der Fürst Paul Esterhazy hat sich hier ein kostbares Ungarisches National-Kostüm bestellt, das er bei der feierlichen Krönung der Königin von England tragen wird. Man versichert, daß dasselbe die ungeheure Summe von einer halben Million Gulden kosten werde, und ich halte diese Angabe nicht für sehr übertrieben, da schon ein unwesentlicher Theil desselben, nämlich die Zischmen, mit Silber und Edelsteinen gestickt, und einen Werth von 8000 Fl. repräsentiren.

Die von der Regierung nach Pesth abgesandte Bau-Commission hat ihr Gutachten dahin abgegeben, daß die zerstörten Häuser auf demselben Platz, wo sie standen, auf Pilotis ohne Gefahr wiedererbaut werden könnten. Nach einem aus guter Quelle herrührenden Verzeichniß der in Ofen und Pesth Vermißten betrug die Zahl derselben leider gegen 3000. Man hält jetzt die meisten derselben für todt. Es hatte Anfangs Niemand geglaubt, daß sich diese Zahl so hoch belaufen würde.

Noch immer ist der edle Wetteifer, durch freiwillige Beiträge die Noth der durch die letzte Ueberschwemmung Verunglückten in Ungarn zu lindern, nicht erkaltet und man berechnet, daß die Bewohner Wiens allein bis jetzt mehr als 300,000 Gulden zu diesem Zwecke beigesteuert haben. Die Wohlthätigkeits-Lotterie, an deren Spitze die Frau Fürstin von Metternich steht, hat dazu einen wichtigen Beitrag geliefert. Die Gewinnste, von Menschenfreunden gespendet, mehren sich noch immer und haben bereits einen solchen Werth erreicht, daß die Loose, obgleich ihre Zahl abermals vermehrt wurde, schon anfangen Gegenstand der Speculation zu werden. Seit einigen Tagen sind die Gewinnste in einem öffentlichen Local aufgestellt, wo sie gegen einen Eintritts-Preis von 10 Kreuzer Münze vom Publikum besichtigt werden können, durch welche Einrichtung der Ertrag nicht unbedeutend gesteigert werden dürfte. Die beiden für den hiesigen und den Berliner Hof ernannten Türkischen Gesandten haben auch ihr Scherflein hierzu beigetragen; der eine gab einen kostbaren Türkischen Shawl, der andere ein eben so werthvolles Waschbecken von Silber als Gewinnste zu der in Rede stehenden Lotterie.

In Mailand sind die Erwartungen von der Pracht bei der bevorstehenden Krönung des Kaisers so hoch gestiegen, daß schon jetzt für ein Fenster in den zur Ansicht günstig gelegenen Häusern 20 Ducaten und mehr geboten werden.

Paris, vom 12. April.

Der König läßt in diesem Augenblicke ein neues Schloß in Neuilly bauen, welches für den Herzog und die Herzogin Alexander von Würtemberg bestimmt ist.

Ein der Religion gewidmetes Journal enthält traurige Details über den Ausgang einer von Französischen Priestern nach Indien unternommenen apostolischen Sendung. Der König von Tong-King, Meinh-Menh, ließ einen dieser Missionaire erdrosseln, einen andern in Stücke schneiden, und schien einem dritten eine neue Strafe vorzubehalten.

London, vom 10. April.

In Buenos-Ayres hat, nach Berichten vom 14. Januar, der Französische Consul seine Functionen eingestellt, weil die dortige Regierung von dem Verlangen nicht abgehen wollte, daß jeder Ausländer nach dreijährigem Aufenthalte in der Republik an dem Milizdienst Theil nehmen solle. Nachdem der Consul hierüber mit der Regierung mehrere Noten gewechselt hatte, erklärte diese am Ende, daß sie keine Antwort weiter ertheilen würde, worauf der Consul sogleich seine Flagge einzog. Der Streit war dadurch noch erbitterter geworden, daß die Behörden von Buenos-Ayres einen unter Französischem Schutze stehenden Schweizer, den sie für einen Spion des mit der Republik im Kriege begriffenen Präsidenten der Peruanisch-Bolivischen Conföderation, Generals Santa-Cruz, hielten, im Gefängniß hatten verschmachten lassen. Der Französische Consul hatte nun über das ganze Sachverhältniß an den Admiral berichtet, der das in Brasilien stationirte Französische Geschwader commandirt, und man hielt es nicht für unwahrscheinlich, daß dieser Buenos-Ayres blokiren oder gar beschießen möchte.

Neapel, vom 5. April.

Aus Sicilien meldet man, daß in Mezzoguso ein in Folge des anhaltenden Regens entstandener Bergsturz 120 Häuser verschüttet habe. Durch einen andern Erdsturz wurden am 11. März in San Giuseppe della Mortelle $\frac{4}{5}$ der Gebäude zerstört. Die Einwohner, etwa 5000, hatten noch Zeit sich zu flüchten, haben aber ihre sämmtliche Habe eingebüßt. Der letzte Ort war eine Niederlassung, welche die Familie Beccadelli zu Ende des vorigen Jahrhunderts gegründet, und ein blühender Stapelplatz. Es sind bedeutende Vorräthe und allein gegen 20,000 Fässer Wein zu Grunde gegangen. — Am 26. März wurde in Sorento, im Neapolitanischen, ein Schiff von Stapel gelassen. Der Capitain und sämmtliche Mannschaft nebst dem Eigenthümer des Schiffes begaben sich am selbigen Abend an Bord, um nach Neapel zu fahren, wo das Schiff vollends ausgerüstet werden und seine Ladung einnehmen sollte. In derselben Nacht erhob sich aber ein heftiger Sturm, in welchem das Schiff wahrscheinlich mit Mann und Maus untergegangen ist, da man nichts mehr davon vernommen hat.

Konstantinopel, vom 20. März.

Es herrscht große Thätigkeit bei der Pforte; Kouriere kommen und gehen ohne Unterlaß, und der Divan sitzt fast in Permanenz. Auch bei den großen Europäischen Missionen wird viel gearbeitet, und es scheint, daß eine Krisis sich bereitet. Ein Englischer Schooner brachte gestern Depeschen für Lord Ponsonby, und heute schifft sich auf demselben ein Employé

der Botschaft ein, um nach Smyrna und von dort nach Malta zu gehen. Wahrscheinlich sind es die Bewegungen in Syrien, welche die Diplomatie in Bewegung setzen, und die besonders Lord Ponsonby veranlassen, mit Smyrna zu kommuniciren, weil der dort stationirende Französische Admiral neue Instruktionen erhalten haben soll, die von Seite der Englischen Konsularagenten eine doppelte Aufmerksamkeit auf die herrschenden Verhältnisse verlangen. Wir wissen jetzt mit Gewißheit, daß die Armee Ibrahim Pascha's große Verluste erlitten hat, und daß er nur mühsam die zerstreuten Truppen wieder sammeln konnte. Die Pforte hatte große Lust, Bulletins erscheinen zu lassen, um darin offiziell die Siege der Druſen zu verkündigen; man hat aber davon abgerathen, und der Rath ist befolgt worden. Daß durch dieses Betragen der Haß vermehrt wird, den Ibrahim Pascha gegen die Pforte fühlt, ist begreiflich, denn es gibt hier wie überall Leute, welche sich ein Geschäft daraus machen, das Feuer der Zwietracht anzublasen und die feindlichen Gefühle zu steigern, welche die Parteien spalten. Inmitten dieses Wirrwarrs — denn Wirrwarr kann das hiesige Treiben genannt werden, da Niemand weiß, woran er ist, und was morgen geschieht — hat der Sultan fortwährend häuslichen Kummer. Unlängst ward ihm ein Sohn durch den Tod entrissen, jetzt mußte er seinen Schwiegersohn, Halil Pascha, selbst verläugnen. Dieser Günstling ward durch das Glück verwöhnt und glaubte, ungestraft jede noch so verwerfliche Handlung begehen zu können. Er hat sich mancherlei Bedrückungen und Unterschleife zu Schulden kommen lassen, und man behauptet, ob mit Recht, bleibt dahingestellt, daß er das traurige Ende Pertew-Pascha's herbeigeführt habe. Der Sultan hat schon längst sein Bedauern über das Betragen seines Eidams ausgedrückt; er hat ihn gewarnt, was aber nichts fruchtete. Nachdem er nun Klagen über Klagen hören und in Halil Pascha das Instrument erkennen mußte, das Pertew Pascha, dem der Sultan wirklich zugethan war, vernichtete, so hat er ihn seiner Würden und Ehren beraubt, einstweilen unter polizeiliche Bewachung gestellt, und geht damit um, ihn von seiner — des Sultans — Tochter scheiden zu lassen, worauf dann wahrscheinlich ein förmlicher Prozeß gegen Halil Pascha und dessen Mitschuldige eingeleitet werden wird. Diese Sache macht hier großes Aufsehen. Es scheinen mehrere angesehene Personen mit Halil Pascha kompromittirt zu seyn, worunter man den bekannten Fürsten Vogorides nennt.

Vermischtes.

Die Eigenthümer der auf den Namen des Herrn Banquier Baron Ludwig Stieglitz ausgestellten landschaftlichen Obligationen werden von der Verwaltung der Esthländischen adligen Creditcasse aufgefordert, falls sie sich nicht mit einer jährlichen Rente von 4 Procent begnügen wollen, diese Obligationen 6 Monate vor dem Zahlungstermin der Creditcasse, mit einer Cession an diese versehen, zur Aufkündigung gegen Empfang von Recognitionsscheinen einzuliefern. (Inland Nr. 15.)

Der einzige Wald in Europa, der die Benennung Urwald verdient, ist der von Bialowitz in Litthauen. Seine Länge beträgt 31½, seine Breite 27 Meilen, und sein Umfang 112. Er wird von Raubthieren bewohnt und kann mit jenen amerikanischen Wäldern verglichen werden, die in den Romanen Coopers so bewunderungswürdig beschrieben sind. In ihm, den Menschenfüße selten betraten, finden sich Stämme von Linden, die nach ihren Ringen 615 Jahre alt sind, Eichen von 600, Ahorn von 250, Buchen von 220, Fichten von 200 und Birken von 120 Jahren. Eine Birke von 120 Jahren ist 100 Fuß hoch und eine 100jährige Tanne erhebt ihr stolzes Haupt über 150 Fuß in die Höhe.

Dreitausend Eichen sind erforderlich, um ein Linienschiff von 74 Kanonen zu erbauen. Dreitausend Eichen haben eine Strecke von hundert Morgen Landes bedeckt, und hundert Jahre gebraucht, um zu wachsen. Dreitausend Eichen würden auch das nöthige Holz für tausend Wohnungen geben können, und eine gleiche Anzahl Familien könnte darin wohnen.

In Deutschland sah ein Bauer, während der großen Kälte in diesem Winter, einen Adler auf einen Wasservogel stoßen, denselben in seinen Fängen entführen und sich mit ihm auf einem Baum niederlassen. Als nun der Adler nach einiger Zeit weiter fliegen wollte, aber vergebliche Anstrengungen dazu machte, merkte der Bauer, daß er durch irgend ein Hinderniß daran verhindert werde, näherte sich dem Baume und bemerkte nun, daß dem Adler der beim Stoße auf den Wasservogel naß gewordene Schwanz an dem Baumzweig festgefroren war. Er stieg hinauf, hieb den

Zweig ab, welcher mit dem Vogel hinunterstürzte, ohne daß derselbe dadurch seiner Eisfesseln entledigt worden wäre, und trug ihn dann, so auf dem Zweige sitzend, wie auf einer Vogelstange, nach Hause.

Für G. Newman in London, wohnhaft auf Bedford-place, Kensington, wurde kürzlich ein Reisewagen gebaut, welcher an Eleganz und Bequemlichkeit Alles der Art übertrifft. Er ist in zwei Abtheilungen getheilt; die eine, das Vorzimmer, enthält eine Tafel, Commoden und Küchengeräth; im zweiten, dem Empfangzimmer, befinden sich Sophas, Bettsophas, sechs Stühle, ein Tisch, Schränke ꝛc., und in der Mitte ein prächtiger Leuchter mit 9 Kerzen. Auch ein Ofen mit dem nöthigen Feuerungsmaterial ist nicht vergessen. Der Wagen ist 25′ lang, 9′ breit, 9′ hoch und 50 Centner schwer.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Nächstfolgenden Freitag, als den 22. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, sollen die zum Bürgermeister Ungerschen Nachlaß gehörigen Pferde und Kühe publica auctione, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden; als welches den etwanigen Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird.

Libau, den 19. April 1838.

Warnungs-Anzeige.

Um jeder mir und meinen verehrten Gönnern ferner Nachtheil bringenden Täuschung vorzubeugen und für die Zukunft zu verhindern, zeige ich hiermit ergebenst an, daß von meinen Garten- und Gemüsesaamen, Verkäufe nur allein bei mir im Hause stattfinden; und wenn demnach auf meinen Namen Sämereien zum Verkauf umhergeschickt werden, deren schlechte Beschaffenheit mehrfache Beschwerden schon bei mir veranlaßt haben, dieses ein sich einschleichender Mißbrauch ist um schlechte Sämereien für gute zu verkaufen, worauf ich demnach hiermit aufmerksam mache und für Ankäufe dergleichen Sämereien warne, zugleich aber meine erprobte ächte Saamen und Gemüsegattungen bestens empfehle.

Libau, den 12. April 1838.

C. L. Ernst, Kunstgärtner.

Im Hause Nr. 143 A. jenseit des Hafens.

Angekommene Reisende.

Den 16. April: Herr Starost von der Ropp, nebst Sohn, aus Papplacken, bei Buß. — Den 17.: Herr v. Hahn, aus Niederbartau, Herr Assessor v. Mirbach und Herr Assessor v. Heyking, aus Grobin, bei Gerhard.

Riga, den 14. und 17. April.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	53 7/8	53 7/8	Cents.	Der Rbl.
Hamburg	90 T.	9 23/32	9 47/64 Sch.	Bco.	in Bco.-
London	3 M.	10 11/16	10 47/64 Pce.	St.	Assign.
Ein Rubel Silber		356 1/2	356 1/2	Cop. in Bco.-	Ass.
Livl. Pfandbr. a.		100 3/4 1/2	100 1/2		
—	neue	99 1/2	100		
Curl.	dito	99 1/2	99 1/2		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
17.	14	Russe.	Frau Friederica.	F. W. Brandt.	Swinemünde.	Blst u. Farbew.	F. G. Schmahl.
—	15	dito	Henriette.	Hans Withmer.	Leith.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.
—	16	dito	George.	J. H. Ahrens.	Swinemünde.	dito	J. Harmsen jun.
18.	17	dito	Der 21. August.	John Krüger.	Noirmontier, zlt. v. Friderhf	Salz u. Austern.	Frieder. Hagedorn.
19.	18	Preusse.	Vigilant.	C. F. Riecks.	Swinemünde.	Ballast.	J. Harmsen jun.
—	19	Britte.	Charlotte.	John Fyffe.	Dundee.	dito	dito
—	20	dito	P. T. R.	Edgar Foreman.	dito	dito	Sörensen & Co.
—	21	dito	Sovereign.	Joseph Ferguson.	Arbroath.	dito	J. Harmsen jun.
—	22	dito	Jean.	James Stermont.	dito	dito	Frieder. Hagedorn.
—	23	dito	Bellona.	John Aetken.	Dundee.	dito	J. Harmsen jun.
—	24	Oldenburger.	Neptun.	Joh. Meyer.	Bremen.	Mr. u. Schleifst.	Joh. Schnobel.
—	25	Holländer.	Clara Dorothea.	W. T. Fenenga.	Minden.	Ballast.	F. G. Schmahl.
—	26	dito	Maria.	H. J. Brouwer.	Amsterdam.	dito	dito

Ausgehend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
13.	4	Russe.	Patriot Minin.	Claus Tiedemann.	Dundee.	Flachs und Heede.
—	5	Bremer.	Pfeil.	B. Balléer.	Bremen.	Säesaat.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 33. Sonnabend, am 23sten April 1838.

St. Petersburg, vom 7. April.

Seine Majestät der Kaiser haben am 27. October v. J. die Bitte des Senateurs, Geheimraths Poletika, um Entlassung, häuslicher Umstände halber, von dem Amte eines Präsidenten der Gesellschaft zur Aufmunterung der Forstwirthschaft, Allerhöchst zu gewähren geruht. An seiner Stelle hat die Gesellschaft S. D. den Prinzen Peter von Oldenburg erwählt und S. M. der Kaiser haben Allerhöchst zu genehmigen geruht, daß S. D. dieses Amt annehme.

S. M. der Kaiser haben den Ober-Schenk Grafen Stroganow zu Ihrem außerordentlichen Gesandten zu ernennen geruht, um Allerhöchstdieselben bei der Krönung J. M. der Königin Victoria von Großbritannien und Irland zu vertreten.

Nach Berichten aus Schlüsselburg vom 8. April ist der Ladoga-See vom Ausflusse der Newa an, auf 3 Werst in der Länge und ½ Werst in der Breite, aufgegangen; das Eis wurde in die Newa getrieben, die ebenfalls bis 5 Werst vor ihrem Ausflusse aufgegangen ist; auch weiterhin erblickt man auf ihr offene Stellen.

Warschau, vom 17. April.

Gestern hörte die hiesige Israelitische Gemeinde zum erstenmale eine Predigt in Deutscher Sprache, die von dem Candidaten der Philosophie Goldschmidt in der sogenannten Deutschen Synagoge gehalten wurde. Man darf dies gewiß als einen Fortschritt ansehen, von dem man sich einen günstigen Einfluß auf den sittlichen Zustand der Juden in Polen versprechen darf.

Wien, vom 15. April.

Bekanntlich machen die Schiffs-Kanonen bei ihrer Abfeuerung einen bedeutenden Rückprall. Ein Offizier der Oesterreichischen Armee soll dem Kaiserl. Hofkriegsrathe eine Probe seiner neuen Erfindung, diesen störenden Rückprall der Kanonen zu vermeiden, vorgelegt, und die hohe Stelle denselben lobend aufgenommen haben.

Aus dem Haag, vom 15. April.

J. H. die Herzogin von Sachsen-Weimar ist auf die Reise nach Neapel, um ihren kranken Sohn zu besuchen, in Avignon selbst an einer Lungen Entzündung erkrankt. Der Herzog ist auf diese Nachricht sogleich mit seinem Sohn von Neapel abgereist, um die Herzogin in Avignon zu treffen; übrigens soll der Zustand Ihrer Hoheit nicht gefährlich seyn.

Paris, vom 15. April.

S. M. der König wird im Laufe des Sommers eine Reise nach dem südwestlichen Frankreich machen und die Provinzen besuchen, in denen er seit seiner Thronbesteigung nicht gewesen ist. S. M. wird sich zuerst nach Bordeaux und von da nach Bayonne und Pau begeben.

Der „Temps" erwähnt, daß abermals das Gerücht im Umlauf sey, daß der Herzog v. Nemours zum Vicekönig von Afrika ernannt werden solle, wobei denn Herr Laurence das Ministerium des Innern, Hr. Beranger das der Justiz und der Gen. Haxo die Militair-Verwaltung erhalten würde. Das genannte Blatt wünscht, daß die Nachricht wahr seyn möge.

In der Nachbarschaft des Boulevard wird in diesem Sommer ein Caffeehaus errichtet,

welches alle bisherige übertreffen und das Schild Café de l'Olympe führen soll. Die Griech. Mythologie wird bei der Einrichtung und Ausstattung des Personals ausgebeutet. Der Eingang ist sogar unterirdisch und durch ein Wasser gesperrt, über welches Charon die Gäste in einer kleinen Gondel übersetzt.

In Bona war am 1. d. M. Alles ruhig; zwischen dieser Stadt und Konstantine müssen jedoch die Couriere stets eine militärische Bedeckung haben. Der vertriebene Bei hat wieder Eröffnungen zu seiner Wiedereinsetzung gemacht und stimmt seine Forderungen immer mehr herab. Er wird jedoch von den meisten Stämmen verlassen und sich wohl bald ohne Bedingung unterwerfen müssen. — Aus Konstantine meldet man, daß der General Negrier eine neue Expedition gegen einen Stamm von 5000 Reitern, welcher eine Caravane geplündert, unternommen hatte. Die Expedition ging in eine ganz unbekannte aber fruchtbare Gegend mit mancherlei Ruinen. Die Franz. Truppen verbrannten einige Arabische Dörfer. Der Feind hielt in seiner Ueberzahl gegen die Angriffe der 2000 Mann Stand, muß aber bedeutende Verluste erlitten haben.

Das gesammte Staatseigenthum Frankreichs beläuft sich nach der Schätzung der Administration auf ein Capital von 1,267,395,629 Fr. Unter den verschiedenen Capiteln figuriren der Krieg mit 205,451,840, die Marine mit 33,047,573 und die Staatswaldungen, 1473 an der Zahl, welche einen Flächenraum von 1,019,139,65 Hektaren bedecken, mit 726,993,456 Fr.

London, vom 13. April.

Die Königin hat die Einladung der hiesigen Goldschmiede-Compagnie zu einem großen Fest angenommen, welches diese reichste Innung der Welt am 24. May J. M. zu Ehren in der Goldschmied-Halle veranstalten will. Dies Fest soll aus einem Bal paré und einem prächtigen Bankett bestehen. Man will dabei durch gedämpftes Gaslicht eine ganz neue Beleuchtung anbringen, die dem Mondschein ähnlich seyn soll. In der Mitte des Ball-Saales wird sich ein Bassin mit Gold- und Silberfischen befinden, umgeben von den seltensten exotischen Blumen und Gewächsen. Vocal- und Instrumental-Musik soll das Diner beleben. Für den Teppich, mit welchem der Fußboden des Bankett-Saales bedeckt werden soll, sind 1600 Pfund und für jeden Stuhl 40 Guineen bestimmt.

Die Krönung Georg's IV. kostete 238,238 £; unter dieser Summe befanden sich 25,184 £ für das Bankett in Westminster, zu welchem 250 Gäste eingeladen waren, so daß also auf jeden Gast ungefähr 100 £ kamen. Die Kosten des Krönungszuges beliefen sich auf 111,173 £, und für den Krönungsstaat des Königs wurden 24,704 £ ausgegeben. Unter dem vorigen Könige betrugen die Krönungskosten nur den zehnten Theil jener Gesammt-Summe; das Bankett unterblieb ganz, wie es auch diesmal unterbleiben soll.

Der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, zweiter Sohn der Herzogs Bernhard und Neffe J. Maj. der verwittweten Königin, ist zum Besuche bei derselben hier angekommen.

Das Handels-Comité der Stadt Montreal hat unterm 18. Jan. ein Circular erlassen, in welchem es alle bei der Britischen Rhederei betheiligten Personen vor einem Plane warnt, mit dem die besiegte Partei umgehe, um sich an den Engländern für die Verbrennung der Kanadischen Dörfer St. Eustache und St. Benoit und des Amerikanischen Dampfboots „Caroline" zu rächen; sie wolle nämlich, wie man erfahren habe, jedes Britische Schiff, das im Frühjahr in den St. Lorenz-Strom einliefe, in Brand stecken; wenn sich nun auch die Kriegsschiffe, welche England nach Kanada senden wolle, gegen dieses Beginnen zu sichern vermöchten, so wären doch die Handelsfahrzeuge großer Gefahr ausgesetzt und müßten sehr auf ihrer Hut seyn; zu Burlington sey schon ein solcher Versuch gemacht worden und eine dort vor Anker liegende Sloop unter dem Jubel des versammelten Pöbels in Flammen aufgegangen.

„Mit den schmerzlichsten Gefühlen melde ich Ihnen," schreibt der Correspondent der „Morning Chronicle" aus Philadelphia, „die Gegenwart eines Feindes an unserer westlichen Gränze, schrecklicher als der blutigste Krieg — ich meine die Pest in ihrer scheußlichsten Gestalt. Diese tödtliche Seuche soll dieselbe seyn, welche in Europa vor einigen Jahrhunderten unter dem Namen des schwarzen Todes so große Verheerungen angerichtet hat. Unter fürchterlichen Schmerzen greift sie den Kopf und die Seiten an und in weniger als zwei Stunden ist das Opfer eine Beute des Todes. Der Leichnam schwillt sodann ungeheuer auf und wird augenblicklich schwarz. Noch ist das Uebel auf die Indianer beschränkt; wie sehr es aber unter ihnen gewüthet, mögen Sie

daraus ersehen, daß in einigen Wochen mehr als 33,000 von ihnen gestorben sind. Ganze Dörfer sind ausgestorben und nur das Geschrei der Raben und Geyer unterbricht die düstere Stille der Indianischen Wälder und Steppen. Die Mandans, Assiniboins, Crows und Blackfeet haben am meisten gelitten: von einigen Stämmen ist kein Glied mehr übrig geblieben, um zu erzählen, daß auch sie einst ein Volk von Kriegern waren."

Dresden, vom 18. April.

Nach einer mehrmonatlichen Krankheit ist der Generallieutenant von Rostitz, Kommandant der Festung Königstein, gestern Vormittag hier mit Tode abgegangen. Die Leiche wird Morgen von hier nach Königstein abgeführt werden, um dort mit den dem Verstorbenen zukommenden militärischen Ehrenbezeugungen beerdigt zu werden.

Rom, vom 10. April.

Aus Sicilien erfährt man, daß der König von Neapel daselbst mit vielem Enthusiasmus empfangen wurde. Der König hat den Sicilianern viele Freiheiten, besonders im Handel, bewilligt, was den besten Eindruck gemacht hat. Kurz vor seiner Ankunft hatte noch große Aufregung in Palermo und Messina geherrscht; selbst einige Excesse waren verübt worden, deren Wiederholung man jetzt sobald nicht wieder fürchtet. Daß man noch immer in Sicilien auf die alten Privilegien hält, und die Verschmelzung mit Neapel als eine Antastung derselben betrachtet, kann bei dem bekannten Character der Sicilianer nicht befremden. Mit der Zeit aber wird eine Aenderung in diesen Ideen eintreten, wenn man die Ueberzeugung erhalten haben wird, daß aus der neuen Gestaltung mehr Vortheile für Sicilien als für Neapel entspringen, indem der Austausch von Producten jeglicher Art jetzt unbeschränkt geschieht, so daß ein ganz freier Verkehr zwischen den zwei Schwesterländern statt hat. In Neapel leidet man noch immer an den Folgen des strengen Winters; einige Unzufriedenheit wurde sogar unter den bedürftigen Classen bemerkbar, die jedoch durch die väterliche Fürsorge der Regierung bald gehoben seyn wird.

Konstantinopel, vom 31. März.

Der Moniteur Ottoman enthält in seinem offiziellen Theil folgenden Artikel: „Da das Studium der Französischen Sprache in der Türkei jetzt einen so wesentlichen Bestandtheil der militärischen Erziehung bildet, so ist auf besonderen Befehl Sr. Hoheit in dem Residenzpalaste des Seriaskers eine Schule gestiftet worden, welche sich ausschließlich mit dem Unterrichte in dieser Sprache beschäftigt. Um die Organisation derselben zu vollenden, und um sie mit dem System, welches bei den andern Unterrichtsanstalten gebräuchlich ist, in Einklang zu bringen, mußte man nothwendiger Weise einen besonderen Direktor an die Spitze derselben setzen. Da Se. Hoheit in Erfahrung gebracht hat, daß Nurri Bey, Major im ersten Linienregiment, alle zu diesem Posten erforderlichen Eigenschaften besitzt, so haben Sie die Gnade gehabt, ihn zu demselben zu berufen. Außer dieser Auszeichnung ist ihm der Genuß seiner Würde und einer entsprechenden Besoldung auf Lebenszeit zugesichert, und er selbst zum Range eines Obersten erhoben worden."

Vermischtes.

Zu St. Petersburg ist am 8. April der Wirkliche Geheimerath Graf N. Nowoßilzow, Präsident des Reichsrathes, nach kurzem Krankenlager, mit Tode abgegangen. Seine Beerdigung hat am 12. im Alexander-Newski-kloster stattgefunden.

Zu St. Petersburg haben im vorigen Jahre 162 Kaufmannshäuser Waaren für den Werth von 198,043,195 Rbl. ein- und für 126,375,835 Rbl. ausgeführt. Außerdem betrug der Werth der Einfuhr durch Passagiere, Schiffskapitäne ꝛc. 884,737 Rbl., der Ausfuhr 534,025 Rbl.

Man sagt, Thorwaldsen werde eine Statue Luthers arbeiten, die in Eisleben aufgestellt werden soll; diese wird sein letztes großes Werk seyn, da er schon längst ein Abnehmen seiner Kräfte fühlt. Wenn Thorwaldsen die Statue Luthers noch ausführt und die Göthes vollendet, an welcher er bereits arbeitet, so wird ihm Deutschland die Denkmäler vier seiner größten Söhne verdanken: Gutenberg's, Luther's, Schiller's und Göthe's.

Neue Art, die Geige zu spielen. Ein gewisser Isoard hat eine Violine gebaut, die mittelst zweier Blasbälge gespielt wird. Der Spieler hält das Instrument wie ein Violoncell, seine Füße treten die Bälge und seine rechte Hand leitet den Luftstrom zu der Seite, die seiner bedarf.

Bei der neu eingerichteten Dampfschifffahrt kann man in 4½ Tagen von der Schweiz nach London gelangen.

Theater-Anzeige.

Mit Hoher Obrigkeitlicher Bewilligung wird heute, Sonnabend den 23. d. zum ersten Male und morgen, Sonntag den 24. d. zum zweiten Male aufgeführt:

Zu ebner Erde und erster Stock,
oder:
Die Launen des Glücks.

Neues komisches Singspiel in vier Aufzügen, von J. Nestroi; Musik vom Kapellmeister A. Müller.

Libau, den 23. April 1838.

E. Gessau, Schauspiel-Direktor.

Bekanntmachungen.

Unterzeichnete empfiehlt sich allen geehrten Eltern, die da wünschen ihren Kindern Unterricht auf dem Klavier ertheilen zu lassen.

Libau, den 23. April 1838.

Julie Raeder,
wohnhaft im Hause des Herrn Quartiermeister Scheffel.

So eben erhaltene ganz frische Flensburger Austern sind zu billigem Preise zu haben bei

N. F. Akimow.

Ganz frische Flensburger Austern, zu 5 Cop. S. pr. Stück, sind zu haben bei

D. Knie.

Warnungs-Anzeige.

Um jeder mir und meinen verehrten Gönnern ferner Nachtheil bringenden Täuschung vorzubeugen und für die Zukunft zu verhindern, zeige ich hiermit ergebenst an, daß von meinen Garten- und Gemüsesaamen, Verkäufe nur allein bei mir im Hause stattfinden; und wenn demnach auf meinen Namen Sämereien zum Verkauf umhergeschickt werden, deren schlechte Beschaffenheit mehrfache Beschwerden schon bei mir veranlaßt haben, dieses ein sich einschleichender Mißbrauch ist um schlechte Sämereien für gute zu verkaufen, worauf ich demnach hiermit aufmerksam mache und für Ankäufe dergleichen Sämereien warne, zugleich aber meine erprobte ächte Saamen und Gemüsegattungen bestens empfehle.

Libau, den 12. April 1838.

C. L. Ernst, Kunstgärtner.

Im Hause Nr. 143 A. jenseit des Hafens.

Libau, den 23. April 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	180 à 190
Roggen	—	120 à 135
Gerste	—	100 à 105
Hafer	—	40 à 50
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	150 à 230
Hanfsaat	—	140
Flachs 4brand	pr. Stein	375
— 3brand	—	312½
— 2brand	—	250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 35
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	235
— Liverpool	—	230
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	650
— in förnen	dito	dito 630
Theer, finländisch	dito	350

Wind und Wetter.

Den 16. April SO., heiter; den 17. NW. und den 18. SW., veränderlich; den 19. und 20. SO., den 21. O. und den 22. SO., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
19.	27	Russe.	William.	L. Girard.	St. Ubes.	Salz.	Joh. Rottermund.
—	28	Holländer.	Jonkvrouw Maria.	J. H. van Wyk.	Dortrecht.	Ballast.	J. Harmsen jun.
—	29	dito	Udonia.	W. P. Wesels.	Alkmaar.	dito	Joh. Schnobel.
20.	30	dito	Johanna Maria.	W. K. de Grooth.	Harlingen.	Dachpfannen.	Frieder. Hagedorn.
—	31	dito	De Vriendschap.	M. R. Klein.	Muyden.	Ballast.	dito
—	32	Russe.	Louise.	L. Ehlers.	Stettin.	dito	Ordre.
21.	33	Meklenburger	Flora.	J. D. Meinck.	Wismar.	dito	F. G. Schmahl.
22.	34	Däne.	Magdalena.	Hans Molsen.	Flensburg.	Austern u. Mstr.	Sörensen & Co.

Ausgehend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
21.	6	Oldenburger.	Johanna Gesina.	Joh. Brause.	Bremen.	Säesaat.
—	7	dito	Friederike.	D. Schmidt.	dito	dito
—	8	Hanovraner.	Margaretha.	B. G. de Frese.	England.	Oelkuchen.
—	9	Holländer.	De Harmonie.	J. H. Deddes.	Holland.	Schlagsaat.
22.	10	Russe.	Caroline.	S. G. Petersen.	Reval.	Weitzen.
23.	11	Holländer.	Fennegina Elisabeth	W. A. Wykman.	Amsterdam.	Schlagsaat.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 34. Mittwoch, am 27sten April 1838.

St. Petersburg, vom 15. April.

Allerhöchstes Rescript
an den Herrn Finanzminister, General von der Infanterie, Grafen Cancrin.

Graf Jegor Franzowitsch! Da ich wünsche, Ihnen einen neuen Beweis Meines beständigen Wohlwollens und der aufrichtigsten Erkenntlichkeit für Ihre hohen Verdienste um Thron und Vaterland zu geben, so verleihe Ich Ihnen Meinen Namenszug auf den Epauletten, und verbleibe Ihnen auf immer wohlgewogen.

Das Original ist von Seiner Majestät dem Kaiser Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 3. April 1838.

Riga, vom 21. April.

Der Eisgang unserer Düna ist glücklich und ohne Schaden zu verursachen, in diesem Jahre vorübergegangen; und gestern langten bereits die ersten Strusen, 14 an der Zahl, bei der Stadt an, nachdem einige Tage vorher schon mehrere Brenn- und Bauholz-Flöss er den Strom herunter gekommen waren. Auch wurde am 20sten April das Legen der Düna-Floßbrücke angefangen, und wird bei der jetzigen guten Witterung hoffentlich in einigen Tagen beendigt seyn. — Schiffe, deren eine große Anzahl schon vor Domesneeß kreuzen sollen, scheinen es noch nicht wagen zu dürfen, in den noch mit vielem Eis angefüllten Rigischen Meerbusen einzulaufen, und nach dem heute aus Bolderaa eingegangenen offiziellen Berichte ist, durch den eingetretenen Nordwind, die hiesige Rhede so wie die Ost- und Westküste mit Eisstücken, welche sich von der großen im Meerbusen befindlichen Eisfläche abgelöst, wieder bedeckt worden. (Zus.)

Vom 24. Es sind schon über 100 Strusen hier, von angekommnen Schiffen aber noch nichts zu hören. Bei Domesneeß sollen die Schiffe des vielen Eises wegen nicht vorbei kommen können. Vom Leuchtthurm in der Bolderaa ist bis in die Ferne nichts als Eis zu sehen. Gestern gingen die ersten Schiffe in See, es waren ihrer drei.

Wien, vom 20. April.

Nach der Liste der Todesfälle, welche in den nicht angränzenden Türkischen Provinzen jenseits der Donau seit dem Wiederausbruche der Krankheit bis Ende des Jahres 1837 (a. St.) vorgekommen sind, beträgt die Zahl der an der Pest gestorbenen 86,604, worunter die Stadt Sophia allein 28,000 Opfer zählt.

Brüssel, vom 20. April.

Vorgestern ist der Vic. A. Vilain XIV., welcher so eben von seiner Sendung nach Italien zurückgekehrt war, mit Depeschen und Geschenken an S. H. den Sultan nach Konstantinopel abgegangen. Die Geschenke bestehen in mehrern Kisten Gewehren, Jagdflinten, Karabinern, Pistolen, einfachen und damascirten Säbeln und Degen aus den besten Lütticher Fabriken, aus den besten Messerschmied-Arbeiten in Namur, ferner aus einer Kiste mit Stoffen der Ghenter Fabrik, Seidenstoffen der Fabrik Casse van Regemorter in Antwerpen, einem Ballen Tuch aus Verviers, darunter ein Stück vom kostbarsten Scharlach, endlich mehrern Stücken der feinsten Flandrischen Leinen und einer Schachtel mit Spitzen aus Brüssel, Mecheln und Courtray. Die Sendung ist ganz vorzüglich ausgewählt, um

den Sultan auf die Belgischen Handelsstoffe aufmerksam zu machen.

London, vom 18. April.

Der heutige „Courier" enthält in Bezug auf die Krönungs-Ceremonie einen Aufsatz mit der Ueberschrift „Küssen oder Nichtküssen, das ist die Frage!"

Der große Kutschwagen des Hrn. Newman, von 25 Fuß Länge und 9 Fuß Breite, welcher ein Gesellschaftszimmer und Küche ꝛc. enthält, ist jetzt hier öffentlich ausgestellt und führt den Namen einer Maschine. Der Wagen wiegt zwei Tonnen (4000 Pfd.), hat sieben Fenster, vier Räder und ist so hoch, daß die Reisenden über alle Fußgänger und Reiter hinweg sehen. Es ist ein vollständiges bewegliches Haus und ein herrliches Local zu einer Partie nach Epsom oder Ascot.

Paris, vom 19. April.

Die „Charte" berechnet das gegenwärtig vorhandene Kriegs-Material in Frankreich, ohne das, welches die Nationalgarde besitzt, auf 3000 Belagerungs-Geschütze, 1567 metallene Feld-Geschütze, 1862 eiserne Feld-Geschütze, 1562 Haubitzen, 4 Millionen 100,000 große Kanonenkugeln, 4 Mill. kleinere, 1 Millionen Kartätschen, 710,000 Bomben, 10 Millionen Kilogr. Pulver, 1 Mill. 256 Gewehre in den Magazinen, 74,000 Carabiner, 850,000 Infanterie- und 130,000 Cavallerie-Säbel, 5200 Beile und 12,000 Cüraſſe.

Franconi läßt jetzt einen Circus auf der Terrasse von St. Germain bauen, wo er Tag und Nacht Vorstellungen geben will. Die Eisenbahn-Gesellschaft hat die Verpflichtung übernommen, bei dem Ende des Schauspiels alle Zuschauer auf einmal nach Paris zurückzubringen.

Mehrere Regimenter, welche nach Garnisonen im Osten marschiren sollten, haben Gegenbefehl erhalten. Einige Zeitungen wollen daraus schließen, daß an der Spanischen Gränze ein Armeecorps zusammengezogen werden soll.

Das Gerücht verbreitet sich, daß ein Vergleich mit dem Bey von Konstantine, Hadschi Achmed, abgeschlossen worden sey; die Bedingungen sind noch nicht bekannt; es scheint indeß als kehre Achmed in den Besitz seines Beylicks zurück, zahle vorläufig eine Entschädigung und später einen jährlichen Tribut, und Frankreich behielte eine Garnison in der Kassaubah von Konstantine. — Man spricht auch von einem Angriffe, den Abdul Kader gegen Achmed vorbereite, und daß der Marschall Valée jenem den Frieden mit dem Bey notificirt und ihn aufgefordert, jenen als einen Verbündeten Frankreichs nicht zu bekriegen, aber eine ausweichende Antwort erhalten habe.

Der Marschall Soult geht als außerordentlicher Botschafter nach London, um der Krönung der Königin Victoria beizuwohnen. Auch der General Sebastiani, Französischer Botschafter in England, wird in den ersten Tagen des Juny auf seinen Posten zurückkehren. Der Marquis von St. Aulaire, Französischer Botschafter in Wien, begiebt sich nach Mailand, um der Krönung des Kaisers von Oesterreich beizuwohnen.

Dresden, vom 20. April.

In der drei Stunden von der Sächsischen Gränze bei Stolpen gelegenen Böhmischen Stadt Schluckenau ist am 13. d. M. früh gegen 4 Uhr in dem Hause eines Bäckers Feuer ausgebrochen, welches bei einem heftigen Sturmwinde, aller angewandten Mühe ungeachtet, so heftig um sich gegriffen hat, daß dadurch innerhalb drei Stunden 160 Häuser und 27 Scheunen, darunter die bedeutendsten Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, eingeäschert worden sind. Nur die Kirche, Schule und die Vorstädte sind verschont geblieben, und gegen 400 Familien — darunter viel arme Weber — dadurch obdachlos geworden.

New-York, vom 26. März.

Die verheerende Krankheit, welche unter den Indianern der westlichen Prairieen ausgebrochen ist, hat sich jetzt auch bis in die kältesten Regionen der V. St. ausgebreitet. Die Menomorree-Indianer, welche am Michigan-See, an den Ufern der grünen Bai wohnen, sterben zu Hunderten, obgleich die Kälte daselbst bis auf — 30° R. stieg. Diese furchtbare Krankheit wird also, wie es scheint, in ihrer Verbreitung durch kein Klima aufgehalten; bis jetzt hat sie noch keinen Weißen ergriffen.

Vermischtes.

In den Waldungen und Moräſten von Ceylon findet sich namentlich zur Regenzeit, eine ungeheure Menge von Blutegeln, die eine wahre Qual der Reisenden ausmachen. Sie sind sehr klein und nicht größer als eine Nadel, am Leibe dunkelroth gesprenkelt. Ihre Bewegung ist nicht sowohl ein Kriechen, wie das der Würmer und Europäischen Blutegel, als vielmehr ein Springen, wobei sie immer zuerst den Kopf an einer Stelle anlegen und

sodann ruckweise den Schwanz nachziehen; auf diese Weise bewegen sie sich außerordentlich schnell, so daß sie, ehe der Reisende es merkt, ihm auf den Kleidern sitzen, worauf sie ganz unmerklich durch irgend eine kleine Oeffnung auf die Oberfläche der Haut dringen. Hier saugen sie sich fest und es ist, da der Reisende noch überdies in jenem Klima nur ganz leichte Kleider tragen kann, unmöglich, zur Regenzeit eine solche Wald- oder Moraststrecke zu durchziehen, ohne vom Blut, das diese Thierchen abzapfen, zu triefen. „Auf unserm Wege nach Kandy," erzählt ein neuerer Reisender, der diese Gegend unlängst besuchte, „als wir die engen Pfade in diesen Wäldern passirten, wurden wir von jenen Würmern schrecklich gequält; so oft Einer von uns sich niedersetzte, oder auch nur einen Augenblick stehen blieb, war er auf der Stelle von einem ganzen Haufen derselben überdeckt, und ehe er denselben wieder los wurde, waren Handschuh und Stiefeln mit Blut überfüllt. Wir bemerkten dies nicht ohne große Besorgniß, denn wäre ein Soldat von uns aus Trunkenheit oder Müdigkeit auf dem morastigen Boden in Schlaf gesunken, so hätte er dort verbluten müssen. Die Thiere werden von diesen Blutegeln eben so sehr heimgesucht, als die Menschen. Namentlich werden die Pferde so sehr gequält, daß sie fortwährend nach vorn und hinten ausschlagen, weshalb es sehr gefährlich ist, durch die Wälder von Ceylon zu reiten.

Die bevorstehende Krönung der Königin von England hat an mehrere ähnliche Feierlichkeiten in der Englischen Regentengeschichte erinnert. Seit Richard II. im Jahre 1377 ging der Krönung immer ein großer Reiterzug durch die Stadt London voraus und als dieser unter Jakob I., der Pest wegen, unterblieb, so wurde er einige Monate später, als eine „Nachfeier der Krönung" gehalten. Karl I. unterließ ihn gänzlich, derselben Ursache wegen, eigentlich aber, um Geld zu sparen, da der Krieg mit Frankreich viel kostete. Bei der Krönung Karls II. ward der Zug mit großem Enthusiasmus, aber zum letzten Male, gehalten. Die prachtvollste Krönungsceremonie war die der schönen Anna Boleyn, und nach dieser die der Elisabeth. Bei ihrer Krönung nahm die Königin selbst an den allegorischen Darstellungen, welche ihr zu Ehren gegeben wurden, Theil und beantwortete die Reden, welche die Personen der Stücke an sie hielten. — Als Richard II. mit seinem Zuge auf dem Wege nach Westminster durch Cheapside kam, strömte aus der Wasserleitung am obern Ende der Straße die ganze Zeit des Zuges über, 3 Stunden lang Wein. An dieser Stelle war auch ein Castell mit vier Thürmen errichtet, wo aus zwei Seiten der Wein hervorsprudelte; an jeder Ecke stand eine schöne Jungfrau von dem Alter und der Größe des Königs, welche, als dieser sich näherte ihm Goldblätter in das Gesicht blies. Als der König vor dem Kastell blieb, nahmen die Jungfrauen goldene Becher, füllten sie mit Wein und boten sie dem Monarchen dar. Oben auf der Spitze des Kastells stand ein Engel, der eine goldene Krone in der Hand hielt, durch eine mechanische Vorrichtung sich neigte und als der König sich näherte, ihm die Krone darreichte.

Am 16ten April starb Johanna Schopenhauer zu Jena plötzlich am Lungenschlage. Sie wurde 1770 zu Danzig geboren, war die Tochter des Senators Trosina und verheirathete sich mit dem Bankier Schopenhauer, mit welchem sie Reisen durch mehrere Länder Europas machte.

Da ich als Stadt-Cantor und Lehrer nach Grobin berufen worden bin und diese Funktion zum 1. May antreten werde, so sage ich Libau's edlen Bewohnern, in deren Mitte ich 10 Jahre lang Liebe, Freundschaft und Wohlwollen genossen habe — Allen und Jedem — und besonders allen Eltern, deren Kinder ich unterrichtet habe, hiermit meinen verbindlichsten Dank und mein herzlichstes Lebewohl! „Der Herr seegne Sie und behüte Sie, und schütte seine Seegensquelle aller Art reichlich aus über Sie", das ist und bleibt mein innigster Wunsch und heißes Fleh'n. — Die Sonntagsschule behält ihren Fortgang und mit Gotteshülfe für immer, wobei ich bemerke: daß der hiesige Elementarlehrer Herr Kuhlberg so gütig gesonnen ist, meine bis jetzt ertheilten Stunden, für die Zukunft zu übernehmen, sobald derselbe von den Herren Obern bestätigt worden ist. Herr Drall und Herr Grasdiloff ertheilen die ihrigen sofort wie früher.

Sehr lobenswerth ist es, daß die Herren Meister zuweilen die Sonntagsschule besuchen; aber um so höhere Anerkennung verdient es, daß solches auch von den Herren Stadtvorgesetzten geschieht: gerade von diesen Männern, die im Staate nur darum dastehen, um das Bürgerglück noch fester zu gründen und dessen Wohl zu heben. Dies ist gewiß ein Sporn für die Schüler zu noch regerem Eifer; einer sucht den andern in Fortschritten zu übertreffen und sie arbeiten mit wahrhaft kindlicher Liebe, und um so mehr, wenn ihnen von Zeit zu Zeit nach Verdienst ein kleines Lob zuertheilt wird. Nur zu wünschen ist noch, daß die Lehrherren schriftlich oder mündlich Anzeige an die Lehrer ergehen lassen, wenn Geschäfte es erheischen, daß die Bursche nicht in die Schule kommen können.

Ein schöner Zweck wird durch die Sonntagsschule bestimmt erreicht, nämlich: rohe Ausschweifung oder unsittliches Betragen wird nicht herrschend werden, sondern gänzlich schwinden; indem nun die jungen Leute, bei schon reiferem Verstande ihre freien Stunden dazu anwenden werden, um doch nur einigermaßen die nothwendigsten Kenntnisse zu erlangen und das nachzuholen, was sie früher entweder durch Noth gezwungen, oder aus Nachläßigkeit versäumten.

Folgendes Beispiel beweißt dieses schon und hat uns Lehrern sehr viel Freude verursacht, zeigt aber auch deutlich, daß der Mensch, wenn ihm nur Mittel und Gelegenheit dargereicht werden, Alles kann was er will, wenn er nur will was er kann. Nämlich: einem der Sonntagsschüler fiel es außerordentlich schwer die Schreibefeder gehörig führen zu können, und als nach großer Anstrengung diese Schwierigkeit besiegt war, schrieb er seine Vorschrift, die ich ihm durch Zufall umgekehrt vorgelegt hatte, auch ganz umgekehrt ab, das heißt: die Buchstaben unter die Linie. Derselbe Schüler hat aber in der kurzen Zeit so schöne Fortschritte gemacht, daß man mit Vergnügen auf seine Arbeiten hinsieht und hat, obgleich 23 Jahre alt, dennoch schon vergangenen Weihnachten seinen Meister gebeten: er möge ihn zu Ostern noch nicht frei sprechen, sondern er wolle gern Lehrbursch bleiben bis zu Michaelis, damit er bis dorthin die Sonntagsschule besuchen könne. — Möchte doch aber dieses nicht nur jeder größere, sondern auch jeder kleinere Schüler beherzigen und keine Stunde ungenützt dahin gehen lassen, damit er es nicht zu spät bereuen muß!

Ponsold.

Theater-Anzeige.

Die Unterzeichnete giebt sich hiermit die Ehre Einen hohen Adel und Ein verehrtes Publikum zu ihrer Benefice-Vorstellung welche morgen, Donnerstag den 28. d. M. stattfindet, hochachtungsvoll einzuladen. Es wird zum ersten Male aufgeführt: **Die Wahnsinnige,** Drama in 2 Akten, von Angely. Hierauf: **ein Ballet,** worin die Soloparthieen von Unterzeichneter ausgeführt werden. Der auf allen deutschen Theatern so anerkannte Werth des Dramas: „Die Wahnsinnige", welche sich fortwährend mit vielem Beifalle auf den Repertoirs erhält, läßt mich hoffen mit zahlreichem Besuche beehrt zu werden, dem vertrauungsvoll entgegensieht

ergebenste

Francisca Beyer.

Billette zu allen Plätzen sind in meiner Wohnung, im Hause des Handschuhmachermeisters Hrn. Adler, neben dem neuen Markte, zu haben.

Libau, den 27. April 1838.

Bekanntmachung.

Am 30. April wird in der hiesigen Stadt-Kämmerei die Reparatur verschiedener Zäune und Brunnen und das Anstreichen eines Zauns mit Oelfarbe, öffentlich ausgeboten werden, wozu Unternehmungslustige sich um 5 Uhr Nachmittags einzufinden haben.

Libau-Stadt-Kämmerei, den 23. April 1838.

Ad mandatum

Johann Friedr. Tottien,

Nr. 187. Buchhalter.

Angekommene Reisende.

Den 23. April: Herr Baron Simolin, nebst Gemahlin, aus Hasenpoth, bei Gerhard; Herr Major v. Tschudi, aus Windau, bei Frey. — Den 24.: Herr Ernst Mezberg, aus Hasenpoth, Herr Reimer, aus Durben, Herr v. Jankewitz und Herr v. Hrycewitsch, aus Schoden, bei der Wittwe Günther; Herr Baron v. Korff, aus Preekuln, Herr v. Schroeders, aus Ordangen, Herr Assessor v. Mirbach, aus Grobin, Herr Baron v. Korff, nebst Gemahlin, aus Gramsden und Herr v. Hahn, aus Meschenecк, bei Gerhard. — Den 25.: Herr v. Gohr, aus Ostbach, bei Gerhard.

Riga, den 21. und 24. April.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	53 7/8	53 3/4	Cents. } Der Rbl.
Hamburg	90 T.	9 47/84	9 47/84	Sch.Bco. } in Bco.-
London	3 M.	10 45/64	10 11/16	Pce.St. } Assign.
Ein Rubel Silber		356 1/2	356 1/2	Cop. in Bco.-Ass.
Livl. Pfandbr. a.		100 3/4 1/2	100 3/4	
— neue		99 1/4 100	100	
Curl. dito		99 1/4 1/2	99 1/2	

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
24.	35	Meklenburger	Cathar. Margaretha.	H. E. Ramm.	Rostock.	Ballast.	Joh. Schnobel.
26.	36	Russe.	Eduard.	N. Nestved.	Dago.	dito	Frieder. Hagedorn.

Ausgehend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
25.	12	Russe.	Gertrude.	H. Preusz.	Lübeck.	Leinöl und Packpapier.
—	13	dito	Louise.	L. Ehlers.	Riga.	Ballast.
26.	14	Hanovraner.	Die Frau Gebke.	J. W. Wieben.	England.	Thierknochen
—	15	Holländer.	De Vriendschap.	M. R. Klein.	Holland.	Gerste.
—	16	dito	Maria.	H. J. Brouwer.	dito	dito

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 35. Sonnabend, am 30sten April 1838.

St. Petersburg, vom 19. April.

Se. Kaiserliche Hoheit der Thronfolger Cesarewitsch wird zum Chef des Pawlogradschen Husaren- und Kurländischen Uhlanen-Regiments ernannt; das erstere soll in Zukunft Husaren-Regiment S. K. H. des Thronfolgers Cesarewitsch, und das letztere Uhlanen-Regiment S. K. H. des Thronfolgers Cesarewitsch genannt werden.

Dienstag, den 12. April, fuhren S. M. der Kaiser auf der Eisenbahn nach Zarskoje-Sselo, und auf derselben auch wieder zurück. Die Hinfahrt wurde in 29, die Rückfahrt in 28 Minuten gemacht. S. M. waren sowohl mit der Schnelligkeit, als auch mit der Bequemlichkeit und Sicherheit dieser Fahrten vollkommen zufrieden, bezeigten den Directoren der Gesellschaft, von welcher die Bahn angelegt worden, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen, und geruhten am darauf folgenden Tage mit J. M. der Kaiserin und mit der ganzen Kaiserlichen Familie auf der Eisenbahn nach Zarskoje-Sselo zu fahren. Diese Fahrt ging ebenfalls glücklich und zur vollkommenen Zufriedenheit der Allerhöchsten Herrschaften von statten.

Am 11. April ereignete sich auf der Eisenbahn ein Vorfall, welcher für die Zukunft einige Vorsichtsmaßregeln nöthig macht. Der Kammer-Fourier Petrow fuhr nämlich mit einigen andern Hofbedienten auf der Eisenbahn nach Zarskoje-Sselo, um Silber, Tischzeug u. s. w. in Körben und Koffern dahinzubringen. Diese Körbe und Koffer waren auf einen offenen Wagen, auf welchem auch die erwähnten Diener Platz genommen hatten, gestellt worden. Durch die aus dem Schornsteine des Dampfwagens fliegenden Funken, welche auf den Wagen fielen, wurden einige Gegenstände und Kleider der Fahrenden in Brand gesteckt, das Feuer aber schnell gelöscht. Plötzlich fühlten die Fahrenden, daß es unter ihnen heiß werde, und bemerkten Feuer zwischen den im Wagen stehenden Koffern und Körben. Sie riefen dem Dirigirenden der Maschine zu, er möge stille halten, aber ihre Stimme wurde bei der Entfernung des Wagens (er war der letzte von den sieben Equipagen, die von dem Dampfwagen gezogen wurden) nicht gehört. Unterdessen sprangen einige von den im Wagen Fahrenden auf den Weg und beschädigten sich, andere aber kletterten in den vorhergehenden Wagen. Der Conducteur bemerkte dies, und hielt sogleich stille. Die Flamme hatte sich unterdessen verstärkt, und erfaßte alle im hintern Theile des Wagens liegende Sachen. Als der Dampfwagen still stand, band man den brennenden Wagen los und ließ ihn, mit einigen Leuten, auf dem Wege stehen. Die Sachen waren jedoch schon früher herausgenommen worden. Beim Herausspringen aus dem Wagen hat sich der Hoffourier Solowjew am meisten, jedoch nicht gefährlich, beschädigt. Aus der in dieser Sache angestellten Untersuchung hat sich ergeben, daß das Feuer durch die aus dem Schornsteine fliegenden Funken verursacht worden ist. Um in Zukunft ähnlichen Fällen vorzubeugen, ist als Regel festgesetzt worden: 1) jede der Feuersgefahr ausgesetzte Ladung auf den Wagen sorgfältig mit Leder zu bedecken, und 2) von jedem Wagen Schnüre bis zu der am Dampfwagen befestigten Glocke

zu führen, damit der Conducteur im Falle der Noth die Maschine sogleich anhalten kann.

Das Eis der Newa begann am 17. Morgens um 7 Uhr bei der Stadt selbst sich in Bewegung zu setzen, es dauerte aber bis um 12½ Uhr, ehe die Isaaks-Brücke abgetrieben wurde. Schon gegen 5 Uhr Nachmittags konnte die Verbindung zwischen beiden Ufern durch Boote wiederhergestellt werden. Der diesjährige Eisgang trat früher ein als man nach der bis Ende März dauernden starken Kälte und nach der Dicke des Eises hätte erwarten sollen, und es sind daher ohne Zweifel viele Wetten verloren gegangen, bei denen man auf ein späteres Aufgehen des Flusses fast mit Gewißheit gerechnet hatte. Die Newa ist an demselben Tage, wie in diesem Jahre, nämlich am 16. April, auch in den Jahren 1722, 1809, 1812 und 1835 aufgegangen.

Warschau, vom 24. April.

Se. Kaiserliche Majestät hat durch eine Verordnung vom 26. März dem General-Lieutenant Schabelski die Güter Jasieniec und Bialobrzegi im Radomer Bezirk, welche jährlich 15,000 Gulden eintragen, dem General-Lieut. Tscheodajow die Besitzung Lontniszki im Bezirk von Kalwaria, von gleichem Ertrage, dem General-Lieutenant Schulgin die Besitzung Turek im Kalischer Bezirk, ebenfalls 15,000 Fl. eintragend, dem General-Major Obrutschew 2. die Besitzung Sueska Wola im Radomer Bezirk, die eine Revenüe von 8000 Fl. liefert, dem General-Major Riejelow die Besitzung Wolbrom im Olkuser Bezirk, von gleicher Revenüe, und dem Oberst Gorlow die Besitzung Iwowe im Stanislawower Bezirk, von 5000 Fl. Revenüen verliehen.

Berlin, vom 22. April.

In Beziehung auf die in diesem Jahre vor S. M. und den anwesenden hohen Gästen auszuführenden Manöver, sind folgende Bestimmungen ergangen: Am 14. Mai rücken die Cüraſſier-Regimenter Kaiser von Rußland und Großfürst Michael, das Husaren-Regiment König von Hannover und das Uhlanen-Regiment Großfürst Thronfolger von Rußland in das bereits für sie abgesteckte Lager ganz nahe bei der Stadt Charlottenburg. Um diese Zeit treffen die versammelten Infanterie-Regimenter, Jäger und Garde-Landwehr-Bataillons in Berlin ein; eben so auch das neu wieder formirte, am 17. d. von S. M. besichtigte Lehr-Infanterie-Bataillon. Den 22. Mai ist große Parade, den 23. Corps-Aufstellung und Feld-Manöver, den 24. Ruhetag, den 25. und 26. Belagerung der Festung Spandau, nach den schon im vorigen Jahre entworfenen und bereits in einzelnen Theilen ausgeführten Dispositionen. Den 27. Mai kehren die sämmtlichen Truppen in ihre Garnisonen zurück oder sie treten respective ihren Rückmarsch dahin an.

Wien, vom 21. April.

Heute Mittag um 12 Uhr hatte der Botschafter des Sultans, Mahmud Rifaat Bey, seine feierliche Antritts-Audienz bei S. M. dem Kaiser. Er fuhr in Galla-Wagen nach der Hofburg und wurde dort von dem Fürsten Colloredo empfangen. Nach Abgabe seines Accreditivs im Thronsaale begab er sich zu JJ. MM. den beiden Kaiserinnen und kehrte hierauf in feierlichem Zuge in seinen Palast zurück. — Abends gab der K. Griechische General-Consul, Baron von Sina, diesem Botschafter zu Ehren, ein großes Diner, welchem der nach Berlin bestimmte Türkische Gesandte, Kiamil Bei, sowie der ehemalige K. Minister in Konstantinopel, v. Ottenfels, beiwohnten.

Dem Vernehmen nach wird im Herbste, zu Ehren S. K. H. des Großfürsten von Rußland, bei Münchendorf, zwei Meilen von Wien, ein Lager von 24,000 Mann gebildet, wozu Truppen aus Mähren, Ober- und Nieder-Oesterreich, aus Ungarn und Steiermark zusammen gezogen werden. Ein ähnliches soll hierauf zu gleichem Zwecke in Italien bei Chiesa, an der Etsch, statt haben.

Paris, vom 25. April.

Abdel-Kader scheint sich fortwährend zum Kriege zu rüsten. Er läßt Tekedempa und Ain Madi befestigen, und sucht sich in der Provinz Konstantine Freunde zu erwerben. Seine regelmäßige Reiterei beträgt etwa 600, seine regelmäßige Infanterie 2000 Mann, und er läßt jetzt auch Kanonen gießen. Uebrigens sollen seine gegen die Stämme der Wüste ausgesandten Truppen eben nicht glücklich gewesen seyn. Von seinen Anschlägen gegen den ehemaligen Bey von Konstantine vernimmt man jetzt weiter nichts.

Der Gr. Demidoff wird sich zur Zeit der Krönung der Königin nach London begeben, wo er eine wahrhaft Königliche Pracht zu entfalten Anstalt trifft.

Briefe aus Toulon vom 18. April berichten, daß täglich neue Truppen-Abtheilungen von dort nach Afrika eingeschifft werden. Bis

zum 17. April waren seit dem 1. März etwa 5000 Mann dorthin abgegangen. Am 17. und 18. giengen verschiedene Fahrzeuge wieder mit 1000 Mann nach den Franz. Besitzungen in Nord-Afrika unter Segel. In Toulon waren noch mehrere Bataillone erwartet, die nach Bona bestimmt waren.

Auch in Lissabon hat es in den ersten Tagen d. M. geschneit. Es sind fast hundert Jahre her, daß man dort Schnee gesehen. Die Bauern sammelten, erstaunt über dies Ereigniß, Schnee auf den Straßen und trugen ihn in die Kapelle, zum Opfer für die heil. Jungfrau.

London, vom 21. April.

Se. K. H. dem Herzoge von Sussex, welcher jetzt 25 Jahre lang die Würde eines Großmeisters der Freimaurer bekleidet, wird auf diese Veranlassung am 25. ein prachtvolles Silbergeschirr überreicht werden.

Ein in Philadelphia gestorbener Pflanzer hat bei seinem Tode alle seine Sclaven, 600 an der Zahl, freigesprochen und ihnen in seinem Testament das nöthige Reisegeld zu ihrer Heimkehr nach Afrika vermacht.

Dem „Sun" zufolge ist Herr Knight, der kürzlich von Cirkassien nach Konstantinopel zurückkehrte, der Meinung, daß die Tscherkessen ohne Einmischung einer ihnen befreundeten Macht den Russischen Truppen nicht länger widerstehen könnten, denn wenn sie auch im Stande wären 300,000 Mann Streitkräfte aufzustellen, so fehle es ihnen doch an Waffen und Munition, sie vermöchten daher im ebenen Lande nichts gegen die Russen und müßten mithin den Anbau ihrer Felder im Stich lassen, so daß es ihnen bald an den nöthigsten Lebens-Bedürfnissen fehlen würde.

Neapel, vom 12. April.

Aus Sicilien meldet man, daß das Dorf San Giuseppe, 20 Meilen südlich von Palermo, in Folge eines Erdbebens gänzlich versunken sey. Früher bestand dort nur ein Collegium der Jesuiten; das gesunde Klima und die Fruchtbarkeit des Bodens hatte jedoch in kurzer Zeit eine Menge Ansiedler hingelockt, so daß man die Zahl der Einwohner auf 5000 Seelen rechnen konnte. Am 18. März verkündeten eine starke Erderschütterung des Bodens das Schwanken der Häuser und tiefe Erdrisse die vorhandene unvermeidliche Gefahr; die ganze Bevölkerung ergriff zu ihrem Glücke eilig die Flucht, denn nach wenigen Stunden waren vier Fünftheile der Gebäude zertrümmert und von der Erde verschlungen. Die Kirche wurde, ehe sie zusammenstürzte, eine weite Strecke von ihrer Stelle gerückt, so daß man gegenwärtig die Spitze des Glockenthurms eine Viertel-Meile von dem Orte, wo er früher stand, aus dem Boden hervorragen sieht. Die Ursache dieser verhängnißvollen Natur-Erscheinung schreibt man unterirdischen Quellen und Gewässern zu, welche schon längere Zeit die Besorgniß eines solchen Unglücks erweckt hatten. Erst kürzlich war der Gemeinde von einem geschickten Ingenieur der Vorschlag gemacht worden, durch künstliche Wasserbauten solche Ereignissen zuvor zu kommen; doch hatte seine Voraussicht leider kein Gehör gefunden.

Vermischtes.

Aus Stralsund meldet man vom 21. (9.) April: In der Ostsee ist noch immer viel Eis; vor einigen Tagen trieben drei Schiffe, mit festgemachten Segeln, die Insel Rügen vorbei; sie waren so vom Eise umgeben, daß von dem Rumpf der Schiffe fast nichts zu sehen war. Die Lübecker Galeasse Heinrich, Kapt. P. H. Börck, mit Stabholz und Brettern von Lübeck nach Bordeaux bestimmt, wurde von dem Eise so beschädigt, daß sie voll Wasser lief; seit 4 Tagen lag sie in der größten Gefahr an der Küste von Wittow und an Rettung war fast nicht mehr zu denken, als plötzlich der Wind nach S. umsprang, wodurch es dem Kapt. Börck gelang, durch Hülfe von 18 Fischerleuten, gegen Bezahlung von 2000 Thlr. wieder die See zu gewinnen. — Der Eisgang der Memel und des Kurischen Haffs ist ohne Schaden erfolgt.

Bekanntmachungen.

Da ich nächsten Dienstag, als den 3. Mai von hier abreise um ein Engagement beym Rigaischen Stadttheater anzutreten, so kann ich nicht unterlassen bei meinem Scheiden von hier mich Einem hohen Adel und verehrungswürdigem Publikum bestens zu empfehlen und zugleich meinen herzlichsten Dank für die mir erwiesene Güte und Nachsicht während meines hiesigen Auftretens abzustatten, und sollte mir ferner noch einmal das Glück zu Theil werden in der Mitte eines so liebevollen Publikums wie Libau's Bewohner zurückzukehren, so wird mein Bestreben nur dahin gehen, mir ferner Ihre Liebe und gütiges Wohlwollen zu erhalten.

Libau, den 30. April 1838.

Francisca Beyer,
Schauspielerin.

Unterzeichnete empfiehlt sich allen geehrten Eltern, die da wünschen ihren Kindern Unterricht auf dem Klavier ertheilen zu lassen.

Julie Raeder,
wohnhaft im Hause des Herrn Quartiermeisters Scheffel.

Theater-Anzeige.

Hoher Genehmigung und altem Brauch zu Folge werden mit bevorstehender Johanniszeit die Darstellungen der Rigaischen Schauspiel-Gesellschaft in Mitau wiederum ihren Anfang nehmen, und der unterzeichnete Unternehmer legt hierdurch, voll froher Hoffnung für seinen Aufenthalt in Mitau, dem theaterliebenden Publiko die gehorsamste Anzeige vor, dafs vom 19. April ab Bestellungen auf ein Abonnement für 20 Vorstellungen im Monat Juni in der Buchhandlung des Herrn Fr. Lucas entgegen genommen und notirt werden.

Die pekuniairen Bedingungen sind die bisher üblichen, indem das Abonnement auf 20 Vorstellungen für eine Person Dreizehn Rubel S. M. sowohl in den Rang- als in den Parterre-Logen beträgt. (Wobei jedoch zu bemerken, dafs die kleineren Logen nur im Ganzen vermiethet, einzelne Plätze aber in den gröfseren Logen und in den Sperrsitzen genommen werden können.)

Derselbe Preis gilt für die numerirten Sperrsitze, welche an die Stelle der bisher sogenannten Parquetlogen getreten sind.

Für Parquet, Parterre und Gallerie findet kein Abonnement statt.

Der Kassirer des Theaters, Herr Salzmann, hat einen lithographirten Plan des Saales anfertigen lassen, welcher die Uebersicht erleichtert und ebenfalls in der Buchhandlung des Herrn Fr. Lucas für 30 Kop. S. M. zu kaufen ist.

Riga im April 1838.

Karl von Holtei.

Angekommene Reisende.

Den 28. April: Herr Albert Kranz, Studiosus Juris, aus Dorpat, bei seinem Vater. — Den 29.: Herr Kolb, aus St. Petersburg, bei Frau Pastorin Auschitzky.

Libau, den 30. April 1838.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	180 à 200
Roggen	—	120 à 138
Gerste	—	100 à 108
Hafer	—	45 à 50
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	180 à 235
Hanfsaat	—	140
Flachs 4brand	pr. Stein	375
— 3brand	—	312½
— 2brand	—	250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 35
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	235
— Liverpool	—	230
Heringe, in buchenen Tonnen,	pr. Tonne	675
— in förnen	dito	650
Theer, finländisch,	dito	350

Wind und Wetter.

Den 23. April O., den 24. SO., den 25. NO., den 26. NW. den 27. und 28. NO, heiter; den 29. SW., veränderlich.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
27.	37	Holländer.	Anna Alida.	G. J. Kortryk.	Helder.	Ballast.	Niemann & Co.
28.	38	Schwede.	Ulrica.	C. J. Harloff.	Ystad.	dito	J. Harmsen jun.
29.	39	Däne.	Freya.	Hans Th. Hansen.	Copenhagen.	dito	Sörensen & Co.
—	40	Schwede.	Problem.	J. P. Evers.	Carlsham.	dito	J. Harmsen jun.
—	41	dito	Josephine.	Magnus Mattsson.	Ystad.	dito	Sörensen & Co.
—	42	Lübecker.	Caroline.	H. Martiny.	Lübeck.	Waaren.	dito
—	43	Schwede.	Mathilde.	W. F. Böhmer.	Carlsham.	Ballast.	J. Harmsen jun.
—	44	Russe.	Activ.	Gottlieb Ziepe.	Gothenburg.	dito	Sörensen & Co.
—	45	Schwede.	Fritz.	N. C. Prohn.	Ystad.	dito	Frieder. Hagedorn.
—	46	dito	Aboeren.	B. P. Nilsson.	Malmoe.	dito	dito
—	47	Preusse.	Joh. Wilhelmine.	J. H. Roggenstroh.	Rostock.	dito	J. Harmsen jun.
—	48	Schwede.	Bernadotte.	H. M. Bank.	Malmoe.	dito	dito
—	49	Holländer.	Elisabeth.	H. H. Pot.	Rotterdam.	dito	Frieder. Hagedorn.
—	50	Schwede.	Forsigtigheten.	D. Ewaldt.	Carlsham.	dito	J. Harmsen jun.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N=. 36. Mittwoch, am 4ten May 1838.

St. Petersburg, vom 20. April.

Allerhöchste Ukasen an den dirigirenden Senat.

Vom 25. März. Die zu Uns gelangten Nachrichten machen es offenbar, daß in einigen Theilen der westlichen Grenzen und an den Küsten von Kurland die Unternehmungen der Kontrebandisten sich vermehren, daß sie es sogar wagen, gewaltsam und mit Mord und Todtschlag zu verfahren, und daß die Anführer dieser Verbrechen die Krons- und gutsherrlichen Bauern, so wie auch Leute verschiedenen Standes verführen, und sie zum Einschmuggeln der Kontrebande mit bewaffneter Hand hinreißen. Ueberzeugt von der Nothwendigkeit, diesen Unordnungen ein Ende zu machen, damit dieselben sich nicht noch weiter verbreiten, zum Nachtheil jeder guten Ordnung in den Grenzgegenden, haben Wir für nöthig erachtet, die gegenwärtig bestehenden gesetzlichen Verfügungen und Maßregeln gegen die Kontrebande auf einige Zeit zu verstärken, und dem zufolge zu befehlen:

1) Die gesetzlichen Vorschriften wegen des auf sieben Werst bestimmten Begrenzungsraumes längs der ganzen westlichen Landgrenze, sollen bis 30 Werst längs der westlichen Landgrenze des Wilnaischen und Kurländischen Gouvernements ausgedehnt werden, so wie auch längs der Meeresküste dieses letztern Gouvernements von der Preußischen Grenze an bis zum Vorgebirge Domesnes, dergestalt, daß die obern Ortsbehörden ohne Zeitverlust ein Verzeichniß aller der Städte, Plätze, Dörfer und andern bewohnten Orte, die als Begrenzung dieser neuen Linie dienen sollen, anfertigen, und ein solches Verzeichniß, durch den Finanzminister, an den dirigirenden Senat zur Bekanntmachung vorstellen.

2) Alle Kontrebandangelegenheiten, ohne Ausnahme, im Umfang dieser neuen 30 Werst weiten Begrenzungslinie, die Orte mit gerechnet, welche auf dieser Begrenzungslinie selbst liegen, sollen, auf Grundlage der über die 7 Werst weite Begrenzungslinie erlassenen Verordnungen abgeurtheilt werden.

3) Alle Krons- und gutsherrlichen Bauern, wie auch die Hebräer, westlichen Freisassen und Leute allerlei Standes, welche innerhalb der genannten neuen Begrenzungslinie als Theilnehmer an den Gewaltthätigkeiten der Kontrebandisten, beim Einschwärzen der Kontrebande über die Grenze, oder während deren Transports oder auf den Stapelplätzen überführt werden, wenn sie gleich nicht selbst persönlich bei den Gewaltthätigkeiten mitwirkten, sollen in die Arrestantenkompagnien, auf eine Zeitlang, nach Gutbefinden der Gerichtsbehörden, laut den allgemeinen Regeln abgeschickt werden.

4) Allen Aufsehern der Krons- und Privatgüter, und insbesondere den Hofsverwaltern und Oekonomen in der benannten 30 Werst weiten Begrenzungslinie, ist es zur unmaßgeblichen Pflicht zu machen: a) Alle wegen Kontrebande verdächtige Leute unter strenger Aufsicht zu halten, und dieselben nach Möglichkeit hinter die Begrenzungslinie zu entfernen; b) jede von ihnen abhängende Mitwirkung anzuwenden, den Beamten und der Grenzwache, im Fall der in dem vorhergegangenen Punkte angezeigten Gewaltthätigkeiten, ohne Zeitverlust die möglichste Hülfe zu leisten, und nicht nur die Theilnehmer oder verdächtigen

Leute, während der Zeit der Untersuchung oder nach Beendigung derselben, nicht zu verhehlen, insbesondere diejenigen, welche auf eine Zeit sich aus ihren Wohnungen jenseit der Grenze entfernt haben, damit solche, bei ihrer Rückkehr nach Hause verhindert werden, sich abermals diesem gesetzwidrigen Gewerbe zu widmen, sondern der Kreispolizei diese Art Leute selbst anzuzeigen; im Fall sie aber offenbare Nachgiebigkeit gegen die Kontrebandisten zeigen, sind sie dem Gerichte, den Gesetzen nach, zu überliefern. Und das ist den obgedachten Personen anzuzeigen und darüber ihre Unterschrift einzufordern.

5) Die Landpolizeien sollen die Untersuchungen über Kontrebande ohne Aufschub und mit der größten Strenge betreiben. Für das Entwischenlassen eines Arrestanten, während der Untersuchung, sollen die Schuldigen der ganzen Strenge der Gesetze dafür unterworfen werden; die Bauern und andere Leute geringen Standes, welche zu der gewaltthätigen Befreiung der Arrestanten in der 30 Werst weiten Begrenzungslinie mitgewirkt haben, sollen laut des 3ten Punktes in die Arrestantenkompagnien abgeschickt werden.

6) Die Landpolizeien der Telschewskischen und Schawelskischen Kreise des Wilnaischen Gouvernements, und der mit denselben grenzenden Kreise des Kurländischen Gouvernements, sollen mit einander unmittelbare Mittheilungen über die Kontrebandeangelegenheiten unterhalten; und die gesetzlichen gegenseitigen Aufforderungen ohne den geringsten Aufschub erfüllt werden, widrigenfalls sind sie strenger Verantwortlichkeit zu unterwerfen.

7) Die Urtheile der bei den Kreisbehörden für die Angelegenheiten von der mit Gewaltthätigkeit verbundenen Kontrebande verordneten Kriegsgerichte, über die Frechheit der Kontrebandisten sind unverzüglich zu fällen, und sollen dem Kriminalgerichte durch die Zollbezirksbefehlshaber, mit Hinzufügung ihres Gutachtens, vorgestellt werden.

8) Zur Verstärkung der Mittel der Kreisgerichte des Wilnaischen Gouvernements, für die schnellere Entscheidung der Kontrebandeangelegenheiten, sollen bei denselben, wo es für nöthig befunden wird, auf Rechnung der Zollgelder, eigene Abtheilungen errichtet werden, bei welchen auch Kriegsgerichte, im Fall gewaltthätiger Kontrebande, errichtet werden sollen; zu welchem Zwecke die oberste Ortsobrigkeit verbunden ist, die Data nebst dem Gutachten dem Finanzminister vorzulegen, welcher, in Gemeinschaft mit dem Justizminister, dieselben Unserer Prüfung unterlegen wird.

9) Die Kriminalgerichte, in welche zur Revision die Rechtsangelegenheiten über gewaltthätige Kontrebande gelangen werden, sollen solche außer der Reihe untersuchen und schlichten; und ihre Strafurtheile über die Verbrecher sollen in dem Dorfe oder in der Stadt selbst oder in der Nähe, wo die Verbrechen begangen worden, vollzogen werden.

10) Im Falle die Nothwendigkeit eintritt, die Mittel der Kriminalgerichte zu verstärken, soll solches Uns laut Grundlage des vorhergegangenen 8ten Punktes, vorgestellt werden.

11) Aufs strengste soll die genaue Erfüllung der im Jahr 1825 herausgegebenen Verordnung beobachtet werden, enthaltend das Verbot in Betracht der Hebräer, außerhalb der Städte und Dörfer in abgesonderten Häusern, Schenken, Mühlen und andern dergleichen Etablissements in dem Raume von 50 Werst von den Landgrenzen zu wohnen, außer in den Fällen, welche davon laut den Gesetzen ausgenommen sind, und diese Verfügung soll an der Meeresküste des Kurländischen Gouvernements von dem letzten Punkte der Grenze gegen Preußen bis zum Vorgebirge Domesnes ausgedehnt werden.

12) Zur Aufmunterung der Grenzwache, so wie auch der ihnen zur Hülfe gegebenen Feldtruppen, sollen für jeden Kontrebandisten oder Theilnehmer an den Gewaltthätigkeiten der Kontrebandisten, die mit Waffen in der Hand eingefangen werden, 150 Rubel aus den Zollsummen ausgezahlt werden, und solches ist der Grenzwache und obgenannten Truppen bekannt zu machen.

13) Die Vorschriften in Bezug auf die Erweiterung der Begrenzungslinie auf 30 Werst, und deren Folgerungen, laut dem 1., 2. und 3. Punkte dieses Ukas, sollen in Kraft bestehen auf 6 Jahre, vom 1. Julius dieses Jahres gerechnet, die andern Anordnungen sind auf keine Termine beschränkt.

Der dirigirende Senat wird nicht ermangeln, zur Erfüllung dieses die gehörigen Maßregeln zu treffen.

Vom 2. Den Oberhofmarschall Kirill Narischkin ernennen Wir zum Oberhofmeister Unseres Hofes, und den Hofmarschall Fürsten Nikolai Dolgorukow ernennen Wir Allergnädigst zum Oberhofmarschall und zugleich zum Präsidenten des Hofkomptoirs.

Den Stallmeister Grafen Michail Wielhorski ernennen Wir zum Hofmeister Unseres Hofes.

Den Ceremonienmeister Unseres Hofes, Wirklichen Staatsrath Grafen Andrei Schuwalow, ernennen Wir Allergnädigst zu dem Amte eines Hofmarschalls, mit Umbenennung von einem Rathe des Hofkomptoirs zum Mitgliede desselben.

Den Kammerherrn, Wirklichen Staatsrath Grafen Tolstoi, haben Wir Allergnädigst zu dem Amte eines Stallmeisters Unseres Hofes ernannt, mit Verbleibung in seiner Stelle als Mitglied des Komité's für die Russische Pferdezucht.

Den beim Generaladjutanten Grafen Benkendorff angestellten Wirklichen Staatsrath, Kammerherrn, Fürsten Golizyn, ernennen Wir Allergnädigst zum Staatssekretär.

Stuttgart, vom 25. April.

So eben erfährt man aus zuverlässiger Quelle, daß Se. Majestät unser König in wenigen Wochen nach Berlin abreisen wird, um dort mit Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland zusammenzutreffen. Unser König reist sonst äußerst einfach, meist unter dem Namen eines Grafen von Teck; da dies jedoch diesmal nicht der Fall ist, so wird derselbe auch mit königl. Glanze auftreten. Nächstens schon geht eine Partie königl. Reitpferde, unter Begleitung eines Stallmeisters, von hier nach der Hauptstadt Preußens ab.

Hannover, vom 29. April.

Gestern trafen Se. Maj. der König von Braunschweig wieder hier ein, und werden sich, wie es verlautet, Mitte May nach Berlin begeben. Zu dieser Reise sollen große Zubereitungen getroffen werden. Daß Se. Maj. mit königl. Glanze in der Preußischen Hauptstadt aufzutreten gedenken, scheint schon daraus hervorzugehen, daß Höchstdieselben sich von dem ganzen Generalstabe begleiten lassen werden. Ein bedeutender Theil der reichen Vorräthe der hiesigen Silberkammer soll nach Berlin geschafft werden, woraus abzunehmen ist, daß der König Festins zu geben beabsichtigt; auch sagt man, daß mehrere Gespanne der schönsten Pferde dem hohen Reisenden zur Benutzung in Berlin vorausgeschickt werden sollen.

Seit einigen Tagen geht das Gerücht, daß der König beabsichtige, der Krönung seiner erlauchten Nichte, der Königin Viktoria von England, beizuwohnen. Ob bei dem dann wahrscheinlich stattfindenden Familienrathe außer der Hannoverschen Verfassungsfrage auch noch eine andere, sich beziehend auf eine Vermählung unseres Kronprinzen mit einer nahen Verwandten, zur Sprache kommen werde, steht dahin.

London, vom 24. April.

Die vorzüglichsten Hotels in London sind bereits zu ungeheuren Preisen von den reichen Ausländern, welche der Krönung der Königin beiwohnen werden, gemiethet. Im St. Jamespalaste trifft man Vorbereitungen zum Empfange Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers von Rußland, welcher im May hier eintreffen und die Zimmer des Königs von Hannover bewohnen wird. Ein Englisches Blatt behauptet, der König und die Königin der Belger, der Prinz und die Prinzessin von Oranien, die Herzoge von Orleans, von Braunschweig und von Sachsen-Coburg und der Erzherzog Karl von Oesterreich würden der Krönung beiwohnen.

Die Nachrichten aus den Manufakturbezirken lauten von Tag zu Tage entmuthigender; man hatte geglaubt, daß mit der Wiedereröffnung der Schifffahrt doch einiges neue Leben in die Handelsgeschäfte kommen würde, aber man hat sich getäuscht gesehen. Sonst pflegen um diese Zeit des Jahres gewöhnlich schon bedeutende Ankäufe für auswärtige Rechnung gemacht zu werden; in diesem Jahre ist dies aber noch nicht der Fall gewesen; die Bestellungen aus Deutschland an Wollen- und Baumwollenzeugen haben schon seit einigen Jahren abgenommen; die Leinwandfabriken fürchten durch die von Frankreich beabsichtigte Zollerhöhung ebenfalls zu leiden; die Amerikanischen Märkte sind mit trocknen Waaren überfüllt, so daß von dorther gar keine Bestellung zu erwarten ist. So bieten sich überall nur trübe Aussichten dar, und die Oppositionsblätter verfehlen nicht, dieselben noch düsterer darzustellen und den Ministern die Schuld davon zuzuschieben. In London hofft man durch die bevorstehende Krönung die Geschäfte etwas belebt zu sehen, indeß da einige Feierlichkeiten dabei unterbleiben sollen, finden sich auch hier manche Fabrikanten und Handelsleute in ihren Erwartungen getäuscht. Das Schlimmste, meint die Times, sey, daß man gar nicht absehen könne, wodurch die Sachen sich besser gestalten sollten, und daß daher Niemand seine Kapitalien im Gewerbebetrieb anlegen möge.

Paris, vom 26. April.

Abdel-Kaders Abgesandter, Ben Arach, lebt hier sehr zurückgezogen und scheint sich in Paris nicht sehr zu gefallen. Er erhält nur wenige Besuche und verläßt selten seine Wohnung. Die Wunder der Europäischen Civilisation haben ihm keinen großen Enthusiasmus eingeflößt.

Wahrscheinlich wird man im Kurzen den Infanten Don Franz de Paula mit der Infantin und 8 oder 10 Prinzen und Prinzessinnen nebst 30 bis 40 Personen in Paris ankommen sehen.

Dresden, vom 30. April.

Um dem gegenwärtigen Mangel an baarem Gelde unter der Kaufmannschaft in Leipzig abzuhelfen, hat die Regierung 300,000 Thlr., darunter 200,000 Thlr. in Preuß. Gelde, nach Leipzig gesendet.

Riga, vom 28. April.

Gestern lief das erste Schiff in diesem Jahre, die Englische Brigg Eliza, geführt vom Kapitän Alexander Barney, in 24 Tagen von Dundee kommend, an Ordre mit Ballast, in unsern Hafen ein; und sind bis heute bereits 39 angekommen. — Strusen sind bis heute 304 angelangt. (Zus.)

Bekanntmachungen.

Die zu Johannis 1838 fälligen Zinsen für die Sparkassen-Scheine B., werden jeden Sonnabend Nachmittag von 5 bis 7 Uhr gezahlt und an diesen Sitzungstagen auch neue Einzahlungen entgegengenommen. 4

Libau, den 2. May 1838.

Die Administration.

So eben erhaltene vorzüglich schöne Französische Reinetten, so wie auch ganz frische Lambert-Nüsse, sind zu billigem Preise zu haben bei

N. F. Akimow.

Angekommene Reisende.

Den 30. April: Herr Grüning, aus Hasenpoth, bei Ernest. — Den 3. Mai: Herr Klein, aus Essern, bei Ernest; Herr v. Korff und Herr Baron Sacken, aus Trecken, bei Gerhard; Herr W. Röhrich, aus Gramsden; Herr E. Koch, aus Appricken, Herr Pastor C. Wagner, aus Johannisberg und Herr Collegien-Registrator Knaut, aus Niederbartau, bei der Wittwe Günther.

Riga, den 28. April und 1. May.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	53 7/8	53 7/8 3/4	Cents.	Der Rbl.
Hamburg	90 T.	9 37/64	9 3/4	Sch. Bco.	in Bco.-
London	3 M.	10 11/16	10 11/16 2/32	Pce. St.	Assign.
Ein Rubel Silber		356	355 1/2	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.		100 1/2 3/4	101		
—	neue	100	100		
Curl.	dito	99 1/4 1/2	99 1/4		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

April.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
30.	51	Holländer.	Petronella.	H. M. Swart.	Amsterdam.	Ballast.	F. G. Schmahl.
May 1.	52	dito	Maria Johanna.	H. R. Bock.	Rotterdam.	dito	Frieder. Hagedorn.
—	53	Schwede.	Lyckans Prof.	Carl V. Qwarfoth.	Carlscrona.	dito	dito
—	54	Holländer.	Maria Bertha.	K. A. Tap.	Aberdeen.	dito	dito
2.	55	Schwede.	Twå Bröder.	C. M. Holmberg.	Carlscrona.	dito	dito
—	56	Holländer.	De Maas.	P. J. Bakema.	Liverpool.	Salz.	J. Harmsen jun.
3.	57	Norweger.	Solide.	Carl A. Wilhelmsen.	Fahrsund.	Heringen.	Joh. Schnobel.

Ausgehend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
1.	17	Britte.	Fame.	George Banks.	Dundee.	Flachs, Heede u. Kalbfellen.
—	18	Russe.	Frau Friederica.	F. W. Brandt.	Holland.	Gerste und Leinsaat.
—	19	Holländer.	Johanna Maria.	W. K. de Grooth.	dito	Roggen und Gerste.
—	20	dito	Udonia.	W. P. Wesfels.	dito	Gerste.
—	21	dito	Jonkvrouw Maria.	J. H. van Wyk.	Amsterdam.	Gerste, Saat, Hanf, Borsten.
—	22	Oldenburger.	Neptun.	Joh. Meyer.	Bremen.	Saat, Hanf, Oel, Fichtenplk.
—	23	Holländer.	Clara Dorothea.	W. T. Fenenga.	Holland.	Gerste.
—	24	Däne.	Immanuel.	Lauritz N. Maag.	Riga.	Früchten.
—	25	Russe.	Claudine.	Johann Seebeck.	dito	Steinkohlen und Korkholz.
—	26	Hanoveraner.	Johannes.	W. Mennen.	Windau.	Ballast.
—	—	Russe.	Prahm Anna Emilie.	D. W. Zierck.	Reval.	Weitzen.
—	—	dito	Prahm ohne Namen.	Fr. Schuscke.	Riga.	Früchten.
—	27	dito	Der 21. August.	John Krüger.	dito	Ballast.
2.	28	dito	Eduard.	N. Nestved.	Reval.	Weitzen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N=. 37. Sonnabend, am 7ten May 1838.

Riga, vom 30. April.

Gestern, Nachmittags um 4 Uhr, passirten Ihre Kaiserlichen Hoheiten, die Großfürsten Nikolai und Michail Nikolajewitsch, auf Ihrer Reise nach dem Auslande, nebst Suite durch unsere Stadt. (Rig. Ztg.)

St. Petersburg, vom 26. April.

Se. Maj. der Kaiser haben am 25. November v. J., auf die im Minister-Comité durchgesehene Vorstellung des Finanzministers, Allerhöchst zu genehmigen geruht, daß dem Obristen vom Corps der Berg-Ingenieure Peter Sobolewsky und dem ausländischen Kaufmann Graf, gestattet werde, eine Compagnie zur Ausübung einer mechanischen Seidenspinnerei in den Trans-Kaukasischen Provinzen zu stiften, und haben, um dieses nützliche Unternehmen zu fördern, Allergnädigst geruht, diese Gesellschaft mit dem besonderen Vorrechte der ersten Gilde zu begünstigen und während zehn Jahren von allen Abgaben zu befreien. Vermittelst der mechanischen Spinnerei werden die Cocons in einer einzigen Operation nicht nur zu fertigen Trame gesponnen, sondern man erlangt außerdem, ohne Hülfe von besonders eingeübten Arbeitern, einen vollkommen egalen Faden, gleich der schönsten Italienischen Seide. Der Zweck dieser Compagnie ist, zur Entwickelung des vaterländischen Gewerbfleißes, durch Betrieb dieses ganz neuen in Rußland noch unbekannten Industriezweiges, beizutragen. Das Capital der Gesellschaft wird auf 700,000 Rbl. festgesetzt, und in 700 Actien (Pais) zu 1000 Rbl. vertheilt. 300 Actien werden anfangs ausgegeben und das Capital dafür baar eingetragen. 100 Actien werden bestimmt als gebührende Bezahlung für das von den Stiftern an die Compagnie abgetretene Privilegium sowohl, als für die in Italien und in St. Petersburg bestellten und im Baue begriffenen Maschinen in hinlänglicher Anzahl, um jährlich bis 800 Pud Seide spinnen zu können. Die übrigen 300 Actien bleiben in Reserve, bis eine größere Ausdehnung der Gesellschaft deren Ausgabe erheischt. Den beiden Stiftern wird aus der Zahl der Actionaire ein dritter Theilhaber beitreten, um alle drei zusammen während der ersten zwei Jahre die Verwaltung der Gesellschaft zu übernehmen. Später erwählt die allgemeine Versammlung der Actionaire die Direction zur Bildung der Verwaltung. Diese hat ihren Sitz in St. Petersburg. Die Directoren erhalten für die Verwaltung der Angelegenheiten der Gesellschaft 6 Procent von dem reinen Einkommen, und 10 Procent vom reinen Gewinnste erhält der erste Stifter Graf, während der ganzen Dauer der Gesellschaft. Zu Directoren können nur Inhaber von wenigstens 25 Actien gewählt werden, und jeder Director muß beim Antritte seines Amtes 25,000 Rbl. in Actien als Sicherheit deponiren, die während der ganzen Zeit seiner Verwaltung aufbewahrt werden. In allem übrigen in Betreff der Rechte und Pflichten der Compagnie und ihrer Theilnehmer, der allgemeinen Versammlung und der Verwaltung, der Rechnungsablegung u. s. w. wird nach der allgemeinen Allerhöchst bestätigten Verordnung für Actien-Gesellschaften verfahren werden.

Mit dem Beginne des Frühlings sind die Arbeiten an der Erbauung der Isaaks-Kathedrale wieder aufgenommen worden, und man

ist jetzt mit der Hinaufschaffung der vier letzten von den 24 Säulen, welche zur Verzierung der Hauptkuppel der Kirche bestimmt sind, beschäftigt. Die Säulen sind 24 Fuß hoch und aus einem Granitblocke gehauen; ihr Gewicht beläuft sich auf 200.000 Pfund. Mit Hülfe eines beweglichen hölzernen Gestelles hebt man in einer Zeit von zwei Stunden diese Last auf eine Höhe von fast 200 Fuß: ein riesenhaftes Unternehmen, von dem man bisher noch kein Beispiel gehabt hatte. Bis zum 1. May werden auf dem marmornen Säulenstuhl der Kuppel alle 24 Säulen aufgestellt seyn.

Warschau, vom 1. May.

Vorgestern wurde hier der Geburtstag S. K. H. des Großfürsten Thronfolgers, der an diesem Tage sein 21. Jahr erreicht hat, feierlich begangen. Nach dem Gottesdienst war große Parade vor dem Corps Commandeur General Kaissarow und Abends freies Theater. — Gestern ist der Fürst Statthalter von St. Petersburg wieder hier eingetroffen.

Stockholm, vom 26. April.

Aus Gothenburg schreibt man: „Die Ernte ist im vorigen Jahre sehr dürftig ausgefallen, und deshalb konnte nicht, wie sonst gewöhnlich, Getraide nach Norwegen ausgeführt werden; in den letzten Monaten des vorigen Jahres trat sogar Getraidemangel ein, dem durch Einfuhren aus Jütland und Dänemark abgeholfen werden mußte. Man sieht neuen Zufuhren aus Preußen und Dänemark entgegen. Der Hafen von Gothenburg ist zwar noch geschlossen, aber er wird hoffentlich bald zugänglich für Schiffe werden. — Der neue Götha-Kanal, der die Nord- mit der Ostsee verbindet, konnte bis jetzt nicht von großen Schiffen befahren werden, weil die kleinern Dimensionen des in denselben aufgenommenen alten Trollhätta-Kanals dies nicht gestatteten. Diesem Uebel soll jetzt dadurch abgeholfen werden, daß man bei Trollhätta neben dem alten einen neuen Kanal erbaut, der in denselben Verhältnissen, wie der Götha-Kanal, angelegt werden soll. Der Bau wird schon im Frühjahr beginnen, und in einigen Jahren wird der ganze Kanal von größern Schiffen befahren werden können.

Kopenhagen, vom 21. April.

Unter dem Commando des Capitains Dahlerup, eines ausgezeichneten See-Offiziers, der während des Krieges mit dem Linienschiff „Prinz Christian" in die Luft flog, aber zu den Wenigen gehört, die gerettet wurden, wird die Fregatte „Rota" diesen Sommer nach Italien gehen, um Thorwaldsen und seine Arbeiten, und was er sonst mitzunehmen wünschen sollte, nach seinem Vaterlande zurückzubringen. Das Schiff ist ganz zur Verfügung des berühmten Künstlers gestellt, und namentlich darauf angewiesen, in jeden Hafen einzulaufen, den er zu besuchen wünschen sollte. Auf eine ehrenvollere Weise konnte die Regierung ihre hohe Achtung vor seinen Verdiensten nicht an den Tag legen.

Wien, vom 28. April.

In Folge der Ausdehnung der Donau-Dampf-Schifffahrt bis Regensburg, kann man nun, nachdem sich das Bayerisch-Würtembergische Dampfboot „Ludwig" mit den hiesigen Dampfschiffen in regelmäßige Verbindung gesetzt hat, auf die bequemste und angenehmste Weise von jener Stadt Bayerns aus in 13 Tagen nach Konstantinopel gelangen.

Nachrichten aus Alexandria vom 5. April zufolge hatte der Vice-König abermals Berichte aus Aleppo erhalten, nach welchen sich der Sieg Soliman Pascha's über die Drusen bestätigen soll. Im Palaste des Vice-Königs hatte diese Nachricht große Freude erregt.

Ein Schreiben aus Triest vom 24. April melden Folgendes: Nachrichten aus Athen vom 6. zufolge haben die Minister der Höfe von St. Petersburg, London und Paris die Ausgabe der dritten Serie des Griechischen Darlehens bewilligt und somit die jetzigen Finanz-Verlegenheiten des Königreichs Griechenland beseitigt.

Paris, vom 29. April.

In dem Berichte des Französischen Consuls in Tunis soll die Meinung ausgedrückt seyn, daß der Sultan einen abermaligen Versuch machen werde, den gegenwärtigen Bey abzusetzen; er habe geschworen, den Tod des im vorigen Jahre auf des Bey's Befehl strangulirten Ministers, der den Interessen der Pforte sehr ergeben gewesen, zu rächen. Der Consul besorgt, daß die See-Streitkräfte, welche zu Konstantinopel ausgerüstet werden, keine andere Sendung haben, als die Erfüllung dieses Eides. Die Französische Regierung beabsichtigt demnach eine neue Beobachtungs-Flotte nach Tunis zu beordern; diese würde aus den Kriegsschiffen „Diomède", „Jena", „Montebello" und „Trident" bestehen und unter den Befehl des Admirals Lalande gestellt werden, während Admiral Gallois mit

dem „Jupiter", dem „St. Petri" und dem „Triton" in der Levante bleibt.

London, vom 1. May.

Die auf den 26. Juny anberaumte Krönung unserer jungen Königin ist nunmehr auf den 28. bestimmt festgestellt, und somit der Anstoß, die Feier dieser Handlung an dem Todestage Georg IV. zu begehen, aus dem Wege geräumt worden.

Das neue Dampfboot „Columbus", welches in kurzem eine Fahrt nach Amerika antreten wird, ist nach Herrn Howard's Erfindung erbaut, die bekanntlich darin besteht, daß Wasser auf Metallplatten über erhitztem Queckssilber verdampft. Es hat zwei sehr niedrige Schornsteine, da wegen der zum Heizen angewendeten Anthracit-Kohle kein Rauch entsteht.

Nachrichten aus Bahia vom 6. Februar zufolge, dauerte die Blockade des dortigen Hafens durch das Kaiserliche Geschwader damals noch fort. Die Bewohner der Stadt litten sehr an Hungersnoth, und es sollen bereits 500—1000 Menschen umgekommen seyn; ein Faß Mehl kostete 65 bis 70 Dollars. Es waren 5000 Bewaffnete in der Stadt und man fürchtete, daß sie, nach der Einnahme durch die Kaiserlichen Truppen, der Plünderung preisgegeben werden würde.

Posen, vom 18. April.

Die Landräthe der Provinz Posen waren angewiesen, bei der Beschlagnahme der Hirtenbriefe so viel als möglich Aufsehen zu vermeiden. Dem gemäß kommt in einem Dorfe der Landrath mit zwei Gendarmen Nachts vor das Haus des Geistlichen und verlangt, daß ihm geöffnet werde. Das Gebäude steht etwas abgelegen; der Geistliche ist oder stellt sich besorgt, daß ein räuberischer Anfall gegen ihn geschehe. Er weigert sich zu öffnen, droht zu schießen; der Landrath nennt sich, die Gendarmen berufen sich auf ihre Uniform; der Geistliche behauptet, im Finstern Niemand zu kennen. Endlich läßt er den Knecht aus einem Fenster steigen und Sturm läuten. Die Bauern laufen zusammen und eilen, da sie kein Feuer im Dorfe sehen, nach dem Thurme, wo der Knecht den Glockenstrang zieht. Dieser sagt ihnen, man wolle beim Pfarrer einbrechen; sofort ziehen die Bauern mit Sensen, Mistgabeln und Knütteln nach dem Pfarrhause und greifen den Landrath und die Gendarmen an. Schlimm ist jedenfalls die Stimmung eines Landes, wo einem Theile die Sache Ernst, dem andern wenigstens der willkommene Vorwand ist, sich widersetzlich auf alle Art zu zeigen.

Bekanntmachungen.

Verzeichniß der Natural-Einquartierung im Monate April.

Vom Ingenieur-Corps:
1 Stabs-, 1 Ober-Officier und 11 Unterbeamte.

Vom Narwaschen Jäger-Regimente:
1 Ober-Officier und 17 Unterbeamte.

Vom Invaliden Commando:
1 Stabs-Officier und 164 Unterbeamte.

Vom Proviant-Etat:
1 Ober-Officier und 6 Unterbeamte.

Libau-Quartier-Committée, den 2. May 1838.

Nr. 33. Die Unterschrift der Quartier-Committée.

So eben erhaltene vorzüglich schöne Französische Reinetten, so wie auch ganz frische Lambert-Nüsse, sind zu billigem Preise zu haben bei

N. F. Akimow.

Angekommene Reisende.

Den 5. May: Herr Baron v. Manteuffel, aus Zierau, bei Gerhard; Herr Narkewitz, aus Gawesen, bei Ernest; Herr Hierling, Virtuos aus Frankenhain, bei Frey.

Libau, den 7. May 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	180 à 200
Roggen	—	120 à 138
Gerste	—	100 à 108
Hafer	—	45 à 50
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	180 à 235
Hanfsaat	—	140
Flachs 4brand	pr. Stein	375
— 3brand	—	312½
— 2brand	—	250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 35
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	235
— Liverpool	—	230
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	675
— in förnen	dito	650
Theer, finländisch	dito	350

Wind und Wetter.

Den 30. April NO., heiter; den 1. May SO., bewölkt; den 2. O., veränderlich; den 3. SO., den 4. und 5. NO. und den 6. NW., heiter.

Brod-Taxe für den Monat May 1838.

Roggen zu 6 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	29½
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	27½
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	3	23
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	—

Waitzen zu 8 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	20¼
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	8½
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	17
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	13

Taxe von Branntwein für den Monat May 1838.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . Rubel 60 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . — 72 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat May 1838.

	Cop.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Bruststück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh . . . . . für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh . . . . . dito	17
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh . . für ein Pfd.	K. 20
	K. 17
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Bruststücke, halbe, und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-Bein- und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes . . . . . für ein Pfd.	14
III) Von einem großen Schwein . dito	10
IV) Von einem kleinen Schwein . dito	20
V) allerbestes Kalbfleisch . . . dito	15
VI) ordinaires dito . . . dito	18
VII) allerbestes Schaafsleisch . . dito	12
VIII) ordinaires dito . . . dito	12
	10

Taxe von Bier für den Monat May 1838.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier . 18 — — — —
Eine Bouteille Bier . . — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 8 — 40 — —
Ein Stoof Mitteltrinken 12 Cop. und ½ Stoof 6 Cop.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 25 Rubel Banco-Assign. bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. May 1838.

Polizeimeister Michael. Rathsherr Eckhoff, Wett-Präses.

Schiffs-Liste. (Einkommend.)

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
4.	58	Schwede.	Allianeen.	A. Akesson.	Gothenburg.	Ballast.	J. Harmsen jun.
5.	59	Hanovraner.	Angelika.	Harm A. Klein.	Helder.	dito	dito
6.	60	Däne.	Dorothea.	Han. Bladt.	Flensburg.	Mauersteine.	Sörensen & Co.

Ausgehend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
3.	29	Britte.	Sovereign.	Joseph Ferguson.	Dundee.	Flachs.
—	30	Däne.	Magdalena.	Hans Molsen.	Flensburg.	Schlagsaat, Flachs, Hanf.
5.	31	Britte.	Jean.	James Stermont.	Arbroath.	Flachs.
—	32	Schwede.	Problem.	J. P. Evers.	Carlsham.	Roggen.
—	33	Meklenburger	Cathar. Margaretha.	H. C. Ramm.	Schiedam.	Gerste.
—	34	Däne.	Freya.	Hans Th. Hansen.	Copenhagen.	Roggen.
—	35	Meklenburger	Flora.	J. D. Meinck.	Holland.	Schlagsaat und Gerste.
—	36	Russe.	George.	J. H. Ahrens.	Riga.	Schiffsbauholz ꝛc.
—	37	dito	Henriette.	Hans Withmer.	dito	Ballast.
6.	38	Britte.	P. T. R.	Edgar Foreman.	Dundee.	Flachs, Heede u. Kalbfellen.
—	39	dito	Charlotte.	John Fyffe.	England.	Flachs und Heede.
—	40	dito	Bellona.	John Aetken.	dito	dito
—	41	Holländer.	Anna Alida.	G. J. Kortryk.	Amsterdam.	Schlagsaat und Dödder.
—	42	dito	Elisabeth.	H. H. Pot.	Holland.	Gerste.
—	43	dito	Maria Johanna.	H. R. Bock.	dito	dito
—	44	Schwede.	Bernadotte.	H. M. Bank.	Malmoe.	Roggen und Hafer.
—	45	dito	Lyckans Prof.	Carl P. Qwarfoth.	Schweden.	Roggen, Saat, Hanf ꝛc.
7.	46	dito	Ulrica.	C. J. Harloff.	Stockholm.	Roggen und Hafer.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 38. Mittwoch, am 11ten May 1838.

Riga, vom 2. May.

Gestern, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, hatten wir die Freude, unsere erhabene Landesmutter, Ihre Majestät die Kaiserin, nebst Suite durch unsere Stadt passiren zu sehen. Auf dieser Reise nach dem Auslande hatten Allerhöchst-Sie geruht in Neuermühlen das Mittagsmahl einzunehmen, und haben auf dem Schlosse Elley in Kurland Ihr Nachtlager genommen.

Riga, vom 4. May.

Heute, um 10 Uhr Vormittags, trafen Seine Majestät der Kaiser und Seine Kaiserliche Hoheit der Thronfolger hier ein, wechselten jenseits der Dünabrücke die Pferde und setzten, ohne den Wagen zu verlassen sogleich Allerhöchst-Ihre Reise ins Ausland fort. (Rig. Ztg.)

St. Petersburg, vom 26. April.

Seine Majestät der Kaiser haben am 8. März, auf Vorstellung des Finanzministers, nach Durchsicht derselben im Minister-Comité, dem Obristlieutenant Arzruni, dem Titulairrath Ajwasow, den Grusinischen handeltreibenden Edelleuten Loris-Melikow, Dshankelow, Cherodinow und dem Tiflisschen Bürger Abessalomow, Allerhöchst zu bestätigen geruht, nach den von ihnen eingereichten Grundsätzen, mit einander eine Compagnie auf Actien zur Betreibung des Handels mit Persien zu bilden. Der Zweck dieser Unternehmung ist, die an Rußland gränzenden Persischen Provinzen mit unsern Manufactur Erzeugnissen zu versehen, aus Persien die für uns nöthigen Rohstoffe einzuführen, und zur Bearbeitung sowohl dieser, als auch unsrer Transkaukasischen Produkte, nach Möglichkeit Fabriken an unsern Küsten des Kaspischen Meeres anzulegen und zu unterhalten. Die Verwaltung der Compagnie wird aus den Gründern derselben bestehen und sich in Tiflis befinden. Das Capital derselben wird 2,000,000 Rbl. betragen, die in Actien ausschließlich unter den obengenannten Personen nach gegenseitiger Uebereinkunft und den Mitteln eines Jeden vertheilt werden, mit der Berechtigung auch andere Personen als Theilhaber an dem Unternehmen einzuladen, jedoch nur mit Einwilligung aller Gründer. Die Compagnie wird fürs erste auf 15 Jahre gebildet, so daß sie nach Ablauf dieses Termins verlängert werden kann.

Berlin, vom 2. May.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande und Höchstihre Tochter, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise, sind aus dem Haag hier eingetroffen.

Wien, vom 1. May.

Der seit einigen Monaten hier verweilende Adjutant Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten von Rußland, Fürst Baradinsky, ist letzten Sonnabend Abends von einem Wagen übergefahren und dadurch so bedeutend verletzt worden, daß man nur einer sehr schwachen Hoffnung für die Erhaltung seines Lebens Raum geben darf. Fürst Baradinsky, der sich die besondere Liebe in den Zirkeln Wiens zu erwerben wußte, wie sich dies jetzt durch das Zuströmen der höchsten Herrschaften nach seinem Hotel, um theilnehmend Erkundigung über sein Befinden einzuziehen, am deutlichsten ausspricht, war eben im Begriff Wien zu verlassen, um seinem in Deutschland erwarteten Herrn entgegen zureisen.

Vom 2. Wie man aus zuverlässiger Quelle hört, wird der Kaiser in diesem Jahre nicht nach Teplitz kommen, wohl aber Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Franz dem Kaiserlichen Gaste aus Rußland dahin zur Bewillkommnung entgegenreisen. Dagegen werden die Allerhöchsten Herrschaften, nach den neuesten Bestimmungen, Ihre Reise zur Krönung nach Mailand schon früher antreten, als man glaubte. Auch der Erzherzog Franz wird bei der Krönung zugegen seyn, indem bereits seine Suite ernannt ist.

Brüssel, vom 2. May.

Vorgestern, am Maivorabende, wurden in der Stadt eine Menge Serenaden gegeben, namentlich dem Hrn. Gendebien. Mehr als 400 Personen hatten sich beim Fackelscheine unter den Fenstern mit einer großen dreifarbigen Fahne versammelt. Man sang die Brabançonne, unter Begleitung des wiederholten Rufs: „Es lebe Gendebien! es leben die Luxemburger! es leben die Limburger! keine Zerstückelung!" Die Menge durchzog auf diese Weise mehrere Straßen und begab sich nach dem Märtyrerfelde, wo die patriotische Septemberarie von Neuem angestimmt wurde.

Paris, vom 2. May.

In Nantes ist gegenwärtig ein Dampfboot mit vier Rädern vollendet worden, welches für die Verbindung von Paris und Rouen bestimmt ist. Bei der Versuchsfahrt ist einer der Dampfkessel gesprungen und mehrere Personen sind bedeutend verletzt.

Vom 4. Den Bayonner Blättern zufolge, ist die Reise des Königs nach dem Süden von Frankreich nunmehr bestimmt beschlossen. Der König wird wahrscheinlich wenige Tage nach dem Schlusse der Session die Reise antreten und sich direkt nach Bayonne begeben, wo zwei Divisionen versammelt seyn werden.

Auf die Säule, welche in Boulogne errichtet worden ist, soll die Statue Napoleons zu stehen kommen. — An der Pyrenäengrenze ist ein junger Mann, welcher sich den Namen Ferdinand Napoleon beilegt, verhaftet worden.

Gestern sah man auf dem Boulevard de la Madeleine ein seltsames Fuhrwerk. Vier ausnehmend große, schwarz und weiß gefleckte Hunde, von der schönen pyrenäischen Race, wie die Englischen Pferde geschirrt, zogen eine kleine Britschka von sehr eleganter Form, von welcher aus ein junger Mann von 16—18 Jahren, in Baskischer Tracht, diese gelehrigen Vierfüßler an langen Leinen regierte. Zur großen Bewunderung der Vorübergehenden fuhr er auf dem Platz hin und her und führte eine Menge Bewegungen aus, die dem geschicktesten Londoner Kutscher Ehre gemacht hätten. Ein junger, reicher Spanier, der sich einige Monat in Paris aufhielt, ist der Erfinder dieses Fuhrwerkes, dessen Besitzer die Wette angeboten hat, daß er mit seinen neumodischen Rennern die Entfernung von der Bastille bis zum Boulevard de la Madeleine in 12 Minuten zurücklegen wolle.

London, vom 4. May.

Das Königliche Tisch-Service in Windsor ist auf 1 Mill. 750,000 £ abgeschätzt worden. Es findet sich dort unter Anderem ein goldenes Service für 130 Personen, sowie ein großer silberner Weinkühler, in welchem zwei erwachsene Menschen mit Bequemlichkeit sitzen können.

Zwischen der regierenden und der Wittwe Königin besteht das angenehmste Verhältniß, wovon die folgende Thatsache einen neuen Beweis geben kann. Man weiß, daß die Wittwe Königin leidenschaftlich die Blumen liebt. Im vergangenen Jahre pflanzte sie selbst, während sie in Windsor war, einige Veilchen von ganz besonderer Art, in dem schönen beim Schlosse gelegenen Garten, der Avhang genannt. Bei der letzten Anwesenheit der regierenden Königin um Ostern in Windsor, blühten jene Veilchen zum ersten Male in diesem Jahre, und kaum hatte J. M. dieß vernommen, als sie befahl, daß ein Strauß davon gepflückt, und durch einen Expressen nach Marlborough-House geschickt werden sollte, damit die Wittwe Königin die ersten Blüthen, welche die von ihr gepflanzten Blumen trugen, erhielte.

Bei der Ausstellung der Gartenbau-Gesellschaft bewunderte man drei große Vasen mit Wachsblumen, von der Miß Lumsden. Sie standen auf 30 Zoll hohen silbernen Postamenten, und ahmten die Natur sehr täuschend nach. Man sagt, daß die Goldschmieds-Innung sie kaufen werde, um bei dem bevorstehenden Besuche der Königin ihre Halle damit zu schmücken.

Aus New-Orleans wird gemeldet, daß ein den Vereinigten Staaten gehöriges Dampfschiff an der Texianischen Küste von zwei Mexikanischen Kriegsschiffen angegriffen worden, aber noch glücklich entkommen sey, nachdem die Mexikaner schon Leute an Bord geschickt hatten, um es in Besitz zu nehmen.

Am Sonnabend kam aus den Steinbrüchen von Benny der Marmorblock hier an, aus welchem die Statue Sir Walter Scotts für Glasgow gearbeitet werden soll. Er wiegt nicht weniger als 7 Tonnen (14,000 Pfund.)

Frankfurt a. M., vom 2. May.

Briefe aus Wien melden, daß die Souveräne von Oesterreich, Preußen und Rußland sich am 20. July in Prag versammeln werden. Die Könige von Hannover, Baiern und Würtemberg werden zu diesem Kongresse zugelassen werden, dem kein Italienischer Fürst beiwohnen wird. Die Orientalische und die Spanische Frage werden dort berathen werden und man hofft, sie zu einer Lösung zu führen.

Konstantinopel, vom 12. April.

Die Nachricht von dem Siege Soliman Pascha's, des bekannten Renegaten Séves, wird durch mehrere Briefe aus Haleb bestätigt. Man glaubt, daß Ibrahim Pascha jetzt den Plan, sich Bagdad tributär zu machen, durchführen wird. Er soll in der reichen und sehr bevölkerten Stadt viele Verbindungen haben, die ihn zu unterstützen bereit sind. Es ist unberechenbar, wohin die Besitznahme Bagdads den kühnen Eroberungsgeist des Aegyptischen Feldherrn führen kann. Für die Pforte wäre es ein Todesstreich. Die Spannung ist hier groß, die Besorgnisse nehmen zu, eine Krisis scheint sich vorzubereiten. Unter diesen Umständen muß die neue Organisation der Staatsverwaltung um so mehr als ein Mißgriff angesehen werden, als sie den Geschäftsgang erschwert, und die Regierungsmaschine fast ins Stocken gerathen läßt. Bei allen trefflichen Eigenschaften, die man dem Sultan zuerkennen muß, trägt er doch am meisten dazu bei, die Verlegenheiten zu vermehren, in denen sich die Pforte befindet. Er reißt gewaltsam nieder, baut aber schwach und langsam wieder auf, und hat durch die Creirung des neuen Conseils nur zu sehr bewiesen, daß er der Maschine der neuern Staatskunst nicht Meister zu werden versteht.

Algier, vom 13. April.

Es sind jetzt hier über 18,000 Mann Truppen zusammengezogen worden. Dies läßt den Gedanken des Gouverneurs errathen. Wahrscheinlich werden die Feindseligkeiten gegen Abdel-Kader wieder beginnen. Der Tractat an der Taffna wird zu drückend, und ist selbst in den Augen seines Abschließers, des Generals Bugeaud, nicht mehr erträglich. Vor dem offenen Angriff wird man noch auf diplomatischem Wege andere Bedingungen zu erreichen suchen. — Blida ist noch nicht occupirt, doch läßt sich erwarten, nach den Bewegungen, die zu Buffarik statthaben, daß dies mit Nächstem geschehen werde.

Vermischtes.

Die große typographische Anstalt des Herrn Hänel zu Magdeburg ist in der Nacht vom 30. April auf den 1. May abgebrannt. Die Gebäude und Utensilien sind zwar versichert, doch entsteht für den Besitzer, so wie für die zahlreichen Arbeiter ein bedeutender Verlust durch den plötzlichen Stillstand der Geschäfte.

Eine kluge Berechnung. Theodor Hook erzählt, ich kenne persönlich einen ausgezeichneten Offizier, dessen Gattin in einer der Englischen Colonien starb und, da sie den Wunsch geäußert hatte, in England begraben zu werden, in ein Faß mit Rum gelegt wurde, um darin vor Verwesung gesichert, in das Vaterland gebracht zu werden, aber lange in den Kellern des Zollhauses in London liegen blieb, selbst lange nachdem der Offizier sich zum zweiten Male verheirathet hatte, weil, wie er sich erklärte, er erwarte, die Abgabe von dem Rum, in welchem die theure Verstorbene lag, werde in wenigen Jahren herabgesetzt oder ganz aufgehoben werden. So seltsam dies auch scheinen mag, so ist es doch gewiß wahr.

Auf dem Simplon hatte man in diesem Winter in der Höhe des Hospitals (6200') nie mehr als 14 Grad Kälte nach R., aber furchtbare Schneemassen hatten Anfangs März die Straße ganz gesperrt. Auf dem St. Bernhard (7600') war die Kälte in diesem Winter nie unter 11½ Gr. R., indeß hatte man auch dort sehr viel Schnee, durch welchen, so viel bis jetzt bekannt, 5 Reisende auf der Straße ihren Tod fanden.

In den letzten drei Jahren sind in England 1500 Englische Meilen Eisenbahnen angelegt worden; die dazu erforderlichen Kosten beliefen sich auf 30 Millionen £.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., nachdem auf Provocation der verwittweten Frau Bürgermeister Maria Elisabeth Unger, geb. Bahrenhorst, zufolge Bescheides Eines Libauschen Stadt-Magistrats vom 11. April d. J., über das gesammte Vermögen des weiland Libauschen Bür-

germeisters Christian Gottlieb Unger Concursus creditorum eröffnet und Terminus primus zur Angabe der Gläubiger auf den 12. August d. J. anberaumt worden; so werden von gedachtem Stadt-Magistrate Alle und Jede, welche an das gesammte nachgelassene Vermögen des erwähnten Bürgermeisters Christian Gottlieb Unger rechtliche Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, hierdurch edictaliter dahin adcitirt und vorgeladen, daß sie in dem auf den 12. August d. J. anberaumten ersten Angabe-Termine entweder in Person oder rechtsgenügender Vollmacht, auch wo es nöthig, in Assistenz oder Vormundschaft, vor diesem Magistrate allhier zu Rathhause zur gewöhnlichen Sessionszeit erscheinen, ihre an das vorerwähnte Ungersche Vermögen habenden Forderungen und Ansprüche rechtsförmlich anmelden, die darüber sprechenden Dokumente in Original produciren und richtige Abschriften davon zum Protokoll der Sache exhibiren, demnächst aber die Anberaumung des zweiten und Präclusiv-Angabe-Termins gewärtigen mögen: unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß alle Diejenigen, welche sich in den Angabe-Terminen nicht melden würden, sodann von der Satisfactions-Masse auf immer präkludirt werden sollen. Wonach sich ein Jeder zu achten hat. Libau-Rathhaus, den 5. May 1838. 3

Die Unterschrift des Libauschen Stadt-Magistrats.

Bekanntmachungen.

Unterzeichnete empfiehlt sich allen geehrten Eltern, die da wünschen ihren Kindern Unterricht auf dem Klavier ertheilen zu lassen.

Julie Raeder,
wohnhaft im Hause des Herrn Quartiermeisters Scheffel.

Die bei meinem Hause befindliche Materialbude, die jetzt noch von Herrn Draesch benutzt wird, ist vom 1. Oktober d. J. an zur Miethe zu haben und das Nähere bei mir zu erfahren. D. Haeberlein.

So eben erhaltene vorzüglich schöne Französische Reinetten, so wie auch ganz frische Lambert-Nüsse, sind zu billigem Preise zu haben bei

N. F. Akimow.

Theater-Anzeige.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre Einem hohen Adel und verehrtem Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß wegen baldiger Abreise, außer einer Armen-Vorstellung, nur noch 3 Vorstellungen auf hiesiger Bühne stattfinden werden. Donnerstag, den 12. May, wird zum ersten Male aufgeführt: Des Hasses und der Liebe Rache, oder: Die Franzosen in Spanien. Schauspiel in 4 Aufzügen von Kotzebue. — Zu diesen letzten Vorstellungen ladet Ein verehrtes Publikum hochachtungsvoll ein

E. Gessau, Direktor.

Angekommene Reisende.

Den 8. May: Herr Kreisrichter v. Heycking und Fräulein v. Heycking, aus Hasenpoth, bei Herrn Dr. Hirsch; Herr Baron v. Sacken, aus Wangen; Herr v. Grotthuß, aus Gawesen; Herr v. Behr, aus Goldingen, und Herr Kreisrichter v. Schlippenbach, aus Mitau, bei Gerhard; Herr Balschweit, aus Pormsahten, bei Ernest; Herr Persineeo, aus Scharlottenhoff, bei der Wittwe Günther. — Den 10.: Herr Berg, aus Preekuln, bei Ernest.

Riga, den 5. und 8. May.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	53 7/8	54 Cents.	Der Rbl.
Hamburg	90 T.	9 3/4 49/64	9 25/32 Sch. Bco.	in Bco.-
London	3 M.	10 11/16	10 1/4 23/32 Pce. St.	Assign.
Ein Rubel Silber		355	355 Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.		100 3/4	100 3/4 101	
— neue		100	100	
Curl. dito		99 1/4	99 1/4	

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
7.	61	Norweger.	Concordia.	J. F. Jansen.	Flekkefjord.	Heringen.	J. Harmsen jun.

Ausgehend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
7.	47	Schwede.	Forsigtigheten.	D. Ewaldt.	Stockholm.	Gerste.
—	48	dito	Mathilde.	W. F. Böhmer.	dito	dito
—	49	dito	Fritz.	N. C. Prohn.	Schweden.	dito
—	50	dito	Aboeren.	B. P. Nilsson.	dito	Roggen.
—	51	dito	Josephine.	Magnus Mattsson.	dito	Roggen.
—	52	Russe.	Activ.	Gottlieb Ziepe.	St. Petersb.	Gerste ꝛc.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N=. 39. Sonnabend, am 14ten May 1838.

Berlin, vom 14. May.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Hannover sind von Hannover, und Seine Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig ist von Braunschweig hier eingetroffen.

Kopenhagen, vom 1. May.

Die Truppen-Sammlung in Jütland ist wegen des Besuchs Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers von Rußland abbestellt worden, und dagegen soll in der Nähe von Kopenhagen ein Cavallerie-Manöver veranstaltet werden, wozu außer den Seeländischen Regimentern auch die in Jütland garnisonirenden beiden Regimenter leichter Dragoner commandirt werden dürften.

Wie verlautet, wird der Präsumtive Thronfolger Prinz Christian Friedrich, Königl. Hoheit, diesen Sommer eine Reise ins Ausland machen, und namentlich auch Berlin und Wien besuchen.

Frankfurt a. M., vom 9. May.

Die Gemahlin des neuernannten Königl. Sardinischen Gesandten am Kaiserlich-Russischen Hofe, Grafen von Rossi, welcher sich jetzt in Italien befindet, wird uns nun auch bald verlassen, um in Paris mit ihrem Gemahl vor der Reise nach St. Petersburg zusammenzutreffen.

Wien, vom 5. May.

Der Russische Fürst Baradinsky, welcher kürzlich das Unglück hatte überfahren zu werden, befindet sich nun außer Gefahr und auf dem Wege der Besserung.

Amsterdam, vom 6. May.

Dem „Handelsblad" wird in einem Schreiben aus Brüssel gemeldet, daß daselbst eine Note des Britischen Cabinets eingegangen sey, wodurch dasselbe seinen Entschluß kund thue, nicht zugeben zu wollen, daß Belgien sich jetzt den ihm durch die 24 Artikel auferlegten Verpflichtungen entziehe, da diese die Hauptbedingungen der von den fünf Mächten anerkannten Belgischen Unabhängigkeit bildeten.

London, vom 5. May.

Dem Vernehmen nach hat die Regierung zu den Kosten des Niederreißens der Bank-Trümmer 200,000 £ beigetragen und zu dem Aufbau einer neuen Börse 150,000 £ bewilligt.

Die Britische und auswärtige Bibel-Gesellschaft, welche am 2. d. ihre Jahresversammlung hielt, hat im vorigen Jahre eine Einnahme von 97,237 £ gehabt und 590,398 Bibeln vertheilt. Die Gesammtzahl der seit Stiftung dieses Vereins von demselben vertheilten Bibeln beläuft sich jetzt schon auf 10,888,043.

Der berühmte Schuhwichs-Fabrikant Day hat ein Vermögen von 370,000 £ hinterlassen.

Unsre Zeitungen enthalten ein Schreiben aus Florenz folgenden Inhalts: „Die Familie eines Mönchs, welcher in einem Kloster des Thales Valombrosa lebte, erhielt eine Anzeige aus der hervorging, daß ihrem Verwandten von dem Vorgesetzten des Klosters sehr unglimpflich mitgespielt war. Auf ihre deshalb an ihn gerichtete Anfrage erwiederte er, daß er den Mönch nach einem andern, ziemlich entfernten Kloster gesandt habe, und als die Familie dringender wurde, zeigte der Prälat ihnen eine Bescheinigung von dem Tode des Klosterbruders vor. Da indeß die Familie die bestimmteste Nachricht empfangen hatte, so

wandte sie sich an die Polizei und diese fand den Mönch in einem Gewölbe unter dem Kloster, in welchem er sechs Jahre geschmachtet hatte, nur weil er eines persönlichen Vergehens gegen den Vorgesetzten schuldig war. Als er wieder an das Licht gebracht war, fand man ihn in einem an Blödsinn gränzenden Zustande, ganz mit Haaren bedeckt und fast ohne menschliches Aussehen. Das einzige, was er vorbringen konnte, waren die Worte: „Der heilige Franziscus hat mich dahin gebracht." Am 11. April wurde er in ein Hospital zu Florenz gebracht und der Prälat eingezogen.

Paris, vom 6. May.

Der von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland zum außerordentlichen Botschafter für die Krönung der Königin von England ernannte Graf v. Stroganoff wird in diesen Tagen in Paris erwartet, wo er etwa 14 Tage vor seiner Reise nach England verweilen wird.

Der „Moniteur algérien" enthält Nachrichten aus Konstantine bis zum 13. April. Am 7. April war eine neue Expedition von 1500 Mann Infanterie und Cavallerie nach der Richtung von Stora abgesendet worden. Die Araberstämme beunruhigten die Franzosen nicht auf ihrem Marsche; nur wurden bei den Ruinen von Bussienda mehrere Schüsse von einer Truppe von 50 Mann auf sie abgefeuert, wodurch aber niemand verwundet wurde. Auf dem Rückmarsch mußten jedoch ein paar ernstliche Angriffe der Kabailen zurückgeworfen werden, so, daß die Expedition bei der Rückkehr doch drei Todte und 18 Verwundete hatte. Trotz dieser Angriffe schienen die Sheiks dieser Bergvölker geneigt, sich der Französischen Regierung zu unterwerfen. Dasselbe Blatt meldet, daß am 21. April, von Medschez el Hamar aus, eine Expedition in das Gebiet von Guerfa gemacht wurde. Auch hier kam es mit den Arachta Chaonia zu einem Tirailleur-Gefecht, bei welchem vier Mann und ein Offizier blieben und unter Anderen drei Offiziere verwundet wurden. Beide Expeditionen hatten den Zweck, die Gegenden für künftige Pläne aufzunehmen.

Das „Journal du Commerce" theilt neuere Nachrichten aus Afrika mit und leitet dieselben mit folgenden Worten ein: „Wir erhalten so eben neue Nachrichten aus Afrika, deren eine von besonderer Wichtigkeit ist. Es scheint, als ob die Verzichtleistung auf Konstantine jetzt fest beschlossen wäre; die Regierung ist dieser Eroberung müde; es knüpfen sich für sie zu viele Erinnerungen des Ruhmes daran, sie bedarf ihrer nicht mehr. Nachdem wir Tremezen, jene bedeutende Stadt, die uns den Verkehr zwischen Algier und Marocco eröffnete, genommen hatten, fand die Regierung nichts Eiligeres zu thun, als sie an Abdel-Kader zu überlassen. Jetzt haben wir Konstantine genommen, und die Regierung giebt diese Stadt an Achmed Bey zurück. Früher war Achmed Bey ein in mehreren Schlachten überwundener Feind, der sich aber noch Kräfte und Hoffnungen genug erhalten hatte, um einen einigermaßen günstigen Frieden abzuschließen. Jetzt ist es der flüchtige umherirrende Achmed Bey, der nur eine geringe Anzahl von Reitern in seinem Gefolge hat, den wir in der Wüste aufsuchen, einen Tractat mit ihm abschließen und ihm Konstantine zurückgeben. Achmed Bey beugt sich jetzt, er ist flüchtig, gedemüthigt; aber er wird warten und einen Moment der Rache finden. In Wahrheit, wenn man über das, was vorgeht, nachdenken wollte, würde man Mühe haben zu begreifen, was von unsern sogenannten Staatsmännern, die sich als Ideale hinstellen, zu halten sey." — Die erwähnte Correspondenz enthält im Wesentlichen Folgendes: „Algier, 14. April. Der Tractat an der Tafna scheint jetzt durch den Tractat von Konstantine ersetzt zu werden; er ist heute abgegangen, um die Bestätigung der Regierung zu empfangen. Diesem Tractat zufolge, würde Frankreich das Hoheitsrecht in der Provinz ausüben, und Achmed nach Verlauf von zwei Jahren einen Tribut zahlen. Einer der Paragraphen des Tractats bestimmt, daß Frankreich ein Handels-Monopol für den Bereich der Provinz empfangen soll. Bis diese Bedingungen erfüllt sind, wird Frankreich eine Besatzung zu Konstantine halten und Stora in Besitz nehmen. Der Tractat ist durch Ben-Aissa, ersten Lieutenant des Bey, der sich seit zwei Monaten in Algier befindet, abgeschlossen worden. Er hatte von Achmed Bey ein Blanket empfangen, und es dem Marschall Valée überlassen, dasselbe auszufüllen. Auf diese Weise werden unsere Angelegenheiten betrieben. Es scheint der Plan des Marschalls zu seyn, in Afrika eine Macht zu errichten, die mit der Abdel-Kader's zu rivalisiren im Stande sey. Wir haben Abdel-Kader Tremezen, die Tafna und mehrere andere Gebiete eingeräumt, die von uns be-

freundeten Stämmen bewohnt werden, und ihn so zu dem Range eines Souverains erhoben; jetzt übergeben wir Achmed Bey die Provinz Konstantine, um Abdel-Kader einen Feind zu schaffen. Wir behalten unsere Eroberungen nicht für uns, sondern um Staaten zu gründen, die sich dann als Nebenbuhler einander gegenüber stehen. Jedenfalls hätten sich diese Staaten über kurz oder lang zum Kampfe gegen uns vereinigt, aber dieser Augenblick war noch fern. Unsere Regierung giebt sich unterdessen das Ansehen, als wolle sie mit Abdel-Kader brechen, und doch legt sie dem kriegerischen Geist des Gouverneurs Zügel an. Koleah wird für besetzt ausgegeben, ist es aber nicht; wir haben nur in einiger Entfernung von dieser Stadt ein Lager errichtet. In der nächsten Woche werden wir Blidah nehmen; es heißt wenigstens so. An der Ostseite dieses Orts hat man ein Lager errichtet, das den Namen Kara-Mustapha führt und worin unsere Truppen sehr schlecht aufgehoben sind. Man könnte von dem Zusammenziehen bedeutender Streitkräfte auf eine größere Unternehmung schließen, wenn man nicht gewiß wüßte, daß die Regierung stets den Plänen des Marschalls entgegen arbeitet." — „Algier, 28. April. Der Marschall Valée ist gestern nach Blidah abgegangen; man hat keinesweges die Absicht, diese Stadt zu besetzen, es wird hier wie bei Koleah seyn. Alles, was man thut, wird sich darauf beschränken auf die Araber einigen Eindruck zu machen." — „Oran, 25. April. Die Araber vernichten alle Befestigungswerke an der Tafna; sie tragen sogar den Mechouar (die Citadelle) von Tremezen ab. Man könnte hieraus schließen, daß sich Abdel-Kader auf eine nahe bevorstehende Wiederaufnahme der Feindseligkeiten gefaßt macht. Wenn dies der Fall wäre, würden wir in die Nothwendigkeit versetzt seyn, das Lager an der Tafna wieder herzustellen, und zu Tremezen nicht länger bleiben können. Das ist jedenfalls das Einzige, was wir durch den Tractat des Generals Bugeaud gewonnen haben. Die Araber sind der Erpressungen Abdel Kader's und seiner Agenten müde. Mehrere, sehr zahlreiche Stämme sind entschlossen, zu uns überzutreten, und wenn der Krieg wieder ausbräche, möchten sich die Reihen Abdel Kaders bedeutend lichten."

Vermischtes.

Gradeüber der Königswache und dicht am Opernhause in Berlin befindet sich die kolossale Bronzestatue Blücher's, von Rauchs Meisterhand. Vor einiger Zeit bemerkte der wachthabende Offizier, daß man in der Nacht einen Brief an die Statue befestigt hatte. Es fand sich, daß der Brief an eine hohe Person gerichtet war und folgende drollige Petition enthielt. Blücher bittet darin nämlich, bei der bevorstehenden Armeepromotion am 31. März, um Versetzung, weil er, seitdem Spontini's neueste Oper „Agnes von Hohenstaufen" im nahen Opernhause gegeben werde, auf seinem Platze, wenn gleich abgehärtet durch den Kanonendonner, es in der That nicht mehr aushalten könne.

Verzeichniß der, im Monate April, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Emma Anna Geelhaar. — Joachim Albert Frankenstein. — Johann Christian Herrmann Vögeding. — Friedrich Wilhelm Witt. — Albert Leopold Huhnchen. — George Wilhelm Herrmann. — Dorothea Wilhelmine Wendt. — Anna Friederike Hermine Soerensen. — Julie Katharina Marie Koenig. — Hugo Borrmann. — August Melchior Obladt. — Anna Elisabeth Friesen. — Emilie Johanna *.

Copulirte: Der Kantor an der hiesigen Römisch-Katholischen Kronskirche und geprüfte Seminarlehrer in den Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Staaten Wilibald Goehler mit Anna Wilhelmine, geschiedene Harmsen, geb. Beckmann. — Bürger und Schmiedemeister Johann Gotthelf Boche mit Charlotte Dorothea Wiese.

Verstorbene: Katharina Luise Schefferling, alt 1 J. 3 M. — Heinrich Simon Schmidt, alt 4½ M. — Unverehelichte Katharina Kaseloffsky, alt 68 J. — Seefahrer Karl Griegler, alt 35 Jahre. — Dorothea Wilhelmine Wendt, alt 31 Stunden. — Unverehelichte Charlotte Schittler, alt 35 Jahre. — Schuhmachermeister Joh. George Koschinsky, alt 76 Jahre. — Der Buchhalter der Quartier-Committee, frühere Kaufmann und Rathsherr Ulrich Wilhelm Beckmann, alt 71 Jahre 3 M. — Anna Elisabeth Friesen, alt 6 Tage. — Friedrich Jacob Schäfer, alt 4 Jahre.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate April geboren: 9 Kinder, 5 Knaben, 4 Mädchen; copulirt: 4 Paare; gestorben: 7 Personen, 3 männl., 4 weiblichen Geschlechts.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Da mit dem 1. Oktober d. J. die dreijährige Miethszeit des von dem Kaufmann C. F. Klein gemietheten Lokals, in dem dem Rathhause gegenüber belegenen, zur S. M. Struppschen Nachlaß-Masse gehörigen massiven Hause, abläuft, und dieses Local wiederum auf drei nacheinander folgende Jahre,

auf den 25. May d. J. in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts zur Miethe öffentlich ausgeboten werden soll, so wird solches den etwanigen Miethslustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht. 3

Libau, den 11. May 1838.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 15. May, wird auf hiesiger Bühne zum Vortheil des Unterzeichneten aufgeführt: Pachter Feldkümmel von Tippelskirchen, oder: Je toller, je besser. Ein Scherz und Lachspiel von A. v. Kotzebue. — Zu dieser meiner Benefice-Vorstellung bin ich hiermit so frei Einen hohen Adel und Ein verehrtes Publikum hochachtungsvoll einzuladen. Dankbar für so viel Huld und Güte womit die verehrten Theaterfreunde meine geringen Leistungen beehrten, glaube ich meine Achtung für ein kunstsinniges Publikum nicht deutlicher an den Tag legen zu können, als indem ich ein Kotzebüesches Lustspiel wähle, daß sich durch Witz und Laune vor allen seinen übrigen Werken auszeichnet und ganz dazu geeignet ist, ein paar vergnügte Abendstunden gewähren zu können. Lohnen Sie mein Streben Ihre Zufriedenheit zu erringen mit Ihrem gütigen zahlreichen Besuch, so fühlt sich reich beglückt

ergebenster
J. Christ'l.

Angekommene Reisende.

Den 8. May: Frau Pastorin Grube, aus Ambothen, bei Herrn Apotheker Andres. — Den 9.: Herr Hoffmann, aus Rutzau, bei Frey. — Den 11.: Herr Staats-Rath, Baron v. Korff, und Herr Oberhofgerichts-Advokat Kramer, aus Hasenpoth, so wie Herr v. Fircks, aus Sturhof, bei Gerhard; Herr Kameralhofs-Rath v. Grotthuß, nebst Gemahlin, Fräulein v. Grotthuß und Fräulein v. Buttler, aus Mitau, im Konopkaschen Hause; Herr Antonowitz, Stationshalter aus Hasenpoth, bei Frey; Herr Ingenieur-Obristlieut. Fericri, aus Goldingen, bei Gerhard. — Den 14.: Madame Sperling, nebst Kinder, und Herr Sperling, Handlungs-Gehülfe, aus Memel, bei Herrn Sekretaire Kranz.

Libau, den 14. May 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	180 à 200
Roggen	—	120 à 138
Gerste	—	100 à 108
Hafer	—	45 à 50
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	180 à 235
Hanfsaat	—	140
Flachs 4brand	pr. Stein	375
— 3brand	—	312½
— 2brand	—	250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	30 à 35
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	235
— Liverpool	—	230
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	675
— in förnen	dito	650
Theer, finländisch,	dito	350

Wind und Wetter.

Den 7., 8., 9., 10. und 11. May NO., heiter; den 12. und 13. NO., bewölkt.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
10.	62	Norweger.	Proeven.	E. Samson.	Stavanger.	Heringen.	Sörensen & Co.
11.	63	Schwede.	Diana.	J. E. Färnström.	Stockholm.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.
—	64	dito	Frithiof.	Olof Backman.	dito	dito	J. Harmsen jun.
—	65	dito	Redligheden.	And. Lundberg.	dito	dito	Frieder. Hagedorn.
—	66	dito	Paul Fredric.	J. Ahman.	dito	dito	J. Harmsen jun.
—	67	Russe.	Aline.	Knud H. Stokkebye.	Stettin.	dito	Frieder. Hagedorn.
12.	68	dito	Friederich.	J. J. Bünning.	St. Ubes.	Salz.	dito
13.	—	dito	Prahm Anna Emilie.	D. W. Zierck.	Reval.	Ballast.	Ordre.

Ausgehend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
10.	53	Holländer.	De Maas.	P. J. Bakema.	Windau.	Ballast.
11.	54	Norweger.	Solide.	Carl A. Wilhelmsen.	Christiania.	Gerste, Federn und Leinöl.
12.	55	Schwede.	Twa Bröder.	C. M. Holmberg.	Schweden.	Roggen und Gerste.
—	56	Holländer.	Maria Bertha.	K. A. Tap.	Holland.	Gerste.
13.	57	Schwede.	Alliancen.	A. Akesson.	Schweden.	Gerste, Roggen u. Hafer.
—	58	Holländer.	Petronella.	H. M. Swart.	Holland.	Roggen und Gerste.
—	59	Lübecker.	Caroline.	H. Martiny.	Lübeck.	Leder, Saat, Oel, Hanf.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 40. Mittwoch, am 18ten May 1838.

St. Petersburg, vom 4. May.

Der Adel des Gouvernements Pensa hatte beschlossen, um seinen Wunsch, das Andenken an die Reise Sr. Maj. des Kaisers in dieser Provinz im Jahr 1836 und an Höchstdesselben glückliche Heilung nach dem unglücklichen Zufall bei Tschembar durch ein Werk der Wohlthätigkeit zu erhalten, auszuführen, in Tschembar eine mit dem Districtsgymnasium verbundene Pension zu begründen vorzugsweise zur Erziehung von Waisen unbemittelter Edelleute im Gouvernement Pensa, und zur Capelle dieser Schule das damals von S. M. bewohnte Haus umzuwandeln. Zur ersten Errichtung der Capelle und Schule hatte der gedachte Adel 32,000 Rbl. zusammengebracht und jährlich 5000 Rbl. zur Erhaltung der Schule und der bei der Capelle angestellten Geistlichkeit bestimmt. Se. Maj. der Kaiser haben das Reglement für die Pension und die Bauanschläge zu genehmigen und dem Pensaschen Adel die Bezeigung Allerhöchstdero Dankbarkeit für die Gesinnungen, welche ihm die Idee zu dieser nützlichen Anstalt eingegeben haben, zugehen zu lassen geruht.

Allerhöchster Ukas an den Dirig. Senat.

Indem Wir, nach Maßgabe der wachsenden Ausgaben, die zur allmähligen Vervollkommnung so vieler Theile der Staats-Verwaltung unumgänglich nothwendig sind, Unsre Aufmerksamkeit auf die Quellen wenden, aus denen dem Reichsschatze neue Mittel zufließen können, haben Wir Uns überzeugt, daß aus der Zahl der verschiedenen, bisher von jeglicher innern Auflage freien Zweige der Manufactur-Production, die Tabacks-Bereitung, als ein nur auf die Befriedigung der Forderungen des Luxus gerichteter Gegenstand, ohne alle Bedrückung mit einer mäßigen Accise belegt werden kann. Aus dieser Rücksicht trugen Wir dem Finanzminister auf, in eine nähere Erwägung aller Details dieser Sache einzugehen und eine die Fabrikanten und Handeltreibenden so wenig als möglich beschränkende Erhebungs-Art der Accise vorzuschlagen. Nachdem Wir jetzt das vom Minister auf dieser Grundlage abgefaßte und im Reichsrathe durchgesehene Reglement über die Accise von bereitetem Taback, sowie auch den Etat der Accise Verwaltung bestätigt haben, übersenden Wir dieselben dem Dirigirenden Senate und befehlen, die nöthigen Anordnungen zu treffen, um vom 1. Januar 1839 an das Reglement und die Etats in volle Wirksamkeit treten zu lassen.

Vom 4. April haben die regelmäßigen Fahrten auf der Zarskoje-Sselo-Eisenbahn ihren Anfang genommen; bis zum 1. Mai haben 13,923 Personen dieselbe benutzt, und die Einnahme beläuft sich auf 26,058 Rbl. 35. K.

Berlin, vom 16. May.

Se. Königl. Hoheit der Erbprinz von Oranien ist aus dem Haag hier eingetroffen.

Der vorgestern Abend angekommene Türkische Gesandte, Kiamil Pascha, ist ein Mann in bereits vorgerückten Jahren, von ernstem und entschlossenem Ansehen. Die, obgleich in nicht starken Tagereisen gemachte, Tour scheint ihn etwas angegriffen zu haben. Er hat gestern seine Zimmer nicht verlassen, aber zwei seiner mitgebrachten Offiziere wurden gestern beim Minister des Königl. Hauses, Fürsten Wittgenstein, und bei dem Hofmarschall von

Massow eingeführt. Das Gefolge des Pascha's besteht aus ungefähr 24 Personen.

Se. Maj. der König haben dem Kaiserl. Türkischen Brigade-General, Kiamil Pascha, gestern Mittag um 12 Uhr in dem Palais zu Potsdam die Antritts-Audienz als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu ertheilen und das diesfällige Beglaubigungs-Schreiben aus seinen Händen entgegenzunehmen geruht.

Bei der neuen Villa des Prinzen Wilhelm (Sohns Sr. Majestät), die in der Nähe von Potsdam liegt, brach vorgestern ein Feuer aus, das die Seitengebäude zerstörte. Leider ist auch ein Mensch verunglückt, die eigentliche Villa ist erhalten worden.

Vom 18. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchstihre Kinder, Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog und Ihre Hoheiten die Herzogin Louise und der Herzog Wilhelm, sind von Ludwigslust, J. K. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg Strelitz und Höchstihre Kinder, Ihre Hoheiten die Herzoginnen Caroline und Louise, von Neu-Strelitz, und Se. Durchlaucht der Herzog und Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Anhalt-Dessau und Höchstihre Kinder, J. Durchlauchten der Erbprinz Friedrich und die Prinzessin Agnes, von Dessau hier eingetroffen. Sämmtliche Herrschaften sind in den für Höchstdieselben in Bereitschaft gehaltenen Zimmern im Königlichen Schlosse abgestiegen.

Teplitz, vom 12. May.

Hier ist für Seine Majestät den Kaiser von Rußland das dem Grafen von Ledebour gehörige „Deutsche Haus" gemiethet worden, und werden daher die Zimmer in demselben tapezirt und mit neuen Möbeln versehen.

Wien, vom 8. May.

Gestern traf ein Courier aus St. Petersburg hier ein, welcher die offizielle Meldung brachte, daß Se. K. H. der Großfürst Thronfolger Alexander schon am 15. Juny hier eintreffen würde. Fürst Metternich dürfte demzufolge seine Abreise nach den Rheingegenden verschieben.

Se. Maj. der Kaiser wird in den nächsten Tagen einen Besuch in Pesth abstatten. Von Pesth, wo durch die Ueberschwemmung gegen 30,000 Menschen obdachlos wurden, sind jetzt etwa 5000 nach Ofen übergesiedelt.

Stuttgart, vom 8. May.

Se. Majestät der König wird in wenigen Tagen, am 15. d., nach Berlin abreisen. Wahrscheinlich begleiten ihn die beiden ältesten Prinzessinnen, durch ihre verstorbene Mutter mit des Kaisers von Rußland Majestät nahe verwandt.

London, vom 11. May.

J. M. beabsichtigt, in Berücksichtigung der Bitten des gewerbtreibenden Londoner Publicums, nach ihrer Krönung eine Reihe von Banquets und Bällen zu geben, um dadurch die Saison zu verlängern und die vornehme Welt bis zum August von dem Abgange nach ihren Landsitzen zurückzuhalten.

Am 18., dem Jahrestage der Schlacht bei Waterloo, soll eine große Parade vor J. M. stattfinden, welcher alle außerordentlichen Gesandten der Europäischen Höfe beiwohnen werden. Man versichert, daß diese Musterung alle frühere seit der großen Parade bei der Anwesenheit der hohen Alliirten im Jahre 1814 an Glanz übertreffen wird.

Der Prinz von Oranien wird in wenigen Wochen hier erwartet, um seinen Königlichen Vater bei der Krönung zu vertreten.

Paris, vom 11. May.

Die gestrigen Pferderennen fielen wieder sämmtlich zu Gunsten des Lord Seymour aus. Derselbe gewann am gestrigen Tage an ausgesetzten Preisen und Privatwetten gegen 30,000 Fr.

Die „Quotidienne" will wissen, daß Cabaneros Truppen bei Calatayud ein kostbares, von Paris an die Königin Christine bestimmtes, Schmuckkästchen, 67,000 Fr. an Werth, aufgefangen hätten.

Athen, vom 29. April.

Die fast vollendete Aushebung der diesjährigen Konskribirten erfuhr von einer Seite, von welcher man es am wenigsten vermuthet hatte, hartnäckigen Widerstand. Hydra empörte sich förmlich gegen dieses neue Gesetz. Die Einwohner begannen ihre Widerspenstigkeit damit, daß sie den Gouverneur der Insel, welcher seine Pflicht getreu versehen wollte, in einer öffentlichen Versammlung überfielen und ihn mit Schlägen und Stößen barbarisch mißhandelten. Die Weiber nahmen großen Antheil daran und zerkrallten mit Wuth das Gesicht des Gouverneurs. Nachdem nun die Frage, ob man den Unglücklichen gänzlich todtschlagen solle, mit großer Stimmenmehrheit vom Volke bejaht worden, machten zwei rüstige Männer den Vorschlag, ihn lieber gleich einem Hunde zu ersäufen; da diese Proposition

gefiel, so schleppte man den blutenden Gouverneur nach dem Ufer, warf ihn in eine Barke, die zwei Männer setzten sich ebenfalls in dieselbe und stießen vom Lande. Die ganze Bevölkerung eilte ans Ufer, um die Execution mit anzusehen. „Nun," riefen mehrere den in der Barke befindlichen Männern zu, „werft den Hund einmal hinaus!" — „Noch nicht," antworteten diese, „wir sind noch zu nahe am Land, er könnte sich durch Schwimmen retten." Als sie endlich mehrere Schußweiten vom Ufer entfernt waren, packten sie mit übermäßiger Kraft — die Ruder und flohen mit dem Unglücklichen, der überrascht in seinen vermeintlichen Mördern seine Retter erblickte, nach Poros. Die am Ufer stehende getäuschte Bevölkerung schäumte Wuth und brach in Schmähungen aus. Kaum gelangte die Nachricht nach Athen, als der Marineminister sich augenblicklich nach Hydra begab, aber auf Anrathen einiger von den Felsen herunter rufenden Stimmen die Insel nicht betrat, sondern von seinem Fahrzeuge aus im Namen des Königs den Hydrioten vier Tage Bedenkzeit bestimmte, nach deren Verlauf, wenn nicht Alles zur Ordnung zurückgekehrt sey, die strengsten Maßregeln ohne alle Rücksicht angewendet würden. Zu gleicher Zeit wurde ein großer Theil unserer Garnisonstruppen eingeschifft, um Hydra gegenüber das Resultat zu erwarten. Mittlerweile langte eine Deputation der empörten Insulaner im Piräus an, um im Namen sämmtlicher Hydrioten ihre Beschwerden dem Könige vorzutragen; da es jedoch natürlich ist, daß kein Monarch eine Deputation annimmt, deren Absender die Antwort mit gewaffneter Hand erwarten, so erhielt der Hafenkapitän von Piräus die Ordre, die Verblendeten nicht ans Land zu lassen, und sie mußten noch in der Nacht um 2 Uhr den Hafen wieder verlassen. Mit großer Spannung sah man nun dem Ablauf des nachsichtsvollen Termins entgegen, um so mehr, als die meisten Kapitäne und Offiziere der Griechischen Marine Hydrioten sind, und in Folge dessen nöthigen Falls Söhne gegen Väter, Brüder gegen Brüder hätten feindlich agiren müssen. Die letzten Nachrichten jedoch lauten sehr beruhigend. Noch vor Ablauf der vier Tage verschwanden die eigentlichen Aufwiegler, ihre Auslieferung fürchtend, heimlich von der Insel, und man betrachtet schon jetzt die ganze Sache als beigelegt.

Konstantinopel, vom 18. April.

Die Pforte befindet sich gegenüber von England in einer sehr schwierigen Lage. Sie will die Ausübung der Jurisdiction über Englische Unterthanen, welche seither den Agenten Englands zustand, selbst handhaben, und hat zu diesem Ende schon Verfügungen getroffen. Lord Ponsonby will dieß nicht zugeben; er beruft sich auf die eingegangenen Conventionen, die wie es scheint, abgelaufen sind, oder doch bald erlöschen. Die Pforte versichert überdieß, die Lage der Dinge habe sich verändert, sie könne nicht mehr zugeben, daß Fremde der Landesjustiz enthoben werden, weil die Gerechtigkeit, die sie gegen ihre eigenen Unterthanen üben müsse, dadurch nur zu häufig gefährdet würde. Diese Sache hat ihre sehr ernste Seite, und wird noch zu vielen Reibungen führen, denn die Pforte scheint ihre Partie ergriffen zu haben, und entschlossen zu seyn, bei einer für sie so wichtigen Frage sich nicht in die Anforderungen Englands zu fügen. Auch über die Dampfschifffahrt, welche die Engländer und Franzosen in den hiesigen Gewässern frei und fast ausschließlich betreiben wollen, ist die Pforte gezwungen, in weitläufige Erörterungen zu treten. — Die Nachrichten aus Asien lauten fortwährend günstig für Ibrahim Pascha, mithin ungünstig für die Pforte. Die Armee des Seraskiers concentrirt sich, und unter dem Vorwande, sie zu besichtigen, scheint der Sultan sich in Person in ihre Mitte begeben zu wollen. Was er damit bezweckt, ist unbekannt; doch kann seine Gegenwart in der Nähe des Kriegsschauplatzes leicht zu ernstlichen Verwickelungen mit Ibrahim Pascha Anlaß geben.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Da mit dem 1. Oktober d. J. die dreijährige Miethszeit des von dem Kaufmann C. F. Klein gemietheten Lokals, in dem dem Rathhause gegenüber belegenen, zur S. M. Struppschen Nachlaß-Masse gehörigen massiven Hause, abläuft, und dieses Local wiederum auf drei nacheinander folgende Jahre, auf den 25. May d. J. in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts zur Miethe öffentlich ausgeboten werden soll, so wird solches den etwanigen Miethslustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht. 2

Libau, den 11. May 1838.

Bekanntmachungen.

Vom 20. bis zum 31. May 1838 sind Dien-

stags, Donnerstags und Sonnabends die Policen bei dem hiesigen Feuer-Versicherungs-Verein zu erneuern und hat man sich dazu an jenen Tagen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lokale der Stadt-Kämmerey mit den Policen und Beiträgen einzufinden. Nach dieser Zeit werden die festgesetzten Strafzahlungen erhoben. Libau, den 18. May 1838. 3

Das Directorium.

Die zu Johannis 1838 fälligen Zinsen für die Sparkassen-Scheine B., werden jeden Sonnabend Nachmittag von 5 bis 7 Uhr gezahlt und an diesen Sitzungstagen auch neue Einzahlungen entgegengenommen. 3

Libau, den 2. May 1838.

Die Administration.

Zur Vermiethung des seither von dem Herrn G. W. Ulmer benutzten Kellers unter dem Brückenpavillon; zur Uebernahme der Reinigung der öffentlichen Plätze und der Straßen an den Stadtgebäuden, und zur Uebernahme der Reparatur und Instandhaltung der Oefen in sämmtlichen Stadtgebäuden, ist ein Torgtermin auf den 21. und der Peretorg auf den 28. d. M., im Lokale der Stadtkämmerei anberaumt, allwo die näheren Bedingungen täglich zu ersehen sind. Libau-Stadt-Kämmerei, den 17. May 1838.

Ad mandatum

Johann Friedr. Tottien,

Nr. 218. Buchhalter.

Die bei meinem Hause befindliche Materialbude, die jetzt noch von Herrn Draesch benutzt wird, ist vom 1. Oktober d. J. an zur Miethe zu haben und das Nähere bei mir zu erfahren. D. Haeberlein.

Vier Werst nördlich von Libau ist für die Badezeit ein gegen 200 Schritt vom Seeufer belegenes anständiges hölzernes Haus von 6 Wohnzimmern, nebst Küche, Keller, Handkammer, Stallraum für 8 Pferde und Wagenremise, zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 3

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 19. May, wird auf hiesiger Bühne als letzte Vorstellung aufgeführt: Sorgen ohne Noth und Noth ohne Sorgen. Lustspiel in 5 Akten, von Kotzebue. Herr Christ'l, Pankratius Wachtel als letzte Gastrolle. — Dankbar für so viel Huld und Güte womit Ein geehrtes Publikum mein Unternehmen unterstützte, mache ich noch, vor meinem Scheiden aus dieser mir so werthen Stadt, die Anzeige, daß ich in der bald eintretenden Badezeit die hiesige Bühne wieder eröffnen, und eine Reihe der neuesten Pieçen geben werde. Möchten Sie auch dann mein Streben, für Ihr Vergnügen auf's Beste zu sorgen, mit Ihrem gütigen Zuspruch lohnen, so wird sich, wie jetzt, stets dankbar nennen

ergebenster

E. Gessau, Direktor.

Angekommene Reisende.

Den 14. May: Herr Instanz-Sekretaire Tiling, aus Hasenpoth, und Ingenieur-Lieut. Blasco, aus Riga, bei Gerhard. — Den 15.: Herr v. Gohr, nebst Familie, aus Ostbach, bei Gerhard. — Den 16.: Fräulein Ida v. Kettler, Fräulein Aline v. Kettler und Herr Lieutenant v. Kleist, aus Gawesen, bei Frau v. Medem.

Riga, den 12. und 15. May.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	54	54	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	$9\frac{25}{32}$	$9\frac{51}{64}$	Sch.Bco.	in Bco.-
London . . 3 M.	$10\frac{47}{64}$	$10\frac{27}{64}$	Pce.St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	$355\frac{1}{2}$	$356\frac{1}{2}$	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	101	$100\frac{3}{4}$		
— neue	100	$99\frac{3}{4}$		
Curl. dito	$99\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
15.	69	Däne.	Mercurius.	Joachim F. Otzen.	Bordeaux.	Wein.	Joh. Schnobel.
—	70	Schwede.	Vigilance.	P. M. Lindström.	Stockholm.	Ballast.	J. Harmsen jun.

Ausgehend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
14.	60	Preusse.	Vigilant.	C. F. Riecks.	England.	Thierknochen
16.	61	Russe.	Aline.	Knud H. Stokkebye.	Reval.	Weitzen.
17.	62	Schwede.	Redligheden.	And. Lundberg.	Stockholm.	Roggen und Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 41. Sonnabend, am 21sten May 1838.

St. Petersburg, vom 11. May.

Am 7. May sind die Dampfböte „Naßljednik" und „Alexandra" von Lübeck in Kronstadt angekommen, das erstere mit 20 Passagieren und nach einer neuntägigen Fahrt, das zweite mit 21 Passagieren nach einer Fahrt von 7 Tagen. Die Ursache dieser Verspätung waren die Eisschollen, welche die Dampfschiffe auf ihrer Fahrt antrafen. Unter den mit diesen Dampfböten angekommenen Passagieren befinden sich der Staats-Secretair J. W. Cochrane, der Hofrath v. Bulmerincq und der Maler E. J. Gärtner.

Bis zum 9. May inclusive waren 61 Schiffe angekommen und 2 abgesegelt.

Warschau, vom 15. May.

Die beunruhigenden Gerüchte über die Unsicherheit durch Räuberbanden in den Gouvernements Augustowo und Warschau möchten nun ihre Endschaft erreicht haben. — Ein Gutsbesitzer ward auf seiner Reise nach Warschau in einem Walde vor Praga von einem ehemaligen Kosaken Offizier mit zwanzig Kerlen angefallen und völlig ausgeplündert. Doch gelang es ihm, seine Person zu retten, und er machte sofort bei seiner Ankunft zu Warschau von dem Vorfall Anzeige bei dem Fürsten Stadtbalter, welcher darauf in aller Stille mehrere Frachtwagen mit darin verstecktem Militair und bewaffneten Polizei-Beamten ausrüstete, und durch den bezeichneten Wald führen ließ. In der That ließen die Räuber sich anlocken, wurden aber nicht wenig überrascht, sich beim Beginn der Plünderung der Wagen von allen Seiten mit Flinten- und Pistolenschüssen begrüßt und von Bewaffneten umringt zu sehen. Die Bande ist nach Warschau abgeführt und erwartet ihren Richterspruch.

Berlin, vom 20. May.

Die Zusammenkunft so vieler hohen Personen giebt hier jetzt den meisten Stoff zur Unterhaltung, und drängt alle andern wichtigen Angelegenheiten in den Hintergrund. Selten ist aber auch eine Hauptstadt auf einmal von den hohen Herrschaften so zahlreich besucht worden als gegenwärtig Berlin. Bis in einigen Tagen werden hier 57 Ebenbürtige der allerhöchsten Personen versammelt seyn, in deren Begleitung über 260 Fürsten, Grafen und Edelleute sich befinden. Nach einem entworfenen Programme werden folgende Festivitäten in der Residenz stattfinden, die am 19. d. mit der Ankunft des Kaisers und der Kaiserin eigentlich erst ihren Anfang nehmen. Am 20. d. ist großes Diner im hiesigen Schlosse auf dem Rittersaale und Abends Gala-Oper, wo wahrscheinlich „Robert der Teufel" gegeben werden wird. Zu dieser glänzenden Vorstellung werden gar keine Billets verkauft, weil sie schon wochenlang vorher vergriffen waren. Nepotismus und Goldstücke können nur noch zu diesem seltenen Genusse verhelfen. Am 21. d. findet große Parade beim Kreuzberg statt. Mittags ist Diner beim Kronprinzen und Abends Souper beim Prinzen Wilhelm (Bruder Sr. Maj.). Am 22. d. ist Brigade-Aufstellung befohlen, worauf ein Diner beim Prinzen Wilhelm (Sohn Sr. Maj.) und Souper beim Prinzen Albrecht folgen wird. Am 23. d. werden Corps-Manöver ausgeführt. Für denselben Tag ist ein großes Diner beim Prinzen Carl bestimmt; Abends wird die Kaiserin ein glänzendes Souper geben, wobei große Pracht

entwickelt werden soll. Am 24. d., am Himmelfahrtstage, ist Ruhetag; jedoch wird ein Diner in Charlottenburg bei Sr. Majestät seyn, und ein Souper beim Prinzen Wilhelm (Sohn Sr. Maj.). Am 25. d. beginnt das große Feld-Manöver. Se. Maj. werden an demselben Tage ein Diner auf den Pichelsbergen veranstalten. Ein ähnliches werden der Kronprinz in Grunewald, und der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj.) in den Lagerzelten geben. Des Abends wird dann ein großer Zapfenstreich von den hier anwesenden Regimentern ausgeführt werden. — Den 26. ist ebenfalls Feld-Manöver, wobei Spandau belagert und erobert werden soll. Der Prinz August giebt dann ein großes Diner, und der Prinz Carl ein Souper. Mit dem 27. d. gehen die Truppen in ihre Cantonnirungen zurück. Der gesammte Hof begiebt sich dann nach Potsdam, wo wieder andre Festlichkeiten angeordnet sind.

Die Nachricht, daß Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland am 19. d. in der Königl. Vaterstadt eintreffen würde, hatte gestern, trotz des anhaltenden schlechten Wetters, sehr viele Bewohner unserer Stadt in der Gegend des Frankfurter Thores, sowie von da ab bis zum Königlichen Schlosse versammelt. Ihre Maj. waren vorgestern Abend mit der Großfürstin Alexandra, Kaiserl. Hoheit, in Müncheberg eingetroffen, wo Tages vorher schon die beiden jüngeren Großfürsten Nikolaus und Michael, Kaiserl. Hoheiten, angekommen waren und Ihre Kaiserliche Mutter erwarteten. Gestern früh hatten Sich Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm, Carl und Albrecht zum Empfange Ihrer Erlauchten Schwester nach Müncheberg begeben. Seine Majestät der König fuhren der geliebten Tochter bis nach Friedrichsfelde entgegen, wo Ihre Majestät die Kaiserin auch Ihre Erlauchten Schwestern, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, Königl. Hoheiten, fanden. Se. Majestät der Kaiser, obwohl mehrere Tage später als Ihre Majestät die Kaiserin aus St. Petersburg abgereist, waren doch, und zwar auf einem anderen Wege, schon gestern früh in Vogelsdorf, von wo Sie Ihrer Erlauchten Gemahlin, zu Höchstderen großer und freudiger Ueberraschung, entgegenkamen, und nun mit Ihr, sowie mit Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Großfürsten Thronfolger und der jüngeren Kaiserl. Familie, zugleich bei dem Königl. Vater in Friedrichsfelde eintrafen. Die Familienfeste des Königs sind auch für die Bewohner Seiner Hauptstadt und für alle Seine treuen Unterthanen jedesmal Tage der Freude und des Jubels. Darum war auch, als gestern Nachmittag der Königliche Vater im Kreise der Seinen nach der Hauptstadt zurückkam, das freudigste Mitgefühl auf allen Gesichtern zu lesen, und die wogenden Massen, welche den Ankommenden entgegen eilten, gewährten das treueste und lebendigste Bild der allgemeinen Theilnahme. In der großen Frankfurterstraße war das Grundstück, welches für das Nikolaus-Bürgerhospital bestimmt ist, mit Blumengewinden festlich geschmückt. Um 5½ Uhr fuhr der erste Wagen, in welchem Sich Seine Majestät der König, Ihr Majestät die Kaiserin von Rußland, sowie Ihre Königl. Hoheiten die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzessin Friedrich der Niederlande befanden, in das Schloßportal ein. Bald darauf kamen Se. Majestät der Kaiser von Rußland mit Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen, wonächst dann auch die anderen Wagen der Kaiserl. und der Königl. Familie folgten. Im Schlosse wurden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland von Ihren Königlichen Hoheiten der Kronprinzessin und den übrigen Prinzessinnen des Königlichen Hauses, sowie von den hier anwesenden Allerhöchsten und Höchsten fremden Herrschaften empfangen, denen bald nachher auch die Cour der Königlichen Hofchargen, vieler hohen Militair- und Civilbeamten und eine Deputation der städtischen Behörde folgte. Um 8 Uhr Abends ward vom sämmtlichen Musikcorps der Garde und der jetzt hier zum Manöver anwesenden Truppentheile unter den Fenstern Ihrer Majestäten, vor dem Königl. Schlosse, eine glänzende Militairmusik aufgeführt, wozu sich eine unermeßliche Menschenmenge versammelt hatte. Der ganze Platz, sämmtliche Fenster und Balcons der nahen und fernen Häuser, sogar das Dach des Königl. Schlosses und die zum Schloßplatz führenden Straßen waren dicht mit Zuschauern besetzt, die trotz des anhaltend ungünstigen Wetters stundenlang versammelt blieben. Nachdem einige Musikstücke gespielt waren, erschienen Ihre Majestät die Kaiserin nebst mehreren anderen Mitgliedern der beiden Erlauchten Herrscherfamilien auf dem der breiten Straße gegenüberliegenden Balcon, und wurden mit einem enthusiastischen Vivat- und Hurrahruf empfangen, der die schmetternden Trompeten und

wirbelnden Trommeln übertönte, und stets, wenn er an einer Stelle des Platzes aufgehört, an einer andern von neuem begann. — Später war Souper bei Ihren Kaiserl. Majestäten, welchem Se. Maj. der König und sämmtliche fremde Allerhöchste und Höchste Herrschaften beiwohnten. Heute Vormittag um 10 Uhr zog im Schloßhofe bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland eine Ehrenwache vom 6ten Cürassier-Regiment, dessen Chef Allerhöchstdieselben sind, auf, und das Offizierscorps des genannten Regiments war dabei zugegen. Se. Majestät der Kaiser geruhten die Ehrenwache Allerhöchstselbst zu mustern und dann zu entlassen. — Um 2 Uhr war großes Diner im Rittersaal. Die Herren erschienen in Gala, die Damen in Roben, und sowohl die fremden, als die einheimischen hohen Offiziere waren dazu geladen. — Morgen ist große Parade der hier versammelten Truppentheile. (Pr. St.-Ztg.)

London, vom 12. May.

Eine hiesige Zeitung will wissen, daß die Königin das Material zu ihrem Krönungsornat in Frankreich bestellt habe.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die zur weiland Bürgermeister Christian Gottlieb Ungerschen Concurs-Masse gehörigen Grundstücke, und zwar:

1) die am neuen Markte belegenen 3 Buden;
2) das am neuen Markte sub Nr. 25 belegene Haus nebst Bude;
3) das an der Sägerstraße im 1sten Stadttheile 1sten Quartier sub Nr. 73 belegene ehemalige Bahrenhorstsche Haus nebst Speichern, Bude und der dazu gehörigen massiven Herberge;
4) der an der Sägerstraße im 1sten Stadttheile 1sten Quartier sub Nr. 80 belegene ehemalige große Bahrenhorstsche Speicher;
5) der neben demselben sub Nr. 81 belegene ehemalige Gampersche Speicher;
6) die im 1sten Stadttheile 2ten Quartier sub Nr. 88 bei Ungers-Ruhe belegene Koppel nebst Scheune sub Nr. 75;
7) die sub Nr. 90 an der Mühlenteichstraße im 1sten Stadttheile 2ten Quartier belegene Koppel;
8) eine sub Nrs. 91 und 92 im 1sten Stadttheile 2ten Quartier zwischen dem Mühlenteiche und der großen See belegene Koppel;
9) das sub Nr. 239 im 2ten Quartier an der breiten Straße belegene Wohnhaus nebst Herberge sub Nr. 240, einem Stalle, einer Riege und kleinen Herberge, zusammen benannt Ungers-Ruhe;
10) ein Wohnhaus sub Nr. 241 nebst Windmühle sub Nr. 241 B. an der breiten Straße belegen,

auf den 30. dieses May-Monats, in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Magistrats, zur Miethe auf ein Jahr unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich ausgeboten werden; als welches denen Miethslustigen hierdurch zur Kenntniß gebracht wird. 3

Libau, den 19. May 1838.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen auf den 30. dieses May-Monats, Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, die zum Nachlaß des weiland Bürgermeister C. G. Unger gehörigen Effekten, als: Moebeln, Uhren, Kleidungsstücke und Wäsche, Bettzeug, verarbeitetes Silber, Porzellan, Fayence, Gläser, ein Breslauer Flügel-Instrument, allerhand Haus-, Küchen- und Wirthschafts-Geräthschaften ꝛc. ꝛc. publica auctione, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden; welches den Kauflustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 3

Libau, den 19. May 1838.

Zufolge Bescheides Eines Hasenpothschen Oberhauptmanns-Gerichts, sollen die zur Nachlaßmasse des weiland freipracticirenden Arztes Griebel gehörigen, allhier sub Nrs. 32, 300 und 301 belegenen Grundstücke — bis Ende dieses Monats — aus freier Hand verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren. 3

Libau, den 21. May 1838.

Oberhofgerichts-Advokat Slevogt.

Da mit dem 1. Oktober d. J. die dreijährige Miethszeit des von dem Kaufmann C. F. Klein gemietheten Lokals, in dem dem Rathhause gegenüber belegenen, zur S. M. Struppschen Nachlaß-Masse gehörigen massiven Hause, abläuft, und dieses Local wiederum auf drei nacheinander folgende Jahre, auf den 25. May d. J. in der Sitzung des

Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts zur Miethe öffentlich ausgeboten werden soll, so wird solches den etwanigen Miethslustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht. 1

Libau, den 11. May 1838.

Bekanntmachungen.

Wenn ich durch, in meinen Verhältnissen, mittlerweile eingetretene Veränderungen mich veranlaßt sehe, von der Bewerbung um das Amt eines Libauschen Polizei-Assessors zurückzutreten, so habe ich es für meine Pflicht erachtet, solches allen Denjenigen, die mir Ihre Stimmen zu genanntem Amte geneigtest zugesichert, nach nochmals dafür abgestatteten ergebensten Danke, hiermit zu Kunde zu bringen.

Libau, den 19. May 1838.

Kreisfiskal C. von den Brincken.

Zur Vermiethung des seither von dem Herrn G. W. Ulmer benutzten Kellers unter dem Brückenpavillon; zur Uebernahme der Reinigung der öffentlichen Plätze und der Straßen an den Stadtgebäuden, und zur Uebernahme der Reparatur und Instandhaltung der Oefen in sämmtlichen Stadtgebäuden, ist ein Torgtermin auf den 21. und der Peretorg auf den 28. d. M., im Lokale der Stadtkämmerei anberaumt, allwo die näheren Bedingungen täglich zu ersehen sind. Libau-Stadt-Kämmerei, den 17. May 1838.

Ad mandatum
Johann Friedr. Tottien,
Nr. 218. Buchhalter.

Dem ungenannten Armenfreunde sagt, für die Uebersendung der freundlichen Gabe, den ergebensten Dank

das Armendirectorium.

Allen Freunden und Bekannten rufe ich hiermit ein herzliches Lebewohl zu, indem ich noch die Versicherung beifüge, daß mir die Güte, womit Ein hochverehrtes Publikum meine geringen Leistungen gewürdigt, so wie die gastfreundliche Aufnahme mit der mich Libau's kunstsinnige Bewohner beehrten, stets unvergeßlich bleiben wird. Libau, den 20. May 1838.

J. Christ'l, Schauspieler.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein großes Wiener Caroussell mit zwölf Pferden und vier Gefäßen zu allgemeinem Vergnügen hier aufgestellt habe, und bitte um geneigten Zuspruch. — Dies Caroussell befindet sich auf dem Hofe des Gastgebers Herrn Frey.

Libau, den 21. May 1838.

Knothe.

Angekommene Reisende.

Den 18. May: Herr Kreisfiskal von den Brincken, aus Hasenpoth, und Herr v. Herzberg, aus Tigwen, bei Buß. — Den 19.: Frau Starostin von der Ropp und zwei Fräulein v. Kettler, aus Papplacken, bei Frau v. Medem; Herr Doktor Dercks, nebst Gemahlin, aus Edwahlen, und Herr v. Behr, aus Ugahlen, bei Gerhard. — Den 20.: Herr Johannsen, aus Laschen, bei Ernest.

Libau, den 21. May 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	190 à 200
Roggen	—	130 à 150
Gerste	—	103 à 108
Hafer	—	50 à 55
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	180 à 235
Hanfsaat	—	140
Flachs 4brand	pr. Stein	375
— 3brand	—	312½
— 2brand	—	250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	235
— Liverpool	—	230
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in förnen	dito	685
Theer, finländisch,	dito	300

Wind und Wetter.

Den 14., 15. und 16. May O., heiter; den 17. O., etwas bewölkt; den 18. S. und den 19. SW., veränderlich; den 20. SW., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
19.	71	Däne.	Constitutionen.	F. Bülow.	Copenhagen.	Ballast.	Sörensen & Co.
—	72	Schwede.	Bernadotte.	H. M. Banck.	St. Ubes.	Salz.	J. Harmsen jun.
21.	73	Russe.	Gertrude.	H. Preusz.	Lübeck.	Waaren.	Sörensen & Co.
—	74	Holländer.	Huibert Cornelis.	A. Hendriks.	Amsterdam.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 42. Mittwoch, am 25sten May 1838.

St. Petersburg, vom 14. May.

Allerhöchstes Rescript.

Unserm lieben und getreuen, wohlgebornen Adel des Charkowschen Gouvernements.

Der Kriegs-Minister hat zu Unsrer Kenntniß gebracht, daß der Adel des Charkowschen Gouvernements, welches dem Petrowschen Cadetten-Corps in Poltawa zugeschrieben ist, den vierten Theil der zur Aufführung des Corps-Gebäudes erforderlichen Ausgaben übernommen und zur Einrichtung des Corps beschlossen hat, jährlich gleichfalls den vierten Theil der zur Unterhaltung desselben nöthigen Geldsumme zu entrichten. Indem Wir diese Darbringung als einen neuen Beweis des lobenswerthen Strebens des Adels im Charkowschen Gouvernement und seiner beständigen Bereitwilligkeit annehmen, die Regierung in Herbeischaffung von Mitteln zur Erziehung junger Edelleute zum Nutzen des Dienstes, des Thrones und Vaterlandes zu unterstützen, geben Wir mit besonderm Vergnügen der Adels-Corporation des Charkowschen Gouvernements Unser Wohlwollen für ihre des Russischen Adels vollkommen würdige Handlung zu erkennen.

Das Original ist von Seiner Majestät dem Kaiser Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

St. Petersburg, den 9. April 1838.

Berlin, vom 21. May.

Gestern, Vormittags um 10½ Uhr, wohnten JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland in der für die Zeit Ihrer Anwesenheit für den Griech. Ritus eingerichteten Kapelle des Königl. Schlosses dem Gottesdienste bei. Bald darauf statteten J. M. die Kaiserin Höchstihrem K. Vater, J. M. der Königin von Hannover und J. Kaiserl. Hoheit der Großherzogin von Weimar einen Besuch ab.

Eine unübersehbare Menge aus allen Ständen hatte sich zu dem großen Zapfenstreich auf dem Schloßplatz und in dessen Nähe eingefunden, und harrte in dichtgedrängten Massen der Hoffnung entgegen, Ihrer Kaiserl. Majestäten ansichtig zu werden. Dieser Hoffnung ward die glücklichste Erfüllung zu Theil, indem Ihre Majestäten zu mehrern Malen auf den Balkon herauszutreten und die versammelte Menge auf das Allerhuldreichste zu begrüßen geruhten. — Allerhöchstdieselben erschienen mit Ihren Kindern in Begleitung Sr. Majestät des Königs, und wurden von dem lautesten Hurrahrufe der versammelten Bevölkerung empfangen. Einen unbeschreiblichen Jubel erregte es, als Se. Maj. der Kaiser, eines Höchstihrer Kinder auf den Arm, das andere an der Hand nehmend, mit ihnen vortrat, um sie der freudigst erregten Menge zu zeigen; alle Herzen fühlten sich tief ergriffen, und der aus allen Gegenden und Fenstern, wo man diesen hocherhebenden Anblick genießen konnte, erschallende Jubelruf wollte kein Ende nehmen. Die Musik selbst gehört zu den imposantesten der Art, welche wir je ausgeführt wurde. Hautboisten und Spielleute waren in der Art aufgestellt, daß sie drei Seiten eines großen Vierecks bildeten, welches durch die Generalität und die verschiedenen Offizier-Corps geschlossen wurde. Zum Schluß vereinigten sich sämmtliche Chöre, Tambours und Hornisten zu einem großen Zapfenstreich.

Selten finden sich in den Annalen der Theatergeschichte so glänzende Tage verzeichnet wie der gestrige. Das große Opernhaus bot einen in der That blendenden Anblick durch den Reichthum der Toiletten und Uniformen dar, welche die Reihen der Logen erfüllten. Aller Blicke waren nach der großen Königlichen Loge gerichtet, wo die erhabenen Gäste unsers Hofes erwartet wurden. Um 6 Uhr trat S. M. der König, in Russischer Generals-Uniform, J. M. die Kaiserin von Rußland führend, ein, ihr folgte S. M. der Kaiser in Preußischer Generals-Uniform, welcher die Frau Großherzogin von Weimar Kaiserliche Hoheit führte. In demselben Augenblick ertönte ein schmetternder Tusch von Trompeten und Pauken von der Bühne (doch bei herabgelassenem Vorhang) und das anwesende Publikum brach in einen lauten Jubelruf aus, der nicht enden zu wollen schien. Das Kaiserliche Herrscherpaar grüßte huldreichst nach allen Seiten und J. Majestät die Kaiserin hob die beiden jüngsten Großfürsten Nikolaus und Michail über die Logenbrüstung empor, und zeigte auch diese dem Publikum, wobei sich die lauten Aeußerungen der Freude erneuerten. Nach langer Zeit erst konnte die Vorstellung des mit aller theatralischen Pracht ausgestatteten Ballets Undine beginnen. — Nach der Vorstellung speisten die hohen und höchsten Herrschaften en retraite. Diesen Vormittag fand, vom schönsten Wetter begünstigt, eine große Parade der hier versammelten Truppen auf dem Kreuzberge vor dem hallischen Thore statt. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte sich zu diesem prachtvollen militairischen Schauspiele eingefunden, und erhöhte den imponirenden Anblick desselben. Alle höchsten und hohen Herrschaften waren zugegen.

Vom 23. J. Maj. die Kaiserin von Rußland erschienen gestern ebenfalls bei dem Corps-Manöver, welches bei dem Hallischen Thore in Gegenwart S. M. des Königs und der hier anwesenden Allerhöchsten und höchsten fremden Herrschaften stattfand. Mittags war großes Diner en gala bei S. K. H. dem Prinzen Wilhelm (Sohn S. M. des Königs.) Abends erschienen S. M. der König mit Allerhöchstihren Gästen, zu denen sich auch noch der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg Königl. Hoheit gesellt hatten, im Theater, in welchem die Oper: „Der Postillon von Lonjumeau„ bei glänzendem und gedrängt vollem Hause gegeben wurde. Nach dem Theater war Souper en famille im Palais S. K. H. des Prinzen Albrecht.

Wien, vom 19. May.

Nach den neuesten Berichten aus St. Petersburg dürfen wir Seine Kaiserlichen Hoheit den Großfürsten Thronfolger erst in den Monaten October und November d. J. hier erwarten. — Der Russische Fürst Baradinsky, welcher kürzlich das Unglück hatte, durch einen Zufall bedeutend verletzt zu werden, aber jetzt schon wieder beinahe genesen ist, hat seine Abreise von hier auf den 15. k. M. festgesetzt.

Paris, vom 13. May.

Der hiesige Schach-Klub hat eine Herausforderung des St. Petersburger Schach-Klubs erhalten und angenommen. Der gewinnende Klub soll von dem andern 10,000 Fr. erhalten. An der Spitze des Pariser Schach-Klubs steht Herr de la Bourdonnais, an der Spitze des St. Petersburger Schach-Klubs Herr Petrief. Die Züge werden durch den Moniteur bekannt gemacht werden.

Vom 17. Der Fürst Talleyrand ist gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr mit Tode abgegangen. Gestern den ganzen Tag über hatte sein Zustand schon die lebhaftesten Besorgnisse eingeflößt. Mehrere Bülletins, eins immer Beunruhigender als das andere, wurden in Zwischenräumen von 2 Stunden bei dem Portier niedergelegt, um denjenigen Personen, die sich nach seinem Befinden erkundigten, mitgetheilt zu werden. Der König selbst hatte im Laufe des gestrigen Tages mehre Male geschickt, um Erkundigungen über den Zustand des Fürsten einziehen zu lassen. Die Nachricht von seinem Tode traf noch vor Mitternacht in den Tuilerieen ein. Der Fürst litt seit einigen Tagen an einem Blutgeschwür, welches zwar auf eine merkliche Weise um sich griff, aber den Aerzten doch nicht mit einer ernsten Gefahr geknüpft zu seyn schien. Wenige Stunden vor seinem Tode empfing er den Besuch des Abbé Dupanloup. Der Fürst war im Jahre 1754 geboren, und ist daher in seinem 84. Jahre gestorben.

In Lyon hat in der Nacht vom 12. zum 13. eine Feuersbrunst stattgefunden, die gegen 60 Häuser verzehrt hat.

Aus dem Haag, vom 17. May.

Heute Nacht wurden die hiesigen Einwohner durch Feuerlärm geweckt; wie groß war aber der Schrecken derselben, als sie erfuhren, daß die Sommer-Residenz des Königs, wo sich in diesem Augenblick Se. Maj. und die Prin-

zessin Albrecht von Preußen mit ihren Kindern befinden, in Brand gerathen sey. Sehr bald strömte daher eine große Anzahl hiesiger Einwohner mit den Feuerspritzen hinaus und bereits um 7 Uhr morgens war man des Feuers Herr geworden. Dasselbe ist in einem Zimmer der Kammerfrauen der Prinzessin Albrecht ganz in der Nähe des Schlafkabinets des Königs ausgebrochen. Mit großer und freudiger Theilnahme erfährt man, daß die hohen Personen sich sämmtlich wohlbefinden. Das Palais hat zwar außerordentlich gelitten, doch ist ein Theil desselben, und namentlich der schöne Oranien-Saal, ganz unversehrt geblieben, so daß man glaubt, die hohen Herrschaften würden dasselbe noch ferner bewohnen können. Inzwischen soll auch der Schaden nicht unbeträchtlich seyn, und nur der rasch herbeigeeilten Hülfe ist es zu verdanken, daß nicht der ganze Palast ein Raub der Flammen wurde. Einer der Ersten auf der Brandstelle war der K. Preuß. Gesandte Graf Lottum, auch der Prinz von Oranien und Prinz Alexander waren sogleich aus der Stadt herbeigeeilt. Der König leitete in Person die Löschanstalten und zeigte sich überall, wo die Gefahr am größten war. Wie man vernimmt, soll der Brand dadurch entstanden seyn, daß man bei der ungewöhnlichen Kälte das Sommerpalais zu heitzen suchte, wobei einige sehr trockene Sparren des Hauses sich entzündet haben.

Oberwesel, vom 15. May.

Obgleich die Besorgniß in Bezug auf die erlittene Beschädigung der Weinranken während des letztern Winters größtentheils ungegründet war, indem sich bei der zu Anfang d. M. eingetretenen warmen Witterung in den Weinbergen unserer Nachbarschaft, jedoch mit geringer Ausnahme einzelner durch die Kälte beschädigter Tragreben, eine erfreuliche Wirkung äußerte, so sehen doch jetzt wieder mehrere Weingemeinden, in Folge des Mayfrostes in der Nacht vom 10. zum 11., welcher nicht nur auf den Weinstock, sondern auch auf die blühenden Obst- und Nußbäume nachtheilig einwirkte, der Zukunft traurig entgegen. — In der Gegend von Bacharach war der Frost so stark, daß es auf den Gebirgen Eis gab und die Weinstocksprößlinge sowohl in der dortigen Gemarkung, als in der von Oberdiebach, Mannbach und Stang, mehr oder minder erfrohren sind. — Die Dampfschifffahrt hat unsere herrliche Landstraße fast ganz verödet; sie trägt die Reisenden, die sonst, durch die Naturschönheiten und die gastfreundliche Aufnahme und Bewirthung angelockt, so gern in unserer Mitte verweilten, im Fluge vorbei, und die mit Kaufmannsgütern beladenen Fuhrwerke sind wie verschwunden.

Rio-Janeiro, vom 1. März.

In Amerika hat man Eisenbahnen durch 25 Fuß tiefe Moore vermittelst eines künstlichen Bodens, in Form einer, mit festgestampften Sande bedeckten, Schwellroste hergestellt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die zur weiland Bürgermeister Christian Gottlieb Ungerschen Concurs-Masse gehörigen Grundstücke, und zwar:

1) die am neuen Markte belegenen 3 Buden;
2) das am neuen Markte sub Nr. 25 belegene Haus nebst Bude;
3) das an der Sägerstraße im 1sten Stadttheile 1sten Quartier sub Nr. 73 belegene ehemalige Bahrenhorstsche Haus nebst Speichern, Bude und der dazu gehörigen massiven Herberge;
4) der an der Sägerstraße im 1sten Stadttheile 1sten Quartier sub Nr. 80 belegene ehemalige große Bahrenhorstsche Speicher;
5) der neben demselben sub Nr. 81 belegene ehemalige Gampersche Speicher;
6) die im 1sten Stadttheile 2ten Quartier sub Nr. 88 bei Ungers-Ruhe belegene Koppel nebst Scheune sub Nr. 75;
7) die sub Nr. 90 an der Mühlenteichstraße im 1sten Stadttheile 2ten Quartier belegene Koppel;
8) eine sub Nrs. 91 und 92 im 1sten Stadttheile 2ten Quartier zwischen dem Mühlenteiche und der großen See belegene Koppel;
9) das sub Nr. 239 im 2ten Quartier an der breiten Straße belegene Wohnhaus nebst Herberge sub Nr. 240, einem Stalle, einer Riege und kleinen Herberge, zusammen benannt Ungers-Ruhe;
10) ein Wohnhaus sub Nr. 241 nebst Windmühle sub Nr. 241 B. an der breiten Straße belegen,

auf den 30. dieses May-Monats, in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Magistrats, zur Miethe auf ein Jahr unter denen in Ter-

mino bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich ausgeboten werden; als welches denen Miethslustigen hierdurch zur Kenntniß gebracht wird. 2

Libau, den 19. May 1838.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen auf den 30. dieses May-Monats, Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, die zum Nachlaß des weiland Bürgermeister C. G. Unger gehörigen Effekten, als: Moebeln, Uhren, Kleidungsstücke und Wäsche, Bettzeug, verarbeitetes Silber, Porzellan, Fayence, Gläser, ein Breslauer Flügel-Instrument, allerhand Haus-, Küchen- und Wirthschafts-Geräthschaften ꝛc. ꝛc. publica auctione, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden; welches den Kauflustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 2

Libau, den 19. May 1838.

Zufolge Bescheides Eines Hasenpothschen Oberhauptmanns-Gerichts, sollen die zur Nachlaßmasse des weiland freipracticirenden Arztes Griebel gehörigen, allhier sub Nrs. 32, 300 und 301 belegenen Grundstücke — bis Ende dieses Monats — aus freier Hand verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren. 2

Libau, den 21. May 1838.

Oberhofgerichts-Advokat Slevogt.

Bekanntmachungen.

Vom 20. bis zum 31. May 1838 sind Dienstags, Donnerstags und Sonnabends die Policen bei dem hiesigen Feuer-Versicherungs-Verein zu erneuern und hat man sich dazu an jenen Tagen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lokale der Stadt-Kämmerey mit den Policen und Beiträgen einzufinden. Nach dieser Zeit werden die festgesetzten Strafzahlungen erhoben. Libau, den 18. May 1838. 2

Das Directorium.

Die zu Johannis 1838 fälligen Zinsen für die Sparkassen-Scheine B., werden jeden Sonnabend Nachmittag von 5 bis 7 Uhr gezahlt und an diesen Sitzungstagen auch neue Einzahlungen entgegengenommen. 2

Libau, den 2. May 1838.

Die Administration.

Vier Werst nördlich von Libau ist für die Badezeit ein gegen 200 Schritt vom Seeufer belegenes anständiges hölzernes Haus von 6 Wohnzimmern, nebst Küche, Keller, Handkammer, Stallraum für 8 Pferde und Wagenremise, zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 2

Angekommene Reisende.

Den 21. May: Herr General-Major v. Kiesmer, nebst Adjutanten Semeika, aus Riga, bei Buß; Demoiselle Bienemann, aus Papplacken, bei ihrem Vater; Herr Otto Griebel, aus Lübeck, bei seiner Mutter; Herr Stadt-Sekr. Zimmermann, aus Hasenpoth, bei Herrn Major Andreſs. — Den 22.: Herr Kreis-Richter v. Heycking, aus Hasenpoth, bei Herrn Dr. Hirsch; Herr Lankowski, aus Mitau, bei seinem Vater. — Den 23.: Herr Hensel, nebst Familie, aus Riga, bei Gerhard; Herr Zimmermann, aus Bauske, bei Herrn Goebel.

Riga, den 19. und 22. May.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	54¼	54¼	Cents.	Der Rbl.
Hamburg	90 T.	9 27/32	9 13/16	Sch. Bco.	in Bco.-
London	3 M.	10 47/48	10 23/32	Pce. St.	Assign.
Ein Rubel Silber		356½	356¼	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.		100½	100 ¾ ¼	½	
— neue		99¾	100	99¾	
Curl. dito		99½	100	99¾	

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
22.	75	Däne.	Jungfrau Charlotte.	H. Paulsen.	Sonderburg.	Ballast.	Sörensen & Co.

Ausgehend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
22.	—	Russe.	Prahm Anna Emilie.	D. W. Zierck.	St. Petersb.	Gerste ꝛc.
—	63	Norweger.	Concordia.	J. F. Jansen.	Schweden.	Hafer.
—	64	Schwede.	Paul Fredric.	J. Ahman.	dito	Gerste.
—	65	dito	Frithiof.	Olof Backman.	dito	dito
—	66	dito	Diana.	J. E. Färnström.	Stockholm.	Roggen und Gerste.
—	67	Preusse.	Joh. Wilhelmine.	J. H. Roggenstroh.	England.	Thierknochen
24.	68	Russe.	Neptun.	A. Christiansen.	Paimbocuf.	Holzwaaren.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 43. Sonnabend, am 28sten May 1838.

St. Petersburg, vom 17. May.

Der Lieutenant außer Dienst Fürst Wolkonsky hat ein Privilegium auf 10 Jahr erhalten für eine Erfindung, durch welche mittelst Kartoffelmehl ein künstliches Gummi fabricirt wird, welches das Senegalsche Gummi in vielen Fällen vortheilhaft ersetzen kann.

In Wilna hat sich unter Autorisation S. M. des Kaisers eine Actien-Gesellschaft mit 62,500 Rbl. S. Capital zur Fabrication von Runkelrübenzucker gebildet.

Berlin, vom 25. May.

S. M. der Kaiser von Rußland haben S. K. H. den Prinzen Wilhelm (Bruder S. M. des Königs) unterm 22. d. M. zum Chef des dritten Astrachanschen Cürassier-Regiments ernannt.

S. M. der König von Würtemberg und sämmtliche hier anwesende Allerhöchste und Höchste Herrschaften haben gestern Mittag bei S. M. in Charlottenburg gespeist.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien ist aus dem Haag hier angekommen.

Das vorgestrige Corps-Manöver ward vom freundlichsten Wetter begünstigt, so daß die Hohen Gäste S. M. an dem schönen militairischen Schauspiele wiederum ungestört Theil nehmen konnten. Mittags war großes Diner bei S. K. H. dem Prinzen August in Bellevue, wo die sämmtlichen hier anwesenden Allerhöchsten und Höchsten fremden Herrschaften versammelt waren. Abends fand im Königl. Opernhause eine große Balletvorstellung statt, zu welcher auf Befehl S. M. die Eintrittskarten an Viele der Offiziere, Unteroffiziere und Gemeinen der hier zum Manöver versammelten Truppen vertheilt worden waren. Das Haus gewährte an diesem Abend einen eigenthümlichen militairischen Anblick. Die Hohen Gäste S. M. beehrten die Vorstellung ebenfalls durch Ihre Gegenwart.

Heute und morgen führen die hier versammelten Truppentheile ein großes Feld-Manöver nach folgender General-Idee aus: Ein von der untern Elbe vorgerücktes West-Corps hat Spandau genommen, und der commandirende General desselben, davon unterrichtet, daß ein Ost-Corps auf dem linken Spree-Ufer sich von Berlin her der Festung nähert, beschließt, dem Feinde mit einem Theil seiner Kräfte entgegen zu gehen und durch eine Colonne, welche bei Pichelsdorf mittelst einer Schiffsbrücke die Havel überschreitet, auf diesem Marsche seine rechte Flanke zu sichern. Auf dem Charlottenburger Plateau treffen die Corps auf einander und es kommt zum Gefecht. Das Westcorps wird theils in Spandau hinein, theils über die Schiffbrücke zurückgeworfen, worauf das Ost-Corps, unter Benutzung der vom Feinde nur flüchtig zerstörten und einer über den zweiten Flußarm neu zu schlagenden Pontonbrücke, bei Pichelsdorf die Havel passirt und auf dem rechten Ufer dieses Flusses sich wo möglich der Festung durch einen gewaltsamen Angriff zu bemächtigen sucht. Einige Bataillone und einige Geschütze bewirken gleichzeitig auf dem linken Havel-Ufer den Angriff und die Wegnahme des Stresows.

Bamberg, vom 20. May.

Gestern reiste der Oberst und Kämmerer, Graf v. Tauffkirchen, von München hier durch nach Berlin. Derselbe ist, wie man vernimmt, von seiner Majestät dem Könige zum diensthuenden Kammerherrn bei Ihrer Majestät

der Kaiserin von Rußland während deren Aufenthalt in Baiern ernannt und wird über die Reise Ihrer Majestät nach München und Kreuth jetzt nähere Befehle einholen.

Aus dem Haag, vom 21. May.

Es bestätigt sich, daß das Feuer im Königlichen Sommer-Palais im Bosch dadurch entstand, daß beim Heizen eines Zimmers ein Schornstein, in welchem man im Jahre 1809 unvorsichtigerweise eine Planke angebracht hatte, in Brand gerieth.

Wien, vom 22. May.

Das von einem Vereine hiesiger Damen ins Leben gerufene und geleitete Unternehmen einer großen Lotterie und Redoute zum Besten der durch die Ueberschwemmungen betroffenen Einwohner von Pesth hat, nachdem S. M. der Kaiser einen Theil der Einrichtungskosten auf die Staatscasse angewiesen, einen Rein-Ertrag von 58,817 Fl. 42 Kr. C. M. geliefert.

London, vom 20. May.

Hiesigen Blättern zufolge werden im Gefolge des Russischen außerordentlichen Gesandten, Grafen von Stroganow, sich mehrere Georgische und Tatarische Fürsten befinden, welche in ihrer Nationaltracht bei der Krönung erscheinen werden. — Zwei Couriere haben den Prachtanzug des Fürsten Esterhazy überbracht, welchen derselbe bei der Krönung anlegen wird, und an dem die Brillanten allein einen Werth von 130,000 £ haben sollen.

Nach einem mehrjährigen Durchschnitte ist Folgendes die jährliche Production Großbritaniens an Mineralien: Silber: 10,000 Pfund, im Werthe von 30,000 £; Kupfer: 13,000 Tonnen, Werth 1,300,000 £; Zinn: 5500 T., Werth 550,000 £; Blei: 46,000 Tonnen, Werth 950,000 £; Eisen: 900,000 T., Werth 7 Mill. £; Kohlen: 25 Mill. T., Werth 10 Mill. £; Salz und andre geringe Producte 1 Million £. Zusammen 20 Millionen 830,000 £.

Paris, vom 19. May.

Der Tod des Fürsten Talleyrand, sagt der „Courier français", ist ein Weltereigniß. Er wird für die Geschichte gewissermaßen den moralischen Wendepunct zweier denkwürdiger Epochen bezeichnen. Der Fürst ist der letzte grand seigneur der alten Französischen Monarchie. Als Staatsmann, reich an den wunderbarsten Gaben, hatte er den Revolutionskrieg beschworen, welcher im Jahre 1830 neuen Aufschwung nehmen zu wollen schien. Er hatte die ganze Kraft seines Genies darauf verwendet, um den Kampf der beiden widerstreitenden Prinzipien zu neutralisiren: aber er träumte dabei von der Wiederherstellung des alten Europas; da setzten die scheinbar unbedeutendsten Umstände diesem so lange mächtig gewesenen Einflusse Gränzen. Man hörte noch auf seinen Rath, befolgte ihn aber nicht mehr. Man würde ihn nach seinem Tode befolgen, wenn man im Stande wäre, eine Ordnung der Dinge wieder in das Leben zu rufen, welche für immer dahin ist; in dem Museum der Geschichte wird man auf seine Bildsäule die Inschrift setzen können: „Der verscheidende Geist der Aristokratie." Durch den Tod des Fürsten ist ein großes Band der Ehrenlegion mit 30,000 Fr. jährlichen Einkommens, und die Stelle eines Oberkammerherrn, welche 100,000 Fr. einbringt, erledigt worden. Der General Gérard wünscht, daß die 30,000 Fr. als Aushülfe in Cassa bleiben, Herr v. Montalivet will dagegen beide Summen einziehen, während der Herzog Decazes auf den Orden und der General Sebastiani auf die Großkammerherrnwürde Anspruch machen.

Vermischtes.

Die Engländer haben vor einiger Zeit eine neue Methode erfunden und in Anwendung gebracht, wie sie Kälber, Schaafe, Kühe und Ochsen tödten, ohne denselben Schmerz zu machen und ohne den bis jetzt nöthigen blutigen Apparat. Sie bedienen sich dazu des Salpetergases. Diese Methode hat überdies den Vortheil, daß das Fleisch länger frisch bleibt und der Geschmack desselben angenehmer ist. Die meisten Fleischer in London haben diese Verfahrungsart eingeführt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Nachdem auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts ein abermaliger Termin auf den 22. Juny d. J. anberaumt worden, in welchem zwei, zum 1. Oktober d. J. ledig werdende Wohnungen in dem, dem Rathhause gegenüber gelegenen, zum S. M. Struppschen Nachlaß gehörigen Hause, und zwar:

1) das von dem Kaufmann Klein gegenwärtig bewohnte Locale, bestehend aus 5 Wohnzimmern, 1 Küche und Domestikenzimmer, nebst 1 Keller, 1 separaten Holzstalle, 1 Wagenscheune nebst Speicher und Stall unter einem Dache, 1

kleinen Speicherraume im Nebengebäude rechter Hand, und einem Garten;

2) das in der obern Etage von dem handeltreibenden Bürger Ulmer gegenwärtig bewohnte Locale, bestehend aus 3 Wohnzimmern, einer separaten Küche nebst dazu gehörigem Raume zur Aufbewahrung des Brennholzes und einem Keller

in der Sitzung dieses Waisen-Gerichts, und jede dieser beiden Wohnungen separat, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich zur Miethe ausgeboten werden sollen; so wird solches denen Miethslustigen hierdurch zur Kenntniß gebracht. 3

Libau, den 25. May 1838.

Wenn bei Einem Libauschen Stadt-Magistrate eine Partie silberner Löffel mit vielen verschiedenen Namen, und zwar:

1 Eßlöffel gezeichnet M. E. K. 1785.
1 dito dito C. J. E. N. 1808.
1 dito dito OCn D. L. E.
1 dito dito E. A. A. v. K.
1 Kinderlöffel gezeichnet C. E. Pekok 1827.
1 dito dito H. M. 1826 den 31. Januar.
1 Theelöffel dito C. H. T. 98.
1 dito dito H. M. K.
1 dito dito J. C. K. zum Andenken G. 1819.
1 dito dito H. K. 1827.
1 dito dito F. E. K. 1816.
1 dito dito A. E. Branten 1823.
1 dito dito Hoppe.
1 dito dito H. K. 1827.
1 dito dito P. P. 1809.
1 dito dito C. M. 1826.
1 dito dito N. K. 1825.
1 dito dito N. K. 1827.
1 dito dito H. N.
1 dito dito N. K. 1825.
1 dito dito A. Ziepe 1827.
1 dito dito N. K. 1827.
1 dito dito C. D. L. 1810.
1 dito dito H. M. K.
1 dito dito D. B.
1 dito dito H. K. 1827.
1 dito dito J. J. Randau 1802.
1 dito dito P. P. 1809.
1 dito dito P. P. 1809.

eingeliefert worden, deren gegenwärtiger Eigenthümer verdächtig erscheint; so werden alle Diejenigen, welche ihr wahres Eigenthumsrecht an einem oder dem andern dieser Löffel nachzuweisen im Stande seyn sollten, hiermit aufgefordert, am 6. und 8. des nächstfolgenden Juny-Monats, Vormittags von 10 bis 12 Uhr allhier zu Rathhause, — wo ihre sämmtliche Löffel adrecognoscendum vorgelegt werden sollen — zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen. Libau-Rathhaus, den 27. May 1838. 3

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die zur weiland Bürgermeister Christian Gottlieb Ungerschen Concurs-Masse gehörigen Grundstücke, und zwar:

1) die am neuen Markte belegenen 3 Buden;
2) das am neuen Markte sub Nr. 25 belegene Haus nebst Bude;
3) das an der Sägerstraße im 1sten Stadttheile 1sten Quartier sub Nr. 73 belegene ehemalige Bahrenhorstsche Haus nebst Speichern, Bude und der dazu gehörigen massiven Herberge;
4) der an der Sägerstraße im 1sten Stadttheile 1sten Quartier sub Nr. 80 belegene ehemalige große Bahrenhorstsche Speicher;
5) der neben demselben sub Nr. 81 belegene ehemalige Gampersche Speicher;
6) die im 1sten Stadttheile 2ten Quartier sub Nr. 88 bei Ungers-Ruhe belegene Koppel nebst Scheune sub Nr. 75;
7) die sub Nr. 90 an der Mühlenteichstraße im 1sten Stadttheile 2ten Quartier belegene Koppel;
8) eine sub Nrs. 91 und 92 im 1sten Stadttheile 2ten Quartier zwischen dem Mühlenteiche und der großen See belegene Koppel;
9) das sub Nr. 239 im 2ten Quartier an der breiten Straße belegene Wohnhaus nebst Herberge sub Nr. 240, einem Stalle, einer Riege und kleinen Herberge, zusammen benannt Ungers-Ruhe;
10) ein Wohnhaus sub Nr. 241 nebst Windmühle sub Nr. 241 B. an der breiten Straße belegen,

auf den 30. dieses May-Monats, in der Sitzung Eines Libauschen Stadt-Magistrats, zur Miethe auf ein Jahr unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich ausgeboten werden; als welches denen Miethslustigen hierdurch zur Kenntniß gebracht wird. 1

Libau, den 19. May 1838.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen auf den 30. dieses May-Monats, Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, die zum Nachlaß des weiland Bürgermeister C. G. Unger gehörigen Effekten, als: Moebeln, Uhren, Kleidungsstücke und Wäsche, Bettzeug, verarbeitetes Silber, Porzellan, Fayence, Gläser, ein Breslauer Flügel-Instrument, allerhand Haus-, Küchen- und Wirthschafts-Geräthschaften ꝛc. ꝛc. publica auctione, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden; welches den Kauflustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 1

Libau, den 19. May 1838.

Zufolge Bescheides Eines Hasenpothschen Oberhauptmanns-Gerichts, sollen die zur Nachlaßmasse des weiland freipracticirenden Arztes Griebel gehörigen, allhier sub Nrs. 32, 300 und 301 belegenen Grundstücke — bis Ende dieses Monats — aus freier Hand verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren. 1

Libau, den 21. May 1838.

Oberhofgerichts-Advokat Slevogt.

Bekanntmachungen.

Am 29. May werden verschiedene Moebeln, Wagen, Schlitten, allerlei Wirthschaftsgeräthschaften, Pferde, Vieh ꝛc., in Funckenhof, bei der Wittwe Michaelsen, versteigert werden.

Vom 20. bis zum 31. May 1838 sind Dienstags, Donnerstags und Sonnabends die Policen bei dem hiesigen Feuer-Versicherungs-Verein zu erneuern und hat man sich dazu an jenen Tagen, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Lokale der Stadt-Kämmerey mit den Policen und Beiträgen einzufinden. Nach dieser Zeit werden die festgesetzten Strafzahlungen erhoben. Libau, den 18. May 1838. 1

Das Directorium.

Angekommene Reisende.

Den 25. May: Herr Strahl, nebst Gemahlin, aus Zierau, bei Ernest; Herr J. Treuguth, Herr C. Treuguth und Herr A. Haase, aus Diensdorff, so wie Herr D. Koch, aus Würzau, bei der Wittwe Günther; Herr Starost und Ritter von der Ropp, aus Papplacken, bei Buß. — Den 26.: Die Gebrüder Swirtun, in Begleitung ihres Lehrers Eppeleia, aus Groß-Judeiken, bei Frey. — Den 27.: Herr v. Bordehlius, aus Ligutten, und Herr v. Grotthuß, aus Gawesen, bei Gerhard.

Libau, den 28. May 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 210
Roggen	—	130 à 150
Gerste	—	103 à 108
Hafer	—	50 à 55
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	180 à 235
Hanfsaat	—	140
Flachs 4brand	pr. Stein	375
— 3brand	—	312½
— 2brand	—	250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	235
— Liverpool	—	230
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in förnen	dito	685
Theer, finländisch,	dito	300

Wind und Wetter.

Den 21. und 22. May SW., den 23. NO., den 24. und 25. O., den 26. SO. und den 27. O., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
24.	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer U. Kier.	Windau.	Ballast.	Ordre.
25.	76	Holländer.	Pauline.	Siebe F. de Boer.	Hamburg.	dito	F. G. Schmahl.
27.	77	Däne.	Nornen.	P. A. Petersen.	St. Petersb.	dito	Frieder. Hagedorn.
—	—	Russe.	Prahm ohne Namen.	Fr. Schuscke.	Riga.	Waaren.	Ordre.

Ausgehend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
25.	69	Russe.	Friederich.	J. J. Bünning.	Antwerpen.	Saat, Gerste, Roggen.
—	70	Däne.	Jungfrau Charlotte.	H. Paulsen.	Norwegen.	Roggen.
26.	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer U. Kier.	Windau.	Salz.
27.	71	Hanovraner.	Angelika.	Harm A. Klein.	Frankreich.	Holzwaaren.
—	72	Schwede.	Bernadotte.	H. M. Banck.	Schweden.	Hafer und Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 44. Mittwoch, am 1sten Juny 1838.

St. Petersburg, vom 21. May.

In diesen Tagen ist in unsrer Hauptstadt der erste Versuch gemacht worden, mit Asphalt zu pflastern. Längs dem Zaune, der um die im Bau begriffene Isaaks-Kathedrale gezogen ist, sind auf der Seite nach der blauen Brücke die zum Versuche bestimmten Trottoirs mit Ziegelsteinen belegt worden. In drei eisernen Kesseln wurde nun eine Masse geschmolzen, aus der man den Asphalt erhält. In diese Masse wurde nach Maßgabe ihrer Erwärmung Grant geworfen und das Ganze mit runden Schaufeln von besonderer Construction zusammengerührt. Die schwarze Masse gleicht, wenn sie vollkommen geschmolzen ist, frischem Caviar. Sie wird darauf auf die dazu eingerichtete Stelle gegossen, mit Grant bestreut und geebnet. Bis jetzt ist noch nicht die ganze Strecke des Trottoirs fertig, und man geht auch noch nicht auf derselben. Es ist interessant zu erfahren, ob unsre strenge Kälte keinen Einfluß auf den Asphalt ausüben wird. Die Dauerhaftigkeit dieses Pflasters hat sich schon in Paris erprobt, wo ein großer Theil der belebtesten Straßen mit Asphalt gepflastert ist.

Berlin, vom 26. May.

Der Aufenthalt sämmtlicher Allerhöchsten Herrschaften soll, nach einer neuen Bestimmung, in unsrer Residenz und in Potsdam nur noch bis zum 10. Juny dauern. Der König von Würtemberg, dessen erhabene Herrschertugenden hier überall gewürdigt werden, dürfte uns schon einigen Tagen mit seinen reizenden Prinzessinnen verlassen. Die Abreise der übrigen hohen Gäste ist bis zum Anfange künftigen Monats bestimmt. Die Kaiserliche Familie wird sich dann mit dem engern Kreise unsres Königshauses nach dem Schlosse Fischbach in Schlesien begeben, und von dort aus die schönsten Gegenden unseres Riesengebirges besuchen. Das romantisch gelegene Schloß Fürstenstein wird zur Aufnahme der höchsten Personen jetzt schon in Bereitschaft gesetzt. Die Kaiserin wird einige Zeit Salzbrunnen gebrauchen und dann wiederum hierher zurückkehren, wo Höchdieselben bis zum Spätherbst verweilen werden.

Stettin, vom 29. May.

Heute Vormittag traf der Kaiserlich Russische Vice-Admiral Fürst Mentschikow mit dem Dampfschiffe „Proworny", von St. Petersburg kommend, hier ein. Der Fürst ist bettlägerig, wird, dem Vernehmen nach, den Tag über an Bord bleiben, am Abend ans Land kommen und morgen, wenn es die Umstände gestatten, die Weiterreise nach Berlin antreten.

Swienemünde, vom 27. May.

Heute traf das Kaiserlich-Russische Dampfschiff „Herkules" mit Kaiserlichen Effecten hier ein. Dasselbe hat sich nur mit Mühe durch das Eis bei Kronstadt durcharbeiten können, auch bei Bornholm noch Eis angetroffen und ziemlich viel gelitten. — Man erwartet noch zwei andere Russische Dampfböte.

Wien, vom 25. May.

Man erinnert sich jener freundschaftlichen Ueberraschung, welche Kaiser Nikolai bei seiner letzten Anwesenheit in Teplitz der Kaiserin Mutter durch seine schnelle Reise nach Wien vorzüglich aus dem Grunde bereitete, um die durch den Verlust Ihres erhabenen Gemahls Tiefgebeugte zu trösten; es heißt nun, J. Majestät wolle diese unvergeßliche Aufmerksamkeit gleichfalls durch einen Besuch des

freundlich gesinnten Monarchen in Teplitz erwiedern, und in Gesellschaft des Erzherzogs Franz und der Erzherzogin Sophie dahin reisen.

Vor einem Jahre wurde die centnerschwere silberne Büste des heiligen Nepomuk aus der Kirche von Nepomuk in Böhmen entwendet. Ein Soldat sah kürzlich etwas Glänzendes im Wasser bei jener Ortschaft, und man fand nach gehörigen Nachsuchungen das vermißte Gut, welches wahrscheinlich bis auf gelegenere Zeit in das Wasser gesenkt worden war. Dem Thäter ist man noch nicht auf die Spur gekommen.

Die Stadt Mailand wird zum Gedächtniß der Krönung S. M. des Kaisers und Königs Ferdinand I. in Mailand eine Reiterstatüe des Kaisers errichten, welche aus Erz gearbeitet werden soll und 90,000 Lire kosten wird.

Das Programm über die Krönung in Mailand ist von S. K. M. genehmigt. Nach demselben wird dabei eine Pracht entfaltet werden, wie man am Oesterreichischen Hofe seit dem Monarchen-Congreß sie nicht wieder gesehn. Man giebt die Kosten der Krönung auf 3 Millionen Gulden an. — Der Fürst von Schwarzenberg wird J. M. der Königin Victoria die Insignien des Großkreuzes vom K. Ungar. St. Stephans-Orden überreichen. Die Decoration, deren Ausführung dem Hof-Juwelier Biedermann übertragen, soll von außerordentlichem Werthe seyn. Statt des grünen und rothen Emails werden Smaragde und Rubinen verwendet und Alles wird reich mit Brillanten besetzt seyn.

Paris, vom 25. May.

Gestern fand das feierliche Leichenbegängniß des Fürsten Talleyrand statt. Es hatten sich schon am frühen Morgen sowohl die Freunde des Verstorbenen als Deputationen der Pairs- und Deputirtenkammer und anderer öffentlichen Körperschaften in zahlreicher Menge in dem Hotel des Verstorbenen eingefunden. Der Saal, in welchem der Fürst Talleyrand auf dem Paradebette lag, war noch einmal dem Publicum geöffnet und dann die Leiche in den reich verzierten und mit den Wappen des Fürsten versehenen Sarg gelegt. Um 11 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Voran ritt eine Abtheilung Husaren und Municipalgardisten, der sich eine Abtheilung des 7. Infanterie-Regiments, mit dem Musikcorps an der Spitze, anschloß. Hierauf folgte der Leichenwagen, gezogen von sechs schwarzen, prachtvollen verzierten Pferden. Auf dem Wagen lagen die Insignien aller Orden des Fürsten. Die vier Zipfel des Leichentuches trugen der Marschall Soult, der Baron Pasquier, der Graf Molé und der Herzog von Broglie als Großwürdenträger der Ehrenlegion. Als Hauptleidtragende folgten dicht hinter dem Leichenwagen der Herzog von Perigord, der Herzog von Valençay und der Herzog von Montmorency. Hinter ihnen gingen viele Mitglieder der Pairs- und Deputirtenkammer, des Instituts, des diplomatischen Corps sowie die Minister des innern und des öffentlichen Unterrichts. Die Wagenreihe ward durch sechs Königliche Kutschen eröffnet, in welchen sich die Adjutanten Sr. Majestät und Ihrer Königlichen Hoheiten befanden. Hierauf folgte der Wagen des Verstorbenen und der der Herzogin von Dino, denen sich dann eine lange Reihe von Kutschen anschlossen. In der Kirche ward der Sarg auf einen Katafalk gestellt und nach abgehaltenem Trauergottesdienste in ein Gewölbe hinabgelassen, wo er so lange stehen wird, bis die nöthigen Anstalten getroffen sind, um die sterblichen Ueberreste des Fürsten nach Valençay zu bringen.

Man sagt, der Fürst Talleyrand habe sein Hotel in der rue St. Florentin und ein anderes Grundstück der Tochter der Herzogin von Dino, einem jungen Mädchen von 17 Jahren, vermacht. Das Landgut Valençay, welches der Fürst vor langer Zeit für 2½ Mill. Frs. gekauft hatte, welches aber jetzt vielleicht das Doppelte werth ist, fällt dem Sohne der Herzogin von Dino, dem jungen Herzoge von Valençay, zu; derselbe hat dagegen der Gräfin von Talleyrand, Gattin des Französischen Gesandten in Kopenhagen, eine Summe von 800,000 Frs. auszuzahlen. Die Herzogin von Esclignoc, eine Nichte des Fürsten, erhält ein Legat von 500,000 Frs. Der Herzog und die Herzogin von Dino und die Fürstin von Poix, Tochter des Herzogs Archambault von Perigord, sind die natürlichen Erben des Fürsten.

Das nachgelassene Vermögen des Fürsten Talleyrand soll sich auf 8 bis 10 Mill. Fr. belaufen.

Die Gräfin Rossi (Dlle. Sontag) wird binnen einigen Tagen hier erwartet, um sich mit ihrem Gemahl hier zu treffen, der bekanntlich als Gesandter nach St. Petersburg geht.

London, vom 12. May.

Zu Ende des nächsten Monats erwartet man

Se. Königliche Hoheit den Herzog von Nemours in London.

Die Nachrichten aus Ostindien reichen bis zum 31. März. Die Berichte über die Hungersnoth in den westlichen Provinzen lauten furchtbar: die Einwohner von Agra hatten ihre Abendspazierfahrten einstellen müssen, weil sie es vor dem pestilenzialischen Geruch, welchen die ringsumherliegenden Leichname verbreiteten, nicht aushalten konnten; ein kleiner Fluß in der Nähe von Cawnpûr soll von den Körpern der Verhungerten ganz verstopft seyn. In Calcutta hatte man eine Subscription zu Gunsten der Nothleidenden eröffnet.

Nachrichten aus New-York sagen, daß in Charleston eine furchtbare Feuersbrunst stattgefunden hat, die ganze Straßen in Asche legte und einen Verlust von drei Millionen Dollars verursachte, und daß die Französische Flotte bereits die Blokirung der Mexikanischen Häfen begonnen hatte.

Konstantinopel, vom 2. May.

Der Sultan hat, in der lobenswerthen Absicht, die Käuflichkeit aus der Verwaltung seines Reichs zu verbannen, ein neues Decret erlassen, kraft dessen die Gehalte der Minister, Staatsräthe und jedes andern öffentlichen Beamten verdoppelt, ja in manchen Fällen verdreifacht werden. In diesem Decret empfiehlt der Sultan den Staatsdienern zugleich, ihre Ausgaben und ihre Lebensweise nach ihren Mitteln einzurichten, und droht denen, die ins künftige noch eine Bestechung oder ein Geschenk von Personen annähmen, die um eine Gunst nachsuchen, mit dem Verlust ihrer Aemter und mit lebenslänglicher Verbannung.

Es marschieren noch immer Truppen aus der Hauptstadt nach Klein-Asien, wodurch die Kriegsgerüchte rege erhalten werden.

Athen, vom 30. April.

Die Vorfälle auf Hydra sind nicht so ernster Natur, wie man anfänglich geglaubt hatte. Es ist zu keinen Thätlichkeiten gekommen, die Cassen sind nicht geplündert worden, und es ward die Behörde eigentlich nur in der Ausübung ihrer Amtspflichten verhindert. Das Dampfschiff „Maximilian", welches von Hydra eingetroffen ist, überbringt die erfreuliche Nachricht von dem gänzlichen Aufhören der unruhigen Auftritte daselbst. Dem Marine-Minister Kreyesis, der selbst ein Hydriote ist, war es endlich gelungen auf der Insel zu landen, und vermöge des Einflusses, den er auf seine Landsleute übt, stellte er die Ruhe wieder her. Die Wahl des Marine-Ministers zu dieser wichtigen Sendung zeigt von Klugheit, denn er hat seine Pflichten gegen das Land und gegen seine Geburts-Insel vollkommen in Einklang zu bringen gewußt. Die Anstifter des Aufstandes sollen sich bis jetzt allen Nachforschungen entzogen haben.

Vermischtes.

Die in Cincinnati erscheinende Evening Post vom 25sten April enthält einen ausführlichen Bericht über eine Explosion des Dampfboots „Moselle", wodurch 125 Personen umgekommen sind. Das Dampfboot fuhr am 25sten April Abends um fünf Uhr mit Passagieren, die hauptsächlich aus Deutschen Auswanderern bestanden, von Cincinnati nach St. Louis ab, als plötzlich beide Dampfkessel mit einem furchtbaren, dem stärksten Donnerschlage ähnlichen Getöse sprangen. Mit Ausnahme der in der Damenkajüte befindlichen Personen wurden fast Alle, die am Bord waren, getödtet oder verwundet. Der Kapitain des Dampfbootes, Perin, wurde etwa 80 Schritte weit in eine Straße hingeschleudert und starb augenblicklich. Der Steuermann flog etwa hundert Fuß hoch in die Luft und fiel dann ins Wasser, aus dem er nicht wieder hervorkam. Einen Knaben fand man todt auf dem Dache eines Hauses. Eine große Anzahl von den Getödteten hat man noch gar nicht aufgefunden; man schätzt die Zahl derselben indeß auf 125 Personen. Die Schuld an diesem Unglück trägt der Kapitän, der bei dem Vorüberfahren an der Stadt die Schnelligkeit seines Dampfbootes zeigen und ein anderes kurz vor ihm abgegangenes überholen wollte. Der Schreiber des Bootes soll mit dem Leben davongekommen seyn.

Nach den neuesten in St. Petersburg eingegangenen Nachrichten aus Kjächta fiel im ganzen nördlichen China zu Ausgang des September eine so ungeheure Menge Schnee's, daß er den Boden auf mehrere Fuß bedeckte, wodurch die meisten Fruchtbäume, unter ihnen auch der Pfefferbaum, abstorben.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Wenn bei Einem Libauschen Stadt-Magistrate eine Partie silberner Löffel mit vielen verschiedenen Namen, und zwar:

1 Eßlöffel gezeichnet M. E. K. 1785.
1 dito dito C. J. E. N. 1808.
1 dito dito OCn D. L. E.
1 dito dito E. A.

A. v. K.

1	Kinderlöffel	gezeichnet	C. E. Pekok 1827.
1	dito	dito	H. M. 1826 den 31. Januar.
1	Theelöffel	dito	C. H. T. 98.
1	dito	dito	H. M. K.
1	dito	dito	J. C. K. zum Andenken G. 1819.
1	dito	dito	H. K. 1827.
1	dito	dito	F. E. K. 1816.
1	dito	dito	A. E. Branten 1823.
1	dito	dito	Hoppe.
1	dito	dito	H. K. 1827.
1	dito	dito	P. P. 1809.
1	dito	dito	C. M. 1826.
1	dito	dito	N. K. 1825.
1	dito	dito	N. K. 1827.
1	dito	dito	H. N.
1	dito	dito	N. K. 1825.
1	dito	dito	A. Ziepe 1827.
1	dito	dito	N. K. 1827.
1	dito	dito	C. D. L. 1810.
1	dito	dito	H. M. K.
1	dito	dito	D. B.
1	dito	dito	H. K. 1827.
1	dito	dito	J. J. Randau 1802.
1	dito	dito	P. P. 1809.
1	dito	dito	P. P. 1809

eingeliefert worden, deren gegenwärtiger Eigenthümer verdächtig erscheint; so werden alle Diejenigen, welche ihr wahres Eigenthumsrecht an einem oder dem andern dieser Löffel nachzuweisen im Stande seyn sollten, hiermit aufgefordert, am 6. und 8. des nächstfolgenden Juny-Monats, Vormittags von 10 bis 12 Uhr allhier zu Rathhause, — wo ihre sämmtliche Löffel adrecognoscendum vorgelegt werden sollen — zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen. Libau-Rathhaus, den 27. May 1838. 2

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigem Publikum danke ich bei meiner Abreise von hier für Ihr Zutrauen und Wohlwollen, welches Sie mir in meinem Fache geschenkt haben, auf's herzlichste.

Libau, den 30. May 1838.

J. Flachsberger.

Die zu Johannis 1838 fälligen Zinsen für die Sparkassen-Scheine B., werden jeden Sonnabend Nachmittag von 5 bis 7 Uhr gezahlt und an diesen Sitzungstagen auch neue Einzahlungen entgegengenommen. 1

Libau, den 2. May 1838.

Die Administration.

Frisches Mineral-Wasser neuester Füllung ist zu haben bei

A. H. Neumann. 3

Angekommene Reisende.

Den 26. May: Herr Pastor Wegner, aus Schoden, beym Herrn Pastor Kienitz. — Den 27.: Herr Probst, Dr. Schoen, aus Durben, beym Herrn Pastor Kienitz. — Den 28.: Herr Baron v. Sacken, aus Drogen, bei Gerhard. — Den 29.: Madame Brodersen, aus Copenhagen, beym Reifschlägermeister Nickels jun. — Den 30.: Herr Adolphi, aus Ambothen, Herr Major P. v. Keyserling a. D., aus Gawesen, und Herr General v. Rehbinder a. D., aus Dsirgen, bei Gerhard.

Riga, den 25. und 29. May.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	$54\frac{1}{8}$	$54\frac{1}{8}$	Cents.	Der Rbl. in Bco.-Assign.
Hamburg . 90 T.	$9\frac{13}{16}$	$9\frac{25}{32}\frac{3}{4}$	Sch.Bco.	
London . . 3 M.	$10\frac{23}{32}$	$10\frac{47}{64}\frac{23}{32}$	Pce.St.	
Ein Rubel Silber.	$356\frac{1}{4}$	$355\frac{1}{2}$	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	$100\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$		
— neue	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{3}{4}$		
Curl. dito	$99\frac{3}{4}$ 100	$99\frac{3}{4}$ 100		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
29.	78	Schwede.	Neptunus.	E. Gust Axelgren.	Norrköping.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.
30.	79	Britte.	Trusty.	William Porter.	Stettin.	dito	J. Harmsen jun.
31.	80	Schwede.	Friheten.	Gust. Preussing.	Norrköping.	dito	Frieder. Hagedorn.

Ausgehend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
30.	73	Däne.	Constitutionen.	F. Bülow.	Holland.	Gerste.
—	74	Holländer.	Huibert Cornelis.	A. Hendriks.	Amsterdam.	Leinsaat.
—	75	Schwede.	Vigilance.	P. M. Lindström.	Stockholm.	Gerste, Roggen u. Hafer.
—	76	Russe.	Gertrude.	H. Preusz.	Reval.	Weitzen.
—	77	Norweger.	Proeven.	E. Samson.	Norwegen.	Roggen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 45. Sonnabend, am 4ten Juny 1838.

Publicationen.

Wenn es sich bereits ereignet, daß von hiesigen Einwohnern unverpaßte und erkrankte Personen zur Kur ins hiesige Stadt-Krankenhaus abgegeben worden: so wird den Einwohnern zur Pflicht gemacht, über alle nach dem Krankenhause gebracht werdende Kranke, die nicht zur Stadt Libau gehören, wenn sie auch noch mit gültigen Legitimationen versehen sind, indem der Termin derselben, während des Aufenthalts im Krankenhause ablaufen und diese Behörde sodann die Prolongation derselben bewirken kann, bei diesem Polizei-Amte Anzeige zu machen, entgegengesetzten Falls aber bei stattfindender Paßlosigkeit solcher Personen, die Einwohner es sich selbst zuzuschreiben haben werden, wenn von ihnen die festgesetzte Poen für Unverpaßte beigetrieben werden wird. Libau Polizei-Amt, den 3. Juny 1838.

Nr. 1086. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Da nach dem Swod der Gesetze Band 12 Bauverordnungen Art: 733 keine Privat-Bauten in den Städten ohne Bewilligung der Ortsobrigkeit ausgeführt werden dürfen, demungeachtet aber von hiesigen Einwohnern ohne Bewilligung dieser Behörde Bauten und Reparaturen, öffentlich und in Hofräumen zu unternehmen, angefangen worden; so wird dem hiesigen Publico desmittelst zur Pflicht gemacht, über jeden beabsichtigten Bau oder eine Reparatur, sei es an der Straße oder im Hofraume, dem competenten Quartier-Aufseher, welcher sofort darüber dem Vorsitzer dieser Behörde schuldige Anzeige zu machen hat, darüber in Kenntniß zu setzen, entgegengesetzten Falls aber die Einwohner es sich selbst beizumessen haben werden, wenn die Fortsetzung des unbewilligt begonnenen Baues inhibirt wird.

Wobei zugleich den Maurer-Tischler- und Zimmermeistern zur strengsten Pflicht gemacht wird, keine Bauten und Reparaturen, ohne daß ihnen die Bewilligungsscheine darüber vorgezeigt worden, bei sonst unausbleiblich erfolgender Beahndung, auszuführen; als wornach sich zu achten. Libau, Polizei-Amt, den 3. Juny 1838.

Nr. 1085. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 24. May.

Der Wilnasche Kaufmann erster Gilde, Meier Meierowitsch, hat bei der Schulden-tilgungs-Commission eine Copie von einer angeblich am 12. November 1812 ausgestellten Schuldverschreibung eingereicht, nach welcher er von dem Rossienischen Kaufmann erster Gilde, Jacob Adelsohn, eine Summe von 200.000 Rbl. Silber, ohne die Zinsen zu rechnen als Schuldforderung in Anspruch nahm. Die bezeichnete Urkunde hat sich nach angestellter Untersuchung als falsch erwiesen, und die an der Anfertigung derselben Schuldigen, darunter auch Meier Meierowitsch, sind auf Allerhöchsten Befehl S. M. des Kaisers dem Kriegsgerichte übergeben worden. Da unterdeß durch Beibringung der erwähnten Schuldverschreibung zur Betreibung der angeblichen Schuldforderung, auf den Kaufmann Jacob Adelsohn der Verdacht einer absichtlichen Verhehlung und Zueignung fremden Eigenthums gefallen ist, so ist er nicht allein in St. Petersburg, in dem Wilnaschen und den angränzenden Gouvernements, sondern auch in den Preußischen Handelsstädten, wo er seine Haupthandelsgeschäfte und Verbindung hat, in den Ruf eines unzuverlässigen Zahlers gekommen, was seinem Credite einem empfindlichen Schaden zugefügt hat, und bei allen seinen Umsätzen begegnen ihm jetzt Mißtrauen und Schwierigkeiten, die eine vollkommene Zerrüttung seiner Angelegenheiten herbeiführen können. Deshalb haben S. M. der Kaiser, um den Credit des Jacob Adelsohn wiederherzustellen, Allerhöchst zu

befehlen geruht, das vom Wilnaschen Kaufmann Meier Meierowitsch begangene Falsum allenthalben innerhalb der Gränzen des Reichs zu publiciren, der Preußischen Kaufmannschaft aber es durch unsere Consuln in Preußen mitzutheilen.

Wien, vom 28. May.

(Wiener Ztg.) Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben auf die Nachricht von dem gränzenlosen Unglücke, welches die durch den letzten Eisgang der Donau in Ungarn verursachten Ueberschwemmungen, besonders in Ofen und Pest angerichtet haben, als Inhaber des Husaren-Regiments Nr. 9, zur Linderung der durch jenes schreckliche Natur-Ereigniß herbeigeführten Drangsale, eine Beisteuer von fünftausend Ducaten gewidmet, und diese großmüthige Absicht dem Hof-Kriegsraths-Präsidenten, Grafen von Hardegg, durch Vermittelung der Kaiserl. Oesterreichischen Botschaft in St. Petersburg, in einem Allerhöchsten Handschreiben eröffnet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Gemäß der Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats vom 3. d. M. sollen die zum U. W. Beckmannschen Nachlasse gehörigen Effecten am nächsten Dienstage, als am 7. d. M. Nachmittags um 3 Uhr, im Hause des Unterzeichneten, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich verauctionirt werden, welches hierdurch den Kaufliebhabern bekannt gemacht wird. Libau, den 4. Juny 1838.

Oberhofgerichts-Advokat Slevogt,
gerichtlich constituirter Curator des
U. W. Beckmannschen Nachlaßes.

Nachdem auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts ein abermaliger Termin auf den 22. Juny d. J. anberaumt worden, in welchem zwei, zum 1. Oktober d. J. ledig werdende Wohnungen in dem, dem Rathhause gegenüber gelegenen, zum S. M. Struppschen Nachlaß gehörigen Hause, und zwar:

1) das von dem Kaufmann Klein gegenwärtig bewohnte Locale, bestehend aus 5 Wohnzimmern, 1 Küche und Domestikenzimmer, nebst 1 Keller, 1 separaten Holzstalle, 1 Wagenscheune nebst Speicher und Stall unter einem Dache, 1 kleinen Speicherraume im Nebengebäude rechter Hand, und einem Garten;
2) das in der obern Etage von dem handeltreibenden Bürger Ulmer gegenwärtig bewohnte Locale, bestehend aus 3 Wohnzimmern, einer separaten Küche nebst dazu gehörigem Raume zur Aufbewahrung des Brennholzes und einem Keller

in der Sitzung dieses Waisen-Gerichts, und jede dieser beiden Wohnungen separat, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich zur Miethe ausgeboten werden sollen; so wird solches denen Miethslustigen hierdurch zur Kenntniß gebracht. 1

Libau, den 25. May 1838.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., nachdem auf Provocation der verwittweten Frau Bürgermeister Maria Elisabeth Unger, geb. Vahrenhorst, zufolge Bescheides Eines Libauschen Stadt-Magistrats vom 11. April d. J., über das gesammte Vermögen des weiland Libauschen Bürgermeisters Christian Gottlieb Unger Concursus creditorum eröffnet und Terminus primus zur Angabe der Gläubiger auf den 12. August d. J. anberaumt worden; so werden von gedachtem Stadt-Magistrate Alle und Jede, welche an das gesammte nachgelassene Vermögen des erwähnten Bürgermeisters Christian Gottlieb Unger rechtliche Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, hierdurch edictaliter dahin adcitirt und vorgeladen, daß sie in dem auf den 12. August d. J. anberaumten ersten Angabe-Termine entweder in Person oder rechtsgenügender Vollmacht, auch wo es nöthig, in Assistenz oder Vormundschaft, vor diesem Magistrate allhier zu Rathhause zur gewöhnlichen Sessionszeit erscheinen, ihre an das vorerwähnte Ungersche Vermögen habenden Forderungen und Ansprüche rechtsförmlich anmelden, die darüber sprechenden Dokumente in Original produciren und richtige Abschriften davon zum Protokoll der Sache exhibiren, demnächst aber die Anberaumung des zweiten und Präclusiv-Angabe-Termins gewärtigen mögen: unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß alle Diejenigen, welche sich in den Angabe-Terminen nicht melden würden, sodann von der Satisfactions-Masse auf immer präkludirt werden sollen. Wonach sich ein Jeder zu achten hat. Libau-Rathhaus, den 5. May 1838. 2

Die Unterschrift des Libauschen
Stadt-Magistrats.

Wenn bei Einem Libauschen Stadt-Magistrate eine Partie silberner Löffel mit vielen verschiedenen Namen, und zwar:

1	Eßlöffel	gezeichnet	M. E. K. 1785.
1	dito	dito	C. J. E. N. 1808.
1	dito	dito	OCn D. L. E.
1	dito	dito	E. A. A. v. K.
1	Kinderlöffel	gezeichnet	C. E. Pekok 1827.
1	dito	dito	H. M. 1826 den 31. Januar.
1	Theelöffel	dito	C. H. T. 98.
1	dito	dito	H. M. K.
1	dito	dito	J. C. K. zum Andenken G. 1819.
1	dito	dito	H. K. 1827.
1	dito	dito	F. E. K. 1816.
1	dito	dito	A. E. Branten 1823.
1	dito	dito	Hoppe.
1	dito	dito	H. K. 1827.
1	dito	dito	P. P. 1809.
1	dito	dito	C. M. 1826.
1	dito	dito	N. K. 1825.
1	dito	dito	N. K. 1827.
1	dito	dito	H. N.
1	dito	dito	N. K. 1825.
1	dito	dito	A. Ziepe 1827.
1	dito	dito	N. K. 1827.
1	dito	dito	C. D. L. 1810.
1	dito	dito	H. M. K.
1	dito	dito	D. B.
1	dito	dito	H. K. 1827.
1	dito	dito	J. J. Randau 1802.
1	dito	dito	P. P. 1809.
1	dito	dito	P. P. 1809

eingeliefert worden, deren gegenwärtiger Eigenthümer verdächtig erscheint; so werden alle Diejenigen, welche ihr wahres Eigenthumsrecht an einem oder dem andern dieser Löffel nachzuweisen im Stande seyn sollten, hiermit aufgefordert, am 6. und 8. des nächstfolgenden Juny-Monats, Vormittags von 10 bis 12 Uhr allhier zu Rathhause, — wo ihre sämmtliche Löffel adrecognoscendum vorgelegt werden sollen — zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen. Libau-Rathhaus, den 27. May 1838. 1

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er mit Hochobrigkeitlicher Genehmigung hierselbst eine Privatlehr- und Pensions-Anstalt eröffnet hat. Die Unterrichtsgegenstände sind: Religion, Geschichte, Geographie, Mathematik, deutsche, russische, französische, lateinische und griechische Sprache, römische und griechische Antiquitäten, Zeichnen, und auf Verlangen, Musik. Weitere Auskunft ertheilt

Strauß
Vorsteher der Anstalt.

Hasenpoth, den 4. Juni 1838. 3

Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß Sonntag, als den 4. d., im Garten Musik seyn wird.

Libau, vom 3. Juny 1838.

Joh. Eilenberg.

Vier Werst nördlich von Libau ist für die Badezeit ein gegen 200 Schritt vom Seeufer belegenes anständiges hölzernes Haus von 6 Wohnzimmern, nebst Küche, Keller, Handkammer, Stallraum für 8 Pferde und Wagenremise, zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 1

Montag als den 5. d. M. wenn die Witterung günstig ist, wird eine musikalische Abendunterhaltung von den Stadtmusikern im Garten beim Herrn G. Drall stattfinden.

Auf einem unfern Polangen belegenen Gute sind von Neu-Johannis d. J. ab 100 Stück Milchvieh in Pacht zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt die Libausche Buchdruckerei. 3

Libau den 4. Juny 1838.

Frisches Mineral-Wasser neuester Füllung ist zu haben bei

A. H. Neumann. 2

Angekommene Reisende.

Den 1. Juny: Herr Moritz, Amtmann aus Kruten, und Herr Fleischer, Arrendator aus Gravern, bei Ernest.

Libau, den 28. May 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	200 à 210
Roggen	—	130 à 150
Gerste	—	103 à 108
Hafer	—	50 à 55
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	180 à 235
Hanfsaat	—	140 —
Flachs 4brand	pr. Stein	375
— 3brand	—	312½
— 2brand	—	250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 14 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	235
— Liverpool	—	230

Heringe, in büchenen Tonnen, . pr. Tonne	700	Wind und Wetter.
— in förnen . dito . . dito .	685	Den 28., 29., 30., und 31., May O., heiter: den
Theer, finländisch, ... dito .	300	1. SO. Juny. und den 2. O., den 3., NO.. heiter

Brod-Taxe für den Monat Juny 1838.

Roggen zu 6½ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	28 1/3
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	24 1/3
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	3	17½
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	—

Waitzen zu 9 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	19 1/3
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	6⅔
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	13
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	12

Taxe von Branntwein für den Monat Juny 1838.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . Rubel 60 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . — 72 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat Juny 1838.

	Cop.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Brustst ück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh . . . . . für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh . . . . . dito	K. 20
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh . . für ein Pfd.	15 K. 17
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Brustst ücke, halbe, und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-Bein- und Klufts tücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes . . . . . für ein Pfd.	10
III) Von einem großen Schwein . dito	20
IV) Von einem kleinen Schwein . dito	15
V) allerbestes Kalbfleisch . . . dito	18
VI) ordinaires dito . . . dito	12
VII) allerbestes Schaaffleisch . . dito	12
VIII) ordinaires dito . . . dito	10

Taxe von Bier für den Monat Juny 1838.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier . 18 — — — —
Eine Bouteille Bier . . — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 8 — 40 — —
Ein Stoof Mitteltrinken 12 Cop. und ½ Stoof 6 Cop.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 25 Rubel Banco-Assign. bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. Juny 1838.

Polizeimeister Michael. Rathsherr Eckhoff, Wett-Präses.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
31.	81	Norweger.	Seileren Serina.	J. C. Knudsen.	Stavanger.	Heringen.	Joh. Schnobel.
—	82	Däne.	Juliana Marie.	C. M. Boye.	Nyborg.	Ballast.	Sörensen & Co.
—	83	Däne.	Sara & Claudine	J. H. Gottharg.	Marstall.	dito	Frieder. Hagedorn.
Juny	1. 84	Russ. Finl.	J.	J. Emil. Torshall.	Wasa.	Theer.	Sörensen & Co.
—	85	Schwede.	Venus.	N. Isberg.	Stockholm.	Ballast.	J. Harmsen jun.
—	86	Russ. Finl.	Najaden.	C. F. Huckman.	Lübeck.	dito	Sörensen & Co.

den 4. Juny. des Kaiserlich Russische Dampfschiff Proworni und der Lugger Peterhof.

Ausgehend:

May.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
31.	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer R. Jurre	Windau.	Salz.
Juny.	1. 78	Däne.	Dorothea.	Hans Bladt.	Flensburg.	Flachs Holzwaaren. ꝛc.
	—79	dito	Nornen.	P. A. Petersen.	Copenhagen.	Roggen.
	—80	Russe.	Expreß.	H. P. Henning	Rige.	Ballast.
	2. 81	dito	William.	L. Girard.	Caen.	Holzwaaren.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N=. 46. Mittwoch, am 8ten Juny 1838.

Warschau, vom 29. May.

Vorgestern Abend fand in der hiesigen Schloß-Kapelle die Trauung der Fürstin Alexandra Paskewitsch, erstgebornen Tochter des Fürsten Statthalters und Ehrenfräuleins J. M. der Kaiserin, und des Adjutanten Sr. Durchlaucht, Offiziers beim Kaiserlichen Ismailowschen Leibgarde-Regiment, Peter Balaschoff, statt.

Berlin, vom 1. Juny.

Es heißt hier allgemein, daß die Oesterreichische Regierung dem Papste eine ernste Note habe zukommen lassen, worin Sr. Heil. zum mildern und versöhnlichern Auftreten gegen Preußen gerathen wird. Die Drohung Oesterreichs, die Besatzung aus den Römischen Staaten zurückzuziehen, soll den päpstlichen Stuhl eines Bessern belehrt haben.

Hamburg, vom 1. Juny.

Das Dampfschiff „Nikolai I.", Capt. Stahl, mit 132 Passagieren und 33 Mann Besatzung am Bord, ist auf der Reise von St. Petersburg nach Travemünde, Nachts zum 31. May zwischen 11 und 12 Uhr, unter Groß-Klütz, circa eine Meile von der Travemünder Rhede entfernt, in Brand gerathen. Folgendes sind die näheren Umstände des unglücklichen Ereignisses, wie sie uns von mehreren Seiten durch gütige Mittheilung übermacht sind: „Die Reise von St. Petersburg war vom schönsten Wetter begleitet; gestern Morgen (den 30. May) ward die Post bei Rügen abgegeben. Abends gegen 11 Uhr, als alle Damen und Kinder schon ihre Schlafstellen gesucht, die Herren aber noch an der Abendtafel oder an den Spieltischen versammelt waren, erscholl der Schreckensruf, das Schiff brenne! Bald sah man auch den Rauch und die Funken aus dem Raume, wo die Heizkammer sich befindet, aufsteigen. Capt. Stahl, welcher die Geistesgegenwart nicht verlor, benutzte die noch wirkende Kraft der Maschine, um dem Lande zuzusteuern und ließ nur die Handspritzen wirken; denn durch ein Stillstehen der Maschinen und Anwendung der Dampfspritze würden, bei dem Mangel an hinlänglichen Böten und den alsdann eingetretenen verzweifelten Kämpfen und Wirren, möglicher Weise sämmtliche am Bord befindliche Personen ihren Tod in den Flammen oder Wellen gefunden haben. Das Feuer griff so rasch um sich, daß es nur eben gelang, das Schiff bei Klütz, etwa 100 Schritt vom Lande entfernt, auf den Strand zu setzen. Auch befanden sich 11 Wagen am Bord. Die Angst und Verwirrung war nun aufs Höchste gestiegen, ein jeder wollte zuerst gerettet seyn; mehrere Passagiere sprangen ins Wasser, andere wollten mit Gewalt das Boot losmachen, welches aber zerbrach. Alle sind indeß gerettet bis auf fünf Personen, welche vermißt werden, nämlich ein Herr v. Golowkow (oder Golowin) und ein Diener des Russischen Cabinets-Couriers Herrn Markelow, (beide Leichen sollen bereits angetrieben seyn), ferner ein Hr. Meyer, der einer Zuckerfabrik des Herrn Baird in St. Petersburg vorstehen soll, so wie zwei Mann von der Schiffsbesatzung. Von den Wagen sind zwei über Bord geworfen, die übrigen sind verbrannt, sowie denn auch ein großer Theil der Passagier-Effecten verloren ist. Auch das Postfelleisen und die Depeschen dreier Couriere haben nicht geborgen werden können. Von Contanten soll nur ein Faß Gold am Bord gewesen seyn, in dessen Wiederbesitz man noch zu gelangen hofft. Capt. Stahl

welcher nur mit Rettung der Passagiere beschäftigt war, hat ebenfalls weder seine Effecten, noch Papiere gerettet. Die Mehrzahl der Passagiere ist in Travemünde ohne Schuhe und Kopfbedeckung angekommen. Das Schiff ist bis zum Wasserspiegel aufgebrannt und nichts wird verabsäumt, aus dem Rumpf des Schiffes zu bergen, was möglich ist. Das Schiff ist in London versichert. Ueber die Entstehung des Feuers läßt sich noch nichts mit Gewißheit sagen; einerseits meint man, daß sich aus den in feuchtem Zustande eingenommenen, noch mit Eis vermischten Kohlen brennbares Gas entwickelt habe, andererseits meint man, daß der Brand wahrscheinlich in der Maschine entstanden sey."

Vom 4. Unter den gestern und vorgestern hier eingetroffenen Reisenden des (verunglückten) St. Petersburger Dampfbootes Nikolai befindet sich der Kaiserl. Russ. Oberjägermeister Wassiltschikow nebst Familie; eben so der Adjutant des Kaisers, Fürst Urussow, der Kaiserl. Russ. Kammerherr Lutschew, der Portugiesische Geschäftsträger Correa, die Fürstin Schachowskoi, die Gräfin Puschkin u. A. Ein Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, welchen Derselbe, gleich nach dem Empfang der Nachricht von dem Brande des Dampfbootes Nikolai 1., von Berlin aus nach Travemünde sandte, um über das Nähere zu berichten, ist bereits daselbst angekommen.

Amsterdam, vom 29. May.

Das „Handelsblad" läßt sich von seinem Correspondenten in London unterm 26. d. M. Folgendes melden: Es wird Ihren Lesern gewiß angenehm seyn, zu vernehmen, daß alle fünf Mächte, deren Gesandten die Londoner Conferenz bilden, einstimmig beschlossen haben, den Tractat der 24 Artikel mit König Wilhelm zu unterzeichnen. Das Haager Cabinet muß in dieser Beziehung dieser Tage wichtige Mittheilungen erhalten haben, so daß man sich mit Grund bei Ihnen schmeicheln kann, daß der Abschluß des Tractats zwischen Ihrer Regierung und den fünf Höfen in kurzer Zeit ausgeführt werden soll. Die mit allen Grundsätzen des Völkerrechts, aufrichtiger Treue und weiser Politik streitenden Bewegungen, die man — durch allerlei Aufhetzereien — in Belgien jetzt zu Wege gebracht, und deren so ungünstiges Abweichen von der verständigen Haltung des Holländischen Volkes, hatte die entgegengesetzte Wirkung von dem hervorgebracht, was man davon (in Belgien) erwartete. Statt den Mächten Furcht einzujagen, hat man sie mit Indignation erfüllt und bei ihnen den festen Entschluß erzeugt, keine weitere Nachgiebigkeit einem Lande angedeihen zu lassen, das sich so wenig würdig zeigt, eine Stelle in der Reihe der unabhängigen Staaten einzunehmen. Eine bedeutende Macht hat sich namentlich deshalb zu Brüssel auf die nachdrücklichste und ernsteste Weise erklärt, und seinen unabänderlichen Beschluß zu erkennen gegeben, nicht zu dulden, daß sich Belgien auch nur in einer Hinsicht Verpflichtungen entziehe, welche diesem Lande aus dem Tractat entsprungen, dem es seine Existenz zu verdanken und wozu es sich verbindlich gemacht habe."

London, vom 1. Juny.

Ein am Montag wiederholter Versuch, das Wrack der bei Gravesend liegenden Brigg William, welches die Schifffahrt bedeutend hinderte, durch Pulver in die Luft zu sprengen und dadurch den Fluß wieder freizumachen, hat einen besseren Erfolg als die früheren gehabt. Man bediente sich dazu zweier großen bleiernen Cylinder, deren jeder eine Tonne (2000 Pfd.) Schießpulver enthielt, und die Gewalt, mit welcher die Explosion vor sich ging, war so groß, daß die Planken, Rippen, ja sogar die Masten des Schiffes in bedeutender Entfernung vom Wasser auf das Land geworfen wurden. Die Vorsichtsmaßregeln waren dabei musterhaft; nicht das mindeste Unglück ereignete sich, obgleich mehr als 7000 Personen zu diesem ungewöhnlichen Schauspiel sich eingefunden hatten.

Paris, vom 2. Juny.

Fast alle Fremden von höherem Range, welche hier wohnen, wandern in diesem Augenblicke nach London aus, um bei der Krönung der Königin anwesend zu seyn. Der Marschall Soult macht seit einigen Tagen seine Abschiedsbesuche. Wer nur kann, geht zur Krönung; man muß sich aber gut mit Geld oder Kreditbriefen versehen; die Wohnungen sind ungemein theuer. Der Russ. Botschafter hat vergebens 3000 Pfd. Sterl. für Burlingtons Hotel geboten und nun das Hotel des Ld. Stuart de Rothsay auf 2 Monate für 2500 (über 17,500 Thlr. Pr.) Guineen gemiethet.

New-York, vom 7. May.

Die Französische Kriegsbrigg „Calypso" ist am 28. April mit Depeschen für den Franzö-

sischen Gesandten in Washington von Veracruz in Pensacola angekommen. Die Pensacola Gazette meldet, daß man bei der Abfahrt des „Grampus" von Veracruz die Blokirung des Forts San Juan de Ulloa erwartete; man hoffte jedoch, daß es sich einige Zeit würde halten können. Die Mexikaner waren bereit, die von den Franzosen verlangte Entschädigung von 800,000 Dollars zu zahlen, allein die Letztern verlangten noch eine Ehrenerklärung, wozu die Mexikanische Regierung sich nicht verstehen will. Ein Mexikanischer Bürger hat sich erboten, der Regierung 10,000 Pferde zu liefern, und die Kirche will 1 Million Dollars zur Führung des Krieges hergeben. Die Französischen Kriegsschiffe in Martinique und Havana haben den Befehl erhalten, sich sogleich nach Veracruz zu begeben. Man fürchtet, daß wenn Veracruz von dem Französischen Geschwader bombardirt wird, die Föderativ-Partei die Stadt plündern werde. Die Frauen und Kinder sind nach Jalapa gebracht worden, wohin die Eigenthümer auch alle ihre Gegenstände von Werth schaffen. Als der „Grampus" in Veracruz war, erhielt man daselbst die Nachricht, daß in dem Mexikanischen Congreß darauf angetragen worden sey, alle Franzosen aus der Republik zu vertreiben. Am 22. April blokirte das Französische Geschwader bereits den Hafen von Tampico.

Vermischte Nachrichten.

Zu Paris starb kürzlich ein Mann dadurch, daß er in einem mit Firniß neu gestrichenen Zimmer die Nacht über geschlafen hatte. Sein Krankheitszustand, der übrigens nur wenige Stunden währte, glich ganz einer Vergiftung.

Auf der gegenwärtigen Messe zu Frankfurt befindet sich ein großer schwarzer Elephant von der Insel Ceylon. Derselbe ist unter dem Namen Kiouny bekannt, der nämliche, welcher bei den Pferderennen der Kunstreiter-Gesellschaften in den ersten Städten Europens eine Hauptrolle mitgespielt hat. So trat er zuletzt in Brüssel mit zwei Pferden, die ihn in voller Carriere begleiteten, um die Wette, und trug den Sieg davon. Von der Schnelligkeit des laufenden Elephanten kann sich nur Derjenige einen Begriff machen, der einem solchen großartigen Schauspiele beigewohnt hat. Kiouny's Force-Rolle aber, das Bewundernswürdigste, was im Circus des Herrn Franconi in Paris gesehen worden, besteht darin, daß er auf einem schräg angespannten sechs Zoll breiten Seile mit der größten Sicherheit bis zu einer Höhe hinaufsteigt, in dieser gefährlichen Stellung seine Künste zeigt, und dann rückwärts mit aller Vorsicht dem Erdboden wieder entgegeneilt. Ein Augenzeuge machte die Bemerkung: „Den Coloß Kiouny gegen Himmel wandern zu sehen, sey ein fürchterlich schöner Anblick und ein Meisterstück der Dressur." Die Art wie Kiouny transportirt wird, der täglich zwölf Stunden und mehr zurücklegen kann, ist eben so bequem als sinnreich ausgedacht. Der Transportwagen ist unten offen, so daß der Elephant auf der Erde steht und geht. Vor den Wagen werden Pferde gespannt, die aber nur im Tact mit Kiouny sich fortbewegen können. Kiouny ist vollkommen Herr des Fuhrwerks. Will er stehen bleiben, so wendet er seine Kraft an, und nicht sechs Pferde sind im Stande, vorwärts zu kommen. Gehts den Berg hinauf, so hilft Kiouny auf ein freundliches Wort des Führers den Pferden dadurch, daß er den schweren Kasten ohne Mühe mit seinem starken Kopfe fortstößt, bis der Berg erstiegen ist.

Nach kaum viertägiger Krankheit, deren tödtliche Wendung unerwartet schnell eintrat, starb am 29. May zu Berlin die königl. Sängerin Anna Milder, die zwar seit einigen Jahren die Bühne verlassen hatte, aber geraume Zeit im tragisch-lyrischen Fache als deren erste Zierde anerkannt war und für das Andenken der Zeitgenossen eine unvergeßliche Glanzerscheinung bleiben wird. Geboren in Konstantinopel am 13. December 1785, von Deutschen Aeltern, kam sie in noch jungen Jahren mit diesen nach Wien, wo sich alsbald ihre wunderbare Stimme bemerklich machte und durch den trefflichen Lehrer, Ritter v. Neukomm, zur höchsten Ausbildung geleitet wurde.

Von Landleuten aus der Umgegend Elbings hört man die höchst merkwürdige und, wie es scheint, auf Thatsachen sich stützende Behauptung, daß sie bei dem Graben, besonders auf Wiesen, in einer Tiefe von 1½ bis 2 Fuß, noch jetzt Eis finden; auf solchen Wiesen soll der Graswuchs höchst kümmerlich seyn. Auch in Elbing selbst hat man in Haufen von Spahnerde, Lohe und Dünger, in geringer Tiefe, noch jetzt Eis gefunden. Weniger der Strenge des vergangenen Winters, als dem Mangel an Schnee während desselben und der später, noch bis jetzt herrschenden Dürre, muß man diese seltsame Erscheinung zuschreiben.

Bekanntmachungen.

Verzeichniß der Natural-Einquartierung im Monate May.

Vom Ingenieur-Corps:

1 Stabs, 2 Ober-Officier und 2 Unterbeamte.

Vom Narwaschen Jäger-Regimente:

1 Ober-Officier und 29 Unterbeamte.

Vom Invaliden Commando:

1 Stabs-Officier und 164 Unterbeamte.

Vom Proviant-Etat:

1 Ober-Officier und 6 Unterbeamte.

Libau-Quartier-Committée, den 31. May 1838.

Die Unterschrift der Quartier-
Nr. 44. Committée.

Veränderte Wohnung
J. L. Lortsch.
Grosse Strasse Nr. 284.

Während der diesjährigen Badezeit ist in dem ehemaligen Bahrenhorstschen, am Sägerplatze unweit dem Hafen belegenen Wohnhause eine geräumige Wohnung von 9 Zimmern nebst Wagen-Remise und Stallraum auf 8 Pferde, zur billigen Miethe zu haben. Das Nähere erfährt man daselbst beim Kaufmann

J. C. Edelmann.

Libau, den 3. Juny 1838.

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er mit Hochobrigkeitlicher Genehmigung hierselbst eine Privatlehr- und Pensions-Anstalt eröffnet hat. Die Unterrichtsgegenstände sind: Religion, Geschichte, Geographie, Mathematik, deutsche, russische, französische, lateinische und griechische Sprache, römische und griechische Antiquitäten, Zeichnen, und auf Verlangen, Musik. Weitere Auskunft ertheilt

Strauß
Vorsteher der Anstalt.

Hasenpoth, den 4. Juny 1838. 2

Auf einem unsern Polangen belegenen Gute sind von Neu-Johannis d. J. ab 100 Stück Milchvieh in Pacht zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt die Libausche Buchdruckerei. 2

Libau, den 4. Juny 1838.

Es ist ein Positiv billig zu verkaufen, das sich zur Begleitung bei Privatandachten und überhaupt beim Singen sehr gut eignet. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Libau, den 8. Juny 1838. 3

Angekommene Reisende.

Den 4. Juny: Die Herren Theodor und Carl Otto, aus Dorpat, beim Herrn Dr. Vollberg; Herr v. Stempel, Lieutenant a. D. und Herr Beichholz, aus Amt-Grobin, bei Buß. — Den 5.: Herr Kreismarschall v. Fircks, aus Fischroeden; Herr Baron v. Hahn, aus Schnepeln; Herr Kammerherr v. Wettberg, aus Brinckenhoff, und Herr Baron v. Rönne, aus Adsen, bei Gerhard. — Den 6.: Frau Pastorin Wolter, aus Zierau, bei Buß; Herr Baron v. Korff, aus Gr. Dahmen, bei Herrn v. Stuart; Herr Alexander Günther, aus Dorpat, und Herr Friedr. Günther, aus Birkenruh, beim Herrn Bürgermeister Günther, und Herr E. P. Lorek, Kaufmann, aus Goldingen, bei Gerhard.

Riga, den 2. und 5. Juny.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	54 1/8	54 1/2	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	9 2/3 2/3	9 27/32 3/4	Sch. Bco.	in Bco.-
London . . 3 M.	10 47/64	10 13/16 27/32	Pce. St.	Assign.
Ein Rubel Silber .	355	354 1/2	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100 1/2	100 1/4		
— neue	100	100		
Curl. dito	100	100		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Juny.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
4.	87	Norweger.	Dorothea.	Z. Larsen.	Flekkefjord.	Heringen.	J. Harmsen jun.
5.	88	Britte.	Bellona.	John Edwards.	Dundee.	Ballast.	dito

Die Schiffer unter Nr. 57 Solide, und unter Nr. 81 Seiiern Serina, sind an Joh. Goebel.

Ausgehend:

Juny.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
5.	82	Schwede.	Venus.	N. Isberg.	Schweden.	Roggen.
—	83	Däne.	Juliana Marie.	C. M. Boye.	Dännemark.	Roggen und Flachs.
—	84	Schwede.	Neptunus.	E. Gust Axelgren.	Stockholm.	Gerste.
—	85	dito	Friheten.	Gust. Preussing.	dito	Hafer.

den 4. Juny: das Kaiserlich Russische Dampfschiff Proworni und der Lugger Peterhof.

6.	86	Däne.	Sara & Claudine	J. H. Gotthard.	Dännemark. Roggen.
—	87	Holländer.	Pauline.	Siebe F. de Boer.	Holland. dito

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 47. Sonnabend, am 11ten Juny 1838.

Publicationen.

Wenn auf das Gesuch des Libauschen Herrn Polizei-Assessors von Nolde, wegen Entlassung von seinem Amte, Eine Kurl. Gouvernements-Regierung mir mittelst Befehls vom 3. d. M. sub Nr. 5728, vorgeschrieben, wegen Wiederbesetzung der durch den Austritt des Herrn Assessors von Nolde vacant werdenden Stelle des adelichen Assessors beim Libauschen Polizei-Amte, die erforderliche Wahl zu veranstalten: so habe ich hiedurch diejenigen resp. Personen aus dem Adel, die bei der zu veranstaltenden Wahl als Wahl-Candidaten aufgenommen zu seyn wünschen, da sich bis jetzt nur ein resp. Wahl-Candidat in gehöriger Art bei mir gemeldet, hiemittelst aufzufordern mich veranlaßt gefunden, sich supplicando bei mir unter Beibringung der etwa im Besitz habenden Dienstpapiere, innerhalb 3 Wochen a dato zu melden, oder falls Supplicanten sich noch in einem andern Dienst befinden, darüber, daß dem Uebertritt keine Hindernisse im Wege stehen, von derjenigen Authorität, bei welcher sie im Dienst stehen, dem Gesuche ein Zeugniß beizuschließen. Libau, den 10. Juny 1838.

Nr. 1155. Polizeimeister Michael.

In Folge des bei diesem Polizei-Amte von den Libauschen Stadtältermännern beider Gilden eingegangenen Ersuchens vom 9. d. M. sub Nr. 28, wird den hiesigen Einwohnern zur Wissenschaft gebracht, daß vorläufig bis auf weitere Bestimmung: das Geschäft der Quartier-Zuweisung an ankommende Badegäste für diese Bade-Saison dem handeltreibenden Bürger, Herrn G. W. Ulmer gegen eine, von dem Vermiether zu zahlende Vergütung von 5 pCt. des Miethpreises übertragen worden sey, und daß daher alle Hausbesitzer, welche Quartiere zu vermiethen wünschen, darüber dem Aufseher Ulmer mit genauer Angabe der Localitäten, der Nummer des Hauses und der Straße, Anzeige machen möchten, es auch zwar jedem Hausbesitzer freistehe, sein Quartier auch ohne Vermittelung des ꝛc. ꝛc. Ulmer zu vermiethen, daß jedoch alle Aufpasserei jenseits der Brücke oder auf der Landstraße, so wie jede Mäklerei, als der städtischen Ordnung zuwider, auf's strengste untersagt: und sich daher Niemand herausnehmen möge, weder Badegäste auf der Landstraße zu bereden, noch ihnen als Mäkler Quartiere zuzuweisen, als wozu lediglich der ꝛc. Ulmer beauftragt ist. Libau, den 10. Juny 1838.

Nr. 1156. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Stettin, vom 7. Juny.

J. K. H. die Großfürsten Nikolai und Michail von Rußland trafen gestern Abends 8 Uhr unter dem Donner des Festungs-Geschützes hier ein und stiegen im Landhause ab, wo Höchstdieselben von dem commandirenden General des zweiten Armeecorps, Hrn. General-Lieutenant von Block Excellenz, Hrn. Ober-Präsidenten von Bonin, der Generalität und den Chefs der Militair- und Königlichen städtischen Civil-Behörden empfangen wurden. Ihre Kaiserliche Hoheiten geruhten einer militairischer Seits veranstalteten Abendmusik während der ganzen Dauer bei geöffneten Fenstern zuzuhören und dadurch dem in großer Menge versammelten Publikum die erwünschte Gelegenheit zu gewähren, sich nicht allein des Anblicks der jungen Großfürsten zu erfreuen, sondern auch diese Freude durch wiederholte Hurrahs zu erkennen zu geben. Heute früh zwischen 7 und 8 Uhr begaben sich J. K. H. an Bord des hier stationirt gebliebenen Kaiserlich-Russischen Dampfschiffs „Proworny", um daselbst die Ankunft S. K. H. des Großfürsten Thronfolgers von Rußland abzuwarten und gemeinschaftlich die Weiterreise nach Swinemünde anzutreten. Für jenen Zweck war unmittelbar vor dem Frauenthor

eine von dem Fahrwege bis zum Dampfschiff reichende, von beiden Seiten mit einer großen Menge anhohen, mit Eichenlaub umwundenen und durch Guirlanden verbundenen, Stangen flatternder Fahnen geschmückte, mit Orangerie und andern blühenden Topf-Gewächsen besetzte und mit Teppichen belegte Brücke erbaut worden, an welcher Dieselben abermals von den obengenannten Autoritäten empfangen und bis in das Schiff geleitet wurden, wo Höchstsie des Herrn Fürsten Menschikow Durchlaucht bewillkommnete. An der Brücke selbst war eine Ehrenwache nebst dem Musik-Corps der Garnison aufgestellt, und sämmtliche auf der Oder liegenden Schiffe hatten alle Flaggen aufgezogen; auch hatte sich, trotz des ungünstigen Regenwetters, eine große Menge von Zuschauern sowohl am Einschiffungsplatze als auch auf den nahegelegenen Höhen, Schiffen, Flössen, in Kähnen und in den anliegenden Gärten und Holzhöfen eingefunden, während eine nicht geringere Anzahl der Ankunft S. K. H. des Großfürsten Thronfolgers in der Stadt selbst entgegen sah. Inzwischen verbreitete sich ein durch mancherlei Umstände immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnendes Gerücht, daß S. M. der Kaiser von Rußland Allerhöchstselbst hier eintreffen würde. Diese von Mund zu Mund mit den innigsten Wünschen für die Erfüllung gehende Sage ward zur Gewißheit; und als nach 10 Uhr von neuem alle auf den Wällen der Festung aufgepflanzten Geschütze donnernd ertönten und sämmtliche Glocken der Stadt in feierlichem Geläute einstimmten, da wurde der Ruf: „der Kaiser kommt!" überall laut. Nach wenigen Minuten erschien die ersehnte Equipage, welche ihren Weg durch die Stadt unmittelbar über die Paradeplätze und dann durch unsre herrliche Anlage vor dem Anklamerthore genommen hatte, und Se. Maj. der Kaiser stiegen aus derselben an der Hand S. K. H. des Großfürsten Thronfolgers. — Nach einigen am Fuße der Brücke mit dem commandirenden General, dem Ober-Präsidenten und mit dem Commandanten, General-Lieutenant von Zepelien, gewechselten gnädigen Worten, begaben sich Allerhöchstdieselben unter dem Jubelrufe der Menge an Bord, geruhten sich dort bis zur Abfahrt mehrmals mit Allerhöchstdero Söhnen dem Publicum zu zeigen und die sich immer wiederholenden Freudenrufe durch Zeichen Allergnädigster Huld zu erwiedern. — Unter dem Donner des Geschützes von den Wällen und umliegenden Schiffen und unter dem Klange einer von den Musik-Corps aufgeführten Russischen Hymne und dem lebhaften am Bord erwiederten Hurrahrufen setzte das Schiff seine Maschine in Bewegung, die wirkliche Abfahrt selbst wurde aber leider, und, dem Vernehmen nach, durch eine bei derselben entstandene Beschädigung der Maschine, einigermaßen verzögert und erst dadurch bewirkt, daß das mit Kaiserlichen Effecten beladene hiesige Dampfschiff „Kronprinzessin" den „Proworny" ins Schlepptau nahm. Bald verschwanden beide Schiffe, denen das Dampfschiff „Drouning-Maria" mit einer großen Anzahl Passagieren folgte, aus dem Gesichte, und die wie ein Echo immer von neuem ertönenden, aber mehr und mehr verhallenden Hurrahs der auf und an den Ufern der Oder versammelten Menschen bezeichneten den zwar kurzen, aber gewiß in jedes Anwesenden Erinnerung fortlebenden Moment, in welchem uns das seltene Glück zu Theil ward, den erhabenen Kaiserlichen Gemahl der vielgeliebten Tochter und die hoffnungsvollen Enkel unseres theuren, hochverehrten Landesvaters von Angesicht zu Angesicht schauen und Allen unsre Verehrung bezeugen zu dürfen.

Vom 9. Nach den gestern Nachmittag eingegangenen zuverlässigen Nachrichten trafen Se. Majestät der Kaiser von Rußland mit Allerhöchstdero Söhnen vorgestern Abends nach 10 Uhr in Swinemünde ein, bestiegen sogleich das daselbst stationirte Kriegsdampfschiff „Herkules" und gingen nach $1\frac{1}{2}$ Uhr in See. Dem Vernehmen nach werden auf der Höhe von Dalaroe zwei Dampfschiffe bereit stehen, auf welchen die Großfürsten Nikolaus und Michael nach St. Petersburg, Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger aber auf dem „Herkules" nach Stockholm die Reise fortsetzen. Wohin Se. Majestät sich begeben werden, ist noch nicht genau bekannt. Das Dampfschiff „Proworny" ist, um reparirt zu werden, in Swinemünde zurückgeblieben, auf dessen Rhede am 6ten Mittags außer dem Kriegslugger „Oranienbaum" noch drei Russische Fregatten eingetroffen waren. Dem Kapitän Blume des Dampfschiffes „Kronprinzessin" haben Se. K. M., als Anerkenntniß der mit großer Umsicht ausgeführten und bei den Krümmungen der Oder, insbesondere aber während der im Haff aufgestiegenen stürmischen Witterung, schwierigen Bugsirung des „Proworny", einen werthvollen Brillantring allergnädigst zu verleihen geruht.

Paris, vom 4. Juny.

Man meldet aus Ajaccio, daß am 26. der Neffe des Russischen Gesandten am Londoner Hofe, Pozzo di Borgo, von zwei Personen in der Nähe der Stadt ermordet worden sey.

Die Landeigenthümer, über deren Grundstücke die Eisenbahn nach Versailles, auf dem rechten Seineufer, gehen soll, verlangen zum Theil eine ungeheure Entschädigung. Einer von ihnen forderte nicht weniger als 18,000 Frs. für einen Theil seines Küchengartens, und 1000 Frs. für ein Spargelbeet in demselben. Das Anerbieten der Gesellschaft von 12,000 Frs. ward zurückgewiesen, worauf die Sache vor die Gerichte kam, welche 10,000 Frs. für den Küchengarten und 50 Fr. für das Spargelbeet bewilligten.

Vor einigen Tagen wurde auf einem der hiesigen Theater auf den Boulevards ein recht wohlgelungenes Vaudeville, die erste Arbeit eines jungen Mannes, auf eine unerhörte Weise ausgepfiffen. Man erfährt jetzt, daß der Vater des jungen Dichters fast alle Billets gekauft, und sie unter der Bedingung vertheilt hatte, daß die Empfänger das Stück auspfiffen; sein Zweck war, den Sohn dadurch von der Schriftstellerei zurückzubringen.

London, vom 5. Juny.

Es hat sich hier eine Gesellschaft mit einem Capital von 300,000 £, das durch Actien von 30 £ zusammengebracht werden soll, gebildet, um eine Dampfschifffahrt zwischen London, Süd-Frankreich und Italien einzurichten. Die Schiffe sollen sowohl Reisende als Güter befördern. Man denkt nach Marseille in 11, nach Genua in 16, nach Neapel in 23 Tagen zu kommen.

Briefe aus Konstantinopel berichten über Unruhen ernstlicher Art, welche in Erzerum, und zwar, wie es heißt, wegen einer von Osman Pascha den Einwohnern auferlegten Steuer, ausgebrochen seyn sollen. Der Pöbel erhob sich in Masse und ermordete den Beamten, welcher die Abgabe eintreiben sollte. Mit Hilfe des Militairs wurde endlich, obgleich mit Mühe, der Tumult gestillt.

Hamburg, vom 5. Juny.

Auf die Nachricht des unglücklichen Brandes des Dampfschiffes Nikolai I., sandte Se. Majestät der Kaiser von Rußland seinen Adjutanten, den Grafen Wassiltschikow mit einer bedeutenden Geldsumme von Berlin nach Lübeck und Hamburg, um über die Lage der Hülfsbedürftigen Kunde einzuziehen, und auf die großmüthigste und menschenfreundlichste Weise ihnen Trost und Hülfe zu geben. — Auch hier zeigte der erhabene Monarch sein edles Herz, eingedenk der Wahrheit, daß der heiligste Beruf der Herrscher dieser Erde und ihr schönstes Vorrecht im Wohlthun besteht. Graf Wassiltschikow ist gestern, nach genommener Rücksprache mit dem hiesigen Kaiserl. Russischen Gesandten, umgeben von Segenswünschen für seinen großherzigen Monarchen, nach Berlin zurückgekehrt.

Veracruz, vom 12. April.

Unter den in der Republik wohnenden Franzosen herrscht wegen des Bruches mit Frankreich die größte Bestürzung. Der Director der Minen von Real del Monte, sowie mehrere in Zacatecus lebende Franzosen sind ermordet worden. Wo sie sich nur zeigen, werden sie insultirt und die Mexikaner gehen in die Kaffeehäuser, Hotels und Conditoreien, thun sich daselbst gütlich, ohne zu bezahlen, und fordern die unglücklichen Französischen Eigenthümer auf, doch auch zu der von Frankreich verlangten Entschädigungssumme beizutragen. Man glaubt hier allgemein, daß der erste Kanonenschuß das Signal zur Ermordung aller Franzosen in der ganzen Republik seyn werde. Die Regierung bietet Alles auf, um dergleichen Exzesse zu verhindern, allein man fürchtet, daß Alles vergebens seyn werde. Die Regierung hat erklärt, daß die Häfen von Mexiko den Schiffen aus allen Theilen der Welt geöffnet seyen, und sie hofft, daß das Land auf diese Weise, namentlich von Havanna und den Vereinigten Staaten aus, mit allem Nöthigen werde versehen werden. Dem Vernehmen nach wird die Regierung Kaperbriefe ausgeben.

New-York, vom 10. May.

Aus New-Orleans, von wo die Nachrichten bis zum 1. May reichen, erfährt man, daß das Französische Geschwader die Blokade der Mexikanischen Häfen sehr streng aufrecht erhielt und daß bereits einem Nord-Amerikanischen und einem Englischen Schiffe der Zugang in den Hafen von Tampico verwehrt worden war. Man glaubte übrigens, daß die Feindseligkeiten zwischen Mexiko und Frankreich bald durch Unterhandlungen würden ausgeglichen werden.

Berichtigung.

Die Nr. 20 der Zeitschrift „das Inland" von diesem Jahre enthält unter der Rubrike „Mäßigkeits-Vereine" zugleich eine Tabelle über die in Kurland

befindlichen Schenken, Krüge, Gasthäuser u. s. w. Nach derselben sind allein in Libau Ende 1831 nicht weniger als 78 Schenken gewesen, die Buden nicht mitgerechnet, in welchen Getränke verschenkt und verkauft werden. Das ist offenbar ein Irthum. — Am Anfange dieses Jahres befanden sich in und außer der Stadt Libau 9 Tracteure und Gasthäuser, 4 Kaffehäuser und nur 18 Schenken und Krüge. Die Zahl derselben ist Ende 1831 gewiß nicht größer gewesen. Mehrere Schenken bestehen nur noch den Namen nach, weil schon lange aller Verkehr darin aufgehört hat. Zöge man diese von den 18 ab, so wäre die Zahl noch geringer und nicht zu groß für eine Bevölkerung von 8000, die während der Schiffahrt, der Badezeit und wenn Militair hier ist, bis auf 10,000 und mehr steigen kann. Aber selbst diese wenigen Schenken haben nur wenig zu thun; desto tapferer wird in den Buden getrunken, deren eine Unzahl ist und mit jedem Jahre neue, besonders in entlegenen Straßen, entstehen. In der Stadt selbst haben schon seit vielen Jahren die Krüge von selbst aufgehört. Libau, den 8. Juny 1838.

L—.

Bekanntmachungen.

Montag, als den 13. d. M., wenn die Witterung günstig ist, wird im Garten des Herrn G. Drall eine musikalische Abend-Unterhaltung stattfinden. Das Entrée ist 15 Cop. S. die Person. Der Anfang ist um 8 Uhr.

J. Kopfstahl,
Stadtmusikus.

Auf einem unfern Polangen belegenen Gute sind von Neu-Johannis d. J. ab 100 Stück Milchvieh in Pacht zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt die Libausche Buchdruckerei. 1

Libau, den 4. Juny 1838.

Frisches Mineral-Wasser neuester Füllung ist zu haben bei

A. H. Neumann. 1

Es ist ein Positiv billig zu verkaufen, das sich zur Begleitung bei Privatandachten und überhaupt beim Singen sehr gut eignet. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Libau, den 8. Juny 1838. 2

Angekommene Reisende.

Den 8. Juny: Herr Ludwig Günther, aus Dorpat, beym Herrn Bürgermeister Günther; Herr C. L. Zigant, Privat-Sekr. nebst Schwester und Fräulein Charl. Henr. Borner, aus Memel, bei Gerhard. — Den 10.: Herr Joseph Zander, Conditor aus Danzig, bei Frey.

(Badegäste.)

Den 9. Juny: Madame Luhn, nebst Tochter Wilhelmine, aus Riga, bei Herrn Kogge.

Libau, den 11. Juny 1838.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	220 à 230
Roggen	—	130 á 150
Gerste	—	103 à 108
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	180 à 235
Hanfsaat	—	140
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	225 á 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	230
— Liverpool	—	230
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	700
— in förnen	dito	685
Theer, finländisch	dito	330

Wind und Wetter.

Den 4. Juny S., den 5. NO., den 6. und 7. O., heiter; den 8. und 9. SW., veränderlich; den 10. SW., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Juny.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
6.	89	Britte.	Charlotte.	John Fyffe.	Dundee.	Ballast.	J. Harmsen jun.
7.	90	Däne.	de 7 Södskende.	Lauritz Kock.	Aeroeskiöbing	dito	Sörensen & Co.
—	91	dito	Elisabeth Maria.	Niels Petersen.	Assens.	dito	dito
8.	92	dito	Julie.	N. N. Wulff.	Christiania.	dito	dito
—	93	Russ. Finl.	Fortuna.	C. Fr. Philp.	Brahestad.	Theer.	dito
—	94	Schwede.	Upperenceen.	O. Ohlson.	Helsingborg.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.
—	95	Britte.	Jane.	John Forster.	Stettin.	dito	J. Harmsen jun.
—	96	Norweger.	Enigheden.	K. Knudsen.	Mandal.	Heringen.	Joh. Rottermund.
—	97	Preusse.	Juno.	M. J. Kraeft.	Rotterdam.	Ballast.	F. G. Schmahl.
9.	98	Russ. Finl.	Maria Lovisa.	A. O. M. Enegren.	Gamlacarleby	Theer.	J. Harmsen jun.

Ausgehend:

Juny.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
7.	88	Däne.	Mercurius.	Joachim F. Otzen.	England.	Thierknochen
—	89	Russ. Finnl.	Najaden.	C. F. Hackman.	Torneo.	Gerste ꝛc.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 48. Mittwoch, am 15ten Juny 1838.

St. Petersburg, vom 3. Juny.

Auf dem Wege von Swinemünde aus, von wo sich (wie bereits gemeldet) S. M. der Kaiser, S. K. H. der Großfürst Thronfolger und JJ. KK. HH. die Großfürsten Nikolai und Michael in See begaben, waren von unsern Kriegsfahrzeugen namentlich 9 Fregatten, 5 Briggs, Schoner und Lugger aufgestellt, an welchen das Dampfschiff Herkules vorüberging. Ehe noch das Vorgebirge Hoborg, das westliche Ende der Insel Gothland, erreicht war, begegneten S. K. M. der dritten Division der Flotte. Nachdem Allerhöchstdieselben alle Fahrzeuge in der gehörigen Ordnung gefunden, geruhten Allerhöchstsie denselben durch ein Signal Ihr Wohlwollen zu erkennen zu geben, und verliehen den Mannschaften 1 Rbl., 1 Pfund Fleisch und 1 Glas Branntwein auf den Mann. Am 29. May, Sonntag, früh Morgens, wurden die Küsten Schwedens sichtbar und der Schwedische General Mörner, von seinem Könige auf dem Dampfschiffe Gylfe S. K. H. entgegengesendet, nachdem er die Nachricht erhalten, daß das Dampfschiff Herkules sich dem Leuchtthurme auf Landsort nähere, 135 Werst von Stockholm entfernt, befahl die Anker zu lichten, und ging dem Herkules entgegen. Nachdem der Graf die Erlaubniß erhalten, auf den Herkules herüberzukommen, stellte derselbe sich S. K. H. dem Großfürsten Thronfolger vor, zugleich mit unserm Gesandten am Schwedischen Hofe und einigen zu ihrer Suite gehörigen Personen. An der Festung Daler Oe vorüberschiffend, befahlen S. M. sie zu salutiren und die Kaiserflagge des Großfürsten Thronfolgers aufzuziehen. Die Festung begrüßte sie mit 28 Schüssen, welche von dem Dampfschiffe Herkules mit 26 erwiedert wurden. Vor der Festung Waxholm lagen die beiden Russischen Dampfschiffe Alexandria und Nadeschda vor Anker, welche dem Herkules folgten. Darauf salutirten die Festung Waxholm und zuletzt in der Nähe von Stockholm zwei Divisionen der Kanonenböte, so wie die Festungen Kastelholm und Schiffsholm, welches von unserer Seite erwiedert ward. Dort erschien der Obercommandeur des Hafens, Viceadmiral Kant, auf dem Herkules, stellte sich dem Cesarewitsch Thronfolger vor, und setzte nach erhaltener Erlaubniß Denselben auf einem Königlichen Fahrzeug, das die Russische Flagge führte, an das Ufer. Vom Ufer bis zum Schlosse war eine unzählbare Menge von Menschen versammelt, so wie Sr. K. H. die Hofbeamten entgegen kamen, welche Ihn in die für Ihn bereiteten Zimmer geleiteten, wo Er vom Kronprinzen empfangen wurde. Unterdessen waren auch S. K. M. nur in Begleitung des General-Majors Grafen Suchtelen an das Land gegangen, ohne von irgend jemandem erkannt zu werden, und begaben sich gerade in den vom Könige bewohnten Theil des Palastes. Das Erscheinen des Russischen Herrschers war dem Könige von Schweden um so angenehmer, als es unerwartet war. An demselben Abende war bei Ihrer Majestät der Königin ein prachtvolles Souper. Am andern Tage, den 30. May, 10 Uhr Morgens, fuhren S. M. der Kaiser mit dem Großfürsten Thronfolger, in Begleitung des Kronprinzen, aus und besichtigten die Kasernen der 2 Garderegimenter, der Garde zu Pferde

und darauf das Kriegshospital. Zu Mittage wurde bei dem Könige gespeist. Am Abende geruhete S. M. und S. K. H. mit der ganzen Königlichen Familie im Park zu spazieren. Am 31. May Morgens geruheten Se. Maj. der König, S. M. dem Kaiser und dem Großfürsten Thronfolger die Truppen zu zeigen, welche die Garnison Stockholms bilden, und zwar unter Anführung des Kronprinzen. Sie bestanden aus dem ersten und zweiten Regimente der Fußgarde, dem Garde-Husarenregimente, einem Bataillone der angesiedelten Truppen, des 10. Südermanlandschen Linienregimentes, dem Uplandschen Leib-Dragonerregimente und einem der Artillerie. Um 5 Uhr speisten Se. Maj., nebst dem Thronfolger und Ihrer Suite, bei dem Kronprinzen, woselbst die ganze Königl. Familie gegenwärtig war. Abends war der Ball, zu welchem gegen 600 Personen geladen waren. Ungefähr um 12 Uhr Abends reisten S. M. der Kaiser wiederum auf dem Dampfschiffe Herkules nach St. Petersburg ab. — Der König, welcher in Begleitung des Kronprinzen S. M. den Kaiser zu begleiten wünschte, wurde auf dem Dampfschiffe mit allen ihm gebührenden Ehrenbezeugungen aufgenommen, und hier nahm der König, den Gefühlen, welche dieser unerwartete Besuch Sr. Maj. des Kaisers in ihm erregt, Worte gebend, von Demselben Abschied. Als nun S. K. H. der Großfürst Thronfolger, zugleich mit Sr. Kaiserl. Maj. auf das Dampfschiff kommend, nachdem der König dasselbe verlassen, von seinem erhabenen Vater Abschied genommen, kehrte Derselbe nach Stockholm zurück, wo Er noch einige Tage verweilen wollte, um nach der Demselben bestimmten Reiseroute nach Dänemark hinüberzugehen. Um 1 Uhr in der Nacht lichtete der Herkules, unter dem Donner der Kanonen der Festungen und Dampfschiffe, die Anker, und S. M. der Kaiser geruhten zugleich mit JJ. KK. HH. den Großfürsten Nikolai und Michael nach St. Petersburg abzugehen. Am andern Tage, den 1. Juny, 9 Uhr Abends, begegnete Seine Kaiserliche Majestät wiederum der 3. Flotte-Division und bezeigte derselben für die Ordnung Ihr Wohlwollen. Der schwache Wind verhinderte dieselbe dem Dampfschiffe zu folgen. — Am 3., um 10 Uhr Morgens, waren Seine Kaiserliche Majestät mit Ihren Kaiserlichen Hoheiten in Allerhöchstem Wohlseyn in Peterhof angekommen.

Die Tauroggensche Chaussee, welche der Wilnasche Militair- und Grodnosche, Bjelostoksche und Minskische General-Gouverneur auf Allerhöchsten Befehl erbaut hat, ist im April d. J. ganz beendigt und eröffnet worden. Auf derselben sind folgende Stationen: von der Preußischen Gränze bis Tauroggen 7 Werst, von Tauroggen bis Neskutschny 22 Werst, von Neskutschny bis Zarizyna 22 Werst, von Zarizyna bis Milowidow 17½ Werst, von Milowidow bis Buba 20½ Werst, von Buba bis Schawel 13½ Werst.

Berlin, vom 13. Juny.

Zu den Anstalten, welche von Seiten unsers K. Hofes während der Anwesenheit der vielen hohen Gäste getroffen waren, gehört auch der Umstand, daß immer 80 vollständige Equipagen und gegen 200 Reitpferde zum Gebrauch der fremden Herrschaften und ihrer Hofstaaten bereit standen. Schon vorige Woche sind verschiedene zum Kaiserlichen Hofstaat gehörige Personen nach Schlesien abgegangen. In Salzbrunn, Altwasser und Warmbrunn sind die Quartier-Bestellungen für diese Saison sehr zahlreich eingelaufen.

Wien, vom 6. Juny.

Man glaubt in Rom, Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich werde, nach der Krönung in Mailand, auf einige Zeit dort eintreffen.

Die bei der Oesterreich. Regierung eingekommenen und nach Ofen und Pesth übermachten, wohlthätigen Beiträge belaufen sich bereits auf 153,720 Gulden, wovon die Stadt Wien allein 124,190 Gulden beigetragen hat.

Paris, vom 8. Juny.

Die Abgesandten Abdul-Kaders haben Paris wieder verlassen und die Rückreise in ihr Vaterland angetreten.

Das „Journal des Debats" weiset nach, daß von unserm ganzen Heere, nach Abzug der für Afrika, die Spanische Gränze ꝛc. erforderlichen Truppen, nicht viel über 200,000 Mann für die innern Bedürfnisse des Landes verwendet würden. Darauf wird erwiedert, nicht weniger als 50,000 Mann ständen in Paris und 25,000 in Lyon, um die Bevölkerung beider Städte im Zaum zu halten, was aber eben so wenig nöthig sey, als das Observations-Corps an der Spanischen Gränze.

Aus Rouen meldet man, daß die Polizei einem dortigen Fabrikanten 50 Packete aufrührerischer Servietten weggenommen habe. Dieselben enthielten nämlich, eingewirkt, das Bildniß des Herzogs von Bordeaux, mit der

Krone auf dem Haupte, und in Versen die Worte: „Mir gehört die Krone vermöge meiner Geburt, und ich werde sie durch das Gesetz empfangen, denn ich bin der Sohn Frankreichs."

London, vom 5. Juny.

An dem Themse-Tunnel wird jetzt, mit großem Eifer, Tag und Nacht gebaut: 112 Mann arbeiten täglich acht Stunden lang, dann folgt eine zweite, eben so starke Abtheilung, und dieser eine dritte, so daß im Ganzen 336 Arbeiter bei dem Bau beschäftigt sind. Die Arbeiter erhalten einen sehr bedeutenden Wochenlohn, nämlich 40 bis 45 Sch. (13 bis 15 Thlr.) es werden aber auch nur sehr erfahrne Männer genommen. Gegenwärtig, wo man in sehr schwierig zu behandelnden Sandboden arbeitet, werden binnen 24 Stunden etwa 9 Zoll des Gewölbes vollendet. In Monatsfrist ist man ungefähr um 20 Fuß vorgerückt und glaubt nun die gefährliche Stelle überwunden zu haben.

Aus dem Haag, vom 9. Juny.

Einer Privat-Mittheilung im „Handelsblad" zufolge, hat die Niederländische Regierung zwar nicht von der Londoner Conferenz als solcher, aber von jeder der fünf dabei betheiligten Mächte insbesondere, die Versicherung erhalten, daß der Tractat vom 15. November 1831, oder die sogenannten 24 Artikel, unverändert zur Ausführung gebracht werden würde.

Konstantinopel, vom 17. May.

Die Ausrüstung der Flotte wird auf's eifrigste fortgesetzt. 31 Fahrzeuge, nämlich ein Dreidecker, 7 Linienschiffe, 15 Fregatten erster Classe und 8 Corvetten und Briggs sind vollkommen ausgerüstet, und im Bosphorus stationirt, wo bald noch drei andere Linienschiffe zu ihnen stoßen werden. Die Thätigkeit des Kapudan-Pascha's ist erstaunlich; überall hat er in seinem Verwaltungskreise die vollkommenste Ordnung eingeführt und man bemerkt fast jeden Tag einen Fortschritt zum Bessern. Indeß beschränkte sich die Wirksamkeit Achmed-Paschas nicht nur auf das Zeughaus von Konstantinopel, sondern sie verbreitet sich über alle Schiffswerfte des Reiches, wie überhaupt über alles, was zu seinem Ministerium gehört. Auf den Schiffswerften von Ghumlieh und Synope sind jetzt zwei herrliche Linienschiffe im Bau begriffen, und auch ein neues Dampfboot von 120 Pferden Kraft wird nächstens beendet werden. Die Marineschule, welche auf den Prinzen-Inseln errichtet ist, erhält fast alle Tage Zöglinge aus den bedeutendsten Familien.

Athen, vom 9. May.

Der hiesige Stadtrath hat sich unter dem Vorsitze des Demarchen versammelt, und eine Adresse abgefaßt, in welcher er eine Art politischen Glaubensbekenntnisses ablegt, und das Benehmen der Aufrührer auf Hydra höchlichst mißbilligt. Es sind schon Vorkehrungen getroffen, um die Schuldigen festzunehmen und sie einem Kriegsgerichte zu überweisen. Indeß rechnet man noch immer auf Nachsicht und Milde; wenigstens ist diese der einstimmige Wunsch aller Parteien. Strenge würde jetzt völlig unzeitig seyn, weil die Einwohner sich überall vom besten Geiste beseelt zeigen, und die aus verschiedenen Provinzen des Peloponnes und Rumelien einlaufenden Nachrichten sehr befriedigend lauten. Ueberall, wo das Rekrutirungsgesetz noch nicht in Ausführung gebracht war, wird es jetzt ohne Mühe durchgesetzt und die meisten Rekruten aus Skiathos, welche nach Chalcis abgegangen sind, haben sogar freiwillig den Militairdienst übernommen.

Vermischtes.

Die „Literary Gazette" theilt über Napoleons Leiche folgende Notiz aus dem Memorandenbuch Abraham Millington's, eines Artillerieserjeanten auf St. Helena, mit. „Am Sonntag, den 6. May 1821," heißt es in diesem Memorandenbuch, „wurde ich aus der Kirche abgerufen und erhielt den Auftrag, einen zinnernen Sarg für den General Bonaparte anzufertigen. Am Montag, den 7., ertheilte man mir den Befehl, in Longwoodhouse den zinnernen Sarg mit der Leiche des Generals Bonaparte zuzulöthen. Dies geschah in Gegenwart der Generale Bertrand und Montholon, der Madame Bertrand, des Französischen Cappellans, des Französischen Chirurgen, des Herrn Darling, Dr. Rushop's, des 20. Englischen Infanterieregiments und mehrerer Französischer Diener. Die Leiche des Generals wurde in voller Uniform in den mit weißer Seide und Baumwolle ausgeschlagenen Sarg gelegt. Seinen dreieckigen Hut stellte man ihm quer über die Schenkel, — auf seiner Brust trug er einen Stern, ein Kreuz und mehrere Medaillen von Gold, auch legte man außerdem viele Geldstücke von verschiedener Größe mit hinein. Sein Herz befand sich in einer mit Spiritus angefüllten silbernen Vase, die man ihm, nachdem ich den silbernen Deckel festgelöthet,

zwischen die Füße stellte. Sein Magen kam in einen silbernen, mit Spiritus angefüllten Krug und wurde ebenfalls in den Sarg gesetzt. Außerdem kamen noch ein silberner Teller, Messer, Gabel, Löffel und eine silberne Tasse mit hinein. Nachdem der Leichnam mit allen hier angeführten Sachen in den Sarg gelegt war, löthete ich den mit weißer Seide gefütterten und mit Baumwolle ausgestopften Deckel auf. Der zinnerne wurde nun in einen Sarg von Mahagoniholz, diese beiden in einen bleiernen und das Ganze endlich wieder in einen Mahagonisarg gesetzt, so daß der General Napoleon Bonaparte also in einem vierfachen Sarge ruht.

Abraham Millington."

Nach den, dem heiligen Synod abgestatteten Eparchialberichten, starben im Jahre 1836 von der Griech.-Russ. Confession 687,464 Personen männlichen und weiblichen Geschlechts. Ein Alter von 100—105 Jahren erreichten 558, von 105—110 100, von 110—115 73, von 115—120 30, von 120—125 31, von 125—130 5, von 130—135 5, von 135—140 1, von 140—145 3, von 150—155 1, von 150—165 1.

Obgleich in China Trauben in großem Ueberflusse wachsen, so bereitet man doch niemals Wein daraus, denn man zieht es vor, diesen aus gegornem Reis zu keltern. Es hat dieser ganz den Geschmack und die Süße unsrer weißen, schwächern Weine, und ist, wenn er sehr gut ist, kaum von dem Whisky zu unterscheiden.

Bekanntmachungen.

Am 20. Juny 1838, Vormittags um 11 Uhr, sollen mehrere Hubeln, eine Handsäge, ein Grapen ꝛc., beym Perkuhnenschen Gemeindegerichte meistbietlich verkauft werden; welches den Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 2

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er mit Hochobrigkeitlicher Genehmigung hierselbst eine Privatlehr- und Pensions-Anstalt eröffnet hat. Die Unterrichtsgegenstände sind: Religion, Geschichte, Geographie, Mathematik, deutsche, russische, französische, lateinische und griechische Sprache, römische und griechische Antiquitäten, Zeichnen, und auf Verlangen, Musik. Weitere Auskunft ertheilt

Strauß
Vorsteher der Anstalt.

Hasenpoth, den 4. Juny 1838. 1

Ungers-Ruh *nahe an der See belegen, bestehend aus einem Wohngebäude mit 11 Zimmern, Küche und Keller, Stall, Wagenremise, Holzspeicher und 2 Herbergen, ist für die diesjährige Badezeit zu vermiethen und erfährt man das Nähere bei Herrn G. W. Ulmer.*

Es ist ein Positiv billig zu verkaufen, das sich zur Begleitung bei Privatandachten und überhaupt beim Singen sehr gut eignet. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Libau, den 8. Juny 1838. 1

Die bei meinem Hause befindliche Materialbude, die jetzt noch von Herrn Draesch benutzt wird, ist vom 1. Oktober d. J. an zur Miethe zu haben und das Nähere bei mir zu erfahren.

D. Haeberlein.

Angekommene Reisende.

Den 14. Juny: Demoiselle Pauline Lange, aus Windau, bei Herrn Dewitz sen.

Riga, den 9. und 12. Juny.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	54¾	54¾	Cents.	Der Rbl. in Bco.-Assign.
Hamburg . 90 T.	9 7/8	9 7/8	Sch.Bco.	
London . . 3 M.	10 55/64	10 7/8	Pce.St.	
Ein Rubel Silber.	355	354½	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100½	100½		
— neue	100	100		
Curl. dito	100	100		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Juny.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
12.	99	Holländer.	Jan & Frederica.	H. H. Wey.	Aarhuus.	Ballast.	F. G. Schmahl.
13.	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer G. Jansson.	Windau.	Theer.	Ordre.

Ausgehend:

Juny.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
13.	90	Däne.	Julie.	R. R. Wulff.	Dännemark.	Roggen.
—	91	Russ. Finnl.	Jehu.	J. Emil Forshall.	Torneo.	Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches

Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 49. Sonnabend, am 18ten Juny 1838.

Den resp. Interessenten dieses Blattes wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß die Pränumeration auf das Libausche Wochenblatt, von Johanny bis Neujahr 1839, wie bisher, 2 Rbl. S. M. beträgt, und in meiner Buchdruckerey angenommen wird. Auswärtige resp. Interessenten, welche dieses Blatt durch das hiesige Postamt beziehen, haben 10 Rbl. Banco-Assign. zu zahlen.

C. H. Foege.

St. Petersburg, vom 8. Juny.

S. M. der König von Hannover wird zum Chef des Lubenskischen Husaren-Regiments ernannt, das in Zukunft den Namen „Husaren-Regiment S. M. des Königs von Hannover" führen soll.

Der verabschiedete wirkliche Staatsrath Jermolajew hat ein zehnjähriges Privilegium erhalten für eine neue Art, Branntwein vermittelst einer von ihm erfundenen Bereitung von Hefen, die sich in kohlensaures Gas verwandeln, zu brennen.

Berlin, vom 17. Juny.

Seine Majestät der König sind heute nach Schlesien abgegangen.

Breslau, vom 15. Juny.

Am 8. d. M., früh 6½ Uhr, stürzte der neuerbaute, 110 Fuß hohe Kirchthurm zu Erdmannsdorf ein. Die Untersuchungen über die Fahrlässigkeiten, welche dieses Unglück etwa veranlaßt haben könnten, sind bereits eingeleitet worden.

Hannover, vom 11. Juny.

Se. Königl. Maj. haben Sr. Kaiserl. H. dem Großfürsten Alexander, Thronfolger von Rußland, und Sr. Königl. H. dem Kronprinzen von Preußen, das Großkreuz des Guelphen-Ordens verliehen.

Wien, vom 12. Juny.

Der hiesige Wagenbauer J. Moser hat ein Privilegium auf den Bau von Fuhrwerken erhalten, die er Chamäleon-Wagen nennt, welche viersitzig sind und, selbst während des Fahrens, durch einen bloßen Zug, augenblicklich in eine zweisitzige Batarde, mit etwas geringerer Geschwindigkeit aber in einen Staats- oder auch einen, mit allen Bequemlichkeiten versehenen, Reisewagen sich umgestalten lassen.

Lübeck, vom 12. Juny.

Durch die anhaltenden nördlichen und östlichen Winde und den dadurch verursachten hohen Wasserstand, ist die Bergung aus dem Wrack des Dampfschiffes „Nikolai I." sehr erschwert und verzögert worden. Die Waaren, welche der Brand nicht ganz vernichtet hat, sind jetzt herausgebracht; sie bestehen in Pelzwerk, Manufacturen und Hausenblasen. Der Inhalt des Fäßchens Contanten ist, wie angenommen werden darf, größtentheils geborgen. Das Faß selbst ist zur Hälfte verbrannt gefunden. Man ist jetzt beschäftigt, vom Schiffs-Inventur und der Maschine zu bergen, was irgend möglich ist. Da das Wrack aber ganz unter Wasser liegt, so kann damit nur langsam fortgeschritten werden. Die Leichen der ertrunkenen 5 Personen sind gefunden worden.

London, vom 9. Juny.

Die Robe, welche J. M. die Königin bei ihrer Krönung anlegen wird, ist jetzt vollendet

und erregt die allgemeinste Bewunderung. Sie ist aus der Seidenweberei des Herrn Edw. Howe hervorgegangen, hat 10 Ellen in der Länge und ist nach demselben Muster, wie der Krönungsmantel Georgs IV., gearbeitet. Der Aufzug besteht aus der reichsten goldfarbenen Seide und der Einschlag aus Gold-, Silber- und Seidenfäden von verschiedenen Schattirungen. Eine Vorstellung von der Mannigfaltigkeit dieses Gewebes kann der Umstand geben, daß nicht weniger als 20 Weberschiffchen zu gleicher Zeit in Thätigkeit seyn mußten. Das Ganze sieht aus, wie massives Gold, auf dem sich Figuren in erhabener Arbeit befinden. Die Rose, die Distel, der Klee, so wie die auswärtigen nationalen Embleme, der Adler, die Lilien u. s. w., sind ausgezeichnet schön ausgeführt.

Sobald einer der vielen Thron-Prätendenten auf die Krone Englands in das Irrenhaus befördert ist, zeigt sich sogleich wieder ein neuer. Der jetzige ist ein gewisser Hasland und gründet seine Ansprüche, als Herzog von Lancaster, auf das durch mehrere Parlaments-Acten diesem Hause ausschließlich zuerkannte Recht auf den Thron. Er begnügt sich indeß noch nicht mit der Englischen Krone, sondern will, nach den, sowohl in Amerika, als später in Liverpool ihm gewordenen Offenbarungen, auch der rechtmäßige König von Frankreich, Portugal, und — Kaiser (des jungen?) Deutschlands seyn.

Sir Walter Scott's Bildsäule ist am 2. auf der zu seinem Andenken errichteten Säule aufgestellt worden.

Paris, vom 10. Juny.

Ludwig Philipp soll durch einen Neffen des Herzogs von Mortemart ein eigenhändiges Bewillkommnungs-Schreiben an S. M. den Kaiser Nikolai nach Berlin übersendet haben. Diesem Schreiben soll eines an den König von Preußen beigefügt gewesen seyn, worin Ludwig Philipp die Vermittlung desselben bei dem König von Holland, behufs der Ausgleichung der Differenzen mit Belgien wegen des Vollzugs der 24 Artikel nachsucht. Die Holländisch-Belgische Angelegenheit macht dem Cabinet der Tuilerieen viel Sorge, um so mehr, als König Leopolds Stellung in der neuesten Zeit offenbar immer kritischer wird. — Der Marine-Minister, Herr Rosamel, bekanntlich ein sehr gewandter Hofmann, gab am 5. d. ein großes Banket, wobei interessante Neuigkeiten eigner Art in Bezug auf den Prinzen v. Joinville der Hauptgegenstand der Unterhandlung gewesen seyn sollen. Der Prinz soll nämlich ein Seitenstück zu dem bekannten Verhältnisse des Prinzen von Capua mit der schönen Miß Penelope geliefert haben. Man erzählt sich die Sache in folgender Weise. Bei seiner Ankunft auf Martinique habe er bereits ein Amerikanisches Schiff vorgefunden, das, erst nach ihm von Rio de Janeiro abgesegelt, zwei Damen am Bord hatte, deren jüngere von sehr hohem Range, eine heftige Zuneigung zu dem jungen galanten Prinzen gefühlt habe, und gleich dem Prinzen von Capua und der Miß Penelope nun ihr Glück in der Verborgenheit des Privatlebens suchen wolle.

Wie man aus Marseille schreibt, wo Ben-Arach am 7. d. eingetroffen ist, so soll sich dieser Abgesandte Abdel-Kader's mit dem Erfolge seiner diplomatischen Mission nicht sehr zufrieden zeigen.

Der „Constitutionel" enthält ein Schreiben aus Algier vom 2. d., worin es unter Anderm heißt: „Durch Araber, welche aus dem Innern gekommen sind, erfährt man, daß Abdel-Kader sich nach den Gränzen von Marokko begeben hat, um dort eine Zusammenkunft mit dem Kaiser und mit einem Abgesandten des Großherrn zu haben. Diese Nachricht wird, wenn sie sich bestätigen sollte, für sehr wichtig gehalten. Die Türkei scheint den Bey von Tunis, den Kaiser von Marokko und Abdel-Kader in ihr Interesse ziehen zu wollen."

Konstantinopel, vom 23. May.

Der „Times" wird von ihrem Correspondenten in Konstantinopel unterm 17. May geschrieben: „In meinem letzten Briefe meldete ich Ihnen, daß eine starke Abtheilung der Ottomanischen Flotte in Bereitschaft gesetzt werde, um unter den Befehlen des Kapudan-Pascha nach dem Mittelländischen Meere zu segeln. Jetzt steht es fest, daß, mit Ausnahme von ein paar Fregatten, die noch nicht vollständig bemannt sind, die ganze Flotte mit dem ersten günstigen Winde in See gehen wird. Sie soll aus beinahe funfzig Segeln bestehen, worunter 12 Linienschiffe. Man erzählt sich im Vertrauen, der Kapudan-Pascha werde sich mit einem Theil dieser Flotte nach Alexandrien begeben und dort eine Zusammenkunft mit Mehmed Ali haben; der Rest des Geschwaders aber solle bis zu seiner Rückkehr im Archipel einige Ueberfahrten machen. Der Zweck von Achmed Pascha's Sendung nach

Aegypten soll darin bestehen, Mehmed Ali im Namen des Sultans nachdrückliche Vorstellungen über sein Benehmen in Syrien zu machen und die Auszahlung der Tribut-Rückstände zu fordern, welche jener der Pforte schuldig ist. Die Cabinette Englands, Frankreichs und Oesterreichs mögen sich immerhin durch die in der letzten Zeit von Seiten des Sultans und des Pascha's von Aegypten erneuerten Betheuerungen haben beschwichtigen lassen, die furchtbaren Rüstungen beider Theile, das veränderte Benehmen Mehmed Ali's gegen seinen Lehnsherrn und der veränderte Ton des Letztern gegen seinen Vasallen sprechen keineswegs für friedliche Absichten, sondern lassen vielmehr stark vermuthen, daß der Tag nicht fern ist, wo plötzlich die erschreckende Nachricht von einem Wiederbeginn der Feindseligkeiten zwischen den beiden Gegnern eintreffen wird. Was können England und Frankreich jetzt thun, um, wenn die Parteien kampflustig sind, ein Zusammentreffen der beiden Armeen zu verhindern, da diese sich an den Gränzen Syriens einander im Angesicht stehen? Es geht seit kurzem unter den Türken das Gerücht, der Sultan selbst wolle sich in eigner Person in das Lager von Iconium begeben, scheinbar um diesen Theil seines Reiches in Klein-Asien zu besuchen und die dort versammelten Linien-Truppen und Milizen zu mustern, in der That aber, um an der Spitze seiner Armee nach Syrien zu marschiren. Ob dies Gerücht gegründet ist, läßt sich schwer ermitteln; ich kann nur so viel sagen, daß es unter den Türken von Tag zu Tage immer mehr Glauben zu gewinnen scheint. Einige wollen sogar wissen, Se. Hoheit werde mit der Flotte nach Smyrna und von da zu Lande nach Iconium gehen. Die Mission Achmet Pascha's nach Aegypten dürfte, wie man allgemein glaubt, den Ausbruch der drohenden Feindseligkeiten eher beschleunigen, als abwenden. Eine Unterredung zwischen zwei Parteien, von denen die eine zu gebieten entschlossen ist, während die andere dem Gebote zu trotzen pflegt, läßt wohl kaum einen günstigen Ausgang erwarten. Die Pforte scheint zu wähnen, die Unglücksfälle, welche Mehmed Ali's Waffen in Syrien getroffen, möchten ihn so gedemüthigt haben, daß es in diesem Augenblicke leicht seyn würde, ihn einzuschüchtern oder, wenn Zwangs-Maßregeln erforderlich seyn sollten, ihn zu unterwerfen. Wir wollen hoffen, daß der Erfolg von Achmed Pascha's Sendung diesen Glauben nicht als irrig erweist. Indeß aus den zahlreichen Proben, die Mehmed Ali von seiner schlauen und temporisirenden Politik gegeben, ist wohl zu schließen, daß er, hielte er seine Lage in Syrien so gefährlich, als man sie darstellt, aus eignem Antrieb pünctlicher in der Erfüllung seiner Verbindlichkeiten gegen den Sultan gewesen seyn und es vermieden haben würde, die Erbitterung gegen seine Person durch neue Veranlassungen noch mehr zu reizen; er würde im Gegentheil sich dann gewiß, wenn auch nicht das Wohlwollen, so doch die Nachsicht des Sultans zu erhalten gesucht haben, bis die Stunde der Gefahr vorüber gewesen wäre. Dies hat er aber nicht gethan; vielmehr ist Mehmed Ali niemals, seit der Convention von Kiutajah, in seinem Benehmen gegen seinen Souverain so insolent gewesen, wie seit dem Ausbruch des Aufstandes der Drusen. Taub gegen die Vorstellungen, die dagegen gemacht wurden, daß er eine Linie von Fortificationen an den Gränzen Adanas errichten ließ, ertheilte er seinem Statthalter den Befehl, zur bewaffneten Gewalt seine Zuflucht zu nehmen, wenn die Truppen des Sultans einen Versuch machen sollten, die Vollendung dieser Befestigungswerke zu verhindern. Viele sind sogar der Meinung, die Insurrection der Bewohner von Horan sey von Mehmed Ali selbst angestiftet worden, und er lasse sie absichtlich fortglimmen, um einen Vorwand zur Rechtfertigung der Zusammenziehung seiner sämmtlichen disponiblen Truppen in Syrien zu haben, falls ihm von Seiten der Europäischen Mächte deshalb Vorstellungen gemacht würden."

Gerichtliche Bekanntmachung.

Nachdem auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts ein abermaliger Termin auf den 22. Juny d. J. anberaumt worden, in welchem zwei, zum 1. Oktober d. J. ledig werdende Wohnungen in dem, dem Rathhause gegenüber gelegenen, zum S. M. Struppschen Nachlaß gehörigen Hause, und zwar:

1) das von dem Kaufmann Klein gegenwärtig bewohnte Locale, bestehend aus 5 Wohnzimmern, 1 Küche und Domestikenzimmer, nebst 1 Keller, 1 separaten Holzstalle, 1 Wagenscheune nebst Speicher und Stall unter einem Dache, 1 kleinen Speicherraume im Nebengebäude rechter Hand, und einem Garten;

2) das in der obern Etage von dem handeltreibenden Bürger Ulmer gegenwärtig bewohnte Locale, bestehend aus 3 Wohnzimmern, einer separaten Küche nebst dazu gehörigem Raume zur Aufbewahrung des Brennholzes und einem Keller

in der Sitzung dieses Waisen-Gerichts, und jede dieser beiden Wohnungen separat, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich zur Miethe ausgeboten werden sollen; so wird solches denen Miethslustigen hierdurch zur Kenntniß gebracht. 1

Libau, den 25. May 1838.

Bekanntmachungen.

Sonntag, als den 19. d. M., wenn die Witterung günstig ist, wird im Garten des Herrn G. Drall eine musikalische Abend-Unterhaltung stattfinden. Der Anfang ist um 8 Uhr Abends. Unterzeichneter bittet um einen zahlreichen Besuch.

J. Kopfstahl,
Stadtmusikus.

Libau, den 18. Juny 1838.

Einem Hochangesehenen Libauschen Publikum mache ich hiedurch die Anzeige, daß die diesjährigen Prüfungen in den öffentlichen Schulen dieser Stadt in nachstehender Ordnung Statt finden werden, mit der Bitte die Hochverehrten Obrigkeiten der Stadt Libau, so wie die Aeltern und Freunde unserer Schuljugend wollten diese Feier mit einem zahlreichen Besuche gütigst beehren.

1) in der vereinigten Elementarknabenschule, Dienstag den 28. Juny, Vormittags von 9 Uhr an.

2) in der Kreisschule, Donnerstag den 30. Juny, Vormittags von 9 Uhr an.

Libau, den 14. Juny 1838.

Schulinspector Sturtz.

Der Unterzeichnete beehrt sich Einem hochzuverehrenden Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er mit seiner Familie morgen, Sonntag den 19. Juny, im Hofe des Gastgebers Hrn. Frey, ganz neue Vorstellungen auf dem gespannten Seile, so wie andere Geschicklichkeiten, zu zeigen die Ehre haben wird. Der Anfang ist um 6 Uhr.

Joseph Terzy,
Seil- und Ballet-Tänzer.

Am 20. Juny 1838, Vormittags um 11 Uhr, sollen mehrere Hubeln, eine Handsäge, ein Grapen ꝛc., beym Perkuhnenschen Gemeindegerichte meistbietlich verkauft werden; welches den Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 1

Gutes Bauholz ist zu einem billigen Preise zu haben beym 3

Schneidermeister Neuburg.

Angekommene Reisende.

Den 14. Juny: Herr Revisor, erblicher Ehrenbürger Hille, aus Seesseln, bei Buß. — Den 15.: Herr Peter Goet, Herr George Stumberg, Herr Ludwig Torter und Herr Hülsen, Kaufleute aus Riga, bei Gerhard. — Den 17.: Herr Friedensrichter v. Buchholz und Herr Lieutenant v. Buchholz a. D., vom Lande, bei Gerhard; Herr Dr. Waschmann, aus Windheim, bei Herrn Sonne; Herr Capitain v. Wattmann, aus Schoden, Herr Dr. Reimer, aus Durben und Herr Sonntag, Oekonom aus Leegen, bei der Wittwe Günther.

Wind und Wetter.

Den 11. und 12. Juny SW., heiter; den 13. SW., veränderlich; den 14. NO., den 15., 16. und 17. O., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Juny.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
14.	100	Holländer.	Petrus & Ludovicus.	W. J. Wilkens.	Zaandam.	Ballast.	F. G. Schmahl.

Ausgehend:

Juny.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
14.	92	Däne.	Elisabeth Maria.	Niels Petersen.	Dännemark.	Gerste.
—	93	Schwede.	Apperencen.	O. Ohlson.	Gothenburg.	Hafer und Gerste.
—	94	Britte.	Trusty.	William Porter.	England.	Leinsaat, Flachs, Leder.
—	95	Norweger.	Seileren Serina.	J. C. Knudsen.	Norwegen.	Roggen, Leder, Heede.
15.	96	Russe.	Fortuna.	C. Fr. Philp.	Torneo.	Gerste ꝛc.
—	97	Däne.	de 7 Södskende.	Lauritz Fock.	Dännemark.	dito
—	98	Preusse.	Juno.	M. J. Kraeft.	Holland.	dito
17.	99	Russ. Finnl.	Maria Lovisa.	A. O. M. Enegren.	Gamlacarleby	Roggen und Gerste.
—	100	Holländer.	Jan & Frederica.	H. H. Wey.	Holland.	Gerste.
18.	101	Russe.	Fanny.	J. F. Heinberg.	Riga.	Holzwaaren.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 50. Mittwoch, am 22sten Juny 1838.

Den resp. Interessenten dieses Blattes wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß die Pränumeration auf das Libausche Wochenblatt, von Johanny bis Neujahr 1839, wie bisher, 2 Rbl. S. M. beträgt, und in meiner Buchdruckerey angenommen wird. Auswärtige resp. Interessenten, welche dieses Blatt durch das hiesige Postamt beziehen, haben 10 Rbl. Banco-Assign. zu zahlen.

C. H. Foege.

Stockholm, vom 15. Juny.

S. M. der König haben dem Großfürsten Konstantin von Rußland den Serafinen-Orden verliehen und den Fürsten Lieven, so wie den Grafen Orlow und den Fürsten Mentschikow, zu Großkreuzen des Schwert-Ordens ernannt. Außerdem haben noch mehrere andere Begleiter S. M. des Kaisers hohe Schwedische Orden erhalten. S. M. der Kaiser haben dagegen dem Erbprinzen, Herzog von Schonen, sowie dem Staats-Minister, Grafen Rosenblad, und dem Reichs-Marschall Brahe, den Andreas-Orden, dem General-Lieutenant, Grafen Mörner, den Alexander-Newsky-Orden und mehrern andern hohen Schwedischen Offizieren und Beamten den Annen-, Stanislaus- und Wladimir-Orden verliehen.

Fürstenstein, vom 15. Juny.

Gestern Abend, bald nach 7 Uhr, trafen J. M. die Kaiserin von Rußland, begleitet von J. K. H. der Großfürstin Alexandra, in den festlich geschmückten Räumen des hiesigen Schlosses ein, ließen sich die anwesenden Personen vorstellen, und gaben die Allerhöchste Zufriedenheit mit den getroffenen Einrichtungen zu erkennen. Bis tief in die Nacht hinein bekundete die festliche Erleuchtung des Ortes die Freude, welche die Einwohner bei der Ankunft J. M. empfanden.

Salzbrunn, vom 16. Juny.

Heute, nach 9 Uhr Morgens, kamen J. M. die Kaiserin zum erstenmale hierher, wo im Brunnenhof die Zimmer für Allerhöchstdieselben in Bereitschaft gesetzt worden sind. Zur höchsten Freude der Badegäste erschienen J. M. unter ihnen in der Brunnenhalle und ließen Sich auf der Promenade mehrere Damen aus der Zahl der Kurgäste vorstellen. Die Brunnen- und Elisenhalle waren mit Blumenfestons geschmückt, und obgleich die Kurzeit vorüber und die Allerhöchste Ankunft unbekannt war, hatte sich doch eine große Menge unsrer anwesenden Kurgäste, sowie viele Einwohner des Dorfes und der Umgegend versammelt, die Allerhöchsten Herrschaften zu sehen. Die Kaiserin war von der Königl. Prinzessin der Niederlande, dem Kaiserlich Russischen General von der Cavallerie von Benkendorf, dem Königlich-Preußischen Obrist-Lieutenant von Thümen, dem Leibarzt Dr. Marcus, dem Geheimen Regierungsrath von Woyrsch, unserm Grundherrn, dem Grafen von Hochberg, und mehrern andern Personen Ihres Gefolges begleitet. Unser Graf reichte J. M. den ersten Becher an der Quelle. Um 10 Uhr verließen uns die Allerhöchsten Herrschaften.

Teplitz, vom 16. July.

Die Witterung ist bis jetzt zwar unfreundlich und zur Badekur nicht sehr einladend,

doch nimmt die Zahl der Kurgäste zu und man sieht hier einer stark frequentirten brillanten Saison entgegen. Nicht wenig trägt hierzu die Nachricht bei, daß mit S. M. dem König von Preußen auch S. M. der Kaiser von Rußland im Monat July zur Badekur hier erwartet werden, und daß zu gleicher Zeit die Prinzessin von Oranien hier eintreffen wird. Nach den bis jetzt eingegangenen Quartier-Bestellungen werden noch folgende hohe Personen hier erwartet: Der Prinz Adam von Würtemberg, der Prinz Georg von Anhalt-Dessau, der Herzog von Ragusa, Marschall Marmont, die Fürsten von Lichtenstein und von Windischgrätz, der Kaiserlich-Russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Nesselrode, der Königlich-Preußische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Werther, und der Russische Botschafter am Wiener Hofe, Bailli von Tatischtschew. Der Feldmarschall commandirende General in Böhmen, Graf von Mensdorf-Pouilli, befindet sich bereits hier.

Gotha, vom 18. Juny.

Um bei der Krönung seiner erhabenen Nichte, der Königin von Großbritannien, gegenwärtig zu seyn, ist Se. Durchlaucht der regierende Herzog gestern von Koburg nach London abgereist.

Brüssel, vom 15. Juny.

Der Ritter von Gerstner hat sich mit Herrn Cockerill wegen der Errichtung eines Streckwerks für Eisenbahnschienen in Rußland verständigt.

London, vom 15. Juny.

Der Graf Stroganow, außerordentlicher Botschafter Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ist mit seiner Gemahlin vorgestern hier angekommen.

Gestern Nachmittags wurde auf der Themse das Dampfboot „Victoria", dem erst am 16. März d. J. einer seiner Kessel gesprungen war, wieder von demselben Unglück betroffen. Der gestrige Unglücksfall wurde dadurch veranlaßt, daß das Boot mit einer Brigg zusammenrannte, wodurch der Bugspriet der letztern und der Steuerbord, so wie ein Rad des Dampfboots, gänzlich zerschmettert wurden. Die gewaltige Erschütterung soll, nach der Meinung des Steuermanns eine Stockung in der Bewegung des Ventils verursacht haben, und hierdurch scheint die Explosion entstanden zu seyn, welche in demselben Augenblick erfolgte, als die Maschine angehalten wurde. Es eilten sogleich von allen Seiten Böte zur Hülfe herbei, und die Passagiere wurden sämmtlich gerettet; nur die beiden Maschinenmeister und drei andere Schiffsleute, die sich in der Nähe des Kessels befanden, waren durch die Explosion getödtet worden.

Paris, vom 13. Juny.

Am vergangenen Sonntag hat sich auf der Eisenbahn von Paris nach St. Germain ein Unfall ereignet, über den die „Gazette des Tribunaux" Nachstehendes meldet: „Gegen 3 Uhr Nachmittags war bei dem Dorfe Colombes ein Waggon beschädigt und die Circulation dadurch eine Zeitlang unterbrochen. Es ward sogleich ein Signal gegeben, um dem von Pecq abgehenden Convoi anzuzeigen, daß es die andere Bahn zu benutzen habe. Dieses Signal ward aber, wie es scheint, entweder nicht bemerkt oder nicht verstanden, das Convoi ging daher von Pecq auf den gewöhnlichen Rails ab, als es bei Asnieres mit eben so viel Erstaunen als Schrecken bemerkte, daß die Aufseher, die gewöhnlich den Arm erheben, oder ein Zeichen mit ihrem Hute geben, um anzuzeigen, daß man ohne Gefahr weiter gehen könne, mit ängstlichen Gebehrden schwarze Fahnen schwenkten, und so den Conducteuren das Zeichen zum Anhalten gaben. Es war zu spät. Die beiden Trains eilten mit ihrer ganzen Schnelligkeit gerade auf einander los. Vergebens hatte der Conducteur des Convois von St. Germain, der den ganzen Umfang der Gefahr zuerst bemerkte, die Maschine angehalten; unter der furchtbaren Angst und dem Schreckensgeschrei der Reisenden bewirkte der von Paris kommende Train mit unbeschreiblicher Heftigkeit den Stoß. Die Wirkung war furchtbar. Die Sicherheitsstangen, die bei der Ankunft auf den Stationen so wirksam sind, flogen in Stücken. Die Reisenden wurden so heftig gegen einander oder gegen die Wagen-Ecken geworfen, daß viele derselben verwundet wurden. In den beiden Convois befanden sich etwa 1200 Personen; man kann sich denken, welcher Schrecken, welches Angstgeschrei, welcher Tumult sich in diesem Augenblick erhob. Alle Passagiere verließen in größter Eile die Wagen; die Einen verwundet und blutend, die Andern den Kopf verlierend, und noch Andere in Ohnmacht fallend. In einem Augenblicke war die ganze Gegend mit erschreckten und fliehenden Personen bedeckt. Zum Glück ist Niemand ums Leben gekommen, und auch die Zahl der Verwundeten ist we-

niger bedeutend, als man im ersten Augenblick befürchtete. Die Behörde wird eine strenge Untersuchung über die Ursache und die Wirkung dieser Sache anstellen. Im Interesse des Publikums, wie in dem der Compagnien, die den großen Eisenbahn-Unternehmungen so viel Thätigkeit und Capitalien zuzuwenden im Begriff stehen, ist es zu wünschen, daß die Untersuchung auf jenes unglückliche Ereigniß ein solches Licht werfe, daß man in der Folge eine Wiederkehr desselben nicht zu fürchten hat."

Ein Herr Sapey hat die Erfindung gemacht, das Springen der Dampfkessel zu verhüten und die Thätigkeit der Maschinen augenblicklich zu hemmen. In der Fabrik des Herrn Quesny Dévé in Elbeuf sind mehrere gelungene Versuche gemacht worden.

Der Vicekönig von Aegypten hat einer hiesigen Schriftstellerin, welche sich eben nicht günstig über Aegypten ausgesprochen hat, einen prächtigen Shawl mit einem Schreiben übersendet, welches nichts weiter, als die Worte enthält: „Geschenk eines Barbaren an eine civilisirte Dame!"

In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde nach vielen Debatten endlich der Gesetz-Entwurf, durch welchen die Regierung 48,000 Mann und über 40 Mill. Frs. für Algier erhält, mit 208 Stimmen gegen 94 angenommen.

Aus Algier meldet man, daß die Colonisten dort und in der Umgegend über 100,000 Oel- und eben so viele Maulbeerbäume gepflanzt haben.

Vermischtes.

Ein Mechanikus in Hamburg, Namens Grimm, hat eine Flachsspinnmaschine erfunden, die, von einem Knaben gedreht, in einem Tage so viel Garn liefert, als 300 Spinner in gleicher Zeit. Der Erfinder lebte früher in Straßburg und arbeitete dort 5 Jahre an einer Spinnmaschine, ohne sie jedoch dem Zweck entsprechend herzustellen. Durch die darauf verwandte Zeit von seinem Gewerbe abgehalten, war er in Armuth gerathen, und wendete sich nun mit seiner Familie nach Hamburg an seinen dort im Wohlstande lebenden Bruder, der gleichfalls Mechanikus ist. Bei diesem fand er denn auch Unterkommen, indem er mit ihm übereinkam, 3 Tage in dessen Werkstatt zu arbeiten und die übrige Zeit auf seinen Maschinenbau zu verwenden. Hier arbeitete er noch 20 Jahr daran, bis er endlich sein Ziel erreichte. Die Maschine ist zu der Vollkommenheit gediehen, daß sie jedes Gespinnst, von dem gröbsten Heedengarn bis zum feinsten Kammertuche, liefert. Ein Engländer bot dem Künstler 60,000 Mk. unter der Bedingung, keine solche Maschine mehr zu fertigen: Etwas, das er aber zurückwies.

Am 8. Juny belustigte sich in Neckarbischofsheim, im Großherzogthum Baden, die Jugend auf eine, zu dieser Jahreszeit wirklich seltsame, Art; es fiel nämlich gegen Abend Hagel, vermischt mit Schnee, in solcher Menge, daß das Schneeballenwerfen, wie es zur Carnevalszeit üblich ist, ganz leicht ausführbar war; damit war eine Kälte verbunden, daß das Wasser in den Pfützen gefror und der Schnee die Nacht über liegen blieb. Alle weiche Pflanzen sind erfroren.

Ein Reisender schreibt aus Sachsen: „Der Winter, den ich nördlich zurückzulassen glaubte, begegnete uns in Sachsen auf jedem Schritte, und in schlimmerer Gestalt, als wir ihn um Berlin sahen. Längs den Landstraßen nichts als dürres Gestrüpp, weite Schichten erfrorner Bäume; und das tief hinein in dichte, schöne Laubwälder, die ihnen Schutz gewähren müßten. Betrübend ist besonders der Anblick im Meißner Hochlande. Die jungen Laubhölzer, namentlich die Buchen, stehen, der Form nach, im schönsten Frühlingskleide; aber die späten Fröste haben die zarten Blätter rothbraun gefärbt. Statt zu Ende May, glaubt mon zu Ende Oktobers hier zu seyn. Frost hat selbst gegen eine Vegetation gewüthet, welche ihm im höchsten Norden Widerstand leistet. Auf den Felsen ist das trockene Heidelbeer- und Preißelbeerkraut zum großen Theil verdorrt. Traurig sehen die berühmten heiligen Hallen von Tharand aus, rothbraun kristallisirt. Man zweifelt, daß sie in diesem Jahre noch einmal ausschlagen. Die Weinstöcke in den Bergen an der Elbe sind bis an die Wurzel abgeschnitten, und müssen neu treiben. Die Klagen der Wirthe in der Sächsischen Schweiz über ein „„verunglücktes Jahr"" treffen aber nicht allein die Natur, sondern auch die Feierlichkeiten in Berlin, die Krönung in Mailand und sogar die in London, die alle ihnen Gäste und Zuspruch entziehen sollen."

Am 8. Juny hat es in Belgien geschneit; bei Stavelot lag der Schnee drei Zoll hoch.

In Vera-Cruz (Amerika) wird das Fleisch von den Metzgern in dünne, lange Streifen geschnitten, und nicht nach dem Gewichte, sondern nach der Elle verkauft.

In einem Familienkreise wurde an einem Winterabende eine schauerliche Schatzgräbergeschichte erzählt. Den Zuhörern standen die Haare zu Berge; aber ein kleines Mädchen kicherte beständig. „Warum lachst Du denn", fragte die Mutter, „weißt Du auch, was ein Schatz ist?" — „Ei freilich", erwiederte das kleine Mädchen, „der Köchin ihr Kanonier!"

Verzeichniß der, im Monate May, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Julie Friederike Luise Sambursky. — Theodor *. — Amalie Elise Politz. — Susanna Magdalena Luise Rosenberg. — Helene Auguste *. — Charlotte Amalie *. — Peter Herrmann Fischer. — Johanna Amalie Schorell. — Herrmann Richard Adolph Grüning. — Ernst Andreas Hugo Schröder. — Luise Malwine Schefferling. — Johann Andreas Schultz. — Johanna Wilhelmine Schimkewitz. — Carl Friedrich Schäfer. — Joh. Eduard König. — Friedrich Adolph Klein. — Wilhelmine Friederike Wirckau.

Copulirte: Steuermann Hans Martensen mit Gottlieb Helene Bahrtsch. — Bürger und Fleischermeister Carl Wilhelm Grosch mit Susanna Juliane Demme. — Provisor Joachim Martin Kluge mit Agathe Natalie Friedrich.

Verstorbene: Schmidtsfrau Dorothea Sophia Leist, geb. Neumann, früher verwittwete Clemens, alt 38 Jahre. — Julie Friederike Luise Sambursky, alt 17 Tage. — Wilhelm *, alt 10 Wochen 5 Tage. — Johann Friedrich Foege, alt 1 Jahr 19 Tage. — Carl William Dreyer, alt 6 Mon. 15 Tage. — Helene Auguste *, alt 2 Wochen. — Daniel Wilhelm Zirck, alt 2 Jahr 3 Wochen. — Herrmann Alexander Masur-Wenzel, alt 1 Jahr 3 Monate.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate May geboren: 16 Kinder, 8 Knaben, 8 Mädchen; confirmirt: 76 Kinder, 42 Knaben, 34 Mädchen; copulirt: 3 Paare; gestorben: 7 Personen, 4 männlichen, 3 weiblichen Geschlechts.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das zur Bürgermeister Ungerschen Concurs-Masse gehörige, sub Nr. 20 im 1sten Stadttheile 1sten Quartier in der Herrenstraße allhier belegene Haus mit dazu gehörigen Stallungen, Speichern, Wagenremise, Herberge und Waschhaus, auf den 27. d. M. in der Magistrats-Sitzung, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, auf ein Jahr zur Miethe öffentlich ausgeboten werden; als welches den Miethslustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 2

Libau, den 20. Juny 1838.

Koppel-Vermiethung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll die am kleinen See belegene, ehemals Laurentz-Mestersche Koppel am 23. Juny 1838, mittags 12 Uhr, in der Sitzung gedachter Behörde, unter den sodann zu verlautbarenden Bedingungen öffentlich auf drei nacheinander folgende Jahre vermiethet und dem Meistbietenden sofort eingewiesen werden: als weshalb diese Bekanntmachung ergehet.

C. W. Melville.

Bekanntmachungen.

Einem Hochangesehenen Libauschen Publikum mache ich hiedurch die Anzeige, daß die diesjährigen Prüfungen in den öffentlichen Schulen dieser Stadt in nachstehender Ordnung Statt finden werden, mit der Bitte die Hochverehrten Obrigkeiten der Stadt Libau, so wie die Aeltern und Freunde unserer Schuljugend wollten diese Feier mit einem zahlreichen Besuche gütigst beehren.

1) in der vereinigten Elementarknabenschule, Dienstag den 28. Juny, Vormittags von 9 Uhr an.
2) in der Kreisschule, Donnerstag den 30. Juny, Vormittags von 9 Uhr an.

Libau, den 14. Juny 1838.

Schulinspector Sturtz.

Ungers-Ruh *nahe an der See belegen, bestehend aus einem Wohngebäude mit 11 Zimmern, Küche und Keller, Stall, Wagenremise, Holzspeicher und 2 Herbergen, ist für die diesjährige Badezeit zu vermiethen und erfährt man das Nähere bei Herrn G. W. Ulmer.*

Gutes Bauholz ist zu einem billigen Preise zu haben beym 2

Schneidermeister Neuburg.

Angekommene Reisende.

Den 19. Juny: Demoiselle Berlis, aus Goldingen, bei H. L. Staeger.

Riga, den 16. und 19. Juny.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	54½	54⅝ Cents.	Der Rbl.
Hamburg	90 T.	9 15/64	9 13/16 Sch. Bco.	in Bco.-
London	3 M.	10 27/32	10 25/32 ¾ Pce. St.	Assign.
Ein Rubel Silber		354	353¾ Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.		100¾	100¾	
— neue		100	100	
Curl. dito		100 ¼	100 ¼	

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 51. Sonnabend, am 25sten Juny 1838.

Den resp. Interessenten dieses Blattes wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß die Pränumeration auf das Libausche Wochenblatt, von Johanny bis Neujahr 1839, wie bisher, 2 Rbl. S. M. beträgt, und in meiner Buchdruckerey angenommen wird. Auswärtige resp. Interessenten, welche dieses Blatt durch das hiesige Postamt beziehen, haben 10 Rbl. Banco-Assign. zu zahlen.

C. H. Foege.

Publication.

Da von dem Director der Bauten am Libauschen und Windauschen Hafen, Herrn Ingenieur-Obristen von Fetting die Anordnung getroffen worden, daß 250 Faden von dem Hafendamme ab, keine Badehäuser aufgestellt werden sollen, und Niemand sich in einer geringeren Entfernung von besagtem Hafendamme zu baden erlaube, indem entgegengesetzten Falls die dort aufgestellt werdende Badehäuser abgebrochen und die daselbst sich Badenden eingezogen und bestraft werden sollen: so wird solches hiemittelst zur Nachachtung der resp. Einwohner und fremden Gäste mit dem Bemerken gebracht, daß da, wo 250 Faden vom Hafendamme ab, die Badehäuser aufgebaut werden können und das Baden erlaubt ist, ein Pfahl als Zeichen eingegraben stehet. Libau-Polizei-Amt, den 23. Juny 1838. 3

Nr. 1228.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 14. Juny.

Ueber die Reise Sr. Kaiserl. Hoh. des Großfürsten Thronfolgers hat man hier folgende Nachrichten erhalten: Am 1. Juny, dem Tage nach der Abreise S. M. des Kaisers aus Stockholm, geruhten S. K. H. der Großfürst Thronfolger, begleitet von Sr. Königl. Hoh. dem Kronprinzen von Schweden und Ihrer Suite, gegen 12 Uhr Mittags die Akademie der Wissenschaften zu besuchen. Der Präsident der Akademie, der berühmte Berzelius, und viele Mitglieder derselben empfingen JJ. HH. am Eingange. Nach Besichtigung des Museums der Naturgeschichte, das besonders durch eine vollständige Sammlung der Naturproducte Scandinaviens merkwürdig ist, besuchten S. K. H. die Zimmer und das Laboratorium von Berzelius. — Darauf geruhten JJ. HH. die Militair-Schule im Karberg nahe bei der Stadt zu besichtigen, und nach Ihrer Rückkehr in das Schloß besuchten Sie die Hofkirche, wo die schwedische Reichsfahne aufbewahrt wird, und nahmen den Sitzungs-Saal der Reichsstände in Augenschein. Um 5 Uhr Nachmittags speisten S. K. H. der Großfürst Thronfolger bei Se. Maj. dem Könige und wohnten um 10 Uhr Abends einem Concerte bei der Kronprinzessin bei. Am 2., um 11 Uhr Vormittags, besuchten S. K. H. den Kronprinzen und begaben Sich, auf den Wunsch JJ. Königl. HH., des Prinzen und der Prinzessin, mit ihnen auf das Russische Dampfboot „Alexandria." An der Anfahrt vor dem Schlosse stand eine Russische Schaluppe bereit, in welcher JJ. HH. mit Ihrer Suite Platz nahmen. Der Großfürst Thronfolger führte Selbst das Steuerruder. Der Kronprinz und die Kronprinzessin gaben über die ausgezeichnete Sauberkeit und Schönheit der Verzierungen des

Dampfboots Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen und fuhren unter den gewöhnlichen Salutschüssen ans Ufer zurück. Darauf begaben Sich S. K. H. mit dem Kronprinzen in den Park, wo in Gegenwart JJ. HH. einige Unteroffiziere der Infanterie- und Garderegimenter mit ungewöhnlicher Schnelligkeit und Genauigkeit die Localität nach dem Augenmaße aufnahmen. Von hier aus besuchten S. K. H., auf Einladung des Kronprinzen, das der Gräfin Piper gehörige Gut Lido, wo ein Frühstück servirt war, zu welchem Sich J. M. die Königin und die Kronprinzessin einfanden. — S. K. H. speisten bei dem Kronprinzen zu Mittag. Nach der Tafel spielten die Musikchöre sämmtlicher Garde-Regimenter auf der Terrasse vor dem Schlosse Märsche, von welchen besonders einer sowohl durch seinen musikalischen Werth als auch dadurch merkwürdig war, das er von den Kronprinzen für die Ankunft S. K. H. des Großfürsten Thronfolgers eigens componirt worden war. Um 9 Uhr Abends begaben Sich S. K. H. auf den von unserm Gesandten, dem Grafen Potozki, gegebenen Ball, wo Sie JJ. MM. den König und die Königin, so wie den Kronprinzen mit der Prinzessin empfingen. Dieses glänzende Fest, dem 300 Personen und das diplomatische Corps beiwohnten, endigte mit einem reichen Souper. S. Kais. H. kehrten, JJ. MM. den König und die Königin, so wie JJ. KK. HH. begleitend, um 1 Uhr Nachts ins Schloß zurück. Am 3., um 11 Uhr, begaben Sich S. K. H. der Thronfolger mit dem Kronprinzen auf dem Schwedischen Dampfboote „Komet", auf dem Mälarsee, nach der Gußeisenfabrik Oker, die durch ihre ausgezeichneten Fabrikate berühmt ist, und dem Baron Warendorf gehört. Nach einer vierstündigen Fahrt längs den malerischen Ufern des Sees, stiegen JJ. HH. ans Land, wo Sie einige zum Versenden bereit liegende Geschütze, die auf dieser Fabrik gegossen worden waren, besichtigten. Bei dem Frühstücke, das JJ. HH. in Oker beim Eigenthümer der Fabrik einnahmen, sangen die Fabrikarbeiter nach der Melodie der Russischen Nationalhymne „Боже Царя храни", einige auf die Ankunft des Thronfolgers Cesarewitsch verfaßte Verse. Bei der Besichtigung der Fabrik war die Aufmerksamkeit S. K. H. besonders auf das Modell einer Gotischen gußeisernen Thurmspitze gerichtet, die hier für den neuen Glokkenthurm der Riderholmenschen Kirche in Stockholm, nach der Zeichnung des bekannten Bildhauers Göthe, gegossen wird. In Gegenwart JJ. HH. wurde das Fundament dieser Spitze gegossen. Auf der Rückfahrt besuchten JJ. HH. noch die bei der Fabrik befindliche Lancasterische Schule. Die Zöglinge derselben sangen ebenfalls Verse zu Ehren S. K. H. Um 9 Uhr Abends kamen JJ. HH. im Schlosse Gripsholm an und übernachteten daselbst. Der Morgen des 4. Juny war der Besichtigung des Gripsholmschen Schlosses, eines der ältesten und prachtvollsten in Schweden, gewidmet. Dieses Schloß ist berühmt, sowohl durch historische Begebenheiten, als auch durch die reiche, ja einzige Sammlung von Portraiten der Könige von Schweden, verschiedener Europäischer Souveräne und der berühmtesten Personen in der Geschichte Schwedens. S. Königl. H. zeigten selbst dem Thronfolger alle Merkwürdigkeiten des Schlosses. — Von Gripsholm fuhren JJ. HH. um 11 Uhr Morgens auf dem Dampfboote „Freja" ab, und kamen um 3 Uhr Nachmittags in Drotningsholm, dem prachtvollen, an dem malerischen Ufer des Mälarsees gelegenen, Sommerpalais des Kronprinzen, an. Seine Kais. Hoheit wurden hier, nachdem Sie die prachtvoll eingerichteten Zimmer des Palais in Augenschein genommen hatten, von S. Königl. H. bewirthet. Nach der Tafel begaben Sich JJ. HH. zu Lande nach dem vier Meilen von der Residenz gelegnen Königlichen Schlosse Rosersberg, wo Sie um 9 Uhr eintrafen. JJ. MM. der König und die Königin, so wie die Kronprinzessin, die an diesem Tage in Rosersberg eingetroffen waren, hatten hier S. K. H. erwartet. Den 5. Juny brachten S. K. H. der Thronfolger Cesarewitsch im Familienzirkel S. K. M. zu.

Christiania, vom 12. Juny.

Während des verwichenen Monats sind am hiesigen Zollamte 79,000 Tonnen Getraide, meist aus Dänemark und dem Holsteinschen, ausklarirt worden. Es fehlte daher weder in dieser noch in irgend einer Gegend des Landes, wo es Geld oder Credit giebt, an dem nothwendigsten Lebensbedürfnisse; zwar sehen sich durch die Mildthätigkeit der Reichern auch die ärmern Landbewohner im Stande, ihre Felder zu besäen und zu bestellen; dennoch aber herrscht fortwährend große Noth in den entlegenen Thälern, aus denen noch in der Mitte des May Schnee und Frost nicht gewichen waren. Man bereitet sich da sein

Brod aus Isländischem Moos und der innern Fichtenrinde.

Hamburg, vom 19. Juny.

S. Maj. der Kaiser aller Reussen haben dem General-Consul Sr. K. K. apostolischen Maj. zu Lübeck, Grafen Theobald von Kurzrock, für den Eifer, mit welchem selbiger in den ersten Augenblicken der Noth den Schiffbrüchigen und Abgebrannten vom Dampfschiffe Nikolai I. nach Kräften beigestanden, als ein besonderes Merkmal Ihres Allerhöchsten Wohlwollens einen kostbaren Diamantring zu verleihen geruht.

Unter den angesehenen Personen, die in der abgewichenen Woche hier durchgekommen, um der Krönung der Königin Victoria beizuwohnen, befindet sich noch die Frau Fürstin Sophia Wolkonski, erste Hofdame J. M. der Kaiserin von Rußland und Gemahlin Sr. Durchl. des Fürsten Wolkonski, Ministers des Kais. Hauses.

Kopenhagen, vom 16. Juny.

Große Aufmerksamkeit nimmt hier gegenwärtig das Dampfschiff in Anspruch, welches im nächsten Monat von Havre auf St. Petersburg fahren soll und hier in Kopenhagen anzulaufen bestimmt ist, wodurch ein regelmäßiger directer Verkehr auch zwischen hier und St. Petersburg zu Wege gebracht würde. Man soll auf solche Weise in noch nicht einmal 8 Tagen von der Russischen Kaiserstadt über hier und Havre nach Paris kommen können. Ob aber dies Unternehmen einen bessern Fortgang haben werde, wie die vor Jahren zwischen London und St. Petersburg eingerichtete, aber wieder aufgegebene Dampfschifffahrt, muß die Zeit lehren.

London, vom 16. Juny.

Ihre Majestät die Königin ist gestern Nachmittags von Schloß Windsor hierher zurückgekehrt und wird nun bis zur Krönung in London verweilen. Das Krönungs-Program wird heute schon von den öffentlichen Blättern mitgetheilt. Die Königin, die Prinzen und Prinzessinnen von Geblüt und die Beamten des K. Hofstaats werden sich am 28. Juny um 10 Uhr Morgens in feierlichem Zuge zu Wagen von dem Buckingham Palast nach der Westminster-Abtei begeben und dort um 11 Uhr anlangen. Vorher finden sich daselbst die Pairs und Pairinnen in ihren Staatsroben, die hohen Staatsbeamten, die Erzbischöfe u. Bischöfe und die andern zur Krönung eingeladenen Personen ein. Die Krönungs-Kleinodien werden von folgenden Personen getragen: der Stab des heil. Eduard, von dem Herzoge von Roxburgshire; die Sporen, von Lord Byron; das Scepter mit dem Kreuz, von dem Herzoge von Cleveland; das spitzige Schwerdt der weltlichen Gerechtigkeit oder das dritte Schwerdt, von dem Marquis von Westminster; das spitzige Schwerdt der geistlichen Gerechtigkeit oder das zweite Schwerdt, von dem Herzoge von Sutherland; das Schwerdt der Barmherzigkeit, ohne Spitze, von dem Herzoge von Devonshire; das Staatsschwerdt, von Viscount Melbourne; das Scepter mit der Taube, vom Herzoge von Richmond; die Weltkugel, vom Herzoge von Somerset; die Krone des heil. Eduard, vom Herzoge von Hamilton; die Patene, vom Bischof von Bangor; der Kelch, vom Bischof von Lincoln, die Bibel, vom Bischof von Wincheſter. Wenn der Königin die Robe angelegt ist, begiebt sie sich in feierlicher Prozession von der westlichen Thür der Abtei das Schiff hinauf nach dem Chor und nimmt auf dem sogenannten Anerkennungs-Sessel Platz. Ehe nämlich zur Krönung geschritten wird, wendet sich der Erzbischof an die Versammlung mit den Worten: „Ich stelle Ihnen hier die Königin Victoria vor, die unbezweifelte Königin dieses Reichs; wollen Sie alle, die heute hier zur Huldigung erschienen sind, ihr diese Huldigung leisten?" Diese Worte wiederholt er dreimal, nach Süden, Westen und Norden gekehrt, und es wird darauf jedesmal mit dem lauten Anerkennungs-Ruf: „Gott erhalte die Königin Victoria!" geantwortet, welchen das letztemal Pauken und Trompeten begleiten. Dann bringt die Königin ihr erstes Opfer dar, welches in einer goldenen Altar-Decke besteht. Nun folgt ein vollständiger Gottesdienst; nach der Predigt, die der Bischof von London hält, leistet J. M. den Krönungs-Eid auf das Evangelium, worauf sie von dem Erzbischof von Canterbury gesalbt wird. Hierauf werden noch einige andere Ceremonien mit den Reichs-Insignien vorgenommen, nach deren Beendigung der Erzbischof die Krone des heil. Eduard nimmt und sie der Königin aufs Haupt setzt. In diesem Augenblick werden im Tower und im Park die Kanonen gelöst. J. M. empfängt dann den Segen und wird von dem Erzbischofe auf den Thron geleitet. Hier nimmt die Königin die Huldigung der geistlichen und weltlichen Lords entgegen; sämmtliche Pairs knieen bei dieser Ceremonie, der Reihe nach, vor J. M. nieder und küssen

ihr die Hand; nur der Herzog von Sussex und der Herzog von Cambridge küssen die linke Wange der Königin. J. M. opfert hierauf noch eine Goldbörse, die der Ober-Kammerherr dem Erzbischofe übergiebt. Hiermit sind die Ceremonien beendet, und der Königl. Zug begiebt sich in derselben Ordnung, wie er gekommen, wieder nach dem Palaste zurück.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das zur Bürgermeister Ungerschen Concurs-Masse gehörige, sub Nr. 20 im 1sten Stadttheile 1sten Quartier in der Herrenstraße allhier belegene Haus mit dazu gehörigen Stallungen, Speichern, Wagenremise, Herberge und Waschhaus, auf den 27. d. M. in der Magistrats-Sitzung, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, auf ein Jahr zur Miethe öffentlich ausgeboten werden; als welches den Miethslustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 1

Libau, den 20. Juny 1838.

Bekanntmachungen.

Zur Uebernahme einiger Reparaturen in dem hiesigen Militairbadehause ist der Torgtermin auf den 27. und der Peretorg auf den 30. d. M. von der Libauschen Quartier-Commitée anberaumt worden, woselbst täglich, Vor- und Nachmittags, Anschlag und Bedingungen einzusehen sind. Libau-Quartier-Commitée, den 23. Juny 1838.

Nr. 62. C. W. Melville.
J. Buss, Buchhalter.

Montag, als den 27. d. M., wenn die Witterung günstig ist, wird im Garten des Herrn G. Drall eine musikalische Abend-Unterhaltung statt finden. Der Anfang ist um 8 Uhr.

J. F. Kopfstahl,
Stadt-Musikus.

Libau, den 25. Juny 1838.

Angekommene Reisende.

Den 22. Juny: Herr J. G. Schreiner, Lithograph aus St. Petersburg, bei Frey. — Den 23.: Frau Baronesse v. Barck, aus St. Petersburg, bei Gerhard; Herr Baron Roenne, aus Garsden, bei Frey; Herr Balschweit, Amtmann aus Pormsahten, bei Ernest; Herr Kreis-Revisor Raetsch, aus Mitau, bei Frey; Herr Baron v. Offenberg, aus Bunthoff, bei Buß.

(Badegäste.)

Den 24. Juny: Frau wirkliche Staats-Räthin Imberch, nebst 3 Kindern, aus Wilna, bei Herrn M. Strupp; Demoiselle Caroline Danneleit, aus dem Nowogrodschen Kreise, bei Herrn Konschack.

Libau, den 25. Juny 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	220 à 230
Roggen	—	130 à 150
Gerste	—	103 à 108
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	180 à 235
Hanfsaat	—	140
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	230
— Liverpool	—	230
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fornen,	dito	685
Theer, finländisch,	dito	330

Wind und Wetter.

Den 18. und 19. Juny O., den 20. NO. und den 21., 22. und 23. NW. und den 24. NO., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Juny.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
20.	101	Schwede.	Ulrica.	C. M. Schylander.	Stockholm.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.

Ausgehend:

Juny.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
20.	102	Holländer.	Petrus & Ludovicus.	W. J. Wilkens.	Holland.	Gerste.
21.	103	Britte.	Jane.	John Forster.	England.	Schlagsaat, Flachs, Leder.
24.	104	Schwede.	Ulrica.	C. M. Schylander.	Stockholm.	Gerste.
—	105	Britte.	Charlotte.	John Fyffe.	England.	Flachs, Heede und Hanf.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

(Hierzu eine Ankündigung.)

Libausches

Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 52. Mittwoch, am 29sten Juny 1838.

Den resp. Interessenten dieses Blattes wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß die Pränumeration auf das Libausche Wochenblatt, von Johanny bis Neujahr 1839, wie bisher, 2 Rbl. S. M. beträgt, und in meiner Buchdruckerey angenommen wird. Auswärtige resp. Interessenten, welche dieses Blatt durch das hiesige Postamt beziehen, haben 10 Rbl. Banco-Assign. zu zahlen.

C. H. Foege.

Salzbrunn, vom 23. Juny.

J. M. die Kaiserin von Rußland sind heute nach Erdmannsdorf abgereist, um Allerhöchstihrem Vater einen Besuch abzustatten. — Die hiesige Saison hat erst jetzt recht eigentlich begonnen. Nicht allein, daß die Zahl der Brunnengäste bis auf 290 Familien gestiegen ist, trifft man, sowohl hier als in Fürstenstein, eine nicht kleine Anzahl von Fremden aus allen Ständen, die durch die Anwesenheit der Allerhöchsten, aus so werthen, Gäste angezogen werden.

Teplitz, vom 24. Juny.

Der Kaiserl. Russische Staatsrath von Koudriawski ist von Wien wieder hier angekommen, um auch für J. M. die Kaiserin von Rußland eine Wohnung zu miethen.

Stockholm, vom 22. Juny.

Der König und die Königin, so wie die Kronprinzessin, kamen am 19. d. vom Schlosse Rosersberg hier wieder an. Am folgenden Tage trafen auch der Großfürst Thronfolger von Rußland und unser Kronprinz ein, die inzwischen einen Ausflug nach Upsala und Dannemora gemacht hatten. In Upsala hatte der Landeshauptmann, den hohen Gästen zu Ehren, ein großes Diner veranstaltet. Die studirende Jugend feierte die Anwesenheit der beiden Thronfolger durch erhebende Gesänge und wurde von dem Großfürsten Thronfolger auf sehr freundliche Weise angeredet. Se. Kaiserl. Hoheit verehrte sowohl dem Rector der Universität, Herrn Schröder, als dem berühmten Historiker, Professor Geijer, einen kostbaren Brillantring. Auch geruhte derselbe, ein Exemplar der Deutschen Uebersetzung von Geijer's Geschichte des Schwedischen Volkes anzunehmen.

Gestern Abend war großes Souper bei Ihren Majestäten. Der Großfürst Thronfolger nahm bei dieser Gelegenheit von dem Könige und der Königin, sowie von den übrigen Mitgliedern der Königl. Familie Abschied. Der König folgte indessen dem Großfürsten auf dessen Zimmer, um hier nochmals und ungestört Abschied von ihm zu nehmen. Heute um 10 Uhr Vormittags reiste Se. Kaiserl. Hoheit mit unserm Kronprinzen nach dem Lustschlosse Tullgarn ab, wohin sich auch die Kronprinzessin begeben hat. Von dort werden die beiden Prinzen ihre Reise nach Norrköping und Berg fortsetzen, wo morgen die beiden Grenadier-Regimenter in Parade aufgestellt seyn werden. Mittags werden dieselben in Motala und Nachts in Carlsborg seyn. Am 24. wird die Reise bis Trollhätta und am 25. bis Gothenburg fortgesetzt. Der General-Lieutenant Graf Axel Mörner und die übrigen Offiziere und Hof-Beamten, die dem Großfürsten zur persönlichen Dienst-Leistung beigegeben waren, haben denselben auch auf der Reise begleitet.

München, vom 24. Juny.

In der Münchener politischen Zeitung liest man: Sicherem Vernehmen nach, werden S. M. der Kaiser von Rußland sich unmittelbar von St. Petersburg hierher begeben.

Wien, vom 19. Juny.

Bei Töplitz wird zu Ehren S. M. des Kaisers von Rußland ein Lustlager vorbereitet, zu dessen Behufe bereits einige Truppen in Bewegung seyn sollen. Man schreitet zur Abschätzung der Getraidefelder, um die Grundeigenthümer für die unvermeidlichen Beschädigungen schadlos zu halten.

London, vom 19. Juny.

Die Livreen des K. Russ. außerordentl. Gesandten Grafen Stroganow sind außerordentlich reich; ihre Farbe ist ein helles Scharlach, die Aufschläge sind von schwarzem Sammet und die Epaulettes von Gold.

Der Krönungszug zu Wagen wird sich vom Palaste der Königin nach der Westminster-Abtei in folgender Ordnung bewegen; voran eine Abtheilung Trompeter und eine Schwadron Leibgarde, dann, unter Anführung eines Königl. Stallmeisters nebst zwei Assistenten, die Kutschen der am hiesigen Hofe beglaubigten Gesandten, in der Rangordnung, welche sie hier einnehmen, dergestalt, daß die ersten im Range im Zuge die letzten sind, nämlich zuerst die Geschäftsträger von Mexiko, Portugal und Schweden, hierauf die Gesandten von Sachsen, Hannover, Griechenland, Sardinien, Spanien, den Vereinigten Staaten, den Niederlanden, Brasilien, Baiern, Dänemark, Belgien, Würtemberg und Preußen; sodann die Kutschen der außerordentlichen Botschafter, die beauftragt sind, ihre Souveraine bei der Krönung der Königin zu vertreten, in der Reihefolge, in welcher sie ihre Ankunft in England angemeldet haben, nämlich Achmet Fethi Pascha, von der Türkei, Marschall Soult, von Frankreich, der Herzog von Palmella, von Portugal, der Graf Löwenhjelm, von Schweden, der Marquis von Brignole, von Sardinien, Graf Alten, von Hannover, Fürst zu Putbus, von Preußen, Marquis von Miraflores, von Spanien, Baron von Capellen, von den Niederlanden, Fürst Schwarzenberg, von Oesterreich, Fürst von Ligne, von Belgien, und Graf Ludolf, von Sicilien; ferner die Kutschen der vier am hiesigen Hofe residirenden Botschafter der Türkei, Frankreichs, Rußlands und Oesterreichs; sodann ein berittenes Musik-Corps der Königl. Haustruppen und ein Detaschement der Leibgarde; darauf, unter Anführung eines Königl. Stallmeisters nebst zwei Assistenten, die Kutschen der verschiedenen Mitglieder der Königl. Familie mit ihrem respectiven Gefolge, und zwar in folgender Ordnung: die Herzogin von Kent, der Herzog und die Herzogin von Cambridge, die Herzogin von Glocester, der Herzog von Sussex; sie haben sämmtlich, mit Ausnahme des Letzteren, zwei Kutschen, jede von sechs Pferden gezogen und von einer Abtheilung der Leibgarde begleitet. Nun kommen, wieder unter Vorritt von Hoboisten, Stallmeistern, des Königl. Bergmeisters und der 48 Königl. Schiffer, die Equipagen der Königin, zwölf an der Zahl, jede mit sechs Pferden bespannt; in diesen zwölf Kutschen sitzen die Mitglieder des Hofhalts der Königin, die niedrigsten dem Range nach zuerst, die obersten zuletzt; an jeder Seite einer jeden Kutsche gehen zwei Grooms einher. Dann folgt wieder eine Abtheilung der Leibgarde, und vor der großen Staaskutsche endlich reiten mehrere hohe Militairs und Königl. Jagd- und Forst-Beamten, sowie die Marschälle und 100 Yeomen voran, auch werden vor derselben sechs reich geschmückte Pferde der Königin, einzeln hinter einander, jedes von zwei Grooms geführt. Die Staatskutsche selbst, in welcher Ihre Majestät die Königin mit der Garderobenmeisterin, Herzogin von Sutherland, und dem Ober-Stallmeister, Grafen von Albemarle, sitzt, wird von acht Pferden gezogen; an jedem Rade reitet ein Yeoman, und an jedem Wagenschlage geht ein Lakai; außerdem reitet an jeder Seite, so wie hinter der Kutsche, ein hoher Würdenträger, von zwei Grooms begleitet; den Beschluß macht eine Schwadron Leibgarde.

Nach dem „Courier" betrug das Geld, welches die Polizei in London i. J. 1837 den in den Straßen gefundenen betrunkenen Personen abnahm, um es bis zu ihrer Nüchternheit zu bewahren, nicht weniger als 9430 £. Die Zahl der der Polizei zur Kenntniß gekommenen Unglücksfälle betrug in den Jahren 1836 und 37 zusammen 1469, wovon allein 561 durch das Durchgehen von Pferden veranlaßt wurden.

London, vom 22. Juny.

Gestern Nachmittags war große Cour bei Ihrer Maj. der Königin im St. James-Palast, zu welcher sich sämmtliche hier anwesende fremde Gesandten und außerordentliche Bot-

schafter einfanden. Bei dieser Gelegenheit wurde der Königin unter andern vornehmen Personen auch die Fürstin Wolkonski, Ehrendame Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, vorgestellt.

Der Herzog von Nemours wird jeden Augenblick über Brighton hier erwartet; Seine Königliche Hoheit soll für die von ihm auf wenige Tage gemiethete Haupt-Etage des Grillonschen Hotels in Albemarle-Street den enormen Preis von 30,000 Franken zahlen.

Bei den Herren Rundell und Bridge ist bereits die neue Krone der Königin ausgestellt. Sie ist weit geschmackvoller als die Kronen der beiden vorigen Könige, welche 7 Pfund schwer waren, während die jetzige nur 3 Pfund wiegt. Unter der Masse von Diamanten und sonstigen Edelsteinen, welche dieselbe zieren, bemerkte man einen herzförmigen Rubin von riesiger Größe, den einst der schwarze Prinz getragen hat.

Die „Morning Post" versichert, sie habe aus sehr glaubwürdiger Quelle die Nachricht erhalten, daß Mehmed Ali den Konsuln von Rußland, England, Frankreich und Oesterreich in Aegypten angezeigt habe, Er sey entschlossen, seine Verbindung mit der Pforte zu zerreißen.

Paris, vom 18. Juny.

In einem hiesigen Journale liest man: „Es hat sich seit gestern in Paris das Gerücht verbreitet, daß das Ministerium wichtige Nachrichten aus der Levante erhalten habe, und daß unserm dortigen Geschwader bedeutende Verstärkungen zugesandt werden würden. Man spricht von einer nahebevorstehenden Collision zwischen dem Sultan und dem Vice-Könige. Mehmed Ali soll sich geweigert haben, fernerhin den jährlichen Tribut an die Pforte zu bezahlen. Man sieht den neuern Nachrichten aus Konstantinopel mit Spannung entgegen."

Herr Aguado hat großmüthiger Weise eine Brücke über die Seine, die er auf seine Kosten, mit einem Aufwande von 700,000 Fr., in Riz-Orangis bei Paris bauen ließ und worauf ihm und seinen Erben die Erhebung eines Brückengeldes bis zum Jahre 1921 versichert war, dem Staate zur freien Benutzung überlassen. Eine Königliche Verordnung bestimmt, daß diese Brücke den Namen pont Aguado führen soll.

In Bordeaux brach am 13. d. in einem Spiritusmagazin eine furchtbare Feuersbrunst aus; durch eine schadhafte Röhre im Kolben war eine Quantität Stroh entzündet worden, das Feuer theilte sich den Spiritusfässern mit und in weniger als einer Viertelstunde stand das ganze Haus in Flammen. Die Feuerleute waren sogleich auf dem Platz und die Ortsbehörden, den Präfecten der Gironde und den Maire von Bordeaux an der Spitze, bemühten sich durch ihr Beispiel den Eifer derselben anzufeuern. Da theilte sich das Feuer auch den Branntweinfässern im Keller mit; eine furchtbare Explosion erfolgte und 26 Personen, die in der Nähe standen, unter ihnen der Präfect selbst, wurden mehr oder minder verwundet. Erst am Abend war man so weit der Flammen Herr, daß für die benachbarten Häuser nichts mehr zu fürchten war.

Vermischtes.

Frankfurt a. M. wird in diesem Jahre drei Jubiläen erleben; es sind nämlich jetzt 1000 Jahre, daß es eine Stadt, 500 Jahre, daß es eine freie Reichsstadt geworden, und 25 Jahre, daß es seine Selbstständigkeit wieder erhielt.

In dem Botanical-Journal liest man, daß ein Engländer, Oxlon, der botanischen Gesellschaft eine eigenthümliche Art Spargel vorlegte, der den Namen Zimmerspargel erhielt und eben so wohl im Winter wie im Sommer wächst. Dieser Spargel wird mittelst eines eigenthümlichen Düngers, wie die Tulpen ꝛc., in den Zimmern gezogen und giebt zu gleicher Zeit eine Zimmerverzierung und eine höchst wohlschmeckende Speise.

Literärische Anzeigen.

Bei mir ist zu haben: **Darstellung des Feldzugs in Frankreich** im Jahre 1814 vom Kaiserl. Russ. Gen.-Lieut. **M. Danilewsky, Merckel's Antiken, Körner's Werke** ꝛc. Ferner wird Pränumeration angenommen auf: **Schiller's sämmtl. Werke.** Neue Taschen-Ausgabe in 12 Bänden auf Velin-Papier, mit dem Portrait des Verfassers in Stahl. Preis: 3 Rbl. 75 Cop. S. **Shakespeares sämmtl. dramat. Werke** in Einem Bande. 2 Rbl. 25 Cop. S. und **Urania von C. A. Tiedge.** Neue Taschen-Ausgabe à 35 Cop. S.

Libau, den 29. Juny 1838.

Carl Heinrich Foege.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das zur Bürgermeister Ungerschen Concurs-Masse gehörige, sub Nr. 20 im 1sten Stadttheile 1sten Quartier in

der Herrenstraße allhier belegene Haus mit dazu gehörigen Stallungen, Speichern, Wagenremise, Herberge und Waschhaus, auf den 4. July d. J. in der Magistrats-Sitzung, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, auf ein Jahr zur Miethe öffentlich ausgeboten werden; als welches den Miethslustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 2

Libau, den 27. Juny 1838.

Bekanntmachungen.

Dass ich den 9. July d. J. in Libau eintreffen und daselbst ungefähr zwei Wochen bleiben werde, bringe ich hiermit zur Anzeige. 3

Zahnarzt C. Grebe aus Mitau.

Unterzeichnete hat die Ehre sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit allen Sorten der modernsten Hüte und Hauben bestens zu empfehlen; auch nimmt sie in diesem Fache Bestellungen an.

Eleonora Urban, aus Mitau.
Wohnhaft im Hause des Herrn Stadt-Musikus Kopfstahl. 5

Zur Uebernahme einiger Reparaturen in dem hiesigen Militairbackhause ist der Torgtermin auf den 27. und der Peretorg auf den 30. d. M. von der Libauschen Quartier-Commitée anberaumt worden, woselbst täglich, Vor- und Nachmittags, Anschlag und Bedingungen einzusehen sind. Libau Quartier-Commitée, den 23. Juny 1838.

Nr. 62. C. W. Melville.
J. Buss, Buchhalter.

Gutes Bauholz ist zu einem billigen Preise zu haben beym 1

Schneidermeister Neuburg.

Ungers-Ruh *nahe an der See belegen, bestehend aus einem Wohngebäude mit 11 Zimmern, Küche und Keller, Stall, Wagenremise, Holzspeicher und 2 Herbergen, ist für die diesjährige Badezeit zu vermiethen und erfährt man das Nähere bei Herrn G. W. Ulmer.*

Angekommene Reisende.

Den 26. Juny: Herr Constantin Broederlow, Handlungs-Commis aus Memel, bei Gerhard. — Den 27.: Die verwittwete Frau Conrector Ottilie Schlieck, nebst 2 Söhnen und der Herr Oberlandgerichts-Referendarius H. A. Becker, aus Königsberg, bei der Frau Staatsräthin v. Wohnhaas; Frau Pastorin Fahrke, aus Memel, bei Frey. — Den 28.: Herr Wilhelm Lange, Handlungs-Commis aus Riga, bei Frey.

(Badegäste.)

Den 25. Juny: Herr v. Wolowitsch, nebst Familie, Gutsbesitzer aus dem Mohilewschen Gouvernement, beym Herrn Stadtältesten Lottsch. — Den 27.: Herr Lieutenant Schumski, aus Schoden, bei Herrn Wendt; Madame George, aus Mitau, bei Herrn H. Wirckau. — Den 28.: Frau v. Subkowa, nebst Familie, aus dem Slutzkischen Kreise, bei Jankel Steenbock; Frau v. Malinowska, nebst Tochter und Frau Tit.-Räthin Petschorowa, aus dem Wilnaschen Kreise, beym Böttchermeister Küßner; Frau v. Lisowski, aus Mitau, beym Herrn Major Andress.

Riga, den 26. und 29. Juny.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	54⅛	54⅛	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	9 49/64	9 49/64	Sch. Bco.	in Bco.-
London . . 3 M.	10 23/32	10 23/32	Pce. St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	354	354	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100¾	100¾		
— neue	99¼	99¼		
Curl. dito	100	100		

Berichtigung.

Im vor. Blatte Nr. 51 in der ersten Bekanntmachung, in der zweiten Zeile von oben, lese man: statt Militairbadehause — Militairbackhause.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Juny.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
21.	102	Schwede.	Isaac.	G. A. Fogelström.	Danzig.	Ballast.	J. Harmsen jun.
26.	103	Russe.	Libaus Wohlfahrt.	O. Olsen.	Lissabon.	Salz, Weine ꝛc.	dito
27.	104	Norweger.	Concordia.	Joh. J. Jansen.	Fredrikshald.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.

Ausgehend:

Juny.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
25.	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer B. C. Tanberg	St. Petersb.	Holzwaaren.
—	106	Schwede.	Isaac.	G. A. Fogelström.	Schweden.	Gerste.
—	107	Norweger.	Enigheden.	K. Knudsen.	Christiania.	Gerste und Bettfedern.
—	108	Britte.	Bellona.	John Edwards.	Dundee.	Flachs und Heede.
—	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer J. Rentsche.	Windau.	Salz.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 53. Sonnabend, am 2ten July 1838.

St. Petersburg, vom 22. Juny.

Der Director des Mitauschen Gymnasiums und der Schulen des Kurländischen Gouvernements, Collegien-Assessor Tschaschnikow, ist in Erwägung seines ausgezeichneten Dienstes zum Ritter des St. Annen-Ordens dritter Classe Allergnädigst ernannt.

Nach einer unterm 22. May 1826 von S. M. dem Kaiser Allerhöchst bestätigten Entscheidung der Minister-Comité wegen zu ergreifender Maßregeln, um die Verbreitung der feinwolligen Schafheerden zu begünstigen, sollten Jahrmärkte in Riga, Reval und Libau errichtet werden, um den Verkauf der Wolle zu erleichtern. Da aber zu der Zeit die geringe Anzahl Schäfereien in den Ostseeprovinzen und die kurze Zeit des Bestehens derselben die Errichtung von besondern Märkten unnöthig machten, so wurde es für angemessen gehalten, dies noch aufzuschieben. — Jetzt aber, wo die feinwolligen Schafheerden einen ansehnlichen Zuwachs erhalten haben, hat sich das Bedürfniß neuer Absatzwege ihrer Producte bemerkbar gemacht, und dem zu Folge setzt ein Ukas des Dirigirenden Senats vom 7. Juny fest, daß zu Riga ein Wollmarkt errichtet werde, der am 20. July anfängt und drei Tage dauert.

Dresden, vom 27. Juny.

Es ist nun gewiß, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland am 16. k. M. hier, am 17. in Pillnitz seyn und am 18. nach Teplitz gehen wird. Alles bereitet sich auf diesen Besuch vor.

Durch die außerordentlich starken und häufigen Regen, welche im Laufe dieses Monats hier und in der Umgegend gefallen sind, war das Wasser besonders in den kleinen Flüssen Weissering, Trübisch, Röder, Pulsnitz, Elster ꝛc. so angewachsen, daß sich die ältesten Leute ähnlicher Ueberfluthungen nicht erinnern können. Der Rödeastrom namentlich hat außerordentlich vielen Schaden an den Wiesen und Waldungen, die seine einst flachen Ufer umgaben, gethan.

London, vom 23. Juny.

Gestern Nachmittag ist auch der Herzog von Nemours hier eingetroffen und hat kurz nach seiner Ankunft, von dem Grafen Sebastiani begleitet, eine Audienz bei Ihrer Majestät der Königin gehabt. In der Begleitung Sr. Königl. Hoheit befinden sich der General Lieutenant Graf Colbert, der Gen.-Major Boyer; der Marquis von Berenger und der Graf von Bearn. Abends war Concert bei Ihrer Majestät, welchem alle die hier anwesenden hohen Fremden beiwohnten.

Die Hofzeitung theilt mit, es sey der ausdrückliche Wunsch der Königin, daß niemand ohne ein weißes Halstuch bei Hofe erscheinen möge. Bekanntlich wurde dies durch die schwarze Cravatte Georgs IV. verdrängt, welche bis jetzt in den modischen Cirkeln Londons den Platz behauptet hat.

Am 13. wurde durch die Polizei vor dem Buckingham-Palaste ein Mann verhaftet, der die Königin zu sehen verlangte und mit Gewalt in den Palast dringen wollte, wobei er aussagte, daß er mit der Königin vermählt sey und seine Rechte in dieser Hinsicht geltend machen wolle. Vor den Magistrat geführt, sagte er, er sey vor 11 Jahren mit der Königin getraut worden, habe jedoch aus der heiligen Schrift ersehen, daß er 11 Jahre warten müsse,

ehe er sich zu ihr begebe. Die Zeit sey nun abgelaufen und darum komme er von Cambridge, um bei der Krönung seine Rechte zu fordern. Man sah bald daß der Unglückliche wahnsinnig war, und er ward der gehörigen Aufsicht übergeben.

Nach der Berechnung des Herrn Poulet Scrope beträgt jetzt der tägliche Zuwachs der Bevölkerung Großbritanniens 1000 Seelen.

Dr. Lardner hat eine neue Erfindung für die Dampfschiffe gemacht, bestehend in einer Maschine, welche jeden Augenblick den Zustand des ganzen Dampf Apparats selbst angiebt, so daß sich jeder Passagier von der Sicherheit überzeugen kann. Da diese Angaben durch die Maschine auf besondern Papierbogen abgedruckt werden, so dienen sie zugleich als Controle für den Schiffseigenthümer, der daraus jede Nachlässigkeit im Dienst erkennen und bestrafen kann.

Paris, vom 25. Juny.

Am Hofe beschäftigt man sich mit den Feierlichkeiten und Festlichkeiten, welche bei Gelegenheit der Niederkunft der Herzogin v. Orleans stattfinden sollen. Einige behaupten, über die Anzahl der Kanonenschüsse sey noch kein bestimmter Entschluß gefaßt, Andere dagegen wollen erfahren haben, daß es wie bei der Geburt des Sohnes des Kaisers Napoleon gehalten werden solle; 101 Schüsse, wenn es ein Prinz, und 21, wenn es eine Prinzessin ist. Man soll sogar daran denken, die Feier der Juliustage zu verschieben und mit diesem Feste zu verbinden.

Vor dem Assisenhofe der Aube wurde nach achttägigen Verhandlungen am 20. d. ein merkwürdiger Criminalfall entschieden. Eine Frau und deren ältester Sohn hatten nämlich, damit der letztere nicht Soldat zu werden brauchte, gegen welchen Stand beide eine große Abneigung hegten, ihren Mann und Vater vergiftet, weil die ältesten Söhne der Wittwen nicht zum Militairdienst zugezogen werden. Die Frau wurde zu lebenslänglicher Haft verurtheilt, der Sohn aber, dessen Theilnahme an dem Morde nicht gehörig erwiesen war, freigesprochen.

Während des Gewittersturmes in Arras am 28. regnete es in den Nachmittagsstunden in der Citadelle eine solche Menge kleiner Frösche, daß der ganze Hof damit bedeckt wurde.

Ein Speculant kaufte vor einiger Zeit hier für 10,000 Fr. Handschuhe, um sie in England einzuführen und dort in der Krönungszeit zu verkaufen. Um weniger Steuern zu bezahlen, gab er den Werth des Gutes zu 5000 Fr. an. Die Brit. Zollbehörde nahm, den Betrug gewahrend, die Handschuhe in Beschlag und bezahlte die 5000 Fr. an den Eigenthümer. Der betrogene Speculant wußte aber den Schaden wieder gut zu machen; er kaufte abermals für 40,000 Frs. und ließ sie unter andern Namen auf zwei Wegen nach England abgehen. Wiederum die niedrige Werthangabe, wiederum die Beschlagnahme! Zur Versteigerung auf den Zollämtern hatten sich aber die Speculanten eingefunden. In Dover fand man in dem Packet lauter Handschuhe für die linke Hand und keiner wollte dieselben erstehen; in Bristol gleichzeitig lauter dergleichen für die rechte Hand, und auch hier erkauften die Speculanten dieselben für ein Spottgeld zurück, worauf sich die beiden Käufer dann, in England selbst, die beiden Hände reichten, die Handschuhe paarten und den frühern Verlust reichlich deckten.

Konstantinopel, vom 6. Juny.

Es heißt, Halil Pascha solle demnächst wieder vom Sultan zu vollen Gnaden aufgenommen werden.

Briefe aus Trapezunt melden, daß durch die Vermittelung des Russischen und Englischen Gesandten wahrscheinlich bald der Friede zwischen dem Schah von Persien und der Provinz Herat zu Stande kommen werde. Die Bestätigung dieser Nachricht würde in ganz Persien, besonders aber unter dem Handelsstande, große Freude verbreiten. Mit dem Oesterreichischen Dampfboote wird nächstens Zelli-Sultan, Onkel des Schahs von Persien, hier eintreffen. Nach seinen verunglückten Bemühungen, sich der Persischen Krone zu bemächtigen, wurde er in Ardibil gefangen gehalten, von wo aus er entflohen ist, und den Sultan um ein Asyl hat ersuchen lassen. Jetzt befindet er sich in Erzerum.

Aus Alexandrien hat man hier die Nachricht, daß das Aegyptische Linienschiff No. 9 im dortigen Hafen ein Raub der Flammen, und wie es scheint, durch bösen Willen, geworden ist.

Der Schah von Persien soll auf die Kunde, daß der Sultan einen Repräsentanten zur Krönung der Königin Victoria abgesandt, ebenfalls einen Botschafter ernannt und dieser die Reise nach London bereits angetreten haben.

Rio Janeiro, vom 21. April.

Endlich ist es gelungen, die Insurrection

von Bahia zu unterdrücken. Es waren die Pernambukaner, welche am 13. März eine Batterie stürmten, deren Feuer sie sehr belästigte; der schwache Widerstand, den sie fanden, ermuthigte sie, weiter vorzudringen; der Enthusiasmus wurde allgemein, und der Marschall Callado beschloß ihn zu benutzen; aus dem zufälligen Vorposten-Gefecht wurde ein allgemeiner Angriff, und schon am Abende des 14. war die ganze untere Stadt im Besitze der Legalisten; die Forts, in welche die Insurgenten sich geworfen hatten, gingen am 15. über. Um die ganze Farce würdig zu beschließen, wollten die Rebellen die Stadt in Brand stecken; man hatte die Häuser mit Terpentin übergossen, und ihrer 60, meist Portugiesen, zum Theil auch Engländern gehörig, waren verbrannt, ehe das Eindringen der Kaiserlichen Truppen weiteres Unheil verhinderte. Es soll unter den Rebellen ein gewaltiges Blutbad angerichtet worden seyn, und die Anzahl der Gefangenen wird auf 2750 angegeben; nur einem kleinen Trupp, unter Anführung von Bygino, gelang es, sich in's Innere durchzuschlagen; nach den neuesten Nachrichten ist dieser Trupp größentheils zersprengt. Die meisten Häupter der Insurrection waren gleich anfangs ergriffen worden; nur der eigentliche Chef Sabino schien entflohen; bis zum 21. suchte man ihn vergeblich, da endlich wurde sein Versteck verrathen, und man fand ihn verborgen im Hause des Französischen Vice Consuls Dugrivel. Dieser Schritt des Consuls, welcher überdieß vor der Haussuchung ausdrücklich erklärte, er habe Niemand verborgen, erregte allgemeines Mißfallen, die in Bahia wohnenden Franzosen überreichten sogleich der Regierung eine Erklärung, daß sie dasselbe durchaus mißbilligten, und der hiesige Gesandte hat den Legations-Secretair, Grafen Ney hingeschickt, um die Sache genauer zu untersuchen.

Vermischtes.

Die „Europa" erzählt folgende Hospital-Scene. In dem langen Saale des Hospitals herrschte tiefe Stille; es war 6 Uhr Abends. Ein Lichtstrahl fiel durch die blankgeputzten Fensterscheiben auf die Zeitung, die ein Reconvalescent, welcher am großen Ofen saß, in seiner zitternden Hand hielt. „Herr Müller, lesen Sie uns doch die Zeitung vor", ertönte eine dünne, meckernde Stimme aus No. 6. „Ach ja, die Zeitung", keuchte der Fieberkranke in No. 14. Herr Müller las: Paris. Der Streit wegen des Grüneberger Forstes — „Ach", rief Nr. 9, „was kümmert uns denn der Grünewalder, ob ihn die Holländer, oder die Belgier, oder die Franzosen umhauen, wir kriegen doch keinen Splitter Holz davon. Herr M., lesen Sie vom Theater, ob Mad. Birch-Pfeiffer noch kein Stück vom gebrochenen Herzen geschrieben hat. Als ich noch Marqueur im Hotel de Londres war, wohnte sie einmal da, und ihr Kammermädchen sagte mir, sie mache ein Stück vom gebrochnen Herzen. Sie schrieb den ganzen Tag und aß fast gar nichts, aber sie trank sehr viel Kaffee und Zuckerwasser. Ja sie schrieb so fleißig, daß ich alle drei Tage einen Krug Dinte aus der Apotheke holen mußte — „No. 9, rief der Wärter, Sie dürfen nicht zu viel sprechen, der Arzt hat es verboten. Herr M. las vom Theater. „Ach das ist langweilig", rief No. 12, und es geht uns auch nichts an. Lesen Sie lieber die Todesanzeigen, damit man auch weiß, wer drinn in der Stadt noch lebt, oder wer gestorben ist." Herr M. las erst die großen Anzeigen, worin die trefflichen Familienväter, Bürger und Staatsdiener vorkommen, die tugendhaften, zärtlich liebenden Gattinnen, deren Verlust der Wittwer nicht lange überleben wird, die Mustersöhne und Mustertöchter, die ihren Aeltern entrissen wurden. Dann kamen die Gestorbenen ohne gedrucktes Lob, arme Leute, an deren Tugenden niemand 2 Groschen für die Zeile hatte wenden wollen. Plötzlich hält Herr Müller inne, schwankt, und sinkt ohnmächtig nieder. Der Wärter eilt herbei und reibt seine Schläfe mit Essig. Als er wieder zu sich gekommen ist, nimmt der Wärter das Blatt und sieht, das der Name Müller, gestorben im Spital, dasteht. Müller selbst erinnert sich, daß er am gestrigen Tage der No. 11 ein Buch geliehen hatte, worin sein Name stand. No. 11 war in der Nacht plötzlich gestorben, und die nachlässigen Wärter hatten bei der Hospitalverwaltung den Namen Müllers angegeben, den sie im Buche fanden, das der Verstorbene hatte, und so war er in die Zeitung gekommen. Müller hatte sich bald wieder erholt und wollte eben weiter lesen, als eine Frau in Trauer eintrat — es war seine Frau. Der Erste, der der armen Wittwe in die Augen fällt, ist ihr todter Mann. Eine zweite Ohnmacht, und der Wächter verbraucht wieder viel Essig. Nach dem Schrecken macht sich das Gefühl geltend, Mann und Frau umarmen sich zärtlich. Arme Louise,

rief der Mann aus, du weintest so sehr, als du mich todt glaubtest, und . . . Und sie kam mit ihrem Nachbar, den Trödler, um seinen Nachlaß zu holen.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das zur Bürgermeister Ungerschen Concurs-Masse gehörige, sub Nr. 20 im 1sten Stadttheile 1sten Quartier in der Herrenstraße allhier belegene Haus mit dazu gehörigen Stallungen, Speichern, Wagenremise, Herberge und Waschhaus, auf den 4. July d. J. in der Magistrats-Sitzung, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, auf ein Jahr zur Miethe öffentlich ausgeboten werden; als welches den Miethslustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 1

Libau, den 27. Juny 1838.

Bekanntmachungen.

Künftige Woche beabsichtigen wir eine ***musicalische Abendunterhaltung*** zu geben, bestehend in Pianoforte-, Gesang- und Instrumentalmusik. Das Locale ist in dem in unserer Wohnung neu eingerichteten Saale im Hause des Stadtältesten Hrn. J. C. Wirckau, in der Juliannenstraſse, eine Treppe hoch. (Ein an der Vorderseite des Hauses befindliches Schild vom Goldarbeiter Herrn Caspari dürfte für fremde näher bezeichnend sein.) Weiteres werden die Zettel besagen.

Libau, den 2. July 1838.

Wilibald und Wilhelmine Goehler.

Daß ich in den ersten Tagen des July-Monats in Libau eintreffen werde, woselbst ich mich zwei bis drei Wochen aufhalten will, und dann auf kurze Zeit nach Windau fahre, zeige ich hiermit ergebenst an.

Eduard Bennert,
Russisch-Kaiserlicher examinirter Zahnarzt.
Wohnhaft in Dorpat.

Daſs ich den 9. July d. J. in Libau eintreffen und daselbst ungefähr zwei Wochen bleiben werde, bringe ich hiermit zur Anzeige. 2

Zahnarzt C. Grebe aus Mitau.

Von St. Petersburg hier angekommen, empfehle ich mich zum Portraitmalen in Oel. Personen, die mich mit Aufträgen beehren wollen, werden sich gütigst an die hiesige Buchdruckerei zu wenden belieben, woselbst nähere Auskunft ertheilt wird.

Gustav Wilcken,
Portraitmaler aus Dresden.

Morgen, Sonntag den 3. d. M., findet für die abonnirte Gesellschaft durch die Familie Walter bei mir im Garten ein Concert statt. Da Herr Torchiany die Restauration übernommen hat, so mache ich auch zugleich hiermit die ergebenste Anzeige, daß für warme Speisen gesorgt seyn wird.

Libau, den 2. July 1838.

Joh. Eilenberg.

Einem hohen Adel und Einem resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß in meiner Conditorei, während der Badezeit, jeden Tag verschiedenes Gefrorenes fertig zu haben ist. Bestellungen von größeren Quantitäten nehme ich zu jeder Zeit dankbar an. Zugleich mache ich auch bekannt, daß fortwährend Eis bei mir zu haben ist.

Libau, den 2. July 1838.

Joh. Juon, Conditor. 3

Angekommene Reisende.

Den 28. Juny: Herr U. Feldmann, Lehrer aus Riga, bei Herrn Kuhlberg; Herr C. Giebel, Amtmann aus Birsen, Herr S. Lutyk, aus Telsch, Herr J. G. Dietrich, aus Riga, und Herr Szezepanowski, aus Schaulen, bei Madame Günther. — Den 30.: Herr J. Loewenstein, Student aus Dorpat, bei Knie. — Den 1. July: Herr Staroſt von der Ropp, nebst Sohn, aus Papplacken, bei Buß; Herr G. Hoheisel, aus Mitau, bei seiner Mutter.

(Badegäste.)

Den 29. Juny: Herr Graf Knuth, nebst Gemahlin, aus Schaulen, beim Brandmeister Stange. — Den 30.: Herr Graf Plather, nebst Familie und Lehrer Michalowitsch, aus Wilna, und die Gutsbesitzerin Victoria Sabanska, aus Podolien, beym Herrn Oberhof-Ger.-Adv. Slevogt; Herr Saborowski, aus Schoden, beym Hrn. Gouv.-Sekr. Benicke; Herr Baron von der Ropp, nebst Gemahlin und Kindern, Frau Baronin v. Oelsen, nebst Kindern, und Herr Theodor von der Ropp, im Stuartschen Hause. — Den 1. July: Die Geheime-Räthin und Senateurin v. Peucker, nebst zwei Töchtern, bei Herrn Rottermund. — Den 2.: Die Kaufmannsfrau 1ster Gilde Betty Markusen, aus St. Petersburg, und Herr Stud. med. J. Markusen, aus Dorpat, bei Madame Knie; Fräulein Wolonska, aus Wechsschen, bei Hrn. H. H. Skubich.

Wind und Wetter.

Den 25. Juny SW., heiter; den 26., 27., 28., 29. und 30. Juny so wie den 1. July SW., bewölkt.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 54. Mittwoch, am 6ten July 1838.

Publication.

In Folge Auftrages Seiner Excellenz des Herrn Kurländischen Civil-Gouverneurs, wirklichen Staats-Raths und Ritters von Brevern, wird von dem Libauschen Stadt-Magistrate hierdurch bekannt gemacht, daß wegen Uebernahme der Ausbesserung einer zum hiesigen Proviantmagazine gehörigen Partie Säcke von 1554 Stück, imgleichen zum öffentlichen meistbietlichen Verkauf von 225 schadhaften Säcken am 12. und 15. September d. J. ein Torg bei diesem Magistrate abgehalten werden soll, und daher die Kaufliebhaber, so wie Diejenigen, welche die erwähnte Ausbesserung übernehmen wollen, sich an diesen Tagen, Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, und in gesetzlicher Art zu melden haben. 3

Libau, den 2. July 1838.

Bürgermeister Günther.

Nr. 1024. F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

Libau, vom 5. July.

Am 2. d. M. ward unsrer Stadt das Glück zu Theil, Se. Kaiserl. Hoheit, den Großfürsten Constantin Nikolajewitsch, in ihrer Mitte zu sehen. Seit 30 Jahren hat Libau sich keines so hohen Besuches zu erfreuen gehabt, und ein in den Annalen unsrer Stadt so seltnes Ereigniß, möge daher mit seinen Einzelnheiten der Erinnerung hier aufbewahrt bleiben!

Nachdem bereits seit dem 26. v. Mts. die freudige Nachricht sich verbreitet hatte, daß Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst General-Admiral mit einer Abtheilung der Flotte vor unserm Hafen zu erwarten seien, und wahrscheinlich hier landen würden, wurde am 1. d. M., — dem hohen Geburtsfeste Ihro Majestät unsrer Allergnädigsten Kaiserin — die erwartete, aus drei Fregatten und einer Brigg bestehende Eskadre signalisirt, und Alles ließ uns hoffen, daß durch ein seltenes Zusammentreffen der Umstände, dieser Tag ein doppelter Festtag für uns werden würde; allein diese Hoffnung gieng nicht in Erfüllung; beim herannahenden Abend entfernten die Fregatten sich wieder aus unserm Gesichtskreise, und als am Morgen des 2. ein dicker Nebel den Horizont verhüllte, da schien unsern sehnlichen Wünschen die Gewährung versagt bleiben zu sollen. Um so größer aber war die Freude, als gegen 3 Uhr N. M. der Nebel schwand und die Eskadre im Ansegeln begriffen erblickt wurde. Auf den Ruf „die Schiffe kommen" strömten bald Tausende von Menschen, alt und jung, vornehm und gering, nach dem Hafendamm und den Anhöhen am Strande; jeder einzelne Moment: als die Fregatten vor Anker giengen, als die Brigg sich dem Hafen näherte und endlich von derselben ein Landungsboot abstieß, ward mit freudigem Jubel verkündet und begrüßt; als aber nun Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst, in einer 12rudrigen Barkasse Sich dem Landungsplatze näherten, wo die Behörden und Autoritäten der Stadt, so wie die Deputirten der Bürgerschaft und die Offiziere der beiden Bürgerfahnen, zu Ihrem Empfange versammelt waren, und die Alexandergarde sich aufgestellt hatte, als der jugendliche schöne Prinz, gekleidet in die einfache Uniform der Seekadetten, an der Seite Seines würdigen Mentors, des Contre-Admirals Lütke freundlich grüßend ans Land trat, da ergriff die Anmuth und Lieblichkeit Seiner Erscheinung alle Herzen, da brach der Jubel der versammelten Menge, in ein unaufhaltsames Hurrahrufen aus, und in mehr als ein Auge traten die Thränen freudiger Rührung.

Umgeben von der jubelnden und drängenden

Menge erreichten Se. Kaiserliche Hoheit und Hochdessen Suite, mit Mühe die für Sie bereit gehaltenen Wagen, und begaben Sich, unter Vorritt der Alexandergarde, nach dem Rathhause, wo Hochdieselben Sich, von dem Herrn Bürgermeister, die zur Cour erschienenen Personen vorstellen zu lassen und die Militair-Ordonanzen anzunehmen geruhten, und Sich hierauf nach der Griechischen Kirche verfügten. Seine Kaiserliche Hoheit machten hierauf einen dreiviertelstündigen Spaziergang durch den Sorgenfreyschen Garten, begaben Sich von da abermals nach dem Rathhause, woselbst Sie einige Erfrischungen anzunehmen die Gnade hatten, besuchten darauf zu Fuß die Deutsche Kirche und machten dann noch eine Spazierfahrt durch die Stadt, auf welcher Sie das Exercierhaus in Augenschein nahmen, bis zurück nach dem Landungsplatze, woselbst Hochdieselben, nachdem Sie dem Herrn Bürgermeister noch ein reiches Geschenk für die Armen einzuhändigen, auch dem Commandeur der innern Wache ein gleiches für das Invaliden-Commando übergeben zu lassen geruht hatten, Sich nach einer huldvollen Verabschiedung der Sie begleitenden Personen, und nach einem freundlichen Abschiedsgruße an die Menge, um 8 Uhr Abends wieder einschifften, um Sich auf das Admiralschiff zurückzubegeben.

So kurz auch der Aufenthalt Seiner Kaiserlichen Hoheit unter uns war, so tief ist doch der Eindruck, den der Anblick dieses hoffnungsvollen, anmuthigen und in so zartem Alter schon auf so ernste und gediegene Weise zu Seinem hohen Berufe Sich vorbereitenden Kaisersohnes, auf alle Herzen gemacht hat; so zahlreich sind die, von den näheren Umgebungen des Prinzen aufgesammelten interessanten kleinen Züge ungemeiner geistiger Lebendigkeit, liebenswürdiger kindlicher Natürlichkeit und intellectueller Entwickelung; so unschätzbar sind die Erinnerungen, welche sich für Libau an die wenigen Stunden Seiner beglückenden Gegenwart knüpfen; denn sie waren Stunden eines wahren und unvergeßlich schönen Volksfestes, einer Gemüthserhebung, in welcher die Liebe getreuer Unterthanen zu ihrem Regentenhause sich laut und unverkennbar aussprach und aus dem Anblicke Eines Seiner erhabenen Sprößlinge neue befruchtende Nahrung sog.

Heil dem Kaiser! Dessen Huld wir dieses Fest verdankten! Heil dem Kaisersohne in dessen Sendung zu uns wir ein theures Pfand der Gnade unsers allgeliebten Herrschers empfingen! Heil dem Lande, dessen Fürsten, von keiner andern Leibwache als der Liebe und Treue Ihres Volks umgeben, in dichtesten Gedränge desselben freudebringend und sorglos wandeln.

Rjasbsk, vom 11. Juny.

Am 3. d. M. brach gegen Mitternacht nahe bei der Stadt in der Slobode Fosanskaja eine heftige Feuersbrunst aus, welche sich auf drei andere Sloboden verbreitete und dieselben vernichtete. 385 Bauerhöfe wurden ein Raub der Flammen, und in der Stadt selbst verbrannten 3 Wohnhäuser nebst 23 verschiedenen Nebengebäuden. (St. Ptb. Ztg.)

London, vom 29. Juny.

Schon am frühen Morgen zeigten gestern die Straßen, durch welche der Krönungszug sich bewegen sollte, daß der festliche Tag endlich herangekommen sey.

Es war noch fast Mitternacht, als dieser Theil der Stadt London bereits einen so belebten Anblick gewährte, als ob es heller Mittag wäre. Eine lange Wagenreihe hatte sich von 1 Uhr Morgens an nach der Westminster-Abtei hin in Bewegung gesetzt. Die Thüren der Abtei wurden jedoch erst gegen 5 Uhr geöffnet. Die erste Ankündigung des Krönungstages erfolgte um 4 Uhr durch eine Salve von 21 Kanonenschüssen aus dem im Park aufgestellten Geschütz. Dies war zugleich das Signal für die Glocken aller Kirchen in dem Stadttheile Westminster, die in demselben Augenblick zu läuten begannen, so wie für das Aufstecken der Königl. Fahnen auf der Admiralität und auf den Horse-Guards, dem Amtsgebäude des Oberbefehlshabers der Armee. Um die größere Bedeutung der Seemacht hervorzuheben, hatte man die Fahne auf dem letztern Gebäude so aufgesteckt, daß der aus Westen wehende Wind sie nicht berühren konnte, während die auf der Admiralität an dem höchsten Punkte des Gebäudes befestigte Fahne von dem Winde ganz entfaltet wurde. Die Platform auf beiden Gebäuden, so wie auf mehrern andern ausgezeichneten Häusern, waren schon vor 5 Uhr mit Zuschauern dicht angefüllt; eben so die in den Straßen und auf den Plätzen errichteten Gallerieen und Gerüste. Alle waren aufs glänzendste mit Tüchern und Fahnen ausgeschmückt. Das Unterhaus versammelte sich um 9 Uhr. Es hatten sich an 500 Mitglieder eingefunden, sämmtlich in Gala, die Militairs in der Uniform ihrer Regimenter. Man konnte sich des Lachens nicht enthalten, als man Mitglieder, die sonst für ihr Aeußeres nicht gerade sehr

zu sorgen pflegen, jetzt in so stattlichem Anzuge sah. Die Herren Fector und Campbel, der Erstere in einem pfirsichfarbenen Sammtrock, der Letztere in dem Plaid seines Klans, wurden mit einem lauten „Hört, Hört!" begrüßt, als sie in den Saal traten. Um halb 10 Uhr forderte der Sprecher die Mitglieder auf, sich in der Reihefolge, in welcher die Grafschaften, denen sie angehörten, durch das Loos würden gezogen werden, nach der Westminster-Abtei zu begeben. Die Loose wurden gezogen, und der Zug setzte sich gegen 10 Uhr in Bewegung, zuletzt der Sprecher mit den Beamten des Hauses. Als die Unterhaus-Mitglieder vorüber waren, wurden die Straßen nach und nach von Wagen leer, und die Truppen bildeten von Charing-Croß bis zur Abtei ein Spalier. Unterdeß wurde der eigentliche Krönungszug vor dem Palaste der Königin angeordnet. Um 9 Uhr war alles fertig, und punct 10 stieg Ihre Majestät in ihre Staatskutsche. Dieser Moment wurde wieder durch eine Artillerie-Salve verkündigt, und der lange prächtige Zug bewegte sich langsam Constitution-Hill hinauf, in der Ordnung, wie sie in dem früher schon mitgetheilten Programm bezeichnet war. Ungeheurer Jubelruf erscholl, als das Volk die Königin erblickte, die von der freudigen Begeisterung, welche ihr aus jedem Antlitz entgegenstrahlte, sichtbar tief bewegt schien und auf dem Platz vor dem Palaste noch einmal anhalten ließ, um der versammelten Menge zu zeigen, mit welchem Wohlgefallen sie diese Beweise der Anhänglichkeit aufnehme. Das Gedränge auf der ganzen Strecke, die der Zug zurückzulegen hatte, war unbeschreiblich, doch hört man nicht, daß irgend ein bedeutender Unglücksfall vorgekommen wäre, und die von der Polizei getroffenen Anordnungen werden allgemein gelobt. Ueberall zeigte sich unter dem Volk derselbe Enthusiasmus; fortwährendes Jauchzen begleitete den Zug durch alle Straßen, und unter den Jubelschall mischte sich der feierliche Klang der Glocken. Unter den Mitgliedern der Königlichen Familie wurden besonders die Herzogin von Kent und der Herzog von Sussex, und unter den fremden Botschaftern der Marschall Soult vom Volke aufs lebhafteste begrüßt. Man schien sich zu freuen, diesen tapfern Krieger, der einst dem Herzoge von Wellington so feindlich gegenübergestanden, jetzt in solcher Eintracht mit Englands größtem Feldherrn zu sehen, und Letzterer ist auch dem Marschall seit seinem Hierseyn mit außerordentlicher Zuvorkommenheit und Auszeichnung begegnet. In der Westminster-Abtei hatten sich die Räume, welche den mit Einlaßkarten versehenen Zuschauern angewiesen waren, schon vor 5 Uhr gefüllt. Die Versammlung erschien natürlich im größten Staat und nur einigen Herren wird vorgeworfen, daß sie etwas bessere Toilette hätten machen können. Zu denen, die am frühesten anlangten, gehörten die Sheriffs, die Aldermen und andere städtische Beamten in ihren Roben. Die Pairs und Pairinnen versammelten sich gegen 7 Uhr und nahmen einen Raum ein, von wo aus man die Ceremonie der Krönung am besten sehen konnte. Mit großer Ehrerbietung wurde dem alten Grafen Grey Platz gemacht, als derselbe in die Kirche eintrat. Lord Lyndhurst soll sich durch überlautes Plaudern und Lachen bemerklich gemacht haben. Nach und nach kamen auch die fremden Fürsten und Prinzen an, unter ihnen der Herzog von Nassau, der erst am Abend vorher in London eingetroffen war, und der Herzog von Nemours. Sie nahmen auf der für das diplomatische Corps bestimmten Tribüne Platz. Kurz vor den Mitgliedern des Hauses, gegen 10 Uhr, erschien der Lord-Mayor mit seiner Gemahlin; für sie war der ausgezeichnetste Platz auf dem Chor eingeräumt. Um halb 12 Uhr endlich langte der Krönungszug an der Abtei an, und kurz vor 12 Uhr betrat Ihre Majestät die Halle. Sie schien sehr ergriffen von dem Anblick, der sich ihr darbot, ging aber festen und sichern Schritts zum Hochaltar hinauf. Die Krönungs-Ceremonien folgten nun in der schon früher beschriebenen Weise. Die Krone, welche der Erzbischof von Canterbury Ihrer Majestät unter Trompetenschall und Kanonendonner aufs Haupt setzte, während die ganze Versammlung: „Gott erhalte die Königin!" rief, funkelte von Diamanten und Perlen, die den Reif fast ganz bedeckten. Ihr Werth wird auf 111,000 £ geschätzt. Als die Königin gekrönt war, setzten auch die Mitglieder der Königlichen Familie, die Pairs und Pairinnen ihre kleinen Kronen auf. Die darauf folgende Huldigung und Eidleistung wurde von dem Erzbischof von Canterbury begonnen, der vor dem Throne niederkniete, die Hand der Königin küßte und die Worte sprach: „Ich, William, Erzbischof von Canterbury, will treu und ergeben und wahr seyn gegen Dich, unsere souveraine Herrin, und gegen Deine Erben, Könige oder

Königinnen der vereinigten Reiche Großbrittannien und Irland, und ich will getreulich thun, was meines Amtes ist, welches ich, als kirchliches Recht, von Dir mir erbitte. So wahr mir Gott helfe!" Denselben Eid leisteten die übrigen Bischöfe. Dann stiegen die Herzöge von Cambridge und von Sussex und die versammelten Pairs die Stufen des Thrones hinan, berührten die Krone der Königin, küßten, die beiden Ersteren ihre Wange, die Uebrigen ihre Hand, und entfernten sich. Nachdem Ihre Majestät hierauf noch das heilige Abendmahl genommen hatte, verließ sie um halb 4 Uhr die Kirche, und der Zug kehrte wieder nach dem Palaste zurück, wo er erst gegen 6 Uhr anlangte. Neuer Jubel begrüßte die Königin, und es gab sich allgemeine Freude darüber kund, daß Ihre Majestät nach so langen anstrengenden Ceremonien so wohl und munter aussah. Am Abend dieses festlichen Tages gab der Herzog von Wellington einen großen Ball, zu welchem, außer dem Herzoge, der Herzogin und dem Prinzen Georg von Cambridge, der Herzogin von Gloucester, dem Herzoge von Nemours und den andern hier anwesenden hohen Herrschaften, 2000 Personen vom angesehensten Adel des Landes und sämmtliche Botschafter, so wie das ganze hier residirende diplomatische Corps, eingeladen waren, und auf welchem Strauß mit seinem Orchester spielte. Die ganze Stadt war aufs glänzendste illuminirt, und die Volksbelustigungen, bestehend in Theater-Vorstellungen, Feuerwerken, Luftballons und dergleichen, dauerten bis tief in die Nacht hinein. Heute Abend geben Lord Melbourne, Lord John Russell, der Kanzler der Schatzkammer, Lord Glenelg, Lord Palmerston, Graf Minto, der Ober-Haushofmeister der Königin, der Ober-Stallmeister und der Erb-Land-Marschall in ihren Amtswohnungen große Diners zur Nachfeier des gestrigen Tages. (Schluß folgt.)

München, vom 28. Juny.

Der Kaiserlich-Russische Legations-Sekretair Freiherr von Maltitz ist bereits vor mehrern Tagen von hier abgereist, um S. M. den Kaiser an der Gränze von Deutschland zu empfangen.

Vermischtes.

In Danzig befindet sich eine seltene Erscheinung. Diese ist ein jüdisches Ehepaar, welches bereits an 65 Jahre in einer glücklichen Ehe lebt. Beide sind noch vollkommen ihrer Geisteskräfte mächtig. Der Mann zählt 88 und die Frau 80 Jahr.

In K. in Ungarn wollte man einen artesischen Brunnen graben, weil dort Noth an gutem Trinkwasser ist. Nachdem 8000 Fl. darauf gewendet worden, ohne zu dem Ziele zu gelangen, legte man einen Stein auf das Bohrloch mit der Inschrift: „Hier liegen 8000 Fl., wer sie finden will, bohre weiter."

Angekommene Reisende.

Den 2. July: Herr Kreis-Revisor Raetsch, aus Tadaicken, und Herr v. Tunzelmann, verabschiedeter Major, nebst Familie, vom Auslande, bei Frey; Herr Mellin, General-Pachter, aus Memel, bei Buß. — Den 3.: Herr Dr. Haensell, aus Hasenpoth, bei Gerhard; Herr Ed. Lutzau, Stud. theol. aus Dorpat, bei Herrn Stud. Gorklo; Herr H. Tode, bei seinem Vater; Herr Hänsell, aus Riga, bei Herrn Schnee. — Den 4.: Herr v. Mirbach, aus Schrunden, bei Gerhard. — Den 5.: Herr Instanz-Sekr. Tilling und Herr Jacot, Lehrer aus Hasenpoth, bei Gerhard; Herr v. Bordehlius, aus Ligutten, und Herr Wachsmuth, Tanzlehrer aus Mitau, bei Buß.

(Badegäste.)

Den 2. July: Herr Oberhofgerichts-Rath von der Howen, nebst Gemahlin, aus Mitau, und Herr Hauptmann von der Howen, nebst Gemahlin, aus Bauske, beim Herrn Rathsherrn Sakowski; Frau v. Wolska, nebst Kindern, aus dem Grodnoschen Gouvernement, beym Herrn Rath Gamper; Herr Kammerjunker v. Schumski, nebst Familie und Lehrerin Fore, aus dem Wilnaschen Gouvernement, bei Herrn Scheinvogel; Herr v. Reiten, nebst Sohn, aus dem Slutzkischen Kreise, bei Herrn Beeck; Gräfin Borch, nebst Familie und Fräulein Dönhoff, aus dem Witepskischen Gouvernement, bei Madame Haeberlein. — Den 3.: Frau v. Fircks, nebst Familie, aus Lesten, bei Knie. — Den 5.: Gräfin Mehdem, nebst Familie, aus Alt-Autz, bei Herrn C. F. Staeger; Madame Funck, nebst Tochter, aus Mitau, beym Schneidermeister Neuburg; Dlle. Charl. Bilterling, aus Sathen, und Dlle. Pauline Böttcher, aus Kuckschen, bei Frau Dr. Bilterling.

Riga, den 30. Juny und 3. July.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	54	53 7/8	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	9 3/4	9 47/64 23/32	Sch. Bco.	in Bco.-
London . . 3 M.	10 23/32	10 23/32	Pce. St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	354 1/2	354 1/2	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100 1/2	100 3/4		
— neue	99 3/4	100		
Curl. dito	100	100		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Libauschen Wochenblatte.

№. 54. Mittwoch, am 6. July 1838.

Literärische Anzeigen.

Bei mir ist zu haben: **Darstellung des Feldzugs in Frankreich** im Jahre 1814 vom Kaiserl. Russ. Gen.-Lieut. **M. Danilewsky, Merckel's Antiken, Körner's Werke** ꝛc. Ferner wird Pränumeration angenommen auf: **Schiller's sämmtl. Werke.** Neue Taschen-Ausgabe in 12 Bänden auf Velin-Papier, mit dem Portrait des Verfassers in Stahl. Preis: 3 Rbl. 75 Cop. S. **Shakespeares sämmtl. dramat. Werke** in Einem Bande. 2 Rbl. 25 Cop. S. und **Urania von E. A. Tiedge.** Neue Taschen-Ausgabe à 35 Cop. S.

Libau, den 29. Juny 1838.

Carl Heinrich Foege.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., nachdem auf Provocation der verwittweten Frau Bürgermeister Maria Elisabeth Unger, geb. Vahrenhorst, zufolge Bescheides Eines Libauschen Stadt-Magistrats vom 11. April d. J., über das gesammte Vermögen des weiland Libauschen Bürgermeisters Christian Gottlieb Unger Concursus creditorum eröffnet und Terminus primus zur Angabe der Gläubiger auf den 12. August d. J. anberaumt worden; so werden von gedachtem Stadt-Magistrate Alle und Jede, welche an das gesammte nachgelassene Vermögen des erwähnten Bürgermeisters Christian Gottlieb Unger rechtliche Ansprüche haben oder machen zu können vermeinen, hierdurch edictaliter dahin adcitirt und vorgeladen, daß sie in dem auf den 12. August d. J. anberaumten ersten Angabe-Termine entweder in Person oder rechtsgenügender Vollmacht, auch wo es nöthig, in Assistenz oder Vormundschaft, vor diesem Magistrate allhier zu Rathhause zur gewöhnlichen Sessionszeit erscheinen, ihre an das vorerwähnte Ungersche Vermögen habenden Forderungen und Ansprüche rechtsförmlich anmelden, die darüber sprechenden Dokumente in Original produciren und richtige Abschriften davon zum Protokoll der Sache exhibiren, demnächst aber die Anberaumung des zweiten und Präclusiv-Angabe-Termins gewärtigen mögen: unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß alle Diejenigen, welche sich in den Angabe-Terminen nicht melden würden, sodann von der Satisfactions-Masse auf immer präkludirt werden sollen. Wonach sich ein Jeder zu achten hat. Libau-Rathhaus, den 5. May 1838. 1

Die Unterschrift des Libauschen Stadt-Magistrats.

Bekanntmachungen.

Donnerstag beabsichtigen wir eine ***musicalische Abendunterhaltung*** zu geben, bestehend in Pianoforte-, Gesang- und Instrumentalmusik. Das Locale ist in dem in unserer Wohnung neu eingerichteten Saale im Hause des Stadtältesten Hrn. J. C. Wirckau, in der Juliannenstraſse, eine Treppe hoch. (Ein an der Vorderseite des Hauses befindliches Schild vom Goldarbeiter Hrn. Caspari dürfte für Fremde näher bezeichnend sein.) Weiteres werden die Zettel besagen.

Libau, den 2. July 1838.

Wilibald und Wilhelmine Goehler.

Daß ich allhier eine neue Schmiede eingerichtet habe, zeige ich hiermit Einem hohen Adel und verehrtem Publikum ganz ergebenst an und bitte in vorkommenden Fällen mir die Arbeit zukommen zu lassen, indem ich zugleich prompte Bedienung und die billigsten Preise verspreche. Meine Wohnung ist in der Seestraße, dem Gefängnisse gegenüber.

Libau, den 6. July 1838.

J. G. Boche, Schmiedemeister.

Unterzeichnete hat die Ehre sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit allen Sorten der modernsten Hüte und Hauben bestens zu empfehlen; auch nimmt sie in diesem Fache Bestellungen an.

Eleonore Urban, aus Mitau.
Wohnhaft im Hause des Herrn Stadt-Musikus Kopfstahl. 4

Daſs ich den 9. July d. J. in Libau eintreffen und daselbst ungefähr zwei Wochen bleiben werde, bringe ich hiermit zur Anzeige. 1

Zahnarzt C. Grebe aus Mitau.

Theater-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrtem Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich im Laufe künftiger Woche mit meiner Schauspieler-Gesellschaft in Libau eintreffen werde und bin daher so frei hiermit zu einem Abonnement auf 12 Vorstellungen einzuladen. Es werden zu diesem Zwecke den Herrschaften die Abonnements-Listen, worin das Nähere bemerkt ist, vorgelegt werden.

E. Gessau, Schauspiel-Direktor.

Brod-Taxe für den Monat July 1838.

Roggen zu 6½ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	28½
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	24½
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	3	17½
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	—

Waitzen zu 12 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	19½
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	6½
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	13
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	9½

Taxe von Branntwein für den Monat July 1838.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . Rubel 60 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . . — — 72 — —

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat July 1838.

	Cop.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Bruststück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh . . . . . für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh . . . . . dito	18
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh . . . für ein Pfd.	K. 21
	15 K. 18
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Bruststücke, halbe, und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-Bein- und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes . . . . . für ein Pfd.	10
III) Von einem großen Schwein . . dito	20
IV) Von einem kleinen Schwein . . dito	15
V) allerbestes Kalbfleisch . . . dito	18
VI) ordinaires dito . . . dito	12
VII) allerbestes Schaaffleisch . . dito	12
VIII) ordinaires dito . . . dito	10

Taxe von Bier für den Monat July 1838.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier . 18 — — — —
Eine Bouteille Bier . . — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 8 — 40 — —
Ein Stoof Mitteltrinken 12 Cop. und ½ Stoof 6 Cop.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 25 Rubel Banco-Assign. bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. July 1838.

Polizeimeister Michael. Rathsherr Eckhoff, Wett-Präses.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
29.	104	Hanovraner.	Caroline.	L. H. Muggenborg.	Elsfleth.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.
30.	105	Meklenburger	Felix.	Z. Rening.	Liverpool.	Salz.	Sörensen & Co.
Jul. 2.	106	Däne.	Dagmar.	M. C. Winslöw.	Elsenour.	Wein.	Frieder. Hagedorn.
	3. 107	dito	Eduard.	H. Bierfreund.	Stettin.	Ballast.	dito
	— —	Russe.	Prahm Anna Emilie.	D. W. Zierck.	St. Petersb.	Waaren.	Ordre.
	4. 108	Däne.	Louise.	N. P. Nielsen.	Copenhagen.	Kreide ꝛc.	Sörensen & Co.
	5. 109	Norweger.	Joh. Margaretha.	B. Hjelm.	Langesund.	St. Ubes-Salz.	Joh. Rottermund.
	— —	Russe.	Prahm ohne Namen.	Fr. Schuscke.	Riga.	Waaren.	Ordre.

Ausgehend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
2.	109	Norweger.	Concordia.	Joh. J. Jansen.	Amsterdam.	Saat.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

Nº. 55. Sonnabend, am 9ten July 1838.

Publication.

Alle Diejenigen, welche die Reparatur und Anschaffung mehrerer Gefängniß-Utensilien für das hiesige Gefängniß zu übernehmen gesonnen sind, werden hierdurch aufgefordert, sich zu dem auf den 14. d. M. angesetzten Torg- und dem am 18. d. M. stattfindenden Peretorg-Termine bei dieser Behörde zu melden, in deren Kanzellei bis dahin das Verzeichniß der anzuschaffenden Gegenstände eingesehen werden kann.

Libau, den 8. July 1838.

Nr. 1332.

Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

Warschau, vom 3. July.

Am Morgen nach seiner Ankunft in Warschau, Sonnabends früh, begaben sich Seine Majestät der Kaiser auf die Ebene zwischen Powonsk und Paryssow, wo sämmtliche Truppen, sowohl die, welche im Feldlager stehen, wie die, welche die Besatzung von Warschau bilden, in Parade vor Höchstdemselben vorbeidefilirten. Als das Husaren Regiment, welches den Namen Sr. Königl. Hoh. des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich trägt, herankam, stellte sich der hier anwesende Erzherzog an die Spitze desselben und führte es an Sr. Majestät vorüber. Um 4 Uhr war Diner beim Kaiser im Palast Lazienki, wozu der genannte Erzherzog, so wie der Feldmarschall Fürst von Warschau, der General Grolman, die jetzt in Warschau befindlichen Oesterreichischen und Preussischen Offiziere und viele Russische Generale eingeladen waren. Gegen Abend besuchte S. M. die Citadelle. Die Einwohner Warschau's, die sich sehr erfreut darüber zeigen, ihren Monarchen wieder in ihrer Mitte zu sehen, hatten auch an diesem Abend, wie am vorhergehenden, wieder alle ihre Häuser erleuchtet. Am Eingang zum Schloßplatz, an der Ecke der Senatorenstraße, war von dem hiesigen Adel und der Kaufmannschaft ein Triumphbogen errichtet worden. Er bestand aus vier mit Guirlanden umwundenen Säulen, über denen sich ein mit der Namens-Chiffre des Kaisers gezierter Bogen wölbte. Noch einen zweiten ähnlichen Triumphbogen erblickte man in der Krakauer Vorstadt. Die Straßen waren bis um Mitternacht belebt und die Illumination wurde wieder vom heitersten Wetter begünstigt. Im Gefolge des Kaisers befinden sich der General-Adjutant Graf Orlow, der Gen.-Adj. Adlerberg, der General Suchtelen und mehrere Flügel-Adjutanten. Vorgestern, am Sonntage, empfing Se. Majestät früh um 9 Uhr im Palast Lazienki die in Warschau anwesenden Bischöfe, so wie die Mitglieder des Administrations- und des Staats-Raths. Dann begab sich der Monarch nach der Griechischen Kathedrale, wo er vom Bischof Antoni empfangen wurde, und wohnte dem Gottesdienst bei. Hierauf besuchte S. M. das Lager und war bei der Ablösung der Wachen zugegen. Ueberall wurde Höchstderselbe von dem Volke mit Freudenruf begrüßt. An diesem Tage speisten, außer dem Erzherzog Ferdinand und dem Fürsten von Warschau, hundert angesehene Militair- und Civil-Personen an der Kaiserlichen Tafel. Abends begab sich der Kaiser durch die wiederum glänzend illuminirten Straßen unter dem Hurrah der Volksmenge

ins Lager, wo gestern früh in Seiner Gegenwart mehrere Manöver ausgeführt wurden. Gegen Mittag kehrte Seine Kaiserliche Majestät in den Palast Lazienki zurück.

Kopenhagen, vom 2. July.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr nahmen S. M. der König zu Pferde, in Begleitung der Königlichen Prinzen nebst einem zahlreichen Gefolge Dänischer, Russischer und andrer anwesenden Offiziere, die General-Revue über sämmtliche Truppen vor. J. M. die Königin und sämmtliche Königl. Prinzessinnen folgten in Wagen. Nachdem die Allerhöchsten und Hohen Personen durch die Truppen-Linie passirt waren, begaben sich dieselben in das auf dem Norderfelde errichtete Königl. Zelt, wo alle Truppen im Parademarsch vorbeizogen, worauf ein Manöver ausgeführt wurde. Nachdem die Truppen in die Stadt einmarschirt waren, ließ der König sie sämmtlich vor dem Christiansburger Schlosse vorbeidefiliren, wo Allerhöchstdieselben sich auf dem Schloßplatze aufstellten, während S. K. H. der Großfürst Thronfolger von Rußland, welcher durch Unpäßlichkeit verhindert war der Revue im Felde beizuwohnen, von den Schloßfenstern aus zusah. Hierauf begab sich der König nebst sämmtlichen Prinzen ins Schloß, wo er dem Großfürsten einen Besuch abstattete. Die schöne Haltung der Truppen und die Präcision, womit die Manöver ausgeführt wurden, erregten allgemeine Bewunderung und machten diesen militairischen Aufzug zur wahren Volks-Belustigung für die vielen Tausende von Anwesenden aller Classen.

Ein nachträglicher Bericht aus Gothenburg schildert die Freudenbezeigungen, mit welchem dort S. K. H. der Großfürst Thronfolger und S. K. H. der Kronprinz von Schweden welcher ihn bis an die Gränze des Reichs begleitete, empfangen wurden. Die Stadt gab beiden ein glänzendes Festmahl, bei welchem der Kronprinz die Gesundheit des Kaisers, der Großfürst die des Königs von Schweden, und zwar auf schwedisch ausbrachte. Auf dem Dampfboot „Gylfe" nahmen die beiden Prinzen mit mehrmaliger Umarmung auf offenem Meere Abschied, worauf am 27. Abends der Kronprinz von Schweden von Gothenburg wieder nach Stockholm zurückkehrte, der Großfürst Thronfolger aber seine Reise nach Kopenhagen fortsetzte.

London, vom 29. Juny.

(Schluß der Krönungsfeierlichkeiten.) Obwohl die gestern stattgefundene feierliche Krönung unsrer jungen Königin eines der großartigsten und vielseitigsten Schauspiele der Welt war, so möchte sich kaum noch etwas darüber berichten lassen, was nicht auch schon die überall mit ihren Berichterstattern versehenen geschwätzigen Englischen Zeitungen enthielten. Inzwischen will ich mich doch bemühen, Ihnen zu dem großen Gemälde noch einige Züge zu liefern, die wenn sie auch nicht allen unsern Zeitungen entgangen sind, doch Ihnen bei der Durchsicht derselben entgehen möchten. Noch nie hatte man in den Hauptstraßen Londons so viele Menschen auf einmal versammelt gesehen. Denn man bedenke, daß, außerdem daß die Weltstadt mit jedem Jahre an Bevölkerung zunimmt, jetzt die neuentstandenen Eisenbahnen auch den entfernteren Einwohnern des Landes den Zudrang nach der Hauptstadt um so leichter gemacht haben. Man berechnet, daß bloß an den beiden letzten Tagen 60,000 Menschen auf den Eisenbahnen hier eintrafen. Wo sie Alle Unterkommen gefunden, ist in der That ein Räthsel, wenn man bedenkt, daß jedes Bett in diesen Tagen mit Gold aufgewogen werden mußte, und daß nicht bloß alle Fenster und Tribünen in den Straßen, die der Zug zu passiren hatte, seit vielen Tagen bestellt waren, sondern daß auch die Dächer auf den Häusern schon lange vorher zugesagt worden. Viele Leute gingen in der Nacht vom 27. zum 28. gar nicht zu Bette und nahmen, um ihren Platz auf der Straße nicht zu verlieren, oder weil sie befürchteten, im Gedränge des Tages nicht hinkommen zu können, schon nach Mitternacht Besitz von ihrer Tribüne, die sie theuer genug bezahlt hatten. Nun denke man sich, daß die launische Sommer-Witterung, die wir in diesem Jahre haben, auch an dem Morgen des Krönungstages den festlich geputzten Leuten einen Streich spielte. Es regnete bis um 9 Uhr, und so gut man sich auch durch Bedachungen und Regenschirme vorgesehen hatte, so konnte es doch nicht fehlen, daß man von den Seiten her naß wurde. Erst um die Zeit, als die junge Königin den Palast verließ, fing es an recht heiter zu werden. Es war, als wenn die Sonne hätte zeigen wollen, daß ihr Glanz jeden andern noch überstrahlen könne, und in der That weckte ihr Erscheinen eine um so größere Fröhlichkeit, als sie unmittelbar nach der Krönung wieder von Wolken verschleiert wurde. In der Westminster-Abtei machte es einen merk-

würdigen und magischen Effect, als die durch die Kuppelfenster eindringenden Sonnenstrahlen fast nur auf den Punct hinfielen, wo die Königin ihr Knie beugte, um dem Allmächtigen zu danken. Der ganze übrige Theil der Kirche mit ihrer auserlesenen und glänzenden Versammlung blieb dagegen in einem bescheidenen Halbdunkel. Aus den Zeitungen werden Sie ersehen, daß einer der edlen Pairs, die der Königin am Throne ihre Huldigung darbrachten, bei dieser Gelegenheit hinstürzte. Viele glaubten, es sey der gichtbrüchige Lord Holland gewesen; es war jedoch der 83jährige Lord Rolle, der von der Hitze und noch mehr von seinem hohen Alter übermannt, zu den Füßen des Thrones umsank und die Stufen desselben herunterrollte. Man kann sich denken, welchen Schrecken dies in der ganzen Kirche, so weit man es nämlich wahrnehmen konnte, erregte, und ein Schrei des Entsetzens ließ sich vernehmen. Inzwischen verwandelte sich dieser bald in laute Freudenbezeigungen, als die Königin, nachdem sich Lord Rolle unverletzt wieder erhoben hatte, ihm vom Throne herab entgegen ging und den ehrwürdigen greisen Pair durch ihre freundliche Theilnahme zu sich erhob. Die Königin hat übrigens den ganzen Krönungs-Act mit großer Würde und ungemein vieler Anmuth beendigt. Ungeachtet sie, der Mittelpunct des Ganzen, vor allen Andern erschöpft seyn konnte, hat doch die höchste Ruhe nicht einen Augenblick sie verlassen. Inzwischen erkannte man die ungemein tiefe Bewegung ihres Gemüthes, besonders in dem Augenblicke, als sie in die Kirche eintrat, wo sie lange Zeit auf ihren Knieen liegen blieb, um den Beistand der göttlichen Vorsehung zu erflehen, und auch in dem Momente, wo der Erzbischof ihr die Krone auf das Haupt setzte. Die Theilnahme der Zuschauer sowohl als des draußen versammelten Volks ist aber auch eben so groß als ungeheuchelt gewesen. Ueberall, wo sich die Königin, sowohl auf dem Hin- als auf dem Rückwege, blicken ließ, wurde sie mit lautem Jubel und mit einem Enthusiasmus begrüßt, wie man ihn selten in England so einstimmig gesehen hat. Die Ordnung und Ruhe während des Krönungszuges ist auch durch nichts gestört worden, und selbst die bekanntesten Radikalen entblößten ehrfurchtsvoll das Haupt, als die jugendliche Herrscherin vorüberzog.

Die hiesigen Blätter enthalten eine genaue Angabe des Werths der einzelnen Diamanten und der Perlen, welche die Krone schmücken, die Ihrer Majestät gestern von dem Erzbischofe von Canterbury aufgesetzt wurde. Der Reif der Krone enthält 22 Diamanten, von denen zwei 2000, die übrigen jeder 1500 £ werth sind; die beiden größten sind von 54 kleineren ringsherum eingefaßt, zusammen 100 £ an Werth; ferner befinden sich auf der Krone vier Kreuze, jedes aus 25 Diamanten bestehend, zusammen 12,000 £ werth; dann 4 große Diamanten auf der Spitze dieser Kreuze, 40,000 £; 12 Diamanten in den Lilien, 10,000 £; 18 kleinere ebendaselbst, 2000 £, Perlen und Diamanten in den Bögen, 10,000 £; 141 kleine Diamanten an dem auf der Krone befindlichen Reichsapfel, 500 £; 26 Diamanten auf dem Kreuz, welches sich auf diesem Reichsapfel befindet, 3000 £, und zwei Kreise Perlen um den Rand der Krone, 300 £, was den Gesammtwerth von 111,907 £ giebt.

Bekanntmachungen.

Allen Freunden und Bekannten sagt ein herzliches Lebewohl

O. Nolde.

Libau, den 7. July 1838.

Die erste Soirée dansante während der diesjährigen Badezeit, ist Sonntag den 10. July Abends 8 Uhr im hiesigen Balllocale.

Schley.

Während der kurzen Dauer meines Aufenthalts hieselbst empfehle ich mich sowohl in allen Curen und Operationen, die Zahnheilkunde betreffend, besonders im Einsetzen künstlicher Zähne, die an Festigkeit den natürlichen gleichkommen, wie auch mit allen Präparaten zur Conservation der Zähne und des Zahnfleisches etc. Mein Logis ist in der Juliannenstraße, beym Reifschlägermeister Petersen.

Eduard Bennert,
Russ. Kaiserl. examinirter Zahnarzt;
wohnhaft zu Dorpat.

Ein gutes Breslauer Fortepiano ist während der Badezeit zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Eine fremde Person wünscht bei Herrschaften als Näherin und in der Wirthschaft ein Unterkommen zu finden. Das Nähere erfährt man beym Fuhrmann Podolski. 3

Angekommene Reisende.

Den 6. July: Herr Rittmeister v. Groß, nebst Sohn und Lehrer Sasier, aus Repschen, bei Frey; Herr G. Griebel, aus Moskau, bei seiner Mutter. —

Den 7.: Dem. Petry, aus Mitau, bei Frau Dr. Griebel; Herr Johansen, aus St. Petersburg, bei seiner Mutter; Herr Bennert, Zahnarzt, aus Mitau, bei Gerhard; Herr Sekond-Lieut. Globtschasti, aus Riga und Herr A. Berlis, aus Goldingen, bei Frey. — Den 8.: Der Herr Ingenieur-General-Major und Ritter v. Rakasowski, aus Riga, beym Fleischermeister Scheffel; Herr Albert Moser, Kaufmann aus Mitau, bei Gerhard.

(Badegäste.)

Den 6. July: Frau v. Bistram, nebst Sohn und Tochter, vom Lande, beym Herrn Consul J. Hagedorn; Dem. J. Kleinenberg, aus Zierau, beym Herrn Stadt-Sekr. Kleinenberg; Dem. Lina Petry, aus Zierau, bei Madame Baum; Frau v. Isenschmidt, Gutsbesitzerin aus dem Wilnaschen Kreise, beym Reifschlägermeister Nieckels jun.; Herr Kammerjunker v. Gorsky, aus dem Wilnaschen Gouvernement, bei Herrn Sonne; Herr v. Kloppmann, aus Mitau, und Herr J. v. Grotthuß, aus Gawesen, bei Gerhard; die Gutsbesitzerinnen v. Schlageliowa und v. Schucksschzina, mit ihren Verwandtinnen Ratowtowna und Schucksschzänka, aus dem Kownaschen Kreise, bei Hrn. Dewitz sen.; die Gymnasiasten, Gebrüder Harmsen, bei ihrer Mutter. — Den 7.: Frau Oberhofgerichts-Advocatin Steegmann, nebst Tochter, aus Mitau, bei Frau Rathsherrin Johansen; Demoiselles B. und M. Runtzler, aus Kruthen und Dem. F. Runtzler, aus Durben, beym Herrn Dr. Runtzler. — Den 8.: Frau Capitainin v. Vietinghoff, und Fräulein v. Vietinghoff, aus Niegranden, bei Frau v. Vietinghoff; Madame Bulmering, aus Riga, bei Herrn Huecke; Herr v. Behr, aus Wirgenahlen, bei Herrn Rathsherrn Meissel; Herr v. Korff, nebst Familie, aus Telsen, und Herr v. Keyserlingk, nebst Familie, aus Paddern, bei Herrn v. Korff; Frau wirkl. Staatsräthin v. Kurschkowska, nebst Familie, aus Wilna, bei Buß; Frau Generalin v. Okounef, aus Warschau, bei Frau Dr. Olschewsky.

Libau, den 9. July 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	220 à 230
Roggen	—	130 à 150
Gerste	—	103 à 108
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	180 à 235
Hanfsaat	—	140
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	230
— Liverpool	—	230
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in fornen	dito	dito 685
Theer, finländisch,	dito	330

Wind und Wetter.

Den 2. July SW., den 3. SO., den 4. SW. und den 5. NW., heiter; den 6. und 7. SW., veränderlich; den 8. NO., heiter.

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat July 1838.

	Cp. in B.u.S.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Bruststück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh dito	18 | 4½ Kosch
	21 | 5¼
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh für ein Pfd.	15 | 3¾ Kosch
	18 | 4½
II) Die schlechter Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Bruststücke, halbe, und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-Bein- und Klufstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes für ein Pfd.	10 | 2½
III) Von einem großen Schwein dito	20 | 5
IV) Von einem kleinen Schwein dito	15 | 3¾
V) allerbestes Kalbfleisch dito	18 | 4½
VI) ordinaires dito dito	12 | 3
VII) allerbestes Schaaffleisch dito	12 | 3
VIII) ordinaires dito dito	10 | 2½

Der Rubel Silber gilt 400 Cop. Banco-Assign.

Polizeimeister Michael. Rathsherr Eckhoff, Wett-Präses.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
6.	110	Russe.	Activ.	Gottlieb Ziepe.	Riga.	Waaren.	Sörensen & Co.
7.	111	Meklenburger	Providentia.	F. Ahrens jun.	Schiedam.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.
—	112	Hanovraner.	Maria Engelina.	H. J. Lange.	London.	dito	F. G. Schmahl.
—	113	dito	De jonge Antoni.	H. Beckmann.	dito	dito	Frieder. Hagedorn.

Ausgehend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
9.	110	Hanovraner.	Caroline.	L. H. Muggenborg.	der Maas.	Roggen.
—	111	Norweger.	Dorothea.	J. Larsen.	England.	Thierknochen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 56. Mittwoch, am 13ten July 1838.

Publication.

Mit Beziehung auf die diesseitige Bekanntmachung vom 23. v. M. sub Nr. 1228, in Betreff des Badens in der Nähe des Hafendammes, wird, da gegenwärtig in dieser Hinsicht eine abändernde Bestimmung getroffen worden, hiedurch bekannt gemacht, daß das Baden und Aufstellen von Badehäusern in der unmittelbaren Nähe des südlichen Hafendammes bis zu der neuerdings errichteten Stange nicht gestattet werden kann, und die Polizei-Beamten, so wie die Unterbeamten der Hafenbaudirektion angewiesen worden sind, die etwa an jener Stelle badenden Personen, höflich auf diese Anordnung aufmerksam zu machen, und selbige zurecht zu weisen, dagegen nur Diejenigen, welche die Anlagen zur Befestigung der Sanddünen muthwillig beschädigen, sofort anzuhalten und an dieses Polizei-Amt zur gesetzlichen Beahndung einzuliefern. Libau-Polizei-Amt, den 7. July 1838.

Nr. 1377. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Warschau, vom 8. July.

Gestern wurde hier der Geburtstag S. M. des Kaisers, der an diesem Tage sein 42. Lebensjahr beendigt hat, in allen Kirchen durch festlichen Gottesdienst gefeiert. Der Fürst Statthalter nahm im Schloß die Glückwünsche der Behörden und angesehenen Militair- und Civil-Personen entgegen und gab Abends einen glänzenden Ball, welchem auch die hier anwesenden fremden Generale und Offiziere, die nach der Abreise Sr. Maj. hier noch zurückgebliebenen zahlreichen Kaiserl. Adjutanten und die Consuln der auswärtigen Mächte beiwohnten.

Schweidnitz, vom 7. July.

Heute Nachmittag halb 3 Uhr verkündeten der Festung Kanonen Donner und Glockengeläute die höchst erfreuliche Ankunft S. M. des Kaisers von Rußland. Allerhöchstdieselben kamen von Breslau, geruhten die vor dem Posthause aufgestellte Ehrenwache zu besichtigen, die zu Ihrem Empfang zahlreich versammelten Behörden auf das Herablassendste zu sprechen, und die Reise nach Fürstenstein mit den beglückendsten Merkmalen Allerhöchsten Wohlgefallens fortzusetzen.

Berlin, vom 11. July.

Se. M. der König haben dem Kaiserl. Russ. wirkl. Staatsrath und Civil-Gouverneur von Grodno, von Doppelmair, den Rothen Adler-Orden zweiter Classe mit dem Stern zu verleihen geruht.

Wien, vom 2. July.

Nachstehendes ist das Programm der Festlichkeiten, welche in Mailand bei der Krönung veranstaltet werden: Am 1. September ist der feierliche Einzug Ihrer Majestäten von Monza aus, an demselben Abend festliche Beleuchtung der Stadt; am 2. Präsentations-Cour und große Vorstellung im Theater della Scala bei beleuchtetem Haus. 3. finden die Feierlichkeiten der Eidesleistung statt; am 4. großer Ball, welchen die Stadt Mailand veranstaltet; am 6. die Krönung; am 7. Concert bei Hof; am 8. große Tafel bei Hof; am 9. großer Ball im Theater della Scala; am 10. Einweihung und Eröffnung des „Friedensbogens", dann großes Schauspiel und Feuerwerk; am 11. Ball bei dem Gouverneur; am 12. wieder Ball bei Hof; am 13. großes Volksfest und am 14. Abschieds-Cour.

Der Kaiserl. Königl. Kämmerer, Graf Sta-

nislaus Habdank Skarbek, in Lemberg, hat sein ganzes Vermögen und alle seine Besitzungen zur Gründung einer Anstalt für Arme und Waisen in Lemberg bestimmt. Um diesen Zweck zu erreichen, wird er ein Gebäude auf dem Franciscanerplatz herstellen, worin 400 Arme und 600 Waisen untergebracht, und in der Bildung zu verschiedenen Handwerken Unterweisung erhalten sollen. Zur Gründung und Erhaltung dieser Stiftung hat er durch ein rechtskräftiges Document nicht nur alle ihm gehörige, im Stryer, Brzezaner und Kolomearkreise liegende Güter, welche aus drei Städtchen und 30 Dörfern bestehen, und das in Lemberg befindliche Theater mit allen dazu gehörigen Gebäuden, sondern auch zugleich sein ganzes Vermögen und was er noch erwerben dürfte, diesem Institut als Universalerben überlassen.

Kopenhagen, vom 2. July.

Am Donnerstag den 28. Juny, einem außerordentlichen Ordenstage für die Elephantenritter, ertheilte Se. Maj. der König dem Großfürsten den Elephanten-Orden, während S. K. H. der Prinz Christian an diesem Tage durch den Thronfolger den Russischen St. Andreas-Orden erhielt. Der Geh. Staatsminister und Chef des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, v. Krabbe-Carisius, hat bei dieser Gelegenheit den Alexander-Newsky-Orden erhalten.

Dresden, vom 8. July.

Hier zeigt sich ein sehr reges Leben, hervorgerufen durch den hohen Besuch, welchen unser Hof erwartet. Bilder aus dem Doubletten-Saale werden gefirnißt und mit neuen Goldrahmen umgeben, die für die erwarteten Gäste in Pillnitz eingerichteten, neu und geschmackvoll gemalten und prächtig möblirten Zimmer zu zieren. Es werden 200 Mann Cavallerie am 12. d. M. nach Pillnitz zur Vervollständigung der dortigen sogenannten Herrenwache beordert, und unser Hof, gewöhnlich einfach und prunklos, wird doch bei dieser Gelegenheit glänzend und prächtig erscheinen. Die Hugenotten werden aufgeführt werden, da, wie man vernimmt, J. M. die Kaiserin sie zu hören wünscht, und Madame Schröder-Devrient wird täglich erwartet. Der erhabene Besuch wird manche Festlichkeiten herbeiführen. — Uebrigens ist es in Dresden voll von Fremden, wie in jedem Sommer, und das ausdauernd schöne Wetter scheint ihre Zahl dieses Jahr noch vermehrt zu haben. Auch die Kaiserin Mutter von Oesterreich und Erzherzog Franz Carl dürften unsern Hof im Laufe eines Monats besuchen, sowie der Fürst Metternich auf seiner Reise nach dem Johannisberg unsre Stadt berühren.

Weimar, vom 6. July.

Ein ausländisches Blatt macht folgenden Vergleich zwischen London und Paris: Paris macht bei dem ersten Anblick einen stärkern Eindruck als selbst London, denn London ist die Stadt des Geschäfts und Paris die des Vergnügens; London ist das Emporium des Verstandes und Paris jenes des Unsinns; London ist ein Wald von herrlichen Eichen, Paris ein Garten von immer wechselnden Blumen; London ist der mächtige Thron, von dem aus die Welt Gesetze erhält, Paris der anmuthige Tempel, von dem aus die Civilisation sich verbreitet; London ist die ernste, behelmte Pallas, Paris die buntfarbige Iris; London ist — mit einem Worte — die Hauptstadt für Männer, Paris die für Frauen.

London, vom 30. Juny.

Ihre Majestät die Königin gab gestern Abend im Neuen Palaste einen großen Staatsball, der an Glanz alle Bälle übertraf, welche seit der Regierung Georg's IV. bei Hofe stattgefunden haben. Die Mitglieder der Königlichen Familie, der Herzog von Nemours, der Prinz Ernst von Hessen-Philippsthal, der Fürst von Leiningen, der Prinz Christian von Holstein-Glücksburg, der Herzog von Sachsen-Koburg, der Herzog von Nassau und sämmtliche Krönungs-Botschafter waren anwesend. Das Anfahren der Kutschen begann um 10 und dauerte ununterbrochen bis gegen 12 Uhr. Alle Staatszimmer des Palastes waren mit den köstlichsten Blumen und seltensten Gewächsen geschmückt. Als die Königin um ¼ auf 11 Uhr eintrat, wurde von dem Straußischen Orchester, welches zu diesem Abend engagirt war, das Volkslied God save the Queen gespielt. Gegen 11 Uhr begann der Ball, den Ihre Majestät die Königin mit dem Herzoge von Nemours eröffnete. Prinz Georg von Cambridge forderte zum ersten Tanze die Fürstin von Hohenlohe auf. Bei der zweiten Quadrille wechselten die beiden Paare, die Königin reichte dem Prinzen Georg die Hand, und der Herzog von Nemours tanzte mit der Fürstin von Hohenlohe. Später forderte Ihre Majestät auch den Herzog von Sachsen-Koburg zu einem Tanze auf. Gegen 1 Uhr begab sich die Gesellschaft nach dem Thron-

saal, wo soupirt wurde; dann begann der Tanz von neuem und dauerte bis Tagesanbruch. Die Königin hatte auf diesem Balle ein blaues Atlaskleid mit weißen Blonden an; am linken Arm trug sie die Insignien des Hosenband-Ordens; ihr Haarschmuck bestand aus weißen Rosen, in deren Mitte ein Büschel Diamanten strahlte.

Der „Morning-Post" zufolge, befände sich der Kronprinz von Bayern seit einigen Tagen in London, jedoch im strengsten Incognito: S. K. H. soll angeblich schon am Abend vor der Krönung hier eingetroffen seyn.

London, vom 3. July.

Auch von dem Sultan hat die Königin jetzt ein Glückwunschschreiben erhalten. Dasselbe hat 36 Zoll Länge und 4 Zoll Breite. Die kalligraphische Ausführung ist sehr elegant; am Rande befindet sich die Unterschrift des Sultans mit allen seinen Titeln. Das Papier gleicht dem feinsten Velin. Der Brief befand sich in einem, mit dem Wappen des Sultans versiegelten Couvert, und das Ganze umschloß ein carmoisin rother wollener, mit Gold reich verzierter, Beutel.

Vom 7. Ein hiesiges Blatt will eine besondre Aufmerksamkeit von Seiten des Königs der Franzosen darin finden, daß er gerade seinen zweiten Sohn, den Herzog von Nemours, zur Krönung nach London gesandt habe, weil derselbe ein geborner Brite sey, indem er zur Zeit, als sein Vater ausgewandert war, in England zur Welt kam. Ein anderes Blatt macht bemerklich, daß die Königin und der Herzog von Nemours ein überaus zuvorkommendes Benehmen gegen einander zeigten, so daß in Einigen schon der Gedanke aufgestiegen sey, ob nicht am Ende Frankreich und England noch durch engere Bande vereinigt werden dürften, als sie sind, welche jetzt beide Länder umschlingen. „Hoffentlich nicht", fügt dasselbe Blatt hinzu.

Am 26. v. M. hatte nach langem vergeblichen Bemühen ein armer Arbeiter der City endlich eine Audienz bei der Königin erhalten. Der Mann heißt John Clinton und warf sich, als er vor J. M. erschien, auf die Knie und küßte ihr voll Enthusiasmus den Saum des Kleides. Darauf übergab er der Königin ein mit reichen Edelsteinen besetztes Fragment einer Krone. „Das Kleinod, sagte er, ist seit einem Jahrhundert in unsrer Familie. Es stammt von meinem Aeltervater her, der seine Kinder und Enkel schwören ließ, sie sollten die Krone der ersten Königin den Tag vor ihrer Krönung überreichen. — Ich bringe sie jetzt." Die Königin hat dem Arbeiter eine Pension von 100 £ ausgesetzt.

Die jungen Damen in Amerika verfertigen gegenwärtig einen Hut aus dem feinsten Geflecht, den sie der Königin Victoria verehren wollen. Derselbe wird auf eine nach dem Modell des Kopfes der Königin geformte Büste gesetzt und in einer schwebend gefaßten Schachtel nach England geschickt werden.

Paris, vom 4. July.

Nach einer annähernden Berechnung leben jetzt in Frankreich 2 Mill. 200,000 Familien (?) vom Weinbau. Merkwürdig ist, daß die Champagner-Weine, wahrscheinlich in Folge der Zubereitung Deutscher und anderer Weine zu mousirenden Getränken, jetzt sehr wenig begehrt werden, und namentlich nach dem Auslande an Absatz sehr verlieren.

Es ist den Bemühungen der Polizei gelungen, gestern dem Kern einer Diebesbande auf die Spur zu kommen, welche sich seit einigen Monaten in der Hauptstadt förmlich organisirt hatte. Dieselbe soll aus 60 Personen bestehen, und in ganz kurzer Zeit 130 bedeutende Diebstähle begangen haben. Die Zahl der bei den Häuptern jener Bande vorgefundenen gestohlenen Gegenstände war so groß, daß sie auf mehreren Wagen fortgebracht werden mußten.

Bekanntmachungen.

Die zweite ***Soirée dansante*** während der diesjährigen Badezeit ist am Sonntage den 17. July, Abends 8 Uhr.

Schley.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich den diesjährigen Markt in Libau, mit einem vollständig assortirten Lager meiner Schweitzer-Baumwollenzeuge, als: Kamlotts, Mantelzeuge, wollenen und baumwollenen Tücher, sämmtlich in den schönsten Dessins, besuchen, und solche zu den billigsten Preisen verkaufen werde. Es bittet demnach um geneigten Zuspruch 3

Balthaser Glarner,
Schweitzer-Baumwollenzeuge-Fabrikant
aus Riga.

Daß ich eine Partie geraspeltes Blauholz von der Fabrike des Herrn Adolph Henckhusen in Riga erhalten habe und zu dem Fabrikpreise verkaufe, zeige ich zur beliebigen Nachricht hiermit an.

J. C. Henckhusen.

In der Amlerschen Bude auf dem neuen Markte und im ehemaligen Neuburgschen Hause sind sehr sauber gearbeitete Blumen zu haben, und am letztern Orte werden auch dergleichen Bestellungen angenommen von

Henriette Amler.

Eine gebrauchte Federbritschka ist billig zu Kauf zu haben. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Von St. Petersburg hier angekommen, empfehle ich mich zum Portraitmalen in Oel. Personen, die mich mit Aufträgen beehren wollen, werden sich gütigst an die hiesige Buchdrucherei zu wenden belieben, woselbst nähere Auskunft ertheilt wird.

Gustav Wilcken,
Portraitmaler aus Dresden.

Arrivé ici de St. Petersbourg, je me recommande pour la peinture des Portraits en huile. Ceux qui daigneront m'honorer par leurs Commissions auront la bonté de s'adresser à l'Jmprimerie de Libau dans laquelle ils recevront tout l'avis necessaire.

Gustav Wilken,
Peintre en Portraits de Dresde.

Einem hohen Adel und Einem resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß in meiner Conditorei, während der Badezeit, jeden Tag verschiedenes Gefrorenes fertig zu haben ist. Bestellungen von größeren Quantitäten nehme ich zu jeder Zeit dankbar an. Zugleich mache ich auch bekannt, daß fortwährend Eis bei mir zu haben ist.

Libau, den 2. July 1838.

Joh. Juon, Conditor. 2

Unterzeichnete hat die Ehre sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit allen Sorten der modernsten Hüte und Hauben bestens zu empfehlen; auch nimmt sie in diesem Fache Bestellungen an.

Eleonora Urban, aus Mitau.
Wohnhaft im Hause des Herrn Stadt-Musikus Kopfstahl. 3

Ein gutes Breslauer Fortepiano ist während der Badezeit zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Eine fremde Person wünscht bei Herrschaften als Näherin und in der Wirthschaft ein Unterkommen zu finden. Das Nähere erfährt man beym Fuhrmann Podolski. 2

Angekommene Reisende.

Den 10. July: Herr Brederlow, Handlungs-Commis aus Memel, bei Gerhard; Herr Grebe, Zahnarzt, aus Wilna, bei Herrn Seebeck. — Den 11.: Herr Kreisarzt Asmus, aus Jakobstadt, Herr Instanz-Sekr. Tilling, aus Hasenpoth, Herr Oberhofgerichts-Advokat Vierhoff und Herr Dr. Roscius, aus Tukkum, bei Gerhard; Herr Chirurgus Peslack, nebst Frau, aus Goldingen, beym Baadermeister Clemens; die Herren A. Bode, Braunschweig, Klassohn, Feyerabend, Sommer und Richter, aus Papensee, bei Madame Günther. — Den 12.: Herr Oberhofgerichts-Advokat Pantenius, und Herr Conrad Dorner, Portrait-Maler, aus Mitau, so wie Herr Sternberg, Handlungs-Commis, aus Memel, bei Gerhard; Herr Ingenieur-Capitain Jasimowitsch, bei Herrn Mindehl; Herr A. J. Levy, Optikus, aus Dünaburg, bei Herrn Oettinger.

(Badegäste.)

Den 5. July: Herr Baron v. Mirbach, aus Goldingen, bei Gerhard. — Den 9.: Herr Studiosus, Baron Kleist, aus St. Petersburg, bei Hrn. Kurtze; Herr v. Nagurski, nebst Sohn, aus dem Wilnaschen Gouvernement, beym Stellmachermeister Hartmann; Herr Carl und Fedor v. Medem, aus Curslthen, beym Herrn Stadtältesten Nieckels. — Den 10.: Frau v. Jankewitsch, nebst Sohn, aus Poneweschi, bei Hrn. Grossewsky; Herr Klassen, Apotheker aus Riga, beym Herrn Major Andress; Frau Obristin Bogdanowitsch, aus Wilna, bei der Schuhmacherwittwe Müller; Herr Ferdinand v. Korff, Herr Theodor v. Hahn, Herr Borck und Herr Nicolas v. Korff, vom Lande, beym Herrn Consul J. Hagedorn. — Den 11.: Frau Dr. Kemmler, nebst Schwester, aus Durben, bei Hrn. C. C. Dreßler; Dlle. Charlotte Grüning, aus Goldingen, bei Herrn Grüning; Herr F. G. Uckscbe, aus Mitau, bei Herrn Schnee. — Den 12.: Fräulein Kienitz, aus Essern, bei der Frau Staatsräthin v. Wohnhaas; Herr v. Schaba, aus dem Wilnaschen Gouvernement, beym Tischlermeister Reichard; Herr v. Jelinsky, Vorsitzer des Meß-Gerichts, aus Schaulen, bei Herrn Sonne; Herr Sonntag, aus Leegen, bei Madame Günther; Fräulein v. Saleska, nebst Tochter, Gutsbesitzerin aus dem Kownaschen Kreise, bei Herrn C. Wallenrath.

Riga, den 7. und 10. July.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	53 7/8 13/16	53 7/8 13/16 Cents.	Der Rbl. in Bco.-Assign.
Hamburg . 90 T.	9 3/4 47/64	9 3/4 Sch. Bco.	
London . . 3 M.	10 23/32	10 3/4 47/64 Pce. St.	
Ein Rubel Silber.	354	353 1/2 Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100 1/2 3/4	100 1/2 3/4	
— neue	100	100	
Curl. dito	100	100	

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 57. Sonnabend, am 16ten July 1838.

Publication.

Zur Erfüllung des mittelst Patents Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 4. May d. J. sub Nr. 3053, zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung im Kurländischen Gouvernement publicirten Circulair-Vorschrift des Herrn Ministers des Innern vom 12. März d. J. sub Nr. 135, wird desmittelst dem Publico noch besonders zur Wissenschaft und Nachachtung gebracht, daß zur Abwendung von Feuersgefahr auf den Jahrmärkten, wo bisher Thee gekocht, Taback geraucht und Abends Lichte angezündet worden, kein Feuer mehr gemacht werden soll und solches auch hinsichtlich den Jahrmärkten in Libau genau zu beobachten ist.

Libau-Polizei-Amt, den 15. July 1838.

Nr. 1401.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 5. July.

Allerhöchster Ukas an den Dirig. Senat.

Nachdem Wir den General-Major Grafen Simonowitsch, seinem Wunsche gemäß, aus Persien abberufen haben, ernennen Wir Allergnädigst an seiner Stelle zu Unserem bevollmächtigten Minister beim Teheranschen Hofe den Obristen Dühamel, und befehlen, daß ihm das mit diesem Posten verknüpfte etatmäßige Gehalt, so wie auch die für die Ausgaben zur Reise von Tauris nach Teheran festgesetzte Geldsumme ausgezahlt werde; für die Reiseanstalten und Reiseausgaben sollen ihm dreitausend Ducaten, dem Gen.-Maj. Grafen Simonowitsch aber zur Rückreise nach Rußland tausend Ducaten aus dem Reichsschatze verabfolgt werden.

Warschau, vom 10. July.

Heute meldet nun die hiesige Regierungs-Zeitung: „Am 6. d., um 8 Uhr Morgens, hat S. M. der Kaiser zu allgemeinem Bedauern der Einwohner Warschau's diese Stadt wieder verlassen. Am Abend vorher begab der Monarch sich ins Lager, von wo aus Höchstderselbe sich nach Beendigung der Manöver, die bis zum folgenden Morgen dauerten, seine Reise fortsetzte."

Se. Kaiserlich-Königliche Majestät haben durch ein am 24. May in Potsdam erlassenes Allerhöchstes Decret folgenden Personen, als besondere Gnade, lebenslängliche Geld-Unterstützungen zu ertheilen geruht: 1) Dem Chef der reitenden Jäger-Division der ehem. Poln. Truppen, Divisions-General, Baron Stanislaw Klizki, 18,612 Gulden 15 Groschen. 2) Dem Chef der Artillerie zu Fuß von den ehemaligen Poln. Truppen, Brigade-General Jakob Redel, 11,402 Gulden. 3) Dem Chef des Stabes der ganzen Infanterie der ehemaligen Poln. Truppen, Brigade-General Joseph Mrosinski, 7020 Gulden 20 Groschen. 4) Dem frühern Chef der Cavallerie-Unterfähnrichsschule der ehemaligen Polnischen Truppen, Obrist Franz Tscharnomski, 2740 Gulden 17 Groschen. 5) Der Frau Julie Maikowski, Wittwe des Commandeurs vom Sappeur-Bataillon der gewesenen Poln. Truppen, Obristlieutenants Eduard Maikowski, und ihren vier Kindern, Maria, Eduard, Bruno und Johann, 3309 Gulden 26 Groschen, die Hälfte der Wittwe allein, die andere Hälfte aber den Kindern, bis die Söhne das 20., die Tochter aber das 18. Jahr erreicht haben.

Die 900.000 Gulden der letzten Ziehung der Warschauer Lotterie sind in der Restauration von Palkin am Newsky-Prospect in St. Petersburg eingekehrt. Der Marqueur daselbst, jetzt Herr Alexei Rishskoy, war der Glückliche. Seitdem haben alle Marqueure von St. Petersburg Billette zur nächsten Classe genommen. Man wird nun sehen, wer am besten markirt hat.

Odessa, vom 21. Juny.

Man schreibt aus Kertsch vom 10. Juny, daß während eines heftigen Sturmes, der am 30. und 31. May an der Ostküste des Schwarzen Meeres wüthete, 18 Schiffe, die in Toapse an der Küste von Abchasien vor Anker lagen, zu Grunde gegangen sind, darunter ein Dampfboot und drei Kriegsschiffe, nämlich eine Brigg und zwei Cutter.

Kopenhagen, vom 7. July.

Heute ist große Tafel bei Hofe zur Feier des Geburtsfestes S. M. des Kaisers. S. K. H. der Großfürst fährt jetzt täglich spazieren und hat schon das Museum der Nordischen Alterthümer besehen, sowie die Griechische Capelle besucht. Die Abreise scheint vorläufig auf Dienstag, den 10. d. M., angesetzt zu seyn; doch kann sie auch noch einen Aufschub erleiden.

S. K. H. der Russische Thronfolger hat auf Anlaß des Geburtstages Seines Kaiserlichen Vaters der Kopenhagener Armen-Anstalt 2000 Rbthlr. zustellen lassen.

Wien, vom 8. July.

Am 4. hat die hiesige Englische Botschaft einen Courier nach London beordert, dessen Depeschen, wie man versichert, auf die zwischen der Pforte und Mehemed Ali obschwebenden Mißhelligkeiten Bezug haben sollen. Die Cabinette von Rußland, England, Frankreich und Oesterreich sollen sich einstimmig zu Gunsten der Pforte erklärt haben, und es dürften somit gegen Mehemed Ali, vereint, ernstliche Schritte geschehen, wenn er seine selbstsüchtigen Pläne zu verfolgen fortfahren sollte.

Paris, vom 4. July.

Ein hiesiger Liebhaber der Reitkunst bietet folgende Wette an: Er will sich am Montag in der Oper in Paris sehen lassen, am Dienstag in der Oper in London, am Mittwoch im Theater in Brüssel, und am Donnerstag Abends 6 Uhr zum Mittagessen im Café de Paris erscheinen. Es sind bereits mehrere Tausend £ gegen diese Wette gesetzt worden.

Das „Journal des Debats" enthält nachstehendes Schreiben aus Alexandrien vom 6. Juny: „Die Consuln Frankreichs und Englands haben eine Conferenz mit dem Vice-Könige in Betreff seiner Verhältnisse zu der Türkei gehabt. Nachdem Mehmed Ali alle Beschwerden, die er gegen die Pforte zu haben glaubte, recapitulirt hatte, gab er schließlich zu verstehen, daß der heimliche Krieg, den der Sultan gegen ihn führe, aufhören müsse, und daß die Zeit gekommen sey, an die Mittel zu denken, um seiner Familie den Besitz des Aegyptischen Thrones zu sichern. Er fügte hinzu, daß es das Sicherste sey, sich von der Oberherrschaft der Pforte zu befreien, welches ihm leicht werden würde, wenn England und Frankreich, von ihren wahrhaften Interessen durchdrungen, seinen Plänen keine Hindernisse in den Weg legten. Mehmed Ali hat noch bemerkt, daß es keineswegs seine Absicht sey, die Rücksichten aus den Augen zu setzen, die er den Cabinetten von Paris und London schuldig sey; daß es sein Plan wäre, nichts zu übereilen; daß er ihre Antworten abwarten würde, und daß er sich erst im Monat Okt. bei seiner Rückkehr von Sennar ernstlich mit jener großen Angelegenheit zu beschäftigen gedenke, damit den Consuln vollkommene Zeit bliebe, über die Details dieser Unterredung mit ihren Cabinetten Rücksprache zu nehmen."

Ein hiesiges Blatt sagt, die Königin Victoria, welche man jetzt die Rose von England nenne, sey zufällig an demselben Tage gekrönt worden, wo der erste Rosenstrauch im J. 1552 nach England gebracht worden sey. (?)

Konstantinopel, vom 23. Juny.

In Folge der aus Alexandrien hier eingegangenen Nachrichten hat man bei der Pforte eine ungemeine Bewegung bemerkt. Gleich nach Eintreffen derselben wurde großer Staatsrath gehalten und darin der Beschluß gefaßt: „Mehmed Ali zu bekriegen;" dieser soll nämlich seine Unabhängigkeit von der Pforte förmlich proclamirt und dadurch diesen einstimmig gefaßten Beschluß provocirt haben, welchen die sonst nicht zu verwerfenden Gegenerbietungen des Aegyptischen Statthalters keineswegs zweifelhaft zu machen vermochten. Allein die fremden Gesandten hatten zu gleicher Zeit Kunde von den hiesigen Vorgängen sowohl als von jenen in Alexandrien erhalten, und die Repräsentanten zweier großen Mächte waren sogleich thätig, die Pforte aufzufordern, die bereits in der Ausfertigung begriffenen Befehle

zum Beginne der Feindseligkeiten zu suspendiren, indem sie sich anheischig machten, durch jedes Mittel Mehmed zu seiner Pflicht zurückzubringen, worauf die Pforte einging, und die bereits getroffenen Anordnungen zurücknahm. Alsbald gingen sofort Couriere zu Land und zur See nach allen Richtungen ab, und sehr wahrscheinlich werden die Englischen und Französischen Kriegsschiffe unverweilt zu einer Blokade der Aegyptischen Küste schreiten, und somit den Statthalter zwingen, seine Unabhängigkeits-Erklärung zurückzunehmen.

New-York, vom 26. Juny.

Das Dampfboot „Washington" ist am 16. Juny Morgens in Brand gerathen und bis auf den Wasserspiegel niedergebrannt. Alle am Bord befindlichen Gegenstände sind zerstört, und etwa 40 Personen haben das Leben verloren. Das Dampfboot „North-Amerika" Capitain Edmonds, eilte schnell herbei und rettete mehrere Menschen und unter Andern eine Frau, die zwei ihrer Kinder in den Armen hielt; allein beide waren todt. Der Capitain und die übrigen Offiziere sind gerettet. Das Boot hatte einen Werth von 50,000 Dollars. Zwei Tage zuvor sprang auf dem Dampfboot „Pulaski" der Kessel, als es sich an der Küste von Nord-Carolina, etwa 30 Englische Meilen vom Lande, befand. Es hatte 150 Passagiere, worunter 50 Damen, an Bord. So viel man bis jetzt weiß, sind etwa 30 von den Passagieren durch den Schooner „Henry Camerdon" gerettet und nach Wilmington gebracht worden.

Verzeichniß der, im Monate Juny, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Rudolph Eberhard Korn. — Caroline Charlotte Dorothea Bewald. — Jacob Lorentz Trantz. — Emma Charlotte Antonie Johswich. — Friedrich Gustav Milat. — Johann Gottfried Kretschmann.

Copulirte: Bürger und Fleischermeister Ernst Eduard Demme mit Helene Emilie Kokoffsky. — Tuchbereiter und Kleidungsstücke-Reiniger Friedrich Pfeiffer mit Henriette Wurtz.

Verstorbene: Caroline Charlotte Dorothea Boewald, alt 8 Tage. — Apothekerwittwe Benigna Dorothea Märker, geb. Wirckau, alt 45 J. 4 M. — Kaufgesell Carl Herrmann Zimmermann, alt 44 Jahre. — Kaufgesell Joh. Heinrich Kurtzenbaum, alt 60 J. 5 M. — Barbier und Bader Joh. Simon Windisch, alt 75 J. 9 M.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate Juny geboren: 9 Kinder, 4 Knaben, 5 Mädchen; gestorben: 11 Personen, 5 männlichen, 6 weiblichen Geschlechts.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von dem Libauschen Stadtmagistrate auf Anhalten der Erben des weiland Libauschen Bürgers und Kaufmannes, auch Rittmeisters der Elisabeth-Bürger-Garde Johann Joachim Vorkampff, Alle und Jede, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen an den Nachlaß des genannten Verstorbenen machen zu können glauben, oder, als Debitoren desselben, Zahlungen zu leisten haben, hierdurch dahin edictaliter vorgeladen, daß sie am 14. November d. J., als dem mittelst Bescheides anberaumten ersten Angabe- und Meldungs-Termine, Vormittags, zur gewöhnlichen Sessions-Zeit, auf dem Rathhause zu Libau in Person, oder rechtsgenüglicher Vollmacht, auch, wo gehörig, in Assistenz, oder Vormundschaft erscheinen, und, sobald diese Sache acclamirt werden wird, ihre Ansprüche und Forderungen gehörig angeben, und die darüber sprechenden Documente in Original beibringen, so wie auch die etwa schuldigen Summen aufgeben und wirklich einzahlen, hiernächst aber das weitere Rechtliche, und allem zuvor die Anberaumung des zweiten und Präclusiv-Angabe-Termins gewärtigen mögen, indem widrigenfalls die in beiden Terminen ausbleibenden Creditoren der Präclusion unterliegen, und gegen die ausbleibenden Debitoren die gesetzlichen Nachtheile eintreten werden. Libau, den 7. July 1838. 3

(Die Unterschrift des Magistrats.)

In fidem copiae

F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

Bekanntmachungen.

Die zweite ***Soirée dansante*** während der diesjährigen Badezeit ist am Sonntage den 17. July, Abends 8 Uhr.

Schley.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, dass ich gesonnen bin mich eine kurze Zeit hier aufzuhalten, und empfehle mich mit allen Sorten von Augen-Gläsern und Brillen für jedes Gesicht, das nur Schein hat, nach der Regel der Optik geschliffen.

Opticus A. Levis,
aus Dünaburg.
Wohnhaft bei Herrn Oettinger
am alten Markte. 2

Zwei sehr schöne, nach dem neuesten Geschmack gearbeitete Halbwagen, werden den 17. und 18. d. M. hier zur Ansicht und zu einem billigen Preise zum Verkauf gestellt werden. Das Nähere erfährt man in der Handlung von

J. F. Mentzendorff & Comp.

Libau, den 16. July 1838.

Da ich in der nächsten Woche von hier nach St. Petersburg zu gehen gedenke, so bitte ich Diejenigen, welche gesonnen sind die Reise dorthin zu machen oder Bestellungen haben, sich spätestens bis Dienstag, den 19. d., bei mir zu melden. Libau, den 16. July 1838.

D. W. Zirck.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich den diesjährigen Markt in Libau, mit einem vollständig assortirten Lager meiner Schweitzer-Baumwollenzeuge, als: Kamlotts, Mantelzeuge, wollenen und baumwollenen Tücher, sämmtlich in den schönsten Dessins, besuchen, und solche zu den billigsten Preisen verkaufen werde. Es bittet demnach um geneigten Zuspruch 2

Balthaser Glarner,
Schweitzer-Baumwollenzeuge-Fabrikant
aus Riga.

Ein schöner, großer, junger Kettenhund von guter Race ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Buchdruckerei.

Angekommene Reisende.

Den 13. July: Herr v. Goes und Herr v. Korff, aus Warriben, so wie Herr F. W. Paetsch, aus Memel, bei Gerhard; Herr Huebner, Amtmann aus Wahnen, und Herr Rohrbach, Oekonom aus Pussen, bei Madame Günther. — Den 14.: Herr Bau-Sekretair Gruner, aus Mitau, Herr H. Lentzko und Herr J. Hirsch, Kaufleute aus Memel, bei Gerhard. — Den 15.: Herr Staabs-Capitain v. Wildemann a. D., und Herr Dr. Ernst, aus Memel, bei Frey.

(Badegäste.)

Den 12. July: Frau Baronin Korff, aus Groß-Dahmen, und Frau Obristin Andrejewska, aus St. Petersburg, bei Herrn v. Stuart; Herr v. Kosell, Gutsbesitzer aus dem Wilkomirschen Kreise, nebst Gemahlin, bei Herrn C. D. Tode; Herr v. Tschisch, Gutsbesitzer aus dem Wilnaschen Gouvernement, nebst Gemahlin, beym Riemermeister Kossetzky. — Den 13.: die Frauen v. Rossudowska und v. Dombrowska, nebst Fräulein Bernatzka, aus dem Grodnoschen Kreise, bei Herrn C. W. Dewitz — Den 14.: Herr Gustav Lortsch, aus Riga, bei seinem Vater; Herr Ingenieur-Major und Ritter Sagoskin, aus Schaulen, beym Herrn Stadtältesten Nickels. — Den 15.: Madame Bahrenhorst, aus Hasenpoth, beym Herrn Rathsherrn Meissel; Herr Woldemar v. Budberg, aus Königsberg, beym Herrn Dr. Vollberg.

Berichtigung eines Druckfehlers.

In Nr. 56 dieses Blattes beliebe man in der Anzeige der Badegäste in der zweiten Zeile am Ende statt Fräulein, Frau v. Saleska, Gutsbesitzerin aus dem Kownaschen Kreise, zu lesen.

Libau, den 16. July 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	220 à 230
Roggen	—	130 à 150
Gerste	—	103 à 108
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	180 à 235
Hanfsaat	—	140
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	287½
— 2brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	230
— Liverpool	—	230
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	700
— in föhnen	dito	685
Theer, finländisch,	dito	330

Wind und Wetter.

Den 9. July SO., veränderlich; den 10. NO., heiter; den 11. und 12. NW., so wie den 13. SW., veränderlich; den 14. SO. und den 15. W., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
6.	115	Norweger.	Margaretha Sophia.	K. Andersen.	Guernsey.	Ballast.	Sörensen & Co.
10.	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer Götze Ans.	Windau.	Waaren.	Ordre.
14.	116	Holländer.	Wietzina.	Dirk Derks Greeven.	Rostock.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.
—	117	Hanovraner.	Margaretha.	Jan Strack.	Antwerpen.	dito	Joh. Schnobel.

Ausgehend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
15.	112	Hanovraner.	De jonge Antoni.	H. Beckmann.	Holland.	Roggen und Gerste.
—	113	dito	Maria Engelina.	H. J. Lange.	dito	Gerste.
—	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer Götze Ans.	Windau.	Ballast.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 58. Mittwoch, am 20sten July 1838.

Publication.

Zur Erfüllung der mittelst Patents Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 4. May d. J. sub Nr. 3058, zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung im Kurländischen Gouvernement publicirten Circulair-Vorschrift des Herrn Ministers des Innern vom 12. März d. J. sub Nr. 135, wird desmittelst dem Publico noch besonders zur Wissenschaft und Nachachtung gebracht, daß zur Abwendung von Feuersgefahr auf den Jahrmärkten, wo bisher Thee gekocht, Taback geraucht und Abends Lichte angezündet worden, kein Feuer mehr gemacht werden soll und solches auch hinsichtlich den Jahrmärkten in Libau genau zu beobachten ist.

Libau-Polizei-Amt, den 15. July 1838.

Nr. 1401.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 9. July.

Allerhöchster Ukas an den Dirig. Senat.

Untenbenannte Beamte, welche nach dem Zeugniß ihrer Vorgesetzten, bei eifriger und untadelhafter Verwaltung ihrer Aemter, in ihrem gegenwärtigen Range die gesetzmäßigen Termine gedient haben, befördern Wir gemäß dem Gutachten des Dirigirenden Senats: zu Staatsräthen, die Collegienräthe: den Residenten in Krakau, Kammerherrn Unseres Hofes, Baron Ernst Ungern-Sternberg, den Chef des Libauschen Zollbezirks Nikolai Ignatjew, die General Consuln: in Brasilien, Julius Wallenstein, in Danzig, Carl Bizow; von der sechsten zur fünften Classe: die Dirigirenden der Militair-Pferde-Gestüte, des Potschinkowskischen, Magnus Brevern, und des Strelezkischen, Baron Nikolai Schlippenbach; zu Collegienräthen, die Hofräthe: den Beamten für besondre Aufträge beim Ober-Befehlshaber der activen Armee, Kammerherrn Unseres Hofes Alexander Krusenstern, den Dirigirenden des Libauschen Zollamtes, Alexander Harder, den ersten Secretair der Gesandtschaft in Persien, Baron Clemens Bode, vom Asiatischen Departement des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten den Jurisconsult-Gehilfen Roman Neuendahl, den ordentlichen Professor der Moskauschen Universität, Nikolaus Braschmann, den stellvertretenden Chef des Archangelschen Zoll-Bezirks, Paul Hackel, den Secretair beim Ober-Director der Militair-Pferde-Gestüte, Baron Friedrich Grewenitz; den Translateur bei der Moskauschen Zoll-Niederlage, Titulairrath Nikolai Reder, zum Collegien-Assessor; den Buchhalter des Rigaschen Zoll-Amtes, Otto Hardenack, von der 9. zur 8. Classe.

Warschau, vom 10. July.

Ueber den Besuch, welchen Se. Maj. der Kaiser während Seines Aufenthalts in Warschau dem hiesigen Regierungs-Institut für weibliche Erziehung abgestattet hat, berichten die hiesigen Blätter nachträglich Folgendes: „Der Kaiser langte in Begleitung des Feldmarschalls Fürsten von Warschau in der Anstalt an. Am Eingange wurde S. M. von der Vorsteherin des Instituts und sämmtlichen Lehrern empfangen. Die Zöglinge befanden sich in dem Unterhaltungs-Saal. In Folge erhaltener Erlaubniß declamirte eine derselben ein Gedicht in Russischer Sprache, andere gaben auf die an sie gerichteten Fragen aus der Russischen Geschichte die treffendsten Ant-

worten. Der Kaiser bezeigte den Schülerinnen seine Zufriedenheit über ihre Fortschritte. Nach Beendigung dieses Examens wurden S. M. die Zeichnungen und Handarbeiten der Pensionairinnen vorgelegt; zwei der jungen Mädchen übergaben dem Kaiser ein von ihnen gearbeitetes Portefeuille. Dann besichtigte der Monarch die Classen und die Schlafsäle; die Pensionairinnen aber begaben sich unterdessen in den Speisesaal. Als der Kaiser hier anlangte, kostete Er die Speisen und unterhielt Sich aufs huldreichste mit den Zöglingen, den Gouvernanten und der Vorsteherin des Instituts. Um 2 Uhr entfernte Sich Höchstderselbe wieder und wurde von allen Pensionairinnen bis an den Wagen begleitet, wo sie mit innigstem Dank für Seine väterliche Huld Ihm Lebewohl sagten. Die Vorsteherin wurde von Sr. Majestät mit einem brillantenen Fermoir beschenkt; auch die Schülerinnen, welche dem Kaiser das Portefeuille überreicht hatten, erhielten kostbare Geschenke. In Folge eines Allerhöchsten Befehls sollen fortan außer den auf Staatskosten in dieser Anstalt befindlichen Zöglingen stets noch vier Pensionairinnen auf Kosten Sr. Majestät in derselben ausgebildet werden."

Fürstenstein, vom 13. July.

Zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages hatten Ihre Majestät am 12. d. M. zu gestatten geruht, daß die Knappschaft des Waldenburger Berg-Amts-Districts Allerhöchstihnen ein bergmännisches Glückauf darbringen möge. Die Knappschaft des genannten Bezirks, über 1200 an der Zahl, versammelte sich daher heute in der Nähe des Schlosses, und trat nach eingeholter huldvoll ertheilter Erlaubniß, geführt von dem Berghauptmann von Charpentier und begleitet von einem ansehnlichen Musikcorps, beim Beginn des abendlichen Dunkels in den Schloßhof ein. Die Masse der Fackeln und Grubenlichter machte einen großartigen Effect, und als Ihre Majestäten auf dem Balkon des Schlosses sich zu zeigen die Gnade hatten, erscholl ein dreimaliges Glückauf, in welches die versammelte Zuschauermenge freudig einstimmte. Nachdem Ihre Majestäten durch den Berghauptmann von Charpentier der Knappschaft Allerhöchstihr gnädiges Wohlgefallen zu erkennen gegeben hatten, verließ das Corps unter dem Schalle der Musik den Schloßhof. Heute wurde sodann der Geburtstag selbst auf dem hiesigen Schlosse feierlich begangen. Nach Beendigung des Gottesdienstes geruhten J. M. die Kaiserin eine Gratulations-Cour zu empfangen. Gegen 4 Uhr war zur Tafel befohlen, zu welcher die anwesenden Behörden zugezogen zu werden die Gnade genossen. Bei eintretender Dunkelheit überraschte eine in der That großartige Beleuchtung des sogenannten Grundes mit großen bunten Laternen und Pechpfannen, und von allen sichtbaren Punkten der Umgegend, bis jenseits Schweidnitz und Striegau, bemerkte man Freudenfeuer, die den Horizont erleuchteten. Heute, wie gestern, dauerte der Jubel des Volkes bis in die tiefe Nacht ungetrübt und ungestört fort. — Dem Vernehmen nach werden S. M. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland den 14. um 2 Uhr von hier abreisen.

Dresden, vom 16. July.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind heute früh kurz nach 7 Uhr hier angekommen und im Hotel des K. Russ. Gesandten von Schröder abgestiegen.

Aus Karlsruhe schreibt man, daß S. M. der Kaiser von Rußland noch im Laufe dieses Monats daselbst erwartet werden.

J. K. H. die Prinzessin von Oranien ist heute unter dem Namen einer Gräfin von Büren hier angekommen.

Kopenhagen, vom 12. July.

Heute Nachmittag um 2 Uhr verließ Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger Kopenhagen. Der König und die Prinzen des Königlichen Hauses geleiteten ihn an Bord des „Herkules", wo unter dem Donner der Kanonen einer so eben von Westindien heimkehrenden Brigg und dem Jubelruf der in den Mastkörben postirten Matrosen von dem hohen Reisenden der herzlichste Abschied genommen ward. Kaum hatte der König mit seiner Umgebung den „Herkules" verlassen, so begann dieser zu feuern, bis der König das Land erreicht hatte, worauf auch von der in der Ferne schon mit vollen Segeln majestätisch dahinschwebenden Russischen Fregatte der Donnergruß vernommen ward. Bald war alles auf dem „Herkules" zur Abreise geordnet, die Russische Flagge ward aufgehißt, und in demselben Augenblicke krachte es von der Citadelle her, deren Donner um so imposanter war, da er vielfach durch das Echo wiedergegeben ward. Pulverdampf bedeckte fast die ganze Rhede, so daß man kaum noch, als endlich die Räder des „Herkules" zu arbeiten begannen, den letzten Abschiedsgruß, den die

Mannschaft desselben durch Schwenken ihrer Hüte der am Strande befindlichen Menge brachte, zu gewahren vermochte.

Lübeck, vom 14. July.

Einundzwanzig Kanonenschüsse verkündigen in diesem Augenblicke die Abreise des Großfürsten Thronfolgers über Lüneburg nach Hannover. Derselbe langte gestern Mittag hier an und stieg im „Hotel du Nord" ab, wo eine zahllose Menschenmasse ihn mit Hurrah empfing.

Der Großfürst Thronfolger hat während seines 1½tägigen Aufenthalts (denn er langte am 13. in der Frühe des Morgens mit dem Dampfschiffe „Herkules" an und reiste am 14. Nachmittags ab) mehrere hiesige öffentliche Institute, das orthopädische Institut des Doktor Leithoff ꝛc. besichtigt, und auf Veranlassung des Geburtstages J. M. der Kaiserin von Rußland den hiesigen Armen 200 Louisd'or überwiesen; auch hat er dem Capitain Stahl in Travemünde, nebst Bezeigung der vollkommensten Zufriedenheit mit seinem Betragen bei dem Brande des „Nicolai", eine goldene Medaille eingehändigt.

Amsterdam, vom 13. July.

In dem hiesigen Königl. Palaste werden bereits Anstalten zum Empfange des Großfürsten Thronfolgers von Rußland gemacht. S. K. H. wird das Haus des Zaars Peter in Zaardam besuchen, wo ebenfalls Vorbereitungen getroffen werden, um die Erinnerungen an den großen Kaiser dem Russischen Thronfolger auf eine würdige Weise vorüberzuführen. Man glaubt, daß der Großfürst am 21. d. M. hier eintreffen werde.

Antwerpen, vom 14. July.

Man liest im „Journal du Commerce": „Die Befestigungs-Arbeiten an unserer Citadelle werden eifrigst fortgesetzt, und wir haben unter anderem bemerkt, daß ein kleines vorspringendes Fort, welches sich am Eingange der Citadelle befindet und die Schelde beherrscht, mit 12 Kanonen und eben so vielen Haubitzen ausgerüstet worden ist; diese Geschütze werden beständig in schußfertigem Zustande gehalten und neben ihnen liegen alle zum Laden erforderlichen Geräthschaften."

London, vom 13. July.

Heute Abend findet in der Guild Hall das Diner statt, welches der Gemeinderath von London den Krönungs-Botschaftern giebt. Die beiden Parlaments-Häuser halten deshalb keine Sitzung. Die Vorbereitungen zu diesem Feste ließen auf einen nicht geringen Glanz schließen. Die Zeitungen zählen schon die Gerichte auf, welche bei dem Diner aufgetragen werden sollten; den Eingang machen 120 Terrinen der feinsten Schildkröten-Suppe; dann kommen 60 Schüsseln Fisch, Lachs, Meerbutte, Schleie, Aal und Weißling; 40 Wildpret-Keulen und 80 Hühner und Kapaunen; ferner 30 Französische Pasteten, 30 Tauben-Pasteten, 30 Schinken, 30 Zungen, 2 Rinder-Lendenstücke, 10 Rindsbraten von Rumpf und Rippen; sodann 45 Schalthiere und 30 Lammbraten; endlich eine Menge von Mehlspeisen, Torten, Cremen, Salaten, Früchten und Eis.

Dem Vernehmen nach wird die Königin um die Mitte dieses Monats nach Windsor abreisen, dort ungefähr vierzehn Tage bleiben und während dieser Zeit daselbst noch einige Feste zu Ehren der hier anwesenden hohen Fremden geben.

Vermischtes.

Als Napoleon im März 1815 die Insel Elba verlassen hatte, um sich die Krone Frankreichs wieder aufzusetzen, meldeten die Pariser Zeitungen diese Nachricht, je nach den Fortschritten desselben, in folgender Weise: Erste Nachricht: Der Unhold ist seiner Verbannung entronnen, er ist von Elba entwischt. — Zweite: Der Korsische Wehrwolf ist bei dem Cap Juan ans Land gestiegen. — Dritte: Der Tiger hat sich zu Gai gezeigt. Truppen sind von allen Seiten gegen ihn in Bewegung. Er endet damit, als elender Abenteurer in den Gebirgen umher zu irren. Entrinnen kann er nicht. — Vierte: Das Ungeheuer ist wirklich, man weiß nicht durch welche Verrätherei, nach Grenoble entkommen. — Fünfte: Der Tyrann hat in Lyon verweilt. Entsetzen lähmte Alles bei seinem Anblicke. — Sechste: Der Usurpator hat es gewagt, sich der Hauptstadt bis auf 60 Stunden zu nähern. — Siebente: Bonaparte nähert sich mit starken Schritten. Aber niemals wird er nach Paris gelangen. — Achte: Napoleon wird morgen unter den Mauern von Paris seyn. — Neunte: Der Kaiser Napoleon ist in Fontainebleau. — Zehnte: Gestern Abend hielt Seine Majestät der Kaiser und König den Einzug in den Palast der Tuilerieen. Alles ist in unaussprechlichem Jubel.

Seit 10 Jahren hat die Zahl der Wahnsinnigen in Frankreich auf erschreckende Weise zugenommen; am Schluß des vorigen Jahres zählte man deren 18,757.

Am Donnerstage den 21. July ist, eingetretener Umstände wegen, keine Soirée im hiesigen Balllocale. Dagegen wird an diesem Tage wenn das Wetter es erlaubt, eine allgemeine Wasserfahrt stattfinden zu der jeder, der sich ihr anzuschließen beabsichtigt, Abends 6½ Uhr Böte neben dem Lesepavillon finden wird.

Die nächste Soirée dansante ist Sonntag den 24. July.

Schley.

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung und Geschäftsbude verändert und in mein eigenes Haus in der großen Straße Nr. 8, zwischen dem Rathhause und der deutschen Kirche, so wie gegenüber dem Hause des Herrn Bürgermeister Schmahl belegen, bezogen habe, und empfehle mich in meinen bisherigen Geschäften.

Knie.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich den diesjährigen Markt in Libau, mit einem vollständig assortirten Lager meiner Schweitzer-Baumwollenzeuge, als: Kamlotts, Mantelzeuge, wollenen und baumwollenen Tücher, sämmtlich in den schönsten Dessins und ganz echten Farben, besuchen, und solche in der Bude des Herrn J. C. Henckhusen, dem Polizei-Amte gegenüber, zu den billigsten Preisen verkaufen werde. Es bittet demnach um geneigten Zuspruch

Balthaser Glarner,
Schweitzer-Baumwollenzeuge-Fabrikant
aus Riga.

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, dass ich gesonnen bin mich eine kurze Zeit hier aufzuhalten, und empfehle mich mit allen Sorten von Augen-Gläsern und Brillen für jedes Gesicht, das nur Schein hat, nach der Regel der Optik geschliffen.

Opticus A. Levis,
aus Dünaburg.
Wohnhaft bei Herrn Oettinger
am alten Markte. 1

Ein Damen-Sattel nebst Reitzeug ist zu einem billigen Preise zu haben bei

Jawein.

Unterzeichnete hat die Ehre sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit allen Sorten der modernsten Hüte und Hauben bestens zu empfehlen; auch nimmt sie in diesem Fache Bestellungen an.

Eleonora Urban, aus Mitau.
Wohnhaft im Hause des Herrn Stadt-Musikus Kopfstahl. 2

Einem hohen Adel und Einem resp. Publikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß in meiner Conditorei, während der Badezeit, jeden Tag verschiedenes Gefrorenes fertig zu haben ist. Bestellungen von größeren Quantitäten nehme ich zu jeder Zeit dankbar an. Zugleich mache ich auch bekannt, daß fortwährend Eis bei mir zu haben ist.

Libau, den 2. July 1838.

Joh. Juon, Conditor. 1

Ein schöner, großer, junger Kettenhund von guter Race ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Buchdruckerei.

Angekommene Reisende.

Den 16. July: Herr Herrmann v. Bordehlius und Herr Adolph Zinnius, aus Baechhoff, bei Frey; Herr v. Fircks, aus Wandsen, bei Buß. — Den 18.: Herr Rittmeister Mesnew, aus Schaulen, und Herr A. v. Behr, aus Edwahlen, bei Gerhard; Herr Strahl, nebst Familie, so wie Herr Knaut, aus Zierau und Herr Treuguth, aus Grenzhoff, bei Ernest. — Den 19.: Herr Starost und Ritter v. d. Ropp, nebst Sohn aus Papplacken, Herr Pastor Wolter und Herr Sadowski, Candidat der Theologie, aus Zierau, bei Buß; Herr v. Wirsbitzki, aus Zierau, Herr Dr. Roloff, aus Groß-Gramsden, und Herr Spichart, aus Polangen, bei Ernest; Zwei Demoiselles Ogilvie, aus Memel und Demoiselle Pauline Stern, aus St. Petersburg, bei Herrn C. F. Stern; Demoiselle Beega, aus Windau, bei Herrn Stemmann.

(Badegäste.)

Den 17. July: Herr Assessor v. Seefeld und Herr Assessor v. Mirbach, aus Grobin, bei Gerhard; Frau Baronin v. Budberg, aus Garsden, beym Herrn Rathsherrn Dehling; Herr v. Szyrin, aus dem Minskischen Gouvernement, beym Herrn Coll.-Assessor Peters.

Riga, den 14. und 17. July.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	54	54 1/8	Cents. } Der Rbl.
Hamburg	90 T.	9 51/64 13/16	9 53/64	Sch. Bco. } in Bco.
London	3 M.	10 3/5 49/61	10 25/52	Pce. St. } Assign.
Ein Rubel Silber		353 1/2	353 1/4	Cop. in Bco.-Ass.
Livl. Pfandbr. a.		100 3/4	100 3/4	
— neue		100	100	
Curl. dito		100	100	

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 59. Sonnabend, am 23sten July 1838.

Bekanntmachung.

Zur Erfüllung der hier eingegangenen Vorschrift Seiner Excellence des Kurländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsraths und Ritters von Brevern, ist der Torg zur Uebernahme der Reparatur und des Ausbaues an dem hiesigen Hauptwachthause, so wie der Reparatur an dem Wachthause bei dem Memelschen Schlagbaume auf den 28. July und der Peretorg auf den 1. August d. J., Vormittags 12 Uhr, von der Libauschen Quartier-Committée anberaumt worden, bei welcher die Anschläge und Bedingungen täglich in den Vormittagsstunden eingesehen werden können und in dem besagten Torg- und Peretorgtermine die Bote und Minderbote zu verlautbaren sind. 3

Libau-Quartier-Committée, den 21. July 1838.

Nr. 71. J. H. Grevé, Mitglied.
J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 12. July.

Die Kaiserlich Russische Ambassade in Paris hat vom Französischen Ministerium die Mittheilung erhalten, daß der Befehlshaber der Französischen Seemacht in der Südsee am 28. März n. St. den Hafen von Buenosayres und die ganze Argentinische Küste im Blokadezustand erklärt hat, was hiermit vom Departement des auswärtigen Handels den Russ. Seefahrern und der Kaufmannschaft bekannt gemacht wird.

Warschau, vom 17. July.

Vom 1. Januar k. J. ab soll in Polen eine neue Einrichtung in Beziehung auf Erhebung des Chausseegeldes ins Leben treten. Es soll künftig nur auf den Gränz-Eingangspunkten erhoben, und der Mehrbedarf der Unterhaltungs-Kosten durch eine Erhöhung des Brief-Porto's, der Gebühren für Postscheine und durch Erhöhung der Rauchfangssteuern von allen innerhalb einer Meile von den Chausseen liegenden Grundstücken gedeckt werden.

Dresden, vom 17. July.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland begaben Sich bald nach Ihrer Ankunft nach Pillnitz, um Ihren Majestäten dem König und der Königin einen Besuch abzustatten, besuchten nach der Rückkehr von Pillnitz Ihre hier anwesende, im Hotel de Saxe wohnende Frau Schwester, die Kronprinzessin der Niederlande Kaiserl. Hoheit, nahmen mit Ihrer Majestät der Kaiserin die Königl. Gemälde-Gallerie in Augenschein und empfingen sodann den Gegenbesuch S. M. des Königs. Mittag speisten beide KK. MM. in Ihren Zimmern.

Teplitz, vom 20. July.

Se. Maj. der Kaiser und J. Maj. die Kaiserin von Rußland sind gestern Abend 6½ Uhr hier angekommen.

Der Fürst Metternich und der Russ. Vice-Kanzler Graf v. Nesselrode sind am 17. d. M. hier angekommen, nachdem der Russ. Botschafter am Wiener Hofe, von Tatitschew, bereits am 10. d. M. hier eingetroffen war.

Hannover, vom 18. July.

Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute Mittag hier eingetroffen und im Königlichen Schlosse zu Herrenhausen abgestiegen.

London, vom 17. July.

Der Russische Krönungs-Botschafter, Graf Stroganoff, gab gestern Abend einen glänzenden Ball, zu welchem über 1500 Personen eingeladen waren, und den auch die Herzogin und der Prinz Georg von Cambridge mit ihrer Gegenwart beehrten.

S. K. H. der Herzog von Sussex hielt bei dem Diner, welches am 12. d. in der City den fremden Prinzen und Krönungs-Botschaftern gegeben wurde, folgende Rede: „Ich kann diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne die freudigen und stolzen Gefühle auszudrücken, die ich über die Aufnahme empfinde, welche die Stadt London heute den ausgezeichneten Individuen hat zu Theil werden lassen, die aus allen Gegenden der Welt zusammengekommen sind, um von der Freundschaft und Achtung, welche ihre Königlichen Gebieter für Ihre Majestät hegen, Zeugniß zu geben. Ich habe in dieser Halle manche glänzende Scene geschaut. Ich denke daran, wie im Jahre 1814 die Souveraine und Prinzen der verschiedenen Reiche Europa's mit einmüthigen Gefühlen sich hier zusammenfanden und sich gemeinschaftlich der Beendigung eines langen Krieges und der Wiederherstellung des Weltfriedens freuten. Vom Grunde meines Herzens schließe ich mich aufrichtigst dem den erlauchten Repräsentanten jener Potentaten jetzt gemachten Complimente an, weil ich fühle und weiß, daß Frieden und Wohlwollen das Ziel ist, welches sie Alle stets vor Augen haben. (Beifall.) Vier und zwanzig Jahre hat dieser Friedens-Zustand, und in Folge davon Glück und Wohlfahrt sich erhalten; möge er noch viele, viele glückliche Jahre unter uns herrschen. Ich sehe heute hier so viele ausgezeichnete Staatsmänner aus allen Theilen Europa's versammelt, daß es nicht zu verwundern ist, wenn sie nicht alle mit mir oder unter einander einerlei Meinung sind; in Einem Punkte aber sind Alle einig, nämlich darin, daß sie Alle der erlauchten Lady, welche die Herrschaft über diese Reiche führt, Achtung und Huldigung zollen. (Enthusiastischer Beifall.) Ich wünsche dem Lande Glück dazu, daß die ausgezeichneten Fremden, welche das gegenwärtige glückliche Ereigniß mit ihrer Gegenwart begrüßten, während ihres kurzen Aufenthalts hierselbst hinlängliche Mittel gehabt, zu sehen, daß das Volk dieses Landes Loyalität in seinem Herzen und Freiheit in seiner Brust birgt. (Lauter Beifall.) Es freut mich, daß diese ausgezeichneten Personen sehen können, wie dieses Land regiert wird. Sie werden finden, daß in England Jedermann gern Achtung und Ehrerbietung bezeigt, wo es sich gebührt. Wir sind sämmtlich Unterthanen; ich bin ebenfalls ein Unterthan, wie alle andre, und bereit, meiner Souverainin jederzeit mit Freuden mich unterthänig zu beweisen, weil ich weiß, daß wir Alle dadurch unsre Unabhängigkeit und Ehre sichern. (Beifall.) Unter dem sichern Schutz einer guten Regierung muß ein Jeder, hoch oder niedrig, seine Schulter gegen das Rad stemmen und der vollziehenden Gewalt in der Erfüllung ihrer Pflichten beistehen, wenn die Umstände seine Dienste erfordern. Dann erweist man sich als frei und macht sich geachtet bei allen Nationen."

Die Zeitungen theilen heute in Französischer Sprache die Rede mit, mit welcher Marschall Soult bei seinem Besuch in den Ost- und Westindischen Docks den von dem Präsidenten derselben auf das Wohl des Königs der Franzosen ausgebrachten Toast beantwortete, so wie dem Toast welchen der Marschall sodann auf das Wohl der Königin Victoria ausbrachte. „Möge", sagte er unter Anderem, „die Regierung Ihrer Majestät glücklich und von langer Dauer seyn! Mögen die Freundschaft und das gute Vernehmen, welche zwischen Frankreich und England herrschen, sich immer mehr befestigen und unveränderlichen Bestand haben! Dies sind die Wünsche von ganz Frankreich. Ich denke gern, daß sie von dem Englischen Volke getheilt werden. Die Einigkeit Frankreichs und Englands, ich sage es laut, verbürgt für immer den Frieden und die Wohlfahrt der ganzen Welt."

Vergangenen Montag hat der Schnellläufer Mollay seine Wette, 1250 Meilen in sechs Wochen zu gehen, und dabei nichts als Thee oder Caffee zu genießen, gewonnen. Große Summen Geldes hingen von dieser Wette ab.

Paris, vom 17. July.

S. K. H. der Kronprinz von Bayern soll incognito hier angekommen seyn, um Paris und Versailles zu besehen.

In den Tuilerieen werden, sagt man, An-

stalten getroffen, den Marschall Soult bei seiner Rückkehr nach Paris aufs glänzendste zu empfangen. In Engl. Zeitungen heißt es, der Marschall werde die Rückreise erst gegen den 10. August antreten.

Der Marschall Soult ist durch seine Gesandtschaft nach England und die ihm dort zu Theil gewordene, mehr als ehrenvolle Aufnahme wieder zu einer politischen Wichtigkeit gelangt, und sein bevorstehender Eintritt in das Ministerium wird zum Gegenstande täglicher Gespräche und Vermuthungen. Man hält es für so gut als gewiß, daß das Ministerium nicht in seiner gegenwärtigen Gestalt vor die Kammer treten kann, wenn diese im nächsten December zusammenberufen wird. Die Schwierigkeiten jedoch, welche sich im vorigen Jahre dem Eintritt des Marschalls in das Cabinet entgegensetzten, dürften auch heute noch nicht ganz beseitigt seyn.

Der erste Gründer der Zeitung „des Modes", Hr. de la Mesangere, ist gestorben. In seiner Garderobe befanden sich 1000 Paar seidene Strümpfe, 2000 Paar Schuhe, 40 Regenschirme, 72 blaue Röcke, 100 Hüte, 90 Dosen, 365 Hemden. Auch fanden sich 10000 Fr. in halben und ganzen Frankenstücken vor. Er hatte die Gewohnheit nie einen Schirm von Hause mitzunehmen; so oft ihn der Regen überraschte, kaufte er sich einen neuen.

Livorno, vom 11. July.

Das so eben angekommene Französische Dampfboot bringt uns frische Nachrichten aus Aegypten. — In Kahira war eine fürchterliche Feuersbrunst ausgebrochen, die schon etwa 1000 Häuser verzehrt hatte. Eine Horde Beduinen war in die Stadt gedrungen, um zu plündern und, wo das Feuer nicht war, es anzuzünden, so daß die Stadt in einem traurigen Zustande war.

Alexandrien, vom 17. Juny.

Die Pläne des Vice-Königs geben hier zu den verschiedenartigsten Vermuthungen Anlaß. Ueber die eigentlichen Absichten desselben ist Niemand mehr im Unklaren, wenn ihn auch der Widerstand, den er bei den fremden Consuln, besonders bei dem Französischen gefunden, bis jetzt noch abgehalten hat, eine offizielle Erklärung ergehen zu lassen. Mehmed Ali war wohl fest entschlossen, einen entscheidenden Schritt zu thun, und er hofft wahrscheinlich, daß die Europäischen Cabinette sein Benehmen billigen, denn die Kriegsrüstungen werden ununterbrochen fortgesetzt. Indeß wird man ihm schwerlich gestatten, die Feindseligkeiten zu beginnen, und es dürfte vielleicht sogar der Befehl, zu entwaffnen, an ihn erlassen werden. Bei der bekannten starren und hochfahrenden Sinnesart Mehmed Ali's ist es aber nicht sehr wahrscheinlich, daß derselbe seinen ehrgeizigen Plänen freiwillig entsagt habe. Der Pascha hat noch immer häufige Zusammenkünfte mit den verschiedenen Consuln, und erst in diesen Tagen fand in dem Palaste desselben eine lange Conferenz zwischen ihm und dem Franz. und Oesterr. Consul statt.

Die nächste **Soirée dansante** im hiesigen Ballocale ist Sonntag am 24. July.

Herr Concertmeister Heinrich, als vortrefflicher Violinspieler geschätzt, und dessen Sohn, der nicht minder rühmlichst bekannte Fagottist, Herr Carl Heinrich, ein Zögling des Prager Conservatoriums, werden im Laufe des Abends einige Musikpiecen vortragen.

Schley.

In den ersten Tagen der nächsten Woche beabsichtigen Herr Concertmeister **Heinrich** und dessen Sohn, aus Prag, sich auf der Violine, dem Fagotte und der Guitarre hören zu lassen. Anschlagszettel werden darüber das Nähere anzeigen. Unterzeichneter macht auf das bevorstehende Concert aufmerksam, da die beiden Tonkünstler sehr empfehlenswerth sind, und dieselben bereits im Frühjahr a. c. einigen hiesigen Musikfreunden einen sehr angenehmen Abend durch ihre Kunstleistungen verschafften.

Libau, den 23. July 1838.

Cantor Wendt.

Bekanntmachungen.

Am vorigen Montage, als den 18. July, wurde an einem braun seidenen Schnürchen ein goldenes Medaillon mit Haar, eines von Glas mit Haar, ein drittes von Gold mit einem Bilde von Haar umgeben und der Inschrift: mon Dieu protige la, eine vergoldete Medaille und ein Schlüsselchen, verloren. Der Finder dieser Sachen wird ergebenst gebeten sie gegen Vergütung von zwei Rubel Silber in dem Hause der Madame Haeberlein, der Frau Gräfin Borch einzuhändigen.

Eine geräumige Wohnung mit oder ohne Möbeln, nebst Wagenremise und Stallraum, ist vom 29. d. M. ab, in Miethe zu haben bei

Dewitz senior.

Libau, den 23. July 1838.

Auktions-Anzeige.

Auf Verfügung Eines Libauschen Wettgerichts soll eine von dem Plunniannschen Ebräer Leiser Levin allhier verpfändete, aber nicht eingelösete Partie 4, 3 und 2brand Flachse, von 266 Bünden nebst 4 Bünden Heede, den 28. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, auf der hiesigen Land-Flachsbraake, publica auctione an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden: als welches den Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 2

Libau, den 21. July 1838.

Angekommene Reisende.

Den 20. July: Herr Glarner, Kaufmann aus Riga, beym Goldarbeiter Meyer; Herr Tarre, aus Mitau, Herr Hellmund und Herr Karpiensky, aus Goldingen, bei Frey.

(Badegäste.)

Den 17. July: Herr Emil v. d. Launitz, Pastor aus Grobin, und Herr Fedor v. d. Launitz, Lieut. vom Grodnoschen Leib-Garde-Husaren-Regimente, bei Hrn. Seebeck; Herr Graf Constantin v. Plater, aus dem Sawileiskischen Kreise, bei Madame Haeberlein; Herr Graf Medem, aus Alt-Autz, bei Herrn Staeger; Herr v. Fircks, aus Lesten, bei Herrn Knie; Frau v. Gorska, aus dem Wilnaschen Gouvernement, beym Fleischermeister Grosch; Frau Räthin v. Düsburg, aus Riga, bei der Frau Stadthaupt Bordehl. — Den 19.: Herr v. Tschertkow, General-Major von der Cavallerie, aus Riga, bei Herrn Meltzer. — Den 20.: Herr Graf Kossakowski, aus dem Kowuaschen Kreise, bei Herrn N. Heymann; Herr v. Downarowitsch, nebst Familie, aus dem Wilkomirschen Kreise, bei Herrn Klingenberg; Frau Instanz-Sekretairin Tilling, nebst Töchtern, aus Mitau, beym Riemermeister Rettger; Herr Forst-Sekretaire Gerzymski und Fräulein Gerzymski, aus Mitau, beym Seegelmacher Lemke. — Den 21.: Herr J. C. Thurnherr, aus Klein-Dselden, im Bingerschen Hause. — Den 22.: Herr v. Mirbach, aus Neuhoff, Herr v. Goes, aus Warriben, und Herr v. Bagge, aus Diensdorff, bei Gerhard; Herr v. Gadon, verabschiedeter Staabs-Rittmeister, Herr v. Gadon, ehemaliger Tscherepowscher Gorodnitsch, und Herr v. Mokrschetzky, nebst Familie, aus Telsch, im Handschuhmachermeister Adlerschen Hause.

Libau, den 23. July 1838.

Markt-Preise.		Cop. S.M.
Weitzen	pr. Loof	270 à 280
Roggen	—	150 à 160
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	150 à 220
Hanfsaat	—	140
Flachs 4brand	pr. Stein	360 375
— 3brand	—	300
— 2brand	—	240 250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	230
— Liverpool	—	220
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	800
— in förnen	dito	785
Theer, finländisch	dito	320

Wind und Wetter.

Den 16. July O., veränderlich und Regen; den 17. und 18. SW., heiter; den 19. SO., veränderlich; den 20., 21. und 22. O., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
16.	118	Schwede.	Wänskapen.	Chr. Lantau.	Stockholm.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.
18.	119	Britte.	Jim Crow.	J. R. Clements.	Liverpool.	Salz.	Sörensen & Co.
21.	120	Meklenburger	Anna Frederica.	C. B. Brandt.	dito	dito	F. G. Schmahl.
—	121	Holländer.	Grünüs.	Jan van Driesten.	Rendsburg.	Ballast.	dito
—	122	Däne.	Dorothea.	Hans Bladt.	Flensburg.	Mauersteine.	Sörensen & Co.

Ausgehend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
16.	114	Däne.	Louise.	N. P. Nielsen.	Copenhagen.	Flachs, Hanf und Knie.
18.	115	dito	Dagmar.	M. C. Winslöw.	Oporto.	Flachs.
—	116	dito	Eduard.	H. Bierfreund.	Lissabon.	dito
—	117	Norweger.	Margaretha Sophia.	K. Andersen.	Norwegen.	Roggen und Hanf.
—	118	dito	Joh. Margaretha.	B. Hjelm.	dito	Roggen und Gerste.
19.	119	Meklenburger	Providentia.	F. Ahrens jun.	der Maas.	Gerste.
—	120	dito	Felix.	Z. Rening.	Holland.	Roggen.
—	121	Russe.	Libaus Wohlfahrt.	O. Olsen.	dito	Roggen und Schlagsaat.
21.	122	Russe.	Activ.	Gottlieb Ziepe.	England.	Flachs, Fellen u. Oelkuchen.
—	123	Hanovraner.	Margaretha.	Jan Strack.	der Maas.	Gerste und Wicken.
—	124	Holländer.	Witzina.	Derk Derks Greeven.	Holland.	Gerste.
—	125	Schwede.	Wänskapen.	Chr. Lantau.	Stockholm.	dito

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 60. Mittwoch, am 27sten July 1838.

Publicationen.

Demnach zur Wiederbesetzung der durch den Abgang des Herrn Polizei-Assessors von Nolde, bei dem Libauschen Polizei-Amte vacant gewordenen Stelle eines adelichen Assessors, zufolge Vorschrift Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 15. d. M. sub Nr. 6906, nach den zeitherigen Vorschriften und dem bestehenden Gebrauch von mir eine neue Wahl veranlaßt werden soll: so habe ich alle, sowohl besitzliche als unbesitzliche resp. Einwohner aus dem Adel und Exemtenstande hierdurch einzuladen mich veranlaßt gesehen, am 5. August d. J., Vormittags um halb 12 Uhr, in meiner Wohnung zu beregter Wahl erscheinen zu wollen. 3

Libau, den 26. July 1838.

Nr. 1469. Polizeimeister Michael.

Zur Erfüllung der hier eingegangenen Vorschrift Seiner Excellence des Kurländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsraths und Ritters von Brevern, ist der Torg zur Uebernahme der Reparatur und des Ausbaues an dem hiesigen Hauptwachthause, so wie der Reparatur an dem Wachthause bei dem Memelschen Schlagbaume auf den 28. July und der Peretorg auf den 1. August d. J., Vormittags 12 Uhr, von der Libauschen Quartier-Committée anberaumt worden, bei welcher die Anschläge und Bedingungen täglich in den Vormittagsstunden eingesehen werden können und in dem besagten Torg- und Peretorgtermine die Bote und Minderbote zu verlautbaren sind. 2

Libau-Quartier-Committée, den 21. July 1838.

Nr. 71. J. H. Grevé, Mitglied.
J. Buss, Buchhalter.

Libau, vom 26. July.

Seine Excellenz der Kurländische Herr Civil-Gouverneur, wirkliche Staats-Rath und Ritter von Brevern trafen auf Hochdero Inspections-Reise, am 23. d. M. Abends, hier ein.

St. Petersburg, vom 15. July.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

Wir Nikolai der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen,

&c. &c. &c.

Nachdem Wir durch Unser am 1. August 1834 erlassenes Manifest eine jährliche theilweise Rekruten-Aushebung im Reiche verordnet haben, befehlen Wir: in diesem Jahre die zweite theilweise Aushebung in den jetzt an die Reihe gelangenden Gouvernements der nördlichen Hälfte des Reichs, sechs Rekruten von tausend Seelen, zur Completirung der Land- und Seemacht, auf Grundlage eines mit gegenwärtigem zugleich an den Dirigirenden Senat erlassenen, die gehörigen Verfügungen enthaltenden Ukases, zu veranstalten. — Gegeben in Fischbach in Schiessen, am $\frac{2}{14}$. July, im Jahre nach Christi Geburt eintausend achthundert achtunddreißig, Unsrer Regierung im dreizehnten.

Das Original ist von Seiner Majestät dem Kaiser Höchsteigenhändig unterzeichnet: Nikolai.

Salzbrunn, vom 18. July.

Vielfache Beweise der Wohlthaten und Gnadenbezeigungen werden in unseren Thälern unvergeßlich bleiben. Ein dauerndes Gnadendenkmal für alle Zeiten, von der Erhabenen Kaiserin gestiftet, heben wir nur vor. Höchstdieselbe hat ein Capital von 2000 Rthlrn. überwiesen, aus dessen Ertrage fünf arme Curgäste alljährlich vier Wochen allen Bedarf erhalten sollen.

Teplitz, vom 20. July.

Die hiesige Polizei ist durch die Prager verstärkt worden: auch ist eine Abtheilung Jäger von Kommotau und eine Abtheilung Infanterie vom Regimente Wellington aus Theresienstadt hier eingetroffen.

Vom 21. Heute früh um 8 Uhr haben Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland die Reise von hier über Karlsbad nach München fortgesetzt.

Vom 23. Heute fand hier in der Nähe (bei Bilin) vor Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland, der dabei in der schönen Uniform seines Ungarischen Husaren-Regiments erschien, eine glänzende Parade desselben statt. Sämmtliche hier anwesende Fremde, so wie ein großer Theil der Bevölkerung, hatten sich hinausbegeben, um das militairische Schauspiel mit anzusehen, und es gewährte einen besonders interessanten Anblick, als der Kaiser von Rußland, der sich an die Spitze des Regiments stellte, den Erzherzog Franz Karl von Oesterreich begrüßte. Die geschickten Manöver der Husaren und ihre reichen Uniformen trugen nicht wenig dazu bei, das Prachtvolle des Schauspieles zu erhöhen.

Stockholm, vom 13. July.

Durch eine Königl. Verordnung vom 13. d. M. ist festgesetzt worden, daß von jetzt ab bis zu Ende des nächsten Monats von allem Waizen, der vom Auslande eingeführt wird, nur die Hälfte des bisherigen Eingangszolles erhoben werden soll.

Kopenhagen, vom 19. July.

S. M. der König haben folgenden Cavalieren der Suite Sr. K. H. des Großfürsten Thronfolgers von Rußland nachstehende Orden ertheilt: dem Fürsten Liewen den Elephanten-Orden, dem General-Lieutenant Kawelin und dem wirklichen Staatsrath Jakowsky das Großkreuz, dem Obersten Jurjewitsch, Prinzen Dolgoruki, Baron Liewen, Grafen Heyden und Kammerherrn Tolstoy das Commandeurkreuz, und dem Staatsrath Dr. Yenoknin, so wie dem Capitain Tirinow, Chef des Russischen Dampfschiffes Herkules, das Ritterkreuz 4. Classe des Dannebrog-Ordens verliehen.

Paris, vom 17. July.

Das Vaudeville-Theater steht in Brand. Landleute, die um 2 Uhr Morgens zu Markte gefahren kamen, sahen den Rauch über den Quartieren des Palais-royal aufsteigen. Allein erst gegen 4 Uhr wurde man in den benachbarten Stadttheilen den Brand gewahr. Dienstleute des Königlichen Marstalls, der sich dicht neben dem Theater befindet, sahen die Flamme durch das Dach schlagen und emporwirbeln. Die Pferde und Equipagen wurden eiligst in Sicherheit gebracht. Um 6 Uhr Morgens war man des Feuers so weit Herr, daß für die benachbarten Gebäude keine Gefahr mehr zu befürchten stand. Das Theatergebäude selbst ist nicht mehr zu retten; Mobiliar und Garderobe ist ein Raub der Flammen geworden. Gegen Mittag befanden sich der Polizei-Präfect, der Platz-Commandant, General Darriule und mehrere hohe Offiziere auf dem Platze. Die der Rue de Charte zugekehrte Façade des Theaters ist bereits gänzlich niedergebrannt. Die Ursache des Brandes weiß man nicht anzugeben. Das Gebäude war nicht versichert; man stand, nachdem mehrere Assecuranz-Gesellschaften die Aufnahme verweigert hatten, mit der Compagnie des „Phönix" in Unterhandlung, um das Theater für die Summe von 300,000 Fr. eintragen zu lassen. Die Schauspielerin Madame Albert soll an Costümen und Garderobestücken einen Verlust von beinahe 15,000 Fr. erleiden. Von einem Umbau oder einer Verlegung dieses Theaters war längst die Rede gewesen, die Direction hat aber bisher noch immer Aufschub zu erlangen gewußt. Jetzt dürfte es schwerlich an derselben Stelle wieder aufgebaut werden, da es ohnedies dem lange gehegten Plan, das Louvre gegen die Straße Rivoli hin auszubauen und mit den Tuilerieen in Verbindung zu bringen, im Wege stand.

Vom 19. Ueber den Ursprung des Brandes im Vaudeville-Theater weiß man noch immer nichts Gewisses. Das Theater ist übrigens versichert, und zwar bei mehreren Gesellschaften für einen Belauf von zusammen 400,000 Francs. Der Schaden wird jedoch auf 900,000 Francs geschätzt. Der Director, Herr Etienne Arago, kam von einer Reise auf's Land am 17. Morgens gerade zur rechten Zeit zurück, um das Gebäude eingeäschert

zu sehen. Es wird bereits thätig gearbeitet, den Platz vom Schutte zu reinigen.

Konstantinopel, vom 4. July.

Se. Hoheit der Sultan wurde durch das am 2. d. M. nach einer kurzen Krankheit erfolgte Ableben seiner zweiten Tochter, der an dem Seriasker Said Pascha verheiratheten Prinzessin Mihrimah, in die tiefste Trauer versetzt. Das Leichen-Begängniß fand Tags darauf mit großer Feierlichkeit statt und die Hülle der Verblichenen wurde im Tiube (Mausoleum) von Sulton Mehmed beigesetzt.

Vermischtes.

Neulich kam ein Mann in das Polizei-Bureau von Paris und fragte nach dem Guillotinenbureau. Auf näheres Erkundigen gab er an, er habe gehört, ein reicher Engländer solle guillotinirt werden und habe einem Ersatzmanne eine Million Fr. geboten; bereits zwanzig Competenten hätten sich gemeldet, es solle gelost werden und wer das schwarze Loos ziehe, die Million empfangen und guillotinirt werden. Er sey bereit, für seine Familie diesem Losen sich zu unterziehen. Man hat den armen Teufel ins Narrenhaus gewiesen.

Französische Blätter kündigen die Erfindung eines Dampfpfluges in England an, mittelst dessen man zu gleicher Zeit zwanzig Furchen zieht.

Die „Dorfzeitung" theilt in Nr. 93 einen Artikel über Talleyrand mit und auch die Inschrift, welche auf seinem Grabe zu Valençay prangen wird. Sie heißt: „Hier liegt Talleyrand, der im Leben Gott, und im Tode den Teufel betrogen."

Libaus fürstliche Gäste.

Wenngleich die Nachrichten darüber schweigen, wer diese in frühester Zeit waren, so ist doch anzunehmen, daß die vormaligen Machthaber in den Ostseeprovinzen, die Meister des teutschen Ordens, auch nach Libau kamen, wenn sie sich auf ihrem Ordensschlosse zu Grobin aufhielten; oder sie reisten durch Libau, wenn ihr Geschäft sie weiter und zu ihren Brüdern nach Preußen führte. Damals ging die Landstraße über Libau, ihr Aufenthalt daselbst kann in beiden Fällen nur kurz gewesen seyn. Von Conrad von Vytinghoven aber weiß man, daß er 1411 in Libau war, und der Schöpfer des Libauschen Seehandels, der Größte der Heermeister, Wolter von Plettenberg ist gewiß auch da gewesen; denn wie sollte ein Ort zu dessen nachherigem Flor er 1508 von Grobin aus den Grund gelegt hatte, ihm so gleichgültig gewesen seyn, daß er ihn nicht auch besucht hätte? Gleichwohl war Libau noch sehr unbedeutend, seine Wohnungen klein und zur Aufnahme hoher Personen nicht geeignet. Auch die Herzöge Kurlands, die Ersten des kettlerischen Stammes, verweilten nicht lange in Libau, wenn sie dahin von Grobin kamen. Doch war ihnen Libau kein unwichtiger Ort mehr, besonders dem unternehmenden Jakob, dem Kaufmann auf dem Fürstenstuhle. Den Herzögen und ihren Familien diente das Schloß Grobin oft und zuweilen zum langen Aufenthalt. Von da aus hat sich Libau immer des Besuchs seiner damaligen Regenten zu erfreuen gehabt. Gewiß ist es nicht, ob Gotthards unglücklicher Sohn, der Herzog Wilhelm und der letzte Kettler, der nicht glücklichere Herzog Ferdinand in Libau waren, wiewohl es zuletzt ihre Leichen empfing. Jakob ließ nehmlich die Leiche seines Vaters Wilhelm 1642 nach Kurland überschiffen und bei Libau ans Land bringen. Kaum war dies geschehen, so gerieth das Schiff, dessen Segeln und seiner Mannschaft Kleider schwarz waren, in Flammen und verbrannte. Ferdinands Leiche aber kam 1737 von Danzig in Libau an, und wurde in der Annenkirche abgesetzt. Daselbst hielt der Libausche Prediger Michael Rhode die Trauerrede; nachdem wurde die Leiche weiter abgeführt und von der blauen Garde bis Grobin begleitet. — Herzog Friedrich Wilhelm, später der Gemahl der nachherigen Kaiserin von Russland, Anna, sah am 13. May 1710 nach zwölfjähriger Abwesenheit im Auslande und im 18. Jahre seines Alters sein Vaterland wieder und traf zuerst in Libau ein. Hier stiftete er zum Andenken an diese Begebenheit und in einer für ganz Kurland sehr verhängnißvollen Zeit den ersten und letzten kurländischen Ritter-Orden, den Orden de la Reconnoissance. Von Libau begab sich der junge Fürst nach dem Grobinschen Schlosse, und es scheint als sey er von den Herzögen der letzte gewesen, der da noch gewohnt hat. In dem Kriege der Russen mit den Schweden hatte dieses Schloß sehr gelitten, so daß es immer mehr verfiel, wozu die lange Abwesenheit des Herzogs Ferdinand und das darauf erfolgte Interregnum nicht wenig beigetragen haben mögen. Vor 40 Jahren und später noch, war ein Theil dieses ehrwürdigen Gebäudes noch bewohnbar und dasselbe mit nicht vielen Kosten wiederherzustellen gewesen. Sein Erbauer war 1249 Diedrich von Gröningen der dritte Meister des teutschen Ordens in Livland, unter welchem allgemeinen Namen man damals die gegenwärtigen 3 Ostseeprovinzen verstand. Der polnische Königssohn Carl

von Sachsen, Kurlands Herzog, ein genußliebender Fürst, beehrte schon auf längere Zeit Libau mit seinem Besuche, wobei viele Festivitäten stattfanden; ebenso Ernst Johann von Biron, vor dem jener hatte weichen müssen. Peter, Birons Sohn und Kurlands letzter Herzog, aber schien sich besonders gut in Libau zu gefallen. Fast jährlich zog er ein oder mehreremale dahin, oft mit seiner Familie und einem Theile seines Hofstaates und verweilte zuweilen da eines Monates lang. Auch machte er sich daselbst ansäßig und ließ seine Wohnung — das jetzige Rathhaus — mit Pracht und Aufwand für sich einrichten. (Fortsetzung folgt.)

Die nächste ***Soirée dansante*** im hiesigen Balllocale ist Sonntag am 31. July.

Schley.

Bekanntmachungen.

Diejenigen welche noch keine Assecuranz-Tafeln empfangen haben, bitte ich, sich bei mir zu melden. Libau, den 25. July 1838.

J. L. Lortsch. 3

In Vollmacht der beiden Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnien.

Ein schöner, großer, junger Kettenhund von guter Race ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Buchdruckerei.

Unterzeichnete hat die Ehre sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit allen Sorten der modernsten Hüte und Hauben bestens zu empfehlen; auch nimmt sie in diesem Fache Bestellungen an.

Eleonora Urban, aus Mitau.
Wohnhaft im Hause des Herrn Stadt-Musikus Kopfstahl. 1

Eine fremde Person wünscht bei Herrschaften als Näherin und in der Wirthschaft ein Unterkommen zu finden. Das Nähere erfährt man beym Fuhrmann Podolski. 1

Ein Damen-Sattel nebst Reitzeug ist zu einem billigen Preise zu haben bei

Jawein.

Eine geräumige Wohnung mit oder ohne Möbeln, nebst Wagenremise und Stallraum, ist vom 29. d. M. ab, in Miethe zu haben bei

Dewitz senior.

Libau, den 23. July 1838.

Auktions-Anzeige.

Auf Verfügung Eines Libauschen Wettgerichts soll eine von dem Plunniannschen Ebräer Leiser Levin allhier verpfändete, aber nicht eingelöste Partie 4, 3 und 2brand Flachse, von 266 Bünden nebst 4 Bünden Heede, den 28. d. M., Nachmittags um 3 Uhr, auf der hiesigen Land-Flachsbraake, publica auctione an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden: als welches den Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 1

Libau, den 21. July 1838.

Angekommene Reisende.

Den 23. July: Herr Kammerherr v. Wettberg, aus Brinckenhoff, bei Gerhard. — Herr Staatsrath, Baron Korff, aus Hasenpoth, und Herr v. Sacken, aus Drogen, bei Gerhard; Herr Baron Ludwig Roenne, aus Schloß-Hasenpoth, beym Herrn Hauptmann, Baron Roenne; Herr A. George, aus Mitau, bei Herrn J. H. Wirckau; Herr Schoen, aus Katzdangen, bei Herrn Schiller. — Den 25.: Herr Instanz-Sekretaire Tilling, aus Hasenpoth, beym Riemermeister Rettger; Herr E. Knaut, Oekonomie-Buchhalter, aus Zierau, bei Madame Günther. — Den 26.: Die Herren H. Tiemer und Mentzendorff, Kaufleute, so wie Herr G. A. Mentzendorff, Studiosus, aus Riga, und Herr v. Reinfeld, Medizinal-Inspektor, aus Mitau, bei Gerhard.

(Badegast.)

Den 26. July: Herr v. Jamont, aus dem Telschschen Kreise, im Handschuhmachermeister Adlerschen Hause.

Riga, den 21. und 24. July.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	54¼ ⅜	54 5/16	Cents. } Der Rbl.
Hamburg	90 T.	9 27/32 ⅛	9 5/16	Sch.Bco. } in Bco.-
London	3 M.	10 7/16	10 5/32	Pce.St. } Assign.
Ein Rubel Silber		353	353	Cop. in Bco.-Ass.
Livl. Pfandbr. a.		100⅞	100⅞	
— neue		100	100	
Curl. dito		100	100	

Schiffs-Liste.

Einkommend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
23.	123	Oldenburger.	Neptun.	Johann Meyer.	Rendsburg.	Ballast.	Joh. Schnobel.
24.	124	Russe.	Gertrude.	H. Preusz.	St. Petersb.	Waaren.	Sörensen & Co.
—	125	Schwede.	Elisabeth.	E. G. Wahlman.	Gefle.	Ballast.	J. Harmsen jun.
26.	126	Britte.	Lady Anne.	William Cringle.	London.	dito	dito

---

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 61. Sonnabend, am 30sten July 1838.

Publicationen.

Demnach zur Wiederbesetzung der durch den Abgang des Herrn Polizei-Assessors von Nolde, bei dem Libauschen Polizei-Amte vacant gewordenen Stelle eines adelichen Assessors, zufolge Vorschrift Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 15. d. M. sub Nr. 6906, nach den zeitherigen Vorschriften und dem bestehenden Gebrauch von mir eine neue Wahl veranlaßt werden soll: so habe ich alle, sowohl besitzliche als unbesitzliche resp. Einwohner aus dem Adel und Exemtenstande hierdurch einzuladen mich veranlaßt gesehen, am 5. August d. J., Vormittags um halb 12 Uhr, in meiner Wohnung zu beregter Wahl erscheinen zu wollen.

Libau, den 26. July 1838.

Nr. 1459. Polizeimeister Michael. 2

Zur Erfüllung der hier eingegangenen Vorschrift Seiner Excellence des Kurländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsraths und Ritters von Brevern, ist der Torg zur Uebernahme der Reparatur und des Ausbaues an dem hiesigen Hauptwachthause, so wie der Reparatur an dem Wachthause bei dem Memelschen Schlagbaume auf den 28. July und der Peretorg auf den 1. August d. J., Vormittags 12 Uhr, von der Libauschen Quartier-Committée anberaumt worden, bei welcher die Anschläge und Bedingungen täglich in den Vormittagsstunden eingesehen werden können und in dem besagten Torg- und Peretorgtermine die Bote und Minderbote zu verlautbaren sind. 1

Libau-Quartier-Committée, den 21. July 1838.

Nr. 71. J. H. Grevé, Mitglied.
J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 19. July.

Allerhöchster Ukas an den Dirigirenden Senat.

Im Jahre 1834 wurden von Uns ausführliche Vorschriften für die Studirenden der Dörptschen Universität vorläufig versuchsweise auf drei Jahre genehmigt. Nachdem Wir jetzt aus der Vorstellung des Ministers des öffentlichen Unterrichts ersehen haben, daß diese Vorschriften in ihrer wirklichen Anwendung nützlich befunden worden sind und nur in wenigen Puncten eine Ergänzung oder Abänderung erforderten, so haben Wir für gut erachtet, das vom Minister des öffentlichen Unterrichts eingereichte und im Reichsrathe durchgesehene Project der bezeichneten Vorschriften definitiv zu bestätigen. Diese Vorschriften übersenden Wir dem Dirigirenden Senate und befehlen, die gehörige Verfügung zur Vollziehung derselben zu treffen.

Auszug aus den Vorschriften für die Studirenden der Dörptschen Universität.

Den Unterricht auf der Dörptschen Universität können junge Leute eines jeden freien Standes genießen, wenn sie den zu ihrer Aufnahme erforderlichen Bedingungen Genüge leisten. Wer die Universität zu beziehen wünscht, muß sich spätestens drei Tage nach seiner Ankunft in Dorpat beim Rector melden und demselben eine schriftliche Erlaubniß seiner Eltern oder Vormünder, oder einen Beweis über die Unabhängigkeit seiner Verhältnisse, und außerdem seinen Taufschein übergeben,

aus welchem zu ersehen seyn muß, daß der um Aufnahme Bittende wenigstens 17 Jahr alt ist; von den zur Protestantischen Confession Gehörigen wird auch ein Confirmations-Schein und von jungen Leuten Römisch-Katholischer Confession ein Communions-Schein gefordert. Personen steuerpflichtigen Standes sind verpflichtet, Entlassungs-Zeugnisse von ihren Gemeinden beizubringen. — Diejenigen, deren Eltern nicht in Dorpat wohnen, müssen überdies einen Schein beibringen, daß sie der Polizei ihre Pässe eingeliefert haben, welche, nach Eintragung solcher Personen in das Verzeichniß der Studirenden, von der Polizei der Universität übergeben werden. — Die in die Universität Eintretenden sind verbunden, eine Prüfung in allen Gegenständen des Gymnasial-Cursus zu bestehen; doch können diejenigen, welche sich den mathematischen, diplomatischen, cameralistischen und landwirthschaftlichen Studien zu widmen wünschen, von der Prüfung in der Griechischen Sprache befreit werden. Pharmaceuten müssen bei dem Eintritte in die Universität Kenntnisse besitzen, die, mit Ausschluß der Griechischen Sprache, beim Eintritte in die zweite Klasse der Gymnasien des Dörptschen Lehr-Bezirks gefordert werden. Pharmaceuten, die bereits einen gelehrten Grad besitzen, werden ohne Examen in die Universität aufgenommen.

(Fortsetzung folgt.)

London, vom 21. July.

Ein Tory-Blatt nennt als Bewerber um die Hand der Königin Victoria den Herzog von Nemours, den Prinzen George von Cambridge, einen Prinzen von Sachsen-Koburg und einen Prinzen von Nassau. Dieses Blatt glaubt, daß einer der beiden Letztern die meisten Aussichten habe. Dem Herzoge von Nemours, meint es, stehe, abgesehen von andern Rücksichten, schon der Umstand entgegen, daß er Katholischer Religion sey.

Vom 24. Das schon seit einiger Zeit hier verbreitete Gerücht, daß der Kronprinz von Bayern sich incognito in London befinde, hat sich bestätigt. Se. Königl. Hoheit hatte gestern, wie die heutigen Zeitungen melden, eine Audienz bei Ihrer Majestät der Königin, zu welcher Lord Palmerston und der Bayerische Gesandte den Prinzen einführten. Von den andern hohen Fremden sind schon einige wieder von hier abgereist, namentlich die Herzoge von Nassau und von Sachsen-Koburg und der Prinz Ernst von Hessen-Philippsthal. Morgen wird die Königin ein großes diplomatisches Diner geben.

Der Dampf, welcher auf den Eisenbahnen Wagen und Menschen in Bewegung setzt, soll nun auch zu gleicher Zeit der Tonkunst zum Werkzeug dienen. Auf der Eisenbahn zwischen Newcastle und Carlisle ist der erste Versuch der Art, die Reisenden während der Fahrt durch Musik zu unterhalten, gemacht worden: die Musikstücke wurden dabei durch ein mit der Dampfmaschine in Verbindung gesetztes Instrument gespielt. Dieses Instrument, dessen Erfinder ein Prediger, Namens Birkett, in Ovingham ist, ist einer Orgel gleich, und besteht aus acht Pfeifen, welche eine vollständige Octave bilden, die der Mittel und halben Töne jedoch noch entbehrt. (Die erste Probe hat großen Beifall gefunden, obgleich der Erfinder selbst eingesteht, daß das Instrument noch großer Verbesserungen bedürfte, die sich indeß auch leicht bewerkstelligen lassen.) Durchdringend müssen übrigens die Töne dieser Dampf-Orgel seyn, wenn sie das Gebraus und Geklapper auf der Eisenbahn übertönen sollen, und der Eindruck, den ein solcher, ohnehin einem fliegenden Heere von Bacchanten nicht unähnlicher Wagenzug unter dem Schalle von Trompeten- und Pauken-, Posaunen- und Orgel-Tönen hervorbringen muß, wird großartig seyn.

Paris, vom 17. July.

Man sagt, daß J. M. die Königin Victoria S. M. unserm Könige den Hosenband Orden verliehen und der Herzog v. Nemours die Nachricht davon überbracht habe; der Marschall Soult, heißt es, werde die Insignien in London in Empfang nehmen.

Als ein Seitenstück zu Caspar Hauser kann ein junger Mensch angesehen werden, den die Polizei dieser Tage aus einem finstern Keller erlöste, in welchem er seit seiner Geburt, und so bereits 20 Jahre, auf elendem Stroh, von seinem unnatürlichen Vater gefangen gehalten wurde. Der unglückliche junge Mensch ist in ein Hospital geschafft worden. Den Vater, einen Porzellanmaler Willand, hat man verhaftet. Die Mutter des jungen Menschen starb im Hospital, und hat auf ihrem Sterbebette das abscheuliche Verbrechen verrathen. Der Unglückliche befindet sich in dem erbärmlichsten Zustande, ganz abgezehrt und hat jetzt zum ersten Male in seinem Leben das Tageslicht gesehen.

Libaus fürstliche Gäste.

(Fortsetzung.)

Die Anwesenheit des Herzogs Peter in Libau, brachte jedesmal ein reges Leben dahin. Vergnügungen wechselten mit einander ab. — Personen aus jener Zeit erinnern sich ihrer und der damals stattgefundenen Freuden noch mit Entzücken. Hier nur einige Beispiele von dem damaligen Treiben, wie eine alte Notiz sie noch aufbewahrt hat. „1783 den 14. August des Abends um 9 Uhr trafen Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Herzog nebst Gemahlin hier ein. Den folgenden Tag arrivirte der ganze Hofstaat nebst Kapelle und Sängerinnen. Den 17. hielt die Herzogin, wegen glücklich geendigten Sechswochen ihren feierlichen Kirchengang, bei welcher Gelegenheit sie an die neue Kirche eine mit Gold gestickte blauatlassene Altardecke schenkte. Die Bürger-Compagnieen und die beiden Garden zu Pferde paradirten. Nachmittags war keine Vesperpredigt. Den 18. hielten der Herzog am Nachmittage Spazierfahrt längs dem Hafen; ein Commando von der grünen und ein Commando von der blauen Garde escortirten vor und hinter dem Wagen. Bei dieser Gelegenheit erhielt die grüne Garde 100 Rthlr. und die blaue Garde 150 Rthlr. Alb. vom Herzoge zum Präsent; den 19. war bei Hofe Bal en masque; den 20. war nachmittags Concert und des Abends grüngardische Abendmusik; den 21. um 8 Uhr Morgens fuhr der Herzog mit der Herzogin und Kammerfräulein nach Gawesen, von wo sie denselben Abend spät retournirten; den 23. war am Nachmittage Concert bei Hofe; den 24. war die Herrschaft am Vormittage in der Kirche; von der Hofcapelle wurde da die Musik aufgeführt; gegen Abend war bei Hofe Concert; den 25. am Nachmittage um halb 1 Uhr reiseten die fürstlichen Herrschaften mit dem Hofstaate nach Mitau wieder zurück, ohne Paradirung der Garden, nachdem Sie vom Magistrate, Offizieren und allen Standespersonen gnädigen Abschied genommen. Am 26. folgte die Hochfürstliche Hofcapelle." — „1784 den 30. Januar um 2 Uhr arrivirten allhier S. H. F. Durchl. der Herzog nebst Gemahlin und der ältesten Prinzessin. Den 3. Februar am Geburtstage der Herzogin war bei Hofe große Cour en galla, Diner von 100 Couverts, Abends Bal paré und Souper; wegen des ungestümen Wetters wurde alle Illumination untersagt; Herr Michael Huecke, Adjutant der blauen Garde, erhielt an diesem Tage von dem Herzoge einen kostbar vergoldeten Degen zum Präsent; den 4. war Operette im Comödienhause und große Illumination. Den 5. war bei Hofe Concert; den 6. am Namenstage der Herzogin war am Vormittage von den hier Winterlager haltenden Schiffern eine Schlittenfahrt mit ihren Flaggen und mit Musik; am Hofe war große Cour, Diner und Abends Bal paré; den 7. Operette im Comödienhause; den 8. am Geburtstage der Prinzessin Catharina Wilhelmine war bei Hofe Vormittags Cour, Nachmittags blaugardische Schlittenfahrt und Abends Concert; den 9. war Bal en masque; den 11. Vormittags um 10 Uhr war Bal paré bis Nachmittags um halb 4 Uhr; den 12. Vormittags war Cour; den 14. Abends Opera im Comödienhause; den 15. am Geburtstage des Herzogs war große Cour en Galla, blaugardische Parade zu Pferde, Diner, Abends Bal paré und Illumination; die Schiffer hatten Nachmittags Schlittenfahrt mit einem Bote mit fliegenden Flaggen und Wimpeln; den 16. war Diner, Nachmittags Comödie, Abends Illumination und Bal en masque um 9 Uhr; den 17. Comödie, den 18. Comödie, Abends fürstliche Schlittenfahrt en Masque mit Fackeln; den 19. am Geburtsfest der zweiten Prinzessin war des Morgens Cour, Diner, Nachmittags Bal paré, Abends Comödie und Illumination, den 20. Cour, Diner und Comödie, den 21. Comödie, den 22. Comödie und Bal en Masque; den 23., 24. und 25. Comödie; den 26. war großes Diner, Abends Comödie; den 28. speiseten der Herzog zu Mittag bei dem Herrn Kammerjunker von Funck; den 29. war zum letztenmale Bal en Masque; den 2. März war bei Hofe am Nachmittage Abschieds-Cour, Abends Comödie und hernach speiseten der Herzog nebst Gemahlin bei dem Herrn Landrath und Kammerherrn von Korff zu Preekuln im Hause des Herrn Rathsverwandten Lange; am 3. reisete der Herzog nebst Gemahlin und ganzer Suite des Morgens um 9 Uhr von hier nach Würzau ab." — „1790 den 16. July Abends um 7 Uhr arrivirten allhier S. H. F. Durchl. unser Herzog mit der ältesten Prinzessin Wilhelmine, unter Paradirung des Magistrats, beider Garden und beider Bürger-Compagnieen, und stiegen im fürstlichen Hause ab. Den 17. des Morgens um 7 Uhr ritt der Herzog längs dem Hafen, besah den Carlsberg und nahm den neuen Schiffsbau in Augenschein; nachmittags fuhr er mit der Prinzessin abermals an dem Hafen und waren beide hohe Personen auf zwei Englischen Schiffen. Es wurde beständig canonirt und Hurrah gerufen. Gegen Abend machten die Englischen Matrosen einen Aufzug mit ihren Flaggen bei Hofe, feuerten aus dem kleinen Gewehre, wurden hereingerufen, mit Wein traktirt und erhielten jeder Einen fürstlichen Thaler Alberts. Den 18. am Sonntage vormittag war der Herzog in der Kirche und hörte Herrn Pastor Preiß predigen. Beide Garden nebst den Bürger-Offizieren hielten Kirchen-Parade; die blaue Garde streuete beim Ein- und

Ausgange aus der Kirche Rosen vor die Prinzessin. Abends wurde bei Hofe Karten gespielt und übrigens alles stille. Den 19. am Nachmittage Cour bei Hofe, Abends brachte die blaue Garde Musik mit Fackeln; den 20. hielt der fürstliche Herr Lieutenant von Bergen in Gegenwart des Herzogs Revüe über die hiesige Saldatesque, Abends um 7 Uhr war bei Hofe Bal en Masque; den 23. war nachmittags Abschieds-Cour; den 24. Morgens ¾ auf 6 Uhr reisete der Herzog mit der Prinzessin Wilhelmine unter Begleitung beider Garden bis an die Stadtgrenze und unter Paradirung beider Bürger-Compagnieen wieder nach Mitau zurück. Der Herr Bürgermeister Stobbe und Herr Rathsverwandte Jankewitz erhielten jeder eine goldne Tabatiere; imgleichen der Herr Adjutant Fölsch von der blauen, und der Herr Adjutant Harmsen von der grünen Garde bekamen jeder eine goldne Taschen-Uhre. Des Herrn Licent-Schreiber Neumann seine 8 Söhne ließ der Herzog insgesammt neu kleiden und vor sich erscheinen, und beschenkte einen jeden dieser Knaben mit Einem fürstlichen Thaler Alberts; auch erhielt der Gärtner Kochler 3 Dukaten. (Fortsetzung folgt.)

Die nächste ***Soirée dansante*** im hiesigen Balllocale ist Sonntag am 31. July.

Schley.

Bekanntmachungen.

Diejenigen welche noch keine Assecuranz-Tafeln empfangen haben, bitte ich, sich bei mir zu melden. Libau, den 25. July 1838.

J. L. Lortsch. 2

In Vollmacht der beiden Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnien.

Da die zum 28. d. M. angekündigte Auktion von 4, 3 und 2brand Flachs nicht hat stattfinden können, so ist diese nun zum 1. August, Nachmittags um 4 Uhr, festgesetzt.

Libau, den 30. July 1838.

Eine gute Feuerspritze von mittler Größe wird zum Verkauf ausgeboten; auch werden Feuerspritzen reparirt beym Broncearbeiter

C. Meyer.

Im ersten Quartier in der Stenderstraße ist eine Oberstube, mit auch ohne Beköstigung, zu vermiethen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Eine geräumige Wohnung mit oder ohne Möbeln, nebst Wagenremise und Stallraum, ist vom 29. d. M. ab, in Miethe zu haben bei

Dewitz senior.

Libau, den 23. July 1838.

Ein Damen-Sattel nebst Reitzeug ist zu einem billigen Preise zu haben bei

Jawein.

Angekommene Reisende.

Den 27. July: Herr Post-Inspektor des 1sten Bezirks und Ritter v. Dreyling, beym Herrn Postmeister v. Winter; Herr Pastor Schoen, aus Sackenhausen, beym Herrn Pastor Kienitz; Herr Julius Hoheisel, Handlungs-Commis aus Arensburg, bei seiner Mutter; Herr Melville, aus Rutzau, bei Ernest. — Den 28.: Fräulein Julie Herold, aus Goldingen, beym Herrn Zoll-Mitglied, von der 7. Klasse Beyer; Herr C. H. Meissner, Pharmaceut aus Hasenpoth, Herr H. G. Heger, Gymnasiast aus Riga, Herr Coll.-Assessor Danikewitz und Herr Rath Malinowski, aus Schoden, bei Madame Günther. — Den 29.: Frau v. Doerper, aus Goldingen, bei Madame Günther.

Libau, den 30. July 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	270 à 280
Roggen	—	150 à 160
Gerste	—	100 à 110
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	150 à 220
Hanfsaat	—	140
Flachs 4brand	pr. Stein	360 375
— 3brand	—	300
— 2brand	—	240 250
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	230
— Liverpool	—	220
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	830
— in förnen	dito	815
Theer, finländisch	dito	320

Wind und Wetter.

Den 23. July O., heiter; den 24. S., Regen; den 25. S., veränderlich; den 26. und 27. SW., heiter; den 28. SW., Regen; den 29. SW., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
30.	127	Holländer.	Pieter.	Jan Harms de Weert	Dordt.	Ballast.	Sörensen & Co.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

(Hierzu eine Berechnung von der hiesigen Spar-Cassa.)

Administration der Liebauschen Spar-Cassa,

vom 12ten Juny 1837 bis zum 12ten Juny 1838.

Einnahme.	SRbl.	Cop.	Ausgabe.	SRbl.	Cop.
Bestand in Cassa	443	25	Zurückgezahlte Einlagen auf Zinsen	4616	42
Eingegangen auf Zinsen	11,313	46	" " " Zinseszinsen	6741	11
" " Zinseszinsen	18,164	20	Gezahlte Zinsen	2218	37
Eingegangene Zinsen	5673	48	" Unkosten	104	6
" Agio	17	50	Auf Zinsen gegeben	25,630	—
Zurückempfangene Capitalien	3890	—	Bestand in Cassa	191	93
SRbl.	39,501	89	SRbl.	39,501	89

Balance.

	SRbl.	Cop.		SRbl.	Cop.
Ausstehende Capitale auf Zinsen	160,295	—	Betrag der Einlagen auf Zinsen	62,270	85
Ausstehende Zinsen die noch nicht zur Bezahlung fällig sind	1405	45	" " " " Zinseszinsen	94,046	$11\frac{1}{6}$
Rückständige Zinsen	15	60	Ueberschuß seit Errichtung der Anstalt 1825 bis dato	5591	$1\frac{5}{6}$
Bestand in Cassa	191	93			
SRbl.	161,907	98	SRbl.	161,907	98

An Zinsen sind den Mitgliedern der Spar-Cassa von 1826 bis 1838 zugekommen SRb. 37,158 und $84\frac{2}{3}$ Cop.

Die Administration der Liebauschen Spar-Cassa:

F. Hagedorn jun. **F. G. Schmahl.**

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 62. Mittwoch, am 3ten August 1838.

Publicationen.

Demnach zur Wiederbesetzung der durch den Abgang des Herrn Polizei-Assessors von Nolde, bei dem Libauschen Polizei-Amte vacant gewordenen Stelle eines adelichen Assessors, zufolge Vorschrift Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 15. d. M. sub Nr. 6906, nach den zeitherigen Vorschriften und dem bestehenden Gebrauch von mir eine neue Wahl veranlaßt werden soll: so habe ich alle, sowohl besitzliche als unbesitzliche resp. Einwohner aus dem Adel und Exemtenstande hierdurch einzuladen mich veranlaßt gesehen, am 5. August d. J., Vormittags um halb 12 Uhr, in meiner Wohnung zu beregter Wahl erscheinen zu wollen.

Libau, den 26. July 1838. 1

Nr. 1469. Polizeimeister Michael.

In Folge Auftrages Seiner Excellenz des Herrn Kurländischen Civil-Gouverneurs, wirklichen Staats-Raths und Ritters von Brevern, wird von dem Libauschen Stadt-Magistrate hierdurch bekannt gemacht, daß wegen Uebernahme der Ausbesserung einer zum hiesigen Proviantmagazine gehörigen Partie Säcke von 1554 Stück, imgleichen zum öffentlichen meistbietlichen Verkauf von 225 schadhaften Säcken am 12. und 15. September d. J. ein Torg bei diesem Magistrate abgehalten werden soll, und daher die Kaufliebhaber, so wie Diejenigen, welche die erwähnte Ausbesserung übernehmen wollen, sich an diesen Tagen, Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, und in gesetzlicher Art zu melden haben. 2

Libau, den 2. July 1838.

Bürgermeister Günther.

Nr. 1024. F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

St. Petersburg, vom 20. July.

Auszug aus den Vorschriften für die Studirenden der Dörptschen Universität.

(Fortsetzung.)

Wer ein günstiges Zeugniß über die Beendigung des vollen Gymnasial-Cursus auf einem der Gymnasien des Dörptschen Lehrbezirks beibringt, ist verpflichtet, obgleich er von der festgesetzten Prüfung befreit wird, vor dem bei der Universität bestehenden Prüfungs-Comité, über die schriftlichen Arbeiten, die er nach Beendigung seines vollen Gymnasial-Cursus bei der letzten Prüfung daselbst gemacht hat, und die, auf Vorschrift des Ministeriums vom 23. August und 17. October 1834, der Universität eingeliefert werden, Rechenschaft zu geben. Von irgend einer vaterländischen Universität, einem Lyceum oder einer Akademie Relegierte werden nicht in die Dorptsche Universität aufgenommen. Bei der Aufnahme in die Universität erhält jeder Student eine Matrikel und verpflichtet sich auf Ehre und Gewissen, die in derselben enthaltenen Vorschriften genau zu beobachten und den Verfügungen der Universität nachzukommen. — Die Aufnahme in die Universität gewährt den Studirenden Vortheile: a. den Schutz der Universität während der ganzen Zeit ihres Studiums auf derselben; b. das Tragen der Uniform; c. den Gerichtsstand bei der Universität; d. den Besuch der Universitäts-Vorlesungen und die Benutzung der für den Unterricht bestimmten Sammlungen und Institute; e. die Bewerbung um Preise für die Beantwortung der von der Universität aufgestellten Preisfragen; f. nach erfolgreicher Beendigung des vollen Cursus das Recht des Eintritts in den Staatsdienst mit den festgesetzten Vorrechten, und g. die Erlangung gelehrter Grade. Die Eintragung

in das Verzeichniß der Studirenden bleibt nur für fünf Jahre in Kraft, nach deren Ablauf dieselbe, im Fall beachtungswerther Gründe und nach Einholung des Gutachtens der Facultät durch den Rector, jedesmal mit Bestätigung des Curators, auf ein Jahr erneuert werden kann. Jeder Student ist verpflichtet, im Laufe der ersten drei Tage jedes Semesters in ein in der Universität befindliches Buch eigenhändig seinen Tauf- und Familien-Namen, aus welchem Gouvernement er ist, den Stadttheil, in welchem er wohnen wird, die Nummer des Hauses und den Namen des Hausbesitzers einzutragen. Beständiges Wohnen in Gasthäusern ist Studirenden untersagt, ebenso das Wohnen außerhalb der Stadt und in Häusern, welche von den Haus-Wirthen oder Hausaufsehern nicht selbst bewohnt werden. Jeder Studirende, welcher die Universität zu verlassen wünscht, ist verpflichtet sechs Wochen vorher dem Rector sein Vorhaben anzuzeigen, und eine schriftliche Erlaubniß dazu von seinen Eltern oder Vormündern, oder einen Beweis über seine Unabhängigkeit in dieser Hinsicht beizubringen. Hierauf werden die Creditoren desselben durch die Zeitungen aufgerufen, und wenn es sich ausweist, daß er keine legale Schulden hat, oder wenn er eine zuverlässige und genügende Bürgschaft stellt, und wenn die Universitäts-Bibliothek keine Anforderungen an ihn macht, wird ihm ein Zeugniß über seinen Aufenthalt auf der Universität, und im Falle er die Prüfung bestanden hat, ein Attestat über die erfolgreiche Beendigung des Cursus, oder ein Diplom über einen gelehrten Grad ertheilt. Ein Studirender, welcher die Universität ohne diesen Bedingungen zu genügen und ohne Wissen des Rectors verlassen hat, wird zuerst durch Anschlag seines Namens an das schwarze Brett, und bei Unwirksamkeit dieser Maßregel, durch die Zeitungen aufgerufen. Wenn er darauf sich nicht einstellt und keine schriftliche Nachricht von sich giebt, so wird er aus dem Verzeichnisse der Studirenden gestrichen und seine Creditoren haben sich mit ihren legalen Forderungen an diejenigen Behörden zu wenden, welche nach seinem Austritte aus der Universität darin competent sind. Dabei wird ihm nur in den Fällen ein Zeugniß oder Attestat ertheilt, wenn er von der Behörde, unter welcher er steht, einen Schein beibringt, daß seine Creditoren befriedigt sind. Ein Student, der vor Beendigung seines vollen Cursus die Universität verläßt, ohne den Grad eines wirklichen Studenten oder eine gelehrte Würde erlangt zu haben, darf wenn er nicht zur Zahl der Dörptschen Einwohner gehört und keine Verwandten dort hat, nicht in Dorpat bleiben. Wenn ein Studirender nach seiner Entlassung von der Universität von neuem in dieselbe aufgenommen zu werden wünscht, so wird seine Matrikel nicht anders erneuert, als wenn er ein empfehlendes Zeugniß von der Obrigkeit des Ortes, an dem er sich unterdessen aufgehalten hat, über seine Aufführung beibringt. Hat aber seine Abwesenheit von der Universität über ein halbes Jahr gedauert, so muß er sich außerdem einer Prüfung unterwerfen, von welcher nicht nur seine Aufnahme, sondern auch die Entscheidung der Frage abhängt, ob die frühere Zeit seines Aufenthalts auf der Universität mit in die Zahl der zum vollen akademischen Cursus festgesetzten Jahre eingerechnet werden soll. Der volle Cursus des Universitäts-Unterrichts für die Studirende der theologischen, philosophischen und juristischen Facultät dauert vier, und für Studirende der medicinischen Facultät fünf Jahre.

(Fortsetzung folgt.)

München, vom 26. July.

Nachrichten aus Tegernsee und Kreuth zufolge, soll es in den letzten Tagen in den dortigen Gebirgsgegenden so kalt gewesen seyn, daß es schneite.

Berlin, vom 28. July.

Seit acht Tagen haben wir hier echtes November-Wetter, welches die Leute nöthigt, sich mit Mänteln zu bekleiden. Trotz der feuchten kalten Luft und der eisigen Regenschauer stellt sich doch der Gesundheits-Zustand in der hiesigen Residenz immer günstiger.

Brüssel, vom 27. July.

Ein hiesiges Blatt enthält Folgendes: „Man ist weit entfernt davon, sich die Größe und Macht der in den Englischen See-Arsenalen für den Fall eines Krieges aufgehäuften geheimen Hilfsmittel vorzustellen. Es sind dies unter dem Wasser gehende Fahrzeuge, Spritzen, welche einen Feuerregen auf die feindlichen Schiffe aussprühen, ohne daß die Kanonenkugeln in das Dampfboot dringen können, welches ihn ausspeiet, Raketen nach Art der Congreveschen, welche von Ferne in die Seiten eines Schiffs einschlagen, ein ähnliches Mittel wie dasjenige, womit man neulich ein in der Themse untergegangenes Schiff sprengte, sodann eine Menge mörderischer Erfindungen,

welche die Englische Regierung von Zeit zu Zeit kauft, ohne daß ein Wort davon verlautet, indem sie die Erfinder mit Gold stumm macht!" (?)

London, vom 27. July.

Ein Schreiben aus Malta vom 10. d. meldet, daß Englands Seemacht im Mittelländischen Meere seit kurzem mehr als verdoppelt, daß alle bei den Jonischen Inseln und die Türkische Küste entlang stationirten Englischen Schiffe auf den Kriegsfuß gesetzt worden seyen und den Befehl erhalten hätten, sich an bestimmten Orten zu versammeln, daß man in Malta ungeheure Vorräthe aufgehäuft und den Dampfboot-Dienst aufs Beste organisirt habe, um die Verbindung zwischen den verschiedenen Stationen und dem Hauptquartier zu Malta möglichst zu beschleunigen. Es sind jetzt zwei Observations-Geschwader, das eine an der Aegyptischen Küste, das andere an den Dardanellen, von Seiten Englands aufgestellt, die, wie es heißt, bald durch 2 starke Kriegsflotten ersetzt werden sollen.

Paris, vom 28. July.

Der „Moniteur Parisien" vom gestrigen Abend meldet: „Es war der Behörde schon lange bekannt, daß in einem Hause der Rue neuve des bons Enfans Zusammenkünfte von Mitgliedern geheimer republikanischer Gesellschaften stattfanden, daß man Patronen bereitete und mit irgend einem verbrecherischen Plan für die Juli-Tage umging. Gestern Abend verfügte sich der Polizei-Commissair des Quartiers, mit einem Verhafts-Mandat versehen, in Begleitung mehrerer Agenten an Ort und Stelle und fand, außer dem Hausherrn und dessen Frau, fünf Individuen mit der Anfertigung von Patronen und dem Gießen von Kugeln beschäftigt. Sie wurden sofort arretirt und nach der Polizei-Präfectur gebracht. Man nahm 3 bis 4000 Stück Patronen, über 12,000 gegossene Kugeln, Gußformen, Bohrer und allerlei Werkzeug in Beschlag. Es haben im Laufe des Tages noch mehrere Verhaftungen stattgefunden, die wahrscheinlich mit diesem Vorfall im Zusammenhange stehen. Das Individuum, in dessen Wohnung diese Beschlagnahme stattgefunden hat, ist, wie man nachträglich erfährt ein Kupferstecher, Namens Raban. Es sollen sich unter seinen Papieren einige Briefe von den Herren Cormenin und Lamenais befunden haben. Die 5 anderen haben sich geweigert, ihre Namen anzugeben. Heute Morgen, als der Commissair eben noch mit dem Nachsuchen in Rabans Wohnung beschäftigt war, brachte ein Arbeiter aus der Vorstadt St. Antoine einen zugedeckten Korb, den er abliefern sollte. Es befanden sich Patronen, Pulver und eine Pistole darin."

Die Bevölkerung der Stadt Paris ist nach den neuesten Zählungen zu 909,000 Seelen ermittelt worden.

Der Kaiser von Marokko hat, bei Todesstrafe allen seinen Unterthanen den Verkehr mit den Franzosen und denselben unterworfenen Völkerschaften untersagt, dagegen Abdel-Kader erlaubt, in den Marokkanischen Gränzprovinzen Truppen zu werben.

Ein Schreiben aus Algier sagt, daß man dort nicht weniger als 32° Hitze im Schatten habe, und die Soldaten dadurch unendlich litten. — Ein Blatt versichert, der Marschall Clausel werde die nächste Woche auf das Land reisen, und sich im October als Privatmann nach Afrika begeben.

Vermischtes.

Man berechnet, daß in den Vereinigten Staaten seit etwas länger als zwei Jahren 3300 Menschen durch das Verbrennen oder Auffspringen von Dampfböten verunglückt sind. In diesem Jahre soll sich die Zahl solcher Verunglückten bereits auf mehr als 1000 belaufen.

In Warschau hat sich folgender trauriger Vorfall ereignet: Vier Kinder von 5 bis 8 Jahren, Söhne eines Aufsehers des Theatergebäudes, spielten auf dem Speicher des Schauspielhauses, wo sie von einem andern Knaben, der eine Teufelslarve gefunden und sich in selbige eingehüllt hatte, zum Scherz überrascht wurden. Die Geängstigten flüchteten vor der grausenhaften Erscheinung, und traten, als ihnen kein Ausweg mehr blieb, durch ein Dachfenster auf das Dach des Gebäudes, wo dann eine Dachrinne mit ihnen brach, so daß sie alle vier die über 200 Fuß betragende Höhe hinabstürzten, wodurch zwei auf der Stelle todt blieben, die übrigen aber so beschädigt wurden, daß an ihr Aufkommen nicht zu denken ist, und so die armen Eltern auf einmal kinderlos dastehen.

Die beste Auskunft über Allopathie und Homöopathie giebt die vierte Auflage des Brockhausschen Conservations-Lexikons. Bei der Rubrik Allopathie heißt es: suche Homöopathie, und bei Homöopathie heißt es: suche Allopathie. Sie sind beide mit Recht gesucht, die Homöopathie sowohl, als die Allopathie,

obwohl sie nicht im Leben, wie im Conservations-Lexikon, Jene, die sie suchen, sich gegenseitig zuschicken.

Das „J. de Paris" erzählt folgende Anekdote: Drei zierlich gekleidete junge Leute hatten sich auf dem Wege einer Prozession aufgestellt. Bei der Annäherung des Traghimmels behielten sie den Hut auf dem Kopfe und ein Lächeln schwebte auf ihren Lippen. Der Pfarrer gab ihnen ein Zeichen, den Hut abzunehmen. — „Hr. Pfarrer", riefen sie ihm zu, „wir sind Philosophen." — „Nein", erwiederte ihnen der gute Pfarrer mit Ruhe, „nein, meine Herren, Sie sind keine Philosophen, ich kenne Sie sehr gut, Sie sind Schneider!" — Auf diese unerwartete Antwort entfernten sich die drei Herren, ohne ein Wort zu sagen.

Das Belgische Gewitter wird sich wohl auch verziehen, noch wetterleuchtet es aber stark. Die Belgier protestiren in Masse gegen alle Abtretungen und Zerstückelungen und rechnen auf Frankreichs Beistand. Die großen Mächte aber beharren fest auf ihren Beschlüssen und Preußen rüstet sich wirklich im Namen des Deutschen Bundes, dessen Ansprüche geltend zu machen. Die Gelehrten aber sagen, es sey nur eine Entwickelungsphase und der Kriegsfuß sey nur eine Ergänzung des Friedensfußes. Doch weiß man oft nicht was aus der Phase wird.

Bekanntmachungen.

Das aus dem am 16. July d. J. auf dem Dondangenschen Riff gestrandete Amerikanische Schiff „Argosy," Schiffer W. Plumman, von Riga nach Boston bestimmt, gerettete Hanf, Leinen, Eisen und die Takelage nebst Schiffs-Wrack, soll daselbst am $\frac{17}{29}$. August in öffentlicher Auktion versteigert werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden, und wovon das Inventarium in der Libauschen Buchdruckerei zur Durchsicht zu haben ist. 3

U. W. Harff,
Englischer Consul zu Windau.

Diejenigen welche noch keine Assecuranz-Tafeln empfangen haben, bitte ich, sich bei mir zu melden. Libau, den 25. July 1838.

J. L. Lortsch. 1
In Vollmacht der beiden Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnien.

Eine gute Feuerspritze von mittler Größe wird zum Verkauf ausgeboten; auch werden Feuerspritzen reparirt beym Broncearbeiter

C. Meyer.

Im ersten Quartier in der Stenderstraße ist eine Oberstube, mit auch ohne Beköstigung, zu vermiethen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Angekommene Reisende.

Den 30. July: Herr Eduard Smit, nebst Familie, aus Riga, bei Herrn Henckhusen. — Den 31.: Gräfin Keyserling, nebst Fräulein Töchtern, aus Heinrichswalde, bei Frau v. Grandidier; Herr v. Sacken, nebst Fräulein Schwester, aus Paddern, und Herr v. Wildemann, Königl. Preuß. Major a. D., bei Buß; Herr Berlis, Papierfabrikant aus Goldingen, bei Frey; Die Herren v. Gineit und v. Budrick, aus dem Telschschen Kreise. beym Fleischermeister Witt. — Den 1. August: Herr v. Behr, aus Edwahlen, Herr Kreismarschall v. Fircks, aus Fischröden, und Herr v. Schlippenbach, aus Jamaicken, bei Gerhard; Herr Jegorow, Sekr., und Herr Heymowsky, Translateur, aus Polangen, Herr v. Funck, aus Altwed, Herr D. C. Hopfenhaus, und Herr A. G. Jacobsohn, Kaufleute aus Riga, bei Frey; Herr Trampedach, Arrendator aus Nodaggen, bei Ernest; Herr Pastor Seesemann, aus Kruthen, beym deutschen Herrn Stadtprediger Kienitz.

(Badegäste.)

Herr v. Woina, Gutsbesitzer, nebst Familie, aus dem Nowogorodschen Kreise, im Handschumachermeister Adlerschen Hause.

Riga, den 28. und 31. July.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	$54\frac{1}{8}$	$54\frac{1}{2}$	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	$9\frac{27}{32}$	$9\frac{27}{32}$	Sch. Bco.	in Bco.-
London .. 3 M.	$10\frac{51}{64}$	$10\frac{13}{16}$	Pce. St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	353	$353\frac{1}{2}$	Cop. in Bco.- Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	$100\frac{7}{8}$	$100\frac{7}{8}$		
— neue	100	100		
Curl. dito	100	100		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
30.	128	Dänc.	Waldemar.	M. Holm.	Nexoe.	Ballast.	Sörensen & Co.
—	129	Meklenburger	Heinrich.	G. Krahnstöver.	Dünkirchen.	dito	J. Harmsen jun.

Ausgehend:

July.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
31.	126	Schwede.	Elisabeth.	E. G. Wählman.	Schweden.	Roggen und Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 63. Sonnabend, am 6ten August 1838.

St. Petersburg, vom 23. July.

Auszug aus den Vorschriften für die Studirenden der Dörptschen Universität.

(Fortsetzung.)

Den Studirenden wird verboten, geheime Versammlungen und Vereine irgend einer Art zu bilden. Die Stifter von solchen werden dem Criminal-Gerichte übergeben. Vereine, die einen wissenschaftlichen Zweck haben, werden gestattet. Dergleichen dürfen mit Erlaubniß des Rectors und Bestätigung des Curators, von den Studirenden nach Facultäten gebildet werden, und müssen unter Aufsicht und Leitung von dazu erwählten Professoren stehen. Ein jeder solcher Verein hat schriftliche vom Rector gebilligte Statuten. Wenn wider Vermuthen ein solcher Verein aufhören sollte, seinem Zwecke zu entsprechen, oder eine schädliche Tendenz annimmt, so ist der Rector verpflichtet, denselben aufzulösen und dem Curator darüber zu berichten. Auf Grundlage der vom Minister-Comité im Jahre 1814 ertheilten Entscheidung besteht bei der Dörptschen Universität eine Gesellschaft, unter der Benennung „Akademische Musse", aus Beamten, Studirenden und andern nicht zur Universität gehörenden Personen. Der Zweck derselben besteht darin, eine anständige und nicht kostspielige Erholung, nicht nur vermittelst der gewöhnlichen geselligen Vergnügungen, sondern auch durch Beschäftigungen im Fache der Literatur und der Kunst zu gewähren, und durch eine solche Vereinigung des Angenehmen mit dem Nützlichen den Vergnügungen einen höheren Werth zu verleihen und das Streben nach Ausbildung zu fördern. In dieser Gesellschaft können die Studirenden sich auch mit kleinen dramatischen Vorstellungen beschäftigen, jedoch mit der Beschränkung, daß die Auswahl der Stücke in Beziehung auf ihren sittlichen Inhalt und überhaupt die Aufsicht über Beobachtung des erforderlichen Anstandes bei den Vorstellungen, der unmittelbaren Verantwortlichkeit des Rectors und der die Direction der Musse bildenden Personen anheim falle, und daß diese Vorstellungen nicht öfter als acht Mal im ganzen Winter und ohne Theilnahme des weiblichen Geschlechts an denselben gestattet werden. Wenn jedoch die Folgen aus irgend einem Grunde dem hiervon zu erwartenden Nutzen nicht entsprechen sollten, so ist das Ministerium des öffentlichen Unterrichts, nachdem es davon Kunde erhalten, verpflichtet, solche Vorstellungen unverzüglich zu verbieten. — Die Studirenden können, außer den nach diesen Vorschriften erlaubten, keine Verbindlichkeiten eingehen. Als gültig wird eine Verbindlichkeit nur anerkannt im Fall versäumter Zahlung für Wohnung, oder für unentbehrliche Dinge. Uebereinkünfte wegen der Miethe von Wohnungen werden für ein halbes Jahr als gültig angesehen. Ohne Zustimmung des Hauswirths ist es einem Studirenden nicht erlaubt, die durch ihn gemiethete Wohnung einem Andern zu übergeben, oder irgend Jemanden einen beständigen Aufenthalt bei sich zu gewähren. Die Gegenstände, für welche den Studirenden bis zu den unten festgesetzten Summen zu borgen erlaubt ist, sind folgende: für Mittags- und Abend-Tisch 50 Rbl., beim Bäcker 20 R., für Wohnung mit Heizung, Möbeln und Bett 50 R., bei der Wäscherin und für Aufwartung

10., und bei dem Schneider 25 R., zusammen 170 R. Die Anzeige dieser Schulden bei dem Rector muß von Seiten der Creditoren in den ersten sechs Wochen nach deren Contrahirung erfolgen, wobei als äußerster Termin der Zahlung die ersten vier Wochen des nächsten Semesters festgesetzt werden. Wenn nach Ablauf des letzten Termins die Schuld nicht abgetragen ist und der Gläubiger nicht in die Verlängerung des Termins willigt, so wird der Schuldner aus der Liste der Studirenden gestrichen und das Verzeichniß der anerkannten legalen Schulden der Polizei überschickt, welche dasselbe derjenigen Behörde zur gesetzlichen Beitreibung übergiebt, unter deren Gerichtsbarkeit der Studirende nach seinem Austritte aus der Universität steht. Die übrigen von Studirenden während ihres Aufenthalts auf der Universität gemachten Schulden können nicht gesetzlich eingeklagt werden, und zwar weder bei dem Universitätsgerichte noch bei andern Behörden. Ausländer, die nach halbjährigem Aufenthalte auf der Universität sich nachlässig in Bezahlung ihrer Schulden zeigen, werden unter Aufsicht der Polizei gestellt. — Die Universitäts-Strafen sind: 1) Verweis vom Rector, 2) Carcerhaft bis drei Tage, 3) Verweis vom Universitäts-Gerichte, 4) Carcerhaft von mehr als 3 Tagen, 5) Ausschließung aus der Liste der Studirenden, 6) Consilium abeundi und 7) Relegation. Bei Verhängung dieser Strafen ist strenge Beobachtung einer Stufenfolge derselben keineswegs nothwendig. Das allererste Vergehen kann vermöge seiner Natur den höchsten Grad der Strafe nach sich ziehen. Die Carcerhaft hat drei Grade, nämlich: a. Haft mit der Erlaubniß, sich der gewöhnlichen Speise zu bedienen, b. Haft bei Wasser und Brod und c. Haft während der Ferien. In jedem Falle muß der Schuldige sich in völliger Einsamkeit befinden. Die Ausschließung aus der Liste der Studirenden wird stets auf unbestimmte Zeit verhängt und verpflichtet den Schuldigen, die Stadt Dorpat zu verlassen; die abermalige Aufnahme des Ausgeschlossenen hängt von der Entscheidung des Conseils und der Einwilligung des Curators ab, doch kann sie in jedem Falle erst im nächsten Semester erfolgen. Außer der Verpflichtung, die Stadt unverzüglich zu verlassen, kann der mit dem Consilium abeundi Bestrafte nur auf Vorstellung des Conseils und auf Ansuchen des Curators, mit Genehmigung des Ministers des öffentlichen Unterrichts, und zwar erst nach Verlauf eines Jahres, wieder in die Universität aufgenommen werden. Im Falle der Relegation wird das Urtheil sowohl den vaterländischen Lyceen, Universitäten und Akademieen, als auch den ausländischen höhern Lehr-Anstalten, mit welchen die Dörptsche Universität in Verbindung steht, mitgetheilt, und der Relegirte wird in keine dieser Anstalten aufgenommen. Alle Strafen überhaupt werden in ein besonders hiezu eingerichtetes Buch eingetragen. Außerdem wird jede vom Universitäts-Gerichte verhängte Strafe vom Rector den Eltern oder Vormündern des Schuldigen mitgetheilt. Ein Studirender, der drei Mal, durch Urtheil des Universitäts-Gerichts, einer Strafe unterworfen worden ist, wird für das erste darauf folgende Vergehen aus der Liste der Studirenden gestrichen. Ein in trunkenem Muthe verübtes Vergehen vermindert nicht nur nicht die Verantwortlichkeit, sondern unterwirft den Schuldigen einer noch größeren Strafe. Obgleich wichtige Vergehen der Studirenden im Allgemeinen der Untersuchung des Universitäts-Gerichts unterliegen, so kann dennoch der Rector, wenn er aus Gründen, die sich auf Sittlichkeit und gute Ordnung beziehen, die Anwesenheit irgend eines Studirenden auf der Universität für gefährlich oder schädlich hält, einen solchen auch ohne gerichtliches Urtheil, nach eingeholter Genehmigung des Curators, aus der Liste der Studirenden streichen. Eine die Aufmerksamkeit und Andacht beim Gottesdienste und bei Vollziehung der kirchlichen Ceremonien störende Unschicklichkeit, oder Beleidigung der dabei Anwesenden, wird nach Maßgabe der Wichtigkeit der Schuld mit dem Consilium abeundi oder mit der Relegation bestraft. Für jede weitergehende Frechheit in ähnlichen Fällen wird der Schuldige dem Criminal-Gerichte übergeben. Wer durch Wort oder That eine Schildwache, oder eine Militairperson während der Ausübung ihrer Dienstpflichten zu beleidigen sich erkühnt, wird dem Criminal-Gerichte übergeben. Beleidigungen gegen das weibliche Geschlecht werden zu den wichtigsten Verletzungen der Ordnung und Wohlanständigkeit gezählt und demgemäß auf das Strengste bestraft. Das Einwerfen von Fenstern durch Studirende zieht Consilium abeundi oder Relegation nach sich. Nachtheiliger Gebrauch starker Getränke wird, nach Maßgabe der Schuld, mit Ausschließung oder mit Consilium abeundi bestraft. Hazardspiele sind gänzlich verboten; diejenigen, welche diese

Vorschrift verletzen, ziehen sich Ausschließung oder Consilium abeundi zu. Selbst übertriebenes Commerzspiel kann nicht geduldet werden. Wenn der Rector von unerlaubtem Umgange eines Studirenden mit einem Frauenzimmer Nachricht erhält, so wendet er unverzüglich zu dessen Abstellung die erforderlichen Maßregeln nach seinem Ermessen an. Hat dieses jedoch keinen Erfolg, so wird der Schuldige durch das Consilium abeundi von der Universität entfernt. Erwiesene Verführung eines Mädchens von unbescholtener Aufführung wird mit Relegation und Uebergabe an das Criminalgericht bestraft. (Fortsetzung folgt.)

Libaus fürstliche Gäste.

(Fortsetzung.)

So oft der Herzog Peter in Libau verweilte, so oft und gerne wurden auch an seinem Hofe die angesehenern Einwohner Libau's gesehen und zu seinen Festen eingeladen. Sein letzter Besuch in dieser Stadt war am 29. Juni 1791 und dauerte bis zum 26. Juli. Damals hatte er seine 3 Prinzessinnen mit. Immer war die Ankunft des Herzogs ein Festtag für seine Libauer, und ihre Anhänglichkeit erfuhr er bei mehr als einer Gelegenheit, wie denn Anhänglichkeit an ihre Fürsten und Unterthanentreue ein nicht genug hervorzuheben der Karakterzug der Libauer ist. Obwohl einige Jahre darauf es den Anschein hatte, als habe der Herzog diese wieder vergessen, so wurde doch seine Resignation mit ungeheuchelter Trauer hier vernommen. Libau war unter der Regierung dieses Herzogs sehr glücklich gewesen; sein Handel hatte unter ihm, wenn gleich mehr unter dem Zusammentreten sehr günstiger Umstände, einen Aufschwung gewonnen, wie man es zuvor nicht gekannt hatte; kein Wunder war es also wenn des Herzogs Scheiden, mit dem Libau so froh und unter dem es so glücklich war, es auch betrübte. Siebenzehn Jahre waren seitdem verflossen; seitdem hatte das Schicksal das verlassene Kurland mit dem mächtigen und großen Russland vereinigt. Sobald über Kurlands Schwesterprovinzen Russlands schützender Adler schwebte, sobald hatten statt der bisherigen Zerrüttungen und Kriege, Ruhe und Friede ihre Wohnungen da aufgeschlagen; auch Kurland empfand die heilbringende Nachbarschaft dieses großen Reichs und war glücklich, daß Russland sich seiner in dem Wirren der damaligen Zeit edelmüthig annahm und es mit sich vereinigte. Aber seine neuen Herrscher hätte Libau seitdem nicht mehr bei sich gesehen. Freilich wurde Alexander der Gesegnete auf seinen Reisen nach dem Auslande von einigen Libauern auf den ihnen nah gelegenen Stationen gesehen, die seine Menschenfreundlichkeit und Herablassung nicht genug rühmen konnten; und immer lebhafter wurde in Libau der Wunsch diesen leutseligen Monarchen auch bei sich zu haben. Endlich fand sich die Gelegenheit dazu. Den 5. Septbr. 1808 passirte Kaiser Alexander die Poststation Tadaiken um nach Erfurt zu reisen. Da wagte es ein Theil der angesehensten Einwohner Libau's den Kaiser zu bitten, auch ihre Stadt zu besuchen, damit sich Weib und Kind und auch der ärmste Einwohner seines Anblicks erfreuen könne. Gütig wurde von dem menschenfreundlichen Monarchen diese Bitte für seine Rückkehr zugesagt. Als die Nachricht in Libau eintraf, daß der Kaiser am 9. Oktober in Königsberg angelangt sey, fuhren die Libauschen Deputirten, die Herren Bürgermeister Fölsch und Neumann Sr. Majestät bis Polangen entgegen, und schon am frühen Morgen des 13. Oktobers kündigten Trompetenstöße auf allen Straßen die baldige Ankunft des Kaisers von Oberbartau an. Wie in einem Nu war die ganze Stadt, die einem grünen Garten glich und mit Sinnbildern aller Art und Ehrenpforten geschmückt war, aufs glänzendste erleuchtet. Einen besonders imposanten Anblick gewährte die bis zur höchsten Thurmspitze mit tausenden von farbigen Lampen prachtvoll erleuchtete teutsche Kirche. Bald darauf, um 5 Uhr Morgens, gelangte der Monarch in einem unscheinbaren Reisewagen, blos in Begleitung des Oberhofmarschalls Grafen Tolstoi's, des Flügel-Adjutanten Grafen Araktschejeffs und eines Feldjägers unter dem schallenden Hurrahgeschrei und dem Geläute aller Glokken, von der blauen und grünen Garde bei Fackelschein escortirt in der über die lang ersehnte Ankunft ihres hochgeliebten Kaisers jubelnden Stadt. Se. Majestät ließen einige Augenblicke vor der teutschen Kirche den Wagen halten, und fuhren darauf nach dem für Höchstdieselben im Rathhause bereiteten Absteige-Quartier. Da wurden Seine Majestät von vier Deputirten der Kaufmannschaft und von zwölf Töchtern aus den angesehensten Familien der Stadt empfangen, indeß die eine derselben dem Monarchen ein Gedicht überreichte und die anderen seinen Weg mit Blumen streuten. Die im Sale versammelten Personen begrüßte Alexander huldreichst und unterhielt sich auch mit einigen von ihnen, worauf sich der Monarch nach seinen Zimmern zurückzog und den Befehl hinterließ, daß Allerhöchstderselbe um 10 Uhr das in Libau stehende Militair und die Befestigungswerke am Hafen in hohen Augenschein nehmen würde. Als der Monarch wieder in den Sal zurückkehrte, wurden ihm die Abgeordneten der Ritter-

schaft, der Herr Bürgermeister Laurentz, mehrere Anwesende vom Adel und endlich auch die Deputirten der Ebräer vorgestellt, deren Absicht den Monarchen bei seiner Ankunft unter ihrem Baldachin zu empfangen, durch einen störenden Unfall vereitelt war. Seine Majestät würdigten alle diese Personen einiger huldreichen Aeußerungen und setzten sich hierauf zu Pferde. Ein lange tönendes Hurrah empfing und begleitete den Monarchen. Von der blauen Garde begleitet, ließ der Kaiser einige Manöver unweit der Südküste des Hafens von einer Abtheilung des Sumschen Husaren-Regiments und des 20. Jäger-Regiments unter der Anführung des damaligen Herrn Obrist Baron Kreutz ausführen, machte hierauf jedem Unteroffizier ein Geschenk von Einem Dukaten und jedem Gemeinen von Einem Rubel, worauf der Kaiser, wiederum von dem frohen Jubel seines treuen Volkes begleitet, nach seinem Quartiere zurückritt. Um 2 Uhr wurde bei ununterbrochener Tafelmusik zu Mittage gespeist. Sämmtliche anwesende Stabsoffiziere, die Repräsentanten der Ritterschaft, des Magistrats, der Bürgerschaft und mehrere andere Personen vom Adel und der Kaufmannschaft waren zu der aus 35 Couverts bestehenden Tafel gezogen. Seine Majestät wurden von den als Wirthe von der Kaufmannschaft erwählten Personen bei der Tafel servirt. Gegen Ende derselben brachte der Herr Bürgermeister Laurentz laut und ernst den Toast aus: „Auf das Wohl Seiner Majestät unseres geliebten Kaisers Alexanders, des Vaters seines Volkes!" Seine Majestät erhoben sich und dankten huldreichst dafür. Nach beendigter Tafel überreichte der Grobinsche Pastor Dr. v. d. Launitz dem Kaiser ein selbst verfasstes Gedicht in französischer Sprache, worauf sich der Monarch, nachdem noch einige der Anwesenden mit Seiner Unterhaltung beglückt wurden, von der Tafel weg und nach seinen Zimmern begab. Um 6 Uhr sollte der Ball beginnen; eine Stunde vorher zog das Lotsenkommando und die Besatzung der beiden im Hafen liegenden kaiserlichen Packetböte mit Fackeln und fliegenden Flaggen und unter wiederholtem Hurrahgeschrei dem Kaiserlichen Quartiere vorüber. Schon strahlte die ganze Stadt bis in ihre entferntesten Straßen in glänzender Erleuchtung. Gegen 7 Uhr traten Seine Majestät in den Tanzsal und in demselben Augenblicke begann auch die Musik. (Fortsetzung folgt.)

Die letzte **Soirée dansante** während der diesjährigen Badezeit im hiesigen Balllocale ist Sonntag am 7. August.

Schley.

Bekanntmachungen.

Daß ich in einigen Tagen Libau verlasse, zeige ich hiermit ergebenst an.

Eduard Bennert,
Russ. Kaiserl. examinirter Zahnarzt
aus Dorpat.

In der vorigen Woche ist am Strande ein Spazierstock verloren gegangen; auf dem metallenen Knopfe stehen die Buchstaben E. K. Der ehrliche Finder wird gebeten selbigen gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzuliefern.

Eine Partie gutes Heu ist zu einen billigen Preis zu haben. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 3

Ein sehr schöner junger Kettenhund wird zum Geschenk ausgeboten. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Angekommene Reisende.

Den 2. August: Herr L. Sprenger, aus Windau, bei Madame Günther; Herr Instanz-Sekr. Tilling, nebst Familie, aus Hasenpoth, bei Buß. — Den 4.: Herr Condrathowitz, Chirurgus aus Memel, bei Frey. — Den 5.: Herr Gouvernements-Revisor v. Neumann, aus Mitau, beym Herrn Pastor Rottermund; Herr Stud. theol. Oscar Kienitz, aus Essern, beym deutschen Herrn Stadtprediger Kienitz. — Den 6.: Derr Herr Contre-Admiral, Baron Wrangel, und Herr Tit.-Rath Fr. Groeger, Kronsförster, aus Matkuln, bei Frey; Herr Dr. Rohland, so wie die Herren J. Brandenburg und A. Henckhusen, Kaufleute aus Riga, bei Gerhard.

Wind und Wetter.

Den 30. July NW. und den 31. SW., heiter; den 1. August NW., heiter; den 2. W., Regen und Wind; den 3. NW., heiter; den 4. NW. und den 5. SW., veränderlich.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Aug.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
3.	130	Preusse.	Wilhelmine.	A. C. Fischer.	Dünkirchen	Ballast.	J. Harmsen jun.
—	131	Britte.	P. T. B.	Edgar Foreman.	Dundee.	dito	Joh. Schnobel.
4.	132	Russe.	Der 21. August.	John Krüger.	Liverpool.	Salz.	Frieder. Hagedorn.
5.	133	Britte.	Charlotte.	John Fyffe.	Dundee.	Ballast.	J. Harmsen jun.
6.	134	Schwede.	Familiens Hoop.	P. A. Pigh.	Copenhagen.	dito	Sörensen & Co.
—	135	Britte.	Bellona.	John Edwards.	Dundee.	dito	J. Harmsen jun.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 64. Mittwoch, am 10ten August 1838.

St. Petersburg, vom 26. July.

Auszug aus den Vorschriften für die Studirenden der Dörptschen Universität.

(Fortsetzung.)

Jeder Studirende muß spätestens um 11 Uhr Abends zu Hause seyn. Wer nach dieser Zeit sich auf der Straße befindet und in irgend eine Sache verwickelt wird, die eine gerichtliche Untersuchung zur Folge hat, wird, wenn er auch in dieser Sache nicht schuldig befunden werden sollte, der Carcerhaft unterworfen. Bei der Verhaftung durch ein Militair- oder Polizei-Commando darf ein Studirender, bei Verlust seines Rechts und noch außerdem bei strenger Ahndung, sich nicht widersetzen, selbst wenn er vollkommen unschuldig wäre. In jedem Falle wird er unverzüglich, zur Untersuchung seiner Schuld, zum Rector geführt, und nur, wenn es schon später als 11 Uhr Abends ist, verbleibt er bis 7 Uhr Morgens des folgenden Tages in der Hauptwache. — Zweikämpfe sind aufs strengste verboten. Studirende, die sich eines der auf Zweikämpfe bezüglichen, im Artikel 296 vom 14. Bande des Swod der Gesetze angeführten Fälle schuldig machen werden, nach vorläufiger Untersuchung der Sache in dem Universitäts-Gerichte, ungesäumt dem Kriegs-Gerichte beim Rigaschen Ordonanzhause übergeben. Jede Versammlung einer größeren Anzahl von Studirenden mit der Absicht, irgend Jemanden in Furcht zu setzen, von ihm eine Erklärung zu erzwingen, oder ihn zu einer mit seinem Willen nicht übereinstimmenden Handlung zu nöthigen, ist streng verboten und zieht Ausschließung, Consilium abeundi, Relegation u. Uebergabe an das Criminal-Gericht, nach Maßgabe der Umstände, nach sich. Die Studirenden dürfen außerhalb ihrer Wohnung nur in der vorgeschriebenen Uniform erscheinen. Uebertretung dieser Vorschrift zieht das erste Mal Carcerhaft und das zweite Mal Ausschließung aus der Liste der Studirenden nach sich. Ein Studirender, der bei Bewerbung um die festgesetzten Preise keine eigene, sondern eine fremde Abhandlung unter seinem Namen eingesandt hat, wird mit dem Consilium abeundi bestraft. Im Fall er aber schon eine Medaille erhalten hat, wird diese von ihm zurückgenommen, oder das Geld für dieselbe beigetrieben. — Die Universitäts-Rechtspflege wird in folgende Instanzen getheilt: 1) das Syndicats-Gericht, 2) das Rectorats-Gericht und 3) das Universitäts-Gericht. Die Rechtspflege ist frei von Gebühren und von der Verpflichtung, Stempel-Papier zu gebrauchen. Sachen wegen Schulden der Studirenden, welche nicht 100 Rbl. übersteigen, werden von dem Syndicus mündlich und summarisch verhandelt; Sachen über größere Schulden gelangen an das Universitäts-Gericht, und werden in beiden Fällen inappellabel entschieden. Alle übrige auf Studirende sich beziehende Klagen und Untersuchungs-Sachen werden vom Rector, ebenfalls mündlich und summarisch, verhandelt. Er ertheilt definitive Entscheidungen die keiner Appellation unterliegen und unverzüglich vollzogen werden, in allen Sachen wegen Vergehen und Beleidigungen, für welche der Schuldige einem Verweise oder auch einer Carcerhaft von höchstens drei Tagen unterzogen wird. Sachen über ein unbewegliches Eigenthum von Studirenden gehören unter die Gerichtsbarkeit der

dazu verordneten Civil-Behörden. Alle polizeiliche Sachen entscheidet das Universitäts-Gericht inappellabel, falls der Schuldige zu einem Verweise, zur Abbitte vor Gericht, zur Carcerhaft oder Ausschließung aus der Liste der Studirenden verurtheilt wird. Bei Aburtheilung über Vergehen, für welche eine höhere Strafe erfolgen muß, werden nach völlig geschlossenem Untersuchungs-Verfahren, die Dekane und alle Professoren der Juristen-Facultät in das Universitäts-Gericht zu Fällung des Urtheils berufen. In allen Fällen, wenn Studirende zur Ausschließung, zum Consilium abeundi oder zur Relegation verurtheilt werden, muß das Urtheil dem Curator zur Bestätigung vorgelegt werden, welcher die Strafe nach seinem Ermessen schärfen oder lindern kann. — In Criminal-Sachen zieht das Universitäts-Gericht, nach angestellter summarischer Untersuchung, alle Dekane und alle Mitglieder der Juristen-Facultät hinzu, und legt denselben die Acten nebst seinem Gutachten vor. Dieses höhere Universitäts-Gericht entscheidet darüber, ob die Sache vor das Criminal-Gericht gehört oder nicht. Im ersteren Falle übergiebt es den Inculpaten, nach erfolgter Ausschließung aus der Liste der Studirenden, nebst den Acten und Gutachten, der competenten Behörde; im letzteren aber entscheidet es die Sache selbst, und verhängt über den Schuldigen eine Strafe, den Universitäts-Vorschriften gemäß. Kein Studirender kann eine Copie von Acten, in welchen die Verhandlungen über die ihn betreffenden Sachen enthalten sind, verlangen, noch dieselben zur Durchsicht, selbst nach geschlossener Untersuchung und erfolgter Entscheidung, fordern. Die Studirenden haben auch nicht das Recht, um Mittheilung der Namen der Angeber und Zeugen bei den in Bezug auf sie angestellten Untersuchungen anzuhalten. (Schluß folgt.)

Frankfurt a. M., vom 5. August.

S. K. H. der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute Mittag um 12 Uhr nach Wiesbaden abgereist. Gestern war der regierende Herzog von Nassau hier eingetroffen; Seine Durchlaucht machte sofort dem Großfürsten einen Besuch und S. K. H. erwiederte denselben.

Wien, vom 2. August.

Der Aufwand in Mailand von Seite der Regierung, so wie der Stadt und der Privatleute, ist beispiellos. Zur Verzierung des Doms wurde aller disponible Sammet aufgekauft, und es mußten noch aus England 10,000 Ellen bestellt werden. Der Corso vom Dom bis zur Porta orientale ist ganz neu mit Quadern gepflastert; um jeden Gegenstand, welcher der Schönheit des Anblicks im Wege war, fortzuschaffen, wurden mehrere Häuser unweit der Kathedrale niedergerissen und der Platz frei gemacht. Das neue Thor del Sempione (vom Simplon) steht nun in schönster Pracht seines Zeitalters dem colossalen, schön renovirten Kastell gegenüber. Die Theurung wird in Mailand eben so drückend als unvermeidlich seyn. Schon jetzt steigen die Preise um den dritten Theil, ja um die Hälfte. Man glaubt, daß Lebensmittel und Quartiere eine sechs- bis zehnfache Steigerung erfahren dürften.

Libaus fürstliche Gäste.

(Fortsetzung.)

Der Kaiser eröffnete den Ball mit einer Polonoise; mehrere Damen hatten das Glück mit Sr. Majestät zu tanzen. Während der Abendtafel, an welcher nur die Damen speisten, der Kaiser aber und alle anwesenden Herren umhergingen, unterhielt sich Höchstderselbe mit mehreren Damen auf das herablassendste. Ein Knabe von ungefähr 4 Jahren, der Sohn eines Libauschen Kaufmanns und ein liebliches Kind, befand sich mit seiner Wärterin an der Thüre des Ballsales, wo er von dem Grafen Tolstoi bemerkt, von ihm gefragt wurde, ob er auch den Kaiser sehen wolle? Gern! erwiederte der freundliche Kleine, den der Graf darauf dem Monarchen zuführte. Unerschrocken und staunend blickte er zu dem Kaiser hinauf, der ihn aufhob und ihm nachher einen Apfel schälte. Gegen Mitternacht entfernten sich Se. Majestät und fuhren am 14. Oktober Morgens um 1 Uhr, nach dem Sie von den Anwesenden gnädigen Abschied genommen, aus dem durch Ihren Besuch so hochbeglückten Libau und unter seinem tausendstimmigen Hurrahruf. — Von der blauen Garde und den Deputirten der Stadt begleitet, fuhr der Kaiser bis zum Gute Illien und setzte, nachdem die Pferde gewechselt waren, seine Reise weiter fort. Das schönste Wetter zeichnete den für Libau unvergesslichen Tag aus, dessen Einwohner am andern Morgen wie aus einem schönen Traume erwachten. Seit jenem herrlichen Tage heißt die blaue Garde, die Alexander-Garde, welchen Namen ihr Se. Majestät auf ihre Bitte für immer verlieh.

Dreißig Jahre sind seitdem verstrichen, und Alexander von einer Welt geschieden, die Ihm so unendlich viel zu danken hat. Seinen erhabenen Bruder und Nachfolger auf dem Throne, Seine jetzt regierende Majestät Nikolaus, unsern großen Herrn und Kaiser auch in Libau zu sehen, ist ein Wunsch der wohl oft da erwacht, aber dessen Erfüllung jetzt um so mehr in die Ferne, wohl gar in die Unmöglichkeit geschoben ist, als Seine Majestät auf Ihren Reisen, bekanntlich nicht mehr die alte Straße über Kurland, sondern die neue über Litthauen fahren. Doch für die Entbehrung den geliebten Herrscher bei sich zu sehen, hatte Libau vor kurzem einen Ersatz, den es seiner Huld zu danken hatte. Ein theures Glied der erlauchten Kaiserfamilie, ein Unterpfand des häuslichen Glücks seines erhabenen Monarchen, des Kaisers zweiter Sohn, Seine Kaiserliche Hoheit, der Großfürst General-Admiral Konstantin, ein liebenswürdiger Knabe von 11 Jahren, landete am 2. Juli d. J. nachmittags um 4 Uhr in Libau, auf dessen Rhede der junge Prinz mit seinem Erzieher, dem Contre-Admiral Lütke Tags vorher mit 3 Fregatten und einer Brigg erschien. Nahte sich doch dem unvergesslichen Kaiser Alexander ein Libauscher Bürgerknabe und nahm ihn der leutselige Monarch huldvoll auf seinen Arm, — mit welchem Entzücken mussten nicht Libau's treue Bürger den hohen Kaisersohn nahen sehen, der wenn auch eine kurze Zeit nur, in ihrem Schoße verweilen wollte? Rührte jene Scene jedes fühlende Herz, wie hätte es wohl unter dem lauten Jubel, den die Ankunft des lieblichen Prinzen hervorzauberte, unbewegt bleiben sollen? Nein, jede Brust wurde von einem unnennbaren Etwas gehoben und in stummen Thränen die unbegränzte Liebe zu dem hohen Herrscherhause aufs neue beurkundet. Die näheren Umstände bei der Ankunft Seiner Hoheit sind in diesen Blättern schon erzählt; sie werden also hier nicht mehr wiederholt.

Doch nicht des Besuchs seiner angestammten Fürsten allein, hat sich Libau zu erfreuen gehabt; auch andere ihm fremde Fürsten sind zuweilen da gewesen. Ist in dem gewohnten Leben die Ankunft hoher Häupter immer etwas Außerordentliches, — für einen Ort, dessen geographische Lage ihn selten in den Fall bringen kann, solche Gäste bei sich zu sehen, ist ihre Erscheinung jedesmal eine historische Merkwürdigkeit. So zählt Libau unter seinen fürstlichen Gästen ganz besonders auch den großen Zaren Peter Alexeiwitsch. Am 4. März 1699 kam dieser Monarch von der Reise mit jener berühmten Gesandtschaft in Libau an, woselbst er in dem Hause des nachmaligen Bürgermeisters Valentin Hof in der Herrenstraße — jetzt dem Herrn Notarius Wilhelm Stender zugehörig — abstieg und nach einigen Tagen Aufenthalt die Reise weiter fortsetzte um sich zum bevorstehenden Kriege mit Karl XII. Könige von Schweden zu rüsten. Der Hoheit des außerordentlichen Monarchen angemessen war der Empfang und die Bewirthung in Libau, wovon man lange nachher mit besonderem Wohlgefallen da noch sprach. Peter traf damals in einer für Libau sehr unglücklichen Zeit ein. Einige Monate vorher war ein großer Theil der Stadt durch ruchlose Hand eingeäschert, doch war seit 18 Monate schon der Bau des gegenwärtigen Hafens — dieser Lebensader Libaus — begonnen. Peter der Große der die Wichtigkeit sehr wohl erkannte, welche die Erwerbung von Häfen an der Ostsee für die Ausführung seiner großen Pläne hatte, ahnete noch nicht, als er den Arbeiten an dem neuen Hafen seine Aufmerksamkeit schenkte, daß Libau zu den glücklichen Städten seines Riesenreichs gehören und daß nach 139 Jahren, ein Theil der von ihm geschaffenen Flotte einen seiner Urenkel dahin führen würde! Im Jahre 1715 gab der Kaiser Peter seiner in Habsal liegenden Galeerenflotte den Befehl nach Libau abzusegeln. Er selbst reiste am 27. Januar 1716 mit seiner Gemahlin, der Kaiserin Catharina von Petersburg ab und traf darauf zum zweitenmale in Libau ein, von wo er sich mit ihr nach Danzig begab. (Beschluß folgt.)

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten widmen wir, in tiefer Betrübniß, die schuldige Anzeige: daß am gestrigen Tage, Morgens 6 Uhr, unsere gute und heißgeliebte Tochter **Annette**, in noch nicht vollendetem 17ten Lebensjahre, an einem bösartigen Nervenfieber zu einem bessern Leben entschlafen ist. Was je der Aeltern Herz bei dem Verluste eines hoffnungsvollen, lieben Kindes empfand, — dies fühlen wir jetzt bei dem frühen Erblassen unsrer Verklärten, die nur einmal in ihrem Leben, jetzt durch ihr Hinscheiden uns betrübt hat. Unsern Schmerz weiß zu ermessen, wer unsere theure, unvergeßliche Tochter gekannt hat: — unersetzlich viel ist uns genommen! Nur das Grab vermag unserm Leiden ein Ziel zu setzen!

Pleppen, am 10. August 1838.

Francis Kienitz.
Auguste Kienitz,
geb. **Stender.**

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das zur Schneidermeister Neuburgschen Concurs-Masse gehörige, sub Nr. 303 allhier belegene Haus cum att- & pertinentiis, auf den 12. August dieses Jahres, in der Sitzung des Magistrats, an den Meistbietenden zum Verkauf öffentlich ausgeboten werden: als welches den etwanigen Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. — Die Bedingungen sind in Termino als auch früher bei Unterzeichnetem zu erfahren. Libau, den 5. August 1838. 3

Oberhofgerichts-Advocat Slevogt, p. n.

Häuserverkauf und Vermiethung.

Wer die in der großen Straße hieselbst, sub Nrs. 275 und 276 belegenen beiden, ehemals Laurentz-Mesterschen Häuser nebst Buden, Kellern u. s. w., zusammen oder getheilt zu kaufen, oder vom Anfang September d. J. ab zu miethen beabsichtigt, beliebe sich baldmöglichst an den unterzeichneten Curator zu wenden. 3

Libau, den 10. August 1838.

Oberhofgerichts-Advocat Melville.

Bekanntmachungen.

Am nächsten Freitage den 12. August wird im hiesigen Schauspielhause zum Besten der Armenanstalt eine Vorstellung gegeben werden. Die zu erwartende Einnahme war Anfangs bestimmt, nach der hierüber bestehenden Verordnung zum Fond der Invaliden geschlagen zu werden; — da aber die Armuth in der arbeitenden Klasse sehr groß ist und namentlich in derselben sich mehrere Hauseigenthümer befinden, deren Wohnungen noch mit Stroh gedeckt sind, solche Dächer aber der Feuergefahr wegen, weggeschafft werden müssen, so soll mit Bewilligung Sr. Excellenz des Herrn Civil-Gouverneurs die diesmalige Theater-Einnahme der Art verwandt werden, daß drei Viertel derselben armen Hausbesitzern zur Dachpfannen-Deckung ihrer Wohnungen vorgeschossen wird worüber sie eine Obligation an die Armenanstalt zu geben haben, — das letzte Viertel aber bleibt für die laufenden Ausgaben der besagten Anstalt. — Wir sind überzeugt, daß Libaus menschenfreundliche Einwohner, zu denen wir auch unsere hochgeehrten Badegäste zu zählen uns erlauben, zu so wohlthätigen Zwecken durch zahlreichen Besuch der Theater-Vorstellung ihre gütige Theilnahme an den Tag legen werden.

Mit dieser ergebenen Bitte verbinden wir zugleich den innigsten Dank für die freundliche Gabe, die unsere hochgeehrten Gäste auch in dieser Badezeit zum Besten der Nothleidenden dargebracht haben. — Wer den Armen giebt, streut Saaten für die Ewigkeit.

Pastor Rottermund,
im Namen der Armen-Direction.

Das aus dem am 16. July d. J. auf dem Dondangenschen Riff gestrandete Amerikanische Schiff „Argosy," Schiffer W. Plummer, von Riga nach Boston bestimmt, gerettete Hanf, Leinen, Eisen und die Takelage nebst Schiffs-Wrack, soll daselbst am $\frac{17}{29}$. August in öffentlicher Auktion versteigert werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden, und wovon das Inventarium in der Libauschen Buchdruckerei zur Durchsicht zu haben ist. 2

U. W. Harff.

In der vorigen Woche ist am Strande ein Spazierstock verloren gegangen; auf dem metallenen Knopfe stehen die Buchstaben E. K. Der ehrliche Finder wird gebeten selbigen gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzuliefern.

Eine Partie gutes Heu ist zu einen billigen Preis zu haben. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 2

Ein sehr schöner junger Kettenhund wird zum Geschenk ausgeboten. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Angekommene Reisende.

Den 6. August: Herr George Kienitz, aus Copenhagen, beym deutschen Herrn Stadtprediger Kienitz; Herr Gottschalck, Kronsförster aus Rutzau, bei Gerhard; Herr C. Rosenbach, aus Niegranden, bei Madame Günther. — Den 8.: Herr v. Korff, aus Treckken, und Herr Pastor Auschitzky, aus Gramsden, bei Gerhard.

Riga, den 4. und 7. August.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	$54\frac{1}{2}$	$54\frac{7}{8}$ 55 Cents.	}	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	$9\frac{7}{8}$	$9\frac{29}{32}$ Sch. Bco.	}	in Bco.-
London . . 3 M.	$10\frac{5}{7}\frac{5}{4}$	$10\frac{29}{32}$ Pce. St.	}	Assign.
Ein Rubel Silber.	$354\frac{1}{2}$	$354\frac{1}{2}$ Cop. in Bco.-Ass.		
Livl. Pfandbr. a.	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{5}{8}$		
— neue	100	100		
Curl. dito	100	100		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 65. Sonnabend, am 13ten August 1838.

St. Petersburg, vom 26. July.

Auszug
aus den Vorschriften für die Studirenden der Dörptschen Universität.
(Schluß.)

Denjenigen, welche den vollen vierjährigen Cursus in der theologischen, juristischen und philosopischen Facultät beendigt haben, ist es erlaubt, sich einer allgemeinen Prüfung zu unterwerfen, welche sich auf alle Gegenstände des von ihnen durchgemachten Cursus erstreckt, und mit deren rühmlichem Bestehen der Grad eines wirklichen Studenten und das Recht auf die 12. Rang-Classe beim Eintritt in den Civildienst verbunden ist. Diese Prüfung kann in zwei oder mehr Theile getheilt werden, wobei die Bestimmung über die Theilung, über die Zwischenräume der besondern Prüfungen u. s. w. den Facultäten anheim gestellt ist. Die gelehrten Grade, um welche ein wirklicher (graduirter) Student, nach Ueberstehung einer besonderen strengen Prüfung, sich bewerben kann, sind für die drei obenerwähnten Facultäten; 1) der Candidaten-Grad, welcher das Recht zu Erlangung der 10. Rang-Classe, beim Eintritt in den Civil-Dienst, verleiht, 2) der Magister-Grad, welcher nach derselben Grundlage ein Recht auf die 9. Rangclasse ertheilt, und 3) der Doctor-Grad, mit der Berechtigung zur 8. Rang-Classe, nach derselben Grundlage. Zur Erlangung eines gelehrten Grades wird, außer der Ueberstehung einer strengen Prüfung in den bestimmten Fächern der Facultäten, die Kenntniß der Russischen Sprache gefordert, ohne welche keiner der auf der Dörptschen Universität Studierenden einen gelehrten Grad erhalten kann. Die in Militair-Dienste tretenden wirklichen Studenten werden, nachdem sie im Unter-Offiziers-Range sechs Monate gedient haben, die Candidaten aber nach einem solchen Dienste von drei Monaten, zu Ober-Officieren befördert, selbst wenn in denjenigen Regimentern, in welche sie aufgenommen werden, keine Vacanzen vorhanden seyn sollten, falls sie nur durch Kenntniß des Fronte-Dienstes solches verdienen. — Die Prüfung zur Erlangung des Candidaten-Grades kann mit der allgemeinen Studenten-Prüfung verbunden werden, oder unmittelbar auf dieselbe folgen. Der Magister-Grad kann erst ein Jahr nach Erlangung des Candidaten-, und der Doctor-Grad erst ein Jahr nach dem Magister-Grade erworben werden. Die den gelehrten Graden in den drei obengenannten Facultäten zugestandenen Vorrechte zur Erlangung von Rang-Classen beim Eintritt in den Dienst, gehören nur solchen Personen an die in den Russischen höheren Lehranstalten den Cursus vollendet haben. Studirende, welche zu einem steuerpflichtigen Stande gehören, können die Diplome über einen gelehrten Grad erst nach ihrer Ausschließung aus jenem Stande durch den Dirigirenden Senat erhalten, wozu beim Eintritt in die Universität von denselben Entlassungs-Zeugnisse von den Gemeinden, denen sie angehören, gefordert werden. — Es ist Jedem gestattet, in einer oder in mehreren Facultäten sich um gelehrte Grade zu bewerben. Wer wegen ungenügender Kenntnisse das zur Erlangung irgend eines gelehrten Grades festgesetzte Examen nicht besteht, kann sich erst nach einem Jahre wieder zur Erlangung jenes Grades melden. Diejenigen, wel-

che zum zweiten Male die Prüfung nicht bestehen, werden zu derselben nicht mehr zugelassen, und solches wird allen übrigen Universitäten mitgetheilt. Ueber die Promotion zu gelehrten Graden im Fache der Medicin, und über die diesen Graden ertheilten Rechte und Vorzüge, bestehen besondere Verordnungen, welche auch in Beziehung auf die medicinische Facultät der Dörptschen Universität in voller Kraft verbleiben.

Türkei.

Einem Schreiben aus Konstantinopel vom 18. July in der „Allg. Zeitung" zufolge, hat die Flotte des Kapudan Pascha den Befehl erhalten, sich nicht weit von der Asiatischen Küste zu entfernen und die Flotte Mehmed Ali's überall, wo sie dieselbe treffen sollte anzugreifen, entstehe auch daraus, was da wolle. Alles soll überhaupt in der Osmanischen Hauptstadt das Ansehen des baldigen Ausbruchs eines Krieges zwischen der Türkei und Aegypten haben.

Vermischtes.

Unter den Taunusbädern macht Wiesbaden in diesem Jahre das meiste Glück; es zählt bereits über 5000 Kurgäste. Die meisten leiden an Einem Uebel, nämlich an der Spielsucht, sonst sind sie frisch und gesund. Mehrere sind aber bereits radikal geheilt nach Haus gekommen. Der König von Würtemberg nimmt alle Herzen ein durch seine Leutseligkeit und Anspruchslosigkeit. — In Baden war die Zahl der Badegäste 7500, doch soll mehr Wein als Wasser consumirt werden.

Libaus fürstliche Gäste.

(Beschluß.)

Der Krieg führte Karl XII. in die Nähe von Libau. — Im Winter 1701 nahm der König sein Hauptquartier in Grobin und verlegte es bald darauf nach Wirgen. Hier war seine Wohnung nur ein Zelt mit Stroh umflochten, in welchem, um es zu erwärmen beständig glühende Kugeln in Bereitschaft gehalten wurden. In Libau war eine starke schwedische Besatzung und auf Befehl des Königs unter Aufsicht des General-Majors Baron Stuart, Befestigungen zur Sicherheit des Hafens angelegt, um mit Schweden eine Verbindung über See zu behalten. Karl besuchte oft seine Regimente und auch seine Soldaten in Libau. Im Januar 1702 traf Augusts, Königs von Polen schöne Abgesandte an Karl, die Gräfin Aurora von Königsmark in Libau ein, um auf ihn zu Gunsten ihres königlichen Geliebten zu wirken. Sie wurde aber nicht vorgelassen und kehrte unverrichteter Sache zurück. Karl bewohnte damals das jetzige Haus der Lehrerwittwe Lübeck in der Herrenstraße. Bald darauf, den 15. Januar, brach er von Wirgen nach Goldingen auf. Einige Monate vorher, den 3. October 1701, hatte in Libau der holländische Gesandte Freiherr von Cranenburg eine Unterredung mit dem Könige.

1771 den 15. Juli erfolgte in Libau die Ankunft eines königlich-preußischen Prinzen; die Notiz sagt nicht welcher es gewesen sey. 1776 den 31. August erfolgte die solenne Durchreise der Prinzessin von Würtemberg-Stuttgart, der hohen Braut des Großfürsten nachmaligen Kaisers Paul, der nun in Gott ruhenden Mutter Sr. Kaiserlichen Majestät Nikolaus. Hochdieselben wurden an der Stadtgränze am Strande vom Magistrate und von den beiden Garden empfangen und durch die Stadt begleitet. Beide Bürgercompagnieen hatten sich bei den beiden Ehrenpforten an der alten Kirche und an der Brücke in's Gewehr gestellt. Der fürstliche Capitain von Sacken aber stand mit seiner Compagnie Musquetiren auf dem neuen Markte. Die Durchreise dauerte von 4 bis 6 Uhr nachmittags. Die Feierlichkeiten derselben wurden mit einem fröhlichen Ball auf dem fürstlichen Hause beschlossen. — 1780 den 24. October Abends um 6 Uhr arrivirte in Libau der Kronprinz nachmalige König von Preußen Friedrich Wilhelm II. aus Petersburg über Mitau, in Begleitung des Herzogs Peter und unter Paradirung der Garden und Fahnen. Den 25. reisten Se. Königl. Hoheit weiter nach Memel, wiederum unter Paradirung der Garden und Fahnen und von dem Herzog bis Rutzau begleitet, von wo derselbe am 26. in Libau wieder eintraf und von da am 27. morgens in aller Stille nach Mitau zurückreiste. Der während des Aufenthalts beider Fürsten in Libau, einfallende Bußtag wurde acht Tage später gehalten. — Der nachmalige König Ludwig XVIII. von Frankreich, der seit der Revolution daselbst, ein wanderndes Leben führen musste und sich zuletzt in Warschau aufhielt, und den das, außer England und Schweden, seit dem Tilsiter Frieden mit Napoleon wieder ausgesöhnte Europa nicht länger mehr bei sich dulden konnte, kam unter dem Namen eines Grafen Lille im Herbste 1807 in Libau an, von wo er sich auf einer auf der Rhede seiner wartenden schwedischen Fregatte nach Schweden einschiffte. Damals hatte der Prätendent Frankreichs sein Absteigequartier im Bordehlschen, jetzt Kolbschen Hause am alten Markt. — Eine freundliche Erscheinung war die im Herbste 1808

kurz nach der Anwesenheit des Kaisers Alexanders, erfolgte Ankunft der vormaligen geliebten Landesmutter, der Herzogin Dorothea von Kurland, welche nach mehrjähriger Abwesenheit ihr Vaterland wiedersah, und da, wie in Libau, die Verehrung und Anhänglichkeit wiederfand, die ihr der liebenswürdigen noch reizenden doch nun nicht mehr jungen Fürstin von allen Kurländern gerne wurden, als sie noch ihre Herzogin war. Sie wohnte damals im Hause des Herrn Oberhofgerichts-Advocaten v. Nutzen in der Herrenstraße und verweilte einige Tage in Libau. Die Garden und Fahnen brachten wie sonst, auch jetzt der Herzogin ihre Huldigungen, und am Abende ihrer Ankunft die Alexandergarde eine Serenade. Ungeschickterweise fingen die Musikanten, diese mit der damals in Libau freilich sehr beliebten Melodie des Liedes „Weiber, euch setzt die Zeit ein Ziel" an. Erschreckt über diesen argen Verstoß riefen die Kammerfräulein der Fürstin aus den geöffneten Fenstern mit: „Genug, genug! die durchlauchtigste Herzogin dankt sehr!" den Musikanten Schweigen zu, worauf das Ständchen unterblieb. — Im Jahre 1810 gebrauchte die Gemahlin des Prinzen Ludwig von Würtemberg das Seebad in Libau. — In demselben Jahre am 13. September Abends um 11 Uhr traf unvermuthet der vormalige König von Schweden Gustaf IV. Adolf unter dem Namen eines Grafen von Gottorp, über Polangen in Libau ein. Er stieg daselbst im großen Stobbeschen, dem jetzigen neuen Waisenhause, ab. Jedermann sah ihn nicht ohne Rührung. Promenaden die er machte schienen ihm durch die Neugierde des ihn begleitenden Volks verleidet zu werden. Auch schien ihm die Parade des 24. Jägerregiments, das in Finnland sich so ausgezeichnet hatte, und nun vor seinem Logis manöverirte, um so weniger Vergnügen zu machen, als er auf seine Frage „ob es die Truppen wären, die von Gottland zurückkehrten?" von dem Commandeur des genannten Regiments, jene Bemerkung zur Antwort erhielt. Er ließ die Familie seines Wirthes vor sich kommen; die Mutter erschien mit ihren 7 Kindern. Der Graf unterhielt sich mit diesen sehr herablassend und gütig, und war überrascht, wie er nach ihren Namen fragte, daß der eine der Knaben Gustaf und der andere Adolf hieß. Der Schauspieldirector Arressto benutzte die Anwesenheit des Grafen zu seinem Vortheil. Er streute das Gerücht aus, daß der König seine Vorstellung besuchen würde und erhielt dadurch ein volles Haus. Nach viertägigem Aufenthalte reiste der Graf nach Riga ab, nachdem er der Dienerschaft ein reiches Geldgeschenk hinterlassen hatte. Auf der Fähre hatten die Uebersetzer die schwedische Flagge aufgesteckt und näherten sich dem Grafen mit ihrer gewöhnlichen Zudringlichkeit und der Bitte um ein Trinkgeld, die ihnen auch durch eine reichliche Gabe gewährt wurde. Seine Kleidung war sehr einfach, ein grauer Ueberrock, worauf man keine andere Auszeichnung als das Johanniterkreuz sah. Das Haar trug er wie Karl XII. und auch wie dieser einen kleinen Stutz- und Knebelbart. Sein Gang war lebhaft, sein Auge redend und feurig und seine Miene ernst und interessant. — In den Jahren 1825 und 1827 war der Herzog Alexander von Würtemberg, der Bruder der hochseligen Kaiserin Maria Feodorowna, das letztemal mit seinen beiden Prinzen Alexander und Ernst in Libau und verweilte mehrere Tage daselbst. Das Kurtzesche Haus unweit der Brücke und jenseits der Stadt war jedesmal von der Kaufmannschaft zu seinem Absteigequartier gemiethet, so wie sein Empfang seiner nahen Verwandtschaft mit dem Kaiserhause angemessen. v. C—.

Cypressenzweig
auf das Grab
der Fräulein
Annette Kienitz.

Sieh den Kreis der Herz- und Sinnverwandten,
Eng verbunden von der Liebe Banden,
Hochbeglückt durch hehre Sympathie!
Lebensfülle, Frohsinn, heitres Walten
Muss sich hier zum schönsten Bild gestalten
Noch erhöht durch Jugendphantasie.
Plötzlich tritt der Tod in ihre Mitte,
Heischt ein Opfer seine kalte Hand,
Weicht nicht auf der Lieben Flehn und Bitte,
Trennt das schöne Lebensband.

Es verstummet schnell der Kreis der Lieben,
Dem des Schmerzes Folter nur geblieben,
Lässt dem Zährenstrome seinen Lauf.
Warum, blasser Engel, hört man fragen,
Musstest du dies Kleinod von uns tragen,
Löstest diese schönen Bande auf? —
Doch der Engel schweigt, nur die Verklärte
Lässt ertönen ihren Himmelsruf:
„Weinet nicht! entfernt von dieser Erde
Nah' ich dem, der uns erschuf.

Sterblicher! nie wird der Schleier fallen
Und der Zukunft Kündigung erschallen,
Bis die Zukunft wird zur Gegenwart.
Spare bis zum Himmel deine Fragen,
Lerne muthig ird'sches Weh ertragen,
Mit ihm ist ja Wonne oft gepaart.
Schön ist wohl das Leben schon hienieden,
Giebt die Ahnung einer bessern Welt,
Doch den Preis kann nur das Jenseit bieten,
Das die Kron' ihm vorbehält."

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das zur Schneidermeister Neuburgschen Concurs-Masse gehörige, sub Nr. 303 allhier belegene Haus cum att- & pertinentiis, auf den 18. August dieses Jahres, in der Sitzung des Magistrats, an den Meistbietenden zum Verkauf öffentlich ausgeboten werden: als welches den etwanigen Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. — Die Bedingungen sind in Termino als auch früher bei Unterzeichnetem zu erfahren. Libau, den 5. August 1838. 2

Oberhofgerichts-Advocat Slevogt, p. n.

Bekanntmachungen.

Das aus dem am 16. July d. J. auf dem Dondangenschen Riff gestrandete Amerikanische Schiff „Argosy," Schiffer W. Plummer, von Riga nach Boston bestimmt, gerettete Hanf, Leinen, Eisen und die Takelage nebst Schiffs-Wrack, soll daselbst am $\frac{17}{29}$. August in öffentlicher Auktion versteigert werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden, und wovon das Inventarium in der Libauschen Buchdruckerei zur Durchsicht zu haben ist. 1

U. W. Harff.

Kinder werden für einen billigen Preis in Kost genommen und verpflegt. Das Nähere erfährt man im Hause Nr. 309 in der Weidengasse, beym Sattlermeister Blume. 3

Eine gute Feuerspritze von mittler Größe wird zum Verkauf ausgeboten; auch werden Feuerspritzen reparirt beym Broncearbeiter

C. Meyer.

Im ersten Quartier in der Stenderstraße ist eine Oberstube, mit auch ohne Beköstigung, zu vermiethen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Das Haus sub Nr. 455 in der Kaufstraße ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere darüber bei 3

F. B. Groseffsky.

In der vorigen Woche ist am Strande ein Spazierstock verloren gegangen; auf dem metallenen Knopfe stehen die Buchstaben E. K. Der ehrliche Finder wird gebeten selbigen gegen eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzuliefern.

Eine Partie gutes Heu ist zu einen billigen Preis zu haben. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. 1

Angekommene Reisende.

Den 11. August: Der Polangensche Herr Polizeimeister, Obrist v. Eichler, aus Polangen, bei Gerhard. — Den 12.: Herr Balschweit, Amtmann aus Pormsathen, Herr Treugut, aus Zierau und Herr Trampedach, aus Rodaggen, bei Ernest.

Libau, den 13. August 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	300
Roggen	—	150 à 160
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	150 à 220
Hanfsaat	—	140
Flachs 4brand	pr. Stein	387½
— 3brand	—	325
— 2brand	—	262½
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	230
— Liverpool	—	220
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	850
— in förnen . dito .	dito .	840
Theer, finländisch,	dito .	320

Wind und Wetter.

Den 6. August O., den 7. und 8. SW., veränderlich; den 9. SW., heiter; den 10. und 11. SO., veränderlich; den 12. SO., Regen.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Aug.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
6.	136	Britte.	Aurora.	James Cook.	Liverpool.	Salz.	J. Harmsen jun.

Ausgehend:

Aug.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
9.	—	Russe.	Prahm Anna Emilie.	D. W. Zierck.	St. Petersb.	Gerste, Essig ꝛc.
—	127	dito	Gertrude.	H. Preusz.	dito	Holzwaaren.
10.	128	Holländer.	Grünüs.	Jan van Driesten.	Holland.	Roggen und Gerste.
—	129	Britte.	Lady Anne.	William Cringle.	England.	Leinkuchen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 66. Mittwoch, am 17ten August 1838.

Publication.

In Folge Auftrages Seiner Excellenz des Herrn Kurländischen Civil-Gouverneurs, wirklichen Staats-Raths und Ritters von Brevern, wird von dem Libauschen Stadt-Magistrate hierdurch bekannt gemacht, daß wegen Uebernahme der Ausbesserung einer zum hiesigen Proviantmagazine gehörigen Partie Säcke von 1554 Stück, imgleichen zum öffentlichen meistbietlichen Verkauf von 225 schadhaften Säcken am 12. und 15. September d. J. ein Torg bei diesem Magistrate abgehalten werden soll, und daher die Kaufliebhaber, so wie Diejenigen, welche die erwähnte Ausbesserung übernehmen wollen, sich an diesen Tagen, Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause einzufinden, und in gesetzlicher Art zu melden haben. 1

Libau, den 2. July 1838.

Bürgermeister Günther.

Nr. 1024. F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

St. Petersburg, vom 4. August.

Seine Majestät der Kaiser haben, am 8. Juny, auf die allerunterthänigste Unterlegung der allgemeinen Versammlung der drei ersten Departements des Dirigirenden Senats und gemäß dem Gutachten des Reichsraths, je einen Sohn von 51 namentlich angeführten Ober-Offizieren im activen Militairdienst, die vor der Beförderung ihrer Väter zu Ober-Officieren geboren sind, auf Grundlage des Artikels 32 im 9. Band des Swod der Gesetze, Allergnädigst in den Adelsstand zu erheben geruht.

Der Lieutenant von Kleist, vom Uhlanen-Regiment S. K. H. des Thronfolgers Cesarewitsch, ist Krankheits halber des Dienstes als Stabs-Rittmeister entlassen.

Teplitz, vom 10. August.

Heute Nachmittag verließ uns S. M. der Kaiser von Rußland und reiste nach München ab.

Innsbruck, vom 10. August.

Gestern erfolgte die Ankunft Sr. M. des Kaisers, der aufs freudigste begrüßt und aufs feierlichste empfangen wurde.

München, vom 6. August.

Am 5. August entlud sich über Regensburg und dessen nächste Umgebung ein schreckliches Hagelwetter; in wenigen Minuten waren Feldfrüchte, Wiesen und Gärten vernichtet: — welche Zerstörung die Fenster erlitten, läßt sich schon daraus ermessen, daß ein einziger Kaufmann für 2000 Fl. Glas verkaufte. Angst und Staunen beherrschte die Stadt, doch ist kein Mensch ein Opfer dieses furchtbaren Wetters geworden. Die Schloßen fielen in der Größe von Taubeneiern und darüber, und lagen in den Straßen stellenweise drei bis vier Zoll hoch. Von der Gewalt, mit welcher sie niederstürzten, kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß in einem öffentlichen Garten die auf den Tischen zurückgelassenen starken steinernen Krüge zerschmettert worden sind. Vögel und andere kleine Thiere liegen in Menge getödtet auf den Fluren.

Vom 10. August. Trotz der Menge von Kaufleuten und Verkäufern aller Art, Putzhändlern, Juwelieren, Kunsthändlern u. s. w., die sich in Kreuth befinden, soll es dort sehr still und geräuschlos zugehen. J. M. die Kaiserin, die sich durch Milde und Freundlichkeit alle Herzen gewinnt und trotz der bis heute wenig günstigen Witterung mit ihrem Aufenthalt sehr zufrieden scheint, macht täglich Ex-

cursionen, nicht selten von mehrern Stunden, theils auf Saumthieren, theils zu Fuß. Sonntags war die erhabene Frau in Tegernsee zum Besuche bei J. M. der Königin Caroline, Dienstag mit derselben in Kaltenbrunn, einer freundlichen Maierei am Ende des Tegernsee's, um dort J. M. die regierende Königin, die, von Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen Max geleitet, von München kam, zu empfangen. Mittwoch speisten JJ. KK. HH. der Kronprinz von Preußen und Prinz Carl von Bayern bei J. M. Abends war musikalische Unterhaltung, wo die dort anwesende Hofsängerin Sigl-Vesperman und Frau von Henle (Delphine von Schauroth) ihr Talent bewährten. Die in einem früher stattgehabten Concert beschäftigten Sänger und Instrumentalisten der Königl. Hof-Capelle wurden sämmtlich mit kostbaren Ringen beschenkt. Morgen Abend ist bal champêtre für die Landleute der Umgegend, und Sonntag ein gleicher für das Dienstpersonal der Kaiserin. Der in Karlsbad sich befindende Russische General Graf von Witt hat J. M. der Kaiserin ein Russisches Gespann (eine niedliche Droschke mit zwei ausgesucht schönen kleinen Pferden) wie solches für Gebirgstouren vorzugsweise geeignet ist, zugesandt. Das Geschenk kam gestern in Kreuth an, und wurde sehr gnädig aufgenommen. Man schmeichelt sich, daß die Monarchin, zumal wenn andauernd günstige Witterung eintritt, bis Ende Augusts in Kreuth verweilen wird, wo dann, wie es heißt, eine Excursion über den Achensee nach Tyrol stattfinden wird, die sich leicht bis zum Bodensee ausdehnen dürfte, indem J. M. dort, wie verlautet, mit Ihrer ehemaligen, jetzt in der Schweiz lebenden, Erzieherin zusammenzutreffen wünscht.

Wien, vom 10. August.

Ein Schreiben aus Teplitz vom 5. August enthält Folgendes: „Vorgestern wurde hier der Geburtstag Sr. M. des Königs von Preußen gefeiert. In der Haus-Capelle Sr. M. des Kaisers von Rußland war Gottesdienst, welchem auch J. K. H. die Kronprinzessin der Niederlande und JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen beiwohnten. Gegen Mittag begab sich S. M. der Kaiser mit S. K. H. dem Prinzen Wilhelm in das K. Preuß. Mili[illegible]r-Bade-Instituts-Gebäude, dessen die Badekur brauchende Mannschaft Tags vorher von S. M. mit 100 Dukaten beschenkt wurde, trat in den schön verzierten Speisesaal ein, wo die Mannschaft an der Tafel gereiht stand, ließ sich einen Pokal mit Wein reichen und trank, unter dem Jubel aller Anwesenden, auf die Gesundheit seines erhabenen Schwiegervaters, Sr. M. des Königs von Preußen. Mittags war im Salon des Gartenhauses ein Diner von 100 Couverts, welches durch eine, auf diesen festlichen Tag Bezug nehmende, Rede des Evangelischen Bischofs Dräseke aus Magdeburg eröffnet wurde. Im Verfolge des Gastmahls brachte der K. K. General-Major, Graf von Schlick, den Trinkspruch auf die Gesundheit S. M. des Königs von Preußen aus, welchen der General Lebaut de Nans auf die Gesundheit Sr. M. des Kaisers von Oesterreich erwiederte. Der dritte, von dem Grafen von Schlick ausgebrachte Toast galt unserm erhabensten Kurgaste, Sr. M. dem Kaiser von Rußland. Das Preuß. und das Oesterreichische Volkslied wurden mit Musik abgesungen. Um 3 Uhr Nachmittags gab die Schützengesellschaft ein Ehren- und Bestschießen auf eine festliche Scheibe. Ein feierlicher glänzender Ball wurde in dem Garten-Salon schon an dem Vorabend abgehalten."

Ein Englisches Geschwader hat sich den Dardanellen genähert, und die Franz. Flotte kreuzt zwischen Cypern und Syrien. Mehmed Ali hat den 24,000 Mann Rekruten, welche 6 Monat lang bei Kairo im Lager standen und eingeübt wurden, nun Befehl ertheilt, auf dem Landwege nach Syrien aufzubrechen.

London, vom 7. August.

Gestern fand auf der Ebene Holloway Head bei Birmingham eine Volksversammlung der Binnendistricte statt, der nicht weniger als 200,000 Menschen beiwohnten. Diese Versammlung war in einer Sitzung der Birminghamer politischen Union am 17. v. M. angesetzt worden. Die Eigenthümer von Fabriken, Eisenwerken und Kohlenminen hatten ihre Etablissements an diesem Tage geschlossen, damit die Leute der Versammlung beiwohnen könnten. Der Zweck war, das Parlament zu petitioniren: um allgemeines Stimmrecht, jährliche Parlamente, geheime Abstimmung, Diäten für Parlamentsglieder und Abschaffung der Vermögens-Qualification für dieselben, — die fünf Fundamentalartikel der Volkscharte, wie die Radicalen diese Wünsche nennen. Unter den dem Volk vorangetragenen Fahnen erregte besonders eine viel Gelächter. Es waren drei Brote darauf gemalt, ein sehr kleines über-

schrieben: „6 Pence England", ein größeres überschrieben: „6 Pence Frankreich", ein ganz großes überschrieben: „6 Pence Rußland". Um das Ganze zog sich die Umschrift: „Wirkungen der Korngesetze." Der bekannte Hr. T. Attwood führte den Vorsitz in der Versammlung und eröffnete sie mit einer langen Rede, in welcher er seine bekannten Ansichten entwickelte, die mit donnerndem Beifall von der Menge aufgenommen wurden. Nach ihm haranguirten die Herren Scholefield und Feargus O'Connor das Volk. Die obenbezeichnete Petition wurde beschlossen. Ungeachtet der zahllosen Menge hört man nichts von vorgefallenen Ruhestörungen.

Konstantinopel, vom 19. July.

Die Ottomanische Flotte liegt noch immer in den Dardanellen vor Anker, um hier ihre Vorräthe jeder Art zu ergänzen. Auf einigen Schiffen soll eine Art Typhus ausgebrochen seyn, welcher das Auslaufen der Flotte bis jetzt verzögert hat.

Vor einigen Tagen ist ein Russischer Baumeister hier angekommen, der den Auftrag haben soll, einen Plan zum Wiederaufbau des vor einigen Jahren abgebrannten Russischen Botschafts-Hotels zu entwerfen und zur Ausführung zu bringen.

Alexandrien, vom 17. July.

Wie es heißt, haben die Europäischen General-Consuln den Vice-König für die Verluste, welche die Europäer bei der Feuersbrunst in Kahira erlitten, verantwortlich gemacht, und ihre derartigen Ansprüche auf die gänzliche Unthätigkeit der Behörden dieser Stadt begründet. Von Mehmed Ali darf man natürlich nur einer abschlägigen Antwort entgegensehen, und so würde bei dieser Gelegenheit das Mißvergnügen der General-Consuln nur vermehrt werden können.

Man erfährt so eben, daß eine Englische Escadre sich den Dardanellen genähert habe. Eine Französische Flotte unter dem Admiral Gallois ist zwischen Cypern und Syrien, die des Pascha ist ganz ausgelaufen, und begiebt sich nach der Syrischen Küste. — Man erwartet hier Französische Kriegsschiffe. Der Pascha befindet sich noch in seinem Serail, hat aber das Nil-Dampfschiff kommen lassen, um auf alle Fälle bereit zu seyn. Gestern ist ein Dampfschiff, das die Reise nach Konstantinopel unter Toskanischer Flagge machte, wieder zurückgekommen und wird von jetzt an unter seiner eigenen, die bald die grüne von Mekka seyn wird, segeln.

Vermischtes.

Eine Silberbahn zum Weintransport. Bei Hrn. M. in Paris, der ganz die Englischen Gewohnheiten nachahmt, hatte man zu Ende eines Diners das Tischtuch weggenommen und schraubte auf eine prachtvolle Mahagonitafel, die in gewissen Entfernungen kleine Löcher hatte, in wenigen Minuten zwei Reihen silberner Schienen; auf dieser Bahn wurde ein kleiner ebenfalls silberner Wagen von einer mit Weingeist geheizten Locomotive gezogen; eine Art Fahne darauf diente zum Anhalten derselben und es gehörte dazu eine ganz geringe Bewegung. Der hübsche Wagen war mit Wein beladen und fuhr langsam an den Gästen auf der Tafel hin und her. Man hielt ihn bisweilen an, um sich einzuschenken. Man kann sich denken, daß dieser niedliche und kostbare Apparat ungemein gefiel.

In Steyermark ist am 23. July über einen Fuß tiefer Schnee gefallen, und hat auf 24 Stunden die Communication erschwert.

Am 26. July Morgens fiel in Lindau, im Bodensee, 2 Stunden lang so viel Hagel, daß am 1. August die in Haufen zusammengeschütteten Schlossen noch nicht geschmolzen waren und also 7 Tage lang der heißesten Sommerwitterung widerstanden hatten.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das zur Schneidermeister Neuburgschen Concurs-Masse gehörige, sub Nr. 303 allhier belegene Haus cum att- & pertinentiis, auf den 18. August dieses Jahres, in der Sitzung des Magistrats, an den Meistbietenden zum Verkauf öffentlich ausgeboten werden: als welches den etwanigen Kaufliebhabern hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. — Die Bedingungen sind in Termino als auch früher bei Unterzeichnetem zu erfahren. Libau, den 5. August 1838. 1

Oberhofgerichts-Advocat Slevogt,
p. n.

Häuserverkauf und Vermiethung.

Wer die in der großen Straße hieselbst, sub Nrs. 275 und 276 belegenen beiden, ehemals Laurentz-Mesterschen Häuser nebst Buden, Kellern u. s. w., zusammen oder getheilt zu kaufen, oder vom Anfang September d. J.

ab zu miethen beabsichtigt, beliebe sich baldmöglichst an den unterzeichneten Curator zu wenden. 2

Libau, den 10. August 1838.

Oberhofgerichts-Advocat Melville.

Angekommene Reisende.

Den 15. August: Herr Herre, aus Goldingen, bei Frey. — Den 16.: Herr Kreismarschall v. Saß, aus Goldingen, bei Gerhard; Frau Rectorin Modrach, geb. v. Thiesenhausen, nebst Sohn, aus Sachsen, bei Herrn Dr. Hirsch; Herr Gebhardt, aus Grobin, bei Frey; Herr Zempel, aus Dorbian, und Herr Granpel, aus Plunian, bei Madame Günther.

Riga, den 11. und 14. August.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	55	55	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	9 15/16 29/32	9 31/32 15/16	Sch.Bco.	in Bco.-
London . . 3 M.	10 15/16 2 1/32	10 1/32 1/16	Pce.St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	354 1/2	354 1/2	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100 5/8	100 5/8		
— neue	100	100		
Curl. dito	100	100		

Brod-Taxe für den Monat August 1838.

Roggen zu 6½ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	28 1/4
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	24 1/2
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	3	17 1/2
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	—

Waitzen zu 12 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	19 1/4
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	6 1/2
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	13
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	9 1/2

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat August 1838.

	Cp. in B. u. S.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Bruststück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh . . . . . für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh . . . . . dito	18 4 1/2 Kosch
	21 5 1/4
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh . . für ein Pfd.	15 3 3/4 Kosch
	18 4 1/2

	Cp. in B. u. S.
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Bruststücke, halbe, und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-Bein- und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes . . . . . für ein Pfd.	10 2 1/2
III) Von einem großen Schwein . . dito	20 5
IV) Von einem kleinen Schwein . . dito	15 3 3/4
V) allerbestes Kalbfleisch . . . dito	18 4 1/2
VI) ordinaires dito . . . dito	12 3
VII) allerbestes Schaaffleisch . . dito	12 3
VIII) ordinaires dito . . . dito	10 2 1/2

Taxe von Branntwein für den Monat August 1838.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . Rubel 60 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . — 72 — —

Taxe von Bier für den Monat August 1838.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier . 18 — — — —
Eine Bouteille Bier . . — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 8 — 40 — —
Ein Stoof Mitteltrinken 12 Cop. und ½ Stoof 6 Cop.

Der Rubel Silber gilt 400 Cop. Banco-Assign.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 25 Rubel Banco-Assign. bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. August 1838.

Polizeimeister Michael. Rathsherr Eckhoff, Wett-Präses.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Aug.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
13.	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Führer J. Mikkelsohn	Mitau.	Dödder.	Ordre.
—	—	dito	Boot ohne Namen.	Füh. M. Mikkelsohn.	Riga.	Matten.	dito

Ausgehend:

Aug.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
14.	130	Däne.	Waldemar.	M. Holm.	England.	Leinkuchen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Obervertwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 67. Sonnabend, am 20sten August 1838.

St. Petersburg, vom 9. August.

S. M. der Kaiser haben am 12. Juli, gemäß dem Gutachten des Minister-Comité's, auf das Zeugniß des Ministers des öffentlichen Unterrichts Allergnädigst zu Rittern zu ernennen geruht: des Kaiserlichen-Königlichen St. Stanislaus-Ordens 1. Classe: die wirklichen Staatsräthe: den Präsidenten des Comité's der ausländischen Censur, Krasowskij, und den Director des pedagogischen Haupt-Instituts Middendorff; 3. Classe: den Staatsrath, ehemaligen Professor am Richelieuschen Gymnasium, Piller; den Collegienrath Schuldirector von Ehstland, Baron von Rossillon; den Hofrath Inspector des pädagogischen Instituts, Busse; den Lehrer an der Deutschen Hauptschule der Evangelischen St. Peters-Kirche, Bartol; den Oberlehrer am Rigaischen Gymnasium, Censor, Oberpastor, Consistorialrath Dr. K. L. Grave; den Ehrenaufseher der Zarewokokschajskischen Kreisschule, Stabs-Capitain Baron von Keller; und der 4. Classe: den Aufseher und Wissenschafts-Lehrer der Goldingschen Kreisschule Sieber; den Lehrer am Revalschen Gymnasium, Hübner; — des St. Wladimir-Ordens 3. Classe: den ordentlichen Professor an der Universität zu Dorpat, Akademiker, wirklichen Staatsrath Struve.

Brüssel, vom 14. August.

Der Donner und das Läuten der Glocken verkündeten am 11. Abends die Eröffnung der Eisenbahn bis Brügge; dort wird heute und an den folgenden Tage das Einweihungs-Fest stattfinden.

Auf der Eisenbahn bei Termonde fand vorgestern ein beklagenswerther Unfall statt, der vorzüglich der falschen Methode, vermöge welcher der Wagenzug von zwei Locomotiven, der einen hinten, der andern vorn, in Bewegung gesetzt wird, zugeschrieben werden muß. Als nämlich der Wagenzug auf der Fahrt von Brüssel nach Gent auf der Station von Termonde angelangt war, füllte man die Locomotive mit Wasser, und trieb sie dann wieder gegen den Wagenzug hin; der Anlauf war so gewaltig, daß 8 Wagen, in der vollen Bedeutung des Wortes, zerschmettert wurden. Glücklicher Weise hatten noch nicht alle Reisenden ihre Plätze eingenommen, und so betrug die Zahl der mehr oder minder schwer Verwundeten nur 30; einer Dame wurde der Kopf gespalten.

Paris, vom 13. August.

Die Französische Akademie hat folgende Preis-Aufgaben gestellt. Eine Medaille von 2000 Fr. Werth für das beste Gedicht auf das Museum zu Versailles. Als Preis der Beredsamkeit für das beste Lob der Frau v. Sevigné ebenfalls 2000 Fr. Es war das Lob der Frau v. Staël vorgeschlagen worden, aber Frau v. Sevigné hatte gesiegt. Das beste Memoire über den Einfluß der Spanischen Literatur insbesondre und der fremden Literatur überhaupt auf die Französische erhält 3000 Fr. Der Preis ist schon seit 1836 offen und bleibt bis zum 1. Januar 1839 ausgesetzt. Eine Summe von 6000 Fr. ist bestimmt, die besten Uebersetzungen moralischer Werke, die bis zum 1. Januar 1839 erscheinen, zu belohnen. Endlich hatte die Akademie schon im Juli 1831 einen Preis von 10.000 Fr. auf die beste Tragödie oder Komödie in 5 Akten gesetzt, die sittlichen Inhalts ist und

applaudirt wird. Der Concurs ist noch bis zum 1. Juni 1840 offen.

Ein Holzhändler auf dem Quai St. Michel besaß einen großen Englischen Hund, welchen die Frau des Hauses besonders lieb hatte und der von derselben täglich gestreichelt ward. Vorgestern setzte sich die Frau mit ihrem 5jährigen Kinde dem Hunde gegenüber und streichelte das Kind, der Hund ward darüber eifersüchtig und zuletzt so wüthend, daß er die Kette sprengte, auf das Kind losstürzte und dasselbe zerfleischte. Nur dadurch, daß man dem Hund ein Küchenmesser in die Kehle stieß und ihn tödtete konnte man ihn vermögen das Kind loszulassen, welches so verwundet ist, daß es schwerlich mit dem Leben davon kommt.

Das „J. de Rouen" erzählt, daß am 6. August in Brionne ein wüthender Bienenschwarm zwei Menschen das Leben raubte. Ein Kind spielte neben dem Bienenkorb, und da es gestochen ward und schrie, lief die Mutter zur Hülfe herbei. Sogleich stürzte sich der ganze Schwarm auf die Mutter und richtete sie, so wie das Kind, dermaßen zu, daß beide in der folgenden Nacht den Geist aufgaben.

Gestern Abend um 9 Uhr ereignete sich auf der Eisenbahn nach St. Germain, unweit Asnières, das Unglück, daß zwei Convois in der Dunkelheit gegeneinanderstießen. Mehrere Wagen sind in tausend Stücke zerschellt, an 40 Personen sind beschädigt, darunter mehrere sehr schwer. Bereits ist bei dem Maire von Asnières Klage gegen die Administration eingereicht. Man ist sehr unwillig über die Nachlässigkeit und den Leichtsinn, womit bei der Regulirung der Hin- und Herfahrten zu Werke gegangen wird. Gestern Abend hatten 12 bis 1500 Personen zu Le Pecq lange Zeit auf den Abgang des nächsten Convoi nach Paris gewartet, ihre Ungeduld drohte thätlich zu werden, und man eilte deshalb mit der nächsten Absendung soviel als möglich; daher wahrscheinlich das Unglück.

Neapel, vom 2. August.

Nachdem der Vesuv seit mehreren Wochen etwas Ernstliches zu versprechen schien, fing er vorgestern Abend an sehr stattliche Flammen auszustoßen, die jedesmahl mit einer großen Anzahl glühender Steine begleitet waren, welche beim Niederfallen die ganze obere Fläche des Kraters bedeckten. Die schönsten Momente waren zwischen 8 und 10 Uhr Abends und gewährten den Neulingen einen sehr ergötzlichen Anblick, dem auch der Veteran gern einige Momente widmete. Gegen 11 Uhr hörte er auf zu arbeiten und gesellte sich in Gemeinschaft mit Natur und Mensch zur Ruhe, jedoch um zu Größerem wieder zu erwachen. Bei Aufgang der Sonne war er dann in Nebel gehüllt und blieb es auch den ganzen Tag, so daß man den Kegel des Berges kaum gewahr werden konnte; ein furchtbares Getöse, welches sich gegen 5 Uhr Nachmittags vernehmen ließ, und ein Lavastrom der sich auf der Nordseite gegen den Eremiten hin schlängelte, gaben aber zu erkennen, daß er keineswegs schlummerte, wovon man sich bei Eintritt der Nacht überzeugte, dann während die Luft ganz klar und der Mond im Hintergrunde ganz hell schien, gab der durch Auswurf von Asche gebildete dichte Nebelschleier dem Berge ein gespensterartiges Ansehen; viele hundert Fuß hohe Feuersäulen von ungeheurem Umfang stiegen empor. Millionen glühender Steine von furchtbarer Größe flogen umher, und man hörte sie mit Gerassel niederfallen. Am heftigsten zeigte sich der Auswurf etwas nach 10 Uhr, worauf er sich dann abermals zur Ruhe begab, jedoch nicht ganz nachließ, um wahrscheinlich heute Abend, und so zunehmend bis zum Vollmond am 5. d., von neuem stärker und stärker zu toben; dann es ist eine bekannte Sache, daß er nicht nur bei wachsendem Monde, sondern auch zuweilen des Morgens bei Sonnen-Aufgang thätiger zu werden pflegt. Letzteres bemerkt man jedoch nur, wenn man sich oben befindet, da man bei Tag die Flammen, wenn sie auch noch so stark sind, nie sehen kann und Alles in Rauch gehüllt ist, der aber in seiner Art ein nicht weniger großartiges Schauspiel darbietet. — Nachschrift. Abends. Der Vesuv fängt an fürchterlich zu wüthen, und ein bedeutender Lavastrom wird in der Richtung nach dem Eremiten sichtbar. Gott gebe nur, daß er kein Unheil anstifte; bis jetzt ist noch keine Gefahr, doch sind die Bewohner am Fuße des Berges auf ihrer Hut, um sich bei Zeiten mit Hab und Gut aus dem Staube zu machen.

Marseille, vom 6. August.

Während große Theile Europa's an Ueberfluthung durch Regen leiden, findet hier das Gegentheil statt. Seit drei Monaten ist auch kein Tropfen gefallen, und das Land dürstet fast. Gestern, am Sonntag nämlich, fielen einige Tropfen, welche von der durstigen Erde begierig hinweggesogen wurden. Allein die Hoffnung war bald vorüber, und auch der

Mistral (eine Art rauhen Windes), der gewöhnlich nach einem Regen anzuheben und die Kühlung herzustellen pflegt, ist nicht eingetreten. Die Luft hat sich wieder erheitert, und die Sonne schießt ihre glühenden Pfeile auf uns herab.

Cherbourg, vom 5. August.

Es ist folgendes schreckliche See-Ereigniß hierher gemeldet worden. Eine Franz. Kriegscorvette wurde im Busen von Biscaya von einem furchtbaren Sturm überfallen, wodurch mehrere Leute ins Meer gestürzt wurden. Sogleich setzte man trotz des Unwetters eine Schaluppe aus, um die Unglücklichen zu retten. Es gelang nach ungeheurer Anstrengung, allein die Leute wurden dabei von der Nacht überrascht und so von der Corvette verschlagen, daß sie dieselbe trotz der Kanonensignale nicht wieder auffanden. Es waren 16 Mann in der Schaluppe. Am Morgen war das Schiff nirgend am Horizont zu entdecken, und die Unglücklichen hatten weder Compaß noch Lebensmittel. Nachdem sie vier Tage umhergetrieben waren, zwang sie der Hunger um den Tod zu losen. Man warf 16 Namen in einen Hut, und der, welcher herausgezogen wurde, bezeichnete das Opfer. — Dieses stieß sich selbst das Messer in die Brust, worauf die andern über den noch rauchenden Leichnam herfielen und ihn zerrissen und verschlangen. Diese Nahrung hielt wiederum vier Tage vor; da wollte man das entsetzliche Lotto erneuern. Doch ein junger Marine-Eleve, der sich auf dem Boot befand, war von den grausenhaften Gemüthsbewegungen und den sonstigen Anstrengungen so erschöpft, daß er unter Verzuckungen starb. Sein Leichnam wurde gleichfalls verzehrt. Noch abermals verstrichen vier Tage, es sollte das Gräßliche zum dritten Male geschehen. Da zeigte die Morgenröthe ein Segel! Mit einer dem Wahnsinn gleichen Freude ruderte man darauf zu, und traf eine Schifferbarke, welche die Unglücklichen aufnahm und nach S. Sebastian führte. — Diese Details sind von einem der auf dem Boot befindlich gewesenen Leute seinem Vater hierher gemeldet worden.

Vermischtes.

Humoristische Ein- und Ausfälle. (Von Sapbir.) Eine schlechte Einrichtung ist immer ein großes Unglück für die Welt. So ist's z. B. eine schlechte Einrichtung, mithin auch ein Unglück, daß die Menschen ihre Leichenreden und Leichensteine erst nach dem Tode erhalten und nicht nach ihrer Geburt. Man sollte jedem Menschen sogleich, wie er geboren wird, seinen Leichenstein vor die Thüre setzen, ganz mit der Inschrift, die er nach seinem Tode bekäme. Eine Stadt von solchen Leichensteinen wäre eine große Schule der Moral, sie würde das Leben nicht zum Gottesacker, sondern zum Acker Gottes machen und jedes Haus zum Friedhof; an diesen Leichensteinen sollten die Kinder lesen lernen, so würden sich die Menschen gewöhnen, im Leben das zu werden, was von ihnen nach dem Tode gesagt worden ist! Ein jeder Mann würde alle Tage von sich lesen: „Hier liegt der edle, gerechte, wohlthätige Herr so, so; er war der Erde und des Himmels werth; Friede seiner Asche!" — Jede Frau würde von sich lesen: „Hier ruht die Blume der Frauen, das edelste Herz, die getreueste Geliebte, die zärtlichste Gattin, die liebevollste Mutter u. s. w.;" dann würden sich alle Lebendigen vor sich selbst als Todte schämen und so leben, daß sie ihrer Grabschrift werth würden. Ueberhaupt sollte man jedem Manne am Tage seiner Heirath einen Leichenstein setzen mit der Inschrift:

„Hier unter diesem Leichenstein
Ging dieser Mann zur Prüfung ein,
Er wartet auf die ewige Ruh',
Er drückt' erst eins, dann beide Augen zu!"

Göthe ging einst mit Herrn von Stein bei Karlsbad spazieren, als es heftig zu regnen begann. Stein trieb ungeduldig zur Heimkehr; Göthe aber suchte ganz ruhig nach hübschen Steinen. Endlich rief sein Begleiter ärgerlich: „Wenn Sie die Steine so sehr interessiren, zu welchen Steinen rechnen Sie mich denn?" — „Zu den Kalksteinen", erwiederte Göthe gelassen, „die brausen auch auf, wenn sie naß werden."

Die Knochenmehl-Düngung ist besonders in Schottland gewöhnlich geworden, seit man die Erfahrung gemacht hat, daß unzählige Felder nur durch dieses Düngemittel fruchtbar gemacht werden konnten. Wie sehr dies der Fall ist, kann der Umstand beweisen, daß im vorigen Jahre allein in der Grafschaft Forfar 153,000 Scheffel eingeführt wurden, welche, der Scheffel zu 3 Shilling, gegen 23,000 £ kosteten. Die Haupt-Zufuhr kam aus Rußland.

Libau.

Zahl der Einwohner und der Häuser am Schlusse des Jahres 1837.

	Männliche.	Weibliche.	Beide.	Häuser.
Geistliche	5)	9	19	1
Deren Kinder	5)			
Kirchendiener	8	—	8	2
Dienende Beamte:				
der Civiljurisdiction	73)	96	204	51
deren Kinder	35)			
Verabschiedete Beamte:				
Stabs-Offiziere	1	—	1	—
Ehrenbürger	17	7	24	6
Kaufleute	159	115	274	84
Kinder von Kaufleuten anderer Orten, die die Handlung erlernen	3	—	3	—
Bürger und Beisaßen, hiesige,	628	796	1424)	146
" " anderer Städte,	47	53	100)	
Zünftige	857	791	1648	169
Ausländer	320	280	600	7
Personen anderer Städte, Arbeiter und Bauern	1829	2005	3834	117
Außerdem gehören der Krone, der Stadt und verschiedenen Gesellschaften	—	—	—	55
Summa	3987	4152	8139 v. C—	638

Bekanntmachungen.

Moebelmarmor in allen Farben und Schattirungen des natürlichen Marmors, verfertigt Unterzeichneter nach geschehener Bestellung in beliebiger Qualität. Bei dem Tischlermeister Neumann, im Hause Nr. 388 in der Seestraße, liegen Musterblätter des Moebelmarmors zur Ansicht. Maurermeister Lehnert.

Attestat.

Der vom Libauschen Maurermeister Lehnert angefertigte Moebelmarmor ist von vorzüglicher Qualität, deicht, ohne Poren, von guter Farbe und nimmt eine schöne Politur an. Dieses bescheiniget

Ingenieur-Obrist Fetting.

Am vergangenen Sonntag, als den 14. August, ist in meiner Conditor-Bude, der Stadtkoppel gegenüber, ein seidener Geldbeutel, worin sich ein Ring und etwas Geld befand, gefunden worden. Der Eigenthümer kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren es bei mir in Empfang nehmen.

Joh. Juon.

Das Haus sub Nr. 455 in der Kaufstraße ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere darüber bei 2

F. B. Groseffsky.

Angekommene Reisende.

Den 17. August: Herr Oberhofgerichts-Advokat Seraphim, aus Hasenpoth, bei Buß. — Den 20.: Herr Lindblohm, Protokollist aus Hasenpoth, und Herr Gregoire, Sekr. aus Mitau, bei Buß.

Markt-Preise.

		Cop. S.M.
Weitzen	pr. Loof	300
Roggen	—	150 à 160
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	150 à 220
Hanfsaat	—	140
Flachs 4brand	pr. Stein	387½
— 3brand	—	325
— 2brand	—	262½
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	230
— Liverpool	—	220
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	850
— in förnen	dito	840
Theer, finländisch,	dito	320

Wind und Wetter.

Den 13. August SW., veränderlich; den 14. O., heiter; den 15. SW., veränderlich; den 16. SW. und den 17. S., heiter; den 18. S., veränderlich; den 19. S., Regen.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Aug.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
17.	137	Holländer.	Hillechena.	W. K. de Wyk.	Amsterdam.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.
18.	138	Meklenburger	Vandalia.	J. F. Frädland.	Rotterdam.	Bllst u. Heringe.	F. G. Schmahl.

Ausgehend:

Aug.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
17.	131	Russe.	Estafette.	L. Schildwach.	Dundee.	Flachs und Heede.
18.	132	Schwede.	Familens Hoop.	P. A. Pigh.	Copenhagen.	Holzwaaren.
—	133	Russe.	Der 21. August.	John Krüger.	Holland.	Roggen.
—	134	Meklenburger	Anna Frederica.	C. B. Brandt.	Havre.	Holzwaaren.
19.	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Füh. M. Mikkelsohn.	Mitau.	Leinöl ꝛc.
—	—	dito	Boot ohne Namen.	Führer J. Mikkelsohn	Riga.	Ballast.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches

Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 68. Mittwoch, am 24sten August 1838.

Publication.

Die Libausche Steuerverwaltung sieht sich gemüssiget, alle hier verzeichnete Okladisten, welche die Abgaben pro 2te Hälfte d. J. noch nicht berichtiget haben, zur ganz ungesäumten Einzahlung derselben aufzufordern. Restanten, welche auch gegenwärtiger Aufforderung nicht Folge leisten, haben eintretende Zwangsmittel sich selbst beizumessen. Libau, den 19. August 1838.

Nr. 34. Gerichtsvoigt Tode.

Archivar Wohnhaas.

St. Petersburg, vom 10. August.

Seine Majestät der Kaiser haben am 12. July, gemäß dem Gutachten des Minister-Comité's, auf das Zeugniß des Ministers des öffentlichen Unterrichts, untenbenannte Beamte des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts Allergnädigst zu befördern geruht:

Zu Hofräthen die Collegien-Assessoren: den für besondere Aufträge beim Ministerium des öffentlichen Unterrichts angestellten Beamten, Deroberti; den Director der Canzellei des Curators vom Dörptschen Lehrbezirke, Winter; zu Collegien-Assessoren die Titulairräthe: den Sectionschef im Departement des öffentlichen Unterrichts Berte, den Etats-Aufseher der Zarskoje-Sseloschen Kreisschule Hirt, und den Arzt an dem Moskauschen Gymnasium, Stabs-Chirurg Schneider.

Im Narwaschen Jäger-Regiment ist der Lieutenant Baron Vietinghoff de Scheel, für Auszeichnung im Dienst, zum Stabs-Capitain befördert.

Um eingetretenen Mißverständnissen vorzubeugen, wird erklärt, daß nach dem Zusatztarif vom 16. März d. J. nur gemeine Knochen in Stücken, vom Jahr 1839 an, mit 15 Kp. Silb. das Pud belegt sind. Geraspelte, gestoßene oder gemahlene Knochen der Art bleiben zur Ausfuhr, ohne Bezahlung eines Zollsatzes frei, weil der Artikel des allgemeinen Tarifs: Geraspelte Knochen, nicht aufgehoben ist.

Odessa, vom 29. July.

Man schreibt aus Konstantinopel vom 26. July n. St.: Der Preußische Ingenieur, Baron Fennig, ging in diesen Tagen mit Aufträgen der Pforte nach dem Hauptquartier der Asiatischen Armee ab. Unlängst hat zugleich die Regierung eben dorthin 12,000 Mann Cavallerie und Infanterie und bedeutende Vorräthe von verschiedenem Kriegsbedarf abgefertigt.

Teplitz, vom 19. August.

S. M. der Kaiser von Rußland haben viele Orden an hohe Oesterreichische Militair- und Civil-Beamte verliehen. Hier hat der Polizei-Ober Commissair Richter von Ilsenau den St. Annen-Orden zweiter Classe, der Bürgermeister Wolffram die goldene Medaille mit dem St. Annen-Bande und der Obrist-Lieutenant und Militair-Bade-Inspector Pilstricher den K. K. St. Stanislaus-Orden dritter Classe erhalten.

München, vom 16. August.

Se. Maj. der Kaiser Nikolaus wird diesen Abend in München eintreffen, und bei Hrn. von Severin (im Cottaschen Hause) abtreten; auch S. Maj. unser König wird bis 8 Uhr

aus Brückenau zurückerwartet. Die Kaiserin von Rußland wird, wie zu erwarten war, jetzt nicht nach München kommen. Ihre Maj. bleibt vor der Hand in Kreuth, um den so überaus günstigen Fortgang der Kur nicht zu unterbrechen.

In den letzten Tagen sind der Kais. Russ. Vicekanzler Graf Nesselrode, der K. Russ. Botschafter am Wiener Hofe Bailli von Latitscheff, der Staatsrath von Brunow u. A., von Teplitz kommend, in Nürnberg eingetroffen. Sie begeben sich über Ulm durch die Schweiz zur Kaiserkrönung nach Mailand.

Paris, vom 16. August.

Es verbreitet sich das Gerücht, daß wenn die Schweiz nicht, nach der Anforderung des Tuilerieen-Cabinets, den Prinzen Louis Napoleon wegweise, von Seiten Frankreichs eine strenge Blokade gegen die Schweiz. Eidgenossenschaft werde verfügt werden. Man ist besonders in Lyon und Marseille, welche Städte mit der Schweiz in ausgedehnten Handelsverbindungen stehen, in ängstlicher Spannung über die Wendung dieser Angelegenheit.

Das „Journal des Débats" meldet in seiner Nachschrift: „Die Correspondenzen aus dem nördlichen Frankreich berichten einstimmig, daß in sämmtlichen Festungen und Citadellen längs der Gränzlinie eine außerordentliche Thätigkeit herrscht. Bisher befanden sich diese Plätze streng auf dem Friedensfuß. Jetzt werden sämmtliche Besatzungen verstärkt und das Kriegs-Material ansehnlich vermehrt. Auch haben fast alle Artillerie-Regimenter Befehl erhalten, Batterieen auf den Krigsfuß zu stellen. Es sollen deren nicht weniger als 14 mobil gemacht werden."

Die Gazette du Midi theilt ein langes Schreiben des Hrn. v. Bourmont aus Viterbo vom 26. July über die Eroberung von Algier mit, worin erkärt wird, daß die Restauration nie die Absicht hatte dieselbe aufzugeben. Man findet ferner darin einige sehr merkwürdige Aufschlüsse. Am 1. August 1830, sagt Hr. v. Bourmont, betrugen sämmtliche Ausgaben der Expedition nur 32 Mill., und man hatte im Schatze des Bey 48 Mill. 600,000 Fr. in Gold- und Silbermünzen, ferner 1000 Kanonen, die Fregatten, die Kriegs-Corvetten ꝛc., Pulver, Eisen, Kupfer, Wolle, Baumwollenzeuge und andere Waaren, die auf 20 und einige Mill. geschätzt wurden, gefunden. Also mußte, nachdem die sämmtlichen Ausgaben bezahlt waren im Schatze ein Werth von ungefähr 40 Mill. übrig bleiben, eine Summe, die mehr als hinreichend war, um das Land zu behalten und die Colonisirung fest und dauerhaft zu begründen.

London, vom 14. August.

Die Gesandtschaften Rußlands, Preußens, Hollands und Oesterreichs sind seit einigen Tagen sehr thätig mit der Ausgleichung der Differenzen zwischen Holland und Belgien beschäftigt. Der Russische Botschafter hat deshalb kurz hinter einander wiederholte Zusammenkünfte mit den Ministern Lord Melbourne und Lord Palmerston gehabt. Andererseits hatte der Graf von Senft-Pilsach über diese Angelegenheit eine Conferenz mit dem Freiherrn von Bülow, Hrn. Dedel und dem Fürsten Esterhazy. Der Baron de Tuyll, der kürzlich der Niederländischen Gesandtschaft attachirt worden ist, soll ausdrücklich deshalb hierher gesandt seyn, um in Vereinigung mit Hrn. Dedel die Streitfrage zur Erledigung zu bringen. Von Französischer Seite hat man sich in der letzten Zeit sehr ruhig in der Sache verhalten, doch heißt es, daß Graf Sebastiani beauftragt sey, ganz in Uebereinstimmung mit der Englischen Regierung zu handeln. An die nordischen Höfe und nach dem Haag werden wöchentlich dreimal Depeschen abgefertigt.

Einem, dem Congresse der v. St. zur Berathung vorliegenden, Gesetz-Entwurf zufolge, das Einwandern armer Leute zu verhindern, sollen die Schiffs-Capitaine, welche Fremde einbringen, die sich weder durch ihr Capital noch durch ihre Arbeit ihren Unterhalt zu verschaffen vermögen, eine Geldbuße von 1000 Doll. für jedes Individuum der Art zahlen. Ein Schiffs-Capitain, welcher geisteskranke und schwächliche, oder solche Personen transportirt, gegen die ein infamirendes Urtheil ergangen, soll eine Geldstrafe von 1000 Dollars und Gefängniß von 1 bis 3 Jahren erleiden. — In Neworleans entzündete sich vor Kurzem bei dem Entlöschen eines Schiffes eine Kiste mit Droguerie-Waaren ganz von selbst. Wäre dies auf der See geschehen, so wäre das Schiff unwiederbringlich verloren gewesen und kein Mensch hätte die Ursache geahnet.

Der Bruder des Schahs von Persien, welcher, von demselben verbannt, in Paris seinen Wohnplatz genommen hat, hört gegenwärtig sehr eifrig bei dem Botaniker Richard und dem Chemiker Gay Lussac Collegien. Er fährt in einer glänzenden Equipage vor und

nimmt mit seinem weißen Barte und seiner kostbaren oriental. Kleidung regelmäßig seinen Platz unter den jungen Studierenden ein.

Der „Observer" glaubt jetzt mit Bestimmtheit versichern zu können, daß der Marquis von Clanricarde als Britischer Botschafter nach St. Petersburg gehen werde.

Libau.

Zahl der Meister, Gesellen und Lehrlinge am Schlusse des Jahres 1837.

	Angeschrieben: Meister,	Gesellen,	Lehrlinge	in Libau,	in andern Orten.
1. Tischler, 2 Wittw.	12	7	25	38	6
2. Töper . . .	6	4	13	18	5
3. Böttcher . .	12	5	8	21	4
4. Fleischer . .	22	18	20	60	—
5. Schuhmacher .	32	18	18	51	17
6. Schneider . .	19	10	7	25	11
7. Schlosser . .	3	4	9	10	6
8. Bäcker . . .	12	4	15	25	6
9. Kürschner . .	1	—	—	1	—
10. Maurer . .	5	38	11	47	7
11. Hauszimmerleute	3	2	—	4	1
12. Glaser . . .	2	1	2	4	1
13. Schmiede . .	10	2	15	17	10
14. Hutmacher .	4	1	—	4	1
15. Drechsler . .	2	—	2	4	—
16. Sattler. . .	3	1	6	5	5
17. Schornsteinfeger	1	2	4	3	4
18. Korduanmacher	1	—	—	1	—
19. Lohgerber . .	1	—	—	1	—
20. Handschuhmacher	1	—	1	2	—
21. Töpfer . . .	5	3	5	8	5
22. Gürtler . .	3	—	2	2	3
23. Riemer . .	3	1	3	4	3
24. Kupferschmiede	3	—	—	3	—
25. Stellmacher .	3	1	3	5	—
26. Segelmacher .	1	1	—	2	—
27. Schiffszimmerleute	2	9	2	11	2
28. Knopfmacher .	1	—	1	2	—
29. Stuhlmacher .	4	1	3	6	2
30. Nadler . . .	1	—	—	1	—
31. Klempner . .	2	—	—	2	—
32. Goldschmiede .	5	2	6	7	6
33. Weißgerber .	1	—	—	1	—
34. Buchbinder .	3	2	4	6	3
35. Kammmacher.	1	—	—	1	—
36. Zimmermaler .	5	1	7	[illegible]	—
37. Müller. . .	3	4	2	1	8
Summa . .	198	142	192	416	116

v. C—

Vermischtes.

Die Vorstadt von Danzig, Neufahrwasser, will sich von der Mutter trennen und selbst eine Stadt werden, und da sie an der See liegt, den ganzen Seehandel für sich behalten. Dies theilt ein teutschländisches Blatt mit dem Bemerken mit, daß die Stadt Danzig dadurch mit ihren 50,000 Einwohnern zur Bettlerin herabsinken würde. Mutter und Tochter haben Gesandte nach Berlin geschickt und ist die letztere — an das vierte Gebet verwiesen worden.

Amerikanische Blätter meldeten jüngsthin Folgendes: Ein Mann, gewohnt eine Brille zu tragen, setzte dieselbe aus Zerstreutheit über eins seiner Ohren und ging wirklich drei Meilen seitwärts ohne seinen Irrthum gewahr zu werden. Ferner: Die größte Auster, welche je gesehen worden ist, wurde vor kurzem zu New-York gegessen. Es waren drei Leute dazu erforderlich, um sie mit einemmale ganz zu verschlucken.

Aus einer genauen Untersuchung von vielen tausend Fällen hat die Gesellschaft zur Abstellung der Bettelei in England das Resultat erhalten, daß von hundert Bettlern im Durchschnitt nur drei keine Betrüger seyen.

Als Maria Thersie dem alten Feldmarschall Daun mittheilte: „keinen Officier künftig weiter zu befördern, der in puncto puncti nicht sauber sey", rief er aus: „Gott, wie froh bin ich, daß ich nicht mehr Lieutenant bin!" Theresia lächelte und die Verordnung unterblieb.

Verzeichniß über die, im Monate July, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Joh. Friedrich Neumann. — Jaachim Eduard Scheffel. — Dorothea Alma Guttowsky. — Friedrich Wilhelm Krellenberg. — Anna Charlotte Bergmann. — Samuel Theodor August *.

Copulirte: Prov. Kreiskammerverwandter, Collegien-Sekr. Diedrich Tabeau mit Charlotte Caroline Stern. — Töpfergeselle Joh. Friedr. Wilhelm Selewsky mit Friederike Döring. — Schmidt Joh. Friedrich Leist mit Luise Gottlieb Charlotte Quist.

Verstorbene: Schuhmachermeister Joh. Christian Herrmann Schröder, alt 44 Jahre 11 Mon. — Schuhmacherbeisaß Paul Christoph Suck, alt 56 Jahre 6 Mon. — Försterwittwe Charlotte Agnese Holstein, geb. Krewing, alt 79 Jahre 1 M. — Frau Bäckermeister Anna Maria Schwerin, verw. Höpfner, geb. Hetler, t 53 Jahre 3 Monate.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate July geboren: 12 Kinder, 7 Kna-

ben, 5 Mädchen; copulirt: 2 Paare; gestorben: 10 Personen, 5 männlichen, 6 weiblichen Geschlechts.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von dem Libauschen Stadtmagistrate auf Anhalten der Erben des weiland Libauschen Bürgers und Kaufmannes, auch Rittmeisters der Elisabeth-Bürger-Garde Johann Joachim Vorkampff, Alle und Jede, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen an den Nachlaß des genannten Verstorbenen machen zu können glauben, oder, als Debitoren desselben, Zahlungen zu leisten haben, hierdurch dahin edictaliter vorgeladen, daß sie am 14. November d. J., als dem mittelst Bescheides anberaumten ersten Angabe- und Meldungs-Termine, Vormittags, zur gewöhnlichen Sessions-Zeit, auf dem Rathhause zu Libau in Person, oder rechtsgenüglicher Vollmacht, auch, wo gehörig, in Assistenz, oder Vormundschaft erscheinen, und, sobald diese Sache acclamirt werden wird, ihre Ansprüche und Forderungen gehörig angeben, und die darüber sprechenden Documente in Original beibringen, so wie auch die etwa schuldigen Summen aufgeben und wirklich einzahlen, hiernächst aber das weitere Rechtliche, und allem zuvor die Anberaumung des zweiten und Präclusiv-Angabe-Termins gewärtigen mögen, indem widrigenfalls die in beiden Terminen ausbleibenden Creditoren der Präclusion unterliegen, und gegen die ausbleibenden Debitoren die gesetzlichen Nachtheile eintreten werden. Libau, den 7. July 1838. 2

(Die Unterschrift des Magistrats.)
In fidem copiae
F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

Der Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats vom 18. d. M. gemäß, soll das zur Schneidermeister Neuburgschen Concurs-Masse gehörige, allhier sub Nr. 303 belegene Haus sammt Zubehör am 1. September d. J., um 12 Uhr, vor den Acten der gedachten Behörde, abermals an den Meistbietenden zum öffentlichen Verkauf ausgeboten werden, welches den Kaufliebhabern hierdurch zur Kenntniß gebracht wird. Die Verkaufsbedingungen sind sowohl in termino, als auch früher, bei Unterzeichnetem zu erfahren. 3

Libau, den 24. August 1838.
Oberhofgerichts-Advocat Slevogt, p. n.

Häuserverkauf und Vermiethung.

Wer die in der großen Straße hieselbst, sub Nrs. 275 und 276 belegenen beiden, ehemals Laurentz-Mesterschen Häuser nebst Buden, Kellern u. s. w., zusammen oder getheilt zu kaufen, oder vom Anfang September d. J. ab zu miethen beabsichtigt, beliebe sich baldmöglichst an den unterzeichneten Curator zu wenden. 1

Libau, den 10. August 1838.
Oberhofgerichts-Advocat Melville.

Bekanntmachung.

Es wird die hiesige Theater-Direktion ersucht, wenn es möglich ist, das Schauspiel **Griseldis** zur Aufführung zu bringen.

Mehrere Theaterfreunde.

Angekommene Reisende.

Den 20. August: Frau v. Behr, nebst Familie, aus Wirgenahlen, bei Frau v. Grandidier. — Den 22.: Herr Libauscher Schul-Inspektor Friedberg, aus Walck, beym Herrn Stadtältesten Lortsch; Herr Kreisfiskal v. d. Brincken und Herr Baron Otto v. Sacken, aus Hasenpoth, bei Buß; Herr J. A. Stillbach, Kaufmann aus Hasenpoth, bei Frey; Herr Trampedach, Arrendator aus Nodaggen, bei Ernest; Herr Adolphi, aus Ambothen, bei Gerhard.

Riga, den 18. und 21. August.
Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	55¼	54⅞	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	9 3/32	9 13/16	Sch. Bco.	in Bco.-
London . . 3 M.	11 10½	10⅞	Pce. St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	353¼	353½	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100⅝	100⅓		
— neue	100	100		
Curl. dito	100	100		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Aug.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
22.	139	Däne.	Jane.	L. C. Lindgaard.	Aalborg.	Mauersteine.	Sörensen & Co.
—	140	Meklenburger	Castor & Pollux.	H. H. Horn.	Zwoll.	Ballast.	Joh. Rottermund.

Ausgehend:

Aug.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
21.	—	Russe.	Die Dankbarkeit.	Führer F. Schuscke.	Riga.	Leinöl ꝛc.
22.	135	Holländer.	Pieter.	Jan Harms de Weert	England.	Thierknochen

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches

Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 69. Sonnabend, am 27sten August 1838.

Bekanntmachung.

Wenn mittelst Publikation Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 24. May 1798 sub Nr. 1960 das Tabackrauchen unter freiem Himmel und nahe bei Gebäuden bei strenger Beahndung untersagt worden; ferner im Jahre 1827 auf ein von der Libauschen Tamoschna an den Libauschen Stadt-Magistrat ergangenes und von demselben anhero mitgetheiltes Schreiben, dem Tabackrauchen auf der Brücke, wie auch unweit dem Zoll- und Packhause und den längs dem Hafen belegenen Speichern, wodurch sowohl das Krons- als Privat-Eigenthum einer Feuersgefahr ausgesetzt wird, Einhalt zu thun, mittelst diesseitiger Bekanntmachung vom 15. July 1827 sub Nr. 1237 das Tabackrauchen in der Stadt des ernstlichsten untersagt und solches Verbot fast alljährig erneuert worden und endlich mittelst Bekanntmachung dieses Polizei-Amtes vom 7. July 1834 sub Nr. 1079, sämmtliche Hausbesitzer und Einwohner dieser Stadt, indem ein jeder ein gedrucktes Exemplar derselben erhalten, verpflichtet worden, allen bei ihnen einkehrenden Badegästen und anderen Fremden solche Bekanntmachung, nach welcher das Tabackrauchen in den Straßen dieser Stadt und auf der Fahrt nach der See einzustellen war, vorzulegen; wobei den Einwohnern eröffnet worden, daß diejenigen die nicht nur ihre derzeitige, sondern auch ihre in Zukunft bei ihnen einkehrenden Fremden mit solcher Verordnung nicht werden bekannt gemacht haben, bei Uebertretung dieses Verbots von Seiten der Fremden, so angesehen werden sollen, als hätten sie selbst besagtem Verbot entgegen gehandelt — dieses Polizei-Amt daher gehofft, daß dieser Anordnung nachgekommen werden werde, demungeachtet aber dieselbe von einem und dem andern übertreten wird und das Beispiel des einen viele andere zur Nachahmung veranlassen kann, die durch Unvorsichtigkeit mit den brennenden Tabackspfeifen und Zigarren die hiesige Stadt, in welcher die Baaken und Speicher mit Flachs, Hanf und anderen leicht brennbaren Waaren fortwährend besetzt sind, in große Feuersgefahr versetzen können: so muß diese Behörde sich gemüssiget sehen, die Nichtachtung dieser zur Sicherheit der Stadt getroffenen Anordnung als Widersetzlichkeit gegen dieselbe anzusehen und daher der Schuldige es sich selbst beizumessen haben und zu spät bereuen wird, wenn derselbe in Berücksichtigung der durch seine Widersetzlichkeit für diese Stadt erwachsende große Gefahr nach dem Swod der Gesetze Band 14, über Verhütung von Vergehungen, Art. 157 und 160, nach welchen der Schuldige dem Gerichte übergeben werden soll, behandelt werden wird; weshalb, damit sich Niemand mit Unkenntniß dieser Verordnung entschuldigen könne, von derselben die hiesigen Einwohner, nicht nur mittelst des Libauschen Wochenblattes, sondern auch mittelst Circulaire von Haus zu Haus in Kenntniß gesetzt und aufgefordert werden sollen, aus der hiesigen Buchdruckerei, welche auf diesseitige Veranlassung eine erforderliche Anzahl dieser Bekanntmachung besonders abdrucken wird, ein Exemplar derselben zu entnehmen und alle bei ihnen einkehrenden Fremden sowohl jetzt, als in Zukunft damit bekannt zu machen, entgegengesetzten Falls die Einwohner es sich selbst beizumessen haben werden, wenn bei Nichtachtung

dieser Verordnung von Seiten der bei ihnen einkehrenden Fremden sie selbst zur Verantwortung und gesetzlicher Bestrafung werden gezogen werden. Libau-Polizei-Amt, den 26. August 1838.

Polizeimeister Michael.
Assessor Sakowski.

Nr. 1681. J. D. Gamper, Sekr.

Berlin, vom 20. August.

Dem Prinzen August ist vor einigen Tagen ein eigenhändiges Schreiben vom Sultan zugegangen, das die schmeichelhaftesten Ausdrücke für die zuvorkommende Aufnahme des hiesigen Osmanischen Gesandten enthält. Man muß dies für eine ausgezeichnete Ehre achten, da der Sultan nur eigenhändige Briefe an regierende Häupter zu richten pflegt.

Wiesbaden, vom 19. August.

Ems wird durch eine Menge Russ. Großen, angezogen durch die Gegenwart des Russ. Thronfolgers, belebt.

Nach den letzten Fremdenblättern ist die Zahl der Kurgäste in den Taunusbädern in Wiesbaden bis auf 8194, so wie 7101 Passanten, zusammen 15,295 Personen; Ems 3084, 1488 Passanten, zusammen 4572; Schwalbach 1453, 1264 Passanten, zusammen 2717; Schlangenbad 652, 139 Passanten, zusammen 791; Weilbach 194 gestiegen.

Coblenz, vom 20. August.

S. K. H. der Großfürst Thronfolger von Rußland war gestern auf einige Stunden in unserer Mitte. Er kam um 10 Uhr Morgens mit großem Gefolge von Ems hierher, um seiner Tante, J. K. K. Hoh. der Frau Prinzessin von Oranien, einen Besuch abzustatten. S. K. H. stieg im Hotel de Belleve ab, empfing die Militair- und Civil-Behörden, besichtigte die Forts, speiste hierauf bei Seiner Tante zu Mittag im Trierschen Hof und reiste um 4 Uhr Nachmittags, unter dem Kanonendonner der Forts, wieder nach Ems ab.

Wien, vom 17. August.

Die Huldigung zu Innsbruck war ein herzerhebendes Schauspiel. Bemerkenswerth ist ein Ereigniß vom 11., wo unter anderm die Schützen von Passeyr mit ihrer Musik und Fahne einzogen. Sie wallfahreten zu Hofers Standbild, und eine hohe Gestalt legte an den Stufen des Denkmals den Hut nieder, welchen einst Hofer trug, und der zu dessen Füßen in Marmor abgebildet ist. Es war der jetzige Sandwirth, Hofer's Schwiegersohn, mit Hofer's Jacke bekleidet, und Hauptmann der Passeyr. Zur Seite standen ihm die beiden andern Officiere der Compagnie; beide, Hofer's älteste Kampfgenossen, noch rüstig, ehrfurchtsvoll und ein Bild der sturmbewegten, lange verschwundenen Zeit. Bei der Huldigung sah man 48 Fahnen und 48 verschiedene Trachten von Tyrolern, jede Abtheilung jedoch in gleichmäßiger Kleidung und mit besonderem Musikcorps. Alle, etwa 7000 an der Zahl, bildeten eine Hecke, in welcher man auch riesenhafte Tambour-Majore und dichtbärtige Zimmerleute stehen sah. Mehrere Trachten waren überaus prächtig. Die Arbeiter der Salzwerke in Hall erschienen blendend weiß, die Zillerthaler scharlachroth mit Gold ꝛc. Unter den Fahnen krönte auch eine, die von Inzing, ein eroberter Franz. Adler. Glänzender mag in London der Krönungszug durch die Reihen sich bewegt haben, aber nirgends wurde gewiß ein Herrscher herzlicher begrüßt, als bei dieser Huldigung. Die Schützen von Passeyr bildeten bei dem Zuge nach der Kirche und zurück das Kaiserliche Geleite durch die bunten Reihen ihrer Landsleute, unter denen auch die schönen Frauen aus allen Thälern Tyrols nicht fehlten.

Innsbruck, vom 15. August.

Ein Schreiben aus Hall (in Tyrol) vom 13. August bringt Folgendes: „Ein höchst trauriges Ereigniß hat sich hier zugetragen. Vergangenen Freitag Abends zog eine Compagnie Zillerthaler Landesschützen aus der Gemeinde Fügen mit klingendem Spiele hier ein, um sich des andern Tages zum Huldigungs-Feste nach Innsbruck zu begeben. Diesem interessanten Zuge folgten bald darauf einige andere Abtheilungen nach, deren Vortrab die originellen Duxer, geführt von ihrem tapfern Hauptmann, dem Wirth von Lanersbach, bildeten. Ein großes Vergnügen gewährte, diese herrlichen, stämmigen Berg-Bewohner in ihren schönen National-Trachten zu sehen, und bald waren auch alle Gasthäuser davon angefüllt, wo nun Musik, Trommel und Pfeife ertönte, mit denen wieder der Gesang der Jodler abwechselte, denn es war ja das muntere Völkchen der Zillerthaler, die lustigsten von allen Tyrolern, auf ihrem Zuge zum Freudenfeste. Nachdem sich diese muntere Schaar nach ihrer jovialen Weise gütlich

gethan, suchte ein Theil der Fügner Schützen im Gasthause zum Bären Nachtruhe; man wies ihnen ein Nebengebäude an, welches erst vor Kurzem reparirt worden und noch mit hölzernen Stützen versehen war: um mehr Leute unterzubringen, zog man, unversichtig genug, einen Theil dieser Stützen heraus, und die kerngesunden Männer überließen sich, auf Stroh nebeneinander hingelagert, ruhig dem Schlaf. Ungefähr um halb ein Uhr erfolgte ein fürchterliches Gekrach, und glücklich waren diejenigen, die nun rasch Zeit fanden, sich zu retten, denn bald darauf erfolgte ein zweites noch fürchterlicheres Getöse, die Gewölbe und beinahe das ganze Gebäude stürzten ein, und begruben Alle, die noch darin waren. Der Stütze entblößt, stürzte, gleich darauf ein zweites daranstoßendes Gebäude ein; darin lagen einige Reisende, die alle den Tod fanden, darunter war ein Dragoner-Wachtmeister mit Frau und Kind, und wie man sagt, vier Böhmische Musikanten. In Allem büßten 23 Menschen bei diesem furchtbaren Ereigniß ihr Leben ein, darunter 16 kühne Landesschützen, die Blüthe der Zillerthaler männlichen Jugend, denn es waren dabei vier der berühmtesten Scheibenschützen, mehrere geschickte Musiker und Sänger und sogar ein Dichter, nämlich ein Bauerssohn, der dem Kaiser von ihm gut abgefaßte Gedichte zur Huldigung darbringen wollte. Mehrere entrannen, mit Wunden bedeckt, lebend dieser schrecklichen Katastrophe. Tief ergreifend war es Tages darauf, den Rest dieser zerstörten Schaar, die ihrem Rufe zur Huldigung dennoch getreu folgte, in Innsbruck einziehen zu sehen; jedem Gesichte dieser sonst so munter aussehenden Alpensöhne war das Gepräge des furchtbar Geschehenen aufgedrückt. Selbst Thränen sah man über die edlen Züge rollen, denn Einer hatte den Bruder, der Andere den Schwager, der Dritte den treuen Freund und Kameraden verloren, oder er beklagte den Familienvater, deren auch einige darunter waren. Beim Huldigungsfeste wählte der Kaiser sie mit den tapfern Passeyrern zur Ehrenwache. Montags darauf füllte ein langer Trauerzug die Straßen von Hall. Sechszehn Särge, von Bergknappen getragen und von den treuen Kameraden begleitet, bewegten sich dem Kirchhofe zu; darin lagen die ausgegrabenen, vor zwei Tagen noch so munteren, rüstigen Alpensöhne, die zum Freudenfeste hingezogen waren!"

Vermischtes.

Bei Anlegung der Eisenbahnen nimmt man bereits auf die Möglichkeit des Ausbruchs eines Krieges Rücksicht. Die Errichtung einer solchen Bahn von Mainz nach Frankfurt und Biberich ist nur unter der Bedingung gestattet worden, daß die Bahn in der Bundesfestung ausmündet und die Dampfwagen jeden Abend in der Festung aufbewahrt werden.

Ein Kaufmann in Mississippi, der seine Kunden zur Zahlung anfeuern wollte, ließ in die Zeitungen einrücken: „Blut und Donner! Feuer und Schwefel! bezahlt mir, was ihr mir schuldig seyd." — Eine der besten ähnlichen Anzeigen aber ist die eines Amerikanischen Quacksalbers, der dem Publikum anzeigen wollte, er könne böse Augen heilen. Die Ueberschrift seiner Anzeige lautete: „Möge kein Blinder dies übersehen!"

Nachruf

an den Herrn

Schulinspektor Sturz

bei seiner Abreise nach Walk.

Du geh'st dahin, der oft in trauten Stunden
Den Freund erfreut! — Dich ruft Dein Schicksal fort,
Wo, Biedrer, Du ein friedlich Loos gefunden.
So sei der Edlen Schutz auch jetzt Dein Hort!
Ist auch für uns des Freundes Wort entschwunden,
Dir blüht ein neues Glück am neuen Port:
Mag Trennung Dir's erleichtern! mag's Dir sagen,
Daß wir, wie's jedem ziemt, Dein Scheiden tragen.

Ein heit'rer Tag mag Deinen Pfad begleiten,
Verschön're Dir, was Dir die Zukunft beut:
Erinnerung an froh verlebte Zeiten
Sei Deinem neuen Wege ein Geleit. —
Es ist des Menschen Loos im Leben streiten,
Doch schön beendet hoher Muth den Streit.
Verzagen nicht, mag wohl dem Manne nützen
Den seines Glaubens Genien beschützen.

Der Trennung ist ein Wiedersehn gegeben
Und Wiedersehen hemmt der Trennung Schmerz.
Wohl Dir, Du durftest hier in Deinem Leben
Bewahren treu Dir Deiner Freunde Herz.
Mag dies Bewußtseyn Deine Aussicht heben,
Senkt Deiner Hoffnung Flug sich erdenwärts;
Mag es dies Wort Dir in die Seele schreiben,
„Ein Schatz sind Freunde, die uns ewig bleiben."

Literärische Anzeigen.

So eben habe ich erhalten:

Beiträge zur Geschichte der Provinz Oesell, von Peter Wilh. Baron von Buxhöwden, mit einem illuminirten Wappen von Oesell. **Schneeglöckchen.** Deutsche Lieder aus den Ostseeprovinzen, gesammelt und herausgegeben von Arnold Tideböhl und Wilhelm Schwarz. Velinpapier nebst sauberm Einbande; so wie verschiedene Schul- und Bilderbücher ꝛc.

Libau, den 27. August 1838.

Carl Heinrich Foege.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Der Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats vom 18. d. M. gemäß, soll das zur Schneidermeister Neuburgschen Concurs-Masse gehörige, allhier sub Nr. 303 belegene Haus sammt Zubehör am 1. September d. J., um 12 Uhr, vor den Acten der gedachten Behörde, abermals an den Meistbietenden zum öffentlichen Verkauf ausgeboten werden, welches den Kaufliebhabern hierdurch zur Kenntniß gebracht wird. Die Verkaufsbedingungen sind sowohl in termino, als auch früher, bei Unterzeichnetem zu erfahren. 2

Libau, den 24. August 1838.

Oberhofgerichts-Advocat Slevogt, p. n.

Bekanntmachungen.

Eine angesehene Familie im tiefen Rußlande, wünscht eine deutsche Haushälterin, die eine große Wirthschaft (in der Stadt) zu leiten übernimmt. Personen, die sich dazu eignen, und über ihre moralische Führung auszuweisen vermögen, werden in der Druckerei erfahren, an wen sie sich deshalb zu wenden haben. 3

Konditor-Mehl von der besten Qualität ist in meiner Bude zu haben. 2

F. Schröder.

Kinder werden für einen billigen Preis in Kost genommen und verpflegt. Das Nähere erfährt man im Hause Nr. 309 in der Weidengasse, beym Sattlermeister Blume. 2

Das Haus sub Nr. 455 in der Kaufstraße ist aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere darüber bei 1

F. V. Groseffsky.

Angekommene Reisende.

Den 24. August: Herr v. Baranow, Ehstländischer Gutsbesitzer, vom Auslande, und Herr Berlis, aus Goldingen, bei Frey. — Den 25.: Herr Carl Ansohn, Amtmann aus Ambothen, und Herr E. Walter, Amtmann aus Elkesem, bei Madame Günther; Herr Wagner, Administrator aus Oberbartau, bei Ernest. — Den 26.: Herr Baron Grothuß, und Herr Studiosus, Baron Kleist, aus Gawesen, bei Herrn Kurtz; Herr W. Plummer, Schiffs-Capitain, nebst Familie, und Herr David, Kaufmann aus Windau, bei Gerhard.

Libau, den 27. August 1838.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	300
Roggen	—	150 à 160
Gerste	—	110 à 120
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	150 à 220
Hanfsaat	—	140
Flachs 4brand	pr. Stein	387½
— 3brand	—	325
— 2brand	—	262½
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	230
— Liverpool	—	220
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	880
— in fornen	dito	870
Theer, finländisch,	dito	320

Wind und Wetter.

Den 20. August SO., Regen; den 21. SO., heiter; den 22. SO., veränderlich; den 23. und 24. SW. und den 25. O., heiter; den 26. SO., veränderlich.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Aug.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
23.	141	Däne.	Die Frau Rebecca.	Joh. Grundtmann.	Copenhagen.	Ballast.	Joh. Rottermund.
24.	142	Russe.	Großfürst Alexander.	H. Kruse.	Liverpool.	Salz.	Frieder. Hagedorn.
—	143	Hanovraner.	Fortuna.	J. Pickenpack.	Rostock.	Ballast.	Joh. Rottermund.

Ausgebend:

Aug.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
25.	136	Preusse.	Wilhelmine.	A. C. Fischer.	Frankreich.	Holzwaaren.
—	137	Holländer.	Hillechena.	W. J. de Wyk.	der Maas.	Roggen und Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

(Hierzu die Abrechnung des hiesigen Feuer-Versicherung-Vereins.)

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 70. Mittwoch, am 31sten August 1838.

Publication.

Die Libausche Steuerverwaltung sieht sich gemüssiget, alle hier verzeichnete Okladisten, welche die Abgaben pro 2te Hälfte d. J. noch nicht berichtiget haben, zur ganz ungesäumten Einzahlung derselben aufzufordern. Restanten, welche auch gegenwärtiger Aufforderung nicht Folge leisten, haben eintretende Zwangsmittel sich selbst beizumessen. Libau, den 19. August 1838.

Nr. 34. Gerichtsvoigt Tode.

Archivar Wohnhaas.

Libau, vom 12. August.

Mittelst Ukases Eines Dirigirenden Senats vom 12. July d. J. ist der Libausche Herr Postmeister und Ritter Herrmann v. Winter zum Collegien-Assessor befördert worden.

München, vom 23. August.

Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland werden sich, wie man vernimmt, von Kreuth nach Friedrichshafen und von da nach Berlin zurückbegeben.

Berlin, vom 27. August.

Zur Ankunft der KK. MM. wird ein neues Ballet auf der hiesigen Bühne einstudirt, das alle frühern an Glanz übertreffen soll. Dasselbe ist von dem Balletmeister Taglioni in St. Petersburg arrangirt und heißt „der Pirat". Es sind eigends zwei Kanonen gegossen worden, mit welchen auf zwei Kriegsschiffen eine Seeschlacht dargestellt werden wird. Die Kosten des Ballets sollen sich auf 18,000 Rthlr. belaufen.

Auf telegraphischem Wege ist hier aus Paris die Nachricht eingegangen, daß Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Orleans am 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, von einem Prinzen glücklich entbunden worden ist.

Prag, vom 22. August.

Der Feld-Marschall-Lieutenant und commandirende General in Böhmen, Graf von Mensdorf-Pouilly, hat von Sr. M. dem Kaiser von Rußland den Alexander Newsky-Orden 1. Classe, der Feld-Marschall Lieutenant von Gorczkowsky den Weißen Adler-Orden, und die General-Majors Fürst von Lichtenstein den Wladimir-Orden 2. Cl., Graf von Schlüf und von Dankelmann den Stanislaus-Orden 2. Cl. erhalten, und überdies sind noch 25 Obersten, Majors und Rittmeister vom Regiment Kaiser Nikolai Husaren und vom Infanterie-Regiment Herzog von Wellington mit St. Annen-, Wladimir- und Stanislaus-Orden 3. und 4. Cl. decorirt worden. Vom Civil erhielt der Oberst-Burg-Graf, Graf von Chotek, den Alexander-Newsky-Orden, und der Hofrath, Stadthauptmann und Polizei-Director von Muth, den St. Annen Orden 2. Cl. in Brillanten.

Paris, vom 20. August.

Der verdrüßliche Handel mit der Schweiz wegen des Prinzen Louis Bonaparte scheint in den letzten Tagen wieder eine ungünstige Wendung genommen zu haben. Der Herzog von Montebello, sagt man, hätte es gerne gesehen, wenn die freiwillige Entfernung des Prinzen aus der Schweiz zur Beilegung der Differenz hätte führen können; allein Graf Molé erwiederte, er habe nicht mit dem Privatmann Louis Napoleon Bonaparte, sondern

mit der Schweizerischen Regierung zu thun; allermindestens müsse der Prinz sich schriftlich und urkundlich verpflichten, die Schweiz nicht wieder zu betreten, sonst biete seine Abreise der Französischen Regierung keine Sicherheit. Dazu, so vernimmt man weiter, hat sich der Prinz durchaus nicht verstehen wollen und gedenkt nun abzuwarten, was der Thurgauische große Rath beschließen wird. In der Schweiz ist die Stimmung durchaus dem Verlangen der Französischen Regierung entgegen, und es wird bemerkt, daß der Herzog von Montebello diesmal bei dem Vororte und den Personen, welche an der Spitze der Geschäfte stehen, durchaus nicht die Nachgiebigkeit findet, welche man vor zwei Jahren bei der Conseilschen Affaire bewies. Durch diese noch unaufgeklärte, aber jedenfalls nicht sehr saubere Geschichte habe überhaupt die Französische Regierung bei den Schweizern an Ansehen, Credit und Gunst verloren. In den Ostfranzösischen Departements ist man über die Folgen dieser Mißhelligkeiten nicht wenig besorgt; doch traut man dem Grafen Molé zu, daß er es zu keiner Gränzsperre, auch nicht einmal zu der Androhung einer solchen kommen lassen wird. Verweigere man Schweizerischer Seits die Ausweisung des Prinzen, so werde die Französische Regierung vor allen Dingen verlangen, daß Louis Napoleon Bonaparte sich öffentlich und ausdrücklich als Bürger der Schweiz bekenne, und somit auf die Eigenschaft eines Franzosen ein für alle Mal verzichte; zugleich werde man die Schweiz für Alles, was derselbe fernerhin gegen Frankreich anstiften und vornehmen sollte, verantwortlich erklären. Dazu wird dann bemerkt: man hätte gleich da anfangen können, wo man jetzt aufhören zu wollen scheine; alle Welt werde sich jedoch von Herzen freuen, wenn die Sache damit ihr Ende erreiche.

London, vom 22. August.

Der Türkische Botschafter, Achmed Fethi Pascha, ist gestern, in Begleitung seines ersten Secretairs Sami Efendi und seines zweiten Dollmetschers Arakel Dadian, hier angekommen und hat heute früh eine Unterredung mit Lord Palmerston gehabt, von welchem er später Ihrer Majestät der Königin im Buckingham-Palaste vorgestellt wurde.

Bern, vom 21. August.

Die Schweizer Tagblätter rüsten sich allgemach zum Krieg gegen Frankreich. Der „Beobachter" läßt sich von General Fummel aus Straßburg schreiben, daß Frankreich gegen die Schweiz höchstens 50- bis 60,000 Mann aufzubringen vermöge, indem es weder von der Gränze von Spanien, noch aus Algier, noch aus seinen Garnisonen, noch von den Gränzen von Belgien und Deutschland einen halben Mann entsenden dürfe. Dagegen rücke die Schweiz schlagfertig und kampflustig ins Feld mit einer Armee von 67,000 Mann in zwei Contingenten, und 30,000 Mann Landwehr, zusammen 97,000 Streiter, worunter 9000 Scharfschützen. (Die letzte Zahl scheint viel zu schwach angegeben, denn die besser informirte „Helvetie" nimmt die Scharfschützen-Zahl viel richtiger zu 40,000 an.) Jeder dieser Scharfschützen treffe ein Paar rothe Hosen auf 800 Schritte Distanz. General Fummel bezeugt ferner, daß keines der in Paris liegenden Regimenter gegen die Schweiz marschiren werde; die unter seinen Waffengefährten aller Grade herrschende Stimmung lasse hierüber keinen Zweifel. Die Schweiz habe nicht mehr die schlechte Militair-Organisation von 1798. Sie besitze vortreffliche Generale (welche?), gute Soldaten und ein prächtiges Material. Es fehle der Tagsatzung nichts als der Geist zur Zeit Carls des Kühnen, — eine Kleinigkeit!

Konstantinopel vom 7. August.

Am 27. v. M. Morgens erlebten wir hier einen der schrecklichsten Orkane, die einen Theil des Tages dauerte. Um 6½ Uhr kam derselbe zum Ausbruche und begann mit einem Nordwindstoße, welcher Dachziegel und Fensterläden mit sich nahm. Als der Sturm aufhörte, goß der Regen in Strömen und es fiel auch Hagel. Die umliegenden Felder wurden gänzlich verwüstet, die Bäume entwurzelt oder zerknickt, die Weinstöcke weit hinweggeschleudert. Auch der Blitz schlug an mehreren Orten ein, und tödtete einen Menschen. Im Kanale gingen mehrere Schiffe unter, und man spricht schon von 130 Leichnamen, die aus dem Wasser gezogen worden seyen. Ungefähr 60 bis 70 mit Früchten beladene Kähne, welche aus dem Meerbusen von Ismidt und Mudania kamen, sind zu Grunde gegangen. Auch in den Dardanellen und im Schwarzen Meere soll der Sturm arg gewüthet haben. Das aus Trapezunt hier eingelaufene Dampfboot „Stambul" hat mehrere gescheiterte Schiffe signalisirt. Seit Menschengedenken hat man hier keinen so wüthenden Sturm erlebt.

Neapel, vom 4. August.

Der Vesuv entlud sich noch vom 2. auf den 3. d. mit einer Gewalt, die alles Irdische beben machte. So wie es dunkel wurde, sah man auf der nördlichen Seite einen mächtigen Lavastrom langsamen Schrittes sich herunterbewegen. Der Strom war aus der Oeffnung des Kraters nicht weit von dessen äußerstem Rande herausgebrochen und hatte das ganze obere Becken gefüllt. Während der Nacht stopfte sich diese Oeffnung, und es bildete sich auf der entgegengesetzten Seite eine andere, aus der ein neuer Lavastrom hervorquoll, der seine innere Richtung nach der Südseite nahm, sodann eine Wendung machte und sich mit dem frühern vereinigte. Der Berg war in einer Thätigkeit, wie man sich seit 1822 nicht erinnerte, und die Explosionen waren zuweilen so stark, daß Alles um ihn herum einzustürzen drohte.

Vermischtes.

Ein müssiger Kopf in Paris hat nachgerechnet, daß die legitimistischen Zeitungen seit 7 Jahren 43 Mal gemeldet haben, daß der junge Herzog von Bordeaux um 4 Zoll gewachsen sey, wornach der Prinz bereits eine Höhe von mehr als 14 Fuß hätte. Rechnet man noch dazu die 4½ Fuß die er wenigstens hatte, als er Frankreich verließ, so kommt ein beinahe 19 Fuß langer Prinz heraus.

Man meldet aus Berlin: das neue Verfahren, wodurch aus allen nutzlosen Tuchtrümmern wieder ein gutes, verspinnbares Material (Schuddy-Wolle) gewonnen wird, hat bereits den besten Fortgang erreicht, indem das dortige Handlungshaus der Herren Rosenhain & Comp. schon gegenwärtig an 300 Arbeiter beschäftigt. — Dadurch läßt sich die Wohlfeilheit der Mäntel und Kleider von Tuch namentlich auf dem letzten Memelschen Markt erklären.

Der Inhaber eines Sargmagazins in einer Straße Londons hatte in seinem Hause Zimmer zu vermiethen. Er befestigte den Miethzettel an einen der ausgestellten Särge und man las darauf: „Wohnung für einzelne Herren."

Ein Prediger war nach teutscher Sitte gewohnt, seinen Knaben, wenn er aus einer Gesellschaft kam, Kuchen und Konfekt mitzubringen wofür sie ihm einen biblischen Spruch hersagen mussten. Um sie recht begierig zu machen, hielt er ihnen, als er eines Tages sehr erheitert aus einer Gesellschaft kam, ein großes Stück Bisquit mit beiden Händen hin. Augenblicklich begannen die Knaben: „Er will uns damit locken, daß wir glauben sollen, er sey unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder."

In dem gepriesenen Nordamerika giebt es in der Stadt Newyork 40,000 Menschen, die vom Almosen leben.

Eine größere Branntweinconsumtion als in England ist wohl nicht leicht zu denken. In Glasgow kommen auf 14 Familien eine Branntweinsschenke.

Von den 32 Millionen Menschen die in Frankreich leben, befinden sich 5 Millionen in einem Zustande der drückendsten Armuth; 130,000 durchstreifen das Land in beständigen Raub- und Plünderungszügen und gegen 20,000 werden jährlich aufgefangen und bestraft. Die Kosten für die Sicherheit der Straßen, Städte und dergleichen betragen nicht weniger als 4 Millionen Franken jährlich. Der Werth des alljährlich gestohlenen Eigenthums beläuft sich auf ungefähr 2 Millionen Franken. Gegen 150,000 Individuen sind beständig in den Civil- und Militairgefängnissen eingesperrt, oder stecken abwechselnd in den Hospitälern, Pflegehäusern und ähnlichen Anstalten. Ungefähr 60,000 Kinder sind von ihren Eltern ausgesetzt und verlassen, und haben keine andere Heimath, als die Wälder und die Höhlen der Schleichhändler ꝛc., wohin sie sich in ihrer Noth zurückziehen und meist vor Elend umkommen. Drei Millionen giebt es, die nicht wissen, wie sie über einen Monat hinaus ihre Existenzmittel werden sichern können. Hierzu kommen noch 11 bis 12,000, die von den Galeeren, und 7 bis 8000 die aus den Gefängnissen entlassen sind. Man hat berechnet, daß in Frankreich von der Regierung, von Privatleuten, Hospitälern, Chariteen und anderen Anstalten zusammengenommen, jährlich an 50 Millionen Franken für Hülfsbedürftige und solche Leute hergegeben werden, die aller Existenzmittel beraubt sind. Von den 32 Millionen können ferner 15 Millionen weder lesen noch schreiben. 11 bis 12 Millionen ungefähr sind beides zu verrichten im Stande. Dagegen zählt man unter der ganzen Masse der Bevölkerung nur 300,000, die völlig unterrichtet und ausgebildet sind, und unter denen sich auch Leute von hohem Verdienst und seltener Auszeichnung befinden.

Zu Alt-Mitweida (Sachsen) ist am 10. d. die Frau eines Grundbesitzers von fünf wohl-

gebildeten Mädchen entbunden worden, die jedoch sämmtlich, weil die Geburt etwas zu früh erfolgte, nach Verlauf einer halben Stunde gestorben sind.

Literärische Anzeigen.

So eben habe ich erhalten:

Beiträge zur Geschichte der Provinz Oesell, von Peter Wilh. Baron von Buxhöwden, mit einem illuminirten Wappen von Oesell. **Schneeglöckchen.** Deutsche Lieder aus den Ostseeprovinzen, gesammelt und herausgegeben von Arnold Tideböhl und Wilhelm Schwarz. Velinpapier nebst sauberm Einbande; so wie verschiedene Schul- und Bilderbücher ꝛc.

Libau, den 27. August 1838.

Carl Heinrich Foege.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Der Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats vom 18. d. M. gemäß, soll das zur Schneidermeister Neuburgschen Concurs-Masse gehörige, allhier sub Nr. 303 belegene Haus sammt Zubehör am 1. September d. J., um 12 Uhr, vor den Acten der gedachten Behörde, abermals an den Meistbietenden zum öffentlichen Verkauf ausgeboten werden, welches den Kaufliebhabern hierdurch zur Kenntniß gebracht wird. Die Verkaufsbedingungen sind sowohl in termino, als auch früher, bei Unterzeichnetem zu erfahren. 1

Libau, den 24. August 1838.

Oberhofgerichts-Advocat Slevogt, p. n.

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und verehrtem Publikum mit allen in seinem Fache vorkommenden Arbeiten bestens, und macht auch zugleich die ergebenste Anzeige, dass bei ihm weisse und gelbe Glace-Handschuhe aufs Beste gewaschen werden.

J. C. Adler, Handschuhmacher.

Zwei braune Pferde, mittler Größe, ungefähr 6 Jahr alt, sind zu einem billigen Preise bei dem Gastgeber Frey zu haben.

Am 17. August ist ein ganz neuer dunkelbrauner baumwollener Regenschirm mit einer gestreiften Borde, irgendwo vergessen worden. Dem ehrlichen Widererstatter desselben wird eine angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei zugesichert.

Eine angesehene Familie im tiefen Rußlande, wünscht eine deutsche Haushälterin, die eine große Wirthschaft (in der Stadt) zu leiten übernimmt. Personen, die sich dazu eignen, und über ihre moralische Führung auszuweisen vermögen, werden in der Druckerei erfahren, an wen sie sich deshalb zu wenden haben. 2

Konditor-Mehl von der besten Qualität ist in meiner Bude zu haben. 1

F. Schröder.

Kinder werden für einen billigen Preis in Kost genommen und verpflegt. Das Nähere erfährt man im Hause Nr. 309 in der Weidengasse, beym Sattlermeister Blume. 1

Angekommene Reisende.

Den 27. August: Herr Negociant Krause, aus Memel, beym Herrn Consul Rottermund; Herr Major v. Keyserling, a. D., vom Lande, bei Frey.

Riga, den 25. und 28. August.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	55 $54\frac{7}{8}$	$54\frac{7}{8}$	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	$9\frac{51}{64}$	$9\frac{13}{16}\frac{27}{32}$	Sch.Bco.	in Bco.-
London . . 3 M.	$10\frac{13}{16}$	$10\frac{27}{32}$	Pce.St.	Assign.
Ein Rubel Silber .	$353\frac{1}{2}$	$353\frac{1}{2}$	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	$100\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$		
— neue	100	$99\frac{3}{4}$		
Curl. dito	100	$99\frac{3}{4}$		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Aug.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
28.	144	Hanovraner.	Die Frau Maria.	H. W. Meyer.	Boulogne.	Ballast.	J. C. Henckhusen.
—	145	Lübecker.	Caroline.	H. Martiny.	Lübeck.	Waaren.	Sörensen & Co.
29.	146	Hanovraner.	Bouwina Hendrika.	J. de Haan.	Lissabon.	Salz.	Joh. Schnobel.

Ausgehend:

Aug.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
27.	138	Meklenburger	Heinrich.	G. Krahnstöver.	Frankreich.	Holzwaaren.
—	139	dito	Vandalia.	J. F. Frädland.	Holland.	Roggen.
30.	140	Britte.	Charlotte.	John Fyffe.	Dundee.	Flachs und Heede.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 71. Sonnabend, am 3ten September 1838.

Publication.

Den hiesigen Einwohnern wird desmittelst in Erinnerung gebracht, wie mit dem 1. September die Straßen-Erleuchtung wiederum den Anfang zu nehmen hat und hofft dieses Polizei-Amt, daß damit ohne weitere Mahnung bis zum 1. April 1839 unausgesetzt bei dunkeln Abenden fortgefahren werden wird.

Libau-Polizei-Amt, den 31. August 1838. 3

Nr. 1713.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

München, vom 26. August.

Der Graf v. Orlof hat von Sr. M. dem König den St. Hubertus-Orden, Graf v. Adlerberg und Hr. von Severin das Großkreuz des Civil-Verdienst-Ordens, und der Flügel-Adjutant, Fürst von Wrede, das Commandeur-Kreuz des St. Michael-Ordens erhalten. — Seine Majestät der Kaiser Nikolai hat dem Königlichen Bayerischen Gesandten am Kaiserlich Russischen Hofe, Grafen von Lerchenfeld-Köfering, den St. Annenorden 1. Classe in Diamanten ertheilt.

Vom 27. S. M. der Kaiser von Rußland wird heute Abend von Kreuth hier eintreffen, und morgen in München verweilen. Am 29. wird Sich S. K. M. nach Friedrichshafen begeben, um dort den König und die Königin von Württemberg mit einem Besuche zu erfreuen. Von dort gedenkt der Kaiser am 31. in Augsburg einzutreffen, wo auch S. K. H. der Kronprinz von Preußen erwartet wird. Am 1. Sept. wird der Kaiser die Truppen durch Augsburg defiliren und ins Lager einrücken sehen. Nachdem der Kaiser am Sonntag der großen Kirchenparade beigewohnt, wird er Seine Reise nach Magdeburg fortsetzen. S. K. H. Prinz Karl von Bayern, der den Oberbefehl über das im Lager vereinigte Armee-Corps führt, wird übermorgen nach Augsburg abgehen.

Vom 28. S. M. der Kaiser Nikolai ist diesen Morgen nach 4 Uhr hier angekommen, und wieder beim Russischen Gesandten abgestiegen. Gegen 10 Uhr empfing Er den Besuch Sr. Maj. des Königs, und sah darauf in dessen Begleitung mehrere Merkwürdigkeiten, zu deren Besichtigung bei Seinem ersten Hierseyn die Zeit gefehlt hatte. Auch einige Ateliers von Künstlern wurden von den Majestäten besucht. Um 4 Uhr F. Familientafel in Nymphenburg. Die Abreise nach Friedrichshafen ist auf morgen früh festgesetzt. — Morgen brechen die hiesigen Regimenter ins Lager bei Augsburg auf; da nun eben auch die Universitäts- und Schulferien eintreten, so dürfte es in den nächsten Wochen hier so stille, als in jener Stadt lebendig werden. Die Zahl der Fremden, wenigstens der Durchreisenden, ist jedoch immer noch im Zunehmen.

Es geht das Gerücht, daß der Herzog Max von Leuchtenberg auf zwei Jahre in Russische Dienste treten und dort die Charge als Gen.-Major annehmen werde.

Wien, vom 25. August.

Nach Berichten von Augenzeugen aus Innsbruck, war die Aufnahme des Kaisers und der Erzherzoge von Seiten der Tyroler, eine wahrhaft herzliche. Die ältesten Veteranen der Schützen wetteiferten mit den jüngeren, um Beweise ihrer Anhänglichkeit zu geben.

Einer der letzteren sagte auf landesübliche Weise, im Uebermaß seiner Gefühle, zu S. M.: „Wir wissen recht gut, daß Du auch ein Tyroler-Herz hast. Laß Deine Schützen nicht im Stich, so wir Dich und Deine Familie nie lassen werden!" Der Kaiser war bei der Vorstellung der Schützen-Hauptleute so ergriffen, daß er kaum Worte hervorbrachte, als sie sich treuherzig herbeidrängten und seine Hand schüttelten. Der Erzherzog Johann war auch diesmal der Liebling der Schützen. Sie riefen ihm unzählige Mal zu: „Bleibe bei uns!"

Coblenz, vom 27. August.

Die Herzogin v. Estignac, geborene von Talleyrand, ist gestern hier angekommen, und wird heute ihre Reise über Mainz nach Frankfurt fortsetzen. — In dem hiesigen Gasthof „zum Riesen" hat ein Kellner ein Portefeuille gefunden, welches an Banknoten und Wechseln einen Werth von nicht weniger als 306,000 Thlrn. enthält. Die Wechsel lauten auf die bedeutendsten Städte Europa's und sind in New York ausgestellt. Es ist unbekannt, was für einen Weg der Reisende, welcher dasselbe hat liegen lassen, von hier aus eingeschlagen hat. Das Zimmer, auf welchem er gewohnt hatte, war nach seiner Abreise schon von einem andern Gast bezogen. Uebrigens ist das Ganze, wie sich von selbst versteht, für den Fall der Nachfrage, gut aufgehoben.

London, vom 25. August.

Am Mittwoch ist ein außerordentlicher Gesandter des Sol ans von Mascate, Namens Saed Alley Ben Nazer, von Zangibar hier angekommen, um der Königin zu ihrer Thronbesteigung Glück zu wünschen und ihr mehrere werthvolle Geschenke, namentlich einige schöne Pferde, von seinem Souverain zu überbringen.

Paris, vom 25. August.

Mehrere öffentliche Gebäude, und namentlich die Ministerien, sind gestern Abend erleuchtet gewesen. Die Wiege, in welcher der junge Graf von Paris die ersten Visiten annehmen wird, beschreibt man als ein wahres Prachtstück. Auch die Damen der Halle sind gestern Abend bereits in den Tuilerieen gewesen und haben ihren Strauß dargebracht. Mittwoch den 29., heißt es, wird der Herzog von Orleans auf dem Marsfelde Revue über die Pariser Garnison abhalten.

Graf Pahlen ist gestern, vom Bade Ems zurückkehrend, zu Paris eingetroffen.

Den 26. Die Summe, welche der König und die Königin in Folge der Geburt eines Enkels dem Erzbischof von Paris noch besonders für religiöse Institute übergeben haben, beläuft sich auf 140,000 Fr. Der „Moniteur" wird hierüber keine Anzeige enthalten. Die Geschenke, welche an Personen des Hofes ꝛc. von JJ. MM. gemacht wurden, beliefen sich auf mindestens 200,000 Fr. Der „Moniteur" enthält eine große Anzahl von Beförderungen in der Armee, deren Bekanntmachung auf den Tag der Niederkunft der Herzogin von Orleans anberaumt gewesen war; es befindet sich darunter eine Reihe von General-Lieutenants und Brigade-Generalen. Am nächsten Mittwoch werden die öffentlichen Ergötzlichkeiten statthaben, die zur Verherrlichung der Feier für die Geburt des Grafen von Paris bestimmt sind. Auch am 9. October, dem Tage, welcher für die Taufe des neugebornen Prinzen festgesetzt ist, wird eine Reihe verschiedner öffentlicher Feste eintreten. Den Schulen von Paris ist, ebenfalls aus Anlaß dieses glücklichen Ereignisses, eine Verlängerung ihrer Ferien, die vor einigen Tagen erst begonnen haben, bis zum 15. October bewilligt worden. Die Geburt des Grafen von Paris hat natürlich auch den Organen der öffentlichen Meinung Stoff zu allerhand Betrachtungen geliefert. Die Oppositions-Blätter bemühen sich, die Freude, welche sich in den ministeriellen Blättern ausspricht, zu dämpfen, und die „Gazette" druckt zu diesem Ende alles Das ab, was am 31. März 1811 und am 30. Sept. 1820 über die Geburt des Königs von Rom und des Herzogs von Bordeaux in dem „Journal des Débats" stand. Das letztere Blatt vertheidigt sich aber im Voraus gegen diese Kritik durch Gegeneinanderstellung mit der Bemerkung, die Vorsehung habe es 1811 und 1820 mit Napoleon und mit der Restauration eben so gut gemeint, wie sie es jetzt mit der Orleansschen Dynastie meine: Napoleon aber und die Restauration hätten sich der Gaben unwerth gezeigt; der eine habe sich durch seine Leidenschaften fortreißen lassen (zum Feldzug von 1812), die andere sey untergegangen an dem Schwindel der absoluten Gewalt. Wenn die Dynastie Orleans die Fehler Napoleon's und Carl's X. vermeide, so werde dem Grafen von Paris mehr Glück bevorstehen, als dem Könige von Rom und dem Herzoge von Bordeaux zu Theil geworden sey. Das „Journal des Débats" legt der Geburt des Erb-

prinzen eine hohe historische Wichtigkeit bei. In einem erläuternden Artikel spricht es die Ansicht aus, daß zwar, auch abgesehen von dieser Geburt, die Nachfolge des Hauses Orleans vollkommen gesichert gewesen wäre, nichtsdestoweniger werde aber „dieser neue Sprößling eines uralten Geschlechts, dieser Erstgeborne einer glorreichen Revolution", mit Freuden begrüßt werden. Paris habe in den letzten acht Jahren so viele Beweise von Muth, Mäßigung und Patriotismus gegeben, daß eine ganze Nation und ein ganzes Jahrhundert davon zehren könnten; wenn aber der König dem Neugeborenen den Titel dieser heroischen Stadt verliehen habe, so sey dies nicht nur Ausdruck der Bewunderung und Dankbarkeit, sondern auch eine Mahnung, „unter welchen Bedingungen ihn Gott auf den Stufen des Thrones geboren werden ließ; ernste Bedingungen, große Verpflichtungen, denen sich jeder neugeborne Prinz beugen müsse." Ohne grade ganz mit in den Jubel des „J. des Déb." einzustimmen, zeigt das Volk doch seine Theilnahme an dem gestern in den Tuilerieen stattgefundenen freudigen Ereigniß. Der Name eines Grafen von Paris, welchen der Neugeborne erhalten, befriedigt allgemein. Der Spott und die Kälte der Oppositionsblätter gehen spurlos vorüber, der sogenannte Witz der „Gaz. de Fr.", des „Temps." ꝛc. erregt Widerwillen. Die ganze Stadt ist in Bewegung und eine Art von Frohgefühl hat sich der Pariser bemächtigt. Auf den König äußert das Ereigniß sichtlich einen wohlthätigen Einfluß; er sowohl als die Königin sind ganz außer sich vor Freude. Gestern haben auch die Damen der Halle der Herzogin von Orleans wieder ihren Blumenstrauß gebracht.

Vermischtes.

Ein einziger Arbeiter spinnt jetzt mittelst der Spinnmaschine so viel an Baumwollengarn, als vor 60 Jahren 300 Arbeiter zusammen, oder mit anderen Worten, er erzeugt jetzt in Einem Tage eben so viel und ein 14 Mal wohlfeileres Garn, als er vor 60 Jahren in einem ganzen Jahr geliefert haben würde.

Endlich ist man hinter das ganze Regierungsgeheimniß Napoleons gekommen und warum er so glücklich in der Wahl seiner Diener war: Er wählte nach der Nase. „Wenn ich eine gute Kopfarbeit brauche" sagte er, „so wähle ich, so seltsam es auch scheinen mag, stets einen Mann mit einer langen Nase." Sein Athem ist kühn und frei, sein Gehirn wie seine Lunge und sein Herz kalt und klar. In meiner Menschenbeobachtung habe ich fast unveränderlich gefunden, daß eine lange Nase und ein guter Kopf mit einander verbunden sind.

Louis Drucker, der bekannte witzige Weinhändler in Berlin, machte vor einiger Zeit in der Zeitung bekannt: „durch eine neueste Zusendung aus Cöln, bin ich im Stande, einen sehr billigen Bischof abzulassen."

In England wo Alles ins Große geht, wird das Papier nach der Meile bestellt und verkauft. „Belieben Sie mir 10 Meilen Ihres besten Druckpapiers zu senden, und zwar 6 Meilen von einer Breite von 30, und 4 Meilen von 22 Zollen", schrieb kürzlich ein Buchhändler.

Bekanntmachungen.

Ganz neue Flügel von 6½ Oktav, so wie Fortepianos von gleichem Umfange, von besonders gutem Ton und leichter Spielart, vom besten Mahagoniholz und ganz nach der neuesten St. Petersburger Art gebaut, sind für den festgesetzten Preis, nämlich die Flügel zu 200 und die Fortepianos zu 90 Rbl. S. M. in Riga, in der Gildestubenstraße Nr. 184, zu Kauf zu haben. 3

Konditor-Mehl von der besten Qualität ist in meiner Bude zu haben. 1

F. Schröder.

Angekommene Reisende.

Den 1. September: Herr v. Mirbach, aus Goldingen, Herr v. Behr, aus Edwahlen, Herr v. Schlippenbach, aus Jamaiken, Herr J. v. Grotthuß, aus Gawesen, Herr v. Korff, aus Trecken, Herr v. Keyserling, aus Groß-Lahnen, Herr v. Sacken, aus Wangen, Herr Assessor v. Mirbach, aus Grobin, und Herr Dr. Voigt, aus Kallethen, bei Gerhard; Herr Staroſt v. d. Ropp, nebst Gemahlin, Fräulein Tochter, Söhne, zwei Fräulein v. Kettler und Frau v. Seefeld, aus Papplacken, Herr Baron v. d. Ropp, aus Bewern, Herr Art.-Lieut. v. d. Ropp, aus Papplacken, Herr Assessor v. Seefeld, und Herr Assessor v. Heyking, aus Grobin, Herr v. Aschenberg, aus Mitau, und Herr Major v. Wildemann, aus Niederbartau, bei Buß; Herr v. Aschenberg, nebst Familie, aus Bresilgen, und Herr v. Grotthuß, aus Rothhoff, bei Herrn Kurtz; Herr Candidat Roesener, aus Arolsen, und Herr Kreis-Revisor, Tit.-Rath Raetsch, aus Mitau, bei Frey. — Den 3.: Herr General v. Rehbinder, a. D., aus Dsirgen, und Herr J. Bald, Negociant aus Memel, bei Gerhard.

Wind und Wetter.

Den 27. August SO., veränderlich; den 28. SO., heiter; den 29. O., Regen; den 30. NO., veränder-

lich; den 31. NO., heiter; den 1. Sept. SW., bewölkt; den 2. SW., heiter.

Libau, den 3. September 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	300
Roggen	—	140 à 150
Gerste	—	100 à 105
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	170 à 280
Hanfsaat	—	140
Flachs 4brand	pr. Stein	387½
— 3brand	—	325
— 2brand	—	262½
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	750 à 800
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	230
— Liverpool	—	220
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	880
— in fornen	dito	870
Theer, finländisch,	dito	320

Brod-Taxe für den Monat September 1838.

Roggen zu 6½ Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	28¼
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	24½
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	3	17½
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	—

Waitzen zu 12 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	19¼
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	6½
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	13
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	9½

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat September 1838.

	Cp. in B. u. S.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Bruststück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh dito	16 | 4 Kosch 19 | 4⅔
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh für ein Pfd.	13 | 3¹ Kosch 16 | 4
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück. Lappen, Hals, lange Bruststücke, halbe, und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-Bein- und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes für ein Pfd.	10 | 2½
III) Von einem großen Schwein dito	20 | 5
IV) Von einem kleinen Schwein dito	15 | 3¾
V) allerbestes Kalbfleisch dito	18 | 4½
VI) ordinaires dito dito	12 | 3
VII) allerbestes Schaaffleisch dito	12 | 3
VIII) ordinaires dito dito	10 | 2½

Taxe von Branntwein für den Monat September 1838.

Ein Stoof Korn-Branntwein Rubel 60 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein — 72 — —

Taxe von Bier für den Monat September 1838.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier 18 — — —
Eine Bouteille Bier — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 8 — 40 — —
Ein Stoof Mitteltrinken 12 Cop. und ½ Stoof 6 Cop.

Der Rubel Silber gilt 400 Cop. Banco-Assign.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 25 Rubel Banco-Assign. bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. September 1838.

Polizeimeister Michael. Rathsherr Eckhoff, Wett-Präses.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Sept.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
1.	147	Norweger.	Concordia.	J. F. Jansen.	Amsterdam.	Dachpf., Hering.	Joh. Rottermund.
—	148	Däne.	Louise.	N. P. Nielsen.	Copenhagen.	Waaren.	Sörensen & Co.
—	149	Russe.	Claudine.	Joh. Seebeck.	Lissabon.	Salz, Weine ꝛc.	F. G. Schmahl.

Ausgehend:

Aug.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
30.	141	Täne.	Dorothea.	Hans Bladt.	Flensburg.	Flachs.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 72. Mittwoch, am 7ten September 1838.

Publicationen.

Da bei der baldigst zu erwartenden Rückkehr des Narwaschen Jägerregiments nach Libau die Quartier-Committée nicht nur ein geräumiges und anständiges Quartier für Seine Excellence, den Herrn General-Major und Ritter Baron Kaufmann, dessen Adjutanten, Dejour-Offizieren, Kanzellei und Schreiber, sondern auch mehrere Staabs- und Oberoffiziers-Quartiere ꝛc. zu miethen genöthigt seyn wird; so werden hierdurch alle Hausbesitzer, welche die erwähnten Locale der Quartier-Committée zu vermiethen erbötig sind, aufgefordert, in der Sitzung derselben, täglich von 9 bis 1 Uhr vor Mittag, ihre Wohnungen und die Miethpreise genau, wo möglich schriftlich, aufzugeben, und die Abschließung der Miethcontracte zu gewärtigen. Libau-Quartier-Committée, den 5. September 1838. 3

C. W. Melville.

Nr. 90. J. Buss, Buchhalter.

Den hiesigen Einwohnern wird desmittelst in Erinnerung gebracht, wie mit dem 1. September die Straßen-Erleuchtung wiederum den Anfang zu nehmen hat und hofft dieses Polizei-Amt, daß damit ohne weitere Mahnung bis zum 1. April 1839 unausgesetzt bei dunkeln Abenden fortgefahren werden wird.

Libau-Polizei-Amt, den 31. August 1838. 2

Nr. 1713. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 27. August.

Im März dieses Jahres rettete während eines heftigen Sturmes der Capitain des Russischen Kauffahrtei-Schiffes „Xenophon", Kusma Sacharow, auf der Fahrt von Taganrog nach Livorno 20 Meilen von Syrakus, mit außerordentlicher Anstrengung zwei Neapolitanische Unterthanen, die sich in einem Fischerkahne befanden und jeden Augenblick in Gefahr waren, von den wüthenden Wogen verschlungen zu werden. Zur Belohnung für diese muthige That hat der König von Neapel befohlen, dem Capitain Sacharow 100 Ducaten auszuzahlen und eine besondre Medaille für ihn zu schlagen.

Berlin, vom 29. August.

Die neuesten Berichte aus dem Großherzogthum Posen stellen die Gesinnung der dortigen katholischen Unterthanen beklagenswerth dar. Viele Polen, durch mannigfaltige traurige Erfahrungen noch immer nicht klug gemacht, haben sich von Französischen Emissären wieder verleiten lassen, in strafbare Verbindungen einzugehen, denen unsere umsichtige Regierung auf die Spur gekommen ist. Einige Emissäre, bei denen man aufrührerische Papiere gefunden, sind unter strenge Aufsicht gestellt. Mehrere hier studirende Polen, die sich während der gegenwärtigen Universitäts-ferien auf Reisen befinden, sollen dabei stark compromittirt seyn. Man hat ihre zurückgelassenen Papiere in Beschlag genommen, und wahrscheinlich werden die unruhigen Köpfe gefänglich eingezogen werden.

Der Missethäter, welcher die Büste unsers verehrten Landesvaters am 3. Aug. bei der Gymnasial-Feierlichkeit in Münster verunglimpft hat, ist entdeckt. Es ist der Bruder eines

Professors am Münsterschen Gymnasium. Leider hat sich der Jüngling, welcher den Verbrecher anzeigte, erschossen, wahrscheinlich aus Furcht vor der Rache der Mitwissenden. Die strengste Untersuchung ist eingeleitet, und man hofft einem weitverzweigten Complotte dadurch auf die Spur zu kommen.

Kopenhagen, vom 27. August.

Am 26. August Morgens kamen hier zwei aus Eisen gebaute Dampfboote an, welche London den 20. verlassen hatten. Das eine, für den Kaiser von Rußland bestimmt, heißt Newka, geführt von Capitain Wishart, und wurde von dem andern, der Lancashire Witch (Hexe von Lancashire) bugsirt. Die Newka geht nur 2½ Fuß tief.

London, vom 31. August.

Der König der Franzosen hat J. M. einen Schreibtisch von ausgezeichneter Arbeit als Anerkennung der dem Herzog v. Nemours erwiesenen Gastfreundschaft übersendet.

Paris, vom 31. August.

Das gestrige „J. des Débats" enthält einen sehr kriegerischen Artikel gegen die Schweiz. Nachdem es die alten Gründe für die Ausweisung Ludwig Napoleons nochmals aufgezählt, einige neue hinzugefügt und die Erwiderung der Gegner für ungenügend erklärt hat, antwortet es auf die Frage, was Frankreich auf den Fall einer Weigerung thun werde? — „Wir sind überzeugt, daß wenn man Frankreich diese Gerechtigkeit versagt, die Regierung, um sie zu erhalten, von allen Mitteln Gebrauch machen wird, welche die Macht in ihre Hände legt."

Viele Aufträge, welche von Schweizerhäusern bei Lyoner und Pariser Fabriken gemacht worden waren, sind wieder abbestellt worden.

Alexandrien, vom 7. August.

Die Flotten des Sultans und des Pascha's weisen sich nun die Zähne. Die eine liegt bei Mitylene, die andre kreuzt vor dem Hafen Alexandriens, ohne daß sie es wagten sich näher zu rücken. Diese Flotten-Bewegungen sind aber nichts anderes als der Deckmantel, um die Bewegungen der Land-Armeen, die sich von beiden Theilen auf der Syrischen Gränze vermehren, zu verbergen. Nach den Anstrengungen, die man von Aegyptischer Seite macht, alle Truppen dort zu concentriren, scheint uns der Krieg unvermeidlich.

Das Waisenhaus in Lübeck,

wie es war, und wie es ist.

Nachfolgende, von glaubwürdiger Hand empfangene Mittheilungen über die Entstehung, das Fortschreiten und die gegenwärtige Verwaltung des, als vortrefflich anerkannten Waisenhauses in Lübeck, dürften vielen Lesern des Libauschen Wochenblatts nicht unwillkommen sein.

Im Jahre 1546 war in Lübeck eine große Theuerung, so, daß es nur den Begüterten für schweres Geld möglich war, sich die Bedürfnisse des Lebens zu verschaffen; die geringe Klasse hingegen hatte bald ihre wenigen Ersparnisse für elende Nahrungsmittel, die der Arme damals nur haben konnte, verwandt. Dieses und das gedrängte Beisammenwohnen von ganzen Familien in dumpfen Gängen, Kellern und auf Sälen führte eine pestartige Krankheit herbei, welche die Menschen in kurzer Zeit zu Hunderten dahin raffte, vorzüglich arme Erwachsene, deren Kinder bald in Haufen verwaiset umher irrten. Auf den Kirchhöfen fand der Spaziergänger täglich arme Waisen mit dem Hungertode ringen, an der Trave, halberstarrte und verschmachtete Kleinen, und der Hausbewohner vor seiner Thür unter den steinernen Bänken zarte Kinder, die in der finstern kalten Nacht eine Beute des Todes geworden waren. Dies Elend bewog 12 angesehene Männer sich vom Rath eine Wohnung auszubitten, worin sie die armen Waisen sammeln und erhalten konnten. Eine Wohnung in der Mühlenstraße, (vor der Reformation eine Pilgerherberge) wurde ihnen einstweilen angewiesen, und ein verarmter Schiffer als Oeconom unter dem Namen „Kindervater" angestellt; aber nur mit großer Mühe und Beschwerde gelang es den Stiftern ihre Waisen-Anstalt zu erhalten. Da es den, nun auf 6 bestimmten, Vorstehern nicht gelingen wollte mit den Vorstehern der Pilgerherberge des Kaufes wegen einig zu werden, und sich der Ankauf eines großen Brauhauses in der St. Annenstraße auch zerschlug, so wurde ihnen Anno 1556 der Segeberger oder Michaelis-Convent bei St. Aegydien, an der Weberstraßenecke, zum Waisenhause für immer eingeräumt. Von diesem Convent erhielt auch das Waisenhaus sein Wappen, nämlich den h. Michael, den Drachen bekämpfend und da auf dessen Schild ein Kreuz befindlich ist, so nahm man solches als Hauszeichen und ließ die Kinder es auf der rechten Schulter tragen. In diesem klösterlichen Gebäude, von hohen Stockwerken umgeben, haben denn die Waisen von Anno 1556 bis im Herbst 1810 gelebt, anfänglich unter großen Entbehrungen bis, nach und nach, sich durch Vermächtnisse ein Kapital sammelte,

das aber, selbst jetzt nach fast 300 Jahren, noch nicht hinreichend ist, daß die Anstalt von den Zinsen erhalten werden kann. Wie von der Entstehung an, sind die jetzt angesehenen Vorsteher noch immer genöthigt, alle Frühjahr durch die ganze Stadt bei ihren Mitbürgern um Unterstützung ihrer Waisenanstalt anzusprechen, und die Kinder selbst müssen mit ihren Lehrern und dem Kindervater, an 18 Abenden um Weihnacht und Neujahr, vor den Bürgerhäusern durch Singen das Mitleid der Bürger erregen. Wie groß die Noth der Unterhaltung der Kinder früher gewesen, geht daraus hervor, daß die Vorsteher selbst, (welche doch immer zu den ersten Bewohnern der Stadt gehören, und nicht selten zu Rath erkoren sind, und noch werden) wöchentlich in die Fleischschrangen gingen um für ihre Waisen etwas Fleisch zu erbitten, daß täglich 2 Knaben bei den ankommenden Schiffen, welche Korn geladen, um eine Schaufel voll bitten mußten, so wie am Freitage 1 Knabe mit dem Markteimer sich für die kranken Geschwister von den Fischhändlern einige todte Fische erbat. Ferner, daß mit großem Dank, die halbverdorbenen Speisen aus den Vorrathskammern der Reichen, angenommen wurden. Auch erhielten die Kinder weder im Winter noch im Sommer, des Morgens zu trinken, und am Sonntage,—weil sie am Mittage Fleisch bekommen,—kein Frühstück; und doch mußten sie an solchen Tagen in die Früh- und Hauptpredigt gehen. Hierzu kam nun noch eine äußerst strenge Zucht, die nur tadelte und strafte, selbst den Halbkranken. Eigene Spielstunden gab es fast gar nicht, ausgenommen in den Tagen, wo das Vogelschießen stattfindet, und ein kindlicher lauter Freudenruf wurde und durfte garnicht gehört werden. Dazu kam nun noch, daß immer 2 bis 3 Kinder in großen alten Federbetten bei einander schlafen mußten, und obschon die Kinder, wie noch jetzt bei ihrer Aufnahme nur gesund aufgenommen wurden, so waren sie doch fast Alle mit der Krätze behaftet so lange sie im Hause waren. Die Wäsche wurde am Sonnabend nach der Größe vertheilt und nur 2 Handtücher dienten Allen zum Abtrocknen. Wenn auch die Todesfälle trotz dieser Lebensweise nicht bedeutend waren, so nahmen doch die Zöglinge bei ihrer Entlassung im 15ten Jahre oft einen siechen Körper mit, in dem ein finsteres Gemüth vorherrschend war, weil Unterricht und Erziehung das Empfindungs- oder Gefühlsvermögen garnicht, das Begehrungsvermögen nur negativ in Thätigkeit setzten. Am frühen Morgen fand ein stundenlanges Singen und Beten statt, dann bis Mittag Tafelrechnen, so wie am ganzen Nachmittage Schönschreiben. Der Religionsunterricht wurde, ohne geistige Erhebung, zur Zeit Stundenlang nach einander gegeben. Unaufmerksamkeit wurde, außer harter körperlicher Züchtigung, mit Auswendiglernen ganzer Kapitel aus der Bibel bestraft. Dieses, und ein Paar planlose Zeichnenstunden wöchentlich, war Alles, was Jahr ein Jahr aus gelernt und gelehrt wurde. Das Schulzimmer war auch zugleich Speisezimmer. Jedes Buch, wenn auch noch so passend für die Jugend, war verboten; Bibel, Katechismus, Rechnenbuch ꝛc. mußten die Kinder sich selbst halten, und nur Gesangbuch, Schreibbücher, Federn und Dinte erhielten sie vom Hause. Auch mußten die armen Verwandten bei der Aufnahme des Kindes 5 Mark 6 Sch. entrichten und die Pathenbriefe vorzeigen, Taufscheine, wie jetzt, wurden nicht verlangt; So stand es mit der Anstalt und so verfuhr man darin bis 1810. Obgleich schon in den 90ger Jahren die derzeitigen Vorsteher ernsthaft an eine Verbesserung dachten, so mußten es doch wegen Mangel an Kapital fromme Wünsche bleiben; als aber Anno 1804 einige bedeutende Legate dem Hause vermacht wurden, und durch die Secularisirung des Domkapitels die großen geräumigen Curien der Domherren der Stadt anheim fielen, da wurde in Gottes Namen zu Werke geschritten. Die große freiliegende Dechaney (wozu späterhin noch der Gartenplatz der abgebrochenen Kurtzrockschen Curie kam) wurde von der Stadt gekauft und in den Jahren 1805—1806 zum Waisenhause eingerichtet. Schon war man damit fertig, als der unselige 6. Novbr. 1806, welcher über Lübeck so viel Elend brachte, dieses Gebäude zum Lazareth erkor, und erst nach 4 Jahren 1810 konnten die damaligen Waisen: 28 Mädchen und 69 Knaben, ihr neues Waisenhaus beziehen, nachdem sie eine Art Quarantaine gehalten hatten, und nun ganz neu gekleidet in ihre neue Wohnung einzogen, Alles zurücklassend, wodurch die alten Seuchen hätten fortgepflanzt werden können und Gott sey Dank! die große, kostspielige Unternehmung ist völlig gelungen. So lebten denn ungestört die bis zu 100 Knaben und 50 Mädchen angewachsene Kinderzahl, ausgenommen im Jahre 1811, da es den Franzosen gefiel die 5 ältesten Knaben als Gardisten des pt. Königs von Rom, nach Versailles zu senden, und im Jahre 1831, den 9. Okt., wo das Waisenhaus fast plötzlich geräumt werden mußte um zum Cholera-Hospital zu dienen. Die Kinder wurden im Gräfl. Bernstorffschen Hause so gut wie möglich untergebracht und zogen erst am 23. April 1834 wieder in ihr eigenthümliches Waisenhaus ein.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Einfluß des Mondes auf Bäume.

Ein verständiger Mann auf Demerary hat kürzlich seine 30jährigen Beobachtungen und

Erfahrungen in einer Englischen Zeitung veröffentlicht. „Wenn ein Baum, sagt er, zur Zeit des Vollmondes gefällt wird, so spaltet sich das Holz augenblicklich und wird, wie von der Einwirkung einer großen Kraft, von einandergerissen. Diese Erscheinung muß in der großen Menge Saft ihren Grund haben, den zur Zeit des Vollmondes jeder Baum enthält; daher Bäume die zu Bauten und andern Zwecken verwendet werden sollen, immer entweder zur Zeit des ersten oder letzten Viertels geschlagen werden müssen. Ich habe bemerkt, sagt der Beobachter ferner, daß der Saft mit dem zunehmenden Monde bis zu dem Gipfel der Bäume steigt, und im gleichen Verhältniß mit seiner Abnahme wieder sinkt. Diesem Einflusse des Mondes sind alle Bäume unterworfen; bei einer 30jährigen genauen Beobachtung habe ich meine Wahrheit immer bestätigt gefunden.

Verzeichniß über die, im Monate August, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Anna Maria Olga Koch. — Johann Ernst *. — Heinrich Wilhelm *. — Eugen Wilhelm Trantz. — Johanna Adele Anna Groseffsky. — Julius Ewald Fedor Weiss. — Zwillinge David Gotthard Christian und Johann Gottlieb Bernhard Scheer-Nowehl. — Heinrich Diedrich Bartsch. — Ernst Wilhelm *. — Zwilling Carl Friedrich Appelbaum. — Johanna Amalie Malwine Jannsohn. — Die Ebräerin Scheine Löwenstein auf die Namen: Caroline Dorothea Charlotte Lisette Haack.

Copulirte: Der frühere Bäckergeselle Johann Daniel Deising mit Anna Maria Kokelinsky. — Färber Christian Friedrich Scherf mit Anna Catharina Ramft. — Verabschiedeter Zollbeamte, Provinzial-Sekr. und Ritter Theodor Ferdinand von Wenzel mit Charlotte Dorothea Zorn. — Arbeitsmann Jahne Willmann mit Emilie Julie Leontine Kahlfeldt. — Bürger und Kleidermachermeister Christoph Heinrich Reincke mit Charlotte Wilhelmine Stapel.

Verstorbene: Eduard Herrmann Theodor Friedrich, alt 6 Mon. 8 Tage. — Anna Maria Olga Koch, alt 6 Tage. — Schuhmacherfrau Anna Juliane Minuth, geb. Linckewitz, alt 36 Jahre. — Herrmann Carl Ferdinand *., alt 3 Jahre 6 Mon. — Mädchen Lisette Leist, alt 19 Jahre 1 Mon. — Carl Alfred Ulich, alt 1 Jahr 3 Mon. — Luise Gertrude Huecke, alt 13 Mon. 7 Tage. — Friedrich Julius *., alt 6½ Mon. — Friedrich Gottfried Mohr, alt 3 Jahre 3 Mon. — Emilie Susanna Thiel, alt 4 Jahre 3 Mon. — Heinrich Diedrich Bartsch, alt 17 Tage. — Luise Maria Zorn, alt 1 Jahr 3 Mon. — Sophia Henriette Mohr, alt 1 Jahr 4 Mon. — Johann David Theodor Peters, alt 9 Mon. — Frau Stadtälteste und Schuhmachermeister Charlotte Dorothea Martens, geb. Koch, alt 43 Jahre 9 Mon. — Christoph Gotthard *., alt 8 Jahre 3 M.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate August geboren: 14 Kinder, 7 Knaben, 7 Mädchen; gestorben: 6 Personen, 3 männlichen, 3 weiblichen Geschlechts.

Musik-Anzeige.

Morgen, Donnerstag den 8. d. M., wird die **letzte musikalische Abendunterhaltung** in unserm Locale Statt finden. Das Nähere werden die Zettel besagen.

Libau, den 7. September 1838.

Wilh. und W. Goehler.

Bekanntmachungen.

Das ehemalige Nagelschmidt Scheiplesche Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Buchdruckerei. 3

Einem hohen Adel und resp. Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung und Geschäftsbude verändert und in mein eigenes Haus in der großen Straße Nr. 8, zwischen dem Rathhause und der deutschen Kirche, so wie gegenüber dem Hause des Herrn Bürgermeister Schmahl belegen, bezogen habe, und empfehle mich in meinen bisherigen Geschäften.

Knie.

Ganz neue Flügel von 6½ Oktav, so wie Fortepianos von gleichem Umfange, von besonders gutem Ton und leichter Spielart, vom besten Mahagoniholz und ganz nach der neuesten St. Petersburger Art gebaut, sind für den festgesetzten Preis, nämlich die Flügel zu 200 und die Fortepianos zu 90 Rbl. S. M. in Riga, in der Gildestubenstraße Nr. 184, zu Kauf zu haben. 2

Angekommene Reisende.

Den 3. September: Herr Assessor v. Seefeld, aus Hasenpoth, bei Frey; Herr v. Jankiewitsch, nebst Familie, aus Schoden, bei Madame Günther. — Den 5.: Herr Graf Lamsdorff, aus Laiden, bei Gerhard.

Riga, den 1. und 4. September.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	55⅓	55⅓	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	93⅞	93⅞	Sch.Bco.	in Bco.-
London . . 3 M.	10 1/16	10 1/16	Pce.St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	353½	354	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100½	100½		
— neue	99¼	99¼		
Curl. dito	99¼	99¼		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 73. Sonnabend, am 10ten September 1838.

Publicationen.

Auf die Anzeige der Libaushoefschen Guts-Verwaltung vom 7. d. M. sub Nr. 17, daß mehrere Einwohner Libaus den benöthigten Grand, nicht, wie solches bisher allein üblich und erlaubt gewesen, dicht am Meeresufer graben, sondern aus den Sanddünen (den sogenannten Kapen) auf Libaushoefscher Guts-Grenze zu entnehmen angefangen haben, wodurch nicht allein dem Gute, das sich die so dringend nöthige Befestigung dieser Sanddünen durch Besäen und sonst auf alle mögliche Weise angelegen seyn läßt, sondern auch dem nahen Hafen bedeutenden Schaden zugefügt wird, — siehet dieses Polizei-Amt sich veranlaßt, den hiesigen Einwohnern die angeführte Beschädigung der quaest. Sanddünen mit dem Bemerken zu untersagen, daß in einem nächst wieder vorkommenden Contraventions-Falle der Thäter zur Bestrafung gezogen und zum Schadenersatz angehalten werden wird, daher auch die Einwohner ihren Leuten, die sie zum Einholen von Grand aussenden, die erforderliche Weisung in dieser Hinsicht zu ertheilen haben, entgegengesetzten Falls sie selbst zum Schadenersatz werden angehalten werden. Libau-Polizei-Amt, den 9. September 1838.

Nr. 1814.

Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

Da bei der baldigst zu erwartenden Rückkehr des Narwaschen Jägerregiments nach Libau die Quartier-Committée nicht nur ein geräumiges und anständiges Quartier für Seine Excellence, den Herrn General-Major und Ritter Baron Kaufmann, dessen Adjutanten, Dejour-Offizieren, Kanzellei und Schreiber, sondern auch mehrere Staabs- und Oberoffiziers-Quartiere ꝛc. zu miethen genöthigt seyn wird; so werden hierdurch alle Hausbesitzer, welche die erwähnten Locale der Quartier-Committée zu vermiethen erbötig sind, aufgefordert, in der Sitzung derselben, täglich von 9 bis 1 Uhr vor Mittag, ihre Wohnungen und die Miethpreise genau, wo möglich schriftlich, aufzugeben, und die Abschließung der Miethcontracte zu gewärtigen. Libau-Quartier-Committée, den 5. September 1838. 2

C. W. Melville.

Nr. 90.

J. Buss, Buchhalter.

München, vom 3. September.

Die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland von Kreuth erfolgte am 30. August, Nachmittags um 5 Uhr; J. M. verließ jedoch Tegernsee erst am 1 Sept., und begab sich von da nach Hohenschwangau und Nürnberg.

Augsburg, vom 4. September.

J. K. H. die Großfürstin Alexandra von Rußland wird morgen (Mittwoch) mit zahlreichem Gefolge hier eintreffen. Ihre Kaiserl. Hoh. begiebt sich von hier nach Ulm, wo die Großfürstin mit Ihrer K. Mutter zusammentreffen wird.

Weimar, vom 4. September.

S. M. der Kaiser von Rußland sind heute Vormittag um 10 Uhr, über Jena kommend, in der Sommer-Residenz Belvedere zur Freude des Großherzogl. Hauses im besten Wohlseyn eingetroffen. Die Ankunft J. M. der Kaiserin ist auf den 10. d. M. festgesetzt; unbestimmt ist vorläufig die Dauer des Aufenthalts S. M. des Kaisers.

Vom 5. Se. Maj. wird Seinen Aufent-

halt zu unsrer Freude verlängern und in dem reizenden Belvedere bei der herrlichen Witterung mehrere Tage der Ruhe und den Regierungs-Geschäften Seines Reiches widmen, und die Ankunft Sr. Durchl. Gemahlin hier erwarten.

Morgen trifft Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger hier ein; auch sollen für andere hohe Herrschaften aus der Nähe und Ferne Wohnungen bestellt seyn.

Vor der Ankunft J. M. der Kaiserin werden sämmtliche Höchsten Herrschaften Belvedere verlassen und das hiesige Residenzschloß beziehen.

Vom 6. Heute Nachmittag um 5 Uhr ist S. K. H. der Großfürst Thronfolger von Rußland hier angekommen; S. M. der Kaiser war dem geliebten Sohne ganz allein ohne alle Begleitung entgegengefahren. Beim Aussteigen am Residenz-Schlosse Belvedere wurden beide Höchste Personen von den versammelten Weimaranern mit einem dreifachen Hurrah begrüßt. Am 10. d. M. erwarten wir hier die beiden Großfürstinnen Maria und Olga Nikolajewna.

Das Waisenhaus in Lübeck.

(Fortsetzung und Schluß.)

Das Waisenhaus ist für circa 150 Kinder eingerichtet, von denen ⅔ Knaben und ⅓ Mädchen sind. Gegenwärtig befinden sich 103 Knaben und 48 Mädchen in der Anstalt. Das Gebäude liegt in dem gesundesten Theile der Stadt, am Domskirchhofe, umgeben von einem geräumigen, mit einer schönen Linden-Allee gezierten Spielplatze, auf welchem sich eine kleine Turn-Anstalt befindet, welche in den Sommer-Monaten von den Zöglingen fleißig benutzt wird; auch dient derselbe zu den Exercierübungen. Beide Uebungen leitet ein sachkundiger Lehrer. Neben dem Spielplatze ist ein Gemüsegarten, welchen die ältesten Knaben, unter Anweisung des Hausknechts, mit bearbeiten müssen. Im Hause selbst befindet sich im Parterre rechts ein großer Speisesaal, welcher zugleich an den Winterabenden und bei Regenwetter zum Aufenthaltsorte der Kinder dient; gleich daneben sind zwei geräumige und luftige Schulzimmer; ferner zwei Wohnzimmer des Oekonomen; ein Versammlungszimmer der Vorsteher, die Werkstube des Schneidermeisters, eine Gesindestube, die Speisekammer, die Küche und das Waschhaus. In der zweiten Etage befinden sich zwei große Zimmer für Kranke, die Krankenküche, eine Quarantainestube, das Archiv, die Leinenkammer, ein Zimmer des Oekonomen, ein Zimmer zur Aufbewahrung des Schuhzeuges, die Flachskammer, das Wohnzimmer des Schneidermeisters, eine Gesindekammer, die Nähstube und ein Wohnzimmer der Nähfrau. In der dritten Etage sind auf der rechten Seite die Schlafzimmer der Knaben, auf der linken die der Mädchen, ebenfalls geräumig und luftig. Sämmtliche Zimmer des Hauses sind grün ausgemalt. Ueber den Schlafstuben sind mehrere Böden, welche theils zur Aufbewahrung des Korns und anderer Viktualien, theils zur Aufbewahrung der Kleidungsstücke dienen.

In der Anstalt wohnen außer den Kindern: 1) der Oekonom, welcher verheirathet sein oder eine tüchtige Haushälterin haben muß. Er erhält ein jährliches Salair von 800 Mk. gr. Ct., daneben freie Feuerung, Medicin und ärztliche Hülfe; auch bekommt er von den für die übrigen Bewohner des Hauses zubereiteten Speisen für sich und seine Frau und Kinder, die er bei sich hat, das zum Unterhalt Nöthige. Er hat für die Reinigung des Hauses, für Wäsche, für den Ankauf und Aufbewahrung der Lebensmittel, so wie für das Kochen derselben zu sorgen, und führt außerdem die Aufsicht über das im Hause wohnende Personal. 2) Der Schneider mit seiner Frau, welche Eheleute, wo möglich kinderlos sein müssen. Derselbe verfertigt alle Kleidungsstücke für die Kinder, und bessert die schadhaften aus. Er erhält, bei freier Kost ꝛc. circa 200 Mk. Salair. 3) Die Nähfrau, welche die Mädchen im Stricken, Nähen, Märken, Stopfen und Spinnen unterrichtet; dieselbe erhält, außer freier Kost, circa 100 Mk. Salair. 4) Die Krankenfrau, welche die Pflege und Wartung der Kranken, nach Anordnung des Arztes, besorgt; dieselbe erhält, außer freier Kost, circa 100 Mk. Salair. 5) Vier Dienstmädchen und ein Knecht, welche Ersteren zur Aufwartung und Reinigung der Kinder und zum Kochen der Speisen bestimmt sind, so wie Letzterer die Haus- und Garten-Arbeiten zu verrichten hat.

Den Unterricht und die Erziehung leiten zwei Lehrer, welche ganz nahe bei der Anstalt wohnen. Jeder derselben erhält, außer freier Wohnung, ein Salair von 1230 Mk. gr. Ct. — Unterrichts-Gegenstände sind: Religion, biblische Geschichte, Lesen, Schreiben, Zeichnen, Tafel- und Kopf-Rechnen, Singen, deutsche Sprache, Geographie und Naturgeschichte. Mit den Geübteren wird auch Geschichte, Naturlehre und etwas Mathematik und Geometrie getrieben. Im Sommer sind täglich 8 Schulstunden, von Morgens 7 bis 11, und Nachmittags von 1 bis 5 Uhr. Im Winter wird des Morgens von 8 bis 11, und des Nachmit-

tags von 1 bis 4 Uhr unterrichtet. Die Schüler und Schülerinnen sind in 2 Klassen getheilt. Außer den Schulstunden sind die Kinder beständig unter der Aufsicht eines Lehrers. — Die Mädchen genießen täglich von den Lehrern des Morgens 2, und des Nachmittags 1 Stunde Unterricht, die übrige Zeit aber werden sie auf der Nähstube von der Nähfrau im Nähen, Stricken, Märken, Stopfen und Spinnen unterrichtet. Alle Betttücher, das Tischzeug, die Hemden und Tücher für sich und die Knaben werden von ihnen genähet, so wie sie alle Strümpfe stricken, und alles Ausbessern des Leinenzeuges und der Strümpfe besorgen. Auch kratzen und spinnen sie die Wolle zu den Strümpfen. Im letzten Jahre vor ihrer Entlassung müssen die Mädchen mit waschen, scheuern und das Haus reinigen. Von Michaelis bis Ostern, von 7 bis 9 Uhr Abends, spinnen die größeren Mädchen, ungefähr die Hälfte, Flachs und Heede zu Zwirn und Leinewand, die von den Webern in der Stadt verfertigt wird.

Die Nahrungsmittel werden hinlänglich verabreicht; selbige sind gesunder Art, und werden möglichst schmackhaft zubereitet. Dieselben bestehen:

a) des Sonntags in einer guten Fleischsuppe, Fleisch und Kartoffeln (circa ½ Pfund Fleisch pr. Kind);
b) des Montags in Milch-Gerstengrütze;
c) des Dienstags in Graupensuppe und Kartoffeln;
d) des Mittwochs in Milchgrütze, gelben Wurzeln und Kartoffeln;
e) des Donnerstags in gelben Erbsen und Kartoffeln;
f) des Freitags in Wassergrütze und weißen Bohnen;
g) des Sonnabends in Milchgrütze, gelben Wurzeln und Kartoffeln.

In den Sommermonaten erhalten die Kinder jedoch zur Abwechslung häufig Buttermilch, junge Erbsen und Wurzeln, große Bohnen, Schnitt- und Perlbohnen, nebst anderem Gemüse, zur Nahrung. Jedes Kind bekommt des Morgens ein Butterbrot (zwei Finger dick), nebst warmer Milch, zum Frühstück; um 11 Uhr wird zu Mittag gegessen; um 3 Uhr wird ein Vesperbrot vertheilt, bestehend in einem Stücke trockenen Roggenbrot, und um 6 Uhr zu Abend gegessen. Das Abendbrot besteht in einem Stücke Butterbrot und Bier. — Im Sommer stehen die Kinder des Morgens um 5½ Uhr auf, und gehen des Abends um 9 Uhr zu Bette. Im Winter geschieht das Aufstehen eine Stunde später, das zu Bette gehen eine Stunde früher. Die Bettstelle ist von Holz; die Betten mit Seegras gestopft; die Decke von Wolle. Jedes Kind hat sein eigenes Bette. Des Morgens wird eine passende Morgenandacht, bestehend in Gesang und Gebet, und des Abends eine Abendandacht, ähnlicher Art, gehalten.

Jeden Mittwoch nachmittags werden die Kinder, in Begleitung eines Lehrers, in die freie Natur geführt; im Sommer müssen sie fleißig baden. Zehn Knaben erlernen alljährlich das Schwimmen. Des Sonntags gehen die größeren Kinder zweimal in die Kirche; nach der Kirchenzeit dürfen alle Kinder einige Stunden zu ihren Anverwandten gehen. — Hat ein Kind sich recht gut in der Anstalt betragen, und ist es 6 bis 7 Jahre in derselben gewesen, so hat es sich eines Guthabens von circa 100 Mk. zu erfreuen. Durch das Sammeln vor dem Vogelschießen, das Weihnachtsingen und durch Prämien für die fleißigsten Kinder werden diese Gelder herbeigeschafft. — Nur vaterlose Waisen werden in die Anstalt aufgenommen, doch müssen sie das 8te Lebensjahr erreicht und keinen gebrechlichen Körper haben; auch müssen sie in wirklicher Ehe erzeugt sein und ihre Aeltern einen moralisch guten Ruf gehabt haben. — Die Kleidung der Knaben ist blau, mit einem rothen Kreuze auf der rechten Schulter, die der Mädchen roth, mit einem schwarzen Kreuze; im Sommer von Leinewand, im Winter von Wolle. Beide Geschlechter tragen Schuhe; nur bei der Hausarbeit werden von den ältesten Mädchen hölzerne Pantoffeln getragen.

Die Kinder werden in ihrem 15ten Jahre, nachdem sie konfirmirt worden, zu Ostern entlassen. — In der Regel kommen die Knaben hier oder auswärts bei Handwerkern, fähige Köpfe bei Kaufleuten, mit denen ein Kontrakt für die Lehrjahre abgeschlossen wird, in die Lehre; die Mädchen werden bei guten Herrschaften untergebracht. Die Knaben bekommen bei ihrer Entlassung aus der Waisenhaus-Kasse 8 Mk. 8 Sch., die Mädchen 6 Mk. Ihre Ausrüstung wird davon und von dem während ihres Aufenthalts im Hause sich gesammelten Gelde beschafft; bleibt etwas nach, so bekommen sie darüber eine Obligation vom Waisenhause, mit 2 pCt. p. a. Zinsen und 3 Monat Kündigung.

Sechs angesehene Bürger der Stadt bilden die Vorsteherschaft, von denen der älteste das Präsidium führt, und jeder nach der Reihe die jährliche Administration erhält. Diese Vorsteherschaft währt für Jeden zwanzig Jahre. Zwei führen die Aufsicht über die Bauten des Hauses, einer über die Schulen ꝛc. Die Ausgaben betragen jährlich zwischen 16,000 und 20,000 Mk. Ct, welche theils durch die Zinsen von belegten Kapitalien, theils durch Vermächtnisse, milde Gaben und Sammlungen der Vorsteher und der Kinder

gedeckt werden. — Der Staat thut nichts für die Anstalt.

Im Jahre 1837 betrugen die Einnahmen:

An Zinsen und Revenüen von dem Kapital des Waisenhauses . Ct. Mk. 11,942, 4½ Sch.
„ milden Gaben
a) aus den Sammlungen der Vorsteher Ct. Mk. 2786, 9 Sch.
b) aus Kirchencollecten „ 648, 7¼ „
c) „ den Sammlungen der Kinder beim Singen . . . „ 974, 14 „
d) aus Legaten und Vermächtnissen . „ 1311, 13 „
e) aus Gaben bei Hochzeiten und Sterbefällen . . . . „ 339, 9 „
6061, 4¼ „

Total Ct. Mk. 18,003, 8¾ Sch.

Dahingegen die Ausgaben:

für Bekleidung . . . Ct. Mk. 3617, 1¼ Sch.
„ Beköstigung . . . „ 6395, 2¼ „
„ Gehalt und Gagen „ 4385, — „
„ Beheizung . . . „ 793, 3 „
„ Verschiedene Bedürfnisse „ 2216, 3½ „
„ Baukosten . . . „ 546, 3 „

Total Ct. Mk. 17,952, 13 Sch.

Anno 1837 befanden sich im Waisenhause
102 Knaben
und 50 Mädchen
152 Kinder,

es hat daher der Unterhalt, die Erziehung und der Unterricht, mit Inbegriff des Unterhalts der beim Waisenhause angestellten Personen und ihrer Familien (im Ganzen 21 Köpfe) für jedes Kind gekostet . . jährlich 118 Mk. 2 Sch. Cour.
täglich — „ 5¼ „

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 11. Sept., zum ersten Male:

Lassarilla, die kleine Zigeunerin,

oder:

Die Inquisition in Spanien.

Schauspiel in 4 Aufzügen, von Kotzebue.

E. Gessau, Schauspiel-Direktor.

Bekanntmachungen.

Zwei tafelförmige Fortepianos von 6½ Octaven mit Mahagonykasten, sind billig zu verkaufen und das Nähere in der hiesigen Buchdruckerei zu erfahren. 2

Das ehemalige Nagelschmidt Scheiplesche Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Buchdruckerei. 2

Eine angesehene Familie im tiefen Rußlande, wünscht eine deutsche Haushälterin, die eine große Wirthschaft (in der Stadt) zu leiten übernimmt. Personen, die sich dazu eignen, und über ihre moralische Führung auszuweisen vermögen, werden in der Druckerei erfahren, an wen sie sich deshalb zu wenden haben. 1

Angekommene Reisende.

Den 7. September: Frau v. Nolde, aus Klein-Gramsden, bei Frau v. Heycking. — Den 8.: Fräulein v. Grotthuß, aus Copenhagen, beym Herrn Hauptmann, Baron v. Rönne. — Den 10.: Herr Fähnrich der 6ten Last-Equipage v. Berg, aus St. Petersburg, bei Herrn Zahn.

Wind und Wetter.

Den 3., 4., 5., 6., 7., 8. und 9. Sept. SO., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Sept.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
7.	150	Russe.	Neptun.	A. Christiansen.	St. Ubes.	Salz.	J. Harmsen jun.

Ausgehend:

Sept.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
4.	142	Meklenburger	Castor & Pollux.	H. H. Horn.	Antwerpen.	Holzwaaren.
—	143	Däne.	Jane.	L. C. Lindgaard.	Aalborg.	Flachs.
—	144	Britte.	P. T. R.	Edgar Foreman.	Dundee.	Flachs und Heede.
—	145	dito	Bellona.	John Edwards.	dito	Flachs, Heede und Weitzen.
—	146	Lübecker.	Caroline.	H. Martiny.	Lübeck.	Roggen.
9.	147	Däne.	Die Frau Rebecca.	Joh. Grundtmann.	England.	Thierknochen
—	148	Hanovraner.	Fortuna.	J. Pickenpack.	dito	dito
—	149	Däne.	Louise.	N. P. Nielsen.	Copenhagen.	Flachs.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 74. Mittwoch, am 14ten September. 1838.

Publicationen.

Da bei der baldigst zu erwartenden Rückkehr des Narwaschen Jägerregiments nach Libau die Quartier-Committée nicht nur ein geräumiges und anständiges Quartier für Seine Excellence, den Herrn General-Major und Ritter Baron Kaufmann, dessen Adjutanten, Dejour-Offizieren, Kanzellei und Schreiber, sondern auch mehrere Staabs- und Oberoffiziers-Quartiere ꝛc. zu miethen genöthigt seyn wird; so werden hierdurch alle Hausbesitzer, welche die erwähnten Locale der Quartier-Committée zu vermiethen erbötig sind, aufgefordert, in der Sitzung derselben, täglich von 9 bis 1 Uhr vor Mittag, ihre Wohnungen und die Miethpreise genau, wo möglich schriftlich, aufzugeben, und die Abschließung der Miethcontracte zu gewärtigen. Libau-Quartier-Committée, den 5. September 1838. 1

C. W. Melville.

Nr. 90. J. Buss, Buchhalter.

Den hiesigen Einwohnern wird desmittelst in Erinnerung gebracht, wie mit dem 1. September die Straßen-Erleuchtung wiederum den Anfang zu nehmen hat und hofft dieses Polizei-Amt, daß damit ohne weitere Mahnung bis zum 1. April 1839 unausgesetzt bei dunkeln Abenden fortgefahren werden wird.

Libau-Polizei-Amt, den 31. August 1838. 1

Nr. 1713. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 31. August.

In Folge eines Allerhöchst bestätigten Gutachtens des Reichsraths ist im Ministerium des Innern, in Uebereinstimmung mit dem Finanzministerium, ein Project eines Reglements über die Erhebung von Geldsteuern von den Städtebewohnern entworfen worden, welches der Minister des Innern dem Reichsrath das bezeichnete Project genau durchgesehen und einige von ihm für nöthig erkannte Abänderungen an demselben vorgenommen, hat er in einem am 28. Juni von Sr. Maj. dem Kaiser Allerhöchst bestätigten Gutachten festgesetzt: 1) Das Reglement über die Art der von den Gemeinden der Bürger und Zunftgenossen zu bewerkstelligenden Erhebung von Geldsteuern zu den Staatsabgaben, Landschaftsleistungen, Gemeindebedürfnissen und zur Deckung von Kronsforderungen mit den gemachten Abänderungen zu bestätigen. 2) Dieses Reglement fürs erste versuchsweise auf 3 Jahre in Wirksamkeit zu setzen und dem Minister des Innern die Befugniß zu ertheilen, im Verlaufe dieser Frist, nach Uebereinkunft mit dem Finanzminister, die nöthigen Erläuterungen zu machen und dasselbe den Localverhältnissen der Gouvernements anzupassen, zu Abänderungen und Ergänzungen aber eine Entscheidung durch das Minister-Comité einzuholen, und darauf, nach gehöriger Verbesserung dieses Reglements nach den Ergebnissen der Erfahrung, dasselbe zu seiner Zeit dem Reichsrathe zur definitiven Durchsicht und Bestätigung vorzulegen. 3) Von der Wirksamkeit dieses Reglements die beiden Residenzen auszunehmen, da die Stadt-Dumen derselben

eine besondere Organisation erhalten sollen, welche auch die Verordnungen über die Bürger- und Zunftgenossen-Gemeinden enthalten wird.

Auszug aus dem Reglement über die Art der Erhebung der Steuern von Bürger- und Zunftgenossen-Gemeinden.

Von Bürgern werden folgende Geldsteuern erhoben: 1) für Staatsabgaben, 2) zu Landschaftsleistungen, 3) für Gemeindebedürfnisse, und 4) zur Deckung verschiedener Kronsforderungen. Zu den von Bürgern und Zunftgenossen zu entrichtenden Staatsabgaben gehören die gesetzlich verordnete Kopfsteuer und die Abgabe für Wasser- und Wege-Communicationen. Die Leistungen der Bürger und Zunftgenossen für landwirthschaftliche Bedürfnisse werden durch Allerhöchst bestätigte Gouvernements-Steueranschläge für jedes Triennium bestimmt. Die zur Befriedigung verschiedener Bedürfnisse einer Bürgergemeinde erforderlichen Steuern heißen Gemeindesteuern. Die Größe dieser, von jedem Gemeindegliede zu entrichtenden Steuer, wird durch Gemeindebeschluß, welcher von der Stadtduma oder dem Stadtrathe gebilligt und vom Gouvernementschef bestätigt worden seyn muß, bestimmt. Außerordentliche Steuern zur Deckung verschiedener Kronsforderungen finden statt für Vorschüsse, und dergleichen, und werden den Bürger- und Zunftgenossengemeinden auf besondere Verfügung von Regierungs- und Gerichtsbehörden auferlegt. Zur bequemeren Erhebung der Geldsteuern wird von jeder Bürger- und Zunftgenossengemeinde auf drei Jahre ein Steuereinnehmer erwählt und in diesem Amte von der Stadtduma oder dem Stadtrathe bestätigt. In volkreichen Gemeinden, wo die Zahl der steuerpflichtigen Individuen sich auf zweitausend und mehr beläuft, werden dem Steuereinnehmer noch Gehilfen beigesellt, auf jedes Tausend Seelen einer. Für die pünctliche Entrichtung aller Geldsteuern überhaupt haftet die ganze Bürger- und Zunftgenossengemeinde. Die Stadtdumen und Stadträthe übergeben am Anfange des Jahres dem Steuereinnehmer ein in der Kreisrenterei beglaubigtes Steuerregister über alle von der Bürger- und Zunftgenossengemeinde zu zahlende Steuern und Rückstände, die bis zum Eintritte des neuen Jahres noch nicht beigetrieben sind. Zugleich übergiebt die Stadtduma oder der Stadtrath dem Steuereinnehmer ein Abgabenbuch zur Eintragung der nach der neuen Vertheilung für das begonnene Jahr von jedem Steuerpflichtigen zu entrichtenden Steuern. Dieses Buch muß von dem Stadthaupte und den Mitgliedern der Stadtduma oder des Stadtrathes unterschrieben, von dem Secretair vidimirt und mit einer Schnur und dem Kronssiegel versehen seyn. Der Steuereinnehmer muß gemäß diesem Steuerregister ungesäumt die Steuern beitreiben und dieselben nach Maßgabe ihres Einlaufens einschreiben. Nachdem der Steuereinnehmer das Steuerregister empfangen hat, wird die Bürger- und Zunftgenossengemeinde zusammenberufen, um einen schriftlichen Beschluß zu fassen, für wie viel Seelen oder Höfe (das heißt dort wo die Abgaben namentlich nach Höfen angesetzt sind) gezählt werden muß, und wie viel jedes Familienhaupt zur Gesammtsumme der Steuern beitragen muß. Die Vertheilung der allgemeinen Steuer unter die Bürger geschieht nach der Zahlungsfähigkeit eines jeden Gemeindegliedes, nach dem Handel oder Gewerbe, das Jeder treibt, und nach anderen unter den Bürgern angenommenen Grundsätzen, wobei zu beachten ist, daß die Steuern für die nach der Revision gestorbenen und auf andere Weise Ausgeschiedenen aber nicht aus dem Steuer-Register Gestrichenen, so wie auch für Unbemittelte, minderjährige Waisen, für Familienväter mit sehr zahlreichen Familien, und für Personen, die durch verschiedene Unglücksfälle nicht im Stande sind die Steuer zu entrichten und sich ihren Unterhalt zu erwerben, nach denselben Grundsätzen und demselben Herkommen auf die zahlungsfähigen Gemeindeglieder vertheilt werden. Die darüber gefaßten Gemeindebeschlüsse werden ungesäumt bei der Stadt-Duma oder dem Stadt-Rathe zur Revision und Bestätigung eingereicht und darauf in Ausführung gebracht. Die Dumen und Stadt Räthe mischen sich nicht in die Anordnungen der Bürger- und Zunft-Gemeinden, sondern sehen nur darauf, daß die ganze Steuersumme nicht die in dem Steuer-Register angegebene übersteige oder weniger betrage, daß die Bürger nach Vermögen mit der Steuer belastet und daß die Vermögenden nicht auf Kosten der weniger Bemittelten, Armen und mit zahlreichen Familien Versehenen erleichtert werden.

(Fortsetzung folgt.)

Coblenz, vom 4. September.

Gestern, am letzten Tage des Aufenthaltes in Ems, haben der Großfürst und mit ihm

die zahlreichen Gäste das Fest der Thronbesteigung Seiner Majestät des Kaisers von Rußland gefeiert. Nie vielleicht hat der freundliche Badeort eine so große Volksmenge in so freudiger Bewegung vereint gesehen. Von hier wie aus weiter Umgegend waren die Straßen, die nach Ems führten, schon früh mit Wagen und Fußgängern bedeckt, und der Himmel schien durch das schöne Wetter das Fest mit verherrlichen zu wollen. Se. Kaiserl. Hoheit gab um Mittag ein großes Mahl. Abends waren die Ufer der Lahn und die Brücke mit wahrer Pracht beleuchtet. Fern auf der höchsten Bergspitze loderte ein gewaltiges Feuer in das Dunkel der Nacht, und auf dem linken Lahnufer ward ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt. Se. Kaiserl. Hoheit hatte, um unter den Gästen Andenken an Seinen Aufenthalt in Ems zurückzulassen, dreihundert Geschenke, die vorher zur Schau ausgestellt waren, unter sie verloosen lassen. — Die diesjährige Bade-Saison in Ems ist eine der glänzendsten gewesen. Die zuletzt herausgegebene Fremdenliste zählte weit über 3300 Gäste. — Se. Excellenz, der Kaiserlich-Russische Botschafter bei der Krönung der Königin Victoria, Graf von Stroganow, ist von London hier angekommen und im Gasthofe zum Riesen abgestiegen.

Hamburg, vom 8. September.

Aus Lübeck meldet man, daß man aus den Trümmern des, am 22. d. M. durch das Travemünder Dampfschiff Minerva an die Stadt gebrachten, Wracks des abgebrannten Dampfschiffes Nicolai I. bereits einen Normalwerth von 6- bis 8000 Mark an geschmolzenem Silber, Gold ꝛc. gefunden haben solle und noch mehr zu erlangen hoffe. Dem Lübecker Schiffsbaumeister Meyer jun. war es nach zweimonatlicher angestrengter Arbeit gelungen, das Wrack aus der Tiefe herauf zu holen.

London, vom 4. September.

Die Berichte über die Hungersnoth im Innern von Indien sind wahrhaft herzzerreißend, die Menschen sterben zu Hunderten buchstäblich aus Mangel an Nahrungsmitteln, und Schaaren von Geiern weiden sich an den unbegrabenen Leichnamen. Selbst die Hungersnoth von 1783 wird von der diesjährigen übertroffen; blühende Dörfer, welche noch voriges Jahr 3 bis 400 Seelen zählten, werden jetzt nur noch von einem halben Dutzend hungersterbender Bettler bewohnt und man kann an den Ufern des Dsumma 20 Englische Meilen reisen, ohne eine Spur von Anbau zu gewahren. Die Regenzeit allein, die mit dem Ende Juli einzutreten pflegt, könnte in diesem entsetzlichen Zustand eine Aenderung hervorbringen. — Die Berichte aus Ara (Birmanenland) gehen dahin, daß wenn es dem neuen König gelingt sich zu behaupten, ein Krieg mit England nicht mehr fern ist. — Die Stimmung der Eingebornen Indiens wird als nicht die beste geschildert: theils die Engl. Missionsversuche, geleitet vom Bischof von Calcutta, theils die Bestrebungen einer Gesellschaft, welche den Hindus durchaus Europäische Literatur einimpfen und ihm ihre eigene verdächtigen will, reizen das Nationalgefühl zum Widerstand, der beim ersten Anlaß ausbrechen und verderbliche Folgen für die Britische Oberherrlichkeit haben kann. — Während in China Edicte über Edicte gegen die Einfuhr von Opium erscheinen, liest man in dem „Calcutta Hurkaru," daß auf dem Houghly kleine bewaffnete Schiffe ausgerüstet würden, um das Opium in China einzuschmuggeln!

Ungeachtet der Bemerkungen, welche hier in öffentlichen Blattern über den beabsichtigten Besuch des Königs der Belgier in England, während über die Holländisch-Belgische Streitfrage verhandelt wird, gemacht worden, indem man dessen Ankunft am hiesigen Hofe in einer solchen Zeit nicht ganz angemessen finden wollte, wird derselbe doch mit seiner Gemahlin schon morgen in Windsor erwartet. Das K. Packetschiff „Pidgera" ist vorgestern von Dover nach Ostende abgegangen, um das Belgische Königspaar an Bord zu nehmen und nach Ramsgate herüberzubringen.

Berlin, vom 9. September.

Se. Maj. der König sind heute nach Magdeburg abgereist.

Wien, vom 1. September.

Se. Hoheit der Sultan hat die Erlaubniß zum Bau von 5 neuen Katholischen Kirchen in Konstantinopel ertheilt.

Vermischtes.

In einem vor dem Gerichte in Paris schwebenden Processe hat man erfahren, daß ein Taschentuch, welches der Herzogin von Orleans übergeben wurde, nur für die Arbeit der Stickerei 1000 Frs. kostete. Eine Stikkerinn und vier ihrer geschicktesten Gehülfinnen arbeiteten daran vom 5. August bis zum 13. Novbr. Rechnet man das Material mit etwa 300 Franken ab, so hat eine jede 1

Franken 40 Centimen (35 Cop. Silb.) täglich dabei verdient. Augen und Gesundheit waren gewiß viel mehr werth.

Das mit Mineralquellen so reichlich gesegnete Böhmen hat neuerdings einen Zuwachs erhalten. — In Carlsbad hat das unterirdische heiße Wasser sich auf dem Marktplatze einen neuen Ausweg gesucht, und in Franzensbad (Eger) ist die bisher weniger beachtete Wiesenquelle, zweckmäßig gefaßt, in den Kreis der übrigen Heilbrunnen getreten. Der Dr. med. Wolf und Hr. Johann Huewkowsky, Candidat der Medizin in Prag, zwei junge talentvolle Chemiker, haben diese Heilquellen chemisch untersucht, und werden die Ergebnisse ihrer Arbeiten nächstens bekannt machen. Sie haben Jod und Brom, welche Stoffe der Professor Pleischl in dem Carlsbader Wasser zuerst nachwies, auch in der neuen Quelle gefunden, und quantitativ bestimmt.

Die Zeitung von Wenersborg (Schweden) meldet, daß in dortiger Gegend ein starkes Ungewitter mit einem solchen Schneefall gewesen, daß der Schnee hernach noch vier Stunden lang gelegen habe.

Bekanntmachungen.

Zufolge Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 25. v. M. sub Nr. 7959, ist mir unterm 6. d. M. vom hiesigen Stadtmagistrate eröffnet und zur unausbleiblichen Pflicht gemacht worden, für die Eincassirung der diesjährigen Rekrutensteuer Sorge zu tragen, so mache ich hiermit bekannt, daß die zum Zünftigen Bürger-Oklad verzeichneten Personen, sofort die Rekrutensteuer-Zahlung mit 8 Rbl. 80 Cop. Banco-Assign. an mich Endesunterzeichneten zu entrichten haben. Zugleich werden auch alle Diejenigen, die noch von früher im Rückstande sind, hierdurch ernstlichst zur Einzahlung aufgefordert, indem sie sich selbst die daraus entspringenden Nachtheile beizumessen haben werden. 3

Libau, den 13. September 1838.

C. E. Schröder,
Stadtältermann der Zünfte und Gewerker.

Von Seiten des Libauschen Gemeinde-Gerichts wird hiermit publiciret, daß Montag, den 19. September, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Hofe des Libauschen Rathhauses, ein gepfändetes, ohngefähr zwei Jahr altes falbes Stute-Füllen, gegen gleich baare Zahlung, an den Meistbietenden versteigert werden soll.

Johann Friedr. Tottien,
Gemeindegerichts-Schreiber.

Ganz neue Flügel von 6½ Oktav, so wie Fortepianos von gleichem Umfange, von besonders gutem Ton und leichter Spielart, vom besten Mahagoniholz und ganz nach der neuesten St. Petersburger Art gebaut, sind für den festgesetzten Preis, nämlich die Flügel zu 200 und die Fortepianos zu 90 Rbl. S. M. in Riga, in der Gildestubenstraße Nr. 184, zu Kauf zu haben. 1

Das ehemalige Nagelschmidt Scheiplesche Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die hiesige Buchdrukkerei. 1

Angekommene Reisende.

Den 10. September: Herr Otto v. Mirbach, aus Gawesen, bei Gerhard.

Riga, den 8. und 11. September.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	55 1/8	55 1/8	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	9 7/8	9 2/5	Sch.Bco.	in Bco.-
London . . 3 M.	10 1/16	10 1/16	Pce.St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	356	356	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100½ ¼	100 ¼		
— neue	99¾	99¾		
Curl. dito	99¼	99¼		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Sept.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
10.	—	Preusse.	Boot ohne Namen.	Führer H. Nüske.	Memel.	Ballast.	Ordre.
11.	151	Norweger.	Familia.	A. Winstrub.	Zaandam.	dito	Joh. Rottermund.
—	152	Däne.	Dania.	H. K. Holm.	Aalborg.	dito	F. G. Schmahl.
—	153	dito	Anna Maria.	N. A. Weberg.	Copenhagen.	dito	J. Harmsen jun.

Das unter Nr. 150 aufgegebene Schiff Neptun, Capt. A. Christiansen, ist an die Adresse von J. C. Henckhusen.

Ausgehend:

Sept.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
12.	—	Preusse.	Boot ohne Namen.	Führer H. Nüske.	Memel.	Segeltuch und Theer.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 75. Sonnabend, am 17ten September 1838.

St. Petersburg, vom 6. September.

Auszug aus dem Reglement über die Art der Erhebung der Steuern von Bürger- und Zunftgenessen-Gemeinden.

(Fortsetzung.)

Nach bewerkstelligter Steuer-Vertheilung trägt der Steuereinnehmer die Namen der Abgabenzahler in das Abgabenbuch ein, mit der Bezeichnung, für wie viel Seelen oder Höfe und wie viel jeder derselben nach dem Gemeinde-Beschlusse, sowohl an laufenden Steuern, als auch zu den Rückständen, zahlen muß. Darauf wird Jedem eine Tabelle von dem Steuereinnehmer eingehändigt, auf welcher sowohl die Zahl der Seelen, für welche er zahlen muß, als auch die Totalsumme der von ihm zu entrichtenden laufenden Abgaben und Steuer-Rückstände angegeben ist. — Wenn im Laufe des Jahres den Bürgern und Zunftgenossen irgend eine neue oder Zulags-Steuer auferlegt wird, so theilt der Kameralhof solches der Stadtdume oder dem Stadtrathe, und der Kreisrenterei mit, und erstere schreiben sogleich diese Steuer in das Steuer-Register der Bürger-Gemeinde ein, und bestätigen dieselbe durch Unterschrift aller Mitglieder, worauf dieselbe vertheilt und vom Steuereinnehmer auf die obenbezeichnete Weise in das Abgabenbuch eingetragen wird. Es dürfen keine andere Steuern, als die in das Steuer-Register eingetragenen, erhoben werden, mit Ausnahme der Rekruten-Gelder, welche genau nach dem Rekruten-Reglement beigetrieben werden, und der obenerwähnten Steuern für Gemeinde-Bedürfnisse. Wenn Bürger, um in eine der Kaufmanns-Gilden einzutreten, aus der Gemeinde entlassen werden, so können sie von der Gemeinde bis zur neuen Revision zur Bezahlung der Abgaben für die zu ihren Familien gehörenden Verwandten verpflichtet werden, jedoch nur nach der durch das Gesetz, nicht aber nach der durch Gemeinde-Beschluß bestimmten Summe. — Die Verantwortlichkeit für die pünctliche Eintreibung aller Geld-Steuern von den Bürgern und Zunftgenossen wird der Gouvernements-Obrigkeit und unmittelbar den Dumen und Stadträthen auferlegt. Wenn, ungeachtet aller Mahnungen des Steuereinnehmers und der Mitglieder der Duma oder des Raths, ein Steuerpflichtiger bis zum 1. März, d. h. dem letzten Termine zur Entrichtung der Abgaben der ersten Hälfte des Jahres, die Abgaben für diese Hälfte oder für die vorhergegangene zweite Hälfte des verflossenen Jahres schuldig bleibt, so wird ihm zur Bezahlung der Schuld noch eine Frist von zwei Monaten gegeben, während welcher er ununterbrochen gemahnt wird, dieselbe, wenn auch theilweise, zu entrichten. Wenn nach Ablauf dieser Frist bis zum 1. May der Rückstand nicht bezahlt ist, so schreitet die Gemeinde zu folgenden Maßregeln: 1) Wenn der Steuerpflichtige außer einem Hause noch anderes ihm eigenthümlich gehöriges unbewegliches Vermögen besitzt, z. B. Buden, Grundstücke, eine Mühle oder irgend ein anderes wirthschaftliches Etablissement, welches ihm ein Einkommen abwirft, so wird auf dieses letztere durch Urtheilsspruch der Gemeinde zur Deckung des Rückstandes Beschlag gelegt. — 2) Wenn ein solches Einkommen zur Deckung des Rückstandes nicht hinreicht, oder ein solches Eigenthum nicht vorhanden ist, so werden,

ebenfalls durch Urtheilsspruch der Gemeinde, durch von ihr bevollmächtigte Leute zuerst an Ort und Stelle die Waaren, mit welchen der Schuldner Handel treibt, und darauf sein übriges bewegliches Eigenthum verkauft. Von diesem Verkaufe sind nur Gegenstände ausgenommen, die der Familie des in Rückstand befindlichen Steuerpflichtigen unumgänglich nöthig sind, z. B. die tägliche Kleidung, Wirthschafts- und Handwerks-Geräthe, Arbeitsvieh und Vorräthe von Lebensmitteln, die zu seinem und der Familie Unterhalt unumgänglich nöthig sind. 3) Wenn auch durch diese Mittel die Schuld noch nicht abgetragen ist, so darf die Gemeinde den Steuerpflichtigen selbst, oder irgend Jemanden aus seiner Familie zur Arbeit bei Privatleuten oder auf verschiedenen ihr gehörigen Etablissements verurtheilen, die sich in der nämlichen Stadt und in demselben oder dem benachbarten Kreise, wenn auch letzterer in einem andern Gouvernement liegt, befinden, mit der Verpflichtung, daß die ihm für die Arbeit geleistete Zahlung, mit Ausnahme des zum Unterhalte eines solchen Arbeiters und seiner Familie Nothwendigen, zur Deckung des Rückstandes verwendet wird. — 4) Wenn der Rückstand so bedeutend ist, daß er durch die angeführten Maßregeln nicht beigetrieben werden kann, so schreitet man, durch Urtheilsspruch der Gemeinde, nach Einholung der Entscheidung des Civil-Gouverneurs durch die Stadtdume oder den Stadtrath, zum Verkaufe des unbeweglichen Vermögens des im Rückstande befindlichen Steuerpflichtigen vermittelst öffentlicher Versteigerung, wenn aber kein solches vorhanden oder dasselbe unzureichend ist, so werden die Gebäude verkauft, die er auf Gemeinde-Ländereien besitzt, mit Ausnahme von Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, die er und seine Familie unumgänglich braucht. — 5) Auf gleiche Weise wird bei Eintreibung von Rückständen bei außerordentlichen Steuern verfahren. — Wenn trotz allem diesem der Rückstand bis zum 1. Oktober, d. h. bis zum Eintritte des Termins zur Zahlung der Abgaben für die zweite Hälfte des Jahres, nicht abgezahlt ist, so wird derselbe ungesäumt von der Gemeinde auf die andern Bürger vertheilt, in das Steuer-Register und in die Steuer-Tabellen eingetragen, und auf die obenerwähnte Weise beigetrieben, der Gemeinde aber wird das Recht ertheilt, einen solchen von ihr bezahlten Rückstand von dem säumigen Zahler später, sobald sich die Möglichkeit dazu darbietet, nach den angeführten Regeln sich wieder erstatten zu lassen. (Schluß folgt.)

Tilsit, vom 12. September.

JJ. KK. HH. die Großfürstinnen Maria und Olga sind gestern, von Schloß Elley in Kurland kommend, hier eingetroffen, im K. Ober-Postamts-Gebäude abgestiegen und heute früh nach Berlin weiter gereist, nicht ohne den Eintritt in die diesseitigen Staaten durch einen Act des mildesten Wohlthuns, wie es diesem erhabenen Kaiserhause so eigen ist, zu bezeichnen. JJ. KK. HH. haben nämlich für zwei hiesige Bürger, deren Scheunen gestern Abend durch Feuer verzehrt worden waren, eine sehr ansehnliche Summe dem Ober-Post-Direktor Neraft zur Vertheilung zustellen lassen.

Stettin, vom 13. September.

Gestern sind hier die zu dem Reise-Geschwader der Großfürstinnen von Rußland Kais. Hoh. gehörenden Dampfschiffe „Ischora" und „Pospeschny" (der Eilende) angekommen. Das letztere Schiff war mit dem „Hercules", an dessen Bord sich bekanntlich die Höchsten inzwischen bei Reval ans Land gestiegenen Reisenden befanden, und welches den Lugger „Oranienbaum" im Schlepptau führte, am 1. d. M. von Kronstadt abgegangen. Der „Hercules" war ihm, in den ersten 12 Stunden vorauseilend, aus dem Gesicht gekommen; der „Pospeschny" hatte bei Dagerort die aus 9 Linienschiffen und 1 Fregatte bestehende Russische Escadre nach Kronstadt zurückkehrend gesehen, und da ihm vom Admiralschiffe kein Signal gegeben wurde, geglaubt, daß der „Hercules" damals die Escadre schon passirt habe. Auf der ganzen Reise mit contrairem Winde kämpfend, war der „Pospeschny" genöthigt gewesen, 48 Stunden unter dem Schutze von Dagerort und der Insel Oesel zu ruhen und sich seitdem immer an der diesseitigen Küste zu halten. Beide Schiffe erwarten hier nähere Instruktionen in Beziehung auf die, dem Vernehmen nach, von hier aus stattfindende Rückreise JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin von Rußland und Allerhöchstderen Familie in die Russischen Staaten.

Weimar, vom 13. September.

Vor Allerhöchstihrer Abreise haben Seine Majestät der Kaiser von Rußland wiederholt Ihre Zufriedenheit mit Ihrem hiesigen Aufenthalt ausgesprochen. Den Offizieren unseres Truppen Corps, dessen Leistungen bei so kurzer Dienstzeit die ehrenvollste Anerkennung sich erwarben, sind als Beweis derselben

Kaiserliche Orden zu Theil geworden. Der Russische Curier, der dem Kaiser die erfreuliche Nachricht von der Landung Seiner mit Sehnsucht erwarteten Töchter in Reval brachte, und den S. M., als Sie ihn in der Ferne erblickten, auf der Landstraße einholten, hat auf der Stelle eine goldene Tabatière erhalten.

Magdeburg, vom 12. September.

Heute sind S. M. der Kaiser von Rußland hier eingetroffen und wurden auf das feierlichste unter dem Donner der Kanonen und mit dem allgemeinsten Jubel empfangen. Für den Abend werden die Vorbereitungen zu einer glänzenden Illumination getroffen.

Vom 13. S. M. der König, begleitet von Sr. M. dem Kaiser von Rußland, Sr. M. dem König von Hannover, Ihren Königl. Hoheiten den Prinzen des Königl. Hauses, dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, dem Prinzen Friedrich der Niederlande, dem Herzog von Braunschweig und einer zahlreichen Generalität, haben heute das unfern Magdeburg in Parade aufgestellte vierte Armee-Corps besichtigt.

München, vom 10. September.

Der Russische Minister des Auswärtigen, Graf Nesselrode, ist vorgestern Abend hier eingetroffen und in der Wohnung des Russischen Gesandten abgestiegen. Heute hat derselbe die bedeutendsten hiesigen Kunstschätze gesehen.

Leipzig, vom 14. September.

Die bürgerlichen Verhältnisse der Juden haben jetzt durch ein Gesetz vom 16. v. M. (im 15. Stück des Gesetz und Verordnungs-Blattes vom Jahre 1838) die von unsern Ständen bereits festgestellte Modification erhalten. Der bleibende Aufenthalt ist den Juden nur in Dresden und Leipzig gestattet; Uebersiedlung von einem Orte nach dem andern, und Niederlassung ausländischer Juden in Sachsen hängt von der Genehmigung des Ministeriums des Innern ab; einheimische Juden können nunmehr jedes Gewerbe betreiben; bekanntlich sind aber davon der Klein- und Ausschnittshandel, das Halten von Apotheken, die Betreibung von Gast-, Speise- und Schenk-Wirthschaften, das Branntweinbrennen und der Schacher- und Trödelhandel ausgeschlossen. Zünftige Gewerbe können von Juden betrieben werden, dagegen ist die Betreibung des Groß- und Speditions-Geschäfts an besondere Concession des Ministeriums des Innern gebunden.

Paris, vom 2. September.

Eine Gesellschaft von sieben Gourmands verzehrte vor einigen Tagen bei einem Restaurateur die ungeheure Menge von 388 Dutzend Austern, welches auf jeden Theilnehmer 665 Austern beträgt. Der am wenigsten zu essen vermochte, mußte die Zeche bezahlen; er hatte es nur auf 49 Dutzend gebracht, während ein andrer es bis auf 77 Dutzend brachte. Die Rechnung, die der Verlierende bezahlen mußte, lautete auf: 1 Fr. 75 Cent. Brod, 388 Dutz. Austern, 232 Fr. 80 Cts.; 150 Citronen 60 Fr., Bier 1 Fr. 40 Cts., Chablis 14 Fr., Madeira 32 Fr., Champagner 98 Fr., Caffee und Liqueur 9 Fr. 60 Cts., in Summa 499 Fr. 55 Cts.

In der Nacht vom 27. ging der bekannte Französische Gränzort gegen den Canton Genf, Bellegarde, fast ganz in Flammen auf.

Smyrna, vom 25. August.

Ibrahim Pascha hat folgende Proklamationen an die Bewohner des Libanon erlassen: „An meine christlichen Truppen im Libanon-Gebirge! Ueberzeugt von Eurer Ergebenheit und Eurem Gehorsam gegen seine Regierung, hat mir mein Vater, der Vice-König von Aegypten, aufgetragen, Euch eine Gunst zu erweisen und Euch 16,000 Flinten und Kriegsmunitionen zu überliefern, damit Ihr Euch rühmen könnt unter Eures Gleichen, den verrätherischen und treulosen Druse, die das Daseyn Gottes und die Auferstehung leugnen, und damit Gott ihre Güter und sie selbst Euch zur Beute preisgebe. Ihr und Eure Nachkommen werden daher stets Waffen tragen."

Vermischtes.

Bewährtes Mittel gegen sprade Haut.

In einem Englischen Journal wurde eine Heilungs-Methode dieses Uebels mitgetheilt, die sich bei vielfachen Versuchen immer als wirksam bestätigte und eben so einfach als unschädlich ist. Man wasche den damit behafteten Theil, Hände und Gesicht, mit lauwarmen weichen Wasser erst ganz rein, mische dann etwas Honig in das Wasser und wasche sich mit diesem Honigwasser nach, ohne sich darnach abzutrocknen; dies regelmäßig fortgesetzt, wird die Haut weich, geschmeidig und klar machen und sie vollkommen vor aller Einwirkung der Kälte und Nordwinde schützen. Zu bemerken ist noch, daß das Honigwasser weder so dick seyn muß, daß nach dem Trocknen die Haut klebrig werde, noch so schwach, daß die Wirkung verfehlt werde; durch einige

Versuche wird Jeder schon das rechte Maß zu treffen wissen.

Verlobungs-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen ihre Verlobung ergebenst an

Emma Tegert.
Jean von Stein,
aus Livland.

Bekanntmachungen.

Allen, die uns während unsers Hierseins mit ihrer Freundschaft und Theilnahme erfreuten, sagen wir ein herzliches Lebewohl, und empfehlen uns ihrem ferneren Andenken.
Libau, den 16. September 1838.
Wilibald Göhler.
Wilhelmine Göhler.

Von dem Wilnaschen Kameralhofe wird desmittelst zur Wissenschaft gebracht, daß am 24. und 28. Oktober d. J. in der Sitzung desselben öffentliche Torge zum Bau einer Altarwand nebst Heiligen-Bildern, und den übrigen Kirchenverzierungen in der rechtgläubigen griechisch-russischen Kirche, welche im Flecken Jewa des Trockschen Kreises erbaut wird, abgehalten werden sollen. Der Torg beginnt mit der Summe von 4041 Rbl. 15 Cop. Banco-Assign. Die übrigen Bedingungen werden bei den Torgen bekannt gemacht werden. Den 3. September 1838. 3
(Die Unterschrift des Kameralhofes.)

Daß der Markt zu Grobin auf den 26., 27. und 28. d. M. verlegt worden, wird hierdurch bekannt gemacht.
Amt-Grobin, den 10. September 1838.

Das Haus No. 284 in der Juliannenstraße ist zu vermiethen; auch sind Wohnungen bei mir im eignen Hause zu haben. 3
Lortsch.

Von Seiten des Libaushoffschen Gemeinde-Gerichts wird hiermit publiciret, daß Montag, den 19. September, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Hofe des Libauschen Rathhauses, ein gepfändetes, ohngefähr zwei Jahr altes falbes Stute-Füllen, gegen gleich baare Zahlung, an den Meistbietenden versteigert werden soll.
Johann Friedr. Tottien,
Gemeindegerichts-Schreiber.

Angekommene Reisende.

Den 15. September: Herr Ingenieur-Capitain v. Stuart, aus Rossein, bei seinem Vater; Herr v. Fircks, aus Dubenalken, bei Buß; Herr v. Nolde, aus Klein-Lahnen, bei Herrn Rathsherrn Meisel; Herr v. Wenzlowski, aus Gegrinen, bei Herrn Konopka; Herr Registrator Meczberg, aus Hasenpoth, Herr Dr. Hübenthal, nebst Sohn, aus Riga, und Herr Hoffmann, aus Rutzau, bei Frey. — Den 17.: Herr J. G. Schmauck, Negociant und Consul, und Herr E. Krause, Kaufmann aus Memel, bei Gerhard; Herr J. Treugut und Herr C. Friedrichsen, aus Diensdorff, bei Madame Günther.

Libau, den 17. September 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	350
Roggen	—	130 á 140
Gerste	—	90 à 100
Hafer	—	45 à 55
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	170 à 300
Hanfsaat	—	140
Flachs 4brand	pr. Stein	387½
— 3brand	—	325
— 2brand	—	262½
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	800 à 850
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	230
— Liverpool	—	220
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	950
— in förnen . dito .	dito .	940
Theer, finländisch,	dito .	320

Wind und Wetter.
Den 10., 11., 12., 13., 14., 15. und 16. September SO., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Sept.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
13.	—	Russe.	Prahm Otto.	Führer H. Saemel.	Domesneß.	Eisen.	J. Harmsen jun.
15.	154	Däne.	Familien.	Chr. Husted.	Fredriksw erk.	Ballast.	Jens Koch.

Ausgehend:

Sept.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
14.	150	Britte.	Aurora.	James Cook.	England.	Flachs, Heede und Hanf.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 76. Mittwoch, am 21sten September 1838.

Publication.

Da nach hier eingegangener offizieller Anzeige das Narwasche Jäger-Regiment zum 5. Oktober d. J. hierher zurückkehren wird; so werden alle Hausbesitzer hierdurch aufgefordert, die für das Militair erforderlichen Quartiere und Locale in Stand zu setzen und zum Empfang des Militairs in Bereitschaft zu halten. Libau-Quartier-Commitée, den 19. September 1838. 3

Nr. 94. Polizeimeister Michael.

C. W. Melville. J. H. Grevé. C. C. Tiedemann. R. Oettinger.
J. Buss, Buchhalter.

Libau, vom 20. September.

Der zeitherige Stadt-Aelteste der großen Gilde, Herr Johann Christian Wirckau ist Höhern Orts als Libauscher Rathsherr bestätiget worden und hat auch bereits am 19. d. M. seinen Sitz im Magistrats-Collegio eingenommen.

St. Petersburg, vom 7. September.

Auszug
aus dem Reglement über die Art der Erhebung der Steuern von Bürger- und Zunftgenossen-Gemeinden.
(Schluß.)

Außerdem werden säumige Abgabenzahler, wenn ihre Abgaben-Rückstände von schlechter Aufführung, Faulheit oder Hartnäckigkeit herrühren, sobald sie dessen überwiesen sind, einer Corrections-Strafe vermöge eines Urtheilsspruchs der Gemeinde, mit Bestätigung der Stadt-Duma oder des Stadt-Raths, auf Grundlage der darüber bestehenden Gesetze unterworfen. Wenn ein Bürger oder Zunftgenosse nach allen diesen Maßregeln sich nicht durch Unglücksfälle, sondern durch äußerste Sorglosigkeit und Liederlichkeit als vollkommen unzuverlässig in der Bezahlung seiner Abgaben erweist, so darf die Bürger- und Zunftgenossengemeinde einen solchen schlechten Zahler durch Urtheilsspruch außer der Reihe zum Rekruten für die Gemeinde abgeben und sich denselben für die nächste Rekrutirung anrechnen lassen, wenn ein solcher aber zum Rekruten untauglich und von schlechter Aufführung ist, ihn zur Ansiedlung ohne Anrechnung abgeben. Diese letzte Maßregel wird nur dann in Anwendung gebracht, wenn die Rückstände, nach Erschöpfung aller Correctionsmittel, im Laufe von fünf Jahren von dem Schuldner nicht beigetrieben werden können. — Wenn eine Bürger- und Zunftgenossengemeinde durch Unglücksfälle nicht im Stande ist, ihre Steuern pünctlich zu entrichten, und solches nach einer Untersuchung sich als wahr erweist, so macht die Stadt-Duma oder der Stadt-Rath deshalb dem Civil-Gouverneur, und dieser wiederum dem Finanzminister eine Vorstellung um Verlängerung des Zahlungstermins. — Wenn es sich erweist, daß die Steuer-Rückstände von Verabsäumungen des Steuereinnehmers oder seiner Gehilfen herrühren, so werden diese Personen einer strengen Corrections-Strafe von Seiten der Stadt-Duma oder des Stadt-Rathes, auf

Anordnung der Mitglieder derselben unterworfen. — Im Falle die Steuereinnehmer der Gemeinde, die Gehilfen derselben, oder die Mitglieder der Duma und Stadt-Räthe, bei der Eintreibung von Steuern und Steuer-Rückständen gesetzwidrige Steuern erheben, oder sich andere gesetzwidrige Handlungen zu Schulden kommen lassen, oder auch Gemeinde-Geldsummen verschleudern, werden sie ungesäumt dem Criminal-Gerichte übergeben und durch Urtheil des Gerichts in den Militairdienst abgegeben, sobald sie aber dazu untauglich sind, in die Arrestanten Compagnieen oder Strafarbeiter-Commandos gesteckt.

Vom 8. Dem Journale des Ministeriums des Innern zufolge, besitzt das Gouvernement Kasan 178 Fabriken und Hüttenwerke, welche jährlich für mehr als 6 Mill. 600,000 Rbl. an Waaren liefern. Zu den wichtigsten gehören die 48 Lederfabriken, 12 Nankingmanufacturen und 10 Seifensiedereien. Im Durchschnitt werden jährlich 275,000 Arschin Nanking verfertigt, und in den Siedereien wurden im Jahre 1835 von der unter dem Namen Eierseife bekannten Gattung 1040 Pud fabricirt, zu welchen eine Million Eier aufging.

Potsdam, vom 16. September.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind gestern Abend um 10 Uhr wohlbehalten aus Magdeburg hier eingetroffen, und in den für Allerhöchstdieselben in Bereitschaft gehaltenen Zimmern im Schlosse Sanssouci abgestiegen. Heute Mittag fuhren Se. Kaiserl. Majestät ohne alle Begleitung auf der Chaussee nach Berlin Allerhöchstihren Töchtern, den Großfürstinnen Maria und Olga Nikolajewna, entgegen, die von Reval kommend erwartet wurden. Beim botanischen Garten, nicht weit von Berlin, hatte Se. Majestät die Freude, die mit Sehnsucht erwarteten Töchter in Seine Arme zu schließen, und Höchstdieselben haben sich darauf mit ihrem Kaiserlichen Vater nach Sanssouci begeben.

Vom 17. Bald nachdem Se. Majestät der Kaiser von Rußland gestern Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr mit Ihren Kaiserl. Hoheiten den Großfürstinnen in Sanssouci angekommen waren, wurden Allerhöchstdieselben benachrichtigt, daß Ihre Maj. die Kaiserin, welche in Halle übernachtet und in Wittenberg das Mittagsmahl eingenommen hatten, binnen kurzer Zeit hier zu erwarten seyen. Der Kaiser fuhr sogleich mit Seinen beiden Töchtern Seiner erlauchten Gemahlin entgegen, Allerhöchstwelche dadurch um so früher die Freude hatte, die Großfürstinnen Maria und Olga nach längerer Trennung wiederzusehen. Etwa eine halbe Stunde später traf die ganze Kaiserliche Familie mit Einschluß Ihrer Kaiserl. Hoheiten des Großfürsten Thronfolgers und der Großfürstin Alexandra im Schlosse Sanssouci ein. — Abends stattete die Kaiserliche Familie Sr. Majestät dem Könige, Allerhöchstwelcher inzwischen von Magdeburg angekommen war, einen Besuch im Königl. Schlosse zu Potsdam ab.

Weimar, vom 15. September.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben huldreichst geruht, den Polnischen Grafen Fedro, welcher sich seither mit Familie in Weimar aufhielt und als ein beliebter dramatischer Dichter seines Vaterlandes bekannt ist, wieder in den Besitz seiner in Polen noch nicht vergebenen Güter zu setzen.

Vom 16. Se. K. H. der Großherzog hat Se. Kaiserl. H. den Großfürsten Thronfolger von Rußland Alexander Nicolajewitsch zum Ritter erster Classe des Hausordens vom weißen Falken ernannt. — Se. Maj. der Kaiser von Rußland hat hier folgende Orden ertheilt: den Staats-Ministern v. Fritsch und v. Gersdorf, dem Geh.-Rath Dr. Schweitzer und dem Ober-Jägermeister und Geh.-Rath v. Fritsch den St. Annen-Orden erster Classe; denselben Orden in Brillanten empfingen der Ober-Marschall Freiherr v. Spiegel und der Ober-Stallmeister v. Bielke; den Wladimirorden zweiter Classe empfingen der Ober-Kammerherr v. Wolfskehl und der Kammerherr v. Wegener; den Wladimirorden vierter Classe der Chef der Stadt-Polizei, Landes-Directions-Rath Schambach.

Wien, vom 12. September.

Wir haben hier Nachrichten von hoher Wichtigkeit aus dem Orient erhalten, wonach der Schauplatz Europäischer Interessen bald vorzugsweise, und vielleicht blutig, dahin verlegt werden dürfte. Der Krieg zwischen England und Persien ist, aus den bekannten neuesten Veranlassungen, zur Erklärung gekommen. Andererseits hat Lord Ponsonby einen neuen Handelsvertrag zwischen England und der Pforte abgeschlossen, welcher in politischer Hinsicht deshalb bemerkenswerth ist, weil darin des Vicekönigs von Aegypten nur als eines Vasallen des Sultans, und Aegyptens und Syriens nur als abhängiger Provinzen des Türkischen Reichs gedacht wird.

Paris, vom 12. September.

Aus Tripolis meldet man vom 14. August, daß die Türkische Flotte mit dem neuen Pascha noch nicht erschienen war und die Araber ihre Feindseligkeiten gegen die Stadt fortsetzten. Der Bey des Fezzan, Abdul-Dschelil, ist mit 12,000 Reitern und 8000 Mann zu Fuß erschienen und verwüstet die Meschie, ohne daß die Türkischen Truppen, welche er bei Mesurata geschlagen hat, ihm noch den mindesten Widerstand leisten; auch hat der Pascha, welcher bereits weiß, daß er abgesetzt worden ist, keine Lust mehr das Kriegsglück zu versuchen. Man glaubt allgemein, daß es der Pforte nicht gelingen werde, Tripolis sich als Provinz zu erhalten.

Genf, vom 9. September.

Unter den Mitgliedern der Genfer Bürger-Miliz circulirt gegenwärtig zur Unterschrift eine von deren Offizieren bereits unterzeichnete Adresse an den großen Rath von Thurgau, in welcher mit begeisterten, aber männlich ernsten und festen Worten das bisherige Benehmen Thurgaus in der Angelegenheit Ludwig Napoleon's mit Achtung anerkannt, das Benehmen der Tagsatzung aber und besonders das der Majorität der Commission scharf getadelt und endlich Thurgau aufgefordert wird, im Vertrauen auf die Männer, die Hab und Blut noch der Ehre zu opfern wissen, auf seinem Rechte zu beharren und kräftig auf dem betretenen Wege auch vorwärts zu schreiten. Wie ich höre circulirt eine gleiche Adresse auch im Kanton Waadt zur Unterschrift.

Basel, vom 12. September.

Ein Schreiben aus Genf in dem Schweizer-Beobachter sagt: Es ist gewiß, daß die hiesige Regierung ohne Aufsehen und Geräusch sich auf alle mögliche Fälle rüstet. Sie ließ die Festungswerke, Zeughäuser, Waffenvorräthe und Vertheidigungsmittel aller Art untersuchen, kaufte das vorräthige Blei auf, und setzte das erste Contingent zu augenblicklichem Ausmarsch in Bereitschaft.

Der Unterzeichnete bringt hiermit dem Herrn Verfasser des Aufsatzes in Nr. 72 und 73 des Libauschen Wochenblatts — über das Lübeckesche Waisenhaus — seinen verbindlichsten Dank für die Benachrichtigungen, die derselbe, aus guter Quelle schöpfend, über die Verwaltung eines Instituts ertheilt, daß allen Libauern so ehrwürdig und theuer geworden, denn mehrere unsrer ausgezeichnetsten Mitbürger sind in jener Anstalt gebildet und erzogen worden, die frühzeitig in ihre Zöglinge den Keim gelegt, aus welchem, an den zu uns übergesiedelten jungen Männern, die sich bald den geachtetsten unseres Orts anreiheten, die wohlthätigsten Früchte für ihre zweite Vaterstadt erwuchsen.

Gleich lebhaftes Interesse fühlt der Unterzeichnete für ein ähnliches Institut, welches dereinst ehrwürdige Männer — die wohlseligen Herren Anton Witte und Lorenz Joachim Huecke — zur Wohlfahrt der Stadt Libau gründeten, dessen Directorium jedoch, seit dem vierzigjährigen Bestande der Anstalt, **dem Publikum** keine einzige Abrechnung über das verwaltete Vermögen und die jährlichen Ausgaben vorgelegt hat. Wie sehr das Libausche Publikum dies wünscht, ist eine allbekannte Sache, und daß es für die Erfüllung dieses Wunsches **Rechte** besitzt, beweiset das Testament der Stifter welches „eine „jährliche Abrechnung in öffentlicher Session Ei„nes Libauschen Stadt-Magistrats vorschreibt, und „jedem Einwohner Libaus zur **Pflicht** macht, „für seine Aufrechthaltung und Erfüllung mitzu„wachen."

Jetzt kommen bei diesem Institute wesentliche Veränderungen vor, indem ein schönes und geräumiges Gebäude für dasselbe angekauft und zweckmäßig eingerichtet worden ist. In dieser Hinsicht sind die Wünsche der Einwohner Libaus erfüllt, es drängt sich aber gleichzeitig die Frage auf: Wird die jetzige Verwaltung des Waisenhauses in einem größern Wohnhause nicht auch die Ausgaben vermehren und so die allgemein gewünschte Erweiterung der Anstalt nicht beeinträchtigen? Und wird nicht endlich einmal die längst gewünschte Abrechnung über das Vermögen und die Verwaltung des Instituts, über die jährlichen Erziehungskosten eines Waisenknaben ꝛc. ꝛc., dem Publikum vorgelegt werden?

Unterzeichneter hofft um so eher diesen Wunsch bald erfüllt zu sehen, als mehrere hochgeachtete Männer unseres Orts, unter ihnen auch der Verfasser jenes Aufsatzes über das Lübeckesche Waisenhaus, in das Directorium eingetreten sind, denen es weder an Liebe noch Eifer für die gute Sache fehlt und von welchen der zuletzt Bezeichnete für die öffentlich vorgelegte Rechenschaft über die von ihm geführten städtischen Verwaltungen in Nr. 8 des diesjährigen Provinzialblatts eine dankbare Anerkennung erhalten hat.

Libau, den 19. September 1838.

Friederich Hagedorn jun.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 22. Sept., zum ersten Male:
Das Nachtlager zu Granada.
Schauspiel in zwei Aufzügen, von Kind.
Hierauf zum ersten Male:
Der Quäcker und die Tänzerin.
Lustspiel in einem Aufzuge, von Stawinsky.
Zum Beschluß auf Verlangen:
Die Schwal-Gruppirungen.

Sonntag, den 25. Sept., zum ersten Male:
Das Schloß Rietti, oder: Die Räuber aus den Apeninen.
Romantisches Schauspiel in 5 Aufz., von Philippi.

E. Gessau, Schauspiel-Direktor.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Aus den Acten des Libauschen Stadt-Magistrats.
In der Bürgermeister Christian Gottlieb Ungerschen Concurs-Sache.
Actum die 12. August 1838.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnet Ein Libauscher Stadt-Magistrat hiermit folgenden

Bescheid:

Für den zweiten und Präclusiv-Angabe-Termin in der weiland Bürgermeister Christian Gottlieb Ungerschen Concurs-Sache wird der 15. December dieses Jahres festgesetzt, und nächst dem von Gerichtswegen hier zu affigirenden Proclama der Provocantin aufgegeben, diesen Bescheid in die öffentlichen Blätter inseriren zu lassen, und daß solches geschehen, in Termino praeclusivo zu documentiren. V. R. W. 3

Publ. die ut supra.
(Die Unterschrift des Magistrats.)

Bekanntmachungen.

Zwei tafelförmige Fortepianos von 6½ Octaven mit Mahagonykasten, sind billig zu verkaufen und das Nähere in der hiesigen Buchdruckerei zu erfahren. 1

Zufolge Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 25. v. M. sub Nr. 7959, ist mir unterm 6. d. M. vom hiesigen Stadtmagistrate eröffnet und zur unausbleiblichen Pflicht gemacht worden, für die Eincassirung der diesjährigen Rekrutensteuer Sorge zu tragen; so mache ich hiermit bekannt, daß die zum Zünftigen Bürger-Oklad verzeichneten Personen, sofort die Rekrutensteuer-Zahlung mit 8 Rbl. 80 Cop. Banco-Assign. an mich Endesunterzeichneten zu entrichten haben. Zugleich werden auch alle Diejenigen, die noch von früher im Rückstande sind, hierdurch ernstlichst zur Einzahlung aufgefordert, indem sie sich selbst die daraus entspringenden Nachtheile beizumessen haben werden. 2

Libau, den 13. September 1838.
C. E. Schröder,
Stadtältermann der Zünfte und Gewerker.

Das Haus No. 284 in der Juliannenstraße ist zu vermiethen; auch sind Wohnungen bei mir im eignen Hause zu haben. 2

Lortsch.

Angekommene Reisende.

Den 19. September: Herr Möllentowitz, Amtmann aus Fircks-Assiten, und Herr Trampedach, aus Nodaggen, bei Ernest. — Den 20.: Herr Stud. med. Waston und Herr Gouv.-Sekr. Grégoire, aus Mitau, so wie Madame Grégoire, nebst Familie, aus Oschnecken, bei Buß; Herr Strahl, Amtmann aus Zirau, bei Ernest.

Riga, den 8. und 11. September.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	55⅛	55⅛	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	9 7/32	9 29/32	Sch. Bco.	in Bco.-
London . . 3 M.	10 11/16	10 11/16	Pce. St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	356	356	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100¼	100½		
— neue	99¼	99¼		
Curl. dito	99¼	99¼		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Sept.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
18.	155	Holländer.	Goede Hoop.	J. J. de Boer.	Amsterdam.	Ballast.	Joh. Rottermund.

Ausgehend:

Sept.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
17.	151	Norweger.	Concordia.	J. F. Jansen.	England.	Thierknochen
19.	152	Russe.	Neptun.	A. Christiansen.	Windau&Riga.	Ballast.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 77. Sonnabend, am 24sten September 1838.

Publication.

Da nach hier eingegangener offizieller Anzeige das Narwasche Jäger Regiment zum 5. Oktober d. J. hierher zurückkehren wird; so werden alle Hausbesitzer hierdurch aufgefordert, die für das Militair erforderlichen Quartiere und Locale in Stand zu setzen und zum Empfang des Militairs in Bereitschaft zu halten. Libau-Quartier-Commitée, den 19. September 1838. 2

Nr. 94. Polizeimeister Michael.

C. W. Melville. J. H. Grevé. C. C. Tiedemann. R. Oettinger.

J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 12. September.

Zur Belohnung ausgezeichnet eifrigen Dienstes ist der Beamte der statistischen Abtheilung vom Conseil des Ministeriums des Innern, emeritirte Professor, Doctor der Medizin und Chirurgie, Staatsrath Fuchs, zum wirklichen Staatsrath ernannt; — zu Collegien-Assessoren: der Stabsarzt des mobilen Reserve-Parks der neunten Artillerie-Brigade, Solbrig und der Apotheker des Warschauer Militair-Hospitals, Titulairrath Trompeter.

Ueber die Handelsumsätze Rußlands mit dem Auslande, während des Jahres 1837, sind — wie auch früher für jedes Jahr — vom Departement des auswärtigen Handels Tabellen in Russischer Sprache herausgegeben und im genannten Departement zu 6 Rubel das Exemplar käuflich. Die Einleitung lautet: Ungeachtet der Handels- und Geldwirren in den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten im Jahre 1837, die einen rückwirkenden Einfluß auf verschiedene Länder Europa's hatten, ward doch der Russische Handel und Handels-Credit davon fast gar nicht berührt, obgleich unsre Ausfuhrwaaren um Einiges wohlfeiler wurden. Das Quantum der Einfuhrwaaren stieg, weil die Kaufleute des Auslandes grade wegen jener Wirren Absatz suchten. Der geringfügige Einfluß der obgenannten Katastrophe muß einerseits der besondern Natur unsrer Handelsgeschäfte beigemessen werden, und andrerseits dem Umstande, daß beim Ausbruch der gedachten Verlegenheiten unsre Abrechnungen mit dem Auslande beendigt waren. — Handelsbilanz: a. Werth der Ausfuhr aller Waaren ins Ausland, während des Jahres 1837, mit Ausschluß des gemünzten Geldes, 250,763,750 Rubel, nach Finnland 5,882,356 R., nach dem Zarthum Polen 7,839,054 R., zusammen 264,485,160 R. (Im Jahr 1836 betrug der Werth der Ausfuhr 283,748,233 R.) b. Werth der Einfuhrwaaren vom Auslande 247,379,733 Rubel, aus Finnland 1,244,029 R., aus dem Zarthum Polen 3,136,415 R., zusammen 251,757,177 R. (Im Jahr 1836 betrug der Werth der Einfuhr 237,251,204 R.) Der Werth der Ausfuhr im Jahr 1837 überstieg also den Werth der Einfuhr um 12,727,983 Rubel.

Wien, vom 13. September.

Am 9. d. erhielten die zur Begleitung des Russischen Thronfolgers bestimmten Cavaliere,

Graf Ladislaus Wrbna und Baron Reischach, den Befehl sich bereit zu halten, diesen Prinzen nach Como und von da nach Venedig, wo er die Wintermonate zubringen soll, zu begleiten.

Paris, vom 13. September.

Dem Ministerium sollen in den letzten Tagen sehr befriedigende Nachrichten aus Konstantinopel zugegangen seyn. Der Vice-König von Aegypten hätte sich den eindringlichen Vorstellungen der vermittelnden Mächte bequemt und seine Pläne beiseite gesetzt. Sogar auf die Forderung, daß das Vice-Königthum in seinem Hause als erblich anerkannt werden sollte, hätte er verzichtet, seine Flotte nach Alexandrien zurückberufen und dem Sultan, zum Pfande der Aussöhnung, reiche Geschenke übersendet. Gleich nach Empfang dieser Nachrichten wäre Admiral Gallois mit seiner Flotte nach Toulon zurückberufen worden. Ein Theil der Schiffe soll in Bereitschaft gesetzt werden, nach Mexico abzugehen. Das Ministerium soll nicht ohne große Besorgniß über den dortigen Stand der Dinge seyn, und die Nachrichten des Commandanten Bazoche, heißt es, stellen die Wegnahme von Veracruz und St. Juan d'Ulloa keineswegs als so leicht dar.

Die neuesten Depeschen des Generals Galbois aus Konstantine sollen von der Art seyn, daß man den Ausbruch von Feindseligkeiten mit Achmet Bey zu erwarten hat. 5 Stämme sollen dem Letztern Hilfs-Mannschaft zu stellen versprochen haben. General Galbois, heißt es, möchte ihnen gern durch einen raschen Marsch zuvor über den Hals kommen, allein seine Instructionen lauten strenge dahin, daß er ohne Autorisation vom General-Gouverneur keine Feindseligkeiten anfangen soll. Er muß also erst nach Algier melden, und darüber verstreicht Zeit und Gelegenheit.

In dem Meerbusen von Mexiko befinden sich bereits 16 Kriegsschiffe, und von Toulon und Cadiz werden noch 10 abgehen; es können also 26 Kriegsschiffe gegen die Forts agiren, welche anzugreifen man für gut halten wird, und diese Streitkräfte sind hinreichend, um die durch Frankreich verlangte Genugthuung zu erzwingen, es sey denn, daß an diesen unsichern Küsten das Wetter ihnen ungünstig wäre.

London, vom 12. September.

Das Dampfboot „Forfashire", von Hull nach Dundee bestimmt, ist auf den Strand gerathen, weil der Kessel einen Sprung bekommen hatte. Von 41 Passagieren, die sich auf demselben befanden, haben sich 12 bis 15 auf einen Felsen gerettet, über das Schicksal der anderen weiß man noch nichts Bestimmtes. Zu Shields ist der Kessel des Dampfbootes „Vivid" gesprungen und hat zwei Menschen getödtet. Geringere Unfälle der Art auf Dampfböten werden täglich gemeldet.

Vom 14. Ein Herr van Amburgh, welcher mit einer großen Menagerie wunderbar gezähmter Löwen, Tiger u. dgl. m. hier angekommen ist und mit ihnen auf dem Adelphi-Theater sehr besuchte Vorstellungen giebt, hatte kürzlich einen gefährlichen Kampf mit einem seiner Tiger zu bestehen. Das Thier wollte, bei einer Probe in dem Circus des Theaters, die ihm zuertheilte Rolle nicht ordentlich spielen. Herr van Amburgh griff zur Peitsche, aber unter den Hieben ward der Tiger so aufgebracht, daß er auf seinen Herrn losstürzte und ihn mit furchtbarer Gewalt zu Boden warf. Hr. van Amburgh, ein Mann von herkulischen Kräften, besaß Geistesgegenwart genug, seinen Feind bei der unteren Kinnbacke zu packen. Es entstand nun ein furchtbarer Kampf, in dessen Verlauf Tiger und Mensch mehrere Male zu Boden stürzten. Endlich aber erhielt Hr. van Amburgh die Oberhand, warf den Tiger auf den Rücken nieder und theilte, indem er ihm auf den Magen kniete, so gewaltige Schläge aus, daß das Blut in Strömen floß und das Thier gänzlich entmuthigt ward. Hierauf gab er ihm seine Freiheit wieder, worauf es sich ruhig und gedemüthigt in einen Winkel zurückzog. Die Mitspieler hielten übrigens die ganze Sache zuerst für eine ordentliche Probe, bis sie die furchtbaren Anstrengungen des Thiers, sich aus den Händen seines Herrn loszumachen, sahen. Eine Unterbrechung der Abendvorstellung hatte nicht Statt.

Der „Courier" enthält folgende Nachricht, ohne Angabe woher er dieselbe genommen: „Das erste Blut zwischen den Franzosen und Mexikanern ist vergossen worden. Am 22. July wurde ein Mexikanisches Schiff zwischen Veracruz und Tampico von einem mit Bewaffneten von dem Französischen Geschwader besetzten Boote verfolgt. Es konnte nicht entkommen und die Mannschaft flüchtete sich in die Böte. Die Franzosen nahmen nun von dem Schiffe Besitz; während dessen aber feuerte man vom Ufer aus auf sie, und meh-

reke wurden verwundet, Einer lebensgefährlich. Dies dürfte wahrscheinlich zu Vergeltungs-Maßregeln führen, und die nächsten Berichte möchten wohl von einer förmlichen Eröffnung der Feindseligkeiten melden."

Smyrna, vom 24. August.

Den neuesten Nachrichten aus Bagdad zufolge, hatten bei Abuschir die Feindseligkeiten zwischen den Engländern und Persern begonnen und mehrere nicht unbedeutende Gefechte stattgefunden, wobei die Persischen Truppen den Kürzern gezogen haben sollen. Die Belagerung von Herat ist, wie man glaubt, ohne einen bestimmten Friedensschluß aufgehoben worden, so daß der Schach nicht nur von Südwesten her, sondern auch zugleich von Nordosten bedroht zu seyn scheint. Zugleich erheben sich die früheren Kron-Prätendenten, die Söhne der Oheime des Schach's, deren Ansprüche so lange zu ruhen schienen, als England und Rußland über das Schicksal und das Benehmen Persiens einverstanden zu seyn schienen.

Brüssel, vom 13. September.

Gestern wurde in Berchem ein Mann von 32 Jahren, welcher in seinem eignen Fette erstickt war, begraben. Der Leichnam wog 307 Pfund.

Vermischtes.

Das der Königlich Preußischen Seehandlung gehörige Dampfschiff „Berlin" ist am 2. in der Nacht zwischen Havelberg und Wittenberge in Flammen aufgegangen. Das Feuer soll schnell um sich gegriffen haben, so daß die Passagiere nur mit Mühe ihre Effecten haben retten können.

Der in Nr. 76 dieses Blattes enthaltene Aufsatz des Herrn Consul Friederich Hagedorn jun. veranlasset nothwendig folgende Bemerkungen zur Beseitigung etwaniger Mißverständnisse:

1) Es sind seit der Eröffnung des Witte & Hueckeschen Waisenhauses zur Wohlfahrt der Stadt Libau, gemäß der Stiftungs-Acte, **alle Jahre unausgesetzt** die Rechnungen über die Verwaltung dieser Anstalt Einem Libauschen Rathe in **öffentlicher Session** *) vorgelegt, und ebenmäßig seit 20 Jahren ausführliche Abrechnungen in der erwähnten Beziehung der Höheren Autorität vorgestellt worden.

2) Das Directorium dieser Anstalt besteht zum **allergrößten Theile** nur aus den, in verfassungsmäßiger Art erwählten, Repräsentanten der gesammten Libauschen Bürgerschaft, und deshalb wird es nicht nur letzterer überhaupt, sondern auch jedem einzelnen Bürger leicht, genaue Kenntniß von den Fonds und der Verwaltung zu erlangen, und etwanige Vorschläge zu Verbesserungen geltend zu machen. Die Stifter haben diesem Directorio zunächst, und sodann der besonderen Aufsicht Eines Rathes ihre wohlthätige Stiftung anvertraut, jedoch gerade nicht ausdrücklich jeden hiesigen Einwohner zum Wächter über die Aufrechthaltung derselben bestellt, sondern nur den, zeither meistentheils unerfüllt gebliebenen, Wunsch ausgesprochen, „daß jeder **wohlbemittelte Einwohner** aus Liebe zur Erhaltung ihrer frommen Stiftung und zum allgemeinen Besten einen Theil der Fonds zu sich nehmen und verzinsen möge." Indessen wird es gewiß dem Geiste der Stiftung angemessen und dem jetzigen Directorio nur erfreulich sein, wenn sich alle hiesigen Bürger auch als solche Wächter betrachten, wenn sie nach besten Kräften und mit unpartheiischen Sinne, zum Gedeihen der Anstalt mitwirken wollen. — Diese Stiftung unterscheidet sich in mehrfacher Hinsicht von ähnlichen allgemeinen Anstalten. Sie ist nur auf einen Theil der Einwohner Libau's beschränkt; sie enthält einige Bestimmungen über den Unterhalt der Zöglinge, welche in anderen solchen Anstalten, namentlich im Lübeckschen Waisenhause, nicht angewandt werden; ihre Fonds endlich mußten und müssen vorzugsweise auf Libausche Hypotheken ausgethan werden, und sollen solchergestalt zugleich zur Beförderung der Wohlfahrt der hiesigen Einwohner dienen. Unter diesen Umständen ist eine sehr genaue Kenntniß der örtlichen Verhältnisse, nicht allein der Gegenwart, sondern auch der Vergangenheit, erforderlich, um diese Anstalt und ihre Verwaltung richtig beurtheilen, um die ferneren Maßregeln für ihr Gedeihen mit einiger Sicherheit bestimmen zu können. Zu keiner Zeit war wohl das Verwaltungspersonal angemessenen und wohlgemeinten Belehrungen unzugänglich, aber die jetzige Direction richtet noch besonders an alle hiesigen Einwohner, welche mit den erwähnten Verhältnissen ganz vertraut sind, und Zuneigung für die Anstalt hegen, die ergebenste Bitte, in Beziehung auf die neue Einrichtung in dem, nach den Wünschen vieler hie-

*) Nach dem alten hiesigen rechtlichen Sprachgebrauche ist eine öffentliche Rathssession eine solche, in welcher allgemeine Stadtangelegenheiten (publike Sachen) verhandelt werden; den Gegensatz bilden die Sessionen zur Verhandlung der Prozeß-Sachen.

sigen Bürger angekauften, größeren Locale, so wie in Beziehung auf die künftige Verwaltung der Anstalt, ohne Scheu und ohne Rücksicht auf persönliche Stellungen, ihren Rath zu ertheilen und ihren Beistand zu gewähren. **Für diesen Zweck** wird sie einem Jedem ausführliche Auskünfte über die Einrichtungen der Anstalt, und über den Fond, der jetzt größer ist, als er beim Ableben der frommen Stifter war, bereitwillig geben, und dazu die Einsicht in ihre Bücher gestatten; allein nach ihrer Ansicht möchte, unter den obwaltenden Verhältnissen, eine Erörterung der Angelegenheiten dieser Anstalt in öffentlichen Blättern keinen wesentlichen Nutzen herbeiführen, dagegen vielleicht, bei entstehender Meinungsverschiedenheit, nur der guten Sache schaden; denn es liegt in der menschlichen Natur, daß, wenn verschiedene Ansichten in solcher Art vor einem großen, meistentheils mit dem Gegenstande nicht gehörig bekannten, Publico verhandelt werden, ein Jeder seine Ansicht auf die bestmöglichste Weise zu unterstützen sucht, Keiner sein Unrecht gerne eingestehen will, und es daher in der Regel beim bloßen Wortgefechte verbleibt, während in freundlicher mündlichen Besprechung unter Mitbürgern, welche gleiche Theilnahme an der Sache und gleiche Kenntniß derselben haben, leicht vorgefaßte Meinungen aufgegeben werden, leicht eine Vereinbarung zu Stande kommt und das Gute und Zweckmäßige zwar still, aber um so sicherer befördert wird.

Diese Erklärungen, deren Inhalt ohnehin sehr vielen hiesigen Bürgern nicht fremd sein wird, dürften für den vorliegenden Zweck genügen; das Directorium des Waisenhauses kann sich jedoch auf fernere Erörterungen in öffentlichen Blättern nicht einlassen.

Libau, den 23. September 1838.

Das Directorium des Waisenhauses zur Wohlfahrt der Stadt Libau.

Bekanntmachungen.

Zur Gedächtnißfeyer der Stifter des Waisenhauses zur Wohlfahrt der Stadt Libau, der weiland Herren Anton Witte und Lorenz Joachim Huecke und der dabei am 29. September d. J., Vormittags um 9 Uhr, stattfindenden öffentlichen Prüfung der Waisenknaben, ladet Ein geehrtes Publikum dieser Stadt ergebenst ein

das Directorium dieses Waisenstifts.

Daß ich bereits meine Amtsgeschäfte angetreten und im Hause des Herrn Assessor Sakowski wohne, hält pflichtschuldig hiermit bekannt zu machen,

Assessor vom Libauschen Polizei-Amt

P. v. Grotthuss.

Libau, den 23. September 1838.

Daß ich von heute ab meine Gastwirthschaft aus dem ehemaligen Thurnherrschen nach dem Hause des Herrn Rathsherrn Meissel, in der Herrenstraße verlegt habe, zeige ich meinen verehrten Gönnern und Freunden ganz ergebenst hiermit an, und bitte, auch dort mich mit einem zahlreichen, gütigen Besuch zu beehren.

Libau, den 24. September 1838.

J. Gerhard.

Das Haus No. 284 in der Juliannenstraße ist zu vermiethen; auch sind Wohnungen bei mir im eignen Hause zu haben. 1

Lortsch.

Angekommene Reisende.

Den 22. September: Herr Gouvernements-Schul-Direktor, Hofrath v. Tschaschnikow, aus Mirau, bei Gerhard; Herr Mellin, General-Pächter, aus Memel, bei Buß.

Libau, den 24. September 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	350
Roggen	—	130 à 140
Gerste	—	90 à 100
Hafer	—	45 à 55
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	170 à 300
Hanfsaat	—	140
Flachs 4brand	pr. Stein	387½
— 3brand	—	325
— 2brand	—	262½
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	800 à 850
Kornbranntwein	pr. 12 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	230
— Liverpool	—	220
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	950
— in fornen	dito	940
Theer, finländisch	dito	320

Wind und Wetter.

Den 17., 18. und 19. SO., den 20. NO., heiter; den 21. NO., bewölkt; den 22. und 23. NW., veränderlich.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 78. Mittwoch, am 28sten September 1838.

Publication.

Da nach hier eingegangener offizieller Anzeige das Narwasche Jäger-Regiment zum 5. Oktober d. J. hierher zurückkehren wird; so werden alle Hausbesitzer hierdurch aufgefordert, die für das Militair erforderlichen Quartiere und Locale in Stand zu setzen und zum Empfang des Militairs in Bereitschaft zu halten. Libau-Quartier-Commitée, den 19. September 1838. 1

Nr. 94. Polizeimeister Michael.

C. W. Melville. J. H. Grevé. C. C. Tiedemann. R. Oettinger.
J. Buss, Buchhalter.

St. Petersburg, vom 15. September.

Seine Majestät der Kaiser haben, auf Vorstellung des Ministers des Innern und auf Beschluß des Minister-Comité's, Allerhöchst zu befehlen geruht, dem Mitauschen Stadt-Aeltesten Tirbecher, den Mitauschen Stadt-Aelterleuten, den Kaufleuten dritter Gilde: Scheimann, Tode, Stolzer und Lehnert, und den Bürgern: Schmidt, Winke, Rachals, Genischer, Wike, Reinhold, Wilke, Lambert und Böhmer, den Kaufleuten dritter Gilde: Günther 1., Günther 2. und Hermann, und den Bürgern: Ziß, Zeifert, Schmelling, Kisling, Rettig, Lambert, Harder und Rüdiger, für Rettung und Versorgung Mitauscher Einwohner mit Lebensmitteln während der vom 5. bis zum 13. April 1837 in Mitau gewesenen Ueberschwemmung, Allerhöchstdero Wohlwollen zu erkennen zu geben.

Wien, vom 21. September.

Ein Schreiben aus Alexandria vom 1. Sept. meldet, daß der zwischen der Pforte, England und Frankreich errichtete Handelsvertrag Mehmed Ali ganz außer sich gebracht habe. Zuerst erklärte er, daß er nun, wo ihm die Pforte seine Einkünfte beschneide, auch gar keinen Tribut mehr zahlen könne, dann aber sprang er auf und rief: „Man geht auf meine Existenz los, auf die Früchte meiner lebenslänglichen Anstrengungen. Nun gut! so will ich denn das letzte Band zerreißen, welches mich noch an Mahmud fesselt." Ganz in diesem Sinne erließ er denn auch an die Repräsentanten der auswärtigen Mächte die einfache Mittheilung, sein unabänderlicher Entschluß sey, mit Güte oder Gewalt die Anerkennung seiner Unabhängigkeit von der Pforte zu erlangen. Er wolle fernerhin keines Menschen Oberherrschaft mehr anerkennen und nur seine eignen Gesetze achten. Alle Vorstellungen der Europäischen Diplomaten blieben ohne Erfolg und selbst die Drohung des Französischen General-Consuls, daß die vereinigten Geschwader von Großbritannien und Frankreich gegen ihn alle Mittel ergreifen würden, that keine Wirkung. Mehmed Ali erwiederte: sein Sohn Ibrahim werde in zwei Monaten vor Konstantinopel stehen, und sandte zwei Kuriere nach Syrien ab. Es ist gewiß, daß die Pforte durch den Handels-Vertrag, welcher die Monopole aufhebt, Frankreich und England an sich gekettet und dort eine gewaltige Hilfe ge-

gen den Vicekönig erlangt hat. Man erfährt auch jetzt die Bedingungen des Vertrags, welchen Mehmed Ali mit den Drusen abgeschlossen hat; sie sind: Amnestie, Bestätigung der Privilegien und ungestörter Besitz und Gebrauch ihrer Waffen.

Potsdam, vom 24. September.

Der Kreis der Hohen Gäste Sr. Maj. hat sich seit einigen Tagen durch die Ankunft der Großherzogl. Sachsen-Weimarschen Herrschaften, ferner J. K. H. der Frau Herzogin von Anhalt-Dessau und Sr. K. H. des Prinzen Friedrich von Preußen bedeutend vermehrt. Sämmtliche erlauchte Verwandte des Königlichen Hauses verleben ihre Zeit fast einzig im Familienzirkel. Gestern indessen erlitt eine Unterbrechung durch ein Fest im Neuen Palais, wo im dortigen Schloßtheater die Oper: „Der schwarze Domino" im Beiseyn der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften aufgeführt ward, welchem ein Souper im großen Marmorsaale folgte, zu dem auch mehrere Einheimische und fremde Gäste geladen waren.

Paris, vom 20. September.

Se. K. H. der Herzog von Orleans wird zum 24. d. in Metz erwartet. Man versichert, daß ein Adjutant des Königs in das Lager von St. Omer mit einem Auftrag an den Herzog von Nemours abgegangen sey. Wie man vielfach behauptet, würde der Prinz eine Sendung nach Deutschland übernehmen und ein Adjutant des Königs ihn begleiten. Die ewige Frage hinsichtlich Belgiens und Hollands würde dem Sohne des Königs eine neue Laufbahn eröffnen. Die Nachrichten aus der Schweiz sollen diesen Entschluß beschleunigt haben.

London, vom 22. September.

Nächsten Dienstag wird der bekannte Löwenbändiger, Herr van Amburgh, in dem Greenschen Ballon mit einem Tiger aufsteigen.

Bei der heutigen Truppen-Musterung in Windsor, der ersten, welche Ihre Majestät die Königin zu Pferde abhielt, ritt der König der Belgier seiner erlauchten Nichte zur Seite; an der andern Seite der Ober Befehlshaber der Armee, Lord Hill. Der Herzog von Wellington und mehrere ausgezeichnete Offiziere befanden sich in der Suite. Die Königin der Belgier, die Herzogin von Kent und mehrere andere Damen folgten in Hof-Equipagen. Es hatte sich eine große Menge von Zuschauern in Windsor eingefunden. Nach der Revue war Blumen-Ausstellung und am Abend großes Diner bei der Königin, zu welchem unter Anderen der Herzog von Wellington, Lord Hill, Lord Melbourne, Lord Palmerston und viele Offiziere eingeladen waren.

Hannover, vom 22. September.

Daß die in Emden anhängige Untersuchung wegen der Meuterei auf dem Amerikanischen Schiffe Braganza sehr beschäftigt, und daß man dem Gange des Verfahrens mit großer Spannung folgt, rechtfertigt sich durch die Geständnisse, welche die 4 dort eingezogenen Matrosen (der fünfte hat sich bekanntlich in der Nacht im Gefängnisse erhängt) über die dabei vorgekommenen Gräuelthaten abgelegt haben. Veranlassung der Meuterei soll die übertriebene fast an Brutalität gränzende Strenge des Capitains gewesen seyn. Mitten auf dem Atlantischen Ocean, in einer Sturmnacht, brach der Aufruhr aus; es kam zu einem Handgemenge zwischen dem Schiffsvolke und den Offizieren, worin man mit Messern, Beilen und Handspeeren — Knüppeln zum Einstecken in die Ankerwinden — auf einander losschlug. In diesem Kampfe wurden der Capitain und der Ober Steuermann schwer, einige der Matrosen leicht verwundet. Nun wurde von Letztern der Beschluß gefaßt, die in ihrem Blute liegenden Offiziere über Bord zu werfen. Darüber entstand ein furchtbares Ringen; die Kämpfenden klammerten sich wie ein Knäuel an einander. Endlich wurden der Capitain und der Obersteuermann über Bord geschoben, sie rissen aber auch einen ihrer Gegner mit sich hinab. Während nun die Aufrührer alle Anstrengung anwandten, ihren Kameraden zu retten, war es auch den beiden Offizieren gelungen, sich am Schiffe festzuhalten und dasselbe wieder zu erklettern. Der Ober-Steuermann sprang in die Kajüte hinab, wo der übrige Theil der Schiffsgesellschaft, der Eigner des Schiffes mit seiner Frau, die Frau des Capitains, der Unter-Steuermann, der Koch und ein Neger versammelt waren. Den Capitain dagegen, kaum auf das Verdeck gelangt, packten die wüthenden Aufrührer aufs Neue und warfen ihn, ungeachtet seines Flehens und der Versicherung, das Geschehene vergessen und vergeben zu wollen, zum zweiten Male über Bord. Er klammerte sich abermals an das Schiff, allein die Unmenschen schlugen ihn mit Knitteln und Beilen auf die Hände; er mußte sich fallen lassen, schwamm noch einige Male um das Schiff und versank mit dem Zurufe an seine Frau:

oh Mary, my dear Mary! erschöpft und verblutend in den Fluthen. Einer der Matrosen fügt der Erzählung dieses Vorfalls hinzu: diese Scene habe ihm das Herz gebrochen; er sey nach dem Vordertheile des Schiffes gelaufen, um dem Jammer nicht nahe zu seyn. Jetzt gingen die Meuterer damit um, sich auch der in die Kajüte Geflüchteten zu entledigen und machten den Versuch, sie durch Dampf zu ersticken, zu welchem Ende sie ein Feuer von Werg und Tau-Enden anzündeten. Der teuflische Anschlag mißglückte indeß; durch das fortgesetzte Flehen der Eingesperrten ließen sie sich endlich bewegen, einzuwilligen, sie auf dem großen Boote auszusetzen, was auch alsdann bewerkstelligt wurde. (Wie diese sechs Personen durch einen glücklichen Zufall von einem Engl. Schiffe in See treibend angetroffen, und in Greenock in Schottland an das Land gesetzt wurden, ist bekannt.) Der Ober-Steuermann blieb in der Kajüte zurück und soll bald darauf gestorben seyn; ob an den Folgen der erhaltenen Wunden, oder von der wilden Rotte völlig ermordet, ist noch unermittelt. Merkwürdig hat sich übrigens der Finger der Vorsehung bei dem Ereignisse hier schützend, dort rächend offenbart. Wie die Missethat im Sturme verübt wurde, so ward auch der Sturm wieder der Verräther derselben. Der erste Verdacht eines Verbrechens fiel nämlich auf die Matrosen, als sie Abends 11 Uhr, eines entsetzlichen Unwetters ungeachtet, ihre Abfahrt von Emden aus nach Brake zu beeilen suchten. Bei einem heitern Himmel würde solche Nachtreise nichts Auffallendes gehabt und sie bald in das Innere des Landes gebracht haben, wo Anzeichen eines solchen Verbrechens, wie sie begangen haben, schwerlich aufgeraucht seyn würden. Sämmtliche Gefangene sind jetzt ihrer Unthat geständig, nachdem auch neuerlich der wahrscheinliche Rädelsführer, der Belgier Verbrügge, sich zum Geständnisse mit dem Ausrufe bequemt: Etwas Schlimmeres als Hängen werde man doch wohl mit ihm nicht aufstellen. Sie liegen in Ketten, und erwarten nach Amerika ausgeliefert zu werden; wenigstens meint man, daß dazu Einleitungen getroffen sind.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von dem Libauschen Stadtmagistrate auf Anhalten der Erben des weiland Libauschen Bürgers und Kaufmannes, auch Rittmeisters der Elisabeth-Bürger-Garde Johann Joachim Borkampff, Alle und Jede, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen an den Nachlaß des genannten Verstorbenen machen zu können glauben, oder, als Debitoren desselben, Zahlungen zu leisten haben, hierdurch dahin edictaliter vorgeladen, daß sie am 14. November d. J., als dem mittelst Bescheides anberaumten ersten Angabe- und Meldungs-Termine, Vormittags, zur gewöhnlichen Sessions-Zeit, auf dem Rathhause zu Libau in Person, oder rechtsgenüglicher Vollmacht, auch, wo gehörig, in Assistenz, oder Vormundschaft erscheinen, und, sobald diese Sache acclamirt werden wird, ihre Ansprüche und Forderungen gehörig angeben, und die darüber sprechenden Documente in Original beibringen, so wie auch die etwa schuldigen Summen aufgeben und wirklich einzahlen, hiernächst aber das weitere Rechtliche, und allem zuvor die Anberaumung des zweiten und Präclusiv-Angabe-Termins gewärtigen mögen, indem widrigenfalls die in beiden Terminen ausbleibenden Creditoren der Präclusion unterliegen, und gegen die ausbleibenden Debitoren die gesetzlichen Nachtheile eintreten werden. 1

Libau, den 7. July 1838.

(Die Unterschrift des Magistrats.)

In fidem copiae

F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

Todes-Anzeige.

Nach neunwöchentlichen Leiden entschlummerte sanft am Sonntage, den 25. d. M., Nachts 1 Uhr, unsere geliebte und unvergeßliche Mutter Elisabeth Gottlieb Bordehl, geb. v. Duisburg, zu einem bessern Leben, in einem Alter von 74 Jahren und 11 Monaten. Wir widmen diese betrübende Anzeige mit dem beseeligenden Troste eines bessern Wiedersehns, allen unsern Verwandten und Freunden.

Libau, den 27. Sept. 1838.

Charl. & Cathar. Bordehl.

Bekanntmachungen.

Zur Gedächtnißfeyer der Stifter des Waisenhauses zur Wohlfahrt der Stadt Libau, der weiland Herren Anton Witte und Lorenz Joachim Huecke und der dabei am 29. September d. J., Vormittags um 9 Uhr, stattfindenden öffentlichen Prüfung der Waisenknaben, ladet Ein geehrtes Publikum dieser Stadt ergebenst ein

das Directorium dieses Waisenstifts.

Von dem Wilnaschen Kameralhofe wird desmittelst zur Wissenschaft gebracht, daß am 24. und 28. Oktober d. J. in der Sitzung desselben öffentliche Torge zum Bau einer Altarwand nebst Heiligen-Bildern, und den übrigen Kirchenverzierungen in der rechtgläubigen griechisch-russischen Kirche, welche im Flecken Jewa des Trockschen Kreises erbaut wird, abgehalten werden sollen. Der Torg beginnt mit der Summe von 4041 Rbl. 15 Cop. Banco-Assign. Die übrigen Bedingungen werden bei den Torgen bekannt gemacht werden. Den 3. September 1838. 2

(Die Unterschrift des Kameralhofes.)

Daß ich von heute ab meine Gastwirthschaft aus dem ehemaligen Thurnherrschen nach dem Hause des Herrn Rathsherrn Meissel, in der Herrenstraße, verlegt habe, zeige ich meinen verehrten Gönnern und Freunden ganz ergebenst hiermit an, und bitte, auch dort mich mit einem zahlreichen, gütigen Besuch zu beehren.

Libau, den 24. September 1838.

J. Gerhard.

Zufolge Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 25. v. M. sub Nr. 7959, ist mir unterm 6. d. M. vom hiesigen Stadtmagistrate eröffnet und zur unausbleiblichen Pflicht gemacht worden, für die Eincassirung der diesjährigen Rekrutensteuer Sorge zu tragen; so mache ich hiermit bekannt, daß die zum Zünftigen Bürger-Oklad verzeichneten Personen, sofort die Rekrutensteuer-Zahlung mit 8 Rbl. 80 Cop. Banco-Assign. an mich Endesunterzeichneten zu entrichten haben. Zugleich werden auch alle Diejenigen, die noch von früher im Rückstande sind, hierdurch ernstlichst zur Einzahlung aufgefordert, indem sie sich selbst die daraus entspringenden Nachtheile beizumessen haben werden. 1

Libau, den 13. September 1838.

C. E. Schröder,
Stadtältermann der Zünfte und Gewerker.

Die Niederlage des echten Sareptaer Senfs ist jetzt in Riga bei 3

L. A. Daudert,
Kaufstraße No. 128.

Angekommene Reisende.

Den 24. September: Herr Tit.-Rath v. Nottbeck, aus Ernsthoff, bei Madame Günther. — Den 26.: Herr Berg, aus Preckuln, bei Ernest. — Den 27.: Herr v. Gohr, aus Ostbach, und Herr Pastor Bockhorn, aus Iwanden, bei Gerhard.

Riga, den 22. und 25. September.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	55½	55 2/16 Cents.	Der Rbl.
Hamburg	90 T.	10	9 1/2 Sch. Bco.	in Bco.-
London	3 M.	11 1/32	11 1/32 Pce. St.	Assign.
Ein Rubel Silber		356	355½ Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.		100	100 ¼	
— neue		99¾	100	
Curl. dito		99½	99¾ ½	

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Sept.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
21.	156	Däne.	Frederik & Maria.	P. Dam.	Aalborg.	Ballast.	Sörensen & Co.
23.	157	Preusse.	Die zwei Gebrüder.	C. F. Greschner.	Copenhagen.	dito	dito
—	—	Russe.	Die Dankbarkeit.	Führer F. Schuscke.	Riga.	Waaren.	dito
24.	158	Holländer.	Juffer Ynske.	S. T. Kramer.	Amsterdam.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.
—	159	Norweger.	Bollette.	Ole Eye.	Stavanger.	Heringen.	dito
26.	160	Hanovraner.	Jonetta.	U. H. Bonjer.	Delsziel.	Ballast.	Joh. Rottermund.
—	161	Holländer.	Hendrika.	J. E. Gust.	Amsterdam.	dito	Frieder. Hagedorn.

Ausgehend:

Sept.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
22.	153	Russe.	Großfürst Alexander.	H. Kruse.	Dundee.	Flachs, Heede und Leder.
26.	154	Britte.	Jim Crow.	J. R. Clements.	England.	Thierknochen

---

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 79. Sonnabend, am 1sten Oktober 1838.

St. Petersburg, vom 20. September.

Der beliebte Schauspieler Mohr hat das Unglück gehabt, in der Nacht vom 6. auf den 7. September durch eine in Jekatharinenhof ausgebrochene Feuersbrunst seine ganze Habe zu verlieren.

Der Werth sämmtlicher zur diesjährigen Messe in Nishni-Nowgorod angebrachten Waaren beläuft sich auf 166 Mill. Rbl., darunter für 32,500,000 Rbl. Kattune mit Einschluß der im Werthe von 2½ Mill. vom Ausland gekommenen. China hatte für 18 Mill. 200,000 Rbl. Waaren gesendet, die Bucharei für 3 Mill., Persien, Georgien und Armenien für 2 Millionen.

Berlin, vom 27. September.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nebst Ihren Kaiserl. Hoheiten den Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra sind von Potsdam heute Nachmittag hier eingetroffen und in den für Allerhöchst- und Höchstdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmern auf dem Königl. Schlosse abgestiegen.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar sind von Weimar, desgleichen Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande aus dem Haag, und Se. Durchlaucht der Herzog und Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Anhalt-Dessau aus Dessau hier eingetroffen.

Der Kaiserl. Russische General der Cavallerie und General-Adjutant, Graf von Orloff, der Kaiserl. Russische General der Cavallerie und General-Adjutant Graf von Benkendorf, der Kaiserl. Russische Admiral und General-Adjutant, Fürst Alexander Menschikoff, nach Stettin, und der Königl. Sardinische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, Graf von Rossi, nach St. Petersburg, sind abgereist.

Se. Excellenz der General der Cavallerie und kommandir. Gen. des 8. Armee-Corps, v. Borstell, ist von Magdeburg, und der Kaiserl. Russ. Ober-Schenk, Graf von Stroganoff, von Dresden hier angekommen.

München, vom 23. September.

S. K. H. der Großfürst Thronfolger von Rußland wird noch im Lauf dieses Monats hier erwartet und wahrscheinlich drei Tage hier verweilen.

Gestern ist S. K. H. der Prinz Christian von Dänemark hier eingetroffen.

Leipzig, vom 27. September.

Heute Nachmittag gegen 2 Uhr hatte unsre Stadt das unerwartete Glück, S. K. H. den Großfürsten Thronfolger von Rußland in ihren Mauern zu sehen. Höchstderselbe war im Hotel de Saxe abgestiegen, vor welchem eine Compagnie der hiesigen Garnison aufgestellt, auch ein doppelter Wacht-Posten zurückgelassen war, und wo der Großfürst von den Behörden der Stadt, dem Offizier-Corps der hiesigen Garnison (in 2 Schützen Bataillons bestehend), von dem Kaiserl. Russischen Staatsrath, General-Consul Kiel, sowie von mehrern angesehenen Fremden empfangen wurde. S. K. H. haben im Laufe des Nachmittages mehrere Sehenswürdigkeiten der Stadt, unter andern das Schloß Pleißenburg, sowie die Umgebungen Leipzigs in Augenschein genommen, und werden Morgen früh 7 Uhr die Reise nach München und Italien weiter fortsetzen.

Wien, vom 23. September.

Die Prinzen Söhne des regierenden Fürsten Milosch reisen nach Deutschland, um auf einer Deutschen Universität, wie man wissen will in Leipzig, nach dem Willen ihres Vaters ihre Bildung zu vollenden. Man glaubt, sie werden schon den 20. d. in die Semliner Quarantaine eintreten. — In Bosnien spukt der Geist der Unzufriedenheit leise fort, ohne übrigens ein bestimmtes Gepräge anzunehmen.

Stuttgart, vom 21. September.

Ludwig Bonaparte, in der Schweiz, hat nun abermals einen Vorsatz in das Werk gesetzt. Schon längst wünschte er ein eigenes Zeitungs-Organ, und hat nun in Konstanz ein eigenes Blatt gegründet, welches vom 1. October an, unter dem Namen: „der Leuchtthurm", erscheinen wird. Der Redacteur hat sich noch nicht genannt, allein, aller Vermuthung nach ist es kein andrer als der Dr. Elsner.

Aus dem Haag, vom 22. September.

Vorgestern Morgen rannte bei Rotterdam eine Kriegsbrigg „der Kampfbahn" gegen ein Handelsfahrzeug, so daß dieses auf der Stelle versank. Die Menschen wurden glücklich gerettet.

London, vom 22. September.

Der „Standard" theilt eine Rede des Professors der Staats Oekonomie an der Dubliner Universität, Mr. Butt, mit, nach welcher die Zahl der Protestanten in Irland nur um ein Geringes kleiner, als die der sämmtlichen Einwohner Schottlands ist, und wirft die Frage auf: ob die ersteren, da sie ihren nordöstlichen Nachbarn an Reichthum und Intelligenz gewiß nicht nachstehen, etwa darum weniger als eine Nation angesehen zu werden berechtigt sind, weil sie von einer, dem protestantischen Glaubens- und Staats-Interesse feindlichen, Barbarenmasse umringt sind?

Zu Crawfort, an der Englischen Küste, waren kürzlich mehrere Damen in das Seebad gegangen, als sie plötzlich das Meer phosphoresciren und eigenthümlich bewegt sahen. Noch ehe sie das Ufer erreichen konnten, fanden sie sich von einer so ungeheuern Menge Heringe umgeben, daß sie kaum gehen konnten, und jede Welle lebte und webte. Als sie sich von ihrem Schrecken erholt hatten, banden sie ihre Kopftücher ab, und füllten sie mit den Fischen, die sie mit den Händen griffen. Wahrscheinlich hatte diese Heringsbank sich hierher verirrt, und war so von der Ebbe überrascht worden.

Nach Privatbriefen aus Alexandrien vom 3. d. sollen, der „Times" zufolge, die großen Mächte in dem Entschlusse einig seyn, der Pforte die Oberherrlichkeit über Aegypten zu erhalten, aber zu Gunsten des Pascha's das erbliche Nachfolgerecht unter der Bedingung eines an die Pforte zu zahlenden Tributs auszuwirken, und das genannte Blatt meint, daß Mehmed Ali dieses Anerbieten, wenn man es ihm gehörig garantire, als einen Annäherungsschritt zur Unabhängigkeit, ohne Zweifel annehmen würde.

Paris, vom 23. September.

Prinz Louis Bonaparte soll erklärt haben, nimmermehr würde er es dahin kommen lassen, daß die Franzosen und Schweizer sich seinethalben schlügen, sobald ein Französisches Heer die Schweizer-Gränze überschritte, würde er das Land räumen, aber nicht eher. Privatschreiben aus dem Thurgau versichern, sowohl von Seiten des Würtembergischen Hofes, als von vielen Mitgliedern der Tagsatzung, wären dem Prinzen dringende Vorstellungen gemacht worden: es könne doch, nach Allem, was vorgegangen, seines Bleibens in der Schweiz nicht seyn, er möge sich daher zur rechten Zeit zu dem Schritte entschließen, welcher das Verständniß der Schweiz und Frankreich so wesentlich erleichtern würde. Denn man hofft, Graf Molé werde alsdann von der Strenge seiner Forderungen etwas ablassen und auf einer Garantie gegen die Rückkehr des Prinzen nach der Schweiz nicht bestehen.

Basel, vom 22. September.

Die Neue Züricher Zeitung vom 21. Sept. enthält unter Anderm Folgendes: „Wir brauchen keinen Schweizer zu belehren, wie wenig Werth auf die von dem „J. des Debats" herumgebotene Anekdote zu legen ist, als haben die Schweizer-Abgeordneten in Mailand dem Fürsten Metternich die Verhältnisse mit Frankreich vorgestellt und gewissermaßen Oesterreichs Schutz angesprochen. Hätten wirklich vertrauliche Unterredungen stattgefunden, wogegen selbst die Pariser Blätter gegründete Zweifel erheben, so liegt am Tage, daß ein unzeitiger oder übereilter Schritt der Krönungs-Gesandtschaft keinerlei Rückwirkung auf die Schweiz äußern könnte. Die vereinzelte Stellung Kopp's mag die, welche an solche Auswege gedacht haben, über den An-

klang belehren, den ähnliche Vorschläge bei dem Schweizer-Volke finden würden. Wichtiger für uns ist das letzte Manifest des „J. des Débats", wo unter Freundschafts-Versicherungen aller Art positiv erklärt wird, daß man steif und fest bei der Moléschen Note beharre. Auch hier sind unsere Vermittler abgewiesen und das Französische Ministerium hat selbst die richtige Stellung der Frage übernommen. Unsre großen Räthe würden ganz zwecklos verfahren, wenn sie nicht denselben Weg beträten, die Frage an ihren beiden Ausgangspuncten zu fassen und alles Dazwischengelegte als nicht gegeben zu betrachten. So wäre denn durch die Bemühungen des Französischen Ministeriums selbst die Entscheidung sehr erleichtert und mancher Zweifel gehoben. Ueber mögliche Folgen uns jetzt schon zu erklären, halten wir für mehr als unnütz."

Bern, vom 22. September.

Die Berner Regierung hat den Stand des Zeughauses untersuchen lassen. Alles ist im vortrefflichsten Stand. Zwei Millionen Patronen, 11,000 überzählige Flinten und 2 vor 3 Tagen angekommene Batterien von sehr schönen, in Aarau gegossenen Kanonen sind zum Empfang des Feindes bereit. — In Genf fängt — dem Vernehmen nach — der militairische Eifer an sich abzukühlen. Die Kugeln werden bereits etwas langsamer gegossen und der regelmäßige Botenwechsel, welchen die Patrioten der Gränze entlang eingerichtet hatten, soll wenigstens den Nutzen gehabt haben, daß sie einsehen gelernt haben, es handle sich jenseits der Gränze nicht um bloße Knallschüsse, sondern um bittern Ernst.

Eine hier eingegangene briefliche Mittheilung aus zuverlässiger Quelle enthält die Nachricht, Louis Napoleon sey bereits mit Pässen versehen, um nach England zu reisen. Dies wäre ein sehr glückliches Ereigniß. Wenn er fort ist, so wird die Kriegsfurie unserer Helden sich wohl zum Frieden wenden. Die Partei für Abweisung des Französischen Begehrens dürfte im großen Rath der Schnellischen, welche diesmal die gute Sache vertheidigt, an Zahl sehr nahe kommen. Der „Volksfreund", der lange hinter dem Berge gehalten, hat, wie es scheint, Wind von den Herren Schnell und Stapfer in Paris, daß aus dem Spaß bitterer Ernst werden könnte, und mahnt eindringlich zum Nachgeben.

Frauenfeld, vom 22. September.

Heute ist dem Thurgauschen Regierungsrathe mitgetheilt worden, daß Ludwig Napoleon Bonaparte die Schweiz verlassen werde. Diplomatischer Einfluß aus Frankreich und Deutschland rief diesen Schritt hervor, welcher den Friedliebenden ungemein erwünscht kam; denn die Gährung der Gemüther, namentlich bei den Milizen der regenerirten Cantone, war bereits bedenklich. Der Knoten ist nun gelöst.

Aegypten.

Der Londoner Correspondent der Hamburger Börsenhalle meldet unterm 18. Sept.: „Ich habe eben einen Brief aus Alexandria vom 25. August gesehen. Es heißt darin, daß der Franz. Consul dem Vicekönig angezeigt habe, seine Regierung habe mit großem Leidwesen die Absicht des Vicekönigs erfahren, sich unabhängig zu erklären. Sollte er den Schritt wagen, so würde die Franz. Regierung, im Einverständniß mit England, Rußland und Oesterreich, die Syrische und Aegyptische Küste blokiren. Der Pascha soll darauf geantwortet haben, daß diese Erklärung ihm sehr unerwartet komme, da die Engl. Regierung, obgleich auch sie den von ihm beabsichtigten Schritt mißbillige, sich doch in sehr freundschaftlicher Weise ausgesprochen habe. Indessen erlaubten ihm die Pflichten gegen seine Familie nicht, die beschlossenen Maßregeln aufzugeben."

Vermischtes.

Auf die Erfindung einer Flachsspinnmaschine, welche vollkommen gutes Garn spinnt und dasselbe leistet, was die Maschinenspinnerei in der Baumwollenfabrication, hat bekanntlich schon Napoleon einen Preis von einer Million Franks gesetzt. Wenn auch dieses Problem, dessen besondere Schwierigkeit in der Natur des Flachses liegt, bis jetzt noch nicht, jener Bedingung vollkommen genügend, gelöst ist, und die Maschinenspinnerei des Flachses noch bei weitem nicht jene Ausdehnung und Bedeutung erreicht hat, welche die allgemeine Verdrängung der Handarbeit sobald befürchten ließe, so hat doch die neuere Mechanik auch hier ihr Möglichstes gethan, und es könnte wohl noch die Zeit kommen, wo Rocken und Spinnrad nur noch als eine Merkwürdigkeit in Antiquitätensammlungen zu finden sind. Großbritannien besitzt bereits 352 mechanische Flachsspinnereien mit 10,336 männlichen und 22,526 weiblichen Arbeitern. Zu

den größten gehört die von Marchal zu Leeds in Schottland, welche durch drei Dampfmaschinen, zwei von 75 und einer von 30 Pferdekräften betrieben wird; 12,000 Spindeln liefern zusammen täglich 240,000 Schneller Garn.

Eine Jamaica-Zeitung giebt folgende Mittheilungen über die abscheulichen Grausamkeiten, die am Bord eines Portugiesischen, vor einiger Zeit von dem Englischen Schiff „Snake" an der dortigen Küste genommenen, Sclavenschiffes begangen wurden. Sie ist aus den Erzählungen zweier jungen Negermädchen geschöpft, welche einen Theil des aus 250 Schwarzen bestehenden Cargo's ausmachten. Die Unglücklichen Sclaven wurden im Anfang ziemlich gut behandelt, als aber die Nahrungsmittel ausgingen, ward ihnen das Fleisch der Neger, welche gestorben waren, eingepöckelt und gekocht, vorgesetzt, später wurden sogar lebendige Neger zu diesem Zweck getödtet und ein Theil ihres Fleisches sogleich zubereitet, der andre eingesalzen. Die ältern unter ihnen wurden hierzu vorzüglich auserlesen. Die Sclaven kannten anfänglich ihre Speise nicht; als dies geschah, entstand eine Meuterei, die jedoch bald unterdrückt und in Folge deren eine bedeutende Zahl über Bord geworfen wurde.

Ein Pariser Schuhmacher hat eine Entdekkung gemacht, die besonders im Winter für die Gesundheit von großem Vortheile seyn wird. Er fand nämlich, daß wenn man die Sohlen der Schuhe und Stiefeln in kochendes Erdpech taucht, dieselben völlig wasserdicht und fast unabnutzbar werden.

Bekanntmachungen.

Der lithographirte Situationsplan der Stadt Libau und der innerhalb der Stadtgrenzen belegenen Ländereien, ist, zu 30 Cop. S. das Exemplar zu haben, beim

Kämmereibuchhalter J. F. Tottien.

Bitte.

Ich werde gewiß einem Jeden recht sehr verbunden seyn, der es unterläßt mir das Prädicat zu geben, das mir früher von Amtswegen gebührte. 3

J. L. Lortsch,
vormals Stadtältermann der großen Gilde.

Von dem Wilnaschen Kameralhofe wird desmittelst zur Wissenschaft gebracht, daß am 24. und 28. Oktober d. J. in der Sitzung desselben öffentliche Torge zum Bau einer Altarwand nebst Heiligen-Bildern, und den übrigen Kirchenverzierungen in der rechtgläubigen griechisch-russischen Kirche, welche im Flecken Jewa des Trockschen Kreises erbaut wird, abgehalten werden sollen. Der Torg beginnt mit der Summe von 4041 Rbl. 15 Cop. Banco-Assign. Die übrigen Bedingungen werden bei den Torgen bekannt gemacht werden. Den 3. September 1838. 1

(Die Unterschrift des Kameralhofes.)

Im Hause Nr. 284 in der großen Straße, der Polizei gegenüber, sind Wohnungen und an Demselben auch Speicher zu haben. 3

Lortsch.

Die Niederlage des echten Sareptaer Senfs ist jetzt in Riga bei 2

L. A. Daudert,
Kaufstrasse No. 128.

Angekommene Reisende.

Den 27. September: Herr v. Behr, aus Edwahlen, bei Gerhard. — Den 28.: Herr Kronsförster, Tit.-Rath Gottschalck, aus Rutzau, bei Gerhard. — Den 30.: Herr Friedrichson, Amtmann aus Meschenek, bei Ernest; Herr v. Drachenfels, nebst Familie, aus Sirgen, bei Herrn Graff.

Libau, den 1. Oktober 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	350
Roggen	—	130 à 140
Gerste	—	90 à 100
Hafer	—	45 à 55
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	170 à 300
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	387½
— 3brand	—	325
— 2brand	—	262½
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 11 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	240
— Lissabon	—	230
— Liverpool	—	220
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	950
— in förnen	dito	940
Theer, finländisch	dito	330

Wind und Wetter.

Den 24., 25. und 26. Septbr. NW., veränderlich; den 27. SW., Regen; den 28. NO. und den 29. SW., veränderlich; den 30. SW., Regen und Wind.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

N°. 80. Mittwoch, am 5ten Oktober 1838.

Libau, vom 1. Oktober.

Laut dem mit letzter Post hier eingetroffenen Diplome vom 13. v. M. ist die männliche Descendenz des hiesigen öffentlichen Notaire, Gouvernements-Secretaire Christoph Wilhelm Stender in den erblichen Ehrenbürgerstand erhoben worden.

Vom 4. Als Assessoren des Libauschen Wettgerichts sind vom Rathe allhier am heutigen Tage bestätiget und beeidiget worden der Stadtälteste der großen Gilde C. F. Stern und der Kaufmann 3ter Gilde F. W. Schneider.

Mitau, vom 13. September.

Se. Kaiserliche Majestät haben nachbenannten Beamten und Personen, für ihre bei Gelegenheit der vom 5. bis zum 13. April 1837 hierselbst stattgehabten Ueberschwemmung bewiesene Hilfe und Menschenfreundlichkeit, folgende Belohnung Allerhöchst zu Theil werden lassen:

Dem Mitauschen Herrn Polizeimeister, Obersten und Ritter v. Friede, den St. Stanislaus-Orden dritter Classe.

Dem Mitauschen Herrn Bürgermeister, Collegiensecretair v. Zuccalmaglio, und dem Secretair des Doblenschen Kriegsgerichts, Gouvernementssecretair Bläse, Geschenke: dem erstern, nach dem für die 7. Classe bestimmten Werthe, dem Letztern aber nach seinem Range.

Dem Mitauschen Rathsherrn und Kaufmann 2. Gilde, Todleben, dem Mitauschen Stadtältermann Lange, den Mitauschen Stadtältesten Block, Junge, Krüger und Schwollmann silberne Medaillen am St. Annen-Bande, zum Tragen um den Hals.

Dem Mitauschen Polizeiquartieraufseher Narbut und dem Polizeiwachtmeister Brock silberne Medaillen, auf denen die Aufschrift: „Für Rettung von Verunglückten", am St. Wladimir-Bande im Knopfloch zu tragen.

Den Polizeiquartieraufsehern Wojakowsky und Meyer, so wie dem jüngern Canzleidirectorsgehilfen der Canzlei des Civilgouverneurs, Collegienregistrator (nunmehrigen Gouvernementssecretair) Tschamiroff, eine einmalige Gratification aus dem Reichsschatze, und zwar den beiden Ersteren zu 500 Rbl. B. A. jedem, und Letzterm 250 Rbl. B. A.

Den Assessoren der Mitauschen Polizeiverwaltung, Herrn Titulairrath von Sacken und Rathsherrn Dilbeck, die Erkenntlichkeit der höhern Obrigkeit.

Stettin, vom 3. Oktober.

Gestern gegen 7 Uhr Abends trafen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, nebst Ihren Kaiserl. Hoheiten den Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra, auf der Rückkehr nach Allerhöchstihren Staaten, in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, hier ein. Von der bevorstehenden Durchreise der Allerhöchsten Herrschaften unterrichtet, war ein festlicher Empfang beschlossen und eine Deputation nach Berlin abgesandt worden, um Allerhöchstdieselben zu einem Balle einzuladen; diese Einladung war jedoch wegen der zu beschleunigenden Reise in gnädigen Ausdrücken abgelehnt, auch jede Empfangsfeierlichkeit verbeten worden. Dessenungeachtet konnte die Stadt es sich nicht versagen, durch sichtbare Zeichen die Ehrerbietung und Freude zu erkennen zu geben, mit welchen ein jeder Bewohner derselben dem Hohen Herrscherpaare entgegensah. Von Seiten der

Stadt war deshalb vor dem Berliner Thore eine Ehrenpforte nach dem Muster des Brandenburger Thores zu Berlin errichtet, deren Spitze der Kaiserlich-Russische Doppeladler krönte, zu dessen beiden Seiten der Preußische Adler und der gekrönte Greifenkopf (Wappen der Stadt Stettin) angebracht waren, während Russische und Preußische National-Flaggen über dem Ganzen flatterten. An dieser von mehreren tausend Lampen erhellten und mit der transparenten Inschrift „Willkommen" gezierten Ehrenpforte hatten sich der Magistrat und die Stadtverordneten versammelt, und als der erste Wagen, in welchem sich Ihre Majestät die Kaiserin und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz befanden, bis zu der Pforte gelangt war, sprach der Ober-Bürgermeister Masche die Freude sämmtlicher Einwohner aus, Ihre Majestäten und Allerhöchstihre Familie in unserer Mitte zu sehen, worauf Allerhöchstdieselben mehrmals aufs huldvollste für die bewiesene Aufmerksamkeit zu danken und zu bemerken geruhten, daß sie recht lange, nämlich seit dem Jahre 1806, wo Sie als Kind nach Königsberg durchgereist, nicht hier gewesen seyen und nur bedauern müßten, daß die zu beschleunigende Reise keinen Aufenthalt gestatte. Unter dem allgemeinen Jubelruf der versammelten Menge, begleitet von dem Schalle der Fanfaren eines auf der Ehrenpforte aufgestellten Musik-Corps, setzten die Allerhöchsten Herrschaften Ihre Fahrt durch das Berliner Thor, über die beiden Paradeplätze, durch das Anklamer Thor und durch die erleuchteten Anlagen nach dem Einschiffungsplatze vor dem Frauenthore fort. Auch hier war die von der Stadt bis zu dem Dampfschiffe „Ischora" gebaute Brücke in einen Ehrentempel verwandelt. Das Ganze bildete einen höchst zierlichen, von blauen und weißen Bogen und Laubgewinden gebildeten, mit einer Art Vorhof in Zirkelform beginnenden und am Ein- und Ausgange durch ein Frontispiz begränzten Laubgang, von welchem Ein- und Ausgang mit dem Kaiserlich Russischen Adler und dem gekrönten Greifenkopf, und das Ganze überdies mit Nationalflaggen geschmückt und durch tausende von Lampen erleuchtet war, welche in der Pforte nach der Wasserseite zu die Worte „Glückliche Heimkehr" transparent erleuchteten. Allerhöchstdieselben wurden hier von dem commandirenden General des 2. Armee-Corps, Herrn General-Lieutenant von Block, dem ersten Commandanten der Stadt und Festung, Herrn General-Lieutenant von Zepelin, dem Herrn Ober-Präsidenten von Bonin, dem Herrn Bischof Dr. Ritschl, den Herren Chefs und Mitgliedern der sämmtlichen Königlichen Behörden, dem Herrn Geheimen Regierungsrath, Landrath von Schöning, als Vertreter der Stände, und einigen dreißig jungen Mädchen empfangen. Die Letzteren überreichten Ihrer Majestät der Kaiserin ein vom Herrn Professor Giesebrecht verfaßtes Gedicht auf einem Kissen. Ihre Majestät geruhten, auch diesen Beweis der Liebe huldvoll dankend entgegenzunehmen und sich dann sogleich mit Sr. Majestät dem Kaiser, dem bald darauf auch die Großfürstinnen Kaiserliche Hoheiten folgten, an Bord des Dampfschiffes zu begeben. Gegen 8 Uhr ging das Dampfschiff „Pospeschny" zuerst ab und gleich nach 9 Uhr setzte die „Ischora" ihre Maschine in Bewegung und verschwand bald, unter dem Jubelrufe und den Segenswünschen für eine glückliche Rückkehr, den Blicken der versammelten Menge. Während des kurzen Aufenthaltes am Einschiffungs-Platze führten die Musik-Corps der hier garnisonirenden Regimenter eine Abendmusik, namentlich die Russische National Hymne, aus. Als Beweis der regen Theilnahme an dem frohen Ereignisse können wir nicht umhin, anzuführen, daß auf die nur als Wunsch ausgesprochene Andeutung der städtischen Behörde nicht allein die ganze Stadt bis in ihre entlegensten Theile, sondern auch die an der Oder gelegenen Gärten und Villen reich erleuchtet waren, welches, mit der Beleuchtung des Vollmonds verbunden, einen wahrhaft malerischen Anblick gewährte. — Um die Reise Ihrer Majestäten während der Nacht vor jedem möglichen Unfall zu bewahren, war die Erleuchtung aller zur Bezeichnung der Fahrt bis durchs Haff dienenden Tonnen und Merkmale angeordnet worden; ein leider jedoch später eingetretener äußerst starker Nebel mochte die Weiterfahrt verwehrt haben, so daß beide Dampfschiffe gegen 5 Uhr Morgens beim sogenannten engen Oderkruge (etwa $2\frac{1}{2}$ Meilen von hier) vor Anker gesehen wurden und schwerlich vor gesunkenem Nebel, also um 6 Uhr, weitergegangen seyn dürften. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz übernachteten im Landhause und traten nach eingenommenem Frühstück bei dem Herrn General-Lieutenant von Block die Rückreise nach Berlin an.

Nürnberg, vom 30. September.

S. K. H. der Großfürst Thronfolger von

Rußland, welcher am 26. d. M. die Reise von Potsdam über Altenburg nnd Leipzig nach München angetreten, und gestern in Pegnitz übernachtet hat, ist heute Mittag 2 Uhr hier eingetroffen, und im Bayerschen Hofe abgestiegen. Nach der Tafel machte der Großfürst eine Fahrt durch die Stadt. Morgen wird derselbe die Reise fortsetzen. S. K. H. reist im strengsten Incognito unter dem Namen eines Grafen Borodinsky, und mit einem Gefolge von 24 Personen, worunter sich die Fürsten Lieven, Bariatinsky und Dolgorucki, und der General-Adjutant Kavelin befinden.

Bern, vom 22. September.

Das Schreiben Louis Bonaparte's an den Landamman Anderwert, Präsidenten des kleinen Rathes des Kantons Thurgau, lautet wie folgt:

„Herr Landamman! Als die Note des Herzogs von Montebello an die Tagsatzung gerichtet wurde, wollte ich mich dem Verlangen der Französischen Regierung nicht unterwerfen, denn es lag mir daran, durch die Verweigerung meiner Entfernung den Beweis zu liefern, daß ich in die Schweiz zutückgekommen, ohne irgend eine Verpflichtung aus den Augen zu setzen, daß ich das Recht besaß, mich daselbst aufzuhalten und daß ich daselbst Hilfe und Schutz finden würde. Die Schweiz hat seit einem Monat durch ihre energischen Protestationen und gegenwärtig durch die Beschlüsse der großen Räthe, welche sich bisher versammelt haben, gezeigt, daß sie bereit wäre, die größten Opfer zur Aufrechthaltung ihrer Würde und ihres Rechtes zu bringen. Sie hat ihre Pflicht als unabhängige Nation zu thun gewußt; ich werde die meinige erfüllen und der Stimme der Ehre treu zu bleiben wissen. Man kann mich verfolgen, aber man kann mich nie erniedrigen. Da die Französische Regierung erklärt hat, daß die Weigerung der Tagsatzung, ihrem Verlangen zu willfahren, das Zeichen eines Brandes seyn würde, als dessen Opfer die Schweiz fallen könnte, so bleibt mir nichts übrig, als mich aus einem Lande zu entfernen, wo meine Gegenwart der Gegenstand eben so ungerechter Ansprüche ist, als sie zum Vorwande für so vieles Unglück dienen würde. Ich ersuche Sie daher, Herr Landamman, dem eidgenössischen Vorort anzuzeigen, daß ich abreisen werde, sobald ich von den Gesandten der verschiedenen Mächte die Pässe werde erhalten haben, die nöthig sind, um mich an einen Ort begeben zu können, wo ich eine sichere Zuflucht finde. Indem ich heute freiwillig das einzige Land verlasse, wo ich in Europa Unterstützung und Schutz gefunden; indem ich mich von den Orten entferne, welche mir in so vieler Hinsicht theuer geworden, hoffe ich, dem Schweizervolke zu beweisen, daß ich der Bezeigungen der Achtung und Zuneigung würdig bin, welche dasselbe an mich verschwendete. Ich werde nie die edle Handlungsweise der Kantone vergessen, welche sich so muthig zu meinen Gunsten ausgesprochen, und besonders wird das Andenken des edelmüthigen Schutzes, welchen mir der Kanton Thurgau gewährt, tief in mein Herz gegraben bleiben. Ich hoffe, daß diese Trennung nicht ewig dauern und daß ein Tag kommen wird, wo ich, ohne die Interessen beider Länder, die Freunde bleiben müssen, bloßzustellen, dort einen Zufluchtsort wieder finden kann, wo zwanzig Jahre des Aufenthaltes und der erworbenen Rechte mir ein zweites Vaterland geschaffen. Seyen Sie, Herr Landamman, der Wortführer meiner dankbaren Gefühle gegen die Räthe und glauben Sie, daß der Gedanke, der Schweiz Unruhen zu ersparen, allein den Schmerz lindern kann, den ich fühle, sie zu verlassen. Empfangen Sie ꝛc.

Arenenberg, 22. September.

(gez.) Napoleon Louis Bonaparte."

Wien, vom 28. September.

Aus Ungarn erhalten wir wieder zwei traurige Nachrichten. In der Gegend von Gran hat ein heftiges Hagelwetter, mit Schlossen von der Größe der Haselnüsse, die letzten Hoffnungen der Winzer vernichtet, und in dem Dorfe Szob, welches im März durch die Donau zerstört wurde, dann durch die Viehseuche fast alles Rindvieh verlor, sind nun 35 Häuser, welche meistentheils so eben erst aufgebaut waren, abgebrannt. Die Bauern sind dadurch zu Bettlern geworden.

Vermischtes.

Emin Pascha, der nach dem Sturze seines Bruders, Pertew Pascha, abgesetzt und verbannt wurde, ist zurückberufen worden und vor wenigen Tagen in Konstantinopel angekommen.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt allen theilnehmenden Verwandten und Freunden ergebenst an

F. E. Harmsen.

Libau, den 5. October 1838.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 7. Oktober, wird auf hiesiger Bühne zum ersten Male aufgeführt: „Des Adlers Horst, oder: Der Kampf der Mutterliebe." Romantisch-komische Oper in 3 Akten, von C. v. Holtei.

E. Gessau, Direktor.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das allhier sub Nr. 372 belegene Nordensche Wohnhaus am 24. d. M., in der Session gedachter Behörde, Vormittags um 12 Uhr, unter denen sodann bekannt zu machenden Bedingungen, zum Verkauf ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen und adjudicirt werden; als worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet.

Libau, den 3. Oktober 1838.

Bekanntmachungen.

Sonntag, den 9. October, findet der erste diesjährige Tanzclubb auf dem Libauschen Rathhause statt. Anfang 6½ Uhr.

Die Vorsteher.

Die, diesseits der Ellern an der Allee belegene, bisher an den Herrn Dr. Vollberg vermiethet gewesene Stadt-Koppel, soll in der Session der Libauschen Stadt-Kämmerei am 8. d. M., unter den in termino bekannt zu machenden Bedingungen, auf's Neue vermiethet werden; als weshalb diese Bekanntmachung ergehet.

Libau, den 4. Oktober 1838.

Nr. 311. (Die Unterschrift der Stadt-Kämmerei.)

„Einigen wenigen Freunden ruft noch Ein-„mal ein recht herzliches Lebewohl zurück"

Rosenberg,
Historien-Maler.

Der lithographirte Situationsplan der Stadt Libau und der innerhalb der Stadtgrenzen belegenen Ländereien, ist, zu 30 Cop. S. das Exemplar zu haben, beim

Kämmereibuchhalter J. F. Tottien.

Bitte.

Ich werde gewiß einem Jeden recht sehr verbunden seyn, der es unterläßt mir das Prädicat zu geben, das mir früher von Amtswegen gebührte. 2

J. L. Lortsch,
vormals Stadtältermann der großen Gilde.

Im Hause Nr. 284 in der großen Straße, der Polizei gegenüber, sind Wohnungen und an Demselben auch Speicher zu haben. 2

Lortsch.

Die Niederlage des echten Sareptaer Senfs ist jetzt in Riga bei 1

L. A. Daudert,
Kaufstrasse No. 128.

Angekommene Reisende.

Den 3. Oktober: Herr v. Böttcher, aus Mitau, bei Madame Günther. — Den 4.: Herr Lieutenant Joseph v. d. Ropp und Herr Julius v. d. Ropp, aus dem Grobinschen Kreise, bei Gerhard.

Riga, den 29. September und 2. October.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	55¼	55¼	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	9 11/12	9 15/16	Sch. Bco.	in Bco.-
London . . 3 M.	11 10 1/32	10 1/32	Pce. St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	355	354½	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100	100		
— neue	99¼ ¾	99½ ¾		
Curl. dito	99½	99½		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Sept.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
26.	162	Hanovraner.	Juno.	G. Kramer.	Emden.	Ballast.	J. Harmsen jun.
27.	163	dito	JungfrauCatharina.	G. H. Schwennen.	Caen.	dito	Frieder. Hagedorn.
28.	164	Russe.	Gertrude.	H. Preusz.	St. Petersb.	Waaren.	Sörensen & Co.
29.	165	dito	Expresse.	H. P. Hensing.	Liverpool.	Salz.	Joh. Schnobel.
—	166	dito	Susceptio.	H. Jensen.	St. Ubes.	dito	Sörensen & Co.
—	167	dito	Estafette.	Ludw. Schildwach.	Dundee.	Ballast.	dito
Okt.	2. 168	dito	George.	J. H. Ahrens.	dito	dito	J. Harmsen jun.
	4. 169	dito	Zorg en Vlyt.	J. F. Ziepe.	Königsberg.	dito	Ordre.

Ausgehend:

Oktbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
3.	155	Däne.	Anna Maria.	N. A. Weberg.	England.	Thierknochen

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 81. Sonnabend, am 8ten Oktober 1838.

St. Petersburg, vom 27. September.

Heute wurde durch das Aufziehen der Flagge auf dem Anitschkowschen Palais den getreuen Unterthanen und Bewohnern dieser Hauptstadt die Kunde von der glücklichen Rückkehr Seiner Majestät des Kaisers zu Theil. Die Stadt war illuminirt.

Der Ordinator im Warschauschen Militair-Hospital, Dr. med. Hofrath Stakelbrandt, ist für ausgezeichneten Diensteifer zum Ritter des St. Annen-Ordens zweiter Classe Allergnädigst ernannt; desgleichen für ausgezeichnete gegen die Bergvölker bewiesene Tapferkeit: die Capitaine, von der zwanzigsten Artillerie-Brigade, Kolbe, und vom Kaukasischen Sapeur-Bataillon, Wilde.

Der sich zur Artillerie zählende Obristlieutenant Baron Hahn, ist, für ausgezeichnete Tapferkeit gegen die Bergvölker, zum Obrist, mit Verbleibung bei der Artillerie und auf seinem frühern Posten, ernannt.

In der Gesetzsammlung Th. V. Zollgesetzgebung Art. 903 ist festgesetzt, daß die Zollämter keine Russische an Ausländer verkaufte Schiffe aus den Häfen gehen lassen sollen, ohne dem Käufer alle zum Schiff gehörigen Documente abgenommen zu haben. Aus den Geschäftsacten des Finanzministeriums ergiebt sichs, daß der Verkäufer eines Russischen Schiffes, nachdem er auf seinen Namen vom Zollamt den Paß zum Absegeln desselben erhalten, nachher vor dem Absegeln das Schiff, mit Angabe der Documente, an einen Ausländer verkaufen kann, und folglich das Zollamt nicht nur in solchem Falle nach Grundlage des genannten Gesetzartikels nicht verfahren, sondern auch keine Kenntniß von dem vollbrachten Verkauf erhalten, ein solcher Verkauf auch den Russischen Consuln leicht verborgen bleiben kann, weil bei Ankunft des Schiffes, mit doppelten Documenten, in einem fremden Hafen, es immer vom Schiffer abhängen wird, sich im Russischen Consulat zu melden, oder nach seiner Willkühr im Consulat der Nation, welcher der Käufer angehört. Da hieraus Mißbräuche zum Nachtheil des Russischen Handels und der Russischen Schifffahrt entstehen können, so ist es, um dies zu verhüten, durchaus nothwendig, als unerläßliche Pflicht den Handelsgerichten, Magistraten, Rathhäusern, Maklern, und allgemein den Behörden und Personen, welche Acten über den Verkauf Russischer Fahrzeuge abfassen oder bescheinigen, einzuschärfen: daß beim Verkauf derselben an Ausländer, welche im Russischen Kaufmannsstande nicht verzeichnet stehen, nicht eher das Document auf das Eigenthum des Fahrzeugs dem Käufer ausgehändigt werde, als nach Einforderung vom Letztern oder vom Verkäufer, auf Grundlage der Gesetzsammlung Th. XI. Handelsgesetzgebung Art. 550 und Fortsetzung desselben Theils Art. 551, aller zum Fahrzeuge gehörenden Russischen Documente, welche auch an das Zollamt des Hafens, wo das Fahrzeug verkauft worden, abzusenden sind. Hierüber hat Se. Erlaucht der Herr Finanzminister dem Dirigirenden Senat eine Vorstellung zur Beprüfung gemacht, welcher dieselbe bestätigt und durch einen Ukas vom 17. September, wem es zukommt, zu erfüllen vorgeschrieben hat.

Nach der Nordischen Biene zählt man in St. Petersburg 3774 Kutschen, 2565 Kaleschen, 8363 Droschken und 10,519 Schlitten; dazu

gehören 30,254 Pferde. Das auf diese Equipagen und Pferde verwendete Kapital beträgt, nach dem durchschnittlichen Ankaufspreise berechnet, nicht eine Million Rubel, wie die Nordische Biene sagt, sondern weit über zwanzig Millionen. Eine auf diese Artikel nach Englischer Weise (nach Rädern) gelegte Abgabe würde die Einkünfte der Stadt St. Petersburg jährlich um eine Million vermehren.

Swinemünde, vom 4. Oktober.

JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nebst Allerhöchstdero Familie kamen am 3. d. früh um halb 3 Uhr hier an, stiegen unmittelbar von der „Ischora" an Bord des „Herkules" und verließen um halb 6 Uhr bei günstigem Winde (WNW.) den Hafen. S. M. der Kaiser geruhte, die städtischen, Allerhöchstdero etwanigen Befehle erbittenden Behörden sehr gnädig am Bord des Dampfschiffes aufzunehmen, ebenso geruhte J. M. die Kaiserin, zwanzig jungen Mädchen, welche, weiß gekleidet, mit den Russischen Farben im Haare, um Audienz gebeten, dieselbe zu verstatten und eine Gabe von Blumen mit dem huldreichen Bemerken entgegen zu nehmen, dieselben mit nach St. Petersburg nehmen zu wollen. An 200 Personen begleiteten auf dem Dampfschiffe „Kronprinzessin" die hohen Reisenden in die See und riefen ihnen dort mit einem dreimaligen Hurrah! das Lebewohl zu, bei welcher Gelegenheit S. M. der Kaiser auf dem Quarterdeck des „Herkules" erschien, dreimal seine Mütze in die Luft schwenkte und drei Kanonenschüsse abfeuern ließ. Sämmtliche hier stationirten Kaiserlich-Russischen Schiffe haben, bis auf die hier noch zurückgebliebene „Ischora", den Hafen wieder verlassen.

Stockholm, vom 28. September.

Nach erfolgter Ratification ist nun der am 4. December zwischen Schweden und Norwegen einer-, so wie Griechenland andererseits abgeschlossene Handels- und Schifffahrts-Tractat publicirt worden; ferner eine Uebereinkunft mit Belgien wegen gegenseitiger Aufhebung des Abzugsrechts.

Paris, vom 1. Oktober.

Der Russische Botschafter, Graf von Pahlen, hatte gestern eine Conferenz mit dem Spanischen Botschafter und mit mehreren in Paris anwesenden Granden von Spanien.

Es heißt heute, es sey die Absicht des Prinzen Louis Napoleon, sich nach Italien zu seinem Vater zu begeben, welcher ihn schon seit langer Zeit bei sich zu sehen wünscht. Der Commandant Parquin, welcher auf dem Schloß von Arenenberg geblieben war, hat den Wunsch geäußert, nach Frankreich zurückzukehren.

In einem Schreiben aus Tripolis vom 7. September heißt es: „Am 26. v. M. ist hier eine Türkische Corvette von Konstantinopel angekommen, an deren Bord sich Askar-Ali, der an die Stelle Hassan's zum Pascha von Tripolis ernannt worden ist, befand. Der neue Pascha stieg am folgenden Tage ans Land, und begab sich zuerst, begleitet von allen Beamten und den Truppen der Garnison, nach der Moschee. Am 1. September statteten die Europäischen Consuln dem Askar-Ali ihre Besuche ab, und am 2. ward der Firman seiner Ernennung publicirt. Hassan Pascha ist am 5. auf derselben Corvette nach Konstantinopel abgegangen; aber vor seiner Abreise war er genöthigt, 50,000 Mahbudis zu bezahlen, welche die Pforte ihm zur Bezahlung der Truppen gesandt und er für gut befunden, sich anzueignen.

London, vom 1. Oktober.

Der Sultan hat der Königin Victoria einen prachtvollen Halsschmuck, aus Diamanten, Rubinen und Smaragden bestehend, der auf 12,000 £ geschätzt wird, zum Geschenk gemacht. Unter dem Fermoir ist in Emaille, mit den schönsten Diamanten umgeben, die Namens-Chiffre des Sultans angebracht. Gleichzeitig hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Palmerston, den Türkischen Orden Nischan Istihar erhalten.

Wie verlautet, wird die verwittwete Königin, da die Aerzte ihr besonders Wechsel des Aufenthalts und der Luft sehr empfohlen haben, von Malta aus sehr häufige Ausflüge zur See machen und sich vielleicht gar bis Konstantinopel begeben.

Basel, vom 30. September.

Am 29. war Louis Bonaparte in Zürich eingetroffen. — Man glaubte, der Umstand, daß er die Schweiz freiwillig zu verlassen gedenkt, würde das nochmalige Zusammentreten der Tagsatzung überflüssig machen. Dem ist indeß nicht so, und diese Behörde versammelt sich am nächsten Montag wieder in Luzern, um die obschwebende Streitfrage mit Frankreich zu erledigen. Die Unbestimmtheit der Erklärung, welche Louis Bonaparte abgegeben, gestattete es dem Vorort nicht, ohne Bevollmächtigung der Tagsatzung, Frankreich gegenüber einen Schritt zu thun und veran-

laßt ihn auch, die von dem Prinzen geforderten Pässe so lange zu verweigern, bis dieser über seine weitern Absichten sich näher erklärt habe.

Konstantinopel, vom 12. September.

Auf die von Seiten mehrerer fremden Gesandtschaften geschehene Aufforderung zur Aufklärung über den Zweck der Mission Redschid Pascha's hat die Pforte die offizielle Erklärung ertheilt: „Sie beabsichtige, Mehmed Ali und dessen Sohn von den andern Pascha's des Osmanischen Reichs durch nichts mehr zu unterscheiden, und zu einer Verständigung über diesen Punct habe sie dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten den Auftrag gegeben, sich mit verschiedenen Regierungen Europa's ins Einvernehmen zu setzen." Was dagegen Mehmed Ali beabsichtigt, ist bekannt. Es ist daher kaum abzusehen, wie der Knoten anders, als durch Waffengewalt, gelöst werden könne.

Vermischtes.

Bekanntlich führt die große westliche Eisenbahn von London nach Windsor. Da ist es nun schon Gewohnheit geworden, daß die Handelsleute letzterer Stadt schnell vom Frühstück aufspringen, auf der Eisenbahn nach London eilen, (während die Angehörigen glauben, der Herr gehe ein wenig im Garten spazieren) ihr Geschäft abmachen und vor 1 Uhr schon wieder zum Mittagsessen nach Hause kommen. Die Mittelzeit ist 35 Minuten für die Entfernung (etwa 8 deutsche Stunden). Welche Schnelligkeit der Fahrt! Neulich machte eine Locomotive, welche einer andern zur Hilfe geschickt worden war, allein, ohne Wagenzug, 12 engl. Meilen in der fast unglaublich kurzen Zeit von 5 Minuten (ein Verhältniß von 144 engl. Meilen per Stunde, über 58 deutsche Wegstunden!). Hier muß zu Gemüth geführt werden, daß vor dem Experiment gar viele Physiker sagten, daß der Mensch bei Schnelligkeiten, welche zu den Mittelschnelligkeiten gehören, ersticken müßte. Sie ersticken nun nicht bei Orkanschnelligkeiten.

Die am 7. dieses aufgeführte Darstellung der Oper: Des Adlers Horst, (obgleich nicht mit Original-Musik, doch mit Geschick zusammengesetzt) hat sich, der fleißigen und gelungenen Aufführung halber, des gerechtesten Beifalls zu erfreuen gehabt, die Gesänge sind schön und melodienreich, die Handlung interessant und die Maschinerie des Adlers gut ausgeführt. Von den Spielenden verdient hauptsächlich Madame Szameitky genannt zu werden, die das Bild der verzweifelnden Mutter naturgetreu und künstlerisch darstellte. Da die Witterung höchst ungünstig war, und hauptsächlich die Damen, so wie manchen Musikfreund abhielt die Vorstellung zu besuchen, so wird die hiesige Theater-Direktion hiermit aufgefordert, vor Herrn Chrisil's Abreise, und mit dessen kräftiger Mitwirkung, diese Oper bald zu repetiren, wo dann, wenn Jupiter pluvius nicht einen neuen Streich spielt, der Besuch gewiß genügend sein wird. Diese Bitte ergeht im Namen

mehrerer Theaterfreunde.

Verzeichniß über die, im Monate Sept., bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Carl Julius Sprohje. — Anna Catharina Emilie Scheibe. — Alexander Rohdmann. — Juliane Friederike Boluschausky. — Carl Asmus Frischmuth. — Oskar Dreyer. — Ernst Eduard Lendien. — Herrmann Richard Adolph Hartwig. — Marie Friederike Luise Flemming.

Copulirte: Handlungs-Commis Joh. Wilhelm Gustav Otto mit Dorothea Elisabeth Schönhopp, genannt Sandstädt. — Schuhmachergeselle Franz Gottfried Schöcker mit Amalie Dorothea Elisabeth Preusdarh. — Beamter bei dem Oberforstamte, Gouvernements-Sekr. Eberhard Julius Johann Grégoire mit Susanna Caroline Tegert. — Arbeitsmann Andsche Adam Beckmann mit Agathe Caroline Quist.

Verstorbene: Hartwig Mahr, alt 5 J. 1 M. — Anna Friederike Hermine Sörensen, alt 9 Mon. 10 Tage. — Emma Catharina Sophia Dölle, alt 7½ Jahre. — Jungfrau Anna Dorothea Martens, alt 18 Jahre 10 Mon. — Gärtner Wilhelm Lindenkopff, alt 44 Jahre. — Friederike Henriette Thiel, alt 10 Jahre 2 Mon. — Juliane Dorothea Vielhaber, alt 7 Jahre 10 Tage. — Daniel Gottfried Zimmermann, alt 10 Jahre 10 Mon. — Reifenschlägergeselle Wilhelm Christian Gutzeit, alt 23 Jahre 3 Mon. — Hermine Johanna Bertha Dölle, alt 6 J. 11 M. — Matrosenwittwe Anna Maria Ulrich, früher verwittwete Mathies Mackarr, geb. Rabe, alt gegen 80 Jahre. — Kaufmanns-Wittwe Maria Euphrosine le Coutré, geb. Kundt, alt im 90sten Jahre. — Handlungs-Commis Theodor Caspar Julius Meyer, alt 22 Jahre 2 Mon. — Friedrich Ernst Gros, alt 12 J. 10 Mon. — Sophia Ernestine Sorgewitz, alt 6½ Mon. — Joh. Heinrich *., alt 14 Mon. — Flachsstauer-Wittwe Luise Gottlieb Christine Nikoschewitz, geb. Schenckewitz, alt 41 Jahre 6 Mon. — Dienstmädchen Caroline Elisabeth Krakausky, alt 23 Jahre 6 Mon. — Verwittwete Frau Stadthaupt Elisabeth Gottlieb Bordehl, geb. von Duisburg, alt 74 Jahre 11 Mon. — Joh. Gottfried Stemmann, alt 3 J. 2 Mon. — Barbierwittwe Charlotte Miloschewitz, früher verwittwete Treublut, geb. Tobausky, alt 75 Jahre. — Schuhmachermeister und Aeltermann des Schuhmacheramtes Joh. Heinrich Fiedler, alt 59 Jahre 10 Mon.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate Septbr. geboren: 9 Kinder, 4 Knaben, 5 Mädchen; copulirt: 1 Paar; verstorben: 5 Personen, 2 männlichen, 4 weiblichen Geschlechts.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das allhier sub Nr. 372 belegene Nordensche Wohnhaus am 24. d. M., in der Session gedachter Behörde, Vormittags um 12 Uhr, unter denen sodann bekannt zu machenden Bedingungen, zum Verkauf ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen und adjudicirt werden; als worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet.

Libau, den 3. Oktober 1838.

Bekanntmachungen.

Sonntag, den 9. October, findet der erste diesjährige Tanzclubb auf dem Libauschen Rathhause statt. Anfang 6½ Uhr.

Die Vorsteher.

Allen resp. Theilnehmern wird hierdurch die ergebenste Anzeige gemacht, daß nächsten Montag, als den 10. Oktober, im Hause des Hrn. Gerhard, Abends, die silberne Schmandkanne und der goldene Petschier-Ring verlooset werden sollen.

Die obere Wohnung im Millinschen Hause Nr. 443 am neuen Markt, ist zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man in demselben Hause bei 3

J. H. Wirckau.

Das Haus Nr. 178 in der Frommenstraße nebst Stallraum und Garten, ist zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei 2

Rathsherr Sakowsky.

Der lithographirte Situationsplan der Stadt Libau und der innerhalb der Stadtgrenzen belegenen Ländereien, ist, zu 30 Cop. S. das Exemplar zu haben, beim

Kämmereibuchhalter J. F. Tottien.

Bitte.

Ich werde gewiß einem Jeden recht sehr verbunden seyn, der es unterläßt mir das Prädicat zu geben, das mir früher von Amtswegen gebührte. 1

J. L. Lortsch,
vormals Stadtältermann der großen Gilde.

Im Hause Nr. 284 in der großen Straße, der Polizei gegenüber, sind Wohnungen und an Demselben auch Speicher zu haben. 1

Lortsch.

Angekommene Reisende.

Den 5. Oktober: Herr Jakob Stange, aus Flekkefiörd, beym Herrn Stadtältesten Lortsch; Herr Kreisfiskal Bach, aus Goldingen, bei Gerhard. — Den 6.: Herr General Rehbinder a. D., aus Schaulen, bei Frey; Herr Major v. Heycking a. D., aus Popraggen, und Herr Disponent Henko, aus Tadaiken, bei Madame Günther.

Libau, den 8. Oktober 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	350
Roggen	—	135 à 150
Gerste	—	90 à 100
Hafer	—	45 à 55
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	160 à 280
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	387½
— 3brand	—	325
— 2brand	—	262½
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 11 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	250
— Lissabon	—	240
— Liverpool	—	220
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	950
— in fornen	dito	940
Theer, finländisch,	dito	330

Wind und Wetter.

Den 1. Oktober SW., Regen; den 2. SW., veränderlich; den 3. O., heiter; den 4., 5. und 6. SW., veränderlich; den 7. SW., Regen und Wind.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Oktbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
5.	170	Russe.	Friederich.	J. J. Bünning.	Lübeck.	Waaren.	Frieder. Hagedorn.
—	171	Däne.	Louise.	Jacob Alröe.	Copenhagen.	dito	Sörensen & Co.
6.	—	Russe.	Prahm Anna Emilie.	D. W. Zierck.	Riga.	dito	Ordre.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 82. Mittwoch, am 12ten Oktober 1838.

Publication.

Demnach Eine Kurländische Gouvernements-Regierung, in Folge des Antrages Seine Exc., des Kurländischen Civil-Gouverneurs vom 25. August a. c., wegen Erfüllung der Circulair-Vorschrift des Ministerii des Innern, vom 28. July a. c., daß den Privat-Personen die Erlaubniß zu den von denselben auszuführenden Bauten und Reparaturen ꝛc., nicht mehr von den Gouvernements-Bau-Commissionen, sondern von den Gouvernements- und Provinzial-Regierungen zu ertheilen sey, die Gouvernements-Regierungen aber bei Durchsicht der Sachen über Privat-Bauten, die Plane und Façaden zu diesen Bauten jedesmal an die Bau-Commissionen zur Gegeneinanderhaltung in den allgemeinen Sessionen derselben, mit den bestehenden Verordnungen und Mustern, absenden und demnach die Erlaubniß oder den Verbot zur Ausführung der beregten Bauten auf die Beschlüsse der Bau-Commissionen gründen sollen — die Verfügung getroffen: Einer Kurländischen Gouvernements-Bau-Commission eine Abschrift dieser ministeriellen Vorschrift vom 28. July a. c. zur Wahrnehmung des weiteren Erforderlichen mitzutheilen, mittelst Publikation aber zur allgemeinen Nachachtung einzuschärfen, daß sowohl von den Bewohnern der Gouvernements-Stadt Mitau, als auch von denen der Kreisstädte des Kurländischen Gouvernements, bei allen vorzunehmenden Bauten und Reparaturen der Häuser, Pforten, Zäune und dergleichen, die Nachsuchungen um Erlaubniß zur Ausführung dieser Bauten und Reparaturen, so wie zur Bestätigung der Pläne und Façaden bei Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung, Abtheilung für Kronskirchen und Pastorats-Bauten, von jetzt ab zu verabreichen, oder auch durch die örtlichen Polizei-Behörden zu unterlegen sind, und daß nach, von Seiten Einer Kurl. Gouvernements-Bau-Commission stattgefundener Prüfung nur auf erfolgte Genehmigung Einer Gouvernements-Regierung solche Bauten und Reparaturen zur Ausführung kommen dürfen, und demnächst diesem Polizei-Amte mittelst Befehls vom 4. Oktober 1838 sub Nr. 447 beregte ministerielle Vorschrift mit dem Auftrage eröffnet, auf die Beobachtung dieser Verordnung des Strengsten zu wachen: so wird solches den hiesigen Einwohnern zur schuldigen Beobachtung hinsichtlich der Bauten und Reparaturen desmittelst zur Kenntniß gebracht. Libau-Polizei-Amt, den 11. Oktober 1838.

Nr. 2014.

Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 30. September.

Im Spaßkischen Kreise des Gouvernements Rjasan war am 30. August im Pfarrdorfe Ishewskoje eine heftige Feuersbrunst. Es brannten ab 258 Häuser freier Ackerbauern, 18 einem Edelmanne gehörige Gebäude, 4 den Kirchendienern gehörige Wohnungen, eine Kronsschenke und ein Glockenthurm. Der Schaden wird auf 595020 Rubel berechnet. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit.

In der Stadt Sysran im Gouvernement Ssimbirsk sind am 13. September durch eine zwölfstündige Feuersbrunst 572 Privathäuser und einige andere Gebäude in Asche gelegt worden.

Odessa, vom 13. September.

Nachrichten aus der Türkei. Man schreibt aus Konstantinopel, vom 6. September n. St.: die Fregatte des Türkischen Vice-Admirals gerieth beim Auslaufen aus dem Hafen von Smyrna auf eine Sandbank, bei welcher Gelegenheit die Mannschaft der Englischen Fregatte „Tyne" auf's thätigste behilflich war, das festsitzende Fahrzeug wieder flott zu machen. Der Kapudan-Pascha befahl, um seine Erkenntlichkeit der genannten Mannschaft zu bezeigen, sie mit 21 Schüssen zu salutiren, und schickte eine Menge Erfrischungen aller Art auf das Englische Schiff.

Berlin, vom 6. Oktober.

Der Kaiser von Rußland hat vor seiner Abreise dem Kronprinzen von Baiern, unserm Kriegsminister, Hrn. v. Rauch, so wie dem Gouverneur von Berlin, Freiherrn von Müffling, den Andreas-Orden in Brillanten verliehen. Unser König soll ebenfalls viele aus der Begleitung der Kaiserl. Familie mit Auszeichnungen decorirt haben. Der Secretair der Kaiserin, Staatsrath von Chambeau, ein geborner Berliner, hat den rothen Adler-Orden erster Classe in Brillanten erhalten. Der Fürst Wolkonski ist mit einem reich geschmückten Degen beschenkt worden.

Wien, vom 5. Oktober.

Nachrichten aus Alexandrien zufolge, hat Mehmed Ali an die Consuln der vier Großmächte auf deren Vorstellungen gegen seine Unabhängigkeits-Entwürfe eine Erklärung folgenden Inhalts erlassen: „Er verlange nichts, was den politischen Interessen Europa's oder der Ruhe des Orients entgegen wäre. Er zähle nun 70 Jahr und er erachte es für seine Pflicht, vor seinem Tode das Schicksal seiner Familie und seiner Adoptiv-Kinder festzustellen. Er verlange für sie die Erblichkeit der Regierungs-Würde und hoffe auf eine günstige Entscheidung dieser Frage; er sey sehr zufrieden, wenn er solche auf dem Wege gütlicher Verhandlungen erhalte und werde so lange keine Feindseligkeiten gegen die Pforte unternehmen, wie seine eben beabsichtigte Reise nach Senaar schon verbürge. Allein die Hände lasse er sich nicht binden und er wolle lieber unterliegen, als das Loos seiner Familie noch länger unentschieden zu lassen. Wenn er seinen Zweck — fährt er in gedachter Note fort — im Wege friedlicher Unterhandlungen nicht erreiche, wenn die Europäischen Großmächte ihm die künftige Stellung Aegyptens nicht garantiren, wenn er somit auf sich selbst beschränkt sey, so werde er jene Maßregeln ergreifen, die ihm geeigneter erscheinen ꝛc. Müsse er zu den Waffen greifen, so werde er sich nicht mehr mit der Thronfolgesache begnügen, sondern seine unbedingte Unabhängigkeit verkünden. Zwar wisse er wohl, daß wenn die vier Großmächte sich zu seinem Untergange vereinigten, er unterliegen werde; allein diese Mächte seyen so hoch gestellt, daß ein Triumph dieser Art für sie nichts Lockendes haben könne und ihren Ruhm nicht vermehren würde, während — wenn die Resultate des Krieges sich zufällig zu seinen Gunsten wenden sollten — der Ruhm auf seiner Seite unendlich seyn würde."

Paris, vom 4. Oktober.

Achmed Ferhi Pascha, Türkischer Botschafter am hiesigen Hofe, ist vorgestern von London in Paris eingetroffen. In seiner Begleitung befinden sich: Sami Efendi, erster Botschafts-Secretair; Herr Arakel, Dolmetscher, und Bekir-Bey, Türkischer Ingenieur-Oberst. Der Botschafter ist von seinem Souverain beauftragt, dem General Guilleminot, vormaligem Botschafter in Konstantinopel, dem Herrn Desages, Chef der politischen Abtheilung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und vormaligem Geschäftsträger in Konstantinopel, dem Baron von Varenne, Französischem Minister-Residenten in Hamburg, dem Herrn Jaubert, Mitglied des Instituts, und dem Herrn Degranges, vormaligem Dolmetscher bei der Botschaft in Konstantinopel, den Orden des Nischani Iftichar zu überbringen.

Die plötzliche Steigerung der Brodpreise scheint unter den hiesigen arbeitenden Classen eine unerfreuliche Stimmung erzeugt zu haben, die noch zunehmen dürfte, wenn, wie man leider mit Bestimmtheit voraussieht, für die zweite Hälfte dieses Monats noch höhere Preise festgesetzt werden sollten. Die Besorgnisse aber, daß eine eigentliche Noth entstehen sollte, scheinen ganz ungegründet, da die Aerndte in Frankreich im Ganzen sehr gut ausgefallen ist und die jetzige Steigerung der Getraide-Preise wohl nur dem Einflusse der Conjecturen im Auslande zuzuschreiben ist. Wie sehr übrigens der Getraidebau in Frankreich zugenommen hat, geht daraus hervor, daß es im Jahre 1815 kaum hinlänglich Korn erzeugte, um 29 Mill. Einwohner zu ernähren, während jetzt, wo die Bevölkerung auf 33 Mill. angewachsen ist, jährlich wenigstens für 20 Mill. Fr. Getraide ausgeführt wird.

Vom 6. Der Admiral Baudin hat bei der Abfahrt der unter seinen Befehlen stehenden Escadre aus Cadix folgenden Tages-Befehl erlassen: „Matrosen und Soldaten! Wir gehen nach Mexiko. Seit mehreren Jahren sind unsere dort etablirten Landsleute allerlei Plackereien und Beleidigungen ausgesetzt, wofür Frankreich Genugthuung fordern muß. Wird diese nicht erlangt, so haben wir Krieg. Es bereite sich darum Jeder von Euch von ganzem Herzen und aus allen Kräften zum Kriege. Es mögen alle Eure Uebungen mit dem Gedanken an die Schlacht vorgenommen wer-

den. Verdoppelt Eure Thätigkeit; haltet gute Ordnung; seyd folgsam; dies sind die wahren Elemente des Erfolgs. In Allem, was Frankreichs Ehre und Würde erheischen, zähle ich auf Euch; Ihr dürft auf mich zählen.

Ein hiesiges Blatt sagt: Alle Welt hatte geglaubt, daß die Schweizer Angelegenheiten von dem Augenblicke an als beendigt betrachtet werden könnten, wo das „Journal des Débats" gesagt hatte, daß die Französische Regierung durch die freiwillige Abreise des Prinzen Louis zufriedengestellt worden sey. Indeß war die Sprache der anderen ministeriellen Blätter niemals so beruhigend und wir erfahren jetzt, daß man nach Empfang der Straßburger Depesche den nach der Gränze beorderten Truppen keine Gegenbefehle ertheilt hat. Auch sind in diesem Augenblicke die Regimenter auf allen Punkten Frankreichs auf dem Marsch, um sich nach der Gränze zu begeben. Andererseits fällt es auf, daß die Regierung über das Resultat der Berathungen der Tagsatzung durchaus keine offizielle Details mittheilt."

Basel, vom 2. Oktober.

Louis Bonaparte ist von Zürich nach Arenenberg zurückgereist. Für seine Wegweisung haben sich bis jetzt Basel, Neuschatel, Graubündten, Zug und Freiburg entschieden, dagegen Bern, Luzern, Solothurn, Appenzell a. Rh., St. Gallen, Aargau, Thurgau, Waadt, Genf und Tessin. Es verbreitet sich das Gerücht, daß die Franz. Regierung das Ländchen Gex durch 12000 Mann besetzen lassen werde. Die Regierung von Bern hat 48000 Fr. zu 2000 Percussionsgewehren angewiesen. Der Kanton Waadt ist dem Benehmen Genfs gefolgt; er hat die ganze erste Reserve, 16000 Mann, auf das Piquet gestellt, und bereits 2 Bataillone und 3 Compagnieen, zusammen 1800 Mann, nach Morges, Orbe und Lausanne in Marsch zu setzen befohlen. Eine Proclamation des Staatsraths macht die Einwohner des Kantons mit diesen Maßregeln bekannt. In Genf wurden die Schanzarbeiten thätig fortgesetzt und am 29. die Kanonen auf die Walle gefahren.

Bern, vom 1. Oktober.

Die „Leipz. Allg. Ztg." berichtet aus der Schweiz vom 2. Oktober: „Friede zwischen der Schweiz und Frankreich! Gestern erhielt der Herzog von Montebello die Depesche aus Paris, die Französische Regierung begnüge sich mit der Entfernung des Prätendenten. An der Tagsatzung war kein absolutes Mehr; das relative Mehr hatte der Antrag Monard Rigand's. Genf's Regierung hatte mit viel Umsicht und Muth Anstalten gegen eine Belagerung getroffen, Waadt aus eignem Antriebe dem Kantone Genf, ehe noch die Bundes-Regierung den Befehl gegeben, ein Hilfs-Corps unter Guiguer geschickt; die Haltung der Schweiz war bewundernswerth, kriegerischen Lärms voll die welsche Schweiz. Der Prinz geht nach England."

Türkei.

Einem in der „Allgemeinen Zeitung" enthaltenen Schreiben aus Konstantinopel vom 18. September zufolge, soll zwischen Großbritannien und der Pforte eine Defensiv- und Offensiv-Allianz gegen Persien zu Stande gekommen seyn. Truppen-Sendungen nach Asien und an die Donau-Gränze, so wie der Befehl zu Verproviantirung und Ausrüstung der Festungen Schumla, Varna und Rustschuk, sollen damit in Verbindung stehen. Der von Lord Ponsonby empfohlene General Chrzanowski ist mit einem Gefolge von Offizieren im Lager der Türken in Asien eingetroffen.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats soll das allhier sub Nr. 372 belegene Nordensche Wohnhaus am 24. d. M., in der Session gedachter Behörde, Vormittags um 12 Uhr, unter denen sodann bekannt zu machenden Bedingungen, zum Verkauf ausgeboten und dem Meistbietenden zugeschlagen und adjudicirt werden; als worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet.

Libau, den 3. Oktober 1838.

Bekanntmachungen.

Hiermit fordere ich die etwanigen Herren Creditores meines verblichenen Sohnes Theodor Meyer auf, sich innerhalb sechs Wochen mit ihren Forderungen bei mir zu melden.

Libau, den 11. Oktober 1838.

Wittwe Elisabeth Meyer,
geb. Skubig.

Die mir gewordene Anzeige, daß am Dienstage den 18. Oktober in Dorbian ein Flachsmarkt stattfindet, bringe ich hiermit zur Kenntniß des Handelsstandes.

Libau, den 12. Oktober 1838.

Stadtältermann Ulich.

Der lithographirte Situationsplan der Stadt Libau, und der, innerhalb der Stadtgrenzen belegenen Ländereien, ist, zu 30 Cop. S. das Exemplar, beim Unterzeichneten zu haben. Der Ertrag nach Abzug der Kosten, ist zum Besten der Anstalt für verwahrloste Kinder bestimmt.

J. F. Tottien, Kämmereibuchhalter.

So eben erhaltene ganz frische candisirte Früchte, als: Marmolade, weiß und roth, Pomeranzenschaalen, Bergamotten und Succade, in Zucker eingemachte Himbeeren, Erdbeeren, Stachelbeeren, Bergamotten, Pflaumen und Pomeranzen; so wie Malagaer Weintrauben, Citronen und Zuckererbsen, sind zu haben bei

N. F. Akimow. 3

Das Haus Nr. 178 in der Frommenstraße nebst Stallraum und Garten, ist zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen bei 1

Rathsherr Sakowsky.

Angekommener Reisende.

Den 10. Oktober: Herr George Kienitz, aus Riga, beym deutschen Herren Stadtprediger Kienitz.

Riga, den 29. September und 2. October.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	55 1/4	55 1/4	Cents.	Der Rbl. in Bco.-Assign.
Hamburg . 90 T.	9 11/32	9 15/16	Sch.Bco.	
London . . 3 M.	11 10 11/32	10 31/32	Pce.St.	
Ein Rubel Silber.	355	354 1/2	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100	100		
— neue	99 1/4 3/4	99 1/2 3/4		
Curl. dito	99 1/2	99 1/2		

Brod-Taxe für den Monat Oktober 1838.

Roggen zu 6 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	29 1/2
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	27 1/2
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	3	23
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	—

Waitzen zu 14 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	20 1/4
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	8 1/2
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	17
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	8 1/2

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat Oktober 1838.

	Cp. in B.u.S.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Bruststück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh dito	15 3 3/4 Kosch
	18 4 1/2
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh für ein Pfd.	12 3 Kosch
	15 3 3/4
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Bruststücke, halbe, und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-Bein- und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes für ein Pfd.	10 2 1/2
III) Von einem großen Schwein dito	20 5
IV) Von einem kleinen Schwein dito	15 3 3/4
V) allerbestes Kalbfleisch dito	18 4 1/2
VI) ordinaires dito dito	12 3
VII) allerbestes Schaaffleisch dito	12 3
VIII) ordinaires dito dito	10 2 1/2

Taxe von Branntwein für den Monat Oktober 1838.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . Rubel 60 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . — 72 — —

Taxe von Bier für den Monat Oktober 1838.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier . 18 — — — —
Eine Bouteille Bier . . — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 8 — 40 — —

Ein Stoof Mitteltrinken 12 Cop. und 1/2 Stoof 6 Cop.

Der Rubel Silber gilt 400 Cop. Banco-Assign.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 25 Rubel Banco-Assign. bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. Oktober 1838.

Polizeimeister Michael. Rathsherr Eckhoff, Wett-Präses.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches

Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 83. Sonnabend, am 15ten Oktober 1838.

Publication.

Demnach Eine Kurländische Gouvernements-Regierung, in Folge des Antrages Seine Exc., des Kurländischen Civil-Gouverneurs vom 25. August a. c., wegen Erfüllung der Circulair-Vorschrift des Ministerii des Innern, vom 28. July a. c., daß den Privat-Personen die Erlaubniß zu den von denselben auszuführenden Bauten und Reparaturen ꝛc., nicht mehr von den Gouvernements-Bau-Commissionen, sondern von den Gouvernements- und Provinzial-Regierungen zu ertheilen sey, die Gouvernements-Regierungen aber bei Durchsicht der Sachen über Privat-Bauten, die Pläne und Façaden zu diesen Bauten jedesmal an die Bau-Commissionen zur Gegeneinanderhaltung in den allgemeinen Sessionen derselben, mit den bestehenden Verordnungen und Mustern, absenden und demnach die Erlaubniß oder den Verbot zur Ausführung der beregten Bauten auf die Beschlüsse der Bau-Commissionen gründen sollen — die Verfügung getroffen: Einer Kurländischen Gouvernements-Bau-Commission eine Abschrift dieser ministeriellen Vorschrift vom 28. July a. c. zur Wahrnehmung des weiteren Erforderlichen mitzutheilen, mittelst Publikation aber zur allgemeinen Nachachtung einzuschärfen, daß sowohl von den Bewohnern der Gouvernements-Stadt Mitau, als auch von denen der Kreisstädte des Kurländischen Gouvernements, bei allen vorzunehmenden Bauten und Reparaturen der Häuser, Pforten, Zäune und dergleichen, die Nachsuchungen um Erlaubniß zur Ausführung dieser Bauten und Reparaturen, so wie zur Bestätigung der Pläne und Façaden bei Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung, Abtheilung für Kronskirchen und Pastorats-Bauten, von jetzt ab zu verabreichen, oder auch durch die örtlichen Polizei-Behörden zu unterlegen sind, und daß nach, von Seiten Einer Kurl. Gouvernements-Bau-Commission stattgefundener Prüfung nur auf erfolgte Genehmigung Einer Gouvernements-Regierung solche Bauten und Reparaturen zur Ausführung kommen dürfen, und demnächst diesem Polizei-Amte mittelst Befehls vom 4. Oktober 1838 sub Nr. 447 beregte ministerielle Vorschrift mit dem Auftrage eröffnet, auf die Beobachtung dieser Verordnung des Strengsten zu wachen: so wird solches den hiesigen Einwohnern zur schuldigen Beobachtung hinsichtlich der Bauten und Reparaturen desmittelst zur Kenntniß gebracht. Libau-Polizei-Amt, den 11. Oktober 1838.

Nr. 2014. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Berlin, vom 15. Oktober.

Se. Maj. der König haben dem Kaiserl. Russischen Kammerjunker und Assessor des auswärtigen Departements, Grafen Michael Chreptowitsch, den rothen Adler Orden dritter Classe zu verleihen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland haben der hiesigen Armen-Direction ein Geschenk von 1000 Ducaten durch den Staatsrath von Chambeau zur Vertheilung unter die Armen zustellen lassen.

Aus dem Haag, vom 7. Oktober.

Der Gouverneur der Provinz Süd-Holland, Baron van der Duyn van Maasdam, hat von Sr. Maj. dem Könige den Auftrag erhalten, sich an den Königlichen Hof nach Stuttgart zu begeben, um dort für Se. Königl. Hoheit den Erbprinzen von Oranien um die Hand der Prinzessin Sophie, zweiten Tochter Sr. Maj. des Königs von Würtemberg, anzuhalten.

Brüssel, vom 6. Oktober.

Vor einiger Zeit stahl ein Eckensteher einem Reisenden, welcher auf der Eisenbahn angekommen war, einen Mantelsack mit 5000 Frs., welchen er nach dem Gasthof tragen sollte. Gestern überlieferten die übrigen Eckensteher ihren betrügerischen Collegen selbst den Gendarmen, so daß er verhaftet werden konnte.

Siebenhundert Arbeiter sind zwischen Lüt-

tich und Namur beschäftigt, um die Maas für die Dampfboote schiffbar zu machen. Man hat bei diesen Arbeiten Ueberreste von zwei Brücken gefunden, welche von den Römern erbaut waren. Die erste befand sich zwischen Audenne und Andenelle. Man hat die Grundlage der Pfeiler dieser Brücke entdeckt, welche 7 Bogen gehabt hat. Einer dieser Pfeiler muß ausgegraben werden, damit die Dampfboote nicht anstoßen. Die andere Brücke war bei Ombret, wovon man aber nichts mehr sieht, als die Ueberbleibsel zweier Pfeiler; bis jetzt wußte man nicht, daß in dieser Gegend Römische Bauwerke existirt haben.

Die Regierung hat die Ausfuhr des Getraides untersagt und den Einfuhrzoll auf dasselbe aufgehoben.

Paris, vom 7. Oktober.

Ein hiesiges Blatt will wissen, die Regierung habe die Nachricht erhalten, daß der Pascha von Aegypten dem in Konstantinopel abgeschlossenen Handels-Tractat beigetreten sey und dies den Englischen und Französischen Consuln selbst angezeigt habe. Zu gleicher Zeit wären Befehle ertheilt worden, einen Theil der Aegyptischen Flotte zu desarmiren. — Der „Sémaphore de Marseille" vom 3. Oktober enthält unter der Rubrik „Alexandrien" Folgendes: „Mein letztes Schreiben unterrichtete Sie von Unterhandlungen, die der Pascha wegen Zahlung des Tributs angeknüpft hatte. Ein Handlungshaus übernimmt die Zahlung der nöthigen Summen gegen die Ueberlassung von 26,000 Ballen Baumwolle, zum Preise von 16 Tal. für den Centner. Die Hälfte dieser Baumwolle wird nach Marseille und die andere Hälfte nach Liverpool gesandt werden. Der Pascha verpflichtet sich, nach keinem dieser beiden Häfen, weder direct noch indirect, von seiner Wolle zu schicken. Gestern Abend hat sich der Pascha auf einem Dampfschiffe eingeschifft und sich zu dem Geschwader begeben, welches noch immer vor dem Hafen kreuzt. Nachdem er einige Tage den Uebungen der Flotte beigewohnt haben wird, begiebt er sich nach Rosette und von dort nach Kahira."

Während die ministeriellen Blätter anzeigen, daß die Französische Regierung die Nachricht von der Annahme des Handels-Tractats Seitens des Pascha von Aegypten erhalten habe, publicirt der „Constitutionel" eine Erklärung Mehmed Ali's an die Europäischen Consuln, welche er von seinem Correspondenten aus Alexandrien erhalten haben will und deren Authenticität er für ziemlich gewiß hält. So unwahrscheinlich nun auch nach der Lage der Dinge die Authenticität dieses Actenstückes jetzt erscheint, so ist es doch nicht ohne Bedeutung für diese Angelegenheiten. Dasselbe lautet folgendermaßen: „Meine Herren! Die Könige Europa's sind sehr aufgeklärt und sagen, daß sie seit langer Zeit die Ruhe der Völker und im Allgemeinen das Glück des Menschengeschlechts wünschen. Wenn sie sich aber weigern, meine Rechte auf Unabhängigkeit anzuerkennen, so sind sie ganz inconsequent in ihren Behauptungen, welches ich zu beweisen gedenke. So lange ich nicht unabhängig bin, werden die Staaten des Sultans und die meinigen immer einander gegenüberstehen und unter den Waffen bleiben, da ich reicher, stärker und mächtiger als der Sultan bin. Ganz Epirus, Anatolien, Karamanien, Syrien, Aegypten, die Inseln, kurz die ganze Türkei und ganz Arabien, sind der Unruhe, den politischen Erschütterungen und den Erpressungen aller Art preisgegeben, und werden durch die Furcht zu Grunde gerichtet, welche ich dem Sultan einflöße. Die Streitkräfte des Sultans sind bekannt, und seit langer Zeit nach ihrem Werthe gewürdigt. Wenn der Pascha von Bagdad ihm den Krieg erklären sollte, so würde er ihn nicht unterwerfen können. Was mich betrifft, wenn ich den Fuß auf das Gebiet des Sultans setzte, so würden alle seine Unterthanen, alle, sage ich, die ganze Türkei, mich gewiß mit offenen Armen empfangen, und selbst die Soldaten des Sultans würden ihre Waffen vor mir strecken. Die Könige Europa's scheinen also bei dieser Gelegenheit mehr das Unglück der Völker, als ihr Wohlbefinden und ihre Ruhe zu wünschen; denn, wenn sie auch meiner Unabhängigkeit keine Hindernisse in den Weg legten, würde ich nicht immer derselbe und Muselmann bleiben, wie zuvor? Sie können nicht vergessen haben, daß Griechenland, dessen Umfang, als es sich erhob, nicht die Größe eines Talari hatte, den Sultan, trotz seiner zahlreichen Armeen sechs Jahre lang im Schach hielt, und daß, wenn ich ihm nicht beigestanden hätte, sie sogar Konstantinopel erobert haben würden, während ich, ohne die Einmischung der drei Mächte, ganz Griechenland unterworfen haben würde, da nur noch Nauplia meinen Waffen widerstand. Was habe ich andererseits nicht für die Civilisation in Aegypten gethan? Habe

ich es nicht mit regelmäßigen Truppen und mit einer, nach der Europäischen Methode organisirten Kriegs-Marine ausgestattet? Habe ich nicht Künste und Industrie eingeführt, Manufacturen aller Art errichtet, die vor mir daselbst unbekannt waren, und deren Produkte jetzt, zum allgemeinen Erstaunen, mit den Producten der Europäischen Industrie revalisiren? Man sage mir nur, wie es zugeht, daß die Europäischen Monarchen sich in eine fremde Sache einmischen. Als Frankreich gegen Algier marschirte und es eroberte, als Frankreich Konstantine's und so vieler anderer Städte sich bemächtigte, da hat sich Niemand eingemischt, obgleich es uns als Glaubensgenossen der Algierer wohl erlaubt gewesen wäre, uns bei ihrer Sache betheiligt zu glauben und es ein Leichtes für uns gewesen seyn würde, sie zu unterstützen und zu vertheidigen, oder wenigstens den Franz. Truppen die Unterwerfung zu erschweren. Durch welche Gründe lassen sich denn die Europäischen Souveraine leiten? Sie werden sagen, durch das Interesse für die Ruhe der Völker, und durch den Wunsch, Blutvergießen zu ersparen. Das ist aber eine offenbare Unwahrheit. Was floß denn in den Kriegen mit Algier? Wasser oder Blut? War es Wasser oder Blut, was bei der Einnahme von Konstantine floß? So lange ich nicht unabhängig bin, wird die Türkei weder Ruhe noch Frieden haben, und der Sultan wird nach und nach seine Staaten fremden Mächten aufopfern müssen, bis sein Thron ganz zusammenfällt. Und ich sollte gleichgültiger Zuschauer seines gewissen Unterganges bleiben, während ich, unabhängig, sein Verbündeter seyn würde? Wir und unsere Völker würden einträchtig und ruhig neben einander leben können. Wäre ich unabhängig, so würde es meine erste Sorge seyn, die Hälfte meiner Armee aufzulösen, damit meine Soldaten sich der Industrie und dem Ackerbau widmen könnten. Meine wichtigste Aufgabe würde es seyn, viele Abgaben, die in Folge meiner gegenwärtigen Lage auf dem Volke lasten, abzuschaffen; der Sultan würde meinem Beispiel folgen, und dies wäre das wahre Mittel die Türkischen und Aegyptischen Völker glücklich zu machen. Jedenfalls ist es mein fester Entschluß, in Zukunft keine Obola Tribut mehr an den Sultan zu zahlen, und will er mir die Zahlung mit den Waffen in der Hand abzwingen, so möge er kommen."

Nach Briefen aus Beirut vom 2. Septbr. soll Ibrahim Pascha sich heimlich mit einem jungen Mädchen aus einer der ersten Türkischen Familien zu Damascus vermählt haben.

Genf, vom 4. Oktober.

Die Französischen Truppen sind nun, wie angekündigt war, in ihren Standquartieren an der Genfer Gränze in St. Genix, Gex und Ferney angekommen, und in bürgerlicher Kleidung geben ihre Offiziere selbst nach Genf, um die dasigen Festungs-Arbeiten, die Zahl der aufgefahrenen Kanonen u. s. w. zu beobachten. — Die Anstalten zur Vertheidigung dauern in Waadt und Genf Tag und Nacht mit einem Enthusiasmus und mit einer Verleugnung aller materiellen Interessen fort, als ob der Krieg eine ausgemachte Sache wäre. Freilich kann Frankreich seine Truppen nicht eher von der Schweizer Gränze zurückziehen, als bis der Zweck ihres Marsches erreicht ist. Die Genfer Festungswerke und Vertheidigungsmittel auf der Französischen Seite waren früher nur gering, weil der Stadt von dieser Seite, von ihrem alten treuen Alliirten Frankreich, nie Gefahr zu drohen schien. Jetzt hat sich gar Vieles anders gestaltet, und die Franzosen würden da mehr Widerstandsmittel finden, als sie denken. Der Genfer Staatsrath hat ganz im Einklang mit den Bürgern beschlossen, im Fall einer Belagerung die Stadt nicht eher zu übergeben, als bis eine practicable Bresche vom Feinde geschossen ist. Die Vertheidigungs-Anstalten und Arbeiten leitet der verdienstvolle, wegen seines festen Charakters achtungswerthe Oberst Massé.

Vermischtes.

Beim Graben eines Brunnens vor Memel, etwa 600 Schritt von dem nördlichen Bade der Stadt entfernt, fand man in einer Tiefe von 20 Fuß ein in wagerechter Linie befindliches, ziemlich regelmäßiges, ordentlich gefügtes Steinpflaster. Der Ursprung desselben ist ein Räthsel, zu dessen Lösung man bis jetzt in den ältesten Stadt-Archiven keinen Beitrag gefunden hat.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den 17. dieses Monats, Nachmittags um 3 Uhr, soll eine bedeutende Parthie silberner Eß-, Thee- und Kinderlöffel nebst einem silbernen Kreutz und Kette, auf dem Rathhause publica auctione, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden; als welches hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht wird.

Libau, den 14. Oktober 1838.

Bekanntmachungen.

Allen Freunden und Bekannten ein herzlich Lebewohl von J. Christl.

Von Seiten der Administration des Kronsgutes Oberbartau wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der dortigen Viehpacht und des dasigen Tiltenkruges, für die Zeit vom 12. November d. J. bis zum Johannistermin 1840, Torge am 1. und 3. November daselbst abgehalten werden sollen. 3

Oberbartau, den 10. Oktober 1838.

Wagner, Administrator.

Die mir gewordene Anzeige, daß am Dienstage den 18. Oktober in Dorbian ein Flachsmarkt stattfindet, bringe ich hiermit zur Kenntniß des Handelsstandes.

Libau, den 12. Oktober 1838.

Stadtältermann Ulich.

So eben erhaltene ganz frische candisirte Früchte, als: Marmolade, weiß und roth, Pomeranzenschaalen, Bergamotten und Succade, in Zucker eingemachte Himbeeren, Erdbeeren, Stachelbeeren, Bergamotten, Pflaumen und Pomeranzen; so wie Malagaer Weintrauben, Citronen und Zuckererbsen, sind zu haben bei

N. F. Akimow. 2

Die obere Wohnung im Millinschen Hause Nr. 443 am neuen Markt, ist zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man in demselben Hause bei 2

J. H. Wirckau.

Angekommene Reisende.

Den 12. Oktober: Madame Grohmann, aus Erfurt, und Herr O. C. Berg, Kaufmann aus Tuckum, beym deutschen Herrn Stadtprediger Kienitz; Herr v. Nolde, aus Louisenhoff, bei Frey; Herr Adolph Zinnius, aus Bächhof, bei Ernest. — Den 13.: Herr Halle, Kaufmann aus Friedrichsham, bei Buß; Herr G. Knaut, aus Amt-Pilten, und Herr E. Knaut, aus Zierau, bei Madame Günther. — Den 14.: Herr Adolphi, aus Ambothen, bei Gerhard; Herr Disponent Henko, aus Tadaiken, bei Madame Günther.

Libau, den 15. Oktober 1838.

Markt-Preise.		Cop. S.M.
Weitzen	pr. Loof	350
Roggen	—	135 à 150
Gerste	—	90 à 100
Hafer	—	45 à 55
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	160 à 280
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	387½
— 3brand	—	325
— 2brand	—	262½
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 11 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	260
— Lissabon	—	250
— Liverpool	—	230
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	950
— in fönen	dito	940
Theer, finländisch,	dito	330

Wind und Wetter.

Den 8. Oktober NW., heiter und Wind; den 9. SW., Regen und Wind; den 10. N., veränderlich; den 11., 12., 13. und 14. O., heiter.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Oktbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
8.	172	Russe.	Der 21. August.	John Krüger.	Schiedam.	Ballast.	Frieder. Hagedorn.
13.	173	Däne.	Mercurius.	E. C. Eyser.	Aalborg.	dito	Sörensen & Co.

Ausgehend:

Oktbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
12.	156	Holländer.	Hendrika.	J. E. Gust.	Holland.	Gerste.
—	157	dito	Juffer Ynske.	S. T. Kramer.	dito	Leinsaat und Roggen.
—	158	Däne.	Frederik & Maria.	P. Dam.	Dännemark.	Flachs und Wolle.
—	159	Hanovraner.	JungfrauCatharina.	G. H. Schwennen.	Holland.	Roggen.
—	160	Norweger.	Bollette.	Ole Eye.	Norwegen.	Roggen, Leinöl ꝛc.
—	161	Däne.	Dania.	H. K. Holm.	Holland.	Dödder und Roggen.
—	162	Norweger.	Familia.	A. Winstrub.	Amsterdam.	Roggen.
—	163	Däne.	Familien.	Chr. Husted.	England.	Oelkuchen.
—	164	Preusse.	Die zwei Gebrüder.	C. F. Greschner.	Copenhagen.	Roggen, Saat und Flachs.
—	165	Holländer.	Goede Hoop.	J. J. de Boer.	Holland.	Roggen.
—	166	Russe.	Claudine.	J. A. Schloßmann.	dito	dito
—	167	dito	George.	J. H. Ahrens.	Riga.	Eichenholz.
13	—	dito	Prahm Otto.	Führer H. Saemel.	dito	dito

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 84. Mittwoch, am 19ten Oktober 1838.

Wien, vom 9. Oktober.

Am 7. Oktober Nachmittags gegen 2 Uhr traf Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland unter dem Namen eines Grafen von Borodinsky, von zahlreichem Gefolge begleitet, von München kommend, in Innsbruck ein, nahm sein Absteige-Quartier im Gasthofe zur goldenen Sonne, und setzte am folgenden Tage, früh um 7 Uhr, die Reise auf der Straße nach Italien fort.

Berlin, vom 17. Oktober.

S. M. der König haben folgenden Kaiserl. Russ. Generalen und Beamten: dem General der Infanterie und General-Adjutanten, Fürsten Lieven, den Schwarzen Adler-Orden in Brillanten: dem Marine-Minister, Admiral und General-Adjutanten, Fürsten Menschikow, und dem General der Infanterie und General-Adjutanten, Grafen Woronzow, den Schwarzen Adler-Orden; dem wirklichen Staatsrath Jukowskij den Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Cl. in Brill.; den Obersten und Flügel-Adj. Baron Lieven, Fürsten Italinskij Grafen Suworow-Rimnitzkij, Liprandij, wirklichen Staatsrath und Leibarzt Dr. Marcus den Rothen Adler-Orden 2. Cl.; den Obersten und Flügel-Adj. Lwow, Grafen Wassiltschikow, Fürsten Wrede, Jurgewitsch, den Obersten, Grafen Nirod vom Garde-Cürassier Regiment, Dühamel vom Leib-Garde-Semenowschen Reg., Völkner vom Leib-Garde-Sappeur-Bataillon, Lutkowskij von der reitenden Garde-Artillerie, Sixtel, Commandeur der 2. Fuß Art.-Brigade, Oznobichin des Sumschen Husaren-Regiments, Jakowlew von der Art., den Oberst Lieut. Wagener von der 10. Fuß-Artillerie-Brigade, Tschorba vom Wosnessenskischen Uhlanen-Reg., Tatarinow vom Generalstabe, Engelhardt vom Ukrainschen Jäger-Reg., dem Major v. Glasenapp von der Marine, Adj. des Fürsten Menschikow, den Lieut. Adlerberg, Patkul, Grafen Wilohurskij und Fürsten Baratinskij, Adj. des Großfürsten Thronfolgers Kaiserl. Hoheit, dem Staatsrath Dr. Jenochin und dem Coll.-Rath Liebmann den Rothen Adler-Orden 3. Cl.; dem Vorsteher der Kaiserl. Marine-Kanzlei, Schotte, den Rothen Adler-Orden 4. Cl.; dem Obersten und Flügel-Adj. Fürsten Dolgorukij den St. Johanniter-Orden in Brill.; den Obersten und Flügel-Adj. Grafen Heyden, Nasimow, und dem Kammerherrn Tolstoj den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Paris, vom 13. Oktober.

Das Linienschiff „Montebello" liegt jetzt in Toulon zur Abreise nach der Levante segelfertig, wonach also Frankreich 6 Linienschiffe, eine Corvette und 4 Briggs in den Türkischen Gewassern haben wird, während gleichzeitig 12 Englische und 20 Ottomanische der Aegyptischen Flotte gegenüber treten.

Bei St. Marcel in dem Dep. der Ardèche ist eine prachtvolle Stalaktiten-Grotte aufgefunden worden; man bedarf 6 bis 7 Stunden, um sie mit der Fackel in der Hand zu durchwandern, und findet darin Gallerieen und Säle von 2 bis 3000 Metres Länge. Der schönste Kalkspath bietet sich in den verschiedenartigsten Formen dem Auge dar: bald ist es ein Wasserfall oder ein gigantischer Monolith, weiß wie Alabaster, bald sind es Säulen von riesenhafter Höhe, weiterhin sieht man Vorhänge, Baldachine, Bänder von der saubersten Arbeit; überall bieten sich Tropf-

stein-Gebilde in den verschiedensten Farben und mannigfachsten Formen, die oft mit systematischer Regelmäßigkeit wechseln, dem Beschauer dar. Seit dem Anfange des September, wo diese Grotten zuerst entdeckt wurden, besuchen täglich einige Hundert Neugierige dieselben.

Unsere Zeitungen melden, in St. Beal (Dep. der Ober-Garonne) sey eine unverheirathete Person, Marie Priou, 158 Jahr alt gestorben, indem sie 1680 geboren wurde. Bei ihrem Tode wog ihr Leichnam nur 42 Pfund, und Haut und Fleisch bildeten eine dicht auf die Knochen gespannte braungelbe Pergamentmasse. Als sie 66 Jahr alt war, gab sie sich auf Leibrenten, welche ihr 92 Jahre gezahlt werden mußten.

London, vom 9. Oktober.

Am 5., Abends um 9 Uhr, brach in Liverpool in einem der 6 großen neuerbauten, 7 Stock hohen Speicher in Robert-Street, in welchem eine ungeheure Masse Wolle und Baumwolle lag, Feuer aus. Um 11 Uhr erreichte die Flamme, begünstigt vom Winde, das nächste Waarenlager, wo Ostindische Erzeugnisse aufgespeichert lagen. Man überließ jetzt den ersten Speicher seinem Schicksal und bemühte sich, den zweiten zu retten. In dem Keller desselben lag eine große Menge Salpeter, Harz und andre brennbare Gegenstände. Als das Feuer diesen Keller erreichte, erfolgte eine furchtbare Explosion: eine unweit liegende, drei Stockwerk hohe Schiffszwieback-Bäckerei, welche gar nicht vom Feuer gelitten hatte, stürzte mit dem Nebenhause gänzlich zusammen, alle Fenster in den Häusern der umliegenden Straßen zersprangen, Schiffe in dem Waterloo-Dock fingen Feuer und ein großer Volkshaufe ward von der Gewalt des Luftdrucks zu Boden geworfen. Dem brennenden Waarenlager gegenüber lagerten 2000 Ballen Baumwolle, welche, so wie die Explosion ausbrach, augenblicklich in hellen Flammen brannten und nicht mehr zu retten waren. Eine zweite Explosion, welche später stattfand, war nicht ganz so furchtbar, als die erste. Den Anstrengungen der Spritzenleute gelang es, die nächsten Speicher zu retten. Am 6. Abends schätzte man den Verlust auf 150,000 bis 200,000 £.

Die „Times", die in den Mißhelligkeiten zwischen Frankreich und der Schweiz fortwährend gegen die Franz. Regierung Partei genommen und behauptet hatte, daß dem Völkerrechte gemäß wohl ein Staat von dem andern das Versprechen fordern könne, innerhalb seines Gebiets keine gegen ihn gerichtete Unternehmungen dulden zu wollen, aber nicht die Verbannung von Personen, von denen er etwas Feindliches zu befürchten hätte, — dieses Blatt äußert, in Folge der Nachricht von der freiwilligen Entfernung Louis Bonaparte's aus der Schweiz: die Franz. Regierung könne sich Glück dazu wünschen, daß die Sache ein solches Ende genommen, denn sie hätte in einem Kampf mit der Schweiz leicht den Kürzeren ziehen können. Dann aber fragt die „Times", ob Frankreich wohl vor einem feindlichen Unternehmen von Seiten Louis Bonaparte's sicherer seyn würde, wenn dieser etwa zu Dover seinen Aufenthalt nähme; ob ein solcher Punkt, von dem man in 3 oder 4 Stunden an jedem Winterabend in dem ersten besten Fischerboot nach Frankreich gelangen könne, nicht eine weit bequemere Position für jenen Abenteurer seyn würde, als irgend ein Theil der Sardinischen, Belgischen, Spanischen oder Schweizer Gränze, oder ob Frankreich etwa dann eine ähnliche Aufforderung an Großbritannien, wie an die Schweiz, richten und mit einer Landung an der Englischen Küste drohen wolle, und ob es glaube, daß das Englische Volk auf eine solche Aufforderung hören und einem Ministerium die Bewilligung des Verlangens gestatten würde. Eben so wenig, meint die „Times", würde dies geschehen, wie es dem Englischen Volke eingekommen wäre, etwa während der Insurrection in Kanada von den Ver. St. zu fordern, daß sie die Kanadischen Rebellen, die sich auf deren Gebiet geflüchtet, dort verbannen sollten.

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 19. v. M. meldet, daß der Kapudan Pascha, dessen Flotte, im Verein mit der Englischen und Französischen, baldigst nach Alexandria abgehen werde, von dem Vicekönig den Widerruf des Vertrags von Kiutayah verlangen und einen neuen Vertrag mit günstigeren Bedingungen für die Pforte und besserer Garantie für die Erhaltung des Friedens im Osten in Vorschlag bringen sollte. Im Fall daß Mehmed Ali in eine gegenseitige Entwaffnung einginge, und seine Verpflichtung zur Zahlung des Tributs erneuerte, sollte Achmed Pascha die Vollmacht haben, ihn in der Regierung Aegyptens und Syriens zu bestätigen und

Ibrahim Pascha die Nachfolge darin, nach vollzogenem Huldigungseide, zuzusichern.

In einem kürzlich über den Fortgang der Arbeiten am Themse-Tunnel abgestatteten Bericht giebt Herr Brunel an, daß die Arbeiter bei weitem mehr durch Feuer als durch Wasser belästigt würden. Einige sich entwickelnde Gasarten entzünden sich sehr leicht, und mehrere Leute sind durch das Einathmen derselben so verletzt worden, daß wenig Hoffnung für ihr Leben ist. Die Explosionen sind häufig und löschen die Lichter der Arbeiter aus; sie sind jedoch wegen der Weite des Raums nicht gefährlich. Die Gasarten entwickeln sich aus dem Flußschlamm und dringen durch Risse in der oberen Wölbung ein. Chlorkalk ist ohne Erfolg dagegen angewandt worden.

Konstantinopel, vom 26. September.

Mehmed Ali hat seinen rückständigen Tribut bezahlt; noch mehr, er hat die Pforte seiner vollen Unterthänigkeit versichert, und diese Versicherung mit den schmeichelhaftesten Worten begleitet. Sogar den Stipulationen des zwischen England und Frankreich mit der Pforte abgeschlossenen Handels-Vertrages will er sich unterwerfen; nur verlangt er die Erblichkeit in der Regierungsnachfolge für seine Familie. Da sehen wir die Wirkung vereinten ernsten Wollens von Seiten der Europäischen Großmächte, die nicht bei Worten stehen blieben, sondern diesen durch entsprechende Demonstrationen Nachdruck gaben. Es heißt nun, der Kapudan Pascha habe von der Pforte den Auftrag, auf diese Grundlage mit dem Pascha zu unterhandeln. Die Vereinigung der Englischen Flotte mit der des Kapudan Pascha scheint auf die Sinnesänderung Mehmed Ali's am meisten Einfluß gehabt zu haben.

Odessa, vom 23. September.

Aus Mariupol theilt man die interessante Nachricht mit, daß der von dem General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, Grafen Woronzow, zur Aufsuchung von Steinkohlen abgeschickte Bergbeamte Kulschin ein reiches Steinkohlen-Lager 80 Werst von Mariupol und 180 Werst von Alexandrowsk, in der Nähe des Dorfes Stilli im Thale Sfuchia-Jally, entdeckt hat. Nach den vorgelegten Proben ist diese Kohle zum Gebrauche auf Dampfbooten vollkommen geeignet, und da der Transport derselben auf der einen Seite nach Mariupol, zu den Häfen des Asowschen Meeres, und auf der andern Seite auf dem Dnjepr nach Cherson und Odessa leicht ist, so kann man diese Entdekkung als sehr wichtig betrachten.

Vermischtes.

Die Breslauer Regierung macht bekannt, daß nach mehreren Erfahrungen Folgendes ein bewährtes Mittel zur Verhütung der Erdraupe sey: Es wird das Saatgetraide vor der Saat tüchtig mit in Terpentinöl getränkten Schaufeln durchstochen; man nimmt gewöhnlich auf 50 Schfl. Saatgetreide ein Quart Terpentinöl und bestreicht damit die Schaufel und durcharbeitet sodann sorgsam das Getraide. Nach anderen Erfahrungen ist es auch anwendbar, auf bereits von dem Wurm ergriffenen Saatfeldern junge Fichtenreiser in freilich nahen Entfernungen einzustecken, indem sich dann die Würmer verlieren. In Bezug auf das Terpentinöl macht man darauf aufmerksam, daß die sogenannte Motte, welche ebenfalls so wie der Schmetterling der Erdraupe zu den Nachtfaltern gehört, am leichtesten durch den Terpentingeruch weicht, es also um so wahrscheinlicher ist, daß die Erdraupe auch diesen Geruch nicht verträgt.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Aus den Acten des Libauschen Stadt-Magistrats In der Bürgermeister Christian Gottlieb Ungerschen Concurs-Sache.

Actum die 12. August 1838.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnet Ein Libauscher Stadt-Magistrat hiermit folgenden

Bescheid:

Für den zweiten und Präclusiv-Angabe-Termin in der weiland Bürgermeister Christian Gottlieb Ungerschen Concurs-Sache wird der 15. December dieses Jahres festgesetzt, und nächst dem von Gerichtswegen hier zu affigirenden Proclama der Provocantin aufgegeben, diesen Bescheid in die öffentlichen Blätter inseriren zu lassen, und daß solches geschehen, in Termino praeclusivo zu documentiren. V. R. W. 2

Publ. die ut supra.

(Die Unterschrift des Magistrats.)

Bekanntmachungen.

Der zweite diesjährige Tanzclubb auf dem Libauschen Rathhause findet am nächsten Sonntag, den 23. October, statt, und nimmt um 6½ Uhr seinen Anfang.

Die Vorsteher.

In Bezug auf die, nach §. 17 der Kämmerei-Ordnung, den Kämmerei-Gliedern auferlegte Verantwortlichkeit für die terminmäßige Beitreibung aller städtischen Intraden und um den, bei Erhebung der Grundzinsen alljährlich stattfindenden Rückständen ins Künftige vorzubeugen, hat die Stadt-Kämmerei zu verfügen sich veranlaßt gesehen:

„Die Grundzinsen nicht mehr durch den „Ministerial einfordern zu lassen, sondern „dieselben, gleich allen übrigen städtischen „Abgaben, nur im Lokale der Stadt-Kämmerei entgegenzunehmen, und nach Ablauf „des zur Einnahme festgesetzten Termins, „die Rückstände ohne weitere Anmahnung, „der competenten Behörde zur Beitreibung „zu übergeben."

Die resp. Grundbesitzer der Stadt von dieser Verfügung in Kenntniß setzend, macht die Stadt-Kämmerei Denselben zugleich hierdurch bekannt:

„Daß der End-Termin zur Entrichtung der Grundzinsen pro 1838, so wie der Rückstände früherer Jahre, auf den 15. November d. J. festgesetzt ist, und die Zahlungen von heute an täglich (ausgenommen an Sonn- und Festtagen) von 3 bis 6 Uhr Nachmittags entgegengenommen werden, wobei zur Eintragung der Quittungen, die Grundzinsbücher vorzuzeigen sind." 8

Libau, den 17. Oktober 1838.

Nr. 317. Die Unterschrift der Stadt-Kämmerei.

Sonnabend den 29. Oktober findet in der Session der Libauschen Stadt-Kämmerei der meistbietliche Verkauf von Vierhundert sechs und funfzig Stück alter fichtenen und tannenen, in der vor den Ellern belegenen Stadt-Koppel stehenden Pallisaden-Pfähle statt, wozu Kauflustige hierzu eingeladen werden. Libau, Stadt-Kämmerei, den 17. Oktober 1838. 3

Ad mandatum
Johann Friedr. Tottien,
Buchhalter.

Nr. 318.

Die am Hafen sub Nr. 546 G. belegenen ehemaligen Schmidtschen Grundstücke, in einem massiven Brauhause und Dörre bestehend, sind aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Darauf Reflectirende haben sich zu wenden an 3

Joh. Schnobel.

Von Seiten der Administration des Kronsgutes Oberbartau wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der dortigen Viehpacht und des dasigen Tiltenkruges, für die Zeit vom 12. November d. J. bis zum Johannistermin 1840, Torge am 1. und 3. November daselbst abgehalten werden sollen. 2

Oberbartau, den 10. Oktober 1838.

Wagner, Administrator.

Der lithographirte Situationsplan der Stadt Libau, und der, innerhalb der Stadtgrenzen belegenen Ländereien, ist, zu 30 Cop. S. das Exemplar, beim Unterzeichneten zu haben. Der Ertrag nach Abzug der Kosten, ist zum Besten der Anstalt für verwahrloste Kinder bestimmt.

J. F. Tottien, Kämmereibuchhalter.

So eben erhaltene ganz frische candisirte Früchte, als: Marmolade, weiß und roth, Pomeranzenschaalen, Bergamotten und Succade, in Zucker eingemachte Himbeeren, Erdbeeren, Stachelbeeren, Bergamotten, Pflaumen und Pomeranzen; so wie Malagaer Weintrauben, Citronen und Zuckererbsen, sind zu haben bei

N. F. Akimow. 1

Die obere Wohnung im Mellinschen Hause Nr. 443 am neuen Markt, ist zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man in demselben Hause bei 1

J. H. Wirckau.

Angekommene Reisende.

Den 15. Oktober: Herr G. Henderson, Kaufmann aus Memel, beym Herrn Kreisarzt, Dr. Harmsen. — Den 16.: Herr Stud. theol. Oscar Kienitz, aus Essern, beym deutschen Herrn Stadtprediger Kienitz. — Den 17.: Herr Obrist-Lieutenant Peitsch, aus Mitau, bei Frey. — Den 18.: Herr A. Jawecki, Amtmann aus Groß-Gramsden, und Herr E. Scher, aus Padohnen, bei Madame Günther; Herr Balschweit, Amtmann aus Pormsathen, bei Ernest.

Riga, den 13. und 16. October.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	55½	55¾ Cents.		Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	9½½	9⅝½10 Sch. Bco.		in Bco.-
London . . 3 M.	11 11½	11⅛ Pce. St.		Assign.
Ein Rubel Silber.	355	355 Cop. in Bco.-Ass.		
Livl. Pfandbr. a.	100	100		
— neue	99¾ ½	99¾ ½		
Curl. dito	99½	99½		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

(Hierzu einen Jahresbericht der hiesigen Wittwen- und Waisen-Versorgungsanstalt als Beilage.)

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 85. Sonnabend, am 22sten Oktober 1838.

Publication.

Wenn von Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung diesem Polizei-Amte der bei dem Ukas Eines Dirigirenden Senats vom 22. April d. J. an Hochdieselbe eingesandte Allerhöchst namentlichen Ukas vom 31. März d. J nebst der Verordnung über die Accise von bereiteten Taback, mittelst Patents vom 30. July d. J. sub Nr. 7407 zugesandt worden, so hat dasselbe sich veranlaßt gefunden, da besagte Verordnung mit dem 1. Januar 1839 in Kraft tritt, dem hiesigen mit Taback handelnden Publikum zu eröffnen, wie beregte Verordnung zu jeder Tageszeit, wenn die Kanzellei dieser Behörde offen ist, eingesehen werden und nach dem 1. Januar 1839 keine Entschuldigung, — wegen Unbekanntschaft mit dieser Verordnung, — angenommen werden kann und wird. Libau-Polizei-Amt, den 21. Oktober 1838. 3

Nr. 2057. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 10. Oktober.

In der Stadt Nerechta im Kostromaschen Gouvernement brach in der Nacht vom 16. auf den 17. September Feuer aus, von dem, da es wegen eines heftigen Windes nicht gelöscht werden konnte, in Zeit von 5 Stunden 180 Wohnhäuser nebst verschiedenen Nebengebäuden in Asche gelegt wurden. Unter anderen wurden das Rathhaus, das Gebäude des Waisengerichts, das Hospital, die Kreisschule, die Apotheke und das Post- und Getränke-Comptoir ein Raub der Flammen; selbst die aus Stein aufgeführte Kirche brannte ab. Beim Empfange dieser Nachricht haben S. M. der Kaiser den Abgebrannten, außer der ihnen aus dem Hilfs-Capitale des Ministeriums des Innern angewiesenen Summe von 10,000 Rub., noch 10,000 Rub. zu verleihen und außerdem Allergnädigst zu gestatten geruht, daß im ganzen Reiche eine Subscription zur Einsammlung freiwilliger Beiträge für diejenigen Einwohner Nerechta's, die durch die Feuersbrunst gelitten haben, eröffnet werde.

Warschau, vom 13. Oktober.

Die hiesigen Zeitungen melden: „S. M. der Kaiser haben, um in Höchstihrer väterlichen Milde die Lage derjenigen zu erleichtern, welche während des letzten Aufstandes sich zu Verirrungen fortreißen ließen, aber durch spätere Reue ihrer Vergehen sich der Berücksichtigung würdig machten, in Folge einer Vorstellung des Fürsten Statthalters Allergnädigst genehmigt, daß die Offiziere der ehemaligen Polnischen Armee, denen es an Unterhaltungsmitteln fehlt, so wie ihre Wittwen und Waisen, auch ferner einen Theil der dreijährigen Unterstützung fortbeziehen sollen, die ihnen bis zum 1. Januar d. J. ausgezahlt wurde. S. M. haben daher befohlen, daß die zur Auszahlung der besagten Unterstützung erforderliche und ausschließlich zu diesem Zweck bestimmte Summe von 135,220 Gulden auf den im Budget des Königreichs jährlich für Pensionen und Unterstützungen ausgesetzten Fonds angewiesen werden, so wie auch daß die kraft gegenwärtigen Decrets ertheilten Unterstützungen, nach dem Gutbefinden des Statthalters, denjenigen unter den Empfängern, welche ins künftige etwa durch unruhiges Benehmen und üble Gesinnungen die Aufmerksamkeit der Regierung erregen möch-

ten, vorläufig nicht ausgezahlt oder sogar gänzlich entzogen werden sollen."

Berlin, vom 19. Oktober.

Große Theilnahme erweckt hier die Nachricht, daß das gesammte Personal der Preußischen Gesandtschaft, an deren Spitze sich jetzt als Geschäftsträger der Legationsrath v. Buch befindet, aus Rom abberufen und alle diplomatische Verbindung zwischen Preußen und der Römischen Curie abgebrochen worden. Um die Vermittelung zwischen unsern Bischöfen und ihrem geistlichen Oberhaupte zu erhalten, wird allerdings eine Agentur in Rom bestehen müssen, doch dürfte diese, wie man vernimmt, einem Privatmanne übertragen werden, der sich nicht durch einen officiellen Charakter, sondern nur durch das Vertrauen auszeichnet, welches ihm beide Regierungen schenken. Man glaubt hier übrigens, daß auch Prinz Heinrich von Preußen (Bruder des Königs), der seit vielen Jahren in Rom lebt, sich bewogen finden werde, den Aufenthalt in dieser Hauptstadt gegen den in Neapel oder Florenz zu vertauschen.

Wien, vom 14. Oktober.

Aus Konstantinopel vom 26. Septbr. wird in mehreren Deutschen Blättern berichtet, daß Tages zuvor zu Bujukdere 18 Mill. Türkischer Piaster (etwa 1,80,000 Fl. C. M.) in Wechseln aus Alexandrien angelangt seyen. Mehmed Ali sandte der hohen Pforte diese Summe, welche zum Theil aus dem Reste des Tributs vom vergangenen Jahre, zum Theil in einer kleinen Schuld Mehmed Ali's an den Banquier der Pforte, im Uebrigen in einer starken Conto-Zahlung an dem Tribut für das laufende Jahr besteht, an welchem nur noch 4 Mill. rückständig bleiben, deren baldige Nachzahlung Mehmed Ali bestimmt zusichert. Der Schwedische Consul in Aegypten, D'Anastasie, erster Kaufmann in Alexandrien, ist beauftragt, die Fonds nach Konstantinopel zu schaffen, und erhält den Werth hierfür in Baumwolle. In Konstantinopel hat das Anlangen dieser Sendung allgemeine Freude und Beruhigung verbreitet, indem man sie als eine Bürgschaft nahm, daß auf einige Zeit wenigstens für den Frieden mit Mehmed Ali nichts zu besorgen sey.

Ein schon älterer, für die Donau-Schifffahrt höchst wichtiger, Plan scheint von Neuem mit allem Ernste aufgenommen worden zu seyn. Oesterreich will nämlich, im Einverständniß mit der Pforte, den alten versandeten Canal des Trajan von Rassova bis Küstendschi wiederherstellen lassen, wodurch die Donaufahrt um beinahe 150 Meilen verkürzt und die Sulina-Mündung der Donau vermieden würde.

Paris, vom 13. Oktober.

Die gesammte Französische Streitmacht längs der ganzen Schweizer-Gränze wird gegenwärtig nicht 22,000 Mann in höchster Schätzung, und etwa 60 Kanonen, worunter 40 Zwölf-, Sechszehn- und Vierundzwanzigpfünder sind, übersteigen. Die Schweizer haben ihr, um unnöthige Kosten zu vermeiden, bis jetzt nur 8000 Mann und kaum 20 Kanonen von geringem Kaliber entgegengestellt.

Ein Türkischer Kutter hatte unlängst ein Seeräuberschiff verfolgt, welches nach den Ufern des Berges Athos flüchtete, dessen Bewohner die Räuber in Schutz nahmen, auf die Türken feuerten und sie zur Rückkehr nöthigten.

London, vom 13. Oktober.

Gestern ist, wie die ministeriellen Blätter melden, ein am 17. September in Mailand zwischen Oesterreich und England abgeschlossener Handels-Tractat, welchen der Fürst von Metternich und Sir Frederick Lamb zusammen entworfen haben, von Seiten der Englischen Regierung definitiv ratificirt worden.

Seit einigen Tagen zeigt man in Moorgate-street eine Beleuchtungs-Methode, die eine völlige Umwandlung in dem bisher bekannten Beleuchtungs-System hervorbringen soll. Das Licht ist kein anderes als Gas, und erzeugt sich mit atmosphärischer Luft. Eine eben so einfache als sinnreiche Lampe läßt einen Luftstrom zu und combinirt ihn mit flüchtigen Oelen, die man bisher nicht zu verwenden wußte. Außerdem, daß das atmosphärische Gas glänzender ist, als das der Kohle, verursacht es auch keine Explosionen. Jede Werkstätte, jedes Haus, jedes Zimmer, kann den Apparat aufnehmen und sein Gas haben. Bei dieser Entdeckung hat man kein Gasometer, keinen besondern Bereitungsort, keine unterirdische Röhren, kurz den ganzen kostspieligen Apparat der Kohlengas-Einrichtungen nicht nöthig. Trotz dem, daß das Licht doppelt so stark ist, soll die Ersparniß doch 50 pCt. betragen.

Neufchatel, vom 11. Oktober.

Louis Bonaparte wollte am 14. d. Arenenberg verlassen und seine Reise über Mainz, Koblenz, Köln und Wesel nach den Niederlanden und England antreten.

Luzern, vom 11. Oktober.

Ueber die Unterhaltungen, welche zwischen dem Französischen Gesandten und dem Präsidenten der Tagsatzung am 5. Oktober, wegen des Visa der Pässe Louis Bonaparte's, stattgefunden, verlautet, daß Ersterer sich dazu bequemt habe, bei den andern Gesandtschaften die geeigneten Schritte hierfür zu thun, nachdem ihm Herr Kopp bemerkt hatte: wenn Herr von Montebello das Ende der Verwickelungen wünsche, so werde er selbst und von sich aus die nöthigen Schritte thun, ohne daß es des Wunsches des Präsidenten der Tagsatzung hiefür bedürfte. Bei diesem Besuche fiel natürlich die Unterhaltung auch auf die an der Tagesordnung befindliche Frage. Hierüber soll sich Herr von Montebello geäußert haben: 1) daß in Hinsicht der Abreise des Prinzen Frankreich seinen feindseligen Maßregeln keine Folge geben werde; 2) daß es eine befriedigende Versicherung von Seiten der Tagsatzung erwarte, gegentheils werde es der Schweiz erklären, daß sie für alle künftigen Ereignisse verantwortlich sey; 3) daß es im Falle der Rückkehr Louis Bonaparte's sofort seinen Maßregeln den Lauf lassen werde. Den Tagesbefehl des Generals Aynard soll Herr von Montebello als eine bloß individuelle Manifestation erklärt haben, deren Unschicklichkeit er tadle.

Konstantinopel, vom 27. September.

Man spricht seit einigen Tagen davon, daß die Englische Regierung die Absicht habe, die größte Schwierigkeit der Aegyptischen Frage mit einem Schlage zu lösen und Mehemed Ali zu zwingen, seine Armee und Flotte zu entwaffnen und seine feindselige Stellung gegen die Pforte, sowohl zu Lande als zur See, aufzugeben. Unter dieser Bedingung würde er die ihm durch den Tractat von Kiutajeh zuerkannten Besitzungen, jedoch nur als Vasall des Sultans, behalten. Im Fall seiner Weigerung würde man Gewalt anwenden, und die Folgen einer solchen Maßregel dürften dann für ihn sehr traurig seyn. Man versichert, daß der Britische Admiral Sir R. Stopford den Befehl habe, sich mit seiner Flotte nach Alexandrien zu begeben, wenn der Vicekönig jene Vorschläge zurückweisen sollte. Man weiß zwar noch nicht, inwieweit dieser Nachricht geglaubt werden darf, doch ist sie allgemein verbreitet und gewinnt immer mehr Wahrscheinlichkeit.

Am Montag hatte der Russische Botschafter, Herr von Buteniew, eine Audienz beim Sultan. Er war von dem Botschafts-Secretair Titow begleitet, der sich auf Urlaub nach Rußland begeben wird und vom Sultan eine mit Brillanten besetzte Dose und zugleich den Auftrag erhielt, den Kaiser Nikolai der freundschaftlichen Gesinnungen Sr. H. gegen Rußland zu versichern.

Athen, vom 25. September.

Aus Konstantinopel erfährt man, daß der Divan sich mit einem Gesetzentwurf über den Erwerb des Eigenthumsrechts von Seiten der in der Türkei wohnhaften Unterthanen fremder Mächte beschäftigt. Auch dies ist unerhört in der Geschichte der Türkischen Administration, daß sie den Fremden Eigenthumstitel einräumt, welche bis jetzt bekanntlich kein unbewegliches Gut als Eigenthum besitzen konnten.

Bekanntmachungen.

Die Unterzeichneten erlauben sich auch jetzt wieder die Verloosungen zum Besten der Armen am Neujahrstage und die damit verbundene Anstalt zur Aufnahme verwahrloster Kinder, allen Freunden und Gönnerinnen derselben angelegentlich zu empfehlen, indem sie zugleich veröffentlichen, daß jeder von ihnen mit dem ergebensten Danke die Beiträge entgegennimmt, womit der Wohlthätigkeitssinn ihrer Mitbürger den Verein auch in diesem Jahr zu beschenken die Absicht hat.

Libau, den 19. Oktober 1838.

Bürgermeister Günther.

J. Schnobel. Schley. Ulich. Dr. Vollberg. Pastor Rottermund. F. A. C. Kleinenberg.

Der zweite diesjährige Tanzclubb auf dem Libauschen Rathhause findet am nächsten Sonntag, den 23. October, statt, und nimmt um 6½ Uhr seinen Anfang.

Die Vorsteher.

Daß ich meine bisherige Wohnung verändert und gegenwärtig im ehemaligen Hoffmannschen Hause, dem Hause des Herrn Schmiedemeister Pekok gegenüber, eingezogen bin, mache ich hiermit die ergebenste Anzeige.

Libau, den 22. Oktober 1838.

J. B. Meyer,
Gold- und Silber-Arbeiter.

Die obere Wohnung im Mellinschen Hause Nr. 443 am neuen Markt, ist zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man in demselben Hause bei. 1

J. H. Wirckau.

Nähere Abfuhr veranlaßt mich die resp. hiesigen Hausbesitzer zu bitten, den Kehrich oder Fegliß von ihren Häusern und Straßen-Grenzen, auf das ehemalige Wildesche Gehöft sub Nr. 161 hinfahren zu lassen.

Libau, den 22. Oktober 1838.

B. C. Auschitzky.

In Bezug auf die, nach §. 17 der Kämmerei-Ordnung, den Kämmerei-Gliedern auferlegte Verantwortlichkeit für die terminmäßige Beitreibung aller städtischen Intraden und um den, bei Erhebung der Grundzinsen alljährlich stattfindenden Rückständen ins Künftige vorzubeugen, hat die Stadt-Kämmerei zu verfügen sich veranlaßt gesehen:

„Die Grundzinsen nicht mehr durch den „Ministerial einfordern zu lassen, sondern „dieselben, gleich allen übrigen städtischen „Abgaben, nur im Lokale der Stadt-Kämmerei entgegenzunehmen, und nach Ablauf „des zur Einnahme festgesetzten Termins, „die Rückstände ohne weitere Anmahnung, „der competenten Behörde zur Beitreibung „zu übergeben."

Die resp. Grundbesitzer der Stadt von dieser Verfügung in Kenntniß setzend, macht die Stadt-Kämmerei Denselben zugleich hierdurch bekannt:

„Daß der End-Termin zur Entrichtung der Grundzinsen pro 1838, so wie der Rückstände früherer Jahre, auf den 15. November d. J. festgesetzt ist, und die Zahlungen von heute an täglich (ausgenommen an Sonn- und Festtagen) von 3 bis 6 Uhr Nachmittags entgegengenommen werden, wobei zur Eintragung der Quittungen, die Grundzinsbücher vorzuzeigen sind." 7

Libau, den 17. Oktober 1838.

Nr. 317. Die Unterschrift der Stadt-Kämmerei.

Sonnabend den 29. Oktober findet in der Session der Libauschen Stadt-Kämmerei der meistbietliche Verkauf von Vierhundert sechs und funfzig Stück alter fichtenen und tannenen, in der vor den Ellern belegenen Stadt-Koppel stehenden Pallisaden-Pfähle statt, wozu Kauflustige hierzu eingeladen werden. Libau-Stadt-Kämmerei, den 17. Oktober 1838. 2

Ad mandatum

Johann Friedr. Tottien,

Nr. 318. Buchhalter.

Angekommene Reisende.

Den 20. Oktober: Herr v. Hahn, aus Schnepeln, und Herr v. Fock, aus Jateln, bei Gerhard; Herr Pastor Melville, aus Rutzau, bei seinem Vater; Herr Andreas, Arrendator aus Kalleten, Herr Neumann, Arrendator aus Schmaisen, und Herr J. Treugut, aus Diensdorff, bei Madame Günther; Herr Möllentowitz, Amtmann aus Fircks-Assiten, bei Ernest.

Libau, den 22. Oktober 1838.

Markt-Preise.		Cop. S.M.
Weitzen	pr. Loof	350
Roggen	—	135 à 150
Gerste	—	90 à 100
Hafer	—	45 à 55
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	160 à 250
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	387½
— 3brand	—	325
— 2brand	—	262½
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 11 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	280
— Lissabon	—	270
— Liverpool	—	230
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	950
— in förnen	dito	dito 940
Theer, finländisch,	dito	dito 330

Wind und Wetter.

Den 15. Oktober O., heiter; den 16. S., bewölkt; den 17. O., Nebel und Regen; den 18. SW. und den 19. SO., heiter; den 20. O., bewölkt; den 21. O., heiter.

Schiffs-Liste.

Ausgehend:

Oktbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
20.	168	Russe.	Der 21. August.	John Krüger.	Holland.	Roggen und Gerste.
—	169	dito	Gertrude.	H. Preusz.	England.	Flachs und Saat.
—	170	Hanovraner.	Juno.	G. Kramer.	dito	Thierknochen
—	171	dito	Jonetta.	U. H. Bonjer.	dito	dito
—	172	dito	Die Frau Maria.	H. W. Meyer.	Frankreich.	Säleinsaat.
—	173	dito	Bouwina Hendrika.	J. de Haan.	Lannion.	dito
21.	—	Russe.	Die Dankbarkeit.	Führer J. Schuscke.	Windau.	dito

---

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 86. Mittwoch, am 26sten Oktober 1838.

Publication.

Wenn von Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung diesem Polizei-Amte der bei dem Ukas Eines Dirigirenden Senats vom 22. April d. J. an Hochdieselbe eingesandte Allerhöchst namentlichen Ukas vom 31. März d. J. nebst der Verordnung über die Accise von bereiteten Taback, mittelst Patents vom 30. July d. J. sub Nr. 7407 zugesandt worden, so hat dasselbe sich veranlaßt gefunden, da besagte Verordnung mit dem 1. Januar 1839 in Kraft tritt, dem hiesigen mit Taback handelnden Publikum zu eröffnen, wie beregte Verordnung zu jeder Tageszeit, wenn die Kanzellei dieser Behörde offen ist, eingesehen werden und nach dem 1. Januar 1839 keine Entschuldigung, — wegen Unbekanntschaft mit dieser Verordnung, — angenommen werden kann und wird. Libau-Polizei-Amt, den 21. Oktober 1838. 2

Nr. 2057. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Coblenz, vom 18. Oktober.

Heute Mittag um 12 Uhr ist der Prinz Louis Napoleon auf seiner Reise nach England mit dem Dampfschiffe hier passirt. Er durchreist die Provinz ohne allen Aufenthalt und wird bloß in Düsseldorf übernachten.

Paris, vom 17. Oktober.

Aus Marseille sind in voriger Woche zwei Polizeibeamten auf eine eigene Weise nach Amerika entführt worden. Es lag dort ein Schiff von 93 Tonnen zur Fahrt nach Amerika bereit, von welchem der Präfect erfuhr, daß es mehr Reisende an Bord habe, als es gesetzlicherweise nach seiner Tragfähigkeit führen dürfe. Die Polizeibeamten, welche deßhalb an Bord gesendet wurden, fanden auch wirklich 156 Passagiere, also 109 über die gesetzliche Zahl, weßhalb das Schiff unter polizeiliche Aufsicht gestellt wurde und zwei Polizeibeamten über Nacht an Bord bleiben mußten. In der Nacht aber kappte der Capitän die Ankertaue, ging sammt den Polizeibeamten in See, und ein am folgenden Tage ausgesandter Kreuzer hat das Schiff nicht mehr einholen können.

Vom 18. Ein hiesiges Blatt enthält eine Mittheilung aus Aegypten, welche die verschiedenen Nachrichten über die Unterhandlungen der Europäischen Consuln mit Mehmed Ali in Einklang bringt. Zuerst weigerte sich der Vicekönig entschieden, den Handelsvertrag zu unterschreiben, war aber dabei sehr ruhig und ließ Anstalten zu seiner Abreise nach Sennaar treffen. Nach drei Tagen ließ er die Consuln wieder einladen und erklärte ihnen, zu ihrem großen Erstaunen, daß er den Vertrag unterschreiben werde, gab zugleich den Befehl, einen Theil der Flotte zu entwaffnen, nahm Abschied von den Consuln und Beamten und trat seine weite Reise nach Sennaar an. Diese letzte Scene hatte, bei dem hohen Alter des Vicekönigs und der, über seine ganze Person verbreiteten, Würde, Ruhe und selbst Heiterkeit etwas Feierliches.

Eine Compagnie von Kohlen-Bergwerks-Besitzern in England beschäftigt sich in diesem Augenblick mit einer großen Speculation, indem sie 40 Schiffe mit Kohlen befrachtet, um dieselben der Consumtion von Paris und den zahlreichen Industrie-Anstalten der Umgegend zuzuführen. Jene 40 Schiffe sollen im Laufe des künftigen Monats nach und nach auf der

Seine eintreffen. Man berechnet, daß die von dieser Sendung zu entrichtenden Abgaben sich auf 1,250,000 Fr. belaufen werden.

In der vorigen Woche wurde in Cherbourg ein Meer-Aal (congre) verkauft, welcher 12 Fuß lang war und 22 Zoll im Umfang hatte.

Ein hiesiges Blatt sagt, daß die Königin Christine von Spanien einen bedeutenden Rang als Künstlerin in der Musik und Malerei einnehme. Zugleich rede sie nicht weniger als 6 Sprachen, schieße sehr gut mit dem Pistol und Gewehr und schwimme ausgezeichnet. Ihre Zimmer glichen vollkommen dem Atelier eines Künstlers, und ihre Handbibliothek sey ausgewählt.

London, vom 16. Oktober.

In der ministeriellen „Morning-Chronicle" liest man: „Die Herren, denen so viel Erfindungs-Talent inwohnt, haben sich von Spanien ganz und gar nach dem Orient gewendet; die „Augsburger Zeitung" aber findet für Alles Raum, was sie zusammenschreiben, und fährt fort in ihren drohenden Aufschlüssen über die Orientalischen Angelegenheiten. Da hören wir von der Aufstellung einer Russischen Armee in den südlichen Provinzen und an den Küsten des Schwarzen Meeres. Eine andere Russische Armee läßt man im Osten des Caspischen Meeres gegen Chiwa marschiren, während eine dritte längst von Teheran Besitz genommen hat. Eine vierte, wenn wir nicht irren, wird in Bessarabien zusammengezogen. Wir selbst ferner, wir Briten, sind nicht nur in Abuschehr gelandet, sondern auch nach Schiras vorgerückt und haben das Königreich Lalla Rukh's nicht ohne Kampf und Blutvergießen erobert. Dann haben wir in großen Buchstaben eine Offensiv- und Defensiv-Tractat mit der Türkei gegen Persien unterzeichnet, so sehr fürchten wir uns vor diesem mächtigen Lande. Die Nachricht würde ohne Zweifel wichtig seyn, wenn sie nur wahr wäre. Sie ist jedoch nicht nur factisch ganz ungegründet, sondern die Mittheilung derselben verräth auch einen hohen Grad von Unwissenheit auf Seiten des Correspondenten, sowohl was die Lage der Türkei als was die Politik Englands betrifft. Die Britische Regierung muß zu gut wissen, daß nur in Friedenszeiten die Türkei wieder zu der Kraft und Stärke gelangen kann, die durch den Krieg erschöpft worden. Die Türkei mit ihren Nachbarn in Frieden zu erhalten, muß England eben so sehr wünschen, wie es im Interesse des Sultans selbst liegt. Von einem Offensiv- und Defensiv-Bündniß gegen Persien hat die Türkei nichts zu hoffen, und die Gefahr eines Angriffs von Seiten des Schachs scheint nicht eben sehr drohend zu seyn. Was den Antheil der Türkei an diesem Bündniß anbelangt, so ist es wohl keine übertriebene Schätzung von Englands Macht, wenn man die Meinung hegt, daß wir auch ohne des Sultans Hilfe im Stande seyn dürften uns gegen Persien zu vertheidigen. Wenn ein vernünftiger politischer Zweck uns zu einer Collision mit den Truppen nöthigen sollte, die eiligst von ihren Heldenthaten vor Herat zurückkehren, oder gar mit jenen furchtbaren Zeitungsheeren an der südlichen Gränze von Rußland, so würden wir, wie hohen Werth wir auch auf eine Allianz mit der Türkei legen möchten, schwerlich ihren Edelmuth so weit in Anspruch nehmen und sie um ihren Beistand in einem solchen Kampfe ersuchen. Man sagt ferner, wir hätten die Türkische Flotte veranlaßt, mit der unsrigen zusammen zu segeln, nicht bloß aus freundschaftlichen Gefühlen oder um die Türken zu vervollkommnen, sondern um gegen Alexandrien zu segeln und es zu zerstören, wenn der Pascha unseren Wünschen nicht nachgäbe. Aber, wie es scheint, haben wir eben so wohl Versöhnung wie Drohung angewandt und wollen dem Pascha und seinen Nachkommen Aegypten garantiren. Endlich hat der Pascha von Aegypten mit Hinsicht auf den die Monopole abschaffenden Handels-Tractat zwölf verschiedene Anreden an die Consuln von Frankreich und England gehalten, alle offiziell und alle ganz verschieden von einander. Und doch werden die eigenen Worte des Pascha's angeführt und mitgetheilt. Mitten unter diesem Ueberfluß an Nachrichten möchte es für uns wohl das Weiseste seyn, uns ganz still zu verhalten, da die Erwähnung einer Lüge an einem Tage uns die Mühe machen würde, ihr am nächsten zu widersprechen."

Odessa, vom 30. September.

Das eiserne Dampfschiff „Inkermann", das auf Kosten der Russischen Regierung gebaut worden ist, traf am 27. September in unserm Hafen ein, nachdem es die Fahrt von London in 38 Tagen und von Konstantinopel in 52 Stunden zurückgelegt hatte.

Wien, vom 18. Oktober.

Dem Vernehmen nach hat Louis Napoleon, welcher gegen die hiesige Regierung den Wunsch geäußert hatte, sich nach Oesterreich

begeben zu dürfen, das ihm hierauf gewordene Anerbieten dankbarst abgelehnt.

Aus dem Haag, vom 16. Oktober.

In der Thronrede heißt es unter Anderm: Es gereicht meinem väterlichen Herzen zur Genugthuung, mich in dieser feierlichen Versammlung zum ersten Male von meinem geliebten ältesten Enkel, dem Erbprinzen von Oranien, begleitet zu sehen, welchem ich am Tage seiner Volljährigkeit Sitz in dem Staatsrath verliehen habe. — Meine freundschaftlichen Beziehungen zu den fremden Mächten haben seit ihrer letzten Session keine Veränderung erlitten. In Bezug auf die von mir im Frühjahre an die Vertreter der Höfe Rußland, Oesterreich, Frankreich, Großbritannien und Preußen in London eingereichte Erklärung, die zu einer endlichen Regulirung der Folgen des Belgischen Aufstandes führen sollte, sehe ich noch der Antwort entgegen. Ich hege fortwährend die Hoffnung, daß diese, auf frühere Bestimmungen der Mächte gegründete, Erklärung, welche auch den einstimmigen Beifall der Generalstaaten erhalten, zu einem mit der Ehre und den wahren Interessen des Niederländischen Volkes vereinbaren Ergebnisse führen werde.

Lübeck, vom 21. Oktober.

Das Fest der Erinnerung an jenen ewig denkwürdigen Tag, da vor 25 Jahren auf Leipzigs Ebenen Deutschlands Befreiung von Französischer Zwingherrschaft erkämpft ward, ist bei uns mit besonders dankbaren Gefühlen begangen worden; denn Jeder, der nicht gedankenlos in den Tag hineinlebt, mußte im Rückblick auf die vergangenen Jahre tief erkennen, wie durch die Segnungen des Friedens das Glück unseres Freistaats und seiner betriebsamen Bürgen gefördert wurde. 25 Kanonenschüsse und das Geläute aller Glocken eröffneten den Morgen des festlichen Tages. Darauf folgte die kirchliche Feier. Nach derselben versammelte sich unsere Bürgergarde und das Kontingent, um auf dem Burgfelde eine große Parade abzuhalten, wozu sämmtliche freiwillige Krieger aus den Jahren 1813 bis 1815 eingeladen waren, welche in einem dort aufgestellten Zelte empfangen werden sollten. — Leider machte das stürmische regnigte Wetter den Ausmarsch unmöglich. Die Freiwilligen versammelten sich deshalb in der heil. Geistkirche und hatten noch die Freude, dort einen Russischen Offizier zu begrüßen, der bei Leipzig mitfocht. Um 12½ Uhr waren die Truppen auf dem Kaufberge aufgestellt und darauf zogen die Freiwilligen durch ein gebildetes Spalier, von den Truppen salutirt und beim Geläute aller Glocken, in die Mitte des Vierecks. — Die Musikchöre begannen das „Nun danket alle Gott," welches Alle inbrünstig mitsangen. Nach einem dreimaligen, von dem Donner der auf den Wällen aufgestellten Kanonen begleiteten Hurrah defilirten die Truppen im Parade- und Geschwindschritt. Mittags 3 Uhr versammelten sich die sämmtlichen Offiziere der Bürgerwehr und des Kontingents, die früheren Chefs der alten Bürgergarde und viele der Freiwilligen in den äußerst geschmackvoll neu dekorirten Sälen des Opernhauses und hielten ein heiteres Festmahl, wobei besonders der lieben Bremer Kampfgenossen gedacht ward, welche gleichzeitig das Fest der Wiederbefreiung feierten.

Alexandrien, vom 16. September.

Mehmed Ali will, dem Vernehmen nach, eine Art von Gesandten nach Europa schicken, um sein bisheriges Benehmen zu rechtfertigen und seine Interressen bei den Höfen von Frankreich und England zu vertheidigen, wenn es ihm nämlich gelingt, einem solchen Gesandten die Zulassung zu verschaffen, was noch ziemlich zweifelhaft scheint, da der Vicekönig vermöge seiner Stellung als Unterthan des Großherrn kein Recht hat, direct mit den Mächten zu unterhandeln, bei denen sein Souverain beglaubigte Agenten unterhält. Man bezeichnet indeß schon den Aegypter Ekhef Efendi, der seine Bildung in England erhalten hat und in diesem Augenblick als Ingenieur am Arsenal angestellt ist, als das zu dieser Mission ausersehene Individuum. Uebrigens wird von den Talenten dieses Mannes, der, um ihm mehr Ansehen zu geben, zum Bey ernannt worden ist, sehr vortheilhaft gesprochen. Der ganze Plan sollte ein Geheimniß bleiben, ist aber durch einige Freunde von Boghos-Bey verrathen worden, die zwar nachher die Nachricht gern zurücknehmen wollten, sie aber anfangs für ganz sicher ausgegeben hatten.

Türkei.

Aus Alexandrien ging die Nachricht von der von Seiten Mehmed Ali's erfolgten bedingten Annahme des Englisch-Türkischen Handels-Tractats ein; zugleich wird aber von dort berichtet, daß der Vice-König seine Ansprüche hinsichtlich der Successionsfähigkeit seiner Familie nicht aufgegeben habe, und daß er die Wirksamkeit jener Annahme auf einige

Jahre hinausschieben wolle, während welchen Zeitraums er seine Finanzen neu organisiren zu können hoffe. Man erzählt sich, Mehmed habe bei dieser Gelegenheit geäußert, jener Vertrag werde die Pforte bei weitem mehr beeinträchtigen, als ihn selbst, er sey überzeugt, vom 16. August werde sich der beginnende Sturz der Pforte datiren.

Bekanntmachungen.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich von Memel hier angekommen bin und empfehle mich mit allen Sorten Blumen-Zwiebeln, als: Hyacinthen in allen Farben, Narcissen, Monstrosen, Duc van Tol, weiße- und Tigerlilien, Tuberosen und Amarilles, ausgezeichnet schöne Garten-Tulpen in allen Farben, Jonquillen, Crocus, Viol materialien u. dgl. m. Da mein Aufenthalt nur drei Tage währt, so bitte ich um recht baldige und gütige Abnahme. Mein Logis ist beym Goldarbeiter, Herrn Ernst, am neuen Markt.

Susanna Gerstner.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich zur Krankenpflege engagiren will, indem ich mich schon früher damit beschäftigt habe, und bitte gehorsamst mir ferner das Zutrauen zu schenken. Ich wohne im Hause der Schiffer-Wittwe Snoop. dem Hause des Herrn Maler Drall gegenüber. S. D. Krystal,
Handschuhmacher-Wittwe.

Im Spinnen so wie im Unterricht darin empfiehlt sich Wittwe A. C. Gawrillow.

Die am Hafen sub Nr. 546 G. belegenen ehemaligen Schmidtschen Grundstücke, in einem massiven Brauhause und Darre bestehend, sind aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Darauf Reflectirende haben sich zu wenden an 2
Joh. Schnobel.

In Bezug auf die, nach §. 17 der Kämmerei-Ordnung, den Kämmerei-Gliedern auferlegte Verantwortlichkeit für die terminmäßige Beitreibung aller städtischen Intraden und um den, bei Erhebung der Grundzinsen alljährlich stattfindenden Rückständen ins Künftige vorzubeugen, hat die Stadt-Kämmerei zu verfügen sich veranlaßt gesehen:

„Die Grundzinsen nicht mehr durch den „Ministerial einfordern zu lassen, sondern „dieselben, gleich allen übrigen städtischen „Abgaben, nur im Lokale der Stadt-Kämmerei entgegenzunehmen, und nach Ablauf „des zur Einnahme festgesetzten Termins, „die Rückstände ohne weitere Anmahnung, „der competenten Behörde zur Beitreibung „zu übergeben."

Die resp. Grundbesitzer der Stadt von dieser Verfügung in Kenntniß setzend, macht die Stadt-Kämmerei Denselben zugleich hierdurch bekannt:

„Daß der End-Termin zur Entrichtung der Grundzinsen pro 1838, so wie der Rückstände früherer Jahre, auf den 15. November d. J. festgesetzt ist, und die Zahlungen von heute an täglich (ausgenommen an Sonn- und Festtagen) von 3 bis 6 Uhr Nachmittags entgegengenommen werden, wobei zur Eintragung der Quittungen, die Grundzinsbücher vorzuzeigen sind." 6

Libau, den 17. Oktober 1838.

Nr. 317. Die Unterschrift der Stadt-Kämmerei.

Sonnabend den 29. Oktober findet in der Session der Libauschen Stadt-Kämmerei der meistbietliche Verkauf von Vierhundert sechs und funfzig Stück alter fichtenen und tannenen, in der vor den Ellern belegenen Stadt-Koppel stehenden Pallisaden-Pfähle statt, wozu Kauflustige hierzu eingeladen werden. Libau-Stadt-Kämmerei, den 17. Oktober 1838. 1

Ad mandatum
Johann Friedr. Tottien,
Nr. 318. Buchhalter.

Angekommene Reisende.

Den 22. Oktober: Herr v. Behr, aus Wirgenahlen, bei Frau v. Grandidier; die Herren Ingenieur-Lieut. Aschemoser und Glasko, aus Windau, bei Gerhard. — Den 23.: der königlich-dänische Premier-Lieut., Herr A. C. Polder, aus Memel, bei Gerhard. — Den 25.: Herr v. Roenne, aus Adsen, bei Gerhard.

Riga, den 20. und 23. October.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	56	56	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	10 1/16	10 3/16 1/8	SchBco.	in Bco.-
London . . 3 M.	11 1/4	11 1/4	Pce.St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	354 1/4	355	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100	100		
— neue	99 1/2	99 1/2		
Curl. dito	99 1/2	99 1/2		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 87. Sonnabend, am 29sten Oktober 1838.

Publication.

Wenn von Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung diesem Polizei-Amte der bei dem Ukas Eines Dirigirenden Senats vom 22. April d. J. an Hochdieselbe eingesandte Allerhöchst namentlichen Ukas vom 31. März d. J. nebst der Verordnung über die Accise von bereiteten Taback, mittelst Patents vom 30. July d. J. sub Nr. 7407 zugesandt worden, so hat dasselbe sich veranlaßt gefunden, da besagte Verordnung mit dem 1. Januar 1839 in Kraft tritt, dem hiesigen mit Taback handelnden Publikum zu eröffnen, wie beregte Verordnung zu jeder Tageszeit, wenn die Kanzellei dieser Behörde offen ist, eingesehen werden und nach dem 1. Januar 1839 keine Entschuldigung, — wegen Unbekanntschaft mit dieser Verordnung, — angenommen werden kann und wird. Libau-Polizei-Amt, den 21. Oktober 1838. 1

Nr. 2057. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 17. Oktober.

S. M. der Kaiser haben auf Vorstellung des Ministers des öffentlichen Unterrichts über die ausgezeichnete, von demselben in den Lehranstalten des Dörptschen Lehrbezirks gefundene, Ordnung Allergnädigst zu befehlen geruht, daß dem Curator des Dörptschen Lehrbezirks, Gen.-Lieut. Kraffström, das besondere Allerhöchste Wohlwollen zu erkennen gegeben werde. Außerdem ist am 11. Oktober dem Rector der Universität Dorpat, ordentlichen Professor Neue, der St. Wladimir-Orden 4. Classe und dem ordentlichen Professor an derselben Universität, Pirogow, so wie dem Direktor des Rigaschen Gymnasiums, von der 7. Classe Napiersky, der St. Annen-Orden 3. Classe verliehen worden. An demselben Tage ist der ordentliche Professor an der Universität Moskau, Inosemzew, zum Ritter des St. Annen-Ordens 3. Classe ernannt worden.

Dorpat, vom 19. Oktober.

Ein Dirigirender Senat hat am 12. und 19. Sept. verfügt, die Collegien-Assessoren, den stellvertretenden Dorpatischen Gouvernements-Schuldirector Dr. Haffner und den Kurländischen Gouvernements-Schuldirector Dr. Eschaschnikow, zu Hofräthen zu befördern.

(Inland.)

Berlin, vom 28. Oktober.

Am 22. d. M. langte das Russische Dampfschiff „Bogatir", nachdem es eine sehr stürmische Ueberfahrt und hohe See glücklich bekämpft und dabei die Kraft seiner Maschine vortrefflich bewährt hatte, auf der Rhede von Swinemünde an und überbrachte eine 12pfündige reitende Batterie, bestehend aus acht Geschützen, welche des Kaisers von Rußland Majestät Sr. Majestät dem Könige zum Geschenk machen. Ein Oberst (Herr Stael v. Holstein), ein Capitain (Herr Schwarz), vier Unteroffiziere und vierzig Artilleristen von der K. Russ. Garde-Art. begleiten die Batterie, welche bis Stettin zu Wasser und von da zu Lande weiter befördert, am 3. k. M. in Berlin eintreffen wird.

Detmold, vom 19. Oktober.

Von dem Berge herab, von welchem künftig das Standbild des ersten Befreiers Deutschlands, Hermanns des Cheruskers-Fürsten, das freie Deutschland an Mannhaftigkeit, aufopfernde Vaterlandsliebe und Einigkeit mah-

nen wird, wurden gestern die beiden denkwürdigsten Deutschen Kriegs-Ereignisse, die Hermanns- und Leipziger Schlacht, durch Kanonenschüsse aus 1815 eroberten Geschützen und Freudenfeuer gefeiert. Um 4 Uhr Nachmittags verkündete Kanonendonner, der weithin durch die Gebirge schallte, den Gefilden, auf denen vor 1800 Jahren die blutige Saat gestreut wurde, von der Deutschland jetzt noch ärndtet und zehrt, daß es noch wach ist und von frischem Sinn belebt. Um 6 Uhr wurden mehrere Raketen losgelassen, welche von den Bergeshöhen weithin leuchteten, und bald darauf wurde ein von mehreren Klaftern und Theertonnen aufgeschichteter Holzstoß angezündet. Leider ließ der heftige Sturm und der mitunter drohende Regen das Feuer nicht gehörig auflammen, wodurch ein Theil der Wirkung gehemmt wurde. Das ungestüme Wetter hatte jedoch eine große Menschenmenge nicht verhindert, sich zu versammeln, welche dicht gedrängt um das prasselnde Feuer stand.

Wien, vom 21. Oktober.

Der 13. Oktober war einer für Venedig und besonders für den Handelsstand erfreulichen Feierlichkeit gewidmet. S. Maj. der Kaiser verfügte sich nach Malamocco, um daselbst den Grundstein zu dem dortigen Damme zu legen, welcher sich über 2000 Meter weit in das Meer erstrecken wird. Nachdem der Bischof von Chioggia die bei dieser Feierlichkeit gewöhnlichen Kirchengebete gesprochen hatte, erfolgte die Grundsteinlegung mit den üblichen Feierlichkeiten.

Paris, vom 20. Oktober.

Ein Schreiben aus Martinique enthält eine höchst traurige Schilderung des Zustandes unserer Colonieen. In Martinique verkaufte man den Zucker um 12 Fr. den Centner, um nur Geld zu bekommen. Unter den Negern zeigt sich eine Aufregung, die jeden Augenblick zu ernstlichen Unruhen ausbrechen kann.

Aus dem Haag, vom 22. Oktober.

Louis Bonaparte ist vorgestern in Rotterdam angekommen und hat von dort aus einen Besuch im Haag gemacht, wo er sich jedoch nur $1\frac{1}{2}$ Stunden aufhielt. Er besuchte hier in Begleitung seines Adjutanten und seines Arztes das Museum und die schönsten Theile der Stadt und kehrte dann nach Rotterdam zurück, um sich auf dem „Batavier" nach London einzuschiffen. Sein Gefolge besteht aus 7 Personen, mit denen er in zwei Wagen reiste.

Venedig, vom 14. Oktober.

S. K. H. der Großfürst Thronfolger von Rußland ist unter dem Namen eines Grafen von Borodinsky am 11. Oktober Abends in Verona eingetroffen und im Gasthofe zu den zwei Thürmen abgestiegen. Nachdem Se. K. Hoheit die Hauptmerkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen, setzte Höchstderselbe am folgenden Tage die Reise nach der Lombardei fort.

Alexandrien, vom 29. September.

Mehmed Ali hat sich direct nach Kahira begeben, ohne sich, wie man glaubte, an einigen Orten in Unter-Aegypten aufzuhalten. Er ist schon seit einigen Tagen in jener Hauptstadt eingetroffen und es heißt, daß einige der Europäischen Consuln ihm dorthin nachfolgen werden, wahrscheinlich, um mit größerer Leichtigkeit die wichtigen Fragen verhandeln zu können, die binnen kurzer Zeit zur Sprache kommen dürften.

Die einzige Frage, die gegenwärtig alle Gemüther ausschließlich beschäftigt, ist die in Betreff des in Konstantinopel abgeschlossenen Handels-Tractats. Alle Welt ist überzeugt, daß diese Maßregel in ihrer Ausführung große Schwierigkeiten darbieten wird, weil sich voraussehen läßt, daß der Vice-König alle ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden wird, um jenen Tractat illusorisch zu machen. Dies muß ihm um so leichter werden, da er der unumschränkte Herr aller Verbindungswege ist, da alle Produkte Aegyptens von den Orten, wo man sie erzeugt, ausschließlich durch Fahrzeuge transportirt werden, die der Regierung gehören, oder von ihr privilegirt sind, und da es dem zufolge von ihm allein abhängt, den Transport dieses oder jenes Artikels zu erlauben oder zu verbieten. Man darf sich überzeugt halten, daß Mehmed Ali dem Handel niemals ein Zugeständniß machen wird, wenn man ihn nicht mit Gewalt dazu zwingt.

Vermischtes.

Im südlichen Theile von Australien haben die Engländer eine Inselgruppe entdeckt, welcher sie den Namen „Todtengerippe" beilegten. Die Einwohner begraben nämlich ihre Verstorbenen nicht, sondern schaben den Leichnamen das Fleisch ab, welches sie den Hunden und Schweinen zur Nahrung geben. Die Knochengerippe werden aber in den hier befindlichen weiten Felsenhöhlungen der Reihe nach aufgestellt, und als ein dem Erdengeiste

Bohu geweihter Gegenstand mit einer an Vergötterung gränzenden Sorgfalt bewacht. Es sind hier Felsenhöhlen in der Länge von zwei englischen Meilen zu finden, welche bereits sämmtlich mit dem weißen Gerippe der Eingebornen angefüllt worden. Jeder Inselbewohner hat die Verpflichtung, einen Tag im Monate an der Aushöhlung dieser Felsengräber zu arbeiten.

Ein in Konstantinopel gedrucktes Buch giebt auf dem Titel an, zu welcher Zeit der Verfasser es vollendete. Es meldet: „Die Feder hielt Rast auf ihren Spuren durch der Gelehrsamkeit erntevolle Fluren in der sechsten Stunde jenes Tages, welcher der achtzehnte ist vom dritten Drittheil des ersten Sechstheils im zweiten Halbtheil des Zehntheils vom dritten Punkt des zweiten Knotens der Wanderung unseres heiligen Propheten."

Bei Koblenz will's wieder Frühling werden. In den Gärten daselbst sind an den Bäumen Maikäfer in erstaunlicher Menge zu sehen. Man hat sie bis zum 15. Oktober hin der Merkwürdigkeit wegen in Schachteln gesammelt.

Zu den seltsamen Erscheinungen in Koblenz kommt nun sogar ein Erdbeben, das am 14. Oktober fast in allen Häusern der Stadt wahrgenommen wurde, aber nur einen Augenblick währte.

Der Häringsfang ist in diesem Jahre außerordentlich reichlich ausgefallen, so daß es an mehrern Orten, z. B. in Bergen und Norwegen, an Tonnen fehlt; dabei ist der Fisch sehr fett. Manche Fischer haben in diesem Jahre drei Reisen unternommen und sind jedesmal mit voller Ladung zurückgekehrt.

Die Jungfrau von Orleans ist in ihren alten Tagen noch geadelt worden. Ein Italienischer Gelehrter hat bewiesen, daß sie kein Landmädchen gewesen sey, sondern von der alten Italienischen Familie der Marchese von Ghislieri abgestammt habe; was ihren Ruhm gerade nicht erhöhen wird.

Von der Leipziger Michaelismesse sind die meisten Verkäufer mit trüben Gesichtern und leerem Geldbeutel heimgegangen. Es wurden im Ganzen wenige Geschäfte von Bedeutung gemacht, und das hatte seinen guten Grund, weil es an Käufern, Geld und Credit fehlte, und dagegen die Waaren in zu großem Ueberfluß vorhanden waren. Tuch, Leder und Pelzwerk gingen noch am besten.

Ein reicher Edelmann in Brügge ist auf den Einfall gekommen, 300 Arme mit lauter kostbaren Speisen zu bewirthen und ihnen dabei auch den besten Wein aufzutragen, damit sie auch einmal erführen, wie's den Reichen zu Muth ist, wenn sie gut essen und trinken.

Aufforderung.

Wenn der zeitherige Quartier-Meister Scheffel um seine Entlassung behufs seines Eintritts in ein anderes Amt, gebeten: so werden alle zu diesem Posten sich qualificirenden Personen hiermit aufgefordert, sich ohne Zeitverlust mit schriftlichen Gesuchen bei der Libauschen Quartier-Committée zu melden und zugleich ihre Kenntnisse in der Russischen Sprache zu bescheinigen. Libau-Quartier-Committée, den 29. Oktober 1838.

C. W. Melville.
J. H. Grevé. C. C. Tiedemann.
R. Oettinger.
Nr. 119. J. Buss, Buchhalter.

Bekanntmachungen.

Daß ich mein Geschäfts-Local, unter der Firma St. Petersburger Magazin, aus dem Struppschen in das Mellinsche, zuletzt von Herrn Gerhard bewohnte Haus, verlegt habe, zeige ich hiermit ganz ergebenst an.

C. F. Klein.

Libau, den 29. Oktober 1838.

Verschiedene Sorten Rauchtaback von den beliebtesten Fabriken, so wie feine Cigarren und ein Rest feiner echter Carotten-Schnupftaback, werden zu erniedrigten Preisen empfohlen. Fr. Günther. 3

Eine große Auswahl so eben erhaltener emaillirter Kochgeschirre, wie auch echt Englische Näh- und Strickbaumwolle, Prima Sorte, empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. J. Sakowski.

Im Spinnen so wie im Unterricht darin empfiehlt sich Wittwe A. C. Gawrillow.

In Bezug auf die, nach §. 17 der Kämmerei-Ordnung, den Kämmerei-Gliedern auferlegte Verantwortlichkeit für die terminmäßige Beitreibung aller städtischen Intraden und um den, bei Erhebung der Grundzinsen alljährlich stattfindenden Rückständen ins Künf-

tige vorzubeugen, hat die Stadt-Kämmerei zu verfügen sich veranlaßt gesehen:

„Die Grundzinsen nicht mehr durch den „Ministerial einfordern zu lassen, sondern „dieselben, gleich allen übrigen städtischen „Abgaben, nur im Lokale der Stadt-Kämmerei entgegenzunehmen, und nach Ablauf „des zur Einnahme festgesetzten Termins, „die Rückstände ohne weitere Anmahnung, „der competenten Behörde zur Beitreibung „zu übergeben."

Die resp. Grundbesitzer der Stadt von dieser Verfügung in Kenntniß setzend, macht die Stadt-Kämmerei Denselben zugleich hierdurch bekannt:

„Daß der End-Termin zur Entrichtung der Grundzinsen pro 1838, so wie der Rückstände früherer Jahre, auf den 15. November d. J. festgesetzt ist, und die Zahlungen von heute an täglich (ausgenommen an Sonn- und Festtagen) von 3 bis 6 Uhr Nachmittags entgegengenommen werden, wobei zur Eintragung der Quittungen, die Grundzinsbücher vorzuzeigen sind." 5

Libau, den 17. Oktober 1838.

Nr. 317. Die Unterschrift der Stadt-Kämmerei.

Mit so eben erhaltenen verschiedenen Gattungen ausl. Aepfeln, so wie auch Citronen, empfiehlt sich zu billigen Preisen

Meyer Laser Salmonsen,
im Keller unter dem Schiffskapitän Seebeckschen Hause.

Das kleine Häuschen neben dem Waisenhause, worin bisjetzt der Herr Lehrer Brünner gewohnt hat, ist billig zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt

Nachmann Heymann.

In meinem Hause Nr. 187, dem Armenhause gegenüber, ist das eine Ende, bestehend aus einer Stube und einer Kammer, nebst Küche, Holzscheune und einer Kellerbude, billig zu vermiethen. Abraham Tambourer.

Von Seiten der Administration des Kronsgutes Oberbartau wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der dortigen Viehpacht und des dasigen Tiltenkruges, für die Zeit vom 12. November d. J. bis zum Johannistermin 1840, Torge am 1. und 3. November daselbst abgehalten werden sollen. 1

Oberbartau, den 10. Oktober 1838.

Wagner, Administrator.

Angekommene Reisende.

Den 25. Oktober: Herr Pastor Carl Schoen, aus Sackenhausen, beym deutschen Herrn Stadtprediger Kienitz; Herr J. F. Damkjer, Dänischer Schiffsbauer, aus Copenhagen, und Herr Krause, aus Rutzau, bei Frey. — Den 26.: Herr Kaufmann und Stadt-Rath D. M. Lehwald, aus Königsberg, bei Gerhard; Herr Friedrichson, Amtmann aus Meschenek, bei Ernest.

Libau, den 29. Oktober 1838.

Markt-Preise.

		Cop. S.M.
Weitzen	pr. Loof	350
Roggen	—	135 à 150
Gerste	—	90 à 100
Hafer	—	45 à 55
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	160 à 250
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	387½
— 3brand	—	325
— 2brand	—	262½
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 11 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	280
— Lissabon	—	270
— Liverpool	—	230
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	950
— in fönen	dito	940
Theer, finländisch	dito	330

Wind und Wetter.

Den 22. Oktober SO., bewölkt; den 23. SO., Regen; den 24. SO., heiter; den 25. SO., Regen; den 26. W., bewölkt; den 27. und 28. S., veränderlich.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Oktbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
22.	174	Britte.	Aurora.	James Cook.	Dundee.	Ballast.	J. Harmsen jun.
25.	—	Russe.	Boot ohne Namen.	Füh. S. H. Schmidt.	Windau.	Holz und Eisen.	Sörensen & Co.

Ausgehend:

Oktbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
22.	174	Russe.	Susceptio.	H. Jensen.	England.	Schlagsaat.
—	175	Däne.	Louise.	Jacob Alröe.	Copenhagen.	Flachs, Hanf und Saat.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches

Wochen- blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 88. Mittwoch, am 2ten November 1838.

St. Petersburg, vom 21. Oktober.

Verflossenen Sonntag, den 16. Oktober, hatte Se. Exc. der Marquis von Clanricarde die Ehre von S. M. dem Kaiser im Palais zu Zarskoje-Sselo in einer Privat-Audienz empfangen zu werden, und Allerhöchstdemselben sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter J. M. der Königin von Großbritannien und Irland zu überreichen.

Der bevollmächtigte Minister J. M. der Königin von Großbritannien und Irland, Herr Milbanke, hatte die Ehre bei S. M. zur Abschieds-Audienz zugelassen zu werden.

Nach diesen Audienzen hatten der Marquis und die Marquise von Clanricarde, der Fürst von Hohenlohe Kirchberg und Herr Milbanke die Ehre, von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen zu werden. —

Montag, den 17. Oktober, Abends, ist S. D. der Herzog Maximilian von Leuchtenberg, Neffe S. M. des Königs von Bayern, in Zarskoje-Sselo angekommen.

Warschau, vom 26. Oktober.

Der Herzog von Leuchtenberg besuchte am Dienstag die Citadelle, wohnte einer Musterung der Cavallerie bei und speiste dann in Gesellschaft vieler angesehener Personen bei dem Feldmarschall Fürsten von Warschau im Palast Lazienki. In der Begleitung des Herzogs befinden sich der General Mejean und zwei Offiziere. Vorgestern setzte er seine Reise nach St. Petersburg fort und besichtigte unterwegs die Festung Nowogeorgiewsk (Modlin), wohin sich gleichzeitig der Fürst Statthalter in Gesellschaft vieler angesehenen Generale und Offiziere begeben hatte.

Der General der Infanterie und Präsident des General-Auditoriats, Fürst Schachowski, hat von Sr. Majestät dem Kaiser die im Bezirk Lomza im Königreich Polen belegenen Nowogroder Güter, die jährlich 20,000 Fl. eintragen, zum Geschenk erhalten.

Berlin, vom 29. Oktober.

Se. Majestät der König haben dem hier eingetroffenen Kaiserl. Türkischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, welcher sich als außerordentlicher Botschafter nach London begiebt, heute eine Privat Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen ein an Allerhöchstdieselben gerichtetes freundschaftliches Schreiben Sr. Türkisch Kaiserl. Majestät, begleitet von dem in Brillanten gefaßten Bildniß dieses Monarchen, entgegenzunehmen geruht.

Die feierliche Eröffnung der ganzen Berlin-Potsdamer Eisenbahn fand heute statt. Die Gebäude und die Wagen waren mit Blumen und Fahnen geschückt; ein Musik Corps befand sich auf dem Balkon des Bahnhofes, ein anderes auf dem Tender, und um 12 Uhr setzte sich ein Zug von 11 Wagen mit 280 Personen und von 2 Locomotiven gezogen in Bewegung. In diesen Wagen befanden sich Sr. K. Hoh. der Kronprinz, so wie die Prinzen Wilhelm und Karl Königl. Hoh. nebst mehreren anderen Prinzen des Königl. Hauses, und viele Mitglieder aller der höchsten und hohen Behörden, die der neuen Bahn die erste Weihe gaben. In 41 Minuten gelangte der Zug nach Potsdam, und nachdem die Gesellschaft dort Erfrischungen eingenommen hatte, kehrte sie in 38½ Minuten wieder zurück und traf in Berlin gegen 2 Uhr ein.

Mailand, vom 19. Oktober.

Se. K. H. der Großfürst Thronfolger von Rußland ist am 14. October Nachmittags unter dem Namen eines Grafen von Borodinsky in Gesellschaft des zu seiner Begleitung bestimmten Generalmajors Grafen von Wrbna in Como eingetroffen, wo kurz vorher der Fürst Lieven angelangt war. Der Großfürst gedenkt einige Wochen an den reizenden Ufern des Lario zu verweilen.

Aus dem Haag, vom 23. Oktober.

Man schreibt aus Rotterdam vom 23. Oktober: Louis Napoleon ist heute an Bord des „Batavier" nach London abgereist. So viel Gewicht auch die Französische Regierung auf seine Abreise aus der Schweiz gelegt hat, so wenig hat man hier von dem Helden Notiz genommen.

München, vom 26. Oktober.

Gestern kam der Russische Fürst Dolgorucki, Adjutant des Kaisers, hier an, um Exemplare von Gewehren und Waffen-Gattungen aller Art, welche in der Russischen Armee im Gebrauch sind, hierher an S. Maj. zu überbringen. Er war nebst dem schweren Fourgon in 11 Tagen von St. Petersburg hierher gereist. Hiesiger Seits empfing der Kaiserlich Russische Gesandte, Geheime Rath von Severin, wahrscheinlich auf Verlangen des Kaisers, Tschakos, Helme und Kaskets, wie sie die Bayerschen Truppen tragen.

Paris, vom 26. Oktober.

Der König hat gestern seit Jahren zum Erstenmale wieder das Theatre français besucht, um die gefeierte Dlle. Rachel spielen zu sehen, die im „Cinna" in der Rolle der Emilia auftrat. Se. Majestät erschien in Begleitung der Königin, des Königs und der Königin der Belgier, der Prinzessinnen Adelaide und Clementine, des Herzogs von Nemours und der jungen Prinzen. Se. Majestät wurde von der überaus zahlreichen Versammlung mit dem lautesten Jubel empfangen. Als der König kurz vor dem Ende des Schauspiels seine Loge verließ, wurde er von dem Director des Theaters, Herrn Vedel, und den beiden Wöchnern empfangen, die alsdann, einem alten Gebrauche zufolge, mit Fackeln vor dem Könige hergingen. Als der König den Corridor des Foyers durchschritt, wurde ihm Dlle. Rachel vorgestellt, an die sowohl der König wie die Königin einige aufmunternde Worte richteten. „Sie werden die schönen Tage der Französischen Tragödie wieder hervorrufen", sagte Se. Maj. unter Anderem, „Meine Geschäfte erlauben mir nur selten, das Theater zu besuchen, aber ich werde wiederkommen und Sie öfter sehen."

Die Polizei hat hier zwei wichtige Verhaftungen vorgenommen. Zwei Individuen, Namens Sourian und Sicaire Gay sind ergriffen und bei ihnen falsche Banknoten im Betrage von 400,000 Fr. gefunden worden; sie hatten bereits 19,000 Fr. davon in Cirkulation gesetzt.

London, vom 26. Oktober.

Mittwoch Abend ist Louis Napoleon Bonaparte hier angekommen und in Fenton's Hotel abgestiegen. Dem Vernehmen nach, will er noch einige Tage auf dem Lande zubringen und dann hierher zurückkehren. Man sagt, er wolle in London ganz zurückgezogen leben, um sein Benehmen keiner Mißdeutung auszusetzen.

Hamburg, vom 29. Oktober.

Das in England neuerbaute eiserne Dampfschiff „Eagle" welches zur Elb-Schifffahrt zwischen Hamburg und Berlin bestimmt war, ist Nachts zum 26. d. unweit Ameland in stürmischem Wetter auf 19 Faden Tiefe gesunken, die Mannschaft durch ein Lootserboot aber gerettet und hier angekommen. Es war am vorigen Donnerstag von Yarmouth abgegangen und unterwegs so leck geworden, daß das Feuer im Schiff erlosch.

Neapel, vom 16. Oktober.

Am vorigen Sonntag brach über unserer Stadt ein heftiges Gewitter aus; der Blitz schlug in die Kirche St. Maria la Nuova, und zwar gerade in dem Augenblick, als die Messe gelesen wurde. Er fiel auf den Hochaltar, nachdem er vorher in ein oberes Gemach eingedrungen und zwei darin befindliche Geistliche ziemlich unsanft berührt hatte. Von da nahm er seine Richtung durch das Gemäuer oder Gewölbe der Kirche und schlug an der Seite des Priesters in die Erde, der gerade dem Volke den Segen ertheilte und mit ausgestreckten Armen das Allerheiligste emporhielt. Der heftige Schlag warf ihn zu Boden und verbrannte sein ganzes Gewand. Die silbernen Leuchter, mit denen der Altar in Menge verziert war, schmolzen gleich den Wachskerzen und verschwanden wie ein Hauch. Auch von dem Allerheiligsten, welches der Priester in der Hand hielt, blieb nur Asche übrig.

Vermischtes.

Man meldet Folgendes aus Stettin vom

28. Oktober. Heute Morgen zwischen 7 und 8 Uhr rückte die am 25. d. hier eingetroffene Kaiserl. Russische reitende Garde-Artillerie-Brigade nach Berlin aus. Die General-Lieutenants v. Block und v. Zepelin nahmen im Beisein eines zahlreichen Offizier Corps dieselbe noch vorher in Augenschein, und ließen einige Positionen von derselben formiren. Die Haltung und Schönheit der Mannschaften und Geschütze erwarben sich hierbei wiederholt die allgemeine Zufriedenheit und Bewunderung. Der Batterie folgt auf sechs hiesigen Trainwagen ihre Bagage, auch wird dieselbe außer der eigentlichen Mannschaft noch von hiesigen Trainsoldaten begleitet. — Ein von einem Deutschen Auswanderer nach Amerika an seinen Schwager, den Schullehrer Boelkei in Cammin, gelangtes Schreiben aus Roscoe vom 11. Juli d. J., giebt abermals einen traurigen Bericht über den Zustand der Auswanderer. Beschwerlich war die Ueberfahrt, traurig das Leben der Unglücklichen in New-York, und nachdem man nun 850 Meilen in das Land hineingereist ist, hat man 100 Thaler Schulden gemacht, alle Habe versetzt und leidet bittere Noth. „Ich bitte Dich, lieber Schwager, warne doch Jeden, in das Elend nach Amerika zu wandern", schließt das merkwürdige Schreiben.

In Prunay sous Albis, bei Rambouillet, ist am 7. ein merkwürdiges Doppel-Kind geboren worden, welches noch mehr Aufsehen machen wird, als die Ritta Christina und die Siamesen. Die beiden Kinder sind, gleichsam als Antipoden, so zusammengewachsen, daß an den beiden entgegenstehenden Enden ein Kopf mit dem Gesicht nach derselben Seite sich befindet. Jedes hat seine vollkommen ausgebildete Brust und Hände und Füße, aber der Bauch und die Ausleerungen sind gemeinschaftlich. Es ist nur ein Nabel vorhanden, doch scheint der Rückgrat doppelt zu seyn. Beide Kinder leben und sind getauft worden, das eine mit dem Namen Marie Louise, das andere mit Hortense Honorée. Das eine Kind ist magerer als das andere; meistentheils schreien beide zu gleicher Zeit, doch schreit oder ißt auch das eine, während das andere schläft. Die ganze Doppelgestalt ist 20 Zoll lang.

Zu Stockholm ist ein Gebrauch, der Fremde nicht wenig in Erstaunen setzt, womit sie sich bei näherer Bekanntschaft jedoch versöhnen; dieser besteht darin, das junge Mädchen, das heirathen will, eine Zeit lang den Blicken des Publikums bloßzustellen. Diese Sitte soll nicht sehr alt seyn, aber das Volk hängt so sehr daran, daß es schwierig wäre, sich derselben zu entziehen, und noch schwerer sie abzuschaffen. An dem Tage, wo Blumengewinde den Brautsaal schmücken und eheliche Einsegnung stattfinden soll, hat das Volk das Recht, ins Haus zu treten, um die, welche die Myrtenkrone trägt, zu betrachten.

Im Nassauischen will jetzt Einer Siebenmeilenstiefeln erfunden haben. Ein Mensch, welcher sich dieselben anschnallt, ist im Stande, mit leichter Mühe in einer Stunde 14—15 Stunden zurückzulegen. Die Construction ist folgende: An die Sohlen eines steifen ledernen Halbstiefels sind zwei hinsichtlich ihrer Elasticität mit dem zu tragenden Körper in Verhältniß stehende, zusammengesetzte Federn von Stahl befestigt, wovon die eine die Gestalt einer Perabel und die andere, dieser gegenüberstehend, die eines Hahnenbeines, mit einem gleichfalls Federkraft besitzenden Hahnenfuße hat. Durch einen Sprung werden die Federn zusammmengedrückt und wieder auseinander geschnellt, und es bedarf nur einer gehörigen Haltung, um mit jedem Sprunge $1\frac{1}{2}$ Ruthe weit fortgeschnellt zu werden.

Um dem immer mehr um sich greifenden Wucher in Griechenland Schranken zu setzen, will der Philhellene Eynard daselbst eine Privatbank errichten, von welcher zum Besten der Ackerbauer und Grundbesitzer gegen billige Zinsen Darlehne erhoben werden können. Die Regierung selbst giebt ein ansehnliches Capital dazu her.

In Hamburg ist ein Uebersetzungs-Bureau für fast alle Hauptsprachen Europa's errichtet.

Bekanntmachungen.

Nächsten Sonntag, den 6. November, findet der dritte diesjährige Tanzclubb auf dem hiesigen Rathhause statt. Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Die Vorsteher.

Die Statuten der Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnie sind zu jeder Zeit à 2 Rubel B. A. das Exemplar bei mir zu haben. Libau, den 1. November 1838. 3

J. L. Lortsch.

Nach 2 Bünde Schlüsseln die bei mir versteckt in einen Ofen-Schutthaufen gestern gefunden wurden, kann sich der legitime Eigenthümer, gegen Vergütung des an den Arbeiter bezahlten Finderlohns, melden.

Libau, den 29. Oktober 1838.

B. C. Auschitzky.

Ein Höfchen mit einige Lof Aussaat in 4 Felder getheilt, Wiesen, Gärten und guten Gebäuden; außerdem noch sind zu haben 2 Hofmuttereien, 2 Krüge und 1 Mühle. Arrende-Liebhaber zu diesen haben sich zu melden in Papplacken. 3

Mit so eben erhaltenen ganz frischen eingemachten Pomeranzen, Ingber, Himbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Stachelbeeren, weißen und rothen Johannisbeeren, so wie candisirten Früchten, als: Bergamotten, Succade, Pomeranzenschaalen, mehrere Sorten Marmelade, Tafelbouillon und echten Revaler Killoströmlingen, empfiehlt sich bestens 3

Platon Spitalew.

In Bezug auf die, nach §. 17 der Kämmerei-Ordnung, den Kämmerei-Gliedern auferlegte Verantwortlichkeit für die terminmäßige Beitreibung aller städtischen Intraden und um den, bei Erhebung der Grundzinsen alljährlich stattfindenden Rückständen ins Künftige vorzubeugen, hat die Stadt-Kämmerei zu verfügen sich veranlaßt gesehen:

„Die Grundzinsen nicht mehr durch den „Ministerial einfordern zu lassen, sondern „dieselben, gleich allen übrigen städtischen „Abgaben, nur im Lokale der Stadt-Kämmerei entgegenzunehmen, und nach Ablauf „des zur Einnahme festgesetzten Termins, „die Rückstände ohne weitere Anmahnung, „der competenten Behörde zur Beitreibung „zu übergeben."

Die resp. Grundbesitzer der Stadt von dieser Verfügung in Kenntniß setzend, macht die Stadt-Kämmerei Denselben zugleich hierdurch bekannt:

„Daß der End-Termin zur Entrichtung der Grundzinsen pro 1838, so wie der Rückstände früherer Jahre, auf den 15. November d. J. festgesetzt ist, und die Zahlungen von heute an täglich (ausgenommen an Sonn- und Festtagen) von 3 bis 6 Uhr Nachmittags entgegengenommen werden, wobei zur Eintragung der Quittungen, die Grundzinsbücher vorzuzeigen sind." 4

Libau, den 17. Oktober 1838.

Nr. 317. Die Unterschrift der Stadt-Kämmerei.

Der lithographirte Situationsplan der Stadt Libau, und der, innerhalb der Stadtgrenzen belegenen Ländereien, ist, zu 30 Cop. S. das Exemplar, beim Unterzeichneten zu haben. Der Ertrag nach Abzug der Kosten, ist zum Besten der Anstalt für verwahrloste Kinder bestimmt.

J. F. Tottien, Kämmereibuchhalter.

Die am Hafen sub Nr. 546 G. belegenen ehemaligen Schmidtschen Grundstücke, in einem massiven Brauhause und Darre bestehend, sind aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Darauf Reflectirende haben sich zu wenden an 1

Joh. Schnobel.

Verschiedene Sorten Rauchtaback von den beliebtesten Fabriken, so wie feine Cigarren und ein Rest feiner echter Carotten-Schnupftaback, werden zu erniedrigten Preisen empfohlen. Fr. Günther. 2

Das kleine Häuschen neben dem Waisenhause, worin bisjetzt der Herr Lehrer Brünner gewohnt hat, ist billig zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt

Nachmann Heymann.

In meinem Hause Nr. 187, dem Armenhause gegenüber, ist das eine Ende, bestehend aus einer Stube und einer Kammer, nebst Küche, Holzscheune und einer Kellerbude, billig zu vermiethen. Abraham Tambourer.

Angekommene Reisende.

Den 28. Oktober: Herr Graf, Amtmann aus Wirgenahlen, bei Ernest. — Den 31.: Herr Julius Grüning, aus Hasenpoth, bei Ernest.

Riga, den 27. und 30. October.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	56	56½	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	10 3/16	10 5/32	SchBco.	in Bco.-
London . . 3 M.	11¼	11½	Pce.St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	355½	356½	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100	100		
— neue	99½	99½		
Curl. dito	99½	99½		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 89. Sonnabend, am 5ten November 1838.

Publication.

Auf den Grund des Swod der Gesetze, Band 11, Handelsverordnung Art. 196, werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate alle Kaufleute dieser Stadt, imgleichen die Prikaschtschicken erster Klasse und die handeltreibenden Bauern, so wie überhaupt alle Personen, welche im nächstfolgenden 1838sten Jahre einen Handel, zu welchem besondere Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen und können, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate in gehöriger Art zu lösen und sich darüber sofort bei diesem Magistrate durch Vorzeigung der Patente zu legitimiren, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche sich die Legitimationen für ihren Handel nicht zur gehörigen Zeit besorgt haben, unfehlbar den gesetzlichen Strafen werden unterzogen werden. Zugleich aber werden auch alle Bürger, welche von den, den handeltreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbsberechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, so wie auch diejenigen Personen, welche als Beisaaßen und als handeltreibende Bauern der von Ausnahme der Patente befreiten Klassen einen gesetzlich-erlaubten Detailhandel zu treiben gedenken, hierdurch angewiesen, sich ebenmäßig bei diesem Magistrate zu melden, indem ohne sein Vorwissen und seine Bewilligung keine Handels- oder Gewerbs-Anstalt in hiesiger Stadt stattfinden darf. Schlüßlich wird auf den Grund des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 17. November 1826 den Kaufleuten zur Pflicht gemacht, ihre Prikaschtschicken zweiter Klasse von sich aus, mit den erforderlichen Bescheinigungen zu versehen, welche letztere gleichfalls beim Magistrate zu produciren sind. Zur Nachsuchung und Ausfertigung der in den obigen Beziehungen von diesem Magistrate zu ertheilenden Attestate ist während dieser zwei Monate die Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, Sonnabend, Sonntag und die Festtage ausgenommen, bestimmt worden, in welchen Stunden die Interessenten sich auf dem Rathhause zu melden haben. Libau, den 1. November 1838. 3

Nr. 1953.

Bürgermeister Günther.
F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

Wilna, vom 11. Oktober.

In Folge einer im Königreiche Polen und in den westlichen Gouvernements entdeckten Verschwörung, von der sich einer der Rädelsführer, Symon Konarski, nebst vielen seiner Mitverschworenen zu Wilna in gefänglicher Haft befindet, haben S. M. der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht: auf das den Theilnehmern an aufrührerischen Anschlägen gehörige bewegliche und unbewegliche Vermögen, gemäß dem Artikel 225 im Swod der Criminal-Gesetze, sogleich Sequester zu legen, dasselbe zugleich unter nähere Beaufsichtigung der Krone zu stellen und diese Maßregel nicht nur auf diejenigen Personen, welche bis jetzt schon, in Folge des auf sie gefallenen Verdachts, zur gefänglichen Haft gebracht worden sind, sondern auch auf diejenigen Personen anzuwenden, welche hinfüro im Laufe der Untersuchung angegeben und schuldig befunden werden, so daß, zugleich mit der Verhaftung einer solchen Person, auch ihr Vermögen sequestrirt werden muß. — Der Wilnasche Militair-Gouverneur hat daher ein be-

sonderes, aus der in Wilna über die Staats-Verbrecher niedergesetzten Untersuchungs-Commission erhaltenes, Namens-Verzeichniß der unter ihrer Aufsicht in Haft befindlichen Personen der Wilnaschen Gouvernements-Regierung zugeschickt und derselben vorgeschlagen ohne den geringsten Aufschub Anordnungen zu treffen, daß das bewegliche und unbewegliche Vermögen jener Personen, wo solches aufgefunden wird, sogleich sequestrirt und unter nähere Beaufsichtigung der Krone genommen werde.

Verzeichniß der Personen des Wilnaschen Gouvernements, die in Sachen des Emissärs Konarski und seiner Genossen sich in Wilna in Haft befinden:

1) Jan Duchnowski, Edelmann, Wilnascher Uhrmacher-Meister; 2) Stanislaw Kozakiewicz, Wiln. Advokat; 3) Justyn Hrebnicki, Gutsbesitzer des Witebskischen und Wiln. Gouvernements; 4) Eduard Römer, Gutsbesitzer des Trokischen Kreises; 5) Ludwik Trynkowski, Wiln. Canonicus und Prediger; 6) Stanislaw Szumski, Gutsb. des Wiln. Gouv.; 7) Jozef Krzeczkowski, Eingeborner des Podolischen Gouv., in Wilna wohnhaft; 8) Jozef Kadenacy, Ausländer, der sich in Wilna niedergelassen hat, Apotheker-Provisor; Medard Konczа, Gutsb. des Wilkomirschen Kreises; 10) Adam Radzewski, Edelmann, in Wilna wohnend; 11) Franciszek Wojakowski, Student der Wiln. Akademie, Edelmann des Wiln. Gouv.; 12) Jan Moßkow, Student der Wiln. Akademie, der Sohn des Rathes beim Kameralhofe, Coll.-Ass. Moßkow; 13) Sewerin Römer, Gutsb. des Trokischen Kreises; 14) Franciszek Dobkiewicz, Edelmann der sich in Wilna mit Ertheilen von Unterricht beschäftigte, und 15) Mieczyslaw Malewski, Student der Wilnaschen Akademie, Edelmann des Trokischen Kreises.

Wien, vom 27. Oktober.

In dem Gurkthale (Kärnthen) hat am 13. und 14. d. M. ein großer Schneefall sehr bedeutende Verheerungen und Beschädigungen angerichtet. Man arbeitete die ganze Nacht über, um die Obstbäume von der sie erdrükkenden Last zu befreien, und dennoch wurde eine Menge Bäume von der großen Schneemasse der Krone und Aeste beraubt oder ganz gespalten. In den höheren Gegenden, wo Getraide noch stand, wurde dies unter dem Schnee begraben und vernichtet und die Wälder sind auf viele Jahre gänzlich zu Grunde gerichtet. Merkwürdig war es, daß mit diesem Schneefall zugleich ein starkes Gewitter verbunden war.

Paris, vom 27. Oktober.

Das legitimische Blatt „l'Europe" enthält folgende, ziemlich unwahrscheinliche Nachricht: „Das Französische Cabinet hat das Englische Ministerium ersucht, dem Prinzen Louis Bonaparte die Verpflichtung aufzuerlegen, in einer bestimmten Stadt in Großbritannien seinen Wohnsitz aufzuschlagen, und darauf die Antwort erhalten, daß die Gesetze des Landes eine solche Beschränkung des Asyl-Rechtes nicht gestatteten."

London, vom 27. Oktober.

Es erhält sich fortwährend das Gerücht, daß die Königin sich mit des regierenden Herzogs von Sachsen-Koburg ältestem Sohne, der vor Kurzem seine Studien auf der Universität Bonn beendigt hat, vermählen werde. Die vorbereitenden Schritte sollen bereits geschehen seyn, und es heißt, die Angelegenheit werde gleich bei dem Beginn der nächsten Zusammenkunft des Parlaments zur Sprache gebracht werden. Die Herzogin von Kent soll mit dieser Verbindung vollkommen einverstanden seyn. Bekanntlich war der Herzog von Koburg mit seinen beiden Söhnen bei dem Krönungsfeste in London anwesend und verließ England zuletzt von allen Gästen. Ihre Majestät verlieh bei dieser Gelegenheit dem Herzoge den Hosenband-Orden.

Von China soll eine Pagode, ein Geschenk des Kaisers an J. M. die Königin, unterwegs seyn.

Vermischtes.

In der Fabrik des Herrn v. Eichthal in St. Blasien, im Schwarzwald, treibt jetzt eine Tourbine (hydraulisches Kreiselrad) aus Schmiedeeisen, deren Durchmesser nicht mehr als 12 Pariser Zoll beträgt, eine ganze Baumwollenspinnerei mit 8000 Waterspindeln und den dazu gehörigen Maschinen. Früher vertraten 2 kolossale, oberschlächtige Wasserräder die Stelle dieses kleinen Rädchens, welches gegenwärtig sich mit einer Geschwindigkeit von 2200 Umdrehungen in der Minute bewegt und den dynamischen Effekt von 42 Pferden leistet, jedoch eine Wirkung von 60 Pferden Kraft erreichen kann. Die Wirkung der Tourbine erfolgt durch den reinen Druck des Wassers.

Der Englische Capitain Alexander, welcher große Reisen in Afrika gemacht, erzählt von der Wache des Rhinoceros, von einem

Vogel mit grünem Rücken und blauen Flügeln, der dasselbe warnt, wenn Gefahr vorhanden, und ihm auf dem Horne sitzt. Der Vogel nährt sich von Insecten, die um das Thier herumfliegen. Der Jäger, der das Rhinoceros belauscht, beobachtet sorgfältig die Bewegungen dieses Wache haltenden Vogels. Bewegt das Unthier blos den Kopf hin und her, so fliegt der Vogel von dem Horne auf die Schulter, bleibt dort eine kurze Zeit und kehrt sodann auf das Horn zurück; bemerkt der Vogel aber eine Gefahr und fliegt plötzlich davon, so mag der Jäger auf seiner Hut seyn, denn das Rhinoceros stürzt sogleich furchtlos und wüthend auf die Stelle hin, wo die Zweige sich bewegen.

Einladungen.

Am 10. d. M. findet die 40jährige Gedächtnißfeier **der Eröffnung** des **Witte- & Hueckeschen Waisenstifts** und **die Einweihung des neuen Waisenhauses** statt. Alle Freunde und Gönner der Jugend so wie die Angehörigen unsrer Waisenknaben zu dieser öffentlichen Feier ergebenst einladend, ersuchen wir Dieselben, sich an dem gedachten Tage um 9 Uhr Morgens, im alten Waisenhause einfinden zu wollen.

Libau, den 5. November 1838.

Das Directorium des Waisenhauses.

Zur Feier der Erinnerung an die vor 50 Jahren stattgefundene Verlegung der vormaligen Stadt- jetzt Kreisschule aus dem alten in das dazu von der Stadt neu erbaute Gebäude, werden ihre Honoratioren, so wie die früheren Schüler dieser Schule und insbesondere Diejenigen von ihnen, welche jene Feierlichkeit noch mitgemacht haben, hiermit ergebenst von dem Schul-Collegium eingeladen, sich am 9. d. um 10 Uhr vormittags in gedachter Schule zahlreich versammeln zu wollen.

Libau, den 5. November 1838.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadtmagistrats sollen am 8. d. M., Nachmittags von 3 Uhr an, mehrere, dem verstorbenen F. Beise zugehörig gewesene, jedoch zum Theil bedorbene Farbe- und Material-Waaren, nebst einigem ordinairem Fayence- und Stein-Zeuge, in dem Speicher bei dem vormaligen großen Stobbeschen, jetzt dem Waisenstifte gehörigen Hause, öffentlich an die Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden, worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet. Libau, den 4. November 1838.

Ad mandatum

F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

Bekanntmachungen.

Nächsten Sonntag, den 6. November, findet der dritte diesjährige Tanzclubb auf dem hiesigen Rathhause statt. Anfang 6½ Uhr.

Die Vorsteher.

Dem hiesigen Publiko wird von Seiten der Libauschen Quartier-Committée desmittelst zur Kenntniß gebracht, daß im Laufe des vergangenen Oktober-Monats in der Stadt Libau außer dem gemietheten Quartier für den Herrn Brigade-General, 6 Staabsofficiere, 28 Oberofficiere und 1003 Unterbeamte bequartirt worden. Libau-Quartier-Committée, den 1. November 1838.

C. W. Melville. J. H. Grevé.
C. C. Tiedemann. R. Oettinger.

Nr. 124. J. Buss, Buchhalter.

Im Spinnen so wie im Unterricht darin empfiehlt sich Wittwe A. C. Gawrillow.

In Bezug auf die, nach §. 17 der Kämmerei-Ordnung, den Kämmerei-Gliedern auferlegte Verantwortlichkeit für die terminmäßige Beitreibung aller städtischen Intraden und um den, bei Erhebung der Grundzinsen alljährlich stattfindenden Rückständen ins Künftige vorzubeugen, hat die Stadt-Kämmerei zu verfügen sich veranlaßt gesehen:

„Die Grundzinsen nicht mehr durch den „Ministerial einfordern zu lassen, sondern „dieselben, gleich allen übrigen städtischen „Abgaben, nur im Lokale der Stadt-Käm-

„merei entgegenzunehmen, und nach Ablauf „des zur Einnahme festgesetzten Termins, „die Rückstände ohne weitere Anmahnung, „der competenten Behörde zur Beitreibung „zu übergeben."

Die resp. Grundbesitzer der Stadt von dieser Verfügung in Kenntniß setzend, macht die Stadt-Kämmerei Denselben zugleich hierdurch bekannt:

„Daß der End-Termin zur Entrichtung der Grundzinsen pro 1838, so wie der Rückstände früherer Jahre, auf den 15. November d. J. festgesetzt ist, und die Zahlungen von heute an täglich (ausgenommen an Sonn- und Festtagen) von 3 bis 6 Uhr Nachmittags entgegengenommen werden, wobei zur Eintragung der Quittungen, die Grundzinsbücher vorzuzeigen sind." 3

Libau, den 17. Oktober 1838.

Nr. 317. Die Unterschrift der Stadt-Kämmerei.

Ein Höfchen mit einigen Lof Aussaat in 4 Felder getheilt, Wiesen, Gärten und guten Gebäuden; außerdem noch sind zu haben 2 Hofmuttereien, 2 Krüge und 1 Mühle. Arrende-Liebhaber zu diesen haben sich zu melden in Papplacken. 2

Verschiedene Sorten Rauchtaback von den beliebtesten Fabriken, so wie feine Cigarren und ein Rest feiner echter Carotten-Schnupftaback, werden zu erniedrigten Preisen empfohlen. Fr. Günther. 1

Mit so eben erhaltenen ganz frischen eingemachten Pomeranzen, Ingber, Himbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Stachelbeeren, weißen und rothen Johannisbeeren, so wie candisirten Früchten, als: Bergamotten, Succade, Pomeranzenschaalen, mehrere Sorten Marmelade, Tafelbouillon und echten Revaler Killoströmlingen, empfiehlt sich bestens 2

Platon Spitalew.

Eine große Auswahl so eben erhaltener emaillirter Kochgeschirre, wie auch echt Englische Näh- und Strickbaumwolle, Prima Sorte, empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. J. Sakowski.

Libau, den 5. November 1838.

Markt-Preise.		Cop. S.M.
Weitzen	pr. Loof	350
Roggen	—	135 à 150
Gerste	—	90 à 100
Hafer	—	45 à 55
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	160 à 250
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	387½
— 3brand	—	325
— 2brand	—	262½
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 11 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	280
— Lissabon	—	270
— Liverpool	—	230
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	950
— in förnen . dito .	dito	940
Theer, finländisch,	dito	330

Wind und Wetter.

Den 29. Oktober SW, veränderlich; den 30. SW., Regen; den 31. SW., den 1. Novbr. SW., den 2. und 3. NW. und den 4. SW., bewölkt.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Novbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
1.	175	Däne.	Dorothea.	Hans Bladt.	Flensburg.	Mstr, Obst, Felge	Sörensen & Co.
—	176	dito	Louise.	H. J. Wichmann.	dito	Ballast.	Niemann & Co.
—	177	Russe.	Activ.	Gottlieb Ziepe.	Riga.	Matten, Eisen.	Sörensen & Co.
2.	178	Schwede.	Elektra.	J. E. Jarfström.	Honfleur.	Ballast.	J. Harmsen jun
—	179	dito	Pollux.	H. P. Lindbom.	Calmar.	dito	Frieder. Hagedorn.
—	180	Oldenburger.	Johanna Catharina.	M. Rabe.	Bremen.	Früchten ꝛc.	J. Harmsen jun.
3.	181	Hanovraner.	Weelvaart.	G. Bette.	Hamburg.	Waaren.	Niemann & Co.
4.	182	Russe.	William.	Ludw. Girard.	St. Ubes.	Salz.	Joh. Schnobel.
—	183	dito	Adelheid.	H. Wischhusen.	Stettin.	Ballast.	Ordre.
—	184	dito	Libau's Wohlfahrt.	Ole Olsen.	Lissabon.	Salz.	J. Harmsen jun.

Ausgehend:

Novbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
4.	176	Russe.	Friederich.	J. J. Bünning.	Morlair.	Säleinsaat.
—	177	dito	Estafette.	Ludw. Schildwach.	England.	Flachs und Heede.
—	178	Däne.	Mercurius.	E. C. Eyser.	Frankreich.	Säesaat.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 90. Mittwoch, am 9ten November 1838.

Publicationen.

Auf den Grund des Swod der Gesetze, Band 11, Handelsverordnung Art. 196, werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate alle Kaufleute dieser Stadt, ingleichen die Prikaschtschicken erster Klasse und die handeltreibenden Bauern, so wie überhaupt alle Personen, welche im nächstfolgenden 1839sten Jahre einen Handel, zu welchem besondere Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen und können, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate in gehöriger Art zu lösen und sich darüber sofort bei diesem Magistrate durch Vorzeigung der Patente zu legitimiren, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche sich die Legitimationen für ihren Handel nicht zur gehörigen Zeit besorgt haben, unfehlbar den gesetzlichen Strafen werden unterzogen werden. Zugleich aber werden auch alle Bürger, welche von den, den handeltreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbsberechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, so wie auch diejenigen Personen, welche als Beisaaßen und als handeltreibende Bauern der von Ausnahme der Patente befreiten Klassen einen gesetzlich-erlaubten Detailhandel zu treiben gedenken, hierdurch angewiesen, sich ebenmäßig bei diesem Magistrate zu melden, indem ohne sein Vorwissen und seine Bewilligung keine Handels- oder Gewerbs-Anstalt in hiesiger Stadt stattfinden darf. Schlüßlich wird auf den Grund des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 17. November 1826 den Kaufleuten zur Pflicht gemacht, ihre Prikaschtschicken zweiter Klasse von sich aus, mit den erforderlichen Bescheinigungen zu versehen, welche letztere gleichfalls beim Magistrate zu produciren sind. Zur Nachsuchung und Ausfertigung der in den obigen Beziehungen von diesem Magistrate zu ertheilenden Attestate ist während dieser zwei Monate die Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, Sonnabend, Sonntag und die Festtage ausgenommen, bestimmt worden, in welchen Stunden die Interessenten sich auf dem Rathhause zu melden haben. Libau, den 1. November 1838. 2

Nr. 1953.

Bürgermeister Günther.
F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

St. Petersburg, vom 27. Oktober.

Auf dem Beschluß der Minister-Comité vom 23. August, hat Seine Majestät der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruht: Als Versuch soll auf sechs Jahre, vom Jahr 1839 an, den Russischen Schiffen dasselbe Recht zustehen, dessen die ausländischen Fahrzeuge genießen in Ansehung der Einfuhr und des Verkaufs ausländischer Waaren für Rechnung der Schiffer und Matrosen, auf Grundlage des Art. 425 und 426 der Sammlung der Zollgesetze, und es soll ihnen gleichfalls erlaubt seyn, von Russischen Kaufleuten der zwei ersten Gilden Russische Waaren zur Ausfuhr ins Ausland anzukaufen, jedoch unter der Bedingung, daß eine solche Ein- und Ausfuhr nur den Schiffern und Matrosen Russischer Schiffe erlaubt seyn soll, welche vom Auslande ankommen und nach dem Auslande abgehen, aber nicht aus einem Russischen Hafen in den andern, und daß die Schiffer und Matrosen, von denen bemerkt würde, daß sie andere Personen, welche keine Gildensteuer entrichten, unter ihrem Namen auswärtigen Handel zu betrei-

ben gestatten, noch außer der dafür nach dem Art. 551 der Sammlung der Zollgesetze verhängten Geldstrafe, für immer des Rechts des Verkaufs wie auch des Ankaufs von Waaren verlustig seyn sollen.

Wien, vom 1. November.

Ein Privatschreiben aus Konstantinopel theilt Folgendes mit: Die Augen der Osmanen sind in diesem Augendlicke auf den reisenden Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, gerichtet. Niemand verschweigt sich die Wahrheit, daß außerordentliche Ereignisse sich vorbereiten. Man würde sich in großem Irrthum befinden, wenn man das Herannahen derselben dem Charakter des Großherrn zuschreiben wollte, die Quelle derselben in dem Umstande zu finden, daß es unmöglich ist, die verschiedenen Interessen aller um das Wohl der Pforte besorgten und bekümmerten Freunde zu vereinigen. Die geographische Lage des großherrlichen Reiches in beiden, oder eigentlich in drei Welttheilen, erfordert eine Politik, von der in keinem andern Cabinet der Welt die Rede ist. Zählt man hierzu noch die lange Reihe von Kämpfen, welche im Innern des Reichs oder in einzelnen Provinzen stattgefunden haben, so wird die Aufgabe immer schwieriger zu lösen. Kommen wir aber auf die lebhafte Theilnahme zurück, welche der hohen Pforte von ihren Freunden geschenkt wird, so sind ihr dadurch auch manche Pflichten auferlegt, deren Erfüllung andere Interessen sehr schmerzlich berührt. Der mit England abgeschlossene Handels-Vertrag ist besonders dadurch merkwürdig, daß sich die Haupt-Artikel mehr auf Bestimmungen, die das Innere des Türk. Reiches und seine Verwaltung, namentlich die Art und Weise der Erhebung der Abgaben, die Aufhebung der Monopole u. s. w. betreffen, statt auf den Handel mit England beziehen. Als den Hauptbeförderer des Abschlusses dieser Acte betrachtet man den auf der Reise begriffenen Reschid Pascha, welcher ein großer Freund und Bewunderer Englands ist und sich nun den Lohn für seine Mühwaltung selbst einholen wird. Daß der Minister der ausw. Angel. die außerordentliche Botschaft in eigener Person ausrichtet, läßt allerdings auf die Wichtigkeit derselben schließen. Auf jeden Fall ist es ein großer Beweis der Achtung, welchen der Großherr der Engl. Regierung giebt, daß er einen seiner ersten Minister auf längere Zeit entbehrt, weil ihn Persönlichkeit und Verhältnisse in London besonders willkommen heißen.

Alexandrien, vom 6. Oktober.

Die üble Laune, in die der Pascha durch die Mittheilungen über den in Konstantinopel abgeschlossenen Handels-Tractat versetzt wurde und von der er vor seiner Abreise nach Kahira mehrere Beweise gegeben, scheint sich auf der Reise noch nicht verloren zu haben, denn man schreibt aus der Hauptstadt, daß er seit seiner Ankunft daselbst durchaus unzugänglich sey und daß bei Allem, was er thue, der größte Aerger durchblicke. Namentlich ist er im höchsten Grade aufgebracht gegen England und Frankreich, und macht seinem Unwillen zuweilen in unüberlegten Ausdrücken Luft. Noch vor Kurzem hörte man ihn im Divan und in Gegenwart mehrerer Europäischer Consuln sagen, daß er England und Frankreich stets als seine Freunde betrachtet habe, daß sie jedoch gegen ihn wie wahre Feinde gehandelt hätten und daß er sich rächen werde. „Nach meiner Rückkehr vom Sennaar", fuhr er fort, „werde ich 100,000 Mann bewaffnen, und die Ereignisse werden dann die Politik beherrschen." Die Anwesenden fanden diese Aufschneiderei um so lächerlicher, als Mehmed Ali seit einiger Zeit einen mehr als gleichgiltigen Ton anzunehmen pflegte, wenn er von der Möglichkeit eines Krieges mit einer der großen Mächte Europa's sprach. Da man ihm indeß eingeredet hat, daß die Europäischen Mächte um jeden Preis den Frieden erhalten wollten, so muß man glauben, daß er sich ähnliche Aeußerungen nur erlaubt, weil er sich überzeugt hält, daß sie keine Folgen haben werden und daß man sie nicht beachten werde, aus Furcht, durch eine Kriegserklärung gegen ihn das berühmte Europäische Gleichgewicht zu stören. Mehmed Ali ist so verblendet, daß er glaubt, es sey ein Krieg nothwendig, um seinen Anmaßungen ein Ende zu machen; er will nicht einsehen, daß an dem Tage, wo man derselben wirklich überdrüßig ist, die Blokirung der Häfen Alexandriens und Syriens durch einige Fregatten hinreicht, um ihn von der Nichtigkeit seiner Macht zu überzeugen. Es ist indeß noch immer sehr zweifelhaft, ob er sich den ihn betreffenden Bestimmungen des Tractats von Konstantinopel freiwillig fügen würde; er wird vielmehr Alles aufbieten, um sich denselben, sey es durch List oder durch Gewalt zu entziehen. Ungeachtet er alle seine Handlungen sehr geheim hält,

so kann man sich doch versichert halten, daß er sich vorbereitet, um den Forderungen der Mächte einen lebhaften Widerstand entgegen zu setzen, und daß er, da es ihm an giltigen Argumenten fehlt, eine Diversion zu machen suchen wird, um die Aufmerksamkeit der Cabinette auf einen andern Punct hinzulenken. Man kann, mit einem Worte, Alles von ihm erwarten und es wäre daher unrecht, wenn man die Wachsamkeit in Bezug auf ihn vermindern wollte. Was seine Reise nach dem Sennaar betrifft, so ist man noch immer der Meinung, daß er sie nicht unternehmen wird und daß er sie nur als einen Vorwand gebraucht, um sich die General-Consuln von dem Halse zu schaffen, von denen einige ihm nach Kahira folgen wollen.

Paris, vom 3. November.

Es ist in der hiesigen finanziellen Welt seit einigen Tagen das Gerücht verbreitet, daß einer der ersten Banquiers und Capitalisten Europa's und der Welt bereits seit vier Monaten begonnen habe, die Geschäfte seines Hauses zu liquidiren. Diese Liquidation dürfte schwerlich vor 4 bis 5 Jahren beendigt werden können.

Vorgestern erhielt die Herzogin von Dino die Summe, für welche der Baron Rothschild das Hotel des verstorbenen Fürsten v. Talleyrand erstanden hat, in baaren 1,181,000 Fr.

Theater-Anzeige.

Freitag, den 11. November, zum ersten Male: **Die Talentprobe.** Vaudeville in einem Akt, von Viebert; Musik von verschiedenen Componisten. — Hierauf zum ersten Male: **Die Braut aus Pommern.** Komisches Liederspiel in 2 Akten, frei bearbeitet von Angely. — Zum Beschluß: **ein Divertissement mit Tänzen.**

Da diese Vorstellung zu meinem Benefiz mir bewilligt ist, so bin ich so frei Einen hohen Adel und Ein geehrtes Publikum hiermit ergebenst einzuladen. Friedr. Szameitky.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den 18. d. M. soll eine, in dem zum S. M. Struppschen Nachlaß gehörigen, dem Rathhause gegenüber belegenen Hause, rechter Hand befindliche, von dem Kaufmann Klein bisher bewohnt gewesene Wohnung, bestehend aus 5 Wohnzimmern, 1 Küche, 1 Domestikenzimmer, 1 Keller, 1 separaten Holzstall, 1 Wagenremise nebst Speicher und Stall, 1 Speicherraum im Nebengebäude und 1 Garten, auf drei nacheinander folgende Jahre, in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden zur Miethe öffentlich ausgeboten werden; als welches den Miethslustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 3

Libau, den 5. November 1838.

Bekanntmachungen.

Am 10. d. M. findet die 40jährige Gedächtnißfeier **der Eröffnung** des **Witte- & Hueckeschen Waisenstifts** und **die Einweihung des neuen Waisenhauses** statt. Alle Freunde und Gönner der Jugend so wie die Angehörigen unsrer Waisenknaben zu dieser öffentlichen Feier ergebenst einladend, ersuchen wir Dieselben, sich an dem gedachten Tage um 9 Uhr Morgens, im alten Waisenhause einfinden zu wollen.

Libau, den 5. November 1838.

Das Directorium des Waisenhauses.

Einem verehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Quartier verändert und gegenwärtig im Mellinschen Hause, dem ehemaligen Hôtel de Russie, auf dem neuen Markte, beym Eingange links, wohne.

Libau, den 8. November 1838.

M. Mazold, Conditor.

In der Bude des Herrn **Büttner** sind beste Astrachanische Pelztalubben, so wie beste Sibirische Grauwerke, zu billigen Preisen zu haben. 2

In Bezug auf die, nach §. 17 der Kämmerei-Ordnung, den Kämmerei-Gliedern auferlegte Verantwortlichkeit für die terminmäßige Beitreibung aller städtischen Intraden und um der, bei Erhebung der Grundzinsen alljährlich stattfindenden Rückständen ins Künftige vorzubeugen, hat die Stadt-Kämmerei zu verfügen sich veranlaßt gesehen:

„Die Grundzinsen nicht mehr durch den „Ministerial einfordern zu lassen, sondern

„dieselben, gleich allen übrigen städtischen „Abgaben, nur im Lokale der Stadt Käm„merei entgegenzunehmen, und nach Ablauf „des zur Einnahme festgesetzten Termins, „die Rückstände ohne weitere Anmahnung, „der competenten Behörde zur Beitreibung „zu übergeben."

Die resp. Grundbesitzer der Stadt von dieser Verfügung in Kenntniß setzend, macht die Stadt-Kämmerei Denselben zugleich hierdurch bekannt:

„Daß der End-Termin zur Entrichtung der Grundzinsen pro 1838, so wie der Rückstände früherer Jahre, auf den 15. November d. J. festgesetzt ist, und die Zahlungen von heute an täglich (ausgenommen an Sonn- und Festtagen) von 3 bis 6 Uhr Nachmittags entgegengenommen werden, wobei zur Eintragung der Quittungen, die Grundzinsbücher vorzuzeigen sind." 2

Libau, den 17. Oktober 1838.

Nr. 317. Die Unterschrift der Stadt-Kämmerei.

Angekommene Reisende.

Den 7. November: Herr Ludwig Wulffsohn, und Herr H. D. Cahn, Kaufleute aus Mitau, bei Frey. — Den 8.: Herr Julius Sternberg, Kaufmann aus Memel, bei Gerhard.

Riga, den 3. und 6. November.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	57	58	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	$10\frac{2}{3}\frac{13}{16}$	$10\frac{9}{16}$	SchBco.	in Bco.-
London . . 3 M.	$11\frac{1}{2}$	$11\frac{1}{4}$	Pce.St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	$356\frac{1}{4}$	357	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100	—		
— neue	$99\frac{1}{2}$	—		
Curl. dito	$99\frac{1}{2}$	—		

Brod-Taxe für den Monat November 1838.

Roggen zu 6 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	$29\frac{1}{2}$
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	$27\frac{1}{2}$
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	3	23
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	—

Waitzen zu 15 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	$20\frac{1}{2}$
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	$8\frac{1}{2}$
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	17
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	8

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat November 1838.

	Cp. in B. u. S.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Bruststück und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh dito	15 $3\frac{3}{4}$ Kosch 18 $4\frac{1}{2}$
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh für ein Pfd.	12 3 Kosch 15 $3\frac{1}{4}$
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Bruststücke, halbe, und ganze Lenden, Rippknochen, Hackbein und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes für ein Pfd.	10 $2\frac{1}{2}$
III) Von einem großen Schwein dito	20 5
IV) Von einem kleinen Schwein dito	15 $3\frac{3}{4}$
V) allerbestes Kalbfleisch dito	18 $4\frac{1}{2}$
VI) ordinaires dito dito	12 3
VII) allerbestes Schaapfleisch dito	12 3
VIII) ordinaires dito dito	10 $2\frac{1}{4}$

Taxe von Branntwein für den Monat November 1838.

Ein Stoof Korn-Branntwein . . . . . Rubel 60 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein . — 72 — —

Taxe von Bier für den Monat November 1838.

Eine Tonne Bouteillen-Bier	20 Rub. — Cop. B. A.	Eine Bouteille Bier	— Rub. 24 Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier	18 — — — —	Eine Tonne Mitteltrinken	8 — 40 — —

Ein Stoof Mitteltrinken 12 Cop. und $\frac{1}{2}$ Stoof 6 Cop.

Der Rubel Silber gilt 400 Cop. Banco-Assign.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 25 Rubel Banco-Assign. bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. November 1838.

Polizeimeister Michael. Rathsherr Eckhoff, Wett-Präses.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 91. Sonnabend, am 12ten November 1838.

Publication.

Auf den Grund des Swod der Gesetze, Band 11, Handelsverordnung Art. 196, werden von dem Libauschen Stadt-Magistrate alle Kaufleute dieser Stadt, imgleichen die Prikaschtschicken erster Klasse und die handeltreibenden Bauern, so wie überhaupt alle Personen, welche im nächstfolgenden **1839**sten Jahre einen Handel, zu welchem besondere Handelspatente erforderlich sind, treiben wollen und können, hierdurch aufgefordert, diese Patente unfehlbar im gegenwärtigen und dem nächstfolgenden Monate in gehöriger Art zu lösen und sich darüber sofort bei diesem Magistrate durch Vorzeigung der Patente zu legitimiren, unter der Verwarnung, daß Diejenigen, welche sich die Legitimationen für ihren Handel nicht zur gehörigen Zeit besorgt haben, unfehlbar den gesetzlichen Strafen werden unterzogen werden. Zugleich aber werden auch alle Bürger, welche von den, den handeltreibenden Bürgern zustehenden Handels- und Gewerbsberechtigungen im nächsten Jahre Gebrauch machen wollen, so wie auch diejenigen Personen, welche als Beisaaßen und als handeltreibende Bauern der von Ausnahme der Patente befreiten Klassen einen gesetzlich-erlaubten Detailhandel zu treiben gedenken, hierdurch angewiesen, sich ebenmäßig bei diesem Magistrate zu melden, indem ohne sein Vorwissen und seine Bewilligung keine Handels- oder Gewerbs-Anstalt in hiesiger Stadt stattfinden darf. Schlüßlich wird auf den Grund des Befehls Eines Kurländischen Kameralhofes vom 17. November 1826 den Kaufleuten zur Pflicht gemacht, ihre Prikaschtschicken zweiter Klasse von sich aus, mit den erforderlichen Bescheinigungen zu versehen, welche letztere gleichfalls beim Magistrate zu produciren sind. Zur Nachsuchung und Ausfertigung der in den obigen Beziehungen von diesem Magistrate zu ertheilenden Attestate ist während dieser zwei Monate die Zeit von 3 bis 5 Uhr Nachmittags, Sonnabend, Sonntag und die Festtage ausgenommen, bestimmt worden, in welchen Stunden die Interessenten sich auf dem Rathhause zu melden haben. Libau, den 1. November 1838. 1

Nr. 1953.

Bürgermeister Günther.
F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

Libau, vom 10. November.

Still, doch mit angemessener Würde ward der gestrige Tag in der früheren Stadt-, jetzt Kreisschule begangen. Es galt dies der Erinnerung an die vor einem Halbjahrhundert stattgefundene Einweihung dieses von der Stadt erbauten neuen Gebäudes zur Schule. — Mit einem Morgenliede wurde die Feier angefangen und mit dem Liede „Nun danket alle Gott" geschlossen. Nach und vor beiden Liedern sprach der Herr Kreislehrer Rath Attelmayer ein herzliches Gebet. Zwischenein hielt der Herr Kreislehrer Rath Tanner eine der Bedeutung des Tages entsprechende Rede, in welcher er das Historische dieser Schule entwickelte. Hierauf folgte ein kurzer Gesang, worauf der Herr Inspector Friedberg über die Wichtigkeit der Elementarschulen für's Volk überhaupt und für die Kreisschulen insbesondere, so wie über das Vorurtheil gegen öffentliche Schulen sprach. Ein zahlreiches Publikum hatte sich zu dieser Festlichkeit eingefunden, davon der größte Theil ehemalige Stadt- und Kreisschüler und unter

jenen auch mehrere waren die noch die Feier vor 50 Jahren mitgemacht haben. Abends war die Kreisschule festlich erleuchtet. — Für anderweitige Leser dürfte es von Interesse seyn zu erfahren, daß später bei Umwandlung der Stadtschule in eine Kreisschule, die Stadt ihr Gebäude dazu hergab und die Verpflichtung übernahm es beständig in gutem Zustande zu erhalten, auch den Kreislehrern nicht unansehnliche Zulagen zu ihren Kronsgehalten für immer bewilligte.

St. Petersburg, vom 1. November.

Allerhöchste Tagesbefehle.

S. M. der Kaiser geruhten am 16. Oktober der Eröffnung der in St. Petersburg an der Moskauschen Barriere, zum Andenken der von den Russischen Truppen in Persien, in der Türkei und in Polen den Jahren 1826, 1827, 1828, 1829, 1830 und 1831 errichteten Triumphpforte beizuwohnen und bei dieser Gelegenheit der Armee von Neuem Ihre Allerhöchste Dankbarkeit zu erkennen zu geben. Der Kaiser erneuert durch gegenwärtigen Tagesbefehl auch den Admiralen, Stabs- und Ober-Offizieren und den Militairs niedern Grades von der Flotte Sr. M. des Kaisers, die der letzten Türkischen Campagne und den Operationen gegen die Perser auf dem Kaspischen Meere beigewohnt haben, für ihren treuen Dienst und ihre Tapferkeit, Seine Erkenntlichkeit.

Am 14ten Oktober, dem Geburtstage der in Gott ruhenden Kaiserin Maria Feodorowna, der unvergeßlichen Wohlthäterin der Armen, der Mutter zweier Kaiser, die Rußlands Größe befördert haben, feierte die St. Petersburgische Kommerzschule, welche 28 Jahre lang unter dem unmittelbaren Schutze der edeln Wohlthäterin gestanden hatte, die Eröffnung eines neuen Gebäudes, und die Einweihung der darin befindlichen Kirche. — Die Russische Kaufmannschaft, die so sehr an der Erhaltung dieser Schule Theil nimmt, hat sich auch jetzt wieder große Verdienste um dieselbe erworben. Kaum hatte nämlich die Schulbehörde ihren Wunsch ausgedrückt, daß ein bedeutender Umbau in der Anstalt gemacht und eine neue Kirche gebaut werde, als viele von diesem ehrenwerthen Stande, und besonders die Mitglieder des Schulkonseils, zu diesem Zwecke große Summen darbrachten, und die Ausführung jenes Wunsches erleichterten. Dort, wo früher, in einer Reihe mit dem großen Schulgebäude, ein altes niedriges Häuschen stand, erhebt sich jetzt ein neues Haus mit 3 Etagen. In der dritten Etage desselben befindet sich eine schöne, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus geweihte Kirche, die sich eben so sehr durch den guten Geschmack ihrer Architektur als durch ihre reiche Ausschmückung auszeichnet.

Warschau, vom 11. Oktober.

Se. Maj. der Kaiser haben durch Allerhöchste Dekrete vom 13ten (25sten) September folgende Güter, mit allen Rechten und Nutzbarkeiten, welche die Krone genießt, erb- und eigenthümlich Allergnädigst zu verleihen geruht: 1) Dem Präsidenten des Generalauditoriats, General von der Infanterie, Fürsten Schachowskoi, das im Augustowoschen Gouvernement und Lomshaschen Kreise liegende Gut Nowogrod, mit einem jährlichen reinen Einkommen von 20,000 Polnischen Gulden. 2) Dem Adjutanten des Oberbefehlshabers der aktiven Armee Obristen von der 2ten Leibgarde-Artilleriebrigade, Uschakow 5., das im Krakauschen Gouvernement und Olkus'kaschen Kreise gelegene Gut Wola-Libartowska. 3) Dem Adjutanten des Oberbefehlshabers der aktiven Armee, Obristen von der 1sten Leibgarde-Artilleriebrigade, Fürsten Golizyn 4., das in Masovischen Gouvernement und Kujawischen Kreise befindliche Gut Korowo. 4) Dem Dirigirenden der diplomatischen Abtheilung der Kanzellei des Oberbefehlshabers der aktiven Armee, Kollegienrathe Hilferding, das im Augustowoschen Gouvernement und Lomsha'schen Kreise gelegene Gut Przytaly. 5) Dem für besondere Aufträge beim Statthalter des Königsreichs Polen angestellten Kollegienrathe Jeliaschewitsch das im Augustowoschen Gouvernement und Seinenskischen Kreise befindliche Gut Obelia. 6) Dem für besondere Aufträge beim Statthalter des Königreichs Polen angestellten Hofrathe Otschkin das im Masovischen Gouvernement und Lentschitz'schen Kreise liegende Gut Blonie. Jedes von diesen Gütern liefert ein jährliches reines Einkommen von 5000 Polnischen Gulden.

Berlin, vom 9. November.

Heute früh 11½ Uhr haben Se. Majestät der König, in Begleitung sämmtlicher Prinzen des Königlichen Hauses, die von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland Allerhöchstdenenselben hierher gesendete Einhörner Batterie auf dem Hofe des Charlottenburger Schlosses in Höchsten Augenschein genommen. — Nachdem Allerhöchdieselben die Batterie, deren erster Zug mit Kaiserl. Russischen, die drei an-

dern hingegen mit Preußischen reitenden Garde-Artilleristen besetzt waren, in ihren einzelnen Theilen besichtigt hatten, defilirte dieselbe in Parade vorbei und schlug alsdann den Rückmarsch nach Berlin ein. Bei dieser Gelegenheit hatten Se. Majestät die Uniform Allerhöchst Ihres Russischen Regiments angelegt; und eben so trugen Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen des Königlichen Hauses die Uniformen Höchstihrer respectiven Russischen Regimenter.

Wien, vom 3. November.

Das diplomatische Corps, welches dem Hofe nach Italien gefolgt war, ist nun größtentheils vollständig; vorigen Dienstag traf der Nuntius Monsignore Altieri von Venedig hier ein; nur der Russische Botschafter, Herr von Tatistscheff, verweilt noch bei dem Großfürsten Thronfolger von Rußland, an den Ufern des Comosee's. Die Nachrichten über das Befinden des Großfürsten lauten fortwährend befriedigend.

Seit einigen Tagen befindet sich hier Herr Giacomo Mendel aus Mailand mit seinen aus den kostbarsten Juwelen gebildeten Tableaux, welche unter den Transparenten bei der glänzenden Beleuchtung Mailands aus Anlaß der feierlichen Krönung des Kaisers als die ersten und wirklich großartigsten Sehenswürdigkeiten brillirten, um den Wienern, welchen der Anblick der Krönungsherrlichkeiten nicht vergönnt war, wenigstens einen kleinen Theil davon zu zeigen, der in der That Alles übertrifft, was man sich Wertvolles, Künstliches und Prachtvolles nur vorstellen kann.

Paris, vom 4. November.

Bei dem Besuche, welchen der Herzog v. Orleans unlängst in Dreuze machte, um das dortige Salzwerk zu besehen, wurde er mit dem aufrichtigsten Enthusiasmus empfangen. Unter den Lebehochs, die ihm gebracht wurden, befanden sich aber auch die auf den Herzog von Angoulême, den Herzog v. Bordeaux, auf Bonaparte und den Kaiser Napoleon, so daß der Herzog zuletzt über diese politische Verwirrung in den Köpfen der [illegible] Huldigenden Personen das Lachen nicht zurückhalten konnte.

London, vom 3. November.

In einigen Journalen dringt man darauf, daß England noch 20000 Mann mehr an der Kanadischen Gränze entlang und 20 Kriegsschiffe auf verschiedenen Stationen an den Amerikanischen Küsten aufstellen müsse; die seit so langer Zeit vorbereiteten Versuche, England in seiner Stellung als Macht ersten Ranges zu erschüttern, würden sonst zuletzt in einem Augenblicke ausbrechen, wo es ungerüster, ohne Verbündete und der Hälfte seiner Vertheidiger beraubt wäre.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den 18. d. M. soll eine, in dem zum S. M. Struppschen Nachlaß gehörigen, dem Rathhause gegenüber belegenen Hause, rechter Hand befindliche, von dem Kaufmann Klein bisher bewohnt gewesene Wohnung, bestehend aus 5 Wohnzimmern, 1 Küche, 1 Domestikenzimmer, 1 Keller, 1 separaten Holzstall, 1 Wagenremise nebst Speicher und Stall, 1 Speicherraum im Nebengebäude und 1 Garten, auf drei nacheinander folgende Jahre, in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden zur Miethe öffentlich ausgeboten werden; als welches den Miethslustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 2

Libau, den 5. November 1838.

Bekanntmachungen.

Allen Denjenigen, die am gestrigen Tage dem Waisenhause so zahlreiche Beweise gütiger Theilnahme gegeben, und das Einweihungsfest zu verschönen so freundlich mitgewirkt haben, stattet das Directorium des Waisenhauses hiemit seinen innigsten Dank ab.

Libau, den 11. November 1838.

Die von dem unlängst gestrandeten Schottländischen Schiffe „Gleaner" geborgene Takelage, soll am 28. November d. J. in Domesnees in öffentlicher Auktion versteigert werden; welches allen Kaufliebhabern hiermit zur Nachricht gebracht wird, mit dem Bemerken, daß das Inventarium zur beliebigen Durchsicht sich im Großbrittanischen Consulate befindet. 3

Libau, den 12. November 1838.

Francis Kieritz,
Königlich Großbrittanischer Consul
für Kurland.

Daß ich meine bisherige Wohnung verändert und gegenwärtig im ehemaligen Davidoffschen Hause, dem Hause des Schuhmachermeisters Herrn Feldtrapp gegenüber wohne, zeige ich hiermit ergebenst an.

L. Fritze, Fuhrmann.

In meinem Hause ist das eine Ende, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, mit auch ohne Möbeln, nebst Küche, Speicher ꝛc., zu vermiethen. 3

Wittwe E. Meyer, geb. Skubich.

Um aufzuräumen verkaufe ich eine Partie Cigarro's von verschiedenen Gattungen, zu ganz billigen Preisen.

Philipp Herz,
in der Bude im Struppschen Hause.

Ein Höfchen mit einigen Lof Aussaat in 4 Felder getheilt, Wiesen, Gärten und guten Gebäuden; außerdem noch sind zu haben 2 Hofmuttereien, 2 Krüge und 1 Mühle. Arrende-Liebhaber zu diesen haben sich zu melden in Papplacken. 1

Mit so eben erhaltenen ganz frischen eingemachten Pomeranzen, Ingber, Himbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Stachelbeeren, weißen und rothen Johannisbeeren, so wie candisirten Früchten, als: Bergamotten, Succade, Pomeranzenschaalen, mehrere Sorten Marmelade, Tafelbouillon und echten Revaler Killoströmlingen, empfiehlt sich bestens 1

Platon Spitalew.

Einem verehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Quartier verändert und gegenwärtig im Mellinschen Hause, dem ehemaligen Hôtel de Russie, auf dem neuen Markte, beym Eingange links, wohne.

Libau, den 8. November 1838.

M. Mazold, Conditor.

In der Bude des Herrn Büttner sind beste Astrachanische Pelztalubben, so wie beste Sibirische Grauwerke, zu billigen Preisen zu haben. 1

In Bezug auf die, nach §. 17 der Kämmerei-Ordnung, den Kämmerei-Gliedern auferlegte Verantwortlichkeit für die terminmäßige Beitreibung aller städtischen Intraden und um den, bei Erhebung der Grundzinsen alljährlich stattfindenden Rückständen ins Künftige vorzubeugen, hat die Stadt-Kämmerei zu verfügen sich veranlaßt gesehen:

„Die Grundzinsen nicht mehr durch den „Ministerial einfordern zu lassen, sondern „dieselben, gleich allen übrigen städtischen „Abgaben, nur im Lokale der Stadt-Kämmerei entgegenzunehmen, und nach Ablauf „des zur Einnahme festgesetzten Termins, „die Rückstände ohne weitere Anmahnung, „der competenten Behörde zur Beitreibung „zu übergeben."

Die resp. Grundbesitzer der Stadt von dieser Verfügung in Kenntniß setzend, macht die Stadt-Kämmerei Denselben zugleich hierdurch bekannt:

„Daß der End-Termin zur Entrichtung der Grundzinsen pro 1838, so wie der Rückstände früherer Jahre, auf den 15. November d. J. festgesetzt ist, und die Zahlungen von heute an täglich (ausgenommen an Sonn- und Festtagen) von 3 bis 6 Uhr Nachmittags entgegengenommen werden, wobei zur Eintragung der Quittungen, die Grundzinsbücher vorzuzeigen sind." 1

Libau, den 17. Oktober 1838.

Nr. 317. Die Unterschrift der Stadt-Kämmerei.

Angekommene Reisende.

Den 9. November: Herr v. Ropp, aus Papplacken, bei Buß; Herr Franz Beilschütz, aus Berlin, bei Frey. — Den 10.: Demoiselle Jeanette Thiel, aus Bauske, bei Herrn Schnee.

Libau, den 12. November 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	350
Roggen	—	135 à 150
Gerste	—	90 à 100
Hafer	—	45 à 55
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	160 à 250
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	387½
— 3brand	—	325
— 2brand	—	262½
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 11 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	280
— Lissabon	—	270
— Liverpool	—	230
Heringe, in kücheuen Tonnen,	pr. Tonne	950
— in förnen	dito	940
Theer, finländisch,	dito	330

Wind und Wetter.

Den 5. November SW, veränderlich; den 6. NW., etwas Schnee; den 7. und 8. SW., heiter; den 9. SW., Schnee; den 10. O., bewölkt; den 11. SO., heiter.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

(Hierzu eine Extra-Beilage.)

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Forge.

№. 92. Mittwoch, am 16ten November 1838.

St. Petersburg, vom 5. November.

Nachrichten aus Como vom 19. Oktober zufolge, genießen S. K. H. der Thronfolger Cesarewitsch vollkommener Gesundheit. Bei dem gegenwärtigen warmen und heitern Wetter gehen S. K. H. täglich an den malerischen Ufern des Comersees spazieren.

Am 10. Oktober fuhren S. K. H. in Begleitung unsers Botschafters beim Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, des wirklichen Geheimerathes Tatischtschew, und Ihrer Suite nach Varese, machten am Morgen des folgenden Tages auf dem Lago maggiore eine Spazierfahrt, und besichtigten die durch ihre reizenden Gärten berühmten Borromäischen Inseln. Auf einer dieser Inseln (Isola bella) besuchte der Thronfolger Cesarewitsch den Besitzer derselben, Grafen Borromeo, und geruhte bei demselben das Frühstück einzunehmen. Nachdem S. K. H. am 12. Oktober das in der Nähe von Varese gelegene Kloster Madonna del Monte besichtigt hatten, kehrten Sie nach Como zurück.

Am 14. Oktober fuhren S. K. Hoh. auf einem Dampfschiffe auf dem Comersee nach Menaggio, wo Sie mit dem Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar und dessen Sohne, die zu einer Zusammenkunft mit S. K. H. dahin gekommen waren, zusammentrafen.

S. K. H. gedenken binnen Kurzem von hier über Mailand nach Venedig abzureisen.

Zu Rittern des Kaiserlich-Königlichen St. Stanislaus-Ordens 4. Classe sind, für ausgezeichneten Diensteifer, Allergnädigst ernannt worden: der Irkutskische ältere Gouvernements-Controlleur Gleim; die Kameralhofsräthe: in Kiew Schimmelpenninck, in Kurland v. Wittenheim; das Mitglied des Libauschen Zolles, Peters, und der Hofrath, stellvertretende Chef des Archangelschen Zollbezirks, Hackel.

Der Mitausche Kaufmann 2. Gilde Johann Heinrich Todleben ist vom Dirigirenden Senat zum erblichen Ehrenbürger ernannt worden.

Gemäß dem Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Finanzministers, auf Grundlage des Puncts 11 der Regeln für die Wirksamkeit des am 16. März 1838 Allerhöchst bestätigten Tarifverzeichnisses, sollen Spanbänder, oder Spangeflechte zu Damenhüten, künftig zugezählt werden dem Tarifsartikel: Strohband und Strohflechtwerk, das mit 1 Rbl. S. das Pfund belastet ist; aber nicht zu Hüten von Baumrinde und Holzspänen, die mit 3 R. S. das Pfund belastet sind, und wozu sie im Tarif, Deutsche Ausgabe von 1834 Seite 61, zugezählt waren.

Auf eingegangene Nachricht, daß eines der Zollämter den seewärts ankommenden Passagieren alte, unversiegelte, an sie geschriebene Briefe abnimmt und dieselben dem örtlichen Post-Comptoir zustellt, ertheilt das Departement des auswärtigen Handels diesem Zollamt die Vorschrift, künftig den Passagieren alte, an sie selbst adressirte und ihnen eigenthümlich gehörende Briefe nicht abzunehmen und dem Gränz-Post-Comptoir zuzustellen. Dies wird zugleich allen übrigen Zollämtern zur Nachachtung vorgeschrieben.

Wien, vom 7. November.

Aus Como meldet man, daß der Erzherzog Vicekönig dort eingetroffen war und in seinem Absteige-Quartier einen Besuch Sr. Kaiserl.

Hoheit des Großfürsten Thronfolgers von Rußland empfangen hatte, welchen der Erzherzog vor seiner Rückkehr nach Mailand erwiederte.

Dem Vernehmen nach ist auf der Insel Candia ein Aufstand ausgebrochen. Die Türken und Griechen sollen gemeinschaftliche Sache gegen die Aegyptischen Truppen gemacht, diese verjagt haben, und ein Pascha soll dabei geblieben seyn. — Aus Cairo reichen die Nachrichten bis zum 1. Oktober. Mehmed Ali wollte am 16. nach Sennaar aufbrechen und Mustapha Pascha soll die Expedition nach Fazoglu, denn bis dahin geht die Reise, befehligen.

Der Neapolitanische Fregatten-Capitain de Simone hat eine neue Composition des Metalls und der Construction für Ankerketten erfunden, welche in mehreren Proben, bei heftigen Stürmen, so bewährt befunden wurden, daß der König von Neapel befohlen hat, bei der ganzen Flotte dergleichen Ketten einzuführen.

Vom 10. Aus Venedig wird geschrieben, daß der Russische Botschafter am Kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Herr von Tatischtscheff, in dieser Stadt angekommen und die nöthigen Vorkehrungen zum Empfange des Großfürsten Thronfolgers treffe.

München, vom 7. November.

Der Fürst Dolgorucki, welcher Sr. M. das Geschenk an Waffengattungen von Sr. M. dem Kaiser von Rußland überbrachte, hat den Civil-Verdienst-Orden der Bairischen Krone erhalten. — S. M. der König hat 10,000 Gulden, deren Zinsen jährlich den Mönchen vom heiligen Grabe in Jerusalem übersendet werden sollen, bei dem Erzbischof von München-Freising niedergelegt.

Brüssel, vom 7. November.

Ein von dem berühmten hiesigen Maler Gust. Wappers für den Fürsten von Wittgenstein, Adjutant Sr. M. des Kaisers von Rußland, verfertigtes Gemälde, Anna Boleyn darstellend, hat bei dem Besitzer einen solchen Beifall gefunden, daß er dem Künstler, außer dem bedungenen Preise, noch 4000 Fr. übersendet hat.

Paris, vom 5. November.

Eine Mittheilung aus den Vogbesen meldet, daß dort Millionen von Mäusen die Felder verheeren, dergestalt, daß an manchen Orten die ganze Saat abgefressen ist und der Acker aufs Neue besäet werden muß. Ueberall kochen die Bauern Getreide mit Arsenik und streuen es auf die Felder, wodurch aber auch das Wild getödtet wird, namentlich die Rebhühner, deren Ausrottung man dadurch entgegensehen kann; denn man findet sie zu Dutzenden todt liegen.

Der „Semaphore de Marseille" vom 3. d. meldet, daß einer der furchtbarsten Stürme wieder neue Unglücksfälle auf dem Schwarzen Meere verursacht habe; eine große Anzahl von Kauffahrteischiffen sind zu Grunde gegangen.

In Straßburg ist ein jüdisches Handelshaus gefallen, dessen Verbindlichkeiten 2 Mill. Fr. betragen. Die Speculation in Eisenbahn-Actien hatten diesen Bankerut herbeigeführt, bei welchem mehrere Börsen große Verluste erleiden.

Gestern kam im Justiz-Palast ein fast unglaublicher Fall vor. Ein zu 16 Monat Haft verurtheilter Dieb entsprang bei seiner Abführung seinen Wächtern, ohne daß man ihm folgen konnte, erschien aber nach einer Stunde wieder, um sich mit vielen Entschuldigungen als Gefangener zu stellen; er habe erst noch von seiner Geliebten Abschied nehmen und eine Flasche trinken wollen.

Die Französische Flotte besteht, nach einem von dem Baron Tupinier verfaßten, amtlichen Berichte, aus 49 Linienschiffen, 50 Fregatten und 220 Kriegsfahrzeugen von geringerem Grade; 40 sind Dampfboote von 150 Pferdekraft und darüber, also 310 Fahrzeuge von allen Gattungen.

Ein Englischer Ober-Offizier ist aus London hier eingetroffen, mit dem Auftrage, die genauesten Erkundigungen über die Organisation der Gendarmerie einzuziehen. Es ist die Absicht der Englischen Regierung, in der Folge ein ähnliches Corps in England zu errichten.

London, vom 6. November.

Nachdem in Kanada die Aufhebung der Durhamschen Verordnung in Betreff der Insurrections-Führer bekannt geworden, ist bereits einer der flüchtigen Rebellen, Louis Perrault, auf dessen Ergreifung im vorigen Jahre Graf Gosford einen Preis von 500 £ gesetzt hatte, dorthin zurückgekehrt und in den Straßen von Montreal umherstolzirt. Auch ein Sohn Papineau's hat sich wieder öffentlich sehen lassen und heftige Reden gegen die Englische Regierung geführt.

Louis Napoleon hat durch seinen Adjutanten, Hrn. von Persigny, dem Premier-Minister

Lord Melbourne seinen Dank für die Freundlichkeit ausdrücken lassen, welche die Britische Regierung bei seinen Angelegenheiten in der Schweiz gegen ihn gezeigt habe.

Louis Napoleon reist morgen nach Leamington ab, wo er mehrere Wochen zu bleiben gedenkt. Am Dienstag besuchte er die Englische Bank und wurde von dem Gouverneur mit großer Zuvorkommenheit empfangen. Er zeigte viel Kenntnisse in der Mechanik und unterhielt sich lange mit Herrn Oldham, dem Erfinder neuer Maschinen. Nach dreistündigem Umhergehen lud der Gouverneur ihn zum Frühstück ein.

Alle unsere Kriegsschiffe werden mit 68-Pfündern und alle unsere Regimenter mit Percussionsgewehren versehen.

Valence, vom 6. November.

Wenn im Norden dies Jahr die Früchte wenig gerathen sind, so ist dies hier ebenfalls der Fall. Wir haben in diesem Jahre kaum einige leidliche Pfirsiche gehabt und nicht eine einzige Feige, denn die Strenge des vergangenen Winters hat uns alle unsere Feigenbäume getödtet. Unsere Weinlese ist sehr traurig ausgefallen, und die Eremitage in Lain, die so furchtbar durch den Hagel gelitten, hat nur eine ganz unbedeutende Quantität Wein geliefert, die, da sie von verdorbenen Trauben kommt, einen Geschmack hat, der ganz die Reinheit desselben verdirbt. Auch die übrigen Eigenthümer sind nicht besser daran, und die ungeheuren Kosten, die eine Weinlese verursacht, geradezu weggeworfen. Seit 80 Jahren erinnert man sich nicht einer so schlechten Lese! Namentlich steigen dadurch die ältern Jahrgänge der Eremitage sehr, und man sucht sie in diesem Augenblick zu hohen Preisen. Unsere ganze Weingegend hat ungefähr ein Fünftheil des gewöhnlichen Ertrages geliefert.

Vermischtes.

Berlin. Dieser Tage ist hierselbst durch die geschickte Hand des Geheimraths von Graefe eine Operation gemacht worden, deren höchst merkwürdiges Resultat wohl nur einzig bis jetzt dasteben mag. Eine Polnische Gräfin litt nämlich seit dem Tode ihres Gatten an einer belästigenden Geschwulst der einen Brust, gegen welche nach der Consultirung der vorzüglichsten Aerzte alle Mittel fruchtlos angewendet wurden. Die Leidende nahm auch den Rath der hiesigen großen Aerzte in Anspruch, die aber achselzuckend aus der Krankheit selbst nicht klug werden konnten, und die Gräfin aufgaben. Selbst unser v. Graefe erhielt aus der immer größer werdenden Geschwulst der Patientin kein treues Bild des räthselhaften Uebels, und beschloß endlich mit der größten Lebensgefahr der Gräfin die kranke Brust zu amputiren. Die angesehensten Jünger Aesculaps, sowie die berühmten Anatomen Müller und Schlemm, wohnten dieser sonst unbedeutenden Operation bei, da sie alle mit Recht auf das Ergebniß wißbegierig waren. Die Operation selbst geschah mit der bei von Graefe schon häufig bewunderten Schnelligkeit. Die amputirte Brust wog 15 Pfund, die zum Erstaunen Aller einen mehrmonatlichen Foetus enthielt, der in der Entwickelung schon fortgeschritten war. Unser anatomisches Museum wird diese merkwürdige Natur-Erscheinung aufbewahren. Wie man hört, beabsichtigt Herr v. Graefe diesen höchst interessanten Fall näher zu beschreiben. Die Patientin befindet sich bis jetzt in der erwünschten Besserung.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Auf den 18. d. M. soll eine, in dem zum S. M. Struppschen Nachlaß gehörigen, dem Rathhause gegenüber belegenen Hause, rechter Hand befindliche, von dem Kaufmann Klein bisher bewohnt gewesene Wohnung, bestehend aus 5 Wohnzimmern, 1 Küche, 1 Domestikenzimmer, 1 Keller, 1 separaten Holzstall, 1 Wagenremise nebst Speicher und Stall, 1 Speicherraum im Nebengebäude und 1 Garten, auf drei nacheinander folgende Jahre, in der Sitzung des Libauschen Stadt-Waisen-Gerichts, unter denen in Termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden zur Miethe öffentlich ausgeboten werden; als welches den Miethslustigen hierdurch zur Wissenschaft gebracht wird. 1

Libau, den 5. November 1838.

Bekanntmachungen.

Nächsten Sonntag, den 20. November, wird der vierte abonnirte Tanzclubb auf dem hiesigen Rathhause stattfinden und um 6½ Uhr seinen Anfang nehmen.

Die Vorsteher.

Die Unterzeichneten erlauben sich auch jetzt wieder die Verloosungen zum Besten der Armen am Neujahrstage und die damit verbundene Anstalt zur Aufnahme verwahrloster Kinder, allen Freunden und Gönnerinnen derselben angelegentlich zu

empfehlen, indem sie zugleich veröffentlichen, daß jeder von ihnen mit dem ergebensten Danke die Beiträge entgegennimmt, womit der Wohlthätigkeitssinn ihrer Mitbürger den Verein auch in diesem Jahr zu beschenken die Absicht hat.

Libau, den 19. Oktober 1838.

Bürgermeister Günther.

J. Schnobel. Schley. Ulich. Dr. Vollberg. Pastor Rottermund. F. A. C. Kleinenberg.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich hiermit meine Niederlassung am hiesigen Orte ergebenst an, mit der Anzeige, daß bei mir sowohl weiße, marmorirte, gelbe und grüne Seife, wie auch Talglichte, Wachslichte für Kirchen, imgleichen Wachsstöcke, zu den billigsten Preisen zu haben sind und bitte um geneigten Zuspruch, mit der Versicherung der reellsten Bedienung. 3

Libau, den 14. November 1838.

Johann George Dietrich,
Seifensieder.
Wohnhaft im Kossetzkischen Hause, Herrn Kaufmann Scheinvogel gegenüber.

Da durch meine Bekanntmachung im Libauschen Wochenblatte vom 21. Septbr. d. J. Nr. 76 von den zur Stadt Libau verzeichneten zünftigen Okladisten sich nur wenige mit der Zahlung der diesjährigen Rekrutensteuer eingefunden haben, so werden alle Diejenigen, die noch keine Zahlung geleistet haben, hierdurch nochmals ernstlichst aufgefordert, indem sie im entgegengesetzten Falle sich selbst die daraus entstehenden Nachtheile beizumessen haben werden. 3

Libau, den 16. November 1838.

C. E. Schroeder,
Stadtältermann der Zünfte und Gewerker.

Die von dem unlängst gestrandeten Schottländischen Schiffe „Gleaner" geborgene Takelage, soll am 28. November d. J. in Domesnees in öffentlicher Auktion versteigert werden; welches allen Kaufliebhabern hiermit zur Nachricht gebracht wird, mit dem Bemerken, daß das Inventarium zur beliebigen Durchsicht sich im Großbrittanischen Consulate befindet. 2

Libau, den 12. November 1838.

Francis Kienitz,
Königlich Großbrittanischer Consul für Kurland.

So eben angekommenen frischen großkörnigen Astrachanischen Kaviar verkauft 3

N. F. Akimow.

So eben angekommenen ganz frischen großkörnigen Astrachanischen Kaviar verkauft

J. H. Wirckau.

Mit so eben erhaltenen frischen Astrachanischen Kaviar und frische Catharinen-Pflaumen, empfiehlt sich

Platon-Spitalew.

Angekommene Reisende.

Den 13. November: Herr Husling, Amtmann aus Brinckenhoff, und Herr Treugut, aus Diensdorff, bei Madame Günther. — Den 14.: Herr v. Behr, aus Edwahlen, und Herr v. Bagge, aus Diensdorff, bei Gerhard; Herr Major des 1sten Infanterie-Corps, Popow, bei Frey; Herr Adolphi, Arrende-Besitzer aus Neuhof, Herr G. Wiedner, aus Bassen und Herr Meinitz, Mühlenmeister aus Essern, bei Madame Günther; Herr Möllentowitz, Amtmann at 3 Fircks-Assiten, Herr Trampedach, Arrendator Nodaggen, und Herr Friedrichson, Amtmann aus Leegen, bei Ernest.

Riga, den 10. und 13. November.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	57	56 5/6	56 3/4	Cents.	Der Rbl. in Bco.-Assign.
Hamburg . 90 T.		10 1/16	10 1/16	SchBco.	
London . . 3 M.	11	11 5/16	11 5/16 7/16	Pce.St.	
Ein Rubel Silber.		357	357	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.		—	100		
— neue		—	—		
Curl. dito		—	—		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Novbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
6.	185	Schwede.	Christine Louise.	A. G. Boström.	Gefle.	Ballast.	J. Harmsen jun.
10.	186	dito	Contenancen.	S. P. Hallenberg.	Stockholm.	dito	dito

Ausgehend:

Novbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
11.	179	Russe.	Activ.	Gottlieb Ziepe.	Stettin.	Säesaat.
12.	180	Schwede.	Elektra.	J. E. Jarström.	Gefle.	Gerste und Leinsaat.
—	181	dito	Pollux.	H. P. Lindbom.	Stockholm.	Gerste.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 93. Sonnabend, am 19ten November 1838.

St. Petersburg, vom 7. November.

Der Lütticher Fabrikant Cockerill hat am 19. Oktober ein sechsjähriges Privilegium für die Einführung eines Mittels zur Bewahrung des Eisens und Stahls vor Rost, und des Zinks und anderer Metalle vor Oxydation erhalten.

Der Finnländer Johann Benike hat am 19. Oktober ein zehnjähriges Privilegium für einen Apparat zur Bereitung von Essig vermittelst gläserner statt metallener Röhren erhalten.

Der Moskausche Fabrikant, Ausländer Johann Funk, hat am 19. Oktober ein zehnjähriges Privilegium für eine von ihm erfundene Feuerspritze von besonderer Construction unter der Bedingung erhalten, daß das Privilegium aufhört, wenn er diese Erfindung nicht binnen zwei und einem halben Jahre in Rußland einführt.

Kronstadt, vom 6. November.

Kapitän A. Satow, vom Russischen Schiffe St. Petersburg, berichtet, vor 14 Tagen das Englische Schiff German, nebst mehreren andern Schiffen, deren Namen unbekannt sind, im Kattegat verunglückt gesehen zu haben. Dasselbe ist gänzlich zum Wrack geworden; die Mannschaft wahrscheinlich gerettet.— Während der gestrigen Nacht hat sich an den Ufern Eis gebildet. — Bis heute Abend sind hier 1364 Schiffe angekommen und 1328 abgesegelt.

Mailand, vom 4. November.

Gestern Nachmittag ist der Russische Großfürst Thronfolger hier angekommen und in der Villa Reale abgestiegen, wo ihn der Commandirende, Graf Radetzky, und mehrere hohe Offiziere empfingen. Bald darauf kam Se. Kaiserl. Hoh. unser Erzherzog Vice-König den Großfürsten zu begrüßen, welcher den Besuch sogleich in der Hofburg zurückerstattete. Heute war auf dem Waffenplatze große Kirchenparade. Während der Messe spielten die 4 Musikcorps der Garnison, welche in vier Treffen aufgestellt war, und nach geendetem Gottesdienste zweimal defilirte. Morgen wird hier ein taktisches Infanterie- und Dienstags ein Cavall.-Manöver stattfinden.

Paris, vom 10. November.

Der Herzog von Orleans wird, dem Vernehmen nach, mit nächstem eine Reise nach London antreten, und daselbst eine Zusammenkunft mit dem Kronprinzen von Schweden haben.

Hr. Dufresne, der Gen.-Inspector der Pariser Gefängnisse, hat der Regierung einen Plan vorgelegt, wonach alle zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilte Sträflinge nach einem gewissen Punkte von Afrika gesendet werden sollen. Die Bagnos, welche den Schrecken der Häfen und der benachbarten Gegenden ausmachen, würden dadurch abgeschafft und das Entweichen der Verbrecher erschwert werden. Hr. Dufresne erbietet sich, Gouverneur dieser Colonie zu werden.

London, vom 10. November.

Es geht das Gerücht, daß die Martello-Thürme an der Ostküste von England unverzüglich in Vertheidigungs-Zustand gesetzt werden sollen.

Neapel, vom 1. November.

J. M. die verwittwete Königin von England ist auf der Reise nach Malta gestern hier angekommen. J. Maj. stieg unter dem Donner der Kanonen an das Land, wo 15 K. Equi-

pagen ihrer harrten und sie nach dem Hotel della Vittoria brachten, wo für sie ein ganzes Stockwerk gemiethet ist, während das andere für Hrn. v. Rothschild aus Paris bereit gehalten wird. Eine Wohnung im K. Schloß von Chiaramone hat die Königin ausgeschlagen. Das Gefolge J. M. besteht aus 100 Personen. Unser König wird in Kurzem aus Sicilien zurückerwartet. Gestern meldete der Telegraph den Einzug JJ. MM. in Palermo. Die Witterung ist hier überaus anmuthig.

Konstantinopel, vom 23. Oktober.

Gestern wurde der Russische Botschafter vom Sultan in einer Privataudienz empfangen. Ueber den Zweck derselben verlautet nichts im Publikum.

Ein Kourier, der in diesen Tagen aus dem Hauptquartier der Armee des Taurus angekommen ist, hat Nachrichten von solcher Wichtigkeit überbracht, daß sogleich eine Zusammenberufung der Kabinetsmitglieder stattfand. Es heißt, man habe einen neuen Beweis erhalten, daß Mehmed Ali und Ibrahim Pascha unaufhörlich die noch nicht unterworfenen Kurdenstämme zur Empörung aufzureizen und der Pforte neue Verlegenheiten zu bereiten suchen. Emissare des Paschas von Aegypten sind verhaftet, und Waffen und Munition, die er den Kurden gesandt hat, in Beschlag genommen worden. Auch soll man jetzt endlich über die Intriguen Mehmed Ali's völlige Gewißheit erlangt haben.

In den letzten Tagen sind keine Nachrichten aus Persien eingegangen und man bezweifelt daher einigermaßen die früher verbreiteten Gerüchte, daß der Schach Zugeständnisse gemacht habe, um den Brittischen Botschafter zur Rückkehr zu bewegen und einen Bruch mit England zu vermeiden. Man findet es auffallend, daß von dieser, angeblich so glücklich beendigten Angelegenheit noch keine offizielle Anzeige bei der Brittischen Botschaft eingegangen ist. Briefe aus Trapezunt vom 18ten Oktober melden nur, daß Herr Macneil sich am 24sten September noch in Tabriz befand, wo er die Antwort des Schachs auf seine letzte Mittheilung erwartete.

Frankfurt, vom 13. November.

Seit ungefähr 14 Tagen hielt sich hier ein angeblicher Italienischer Graf auf, welcher großen Aufwand machte und in den höheren Gesellschaften gern gesehen war. In den letzteren Tagen präsentirte er bei einem hiesigen Hause einen Kreditbrief von 150 Pfd. St., welcher ihm von einem Engl. Hause gesendet und ganz in Ordnung war. In dem Avisobrief wurde indessen das Haus aufgefordert, sich nach den Verhältnissen des Grafen zu erkundigen, namentlich ob es wahr sey, daß er, als ein Amnestirter Ital. Flüchtling, wieder in den Besitz seiner Güter kommen könne? Der Chef des hiesigen Hauses redete den Grafen Italienisch an, allein er konnte in dieser Sprache nicht antworten, was Verdacht erregte. Man verlangte darauf weitere Beweise, daß er wirklich der Besitzer des Wechsels sey; der Graf brachte ein Schreiben des hiesigen Kaiserl. Oesterreichischen Ministerresidenten, worin derselbe dem Grafen Glück wünschte, daß er wieder in den Besitz seiner Güter gelange. Der Graf wurde nun zum Empfange des Geldes wieder bestellt und unterdessen begab sich der Chef des Hauses zu dem Oesterreichischen Ministerresidenten, um sich von der Wahrheit des Briefes zu überzeugen. Der Brief war falsch und bald befand sich der angebliche Graf, wie man sagt, ein berüchtigter Betrüger aus Augsburg, in den Händen der Polizei. In dem Gasthof hat er über 500 Guld. Schulden hinterlassen.

Leipzig, vom 15. November.

Leider hat sich vergangene Nacht ein seit langer Zeit bei uns unerhörter Fall zugetragen. Der hiesige Bäckermeister Johann Gottfried Wießke der Aeltere wurde in vergangener Nacht in seiner auf der Nikolaistraße gelegenen Wohnung erschlagen und beraubt. Das Entsetzen der Bewohner unserer Stadt über diese Freveltat ist um so größer, weil sie mitten in der Stadt verübt wurde. Unsere thätigen Behörden sind eifrig mit der Untersuchung dieser Sache beschäftigt.

Vermischtes.

Riga, vom 12. November. Nachdem schon seit einigen Tagen unser Dünastrom oberhalb der Stadt mit Eis bedeckt war, hat sich seit gestern auch bei der Stadt und zwar bis zum Ausflusse des Stromes, eine Decke gebildet, über welche bereits Fußgänger passiren können. Für Böte wird noch ein Kanal offen gehalten, welcher indeß bei dem eingetretenen Frost von 10 Grad nicht lange offen bleiben kann. Uebrigens wird das Beladen einer noch ziemlichen Anzahl bei der Stadt liegenden Schiffe eifrig betrieben, um das Auseisen derselben baldigst bewerkstelligen zu können. 48 Schiffe gingen vom 8ten bis 10ten Novbr. in See.

Als am 24. März die Soldatenfrau Kenima in Dorpat auf dem Eise über den Fluß Embach ging, hatte sie das Unglück einzubrechen; sie hielt sich jedoch am Eise und rief um Hülfe. Die in ihrer Nähe stehenden Bauern hatten nicht den Muth, ihr zu Hülfe zu kommen; da stürzte der funfzehnjährige Sohn des Chefs des Dörptschen Invalidenkommando's, Kapitäns Stolzenwald, Alexander, auf das Eis, und obgleich er mehreremal selbst einbrach, verlor er doch den Muth nicht, und rettete endlich die Unglückliche. Für diese muthige That ist dem funfzehnjährigen Alexander Stolzenwald eine silberne Medaille, welche die Aufschrift „für Rettung Verunglückter" führt, und die derselbe am Wladimirbande im Knopfloche zu tragen hat, verliehen worden.

Ein Tabakspflanzer, welcher zu wenig Raum hatte, um die Blätter seiner Ernte zu trocknen, legte eine Menge davon auf einen Getraidehaufen in seinem Kornboden. Das Getraide war voll Kornwürmer, allein kaum lagen die Tabaksblätter darauf, so entflohen alle, und das Getraide blieb davon für immer verschont.

In Frankreich haben ein Paar Luftballons, die in der Luft in Brand geriethen und brennend herunterfielen, einen Wald in Brand gesteckt, wodurch ein höchst bedeutender Schaden entstand.

Der bekannte Weinhändler Drucker in Berlin ließ vor einiger Zeit bekannt machen, daß er ein rosenfarbenes Pferd besitze und ein hochgeehrtes Publicum solches zu besichtigen, ganz ergebenst einlade. Den neugierig Zuströmenden zeigte er einen Schimmel, da er weiße Rosen gemeint, und dieses Pferd die Farbe solcher Rosen hat.

In einer Brüsseler Werkstätte ist gegenwärtig das Modell eines Wagens ausgestellt, welcher ohne Pferde und Dampfkraft etwa fünf Wegestunden in der Zeitstunde zurücklegen kann. Den Eigenthümern sind bereits bedeutende Summen für ihre Erfindung geboten worden.

Ein Englischer Schriftsteller behauptete kürzlich: England besitze mehr Dampfschiffe als jedes andere Land, ja als alle andere Länder zusammengenommen. Dies ist jedoch nicht richtig. In „Hall's Notes on Amerika" lesen wir, daß über 800, wahrscheinlich 1000 Dampfschiffe nur auf den westlichen Gewässern seit 1811 beschäftigt worden sind. Jetzt sollen sich dort wenigstens 3000 befinden. Auf dem Erie-See allein fahren mehr als 50, welche in der letzten Jahreszeit 200,000 Reisende nach dem Westen gebracht haben. So besitzen die Amerikaner in runder Zahl wenigstens einige hundert Dampfschiffe mehr als die Engländer.

Ein erfahrener Landwirth in Franken theilt als das beste Mittel, sich von der Keimfähigkeit eines Saamens völlig versichert zu halten, Folgendes mit: Man nimmt ein Stück zusammengeschlagenes Löschpapier oder einen wollenen Lappen, legt dazwischen eine Partie Saamen, bringt das Zusammengeschlagene auf einen Teller und hält die Einlage stets feucht. In wenigen Tagen kann man sich durch das Aufschlagen des Lappens oder Papiers von der Keimentwickelung überzeugen, wenn der Saame gut ist.

In dem im Ostrogschen Kreise des Gouv. Wolhynien belegenen Dorfe Chotnia waren die Kinder des Einhöfners Werzbicki, sein sechsjähriger Sohn Nikolai und dessen halbjährige Schwester Anna, durch den Tod ihrer Mutter und die plötzliche Entfernung ihres Vaters, der i. J. 1837 unbekannt wohin geflohen war, in äußerster Armuth und ohne alle Mittel zum Unterhalt, allein zurückgeblieben. Der Knabe fristete sein Daseyn durch Almosen und sorgte zugleich für seine Schwester, indem er sie mit der Milch einer säugenden Hündin ernährte, auch sie zu der Hündin unter ihre Jungen legte, um sie so vor der Kälte zu schützen. So rettete er das Leben des Kindes. Der Herr Minister des Innern brachte durch die Minister-Comité diese Handlung des sechsjährigen Knaben zur Kenntniß S. M. des Kaisers, worauf der nachstehende eigenhändige Befehl Sr. Kais. Maj. erfolgt ist: „Den Werzbicki, für seine musterhafte Handlung, in das Alexander-Cadettencorps aufzunehmen, seiner Schwester aber bis zu ihrer Verheirathung eine Pension von 400 Rubeln zu zahlen, und sie, sobald sie das Alter dazu erreicht haben wird, in das Alexandrinische Waisen-Institut in Moskau abzugeben." —

Verzeichniß über die, im Monate O**, bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu *au Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Friedrich Adolph Lanckau. — Henriette Emilie Katharina Olsen. — Friedrich Wilhelm Rudolph May. — Maria Benigna Grusinsky. — Jens Carl Ferdinand Clemens. — Natalie Luise Gottlieb *. — Jakob Ludwig *. — Dorothea Elisab. Auguste *.

Copulirte: Bürger und Bäckermeister Wilhelm Ludwig Schwerin mit Anna Dorothea verw. Behbing, geb. Hettler. — Bürger und Schlossermeister Daniel Paul Mindehl mit Regina Gottlieb Pin-

koffsky. — Polizei-Wachtmeister Gustav Joh. Christoph Wiedemann mit Julianne Caroline Amalie Rosenthal.

Verstorbene: Heinrich Hall, alt 13 Jahre. — Johann Robert, alt 6 Jahre. — Lootse Michael Barthold Mager, alt ungefähr 60 Jahre. — Johann Jung, alt 4 J. 6 Mon. — Johann Carl Merby, alt 11 Jahre 4 M. — Jakob Ludwig *., alt 16 Tage.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate Oktober geboren: 8 Kinder, 2 Knaben, 6 Mädchen; copulirt: 7 Paare; gestorben: 16 Personen, 9 männlichen, 7 weiblichen Geschlechts.

Bekanntmachungen.

Nächsten Sonntag, den 20. November, wird der vierte abonnirte Tanzclubb auf dem hiesigen Rathhause stattfinden und um 6½ Uhr seinen Anfang nehmen.

Die Vorsteher.

Die von dem unlängst gestrandeten Schottländischen Schiffe „Gleaner" geborgene Takelage, soll am 28. November d. J. in Domesnees in öffentlicher Auktion versteigert werden; welches allen Kaufliebhabern hiermit zur Nachricht gebracht wird, mit dem Bemerken, daß das Inventarium zur beliebigen Durchsicht sich im Großbrittanischen Consulate befindet. 1

Libau, den 12. November 1838.

Francis Kienitz,
Königlich Großbrittanischer Consul für Kurland.

Da durch meine Bekanntmachung im Libauschen Wochenblatte vom 21. Septbr. d. J. Nr. 76 von den zur Stadt Libau verzeichneten zünftigen Okladisten sich nur wenige mit der Zahlung der diesjährigen Rekrutensteuer eingefunden haben, so werden alle Diejenigen, die noch keine Zahlung geleistet haben, hierdurch nochmals ernstlichst aufgefordert, indem sie im entgegengesetzten Falle sich selbst die daraus entstehenden Nachtheile beizumessen haben werden. 2

Libau, den 16. November 1838.

C. E. Schroeder,
Stadtältermann der Zünfte und Gewerker.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich hiermit meine Niederlassung am hiesigen Orte ergebenst an, mit der Anzeige, daß bei mir sowohl weiße, marmorirte, gelbe und grüne Seife, wie auch Talglichte, Wachslichte für Kirchen, imgleichen Wachsstöcke, zu den billigsten Preisen zu haben sind und bitte um geneigten Zuspruch, mit der Versicherung der reellsten Bedienung. 2

Libau, den 14. November 1838.

Johann George Dietrich,
Seifensieder.
Wohnhaft im Kossetzkischen Hause, Herrn Kaufmann Scheinvogel gegenüber.

So eben angekommenen frischen großkörnigen Astrachanischen Kaviar verkauft 2

N. F. Akimow.

So eben angekommenen ganz frischen großkörnigen Astrachanischen Kaviar verkauft

J. H. Wirckau.

Mit so eben erhaltenem frischem Astrachanischen Kaviar und frischen Catharinen-Pflaumen, empfiehlt sich

Platon-Spitalew.

Angekommene Reisende.

Den 14. November: Herr Revisor Klokow, aus Rutzau, bei Buß. — Den 15.: Herr Kreisfiskal v. d. Brincken, aus Hasenpoth, beim Herrn Polizei-Assessor v. Grotthuß. — Den 17.: Herr Staatsrath, Baron Korff, aus Hasenpoth, und Herr Feld, Apotheker aus Polangen, bei Gerhard; Herr v. Nolde, aus Lawiesenhoff, bei Frey. — Den 18.: Frau Probstin Runtzler, aus Kruthen, beim Herrn Dr. Runtzler; Herr Baron Sacken, aus Paddern, bei Buß; Herr Gedovius, Oekonom aus Kursiten, beim Herrn Stadtältesten Stern.

Libau, den 19. November 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	350
Roggen	—	135 à 150
Gerste	—	90 à 100
Hafer	—	45 à 55
Erbsen	—	130 à 150
Leinsaat	—	160 à 250
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	387½
— 3brand	—	325
— 2brand	—	262½
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 11 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	280
— Lissabon	—	270
— Liverpool	—	230
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	950
— in förnen	dito	940
Theer, finländisch,	dito	330

Wind und Wetter.

Den 12. und 13. Novbr. SO., bewölkt; den 14. O., heiter; den 15. SO., bewölkt; den 16. NO. und den 17. SO., heiter; den 18. SW., veränderlich.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 94. Mittwoch, am 23sten November 1838.

Libau, vom 22. November.

Am 15. d. M. ist Herr Carl Alexander Sakowski von dem Stadtältestenstande der großen Gilde zum Stadtältesten erwählt und am 17. desselben von Einem Libauschen Stadtmagistrate bestätiget und in Eid und Pflicht genommen worden.

St. Petersburg, vom 10. November.

Zu Assessoren der Oberhauptmanns- und Hauptmanns-Gerichte im Kurl. Gouvernement ernennen Wir die ältesten aus der Zahl der vom dortigen Adel erwählten Candidaten: 1) Der Oberhauptmanns-Gerichte: von Seelburg, den Assessor des Grobinschen Hauptmanns-Gerichts, Sergei von Stempel, und des Goldingenschen, den Assessor des Goldingenschen Hauptmanns-Gerichts, Grafen Joseph von Koskûll; 2) der Hauptmanns-Gerichte: des Grobinschen, Theodor von Heyking, des Hasenpothschen, Emil von Lieven, des Goldingenschen, Konstantin von Kleist, des Doblenschen, Theodor von Rutenberg, mit Entlassung des Grafen Eduard Keyserlingk, seiner Bitte gemäß, von diesem Amte; des Friedrichstädtschen, den verabschiedeten Lieutenant Robert von Bolschwing, und des Tuckumschen, Grafen Hermann von Keyserlingk.

S. M. der Kaiser haben am 1. Oktober, auf Unterlegung des Kriegs-Ministers, Allerhöchst zu befehlen geruht: Türkischen Unterthanen, welche Russische Deserteure einfangen und unserer Regierung ausliefern, für jeden Deserteur zwei Dukaten auszuzahlen.

Am 19. September wüthete eine fürchterliche Feuersbrunst in der Stadt Petrow-Pawlowsk in der Provinz Omsk. Ein heftiger Wirbelwind verbreitete das Feuer so schnell nach allen Theilen der Stadt, daß alle Anstrengungen der Ortsbehörden zum Löschen ohne Erfolg blieben. 263 Wohnhäuser, drei Tatarische Moscheen, das Kaufhaus, die Kuppel einer steinernen Kirche, das Schulgebäude der Militair-Kantonisten und zwei Schenken wurden ein Raub der Flamme. Außerdem brannten das Polizei-Gebäude und das Rentamt ab; die Casse wurde jedoch gerettet; auch waren die Gefangenen noch zu rechter Zeit aus dem Polizei-Gebäude gebracht worden.

S. M. haben, auf die Nachricht von diesem unglücklichen Ereignisse, Allergnädigst zu befehlen geruht, daß zur Unterstützung der durch diese Feuersbrunst in Noth versetzten Einwohner der Stadt Petrow-Pawlowsk 10,000 Rbl. aus dem Reichsschatze und 10,000 Rbl. aus dem Hilfs-Capitale des Ministeriums des Innern verabfolgt werden sollen.

Riga, vom 15. November.

Der Herr Gouvernements-Schulendirector und Ritter Dr. C. E. Napiersky ist von der archäographischen Commission in St. Petersburg zu deren Correspondenten ernannt, und von dem Herrn Minister der Volksaufklärung als solcher bestätigt worden. (Jnl.)

Wien, vom 19. November.

Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Franz wird im künftigen Frühjahr, einer Einladung Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus folgend, nach Rußland abreisen.

Mailand, vom 11. November.

S. K. H. der Großfürst Thronfolger von Rußland hat sich nach einem siebentägigen Aufenthalte in der hiesigen Stadt gestern früh von hier nach Venedig begeben. S. K. H. hat hier sämmtliche Merkwürdigkeiten besich-

tigt und wohnte unter anderm auch zweien Jagden bei, die der Erzherzog Vice-König veranstaltet hatte. Vor der Abreise gab der Großfürst gestern ein Frühstück, bei dem unter anderen hohen Gästen auch der Cardinal Erzbischof erschien.

London, vom 13. November.

Am Sonntag Abend löste sich auf der Great-Western-Bahn die Kette, welche die Locomotive mit den Waggons verband, so daß die erstere 4 Engl. Miles ihren Weg fortsetzte, während die Passagiere in den letztern das Zusehen hatten. Endlich merkte der Ingenieur, daß er Solo fahre und kehrte zu den Verlassenen zurück.

In der Gegend von Limerick haben sich kürzlich zwei Römisch-Katholische Geistliche verheirathet. (?)

Konstantinopel, vom 31. Oktober.

Offiziellen Angaben des Pascha's von Bagdad zufolge hat eine zweite Englische Expedition einen der wichtigsten Puncte am Eingang des Persischen Meerbusens, wodurch dieser von den Engländern gänzlich beherrscht werden kann, besetzt und somit die Abhängigkeit des Schah's von Persien gänzlich gesichert. Diese Nachricht macht hier große Sensation. Auf dem Landweg über Tabris sind keine neue Nachrichten aus Persien hier eingetroffen. Der Engl. Botschafter, Hr. Mac Neil, verweilte noch am 24. Sept. in Tabris, weshalb sich allerlei ungünstige Gerüchte hier verbreiten. Die einen sagen, der Friede Englands mit Persien sey neuerdings compromittirt und die andern behaupten, Hr. Mac Neil erwarte die Wirkung der Nachricht von der Landung der zweiten Englischen Expedition erst ab.

Der Seraskier, Hafiz Pascha, hat durch Tartaren in sieben Tagen die Nachricht eingesendet, daß es ihm gelungen sey, mehrere Emissäre Ibrahim Pascha's und des Vice-Königs von Aegypten, welche die Kurden neuerdings aufzuregen suchten, aufzufangen. Er hat die Waffen-Zufuhren mit den Agenten auffangen lassen. Diese Nachricht bedarf keines Commentars: die Pforte hat sie allen Fränkischen Ministern mitgetheilt. Es ist notorisch, daß, während der Vice-König dem Französischen Consul Cuchelet in Cairo die Versicherung ertheilte, daß er sich den Verfügungen des neuen Handels-Tractats unterwerfe, er am Taurus auf Mittel sinnt, der Pforte neue Verlegenheiten zu bereiten. — Der Belgische Geschäftsträger Achard ist hier eingetroffen.

Alexandrien, vom 16. Oktober.

Wir vernehmen hier die interessante Nachricht, daß ein beträchtlicher Theil der Druſen zu dem Christenthume übergetreten ist. Mehrere Consuls in Beirut wurden durch den dortigen Bischof eingeladen, der Taufe von ungefähr 150 Druſen beizuwohnen, welche, um den Verfolgungen der Aegyptischen Regierung sich zu entziehen, den Entschluß gefaßt haben, zu einem Cultus überzugehen, der ihnen die Sympathieen des Pascha's sichert. In allen Dörfern der Druſen nimmt die Zahl der Neophyten täglich zu. (Dieselbe merkwürdige Erscheinung bestätigen Briefe aus Beirut in dem Semaphore von Marseille: „Folgendes Ereigniß — sagen sie — trug sich unter den unbändigen Druſen zu, deren fürchterlichen Cultus Hr. Sylvestre de Sacy vor Kurzem in einer meisterhaften Arbeit dargestellt hat. Fast alle Bewohner von Korasan (Horan?) haben sich taufen lassen. Die Zahl der Druſen welche Christen geworden, beträgt schon über 600. Ohne Zweifel sind politische Beweggründe diesem Entschluße nicht fremd. Der Krieg, den man gegen sie führte, schloß um diese Gebirgskrieger einen immer engeren Kreis von Bajonetten, der sie überall mit Tod bedrohte. Diese Taktik brachte sie in Verzweiflung, sie legten die Waffen nieder, und pflanzten auf den nackten Berggipfeln die Friedensfahne auf. Nach ihrer Uebergabe dachten sie mit Recht, daß, um wie die Christen des Gebirges, denen die Aegyptische Politik größere Privilegien ertheilt, behandelt zu werden, es am vortheilhaftesten sey, die Christliche Religion anzunehmen. Die angesehensten Druſen haben dies bereits gethan. Auf das Schicksal von Syrien wird dieses Ereigniß einen unermeßlichen Einfluß haben.")

Illurt, vom 21. Oktober.

Am 18. d. hatten sich zwei Räuber etwa drei Werst von Illurt sehen lassen. Mehrere der hiesigen Einwohner wollten sie festnehmen, fanden aber starken Widerstand, wobei der hiesige Hausbesitzer, Töpfer Molachowski, Vater mehrerer kleinen Kinder, lebensgefährlich verwundet wurde, und jetzt hoffnungslos darnieder liegt. Die Räuber aber, denen indessen zwei gute Pferde, nebst Anspann und Wagen, auch 230 Rbl. S. M. in baarem Gelde, Waffen, Kleidungsstücke und mehreres Gaunergeräth abgenommen worden, hatten dennoch Gelegenheit gefunden, zu entkommen.

Selbige wurden sodann durch das herbeieilende Kosaken-Kommando, und den von der Behörde abgeordneten Beamten verfolgt, auch entdeckt, und der Wald, in welchem die That verübt worden, durch ein Commando des hiesigen Sappeur-Bataillons und des Etappen-Commando's unverzüglich durchsucht, ihre Habhaftwerdung steht aber noch zu erwarten.

(Inland.)

Vermischtes.

Herrn von Graefe hat über die an einer Frau gemachten Operation (s. Nr. 92 d. Bl.) folgende Berichtigung ergehen lassen: Ein Fötus wurde in der abgenommenen Brust von den Aerzten weder vermuthet, noch gefunden. Die Kranke, 22 Medicinalpfund und 8 Unzen schwere Brust zeichnete sich durch ungewöhnliche Größe aus, und konnte bei der, durch neunjährige Leiden wie durch die Prießnitzer Wasserkur sehr erschöpften, Kranken nicht ohne bedeutende Lebensgefahr entfernt werden. Der merkwürdige Bau der Geschwulst wird von Herrn Professor Müller anatomisch untersucht. Das Befinden der Kranken ist erwünscht, und die wissenschaftliche Erörterung des Falles soll in dem nächsten Hefte des Journals für Chirurgie und Augen-Heilkunde niedergelegt werden.

Am Hofe der jungen Königin von England scheint eine sehr strenge Etikette zu herrschen. Bei einem Balle, erzählen die Zeitungen, ließ sie den jungen Lord Jocelyn zum Tanze auffordern. Dieser war in den Formen des Hoflebens nicht sehr bewandert und hielt es der Höflichkeit gemäß, ihr ein Paar Worte zu sagen. Er fragte also, ob Ihre Majestät vom Tanz ermüdet sey. Die Königin antwortete nicht, sondern wendete sich von ihm ab, und nach der Beendigung des Tanzes sagte sie zu ihrem Oberkammerherrn, der junge Lord wisse nichts von der Hofsitte, man möge ihm einen Wink deshalb geben. Diese Hofsitte verlangt nämlich, daß derjenige, mit welchem die Königin tanzt, durchaus den Mund nicht öffne.

Bekanntlich ward vor einem halben Jahre ein riesenmäßiges Dampfboot in England gebaut, welches, das größte unter den jetzt bestehenden Schiffen dieser Gattung, unter dem Namen „Great-Western" die Verbindung zwischen London und New-York unterhält. Gegenwärtig wird in den nämlichen kolossalen Verhältnisse eine Baumwollspinnerei zu Bristol erbaut, welche gleichfalls den Namen „Great Western" trägt, aus fünf Stockwerken besteht, deren jedes 60 Schuh in der Breite, und 300 Schuh in der Länge mißt, und folglich das größte Gebäude dieser Art in England bilden. Die große Mühle wird darin von zwei Dampfmaschinen, jede von der Kraft von achtzig Pferden, in Bewegung gesetzt werden, und sie sind überdies so gebaut, daß sie im Verein wirken können, was einer doppelten Kraft gleich kommt. Jedes Maschinenrad wiegt 900 Pfund. Das Webezimmer ist 250 Schuh breit und 350 Schuh lang; es enthält tausend Webstühle, woran 500 Handwerker Beschäftigung finden werden, und wobei wöchentlich bei 180,000 Yards (beiläufig 540,000 Ellen) Wollengewebe werden verfertigt werden. Das ganze Gebäude wird 4000 Arbeiter beschäftigen.

Den besten Profit machen in diesem Winter die Wirthe auf der Insel Madeira. Die kranken Engländer ziehen in Schaaren dahin, denn die Aerzte haben herausgebracht, daß Madeiraluft und Madeirawein, an Ort und Stelle genossen, die untrüglichsten Mittel gegen Brustleiden und Herzweh sind. Der Prinz Georg von Cambridge geht auch dahin.

Unter den zahlreichen Transparents bei der Beleuchtung der Stadt Magdeburg hat keins dem König besser gefallen, als das eines lustigen Bürgers, der an seinem sonst dunkeln Hause nur die Worte erleuchtet hatte: „Ein treues Herz für's Vaterland ist besser, als viel Licht verbrannt."

Kunst-Anzeige.

Joseph Maubeche, vor 23 Jahren in dem Lande, in welchem die edle Traube wächst, aus der der Wein gekeltert und gekocht wird, welcher alle Geister zu freier Entwickelung und zu kräftiger Begeisterung erhebt, in der Champagne geboren, scheint die Eigenschaften seines vaterländischen Getränkes von der Natur empfangen zu haben. Wie dem Champagner, so lange er ruht, sieht man Herrn Maubeche die hebende, wild und kräftig aufbrausende Gewalt gar nicht an, die er entwickelt. Er ist klein, bloß, nur die Gedrungenheit und Straffheit seiner Muskeln, sein langes Haar wie das eines Absolon oder Simpson, deutet auf seine Körperkraft, und diese ist wahrhaft groß, nicht geringer aber seine Gewandtheit und Leichtigkeit. Auf Händen und Füßen rückwärts auf den Boden ge-

stützt, so daß der Rumpf frei sich darüber erhebt, trägt der Athlet auf einem Brette, das über ihm gelegt wird 1500 Pfund und schaukelt sich noch hin und her; wie auch mit einem Fuße an einer Säule sich hängend, erhält er den Körper schwebend und paralel mit dem Fußboden und der Decke, läßt sich dabei 3 Ctnr. um den Leib hängen, nimmt ein Gewicht von 110 Pfund in den Mund, ein Mann auf seinen angestemmten Beinen sitzend, ein Kind hängt sich an sein langes Haar und ein zweites hält er schwebend an den Händen. Von der Decke mit dem Kopfe herabhängend hält er 3 Männer und 2 Kinder, die sich an ihm anklammern, schwebend fest. Mehrere Kunstfreunde.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Gemäßheit der, auf den Antrag der Griebelschen Vormundschaft, ergangenen Verfügung Eines Libauschen Stadtmagistrats vom 22. d. M., soll das allhier sub Nr. 32 belegene, ehemalige Friedrichsche Wohnhaus sammt Zubehör, — am 29. d. M. vor den Acten gedachter Behörde, Vormittags um 12 Uhr meistbietlich verkauft werden; — als welches den Kaufliebhabern bekannt gemacht wird.

Die Bedingungen sind sowohl im Termine, als auch früher bei Unterzeichneten zu erfahren.

Libau, den 23. November 1838.

Oberhofgerichts-Advocat Slevogt,
Griebelscher Mitvormund.

Auf den 28. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, soll im Hause des Kabalsmanns Abraham Tamburer eine Partie verarbeitetes Silber, ein Synagogen-Gestühl, eine Budeneinrichtung, Möbeln und diverse Waaren, gegen gleich baare Bezahlung publica auctione versteigert werden. 2

Libau, den 16. November 1838.

Auktions-Anzeige.

Am 1. December dieses Jahres sollen in dem Strandungsorte Rensch, 5 Meilen von Windau, die geborgenen auf 99 Nummern sich belaufenden Inventariumsgegenstände (Anker, Segel, Taue, Eisen ꝛc.) der verunglückten schwedischen Galeas Felix, in Auktion öffentlich versteigert werden.

Für etwanige Kaufliebhaber wird es angenehm zu erfahren seyn, daß am 28. November eine Takelagen-Auktion in Domesnees, und am 30. November eine in Irben stattfindet, und daß beide Orte nur wenige Meilen von Rensch entlegen sind. 2

Libau, den 23. November 1838.

Königl. Schwedisch-Norwegischer Consul
und Ritter vom Wasa-Orden
J. G. Harmsen.

Bekanntmachungen.

So eben angekommenen frischen großkörnigen Astrachanischen Kaviar verkauft 1

N. F. Akimow.

So eben angekommenen ganz frischen großkörnigen Astrachanischen Kaviar verkauft

J. H. Wirckau.

Angekommene Reisende.

Den 21. November: Fräulein Busch, aus Matkuln, beim Herrn Bürgermeister Günther; Herr Strahl, Amtmann aus Zierau, und Herr Balschweit, Amtmann aus Pormsathen, bei Ernest.

Riga, den 17. und 20. November.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	57	$56\frac{5}{8}$	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	$10\frac{2}{32}$	$10\frac{3}{32}$	SchBco.	in Bco.-
London . . 3 M.	$11\frac{7}{16}$	$11\frac{3}{16}$	$\frac{1}{4}$ Pce.St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	$356\frac{1}{2}$	$356\frac{1}{2}$	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	—	100		
— neue	—	$99\frac{1}{2}$		
Curl. dito	—	$99\frac{1}{2}$		

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Novbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
11.	—	Russe.	Die Dankbarkeit.	Führer F. Schuscke.	Windau.	Eisen, Hanf ꝛc.	Sörensen & Co.
15.	187	Däne.	Dagmar.	M. C. Winslöw.	Copenhagen.	Salz ꝛc.	J. Harmsen jun
21.	188	Russe.	Henriette.	Hans Withmer.	St. Ubes.	Salz.	Frieder. Hagedorn.

Ausgehend:

Novbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
17.	182	Schwede.	Christine Louise.	A. G. Boström.	Gefle.	Gerste und Saat.
—	183	dito	Contenancen.	S. P. Hallenberg.	Stockholm.	Gerste.
20.	184	Oldenburger.	Johanna Catharina.	M. Rabe.	Bremen.	Säesaat.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 95. Sonnabend, am 26sten November 1838.

Publication.

Da ein Bauerpferd nebst einem Schlitten in einer Nacht vor acht Tagen beym Freyschen Kruge jenseits der Brücke angebunden gefunden worden, und sich bis jetzt kein Eigenthümer gemeldet: so wird Derselbe desmittelst aufgefordert, sich sofort bei diesem Polizei-Amte zu melden und sein Eigenthumsrecht nachzuweisen, widrigenfalls mit diesem Pferde und Schlitten als wie mit herrnlosem Gute verfahren werden wird.

Libau, den 23. November 1838.

Nr. 2292. (Die Unterschrift des Polizei-Amtes.)

St. Petersburg, vom 14. November.

S. M. der Kaiser sind mit Sr. Durchl. dem Herzog von Leuchtenberg am 11. d. nach Moskau abgereist.

S. M. der Kaiser haben am 23. Sept., auf Vorstellung des Finanz-Ministers, Allerhöchst zu befehlen geruht: als Ergänzung zu dem am 31. März d. J. Allerhöchst bestätigten Reglement über die Accise von bereitetem Tabak festzusetzen: daß von der Wirksamkeit der Paragraphen 3 und 45 jenes Reglements, bis auf weiteres Ermessen, ausgenommen werden: die Gouvernements Taurien, Cherson, Jekaterinoslaw, Tschernigow, Poltawa, Charkow, Kiew, Podolien, Saratow, Astrachan, Orenburg und die Provinzen Caucasien und Bessarabien, wo in den Städten, Flecken und Dörfern der Detail-Verkauf von geschnittenem und geriebenem Tabak dortiger Production aus nicht künstlich zubereiteten Blättern und Stengeln frei bleibt, d. h. ohne Anlegung von Banderollen der 4. und 5. Sorte, jedoch nur, wenn jener Tabak nicht in andere Gouvernements ausgeführt wird.

Der Oberhofmeister des Kaiserlichen Hofes und Ritter vieler Russischer und ausländischer Orden, Kirili Alexandrowitsch Naryschkin, ist nach kurzer Krankheit am 26. Oktbr. in der südlichen Krym gestorben.

Wien, vom 17. November.

Aus Cremona meldet man, daß S. K. H. der Großfürst Thronfolger von Rußland am 10. dort eingetroffen sey, das Theater besucht und am 11. seine Reise nach Mantua fortgesetzt habe.

Auf der hiesigen Börse ist ein Speculant, welcher vor wenigen Jahren noch ein Mann von 4 Mill. Gulden war, und sein höchst ausgebreitetes Geschäft mit Wolle und Tabak aufgab, um seit Creirung der National-Bank auf das Fallen der Actien zu spielen, ausgeblieben. Schon früher einmal war er dem Sturze nahe, hierdurch aber nicht gewarnt, und immer redlich zahlend, ist er nun der Differenz von einigen Tausend so enorm gestiegener Bank-Actien erlegen, und, was zu bedauern ist, es empfinden 17 Kinder das Unglück des bethörten Vaters.

Italien.

Die „Gazzetta di Venezia" meldet die Ankunft des Russischen Großfürsten Thronfolgers in Venedig. Er traf dort am 13. November, 2 Uhr Nachmittags, unter dem Namen eines Grafen von Borodinski mit einem zahlreichen

Gefolge ein und nahm seine Wohnung in den für ihn eingerichteten Zimmern des K. Palastes, woselbst er von dem Gouverneur Grafen von Spaur, und dem Feldmarschall-Lieutenant Steininger empfangen wurde.

Kopenhagen, vom 17. November.

Vor einigen Tagen ward der letzte Chinafahrer unserer Ostindischen Compagnie, deren Theemonopol 1842 erlöschen wird, nach Norwegen verkauft. Das Schiff, größer als unser größtes Linienschiff, hieß Friedrich VI., wie der König, unter welchem dieses Monopol zu Grabe getragen wird.

Paris, vom 17. November.

Jerome Napoleon Bonaparte, Sohn des Jerome Napoleon und der Miß Patterson, befindet sich gegenwärtig hier in Paris, hat aber von der Polizei die Erlaubniß zu seinem hiesigen Aufenthalte nur unter der Bedingung erhalten, daß er den Namen seiner Mutter führe.

Der sogenannte Herzog der Normandie, der berüchtigte Prätendent auf den Französischen Thron, hat allen Französischen Pairs eine Zuschrift übermacht, in welcher er ihnen erklärt, er habe dem Katholischen Glauben und dem Christenthum entsagt.

Man will wissen, daß die Zurückberufung des Contre-Admirals Gallois zum Theil durch das üble Vernehmen veranlaßt worden sey, welches zwischen ihm und dem Englischen Admiral, Sir Robert Stopford, besteht. Der Letztere soll sich dadurch beleidigt gefühlt haben, daß der Französische Schooner „Mesange" die Bewegungen der combinirten Türkischen und Englischen Flotten beständig in einiger Entfernung beobachtete. Ferner soll es den Englischen Admiral verletzt haben, daß, als er dem Kapudan Pascha in der Bay von Smyrna einen Besuch abstattete, der Admiral Gallois ihn durch seinen jüngsten Lieutenant becomplimentiren ließ. Der Britische Admiral soll bei dieser Gelegenheit dem Admiral Gallois für seine Höflichkeit durch seinen jüngsten See-Cadetten haben danken lassen.

London, vom 14. November.

Das schon seit längerer Zeit verbreitete Gerücht, daß die Königin sich mit dem Prinzen Albrecht von Sachsen-Koburg vermählen wolle, wird von Neuem mit noch größerer Bestimmtheit in den öffentlichen Blättern wiederholt.

Am 11. wohnte O'Connell einem großen Gastmahl in Cork in der Volkshalle bei, welches die politische Handels-Gesellschaft ihrem Repräsentanten und Präsidenten, Hrn. Beamish, zu Ehren gab. O'Connell führte dabei den Vorsitz und brachte den ersten Toast auf die Gesundheit der Königin aus, deren guten Absichten in Bezug auf Irland er volle Gerechtigkeit widerfahren ließ. Ein anderer Toast galt dem Lord Normanby. „Unser gegenwärtiger Lord-Statthalter", sagte O'Connell, „ist der erste gute, den Irland sah. Wir haben deren einige 360 gehabt, und ich glaube, wenn ihr sie alle in einen Sack steckt und tüchtig durcheinander schüttelt, so wird wohl allemal der erste, der herausfällt, der schlechteste von allen seyn. Mit der größten Begeisterung wurde der von Hrn. Beamish auf O'Connels Wohl ausgebrachte Toast getrunken. Er dankt durch einen andern Toast: „Alt Irland, gleich in seinen Rechten mit England, oder wieder eine Nation", und er meinte, er möchte sich fast für das letztere entscheiden, gleich den Kindern, welche die dickere Hälfte erwählten. Der größte Theil seiner, wieder mit vom lautesten Beifall aufgenommenen, Rede war den Aufforderungen zu einer kräftigen, aber innerhalb der constitutionellen Gränzen sich haltenden Vertheidigung der Rechte Irlands gewidmet.

Nach den aus Indien eingetroffenen Berichten hat Tharrawadia, Herrscher des Burmesischen Reiches, den präsumtiven Thronerben, seinen Neffen, im Monat Juny mit 23 seiner Freunde, worunter drei Frauen, hinrichten lassen, da derselbe der Vorliebe für die Engländer beschuldigt worden.

Briefe aus Bairut vom 22. Sept. erwähnen eines nahen Ausbruchs der Feindseligkeiten zwischen den Druſen und Aegyptiern. Setiff Pascha hatte in Damaskus einem der ersten Scheiks des Gebirges, der die Waffen seines Stammes zu überliefern gekommen war, die Bastonade geben lassen, weil er der Meinung des Pascha's noch nicht alle Waffen ausgeliefert hatte. Die Strafe war so hart, daß der Scheik zwei Tage nachher in Folge davon starb, und bewirkte eine so große Aufregung unter der Bevölkerung von Damaskus, daß der Pascha sich genöthigt sah, Truppen herbeizurufen, und aus Furcht vor einer neuen Empörung der Bergbewohner eine starke Heeresmacht in der Nachbarschaft zusammenzuziehen.

Vorgestern fand wieder ein Unglück auf der Liverpool-Manchester Eisenbahn statt. Der

Zug, welcher am Abend von der erstgenannten Stadt abging, bestand aus 43 Waggons, welche durch 4 Locomotiven, zwei vorn und zwei hinten, in Bewegung gesetzt wurden. Der Zug bewegte sich langsam einen Hügel hinauf, als mit einem Male die erste Locomotive, Patentee mit Namen, mit einem Knall, stärker als von einer Kanone, explodirte, sich von den übrigen Wagen losriß und in Blitzesschnelle die Bahnlinie entlang schoß. Man hielt sogleich den Train an und suchte nach den auf der Locomotive befindlichen Personen, einem Ingenieur und einem Heizer, die man endlich nach verschiedenen Seiten über 40 Ellen weit geschleudert, und ohne eine Spur von Leben fand. Ihre Kleider waren in Fetzen zerrissen, ihre Glieder zum Theil zerbrochen und der ganze Körper verbrüht. Die übrigen Passagiere erlitten keinen Unfall.

Basel, vom 16. November.

In Lausanne ist, 74 Jahr alt, L. Dupuget aus Yverdon, der Erzieher Sr. M. des jetzigen Kaisers von Rußland und des Großfürsten Michael, gestorben. Auch in seiner Zurückgezogenheit blieb ihm die hohe Achtung seiner beiden Durchlauchten Zöglinge, wie manches reiche Andenken von Denselben beweist.

Alexandrien, vom 16. Oktober.

Die Verbindung zwischen Kahira und Suez wird bald und trefflich geordnet seyn. Die dazu bestimmten Reisewagen sind aus England in Kahira angelangt, wo sie vollends ausgestattet und für ihre Bestimmung auf das zweckmäßigste eingerichtet worden. Auf halbem Wege von Kahira nach Suez soll, mitten in der Wüste ein großer Gasthof ganz auf Europäischen Fuß errichtet werden. Der Pascha hat alle Begünstigungen anbefohlen, um dieses schwierige Unternehmen möglich zu machen und in jeder Art zu fördern. Die Kosten dazu deckt die Ostindische Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Auch werden Stationen für die Relais angelegt. Man wird auf dem ganzen Wege nur drei Mal Dromedare wechseln, die so schnell und schneller als Pferde laufen. Dieser Eilwagen in der Wüste soll Anfangs December die erste Fahrt machen. Oberst Campbell hat alle diese Einrichtungen mit großer Energie geleitet. Ihm hat man es zum Theil zu danken, wenn sich die schönen Tage des großen Verkehrs mit Indien durch Aegypten wieder erneuern; er ist es auch, der die Dampfschifffahrt auf dem Nil einführt. Mehrere Truppen-Abtheilungen wurden nach Sennaar beordert und sind zum Theil schon auf dem Marsche. Oberst Campbell wird den Pascha dahin begleiten. — Nächstens werden die großen Granit-Sarkophage nach England verladen, welche Mehmed Ali dem Britischen Museum geschenkt. Der Pascha soll erklärt haben, er wolle alles Land in Aegypten, das nicht zu seinem Privat-Eigenthume gehöre, frei geben und demselben so die unberechenbare Wohlthat des Grundbesitzes gönnen.

Vermischtes.

Man bemerkt warnend, daß in den jetzt so häufigen Zündmaschinen sich Arsenikwasserstoffgas entwickele, das unter allen bekannten Giften das fürchterlichste sey. Es wird daher gerathen, arsenikfreie Schwefelsäure zur Füllung zu nehmen.

In dem heftigen Sturme zu Anfange Novembers erhielt ein Preußisches Schiff, das nach Riga wollte, einen Leck und mußte einen Nothhafen suchen. Ehe es aber Danzig erreichen konnte, überfiel es der Sturm und es gerieth bei Kahlberg auf den Strand. An eine Rettung vom Lande aus war wegen des tobenden Sturms nicht zu denken und die Mannschaft bereitete sich zum Tode. Da fiel dem Capitain ein, einen Hund mit einer Logleine ans Land schwimmen zu lassen, und der Hund, als ob er wußte, um was es gelte, strengte sich an und erreichte ungeachtet der Leine glücklich das Land. Mittelst der Logleine wurde nun ein anderes starkes Tau vom Schiffe aus an das Land gebracht und mit diesem die ganze Mannschaft glücklich gerettet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Gemäßheit der, auf den Antrag der Griebelschen Vormundschaft, ergangenen Verfügung Eines Libauschen Stadtmagistrats vom 22. d. M., soll das allhier sub Nr. 32 belegene, ehemalige Friedrichsche Wohnhaus sammt Zubehör, — am 29. d. M. vor den Acten gedachter Behörde, Vormittags um 12 Uhr meistbietlich verkauft werden; — als welches den Kaufliebhabern bekannt gemacht wird.

Die Bedingungen sind sowohl im Termine, als auch früher bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Libau, den 23. November 1838.

Oberhofgerichts-Advocat Slevogt,
Griebelscher Mitvormund.

Auf den 28. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, soll im Hause des Kahalsmanns Abraham Tamburer eine Partie verarbeitetes Sil-

ber, ein Synagogen-Gestühl, eine Budeneinrichtung, Möbeln und diverse Waaren, gegen gleich baare Bezahlung publica auctione versteigert werden. 1

Libau, den 16. November 1838.

Aus den Acten des Libauschen Stadt-Magistrats.

In der Bürgermeister Christian Gottlieb Ungerschen Concurs-Sache.

Actum die 12. August 1838.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., eröffnet Ein Libauscher Stadt-Magistrat hiermit folgenden

Bescheid:

Für den zweiten und Präclusiv-Angabe-Termin in der weiland Bürgermeister Christian Gottlieb Ungerschen Concurs-Sache wird der 15. December dieses Jahres festgesetzt, und nächst dem von Gerichtswegen hier zu affigirenden Proclama der Provocantin aufgegeben, diesen Bescheid in die öffentlichen Blätter inseriren zu lassen, und daß solches geschehen, in Termino praeclusivo zu documentiren. V. R. W. 1

Publ. die ut supra.

(Die Unterschrift des Magistrats.)

Bekanntmachungen.

Die hochgeehrten Wohlthäter und Freunde der Libauschen Armen-Versorgungs-Anstalt, laden zur Stiftungsfeier des vor 44 Jahren errichteten Armenhauses, zum 30. November, 10 Uhr Morgens, hiermit ganz ergebenst ein

das Armen-Directorium.

Da durch meine Bekanntmachung im Libauschen Wochenblatte vom 21. Septbr. d. J. Nr. 76 von den zur Stadt Libau verzeichneten zünftigen Okladisten sich nur wenige mit der Zahlung der diesjährigen Rekrutensteuer eingefunden haben, so werden alle Diejenigen, die noch keine Zahlung geleistet haben, hierdurch nochmals ernstlichst aufgefordert, indem sie im entgegengesetzten Falle sich selbst die daraus entstehenden Nachtheile beizumessen haben werden. 1

Libau, den 16. November 1838.

C. E. Schroeder,
Stadtältermann der Zünfte und Gewerker.

Ein ganz junger Kettenhund ist gestern Abend auf der Straße gefunden worden. Der Eigenthümer wird ersucht, selbigen nach Erstattung der Druckkosten, in Empfang zu nehmen. Das Nähere besagt die Buchdruckerei.

Libau, den 26. November 1838.

Auktions-Anzeige.

Am 1. December dieses Jahres sollen in dem Strandungsorte Rensch, 5 Meilen von Windau, die geborgenen auf 99 Rummern sich belaufenden Inventariumsgegenstände (Anker, Segel, Taue, Eisen ꝛc.) der verunglückten schwedischen Galeas Felix, in Auktion öffentlich versteigert werden.

Für etwanige Kaufliebhaber wird es angenehm zu erfahren seyn, daß am 28. November eine Takelagen-Auktion in Domesnees, und am 30. November eine in Irben stattfindet, und daß beide Orte nur wenige Meilen von Rensch entlegen sind. 1

Libau, den 23. November 1838.

Königl. Schwedisch-Norwegischer Consul und Ritter vom Wasa-Orden
J. G. Harmsen.

Angekommene Reisende.

Den 23. November: Herr v. Keyserlingk, aus Lahnen, bei Buß: die Gebrüder Klewesahl, aus Windau, bei Gerhard. — Den 25.: Herr v. Bordehlius, aus Ligutten, und Herr R. Reimer jun., aus Riga, bei Gerhard.

Libau, den 27. November 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	350
Roggen	—	135 à 150
Gerste	—	100 à 105
Hafer	—	45 à 55
Erbsen	—	140 à 180
Leinsaat	—	160 à 220
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	387½
— 3brand	—	325
— 2brand	—	262½
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 11 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	280
— Lissabon	—	270
— Liverpool	—	240
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	950
— in förnen . dito . .	dito .	940
Theer, finländisch,	dito .	330

Wind und Wetter.

Den 19. Novbr. SW., Regen und Wind; den 20. NO., bewölkt; den 21., 22. und 23. SW., Regen; den 24. SW., bewölkt; den 25. N., heiter.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 96. Mittwoch, am 30sten November 1838.

St. Petersburg, vom 18. November.

S. M. der Kaiser sind mit Sr. Durchl. dem Herzog von Leuchtenberg heute aus Moskau hier angekommen.

Die „Nordische Biene" enthält folgendes Schreiben aus Moskau: „Der Kaiser ist bei uns! Welche beglückende Worte für uns Moskauer! Wir genießen nicht immer dieses Glück, wie die Bewohner von St. Petersburg, aber dafür wissen wir es auch zu schätzen. Verschiedene Ursachen veranlassen unsere guten Kaiser nach Moskau zu kommen; diese Ursachen sind aber immer wichtig und von großer Bedeutung. Wenn die Kaiser bei uns gekrönt werden, so frohlocken wir in Festen. Alexander, der Gesegnete, erschien in Moskau im verhängnißvollen aber ruhmgekrönten Jahre 1812; damals theilten wir Seine Sorgen um das geliebte Vaterland; wir opferten uns, unsre Kinder, unser Hab und Gut: Alles wurde zu den Füßen Seines Thrones niedergelegt, Alles gehörte damals nicht uns, sondern Ihm.

Die Vorsehung suchte uns mit der Cholera heim. Der Kaiser erschien in Moskau, wie ein tröstender Engel, und das Elend minderte sich. — Nie wird das unvergeßliche Jahr, in welchem Rußland durch die Geburt des erstgeborenen Kaiserlichen Prinzen erfreut wurde, aus unserm Gedächtnisse verwischt werden. Moskau begrüßte Sein erstes Lächeln mit inniger Freude; es sprach mit Stolz und Entzücken: Der Thronfolger ist bei uns geboren worden, so wie Peter der Große. Mit Einem Wort, das Erscheinen unserer Kaiser in Moskau war immer durch ein für Russische Herzen theures Ereigniß bezeichnet; so erfahren wir auch jetzt, daß die Großfürstin Maria Nikolajewna am 17. Oktober verlobt worden ist; alle hatten nur den einen feurigen Wunsch, Ihren erwählten Bräutigam zu sehen; wir wagten kaum zu hoffen, daß uns das Glück eines so freudigen Anblickes zu Theil werden würde, und unsere Wünsche wurden erfüllt: der Herzog von Leuchtenberg ist in Moskau! Und wer ist mit ihm? Unser Kaiser! Er wollte Seiner ersten Residenz ein Pfand Seiner Liebe geben. Kaum zurückgekehrt von einer weiten, beschwerlichen Reise, erscheint Er Selbst, nach kurzer Erholung, unter uns, stellt Ihn uns, seinen getreuen Unterthanen, Selbst vor, und sagt: „Hier, meine guten Moskauer, ist mein fünfter Sohn, liebet Ihn, Er verdient eure Liebe!" Wer wird durch eine so zarte, väterliche Aufmerksamkeit nicht tief gerührt? Alle Herzen fliegen dem jungen Prinzen entgegen, alle Russen zählen ihn schon mit Freude zu dem gesegneten Hause Romanow. Und wie sollten wir Moskauer den nicht lieben, dem wir die Freude verdanken, unsere uns allen theure Großfürstin in Rußland zu behalten? Wissen wir nicht alle, wie feurig Sie Ihr Vaterland und Ihre erhabenen Aeltern liebt? In diesen Worten liegt das Pfand für das Glück dieser von dem zärtlichsten Vater herbeigeführten Verbindung.

Man muß in Moskau seyn, um sich von dem allgemeinen einmüthigen Entzücken aller seiner Einwohner einen Begriff zu machen. Wir freuen uns und sind stolz, denn wir begreifen, daß der Kaiser, da Er Selbst mit dem erwählten Bräutigam hierher kam, denselben, so zu sagen, Rußland aneignen

wollte. Wie jung, schön, wohlgebaut, und herablassend ist Er! Alle Blicke wandten sich auf Ihn, als Er an der Seite des Kaisers vom Palais aus in die Uspenskische Kathedrale ging; Er sah, von dem Rußlands Kaiser bewacht wird, er sah, wie das Volk sich um Ihn drängte, mit welchem Jubel es Ihn begleitete, er sah die allgemeine ungeheuchelte Freude; gewiß ward er gerührt und faßte eine eben so zärtliche Liebe für Sein neues Vaterland, als dieses für Ihn. Die von Ihm dem heiligen Kreuze bewiesene Verehrung, das er nach dem Gesalbten des Herrn küßte, zog gewiß den Segen des Himmels auf Ihn herab.

Das zweite Mal, wo wir das Glück hatten, den Kaiser zu sehen, war Abends im Theater. Ehe noch S. M. in Moskau angekommen, waren schon alle Logen und Plätze im voraus in Beschlag genommen. Das Theater war bis auf den letzten Platz angefüllt. In den Logen saßen Personen der höhern Gesellschaft und auf den Lehnstühlen der ersten Reihen Generale, Senateurs und hiesige höhere Beamte. Um 7½ Uhr begann die Vorstellung der Oper „Askolds Grab." S. M. der Kaiser traten in der Mitte des ersten Aktes in Ihre Loge. Es ist unmöglich, unsere Empfindungen bei der Erscheinung unsers erhabenen Beherrschers und des in Seiner Begleitung befindlichen schönen Jünglings zu schildern. Alle standen auf und die Vorstellung ward durch ein von allen Seiten sich erhebendes lautes Hurrah unterbrochen. Der Kaiser verbeugte sich und das Hurrah wiederholte sich noch einmal. In diesem Augenblicke sangen die Chöre auf der Bühne; sie wurden mit dem allgemeinen Rufe: „Боже, Царя храни!" unterbrochen. Das Orchester spielte die beliebte National-Hymne; alle Anwesende hörten mit Rührung zu, indem Sie ihre Blicke auf die Kaiserliche Loge richteten, und als die National-Hymne zum zweiten Male angestimmt wurde, geruhten S. M. der Kaiser Sich wieder zu erheben und mit sichtbarem Vergnügen diesem Ausdruck der Anhänglichkeit der Bewohner Moskau's an Allerhöchstihre Person aufzunehmen.

Dieser Abend wird nie aus unserer Erinnerung verwischt werden. Er entsprach vollkommen dem, was am Vormittage im Palais, auf dem öffentlichen Platze und in der Kathedrale geschehen war.

München, vom 10. November.

Diesen Abend um 6 Uhr verfügte sich Se. Excellenz der K. Russische Gesandte am hiesigen Hofe, von Severin, feierlich mit sämmtlichen Mitgliedern der ihm anvertrauten Gesandtschaft in den Palast der Frau Herzogin von Leuchtenberg, um J. K. H. ehrfurchtsvolle Glückwünsche zu der ihrem mütterlichen Herzen so erfreulichen Verlobung ihres vielgeliebten Sohnes, des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg, mit der Großfürstin Maria, der ältesten erlauchten Tochter Sr. Maj. des Kaisers aller Reussen, darzubringen; ein Ereigniß welches hier die freudigste Theilnahme erregt.

Berlin, vom 24. November.

Gestern früh hat das Kaiserl. Russische Commando reitender Garde-Artilleristen unsere Stadt verlassen, nachdem Seine Majestät der König Allergnädigst geruht hatten, anselbiges verschiedene Ehrenzeichen, so wie ein namhaftes Geschenk an Gelde austheilen zu lassen. Das Commando reist mit Extrapost und wird bis zur Gränze von einem Preußischen Artillerie-Offizier begleitet.

Hamburg, vom 23. November.

Die drei Matrosen, welche ihren Capitain und Steuermann ermordeten, und der Schiffsjunge, welcher gegen sie zeugt, sind von Emden hier angekommen, um auf dem Amerikanischen Schiffe Shepherdeß (die Schäferin) nach Newyork geschifft zu werden. Der Capitain des Schiffs hat für jeden Verbrecher einen besondern Käfig anfertigen lassen. Am vorletzten Sonntage wurde hier die Englische Kirche feierlich eingeweiht, wobei eine Deputation des Senats und der Bürgerschaft zugegen war.

Frankfurt a. M., vom 2. November.

Aus Wiesbaden meldet man, daß mehrere Auswanderer aus Nordamerika, namentlich aus dem Staat Illinois, zurückgekehrt sind. Sie schildern das Leben in Amerika als sehr kostspielig und voll von Mühe und Entbehrungen. Viel Deutsche Auswanderer bereuen ihren Schritt und würden gern in ihr Vaterland zurück kehren, wenn ihre Geldmittel dazu hinreichten.

Paris, vom 21. November.

Das „Journal de Commerce" glaubt mit einiger Gewißheit anzeigen zu können, daß das Ministerium Befehle ertheilt habe, an der Belgischen Gränze ein Armee-Corps von 40,000 Mann zusammenzuziehen.

Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat befohlen, daß die Schüler in den Gymnasien kein langes Haar tragen sollen.

Ein junger Schotte, welcher in seinem Vaterlande 12.000 £ jährlicher Einkünfte hatte, kam vor kurzem mit 800 Fr., seinem ganzen noch übrigen Gelde, da er alles Uebrige durchgebracht, in Paris an. In 3 Tagen hatte er nur noch 15 Sous; er miethete sich ein Zimmer, öffnete sich in demselben die Adern und blutete sich zu Tode.

Vor der Trennung der E. t. Flotte von der Türk. hatte der Kapudan Pascha dem Engl. Admiral und dem Engl. Offiziercorps eine große Tafel gegeben, bei welcher der Kapudan dem Admiral eine prachtvolle Tabackspfeife von über 425 £ Werth überreichte. — Der Kapudan Pascha hat den Befehlshaber des Britischen Linienschiffs „Vanguard", Commandeur Walker, ersucht, das Commando des Türk. Linienschiffs „Sultan Mahmud", von 130 Kanonen, zu übernehmen, und dem Ansuchen wird genügt werden, sobald die Genehmigung der Großbritanischen Regierung eingeht.

Alexandrien, vom 26. Oktober.

Der Vice-König ist in Siuth auf einem Boote angekommen, da das Dampfschiff, auf dem er sich eingeschifft hatte, 15 Meilen von Kahira strandete und nach vierundzwanzigstündiger Arbeit noch nicht wieder flott gemacht worden war. Man glaubt im Publicum, daß es gar nicht die Absicht des Pascha's sey, die Reise wirklich bis nach dem Sennaar fortzusetzen, daß er vielmehr den ersten Vorwand ergreifen werde, um mit Ehren umkehren zu können.

Die General Consuln Rußlands und Englands sind nach Kahira abgegangen, um sich zu dem Pascha zu begeben. Der Französische General Consul wird ihnen in kurzem folgen. Wenn daher, wie Einige behaupten, der Zweck von Mehmed Ali's Reise kein ander gewesen wäre als sich den von ihm sogenannten diplomatischen Plackereien zu entziehen, so hätte ihm dies Mittel nicht viel geholfen.

Wenige Tage vor der Abreise des Pascha's von Kahira ereignete sich daselbst ein Vorfall, der zu vielen Muthmaßungen Anlaß gegeben hat. Es erschien nämlich ein Mann, der sich den Scherif von Mekka nannte, in dem Palast, worin sich Mehmed Ali befand und verlangte, demselben eigenhändig ein wichtiges Schreiben zu übergeben. Er wurde eingeführt; kaum hatte aber der Pascha das Schreiben gelesen, als er in die furchtbarste Wuth gerieth, dem unglücklichen Boten mehrere Säbelhiebe versetzte und befahl, ihn in einen Sack zu stecken und in den Nil zu werfen. Er selbst wohnte der Vollziehung seines Befehls in Person bei. Diese barbarische Handlung hat hier großes Aufsehen gemacht, und man erschöpft sich in Muthmaßungen über den Inhalt jenes Schreibens.

Vermischtes.

Preußen. Am 29. Okt. fanden an der Gränze bei Wezagi und bei Oystani einige Schmugglergefechte statt. Bei letzterem Orte wurden von den Russischen Wachen zwei schwer verwundete Schwärzer mit den Waffen in der Hand ergriffen und bei dieser Gelegenheit 17 Collis Waaren und neun Pferde erbeutet.

Marschall Valée läßt in Afrika eine neue Stadt bauen, in welcher sich Europäer ansiedeln sollen, und will sie seinem König zu Ehren Philippeville heißen.

In Rom zeigt jetzt der Prof. Pigmenterelli aus Parma eine Anzahl von ihm gezähmter und abgerichteter Fische, darunter einen Hecht, welcher einen von seinem Herrn bezeichneten kleinen Fisch mitten unter vielen andern so lange jagt, bis er ihn fängt, und denselben dann seinem Herrn wie ein Hund apportirt. Andere Fische bewegen sich nach dem Tacte der Musik vorwärts, rückwärts ꝛc.

Ball-Anzeige.

Am nächsten Dienstag, den 6. December, wird auf dem hiesigen Rathhause zur Feier des Tages ein Ball für die Club-Abonnenten und auswärtige Gäste stattfinden, der um 7 Uhr Abends seinen Anfang nimmt. — Das Tanzen ist nur in Schuhen, und den Militairs in leichten Stiefeln ohne Sporen, gestattet.

Die Vorsteher.

Bekanntmachungen.

Wenn das bisherige Mitglied der Quartier-Comité aus der Bürgerschaft der großen Gilde, Herr J. H. Grevé, auf sein Ansuchen, von Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung, seiner Function entlassen, und demzufolge von Einem Libauschen Stadt-Magistrate mir aufgetragen worden, die Wahl eines neuen Quartier-Committéemitgliedes zu veranstalten, so werden, — damit die Bestim-

mung der Wahlcandidaten von den betreffenden Hausbesitzern selbst ausgehen möge, — alle, zur Bürgerschaft der großen Gilde gehörigen, zur Serviskasse steuernden Hausbesitzer desmittelst aufgefordert, ein jeder einen, den Namen zweier Wahlkandidaten enthaltenden, versiegelten und mit dem Namen des Stimmgebers bezeichneten Stimmzettel, spätestens bis zum 12. December a. c. im Lokale der Stadtkämmerei einzureichen. — Für Wittwen und Minorenne sind deren Assistenten und Vormünder zu stimmen berechtigt.

Diese Stimmzettel werden demnächst in der Session des Stadtältestenstandes geöffnet werden, welcher nach Untersuchung der etwa stattfindenden legalen Dispensationsgründe, aus den durch die Stimmenmehrheit Bezeichneten, die erforderliche Anzahl von Wahlcandidaten zum Ballottement aufsetzen, und die Wahl selbst, am 13. December Nachmittags um 4 Uhr veranstalten wird, zu welcher die Stimmberechtigten sich zahlreich einzufinden hierdurch eingeladen werden. — Es dienet im Uebrigen zur Nachricht, daß nach Vorschrift des Swods der Gesetze, Band 4 §. 626, das neue Mitglied nur auf Ein Jahr und zwar für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. December 1839 erwählt werden wird.

Libau, den 29. November 1838.

Stadtältermann Ulich.

Das Directorium des Witte- & Hueckeschen Waisenhauses macht hierdurch bekannt, daß dasselbe vom 1. Januar k. J. an, die Zinsen der, hiesigen Orts ausstehenden Waisenhauskapitalien, halbjährlich, und zwar für den Zeitraum von primo Januar bis ultimo Juni, vom 1. bis zum 15. Juli, und für den Zeitraum von primo Juli bis ultimo December vom 1. bis zum 15. Januar zu erheben, und demgemäß am Schlusse des laufenden Jahres alle verschiedene Zinsenzahlungstermine, durch Einforderung der bis dahin laufenden Zinsen, auf einen gleichen Termin zu bringen beabsichtiget. Diejenigen resp. Debitoren, welchen diese, lediglich die Erleichterung der Verwaltung bezweckende Anordnung, etwa nicht genehm sein sollte, werden daher ergebenst ersucht, spätestens bis zum 12. December a. c. darüber dem Geschäftsführenden Director, Herrn Bürgermeister Günther, Anzeige machen zu wollen.

Libau, den 29. November 1838.

Alle Diejenigen, welche an den verstorbenen Maaß-Aufseher der Libauschen Tamoschna, Collegien-Sekretair A. v. Nottbeck, legitime Forderungen oder von demselben Effecten zur Aufbewahrung haben, werden hiermit aufgefordert bis zum 20. December d. J. bei mir sich zu melden. 3

Libau, den 28. November 1838.

Rentmeister W. Sprenger.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich hiermit meine Niederlassung am hiesigen Orte ergebenst an, mit der Anzeige, daß bei mir sowohl weiße, marmorirte, gelbe und grüne Seife, wie auch Talglichte, Wachslichte für Kirchen, imgleichen Wachsstöcke, zu den billigsten Preisen zu haben sind und bitte um geneigten Zuspruch, mit der Versicherung der reellsten Bedienung. 1

Libau, den 14. November 1838.

Johann George Dietrich,
Seifensieder.

Wohnhaft im Kossetzkischen Hause, Herrn Kaufmann Scheinvogel gegenüber.

Ganz frischer, wenig gesalzener Astrachanischer Kaviar, ist zu billigem Preise zu haben bei 3

N. F. Akimow.

Auktions-Anzeige.

Freitag, den 2. December, Nachmittags um 2 Uhr, sollen im Keller unter meinem Hause Rauchtabacke in Kisten, rother Wein, Champagner, Holländische Heeringe in $\frac{1}{16}$tel und einige andere Waaren, in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, durch mich verkauft werden.

J. F. Graff, Makler.

Angekommene Reisende.

Den 26. November: Herr v. Nottbeck, aus Ernsthoff, bei Madame Günther.

Riga, den 24. und 27. November.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	56 13/16	57 1/2	Cents.	Der Rbl. in Bco.-Assign.
Hamburg . 90 T.	10 1/4	10 7/16	SchBco.	
London . . 3 M.	11 1/4	11 21/32 11/16	Pce.St.	
Ein Rubel Silber.	355	354	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100	100		
— neue	99 1/2	99 1/4		
Curl. dito	99 1/2	99 1/2		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-Blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 97. Sonnabend, am 3ten December 1838.

Aufforderung.

Ein resp. hiesiges Publikum habe ich desmittelst dringendst ersuchen wollen, zum eigenen und allgemeinen Besten, die Straßen durch die Hauslaternen zu erleuchten und die Lichte in den Laternen so lange wie möglich brennen zu lassen, denn bei dem besten Willen und der größten Wachsamkeit ist es nicht möglich, bei den jetzt so sehr finstern Abenden und Nächten, hinsichtlich des Patrouillirens seine Pflicht gehörig zu erfüllen und für die Ruhe und Sicherheit der Einwohner zu sorgen; daher ich nochmals alle resp. Einwohner bitte, die Erleuchtung durch die Laternen nicht zu unterlassen und Diejenigen, die keine Laternen an den Häusern haben, wenigstens Lichte an die Fenstern hinstellen mögen, — und bin ich völlig überzeugt, daß jeder gute Einwohner, diese meine Bitte gerne erfüllen und mir nicht Veranlassung geben wird, eine nochmalige Aufforderung in dieser Hinsicht zu erlassen, indem das hiesige resp. Publikum ja überall, wo es das allgemeine Wohl gilt, von selbst zu aller Hülfe bereit ist. — Sollte die Verabsäumung der Erleuchtung der Straßen durch die Hauslaternen von Seiten der Dienstboten geschehen, so sollen dieselben für das erste Mal mit 30 Cop. Silber, das zweite Mal mit 50 Cop. Silber und das dritte Mal, als unfolgsam gegen die polizeiliche Verordnung körperlich bestraft werden, welches ihren Dienstboten zu eröffnen, ich hiermit die resp. Einwohner ersuche. Da in der Dunkelheit Unglück geschehen kann, welchem nicht mehr abzuhelfen ist, so werde ich mich selbst während der Dunkelheit ab und zu überzeugen, ob die Dienstboten, wegen Erleuchtung der Straßen ihrer Schuldigkeit nachkommen indem ich mit Zuversicht hoffe, daß das resp. Publikum gewiß diese meine Bitte erfüllen wird. Libau, den 2. December 1838. 3

Nr. 2342. Polizeimeister Michael.

Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate werden alle in der Stadt Libau befindlichen handeltreibenden Personen, welche die erforderlichen Handelsscheine noch nicht gelöset haben, zur sofortigen Ausnahme derselben hierdurch aufgefordert, unter dem Andeuten, daß Diejenigen, die sich auch im Laufe dieses Monates nicht die gehörige Legitimation besorgen werden, sich selbst die ihnen nachher daraus entspringenden Nachtheile beimessen können. Uebrigens haben die Handeltreibenden sich wegen der von diesem Magistrate zu ertheilenden Attestate täglich, Sonn- und Festtage, imgleichen Mittwoch und Sonnabend ausgenommen, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Kanzellei zu melden.

Libau-Rathhaus, den 1. December 1838.

Bürgermeister Günther.

Nr. 2141. F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

St. Petersburg, vom 22. November.

S. M. der Kaiser haben am 30. September Allerhöchstihre Genehmigung zur Errichtung einer Gesellschaft für Pferderennen in Tula zu ertheilen geruht.

Der Ausländer Röstreng hat am 27. Oktober d. J. für die Anwendung einer von ihm erfundenen Composition, durch die man einen Theil der Lumpen bei der Fabrication von Schreibpapier erspart, ein dreijähriges Privilegium erhalten.

Ismael, vom 28. Oktober.

In diesem Jahre ist hier das erste Seeschiff, von 90 Tonnen Last, unter dem Namen „Bessa-

rabia", aus Moldauschem Eichenholze vom hiesigen Schiffsbaumeister Feodoro, für den Ismailschen Kaufmann A. Dispotonulo, gebaut worden. Am 15. Oktober wurde die „Bessarabia", unter dem Zuströmen einer großen Volksmenge, vom Stapel gelassen, und soll bald betakelt werden. Dieses Schiff wird mit einer Ladung Weizen nach Konstantinopel segeln. — Die „Bessarabia", ist dauerhaft gebaut und hat dabei ein schönes Aeußere. Der Bau derselben kostet mit allem Zubehör 16,000 Rubel. Es ist zu erwarten, daß auch andere Ismailsche Kaufleute diesem Beispiele folgen und ihre Schiffe hier bauen lassen werden, statt im Auslande, wo sie beinahe das Doppelte bezahlen müssen.

Wien, vom 25. November.

In Alexandrette in Syrien soll ein ernstlicher Zwist zwischen dem Engl. Consul und dem Egypt. Statthalter ausgebrochen seyn. Ein Egypt. Seesoldat hatte die Schwelle des Consularhauses verunreinigt; die Diener des Consuls trieben ihn fort, andere Egypt. Soldaten kamen dazu, es entstand eine Schlägerei; der Consul erschien, und auch er erhielt seinen Antheil. Jetzt mischte sich die Mannschaft der Engl. Schiffe in den Handel, wogegen die Egypt. Landsoldaten mit ihren Offizieren erschienen, das Haus stürmten, die Familie des Consuls mißhandelten und die Engl. Flagge umhauten. Der Engl. Consul hat eine Wunde am Kopfe erhalten, der Franz., welcher den Engländer zu Hilfe eilte, wurde zwar verschonet, vermochte aber nichts auszurichten.

Paris, vom 25. November.

In Vollziehung der K. Verordnung, welche 66000 Mann der Classe von 1837 in Dienstthätigkeit beruft, hat der Kriegsminister an alle Generallieut. ꝛc. eine Instruction gerichtet, wonach 30000 M. aus dieser Classe in Marsch gesetzt werden sollen.

Vorgestern war der Staatsrath mit einer Sache beschäftigt, die sowohl wegen der Qualität der Parteien, als wegen der bedeutenden pecuniairen Interessen, die dabei zur Sprache kommen, von großer Wichtigkeit ist. Die Mitglieder der Napoleonischen Familie verlangen nämlich von dem Finanzminister die Bezahlung der Dotationen und der Anweisungen auf den Schatz, welche der Kaiser ihnen gegeben hatte. Während der 100 Tage und inmitten der Vorbereitungen zu dem Feldzuge bewies Carnot dem Kaiser die Unzulänglichkeit der pecuniairen Hilfsmittel. Napoleon ließ eine Aufforderung an die Mitglieder seiner Familie ergehen, die sich sämmtlich beeilten, ihm Alles zu bringen, was sie an baarem Gelde, an Juwelen oder an Wechseln disponibel hatten. Der Kaiser, um sie für diese Vorschüsse zu decken, gab ihnen Anweisungen auf den Schatz, von dem er selbst noch seine Civilliste für die drei ersten Monate des Jahres 1814 zu empfangen hatte, und auf den Ertrag einiger angeordneten Holzverkäufe. Man weiß, daß nach der zweiten Restauration ein Gesetz vom 16. Januar 1816 alle Mitglieder der Kaiserl. Familie aus Frankreich verbannte, sie Alles dessen beraubte, was sie als Geschenk von der Gnade des Kaisers erhalten hatten, und ihnen zum Verkauf ihrer übrigen Besitzungen nur eine sehr kurze Frist gönnte. Während der Restauration war keine Aussicht vorhanden die Anerkennung und Auszahlung der oben erwähnten Anweisungen zu erlangen; aber nach der Juli-Revolution verlangten die Brüder und Schwestern des Kaisers die Zurückbezahlung jener Summen, welche sie für die Bedürfnisse des Staates hergegeben hatten. Der Finanzminister hat diesen Forderungen bis jetzt immer das Gesetz von 1816 und die spätere Verordnung vom 25. März 1817, wodurch alle früheren Ansprüche für erloschen erklärt werden, entgegengesetzt. Gegen diesen ministeriellen Beschluß reclamirten die Napoleoniden vorgestern bei dem Staats-Rathe. Den Bericht über diese Sache erstattete Herr von Gerando und es ging aus demselben hervor, daß der Finanz-Minister die Competenz des Staats-Rathes bestritte, indem er behauptet, daß es sich um die Anwendung eines rein politischen Gesetzes handle. Herr Galiffet, Advocat des Grafen von Survilliers und des größten Theils der Mitglieder der Kaiserl. Familie, bestritt diese Einwendung des Ministeriums und suchte in einer ausführlichen Rede die Competenz des Staatsrathes darzuthun. Der Staatsrath verschob die Entscheidung auf 8 Tage.

Am 21. wurde aus dem Nachlaß des Deputirten Boutelot das ehemalige Feldbett Napoleons, welches dieser in allen Feldzügen mit sich führte, für 2000 Fr. verkauft. Doctor Nikolai ist der Ersteher. Das ganze Bett steckt in einem Futteral von 6 Quadratzoll Dicke und 4 Fuß Länge und entfaltet sich in 2 Minuten.

London, vom 23. November.

Die Mauern in der City sind jetzt mit Anschlägen bedeckt, in denen Matrosen und Schiffsjungen zum Dienst auf der Flotte aufgefordert werden; ihre Entlassung nach drei Jahren wird ihnen zugesichert. Die Bedingungen der Werbung sind so vortheilhaft, daß man viel Dienstwillige erwartet. Es werden 34 Sh. Sold monatlich geboten, ohne Abzug für den Fall von Krankheit, Urlaub, Schiffbruch oder Gefangenschaft ꝛc. Mit diesen Werbungen trifft die Ausrüstung einer nicht unbedeutenden Zahl von Kriegsschiffen jeder Größe in den Kriegshäfen, besonders in Portsmouth, zusammen; auch wird die Ergänzung des Corps der Seesoldaten durch Rekrutirung mit Eifer betrieben, und eben so werden die Munitionsvorräthe vervollständigt, wie denn unter anderm jetzt die Lieferung von 100,000 32pfündigen Kugeln ausgeboten wird.

Die „Morning Chronicle" glaubt nicht, daß es in Kanada zum Aeußersten kommen werde. „Daß in den Amerik. Gränzstaaten Tausende von Leuten geworben und bereit sind, bei der geringsten Aufmunterung in Kanada einzubrechen", sagt das gedachte Blatt, halten wir für ganz gewiß; daraus aber folgt noch nicht, daß die Gränze wirklich werde überschritten werden. Die wildesten jener Abenteurer, welche bereit sind sich den Franz. Kanadiern anzuschließen, werden jedenfalls warten, bis sie sehen, daß sie im Stande sind sich gegen die bewaffnete Macht zu behaupten, denn sie werden nicht so tollkühn seyn, auf die bloße Vermuthung hin, daß die Empörung hier oder da Bestand gewinnen könnte, vorzurücken. Wenn daher die Maßregeln der Regierung im Vereine mit dem Brit. Theile der Bevölkerung so gut getroffen werden, daß die Franz. Bevölkerung nirgend sich in so bedeutender Stärke sammeln kann, um den Banden aus den Ver. St. begründete Aussicht auf Mitwirkung in Kanada zu geben, so wird der Aufstand im Keime erstickt werden, und wir sind wirklich geneigt zu glauben, daß ein Aufstand nicht stattfinden werde." Der „Standard" dagegen glaubt, daß schon jetzt das Schwert in Kanada gezogen seyn werde.

Nach den letzten hier eingegangenen Berichten aus Alexandrien soll auch Mehmed Ali endlich den Vorstellungen der General-Consuln von Frankreich und England nachgegeben und sich bereit erklärt haben, dem zwischen diesen beiden Mächten und der Pforte negoziirten Handelsvertrage beizutreten.

Ball-Anzeige.

Am nächsten Dienstag, den 6. December, wird auf dem hiesigen Rathhause zur Feier des Tages ein Ball für die Club-Abonnenten und auswärtige Gäste stattfinden, der um 7 Uhr Abends seinen Anfang nimmt. — Das Tanzen ist nur in Schuhen, und den Militairs in leichten Stiefeln ohne Sporen, gestattet.

Die Vorsteher.

Theater-Anzeige.

Morgen, Sonntag den 4. December, zum Benefiz des C. M. Gentze, zum ersten Male: Die beiden Pachter, oder: Die Rückkehr des engl. Matrosen aus der Schlacht von Navarin. Melodrama in 4 Aufzügen nach dem Englischen, von Schneider. — Hierauf zum ersten Male: Ein Divertissement mit Tänzen: Die Höhle Sesam, in 2 Abtheilungen. — Da dieses Benefiz zu meinem Vortheil bestimmt ist, so bin ich so frei Einen hohen Adel und Ein geehrtes Publikum hiermit ergebenst einzuladen.

C. M. Gentze.

Bekanntmachungen.

Wenn das bisherige Mitglied der Quartier-Comité aus der Bürgerschaft der großen Gilde, Herr J. H. Grevé, auf sein Ansuchen, von Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung, seiner Function entlassen, und demzufolge von Einem Libauschen Stadt-Magistrate mir aufgetragen worden, die Wahl eines neuen Quartier-Comitémitgliedes zu veranstalten, so werden, — damit die Bestimmung der Wahlcandidaten von den betreffenden Hausbesitzern selbst ausgehen möge, — alle, zur Bürgerschaft der großen Gilde gehörigen, zur Serviskasse steuernden Hausbesitzer desmittelst aufgefordert, ein jeder einen, den Namen zweier Wahlkandidaten enthaltenden, versiegelten und mit dem Namen des Stimmgebers bezeichneten Stimmzettel, spätestens bis zum 12. December a. c. im Lokale der Stadtkämmerei einzureichen. — Für Wittwen und Minorenne sind deren Assistenten und Vormünder zu stimmen berechtigt.

Diese Stimmzettel werden demnächst in der

Session des Stadtälteſtenſtandes geöffnet werden, welcher nach Unterſuchung der etwa ſtattfindenden legalen Dispenſationsgründe, aus den durch die Stimmenmehrheit Bezeichneten, die erforderliche Anzahl von Wahlcandidaten zum Ballottement aufſetzen, und die Wahl ſelbſt, am 13. December Nachmittags um 4 Uhr veranſtalten wird, zu welcher die Stimmberechtigten ſich zahlreich einzufinden hierdurch eingeladen werden. — Es dienet im Uebrigen zur Nachricht, daß nach Vorſchrift des Swods der Geſetze, Band 4 §. 626, das neue Mitglied nur auf Ein Jahr und zwar für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. December 1839 erwählt werden wird.

Libau, den 29. November 1838.

Stadtältermann Ulich.

Alle Diejenigen, welche an den verſtorbenen Maaß-Aufſeher der Libauſchen Tamoſchna, Collegien-Sekretair A. v. Nottbeck, legitime Forderungen oder von demſelben Effecten zur Aufbewahrung haben, werden hiermit aufgefordert bis zum 20. December d. J. bei mir ſich zu melden. 2

Libau, den 28. November 1838.

Rentmeiſter W. Sprenger.

Das Directorium des Witte- & Hueckeſchen Waiſenhauſes macht hierdurch bekannt, daß daſſelbe vom 1. Januar k. J. an, die Zinſen der, hieſigen Orts ausſtehenden Waiſenhauskapitalien, halbjährlich, und zwar für den Zeitraum von primo Januar bis ultimo Juni, vom 1. bis zum 15. Juli, und für den Zeitraum von primo Juli bis ultimo December vom 1. bis zum 15. Januar zu erheben, und demgemäß am Schluſſe des laufenden Jahres alle verſchiedene Zinſenzahlungstermine, durch Einforderung der bis dahin laufenden Zinſen, auf einen gleichen Termin zu bringen beabſichtiget. Diejenigen reſp. Debitoren, welchen dieſe, lediglich die Erleichterung der Verwaltung bezweckende Anordnung, etwa nicht genehm ſein ſollte, werden daher ergebenſt erſucht, ſpäteſtens bis zum 12. December a. c. darüber dem Geſchäftsführenden Director, Herrn Bürgermeiſter Günther, Anzeige machen zu wollen.

Libau, den 29. November 1838.

Die Statuten der Ruſſiſchen Feuer-Aſſecuranz-Compagnie ſind zu jeder Zeit à 2 Rubel B. A. das Exemplar bei mir zu haben. Libau, den 1. November 1838. 2

J. L. Lortſch.

Ganz friſcher, wenig geſalzener Aſtrachaniſcher Kaviar, iſt zu billigem Preiſe zu haben bei — 2

N. F. Akimow.

Angekommene Reiſende.

Den 28. November: Herr v. Sacken und Herr v. Nolde, vom Auslande, bei Buß. — Den 30.: Herr Graf Lamsdorff, aus Laiden, bei Gerhard; die zwei Gebrüder Krauſe, aus Meyriſchken, bei Frey. — Den 1. December: Herr Graf, Amtmann aus Virgenahlen, bei Erneſt. — Den 2.: Fräulein Lida Henderſon, aus Memel, beim Herrn Kreisarzt, Dr. Harmſen; Herr General a. D. Rehbinder, vom Lande, bei Frey.

Libau, den 3. December 1838.

Markt-Preiſe.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	350
Roggen	—	135 à 150
Gerſte	—	100 à 105
Hafer	—	50 à 60
Erbſen	—	140 à 180
Leinſaat	—	160 à 220
Hanfſaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	300
— 2brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	900
Kornbranntwein	pr. 11 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	280
— Liſſabon	—	270
— Liverpool	—	240
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	950
— in förnen	dito	940
Theer, finländiſch	dito	330

Wind und Wetter.

Den 26. November SW., bewölkt; den 27. SW., heiter; den 28. SW., bewölkt; den 29. NO. und den 30. SO., veränderlich; den 1. und 2. December SW., bewölkt.

Schiffs-Liſte.

Einkommend:

Novbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
26.	189	Ruſſe.	Julie Amalie.	J. A. Thorup.	Swinemünde.	Ballaſt.	Sörenſen & Co.
28.	190	dito	Activ.	Gottlieb Ziepe.	dito	Mauerſteinen.	dito

Iſt zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Oſtſee-Provinzen, Tanner, Cenſor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 98. Mittwoch, am 7ten December 1838.

Riga, vom 25. November.

Heute Morgen um 8 Uhr sind Se. Excellenz unser hochverehrte Herr Kriegs- und General-gouverneur ꝛc. ꝛc. Baron von der Pahlen nach St. Petersburg abgereist.

St. Petersburg, vom 24. November.

Zu Rittern des St. Stanislaus-Ordens 3. Cl. sind für ausgezeichneten Diensteifer, Allergnädigst ernannt worden: die Titulair-Räthe: der Chef der Canzellei des Kurländischen Civil-Gouverneurs Delacroix, und der Rath der Kurländischen Gouvernements Regierung Dietrichs; der Inspector der Kalugaschen Medicinal-Verwaltung, Dr. med., Staatsrath Eglau; der Moskausche General-Superintendent und geistliche Vice-Präsident des dortigen Lutherischen Consistoriums, Hubert, die Doctoren der Medizin: der Operateur der Wolhynienschen Medizinal-Verwaltung Staatsrath Schildknecht, der Esthländische Accoucheur Staatsrath Fick; der Tulasche Operateur und Stabsarzt, Collegienrath Behr; der Director des Theodosischen Quarantaine-Hauses, Hofrath Metaxa, und der Gehülfe des Dirigirenden des St. Petersburgischen Adreß-Comptoirs, Beyer.

S. M. der Kaiser haben am 4. Oktober, auf Beschluß des Minister-Comité's, in Folge der Vorstellung des Ober-Procureurs vom h. Dirigirenden Synod, welcher in Abwesenheit des Ministers des öffentlichen Unterrichts dieses Ministerium verwaltete, Allerhöchst zu befehlen geruht: als Erläuchterung und Ergänzung des 116. Paragraphen der am 14. July d. J. Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden der Dörptschen Universität Folgendes festzusetzen: in Sachen über Duelle zwischen Studenten dieser Universität wird von dem Universitäts-Gerichte, außer der demselben in Criminalsachen zustehenden vorläufigen oder allgemeinen Untersuchung, auch eine besondere oder formelle Untersuchung auf Grundlage der allgemeinen Russischen, nicht aber der localen Livländischen Gesetze angestellt. Die auf solche Weise angestellte Untersuchung wird mit dem Gutachten des Universitäts-Gerichts, dem Curator des Dörptschen Lehrbezirks zur Durchsicht vorgelegt und nach erfolgter Entscheidung desselben werden die für unschuldig Erkannten von weiterer gerichtlicher Untersuchung befreit, diejenigen aber, welche eines der im Artikel 286 des 14. Bandes vom Swod der Gesetze aufgeführten, auf Duelle Bezug habenden Fälle schuldig befunden worden sind, werden auf schriftliche Mittheilung des Curators an die oberste Militair-Obrigkeit in Riga dem Kriegs-Gerichte beim Rigaschen Ordonanzhause übergeben.

Vom Departement des auswärtigen Handels an die Zollämter.

Auf Befehl Sr. Erlaucht des Herrn Finanzministers macht das Departement des auswärtigen Handels den Zollbehörden bekannt, indem nach dem, am 16. März d. J. Allerhöchst bestätigten Verzeichniß, vom Jahre 1839 an, nur alle ordinairen Knochen in Stücken mit einem Ausfuhrzoll von 15 Kop. Silber das Pud belastet sind, demzufolge also alle zerriebene Knochen, wie auch jetzt, zur zollfreien Ausfuhr erlaubt verbleiben; — daß unter der Benennung zerriebener Knochen zu verstehen seyn sollen in dem Grad zermalmte oder zerstampfte, als zur Düngung der Aecker erfordert werden, um daß die Ausfuhr der-

selben in Säcken, Mattensäcken, Kisten, Fässern oder auch ohne Gefäße stattfinden kann.

Rom, vom 19. November.

Der Großfürst Thronfolger von Rußland wird nächste Woche hier erwartet und eine schon längere Zeit für Ihn und sein Gefolge in Bereitschaft gehaltene Wohnung beziehen.

Brüssel, vom 24. November.

Wie verlautet, will die Regierung 3000 Remonte-Pferde für die Cavallerie und Artillerie kaufen, einen Vorrath von Lebensmitteln und Fourage anschaffen und längs der Schelde und nach Staats-Flandern hin Vertheidigungswerke anlegen lassen. Die Generale der verschiedenen Waffengattungen haben den Befehl empfangen, außerordentliche Inspectionen zu halten, und der Kriegsminister selbst will die Hauptvertheidigungs-Punkte in Augenschein nehmen. Seit einigen Tagen wird aus den Zeughäusern von Doornik, Ath, Bergen, Ypern und Ostende ein großer Vorrath von Patronen, Kugeln, Bomben und andern Kriegsbedürfnissen nach der nördlichen Gränze gesandt, als ob man wirklich einen Einfall in Holland vorbereiten wollte. Es ist auch die Rede davon gewesen, das Hauptquartier der Abtheilungen der Belgischen Armee nach Antwerpen zu verlegen, doch ist man, wie es scheint, vor dem Gedanken zurückgewichen, eine Stadt, die schon so viel durch die Revolution gelitten hat, noch mehr zu beschweren. Die Reise des Königs nach Paris ist bis zu den ersten Tagen des December ausgesetzt worden. Es scheint sogar, daß man vorher Antwort auf eine Note abwarte, die Herr Vandeweyer in der letzten Zeit den Mitgliedern der Conferenz vorgelegt hat und die das streitige Grundgebiet betrifft. Man will wissen, die Belgische Regierung habe in dieser Note eine Entschädigung an Geld angeboten, um die Theile von Limburg und Luxemburg, welche dem Tractat der 24 Artikel gemäß Holland zukommen, zu behalten.

Paris, vom 30. November.

Heute Morgen hat sich das Gerücht von einem ernstlichen Unwohlseyn S. M. des Königs verbreitet. Blutegel sollen den Zustand Sr. M. erleichtert haben. Man sagt, die Aerzte Marc und Moreau seyen mitten in der Nacht zu dem Könige berufen und der Premier-Minister heute Morgen nicht zugelassen worden.

Die Königin stebt, wie die hiesigen Blätter melden, im Begriff nach Genua abzureisen, da die Nachrichten über den Gesundheits-Zustand der Herzogin von Würtemberg immer besorglicher lauten. Ihre K. H. soll an einem Brustübel leiden.

London, vom 27. November.

Der Courier Wechsel zwischen London und St. Petersburg ist jetzt sehr lebhaft. In der verflossenen Woche gingen zwei Staats-Boten nach der Russischen Hauptstadt, und ein Feldjäger traf von dort hier ein. Graf Pozzo di Borgo der den Winter in Paris zubringen wollte und auf dem Punct stand, dahin abzureisen, wird vorerst hier bleiben. Die Thätigkeit Lord Melbourne's und Palmerston's wird auf eine ungewöhnliche Weise in Anspruch genommen. Beide arbeiten fast unausgesetzt. Die auswärtige Politik, welche in den letzten Jahren der innern meist untergeordnet war, scheint jetzt wieder mit der größten Aufmerksamkeit behandelt zu werden.

Am 12. November wohnte, wie der „Courier" meldet, der Prinz Ludwig Napoleon einem glänzenden Festmahle bei. Lord Teynham leitete den auf den Gast ausgebrachten Trinkspruch mit der Bemerkung ein, daß es bei der eigenthümlichen Lage des Prinzen Napoleon ihm sowohl als der anwesenden Gesellschaft angenehm seyn werde, alle politischen Andeutungen zu vermeiden, aber er hoffte, Niemanden zu verletzen, wenn er sage, wie sie als Engländer mit Recht stolz darauf wären, selbst einen Sklaven, der die Küste betreten, seine Fesseln abwerfen und in dem Lande der Freiheit frei werden zu sehen, sie um so mehr mit Stolz und Freude ihre Thüren dem erlauchten und verfolgten Fremdling öffneten, der Sicherheit in England suche und dort gewiß Ruhe finden werde. Er dürfe vielleicht, setzte er hinzu, die Hoffnung aussprechen, daß der berühmte, jetzt der Geschichte angehörende Name, den der Gast führe, ihm auf seinem Wege durch das Leben Freude bereiten werde, und daß, möge dieser Pfad nach den Beschlüssen der Vorsehung zum Ruhm und zu einem Throne oder zu den stillern und vielleicht glücklichern Scenen des Privatlebens führen, sie alle ihm herzlich Gesundheit und Glück wünschten. Der Prinz dankte für das ihm bezeigte Wohlwollen, worin er einen Beweis finde, daß Gastfreundschaft eine der ersten Eigenschaften eines Volkes bilde, das von Natur unabhängig sey und einen großmüthigen Charakter habe.

Aegypten.

Der „Sémaphore de Marseille" erzählt über die Mißhandlungen des Englischen Consuls in Alexandrette folgende nähere Details in einem Schreiben aus Beyrut: „Ich beeile mich, Ihnen über die schweren Insulte, welche der Englische Consul in Alexandrette erfuhr, genauen Bericht zu geben. Am 13. Oktober bemerkte der Englische Consul gegen Abend einen Araber, der ohne Achtung für das Consular-Gebäude, vor dessen Eingang ein natürliches Bedürfniß befriedigte. Der Consul bedeutete seinem Dragoman, den unhöflichen Araber zu befehlen, daß er sich entferne. Dieser, mit der seiner Nation eigenthümlichen Ruhe, rührte sich nicht vom Platze und erwiederte keine Sylbe auf die Arabischen Schimpfworte, mit denen der Dragoman ihn überhäufte. Erst als der Consul selbst in Begleitung seines Janitscharen hinabeilte und Gewalt anzuwenden drohte, entfernte sich der Araber und erzählte allenthalben die Beleidigung, die er nach seiner Meinung erfahren. Tags darauf landete eine Schaluppe mit 8 bis 10 Matrosen einer im Hafen liegenden Aegyptischen Corvette. Diese Seemänner rückten, mit ungeheuren Prügeln bewaffnet, gradesweges auf das Consular-Gebäude los. In einer kleinen Entfernung von demselben blieb der Trupp stehen; nur zwei von ihnen kamen auf dieselbe Stelle, welche der Araber am Tage zuvor eingenommen, und wiederholten die nämlichen Insulte. Der Consul schickte den Janitscharen hinab, dem die Matrosen aber sogleich den silberbeschlagenen Stock, das Zeichen seiner Würde, entrissen, und ihn damit furchtbar mißhandelten. Der Consul eilte nun selbst hinab, zu gleicher Zeit aber näherten sich auch die übrigen Matrosen. Erzürnt fragte sie der Consul nach den Grund ihres schmutzigen Betragens; statt der Antwort regneten die Hiebe jener Elenden auf den Repräsentanten Englands. Trotz seiner eiligen Flucht erhielt er eine breite Wunde in den Kopf, und sein ganzer Körper trug die Spuren der Mißhandlung. Das Auffallendste an dem Vorfall ist, daß der Gouverneur der Stadt dem Consul jede Genugthuung verweigerte. Die gleiche Weigerung erhielt der beleidigte Consul von Seiten des Corvetten-Commandanten, der noch in derselben Nacht unter Segel ging. Man behauptet sogar, die Schaluppe sey auf seinen Befehl, bloß in der Absicht, den Consul zu mißhandeln, gelandet."

Verzeichniß über die, im Monate Nov., bei der evangelisch-deutschen Gemeinde zu Libau Getauften, Copulirten und Verstorbenen.

Getaufte: Pauline Amalie Klinkoström. — Carl Heinrich Balduin Keyser. — Joachim Eberhard Hugo Girard. — Friedrich Gottfried Schloßmann. — Maria Magdalena Zirck. — Jakob Alphons Henny. — Anna Luise Zichpe. — Caroline Elisabeth Waeber. — Elisabeth Malwine Scheinvogel. — Elisabeth Caroline Härmsen.

Copulirte: Diener Hans Kuhlmann mit Johanna Justine Ludowica Kirstein.

Verstorbene: Unverehelichte Albertine Brandt, alt 69 Jahre. — Schlösserbursche Martin Christian Mylius, alt 23 J. 5 Mon. — Matrosenfrau Maria Löwenthal, geb. Grosch, alt 42 J. 7 Wochen. — Johann Friedrich Schoenberg, alt 1 Jahr 6 Wochen. — Johann Friedrich Neumann, alt 4 Mon. 19 Tage. — Zollbeamter, Collegien-Secr. August Emanuel von Nottbeck, alt 32 J. 5 Mon. — Dorothea Caroline *., alt 5 J. 8 Mon. — Der frühere Schiffsbesucher Johann Werner Guttowsky, alt 76 Jahre. — Kaufmanns-Wittwe Dorothea Elisabeth Zimmermann, geb. Mack, alt 84 J. 7 Mon. — Unverehelichte Luise Katharina Zertmann, alt 64 J. 8 Mon. — Elisabeth Agnese Freyberg, alt 12 J. 8 Mon. — Caroline Henriette Gichard, alt 2 J. 10 M.

In der Libauschen evangelisch-lettischen Gemeinde sind im Monate Novbr. geboren: 12 Kinder, 7 Knaben, 5 Mädchen; copulirt: 8 Paare; verstorben: 13 Personen, 5 männlichen, 8 weiblichen Geschlechts. Unter den Verstorbenen: 3 Bauern, die auf der See ertranken.

Literärische Anzeige.

Mit verschiedenen sehr hübschen Jugendschriften, Bilderbüchern u. Pfennigmagazinen für Kinder, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, Beiträgen zur Dogmengeschichte des gemeinen Civilrechts von Dr. C. O. v. Madai, einer kurzen Darstellung des Badeorts Kemmern in Livland und mehreren andern Büchern, empfiehlt sich bestens

Carl Heinrich Foege.

Libau, den 6. December 1838.

Bekanntmachungen.

Indem ich mich mit verschiedenen neuen Waaren und einer Auswahl von Kinderspielzeug empfehle, zeige ich zugleich an, dass ich viele Waaren unter dem Einkaufspreise verkaufe. 3

Martin Strupp.

Mit einer sehr guten Auswahl von verschiedenen neu erhaltenen Spielsachen, wie auch angekleideten Puppen und Puppenlarven, empfiehlt sich die Handlung von

Hekscher Nachmann.

Wenn das bisherige Mitglied der Quartier-Comité aus der Bürgerschaft der großen Gilde, Herr J. H. Grevé, auf sein Ansuchen, von Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung, seiner Function entlassen, und demzufolge von Einem Libauschen Stadt-Magistrate mir aufgetragen worden, die Wahl eines neuen Quartier-Comitémitgliedes zu veranstalten, so werden, — damit die Bestimmung der Wahlcandidaten von den betreffenden Hausbesitzern selbst ausgehen möge, — alle, zur Bürgerschaft der großen Gilde gehörigen, zur Serviskasse steuernden Hausbesitzer desmittelst aufgefordert, ein jeder einen, den Namen zweier Wahlkandidaten enthaltenden, versiegelten und mit dem Namen des Stimmgebers bezeichneten Stimmzettel, spätestens bis zum 12. December a. c. im Lokale der Stadtkämmerei einzureichen. — Für Wittwen und Minorenne sind deren Assistenten und Vormünder zu stimmen berechtigt.

Diese Stimmzettel werden demnächst in der Session des Stadtältestenstandes geöffnet werden, welcher nach Untersuchung der etwa stattfindenden legalen Dispensationsgründe, aus den durch die Stimmenmehrheit Bezeichneten, die erforderliche Anzahl von Wahlcandidaten zum Ballottement aufsetzen, und die Wahl selbst, am 13. December Nachmittags um 4 Uhr veranstalten wird, zu welcher die Stimmberechtigten sich zahlreich einzufinden hierdurch eingeladen werden. — Es dienet im Uebrigen zur Nachricht, daß nach Vorschrift des Swods der Gesetze, Band 4 §. 626, das neue Mitglied nur auf Ein Jahr und zwar für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. December 1839 erwählt werden wird.

Libau, den 29. November 1838.

Stadtältermann Ulich.

Alle Diejenigen, welche an den verstorbenen Maaß-Aufseher der Libauschen Tamoschna, Collegien-Sekretair A. v. Rottbeck, legitime Forderungen oder von demselben Effecten zur Aufbewahrung haben, werden hiermit aufgefordert bis zum 20. December d. J. bei mir sich zu melden. 1

Libau, den 28. November 1838.

Rentmeister W. Sprenger.

Das Directorium des Witte- & Hueckeschen Waisenhauses macht hierdurch bekannt, daß dasselbe vom 1. Januar k. J. an, die Zinsen der, hiesigen Orts ausstehenden Waisenhauskapitalien, halbjährlich, und zwar für den Zeitraum von primo Januar bis ultimo Juni, vom 1. bis zum 15. Juli, und für den Zeitraum von primo Juli bis ultimo December vom 1. bis zum 15. Januar zu erheben, und demgemäß am Schlusse des laufenden Jahres alle verschiedene Zinsenzahlungstermine, durch Einforderung der bis dahin laufenden Zinsen, auf einen gleichen Termin zu bringen beabsichtiget. Diejenigen resp. Debitoren, welchen diese, lediglich die Erleichterung der Verwaltung bezweckende Anordnung, etwa nicht genehm sein sollte, werden daher ergebenst ersucht, spätestens bis zum 12. December a. c. darüber dem Geschäftsführenden Director, Herrn Bürgermeister Günther, Anzeige machen zu wollen.

Libau, den 29. November 1838.

Um aufzuräumen verkaufe ich eine Partie Cigarro's von verschiedenen Gattungen, zu ganz billigen Preisen.

Philipp Herz,
in der Bude im Struppschen Hause.

Ganz frischer, wenig gesalzener Astrachanischer Kaviar, ist zu billigem Preise zu haben bei 1

N. F. Akimow.

Angekommene Reisende.

Den 4. December: Herr Assessor Emil v. d. Ropp und Herr Theophil v. d. Ropp, aus Papplacken, bei Buß; die Herren Assessore v. Seefeldt, v. Mirbach und v. Heycking, aus Grobin, bei Gerhard; Herr Revisor Tanner, nebst seinem Gehülfen Kupffer, aus Sahlingen, beim Herrn Rath Tanner. — Den 5.: Madame Dweielt und Herr Mittelstädt, Kaufmann aus Riga, bei Gerhard; Herr v. Hahn, aus Grobin, bei Herrn Kurtz. — Den 6.: Herr Oberhauptmann, Staatsrath und Ritter Baron Korff und Herr Instanz-Secretaire Tilling, aus Hasenpoth, bei Gerhard; Herr Walter, Amtmann aus Elkesem, Herr Ansohn, Amtmann aus Ambothen und Herr Hewling, Amtmann aus Brinckenhoff, bei Madame Günther.

Riga, den 30. Nov. und 4. December.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	57¾ ⅞	57¾	58 Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	10⅔	10 1/16	½ Sch. Bco.	in Bco.-
London . . 3 M.	11 21/24 11/16	11¼	Pce. St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	353¼	353½	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100	100		
— neue	99½	99½		
Curl. dito	99½	99½		

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 99. Sonnabend, am 10ten December 1838.

Aufforderung.

Ein resp. Publikum aus dem hohen Adel, Exemten- und Bürgerstande, habe ich desmittelst dringendst ersuchen wollen, zum eigenen und allgemeinen Besten, die Straßen durch die Hauslaternen zu erleuchten und die Lichte in den Laternen, so lange, wie möglich brennen zu lassen, indem bei dem besten Willen und der größten Wachsamkeit es nicht möglich ist, bei den jetzt so sehr finstern Abenden und Nächten, hinsichtlich des Patrouillirens seine Pflicht gehörig zu erfüllen und für die Ruhe und Sicherheit der Einwohner zu sorgen; daher ich nochmals alle resp. Einwohner, aus dem hohen Adel, Exemten- und Bürgerstande, bitte, die Erleuchtung durch die Laternen nicht zu unterlassen, und daß Diejenigen, die keine Laterne an den Häusern haben, wenigstens Lichte an die Fenstern hinstellen mögen; auch bin ich völlig überzeugt, daß jeder gute Einwohner aus dem hohen Adel, Exemten- und Bürgerstande diese meine Bitte gerne erfüllen und mir nicht Veranlassung geben wird, eine nochmalige Aufforderung in dieser Hinsicht zu erlassen, indem das hiesige resp. Publikum ja überall, wo es das allgemeine Wohl gilt, von selbst zu aller Hülfe bereit ist. — Sollte die Verabsäumung der Erleuchtung der Straßen durch die Hauslaternen von Seiten der Dienstboten geschehen, so sollen dieselben für das erste Mal mit 30 Cop. Silber, das zweite Mal mit 50 Cop. Silber und das dritte Mal, als unfolgsam gegen die polizeiliche Verordnung, körperlich bestraft werden, welches ihren Dienstboten zu eröffnen, ich hiermit die resp. Einwohner aus dem hohen Adel, Exemten- und Bürgerstande ersuche. — Da in der Dunkelheit Unglück geschehen kann, welchem nicht mehr abzuhelfen ist, so werde ich mich selbst während der Dunkelheit ab und zu überzeugen, ob die Dienstboten, wegen Erleuchtung der Straßen ihrer Schuldigkeit nachkommen; indem ich mit Zuversicht hoffe, daß das resp. Publikum gewiß diese meine Bitte erfüllen wird. Libau, den 2. December 1838. 2

Nr. 2342. Polizeimeister Michael.

Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate werden alle in der Stadt Libau befindlichen handeltreibenden Personen, welche die erforderlichen Handelsscheine noch nicht gelöset haben, zur sofortigen Ausnahme derselben hierdurch aufgefordert, unter dem Andeuten, daß Diejenigen, die sich auch im Laufe dieses Monates nicht die gehörige Legitimation besorgen werden, sich selbst die ihnen nachher daraus entspringenden Nachtheile beimessen können. Uebrigens haben die Handeltreibenden sich wegen der von diesem Magistrate zu ertheilenden Attestate täglich, Sonn- und Festtage, imgleichen Mittwoch und Sonnabend ausgenommen, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Kanzellei zu melden.

Libau-Rathhaus, den 1. December 1838. 2

Bürgermeister Günther.

Nr. 2141. F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

St. Petersburg, vom 24. November.

Im Mai dieses Jahres hat auf dem Gute des Gutsbesitzers Schischechowsky im Krasnojeschen Kreise des Smolenskischen Gouvernements der 14jährige Hofsjunge Alexei Frolow ein 8jähriges krankes Mädchen aus einem in vollen Flammen stehenden Bauernhause herausgetragen. S. M. der Kaiser haben am 13. Juli Allerhöchst zu befehlen geruht, dem genannten Alexei Frolow für diese mu-

thige That eine goldene Medaille mit der Aufschrift: „Für Rettung Verunglückter", zum Tragen am St. Wladimir-Bande im Knopfloche, zu verleihen und ihn, mit Einwilligung des Gutsbesitzers, in einem Gymnasium oder in einem Cantonisten-Bataillon, nach seiner eigenen Wahl, auf Kronskosten unterzubringen. In Folge dessen hat der Gutsbesitzer Schtschechowsky ihm ohne irgend einen Ersatz die Freiheit geschenkt.

Berlin, vom 6. December.

Heute Mittag rückte ein Kaiserliches Russisches Commando, aus 2 Offizieren und 41 Artilleristen bestehend hier ein. Dasselbe kam aus Warschau und brachte die, zur bereits vor mehreren Wochen hier eingetroffenen Batterie Einhörner, gehörigen Pferde mit.

Paris, vom 1. December.

In dem Havre hat sich ein Vorfall ereignet, welcher einige Wichtigkeit erlangen kann. Ein Englisches Schiff, die Suzanna, hatte ein Französisches Schiff, den Phönix, angesegelt, und da das Englische sich zu keinem Schadenersatze verstehen wollte, bemächtigte sich der Hafen-Capitain des Englischen Schiffes, und führte es, trotz Protestes, in das Bassin. Der Englische Schiffs-Capitain hat jetzt seine Flagge so aufstecken lassen, als wäre das Fahrzeug kriegsgefangen. — Nachrichten von der Insel Bourbon melden, daß die niedrigen Zuckerpreise die größte Bestürzung in der Colonie verbreitet haben.

Ein Fabrikant aus Rheims, Milon Marquart, hat der Herzogin von Orleans ein Stück „Mousseline de laine" aus seiner Fabrik überreicht, welches 27 Ellen lang, mit 170 Strehnen gearbeitet ist, und dennoch nur 1½ Pfund wiegt. Die Wolle wurde mit der Hand gesponnen. Die Prinzessin hat das Geschenk durch eine kostbare Porzellan-Vase erwiedert.

Basel, vom 27. November.

Der große Rath in Luzern hat auf den Antrag des kleinen Raths einstimmig die Aufhebung der beiden Franziskanerklöster beschlossen. Die Patres werden mit 1200, die Laienbrüder mit 800 Gulden pensionirt. Von dem Ueberschuß des Klostervermögens wird unter anderm in Luzern auch eine neue Pfarrei eingerichtet.

New York, vom 9. November.

Wir haben die wichtige, alle Gemüther in Bewegung setzende Nachricht mitzutheilen, daß die Bevölkerung von Kanada von neuem unter den Waffen steht und beschlossen hat, abermals einen Schlag zu wagen für ihre Freiheit. Die gestern Abends eingegangenen Nachrichten besagen, daß ein allgemeiner und gleichzeitiger Aufstand der gesammten Französischen Bevölkerung südlich vom Lorenz-Strome stattgehabt, daß bereits verschiedene Posten in ihre Gewalt gefallen seyen, daß sie die in Napierville befindliche Garnison zu Gefangenen gemacht und sich einer bedeutenden Masse von Waffen und Munition bemächtigt habe. Man glaubt, daß das Fort St. John (einige Meilen südlich von Montreal, an einem Flusse, der den Lorenz-Strom und den Champlain-See verbindet) gestern Abend von einer bedeutenden Macht, 7 bis 8000 Mann stark, angegriffen werden solle; es herrschte daher dort die größte Niedergeschlagenheit, und man griff in der Noth zu allen möglichen Mitteln. Wie wir vernehmen, hat die Amerikanische Sloop des Capitains Price, „Daniel Webster", nicht die Erlaubniß erhalten können, den dortigen Hafen zu verlassen. Mehrere unserer Mitbürger sind gestern Abend dorthin abgegangen. Wie man sagt, stehen an der Spitze dieser Bewegung Robert Nelson (schon aus der ersten Insurrection bekannt), Cote, Gagnion, Hotchkis und mehrere fremde Militairs. Was der Erfolg jenes Angriffs gewesen ist, werden wir in wenigen Tagen erfahren, und schon heute Abend werden wir wahrscheinlich Nachrichten erhalten, aus denen man das Resultat wird folgern können. Alle Berichte sagen, daß Waffen, Mannschaft und Munition im Ueberflusse vorhanden sind. Gott schütze die Seite, auf welcher das Recht ist.

Ein anderer Bericht aus Newyork giebt noch nähere Details. Das Kriegsgesetz war in Nieder-Kanada wieder proclamirt worden. Viele Loyalisten (Anhänger der Englischen Regierung) hatte man in der Grafschaft Acadien ermordet; ein Corps von 3000 Rebellen zog im Lande herum; genug der Bürgerkrieg war von neuem entbrannt. Es war sogleich ein bedeutendes Truppen-Corps von Montreal nach der Grafschaft Acadien beordert worden. Das Dampfboot „Prinzeß Victoria", welches ein Artillerie-Detaschement nach Leprairie bringen sollte wurde von den Rebellen zweimal in Brand gesteckt, aber noch glücklich gerettet. Am 4. November griff ein Trupp von 3000 Rebellen das Haus des Herrn Brown zu Beauharnois an, und nach kurzem Gefecht mußten sich die Herren Brown, Ellice der Jüngere und andere Loyalisten ihnen als Gefangene ergeben.

Ueber das Schicksal derselben hat man noch nichts erfahren. In Montreal waren mehrere angesehene Männer, die in die neue Insurrection verwickelt schienen, unter Andern der Präsident der Volksbank, Herr Viger, und sein Bruder, ehemaliges Mitglied des gesetzgebenden Raths, verhaftet worden. An die Freiwilligen hatte man einen neuen Aufruf erlassen, und sie wetteiferten in der Erfüllung ihrer Pflicht. Die Häuser in der Stadt und den Vorstädten wurden durchsucht und viele versteckte Waffen aufgefunden. Die Thore von Montreal waren gesperrt und starke Pikets zu ihrer Bewachung aufgestellt. Sir John Colborne hatte eine Proclamation erlassen, worin er verkündigte, daß in Folge einer bereits in offene Rebellion ausgebrochenen verrätherischen Verschwörung sogenannter Patrioten im Districte von Montreal alle Personen, die als Theilnehmer an dieser Verschwörung und Rebellion verhaftet oder gefangen genommen würden, nach dem Kriegs-Gesetz bestraft werden sollten. Die Insurgentenhaufen um Montreal stehen unter der Leitung des Dr. Nelson, die in der Umgegend von Quebek, deren Zahl, wohl sehr übertrieben, auf 25,000 angegeben wird, werden von den Rebellen Theller und Dodge befehligt. Auch in Ober-Kanada sollen bereits 1000 Mann, die aus dem Staate Ohio herkamen, das Fort Malden angegriffen haben und der bekannte Freibeuter Bill Johnston soll auf dem Ontario-See als Commodore über einige 50 Böte gebieten.

Maskeraden-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß Sonntag, den 18. Dechr. d. J., den vielen Aufforderungen zufolge, ich im hiesigen Schauspielhause eine große Maskerade zu arrangiren gesonnen bin. — Ich kann mit Gewißheit versprechen, daß Niemand das Schauspielhaus unbefriedigt verlassen wird. Im Tanzsaal, der brillant beleuchtet und dekorirt seyn soll, wird ein gut besetztes Orchester das Publikum auf das Angenehmste unterhalten; ferner hoffe ich durch einstudirte Tänze, Aufzüge und Gruppirungen, mit Unterstützung der Mitglieder meiner Gesellschaft, die geehrten Theilnehmer zu überraschen. — Die Leitung und Arrangements der übrigen von den resp. Theilnehmern aufzuführenden Tänze, werde ich selbst übernehmen. Auch werden bei mir vollständige, schöne geschmackvolle Masken-Anzüge für Damen und Herren, zur Auswahl liegen. — Ich werde meinerseits gewiß alles aufbieten durch gute Ordnung, Arrangements und jede nur mögliche Eleganz Einem verehrungswürdigen Publikum einen recht vergnügten Abend zu verschaffen. Libau, den 10. December 1838.

E. Gessau, Schauspieldirektor.

Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen, welche wider Vermuthen noch eine Forderung an Herrn A. Weissmann zu machen haben, wollen sich damit gefälligst vor Ende dieses Jahres bei dem hiesigen hochlöblichen Polizeiamte melden. Spätere Anforderungen können nicht berücksichtigt werden. Libau, den 7. December 1838.

Schley.

Von Seiten der Libauschen Quartier-Commitée wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß im November-Monat d. J. außer dem gemietheten Hause für den Herrn Brigade-General, 7 Staabs-Offiziere, 31 Ober-Offiziere und 1297 Unterbeamte bequartirt, außerdem aber noch zwei Gebäude für das Regiments-Zeughaus, drei Gebäude für die Regiments-Obose und alle erforderlichen Lokale für die Regimentswerkstätte und Handwerker, so wie Ställe für etwa 100 Regimentspferde gemiethet worden sind.

Libau-Quartier-Commitée, den 9. December 1838.

C. W. Melville. J. H. Grevé.
C. C. Tiedemann. R. Oettinger.

Nr. 139. J. Buss, Buchhalter.

Da ich das Geschäft meines seligen Mannes bisjetzt fortgesetzt habe und mit einem tüchtigen Werkgesellen versehen bin, so empfehle ich mich mit allen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten bestens.

A. Seger, Schlosserwittwe.

Meine fast neu gebaute Herberge wird zur Miethe ausgeboten. 3

Libau, den 10. December 1838.

J. Juon.

Indem ich mich mit verschiedenen neuen Waaren und einer Auswahl von Kinderspielzeug empfehle, zeige ich zugleich an, dass ich viele Waaren unter dem Einkaufspreise verkaufe. 3

Martin Strupp.

Mit einer sehr guten Auswahl von verschiedenen neu erhaltenen Spielsachen, wie

auch angekleideten Puppen und Puppenlarven, empfiehlt sich die Handlung von

Hekscher Nachmann.

Angekommene Reisende.

Den 7. December: Herr Flott-Adjutant, Capitain vom 1sten Range J. v. Schantz und Herr Lieutenant v. Flotow, aus Pillau; Herr v. Rönne, aus Adsen und Herr Administrator Riegelmann, aus Rutzau, bei Gerhard; Herr v. Fircks, aus Rudbahren, Herr Assessor v. Lieven, aus Hasenpoth und Herr v. Keyserlingk, aus Groß-Lahnen, bei Buß. — Den 8.: Herr Jensen, aus Copenhagen, bei Frey. — Den 9.: Herr v. Korff und Herr Revisor Hille, aus Trecken, bei Gerhard. — Den 10.: Herr Berg, aus Preckuln, Herr v. Wiersbitzky, aus Zierau und Herr Herbst, aus Groß-Wormsathen, bei Ernest.

Wind und Wetter.

Den 3. December SW., bewölkt; den 4. und 5. SO., heiter; den 6. und 7. SW., bewölkt; den 8. und 9. SO., veränderlich.

Brod-Taxe für den Monat December 1838.

Roggen zu 6 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
1) Von ordinairem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	29½
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	27½
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	3	23
2) Von gebeuteltem Roggenmehl:		
Ein 2 Kop. Brod m. d. Zeichen 00 soll wiegen	—	—

Waitzen zu 15 Rubel B. A. pr. Loof gerechnet.

	Pfd.	Loth
Ein 6 Kop. Brodm. d. Zeichen VI soll wiegen	—	20¼
Ein 12 Kop. dito dito XII dito	1	8½
Ein 24 Kop. dito dito XXIV dito	2	17
3) Von gebeuteltem Waitzenmehl:		
Ein 2 Kop. Franzbrod m. d. Zeich. 00 soll wieg.	—	—
Ein 6 Kop. dito dito VI dito	—	8

Taxe für das Libausche Fleischer-Amt beim Verkauf des Rind- und Schweine-Fleisches nach Gewicht. Für den Monat December 1838.

	Cp. in B. u. S.
I) Die besten Stücke, als: vordersten Rippenstücke, hohle Seite, Schwanzstück, Schaamrippen, Sackstück, kurze Brustst. und Rinderbraten:	
1) Von gemästetem Kalmückischen und Kosackischen Vieh für ein Pfd.	—
2) Von Kurländischen und Litthauschen Mast-Vieh dito	15 3¾ Kop.
	18 4½
3) Von Kurländischen und Litthauschen ungemästetem Vieh für ein Pfd.	10 2½ Kop.
II) Die schlechten Stücke, als: Mittelrippen, Dickstück, Lappen, Hals, lange Brustst., halbe, und ganze Lenden, Piepknochen, Hack-Bein- und Kluftstücken ꝛc., ohne Unterschied des Viehes für ein Pfd.	6 1½
III) Von einem großen Schwein dito	20 5
IV) Von einem kleinen Schwein dito	15 3¾
V) allerbestes Kalbfleisch dito	18 4½
VI) ordinaires dito dito	12 3
VII) allerbestes Schaaffleisch dito	12 3
VIII) ordinaires dito dito	10 2½

Taxe von Branntwein für den Monat December 1838.

Ein Stoof Korn-Branntwein Rubel 60 Cop. B. A.
Ein — einfacher Kümmel-Branntwein — 72 — —

Taxe von Bier für den Monat December 1838.

Eine Tonne Bouteillen-Bier 20 Rub. — Cop. B. A.
Eine — Krugs-Bier 18 — — —
Eine Bouteille Bier — Rub. 24 Cop. B. A.
Eine Tonne Mitteltrinken 8 — 40 — —
Ein Stoof Mitteltrinken 12 Cop. und ½ Stoof 6 Cop.

Der Rubel Silber gilt 400 Cop. Banco-Assign.

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, Lebensmittel höher oder theurer, als die obigen Taxen besagen zu verkaufen, der soll mit 25 Rubel Banco-Assign. bestraft werden. — Ebenfalls sollen die Bäcker für rohes und schlechtes Brod nach Maßgabe der Umstände einer angemessenen Strafe unterzogen werden.

Gegeben Libau-Rathhaus, den 1. December 1838.

Polizeimeister Michael. Rathsherr Eckhoff, Wett-Präses.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Decbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
9.	191	Russe.	Claudine.	A. Schloßmann.	Lissabon.	Salz.	F. G. Schmahl.

Ausgehend:

Decbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
4.	185	Russe.	Libau's Wohlfahrt.	Ole Olsen.	Holland.	Roggen, Gerste und Saat.
—	186	dito	William.	Ludw. Girard.	Hull.	Schlagsaat und Leder.
—	187	Britte.	Aurora.	James Cook.	Dundee.	Flachs, Heede und Hanf.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 100. Mittwoch, am 13ten December 1838.

Den resp. Interessenten dieses Blattes wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß mit dem 1. Januar 1839 das neue jährige und halbjährige Abonnement beginnt, und Diejenigen, welche ferner dieses Wochenblatt zu erhalten wünschen, werden ersucht, gefälligst vor Ablauf des Termins die Bestellung darauf zu machen. Der jährige Betrag ist wie früher 4 Rubel, und der halbjährige 2 Rubel S. M. Auswärtige, welche dieses Blatt durch das hiesige Post-Amt beziehen, haben jährlich 20 Rubel, und halbjährlich 10 Rubel Banco-Assign. zu zahlen. C. H. Foege.

Publication.

Zur Erfüllung des Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 25. November d. J. sub Nr. 550 hat dieses Polizei-Amt zur Uebernahme der Erbauung eines neuen Nebengebäudes für das Libausche katholische Pastorat, veranschlagt auf Banco-Assign. 4174 Rbl. 80 Cop., so wie eines neuen Straßen- und Grenz-Zaunes daselbst, veranschlagt auf 1927 Rbl. 10 Cop. B. A., die bei diesem Polizei-Amte abzuhaltende Torg-Termine auf den 19. und 22. d. M. angesetzt und daher alle resp. Bauunternehmer auffordern wollen, sich an besagten Torg-Terminen Vormittags um 11 Uhr in der Sitzung dieser Behörde, in dessen Kanzellei die Pläne, Anschläge und Bedingungen eingesehen werden können, zu melden, ein Drittheil der Bausumme als Salog zu deponiren, die Mindestforderungen zu verlautbaren und sodann die Abhaltung eines Peretorgs über diese Bauten bei Einem Kurländischen Kameralhofe abzuwarten und die dazu angesetzt werdenden Termine wahrzunehmen. Libau, den 10. December 1838. 3

Nr. 2442. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

Libau, vom 13. December.

Der zeitherige Rathsherr, Herr Johann Friedrich Eckhoff, welcher als solcher auch den Functionen eines Wettpräses, Vorsitzers der Stadt-Kämmerei und Waisengerichts-Assessors vorstand, ist am heutigen Tage nach höhern Orts erfolgter Bestätigung als Bürgermeister dieser Stadt in Eid und Pflicht genommen worden. Am nächsten Sonntage findet altem Brauche gemäß die feierliche Introduction dieses sehr ehrenwerthen Gliedes unserer obersten Orts-Obrigkeit in die heilige Dreifaltigkeitskirche statt.

St. Petersburg, vom 2. December.

Das „Journal de St. Petersbourg" Nr. 145 enthält folgendes von S. M. dem Kaiser genehmigte Ceremoniell bei der Verlobungsfeier J. K. H. der Großfürstin Maria Nikolajewna mit Sr. Durchl. dem Herzog von Leuchtenberg:

An dem zur solennen Feier der Verlobung bestimmten Tage begeben sich Morgens um halb 12 Uhr die Mitglieder des h. Synods und der hohen Geistlichkeit, alle Standespersonen beiderlei Geschlechts, die Offiziere des Generalstabes der Garde und der Armee und alle bei Hofe vorgestellten Personen nach dem Eremitage-Palaste. Die Mitglieder des Reichsraths finden sich in der Kirche ein, und die fremden Gesandten werden vor Ankunft der Kaiserl. Familie in derselben eingeführt, um der Verlobungsfeier beizuwohnen.

S. M. der Kaiser, J. M. die Kaiserin und die erhabenen Mitglieder der Kaiserl. Familie begeben sich in folgender Ordnung aus ihren innern Gemächern nach der Hof-

kirche; 1) die Hof- und Kammerfouriere Seiner Majestät des Kaisers; 2) der Ober-Ceremonienmeister und die Ceremonienmeister; 3) die Edelleute der Kammern, die Kammerherren und die Hof-Chargen S. M. des Kaisers, paarweise, die jüngsten voran; 4) die Groß-Chargen des Hofs, paarweise, die jüngsten voran; 5) der Hofmarschall mit seinem Stabe; 6) der Ober-Kammerherr und der Großmarschall des Hofs, jeder mit seinem Stabe; 7) S. M. der Kaiser und J. M. die Kaiserin, gefolgt vom Minister des Kaiserl. Hauses, dem General-Adjutanten und dem diensthabenden Adjutanten; 8) S. K. H. der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch; 9) JJ. KK. HH. der Großfürst Michail Pawlowitsch und die Großfürstin Helena Pawlowna; 10) JJ. KK. HH. die Großfürstinnen; 11) Se. Durchl. der Herzog Maximilian von Leuchtenberg. Hierauf folgen die Ehrendamen, paarweise, nach dem Dienstalter, die Ehrenfräulein J. Maj. der Kaiserin und JJ. KK. HH., sowie die andern Standespersonen beiderlei Geschlechts.

Beim Eintritt in die Kirche werden JJ. KK. MM. von den Mitgliedern des h. Synods und der hohen Geistlichkeit mit dem Kreuze und Weihwasser empfangen. S. M. der Kaiser führen J. K. H. die Großfürstin Maria Nikolajewna und Se. Durchl. den Herzog Maximilian von Leuchtenberg zu der in der Mitte der Kirche errichteten Estrade und nehmen hierauf Ihren Platz wieder ein. Darauf beginnt die kirchliche Verlobungsfeier. Auf ein vor die Thüre des Allerheiligsten gestelltes Pult wird das heilige Evangelienbuch und das Kreuz gelegt. Dann werden auf goldenen Schüsseln von einem der Ceremonienmeister die Verlobungsringe herbeigebracht und auf den Altar gestellt, und zur bestimmten Zeit wird der Ring für J. K. H. die Großfürstin vom Altar durch den Beichtvater S. M. des Kaisers, und der Sr. Durchlaucht des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg durch den Erzpriester der Armee und Flotten herbeigebracht. Nachdem der Metropolit die Ringe aus den Händen derselben empfangen, steckt er sie an die Finger J. K. H. der Großfürstin Maria Nikolajewna und Sr. Durchl. des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg, die gebräuchlichen Gebete sprechend. Hierauf treten S. M. der Kaiser hinzu, um die Ringe zu wechseln. In diesem Augenblick erfolgt von der Festung St. Petersburgs eine Salve von 51 Kanonenschüssen. In den gebräuchlichen Gebeten, welche während des Gottesdienstes stattfinden, wird der das heil. Amt Verrichtende namentlich J. K. H. der Großfürstin Maria Nikolajewna und Ihres Verlobten erwähnen.

Nach Beendigung der kirchlichen Feier werden die hohen Verlobten Ihre ehrfurchtsvolle Dankbarkeit JJ. KK. MM. bezeigen, worauf sich alle erhabenen Mitglieder der Kaiserl. Familie nähern, um Ihre Glückwünsche abzustatten. Nun nimmt Se. Durchl. der Herzog Maximilian von Leuchtenberg an der Seite Seiner erhabenen Verlobten Platz. Die Erzpriester und die andern Mitglieder der Geistlichkeit singen, nach den gebräuchlichen Kniebeugungen, das Tedeum, und wenn der Archidiakon den Vers anstimmt: Domine, salvum fac Imperatorem! erfolgt von der Festung eine Salve von 31 Kanonenschüssen. Nunmehr bringen die Mitglieder des h. Synods und der hohen Geistlichkeit Ihre Glückwünsche JJ. MM. und JJ. KK. HH. dar, welche sich dann aus der Kirche in Ihre innern Gemächer begeben ganz in der frühern Ordnung, außer daß J. K. H. die Großfürstin Maria Nikolajewna an der Seite Ihres hohen Gemahls einhergeht. Darauf statten die fremden Gesandten, die Standespersonen beiderlei Geschlechts, die Offiziere der Garde und die Generalstabs Offiziere der andern Regimenter ihre Glückwünsche J. K. H. der Frau Großfürstin Maria Nikolajewna in Gegenwart Ihres erhabenen Verlobten ab.

Die Damen erscheinen in Russischer Hofkleidung, die Cavaliere in Gala-Kleidern. Während des ganzen Tages werden die Glocken der Kirchen geläutet werden und Abends wird die Festung und die ganze Stadt illuminirt seyn.

Der Ingenieur-Major Weschniakow hat am 11. November d. J. für eine von ihm erfundene ökonomische Waage im ganzen Russ. Reiche ein 10jähriges Privilegium erhalten.

Im Katharinenburgischen Kreise des Gouv. Perm wüthete am 1. September ein heftiger Sturm, welcher auf den Werch-Isetschen Hüttenwerken der Jakowlewschen Erben viele Gebäude und Fabriken beschädigte, und gegen 2000 Bäume zerstörte; bei zwei andern be-

nachbarten Hüttenwerken sind durch eben diesen Sturm 5000 Bäume vernichtet worden.

Hagelschlag. 1) Im Gouv. Tula fiel am 18. Juli Hagel von der Größe einer Haselnuß, und am 27. desselben Monats von der Größe eines Tauben-Eies. Dieser Hagel schlug das Korn auf 500 Dessätinen nieder.

2) In Grusien fiel am 16. Juli im Gorischen Kreise Hagel von der Größe eines Hühner-Eies, wodurch viele Kornfelder und Gärten verheert wurden. Der Schaden beläuft sich auf 12,000 R.

Im Simferopolschen Kreise des Gouv. Taurien wurden in Folge der zu Anfange Septembers stattgefundenen starken Regengüsse und der Ueberschwemmung des Flusses Amma mehrere Häuser fortgerissen, viele Weingärten vernichtet und mehrere Kornfelder überschwemmt. Der Schaden beläuft sich auf 45,000 Rbl.

Venedig, vom 5. December.

Der Großfürst Thronfolger von Rußland hat am 4. December Morgens im besten Wohlseyn Venedig verlassen. Er hatte die 20 Tage seines Aufenthalts größtentheils mit der Besichtigung der berühmten Venetianischen Kunst-Monumente zugebracht, und überdies noch die Werkstätte der tüchtigsten jetzt lebenden Maler und Bildhauer, der Herrn Politi, Zandomeneghi, Borsato, Lipparini, Schiavoni, Bosa und Dusi mit seinem Besuche beehrt. Er bestellte bei Natale Schiavon sein Portrait, welches vortrefflich ausfiel, und bei dessen Sohn Felice ein kleines Bild, Raphael vorstellend, wie er die Fornarina malt. Zu Ehren des hohen Reisenden gab der Gouverneur Graf von Spaur zwei glänzende Soirées dansantes. Als der Großfürst sich nach einem Diner vom Palaste des Erzherzogs Friedrich auf der Gondel nach Hause begab, überraschte ihn der Anblick einer mit Bengalischem Feuer beleuchteten Fregatte der K. Marine. Bei dem Besuch des Arsenals hatte der Marchese di Paulucci die Ehre, dem Großfürsten ein Dejeuner im Waffensaal anzubieten. Hierauf bestieg der Prinz die Fregatte „Venus", wo er dem Schauspiele eines See-Exercitiums im Feuer beiwohnte.

Literärische Anzeige.

Mit verschiedenen sehr hübschen Jugendschriften, Bilderbüchern u. Pfennigmagazinen für Kinder, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, Beiträgen zur Dogmengeschichte des gemeinen Civilrechts von Dr. C. O. v. Madai, einer kurzen Darstellung des Badeorts Kemmern in Livland und mehreren andern Büchern, empfiehlt sich bestens

Carl Heinrich Foege.

Libau, den 6. December 1838.

Maskeraden-Anzeige.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß Sonntag, den 18. Decbr. d. J., den vielen Aufforderungen zufolge, ich im hiesigen Schauspielhause eine große Maskerade zu arrangiren gesonnen bin. — Ich kann mit Gewißheit versprechen, daß Niemand das Schauspielhaus unbefriedigt verlassen wird. Im Tanzsaal, der brillant beleuchtet und dekorirt seyn soll, wird ein gut besetztes Orchester das Publikum auf das Angenehmste unterhalten; ferner hoffe ich durch einstudirte Tänze, Aufzüge und Gruppirungen, mit Unterstützung der Mitglieder meiner Gesellschaft, die geehrten Theilnehmer zu überraschen. — Die Leitung und Arrangements der übrigen von den resp. Theilnehmern aufzuführenden Tänze, werde ich selbst übernehmen. Auch werden bei mir vollständige, schöne geschmackvolle Masken-Anzüge für Damen und Herren, zur Auswahl liegen. — Ich werde meinerseits gewiß alles aufbieten durch gute Ordnung, Arrangements und jede nur mögliche Eleganz Einem verehrungswürdigen Publikum einen recht vergnügten Abend zu verschaffen. Libau, den 10. December 1838.

E. Gessau, Schauspieldirektor.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 15. December, zum Benefice der Demoiselle Gerlach: Elisene, oder: Der Wald bei Herrmannstadt. Schauspiel in 4 Akten, von Frau v. Weißenthurn. E. Gessau, Direktor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die allhier sub Nris 93 & 94 A. belegenen Technauschen Grundstücke am 22. d. M. nach 12 Uhr Mittags bei gedachter Behörde unter den, in der Kanzellei derselben einzusehenden und in termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden verkauft werden; als welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird. 3

Libau, den 13. December 1838.

Folgende dem Waisenhause zur Wohlfahrt der Stadt Libau in Executions- und Concurs-Processes zugefallene hiesige Grundstücke, nämlich:

1) d. vorm. Mahlersche Wohnhaus sub Nr. 341,
2) „ Schimkewitzsche „ „ 327,
3) „ Krausesche „ „ 257,
4) „ Rennebergsche „ „ 107,
5) „ Le Coutrésche „ „ 325,
6) „ Schillersche „ „ 413,
7) „ Krakausche „ „ 418,
8) „ Lauffertsche „ „ 61,
9) „ Fischersche „ „ 59,
10) „ Hoehnesche „ „ 43,
11) „ Gampersche „ „ 179,
12) „ Neuburgsche „ „ 303,

und

13) „ Quistsche Grundstück „ 237

sollen am 22. d. M. um 12 Uhr Mittags in der Session Eines Libauschen Stadtmagistrats, unter denen daselbst bekannt zu machenden Bedingungen, zum Kaufe ausgeboten und den Meistbietenden zugeschlagen werden; worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet. 3

Libau, den 13. December 1838.

Bekanntmachungen.

Wer zum Militairbedarf im Laufe dieses Monats sechs a zehn Faden, und während des Januar und Februarmonats k. J. sechszig a siebenzig Faden siebenfüßiges Nadelholz zu liefern übernehmen will, beliebe sich wegen der ersten Lieferung sofort in der Libauschen Quartier-Committée, und zwar täglich vor Mittag von 9 bis 1 Uhr, zu melden, wegen der zweiten Lieferung aber, in dem auf den 10. und 13. Januar k. J. angesetzten Torg- und Peretorgtermin seinen Bot und Mindestbot zu verlautbaren.

Libau, den 13. December 1838.

C. W. Melville. J. H. Grevé.
C. C. Tiedemann. R. Oettinger.
Nr. 141. J. Buss, Buchhalter.

Mit dem feinsten Königsberger Marzipan und verschiedenen Sorten Confecten, so wie Neujahrswünschen in allen Farben mit Landschaften, desgleichen gepreßten, empfehle ich mich bestens und füge zugleich die Bitte hinzu mich zu den heiligen Abenden von Weihnachten, Neujahr und heiligen Dreikönige mit zahlreichem Besuche zu beehren, indem ich zugleich prompte Bedienung und die billigsten Preise verspreche. 3

Libau, den 14. December 1838.

Jul. Torchany, Conditor.

Endesunterzeichneter macht hiermit bekannt, daß bei ihm in Goldingen in seiner Wohnung in der Schrundenschen Straße, im ehemaligen Gerkeschen Hause Nr. 147, Loose zur Warschauer Classen-Lotterie zu haben sind. 3

Dm. Popert.

Alle Diejenigen, welche wider Vermuthen noch eine Forderung an Herrn A. Weissmann zu machen haben, wollen sich damit gefälligst vor Ende dieses Jahres bei dem hiesigen hochlöblichen Polizeiamte melden. Spätere Anforderungen können nicht berücksichtigt werden. Libau, den 7. December 1838.

Schley.

Frische Catharinen-Pflaumen sind zu haben bei R. F. Akimow. 3

Angekommene Reisende.

Den 12. December: Herr Otto v. Mirbach, aus Goldingen, Herr Theodor v. Vietinghoff, aus Rutzau, und Herr Administrator Bauer, aus Goldingen, bei Gerhard; Herr Mellin, aus Oberbartau, bei Buß.

Riga, den 7. und 11. December.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	58½	58½	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	10½	10⅞	SchBco.	in Bco.-
London . . 3 M.	11 2/3	11¼	11/16 Pce.St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	353¾	353¾	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100	100		
— neue	99½	99¼		
Curl. dito	99¼	99½		

Schiffs-Liste.

Ausgehend:

Decbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	nach:	mit:
11.	188	Däne.	Dagmar.	M. C. Winslöw.	Copenhagen.	Rog., Flachs, Hanf u. Saat.
12.	189	dito	Louise.	H. J. Wichmann.	England.	Thierknochen
—	190	dito	Dorothea.	Hans Bladt.	Flensburg.	Flachs und Saat.

Das Salz pr. Capt. Schloßmann kömmt von Vlardingen.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 101. Sonnabend, am 17ten December 1838.

Publicationen.

Alle diejenigen welche die Beheizung, Erleuchtung und Reinigung des hiesigen Gefängnisses für das Jahr 1839 zu übernehmen Willens sind, werden hierdurch aufgefordert, an den dieserhalb auf den 19. und 22. d. M. anberaumten Torg-Terminen, Vormittags um 12 Uhr in der Sitzung dieser Behörde zu erscheinen, ihre Mindestforderungen zu verlautbaren und des Zuschlags an den Mindestfordernden zu gewärtigen. 2

Libau-Polizei-Amt, den 15. December 1838.

Nr. 2460. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Zur Erfüllung des Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 25. November d. J. sub Nr. 550 hat dieses Polizei-Amt zur Uebernahme der Erbauung eines neuen Nebengebäudes für das Libausche katholische Pastorat, veranschlagt auf Banco-Assign. 414 Rbl. 80 Cop., so wie eines neuen Straßen- und Grenz-Zaunes daselbst, veranschlagt auf 1927 Rbl. 10 Cop. B. A., die bei diesem Polizei-Amte abzuhaltende Torg-Termine auf den 19. und 22. d. M. angesetzt und daher alle resp. Bauunternehmer auffordern wollen, sich an besagten Torg-Terminen Vormittags um 11 Uhr in der Sitzung dieser Behörde, in dessen Kanzellei die Pläne, Anschläge und Bedingungen eingesehen werden können, zu melden, ein Drittheil der Bausumme als Salog zu deponiren, die Mindestforderungen zu verlautbaren und sodann die Abhaltung eines Peretorgs über diese Bauten bei Einem Kurländischen Kameralhofe abzuwarten und die dazu angesetzt werdenden Termine wahrzunehmen. Libau, den 10. December 1838. 2

Nr. 2442. Polizeimeister Michael.

J. D. Gamper, Sekr.

Aufforderung.

Ein resp. Publikum aus dem hohen Adel, Exemten- und Bürgerstande, habe ich desmittelst dringendst ersuchen wollen, zum eigenen und allgemeinen Besten, die Straßen durch die Hauslaternen zu erleuchten und die Lichte in den Laternen, so lange, wie möglich, brennen zu lassen, indem bei dem besten Willen und der größten Wachsamkeit es nicht möglich ist, bei den jetzt so sehr finstern Abenden und Nächten, hinsichtlich des Patrouillirens seine Pflicht gehörig zu erfüllen und für die Ruhe und Sicherheit der Einwohner zu sorgen; daher ich nochmals alle resp. Einwohner, aus dem hohen Adel, Exemten- und Bürgerstande, bitte, die Erleuchtung durch die Laternen nicht zu unterlassen, und daß Diejenigen, die keine Laterne an den Häusern haben, wenigstens Lichte an die Fenstern hinstellen mögen; auch bin ich völlig überzeugt, daß jeder gute Einwohner aus dem hohen Adel, Exemten- und Bürgerstande diese meine Bitte gerne erfüllen und mir nicht Veranlassung geben wird, eine nochmalige Aufforderung in dieser Hinsicht zu erlassen, indem das hiesige resp. Publikum ja überall, wo es das allgemeine Wohl gilt, von selbst zu aller Hülfe bereit ist. — Sollte die Vernachlässigung der Erleuchtung der Straßen durch die Hauslaternen von Seiten der Dienstboten geschehen, so sollen dieselben für das erste Mal mit 30 Cop. Silber, das zweite Mal mit 50 Cop. Silber und das dritte Mal, als unfolgsam gegen die polizeiliche Verordnung, körperlich bestraft werden, welches ihren Dienstboten zu eröffnen, ich hiermit die resp. Einwohner aus dem hohen Adel, Exemten- und Bürgerstande ersuche. — Da in der Dunkelheit Unglück geschehen kann, welchem nicht mehr abzuhelfen ist, so werde ich mich selbst während der Dunkelheit ab und zu überzeugen, ob die Dienstboten, wegen Erleuchtung der Straßen ihrer Schuldigkeit nachkommen; indem ich mit Zuversicht hoffe, daß das resp. Publikum gewiß diese meine Bitte erfüllen wird. Libau, den 2. December 1838. 1

Nr. 2342. Polizeimeister Michael.

Bekanntmachung.

Von dem Libauschen Stadt-Magistrate werden alle in der Stadt Libau befindlichen handeltreibenden Personen, welche die erforderlichen Handelsscheine noch nicht gelöset haben, zur sofortigen

Ausnahme derselben hierdurch aufgefordert, unter dem Andeuten, daß Diejenigen, die sich auch im Laufe dieses Monates nicht die gehörige Legitimation besorgen werden, sich selbst die ihnen nachher daraus entspringenden Nachtheile beimessen können. Uebrigens haben die Handeltreibenden sich wegen der von diesem Magistrate zu ertheilenden Attestate täglich, Sonn- und Festtage, imgleichen Mittwoch und Sonnabend ausgenommen, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Kanzellei zu melden.

Libau-Rathhaus, den 1. December 1838. 1

Bürgermeister Günther.

Nr. 2141. F. A. C. Kleinenberg, Sekr.

St. Petersburg, vom 5. December.

Die Verlobungsfeier J. K. H. der Frau Großfürstin Maria Nikolajewna mit Sr. Durchl. dem Herrn Herzog Maximilian von Leuchtenberg fand am Sonntage den 4. December ganz in der Art statt, wie wir es in der letzten Nr. unseres Blattes mitgetheilt haben. Abends war die Stadt prächtig beleuchtet.

Wien, vom 8. December.

Es ist gewiß, daß eine weitere Linie von Befestigungen sich an Ollmütz anschließen wird, und zwar nach der Idee des Erzherzogs Maximilian, in Thürmen bestehend, deren Stärke daraus zu ermessen ist, daß für jeden einzelnen anderthalb Mill. Ziegel erforderlich sind. Die Plätze sollen bereits ausgesteckt, und wegen Lieferung von Baumaterialien Contracte abgeschlossen worden seyn.

Aus Alexandria wird berichtet, daß der Englische Consul in Alexandrette (Syrien) in Folge der Unordnungen, bei welchem sein Haus gestürmt wurde, seine Flagge eingezogen habe, und einige Kriegsschiffe aus Malta erwarte, welche ihm Genugthuung verschaffen sollen.

Paris, vom 9. December.

Der Minister des Auswärtigen soll gestern genöthigt gewesen seyn, einem auswärtigen Minister wegen der Truppenverstärkungen an der Nordgränze Erklärungen zu geben.

Die Regierung hat, wie man sagt, aus London Depeschen erhalten, durch welche ihr mitgetheilt würde, daß Louis Napoleon auf dem Punkte stehe nach den Vereinigten Staaten Amerikas abzureisen. Diese Abreise scheine die Englische Regierung zu beunruhigen, welche besorge, daß dieser junge Mann mit dem Plan umgehe, sich an die Spitze der Canadischen Insurgenten zu stellen.

Der „Eclaireur von Toulon" enthält die befremdende Nachricht, daß die Kriegs-Fregatte Danaide nach dem schwarzen Meer abgehen werde. Bekanntlich sind unsern Kriegsschiffen für die Fahrt in das schwarze Meer die Dardanellen verschlossen.

Amsterdam, vom 11. December.

Das „Handelsblad" eröffnet seine heutige Nummer mit nachstehendem Artikel aus dem Haag: „Die Londoner Conferenz hat ihr End-Urtheil in der Holländisch Belgischen Sache ausgesprochen. In diesen Tagen ist der Bericht darüber aus London hierher gelangt. Vier bei der Conferenz vertretene Mächte sind über die Bestimmungen des neuen Arrangements vollkommen einig geworden, und bereit, durch eifriges Zusammenwirken die Ausführung dieser Bestimmungen zu sichern. Frankreich hat zwar an dem Beschlusse nicht Theil genommen, doch konnte es dem so bestimmt ausgesprochenen Wunsche der übrigen Mächte, die seinen Beitritt dringend verlangten, nicht länger wiederstehen; es erklärte deshalb auf die positivste und unzweideutigste Weise, daß wenn es auch aus Gründen das getroffene Uebereinkommen nicht unterzeichne, doch die Ausführung in keiner Beziehung von ihm gehindert werden würde. Die Bestimmungen des neuen Arrangements lassen wir hier folgen, und bemerken wir nur noch, daß zwar die Einwilligung unsers Königs noch nicht offiziell verlangt und deshalb auch nicht ertheilt ist, daß man jedoch aus den befriedigenden Antworten, welche Se. Maj. im Laufe der jüngsten Verhandlungen auf die Höchstdemselben gemachten vertraulichen Mittheilungen ertheilt, den Schluß ziehen darf, daß das Uebereinkommen der Conferenz hier keine Schwierigkeiten finden werde."

„Bei der Entwerfung des neuen Arrangements hat die Londoner Conferenz den Tractat der 24 Artikel stets zum Grunde gelegt, und demselben, mit Ausnahme der nachfolgenden Modificationen, in allen Theilen bestätigt. Folgendes sind die Haupt-Bestimmungen dieses neuen Uebereinkommens: 1) Die Bestimmungen des Tractats der 24 Artikel, hinsichtlich der Vertheilung des Grundgebietes,

bleiben unverändert. 2) Die Bestimmungen dieses Tractats, hinsichtlich der Fahrt Belgischer Schiffe auf der Schelde, unterliegen einer nicht sehr bedeutenden Veränderung. Diese Veränderung betrifft allein das Lootsenwesen. 3) Niederland entsagt allen Forderungen hinsichtlich der Rückstände der vereinigten Schuld. 4) Die Summe von 8,400,000 Fl., welche Belgien jährlich als seinen Antheil der Niederländischen Schuld an Holland bezahlen sollte, werden auf 5 Mill. jährlich reducirt. 5) Um Holland für diese Aufopferungen einigermaßen schadlos zu halten, wird dasselbe von der Verpflichtung entbunden, Belgien über die Handlungen des Amortisations-Syndikates Rechenschaft abzulegen und diesem Lande die im Jahre 1830 in den Händen des genannten Institutes gebliebene Balance der Anleihe von 68 Mill. Fl. zurückzubezahlen. — Die Gründe, welche die Conferenz veranlaßten, den Belgischen Antheil der Schuld so ansehnlich zu vermindern, bestehen hauptsächlich darin, daß sie eingesehen hat, es sey ein Irrthum gewesen, wenn sie früher die Oesterreichisch-Belgische und Französisch-Belgische Schuld ganz und gar auf Belgiens Rechnung gebracht habe. Durch dieses Arrangement kann nunmehr, sobald der König der Niederlande ihm beigetreten seyn wird, die langwierige und als unauflöslich betrachtete Holländisch-Belgische Frage als gelöst angesehen werden. Ist Frankreich, wie wir nicht anders glauben, redlich, ist es in der That seine Absicht, jenem Beschlusse, wenn es ihn nicht unterzeichnete, doch keinerlei Schwierigkeiten in den Weg zu legen, so giebt es nichts mehr, was die baldige Herstellung eines freundschaftlichen National-Verhältnisses zwischen uns und Belgien verhindern kann. Die Kriegs-Rüstungen und militairischen Bewegungen, so wie das laute Geschrei der Belgier werden dann auch kaum im Stande seyn, die Herstellung dieses Zustandes zu verschieben. Hätte aber Frankreich bei der bestimmten Erklärung seines Gesandten, sich der Ausführung der neuen Bestimmungen nicht zu widersetzen, noch einen hinterhaltigen Gedanken, so würde es allerdings nur zu bald Gelegenheit zu finden wissen, sein einmal gegebenes Wort zurück zu nehmen und sich durch eine positiv ausgedrückte Ansicht der Kammer, wie man solches in Belgien gesehen hat, ein anderes politisches Verfahren aufdringen zu lassen.

Zur

feierlichen Introduction

des

Herrn Bürgermeisters Eckhoff.

Nicht würdiger kann ein Gesang ertönen,
Als wenn ein Mann, dem Achtung Jeder beut,
Des neuen Ehrenamt's, des wahrhaft schönen,
Im Kreise edler Bürger sich erfreut.
Zwar lohnt Verdienst sich selbst; — doch Anerkennen
Ist schön're Weihe! — Wer den Kranz errang! —
Er mag mit Stolz ihn wohl sein Eigen nennen;
Doch lohnet ihn auch noch des Freundes Sang.

Der Ordnung Licht muß unser'n Pfad bescheinen,
Wenn unser Tagewerk gedeihen soll.
Zu festem Bund' muß jede Kraft sich einen,
Wenn sich des Bürgers Werth bethät'gen soll.
Dies zu erhalten wirst fortan Du handeln,
Den sich zum Meister diese Stadt erkor,
Wirst Du wie sonst den Pfad des Rechtes wandeln,
Wie es Dein Biedersinn dem Rechte schwor.

Oft täuscht das Glück! — doch wer im eig'nen Herzen
Die Waffe trägt, die jeden Sturm besiegt, —
Mit Würde duldet er den Theil der Schmerzen
Der im Geschick' des Erdensohnes liegt.
Er ist sich selbst genug! Mag dann auch fallen
Was Manchem köstlich dünket, theu're und groß!
Wer duldete nicht aus von jenen Allen,
Die sich beglückt geseh'n mit schön'rem Loos? —

Nimm unser'n Gruß! ein fröhliches Gelingen
Begleite Dich und mag im Wechsel Dir
Was Allen frommt, zufried'ne Tage, bringen,
Und sei Dir, Freund, ein gültig Zeugniß hier,
Daß uns're Wünsche Früchte Dir getragen,
Daß Dein Vollbringen uns're Freude war!
Und wenn wir einst um den Geschied'nen trauern —
Soll doch bei uns noch Dein Gedächtniß dauern!

—r.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die allhier sub Nris 93 & 94 A. belegenen Technauschen Grundstücke am 22. d. M. nach 12 Uhr Mittags bei gedachter Behörde unter den, in der Kanzellei derselben einzusehenden und in termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden verkauft werden; als welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird. 2

Libau, den 13. December 1838.

Es wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß das allhier sub Nr. 34 belegene Waisenstiftshaus nebst Zubehörungen am 22. d. M., Mittags um 12 Uhr, in der Session Eines Libauschen Stadt-Magistrats, unter den sodann bekannt zu machenden Be-

dingungen, zum Kauf ausgeboten, und, wenn der Verkauf etwa nicht zu Stande kommt, an den Meistbietenden vermiethet werden soll.

Libau, den 15. December 1838.

Folgende dem Waisenhause zur Wohlfahrt der Stadt Libau in Executions- und Concurs-Processes zugefallene hiesige Grundstücke, nämlich:

1) d. vorm. Mahlersche Wohnhaus sub Nr. 341,
2) „ Schimkewitzsche „ „ 327,
3) „ Krausesche „ „ 257,
4) „ Rennebergsche „ „ 107,
5) „ Le Coutrésche „ „ 325,
6) „ Schillersche „ „ 413,
7) „ Krakausche „ „ 418,
8) „ Lauffertsche „ „ 61,
9) „ Fischersche „ „ 59,
10) „ Hoehnesche „ „ 43,
11) „ Gampersche „ „ 179,
12) „ Neuburgsche „ „ 303,

und

13) „ Quistsche Grundstück „ 237

sollen am 22. d. M. um 12 Uhr Mittags in der Session Eines Libauschen Stadtmagistrats, unter denen daselbst bekannt zu machenden Bedingungen, zum Kaufe ausgeboten und den Meistbietenden zugeschlagen werden; worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet. 2

Libau, den 13. December 1838.

Literärische Anzeige.

Mit verschiedenen sehr hübschen Jugendschriften, Bilderbüchern u. Pfennigmagazinen für Kinder, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen, Beiträgen zur Dogmengeschichte des gemeinen Civilrechts von Dr. C. O. v. Madai, einer kurzen Darstellung des Badeorts Kemmern in Livland und mehreren andern Büchern, empfiehlt sich bestens

Carl Heinrich Foege.

Libau, den 6. December 1838.

Bekanntmachungen.

Frische Revaler Killoströmlinge sind zu verkaufen bei D. F. Geelhaar. 3

Die zwei obern Zimmer in meinem Hause sind billig zur Miethe zu haben. 3

Wittwe Loopuyt.

So eben aus Moskau erhaltener ganz süßer und großkörniger Astrachanischer Kaviar, ist zu billigem Preise zu haben bei 3

N. F. Akimow.

Endesunterzeichneter macht hiermit bekannt, daß bei ihm in Goldingen in seiner Wohnung in der Schrundenschen Straße, im ehemaligen Gerkeschen Hause Nr. 147, Loose zur Warschauer Classen-Lotterie zu haben sind. 2

Dm. Popert.

Frische Catharinen-Pflaumen sind zu haben bei N. F. Akimow. 2

Meine fast neu gebaute Herberge wird zur Miethe ausgeboten. 2

Libau, den 10. December 1838.

J. Juon.

Indem ich mich mit verschiedenen neuen Waaren und einer Auswahl von Kinderspielzeug empfehle, zeige ich zugleich an, dass ich viele Waaren unter dem Einkaufspreise verkaufe. 1

Martin Strupp.

Angekommene Reisende.

Den 13. December: Herr Obrist von der Suite, Andrejewski, nebst Gemahlin, und Frau Baronin Korff, aus Groß-Dahmen, bei Herrn v. Stuart. — Den 14.: Herr Baron von der Osten Sacken, aus Groß-Dahmen, bei Gerhard; Herr v. Krummes, aus Almahlen, bei Buß; Herr W. v. Jankiewicz, aus Schoden, Herr G. Wiedner, aus Bassen und Herr L. Adolfi, aus Goldingen, bei Madame Günther. — Den 15.: Herr Adolphi, aus Ambothen, bei Gerhard; Herr v. Herzberg, aus Tingern und Herr v. Bordehlius, aus Ligutten, bei Buß.

Libau, den 17. December 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	350
Roggen	—	145 à 155
Gerste	—	100 à 100
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	140 à 180
Leinsaat	—	160 à 220
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	300
— 2brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	1000
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	280
— Lissabon	—	270
— Liverpool	—	240
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	950
— in fornen	dito	940
Theer, finländisch,	dito	330

Wind und Wetter.

Den 10. und 11. SO., bewölkt; den 12. SO., den 13., 14 und 15. O., heiter; den 16. SO, bewölkt.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 102. Mittwoch, am 21sten December 1838.

Publicationen.

Alle diejenigen welche die Beheitzung, Erleuchtung und Reinigung des hiesigen Gefängnisses für das Jahr 1839 zu übernehmen Willens sind, werden hierdurch aufgefordert, an den dieserhalb auf den 19. und 22. d. M. anberaumten Torg-Terminen, Vormittags um 12 Uhr in der Sitzung dieser Behörde zu erscheinen, ihre Mindestforderungen zu verlautbaren und des Zuschlags an den Mindestfordernden zu gewärtigen.

Libau-Polizei-Amt, den 15. December 1838.

Nr. 2460. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

Zur Erfüllung des Befehls Einer Kurländischen Gouvernements-Regierung vom 25. November d. J. sub Nr. 550 hat dieses Polizei-Amt zur Uebernahme der Erbauung eines neuen Nebengebäudes für das Libausche katholische Pastorat, veranschlagt auf Banco-Assign. 4174 Rbl. 80 Cop., so wie eines neuen Straßen- und Grenz-Zaunes daselbst, veranschlagt auf 1927 Rbl. 10 Cop. B. A., die bei diesem Polizei-Amte abzuhaltende Torg-Termine auf den 19. und 22. d. M. angesetzt und daher alle resp. Bauunternehmer auffordern wollen, sich an besagten Torg-Terminen Vormittags um 11 Uhr in der Sitzung dieser Behörde, in dessen Kanzellei die Pläne, Anschläge und Bedingungen eingesehen werden können, zu melden, ein Drittheil der Bausumme als Salog zu deponiren, die Mindestforderungen zu verlautbaren und sodann die Abhaltung eines Peretorgs über diese Bauten bei Einem Kurländischen Kameralhofe abzuwarten und die dazu angesetzt werdenden Termine wahrzunehmen. Libau, den 10. December 1838.

Nr. 2442. Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 7. December.

Der vergangene Sonntag war der erwünschte feierliche Tag, an welchem unser Kaiser und Seine erhabene Gemahlin, unter dem Segen des Höchsten, die unbeschreibliche Freude älterlicher Zärtlichkeit genossen, Ihre erstgeborne Tochter mit dem von Ihnen und Ihr, nach der Eingebung wahrhafter Achtung und dem Zuge des Herzens, nicht aber nach Berechnungen der Politik und zeitlicher Rücksichten, Erwählten zu verloben. Unserem Kaiser, Der bei Seiner Thronbesteigung ein in der Geschichte einzig dastehendes Beispiel hochherziger Selbstverleugnung gegeben hat, ist durch die Gnade des HERRN die Möglichkeit gewährt, bei der ersten Vermählung Seiner Kinder die jedem Seiner Unterthanen zustehenden Rechte in Ausübung zu bringen, nämlich auf die Stimme der Liebe und die Neigung des Herzens zu achten, was wenigen gekrönten Häuptern vergönnt ist. Rußland ist groß, reich und mächtig, es bedarf keiner neuen Erwerbungen; es hat nur einen Wunsch — das Glück seines Monarchen und Seiner erhabenen Familie, Ihn von Gott belohnt zu sehen für die Wohlthaten, die Er Seinen Ihm lieben und getreuen Unterthanen täglich, stündlich spendet: und dieser Wunsch ist jetzt in vollem Maße in Erfüllung gegangen. Der jugendliche Herzog von Leuchtenberg erhält die Hand der Zarentochter und wird zugleich ein Sohn des Russischen Zars und Rußlands, dem er von nun an Sein Leben, Sein Herz und Seine Thätigkeit weiht, indem Er hier im Dienste Seines Kaiserlichen Vaters bleibt, und die zärtliche Tochter, die Sich nicht entschliessen konnte das theure Vaterland und die ge-

liebten Aeltern zu verlassen, nicht von Denselben trennt.

Der Kanonen-Donner von der St. Petersburgischen Festung verkündete uns die glücklich vollbrachte Verlobung. Kaum fing es an zu dämmern, so flammte die ganze Stadt in glänzender Erleuchtung und Volkshaufen erfüllten die erhellten Straßen. S. M. geruhten an diesem Tage das große Theater zu besuchen, damit auch der Theil des Petersburgischen Publicums, der keinen Zutritt bei Hofe hat, Gelegenheit habe, sich am Anschauen des hohen neuverlobten Paares an diesem Tage der Feier und des allgemeinen Jubels zu erfreuen. Alle Plätze des Theaters waren angefüllt mit prachtvoll und reich gekleideten Damen und mit Männern in glänzenden Staats-Uniformen.

Aller Blicke waren mit Ungeduld auf die große Kaiserliche Loge gerichtet. Um acht Uhr verkündete die allgemeine Bewegung unter den Zuschauern die Ankunft der Kaiserl. Familie. In die Loge traten ein: Ihre Maj. die Kaiserin, Se. Maj. der Kaiser, die Großfürstin Maria Nikolajewna mit Ihrem Bräutigam, die Großfürstin Helena Pawlowna und der Großfürst Michail Pawlowitsch. Alle Zuschauer erhoben sich von ihren Plätzen und der Saal erbebte von den herzlichen Freudenbezeugungen. Auf allgemeines Verlangen spielte das Orchester die Volkshymne, während welcher die freudestrahlenden Blicke aller Anwesenden auf die Reihe der Rußland so theuren Personen des hohen Herrscherhauses gerichtet waren und in Ihren Augen das allgemeine Glück lasen. Wir alle feierten das Familienfest, theilten die Freude unsers gemeinsamen Vaters und flehten aus tiefstem Herzen um den göttlichen Segen zu dem Glücke der Seinigen für die Segnungen, womit Er uns überhäuft. — Die Vorstellung begann, aber an diesem Tage wurde das herrliche Schauspiel und selbst Terpsichore's Tanz zur Nebensache. Die Zuschauer erwarteten die Zwischenacte, um ihre Blicke und Herzen dem Kaiser und Seiner Familie zuzuwenden, um sich mit eigenen Augen von Seinem Glücke und Seinem Vergnügen zu überzeugen. Wie durch stillschweigende Uebereinkunft hörte an diesem Tage die sonst in den Zwischenacten stattfindende Bewegung und Unordnung auf; dann begann erst Stille und Aufmerksamkeit. Nach Beendigung des Schauspiels beglückten die hohen Personen das Publicum mit huldvollem Gruße und verließen das Theater unter lauten Bezeigungen des einstimmigen Entzückens.

Berlin, vom 15. December.

Die hier anwesenden Oberpräsidenten treffen Anstalten zu ihrer Abreise, auch der Fürst-Bischof von Breslau wird uns dieser Tage verlassen.

Man spricht in diesen Tagen viel von Mobilmachung einer beträchtlichen Truppenabtheilung, die gemeinschaftlich mit einem Corps Bundes-Truppen an die Belgische Gränze rücken und daselbst bis auf weitere Ordre enge Cantonnirungs-Quartiere beziehen solle. Man bezeichnete sogar einen Unserer berühmtesten und erfahrensten Generale als zum Oberbefehl über jene Abtheilung berufen. Die Ankunft des Generals der Infanterie v. Grolmann in Berlin wurde damit in Verbindung gebracht. Was nun diesen letzten Umstand betrifft, so können wir aus sicherer Quelle berichten, daß es allein Familien-Verhältnisse sind, die jenen commandirenden General nach Berlin führten, und zwar alle Jahre um diese Zeit zu uns führen. Der 31. December ist nämlich der Geburtstag seines ehrwürdigen Vaters, des wirklichen Geheimenraths-, Ritters des schwarzen Adler-Ordens, ehemaligen Präsidenten des Geh. Ober-Tribunals v. Grolmann, der an jenem Tage, da derselbe 1741 geboren ist, sein 98. Jahr antritt.

London, vom 11. December.

Einem Provinzialblatt zufolge soll in London eine Katholische Kathedrale gebaut werden, wozu 100 reiche Peers und Mitglieder des Unterhauses ein jeder 1000 £ beitragen wollen.

Zu denen, welche über die schlechte Beschaffenheit der Britischen Seemacht klagen, ist jetzt noch ein Correspondent der „Times" gekommen, der sich für einen Admiral ausgiebt. Dieser schildert ebenfalls die Stärke der Französischen, Russischen, Amerikanischen und sogar der Aegyptischen Seemacht als furchtbar und meint, es sey ein Leichtes, daß die Königin gelegentlich einmal durch eine Amerikanische Fregatte aus Brighton entführt werde, während eine Russische Flotte die Hauptstadt erobere, die Französische Flotte im Canal die Britische Schifffahrt vernichte und Mehmed Ali's Flotte das Britische Geschwader aus dem Mittelländischen Meere vertreibe. Die „Morning Chronicle" hält es für nöthig, hierauf durch eine ausführliche Mittheilung über

den Bestand der Britischen Flotte im Verhältniß zu denen der übrigen Seemächte zu antworten, und auch die „Naval and Military Gazette" sucht durch Zahlen-Angaben vorläufig in Betreff der Französischen Flotte die Behauptung der „Times" zurückzuweisen, daß die Seemacht von Rußland und Frankreich stärker und in jeder Beziehung furchtbarer sey, als die Britische. Die Französische Flotte besteht, nach Angabe dieses Blattes, aus 328 Schiffen, unter denen nur 51 Linienschiffe und 60 Fregatten, und von den Linienschiffen sind nur 11 wirklich im Dienst, 11 sind abgetakelt und 29 unter Reparatur oder im Bau begriffen; von den 60 Fregatten sind nur 16 im Dienst, 20 abgetakelt, 24 im Bau. Die Britische Flotte hat dagegen im Dienste 21 Linienschiffe und 26 Fregatten, zu augenblicklicher Ausrüstung bereit 13 Linienschiffe und 6 Fregatten, außerdem noch in gutem Zustande 21 Linienschiffe und 37 Fregatten. Mit den der Reparatur bedürftigen und im Bau begriffenen Schiffen beläuft sich die Zahl der Britischen Linienschiffe auf 89 und die der Fregatten auf 109.

Basel, vom 30. November.

Der neue Franz. Gesandte, Baron Mortier, wird im Laufe des nächsten Februar in Bern erwartet. — Am 23. November wurde in dem großen Rath des Cantons St. Gallen mit 65 Stimmen gegen 53 die Beibehaltung der Todesstrafe beschlossen. — Den 20. November Abends brannte das für 10.000 Fr. versicherte Armenhaus der Gemeinde Niederwyl, im Canton Aargau, ab; drei blödsinnige Personen, zwei Mädchen und ein Knabe, verbrannten auf eine schreckliche Weise; ein kranker Mann, welcher aus seinem Bette in die Kälte hinausgetragen werden mußte, starb Tags darauf.

Club-Anzeige.

Am zweiten Weihnachtstage, den 26. d. M., findet auf dem Libauschen Rathhause die sechste diesjährige abonnirte Tanzgesellschaft statt, die um 6½ Uhr ihren Anfang nimmt.

Die Vorsteher.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., werden von dem Libauschen Stadtmagistrate, nachdem der erste Angabe-Termin in der Edictalsache über den Nachlaß des weiland Libauschen Bürgers und Kaufmannes, auch Rittmeisters der Elisabeth-Bürger-Garde Johann Joachim Volkampff bereits abgelaufen ist, auf ferneres Anhalten der Erben Alle und Jede, welche an gedachten Nachlaß aus irgend einem Rechtsgrunde, oder Titel, Ansprüche und Forderungen machen zu können vermeinen, so wie Diejenigen, welche dem genannten Defuncto etwas schuldig verblieben sind, dahin edictaliter vorgeladen, daß Dieselben am 3. April des zu erlebenden 1839sten Jahres, als in dem bescheidlich anberaumten zweiten und zwar Präclusiv-Angabe-Termin, vor dem Magistrate in Person oder gesetzlicher Vollmacht, auch wo nöthig in Assistenz und Vormundschaft erscheinen, ihre etwänige Forderungen und Ansprüche unter gehöriger Nachweisung derselben und resp. ihre Schulden angeben, demnächst aber die Eröffnung des Präclusiv-Bescheides und Anberaumung des etwa nöthigen Disputationstermins gewärtigen mögen, indem alle Diejenigen, welche ihre Ansprüche in diesem Präclusiv-Termine nicht in rechtserforderlicher Art werden angemeldet haben, ihrer Rechte verlustig und mit selbigen gänzlich und für immer präkludirt werden sollen, Diejenigen dagegen, welche verabsäumt haben, ihre Schulden anzugeben, die desfallsigen rechtlichen Nachtheile zu befürchten haben. Libau, den 30. November 1838. 3

(Die Unterschrift des Magistrats.)

In fidem copiae

F. A. C. Kleinenberg,

Jud. sup. Civ. Lib. Secrs.

Zufolge Verfügung Eines Libauschen Stadt-Magistrats sollen die allhier sub Nris 93 & 94 A. belegenen Technauschen Grundstücke am 22. d. M. nach 12 Uhr Mittags bei gedachter Behörde unter den, in der Kanzellei derselben einzusehenden und in termino bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden verkauft werden; als welches hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht wird. 1

Libau, den 13. December 1838.

Es wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß das allhier sub Nr. 34 belegene Waisenstiftshaus nebst Zubehörungen am 22. d. M., Mittags um 12 Uhr, in der Session Eines Libauschen Stadt-Magistrats, unter den sodann bekannt zu machenden Bedingungen, zum Kauf ausgeboten, und, wenn der Verkauf etwa nicht zu Stande kommt, an den Meistbietenden vermiethet werden soll.

Libau, den 15. December 1838.

Folgende dem Waisenhause zur Wohlfahrt der Stadt Libau in Executions- und Concurs-Processes zugefallene hiesige Grundstücke, nämlich:

1) d. vorm. Mahlersche Wohnhaus sub Nr. 341,
2) „ Schimkewitzsche „ „ 327,
3) „ Krausesche „ „ 257,
4) „ Rennebergsche „ „ 107,
5) „ Le Coutrésche „ „ 325,
6) „ Schillersche „ „ 413,
7) „ Krakausche „ „ 418,
8) „ Lauffertsche „ „ 61,
9) „ Fischersche „ „ 59,
10) „ Hoehnesche „ „ 43,
11) „ Gampersche „ „ 179,
12) „ Neuburgsche „ „ 303,

und

13) „ Quistsche Grundstück „ 237

sollen am 22. d. M. um 12 Uhr Mittags in der Session Eines Libauschen Stadtmagistrats, unter denen daselbst bekannt zu machenden Bedingungen, zum Kaufe ausgeboten und den Meistbietenden zugeschlagen werden; worüber gegenwärtige Bekanntmachung ergehet. 1

Libau, den 13. December 1838.

Bekanntmachungen.

Allen verehrten Gönnern und Freunden, welche an den heiligen Abenden von Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Königen mich der Ehre Jhres Besuchs gewürdigt, mache ich die ergebenste Anzeige, dass auch in diesem Jahre, in meinem Hause, an den genannten heiligen Abenden, Confect verlooset werden wird.

Libau, den 20. December 1838.

Buss.

Auch in meinem jetzigen Lokale werde ich am heiligen Abende von Weihnachten und Neujahr Marzipan und Confect verloosen lassen, weshalb ich um zahlreichen gütigen Besuch bitte.

Libau, den 20. December 1838.

Gerhard

Mit dem feinsten Königsberger Marzipan und verschiedenen Sorten Confecten, so wie Neujahrswünschen in allen Farben mit Landschaften, desgleichen gepreßten, empfehle ich mich bestens und füge zugleich die Bitte hinzu mich zu den heiligen Abenden von Weihnachten, Neujahr und heiligen Dreikönige mit zahlreichem Besuche zu beehren, indem ich zugleich prompte Bedienung und die billigsten Preise verspreche. 2

Libau, den 14. December 1838.

Jul. Torchiany, Conditor.

Wer zum Militairbedarf im Laufe dieses Monats sechs a zehn Faden, und während des Januar und Februarmonats k. J. sechszig a siebenzig Faden siebenfüßiges Nadelholz zu liefern übernehmen will, beliebe sich wegen der ersten Lieferung sofort in der Libauschen Quartier-Commitée, und zwar täglich vor Mittag von 9 bis 1 Uhr, zu melden, wegen der zweiten Lieferung aber, in dem auf den 10. und 13. Januar k. J. angesetzten Torg- und Peretorgtermin seinen Bot und Mindestbot zu verlautbaren.

Libau, den 13. December 1838.

C. W. Melville. J. H. Grevé.
C. C. Tiedemann. R. Oettinger.
Nr. 141. J. Buss, Buchhalter.

Schaukel- und Steckenpferde, ganze Equipagen, große und kleine Schulmappen, verkauft zu billigen Preisen

L. R. Aschenkampff.

Frische Revaler Killoströmlinge sind zu verkaufen bei D. F. Geelhaar. 2

So eben aus Moskau erhaltener ganz süßer und großkörniger Astrachanischer Kaviar, ist zu billigem Preise zu haben bei 2

N. F. Akimow.

Frische Catharinen-Pflaumen sind zu haben bei N. F. Akimow. 1

Angekommene Reisende.

Den 19. December: Herr Obrist-Lieut. der Wasser-Communication Ferriery, aus Goldingen, bei Frey. Den 20.: Herr F. W. Ogilvie, aus Memel, beim Herrn Stadtältesten Stern; Herr Balschweit, Amtmann aus Pormsathen, und Herr Aernberg, aus Brasilgen, bei Ernest.

Riga, den 15. und 22. December.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam 90 T.	58¾	59	Cents.	Der Rbl.
Hamburg . 90 T.	10 15/32	10½	SchBco.	in Bco.-
London . . 3 M.	11 23/32	11 7/8	1/16 Pce.St.	Assign.
Ein Rubel Silber.	353½	353¼	Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.	100	100		
— neue	99½	99½		
Curl. dito	99¼	99¼		

Jst zu drucken erlaubt. Jm Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

No. 103. Sonnabend, am 24sten December 1838.

Den resp. Interessenten dieses Blattes wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß mit dem 1. Januar 1839 das neue jährige und halbjährige Abonnement beginnt, und Diejenigen, welche ferner dieses Wochenblatt zu erhalten wünschen, werden ersucht, gefälligst vor Ablauf des Termins die Bestellung darauf zu machen. Der jährige Betrag ist wie früher 4 Rubel, und der halbjährige 2 Rubel S. M. Auswärtige, welche dieses Blatt durch das hiesige Post-Amt beziehen, haben jährlich 20 Rubel, und halbjährlich 10 Rubel Banco-Assign. zu zahlen.

C. H. Foege.

Publication.

Zur Erfüllung des Befehls S. Exc. des Herrn Kurländischen Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsrath und Ritter von Brevern vom 19. d. M. sub Nr. 10,302, hat dieses Polizei-Amt dem hiesigen resp. Publikum desmittelst eröffnen sollen, wie die gesetzlich privilegirten Unternehmer der Dampfschifffahrt auf dem Dnepr und den sich in denselben ergießenden Flüssen, die Kaufleute Rosing und Ebert und der Apotheker Strauch, mit Allerhöchster Genehmigung eine Compagnie durch Aufnahme von Aktionairen, Behufs einer zu erbauenden größern Anzahl von Dampfschiffen zu errichten beabsichtigen und das Programm über diese Dampfschifffahrt, welches auch die Hauptpunkte der Allerhöchst bestätigten Statuten der Aktien-Gesellschaft enthält, nebst dem Original-Exemplar in der Kanzellei dieser Behörde zu jeder Tageszeit, wenn besagte Kanzellei offen ist, eingesehen werden kann und diejenigen Personen, welche auf das Project der genannten Dampfschifffahrts-Unternehmer eingehen wollen, sich zur Einzahlung des ersten Einschusses von 200 Rbl. Banco-Assign. für die Actie nebst dem Assecuranz-Gelde in der Kanzellei Sr. Exc. des Herrn Kurl. Civil-Gouverneurs, bis zum 15. Februar 1839 melden mögen. Libau, den 22. December 1838. 3

Nr. 1521.

Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

St. Petersburg, vom 10. December.

Allerhöchstes Rescript.

An Ihre Majestät die Kaiserin.

Ihre Kaiserliche Majestät!

Nachdem Ich völlig Meine Zustimmung zu dem, gemäß dem Beschlusse des Minister-Comités, erfolgten Vorschlage Ihrer Kaiserl. Maj. zur Errichtung einer besondern, aus einem Comité zu bildenden Curatel für Kinder-Bewahranstalten ertheilt, welche, die hiesigen, unter dem wohlthätigen Schutz Ihrer Maj. bereits bestehenden, Anstalten der Art beaufsichtigend, auch auf die Errichtung ähnlicher Zufluchtsorte zur Fürsorge und Elementar-Bildung armer Kinder in den übrigen Städten des Reichs zu sehen hätte, billige ich auch die Vorstellung J. K. M. in Betreff der Ernennung des Ober-Schenks, wirklichen Geheimrathes Grafen Stroganow, zum Präsidenten, und der wirkl. Geheimräthe, des Fürsten Golizyn und des Staats-Secretairs Willamow, der Geheimräthe, des Ministers des Innern, Bludow, und des Staats-Secretairs Longinow, so wie des stellvertretenden Stallmeisters, wirkl. Staatsraths Tschertkow, zu Mitgliedern jenes Comité's, so daß dieses Comité jetzt gleich seine Wirksamkeit zu beginnen und zu dem Entwurfe eines Projects über Regeln, sowohl zur Richtschnur für sich selbst, als auch überhaupt für die Verwaltung der Zufluchtsorte, ungesäumt zu schreiten und dieses Project Mir zur Bestätigung vorzule-

gen hat. — Indem ich die übrigen Anordnungen, welche zum Erfolge dieser ihrer Natur nach so nützlichen Sache für nöthig erkannt werden, dem Ermessen und der Entscheidung J. K. M. anheimstelle, hege Ich keinen Zweifel, daß dieser neue Zweig der Wohlthatigkeit unter Ihrer milden Fürsorge und der Mitwirkung der von Ihnen erwählten Personen, die ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben haben daran Theil zu nehmen, in kurzer Zeit sich entwickeln und Meinem innigen Wunsche für das Wohlergehen der, der Fürsorge und des Schutzes J. K. M. gewürdigten, Anstalten entsprechende Früchte tragen werde.

St. Petersburg, den 7. November 1838.

Das Original ist von Sr. Maj. dem Kaiser Höchsteigenhändig also unterzeichnet:

Nikolai.

Wien, vom 15. December.

Aus dem Kirchenstaate hört man von neuen Unordnungen. In Faenza ist nämlich seit dem Abzuge der Oesterreichischen Truppen die Ruhe leider wieder gestört worden. Ein alter Streit zwischen den Bewohnern der Stadt und denen der Vorstädte, die sich schon seit undenklichen Zeiten anfeinden, während der Besetzung aber sich ausgesöhnt zu haben schienen, ist wieder entbrannt und es hat ziemlich blutige Köpfe gegeben. Nur die Päpstlichen Carabiniers haben größeres Scandal verhütet. Ein Polizei-Commissär, auf welchen sich zwei, höchst wahrscheinlich gedungene, Mörder stürzten, wurde von diesen verwundet und verdankt nur seiner Geistesgegenwart seine Rettung. Er setzte sich nämlich nach einem Schusse schnell, wie ohnmächtig, nieder, worauf die Frevler, vermuthlich um ihm den letzten Stoß zu geben, sich näherten, allein von ihm mit Pistolenschüssen empfangen wurden, durch welche der eine niedergestreckt, der andere in die Flucht gejagt wurde. Es ist nun eine strenge Untersuchung über diesen Vorfall eingeleitet, worüber wohl einiges Licht verbreitet werden dürfte, da der Getroffene noch lebt; so viel ist indessen bereits gewiß, daß die Politik nichts damit zu schaffen hat, sondern der ganze Vorfall in das Gebiet der Raufhändel und Privatstreitigkeiten gehört.

Bekanntlich waren auf dem großen Admiralschiffe der Türk. Flotte einige Offiziere der Englischen Flotte in Konstantinopel angekommen; ihre nicht verhehlte Absicht war in die Großherrl. Dienste zu treten. Man erfährt jetzt, daß die Pforte auf Einschreiten einer benachbarten Macht dieselben unbedingt, jedoch dankend, zurückgewiesen habe.

Frankfurt a. M., vom 19. December.

Der hiesige Bildhauer von der Launitz ist vor mehreren Wochen von hier nach Italien abgereist. Man will wissen, daß dieser ausgezeichnete Künstler, welcher die Ehre genoß, Sr. K. H. dem Großfürsten Thronfolger von Rußland während Höchstdessen Aufenthalt im Bade Ems Kunst-Vorträge zu halten, zu Sr. K. H. berufen worden sey. Herr von der Launitz, ein Schüler Thorwaldsen's, ist durch längern Aufenthalt in Italien mit den Kunstschätzen dieses Landes wohl bekannt.

Paris, vom 16. December.

Der Herzog von Nemours ist in der vergangenen Nacht nach Pisa abgereist.

Bei dem Abbruch eines alten Abteigebäudes in St. Denis hat man einen Schatz von 10,000 Stück alter Französischer Münzen aus der Zeit Philipp I. bis Ludwig VII. gefunden. Die Maurer verkauften den ganzen Fund nach dem Gewicht an einen Tabackshändler, welcher das Stück mit einer Centime bezahlte und dieselben nun mit Vortheil an Liebhaber wieder verkauft.

London, vom 15. December.

Man hört fortwährend von neuen Befestigungen, die an der Englischen Küste, besonders bei der Einfahrt der Themse und der umliegenden Gegend, vorgenommen werden sollen, um sich gegen jede feindliche Landung zu schützen.

Die Regierung scheint nun ausdrücklich die Bermudas-Inseln in den Umkreis der Gewalt des General-Gouverneurs von Kanada und der übrigen Britischen Nord-Amerikanischen Inseln einschließen zu wollen, da bei der Ernennung Sir John Colborne's zu jenem Posten hinzugefügt ist: „Und aller in der Nähe des Continents von Nord-Amerika liegenden Besitzungen Ihrer Majestät." Bekanntlich hatte man dem Grafen Durham auch daraus einen Vorwurf gemacht, daß er die Kanadischen Rebellenhäupter nach den Bermudischen Inseln verwiesen, obgleich diese gar nicht zu dem ihm untergeordneten Gebiet gehört hätten.

Brüssel, vom 16. December.

Heute wurden 300 Offiziere ernannt zur Completirung der Cadres der zwölf Infanterie- und der beiden ersten Reserve-Regimenter. Sechsunddreißig in Belgien befindlichen Polnischen Offizieren wurde der Antrag gemacht,

in die Belgische Armee einzutreten, mit demselben Rang, den sie in der Polnischen bekleidet haben.

Unsere ministeriellen Blätter fangen wieder an ihren Lesern Hoffnungen zu machen, indem sie versichern, daß die Unterhandlungen in der Holländisch-Belgischen Frage noch fortdauerten, und daß noch nichts definitiv entschieden sey.

Belgischen Blättern zufolge hat der Holländische Gouverneur von Mastricht diese Festung, die etwa fünftausend Mann Besatzung zählt, neu verproviantiren lassen.

Konstantinopel, vom 28. November.

J. M. die Königin Wittwe von Großbritannien wird hier erwartet. — Der von dem öffentlichen Nützlichkeits-Ausschusse gemachte Vorschlag, wonach den Franken das Recht zugestanden werden sollte, in der Türkei liegende Gründe zu besitzen, ist von dem obersten Staatsrath verworfen worden. — Die neueste Nummer der Türkischen Zeitung „Tekwimi Wekaji" vom 28. Schaban (17. Nov.) enthält eine den Kauf und Verkauf der Wohnhäuser betreffende Verordnung. Es sollen künftig amtliche Taxatoren die Kaufsumme bestimmen. Dieselbe Türkische Zeitung enthält ferner ausführliche Bestimmungen, wodurch dem Laster der Abtreibung der Leibesfrucht gesteuert werden soll. Da man häufige Beispiele hat, daß Aeltern, die eine kümmerliche Existenz führen, von der Besorgniß, noch ein Kind mehr nicht ernähren zu können, angetrieben, einen so abscheulichen Entschluß fassen, so soll künftig ein Familienvater, wenn er im Beiseyn des Imams gerichtlich anzeigt, daß es nicht in seinen Kräften stehe mehr als 5 Kinder zu ernähren, auf Großherrliche Unterstützung rechnen können.

Stockholm, vom 23. November.

In einigen Tagen wird eine für den Hof in St. Petersburg zum Geschenk bestimmte große Porphyr vase nach ihrer Bestimmung abgehen. Das Kunstwerk hat $2\frac{1}{2}$ Elle im Durchmesser, 10 Ellen Höhe, keinen Fuß und wird von einem besondern Ingenieur nach St. Petersburg begleitet.

Aus dem Haag, vom 13. December.

Von den Kriegsrüstungen in Belgien glaubt man, daß sie auf einem geheimen Einverständniß mit Frankreich beruhen und man traut den Versicherungen der Franz. Regierung nicht. Mit der größten Spannung sieht man der Französischen Thronrede entgegen, welche allen Ungewißheiten ein Ende machen muß. Wenn übrigens in Belgien die Kriegsrüstungen fortdauern, so wird auch unsere Regierung sich zu dergleichen Maßregeln genöthigt sehen.

Vermischtes.

Das Bauprojekt eines neuen Theaters zu Wien ist zur Sprache gekommen. Es soll durch Subskription auf Aktien zu Stande kommen. Der zur Prüfung der kompetenten Behörden vorgelegte Plan bestimmt, daß, da innerhalb der Stadtmauern der nöthige Raum fehlt, diese bei dem Kärnthner Thore erweitert, der Stadtgraben ausgefüllt und auf dem dergestalt gewonnenen Platze das Theatergebäude aufgeführt werden soll. Der erste Kostenanschlag beläuft sich auf 3 Mill. Fl.

Club-Anzeige.

Am zweiten Weihnachtstage, den 26. d. M., findet auf dem Libauschen Rathhause die sechste diesjährige abonnirte Tanzgesellschaft statt, die um $6\frac{1}{2}$ Uhr ihren Anfang nimmt.

Die Vorsteher.

Bekanntmachungen.

Indem wir diese Gelegenheit benutzen, um für die bereits bei uns eingegangenen Geschenke zur Verloosung am Neujahrstage unsern ergebensten Dank abzustatten, ermangeln wir nicht der Großmuth unserer verehrten Mitbürger die Verloosungslisten selbst, die jetzt angefangen haben zu circuliren, angelegentlich zu empfehlen.

Die uns noch gütigst bestimmten Beiträge ersuchen wir bis zum 31. December uns zustellen zu wollen, damit wir in den Stand gesetzt werden, die nöthigen Listen dazu anfertigen zu können.

Bürgermeister Günther.
J. Schnobel. Schley. Ulich. Dr. Vollberg.
Pastor Rottermund. F. A. C. Kleinenberg.

Diejenigen Herren, die etwa die Absicht haben sollten, die bisher üblichen Neujahr-Visiten-Charten durch einen beliebigen Beitrag zum Besten der hiesigen Armen-Anstalt abzulösen, werden hierdurch ergebenst ersucht, wie es schon seit 2 Jahren geschehen ist, auch jetzt dem unterzeichneten Vorsteher des Armenhauses ihre resp. Namen bis zum Abend des 29. d. M. gütigst aufgeben zu wollen. Pastor Rottermund.

Ein grün merinowollenes Damentuch mit einer durchwebten Borde ist in vergangener Woche verloren gegangen. Der ehrliche Finder hat es mir gegen eine Belohnung von 1 Rbl. S. M. einzuhändigen. Libau, den 24. December 1838.

Franz Wallenrath.

Allen verehrten Gönnern und Freunden, welche an den heiligen Abenden von Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Königen mich der Ehre Jhres Besuchs gewürdigt, mache ich die ergebenste Anzeige, dass auch in diesem Jahre, in meinem Hause, an den genannten heiligen Abenden, Confect verlooset werden wird.

Libau, den 20. December 1838.

Buss.

Auch in meinem jetzigen Lokale werde ich am heiligen Abende von Weihnachten und Neujahr Marzipan und Confect verloosen lassen, weshalb ich um zahlreichen gütigen Besuch bitte.

Libau, den 20. December 1838.

Gerhard

Mit dem feinsten Königsberger Marzipan und verschiedenen Sorten Confecten, so wie Neujahrswünschen in allen Farben mit Landschaften, desgleichen gepreßten, empfehle ich mich bestens und füge zugleich die Bitte hinzu mich zu den heiligen Abenden von Weihnachten, Neujahr und heiligen Dreikönige mit zahlreichem Besuche zu beehren, indem ich zugleich prompte Bedienung und die billigsten Preise verspreche. 1

Libau, den 14. December 1838.

Jul. Torchiany, Conditor.

Wer zum Militairbedarf im Laufe dieses Monats sechs a zehn Faden, und während des Januar und Februarmonats k. J. sechszig a siebenzig Faden siebenfüßiges Nadelholz zu liefern übernehmen will, beliebe sich wegen der ersten Lieferung sofort in der Libauschen Quartier-Committée, und zwar täglich vor Mittag von 9 bis 1 Uhr, zu melden, wegen der zweiten Lieferung aber, in dem auf den 10. und 13. Januar k. J. angesetzten Torg- und Peretorgtermin seinen Bot und Mindestbot zu verlautbaren.

Libau, den 13. December 1838.

C. W. Melville. J. H. Grevé.
C. C. Tiedemann. R. Oettinger.
Nr. 141. J. Buss, Buchhalter.

Frische Austern sind zu haben bei

F. W. Beeck und J. H. Wirckau.

Frische Zuckererbsen sind zu haben bei 3

N. F. Akimow.

Frische Revaler Killoströmlinge sind zu verkaufen bei D. F. Seelhaar. 1

So eben aus Moskau erhaltener ganz süßer und großkörniger Astrachanischer Kaviar, ist zu billigem Preise zu haben bei 1

N. F. Akimow.

Angekommene Reisende.

Den 20. December: Herr v. Fircks, vom Lande, bei Gerhard. Den 21.: Herr Friedr. und Ludwig Günther, aus Dorpat, und Herr Alexander Günther, aus Birckenruh, beim Herrn Bürgermeister Günther; Herr Artillerie-Lieut. v. d. Ropp, aus Papplacken, bei Buß.

Libau, den 24. December 1838.

Markt-Preise.		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	350
Roggen	—	145 à 155
Gerste	—	100 à 100
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	140 à 180
Leinsaat	—	160 à 220
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	300
— 2brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	1000
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	280
— Lissabon	—	270
— Liverpool	—	240
Heringe, in büchenen Tonnen	pr. Tonne	950
— in fornen	dito	940
Theer, finländisch	dito	330

Wind und Wetter.

Den 17. December SW., heiter; den 18. und 19. SW., bewölkt; den 20. NW., heiter; den 21. SW., Schnee; den 22. NW., Schnee und Wind; den 23. SW., Regen und Wind.

Schiffs-Liste.

Einkommend:

Decbr.	Nr.	Nation:	Schiff:	Capitain:	kommt von:	mit:	an:
21.	192	Russe.	Der 21. August.	J. Kruger.	Friedrichshaven.	Blst. und Austern.	Frieder. Hagedorn

---

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 104. Mittwoch, am 28sten December 1838.

Libau, vom 27. December.

Seit einer langen Reihe von Jahren haben wir in unserer Stadt von keinem Kirchenraube gehört; — leider aber ward am gestrigen Tage ein solcher Versuch gewagt. Ein Hufschmid des hieselbst einquartierten Narvschen Jäger-Regiments hatte sich während des Gottesdienstes auf den Thurm der Lettischen St. Annen-Kirche geschlichen und nachdem die Gemeinde auseinander gegangen war, durch ein Fenster auf das Orgelchor sich herabgelassen. Von hier gelangte er nun in die Kirche und begann sogleich, ausgerüstet mit verschiedenen Instrumenten, den Geldkasten zu erbrechen. — Sein Unternehmen mißlang — er mußte, obgleich schon mehrere Eisenstangen und Schlösser von ihm zerstört waren, dennoch unverrichteter Sache wieder abziehen. Hierauf drang er in die Sakristei, nachdem er ein kleines Fenster in der Thüre, die er vergeblich zu sprengen versuchte, erweitert und durch dasselbe sich durchgezwängt hatte. Hier erbrach er den Schrank, in dem das kostbare Silbergeräthe der Kirche aufbewahrt war, raubte aber, wahrscheinlich aus Furcht der Entdekkung, nichts davon und begnügte sich endlich, als ganze Ausbeute seines frevelhaften Unternehmens, mit 40—50 Cop. Silb., die er aus einem Schreibtische entwandte. Der Kirchenräuber wurde durch ein, auf dem Thurme von ihm verlornes Werkzeug, von unserem rastlos thätigen Herrn Polizeimeister schon heute entdeckt uud arretirt.

St. Petersburg, vom 14. December.

Es soll in Rußland ein freier Handel mit Horn- und mit jedem andern Vieh erlaubt seyn, als mit Schafen, Schweinen u. a., nicht nur Russischen Unterthanen jeden Standes sondern auch Ausländern, überall und wo und wie sie es wünschen, Vieh zu kaufen und zu verkaufen, wie auch es ins Ausland zu führen durch alle Zollämter und Barrieren, gegen Entrichtung des verordneten Zolles und mit Einreichung der Angabe auf ihren eigenen Namen."

Venedig, vom 14. December.

Se. K. H. der Großfürst Thronfolger von Rußland hat den Betrag von 3000 Fr. zur Unterstützung der hiesigen Armen der allgemeinen Commission für öffentliche Wohlthätigkeit zur Verfügung stellen lassen. Der Commission gereicht es zur angenehmen Pflicht, dies, als ein Merkmal ihrer tiefen Erkenntlichkeit gegen den erlauchten Geber, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, vom 20. December.

Heute früh hat das seit 14 Tagen hier anwesende Commando K. Russischer Artilleristen in Begleitung eines Preuß. Artillerie-Offiziers seine Rückreise nach Warschau angetreten; einige Tage zuvor war dasselbe auf Veranlassung des eingetretenen Namenstages Sr. Maj. des Kaisers von Rußland mit einem festlichen Mahl, an dem eine Anzahl Preuß. Artilleristen ebenfalls Antheil genommen hatte, bewirthet worden. Gleich wie es mit dem Vorgänger geschehen, haben S. M. der König geruht das Commando mit Beweisen Allerhöchst-Dero Gnade sowohl an Ehrenzeichen wie am Golde zu entlassen. (Das erste Commando von 40 Mann bekam während seines Aufenthalts in Berlin täglich, außer freier Kost und Wohnung, einen Thaler für den Mann, und beim Abschiede ein Konigl.

Geschenk von 1000 Ducaten. Die beiden Offiziere erhielten Brillantringe und den Johanniter-Orden.)

Mehrere süddeutsche Zeitungen, namentlich Berichte aus Frankfurt a. M., setzen die Nothwendigkeit auseinander, die den Deutschen Bund, und für denselben die beiden an dessen Spitze stehenden Großmächte veranlaßte, ein ernstes, gewichtiges Wort bei der Londoner Conferenz in der Holländisch-Belgischen Sache zu sprechen. Doch ist in jenen Auseinandersetzungen eine Seite noch nicht berührt worden, von der man das Interesse der Deutschen Bundesstaaten an der Beantwortung jener so lange schon schwebenden politischen Frage in militairischer Hinsicht zu betrachten hat. Durch die Entstehung des neuen Staates ist der strategische Vortheil, welchen Deutschland in Beziehung auf seine Gränzen gegen Frankreich durch den zweiten Pariser Frieden erhielt, wieder verloren gegangen, denn das Herzogthum Bouillon und die festen Plätze Philippeville und Marienburg, mit denen nächst Saarlouis und Landau Frankreich die Rückkehr Napoleons von der Insel Elba bezahlen mußte, sind seit der Trennung Belgiens von Holland aus den Händen einer mittelbar dem deutschen Bunde angehörigen Macht in den Besitz eines Schutzlandes von Frankreich gekommen oder übergegangen, das jetzt durch enge Alliance gleiche Verfassung und Denkungsart der Bewohner mit seinen zahlreichen Waffenplätzen aus einer Schutzwehr für Deutschland zu einem großen Außenwerke des mächtigen Nachbarstaates geworden ist. Die Macht Frankreichs ist dadurch wieder weit über seine politischen Gränzen hinaus bis an die Mündung der Schelde ausgedehnt und die wichtigen Landschaften, die von da an, wo die Fluthen des Meeres die Dünen bespülen, bis hinauf zu dem streitigen Gebiet um die Felsen von Luxemburg, durch Jahrhunderte ein Schauplatz wichtiger Ereignisse waren, sind dadurch in sein Bereich gezogen. Der Streit um das Terrain bei Luxemburg, den starken Gränzpfeiler des deutschen Bundes, ist somit allerdings in der Beziehung auf jene außerordentliche Veränderung und unter den jetzigen Umständen nicht minder die Sache der Deutschen Bundesstaaten, wie die des Königreichs der Niederlande, bei dem es sich nur um den frühern oder spätern Erwerb eines dem Flächenraum wie seiner Einwohnerschaft nach unbedeutenden Landstrichs handelt. Wie die Belgische Regierung von der Wichtigkeit jenes Vortheils überzeugt ist, beweiset der Umstand, daß die Verweigerung der stipulirten Abtretung zur Sache der Nation und sogar des Princips wird. Nicht allein der fast ununterbrochene Courierwechsel, sondern auch andere Merkmale ernstlicher Demonstrationen, lassen keinen Zweifel mehr übrig, wie ernstlich die Beendigung jener hochwichtigen Angelegenheit von den zunächst dabei betheiligten Großmächten verlangt wird. Dabei ist eine Art Interregnum oder zeitiger Stillstand, der großen Entscheidungen oft vorauszugehen pflegt, eingetreten. Merkwürdig ist es, daß fast mit jedem Courier andere Nachrichten, den früheren oft ganz widersprechend, einlaufen, und sogleich die Papiere der betreffenden Mächte dadurch fallen und steigen ließen. Das nämliche Verhältniß trat wieder vor einigen Tagen nach der Ankunft des Englischen Staatsboten Warring ein. Was übrigens die bereits verkündigten Nachrichten von dem Marsche zweier Armee-Corps betrifft, so ist bis jetzt nicht das Geringste zur officiellen Kenntniß gebracht worden. Ein großer Theil des Publicums glaubt an keinen Krieg, seitdem in allen Himmelsgegenden die Veranlassungen dazu mit Hilfe der Diplomatie beseitigt worden sind; aber diejenigen Personen, deren Standpunct tiefere Blicke in die Verhältnisse der Staaten erlaubt, sind der Meinung, daß bald Stimmen erschallen dürften, deren Beantwortung leicht das Gebäude des Weltfriedens erschüttern könnte.

Wien, vom 13. December.

Es heißt, daß Oesterreich dem Handels-Vertrag zwischen England und der Türkei beitreten werde. In Tscherkessien ist Herr Bell, der bekannte Englische Kaufmann, fortwährend thätig, das Volk gegen Rußland in Athem zu erhalten und, wie er kann, mit Kriegsbedürfnissen zu versehen. Man hält ihn allgemein für einen Agenten Englands. Die Tscherkessen sind übrigens so erschöpft, daß sie mit einer Lehnsherrschaft Rußlands, wenn diese demselben genügte, gern zufrieden wären.

Kopenhagen, vom 11. December.

Bis zum 1. December hatten schon 13.664 Schiffe in diesem Jahre den Sund passirt. Dies ist mehr als noch jemals in einem vollständigen Jahre die große Weltstraße passirt waren.

Paris, vom 21. December.

Bei dem St. Nikolaus-Feste bei dem Rus-

sischen Gesandten sah man mehrere Mitglieder der Kammern und das ganze diplomatische Corps, mit Ausnahme des Britischen, Portugiesischen, Spanischen und Belgischen Botschafters.

Paganini hat sich durch einen Zug der Großmuth die Herzen der Pariser wieder gewonnen, die sich seit mehreren Jahren wegen seiner Weigerung, in einem Concerte für die Armen mitzuwirken, von ihm abgewendet hatten. Er wohnte nämlich vorgestern einem Concerte als Zuhörer bei, in welchem Hr. Berlioz einige seiner neuern Compositionen aufführen ließ, und war von der Schönheit dieser Musikstücke so ergriffen, daß er nach der Beendigung des Concerts in Anwesenheit des ganzen Orchesters seine Bewunderung dadurch ausdrückte, daß er dem Componisten zu Füßen fiel. Früh am andern Morgen erhielt Herr Berlioz ein Billet von Paganini, worin dieser ihn den wieder auferstandenen Beethoven nannte und ihn bat, als ein schwaches Zeichen seiner Dankbarkeit, gegen die beiliegende Anweisung 20,000 Fr. von dem Hause Rothschild zu erheben.

London, vom 21. December.

Der Durchschnittspreis des Weizens hat in der letzten Woche den sogenannten Hungersnoth-Preis, bei welchem erst die Einfuhr des fremden Getraides stattfindet, schon um 5 Schilling überstiegen, und man fürchtet, daß es in den nächsten sechs Monaten an dem nöthigen Bedarf fehlen wird; denn obgleich die Häfen jetzt für die Einfuhr offen sind und es, wie man glaubt, noch einige Monate bleiben dürften, so ist doch die Zufuhr von außerhalb nur sehr gering und reicht für die Bedürfnisse nicht hin. Das Brod hat bereits einen sehr hohen Preis erreicht, und wird vermuthlich noch immer mehr aufschlagen. Es wird daher die öffentliche Wohlthätigkeit schon zu Gunsten der Nothleidenden Armen in Anspruch genommen.

— Ein Schreiben aus London vom 12ten December sagt: Immer noch laufen die betrübendsten Nachrichten über die Schiffbrüche an den Küsten ein. Aus Dorsetshire schreibt man: Seit dem großen Schiffbruch der Flotte des Admirals Christian im Jahre 1796 an der Proble Bank, erinnert man sich keines Sturmes, in welchem so viele Menschenleben, als in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag verloren gegangen wären. In der Nähe jener Bank allein gingen 3 Schiffe mit Mann und Maus zu Grunde. Lloyds Listen vom 1sten bis 4ten d. M. enthalten nicht weniger als 280 Schiffbrüche ꝛc. an den Küsten Englands in dem Sturme vom 29sten zum 30sten v. M.

Bekanntmachungen.

Indem ich beim Jahreswechsel wiederholentlich in Erinnerung bringe, dass jede Strafsen- und Hausbettelei verboten ist, wende ich mich an die wohlthätigen Einwohner Libau's mit der ergebensteu Bitte, zur Hemmung des Unfugs der Neujahrsbettelei, jede Gabe an den Thüren unbedingt versagen, damit aber den wahrhaft Nothleidenden dadurch nichts entzogen werden möge, die gewohnten Gaben Ihrer Milde, unsern öffentlichen Armenfonds zur zweckmäfsigen Verwendung zuweisen zu wollen. — Die Zahl der Armen ist sehr grofs! um so dringender aber auch das Bedürfnifs, einer gleichmäfsigen, den hülfsbedürftigsten zunächst berücksichtigenden Unterstützung, die nur von einem Mittelpunkte ausgehen kann.

Libau, den 28. December 1838.

Stadtältermann Ulich.

Indem wir diese Gelegenheit benutzen, um für die bereits bei uns eingegangenen Geschenke zur Verloosung am Neujahrstage unsern ergebensten Dank abzustatten, ermangeln wir nicht der Großmuth unserer verehrten Mitbürger die Verloosungslisten selbst, die jetzt angefangen haben zu circuliren, angelegentlich zu empfehlen.

Die uns noch gütigst bestimmten Beiträge ersuchen wir bis zum 31. December uns zustellen zu wollen, damit wir in den Stand gesetzt werden, die nöthigen Listen dazu anfertigen zu können.

Bürgermeister Günther.
J. Schnobel. Schley. Ulich. Dr. Vollberg.
Pastor Rottermund. F. A. C. Kleinenberg.

Diejenigen Herren, die etwa die Absicht haben sollten, die bisher üblichen Neujahr-Visiten-Charten durch einen beliebigen Beitrag zum Besten der hiesigen Armen-Anstalt abzulösen, werden hierdurch ergebenst ersucht, wie es schon seit 2 Jahren geschehen ist, auch jetzt dem unterzeichneten Vorsteher des Armenhauses ihre resp. Namen bis zum Abend des 29. d. M. gütigst aufgeben zu wollen. Pastor Rottermund.

Ein grün merinowollenes Damentuch mit einer durchwebten Borde ist in vergangener Woche

verloren gegangen. Der ehrliche Finder hat es mir gegen eine Belohnung von 1 Rbl. S. M. einzuhändigen. Libau, den 24. December 1838.

Franz Wallenrath.

Meine fast neu gebaute Herberge wird zur Miethe ausgeboten. 1

Libau, den 10. December 1838.

J. Juon.

Die zwei obern Zimmer in meinem Hause sind billig zur Miethe zu haben. 2

Wittwe Loopuyt.

Frische Zuckererbsen sind zu haben bei 2

N. F. Akimow.

Endesunterzeichneter macht hiermit bekannt, daß bei ihm in Goldingen in seiner Wohnung in der Schrundenschen Straße, im ehemaligen Gerkeschen Hause Nr. 147, Loose zur Warschauer Classen-Lotterie zu haben sind. 1

Dm. Popert.

Angekommene Reisende.

Den 25. December: Herr J. Walter, Schiffs-Capitain, aus Memel, bei Gerhard. Den 27.: Demoiselle Runtzler, aus Durben, beim Herrn Dr. Runtzler.

Riga, den 22. und 25. December.

Wechsel- und Geld-Cours.

Amsterdam	90 T.	60	59¾ Cents.	Der Rbl. in Bco.-Assign.
Hamburg	90 T.	10 2/32 11/16	10 2/32 11/16 SBco.	
London	3 M.	12	12 Pce.St.	
Ein Rubel Silber.		353¾	354½ Cop. in Bco.-Ass.	
Livl. Pfandbr. a.		99½	99½	
— neue		99	99	
Curl. dito		98½	98½	

Verzeichniss der Libauschen Rhederei, Ende 1838.

		Namen der Rheder,	der Schiffe,	der Schiffer.	Bauart.	Grösse nach Roggenlast.
	1	Friederich Hagedorn.	Henriette.	Hans Wittmer.	Bark.	130
*	2	—	Friederich.	J. J. Bünning.	Schoner.	85
*	3	—	Grofsfürst Alexander.	Hans Kruse.	Brigg.	82
	4	—	Der 21. August.	Joh. Krüger.	Galliot.	90
*	5	Sörensen & Co.	Julie.	Jak. Schildwach.	Brigg.	145
*	6	—	Estafette.	Lud. Schildwach.	Schoner.	80
	7	—	Activ.	Fr. Ziepe.	Schalup.	30
*	8	J. E. Gamper.	William.	Ludw. Girard.	Kuff.	115
*	9	—	Neptun.	A. Christiansen.	Bark.	160
*	10	—	Fanny.	Fried. Heimberg.	Kuff.	70
	11	F. G. Schmahl.	Claud. Marq. Paulucci.	Schlossmann.	Brigg.	86
*	12	Joh. Schnobel.	Babette.	Thomas König.	—	105
*	13	Jacob Harmsen jun.	Libau's Wohlfahrt.	Ole Olsen.	—	90
*	14	Alex. Buckhoff.	Susceptio.	Hans Jensen.	Schoner.	58
	15	H. P. Hensing.	Expresse.	H. P. Hensing.	—	60
*	16	C. H. Preufs.	Gertrude.	C. H. Preufs.	Schalup.	30
	17	G. Möwe.	Adelheit.	H. Wischhusen.	—	33
	18	D. W. Zierk.	Anna Emilie.	D. W. Zierk.	—	37
	19	Wittwe Rowehl.	Zoorg en Vlyt.	J. F. Ziepe.	—	30
	20	Fried. Schuske.	Dankbarkeit.	Fr. Schuske.	—	35
	21	F. G. Schmahl.	. . . . .	. . . .	Bark.	200
	22	Alex. Buckhoff.	. . . . .	. . . .	Kuff.	100
						1851

Die mit * bezeichneten Schiffe befinden sich gegenwärtig ausserhalb, die übrigen aber in Libau und Nr. 21 und 22 noch im Bau. Die Libausche Rhederei hat seit dem 1. August v. J., obgleich während dieser Zeit ein Schiff von 140 Last nach Copenhagen verkauft, und ein anderes von 19 Last für untauglich erklärt worden, nicht nur um 4 Schiffe, sondern auch um 446 Roggen-Last zugenommen.

Libau, den 24. December 1838.

J. L. Lortsch, Schiffsmakler.

Ist zu drucken erlaubt. Im Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.

Libausches Wochen-blatt.

Herausgegeben, gedruckt und verlegt von C. H. Foege.

№. 105. Sonnabend, am 31sten December 1838.

Den resp. Interessenten dieses Blattes wird hierdurch ergebenst angezeigt, daß mit dem 1. Januar 1839 das neue jährige und halbjährige Abonnement beginnt, und Diejenigen, welche ferner dieses Wochenblatt zu erhalten wünschen, werden ersucht, gefälligst vor Ablauf des Termins die Bestellung darauf zu machen. Der jährige Betrag ist wie früher 4 Rubel, und der halbjährige 2 Rubel S. M. Auswärtige, welche dieses Blatt durch das hiesige Post-Amt beziehen, haben jährlich 20 Rubel, und halbjährlich 10 Rubel Banco-Assign. zu zahlen.

C. H. Foege.

Publicationen.

Wenn die Zeit zur Einreichung der Hauslisten baldigst herannaht, und es durchaus nothwendig ist, daß bis dahin alle Legitimationen der zu anderen Orten angeschriebenen, oder überhaupt nicht zu dieser Stadt gehörigen Personen, regulirt seyn müssen, indem ohne dieses die Einreichung und Entgegennahme dieser Listen sehr erschwert und vielleicht der dieserhalb festzusetzende Termin, ausgesetzt werden müßte, wie solches bereits früher geschehen: so werden die hiesigen Einwohner hierdurch ersucht, alle bei ihnen wohnende oder in Dienst stehende, nicht zu dieser Stadt gehörige Personen des strengsten anzuhalten, ihre bis zum Schlusse d. J. gültige Aufenthalts-Billete, spätestens bis zum 20. Januar 1839 gegen neue, in der Paß-Expedition dieser Behörde, einzuwechseln, oder falls ihre Pässe keine Gültigkeit mehr haben sollten, sich bis dahin neue Pässe von dem Orte ihrer Hingehörigkeit zu besorgen, mit der Weisung, daß wenn Jemand nach Verlauf dieses Termins mit einem abgelaufenen Scheine betroffen werden würde, derselbe und der an seinem paßlosen Aufenthalte Schuldige, mit einer Poen zum Besten der Armen belegt werden wird. Libau-Polizei-Amt, den 30. December 1838.
Nr. 2563.

Polizeimeister Michael.
J. D. Gamper, Sekr.

Zur Erfüllung des Befehls S. Exc. des Herrn Kurländischen Civil-Gouverneurs, wirklichen Staatsrath und Ritter von Brevern vom 19. d. M. sub Nr. 10,302, hat dieses Polizei-Amt dem hiesigen resp. Publikum desmittelst eröffnen sollen, wie die gesetzlich privilegirten Unternehmer der Dampfschifffahrt auf dem Dnepr und den sich in denselben ergießenden Flüssen, die Kaufleute Rosing und Ebert und der Apotheker Strauch, mit Allerhöchster Genehmigung eine Compagnie durch Aufnahme von Aktionairen, Behufs einer zu erbauenden größern Anzahl von Dampfschiffen zu errichten beabsichtigen und das Programm über diese Dampfschifffahrt, welches auch die Hauptpunkte der Allerhöchst bestätigten Statuten der Aktien-Gesellschaft enthält, nebst dem Original-Exemplar in der Kanzellei dieser Behörde zu jeder Tageszeit, wenn besagte Kanzellei offen ist, eingesehen werden kann und diejenigen Personen, welche auf das Project der genannten Dampfschifffahrts-Unternehmer eingehen wollen, sich zur Einzahlung des ersten Einschusses von 200 Rbl. Banco-Assign. für die Actie nebst dem Assecuranz-Gelde in der Kanzellei Sr. Exc. des Herrn Kurl. Civil-Gouverneurs, bis zum 15. Februar 1839 melden mögen. Libau, den 22. December 1838.
Nr. 1521. 2

Polizeimeister Michael.
J. D. Gumper, Sekr.

Paris, vom 18. December.

Die Oppositions-Journale machen, wie gewöhnlich, Chorus, um die Farblosigkeit der Thronrede zu tadeln. Sie meinen, es sey keine einzige Stelle in jener Rede, der man auch nur das Verlangen anmerke, ein offenes und aufrichtiges Wort zu den Kammern zu sprechen, und besonders seyen es die auswärtigen Angelegenheiten, über die man mit einer rücksichtslosen Eile hinweg gegangen sey. In einem Augenblicke, wo offenbar in der äußern Politik und in der Stellung Frankreichs zu

den übrigen Mächten eine wesentliche Veränderung vorgegangen sey, hätten die Kammern wol erwarten dürfen, daß man es der Mühe werth gehalten hätte, ihnen einige Andeutungen darüber zu geben. Könnten wol die Minister, so fragt man, auf Pflicht und Gewissen versichern, daß, wie in der Rede gesagt werde, die Beziehungen zu den fremden Mächten, und namentlich zu England, noch immer so zufriedenstellend wären, als früher? Wären die Beschlüsse der Londoner Conferenz geeignet, der Unabhängigkeit Belgiens eine neue Bürgschaft zu gewähren? Habe man Spanien jede Unterstützung gewährt, die das Interesse Frankreichs zu gewähren erlaube? Und wolle man etwa diesen Mangel an Aufrichtigkeit und Offenheit gegen die Repräsentanten des Landes auch als einen Vortheil, als eine Wohlthat der constitutionellen Monarchie bezeichnen? „Wie seltsam sticht die Ausführlichkeit des Paragraphen über die Geburt des Grafen von Paris gegen diejenigen Abschnitte der Rede ab, in denen die wichtigsten Interessen Frankreichs verhandelt werden sollen. Will man denn immer unter dem Mantel einer übertriebenen Sentimentalität alle Zweideutigkeiten unserer Politik verbergen? Bedenkt man denn nicht, daß man zu Männern, die sich über das Wohl des Staats berathen, und nicht zu weichgestimmten Müttern spricht? Eine offene und unumwundene Darlegung unsrer politischen Verhältnisse, eine Vertrauen erweckende Sprache der Krone zu den Volks-Repräsentanten, ein Aufruf an den Patriotismus der Franzosen unter diesen schwierigen Verhältnissen, würde mehr Theilnahme und mehr Enthusiasmus erweckt haben, als jenes ewige und weitschweifige Zurückkommen auf Familien-Verhältnisse, die schon früher ausführlich durchgesprochen und durchempfunden worden sind. Wir lesen die Rede immer von neuem, und immer vergeblich wieder durch, um irgend ein bedeutsames, die Wirren des Augenblicks charakterisirendes Wort in derselben zu finden. Die einzige Gelegenheit, wo der König persönlich als Repräsentant der executiven Gewalt die beiden andern Staatsgewalten von den theuersten Interessen des Vaterlandes unterhält, wird immer mehr zu einem bloßen Possenspiel herabgewürdigt."

Es circulirt in Paris eine Bittschrift an die Deputirten-Kammer, in welcher dieselbe dringend aufgefordert wird, irgend ein entscheidendes Votum zu Gunsten Belgiens abzugeben. „Die Unterzeichneten", heißt es darin, „fordern die Herren Deputirten auf, die förmliche Erklärung zu erlassen, daß jeder Angriff auf die Unverletzlichkeit des Belgischen Gebiets auch als ein Angriff auf Frankreich betrachtet werden solle."

London, vom 15. December.

Die Greenwich-Gazette spricht von der projectirten Befestigung des Kriegshafens Sheerneß, am Ausfluß der Themse. Das dortige See-Arsenal ist jetzt fast ganz ohne Schutz. Die neuen Befestigungen, deren Kosten man auf 1½ Millionen £ anschlägt, sollen nun so angelegt werden, daß sie nicht nur die Einfahrt der Themse, sondern auch die Medway decken.

Dieser Tage ist ein Individuum festgenommen worden, welches sich im Buckingham-Palaste versteckt hatte, und, nach seinen eigenen Aussagen, schon seit einem Jahre alle Nacht daselbst umherschleicht. Als Grund giebt er an, er habe in der Küche Besuche abgestattet, um seinen Hunger zu stillen; allein diese und ähnliche Ausflüchte sind offenbar aus der Luft gegriffen: vielmehr scheint der Gefangene, nach seiner Sprache und seinem Aeußern zu schließen, von guter Familie zu seyn; auch fehlt im Palaste kein Artikel von Werth. Eine strenge Untersuchung ist angeordnet, zumal da erst vor einiger Zeit ein Goldschmidt, Namens Flower, in der Gemälde-Gallerie angetroffen ward, eine halbe Stunde nachdem die Königin sich zur Ruhe begeben hatte. Die innere Wache im Palast wird jetzt von zwei Inspektoren, einem Sergeanten und sechs Polizei-Beamten versehen.

Aus dem Haag, vom 20. December.

Dem „Handelsblad" zufolge ist der Termin zur Räumung der von den Belgiern abzutretenden Theile des Limburgischen und Luxemburgischen von der Londoner Conferenz auf den 1. Februar festgesetzt. Auch versichert der Brüsseler Correspondent desselben Blattes, daß das Belgische Cabinet eine Note von Seiten des Britischen erhalten habe, worin dem Erstern angekündigt werde, daß England jede bewaffnete Widersetzlichkeit im Limburgischen und Luxemburgischen als eine direct gegen Großbritannien ausgeübte feindselige Handlung ansehen würde.

Amsterdam, vom 21. December.

Das „Handelsblad" schreibt heute aus dem Haag: „Auch hier hat man Kenntniß von der Engl. Note erhalten, wodurch der Belg. Re-

gierung angezeigt wird, daß der erste Kanonenschuß, der von Belgien gegen den Deutschen Bund oder einen andern Staat gelöst werde, als eine Kriegserklärung gegen ganz Europa angesehen werden würde. Diese Note ist vom 14. December datirt und in vollkommener Uebereinstimmung mit den drei Nordischen Mächten abgefaßt. In den Veränderungen, die von der Conferenz in dem Tractate der 24 Artikel vorgenommen worden, ist hinsichtlich der Scheldefahrt bestimmt, daß es den Schiffen auf diesem Flusse freistehen soll, nach Gutbefinden einen Holländischen oder einen Belgischen Lootsen anzunehmen. Frankreich hat, wie es heißt, im Namen von Belgien 50 Millionen für die Abtretung der Limburgischen Gebietstheile angeboten; der Vorschlag ist jedoch von der Conferenz gar nicht in Erwägung gezogen worden."

Vermischtes.

Ein Gesetz in Finnland. Zerbricht ein Wagen in Folge des schlechten Zustandes der Straße, so muß das nächste Haus die Reparaturkosten bezahlen.

Die Rhein- und Moselzeitung enthält die Aufforderung zu einem Denkmal für Franz Drake (geb. 1545, gest. 1596), welcher die ersten Kartoffeln (!) nach Europa brachte.

Vom Jahre 1823 bis 1839 sind in den Bergwerken Rußlands im Ganzen 4750 Pud 50 Solotnik 5 Theile reines Gold und 388 Pud 12 Pfd. 40 Sol. 95 Theile reines Silber gewonnen. Der Totalwerth dieser edlen Metalle beläuft sich auf 235,903,767 Rbl. 58 Kop. B. A. oder 22,467,025 Dukaten.

Berlin, vom 7. December. Gestern Nachmittag wurde der schöne asiatische, männliche, über 10 Fuß hohe, angeblich 12 Jahr alte Elephant, welcher seit einigen Wochen in Potsdam zur Schau ausgestellt war, daselbst durch Blausäure getödtet, weil er durch sein aufgeregtes Betragen fortfuhr seine Umgebungen in Lebensgefahr zu setzen. Nachdem er um 4 Uhr von einer Mischung, bestehend aus zehn Unzen sehr starker Blausäure, einem Viertel-Quart Rum und ¼ Pfund Zucker, zweimal freiwillig, mittelst seines Rüssels, eingesogen hatte, stürzte er in demselben Augenblick zusammen, und hauchte, nachdem er zu dreien Malen mit immer mehr abnehmender Kraft sich wieder erhoben hatte, gegen 5 Uhr seinen Athem aus. In einer ruhigern Stimmung werden wir ihn in den reichen Sammlungen unserer Universität, als große Zierde derselben, nächstens wiedersehen.

Bekanntmachungen.

Das Libausche Armen-Directorium hat die Ehre, hiemit die Anzeige zu machen, daß unterzeichnete Herren durch eine freundliche Gabe, zum Besten der Nothleidenden, die bisher üblichen Neujahr-Visiten-Charten abgelöst haben und allen ihren resp. Freunden und Bekannten, herzliche Wünsche für das neue Jahr darbringen: Herr Oberhofgerichts-Advokat Slevogt, Herr Cantor Wendt, Herr Stadtältermann Ulich, Herr Stadtältester Lortsch, Herr Notarius A. L. Stender, Herr Notarius C. W. Stender, Herr H. F. Stender, Herr Bürgermeister Günther, Herr Rathsherr Schnobel, Herr Stadtältester Huecke, Herr Bürgermeister Eckhoff, Herr Dr. Runtzler, Herr Schley, Herr Consul F. Hagedorn, Herr E. Harmsen, Herr J. H. Stender, Herr Notarius von Wohnhaas, Herr Candidat Dietrich, Herr Rathsherr Neumann, Herr Bürgermeister Schmahl, Herr Postmeister-Gehilfe Rath Höpner, Herr Buchhalter J. F. Tottien, Herr Rath Buss, Herr Rathsherr C. D. Meyer, Herr Dr. Harmsen, Herr Rathsherr Dehling, Herr Dr. Vollberg, Herr Consul J. Koch, Herr Consul Soerensen, Herr Oberhofgerichts-Advokat C. W. Melville, Herr Polizeimeister von Michael, die Herren Gebrüder Rottermund.

Eintrittsbillette zu dem Balle, der morgen Abend den Verloosungen zum Besten der Armen folgt, und dessen Einnahme ebenfalls diesen zufällt, sind am Neujahrstage a 75 Cop. Silb. für jeden Herrn und a 50 Cop. Silber für jede Dame, im Balllocale von Morgens 9 Uhr zu haben. Es wird dringend gebeten, die Billette während des Tages abholen zu lassen um den Andrang zur Casse am Abend zu vermeiden.

Die Verloosungen selbst beginnen um 6 Uhr, und wer die freundliche Absicht hat, sie noch mit einem Beitrage zu vermehren, wird höflichst ersucht, dessen Einsendung nicht länger zu verzögern. Libau, den 31. December 1838.

Die Vorsteher.

Indem ich beim Jahreswechsel wiederholentlich in Erinnerung bringe, dass jede Strassen- und Hausbettelei verboten ist,

wende ich mich an die wohlthätigen Einwohner Libau's mit der ergebensteu Bitte, zur Hemmung des Unfugs der Neujahrsbettelei, jede Gabe an den Thüren unbedingt versagen, damit aber den wahrhaft Nothleidenden dadurch nichts entzogen werden möge, die gewohnten Gaben Jhrer Milde, unsern öffentlichen Armenfonds zur zweckmäfsigen Verwendung zuweisen zu wollen. — Die Zahl der Armen ist sehr grofs! um so dringender aber auch das Bedürfnifs, einer gleichmäfsigen, den hülfsbedürftigsten zunächst berücksichtigenden Unterstützung, die nur von einem Mittelpunkte ausgehen kann.

Libau, den 28. December 1838.

Stadtältermann Ulich.

Allen verehrten Gönnern und Freunden, welche an den heiligen Abenden von Weihnachten, Neujahr und heiligen drei Königen mich der Ehre Jhres Besuchs gewürdigt, mache ich die ergebenste Anzeige, dass auch in diesem Jahre, in meinem Hause, an den genannten heiligen Abenden, Confect verlooset werden wird.

Libau, den 20. December 1838.

Buſs.

Ein grün merinowollenes Damentuch mit einer durchwebten Borde ist in vergangener Woche verloren gegangen. Der ehrliche Finder hat es mir gegen eine Belohnung von 1 Rbl. S. M. einzuhändigen. Libau, den 24. December 1838.

Franz Wallenrath.

Die zwei obern Zimmer in meinem Hause sind billig zur Miethe zu haben. 1

Wittwe Loopuye.

Frische Zuckererbsen sind zu haben bei 1

N. F. Akimow.

Mit Obrigkeitlicher Bewilligung nimmt Unterzeichneter sich die Freiheit, bei seiner Durchreise nach St. Petersburg, Einem hohen Adel und verehrten Publikum seine

Mittel zur Vertreibung der Ratten, Mäuse, Tarakanen, Wanzen und Maulwürfe

bestens zu empfehlen. Diese Mittel, bei denen durchaus nichts zu befürchten ist, können überall hingelegt werden, wo man jenes Ungeziefer zu vertilgen wünscht. Da Unterzeichneter das Glück gehabt, überall, wo seine Mittel zur Vertreibung des häuslichen Ungeziefers angewandt worden, das gröſste Lob zu gewinnen, und zum Beweise, daſs diese Mittel probat sind, viele Attestate vom Jn- und Auslande aufzuweisen hat, so schmeichelt er sich mit der Hoffnung, daſs man auch hierselbst sich von der Wirksamkeit derselben überzeugen und ihn mit zahlreichem Zuspruch beehren wird. Bestellungen nimmt er von Vormittags 8 bis 10 und dann von 12 bis 2 Uhr in seiner Wohnung, im Hause des Gastgebers, Herrn Ernest, an. Sein Aufenthalt hieselbst dauert nur 4 bis 5 Tage.

Libau, den 31. December 1838.

D. Helling,
Kammerjäger aus Kopenhagen.

Angekommene Reisende.

Den 27. December: Herr v. Lukowitsch, aus Telsch, im Merbyschen Hause. — Den 29.: Herr C. R. Wendt, aus Riga, Herr Kaufmann J. F. Jobs und Herr Taudien, aus Tilsit, bei Gerhard; Herr J. Beckmann, Förster aus Goldingen, bei Madame Günther. — Den 30.: Herr Raabe, aus Mitau, bei seiner Mutter; Herr J. Sternberg, aus Riga, bei Herrn Schnee; Herr Rose, aus Polangen, bei Frey; Herr Kammerjäger Helling, aus Mitau, bei Ernest. — Den 31.: Herr A. L. Frobeen, aus Memel, beym Herrn Oberhofgerichts-Advokaten Melville.

Libau, den 31. December 1838.

Markt-Preise.

		Cop. S. M.
Weitzen	pr. Loof	350
Roggen	—	145 à 155
Gerste	—	100 à 100
Hafer	—	50 à 60
Erbsen	—	140 à 180
Leinsaat	—	160 à 220
Hanfsaat	—	130
Flachs 4brand	pr. Stein	350
— 3brand	—	300
— 2brand	—	225
Hanf	—	225 à 300
Wachs	pr. Pfund	25
Butter, gelbe	pr. Viertel	1000
Kornbranntwein	pr. 13 Stoof	100
Salz, St. Ubes	pr. Loof	280
— Lissabon	—	270
— Liverpool	—	240
Heringe, in büchenen Tonnen,	pr. Tonne	950
— in förnen	dito	940
Theer, finländisch,	dito	330

Wind und Wetter.

Den 24. December NW., veränderlich; den 25. SW., Schnee; den 26. NW., heiter; den 27. SW., windig; den 28. SW., Schnee und Wind; den 29. SW. und den 30. NW., bewölkt.

Jst zu drucken erlaubt. Jm Namen der Civil-Oberverwaltung der Ostsee-Provinzen, Tanner, Censor.